WOHL DEM, DER SEINER VÄTER GERN GEDENKT,
DER FROH VON IHREN TATEN, IHRER GRÖSSE
DEN HÖRER UNTERHÄLT UND, STILL SICH FREUEND,
ANS ENDE DIESER SCHÖNEN REIHE SICH
GESCHLOSSEN SIEHT!

Goethe, Iphigenie auf Tauris, I, 3

Unter den Fahnen dreier Königreiche

Günter Krome

Händelstr. 38 A D – 45966 Gladbeck

Tel. 02043/52625

E-mail guenter-krome@t-online.de

Version Mai .2015

FAMILIEN CHRONIK

KROSCHEWSKI

KROCZEWSKI

KROSCHEWSKY

1342 - 2012

Grußwort

Weihbischof Theising
Bistum Münster
Region Niederrhein

Liebe Familie Kroschewski!

Sehr geehrter Herr Krome!

Die vorliegende Chronik der Familie Kroschewski beeindruckt mich zutiefst. Wie viele Stunden mühsamer Arbeit waren wohl notwendig, um sie zu erstellen? Dabei ist ein großartiges Bild einer Familie über 670 Jahre entstanden.

Dazu gratuliere ich Ihnen sehr herzlich.
Diese Chronik macht deutlich, wie sehr wir Menschen von den jeweiligen Zeitumständen abhängig sind und davon geprägt werden.

Und doch gibt es so viel Menschliches, was durch alle Jahrhunderte wiederkehrt. Deshalb ist diese Chronik nicht nur für Familienmitglieder interessant, sondern auch für viele andere Menschen, die unser Leben auf dieser Erde durch die Jahrhunderte verfolgen.

Ich danke Ihnen für diese Chronik. Sie wird hoffentlich allen Familienmitgliedern eine echte Hilfe sein, die eigene Identität bewusster wahrzunehmen und dankbar zu sein, in einer so großen Reihe von Vorfahren zu stehen. Aus dem Dunkel der Geschichte haben Sie, Herr Krome, diese Vorfahren ins Licht geholt. Sie alle können stolz sein, zu dieser Familie zu gehören.

Mögen Sie alle Ihr persönliches Lebenskapitel dieser Chronik hinzufügen.

Gott segne und beschütze Sie alle!

Ihr

+ Wilfried Theising

+Wilfried Theising, Weihbischof

Grußwort Propst Andre` Müller St. Lamberti Gladbeck

Liebe Familie Kroschewski !

"Egal, wo Du hingehst, Du nimmst Dich selber mit!"

Das gilt für einzelne Menschen, das gilt aber auch für Familien, Stämme und Völker.

Mir persönlich hat diese Weisheit sehr geholfen:
Viele Umzüge, ständig neue Bezüge, Beziehungen und Bezugssysteme; Gewohnheiten, denen ich in meinem Leben bisher ausgesetzt war.

Ihre Familie lebt unter den Fahnen dreier Königreiche.
Sie, sehr geehrter Herr Krome, sind dieser Familiengeschichte minutiös nachgegangen. Dazu gratuliere ich Ihnen als Ihr Pfarrer von ganzem Herzen.

Wir leben aus der Tradition, dem Tradierten, dem Übergebenen. Vieles hat uns geprägt. Wir sind uns dem oftmals in der immer schnell lebiger werdenden Zeit kaum noch bewusst. Umso wohltuender ist es dann, sich der Wurzel, der Radix, zu vergewissern.

Ihre Familie hat eine sehr bewegte Geschichte hinter sich.
Aber was nützt der Rückblick, wenn er nicht nach vorne gewandt ist. Und so verstehe ich auch Ihre Mühen:
"Nunquam retrorsum! Niemals zurück!"

Chroniken wollen das ja auch nicht. Sie sind eigentlich der Zukunft zugewandt.

"Egal, wo du hingehst, Du nimmst Dich selber mit!"

In tiefer Verankerung mit der Kirche gehen wir die nächsten 670 Jahre.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr
André Müller, Propst

Gladbeck, den 16.6. 2013

Der Mensch mag sich wenden wohin er will

er mag unternehmen was es auch sei

stets wird er wieder auf jenen Weg zurückkehren,,

den ihm die Natur einmal vorgezeichnet hat.

Johann Wolfgang von Goethe

Vorwort

Es ist eine alte Lebensweisheit, daß man nur weiß, wohin man geht, wenn man erfahren hat, woher man kommt.

In diesem Sinne versucht die Chronik einen Bogen vom Mittelalter zu unserer Zeit zu spannen. 1342 bis 2012, das sind 670 Jahre erlebter Familiengeschichte. In diesem Buch soll der Leser etwas von der Art und Weise, wie unsere Vorfahren dem Lauf der „Großen Geschichte“ und dem Einfluß der Mächtigen ausgeliefert waren, erfahren.

Die Abhängigkeit von weltlichen und geistlichen Herren, schlimme Kriege, Not und Entbehrungen, die Sehnsucht nach Frieden und Menschlichkeit bestimmte bis in die jüngere Vergangenheit das Leben unserer Vorfahren. In allen Wirrnissen suchten sie aber Kraft in der Hinwendung zur Kirche und in der Verbundenheit zu ihrer jeweiligen Dorfgemeinschaft.

Die Geschichte ist die Lehrmeisterin eines Volkes. Hat speziell der letzte Weltkrieg unendliches Leid auch über unsere Familie gebracht, hat er uns unserer Heimat beraubt, hat er in der Nachkriegszeit für Jahrzehnte zur Spaltung unseres Vaterlandes beigetragen, hat er Bruder vom Bruder getrennt, hat er Menschen ideologisch verblendet, so gilt doch die immerwährende Weisheit eines Sokrates, der vor über 2000 Jahren bereits erkannt hat, daß niemand, der die Gebote der Liebe, der Erziehung und des Staates hochhält, ernstlich in Gefahr geraten kann.

Vor diesem Hintergrund schauen wir voll Zuversicht auf die nächsten 670 Jahre der Familie Kroschewski.

Gladbeck, im Februar 2012 Günter Krome

Widmung und Danksagung

Gewidmet ist diese Chronik stellvertretend für viele, Carl Kroszewski (17.9.1838 – 18.9.1870), dessen Existenz letztlich erst durch seine Todesanzeige belegt werden konnte, die die Grundlage aller Archivfunde seines Werdegangs darstellt.

Eine etwa 30-jährige Familienforschung wird mit dieser Familienchronik dokumentiert. Mögen in Zukunft noch einige Kirchenbuchfunde neue Familienmitglieder zu Tage fördern oder lang gesuchte Verbindungen zwischen den einzelnen Familienzweigen herstellen, die Masse der Sucharbeit ist aber erledigt.

An dieser Stelle möchte ich den Menschen Dank sagen, ohne deren Hilfe diese Chronik in der vorliegenden Form nicht möglich gewesen wäre. Ich wende mich an Regina Berkemeyer, die meine Familiendatei - angelegt auf Karteikarten - nach Ortsverbindungen geordnet, ergänzt, und letztlich hieraus einen im Computerprogramm abgestützten Stammbaum mit über 4200 Personen erstellt hat, der mit die Grundlage der dieser Chronik beigefügten Anlage bildet.

Vorrangig denke ich hier an Dr. Manfred und Rosemarie Heinrich, die zum Gedenken an Rosemaries Vater – Paul Kroszewski - seine Lebensgeschichte verfaßt hatten und die sie mir freundlicherweise für die Zwecke der Familienchronik zur Verfügung gestellt haben. Neben einer Unmenge von neuen Erkenntnissen, ergänzt ihre Darstellung die von mir vorgenommene Schilderung der Jahre der Familie in Marienburg.

Mein Dank gilt Johannes Kroschewski für die Darstellung des Familienzweiges in Bischofsburg und seine bereitwillige Erlaubnis, diese Schilderung im Rahmen einer Gesamtchronik übernehmen zu dürfen.

Ferner habe ich Wolf-Dieter Friese zu danken, der den kompletten Familienzweig Kroschewski aus Glockstein bearbeitet hat.

In meinen Dank einschließen möchte ich ferner den Philistersenior Herrn Dr. Hansjörg Hey von der AV Tuisconia (Königsberg – Bonn) zu Landshut, der in mühevoller Sucharbeit Informationen zu Paul Kroschewski gefunden hat, die letztlich den familiengeschichtlichen Durchbruch zu diesem Zweig der Familie gebracht haben.

Dann ist es mir ein besonderes Anliegen einige Worte an Jürgen Wedig zu richten. Er hat mich unermüdlich aus seinem Fundus an Ablichtungen aus Kirchenbüchern mit Daten zur Familiengeschichte unterstützt. In all diesen Jahren war er mir stets ein Freund und Ratgeber.

Schlußendlich möchte ich mich ganz besonders bei meiner Frau Annegret bedanken, die für das Layout und den Druck verantwortlich zeichnet. Ohne ihre Hilfe wäre die Chronik in der vorliegenden Form nicht zustande gekommen.

Es war mir eine Ehre, mit Euch allen zusammen arbeiten zu dürfen.

Inhalt

I Vom Dunkel ins Licht 17
II Ein neues Geschlecht steigt aus himmlischen Höhen 17
III..Polnisches Intermezzo 21
IV Ein Neubeginn im Ermland 26
V Stadt Heilsberg 31
VI Vom Stadtbürger zum Ackerbürger 36
VII Das Dorf Wuslack 49
VIII.. Guttstadt und der Bürgermeister Anton Eduard Kroszewski 65
IX..Coelestin Leo Kroszewski 83
X..Ein viel zu früher Tod Carl Kroszewski 136
XI..Hauptmann der Schutzpolizei Franz Kroschewski 158
XII Major der Schutzpolizei Johannes Kroschewski 190
XIII.Die Familie Kroschewski in Glockstein 192
XIV. Güstrow – Dr. Alois Kroschewski 215
XV Erneuter Wegzug in weitere Dörfer 221
XVI Die Familie Kroschewski in Sternberg 224
XVII Die Jahre in Springborn 230
XVIII..Franz Kroschewski und der Famileinzweig in Gladbeck 268
XIX Blick zurück nach Wuslack und Aufbruch von dort zu neuen Ufern - ..... Dr. Bruno Kroschewski 330
XX Die Familie Kroschewski in Bischhofsburg 345
XXI Von Prositten nach Marienburg 362
XXII Erfurt – Paul Gustav Kroszewski 381
XXIII Von Erfurt nach Berlin Gerhard Kroszewski 422
XXIV Die Linie der Familie Kroschewski aus Teistimen-Hildesheim und Ahlten 464
XXV Aufbruch in die Neue Welt Die Familie Kroschewsky in den USA 483
XXVI Königsberg – Regierungsdirektor Paul Kroschewski 489
XXVII Flucht von Kroczewo nach Heilsberg 515
XXVIII Ausklang 544
XXIX Familiengedicht 548
XXX Nachfahrenliste NN° Kruski / Krusch 549
XXXI Liste der Auszeichnungen, die an Mitglieder der Familie Kroschewski – Kroczewski verliehen wurden (soweit bislang bekannt) 663
XXXII Quellennachweis 664
XXXIII Verzeichnis der von Mitgliedern der Familie Kroczewski- Kroszewski- Kroschewski- Kroschewsky veröffentlichten Literatur 667
XXXIV Übersichtskarte Ostpreußen 670

I Vom Dunkel ins Licht

Im Jahre 1066 besiegt Wilhelm der Eroberer das englische Heer und wird englischer König. 1096 beginnt der erste Kreuzzug nach Jerusalem und im Jahre 1155 wird Friedrich I. Barbarossa zum Kaiser gekrönt. Man spricht vom Zeitalter des Hochmittelalters, die vorstehenden Namen und Ereignisse sind zwar den meisten von uns hinlänglich bekannt, in der zeitlichen Rückbetrachtung sprechen wir gemeinhin vom finstersten Mittelalter; einiges ist zwar bekannt, das Meiste ist aber durch den Verlauf der Jahrhunderte verdeckt und entzieht sich unseren Blicken.

Das sind im Groben die politischen Rahmenbedingungen der Zeit zwischen 1100 und 1200. Um das Jahr 1200 zogen böhmische Siedler von Böhmen nach Polen, wo sie ansässig wurden. Aus geschichtlichen Quellen ist uns bekannt, daß sich in ihrem Gefolge auch Mitglieder der Familie Lipski befanden. Aus der Geschichte Polens und Böhmens sowie der Heraldik ist überliefert, daß das Haus Lipski zur jüngeren Linie des Hauses Grabie gehört. Darüber hinaus deuten viele Beweise mit Sicherheit den Ursprung der Linie Grabie aus Polen dem Geschlecht der Familie Hrabischitz aus Böhmen an.

II Ein neues Geschlecht steigt aus himmlischen Höhen

(Iam nova progenies caelo demittur alto)

Das Geschlecht der Hrabischitz (*böhmisch Hrabicic*) ist eines der ältesten und angesehendsten in Böhmen. Die beiden Marschälle Böhmens entstammten aus ihrer Mitte und im 11. Jahrhundert umfaßten ihre Ländereien ein Fünftel Böhmens. Der Name Hrabicic entspringt ihrer Funktion; sie waren vor dem 11. Jahrhundert ausgehend von dem ursprünglichen Wort Burggravii *(böhmisch Purkrabi*) des Schlosses und der Siedlung Bilinski in Böhmen. Der Verlust der Burg im 11. Jahrhundert führte zum Verzicht auf die Vorsilbe *Burg* im Namen. Gravii oder das spätere Grabia lassen sprachlich die Wortnähe zum deutschen Graf erkennen.

Tatsächlich war der Graf, der von einem Kaiser oder Herzog eingesetzt wurde, für die Entwicklung und das Wohlergehen seines Gebietes verantwortlich. Die Harke (*im Wappen*) steht dabei sinnbildlich für diese Aufgabe und symbolisiert gleichzeitig Überfluß und Schutz. Durch sie übernimmt gleichsam der Graf die Macht, weil sie den Menschen eine reiche Ernte verbürgt. Letztendlich bleibt anzumerken, daß die Harke im Wappenschild germanischen Ursprungs ist und in der Heraldik sehr selten anzutreffen ist. Der für das Geschlecht der Hrabicic führende Genealoge verwies insoweit wegen einer möglichen Ursprungsbestimmung ausgehend von dem Inhalt des Wappenschildes und der relativen geografischen Nähe auf das in Thüringen beheimatete Fürstengeschlecht Schwarzburg Rudolstadt, dessen Ursprung bis in das 9. Jahrhundert zurück verfolgt werden kann. Zum Vergleich sind nachstehend die Wappen des Hauses Schwarzburg Rudolstadt sowie des Geschlechtes Hrabicic abgebildet.

Die Hrabicic haben maßgeblich dazu beigetragen, die riesigen Flächen in Böhmen zu kultivieren.

Das Geschlecht Hrabicic nannte sich auch Herren *von Ossegg* bzw. *von Ossegg und Riesenburg* aber auch nach ihrer Burg Riesenburg *von Riesenburg.* Der Herrschaftsbereich des Hauses Hrabischitz zog sich entlang des Erzgebirges. Im 12. Jahrhundert gründete das Geschlecht während der ersten Silberfunde im Erzgebirge das Kloster in Ossegg, in das sie Zisterziensermönche beriefen, unter denen auch der Fachmann für Bergbau, Magister Montium, war. Vor 1188 schenkten sie dem Orden der Kreuzritter mit dem Roten Stern die Kirche des Hl. Peter und Paul in Zderaz, der heutigen Prager Neustadt.

Ende des 13. Jahrhunderts gehörte zu ihren Besitztümern unter anderem Deutscheinsiedel, Seiffen, Neuhausen, Burg Purschenstein, die Dörfer Dittersbach, Heiderdorf und weiter westlich Reukersdorf, Hallbach, Schönfeld, Pfaffroda, Dittmannsdorf, Ullersdorf, Sayda, Friedebach und die Pfarrgemeinden Clausnitz und Cämmerswalde, Rechenberg, Hartmannsdorf, Haselbach und Ammelsdorf. 1253 kam es zum Besitzwechsel, als Premsyl Ottokar II. den Hrabischitzer Besitz gegen österreichische Ländereien des Meißner Markgrafen Heinrich den Erlauchten tauschte. Zum Rücktausch kam es mit dem König Wenzel II. und dem Markgrafen Friedrich. Nach dem Tod von Wenzel III. nutzte Friedrich der Freidige eine vorübergehende Vakanz in den böhmischen Machtverhältnissen und riss den Hrabischitzer Besitz wieder an sich.

Die Hrabischitzer waren dann seit 1307 dessen Markgrafslehnherren. 1324 begannen sie mit dem Bergbau in der Umgebung von Seiffen. 1350 wurde den Brüdern Boresch und Slavko von Riesenburg das Lehen an den Burgen Rechenberg, Sayda und Borschenstein übertragen. Bereits zwei Jahre später verkauften Bores und Slavko die sächsischen Ländereien. Im 14. Jahrhundert verfiel langsam der Besitz des Geschlechts Hrabischitz, das in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts ausstarb.

Die Tochter von Boresch II. aus dem Hause Hrabischitz heiratete Heinrich I. von Plauen. Aus dieser Verbindung erwuchs später der meißnische Hrabischitz – Zweig, der bis heute noch existiert.

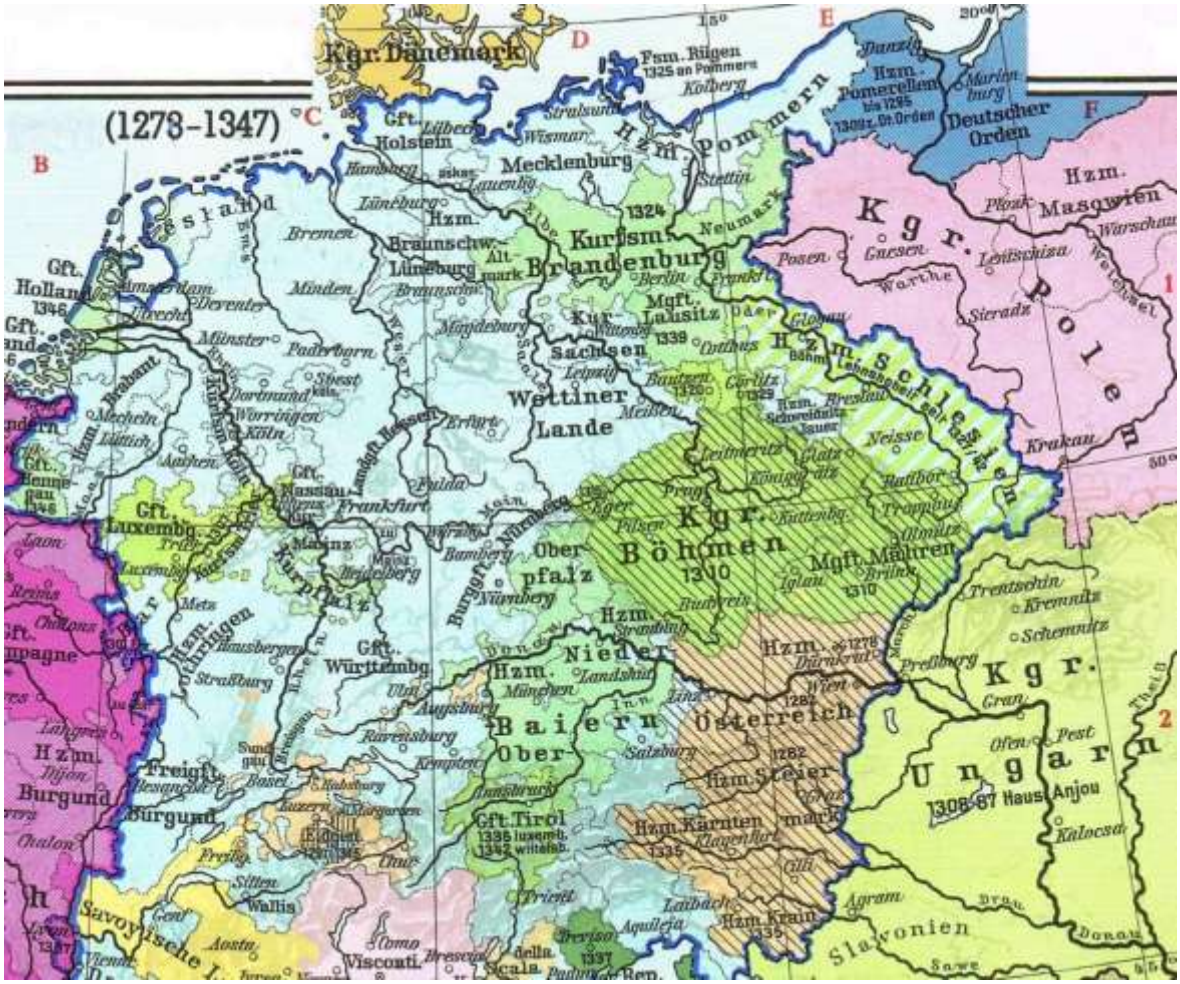
Doch kehren wir zurück zum Ursprung des Geschlechts Grabie aus dem Geschlecht Hrabischitz.

Diese auf den ersten Blick befremdliche klingende Aussage wird vielleicht schon vor dem Hintergrund der sprachlichen Unterschiede der deutschen zur polnischen bzw. zu den slawischen Sprachen verständlicher. Die Buchstabenkombination hr wird als g ausgesprochen; somit deutet sich bereits die Lautähnlichkeit Hrabischitz zu Grabie an. Ferner sollte uns ein Vergleich der Wappen des Hauses Hrabischitz mit dem des Hauses Grabie überzeugen. Der bekannteste und bedeutendste polnische Historiker des Mittelalters Jean Dlugosz (1415 – 1480), im Besitz genauerer Informationen schenkt diesem Haus Grabie Beachtung und er gab an, daß dies Haus Grabie im späten dreizehnten Jahrhundert aus Böhmen unter Wenzel II. nach Polen kam.

Diese Aussage von Jean Dlugosz wurde von anderen polnischen Heraldikern bestätigt, so von K. Niesecki und in jüngster Zeit von Dariusz Prysack. In seinem Buch „Dzialalnosce polityczno – gospodarcza Wojiecha Lipskiego Lewkowa z“ führt er sinngemäß aus, daß in tschechischen Chroniken belegt ist, daß Angehörige des Erbhauses Lipski um das Jahr 1300 unter König Wenzel II. von Böhmen nach Polen übersiedelten.

Wenzel II. (17.9.1271 – 21.6.1305) war der einzige Sohn König Otakar II. Premysl und Kunigunde, Enkelin König Belas IV. von Ungarn. Nach dem Tod seines Vaters (1278) stand Wenzel II. einige Jahre unter Vormundschaft seines Onkels, Markgraf Ottos IV. von Brandenburg. Erst seit 1283 regierte Wenzel II. selbständig, wobei seine Herrschaft bis 1290 unter dem Einfluß rivalisierender Adelsgruppen stand. Doch erlangte der König von Böhmen bald wieder eine wichtige Rolle in der Politik Mitteleuropas. Dazu trug seine Hochzeit mit der Tochter Rudolfs von Habsburg bei. Wenzels II. Haltung beeinflußte das Ergebnis der deutschen Königswahlen in den Jahren 1292 und 1298. Mit Rücksicht auf die Interessen der Habsburger konzentrierte sich die böhmische Politik damals auf Meißen, das Pleißenland und besonders auf Polen. Wenzel II. profitierte von der politischen Zersplitterung Polens, festigte seine Macht zuerst in Oberschlesien (1289) und beherrschte bald Kleinpolen mit Krakau (1291). Im Wettstreit um die polnische Krone unterlag Wenzel II. – unter dem Druck der päpstlichen Kurie – zunächst dem großpolnischen Fürsten Przemysl II. im Jahre 1295. Dieser wurde bereits ein Jahr später ermordet. Diplomatisch und militärisch vorbereitet und durch seine zweite Ehe mit Przemysls Tochter abgesichert, gelang Wenzel II. im Sommer 1300 der Einzug in Polen. Im August wurde Wenzel II. zum König von Polen gekrönt. Die polnischen Beamten ersetzte er gegen böhmische und deutsche Beamte.

Das Königsschwert von Polen. Etliche Kroczewskis haben hierauf den Treueid geleistet.



Mitteleuropa um 1300

Für das Jahr 1342 findet sich die erste urkundliche Erwähnung des Wappengeschlechts Grabie in Polen. Es handelt sich dabei um den Wappenstamm der Familien:

Archutowski, Arciechowski, Artychowski, Bieniaszowski, Chlewiatko, Chlewiotka, Chlewiotko, Czaplicki, Czeczerba, Czeczerbo, Czuranowski, Dobrogojski, Dobrogowski, Dobrygowski, Drazdzewski, Drozewski, Dymitrowski, Gasiorski, Goszczyminski, Gosciminski, Goscimski, Graba, Grabia, Grabie, Graby, Gzowski, Hrycenko, Hurewicz, Jalbrzyk, Jalbrzykowski, Katrycz, Kobecki, Kocinski, Kozikowski, **Kroczewski**, *Kroczowski, Kroczynski, Kroger, Krogier, Lessel, Lesnia, Lesny, Lipski, Luszczewski, Mazowski, Miskowski, Misowski, Moglecki, Moklak, Moklok, Molmor, Musielwicz, Mussiulewicz, Niepartski, Olbrachcicki, Pazderski, Piesciorecki, Piesciorowski, Piesciorzecki, Psucki, Roszczkowski, Rynski, Sakaszowski, Sczuka, Sczypierski, Skaszewski, Skaszowski, Stasiewski, Srekowski, Szczuka, Skaszowski, Stasiewski, Strekowski, Szczuka, Szczypierski, Szczypiorski, Swida, Swierczewski, Swierkowski, Swierzewski, Swieszewski, Swieszowski, Tabaczynski, Tabuniewicz, Wabienski, Wadolkowski, Weiss, Wirszyll, Wirszyllo, Wisienski,*

Einige Bemerkungen zum Wesen des polnischen Adels.

Ähnlich wie bei den anderen slawischen Völkern unterschieden sich auch in Polen seit der Bildung des Königtums zwei Hauptstände, den der Freien und den der Unfreien. Darüber erhob sich im polnischen Volk über die Freien ein alter Volksadel.

Auch das im damaligen deutschsprachigen Raum bei den fränkischen Königen bekannte Gefolgschaftswesen ist bei den ersten christlichen Herrschern Polens geschichtlich bezeugt. Der Kleinadel erfüllte getreulich seine dem König gegenüber schuldigen Pflichten, nahm aber auch seine ihm zustehende Rechte wahr. Seine Mitglieder fochten im Felde und gaben bei Königs- und Reichstagswahlen ihre oft ausschlaggebenden Stimmen ab, wenn auch letzteres meist im Anschluß an die Stimme eines Einflußreicheren.

Der polnische Adel lebte in einem sehr lange festgehaltenen, strengen und umfassenden Familien- oder Geschlechtsverband, der das Eigentum der Familie unter Ausschluß der Töchter von der Erbschaft nur zu Gunsten der Brüder und aller Geschlechtsvettern vererben durfte. Diese Auffassung finden wir auch durch das polnische Wort für Wappen „Herb“ bestätigt, da dies Erbe bedeutet. Der Erhalt des Erbes stand im polnischen Wappenverband an erster Stelle. Es ist verbürgt, daß alle polnischen Adelsfamilien, so groß ihre Anzahl auch war, und so wenig auch eine Verwandtschaft untereinander nachweisbar ist, ein einziges Geschlecht bildeten. Die Wappengenossenschaft konnte man als Einrichtung betrachten, die die Grundlage aller späteren Privat- und öffentlichen Rechtsverhältnisse bildete.

Das polnische Reich wurde in Wojewodschaften (Verwaltungsbezirke) eingeteilt, an deren Spitze der König aus den Vornehmen des Landes erwählte Wojewoden einsetzte. Diese, sowie den auf den königlichen Burgen gebietenden Kastellanen oder Burggrafen, und später die königlichen Vögte und Staroste (Inhaber eines vom König verliehenen Lehens), waren wie ursprünglich im Frankenreich, Amtsgrafen. Die Ansprüche an Ansehen, persönlichem Einfluß und Reichtum, welche diese Ämter an ihre Inhaber stellten, geboten, daß sie nur aus einem Kreis begüterter Magnaten gewählt werden konnten, deren Stellung wohl einerseits Ähnlichkeit mit der von Bojaren (hoher russischer Adel) anderer slawischer Völker, andererseits mit der von deutschen Freiherrn gehabt haben mag. Die Wojewoden boten den Heerbann der Freien auf und beriefen diese zum Gerichtstag und zur Volksversammlung.

Eine genaue Darstellung der gesellschaftlichen Verhältnisse in Polen im Mittelalter sowie eine detaillierte Unterscheidung des polnischen vom deutschen Adelswesen würde naturgemäß an dieser Stelle den Rahmen einer Familienchronik sprengen.

III..Polnisches Intermezzo

Das Vorkommen des Wappengeschlechts Grabie in Polen ist urkundlich erstmals im Jahre 1342 nachgewiesen. Für die zum Wappengeschlecht Grabie gehörende Familie *Kroczewski* sind die folgenden Archivhinweise verbürgt:

„Archivfunde bzw – einträge aus Kroczewo, im Land Zakroczym: Es gibt auch den Ort Kroczewo bei Racciaz, wo wahrscheinlich die gleiche Familie *Kroczewski* geerbt hat.

Wappen von Zakrozym

Im Jahre 1413 ist *Swietoslaw*, Sohn des *Stanislaw Kroczewski* aus Kroczewo Student an der Universität von Krakau.

1474 gibt *Piotr Kroczewski* aus Kroczewo seine Einwilligung zur Güterteilung mit seinem Bruder *Jan* aus Gzy, im Gegenzug erhielt er Kroczewo. Die Güter von *Maciej Kroczewski* belegen im Lande Plock wurden beschlagnahmt. *Jan Kroczewski*, verheiratet mit der kinderlos im Jahre 1502 verstorbenen Dorota Podleska, gab 1508 in Wielun zu Protokoll, daß er ausweislich eines Dokumentes aus dem Jahre 1507 die Hälfte von Konopnica , für 370 Grzyw. (damalige Währung) von Mikolaj Konopnickieg erworben hatte. Bei *Andrzej Kroczewski* handelt es sich wahrscheinlich um seinen Sohn, weil dieser sich *Kroczewski* aus Konopnica nannte. Dieser wurde im Jahre 1510 sogar verantwortlicher Offizier für die Sicherheit (in etwa vergleichbar mit dem in Deutschland bekannten Landvogt) in Wielun, in dieser war er gleichzeitig in der Stellung eines Kastellans. Verstorben ist er im Jahre 1543.

Mikolaj Kroczewski, Fähnrich aus Wyszogrod, wurde 1531 Mundschenk in Ciechanow und Kammerherr in Zakroczym 1545.

Jan Kroczewski 1546 Erwähnung in Poznan. Er erhielt 1556 die Anwartschaft für die Stellung eines Offiziers für die Sicherheit in Ciechanow. *Piotr Kroczewski* wurde ebenfalls Offizier für die Sicherheit in Liwsko im Jahre 1556; *Stanislaw Kroczewski* wurde Offizier für die Sicherheit in Rawa im Jahre 1557. *Piotr Kroczewski* war der Schneider von Königstochter Anna. *Wojciech Kroczewski* Richter im Lande Zakroczym im Jahre 1557.

Erasmus Kroczewski, königlicher Koch, stimmte 1569 mit für die Union zwischen dem Königreich Polen und Litauen, sein Grabstein befindet sich in Kochanowski.

Jan Stanislaw Kroczewski, ist im Jahre 1570 Höfling und Verwalter der königlichen Güter in Rußland. Er wird 1576 als Besitzer von Kroczewo erwähnt. Seine Frau ist Regina aus Drohojowski.

Sebastian Kroczewski, Kanonikus seit 1558 in Warschau und vorher in Plock verstirbt 1572 und wird in Plock beerdigt; sein Nachruf ist auf seinem Grabstein verewigt.

Krakau 3. Mai 1574 Bestätigt wird die Aussage von *Nicolai Kroczewski*, Erbe in Kroczewo, Strubiny und Zaieczki über die ihm zuvor gemachte Schenkung der Anteile an eben diesen Landhäusern von *Alexium Kroczewski* , Gastwirt, seinem Bruder , nicht aber die Berücksichtigung des *Stanislaus Kroczewski* seines anderen Bruders, als Miterben der besagten Landhäuser mit der ergänzenden Bedingung, daß die Brüder selbst die Teilung der Güter durch den designierten Schiedsmann Gradum Sdunowski vorzunehmen haben.

Wojciech Kroczewski aus dem Land Ciechanow gehört der Wahlversammlung von Wladyslaw IV. an.

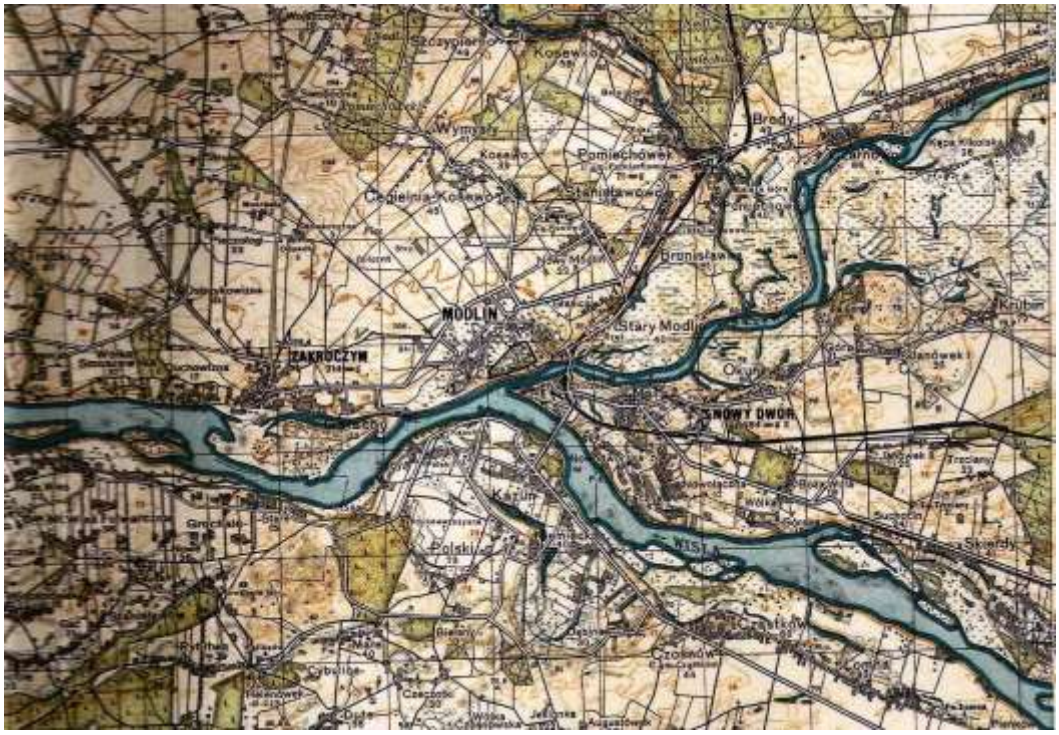
Jan Kroczewski, Kanonikus in Plock und königlicher Sekretär verstirbt 1647 im Alter von 29 Jahren und wird durch seine Brüder in der Warschauer Kathedrale bestattet. Jan hinterließ eine Tochter Ewa, spätere Ehefrau von Jacob Kisielnicki. Er war von allen geliebt wegen der Feinheit seines Witzes, wie es auf seinem Grabstein in der Kathedrale beim hl. Johannes geschrieben steht.

Pawel Kroczewski ist 1652 mit Anna Wyszocianka verheiratet.

Ludwik Grabia Kroczewski verkauft 1680 einen Teil von Kroczewo an Strzalkowski.

Maciej Kroczewski ist 1694 mit Franciszka Radzikowska verheiratet.

Das Wappen Grabie in einer Darstellung aus dem Jahre 1839



Kroczewo und Umgebung

Gasthaus und ehemalige Posthalterei in Kroczewo

Herrenhaus des Geschlechtes Grabie in Kroczewo– Aufnahme aus dem Jahre 1928 zu dieser Zeit im Besitz der Familie Czarnowski

Kroczewo ist ein kleines Dorf etwa 40 Kilometer nordwestlich von Warschau gelegen. Etwas nördlicher liegt die Stadt Plock. Hinsichtlich der Namensgebung ist unklar, ob die Familie *Kroczewski* den Namen des Dorfes oder der Dorfname namensbestimmend für den Familiennamen war.

Mitglieder der vorstehend aufgelisteten Familien *Kroczewski* müssen zwischen dem fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert Kroczewo verlassen und sich im Ermland angesiedelt haben; die Gründe, die dieser Annahme zugrunde liegen, werden auf den nachfolgenden Seiten erläutert.

Unvollständig wäre die vorstehende Schilderung ohne die Berücksichtigung der Ereignisse aufgrund der polnischen Teilungen – dargestellt im letzten Kapitel der Chronik. Nach Beendigung der Arbeit an diesem Buch konnte der Autor dieser Chronik durch einen glücklichen Zufall die Bekanntschaft von *Peter Kroczewsky* , dem Enkel des am 24.09.1842 in Königsberg geborenen *Otto Kroczewsky* machen, Von Beruf als Regierungssekretär tätig, hatte sich dieser ebenfalls der Familienforschung verschrieben. Er stand 1923 in brieflichem Kontakt zu Emmerich von Borsos, einem Nachkommen mütterlicherseits der Familie *Kroszewsky* in Heilsberg. Diesem Briefwechsel und der Forschungsarbeit von Otto Kroczewsky verdanken wir somit die Zusammenhänge der verwandtschaftlichen Beziehungen der Familien *Kroczewsky* und von Borsos in Ungarn.

Gleichzeitig verdanken wir hieraus Erkenntnisse, daß Teile der Familie *Kroczewski* nach dem vorstehend erwähnten Wegzug einiger Namensträger im fünfzehnten oder sechzehnten Jahrhundert in Kroczewo verblieben sind. Emmerich von Borsos gibt in seinem Brief vom 17.07.1923 an, daß ein Namensträger *Kroczewski* herbu Grabie aus dem Land Zakrocim bei Warschau vor den Russen mit zwei Söhnen nach Heilsberg geflüchtet ist. Näheres ist dem entsprechenden Kapitel dieser Chronik zu entnehmen. Hiermit schließt sich der Ring zwischen Beginn und vorläufigem Ende der Chronik.

IV Ein Neubeginn im Ermland

Nil sine magno vita labore dedit mortalibus - Das Leben gab den Sterblichen nichts ohne harte Arbeit

Das vorstehende Kapitel hat die Wurzeln der Familie *Kroszewski* in Polen aufgezeigt. Doch wie erklärt sich das Vorkommen im Ermland? Einen Hinweis zur Beantwortung dieser Frage gibt die Schlacht bei Tannenberg am 15. Juli 1410. An diesem Tag wurde das Heer des Deutschen Ordens, zu dem das Ermland ein starkes Kontingent gestellt hatte, bei Tannenberg von einem polnisch-litauischen Heer geschlagen. Zwischen den streitenden Parteien lavierend, versuchten in der Folgezeit die ermländischen Bischöfe den Bestand ihres Landes zu retten. Am Ende dieser Bemühungen stand der Übergang des Bistums unter die polnische Oberherrschaft im Jahre 1466. Der König von Polen übernahm über das Ermland eine Schutzherrschaft ähnlich der, die vorher vom Hochmeister des Deutschen Ritterordens ausgeübt worden war. Grundsätzlich blieb die innere Selbständigkeit des Ermlandes auch in der Zeit bis 1772 gewahrt. So behielt der Bischof als Landesherr weiterhin das Recht zur Beamtenernennung und die oberste Gerichtsbarkeit. Die ermländischen Stände versammelten sich zu eigenen Landtagen in Heilsberg. Auf den Landtagen des gesamten der Krone Polen unterstehenden westlichen Preußens in Marienburg oder Graudenz war das Ermland nur durch seinen Bischof vertreten.
Ein Recht hatte aber das Ermland in dieser Zeit der polnischen Oberherrschaft eingebüßt. Es handelte sich dabei um das Recht der freien Bischofswahl durch das Domkapitel. Der König war es gewohnt, in seinem Reiche die Bischöfe selbst zu ernennen, und er versuchte, dies Privileg auch auf das Ermland auszudehnen. Hiermit hatte er auch bald Erfolg. Zwar blieb nach dem Buchstaben des Petrikauer Vertrages zwischen König Sigismund I. und Bischof Fabian von Lossainen (1512) dem Kapitel ein beschränktes Wahlrecht zugestanden. In der Praxis war jedoch bei der Bestellung des ermländischen Bischofs der Wunsch des jeweiligen polnischen Königs maßgebend. Das hatte schwerwiegende Folgen. Während im ersten Jahrhundert unter der polnischen Oberhoheit noch deutsche Bischöfe für den ermländischen Bischofsitz bestimmt wurden, saßen von Martin Kromer bis Ignaz Krasicki, also von 1570 bis 1772, ausschließlich Polen auf diesem Stuhl. Mitglieder des höchsten polnischen Adels waren darunter, Prinzen des königlichen Hauses, die von den erheblichen Einkünften der wohldotierten ermländischen Pfründe angelockt wurden. Auch ins ermländische Domkapitel sowie in die höheren Verwaltungsstellen des Landes drangen Polen ein.
In seinem Werk „Die Kolonisation des Ermlandes“ beschreibt Victor Röhrich einen am bischöflichen Schloß in Heilsberg gelegenen Garten. Der Urkundentext ist auf der nächsten Seite abgebildet.

Insoweit gibt die von Röhrich erwähnte Verschreibung des Grundstücks in Heilsberg Anlaß zu der Vermutung, daß der Vorfahre, der in dem Urkundentext erwähnten Erben nach *Kroszewski* im Gefolge des bischöflichen Stuhls bzw. bei der Besetzung einer Beamtenstelle des Bistums von Polen nach Heilsberg gezogen ist und hier ein Grundstück erworben hat. Auch macht dann die exponierte Lage des Grundstücks, „gegenüber dem Schloß“ Sinn, denn angesichts der nachfolgenden Besitzer, wir finden hier den Leibarzt zweier Fürstbischöfe, kann mit Sicherheit davon ausgegangen werden, daß die Vergabe dieses Grundstücks auf einen Personenkreis im Umkreis des Bischofs beschränkt blieb.

Mauritius von Gottes Gnaden
Bischof von Heilsberg

thun kundhiermit jedermänniglich, der es zuwissen v.n., daß vor uns erschienen
st der ehrsame, unser lieber getreuer Nicolaus Heling , Bürger zu und
Rymer Heilsberg fürtragend eine Verschreibung über seinen Garten beim
Kalkofen über der Sinser gelegen, anzeigend, wie daß derselben
Verschreibung durch böse Zuversicht derjenigen, so vor ihm den Garten besessen
und sie zur Verwahrung gehabt, das Siegel wäre abgerissen worden, mit allem Fleiß bittend, wir wollen dieselbige Verschreibung zu erneuern und ihm unter unserem Siegel wiederum zu geben, auch sie kräftig und tüchtig zu erkennen gnädiglich geruhen.

Die Verschreibung lautet von Wort zu Wort also?
Und weil wir Mauritius Bischof obengenannt, daß es sich also zu der Wahrheit, wie genannter Nicolaus Heling angezeiget, thäte erhalten und ergehet, auch die hiereingezogene Verschreibung in dem Register Buch unserer Kirchen nach Besichtigung desselben registriret befunden, so haben wir sie ihm auf seine fleißige Bitte erneuert und wiederum abgegeben, erkennend, daß sie ihres Lauts und Inhalts sowohl von uns, als unseren Nachkömmlingen kräftig und tüchtig sein soll und bleiben.

Zur Urkund mit unseren anhangenden Insiegeln besiegelt und gegeben auf unserem
Schloß Heilberg den 15. Tag April im Jahre – fünfhundertwier uns dreißigsten Jahr. (Loco + Sigilli pensilis).

Nach dem aber mehr berührter Garten aus unbewußten Ursachen weyl. Simon Rudnicki auch unserem Vohrfahr Sel. Zugefallen und er solchen an unbekannte Leute zu gewissen Lebenszeiten im Jahre 1618 vergeben, also daß selbiger an Kroszewskische Erben in der Zeit gekommen und ihrer Vormünder nebst obigem aufm Stadtgrund liegenden Haus, auch oftgemeldeten Garten an Peter Blele` veräußert, hat unser letzter Vorfahr Christ. Szembek
seeligen Andenkens jetzt besagtem Blele` seinem Leibarzt solchen Garten, worauf in vorigen und letzten Zeiten ein kürzlich abgebrochenes Wohnhäuschen gestanden und allwo vielleicht der in alten Urkunden benannte Kalkofen gewesen, von neuem zu Culmischen Recht verliehen, wie solches nachstehende aus der Urkund genommene Abschrift bezeuget:
Wenn wir nun nicht zu zweifeln haben, daß es damit richtig zugegangen, also bestätigen wir demnach mit feierlichem Vorbehalt unserer der Ermländischen Kirche, auch unserer Nachkommen Hoheit und Gerechtsame, ingleichen der in des Bischofs Joannes Brief gesetzten Bedingung wegen etwaiger Wiedereinverleibung des Gartens oberwähnten Kauf und besagten aus hiesiger Schloßfreiheit befindlichen Gartens dergestalt und also, daß der Käufer solchen nebst seinen Erben und Erbnehmern als sein Eigenthum, wenn nur davon der im Szembekschen Privileg gesetzte Grundzins jährlich abgetragen wird, nutzen und besitzen soll.
Urkundlich haben wir dieses eigenhändig unterschrieben und besiegeln lassen.
Gez. Auf dem Schloß Heilsberg am nächsten Montage vor Fest St. Jakobi d. Ap. Im Jahr 1758.

Adam Stanislaus Eppus L.S. Concordat cum originali.
Testor Jonae

„Um 1424 war ein gewisser Anthonius bischöflicher Müller in Heilsberg. In Anbetracht seines Wohlverhaltens verlieh Bischof Johannes III. Abezier ihm und seinen Erben und Rechtsnachfolgern mit Zustimmung des Kapitels unter dem 24. Januar des genannten Jahres jenes bisher ungenützte , dem Landesherrn zustehende Stück Land, das dem Schlosse gegenüber zwischen dem Kalkofen, den Gärten der Bürger und dem Synsernefluß lag, als Garten nach kulmischen Recht zu ewigem Besitz. Der jährlich zu Martini fällige Zins betrug 4 Skot landläufiger Münze, doch blieb Anthonius aus besonderer Gnade zu Lebzeiten Johannus davon befreit. Ausdrücklich behielt der Bischof sich und seinen Nachfolgern den Rückkauf vor, falls der Platz in Zukunft für das Schloß gebraucht werden sollte. Die Entschädigungssumme bzw. den Kaufpreis würden alsdann besondere Vertrauenspersonen beider Parteien nach billigem Übereinkommen festsetzen. Dieser Vorbehalt Abeziers ist niemals praktisch geworden. Der Garten blieb auch weiter in Privatbesitz. Am 15. April 1534 ließ sich der damalige Inhaber, der ehrsame Nikolaus Heling,"Bürger und Rymer zu Heilsberg", vielleicht ein Nachkomme des Müllers Anthonius , die Verschreibung, über seinen Garten am Kalkofen über der Sinser gelegen, durch Bischof Mauritius Ferber erneuern, weil „derselben Verschreibung durch böse Zuversicht derjenigen, so vor ihm den Garten besessen und sie zur Verwahrung gehabt, das Siegel abgerissen wäre worden."Zu Anfang des 17. Jahrhunderts fiel der Garten „aus unbewußten Ursachen" an den Landesherrn, den Bischof Simon Rudnicki, zurück. Dieser verlieh ihn im Jahre 1618 an unbekannte Leute zur Nutznießung auf Lebenszeit. Später kam er an die *Kroszewskischen* Erben, deren Vormünder ihn nebst einem auf Stadtgrund liegenden Hause an den Doktor der Medizin, den edlen Petrus Blele verkauften, der samt seiner Gattin Franziska Mehringen aus Lothringen stammte und lange Zeit Leibarzt der Bischöfe Potocki und Szembeck gewesen war.Unter dem 14.Juli 1729 bestätigte letztere seinem getreuen Arzte solchen Garten, in dem damals ein Wohnhäuschen gestanden und allwo vielleicht der in alten Urkunden benannte Kalkofen gewesen, aufs neue zu kulmischen Recht, wobei er ihm einen jährlichen Kanon von 5 Groschen auferlegte. Als Petrus Blele und seine Gemahlin ohne Leibeserben starben, erstand der wohlgeborene Joachim Adam Sawurski, des röm. Reichs Edler v. Rittersberg, Oberstlieutenant in des Königs von Polen Majestät Kriegsdiensten, in öffentlicher Versteigerung mit anderen hinterlassenen Gebäuden und Gründen, vorm Mühlenthor hinterm Senser Strom gelegen, auch den Garten auf der Schloßfreiheit".Hinsichtlich der zeitlichen Zuordnung der vorstehend aufgezählten Fakten gibt uns die Liste der ermländischen Bischöfe weitere Auskunft. Theodor Andreas Potocki war von 1711 – 1723 Bischof im Ermland, ihm folgte Bischof Christoph Andreas Szembeck für den Zeitraum 1724 – 1740. Es ist zu vermuten, daß Peter Blele im Zeitraum 1711 bis 1723 den Kauf tätigte und die Verschreibung im Jahre 1729 durch den neuen Bischof nochmals bestätigen ließ.

Der überwiegende Teil der dieser Chronik zugrunde liegenden Personendaten stammt aus Kirchenbüchern. Die ältesten Kirchenbücher überhaupt stammen aus dem 14. Jahrhundert und entstanden in der Provence und in Italien. Die ältesten Anweisungen, Kirchenbücher zu führen, stammen vom Konstanzer Bischof Friedrich III. von Zollern aus dem Jahr 1435. Die nachfolgende ständige Wiederholung der Anordnung beweist, daß Kirchenbücher in der Praxis offensichtlich nur schleppend eingeführt wurden. In seiner 24. Sitzung ordnete das Konzil von Trient per Erlaß des Ehedreketes vom 11. November 1563 die Anlage von Eheregistern und im Zusammenhang damit auch die Einführung von Taufbüchern an. Für die Führung von Sterbebüchern sowie von Firmmatrikeln wurden erst im Jahre 1614 Formulare entworfen, aber auch für die Tauf- und Traumatrikel findet man erst ab diesem Zeitpunkt genaue Formulare. In der Praxis dauerte es oft noch Jahrzehnte, bevor Kirchenbücher auch überall konsequent geführt wurden.

Für das Fürstbistum Ermland liegen Kirchenbücher ab dem Ende des 16. Jahrhunderts vor.

Durch die Familienforschung, die naturgemäß in jüngerer Zeit beginnt und sich von Generation zu vorhergehender Generation in zeitlicher Abfolge rückwärts bewegt, ergab sich der älteste familiengeschichtliche Fund in Kirchenbüchern in Heilsberg. Es muß dabei noch berücksichtigt werden, daß wir in den ältesten Kirchenbücher von Heilsberg bezogen auf unsere Familie natürlich nicht den Namen *Kroschewski* im der uns jetzt bekannten und vertrauten Form vorfinden; tatsächlich müssen wir uns hier mit den uns fremd anmutenden Einträgen *Krusch* bzw. *Kruski* anfreunden, bedingt durch die besondere Form der Suche nach vorhergehenden Generationen, ist jedoch durch die Tatsache, daß Kirchenbucheinträge bei Taufen die Eltern – zumindest jedoch der Vater – und der Geburtsort, bei Eheschließungen neben den Namen der Brautleute auch deren Alter und die Namen ihrer Eltern und auch deren Herkunftsorte benannt werden, gewährleistet, daß sich der Genealoge bei dieser Art der Forschung in gesicherten Bahnen bewegt. So ist auch durch das Forschen in Kirchenbüchern bekannt und belegt, daß der Name *Kroschewski* einer Wandlung in den verschiedensten Formen unterlegen hat. So finden wir die Schreibweisen ***Kroszewski,*** *Kroczewski*, *Kroßewsky*, *Koselowski* und Kruszewski. So befremdlich letztlich die Erstfunde in der Schreibweise *Krusch* bzw. *Kruski* uns anmuten, sie sind aber letztlich hinsichtlich ihrer Authentität verbürgt.

Als älteste Funde in den Kirchenbüchern von Heilsberg finden wir die folgenden Geburten:
Casimir *Kruski* geboren im Jahr 1565. Von ihm ist bekannt, daß er eine Prisca N. N. geheiratet hat. Am 21. Januar 1590 wurde die Tochter Ursula geboren.

Im Jahr 1566 wird der Sohn Lorenz geboren. Durch die Kirchenbücher ist bekannt, daß er in erster Ehe mit Catharina N.N. und in zweiter Ehe mit Euphernia N. N. verheiratet war. Die Tochter Justina wird am 3. Juni 1590 und der Sohn Johannes wird am 8. Juni 1593 geboren.

Als nächstes Kind, des mit dem Vornamen unbekannten „Ahnherrn“ in Heilsberg wird im Jahre 1576 der Sohn Benedictus geboren. Ehefrau ist Ursula N.N. Am 1. Oktober des Jahres 1590 wird Sohn Michael und am 12. Oktober 1598 Tochter Ursula geboren.

Im Jahre 1568 wird als weiteres Kind des ca. 1540 in Heilsberg geborenen N.N.Kruski der Sohn Ertmann geboren. In erster Ehe ist er mit Gertrudis N.N. und in zweiter Ehe mit Margaritha N.N. verheiratet. Am 18. Oktober 1590 wird Tochter Elisabeth und am 4. April des Jahres 1593 der Sohn Georgius geboren.

Gregorius wird im Jahre 1569 geboren. Ehefrau ist Barbara N.N. Am 21. Juni 1591 wird der Sohn Johannes geboren.

Die Zwillinge Valentin und Michael werden 1570 geboren. Valentin ist in erster Ehe mit Catharina N.N. und in zweiter Ehe mit Justina N.N. verheiratet. Diesen Ehen entstammen die Kinder Gregorius geb. am 10. Februar 1595, Justina geb. am 28. September 1602, Henricus geb. am 27. Juni 1608 und Petrus geb. am 26. Juni 1611.

Michael ist mit Catharina N.N. verheiratet. Am 10. Oktober 1592 wird der Sohn Nicolaus und am 19. Juli 1596 der Sohn Jacobus geboren.

Im Jahr 1571 wird Ambrosius *Kruski* geboren. Er ist mit Barbara N.N. verheiratet. Kinder aus dieser Ehe sind die im Januar 1609 geborene Tochter Agnes, die am 12. Juni 1612 geborene Tochter Anna, der am 12. März 1615 geborene Sohn Gregorius und die am 15. Juni 1620 geborene Tochter Margaritha.
Im Jahr 1572 wird *Nicolaus Kruski* geboren. Er ist in erster Ehe mit Sophia N.N. und in zweiter Ehe mit Barbara N.N. verheiratet. Am 11. Juni 1596 wird als erstes Kind Nicolaus, am 28. Juni 1598 Sohn Matthias, am 20. März 1600 Sohn Georgius, am 13. Februar 1609 Sohn Matthaeus und am 18. April 1611 der Sohn Georgius geboren. Da es sich hierbei um die erneute Verwendung des Namens Georgius handelt, müssen wir davon ausgehen, daß der im Jahre 1600 geborene Sohn Georgius bereits verstorben war.

Im Jahr 1573 wird *Caspar Kruski* geboren. In erster Ehe ist er mit Prisca N.N., und in zweiter Ehe mit Gertrudis N.N. verheiratet. Drei Kinder sind aus dieser Ehe bekannt; es ist die am 7. März 1596 geborene Tochter Prisca, der am 24. Oktober 1599 geborene Sohn Martinus und der am 10. Oktober 1611 geborene Sohn Simon.

Im Jahr 1575 wird *Johannes Kruski* geboren. Er ist mit Lucia N.N. verheiratet. Am 6. August 1608 wird der Sohn Petrus und am 9. März 1609 die Tochter Anna geboren.

Im Jahr 1577 wird *Thomas Kruski* geboren. In erster Ehe ist er mit Barbara N.N. in zweiter Ehe mit Euphemia N.N. und in dritter Ehe mit Anna N.N. verheiratet. Am 15. Februar 1611 wird die Tochter Gertrudis, am 16.Juni 1620 der Sohn Johannes, am 23. August 1623 der Sohn Matthias und am 4. September 1628 der Sohn Michael geboren.

Im Jahr 1579 wird *Simon Kruski* geboren. Er ist mit Anna N.N. verheiratet. Am 26. Mai 1609 wird als erstes von fünf Kindern Tochter Anna geboren, am 5. April 1611 der Sohn Georgius, am 31. Oktober 1614 die Tochter Catharina, am 12. Juli 1620 der Sohn Jacobus und am 5. Oktober 1626 die Tochter Elisabeth geboren.

Im Jahr 1580 wird *Clemens Kruski* geboren. Verheiratet ist er in erster Ehe mit Anna N.N. und in zweiter Ehe mit Elisabeth N.N. Am 6. August 1615 wird die Tochter Anna, am 22. Februar 1619 der Sohn Martin und am 28. Oktober 1621 nochmals ein Sohn geboren, der wiederum – infolge des Todes seines Bruders – den Namen Martin erhält.

Als letztes Kind wird im Jahre 1581 *Matthias Kruski* geboren. Er ist mit Margaritha N.N. verheiratet. Kinder dieser Ehe sind der am 3. Februar 1611 geborene Sohn Matthias und der am 20. Oktober 1616 geborene Sohn Simon.

Mit dieser Form der Darstellung von drei Generationen unserer Familie, den von den Vornamen unbekannten Urahnen, ihrer insgesamt fünfzehn Kinder zuzüglich deren Ehepartner und letztlich deren Kinder, soll verdeutlicht werden, daß diese gewählte Form für den Leser unübersichtlich und verwirrend und vom Sprachgebrauch ermüdend ist, so daß diese Darstellungsform für die weitere Verwendung ausscheiden muß.

Für eine reine Chronik des Familienzweiges vom Verfasser ausgehend und bis zu dem letzten bekannten Urahn rückschreitend, wäre es daher in diesem Fall völlig ausreichend, über die sich hinter den Stammnummern der in der Anlage I. beiliegenden Nachfahrenliste verbergenden Vorfahren zu berichten. Doch würde das letztlich genügen?

Ein Großteil von Vorfahren bzw. Trägern unseres Namens konnte naturgemäß erst im Rahmen von langwierigen Suchen in Kirchenbüchern gefunden werden, für die Vielzahl von ihnen konnten außer ihrer Zuordnung in den Stammbaum – bedingt durch das Verstreichen von mehreren Jahrhunderten – leider nichts Relevantes mehr entdeckt werden. Für andere Familienmitglieder, die zu irgendeinem in der Vergangenheit liegenden Zeitpunkt ausgehend
von unserem Zweig eine eigene Linie begründet haben, liegen durch Archivfunde und ähnliches oder durch eigene familiengeschichtliche Forschungen – ich denke hier an die Chronik der Familie *Kroschewski* in Bischofsburg *Johannes Kroschewski* – äußerst wertvolle Erkenntnisse vor, die ansonsten unbeachtlich blieben.

Da es sich aber schon vom Titel her betrachtet um eine Chronik der Familie *Kroschewski* handelt, soll – soweit möglich - eine Gesamtdarstellung aller Namensträger erfolgen. Um hier neben den familiengeschichtlichen Erzählungen die genealogischen Erfordernisse zu erfüllen, erfolgt diese Darstellung der Stammliste und des Stammbaumes als jeweils gesonderter Anhang.

V Stadt Heilsberg

Wappen von Heilsberg

Die Stadt Heilsberg liegt an der Alle unweit der Stelle, wo die Simser in sie mündet. Im Jahre 1241 hatte der Deutsche Orden hier zwischen den beiden Flüssen eine Feste angelegt, die ebenso wie das 1260 von dem ermländischen Bischof Anselm erbaute Kastell in der nachfolgenden Zeit von den Prußen zerstört wurde. Erst die Ende des 13. Jahrhunderts erbaute Burg konnte ab 1350 von dem Bischof Johann von Meißen in Stein

ausgebaut werden. Sie diente bis 1795 den ermländischen Bischöfen als Residenz. Hier lebte von 1504 bis 1510 Nikolaus Kopernicus als Leibarzt seines bischöflichen Onkels Lukas Watzenrode. Das Schloß Heilsberg ist neben der Marienburg das besterhaltene mittelalterliche Bauwerk in Preußen.

Unvergeßlich bleibt der Besuch dieser starken Wasserburg am Einfluß der Sinser in die Alle, die sich über dem Städtchen Heilsberg inmitten einer fast süddeutsch, heiter wirkenden Hügellandschaft erhebt. Stilrein hat sich der Charakter der mittelalterlichen Backsteingotik, das Wesen der alten Bischofresidenz erhalten, ohne wilhelminische Restaurierungszutaten, wie sie bei der Marienburg stören.

Bis in die jüngste Vergangenheit konnte man in Heilsberg noch beschaulich allein über Treppen und Gänge des Schlosses wandern, eine Aussicht genießen und die Vergangenheit lebendig werden lassen. Der Besucher lehnte an der Brüstung des zweistöckigen Kreuzganges, den die mächtige, quadratische Hauptburg umschloß, und konnte sich nicht satt sehen an den Durchblicken und Überschneidungen der auf Granitpfeilern ruhenden Säulen aus schwedischem Kalkstein, der weiten und leichten Wölbungen. Dann genoß er die beschauliche Stille in der barocken Hauskapelle, bewunderte im großen und kleinen Remter das herrliche Sterngewölbe und studierte die alten Wandmalereien und Bischofswappen.

War der Besucher gut zu Fuß, so stieg er gern in dem achteckigen Bergfried an der Nordostecke der Burg bis zur Spitze empor, um von dort ein weites Landschaftsbild über die Stadt, das Simser- und Alletal bis zu den fruchtbaren Höhen und Dörfern am Horizont in sich aufzunehmen. Mit leichtem Schaudern stieg man in die Tiefe desselben Turms, um drei Stockwerk hinab in die bis unter die Alle reichenden Verließe hinabzuschauen, deren unterstes, die Kammer der Vergessenheit, früher Verbrecher beherbergte, wie die Chroniken berichten.

Schon in den ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts hatte der ermländische Bischof Eberhard von Neiße an dieser Stelle in einer bescheidenen Holzburg gewohnt. Wie

bereits vorstehend erwähnt, ließ um 1350 sein Nachfolger Bischof Johannes von Meißen den heutigen Steinbau beginnen, der unter Bischof Heinrich Sorbom vollendet wurde. Hier residierten fortan die ermländischen Landesherrn fast genau in der Mitte ihres Gebietes. Von hier aus wurde die endgültige Besiedlung des Landes vollendet und die Verwaltung aufgebaut. Erst 1836 verlegten die ermländischen Bischöfe ihre Residenz endgültig nach Frauenburg.

Zur Burg gehörte das alte Preußendorf Pilnik, in dem nach 1430 eine bischöfliche Domäne (Neuhof) errichtet wurde. Neben der Burg entwickelte sich eine Stadt, der Bischof Eberhard von Neiße im Jahre 1308 eine Handfeste ausstellte.

Woher kamen die Menschen, die das Ermland besiedelten? Der Historiker Viktor Röhrich kam aufgrund seiner Studien zu dem Ergebnis, daß die Einwanderung von deutschen Siedlern verhältnismäßig gering gewesen ist. Die Bevölkerung des Ermlandes bestand in der Zeit um 1400, zu der die Kolonisation fast ganz beendet war, mindestens zur Hälfte und in den Kreisen Allenstein und Rößel wahrscheinlich zu drei Vierteln aus Prußen.

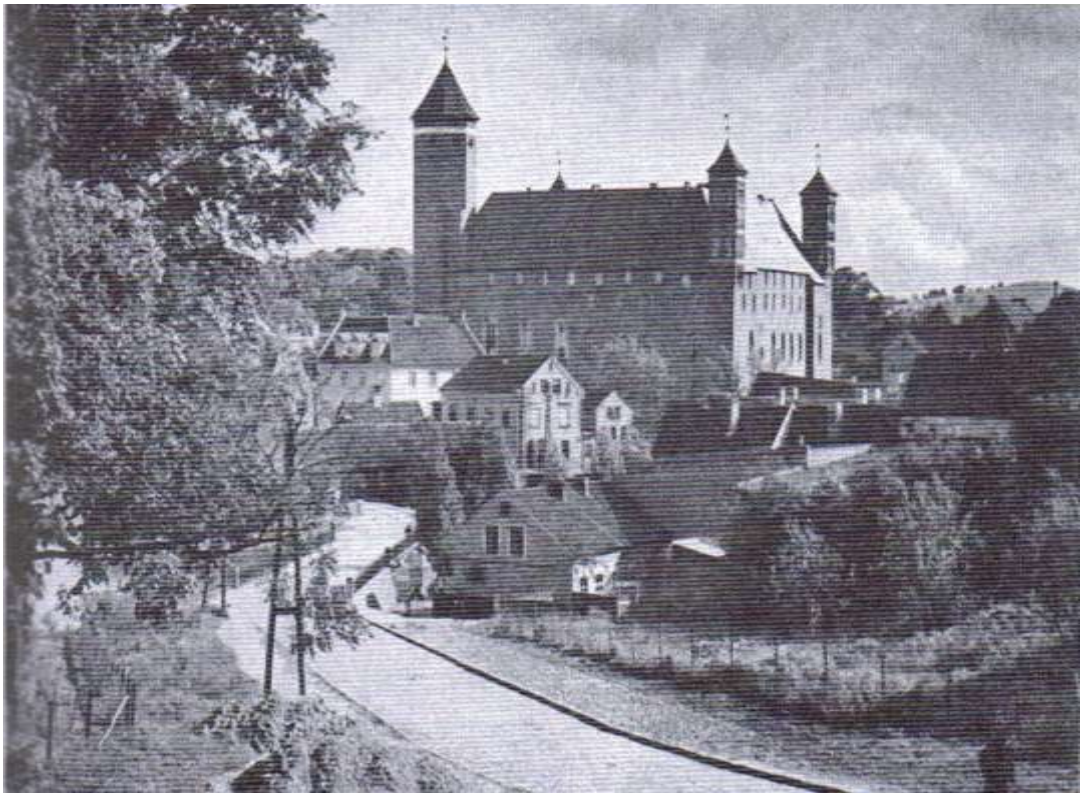
Viele Neubürger der Städte kamen aus dem prußischen Umland. Ende des 14. Jahrhunderts beträgt jener Anteil 70 %, die Zuwanderung aus Altdeutschland dagegen nur 13 %. Unter Bischof Eberhard von Neiße, dem dritten Bischof von Ermland, wurde das mittlere Ermland besiedelt. Er zog viele Schlesier heran. Die breslauische Mundart war ihre Sprache über Jahrhunderte hinweg. Ob die Gründungsbevölkerung aus Schlesien abstammt, ist fraglich. Der Name Heilsberg ist eine Umwandlung aus dem prußischen Heilesberg. Der Schulz der Stadt Heilsberg, Wilhelm, war jedenfalls Schlesier.

Die im Süden der Stadt unweit der Alle gelegene Pfarrkirche wurde 1315 den Aposteln St- Peter und Paul geweiht, sie wurde nach dem Stadtbrand von 1497 in eine Hallenkirche umgewandelt.

Die katholische Pfarrkirche Sankt Peter und Paul wurde Ende des 14. Jahrhunderts errichtet, in den Jahren 1891 bis 1893 erweiterte man sie durch einen Choranbau. Der breite, eckige Turm findet einen schönen Abschluss in einer mehrstufigen Haube, die an der Spitze die vergoldete Figur des Erzengels Michael trägt.

Für drei Generationen ist ausschließlich Heilsberg der Geburtsort. Sämtliche in dieser Zeit geborene Kinder der Familien *Kroszewski* wurden in der katholischen Pfarrkirche Sankt Peter und Paul getauft.

Der Marktplatz in Heilsberg



Heilsberg Blick auf das Schloß

Heilsberg im Winter

VI Vom Stadtbürger zum Ackerbürger

Ausgehend von der vierten Generation hat der Großteil der Familie der Stadt Heilsberg den Rücken gekehrt und siedelt in den umliegenden Dörfern. Es ist aber erkennbar, daß die ausgewählten Dörfer in unmittelbarer Nähe zu Heilsberg liegen, daß Heilsberg auch weiterhin das zuständige Kirchspiel blieb. Einmal mehr bestätigt sich die aus der Familienforschung bekannte Regel, daß sich der Radius der Abwanderung in der Regel innerhalb eines Tagesmarsches zu Fuß bewegt. Zur Groborientierung und zum Auffinden der meisten in dieser Chronik angesprochenen Dörfer und Städte wird auf den nachstehenden Kartenausschnitt verwiesen.

Elm
Jegothen
Kr. Pr.Eylau
Imswalde
ohlmann
Breckmann
Pingel
Wölki
Danowski
Drossel
Funk
Lange
Lossau
Settau
Elias
Zarse
Luckau
Hoffmann
Klein
Gerigk
Brebeck
Kretschmann
Marquardt
Konnegen
Alle
Klafki
P.Schulz
Scheer
zu
Roggenhausen
Penquitt
A.Schulz
Wunder
Großendorf
Kleiner
See
Wunderlich
Schweden
Aug.Schulz
Drews
zu Heilsberg
Konnegenhof
Packheiser
Konnegen,Jegothen
Großendorf Plan der
Abbauten um 1930
gez. M.Woywod
Stadt Heilsberg

Winterliche Straße bei Großendorf

Im Rahmen der Chronik wenden wir uns nun den Dörfern Großendorf, Konnegen und Wuslack zu. Wie die meisten ermländischen Dörfer ist die Dorfgründung für Großendorf im 14. Jahrhundert erfolgt, das genaue Datum der Handfeste ist für die Familienchronik weniger bedeutsam.

Am 30. Mai des Jahres 1492 verschreibt Bischof Lukas Watzelrode dem Stephan Briefträger das Schulzenamt in Großendorf. Am 20. Oktober 1568 verschreibt Kardinal Hosius zu Heilsberg einem Laurentius Bozeto aus Vercelli, der mit ihm vom Tridentiner Konzil ins Ermland gekommen ist und seinen Wohnsitz in Heilsberg genommen hat, 2 Hufen in bonis Großendorf zu kulmischen Recht scharwerksfrei gegen je 1 Mark Zins jährlich. Diese Hufen kaufte dann der Scheffer Johann von Hatten dem Italiener ab und tauschte sie ein gegen das Scharwerk des Dorfes Katzen. Am 8. April 1570 verschreibt Hosius dem vorgenannten Hatten sowie seinen Erben und Nachkommen freie Fischerei im See Großendorf zu eigenem Bedarf und kleinem Gezeug, gestattet Johann von Hatten indessen auf Lebenszeit den Gebrauch der Kleppe.

Auch die Dorfgründung von Konnegen erfolgte im 14. Jahrhundert, genauere Daten erscheinen auch hier nicht erforderlich. Am 3. September 1377 überwies Bischof Heinrich III. Sorborm dem damaligen Schulzen von Konnegen die zur Mühle gehörige 1 Hufe gegen einen Zins von 15 Skot guter Münze *(Codex diplomaticus Warmiensis I, Nr. 220 Anm. 2).* 1587 saßen im Dorf 2 Schulzen und 16 Bauern. Die Zahl der letzteren war ½ Jahrhundert später wohl infolge der Not der Zeit auf 13 heruntergegangen. Von den Zinshufen hatte bereits Kardinal Hosius unter dem 29. Juni 1569 dem Schulzen Jacob Gunter, der nur 1 ½ Freihufen besitzt trotzdem aber die gleichen Pflichten wie der andere Schulze mit 3 ½ Freihufen zu leisten hat und dadurch zu stark belastet erscheint, auf seine Bitten für die eine Zinshufe, die er gleichfalls besitzt, Scharwerksfreiheit zugesichert; den Zins von 25 Groschen und einen Scheffel Hafer hat er weiterhin zu zahlen *(Bischöfliches Archiv Frauenburg Foliant C Nr. 3 fol. 180v).*

Am 12. April 1578 gibt zu Heilsberg der Koadjutor Kromer auf Bitten des Schulzen Gregor Kunter diesem ein besonderes Privileg über sein Schulzengut zu kulmischen Recht *(es besteht aus 1 ½ Schulzenhufen und einer scharwerksfreien Zinshufe)* und regelt die Verwaltung des Schulzenamtes im Dorf Konnegen in der Weise, daß der eine

Schulze mit 3 ½ Hufen 4 Jahre, der andere mit 2 ½ Hufen nur 3 Jahre lang die Verwaltung führt; den einen Reiterdienst haben beide zu gleichen Teilen auszurüsten *(a.a.O. fol. 185v).*

Eine Gratialhufe auf 3 Generationen überwies Bischof Wenzeslaus Leszczynski durch Privileg vom 19. August 1658 dem *Georg Kroszewski*. 10 Hufen nannten somit die Schulzen von Konnegen ihr eigen, als Bischof Radziejowski dem Orte die Handfeste am 20. April 1687 erneuerte.

Georg Kroszewki wurde am 12.März 1615 in Heilsberg geboren und zog nach Konnegen und wurde hier Schulze. Sein Sohn Georg wurde am 8. März des Jahres 1657 geboren; er heiratete am 3. November 1697 in Heilsberg Anna Pingel.

Peter Kroszewski wurde am 9. Januar 1714 in Konnegen als Sohn des Schulzen *Gregorius Kroszewski* geboren. Am 2. November des Jahres 1744 heiratete er die am 27. März 1723 geborene Theresia Steffen. In der Ahnenliste von Herholz findet sich hier folgender Anhang: „Laut Privileg vom 12. April 1578 hatte Konnegen zwei Schulzengüter, eins mit 3 ½ Hufen, das andere zu 2 ½ Hufen. Der Schulze zu 3 ½ Hufen amtierte 4 Jahren, der andere 3 Jahre. Mit der vorstehenden Eheschließung kam die Familie *Kroszewski* auf das eine Schulzengut. Später brachte sie auch das andere durch Heirat an sich, allerdings nur für kurze Zeit (vgl. Trauung Heilsberg vom 25.11.1733 *Johannes Kruszewski*, Gregori sculteti filius cum Dorothea p.d. Valentin Steffen, olim sculteti ibidem vidua –*Johannes Kruszewski*, Sohn des Schulzen Gregorius mit Dorothea, Witwe des verstorbenen Schulzen Valentin Steffen ebenda)“.

Johannes Kroszewski starb bereits am 4. Februar 1734. Seine Witwe heiratete in 3. Ehe am 24. Oktober 1734 Martin Buchholz aus Freudenberg.

Theresia Kroszewski ist vor dem 3. November des Jahres 1779 verstorben. In der besagten Ahnenliste Herholz ist hierzu folgendes vermerkt:

„Bei der Erbteilung nach dem Tode der Theresia Steffen am 3. November 1779 sind folgende Kinder vorhanden, *Anton Kroszewski* Schulz und Landschöppe in Wuslack, Catharina , geb. 1758 bleibt ledig und stirbt am 15. Januar 1809, Theresia, noch minderjährig aber schon verheiratet mit dem Schulzen Anton Kassnitz in Settau und Gertrud, minderjährig heiratet am 4. April 1789 Bartholomäus Kuhn.“

Bis Anfang 1945 wohnten Nachkommen dieser Familie Kroschewski in den vorgenannten Dörfern. Beispielhaft für diese steht die nachfolgende Ortsseelenliste von Konnegen nach dem Stand Januar 1945.

Haus-Nr. Lfd. Nr. Familienname Vorname Geb. Beruf oder Familien-verhältnis landwirt. Grundbesitz [ha]
Heutige Anschrift Bemerkung

1 1 Packheiser Hugo 1879 Bauer 96,15 Goldhausen über Montabaur Amtsvorsteher
2 „ geb. Protzmann Anna 1883 Hausfrau
3 „ verh. Schwatze Maria 1906 Tochter Oker a. Harz, Hüttenarbeiterfamilie
4 „ Gerhard 1910 Sohn Kernenheim über Kirchheimbolarden?
5 „ Magdalena Lehrerin
6 „ Arthur Gericht-Assesor
7 „ Elisabeth 1911 Tochter Goldhausen über Montabaur
8 „ Kunibert 1916 Sohn
9 „ Dorothea 1917 Stenotypistin
10 „ Hildegard 1919 Tochter
11 „ Hugo 1922 Sohn VmW seit Anfang Januar 1943
12 „ Johannes 1924 Sohn Oker a. Harz, seit Sept. 1954 Fabrikarbeiter
13 „ Margarete 1927 Tochter Wiesbaden, Langenbeckplatz 2 DRK-Schwester 2

14 Koll Valentin Eisenbahnangestellter
15 „ geb. Wermter Agatha Hausfrau
16 „ Werner Sohn „ Georg Sohn „ Renate Tochter „ Gregor Sohn 3

17 Heinig Peter 1886 Landarbeiter Rastede über Oldenburg
18 „ geb. Bönigk Anna 1886 Ehefrau gest. 1954 im Krankenhaus in Oldenburg. Herzkrankheit „ Martha Tochter 4

19 Dankwart Franz 1900 Landarbeiter Herten=Langenbochum, Mühlenplatz 9
20 „ geb. Wermter Anna 1900 Ehefrau VmW seit Herbst 1944 „ Herbert 1924 Schlosserlehrling „ Franz 1925 Schneiderlehrling? „ Hedwig 1927 Haushaltslehrling „ Margarete 1928 Haushaltslehrling „ Alfred 1932 Schüler „ Joseph Sohn „ Toni Tochter „ Norbert Sohn Wermter Joseph Großvater in der Heimat an Alter und Entkräftung gest. „ Bruno 1905 Landarbeiter Herten=Langenbochum, Mühlenplatz 9 241 Gross Oskar Melker Im W.Lazarett 1942 242 „ Maria Ehefrau 5

21 Scheer Bruno 1900 Bauer 92 Renzin, Kr. Parchim, Mecklenburg
22 „ geb. Link Ida Hausfrau
23 „ Georg Maschinenschlosser
24 „ Leo Landwirt
25 „ Felix Landwirt 6

26 Rogall Josef Landarbeiter bei Scheer beschäftigt
27 „ ? Hausfrau
28 „ Josef Sohn
29 „ Franz 1934 Sohn 7

30 Bönig Bruno Landarbeiter bei Scheer beschäftigt
31 „ ? Ehefrau
32 „ ? Kind
33 „ ? Kind gest. 12.2.1946 8

34 Drews Anselm 1872 Händler
35 „ Natalie 1878 Hausfrau
36 „ Bruno 1912 Bauer

37 Brebeck ? Landarbeiter Hatte noch einige Kinder und war bei Drews beschäftigt

38 „ ? Ehefrau 9

39 Lossau August 1888 Bauer 60 Nach der Flucht im Mai 1946 von den Russen verhaftet
40 „ geb. Bahr Maria/Rosa 1894 Hausfrau
41 „ Josef Büroangestellter Gefallen
42 „ Monika Tochter
43 „ Hubert Sohn
44 „ Ursula Tochter
45 „ Alfons Sohn
46 „ Maria Tochter 10

47 Zarse Reinhold 1879 Bauer 59 Bielefeld gest. 1952
48 „ Johanna 1881 Hausfrau
49 „ Weinhold 1910 Sohn
50 „ Fritz 1918 Sohn
51 „ Irmgard 1920 Tochter
52 „ Heinz 1923 Sohn 11

53 Brebeck Albert 1879 Bauer 50
54 „ Maria Hausfrau
55 „ Ernst Sohn
56 „ Margarete Tochter
57 „ Luzia Tochter
58 „ Albert Sohn
59 „ Hildegard Tochter
60 „ Alfred Sohn Gefallen 23.4.1945

61 Schlesiger Ewald Kaufmann In Russland gefallen 12

62 Klein August 1884 Bauer Wurde mit Lossau von den Russen verhaftet
63 „ Josefina? Hausfrau
64 „ Georg 1919 Sohn Ein Sohn gefallen
65 „ Bruno Sohn
66 „ Hildegard Tochter
67 „ Maria Tochter
68 „ Rita Tochter 13

69 Neubauer Josef 1885 Bauer 42 gest. vor 1941
70 „ Christina Hausfrau
71 „ Josef 1916 Sohn
72 „ ? Großmutter
73 ? ? Landarbeiter
74 ? ? Ehefrau
75 ? ? Haugehilfin bei Neubauer 14

76 Schulz Paul 1904 Bauer
77 „ Auguste Hausfrau
78 „ Hugo Sohn
79 „ Maria Tochter
80 „ Luzia Tochter 15

81 Elias August 1876 Bauer 32 gest. 1942
82 „ Maria Hausfrau
83 „ Georg 1913 Sohn
84 „ Bruno 1914 Sohn
85 „ August 1916 Sohn
86 „ Maria 1917 Tochter
87 „ Monika 1919 Tochter
88 „ Alfons 1927 Sohn 16

89 Lingk Auguste Bäuerin 28
90 „ Bruno Landwirt
91 „ Margarete Tochter
92 „ Johanna Tochter 17

93 Kather Anton 1876? Bauer 25
94 „ Maria Hausfrau
95 Grünwald Georg Sohn
96 „ Paula Tochter
97 Kather Luzia 1919 Tochter
98 „ Hildegard Tochter
99 „ Grete Tochter
100 „ Otto 1925 Sohn 18

101 Marquardt Franz 1894 Bauer 25
102 „ geb. Fughe Maria Hausfrau
103 „ Karl, Heinz 1932 Sohn 19

104 Gerigk Ernst 1894 Müller und Landwirt Mahl- und Ölmühle mit Wasserkraft 1945 von Russen erschossen
105 „ geb. Buchholz Maria Hausfrau erschossen
106 „ Alfred 1927 Sohn
107 „ Elisabeth 1929 Tochter Von Russen erschossen
108 „ Stefania 1931 Tochter Von Russen erschossen
109 „ Maria 1934 Tochter gest. 1946
110 „ Georg 1937 Sohn
111 „ Wolfgang 1928 Sohn
112 „ Waldemar 1939 Sohn 20

113 Ott Valentin 1870 Bauer 17 gest. 1945
114 „ Berta Ehefrau gest. 1938
115 „ Maria Tochter
116 „ Bruno 1912 Sohn
117 „ Albert Sohn
118 „ Gertrud Tochter
119 „ Anna Tochter 21

120 Weissenfeld Anton 1888 Schmied u. Landw. 13 Neumagen, Kr. Bernkastel, Mosel, Hauptstr. 74 gest.1954, war 1939 Bürgermeister der Gemeinde
121 „ Agatha Hausfrau
122 „ Leo 1919 Schmied
123 „ Agatha 1921 Haustochter
124 „ Anton 1922 Schmied
125 „ Alfred 1924 Schmied 22

126 Funk Robert 1884 Bauer 14 1945 vom Russen erschossen
127 „ Erna 1891 Haufrau
128 „ Robert 1915 Sohn
129 „ Erna 1917 Tochter
130 „ Klemens 1919 Sohn 23

131 Lange Adolf 1901 Bauer 5,5
132 „ geb. Hohmann Johanna 1885 Hausfrau gest. 1946
133 „ Anna 1889 Schwester von Herrn Lange gest. 1946
134 Hohmann Hugo 1887 Bruder von Frau Lange gest. 1940
135 Lange Otto 1926 Sohn 24

136 Burchert Bruno 1896 Bauer 11
137 „ geb. Perk Anna 1899 Hausfrau
138 „ Bruno 1924 Sohn
139 „ Paul 1926 Schlosser

140 „ Edith 1929 Tochter 25

141 Schenk Paul 1900 Bauer 11,25 Düsseldorf-Unterath Hoferhofstr. 84
142 „ Aurelia 1904 Hausfrau gest. 1941
143 „ Kurt 1933 Maurer
144 „ Brigitte 1935 Tochter
145 „ Elvira 1935 Tochter 26

146 Ruhnau Paul 1876 Bauer 11,25
147 „ Johanna Hausfrau
148 „ Bernhard 1907 Sohn Oftersheim, Kr. Mannheim, Blumenstr. 9
149 „ Bruno 1909 Bäcker
150 „ Paul 1916 Sohn 27

151 Brechmann Max Bauer 10,75

152 Karl Rentner
153 Anna Ehefrau 28

154 Lukau Bernhard 1893 Bauer 10,23 Neus-Uedesheim, hat Liste erstellt.
155 Gertrud 1892 Hausfrau Rheinfährstr. 85 1945 von den Russen erschossen

156 Maluk Franz 1923 Landhelfer 29

157 Zaremba Anton 1883 Landwirt 8,25 Frechen bei Köln gest. 1954
158 „ Anna 1894 Hausfrau gest. 1951
159 „ Maria Tochter
160 „ Alisius Sohn
161 „ Erika Tochter Gertrudenstr.10, Frechen
162 „ Josef Sohn 30

163 Krupke Anna 1888 Landwirtin 8,25
164 „ Josef
165 Krause August
166 Krupke Maria
167 „ Hedwig 31

168 Wölki Otto 1879 Landwirt 7,5
169 „ Lene 1890 Hausfrau 1945 vom Russen erschossen
170 „ Werner 1917 Sohn
171 „ Lene Tochter
172 „ Paul Sohn
173 „ Hugo Sohn 32

174 Langhanki Franz 1890 Landwirt 5,5 gest. 1942
175 „ Martha? 1891 Hausfrau
176 „ Franz
177 „ Luzia
178 „ Otto
179 „ Martha
180 „ Josef
181 „ Maria 33

182 Schmidt Valentin 1880 Landwirt 5,5
183 „ Johanna Hausfrau
184 „ Hans Sohn
185 „ Aloisius Sohn 34

186 Kauer Valentin 1873 Landwirt 5,5
187 „ Maria 1875 Hausfrau

188 Wunderlich August 1896 Arbeiter
189 „ geb. Kauer Maria 1899 Ehefrau
190 „ Maria 1930 Tochter
191 „ Hildegard 1935 Tochter 35

192 Kretschmann Andreas 1895 Landwirt 4 Hamm Westf., Münsterstr. 26
193 Maria 1898 Hausfrau
194 Hedwig Tochter
195 Otto Sohn
196 Herbert Sohn
197 Hildegard 1931 Tochter
198 Grete 1932 Tochter
199 Erich Sohn 36

200 Teschner Franz 1900 Landwirt und Arbeiter 3,25
201 „ verw. Janus Rosa 1899 Hausfrau Eschweiler (Aachen)
202 Janus Valentin 1920 Sohn
203 „ Hedwig Tochter
204 „ Ida Tochter 37

205 Jux Rosa 1875 Landwirtin 3,25
206 Hoffmann Bruno 1901 Lok-Heitzer
207 „ geb. Jux Anna 1900 Hausfrau
208 „ Elenora 1928 Tochter
209 „ Oswald 1924 Bäcker Düsseldorf-Unterrath, Hoferhofstr. 84
210 „ Theodora 1939 Tochter
211 Gruhl Kral-Heinz 1939 Pflegesohn 38

212 Gries Josef 1899 Landwirt 2,5
213 „ geb. Hoppe Klara 1894 Hausfrau
214 „ Siegfried Sohn
215 Hoppe Franz 1853 Rentier Ist auf der Flucht noch bis Schleswig-Holstein gekommen. Er war der älteste Einwohner des Dorfes 39

216 Kroschewski Bernhard 1899 Landwirt 5,5 gest. 1942 ?
217 „ geb. Preuss Hedwig 1901 Hausfrau gest. 1940
218 „ Erich 1926 Sohn gefallen
219 „ Hildegard Tochter
220 „ Dorothea Tochter
221 „ Alfred Sohn
222 „ Bruno Sohn
223 „ Erika Tochter
224 „ Elfriede Tochter 40

225 Danowski Josef 1907? Landwirt 4
226 „ Anna 1880 Mutter
227 „ Franz
228 „ Luzia
229 „ Anton 41

230 Kranich Otto 1900 Lehrer
231 „ ? 1903 Hausfrau
232 „ Hans 1931
233 „ Klaus 1935
234 „ Marianne 1938
235 „ Jutta 1940 42

236 Schlesiger Rudolf 1905? Arbeiter Armenhaus?
237 „ Maria 1876 Mutter
238 „ Anton 1874 Renter 43

239 Kerbaum Leo 1900 Händler 25 Kerbaum wohnte nicht auf seinem Grundstück, sondern hatte eine Arbeiterfamilie mit mehreren Kindern wohnen 44

240 Bönig Anna 1882 Wittwe

Einwohnerzahl nach der Volkszählung 1939: 280 908 ha groß

Beurkundung

Des Ehemannes	Der Ehefrau
Name: Bernhard Kroschewski	Name: Hedwig Kroschewski, geborene Preuß
Stand: Lehrer-Rektor	Stand: ohne besonderen Beruf
Religion: katholisch	Religion: katholisch
Tag und Ort der Geburt: 24. Februar 1898 zu Konnegen	Tag und Ort der Geburt: 10. Juni 1901 in Bürgerwalde
Namen, Stand und Wohnort der Eltern: August Kroschewski und Anna geborene Lelefski Besitzer Konnegen	Namen, Stand und Wohnort der Eltern: Valentin Preuß und Maria, geborene Wittke Besitzer Konnegen.

Der Eheschließung Zeit und Ort – Nr. des Registers:

Am 16 ten Februar 1925 vor dem Standesamte zu Heilsberg; Ostpr. Nr. 4.

Beglaubigt

Heilsberg, den 16 ten Februar 1925.

Der Standesbeamte.

Baer.

Trauungsurkunde von Bernhard Kroschewski und Hedwig Preuß

Haus Kroschewski in Konnegen v.l. August (1858-1945),Hedwig Lindenblatt 2. Frau v. Bernhard mit Sohn Bernhard auf dem Arm, Bruno,Hedwig,Dora,Alfred, Hilde

Erntefeier in Konnegen 2.v .l.. Bernhard Kroschewski

Hochzeitsfoto aus dem Jahre 1931 untere Reihe v.l. Erich Kroschewski, Eltern von Hedwig Preuß, mittlere Reihe 3.u. 4 v.l.Hedwig u.Bernhard Kroschewski

Hedwig Kroschewski geb. Preuß mit den Kindern Erich, Dora, Alfred,Hedwig, Hilde und Bruno

Hochzeitsfoto von Bernhard Kroschewski u. Hedwig Preuß

Gestern abends 8¼ Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein herzensguter, unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater

Bernhard Kroschewski

im 43. Lebensjahre.

Dieses zeigen mit der Bitte, der Seele des lieben Entschlafenen im Gebete zu gedenken, an

in tiefer Trauer

Hedwig Kroschewski, geb. Lindenblatt, **u. Kinder.**

Konnegen, den 17. Februar 1942.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. 2. 1942, um 9 Uhr vom Missionskreuz aus statt.

Erich Kroschewski als Luftwaffensoldat

Gestern erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser ältester Sohn und Bruder, der

Gefreite

Erich Kroschewski

bei den Kämpfen im Westen im blühenden Alter von 20 Jahren den Heldentod fand. Mit der Bitte, seiner im Gebete zu gedenken, zeigen dieses an

die tieftrauernden Eltern nebst Geschwistern, Opa und allen Verwandten.

Konnegen,
den 29. September 1944.

Das Requiem findet Freitag, den 20. Oktober, 8 Uhr in Heilsberg statt.

Haus Kroschewski in Konnegen im Jahre 1992

Hinweis

Die Nachfahrenliste findet sich im Anhang zum Kapitel Paul Kroschewski

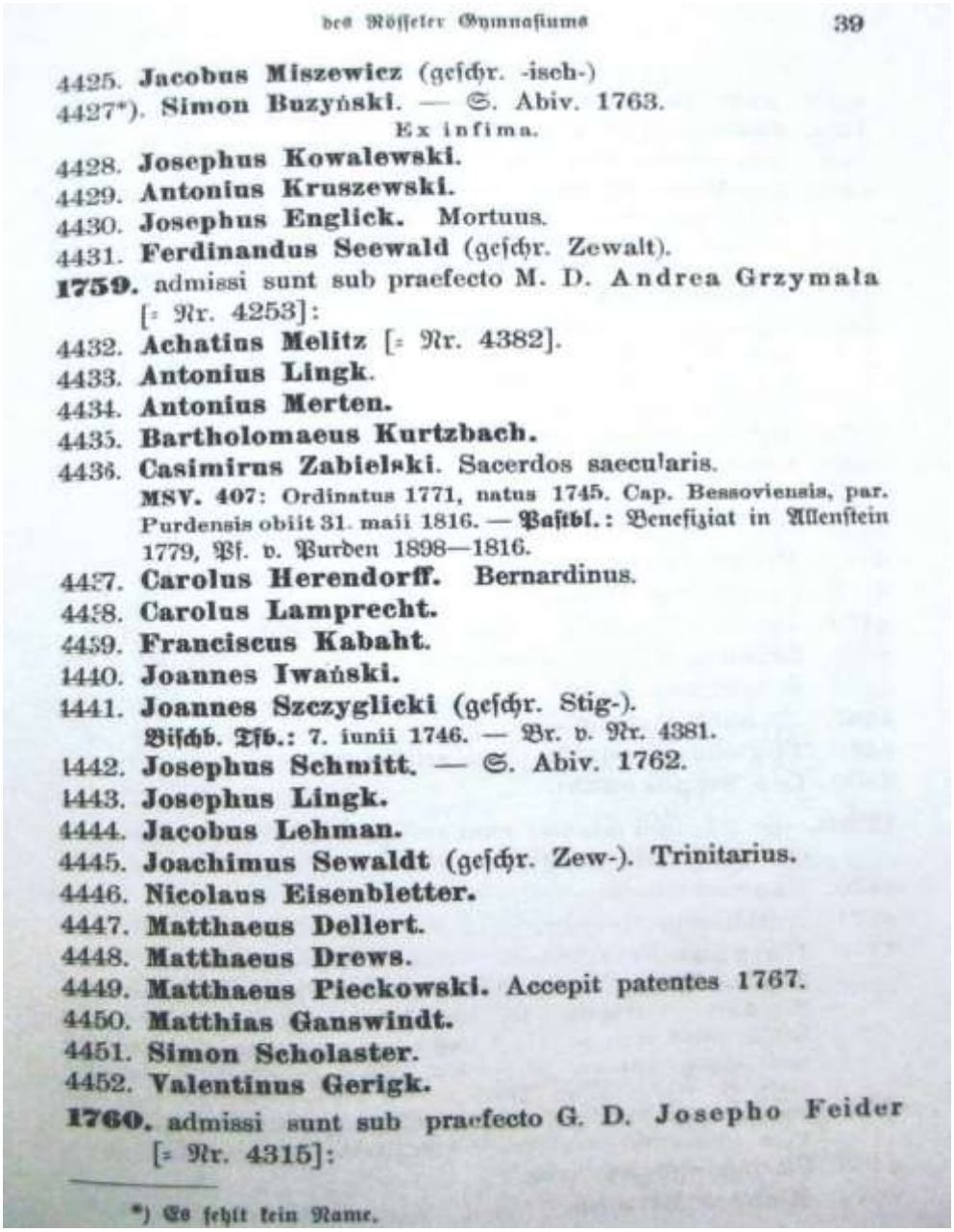
VII Das Dorf Wuslack

Hinsichtlich des genauen Datums der Ausstellung der Handfeste für das spätere Dorf Wuslack variieren die Angaben, da die Originalurkunde nicht mehr vorliegt. Infolge von späteren Verschreibungen sind Rückrechnungen auf das Datum möglich, am wahrscheinlichsten erscheint das Jahr 1349.

Weder in der Bauernliste des Jahres 1688 noch in den Kirchenbüchern lassen sich vor dem 18. Jahrhundert Einträge zu *Kroszewski* in Wuslack feststellen.

Am 22. Februar 1772 wird in Wuslack *Joseph Kroschewski* als Sohn der Eheleute *Anton Kroszewski* und seiner Ehefrau Anna-Catharina Rehaag geboren. *Anton Kroszewski* wurde am 9. April 1747 in Konnegen geboren und heiratete am 25. November 1770 in Napratten.

Vor seiner Heirat aber finden wir ihn im Jahre 1758 als neuen Schüler im Gymnasium zu Rößel.



des Röſſeler Gymnaſiums 39

4425. **Jacobus Miszewicz** (geſchr. -isch-)
4427*). **Simon Buzyński.** — S. Abiv. 1763.
Ex infima.
4428. **Josephus Kowalewski.**
4429. **Antonius Kruszewski.**
4430. **Josephus Englick.** Mortuus.
4431. **Ferdinandus Seewald** (geſchr. Zewalt).
1759. admissi sunt sub praefecto M. D. **Andrea Grzymała** [= Nr. 4253]:
4432. **Achatius Melitz** [= Nr. 4382].
4433. **Antonius Lingk.**
4434. **Antonius Merten.**
4435. **Bartholomaeus Kurtzbach.**
4436. **Casimirus Zabielski.** Sacerdos saecularis.
MSV. 407: Ordinatus 1771, natus 1745. Cap. Bessoviensis, par. Purdensis obiit 31. maii 1816. — **Paſtbl.:** Beneſiziat in Allenſtein 1779, Pf. v. Purden 1898—1816.
4437. **Carolus Herendorff.** Bernardinus.
4438. **Carolus Lamprecht.**
4439. **Franciscus Kabaht.**
1440. **Joannes Iwański.**
1441. **Joannes Szczyglicki** (geſchr. Stig-).
Biſchb. Zſb.: 7. iunii 1746. — Br. v. Nr. 4381.
1442. **Josephus Schmitt.** — S. Abiv. 1762.
1443. **Josephus Lingk.**
4444. **Jacobus Lehman.**
4445. **Joachimus Sewaldt** (geſchr. Zew-). Trinitarius.
4446. **Nicolaus Eisenbletter.**
4447. **Matthaeus Dellert.**
4448. **Matthaeus Drews.**
4449. **Matthaeus Pieckowski.** Accepit patentes 1767.
4450. **Matthias Ganswindt.**
4451. **Simon Scholaster.**
4452. **Valentinus Gerigk.**
1760. admissi sunt sub praefecto G. D. **Josepho Feider** [= Nr. 4315]:

*) Es fehlt kein Name.

Von dem ermländischen Heimatforscher Dr. Adolf Poschmann erfahren wir Näheres, wie es zur Gründung des Gymnasiums in diesem –im Grunde unbedeutenden – Städtchens kam.

Der Schwedenkönig Gustav Adolf hatte im Jahre 1626 u.a. die Stadt Braunsberg besetzt; die Kirchen, das Priesterseminar und das Jesuitenkolleg somit in Händen der feindlichen Soldaten. Die meisten Jesuiten waren nach Polen und Litauen geflohen, der Pater Simon Hein und ein Laienbruder kamen nach Rößel, um aus diesem Versteck den Gang der kommenden Ereignisse zu beobachten. In Rölßel herrschte aber die Pest; die beiden Jesuiten leisteten den Kranken Beistand, der Laienbruder erlag bald der Seuche, der Pater eilte von einem Krankenlager zum anderen und spendete die Sakramente.

Da das Ermland mit dem Verlust von Braunsberg jetzt keine höhere Bildungsanstalt hatte, wurde ein Mangel an Priestern und studierten Laien befürchtet, daher bat das Domkapitel den Inhaber des ermländischen Bischofsstuhles – es war der polnische Königssohn Johann Albert (1621-1633) – in einer anderen Stadt eine höhere Schule zu gründen. Zwischen den Städten setzte ein Wettkampf um die geplante Anstalt ein, jeder Bürgermeister hob die Vorzüge seiner Stadt hervor. Das kleine Rößel mit seinen engen Gassen schien kaum in Frage zu kommen, die meisten Aussichten schienen die größeren Städte Heilsberg, Guttstadt und Wormditt zu haben. Der Provinzial der Jesuiten kam daraufhin in das Ermland, besuchte eine Stadt nach der anderen – und entschied sich für Rößel. Mitausschlaggebend für Rößel scheint dabei die Nähe nach Heiligelinde gewesen zu sein. Stephan Sadorski, Sekretär des polnischen Königs, hatte die Wallfahrtskirche erworben und wünschte dringend, die Jesuitenväter sollten nach Rößel kommen und von hier aus den Gottesdienst an dem Gnadenort versehen. Sodann fand der Provinzial noch zwei besondere Vorzüge: die Stadt hatte eine gesunde Lage in guter Luft und zweitens wurde die deutsche Sprache hier viel reiner gesprochen als in den anderen Städten, namentlich auch reiner als in Braunsberg. So berichtete der Provinzial an den Ordensgeneral in Rom, und im Archiv des Jesuitenordens zu Rom wird noch heute dieser interessante Bericht aufbewahrt, der uns von den bis dato unbekannten Vorzügen der Stadt Rößel Kenntnis gibt.

Rößel Ende des neunzehnten Jahrhunderts

Dieses Gutachten gab den Ausschlag; bald darauf konnte der Erzpriester Matthias Zech im Auftrag des Bischofs dem Pater Simon Hein das ehemalige Augustinerkloster nebst seinen Besitzungen übergeben. Der Provinzial bestimmte mehrere Patres für die neue Niederlassung, und diese machten sich von verschiedenen Kollegien aus auf den Weg nach Rößel. Aber sie konnten die Stadt nicht betreten, denn hier herrschte immer noch die Pest. Sie fanden zunächst Aufnahme auf dem Gut Legienen und wohnten hier mit den ersten Schülern, die sich schon eingefunden hatten, in dem engen Pfarrhause. Von Legienen aus gingen die Patres an den Feiertagen nach Heiligelinde, empfingen die Wallfahrer und spendeten ihnen die Sakramente. Als die Pest endlich zum Erliegen gekommen war, siedelten sie im März 1632 nach Rößel über, wo ihnen der Erzpriester ein Priesterhäuschen neben der Pfarrkirche zur Verfügung stellte. Mit den Schülern pferchten sie sich zu sieben und mehr in den engen Stübchen zusammen, die sonst ein Priester allein bewohnte. Einige Patres unterrichten die Jungen, die anderen beaufsichtigten die dringend notwendigen Bauarbeiten.

Rößel hatte von alters her ein Augustinerkloster, eines der ältesten im ganzen Ordensland, das war jetzt in den Besitz der Jesuiten übergegangen. Aber wie sah es aus! Die Mönche waren zur Zeit der Reformation weggezogen, in den verlassenen Räumen waren Notunterkünfte eingerichtet worden, 20 Familien hatten darin 100 Jahre lang eine Unterkunft gehabt; in der Klosterkirche hatte zweimal ein Feuer gewütet, die Decke war eingestürzt, die Wände vom Rauch geschwärzt; erst mußte der Schutt weggeräumt werden, dann erst konnte P. Hein das erste Hochamt halten, an derselben Stelle, wo 180 Jahre lang die Augustinermönche gebetet hatten.

Rößel Stadtmitte

In der Folgezeit gab es noch viel zu schaffen. Doch die Bürger unterstützten die Patres, die sich in der schweren Zeit der Pest so heldenmütig gezeigt hatten, in jeder Weise; die Bauern der umliegenden Dörfer fuhren Holz an, auch die Bischofsteiner halfen mit. Den

ganzen Sommer und Herbst über wurde eifrig gearbeitet, zu Beginn des Winters konnte das Kloster bezogen werden. Den 3. Dezember, den Tag des hl, Franz Xaver, wählte man für die Eröffnung. Nach einem feierlichen Gottesdienst in der neu hergerichteten Kirche siedelten die Jesuiten mit ihren Zöglingen in das ehemalige Augustinerkloster über. Der 3. Dezember des Jahres 1632 ist somit der Gründungstag des Rößeler Gymnasiums. Die neue Residenz war dem Indienapostel Franz Xaver geweiht und sollte folglich auch Franz-Xaver-Haus heißen, doch hat sich dieser Name nicht eingebürgert; die Kirche hieß wie zur Zeit der Augustiner auch weiterhin Johanniskirche.

Im ersten Jahr zählte die Niederlassung fünf Patres, einen Magister und einen Laienbruder; der Unterricht begann in drei Klassen, im nächsten Jahr waren es vier Klassen und zwei Lehrer.

Rößel Poststraße

In Braunsberg blieben die Schweden fast zehn Jahre; im Oktober 1635 rückten sie endlich ab. Schon am Tage ihres Abzuges nahmen die Jesuiten wieder Besitz von ihrem Kolleg, und bald darauf eröffneten sie auch ihr Gymnasium wieder. Damit hatte das Ermland wieder seine bewährte Bildungsanstalt, und die Rößeler Jesuitenschule erschien überflüssig, zumal sie zu der Zeit nie mehr als 80 Schüler hatte. Auch manche Patres waren der Meinung, Rößel könne aufgegeben werden, doch Bischof Szyszkowski und König Sigismund wiesen den Ordensgeneral darauf hin, daß es für die Stadt ein großer Verlust wäre und daß die Wallfahrtskirche in Heiligelinde verwaist bleiben würde. Und so blieben die Jesuiten in Rößel.

Das Rößeler Gymnasium - allezeit eine Stätte klassischer Bildung und Erziehung

Erinnerungen von Erwin Poschmann

Wenn die Ehemaligen des Rößeler Gymnasiums sich treffen - sei es in Meppen oder in Würzburg -, dann bilden die Erinnerungen an ihre Schulzeit den Mittelpunkt der Gespräche, und im Nu fühlt man sich zurückversetzt an unsere Alma mater, unsere ehrwürdige Stätte klassischer Bildung, wo wir eine unbeschwerte Zeit verbrachten.

Der Übergang von der Volksschule zum Gymnasium war mit einer Aufnahmeprüfung verbunden. Etwa 8 Wochen vor Schulbeginn mußten sich die Prüflinge nachmittags am Haupteingang einfinden und wurden dann nach kurzer Begrüßung durch den Direktor den Prüflehrern übergeben. Diese führten die „Kadetten" in den Zeichensaal oder in einen großen Klassenraum, wo sie so gesetzt wurden, daß keiner vom anderen abschreiben konnte.

Die schriftliche Prüfung begann mit einem mittelschweren Diktat, etwa zwei Seiten (Heftseiten) lang. Anschließend folgten einige Rechenaufgaben, darunter Textaufgaben; für deren Lösung war eine bestimmte Zeit vorgegeben, dann hieß es: „Schluß und abgeben!" Anschließend folgten bei meiner Aufnahmeprüfung noch einige Scherzaufgaben; sie lockerten die Prüfungsatmosphäre und vermittelten das Gefühl, es geschafft zu haben. Das war dann auch alles.

Frohgemut ging es nach Hause. Einige Zeit später kam der amtliche Bescheid über den Schulbeginn und den damit verbundenen Formalitäten, u. a. auch die Mitteilung über die Höhe des Schulgeldes, das bei Professor Groß zu entrichten war: für das 1. Kind 20 RM, für das 2. Kind 15 RM, das 3. Kind 10 RM, das 4. Kind war frei. Sozial schwache Familien konnten Ermäßigung beantragen und erhielten diese auch. -

Mein Ordinarius (Klassenlehrer) auf Sexta war Studienrat Max Pliszka mit den Fächern Deutsch und Latein. Den Mathematikunterricht erteilte Oberlehrer Kunkel, dazu Zeichnen. Oberschullehrer Witt führte uns in die Musiklehre ein und freute sich, wenn er Nachwuchs für das kleine Gymnasialorchester fand. Daneben gab er Mathematik und Physik in Untertertia, in den unteren Klassen Biologie. Nicht immer fand er aufmerksame Zuhörer. Wenn es aber darauf ankam, Gottesdienste in der Gymnasialkirche oder öffentliche Feiern in der Aula vorzubereiten, waren alle bei der Sache und strengten sich an, um den Zuhörern zu zeigen, was der Gymnasialchor zu leisten vermochte. Ich erinnere mich noch, wie Chor und Orchester aus Glucks „Iphigenie in Tauris" sehr einfühlsam das bekannte „Leih aus deines Himmels Höhen uns, o Gott, ein gnädig Ohr!" wiedergaben. Ganz anders klang dagegen bei einer anderen Gelegenheit Richard Wagners „Wach auf! Es nahet der Tag ...", wo sich die Sopranstimmen mit dem Orchester in musikdramatischen Ausdrucksformen bewegen müssen, in Stilelementen, die bis an die Grenzen des Stimmumfangs reichen und daher viele Stimmbildungsübungen erforderlich machen, um so einem Chorwerk melodisch gerecht zu werden. Es gelang, die Presse war des Lobes voll, sogar die Königsberger Zeitungen berichteten darüber. Bald darauf meldete sich der Sender Heilsberg mit dem Vorschlag, unseren Auftritt zu wiederholen, um ihn in den Äther zu schicken. Wenige Wochen später brachte der 30. Januar 1933 den politischen Umschwung und damit wohl auch personelle Veränderungen in der Sendeleitung; aus unserem Auftritt wurde nichts. Bei den letzten Proben war auch manchmal Studienrat Dr. Jagielski zugegen. Wir hatten bisher nicht gewußt, daß er sich u. a. auch für Musik interessierte und darin gut Bescheid wußte: Mehr als einmal rief er in den Übungspausen einem Unterprimaner zu: „Sie müssen das Cis auf Ihrer Geige sauberer greifen!" Da staunte selbst Oberschullehrer Witt.

Sicher haben alle Ehemaligen die Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Gymnasiums Rößel als Vollgymnasium gelesen; sie wurde 1964 von der Schulvertretung der Höheren Schulen Rößels herausgegeben und umfaßt 78 Textseiten, dazu einen Bildanhang von 36 Seiten. Darin finden wir auch einen Bericht von unserem leider allzufrüh verstorbenen Mitschüler Johannes Parschau unter dem Titel „Erinnerungen an meine Lehrer". Ich möchte seine Ausführungen ergänzen:

Professor Groß hatte ein Fingerspitzengefühl dafür, wie er den oft eintönigen Englischunterricht beleben konnte: Er sang uns englische Lieder vor, dramatisierte sie mit entsprechenden Gesten und Tanzschritten, so daß keine Langeweile aufkommen konnte. Als er dann eines Tages den Vorschlag machte, eine englische Arbeitsgemeinschaft aus den oberen Klassen zu bilden, war er wohl selber erstaunt über die Zahl der Interessenten: Alle - mit Ausnahme der Fahrschüler - machten mit! Und das hatte seinen guten Grund: Die Arbeitsgemeinschaft „tagte" von 17-18 Uhr. Danach nahmen wir den Weg nach Hause über die „Renn"; jeder Rößeler weiß, wo das war, nämlich die Marktseite von Hoppes Konditorei bis zur Torstraße. Hier promenierten die Pennäler und die Schülerinnen der Höheren Mädchenschule ab Untersekunda etwa. Ging der Zeiger der Rathausuhr auf 18 Uhr zu, leerte sich „die Renn" zusehends, nicht etwa, weil man in sein Zuhause ging, sondern weil man sich in einer Nebenstraße mit seiner Angebeteten treffen wollte, jedenfalls da, wo kein „Pauker" kommen würde; denn die jüngeren Lehrer kreuzten hin und wieder auf der Renn auf, um sich das Leben und Treiben da einmal anzusehen.

Wenn es regnete, war die Renn natürlich nicht so „bevölkert"; man suchte dann lieber die Konditorei Hoppe auf, gab sich dem Genuß einer Tasse Kaffee hin und schabberte über die Schule, die Lehrer und wie der Schultag verlaufen war; dabei beobachtete man verstohlen die „höheren Töchter", die in den gemütlichen Nischen herumalberten und die Aufmerksamkeit der Pennäler auf sich ziehen wollten. Meistens saßen dort auch junge Leute aus den Büros oder auch andere Bürger.

Dabei soll sich eines Abends folgendes zugetragen haben: Ein Handwerksmeister hatte einen Kunden angeblich übers Ohr gehauen. Das sollte er büßen, sagte sich der Betroffene, verabredete sich mit dem „Nepper" zu einer Tasse Kaffee bei Hoppe, um „ins Geschäft" zu kommen. Der kam dann auch, man setzte sich zusammen, es gesellte sich noch ein Bekannter dazu. Es blieb nicht beim Kaffee, man trank ein Schnäpschen, ein Bierchen und redete von den schlechten Zeiten und was sonst noch so passiert war. Da wurde der „Nepper" plötzlich ans Telefon gerufen. Diesen günstigen Augenblick benutzte der angeblich Geschädigte, um sich zu rächen. Schnell zog er ein Fläschchen mit Rizinus aus seiner Tasche und goß etwas in das Bierglas des Abwesenden. Als dieser zurückkam, prostete man wieder einander zu. Die Wirkung ließ nicht lange auf sich warten, der Nepper verspürte ein menschliches Rühren und eilte zur Toilette - doch die war verschlossen, auch die nächste war besetzt, und so kam, was kommen mußte: es ging alles buchstäblich in die Hose. „Ist das ein Malheur!", stöhnte er und fluchte. Da öffnete sich eine WC-Tür, der Unglücksrabe stürmte hinein. Am Stammtisch aber lachte jemand und sagte: „Der hat seinen Denkzettel weg!" Im kleinen Rößel sprach sich das bald herum. Seitdem ist „der Nepper" nicht mehr in die Konditorei gekommen, dort war es ihm nicht mehr geheuer, da ging er sein Bier lieber woanders trinken, wo keine Spötter saßen.

Kehren wir zu unseren Lehrern zurück. Studiendirektor Müller (1930-1933) interessierte sich nicht nur fürs Theaterspielen, sondern auch für die Musik. So erschien er an einem Samstagnachmittag in der Aula, wo wir gerade Mozarts „Kleine Nachtmusik" spielten. In einer Orchesterpause ließ er sich von unserem Dirigenten, Oberschullehrer Witt, erklären, wie groß unser Repertoire sei und nahm dann selber den Taktstock in die Hand, um das Rondo aus der Nachtmusik zu dirigieren. Es

klappte gut. Anschließend sollten wir in den Zeichensaal kommen. Als wir dort eintraten, trauten wir unseren Augen nicht: Eine reichlich gedeckte Kaffeetafel empfing uns! Dann ging es wieder zurück in die Aula, Dr. Müller nahm den Taktstock und dirigierte Ausschnitte aus Mozarts Oper „Die Zauberflöte". Dabei kam er bald ins Schwitzen und übergab den Taktstock wieder an Oberschullehrer Witt.

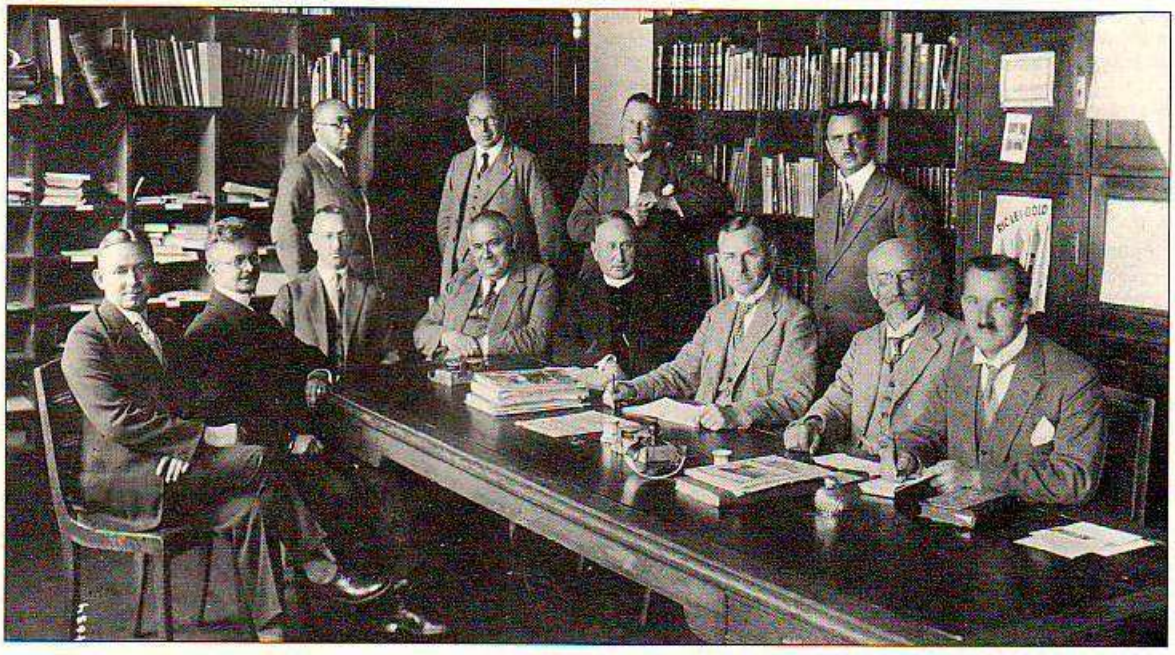
Eine Zeitlang übernahm Dr. Müller auf Obersekunda den Lateinunterricht mit ganz neuen Methoden: Wir mußten uns in lateinischer Konversation üben, was nicht leicht war. Erst später kam ich dahinter, daß er wohl den „Ludus Latinus" besaß, ein lateinisches Übungsbuch, das den bisher im Gebrauch befindlichen „Ostermann" ablöste und zeitgemäßer war, für den Schulgebrauch bearbeitet von Vizepräsident Hartke, Königsberg, der mehrere Male zum Abitur nach Rößel kam und dadurch berühmt wurde, daß er mindestens einen Kandidaten durchfallen ließ. Dr. Poschmann war immer froh, wenn der „hohe Herr" aus Königsberg nicht kam! Zu meinem Abitur 1935 kam der Oberschulrat Raatz aus Königsberg. Während der Prüfung im großen Zeichensaal blätterte er in den Lebensläufen der Kandidaten. Diese günstige Gelegenheit benutzte der Mathematiklehrer, um seinem Prüfling die fehlenden Teile einer Formel an der Tafel zu ergänzen. Ich selber hatte Latein als Leistungsfach angegeben. Dr. Jagielski legte mir eine Stelle aus dem Bellum Iugurthinum von Sallust vor. Bei einem der vielen Schachtelsätze stutzte ich und kam ins Stocken. Da sagte Dr. Jagielski: „Na, Sie suchen schon wieder nach einem treffenden Ausdruck! Sagen Sie doch einfach so: ..." Die Situation war gerettet!

Schwieriger war es schon in Griechisch bei Studienrat Schröder; der ließ seine Prüflinge zappeln, bis Herr Raatz unterbrach: „Das genügt!" Für etwa eine Viertelstunde wurden wir hinausgeschickt, um dann wieder hineingerufen zu werden. Kurz und knapp verkündete Herr Raatz, daß alle bestanden haben. Dr. Poschmann stand hinter ihm und nickte zustimmend. Herr Raatz richtete noch an jeden von uns einige Worte und gab uns einige Lebensregeln mit auf den Weg. Draußen erwarteten uns unsere „Füchse", und dann begann die Fahrt auf dem geschmückten Festwagen durch die Stadt. Außer dem üblichen Kommers im großen Saal des Vereinshauses, zu dem neben den Vätern der Abiturienten auch die Honoratioren der Stadt eingeladen worden waren, gaben wir noch einen kleinen Kommers für Dr. Jagielski in Parschaus Hotel als besonderen Dank für einen Lehrer, der sich uns gegenüber stets loyal und aufrichtig verhalten hatte; er verstand es, die Schüler zu motivieren, wenn ihre Leistungen nicht ganz befriedigend waren, war nicht kleinlich bei der Zensierung von Arbeiten und ging auf die Probleme eines jeden ein, wenn sie sich vertrauensvoll an ihn wandten. So sahen wir ihn oft in den Pausen mit einem „Schwerenöter" gehen, wie er mit ihm diskutierte und ihn mit einem Schulterklopfen entließ. Mir gegenüber blieb er ein wahrer Freund über die Schulzeit hinaus. Als ich dann studierte, gab es immer ein freudiges Begrüßen, wenn wir uns in Rößel wiedersahen. Er interessierte sich für die Fächer, die ich belegt hatte und freute sich, als ich ihm meine Semesterarbeit zeigte, in der ich u. a. über die Erziehung im alten Griechenland berichtet hatte und dabei die Totenrede des Perikles erwähnte, die er uns auf UI so vortrefflich interpretiert hatte. Mit dieser Rede ging ich später mündlich und schriftlich in die Prüfungen und habe sie heute noch im Urtext in meinem Bücherschrank stehen, ebenso die Kopie einer von Dr. Jagielski bearbeiteten Ausgabe des Demosthenes, die beim Verlag Aschendorff, Münster, 1932 erschien und selbstverständlich auf Prima gelesen wurde.

Sehr betroffen waren nicht nur wir ehemaligen Schüler, sondern auch viele Bürger aus Rößel, als wir erfuhren, daß Dr. Jagielski beim Einmarsch der Russen von seiner Frau getrennt wurde. Zusammen mit seinem Schwiegervater wurde er nach Rußland verschleppt und ist dort im Herbst 1945 in einem Gefangenenlager in Kasachstan gestorben. In unserem Gedenken wird er weiterleben als gütiger, väterlicher Freund und als hochangesehener Lehrer in unserer Heimatstadt Rößel.

Dazu gehörte auch Studienrat Anton Wirdel, der mehrere Jahre mein Lateinlehrer war, zuletzt auf UI. Bei ihm mußte man sich sehr viel Mühe geben, um den gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Auf Obertertia passierte es mir einmal, daß ich mich für eine Arbeit ganz verkehrt vorbereitet hatte: sie war mangelhaft. Bei der Rückgabe der Hefte sagte er zu mir: „Auch du, mein Sohn!" Das saß! Die nächste Arbeit war besser ausgefallen; sein Kommentar: „Na, siehste!!" Er war mehrere Jahre Mitglied des Magistrats und im Vorstand des Raiffeisenvereins 1. Vorsitzender. Daneben leitete er noch den Bund der Kinderreichen. Durch sein Engagement war er ein allseits sehr geachteter Mitbürger.

(Fortsetzung folgt)



Das Lehrerkollegium des Rößeler Gymnasiums im Jahre 1929. Stehend von li. n. re.: Studienrat Orlowsky, Pfarrer Mehlfeld (ev.), Dr. Jagielski, Oberschullehrer Witt. Sitzend: Oberschullehrer Kunkel, Stud.-Rat Pliszka, STR. Anton Kühn, STR. Wirdel, STR. von Wisocki, Studiendirektor Dr. Adolf Poschmann, Prof. Groß, STR. Blumenthal. Es fehlt STR. Schröder.

167

Gymnasium in Rößel

Die Schweden hatten den Anlaß zur Gründung des Rößeler Gymnasiums gegeben; in der Folgezeit machten sie auch den Jesuiten hier in Rößel zu schaffen. Zweimal haben sie auch im Rößeler Kolleg gehaust, im Schwedisch- polnischen Krieg (1656-1660) und im Nordischen Krieg (1700-1721) und beide Male folgte ihnen ein noch schlimmerer Feind, nämlich die Pest. In dieser Zeit mußte die Schule wiederholt geschlossen werden.

Trotz aller Widerwärtigkeiten nahm das Jesuitengymnasium eine recht erfreuliche Entwicklung. Nicht nur aus der Stadt und der näheren Umgebung kamen die Schüler, auch viele polnische Adlige schickten ihre Sprößlinge nach Rößel, damit sie hier ein gutes Deutsch lernten, und zahlreiche evangelische Edelleute vertrauten ihre Söhne den Jesuitenvätern an, die als tüchtige Lehrer und Erzieher überall bekannt waren. Zur Aufnahme der vielen auswärtigen Schüler wurden zwei Häuser auf der gegenüberliegenden Seite der Straße angekauft, in einem wurde ein Konvikt eingerichtet, in dem anderen eine Bursa. Die Bursisten waren arme Jungen, die unentgeltlich Aufnahme fanden, dafür mußten sie Gesang und Musik beim Gottesdienst übernehmen und auch die übrigen Schüler in der Musik ausbilden.

Die Schülerzahl des Rößeler Jesuitengymnasiums betrug im 18. Jahrhundert durchschnittlich 200, in der Zeit von 1735 bis 1745 sogar 250, die Höchstzahl scheint 282 gewesen zu sein.

Durch seinen Zuzug nach Wuslack begründete *Anton Kroszewski* den Familienzweig Kroszewski in Wuslack.

Der erstgeborene Sohn Joseph verstirbt bereits am 13. April des Jahres 1772.

Am 4. Januar 1773 wird der Sohn Florian geboren. Am 6. Dezember 1774 wird der Sohn Nicolai geboren, sein Vorname ist wohl dem Tag seiner Geburt geschuldet; bereits am selben Tag verstirbt er.

Am 4. September des Jahres 1776 wird als erste Tochter Anna geboren, die am 1. August 1779 verstirbt.

Am 17. Januar 1779 wird als weitere Tochter Anna-Barbara geboren.

Am 3. April 1786 wird die Tochter Theresia-Catharina geboren.

In Krekollen wird am 15. April 1787 der Sohn Franciscus geboren.

Ebenfalls in Krekollen wird am 19. November 1789 der Sohn Felix und am 16. März 1793 die Tochter Gertrudis geboren.

Nach diesen Jahren in Krekollen scheint die Familie weiter nach Bundien verzogen zu sein; am 7. Dezember 1795 wird der Sohn Ludovicus und am 19. November 1798 wird der Sohn Andreas, am 20. Februar 1800 der Sohn Jacob und am 20. Februar 1801 der Sohn Antonius geboren, der jedoch am 14. April 1807 verstirbt.

Die Familie oder Teile davon sind in späteren Jahren wieder nach Wuslack gezogen, *Anton Kroschewski* verstirbt hier im Alter von fast 84 Jahren am 19. Januar 1831.

Doch im Jahre 1772 scheint er gerade zum Schulzen des Dorfes berufen worden sein, im Alter von 25 Jahren erscheint er am 27. September des Jahres 1772 zusammen mit 170 anderen ermländischen Honoratione in Marienburg vor König Friedrich II., um ihm anläßlich der Eingliederung des Ermlandes in das Königreich Preußen zu huldigen. Bei dem mit ihm zusammen huldigenden Schulzen und Landschöppen von Napratten, Peter Rehaag, handelte es sich um den Schwiegervater von *Anton Kroszewski*, bei *Petrus Kroszewski* um seinen Vater.

Die im Einverständnis mit den beiden anderen Teilungsmächten Österreich und Rußland vereinbarte Annexion durch Preußen, die bereits seit dem Frühjahr 1772 erwartet worden war, hatte sich trotz intensiver Verhandlungsbemühungen seitens der polnischen Seite

nicht verhindern lassen. Militärischer Widerstand stand kaum zu befürchten, die schwachen Garnisonen der polnischen Kronarmee in Elbing, Marienburg und Stargard verließen nach einer symbolischen Gegenwehr in Elbing das Königreich Preußen.

Mit dem 13. September setzte die preußische Besitznahme ein, über die wir dank der zahlreichen preußischen Quellen gut informiert sind. Insgesamt sechs preußische Kommissionen führten in den hinzugewonnenen Gebieten, zu dem auch das Ermland gehörte, vom 13. bis zum 23. September die Besitznahme durch und bereisten sämtliche Städte, Dörfer, Klöster sowie die größeren Güter des Landes. Sie verteilten die Besitznahmepatente Friedrich II., die gleichzeitig den Termin für die Huldigung für den 27. September in Marienburg festsetzten, verschlossen und versiegelten Gerichte, Archive und Registraturen und nahmen ausführliche Protokolle über die finanziellen, wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse auf.

Bei der im Ordensschloß in Marienburg angesetzten Huldigung erschien – trotz der zeitlich äußerst knapp bemessenen Frist - persönlich oder durch Vertreter der Großteil der Würdenträger. Wir wollen uns hierbei auf das Ermland beschränken; insgesamt erschienen 171 Ermländer zur Huldigung. In den Aufzeichnungen werden die Namen der Vertreter der bisherigen ermländischen Landesregierung, der Geistlichen der einzelnen Dekanate des Ermlandes, die adligen Gutsbesitzer der Kammerämter des Ermlandes, der Bürgermeister und Stadtsekretäre der Städte des Ermlandes sowie die der teilnehmenden Schulzen, Kölmer und Bauern aus den Kammerämtern des Ermlandes aufgeführt.

Man versteht unter Huldigung, wofür gelegentlich auch der lateinische, im Sinn gleichbedeutende Ausdruck Homagium steht, in erster Linie das Schwören des Treueides gegenüber dem Landesherrn und unter Erbhuldigung das Schwören dieses Treueides gegenüber einem neuen Lehnsherren, der das Erbe eines früheren antritt.

Es ist in diesem Zusammenhang interessant zu wissen, dasß das Wort „Huld“ ursprünglich zwei Bedeutungen hatte. Von den beiden alten Bedeutungen des Wortes Huld „Dienstbarkeit, Ergebenheit, Treue des Lehnsmannes seinem Herrn gegenüber“ und „Geneigtheit, Wohlwollen des Herrn gegen den Untergebenen“ ist nur die zweite geblieben.

Daß der Vorgang der Huldigung mehr ist als ein einseitiges Treuegelöbnisses der Stände (Herrenstand, Ritterschaft und Adel, Städte, Freie, Schulzen und Krüger) gegenüber dem Landesherrn, wird ersichtlich, da in den entsprechenden Erbhuldigungsakten Vorgänge enthalten sind, die auf den ersten Blick mit der Huldigung scheinbar recht wenig zu tun haben, Beschwerden, die auf den Landtagen erörtert wurden und dergleichen mehr.

Der Vorgang der Huldigung ist nämlich keine einseitige Sache, nicht bloß ein Treuegelöbnis der Inhaber von Lehen gegenüber dem neuen Lehnsherrn, der Vorgang der Huldigung schließt andererseits Erweisung von Huld durch den Lehnsherrn mit ein. Dazu gehört vor allem und zunächst einmal Anerkennung der Privilegien der Lehns durch den neuen Lehnsherrn. Die Erbhuldigung ist der Akt, bei dem gegenseitige Rechte und Pflichten erneut bekräftigt und gegenseitige Rechte und Pflichten in gewissem Maße erneut gegeneinander abgewogen werden.
Zur Huld, die man durch das erneuerte Treuegelöbnis und durch die Übernahme der in den Privilegien genannten Pflichten und vom Lehnsherrn zu gewinnen sucht, gehört auch, daß der Lehnsherr beklagte Mißstände abstellt und billige Forderungen erfüllt.

Aus dem Kammeramt Heilsberg waren Peter Rehaag, Landschöppe in Napratten, Martin Hoenig, Landschöppe in Knipstein, Johann Schwenzfeier, Schulz in Kleiditten, Johann Schmidt Schulz in Schoenwalde, *Anton Kroszewski* Schulz in Wuslack, sowie sein Vater *Petrus Kroszewski*, Schulz in Konnegen, anwesend.

Jeder der Teilnehmer an der Huldigungsfeier erhielt zur Erinnerung an das denkwürdige Ereignis eine Silbermedaille zum Geschenk, deren Vorder- und Rückseite nachfolgend abgebildet ist.

Besitznahme und Huldigung stellten lediglich die ersten Schritte der preußischen Verwaltung in der „neuen Aquisition“ dar. Eine größere Bedeutung kam der detaillierten wirtschaftlichen Erfassung der ländlichen Territorien der Neuerwerbung zu, die eine Voraussetzung für die Einführung des preußischen Steuersystems bildete. Erst die genaue Kenntnis der ländlichen Besitzverhältnisse und Erträge jedes Gutes und jeder Bauernstelle ermöglichte die Einführung der Kontribution, die die direkten Abgaben auf die ländliche Wirtschaft festsetzte.

Wuslack um 1930

Erb-Huldigungs-Eyd

für die Stände, Ritterschaft, Städte und Unterthanen in Preußen und Pomerellen, wie auch der Districte bis an die Netze.

Wenn in Vollmacht geschworen wird.

Wir Jacob Roman, Peter Reckag und Martin Hennig als Land Schöpen und Schulzen Anthon Kurczewski, Johann Schmidt und Jacob Schwendsfener

gelobe und schwöre Kraft habender Vollmacht in die Seele deren sämtl: Cöllmer Dreyen, Bauren und allen übrigen Fürsaßen im Cammer Amt Heilsberg im Bischofthum Ermland

zu Gott dem Allwißenden und Allmächtigen einen leiblichen Eid, daß Wir dem Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn **Friderich**, Könige von Preußen, Marggrafen zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerern und Churfürsten, Souverainen und Obersten Herzoge von Schlesien, Souverainen Prinzen von Oranien, Neufchatel und Valengin, wie auch der Grafschaft Glatz, in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, zu Mecklenburg und Croßen Herzoge, Burggrafen zu Nürnberg, Fürsten zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Ost-Frießland und Moeurs, Grafen zu Hohenzollern, Ruppin, der Mark, Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Bühren und Leerdam, Herrn zu Ravenstein, der Lande Rostock, Stargard, Lauenburg, Bütow, Arlay und Breda ꝛc. ꝛc. unsern nunmehrigen Allergnädigsten Könige und rechtmäßigen unmittelbaren Landes- und Erb-Herrn, desgleichen Seiner Königl. Majestät künftigen Männlichen Leibes-Erben, oder wenn Seine Königl. Majestät solche nicht hinter sich verlaßen möchten, alsdann Seiner Königl. Majestät Herrn Bruder-Sohne, dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn **Friderich Wilhelm**, Prinzen von Preußen, und deßen Männlichen Leibes-Erben, und wann diese nicht mehr wären; alsdann Seiner Königl. Majestät Herren Brüdern, denen Durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herrn **Friderich Heinrich Ludwig** und Herrn **August Ferdinand**, und deren Männlichen Leibes-Erben, und wenn diese gleichfalls nicht mehr wären, alsdann Seiner Königl. Majestät Herrn Vetter, dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn **Friderich Heinrich**, und deßen Männlichen Leibes-Erben, und wann auch diese nicht mehr wären, alsdann Seiner Königl. Majestät Herrn Vetter in Franken, dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn **Christian Friderich Carl Alexander**, und deßen Männlichen Leibes-Erben, allen Marggrafen zu Brandenburg; nach Abgang ihrer aller sämtlichen Männlichen Descendentz aber, denen Königlichen und Marggräflichen Prinzeßinnen, deren allerseits Descendenten und Nachkommen, eine rechte wahre Erb-Huldigung leiste; und verspreche auch hiermit und in Kraft dieses unsern cörperlichen Eydes, daß Höchstgedachter Seiner Königl. Majestät und Dero Königl. Erben und Nachfolgern, wie obgemeldet, zu allen Zeiten getreu, gehorsam, gewärtig und unterthänig seyn, Höchst-Dero Bestes nach äußerstem Vermögen fördern, Schaden und Nachtheil aber abwenden, auch die unserige dazu anhalten; und da etwa wider

wider Seiner Königl. Majestät und Dero Königliches Haus und höchstes Interesse von irgend Jemand etwas vorgenommen werden solte, solches nach meinem besten Wißen und Gewißen nach, entdecken und anzeigen, nichts verhelen, und überhaupt sich so verhalten soll, als wie es treuen Vasallen und Unterthanen gegen ihre rechtmäßige Landes-Herrschaft überall eignet und gebühret. Getreulich ohne alle Gefährde. So wahr mir Gott helfe durch seinen Sohn Jesum Christum. und die heilige von der Erb-Sünde unbefleckte und gebenedeyte Jungf. und Mutter Maria und alle lieben Heiligen.

Jacob Romahn Land=Schöppe von Schulen. Petrus Rehaug Lantschöpp in Bratten Martin Hönig Lantschöpp in Kniepstein Antonius Krosziewski Schultz aus Wuslack Joannes Schmith aus Schoenwald Joannes Schwentzfeier aus Heiwitten

Vorstehenden Eyd hat der Jacob Romahn, Petrus Rehaug, Martin Heinrich, Johann Schwentzfeuer, Johann Schmidt und Anthon Krosiewski für sich und Kraft gehabter Vollmacht und in die Seele des Eingesessenen des Ermländ. Amts Heilsberg — bey der allgemeinen Erb-Huldigung, vor den, von Allerhöchstgedachter Seiner Königlichen Majestät dazu bestellten Commissariis, würklich abgeschworen; worüber dieser Schein ertheilet wird, und ist ein gleichlautendes Exemplar ad Acta geleget worden. Marienburg den 29. Sept. 1772.

(L. S.) Niedlovius.
qua Reg. Comm. Secr.

Actum im Schloß Heilsberg d 15 Xmbris 1772. 91.

Bescheinige hiermit, daß ich aus dem Dorff Schulen, Sr Königliche Majestät einen Patent aus dem Amt Heilsberg empfangen und solches allen einwohnern deß Dorffs publiciret habe den 15 Xbr 1772
Jacob Homan Land-Scholtz in Schulen.

Bescheinige hiermit, daß ich aus dem Dorff Trautnau, Sr Königl. Majestät von Preußen einen Patent aus dem Amt Heilsberg empfangen, und solches allen Einwohnern des Dorffs publiciret habe. d 15 Xmbris 1772.
Joseph Thiydigk Scholtz in Trautnau

Bescheinige hiermit, daß ich vor das Dorff Wußlack Sr Königl. Majestät von Preußen einen Patent im Amt Heilsberg empfangen, und solches allen einwohnern des Dorffs publiciret. d 15 Xmbris 1772.
Antonius Krorzewski
Schultz in Wuslack

Bescheinige hiermit, daß ich vor das Dorff Lenglack. Sr Königl. Majestät von Preußen einen Patent im Amt Heilsberg empfangen, und solches allen Einwohnern des Dorffs publiciret habe d 15 Xmbris 1772
Petrus Gorik Scholtz in Lenglack.

Bescheinige hiermit, daß ich vor das Dorff Schoenwald. Sr Königl. Majestät von Preußen einen Patent aus dem Amt Heilsberg empfangen und solches allen Einwohnern des Dorffs publiciret habe d 15 Xmbris 1772
Johan Schmidt Schultz
in Schoenwald.

Bescheinige hiermit, daß ich aus dem Amt Heilsberg vor das Dorff Spring born einen Patent Sr Königl. Majestät von Preußen empfangen und solches allen Einwohnern des Dorffs publiciret. d 15 Xmbris 1772
Bernardus Scharffenort
Schultz in Springborn.

Daß ich ein Patent Ihro Königl. Majestät von Preußen vor dem Dorff Kolm angefangen habe bescheinige hiemit d. 14 7mber 1772

Michael Hermann Schultz

Daß ich ein Patent Ihro Königl. Majestät von Preußen vor dem Dorff Retsch angefangen habe bescheinige hiemit d. 14 7mber 1772

Casimir Popstein Schultz

Daß ich ein Patent Ihro Königl. Majestät von Preußen vor dem Dorff Kollen angefangen habe bescheinige hiemit d. 14 7mber 1772

Joseph Schlegell Schultz

Daß ich ein Patent Ihro Königl. Majestät von Preußen vor dem Dorff Konengen angefangen habe bescheinige hiemit d. 14 7mber 1772

Petrus Kroszewsky Schultz.

Daß ich ein Patent Ihro Königl. Majestät von Preußen vor dem Dorff Heuendorff angefangen habe bescheinige hiemit d. 14 7mber 1772

Petrus Funck Schultz

Daß ich ein Patent Ihro Königl. Majestät von Preußen vor dem Dorff Napratten angefangen habe bescheinige hiemit d. 14 7mber 1772

Petrus Rehag Landschöpp

Daß ich ein Patent Ihro Königl. Majestät von Preußen vor dem Dorff Krekollen angefangen habe, bescheinige hiemit d. 14 7mber 1772.

Joseph Krauß Schultz.

Daß ich ein Patent Ihro Königl. Majestät von Preußen vor dem Dorff Lauterhagen angefangen habe, bescheinige hiemit d. 14 7mber 1772

Johan Vitt Schultz

Daß ich ein Patent Ihro Königl. Majestät von Preußen vor dem Dorff Worzetten angefangen habe, bescheinige hiemit d. 14 7mber 1772

Ignatius Genich Schultz

Ohne lange Zeit zu verlieren, ging der Geheime Rat Krause mit seinem Stab erlesener und trefflicher Mitarbeiter an die Arbeit. Das Kammeramt Heilsberg umfaßte insgesamt 64 Ortschaften, von denen 51 Bauerndörfer und 13 Adlige Güter waren. Die Arbeit begann folgendermaßen: Durch eine Bekanntmachung der Dorfschulzen, dem sogenannten Schulzenzettel, die auch der Pfarrer am Sonntag von der Kanzel zu verlesen hatte, waren die Bauern zu einem festgesetzten Tag zum Schulzenamt beordert worden. Dort belehrte sie der Kommissarius über den Sinn und Zweck ihres Erscheinens. Darauf mußten die Bauern an Eides statt versichern, alle Angaben der Wahrheit getreu und gewissenhaft zu machen und nichts zu verschweigen. Er ließ sie auch nicht im Unklaren darüber, daß der neue Landesherr angeordnet hatte, daß, wenn er (der Bauer, Anm. des Verf.) nicht alles gewissenhaft angebe, die verschwiegenen (Land-) Stücke eingezogen und konfisziert werden sollen. In dieser Landesaufnahme ist jedes Dorf, jedes Gut, jeder Dorfschulze, Kölmer, Krüger, Müller, Bauer, Eigenkätner, Handwerker und Instmann mit Vor- und Zuname und der Zahl seiner Familienmitglieder erwähnt. Zu Wuslack wurde folgendes notiert:

Dorf Wuslack

Die Äcker eignen sich nach ihrer Beschaffenheit mehr für Winter- als Sommergetreide. Die Wiesen sind recht ertragsreich. Bau- und Brennholz ist hier rar und muß gekauft werden, wozu Spinnerei und Garnhandel behilflich sein müssen.

Bauern		Gärtner	
Schmidt (Schulze)	7	Andres Fischer	4
Pfarrer	7	David Lilgenthal	4
Anton *Koselowske*	7	Bartel Marten	3
Johann Krause	7	Simon Neumann	2
Wundelowski (Krüger)	6	Jacob Rehagen	3
Simon Drews	7	Anton Auslat	5
Jacob Koshe	4	Georg Parschau	2
Andreas Schulmann	4		
Wwe. Fuchsen	4	Einlieger	
Casimir Gusch	9	Stoll (Radmacher)	5
Anton Bengel	6	Jacob Fasahn	3
Andreas Langhanki	5	Johann Hopner	6
Michael Tietz	7	Casimir Tietz	7
Joseph Heinrich	7	Matheus Gieshe	4
Joseph Schwartz	9	Andres Grunberg	2
Joseph Wohlfeil	8	Valentin Schlum	3
Jacob Nitz	9	Bartel Teschner	2
Johann Kulwack	8	Peter Klein	2
Tomas Wlketkow	6	Johann Fischer	5
Jacob Quint	6	Andres Rest	4
Jacob Nieswald	6	Martin Schultz	2
Kilborn (Schmied)	4	Simon Suhrmann	2
Ign.Sigmund (Lehrer)	5	Johann Grieser	2
Peter Erdmann	3	Mathes Grieser	2
Andreas Buick	5	Jacob Malifski	2
		Lorentz Helmig (Kuhhirt)	4
		Jacob Helmig (Pferdehirt)	4

Bei dem vorgenannten Anton Koselowski handelt es sich eindeutig um *Anton Kroszewski*; die jeweilige Zahl hinter dem Namen gibt Aufschluß über die Anzahl der zur Familie zählenden Personen.

Losgelöst aus der zeitlichen Geburtenfolge der Kinder von *Anton und Anna Kroszewski* ist noch der am 20. April des Jahres 1781 geborene Anton-Eduard zu erwähnen. Im Gegensatz zu seinen Geschwistern ist uns zu ihm durch Aufzeichnungen, Archivalien und Überlieferungen sehr vieles noch bekannt. Zwar können wir über den Ort seiner schulischen Ausbildung nur mutmaßen, da aber bereits - wie erwähnt – sein Vater das Gymnasium zu Rößel besucht hat, dürfte auch er das Gymnasium dort besucht haben und das Abitur bestanden haben.

Auf jeden Fall finden wir seinen Namen im Matrikelverzeichnis der Universität von Königsberg:

Immatrikulation 25.März 1797 *Kroszewski, Antonius Wuslack in Warmia Borussia jur.*

Rektor der juristischen Fakultät war zu diesem Zeitpunkt Georg Friedrich Holzhauer. Er wurde im Jahre 1746 in Daber als Sohn des dortigen Bürgermeisters Johann Georg Holzhauer geboren. An der Schule seines Heimatortes hatte er seine erste Bildung erhalten und später die Ausbildung am Gymnasium in Stettin fortgesetzt. Er studierte seit 1765 an der Universität Halle, war danach als Privatlehrer einiger Adliger tätig und wurde 1773 zum Doktor der Rechte promoviert. Danach hielt er an der juristischen Fakultät Vorlesungen, gab von 1775 bis 1784 Christoph Ludwig Crells Dissertationen unter dem Titel Dissertationum atque programmatum Crellianorum Fascicul. I – XII. (Halle) heraus und übernahm nach dem Tod von Johann Ludwig L`Estocq die vierte ordentliche juristische Professur an der Universität Königsberg. Dort stieg er 1796 zum Kanzler der Universität auf. Am 12. August 1801 verstarb er in Königsberg.

Nach Abschluß seiner juristischen Ausbildung wurde *Anton-Eduard Kroszewski* Stadtsekretär in Guttstadt.

VIII.. Guttstadt und der Bürgermeister Anton Eduard Kroszewski

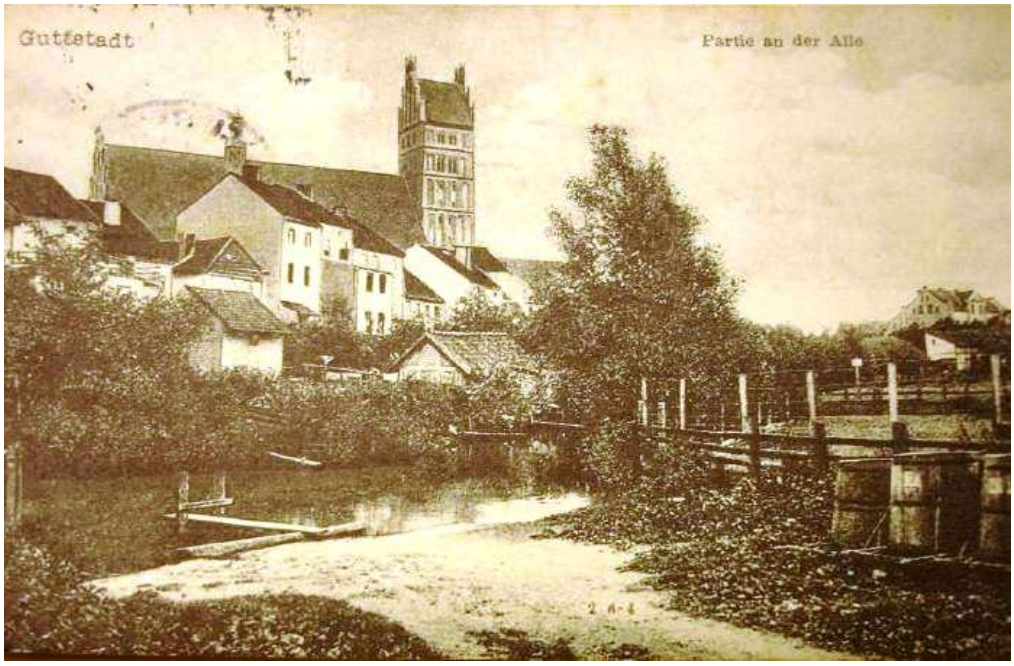
Die von der Alle umflossene Stadt Guttstadt wurde von dem ermländischen Bischof Eberhard von Neiße gegründet und erhielt im Jahre 1329 die Handfeste. Die Neusiedler waren Schlesier. Von den der Stadt verliehenen 113 Hufen Land wurden 29 für das Stadtdorf Neuendorf abgetreten, es fiel im 16. Jahrhundert an die Landesherrschaft zurück. Einige Mauerreste und der Storchenturm erinnern an die mittelalterliche Befestigung der Stadt. Das von Hakenbude umgebene, bereits 1398 erwähnte Rathaus, lag in der Mitte des quadratischen Marktplatzes, an dem sich Laubengänge hinzogen.

Der Marktplatz in Guttstadt

Ein Bild über den Eingang in das neunzehnte Jahrhundert entrollt uns der spätere Bürgermeister *Kroszewski* in seiner mit diesem Zeitraum beginnenden Chronik von Guttstadt:

„**Das XIX. Jahrhundert hatte für die Stadt Guttstadt einen recht befriedigenden glücklichen Anfang genommen. Während die französische Kriegsfackel von Napoleons sieggewohnten, übermütigen Heeresmassen durch das übrige**

Deutschland und Italien , allen Wohlstand verwüstend und verheerend, glückliche, fleißige Menschen und Völker vernichtend, getragen war und auf weiten Ländern das schwere Sklavenjoch des ehrgeizigen Welteroberers furchtbar lastete, hatte König Friedrich Wilhelm III. durch geschickte Friedenspolitik sein emporblühendes Land von der Geißel des Krieges schützen und den Handel ins Ausland sowie den inneren Erwerbsfleiß zum Segen des Volkes beleben können. Die Produkte der Landwirtschaft und der Industrie fanden bei sehr guter Bewertung reichlichen Absatz, so daß ein solider Wohlstand im ganzen Preußischen Staate wie auch in Guttstadt eingezogen war. Die Bürgerschaft zeichnete sich durch rastlosen Fleiß in ihren Gewerben, durch Sparsamkeit in ihrer häuslichen Wirtschaft, durch wahre demütige Frömmigkeit, durch Achtung und Vertrauen zu den Behörden und durch ehrfurchtsvolle Anhänglichkeit und Liebe zum Herrscherhaus aus“.



Nun darf man nicht vergessen, daß *Kroszewski* die Chronik auf Anordnung der Regierung anfertigte, die sie wohl auch zur Kenntnis bekam.

Diesem – vom Bürgermeister *Kroszewski* gemeldeten - erfreulichen Zustand machte der Herbst des Jahres 1806 ein unheilvolles Ende. So sehr König Friedrich Wilhelm III: auch sich bemühte, den Frieden zu erhalten, fiel sein Land doch dem nimmersatten welschen Emporkömmling zum Opfer. Nach dem verunglückten Einleitungsgefecht von Saalfeld wurde Preußens Kraft von den kriegserprobten Trabantenheeren Napoleons in der Doppelschlacht von Jena und Auerstädt am 14. Oktober 1806 gänzlich gebrochen. Die geschlagenen, entmutigten Truppen leisteten kaum mehr ernstlichen Widerstand. In wenigen Wochen waren die Provinzen Preußens bis zur Weichsel von dem Feind besetzt. Währenddessen eilten die russischen Bundesgenossen Preußen zur Hilfe. Wohl gelang es den vereinigten Russen und Preußen nicht, den Übergang über die Weichsel zu verhindern, doch trat der Krieg in ein neues Stadium auflebenden Widerstandes. Die Franzosen ließen sich mit den Russen in den Zwanziger Tagen des Dezembers mehrfach in Gefechte ein. Zwar waren diese Gefechte keine entscheidenden Schlachten, da aber die Russen das Schlachtfeld verließen und sich zur russischen Grenze zurückzogen, schoben die Franzosen ihre Kolonnen vor, so daß in den letzten Dezembertagen jedermann in Guttstadt von großer Bangigkeit ergriffen war.

Ein seltenes Ereignis in den Morgenstunden des ersten Weihnachtsfeiertages deutete den besorgten Einwohnern als Vorbote an, daß der Stadt schweres Unglück bevorstünde. Bei einem nicht gerade sehr starken Sturm war die Helmstange des Rathausturmes heruntergestürzt worden. Rektor Walther, der die Geschichte des Krieges in dem „Alleboten“ veröffentlicht hat, sich aber sachlich ganz an den Bericht *Kroszewskis* hält und nur einzelne Tatsachen als persönliche Erlebnisse eines Gewährsmannes einfließt, läßt seinen Augenzeugen hierüber also erzählen:

„Es mochte vier Uhr morgens sein, auf dem Domturm tönte die große Glocke, denn um 5 Uhr morgens begann die Christmette. Ein starker Wolkenzug zog über die Flur, der Schornstein heulte, denn der Wind strich kräftig über die Dächer und eben wollte ich mein Bett verlassen und mich zum Empfang der Christgabe anschicken, als vom Markt her ein seltsames Geschrei ertönte. Der Wind hatte vom Rathausturm die ganze Spitze samt starker Eisenstange und was mit ihr in Verbindung stand, herabgeworfen. Der Volksglauben hatte bald seine Deutung, die sich daran aussprach, die Häupter der Stadt würden stürzen, ihnen drohe Ungemach sowie den Einwohnern auch.“

Am 2. Januar 1807 verbreitete sich in Windeseile die Nachricht, die Franzosen seien bereits in Allenstein eingedrungen und die Erwartung sprach sich aus, daß die Truppen wohl auch noch an demselben Tage Guttstadt berühren dürften. Als gute Patrioten durften die Mitglieder des Magistrates einerseits kein freundliches Entgegenkommen zeigen, aber aus Rücksicht, um den mächtigen Sieger milde zu stimmen, war dies andererseits wieder geboten und des Rates weiser Schluß ging dahin, Boten auf dem Wege nach Allenstein auszusenden, welche schnell den Anmarsch der unliebsamen Gäste dem Rate melden sollten, damit dieser letztere seine Artigkeit dem Sieger zeige und sich vorstelle. Doch es kam anders. Während die Boten noch auf der Allensteiner Straße Ausschau hielten, rückten nachmittags um 2 Uhr auf der Straße von Wartenburg her, wie aus der Erde gezaubert, Chasseurs und Voltigeurs mit klingendem Spiel zum Erstaunen aller Einwohner in die Stadt ein. Der Anführer war ein General Colbert vom Neyschen Truppenkorps. Die Männer der Tat und die Herren der Säbel wußten schon Bescheid, wie sie es zu machen hatten, sich Quartier, Essen und kleine Bedürfnisse zu verschaffen, sie bedurften nicht des schleppenden Geschäftsganges der Ortobrigkeit, sie taten alles selbst, ohne zu fragen. Abends kam der Befehl des Generals, der Magistrat habe sich folgenden Morgen um 9 Uhr vor dem General einzustellen.

Die Gemüter wurden sehr stark getrübt, als der Magistrat von der Audienz beim Kommandanten zurückkehrte. Die Stadthäupter unter Führung des Bürgermeisters, der zu diesem Zeitpunkt noch Johann Adam Heider hieß, waren vom General Colbert höchst ungnädig empfangen worden. Mit scharfen Worten tadelte er, daß sie es unterlassen hätten, ihm die schuldige Reverenz und Untertänigkeit zu bezeugen. Unter der Androhung der Plünderung der Stadt wurde ihnen aufgegeben, innerhalb 24 Stunden eine Kontribution von 700 Friedrichsdors in Gold zu bringen und dem Kommandanten ein Reitpferd zu liefern.

Nach drei Tagen zogen die Truppen Colberts weiter nach Heilsberg, worauf unmittelbar neue Heereskörper unter dem General Labasse in Guttstadt Quartier nahmen. Obwohl diese Truppen auch eine gute Disziplin zeigten, mußte ihm eine Kontribution in Höhe von 200 Talern gezahlt werden. Wenige Tage später verlegte Marschall Ney sein Hauptquartier von Wartenberg nach Guttstadt und nahm die Domgebäude in Beschlag. Die Schule wurde Marstall für seine Pferde.

Marschall Michael Ney

Wenn auch in der Stadt alles in solcher Ordnung blieb, als wäre dieselbe von befreundeten Truppen besetzt, so drückte die starke Einquartierung doch bitter hart. Mit der Not stieg die Erbitterung gegen die unerwünschten Plagegeister. Die gegenseitige Unfreundlichkeit steigerte sich von Tag zu Tag im gleichen Schritt wie die Sorge.

In den letzten Tagen des Januars tauchten ganz unerwartet russische Truppen in der Gegend von Guttstadt auf. General Labasse zog sich in der Richtung Allenstein über Wartenburg nach Hohenstein zurück. Nach dem Abzug der Franzosen wurden die einrückenden Kosaken als Freunde und Retter herzlichst begrüßt.

Die Kosaken waren für die Guttstädter Bevölkerung nicht bloß eine Freude allein. Man hatte wieder etwas Neues zu sehen und zu bestaunen. Das waren ganz neue Gesichter, rauh wie der Winter und bunt angezogen. Doch es waren verwegene Burschen, die sofort ohne Verzögerung den fliehenden Franzosen durch das Stadttor nachsprengten. Oberkommandierender in Guttstadt war General Kaminskoi.

Am 7. und 8. Februar wurde die blutige, aber unentschiedene Schlacht bei Pr. Eylau geschlagen. Das französische Heer war so geschwächt, daß an eine Verfolgung der abziehenden Russen und Preußen nicht zu denken war. Nach der Schlacht kamen von allen Richtungen verwundete Franzosen, gefangene Russen und Preußen und durchziehende französische Truppenkörper in Guttstadt an. Die Verwundeten blieben in der Stadt, während alle übrige nur durchzogen.

Der am schwersten geprüfte Mann der Stadt war in diesen Tagen naturgemäß der Bürgermeister. Zu allen anderen Bedrängnissen gesellte sich das französische Verlangen,

Fuhrwerke zu beschaffen. Diese waren nicht aufzutreiben, da die wechselnden Parteien diese Forderung schon stets gestellt hatten. Unter den preußischen Offizieren befanden sich der General von Klützner und Major von Nieswandt, gebürtig aus dem nahe gelegenen Gut Queetz. Alle Offiziere waren ausgeplündert.

Nach zweitägiger Ruhe sollten diese gefangenen Offiziere weitermarschieren. Sie verlangten die Gestellung von Wagen, weil sie schon sämtlich betagte Männer waren. Der französische General verwies sie wegen dieser Bitte an den Bürgermeister Heider. Dieser erklärte ihnen, daß die bisher von der Stadt gestellten Wagen und Pferde nicht zurückgebracht worden seien und die Stadt keine mehr besitze. Er könne ihnen also nicht helfen. Diese Ablehnung wurde dem Bürgermeister sehr verübelt. Über die ihm gemachten Vorwürfe erregt, ließ er sich zu der Äußerung hinreißen, daß sie kein Fuhrwerk verdient hätten, weil sie sich hätten gefangen nehmen lassen. Diese unbedachte Äußerung sollte ihn teuer zu stehen kommen.

Die Offiziere mußten nun zu Fuß ihren Weg weiter gehen. Sie schieden in höchster Empörung gegen Heider. In der Nähe von Neidenburg wurden sie von Kosaken befreit. Über Bürgermeister Heider müssen sie nun scharfe Beschwerde geführt haben.

Am 27. Februar morgens verließen die letzten französischen Truppen Guttstadt, nachdem sie die Brücke am Glottauer Tor ganz abgebrochen hatten. Von der großen Wormditter Brücke hatten sie nur mehr vermocht, den Belag abzutragen. Im letzten Augenblick begossen sie dieselbe noch mit Teer und steckten sie an, um dann in größter Eile das Weite zu suchen. Die Kosaken des Hetmans Graf Platow waren schon in Sicht. Der Stadtsekretär *Kroszewski*, der spätere Bürgermeister, ließ die Feuerglocke läuten und von den Bürgern die Feuerspritze an die Brücke schaffen. Nach 11/2 stündiger Löscharbeit war die Brücke vor restloser Zerstörung gerettet. Karl Heinrichson, der noch im Jünglingsalter stehende Sohn der Kaufmannswitwe Heinrichson unternahm ein kühnes Wagnis in heiligstem Antrieb von glühender Vaterlandsliebe und grimmigsten Haß gegen die Franzosen , um den Russen den Übergang über die stark angeschwollene, mit Eisschollen durchsetzte Alle zu verschaffen, so daß sie noch in die Lage kommen sollten, den Teilen der Franzosen, die sich noch mit der Zerstörung der Heydenbrücke aufhielten, eins tüchtig aufzubrennen. Auf einem kleinen Bauernpferd überquerte er unter Lebensgefahr den Fluß. Er wußte eine Stelle, wo im sicheren Versteck starke Bohlen in ausreichender Anzahl vergraben waren. Diese wurden auf die Gerüste der Brücke gelegt, und einzeln hintereinander führten die Kosaken ihre Pferde über die Brücke. Sie kamen noch zur rechten Zeit, um den Franzosen an der Heydenbrücke einen tüchtigen Denkzettel an ihr Zerstörungswerk zu verabfolgen.

Als nach wenigen Tagen die Franzosen Guttstadt erneut besetzten, war des Marschalls Ney, der im Dom sein Quartier bezogen hatte, erste Frage an den Domdekan Fox, wer den Russen die Wormditter Brücke so rasch instand gesetzt hätte. Fox erklärte nichts zu wissen, was er mit seiner Abgeschiedenheit von der Stadt glaubhaft machte. Ney erteilte dem französischen Stadtkommandanten Oberstleutnant Lanusse, den Befehl, hierüber genaueste Kunde einzuziehen bzw. Untersuchungen anzustellen. Noch am selben Abend wurde der Stadtsekretär *Kroszewski*, der die Geschäfte des Bürgermeisters nach der inzwischen erfolgten Verhaftung Heiders führte, zum Bericht aufgefordert. Auch wollte man von *Kroszewski* Angaben über die Stärke und die Truppengattungen der Russen haben. *Kroszewski* behauptet, keine Angaben machen zu können. Die Russen hätten sich keine Quartierzettel geben lassen und daher wisse er auch nicht, „Truppen welcher Art und Zahl“ in der Stadt gewesen sind.

Oberstleutnant Lanusse

Aus der Art und Weise, wie Lanusse die Frage nach der Wiederherstellung der Brücke stellte, schloß *Kroszewski*, daß für die Beteiligten nichts Erfreuliches zu erwarten sei. Er erzählte ihm deshalb, daß die Kosaken selbst Wirtschaftsgebäude erbrochen und sich dort die notwendigen Bohlen besorgt hätten. Die Bewohner der Wormditter Vorstadt seien nur mit der bekannten Kosakenpeitsche zur Hilfeleistung bereitwillig gemacht worden.

Doch diese Auskunft befriedigte Lanusse keineswegs, weil er seinem Marschall nichts Bestimmtes melden konnte. Er mußte sich doch damit begnügen, da er weder durch sein „Pathos“, noch durch sein Schimpfen und Drohen eine andere Mitteilung von *Kroszewski* erreichen konnte. Lanusse war jedoch von dem Augenblick an Kroszewski sehr unfreundlich gesinnt. Er benutzte nicht nur jede Gelegenheit, ihm dies zu zeigen, sondern suchte sich auch auf jede Weise an ihm zu rächen.

Noch an demselben Tage, als Karl Heinrichson durch seine mutige Tat den Russen den Übergang über die Alle zu ermöglichen half, war der Kosaken-Hetman Graf Platow mit zahlreichem Gefolge, einer Schar Kosaken und einer Kompanie russischer Jäger in die Stadt eingerückt.

Gleich nach der Ankunft der Kosaken wurde der Bürgermeister Heider in seiner Wohnung gefangen gesetzt und bewacht. Am dritten Tag wurde er durch einen Trupp Kosaken über Heilsberg – Bartenstein nach Königsberg gebracht. Diese Verhaftung erfolgte aufgrund der Anzeige der preußischen Offiziere, denen Heider die Gestellung von Fahrzeugen verweigert hatte.

In Königsberg wurde Heider vier Wochen auf der Hauptwache ohne Verhör in gemeiner Haft gehalten. Der größte Teil seiner Mithäftlinge litt an der Ruhr. Bald wäre Heider dieser Krankheit ebenfalls zum Opfer gefallen, wenn er nicht durch Vermittlung der

Provinzialjustizbehörde gegen Stellung einer Kaution aus diesem Arrest worden wäre. Johann Adam Heider trat nach der Trennung von Justiz und Verwaltung in den Justizdienst über. Er starb 1811 zu Guttstadt.

Am Tage nach der Arretierung des Bürgermeisters wurde der bisherige Stadtsekretär *Anton Eduard Kroszewski* von dem Hetman angewiesen, das Amt des Bürgermeisters in Guttstadt zu übernehmen.

Der neue Bürgermeister mußte darauf den Hetman durch die Straßen der Stadt begleiten, wobei der Hetman den größten Platz der Stadt sehen wollte. An der Südseite des Rathauses übersah der Hetman den Marktplatz und sprach mit seinem Gefolge russisch, wovon der zum neuen Amt erhobene Mann nichts verstand. Der Hetman sah bei seinen Worten bald auf das neue Stadtoberhaupt, das wohl keine glückliche Figur gemacht haben mag, bald auf einen aus seinem Gefolge. Dann trat er hastig auf sein Machwerk einer Stadtgröße , das, teilnahmslos und unbefangen, wegen der rauhen Witterung seine Hände in den Ärmeln des Mantels verborgen hatte, zu und schlug ihm die Hände höchst eigenhändig auseinander, stemmte seine Arme in die Hüften und belehrte das Stadtoberhaupt, daß ein preußischer Bürgermeister mit entblößtem Haupt vor einem kaiserlich-russischen Hetman zu stehen habe.

Graf von Plato

Am 2. März verbreitete sich die Nachricht, daß die Franzosen im Anmarsch auf Guttstadt wären. *Kroszewski*, hiervon unterrichtet, sammelte die Nachweisungen über requirierte Sachen von der Bürgerschaft ein und fertigte für den Hetman eine Generalnachweisung an, damit dieser die versprochene Quittung erteile. *Kroszewski* traf den Hetman schon mit den Vorbereitungen zum Rückzug beschäftigt an. Er stellte die Quittung nicht aus. Dafür hinterließ der im Gefolge des Hetmans befindliche Major von Tell dem Bürgermeister

seine Adresse mit dem Anheimstellen, ihm die Nachweisung nachzusenden. Er versprach, bei gegebener Zeit sie dem Hetman zur Quittungsleistung vorzulegen.

Gegen Abend desselben Tages verließen die Russen Guttstadt. Am Morgen des 3. März um 9 Uhr zog in aller Stille eine Kompanie französischer Infanterie in die Stadt. Im Laufe der nächsten Tage brachten die Franzosen eine große Zahl von verwundeten Soldaten in die Stadt. Die vielen Verwundeten machten die Einrichtung eines Lazaretts notwendig. *Kroszewski* erhielt den Befehl, auch die Ratsstube zu diesem Zweck herzurichten. Er sollte reinliches Stroh zu Lagerstätten besorgen. Es war jedoch kein Bund Stroh aufzutreiben. Aus Mangel an Mut oder Unkenntnis kriegerischer Sitten kam *Kroszewski* nicht darauf, Stroh durch Abdecken eines Gebäudes zu beschaffen. Lanusse brachte ihm diese Kriegssitte mit einigen Säbelstößen zur Kenntnis.

Nachdem in handgreiflicher Weise Lanusse *Kroszewski* eingehend belehrt hatte, was sich nach französischem Kriegsbrauch schicke, deutete er ihm auch an, was zur Befriedigung seiner eigenen Persönlichkeit als zweckdienlich anzusehen sei. Neben Wein, Kaffee und Zucker verlangte er eine größere Geldsumme. Von allem Verlangten war jedoch nichts oder nur noch sehr wenig in der Stadt vorhanden. Außerdem lebten die Einwohner in der ständigen Hoffnung, daß die Russen die Franzosen baldigst verjagen und vor weiteren Erpressungen retten würden.

Lanusse wurde daher von einem zum anderen Tage mit Versprechungen vertröstet. Er wurde aber allmählich sehr ungeduldig, da ihm bis zum 10. März keine „Freude“ von der Stadt erwiesen war. Er befahl *Kroszewski*, innerhalb 24 Stunden einen vierspännigen, mit Stroh bedeckten Wagen zum Transport von Verwundeten zu stellen. Da er diesem Begehren nicht nachkommen konnte, mußte er für dies Unvermögen der Stadt von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags im Gefängnis büßen. Doch *Kroszewski* blieb standhaft und ließ sich nicht durch diese Gewalttätigkeit des Kommandanten dessen Wünschen geneigt machen. Lanusse erhielt weder Wein, noch Kaffee noch Geld.

Lanusse suchte andere Gründe, sich an *Kroszewski* zu rächen. Nichts war ihm daher erwünschter als die Nachricht, daß *Kroszewski* zur Wiederherstellung der Wormditter Brücke tatkräftig mitgewirkt hätte. Diese Kunde soll ihm ein verräterischer Einwohner, der aus der Fremde zugezogen war, hinterbracht haben. Dieser hieß Schreiber und war ein verabschiedeter Unteroffizier, der während der feindlichen Besatzung eine Bordellwirtschaft betrieb. Ney, von dieser Beschuldigung des *Kroszewski* in Kenntnis gesetzt und von Lanusse aufgereizt, erteilte am 15. März den Befehl, *Kroszewski* ins Gefängnis zu werfen. In Ausführung dieses Haftbefehls wurde *Kroszewski* Lanusse zur Vernehmung vorgeführt. Dieser stellte Fragen an ihn über die Wiederherstellung der Brücke und behauptete, daß er sie instandgesetzt habe.

Kroszewski wurde von sechs Grenadieren eskortiert, in das Gefängnis des Storchenturmes gebracht. Dort wurde er in dem untersten fensterlosen Gemach untergebracht. Nur ein verfaultes Bund Stroh, ein Holzschemel und eine Kanne mit Wasser bildeten die Ausrüstung dieser Zelle. Erst nach zwei Stunden reichte man ihm durch ein neben der Tür befindliches Loch ein Kommißbrot hinein.

Der Storchenturm in Guttstadt Bild aus neuerer Zeit

Diese harte Maßnahme verschuldete auch noch folgender Umstand. Man hatte Kroszewski bei der Verhaftung die Brieftasche abgenommen und in derselben die Adresse des russischen Majors von Tell und einige russische Quittungen für Requisitionen gefunden. Die Franzosen konnten die russische Schrift nicht lesen und glaubten, daß *Kroszewski* mit den Russen in geheimer Verbindung stände.

Nachdem *Kroszewski* bereits 24 Stunden in diesem schauerlichen Gefängnis gelegen hatte, begab sich eine Deputation der Bürgerschaft, mit den Stadtältesten an der Spitze, zum Kommandanten. Dieser verwies sie an den Marschall Ney. Da aber die Abgesandten von diesem nur eine kurze abschlägige Antwort zu erwarten hatten, belästigten sie ihn erst gar nicht.

Hiermit waren in erster Linie Guttstadts Frauen nicht einverstanden. Aus ihrer Mitte begab sich nun die Jungfrau Ludomilla Durand, Tochter des Accise-Inspektors Fridericus Adolphus Durand, zum Marschall und bat um die Freilassung des Bürgermeisters *Kroszewski.* Doch dieses mutige Auftreten trug der Jungfrau Ludomilla Durand nur unschickliche Neckereien des Marschalls ein. Sie wurde auf Befehl desselben in das Stadtgefängnis auf dem Wormditter Turm geführt. Die energische junge Dame ließ sich jedoch nicht einschüchtern. Mit dreister Stirn verlangte sie von dem sie begleitenden Kommandanten Lanusse, daß er sie standesgemäß zu verpflegen habe und zwar zweimal am Tage mit Kaffee und zweimal mit wohl servierter Tafel. Das konnte der Kommandant nicht gewährleisten und, da er wahrscheinlich befürchtete, bei schlechter Behandlung der Jungfrau Durand den Unwillen der übrigen Damen sich zuzuziehen, ließ er sie nach kurzer Zeit frei. Er führte sie persönlich ganz feierlich am Arm nach ihrer Wohnung zurück.

Kroszewskis Schicksal hatte sich durch eine ihm zugestoßene Krankheit sehr verschlimmert. Trotzdem der Krankheitszustand desselben die Schildwache vor dem

Turm erbarmte und sich diese für ihn bemühte, ließ Ney sich erst am 19. März erweichen, ihn aus dem schaurigen Turm heraus auf das Wormditter Tor zu bringen. Am 20. März wurde *Kroszewski* zur Ordnung seiner persönlichen Angelegenheiten aus dem Gefängnis entlassen. Am 21. März erhielt er einen Paß mit dem Befehl, sich über Thorn hinter die französische Armee zu begeben. Durch einen Grenadier wurde er bis auf das Glottauer Feld gebracht. Er nahm seinen Weg über Münsterberg-Rothfließ- Allenstein und kam von dort unter dem Namen eines Papiermachergesellen glücklich durch die Vorposten nach Wadang, wo Russen lagerten. Der dortige Papierfabrikant Hempel brachte ihn sofort zu dem russischen General Glowinski nach Wartenburg. Dieser nahm ihn sehr freundlich auf und verwies ihn zum General Tolstoi nach Heilsberg. Krankheit und schlechte Witterung behinderten seine Reise. Unterwegs wurde er von dem General Kaminskoi in Gallingen als verdächtig aufgegriffen und nach Bartenstein transportiert. Dort wurde er angewiesen, seinen Aufenthalt in Königsberg zu nehmen. In Königsberg wurde er am 3. April auf Befehl des Generals von Benningsen arretiert.

General von Benningsen

Durch Verwendung des Herzogs von Holstein-Beck wurde er jedoch ohne Verhör wieder aus der Haft entlassen und ihm der Aufenthalt in Königsberg genehmigt. Er fand in der Kriegs- und Domänenkammer Beschäftigung. Später wurde er Hilfsarbeiter im Büro des Gouvernements Pillau und zuletzt unter dem Befehl des Geheimen Oberfinanzrathes von Quast in Memel angestellt, von wo er nach dem Abschluß des Tilsiter Friedens gegen Ende August wieder gesund in Guttstadt eintraf.

Herzog von Holstein- Beck

Zur Förderung und Umgestaltung der städtischen Verwaltung in der Nachkriegszeit wurde den Städten die Einführung der Städteverordnung beschert. *Kroszewski* schreibt dazu:

„Das neue Geschenk des guten Königs, die Städteordnung vom 19.November 1808 , durch welche die alte städtische Verwaltung aufgehoben, der bisherigen Vormundschaft seitens der Königlichen Provinzialbehörden entbunden und die Städte in den Zustand versetzt wurden, in ihren individuellen Angelegenheiten in den durch das Gesetz gezogenen Grenzen nach eigenen Gutachten zu verfahren, wirkte sehr wohltätig auf die Gemüter der Einwohner. Die frühere Gleichgültigkeit an den städtischen Angelegenheiten mußte der regen Teilnahme beinahe jedes einzelnen Platz machen. Mit Eifer wurden die zur völligen Einführung dieser neuen Ordnung erforderlichen Vorarbeiten besorgt und der langvermißte Gemeinsinn schien eine höchst gedeihliche Pflanzstätte in den Städten angewiesen zu haben. Die sonst hartgefühlten Sorgen verloren ihren Stachel, indem viel mehr an die Besetzung der neuen Stadtämter als an die Häuslichkeit gedacht wurde. Sobald daher die Repräsentanten der Bürgerschaft von letzterer vorschriftsmäßig in den organisierten Bezirken erwählt und vom alten Magistrat eingeführt waren, so versammelten sich auch die Stadtverordneten, um die Mitglieder des neuen Magistrats zu erwählen und hierdurch zunächst ihre Machtvollkommenheit wie ihre Sorge für die Stadt zu bekunden“.

Doch der gute Bürgermeister *Kroszewski* sollte nur zu bald und in unangenehmster Form die Schattenseiten seines guten Königs Geschenk an sich erfahren. Die heftigsten persönlichen Kämpfe sollte ihm dieses neue System bringen. Zunächst wurde er von der Stadtverordnetenversammlung zum Bürgermeister gewählt, während Heider ganz in den Justizdienst wechselte. Am 10. April wurde der neue Magistrat von dem Landrat in das Amt eingeführt. Der Tag wurde festlich gegangen.Die bisherigen nicht wiedergewählten besoldeten Magistratspersonen mußten 2/3 ihres bisherigen Diensteinkommens als Pension aus der Stadtkasse erhalten. Es waren dies der Justizbürgermeister Heider und der Stadtsekretär *Kroszewski*. Heider mußte diese Pension trotz seines Übertritts in den Justizdienst gezahlt erhalten, was durchaus als keine schöne Geste der Regierung bezeichnet werden muß. Durch diese höheren Besoldungen waren die Ausgaben der Stadt erheblich gestiegen, so daß zu ihrer Deckung Umlagen auf die Bürgerschaft stattfinden mußten, was naturgemäß schon eine bittere Zugabe zu dem Geschenk des guten Königs war. Diese Umlagen wurden in der Art wie der Servisbeitrag von den Grundstücken und Gewerben erhoben.Jedenfalls, wenn wir *Kroszewski* Glauben schenken wollen, dann war alles in eitel Freude gehüllt ob der Geschenke des guten Königs. Daß jedenfalls *Kroszewski* rosig zum Gefallen der Regierung gefärbt hat, geht aus den Akten hervor. Hinsichtlich der Wahl von Ratsmännern kommt es zu Streitigkeiten zwischen dem Magistrat und Stadtverordneten. Schließlich wird von der Regierung der Landrat von Lingk beauftragt die Wahl zu leiten.

Mit echtem Männertrotz vor Königsthronen wählen die Stadtverordneten dennoch beanstandete Männer: Vonberg zum Vorsteher, Thamm zum Protokollführer und den Kürschner Anton Grünheid und den Kaufmann Peter Wölki zu Ratmännern. Wölki wird vom Magistrat als geeignet bezeichnet. Gegen Grünheid wird Einspruch erhoben, „weil er bei allen Festen für Geld Musik macht, ein vertrauter Duzbruder des städt. Wachtmeisters ist und kaum mehr als seinen Namen schreiben kann“.

Hiermit blenden wir für einen Augenblick die Stadtgeschichte aus und wenden uns familiengeschichtlichen Ereignissen zu.

Unter dem Datum des 5. März 1810 findet sich in den Kirchenbüchern von Guttstadt die Trauung von Anton *Kroszewski*, Proconsul Guttstadiensis (29 Jahre) mit Eva Justina (28 Jahre), Tochter von Johann Wedeke , Possesorium ex Schmolainen und Louisa Euphrosina geb. Niederstetten. Als Trauzeugen zeichneten Anton Polkowski, Senator Guttstadiensis und Meding, Kriegswarth. Hinsichtlich der Mutter der Braut ist noch bekannt, daß es sich bei der Ehe mit Johann Wedeke um ihre zweite Ehe handelte, sie war in erster Ehe mit dem Kriegsrat Wilhelmi verheiratet. David Wedeke, ein Bruder von Eva, war 1813 Adjutant beim 4. Ulanenregiment.Am 12.Mai 1811 erfolgt in Guttstadt die Geburt von *Coelestin Leo Kroszewski*, Sohn des *Antonius Kroszewski*, Proconsul und Eva Justina, Tochter des Johann Wedeke aus Schmolainen. Als Taufpaten werden der Landschöppe *Antonius Kroszewski* aus Wuslack und Elisabeth, Frau des Antonius Fiolkowski, Apotheker aus GuttstadtAm 30. Juni 1812 wird in Guttstadt als Tochter von *Antonius und Eva Justina Kroszewski* Louisa Evelina geboren. Als Taufpate ist ein Carl Wedeke verzeichnet.

Am 1. März 1814 wird als weitere Tochter von *Antonius und Eva Justina Kroszewski* Johanna Caroline Emilie in Guttstadt geboren. Als Taufpaten sind *Florian Kroszewski* – es handelt sich um den Bruder des Vaters, vgl. und Christina, Frau des Dr. Gotthilf Helbing, Arzt in Guttstadt.

Im Jahre 1814 war die erste Amtsperiode *Kroszewski*, die damals nur 6 Jahre dauerte, abgelaufen. Zunächst wünschen die Stadtverordneten Wiederwahl, jedoch mit der Bedingung, daß das Gehalt herabgesetzt werde. Der Magistrat schreibt ihnen darauf, daß die Besoldung durch die Anstellung geregelt ist und daß die Besoldungsfrage auch nichts mit einer Wiederwahl zu tun hat. Man kann sich infolgedessen über die Wiederwahl nicht verständigen. Sechzehn Stadtverordnete schlagen 12 neue Kandidaten für den Posten des Bürgermeisters vor: „ Meißner, Franz Schweller, Rathmann Feuerabend, Bürger Zucht, Schmied Trepowski, Schumacher Radig, Schuhmacher Joan Kranig, Bäcker Masuhr, Schuhmacher Bonsert, Schmied Anhut, Hutmacher Richter und Schuhmacher Schroetter.“ Man wählt auch schließlich einen anderen Kandidaten, der jedoch aus formellen Gründen nicht bestätigt wird. Man zieht es dann doch vor, Kroszewski wiederzuwählen.

Doch bereits 1820 erscheint der Streit um die Wiederwahl *Kroszewskis* in neuer Auflage. Rufer im Streit ist hauptsächlich der Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann und Königl. Postverwalter Georg Hoppe, dem als Helfershelfer und Inspirator der Aktuar Rogalli zur Seite steht. Gegen alles Recht hat Hoppe Rogalli zum Stadtverordneten gemacht. Der Amtsschreiber Sedig aus Seeburg wird zum Bürgermeister gewählt, der wegen der ungedeckten Mehrkosten nicht die Bestätigung der Regierung findet. Im Auftrag der Regierung mischt sich mit Nachdruck der Landrat von Conradi - Bundien in den Streit, der schon höchst bedenkliche Formen angenommen hatte, zumal auch schon die Stadtverordneten inzwischen beschlossen hatten, *Kroszewski* keine Pension zuzubilligen, „weil seine bisherigen Dienstpflichten von ihm ganz verabsäumt sind, wodurch dem allgemeinen städt. Besten sehr geschadet worden“. Als Grund führen die Stadtverordneten an, daß *Kroszewski* sich nicht um das Kassenwesen gekümmert hat, so daß durch den Rendanten Lilienthal sehr bedeutende Defekten entstanden sind. Auch habe er verabsäumt, aus dem Accise-Communalfonds Unterstützungen einzufordern, aus dem alle ermländischen Städte bis zu 1500 Taler erhalten haben“.

Kroszewski schreibt**: „ An jenem Abend (Sylvester 1820) rief Hoppe in öffentlicher Gesellschaft unter den derbsten Anspielungen auf mich nach dem Dolch, um den zweiten Sand zu machen (der Student Karl Ludwig Sand hatte am 23.März 1819**

den russischen Spion und Feind der akademischen Freiheit Kotzebue erstochen- Anm. des Verfassers) und Rogalli brachte unter noch größeren Anspielungen mit seinen Kameraden mehrere Toasts auf meinen Untergang aus und zerschlug Gläser, Tassen, Tische, Stühle, welches alles der Justizamtmann Glagau, der Capitain Lepner und d. Creutz sowie auch Accise Aufseher Stenzel bezeugen können".

Die Untersuchungen ergaben, daß der Rendant Lilienthal nicht nur nicht Gelder veruntreut hatte, sondern sogar noch 382 Taler aus eigener Tasche für die Stadt verauslagt hatte. Die Ablehnung des Unterstützungsgesuchs war wahrscheinlich wegen der Zustände in der Stadtverordnetenversammlung erfolgt.

Doch *Kroszewski* gelang es über diese Erscheinungen den Sieg davonzutragen. Nachdem die unfriedlichen Subjekte aus der Stadtverordnetenversammlung entfernt waren, kam der Friede in die Stadtverordnetenversammlung. Am 15. Juli 1821 beschloß die Stadtverordnetenversammlung also: „ Seit dem Jahr 1802 ist Herr *Kroszewski* bey dem hiesigen Magistrat angestellt gewesen, hat den unglücklichen Krieg 1807 hier ausgestanden, und die schändlichsten Mißhandlungen erlitten, um Nachteile von der Bürgerschaft abzuwenden. Das Vertrauen und die besondere Anhänglichkeit der Bürgerschaft bewog ihn bey Einführung der neuen Städteordnung, die juristische Laufbahn aufzugeben, und die Bürgermeisterstelle mit 500 Thlr. Gehalt anzunehmen. Trotz der bedrängten Zeiten während dieser letzten Dienstverwaltung , wobei auch jeder Einwohner hart mitgenommen ist, hat dennoch die Stimme der Bürgerschaft sich laut für ihn ausgesprochen, als feindlich Gesinnte sich Mühe gaben, im Magistrat eine Änderung zu bewirken. Um also dem Wunsche der Bürgerschaft zu genügen, und die Stadt vor lästigen Pensionszahlungen für die Folge zu sichern, wird hiermit einstimmig beschlossen, daß Hr. *Kroszewski* auf seine ganze Lebenszeit als Bürgermeister hiesiger Stadt angestellt, und bestallt werde".

Die Regierung bestätigte diesen Beschluß wohl nicht zugleich, sondern empfahl *Kroszewski,*

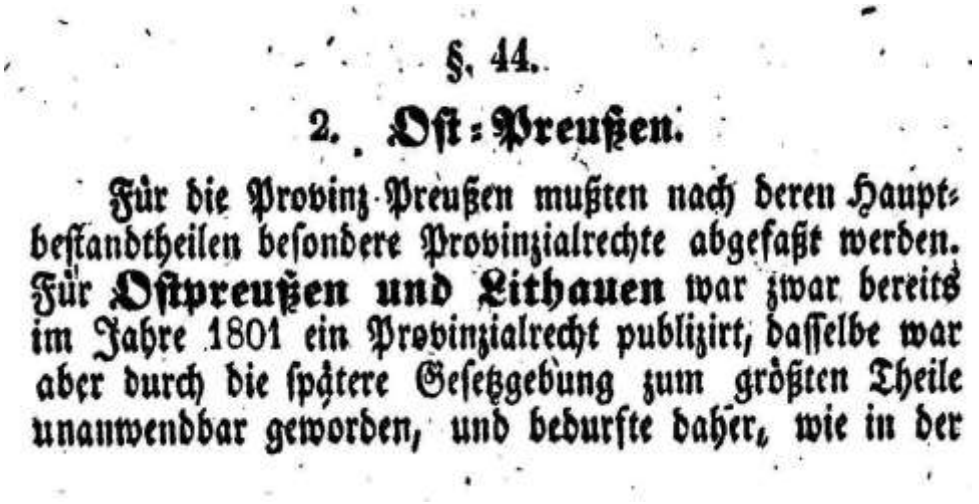
„sich zunächst durch fernere Dienstverwaltung des allgemeinen Beifalls seiner Mitbürger zu versichern", doch die Stadtverordneten wandten sich an den Minister und so wurde *Kroszewski* auf Lebenszeit bestätigt.

Am 10. Oktober 1840 nahm *Anton Eduard Kroszewski* in Königsberg an der Huldigungsfeier zu Ehren König Friedrich Wilhelm IV. teil, der den preußischen Königsthron bestiegen hatte.

Diese Medaille erhielt jeder der Huldigenden als Erinnerung im Besitz des Verfassers

König Friedrich Wilhelm IV. um 1840

Es würde verständlicherweise den Rahmen einer Familienchronik sprengen, sollten an dieser Stelle sämtliche weitere Geschehnisse aus Guttstadt aufgezählt werden. Somit finden stattdessen nur noch Besonderheiten Erwähnung. So wurde *Anton Eduard Kroszewski* im Jahre 1841 in eine Kommission berufen, die mit den Vorarbeiten zum Ostpreußischen Provinzialrecht befaßt war. Auf eine entsprechende Ablichtung aus dem“ Jahrbuch für die preußische Gesetzgebung, Rechtswissenschaft und Rechtsverwaltung“ Bd. 60 für das Jahr 1842 wird an dieser Stelle verwiesen.



§. 44.

2. Oſt-Preußen.

Für die Provinz Preußen mußten nach deren Hauptbeſtandtheilen beſondere Provinzialrechte abgefaßt werden. Für **Oſtpreußen und Lithauen** war zwar bereits im Jahre 1801 ein Provinzialrecht publizirt, daſſelbe war aber durch die ſpätere Geſetzgebung zum größten Theile unanwendbar geworden, und bedurfte daher, wie in der

Anmerkung 22. und in der Vorbemerkung zum revidirten Entwurf des Oſtpreußiſchen Provinzialrechts ausgeführt iſt, einer Reviſion, wozu die Aufforderung ſchon 1811 ergangen war (§. 2.). Die Oberlandesgerichte zu Königsberg und Inſterburg verfaßten in Gemäßheit des Auftrags des Juſtiz-Miniſteriums im Jahre 1827 jedes einen beſonderen Entwurf des revidirten Oſtpreußiſchen Provinzialrechts, welche unter dem Titel:

Vorarbeiten zum Oſtpreußiſchen Provinzialrechte. Königsberg. 144 S. 8.

zuſammen abgedruckt und demnächſt von der nach der allgemeinen Vorſchrift (§. 42.) angeordneten Provinzial-Kommiſſion (welche aus dem Tribunalsräthen, Profeſſor Reidenitz und Bobrick, dem Oberlandesgerichtsrath Bauer, als Deputirten des Oberlandesgerichts zu Inſterburg und dem Kommerz- und Admiralitätsrath Becker, als Miniſterial-Kommiſſarien, und den Regierungsräthen Boſſart und Koch, ſowie aus den ſtändiſchen Deputirten v. Sanden, v. Kurowski, v. Auerswald, v. Batocki, dem Kriminalrath Brand, dem Landvoigteigerichts-Direktor Olszewski, dem Bürgermeiſter Kroszewski und dem Aktuar Dettmann beſtand) berathen. Der von dieſer Kommiſſion ausgearbeitete Entwurf des Oſtpreußiſchen Provinzialrechts, bei deſſen Prüfung das Geſetz-Reviſions-Miniſterium mit den darin enthaltenen Grundſätzen mehrentheils übereinſtimmte, iſt im Miniſterium ſowohl in der Form [72]) als nach den wenigen abweichenden Anſichten umgearbeitet und zum Druck befördert:

Revidirter Entwurf des Oſtpreußiſchen Provinzialrechts. Berlin 1836. 112 S. 8.

Motive zum revidirten Entwurfe des Oſtpreußiſchen Provinzialrechts. Berlin 1836. 144 und 8 S. 8.

Dieſer Entwurf enthält daher die Anſichten ſowohl der Kommiſſion, als des Miniſteriums, und die Punkte, in welchen beide von einander abweichen, ſind in den Motiven angeführt. Die ſpäteren Anträge auf Gleich-

72) Vergl. die Verweiſung S. 138. der Motive.

Eine Besonderheit des Jahres 1845 verdient Beachtung und Erwähnung. Bedingt durch Vorhandensein einer Quelle waren Bestrebungen im Gange, Guttstadt zu einem Badeort zu machen. Diesem Traum grub Bürgermeister *Kroszewski* mit folgendem Vermerk das Grab;

„ Die Anlage eines Dampf-Kräuter und Sturz- Bades in hiesiger Stadt ist zwar für viele eine sehr wünschenswerte Sache, als Bedürfnis der Stadt-Commune im Allgemeinen kann sie jedoch nicht angesehen und deshalb auch, wie aus noch besonderen Gründen die bedeutende Quantität Holz unter den vorgeschlagenen

Bedingungen aus dem Caemmereywalde nicht bewilligt werden. Die bei dieser Angelegenheit Beteiligten dürften wohl auf andere Art ihren Wunsch zu erreichen im Stande seyn, welches den Baumitgliedern des Aktien-Vereins auf die Eingabe vom 3. zu eröffnen ist".
Weitere Hinweise zu dem Wirken und Lebenswerk von *Anton Eduard Kroszewski* finden sich in dem Buch „ Die ostpreußischen Abgeordneten in Frankfurt 1848/49" von Bernhard Maria Rosenberg. Hinsichtlich der Beschickung der Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche ist bezüglich des Wahlkreises 13 für die Kreise Braunsberg und Heilsberg als Abgeordneter der Privatdozent Carl Cornelius aus Braunsberg verzeichnet. Als sein Stellvertreter ist Bürgermeister *Anton Kroczewski* aus Guttstadt vermerkt. Bezüglich seiner Lebensgeschichte ist hier auch die Vita des Abgeordneten Carl Hahn für den Wahlbezirk 12, Kreise Allenstein und Rößel interessant.

In Braunsberg wurde dem dort amtierenden Justizassessor Ignaz Hahn von seiner Ehefrau Anna Katharina, geborene Poschmann, am 29. Januar 1801 ein Knabe geboren, der bei der Taufe am 7. Januar 1802 die Namen Carl Ferdinand Johannes erhielt. Nach dem Besuch des Gymnasiums in seiner Heimatstadt und bestandenem Abitur im Sommer 1819 wurde er an der Albertina in Königsberg immatrikuliert und begann mit dem Studium der Rechtswissenschaften.

Am 17. Januar 1832 heiratete er in Guttstadt, wo er als Richter amtierte, die erst 18 Jahre alte Tochter Johanna Carolina des dortigen Bürgermeisters *Kroszewski*. Sein Schwiegervater gehörte einem Kreise politisch interessierter und aktiver Männer an, seine Schwiegermutter war die Tochter des in dem benachbarten Schmolainen ansässigen Landschafts- und Amtsrates Wedeke, zu dessen Verwandtenkreis wiederum der in Königsberg amtierende Präsident Meding gehörte. Carl Hahn kam so in persönliche Beziehungen zu diesen einflußreichen Männern, die freundschaftliche Beziehungen zu dem Oberpräsidenten Theodor von Schön unterhielten.

Theodor von Schön

Am 27. Oktober 1842 wurde den Eheleuten Carl und Johanna Carolina Hahn in Guttstadt der Sohn Louis geboren. Nach dem Gymnasium und Abitur in Braunsberg trat Louis Hahn in die Armee ein, brachte es zum General der Artillerie und verstarb nach 1918.

Gen.-Lt. Hahn, Komm. d. 9. Div.

2363. Gustav Adolf Louis Hahn.

RA3mSchl, KrO3, EK2, DK.

Geb. 27. Oct. 1842. Gutstadt, Kr. Heilsberg. 1. Oct. 1860 Kan. in der 5. Fest.-Comp. der Art.-Brig. Nr. 1, 4. April 1861 Port.-Fähnr., 1. Oct. 1861 bis 20. Juli 1863 comdt. zur verein. Art.- und Ing.-Schule, 5. Dec. 1861 außeretatsm. Sec.-Lieut., 8. Sept. 1863 Art.-Offic., 1. Aug. 1864 bis 1. Aug. 1867 Adj. der 1. Fuß-Abth., 30. Oct. 1866 Prem.-Lieut., 1. Aug. 1867 zum Fest.-Art.-Regt. Nr. 1, 1. Oct. 1867 bis 15. Febr. 1868 comdt. zur Art.-Schießschule, 1. Oct. 1868 zum Feldart.-Regt. Nr. 1, 1. Oct. 1868 bis 15. Juli 1870 und 1. Oct. 1871 bis 25. Juli 1872 comdt. zur Kriegs-Acad., 13. Juli 1872 Hauptm., 26. Oct. 1872 zum Feldart.-Regt. Nr. 1 Corps-Art., 12. Dec. 1872 zum Feldart.-Regt. Nr. 10 Div.-Art. (7. Mai 1874 Feldart.-Regt. Nr. 26) comdt. als Com. der 1. Inf.-Munit.-Col. der mob. 19. Div., 12. Juli 1873 unter Entb. von diesem Com. comdt. vom 1. Oct. 1873 als Lehrer an der Marine-Schule, 7. Sept. 1875 unter Entb. von diesem Com. Battr.-Chef im Feldart.-Regt. Nr. 27, 18. Oct. 1881 als überzähl. Maj. vorläufig ohne Pat. à la suite des Regts. gestellt und Adj. bei der Gen.-Insp. der Art., 14. Jan. 1882 ein Pat. seiner Charge, 16. Nov. 1882 unter Entb. von diesem Verhältniß etatsm. Stabsoffic. im Feldart.-Regt. Nr. 16, 13. März 1884 Com. der 2. Abth. im Feldart.-Regt. Nr. 26, 19. Sept. 1888 Ob.-Lieut., 22. März 1889 etatsm. Stabsoffic. im Feldart.-Regt. Nr. 22, 15. Febr. 1890 mit Führung des Feldart.-Regt. Nr. 16, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt, 24. März 1890 Com. des Regts., 15. Dec. 1890 Oberst, 17. März 1894 unter Stellung à la suite des Regts. Com. der 3. Feldart.-Brig., 16. Juni 1894 Gen.-Maj.

Neben seinem Richteramt in Guttstadt war Hahn auch als Justitiarius bei der dritten Instanz des Geistlichen Gerichts in Frauenburg, dem Pro-Synodal-Gericht des Bistums Ermland tätig. Sein jüngerer Bruder Otto, ebenfalls Richter, war auch zur Mitarbeit in der kirchlichen Gerichtsbarkeit herangezogen worden. Beide Brüder erfreuten sich des vollen Vertrauens seitens des Diözesanbischofs und seiner Mitarbeiter.

Als politischer Vertreter der Bevölkerung der Kreise Allenstein und Rößel trat Hahn sein parlamentarisches Amt in Frankfurt an. Mit der Reise dorthin ließ er sich Zeit; erst am 31.Mai war er zum ersten Mal in der Paulskirche anwesend. Einem politischen Klub trat er nicht bei, auch unter den Mitgliedern des Katholischen Klubs war er nicht anzutreffen. Weder als Redner, noch als Mitglied eines Parlamentsausschusses trat Hahn in das Licht der Öffentlichkeit. Er gehörte zu jenen wenigen Abgeordneten, die niemals unentschuldigt fehlten, die niemals aus familiären oder anderen Gründen einen Urlaub beantragten. Im Sommer 1848 hatte er die Absicht, seine Frau und Sohn nach Frankfurt kommen zu lassen. Am 13. April 1849 hatte der Abgeordnete Hahn einen berechtigten Grund sich beim Präsidenten zu beschweren. In der ersten gedruckten Ausgabe der am 28. März 1849 verabschiedeten Reichsverfassung war er als Abgeordneter der Kreise Attenstein und Rößel bezeichnet worden. Über diesen Druckfehler war Hahn mit Recht empört.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 30. April 1849 wurde bekanntgegeben, daß der Abgeordnete Hahn sein Mandat für den 10. Mai 1849 niedergelegt habe.

Für Carl Hahn bedeutete das Ausscheiden aus der Paulskirche noch keineswegs das Ende jeder politischen Betätigung. Obwohl er, wie bereits ausgeführt niemals als Redner in Erscheinung trat, hatte er doch das Vertrauen seiner ermländischen Landsleute erworben. Als am 21. November 1850 in Berlin die zweite Sitzungsperiode in der zweiten Legislaturperiode der Zweiten Preußischen Kammer eröffnet wurde, war Carl Hahn als Abgeordneter der Kreise Allenstein, Braunsberg und Heilsberg dabei.

Im Jahre 1850 erfolgte die Beförderung des bisherigen Kreisrichters Carl Hahn in Guttstadt zum Kreis-Gerichts-Rat, neun Jahre später, am 18. Januar 1859 wurde ihm der Rote Adler – Orden 4. Klasse verliehen. Im Jahre 1865 führte er die Amtsbezeichnung Gerichtsdirektor. Der 23. Januar 1876 war der Todestag des Kreisgerichtsrates Carl Hahn.

Die Not- und Revolutionsjahre scheinen die Kraft des alten Bürgermeisters *Anton Kroszewski* gänzlich aufgebraucht zu haben. Seit 1850 fehlen seine bisher umfangreichen Aufzeichnungen. Am 19. März 1851 teilt der Magistrat dem Landrat mit, daß *Kroszewski* nach einem Krankenlager von 14 Wochen nachts 1 Uhr mit dem Tode abgegangen ist.

IX..Coelestin Leo Kroszewski

Die Geburtsmitteilung von *Coelestin Leo Kroszewski* ist uns bereits aus dem Vorstehenden bekannt. Bezüglich Kindheit, Schul- und Gymnasialzeiten, sowie Ort des Gymnasiums sind uns bislang keine Einzelheiten bekannt. In den Schriften der Altpreußischen Geschlechterkunde findet sich der Hinweis, daß ein *Coelestin Leo Kroszewski* ab Michaelis 1831 sich an der Universität Königsberg für den Fachbereich Jura immatrikuliert hatte.

Prorektor zu dieser Zeit war Professor von Bär. Der Dekan der juristischen Fakultät war Professor Reidenitz. Daniel Christoph Reidenitz wurde am 23. Dezember 1760 in

Legitten als Sohn des Pastors Johann Ludwig Reidenitz und dessen Frau Regine Friederike, Tochter

des Königsberger Professors der Theologie David Vogel geboren. Er hatte die Domschule in Königsberg besucht und begann 1776 ein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Königsberg. Am 27. März 1788 hatte er seine Inauguraldissertation De theoria generali praessumtionis gehalten und wurde daraufhin zum Doktor der Rechte promoviert. Noch im selben Jahr begann er Privatvorlesungen an der Universität zu halten, wurde 1789 außerordentlicher Professor der Rechte in Königsberg und 1790 vierter ordentlicher Professor. Am 24. März 1792 wurde er zum Assessor der ostpreußischen Regierung ernannt. 1796 stieg er in die dritte ordentliche Professur der Rechte auf, wurde 1802 zweiter ordentlicher und 1803 erster ordentlicher Professor der Rechte.

Im Jahre 1803 erschien seine einzig bedeutende Schrift „Naturrecht nach Kant“ und er wurde Kanzler der Hochschule. Er hatte sich auch an den organisatorischen Aufgaben der Königsberger Hochschule beteiligt. Genauso wie er im Ansehen der Königsberger Hochschule gestiegen war, erkannte man dies auch in der königlich preußischen Regierung an. So wurde er 1796 zum ostpreußischen Regierungsrat ernannt, 1812 zum Tribunalrat, 1822 zum Oberjustizrat und am 1. Januar 1840 mit dem Titel Geheimer Oberjustizrat in den Ruhestand versetzt. Er starb am 8. April 1842 in Königsberg.

Königsberg Gebäude der alten Universität

Es liegen auch keine Erkenntnisse vor, ob und wann er dies Studium beendet hat Jedenfalls geht aus den Geschichtlichen Mitteilungen über das akademische Studium und Leben auf dem landwirtschaftlichen Institut zu Jena wie auch auf der kgl. Preußischen staats- und landwirtschaftlichen Akademie Eldena hervor, daß auf dem Stiftungsfest am 30. Juni 1836 zwei hier studierende Akademiker *Leo Kroszewski* aus Guttstadt und Adolf Adler aus Bromberg jeweils Vorträge gehalten haben.

Geſchichtliche

Mittheilungen

über

das akademiſche Studium und Leben

auf

dem landwirthſchaftlichen Inſtitute zu Jena

in den Jahren 1826—1834 und 1839—1858,

wie auch auf

der k. pr. ſtaats- und landwirthſchaftlichen Akademie Eldena

in den Jahren 1834—1839.

Nebſt

Rückblicken

auf

Karl Auguſt's

landwirthſchaftliche Wirkſamkeit.

Eine Feſtgabe

zu der dreihundertjährigen Stiftungsfeier

der Univerſität Jena

von

dem Stifter und Director des mit ihr verbundenen landwirthſchaftlichen Inſtituts

Friedrich G. Schulze.

Jena

1858.

PARSONS LIBRARY University of MICHIGAN

Kräfte zu arbeiten, auf daß ſie ein würdiges Denkmal ihres erhabenen Schöpfers für die ſpäteſte Zukunft werde. Und ich fürchte nicht, daß meine Wünſche unerfüllt, meine Arbeit erfolglos bleibt. Zwar iſt die Dauer der Akademie noch zu kurz, als daß ihre Wirkſamkeit in ihrer ganzen Ausdehnung ſich hätte entfalten können, noch haben viele Mängel der äußeren Einrichtung ihre Fortſchritte gehemmt, allein der gute Geiſt, der ſich unter ihren Theilnehmern geſtaltet hat, die Anerkennung, die ſie mehr und mehr in der öffentlichen Meinung findet, das rege Intereſſe einſichtsvoller Männer, die die Zeit und ihre Bedürfniſſe zu beurtheilen wiſſen, berechtigen mich zu den freudigſten Erwartungen."

Das Stiftungsfeſt.

Im Frühjahre 1836 beſchloſſen die Akademiker, deren Zahl im dritten Halbjahre auf 64 geſtiegen war, einſtimmig in dieſem Semeſter das Stiftungsfeſt der Akademie zu feiern und dazu nicht bloß die Lehrer und Beamten zu Eldena, ſondern auch den Kanzler der Univerſität, Fürſten Putbus, den Präſidenten der Regierung zu Stralſund, die Profeſſoren, Beamten, Studirenden und andere Männer in Greifswald und in der Umgegend, welche für die neue Anſtalt Intereſſe gezeigt hätten, einzuladen.

Da die äußern Einrichtungen zu Eldena damals noch ſehr mangelhaft waren, ſo hatte ich Anfangs Bedenken, meine Genehmigung dazu zu ertheilen; als aber die Studirenden erklärten, daß ſie mit den Leiſtungen des neuen Inſtituts ſehr zufrieden ſeien, daß ſie ſich insgeſammt in Eldena glücklich fühlten und hofften, daß ein ſolches in würdiger Weiſe gefeiertes Feſt den akademiſchen Geiſt heben würde, gab ich mit Vorwiſſen der höchſten Behörden meine Zuſtimmung, ſtellte jedoch die Bedingung, daß die Einladung der Univerſitätsmitglieder in einer ſolchen Ausdehnung erfolge, welche geeignet ſei, die Einigkeit beider Anſtalten zu fördern. Die Aka-

demiker wählten nun zwei Feſtredner und mehrere Feſtordner, übernahmen auch alle Ausgaben bei dieſem Feſte, ſo daß die Direction der Akademie nur für Herſtellung eines Locals zu ſorgen hatte. Da es damals noch an großen Verſammlungsſälen in Eldena fehlte, ſo ließ ich eine Scheuer, welche man in den Ruinen des Kloſters aufgebaut hatte, für dieſen Zweck einrichten, nämlich eine große Banſe zum Verſammlungsſaal und eine Langdiele daneben zum Speiſeſaal. Dieſe Umwandlung geſchah in einer der Würde und der Bedeutung des Feſtes entſprechenden und allgemeinen Beifall findenden Weiſe, unter der Leitung des Herrn Univerſitäts-Bauinſpectors Menzel.

Dieſes Feſt wurde mit Würde, Ordnung, Anſtand und Heiterkeit begangen, ſo daß ich den 30. Juni 1836 zu den ſchönſten der in Eldena verlebten Tage rechne.

Nachdem in dem Verſammlungsſaale zwei Akademiker, Leo Kroszewski aus Gutſtedt in Oſtpreußen und Adolph Adler aus Bromberg, jener über den gegenwärtigen Zuſtand der Landwirthſchaft als Wiſſenſchaft, dieſer über den gegenwärtigen Standpunkt der Landwirthſchaft im Staate, Vorträge gehalten hatten, ſprach ich die folgenden Worte:

„Indem die Mitglieder der hieſigen Akademie heute das Stiftungsfeſt feiern, ſprechen ſie es öffentlich aus, daß ſie mit dem, was dieſe Anſtalt bisher geleiſtet hat, zufrieden ſind, daß ſie des gelungenen Werks ſich erfreuen. Wird aber nicht Mancher fragen, ob es jetzt ſchon Zeit ſei, über ein Werk zu frohlocken, an dem noch ſo viel mangelhaft erfunden werde?

„Wo des Menſchen Fleiß Großes und Schönes geſchaffen hat, dahin pflegt man auf gebahnten Wegen zu gelangen. Müſſen deßhalb nicht die Gefahren, welche der Fremde nicht ſelten auf dem Wege nach Eldena zu beſtehen hat, in ihm Zweifel über die Leiſtungen der Anſtalt erregen? Wo die Wiſſenſchaft ihren Sitz genommen hat, da erblicken wir gewöhnlich auch geiſterhebende Werke der Baukunſt. Vergeblich ſucht

In seinen Lebenserinnerungen schreibt Professor Dr. F. Schulze, der von Jena nach Greifswald berufen worden war, um die neue Landwirtschaftliche Akademie zu gründen und zu leiten:

„Als ich bei dem unfreundlichsten Wetter in Greifswald anlangte, - seit der letzten Station hatte mich fortwährender Regen begleitet- erkundigte ich mich sogleich nach dem Orte meiner Bestimmung, denn ich war ungeduldig und gespannt, die Einrichtungen zu der neuen viel versprechenden Anstalt kennen zu lernen. Man wies mir zwei Wege nach Eldena, von denen der eine die Hauptstraße, welche von Greifswald nach Wolgast führt, aber wegen des tiefen Schmutzes, der sie bedeckte, nicht zu passieren war. Ich wählte also den längeren Weg, welcher sich neben dem Ryckflusse sich hinzieht. Dieser war zwar stellenweise überschwemmt, allein mit dichten Wasserstiefen versehen, konnte ich ohne große Unbequemlichkeiten durchwaten. Nach Verlauf einer Stunde näherte ich mich dem Dorf Wieck, welches an der linken Seite des Ryckflusses liegt. Von mir zu Rechten sah ich die Klosterruinen sich erheben und schloß daraus, daß ich Eldena bald erreicht hätte“.

Die neuen Gebäude, die Schulze für die Akademie hielt, entpuppten sich als die Ziegelei. Auf dem Gelände des Gutes, wo die Akademie angesiedelt werden sollte, erblickte er mehrere dem Einsturz nahe Gebäude. Als er sich nach dem Auditorium erkundigte, zeigte man ihm einen Schafstall, wo man notdürftig das Mobiliar aufstellte. Auch Wohnungen für den Direktor und die Lehrer waren schwer zu finden.

Zeitgenössische Bilder der Landwirtschaftsakademie zu Eldena

.

Friedrich-Gottlob-Schulze-Denkmal am Fürstengraben in Jena

Friedrich-Gottlob Schulze wurde am 28. Januar 1795 in Obergävernitz bei Meißen geboren: Nach dem Schulbesuch studierte er in Leipzig und Jena; wurde 1817 Oberverwalter des Kammergutes Oberweimar, habilitierte sich 1819 in Jena , und wurde daraufhin zum Professor ernannt. 1826 gründete er eine Anstalt zur Ausbildung angehender Landwirte. 1832 folgte er einem Ruf an die Universität Greifswald und gründete von dort aus 1834 in Eldena eine kameralistisch-ökonomische Lehranstalt. 1839 kehrte er aber als Professor der Staatswirtschaft nach Jena zurück, wo er wieder ein landwirtschaftliches Institut eröffnete.
Er starb am 3. Juli 1860 in Jena.

Professor Friedrich Schulze als „Director der königlich preußischen staats- und landwirthschaftlichen Akademie zu Greifswald und Eldena“ schrieb schließlich am 22.März 1835: „Die staats- und landwirthschaftliche Akademie wird den 18. Mai dieses Jahres eröffnet werden. Wer daran Theil nehmen will, hat sich vorher bei dem Director zu melden. Dieser wird über den Studienplan des neuen Instituts eine besondere Schrift drucken lassen, auch gerne außerdem auf Verlangen nähere Auskunft über diese Anstalt geben und die Wohnung betreffend Aufträge besorgen lassen. Hier wird nur noch bemerkt, daß die Gegend um Eldena fruchtbar ist und durch die Nähe des Meeres, den Blick auf den Wiecker Hafen und die Insel Rügen, wie auch durch die vorhandene Klosterruine und Laubwälder sehr verschönert wird. Mit 22 Studenten begann schließlich der Lehrbetrieb. Die Akademie in Eldena gehörte zu den ersten landwirtschaftlichen Schulen in Deutschland. Gereizt hatte den neu berufenen Direktor vor allem die Möglichkeit, die praktische Anschauung im Gutsbetrieb mit der theoretischen Ausbildung an der Akademie und Universität zu verbinden. Das akademische Gut Eldena mit seinen 1873 preußischen Morgen Land war eines der 93 Landgüter, die nach der Reformation

Eigentum der Universität geworden waren. Es sollte in eine Musterwirtschaft umgestaltet werden. Ein botanischer Garten, eine Baumschule und Versuchsfelder wurden angelegt.

Zu den Lehrinhalten der Akademie gehörten u.a. Staatswissenschaft und Finanzwissenschaft, Landwirtschaft(Ackerbau, Viehzucht sowie Gartenbau), landwirtschaftliche Betriebslehre, Forstwirtschaft, technologische Prozesse wie Bierbrauerei, Schnapsbrennerei, Sirup-, Zucker-. Essig- und Käseherstellung, Ziegelbrennerei und das Mühlenwesen, landwirtschaftliche Baukunst, Naturwissenschaften, Mathematik, Landwirtschaftsrecht sowie Geschichte und Statistik. Hinzu kamen fakultativ Sprachen, das Reiten und Fechten sowie weitere Sportarten.

Unter den Studenten befand sich im Jahre 1838 auch Fürst Otto von Bismarck, der als junger Gardejäger zum 2. Pommerschen Jäger-Bataillon versetzt wurde.

Unter den vorstehend erwähnten 22 Erststudenten befand sich auch *Coelestin Leo Kroszewski.* Es ist letztlich müßig über seine Gründe zu spekulieren, die ihn bewogen haben die juristische Fakultät der Universität Königsberg mit der Landwirtschaftsakademie in Eldena zu vertauschen. Aber allein der Wechsel von Königsberg, der Großstadt, hin nach der Eldena, einer Einöde, dürfte schon gravierend gewesen sein.

Coelestin Leo Kroszewski muß mit dem Besuch und Examen der Landwirtschaftsakademie für sich den optimalen Weg beschritten haben, in all den nachfolgenden Literaturhinweisen wird er als Rittergutsbesitzer auf Makohlen bezeichnet.

Die genauen Umstände wann und wie er in den Besitz dieses Rittergutes gelangte, liegen im Dunkeln ebenso wie seine weiteren privaten Verhältnisse. Da Makohlen zum Kirchspiel Siegfriedswalde gehörte und die Kirchenbücher für diese Jahre durch Kriegswirren verloren gingen, sind auch somit zweifelsfreie Erkenntnisse nicht möglich. Letztlich erfahren wir erst durch die Todesanzeige seines Sohnes Carl das Datum seiner Geburt. Hierin heißt es, daß der Entschlafene, ein Sohn des Rittergutsbesitzers *Kroszewski* auf Makohlen daselbst am 17. September 1838 geboren wurde. Wir wissen auch nicht den Namen der Mutter und das Hochzeitsdatum.

In einer alten Überlieferung wird von einem Mykol berichtet, der von der Müllerin Katharina am Bach Ausklode – so lautet auch der Name des Blankensees – das Müllerland erwarb. Eine spätere Urkunde sicherte Makohlen das Fischereirecht auf der Simser und den Aalfang an der Simserschleuse der Mühle zu.

Mycol, camerarius in Tlokow, wird zuerst in der Erneuerung seines Privlilegiums vom 6. Juli 1331 genannt. Da er ohne Zweifel dem Gute den Namen gegeben, auch die Grenzbestimmung vom „See Ausclode“ (Blankensee) längs dem Sinser und dem Simser – See hin, ist diese Verschreibung eindeutig auf Makohlen zu beziehen. Später bezeugt ein Johannes von Sittau (de Sittouia) am 14. September 1338 die Handfeste des am Ufer der Alle gelegenen Kirchdorfes Roggenhausen, und noch zum 6. Mai 1376 wird derselbe bzw. sein gleichnamiger Sohn in der Verschreibung von Makohlen erwähnt.

Bis zum 3. Mai 1415 erscheint Nikolaus Tetinger in den ermländischen Urkunden. Das Amt des Landvogts hat er nachweislich vom 2.April 1391 bis zum 8. Januar 1395 und dann wieder vom 11. Dezember 1405 bis zum 3. Mai 1415 bekleidet. Ein Sohn oder ein Großsohn des bischöflichen Vogtes Nikolaus Tetinger ist Heinrich von Lusigeyn, und dessen Söhne dürften Nikolaus und Martin von Lusigeyn auf dem gleichnamigen Gut bei Rößel sein, die der ermländische Chronist Plastwich zum Jahre 1454 erwähnt. Den

ebengenannten Nikolaus von Lusigeyn aber haben wir als Vater des nachmaligen ermländischen Bischofs Fabian von Lusiein oder Loßainen anzusprechen. Wie es scheint, hat Fabian den Stammsitz der Familie, das Gut Alt – oder Groß Loßainen, wie es seit der Wende des 15. Jahrhunderts zum Unterschied von Neu – oder Klein Loßainen bei Legienen hieß, geerbt. Jedenfalls vertauschte er als Bischof zugleich mit den Gütern Molditten und Makohlen an seine Brüder, den Landvogt Hans von Lusian und den Rößler Schloßhauptmann Albrecht von Lusian, die ihm dafür das Dorf Sauerbaum und das Gut Nerwicken überließen.

Für den 31.Juli 1515 finden wir den Namen Went von Eulenburg, Hauptmann auf Seeburg und Wartenburg. In einem Schreiben erbittet er um sein Jahrgeld für Makohlen.

Am 27. Oktober 1691 wird Michael Dombrowski (Heres auf Makohlen) als Schüler am Rößeler Gymnasium aufgenommen, um 1717 lebt er noch in Makohlen; zu seinem Namen findet sich der Hinweis, daß es sich um den Sohn des Erbherren Michael Dombrowski von Makohlen handelt., vor ihm wird Stanislaus Dombrowski auf Makohlen am Rößeler Gymnasium aufgenommen und 1695 entlassen. Anschließend muß das Gut in den Besitz des Landvogts Franz von Bellegarde – Podgorski gelangt sein.

Der 1712 in Oliva bei Danzig geborene Viktor Anton von Mathy verpflanzte die jüngere Linie der Sippe nach dem Ermland. Er trat zunächst bei der polnischen Krongarde zu Fuß des Fürsten Czartoryski in Dienst, machte auf Seiten Leszczynskis die Verteidigung Danzigs mit und wurde von ihm zum Leutnant befördert. Da er nach dem Thronverzicht des Königs Stanislaus aus dem polnischen Heere verabschiedet wurde, folgte er ihm in sein Herzogtum Lothringen und wurde in Nancy in dessen neue Nobelgarde zu Pferde aufgenommen. 1742 wurde er marechal de logis mit dem Range eines Kapitäns. 1744 als Stabskapitän zum Regiment royal Barrois versetzt, machte er als Kompanieführer unter dem Marschall Moritz von Sachsen 1745 den Feldzug gegen Österreich mit und beteiligte sich dabei an der Belagerung von Freiburg i. Br. Nach dem Friedensschluß von Aachen (1748) schied er aus dem verkleinerten Regiment von Bar aus, bezog aber bis zum Lebensende die Kapitänspension. 1759 verlieh ihm König August III. von Polen ein Patent als Obrist der Kronarmee.

Vermutlich kam er durch seinen Frauenburger Bruder ins Ermland. Hier heiratete er um 1750 Katharina von Ludwich, eine Tochter des Rößeler Burggrafen, wodurch er mit dem ermländischen Landadel und stätischen Patriziat in verwandtschaftliche Beziehungen trat.

Um 1756 erwarb er das Gut Makohlen durch Kauf von der Familie des verstorbenen Landvogts Franz von Bellegarde – Podgoski. Nach seinem Tode im Jahre 1785 wurde er in der Kirche von Siegfriedswalde beerdigt.

Der Ehe des Obristen von Mathy entsprangen 7 Kinder, von denen 2 ganz jung starben, 4 durch Heiraten mit dem ermländischen Landadel (von Marquart – Potritten zweimal, von Hanmann – Rodelshöfen, von Schau –Korbsdorf) sich weiter verschwägerten. Durch die Vermählung der Tochter Josefine mit dem Rodelshöfer Gutsherrn Ignaz Kaspar von Hanmann, der selbst der Sohn der Maria Elisabeth aus der älteren Linie Mathy war, trat nun der jüngere Zweig mit dem Braunsberger Patriziergeschlecht in Blutsverbindungen. Die Heirat des Sohnes Karl Anton von Hanmann mit seiner rechten Cousine Justine von Mathy – Rikowitz war der 4. Fall dieser wechselseitigen Versippung.

Der älteste Sohn Ludwig, 1757 geboren, stand im Jahre 1774 als Fähnrich in der polnischen Armee. Obwohl er sein Patent zum Feldzeugmeister und General der Kronartillerie Grafen Brühl erhalten hatte, ging er zur besseren Erlernung des

Militärdienstes zum Garderegiment des Fürsten Czartoryski. Da hier die Beförderungsaussichten ungünstig waren, benutzte er die Truppenvermehrung, die der Warschauer Reichstag 1775 beschloß, um in das neugebildete Füsilierregiment des Fürsten Calixt von Poninski überzutreten, wo er als Leutnant und 2. Adjutant übernommen wurde und nach zwei Jahren Kompanieführer werden sollte. Die Verschwendung und Treulosigkeit des Kronfeldherrn Branicki machten jedoch diese Hoffnungen zunichte. Gleich anderen Kameraden wollte der verabschiedete Leutnant in kursächsischen Diensten sein Glück versuchen; aber bei seiner Heimkehr fand er den Vater so gealtert, daß er sich entschloß, ihm bei der Bewirtschaftung von Makohlen zu helfen.

Nach dessen Tode übernahm er das väterliche Gut und verheiratete sich, wohl 1792, mit Antonie v. Marquardt. Im unglücklichen (1806/07) Kriege wurde auch Makohlen von den Requisitionen und Plünderungen so arg mitgenommen, daß Ludwig keinen anderen Weg sah, um seinen Lebenswandel fortzusetzen, als Makohlen möglichst vorteilhaft zu verkaufen und dafür das 6 Hufen große Wölken zu erwerben, das er am 26. Oktober 1808 in Besitz nahm.

Erwerber des Gutes Makohlen muß 1808 der Leutnant Peter Heinrich Gotthelf von Tiele gewesen sein. Er wurde am 25. Juli 1779 in Kimaten geboren. Seine Eltern waren Christian von Tiele und Juliane von Sacken. Er heiratete 1822 in Inglaken Eleonore von Wedell, die am 19. Juli 1803 in Inglaken als Tochter von Karl von Wedell und seiner Ehefrau geb. von Ganson geboren wurde. Hinsichtlich der Kinder aus dieser Ehe wissen wir, daß die Tochter Maria Irmgard am 24. Juni 1824 in Makohlen geboren wurde und im Jahre 1834 dort verstarb. Peter Heinrich Gotthelf von Tiele verstarb am 26. September 1866 in Berlin, seine Ehefrau verstarb am 18. März 1875 in Hannover.

Am Zusammenfluß der Alle und der Simser war der gegebene Ort für die Anlage der Schloßmühle. Sie hatte sieben Gänge, vier an der Alle, drei an der Simser. Die Mühle wurde von einem gelernten Müller geleitet, der in seiner Stellung halb Pächter halb Verwalter war. Das Mahlen wurde nicht mit Geld bezahlt, weil diese sehr knapp war, sondern der Müller nahm vom Mahlgut eine Metze, das war der sechzehnte Teil eines Scheffels.

Bei der Eingliederung des Ermlandes 1772 in den preußischen Staat wurden alle Mühlen fiskalisches Eigentum. Die Heilsberger Schloßmühle wurde 1779 in Erbpacht vergeben und ging einige Jahrzehnte später in Privateigentum über. Um 1800 war Friedrich Bornke Inhaber der Mühle, nach ihm folgte sein Sohn Karl.

Im Öffentlichen Anzeiger von Königsberg findet sich für den 3. Mai 1852 der Hinweis, daß der Rittergutsbesitzer *Kroszewski* auf Makohlen an seine Wassermühle zusätzlich eine Ölmühle errichten will.

Nach ihm erwarb sie der Gutsbesitzer Macketanz, dem das Gut Pomnick im Kreis Rastenburg gehörte, er kaufte auch das Gut Makohlen. Er überließ um das Jahr 1880 die Schlossmühle seinem Schwiegersohn Rudolf Kiehl, und auf ihn folgte 1910 sein Sohn Arnold.

Makohlen war 1700 Morgen groß. Etwa 1300 Morgen waren Ackerland, schwerer Lehmboden, auf dem Getreide und Hackfrüchte angebaut wurden. Der Rest waren Wiesen und Wald. Es wurde Viehzucht und Milchwirtschaft, Schweinezucht und –mast betrieben. Zu Makohlen gehörte eine Wassermühle.

www.Bildarchiv-Ostpreussen.de 011217
Makohlen, Kreis Heilsberg, MT19089-3. Gutshaus. (1925-1942), ©

Rittergut Makohlen

Der Makohler Wald lag 10 Kilometer entfernt im Gebiet von Stolzhagen – Kerschen.Mitten im Wald an dem kleinen Maukelsee befand sich auf einer Halbinsel ein sehr malerisch gelegenes kleines Gehöft, zu dem auch etwas Ackerland gehörte. Dort wohnte der Waldwart. Um 1865 war als Waldwart auf Makohlen *Franz Kroschewski* bei seinem Cousin beschäftigt.

Die Jahre 1845 und 1846 sind überschattet von einem Prozeß des Kirchenvorstandes der St. Nicolai – Kirche in Elbing gegen ihn. Da die Prozeßakte vollständig erhalten ist, wird an dieser Stelle auf die folgenden Ablichtungen verwiesen.

Elbing den 3ten Juli 1845.

I. 35/7.45.

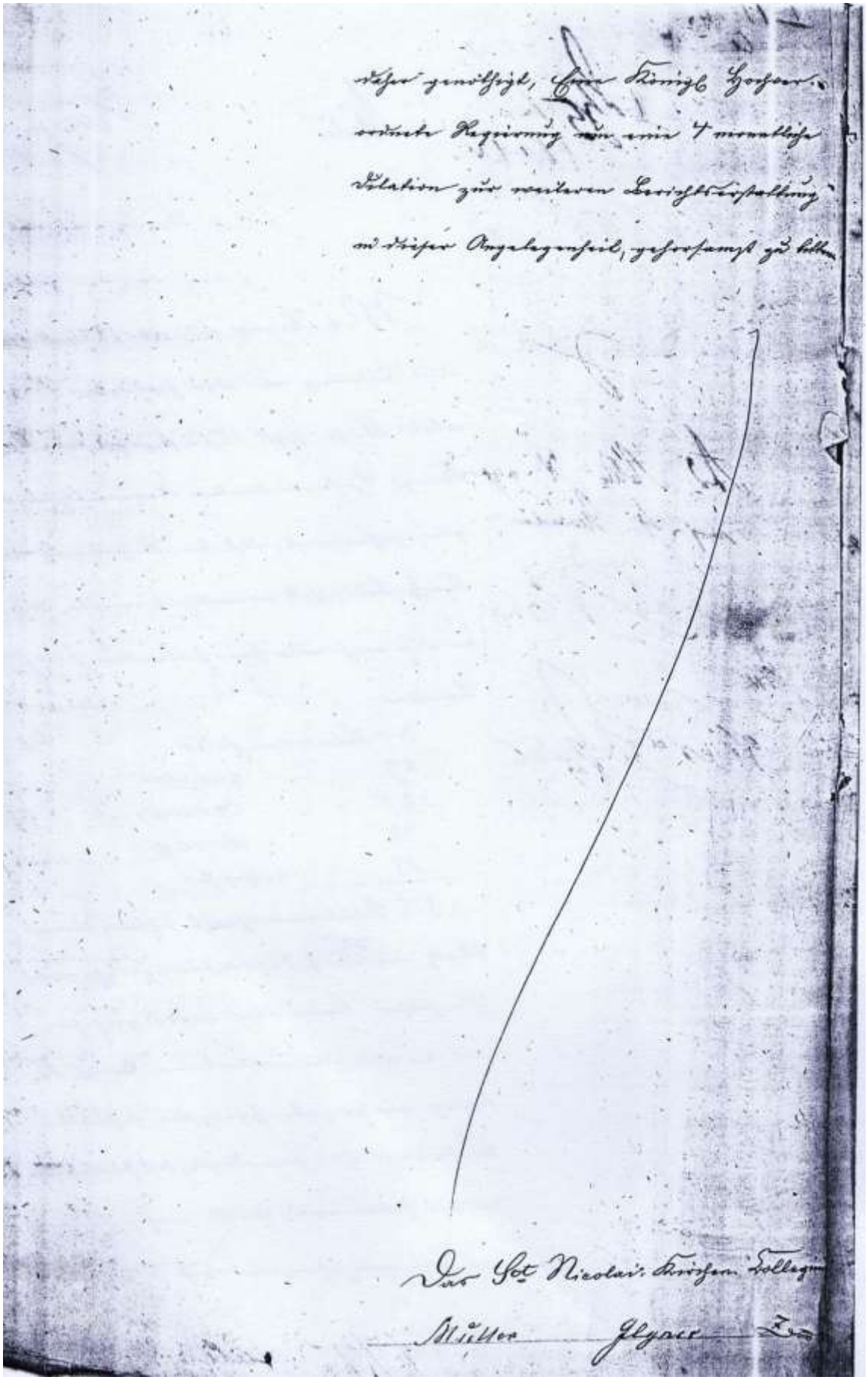
Mit Bezug auf die Notat über die Rechnung von der hiesigen St. Nicolai-Kirche pro 1843, berichten Einer Königl. Hochverordneten Regierung wir ganz gehorsamst, daß bei Regulirung der Kirchenbibliothek ermittelt worden, daß an den vorhanden sein sollenden 1630 Bänden

34	Bände	in folio
89	.	. quarto
174	.	. octavo
8	.	. duodez
11	.	gothische

= 316 Bände überhaupt fehlen, deren Werth und jetzt durch Sachverständige zu ermitteln seyn. Bevor dieß indeß geschehen, und der Erbe des verstorbenen Probst Kenhaag, welcher zum Ersatz der fehlenden Bände verpflichtet sein dürfte, sich hierüber erklärt haben wird, dürfte noch eine geraume Zeit vergehen, und wir sehen uns

daher

Ad Acta H. expedirt auf 4 Wochen



Elbing den 3ten Juli 1845

Mit Bezug auf der Notat 9 über die Rechnung von der hiesigen St. Nicolai-Kirche pro 1843, berichten Euer Königl. Hochverordneten Regierung wir ganz gehorsamst, daß bei Regulierung der Kirchenbibliothek ermittelt worden, daß an den vorhanden sein sollenden 1630 Bänden

34	Bände	in folio
89	"	in quarto
174	"	in octavo
8	"	in duodez
11	"	gothische

316 Bände überhaupt fehlen, deren Werth wir jetzt durch Sachverständige zu ermitteln suchen. Bevor dies indes geschehen und der Erbe des verstorbenen Probst Rehaag, welcher zum Ersatz der fehlenden Bücher verpflichtet sein dürfte, sich hiermit erklärt haben wird, dürfte noch eine geraume Zeit vergehen; und wir sehen uns daher genötigt, Euer Königl. Hochverordneten Regierung um eine 4 monatliche Dilation zur weiteren Berichterstattung in dieser Angelegenheit gohorsamst zu bitten.

Das St. Nicolai Kirchencollegium
Müller ..... Z...

Elbing den 8ten Septbr 1845.

I 11/9 45

Mit Bezug auf unseren Bericht vom 3. Juli c., die Regulirung der Bibliothek der hiesigen St. Nicolai-Kirche betreffend, zeigen Einer Königl. Hochverordneten Regierung wir ganz gehorsamst an, daß der Universal-Erbe des verstorbenen Probst Rehaag, Rittergutsbesitzer Kroczewski auf Makohlen bei Heilsberg sich zur Ergänzung der Kirchenbibliothek nicht verstehen, sondern es auf richterliche Entscheidung ankommen lassen will.

Kroczewski wurde gleich nach dem Tode seines Erblassers durch das unterzeichnete Kirchen-Collegium auf die ungeordnete Kirchenbibliothek und zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß sein Erblasser als Kirchenbibliothekar zur Regulirung der Bibliothek verpflichtet sei; worauf derselbe einige theologische Bücher aus dem Nachlaß des verstorbenen Probst Rehaag hier zurückließ, wodurch indeß nur ein sehr kleiner Theil der Bibliothek ergänzt wurde, indem über 300 Bände fehlen. /316/

Wir halten den Erben des verstorbenen Probst Rehaag zur vollständigen Ergän-

zung

Niemann 15.9

KR R. Richter
KRR Niemann

G. 859 September

zung der Kirchenbibliothek auf Grund des Katalogs, welchen der letztere durch seine Richtigkeitsbescheinigung in dem Kirchen Inventario anerkannt hat, um so mehr verpflichtet, als z. Kehaag zu seinen Lebzeiten auf die Anträge der Kirchenvorsteher wegen Regelung der Kirchenbibliothek nicht eingegangen ist.

Auch die Kosten für das Ordnen der Bibliothek müssten dem z. Kraczewsky zur Last fallen.

Unter diesen Umständen sehen wir uns genöthigt, Eine Königl. Hochverordnete Regierung ganz gehorsamst zu bitten:

uns zur Klage gegen den z. Krószewsky wegen Vervollständigung der Kirchenbibliothek und auf Kostenersatz für das Ordnen derselben hochgeneigtest autorisiren zu wollen.

Das St. Nicolai-Kirchen-Collegium

Müller Jlgner Ze

Reprodu… Archiwu… w … Sygn. ……

Elbing den 8ten Septbr. 1845

Mit Bezug auf unseren Bericht vom
3. Juli, die Regulierung der Bibliothek
der hiesigen St. Nocolai Kirche betreffend
zeigen Euer Hochverordneten
Regierung wir gehorsamst an,
daß der Universal-Erbe des verstorbenen Probst
Rehaag, Rittergutsbesitzer Kroczwesky
auf Makohlen bei Heilsberg sich zur
Ergänzung der Kirchenbibliothek nicht ...
stehen, sondern es auf richterliche Entscheidung
ankommen lassen will.
Kroczweski wurde gleich nach dem Tode
seines Erblassers durch das unterzeichnete
Kirchen-Collegium auf die ungeordnete
Kirchenbibliothek und zugleich darauf auf-
merksam gemacht, daß sein Erblasser als
Kirchenbibliothekar zur Regulierung der
Bibliothek verpflichtet sei; worauf derselbe
einige theologische Bücher aus dem Nachlaß
zurückließ, wodurch indes nur ein sehr
kleiner Theil der Bibliothek ergänzt wurde
indem über 300 Bücher fehlen (316).

Wir halten den Erben des verstorbenen
Probst Rehaag zur vollständigen Ergän-
zung der Kirchenbibliothek af Grund des
Katalogs, welchen der letztere durch seine
Richtigkeitsbescheinigung in dem Kirchen
Inventario anerkannt hat, um so mehr
verpflichtet, als Rehaag zu seinen Leb-
zeiten auf die Anträge des Kirchenvorstehers
wegen Regulierung der Kirchenbibliothek
nicht eingegangen ist.

Auch die Kosten für das Ordnen der
Bibliothek dürften dem Kroczweski
zur Last fallen.

Unter diesen Umständen sehen wir
uns genötigt, Eure Königl. Hochverord-
nete Regierung ganz gehorsamst zu
bitten:

uns zur Klage gegen den Kros-
zewsky wegen Vervollständigung
der Kirchenbibliothek und auf Kosten
Ersatz für das Ordnen derselben.
hochgeneigst ..... zu wollen.

Das St. Nicolai Kirchen-Collegium
Müller Ilgner Ze...

Abschrift

21

Elbing den 13 Febr. 1846

Klage
des Kirchencollegii St. Nicolai zu Elbing
wider
den Rittergutsbesitzer Coelestin Kloszewski auf Matzkau
wegen
Ablieferung der fehlenden Bücher an die St. Nicolai Pfarrkirche

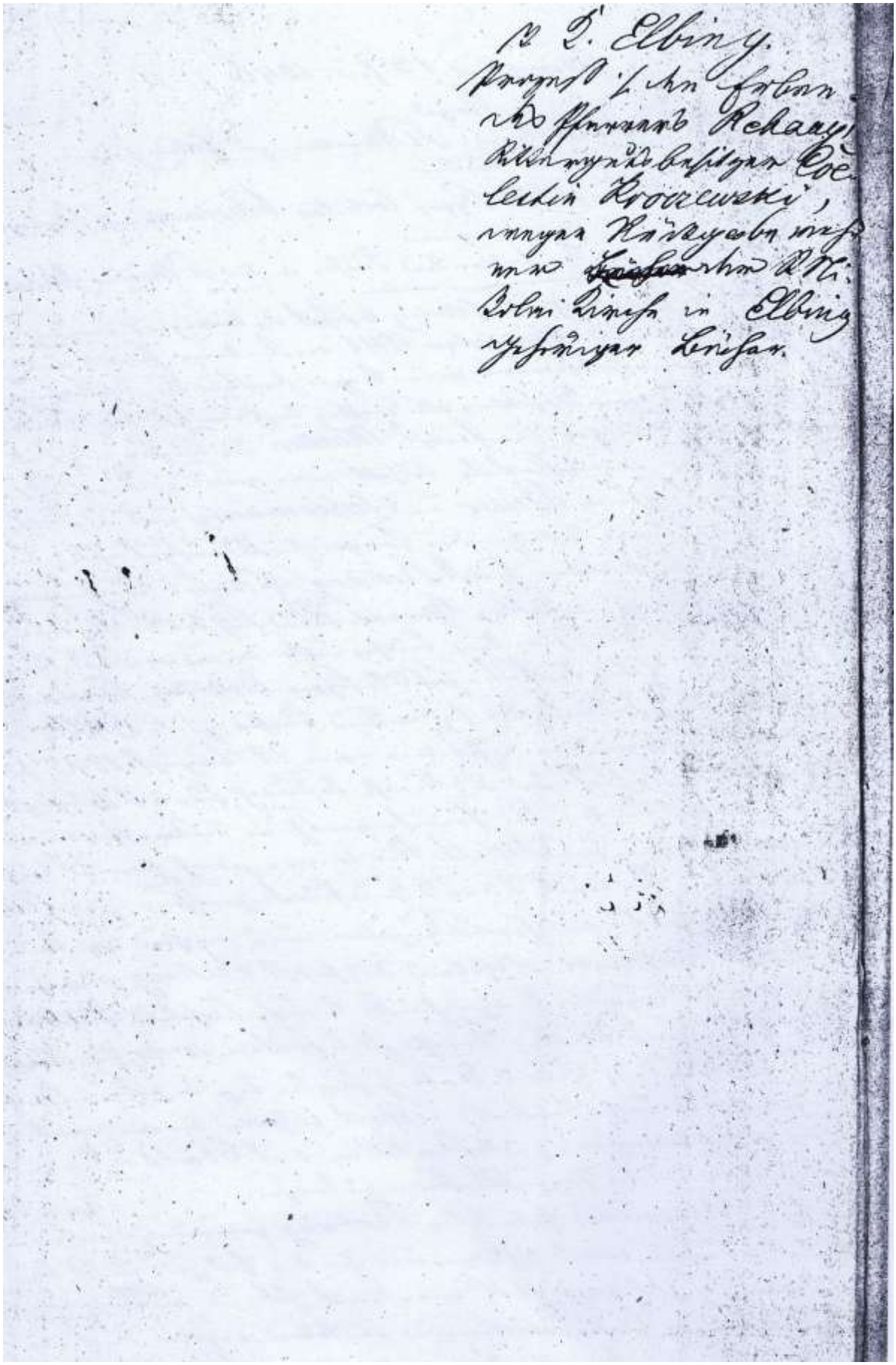
Die katholische Pfarrkirche in Elbing besitzt die beiliegend verzeichneten Bücher. Der am 13 December 1842 verstorbene Probst und Dekan Dr Rehaag hat in den Inventarien-Verzeichnissen der jährlichen Kirchenrechnungen dieselben als richtig bescheinigt. Nach seinem Tode wollte sein Nachfolger, der Probst Mueller die Bücher nicht als richtig übernehmen, veranstaltete deshalb eine genaue Durchsicht durch die hiesigen Kapläne Bruse und Habermann und es stellte sich heraus, daß die im beiliegenden Verzeichnisse aufgeführten Bücher fehlten. Der verstorbene Probst Rehaag, als erster Kirchenvorstand und als derjenige, in dessen Gewahrsam sich die Bücher befanden, muß daher für die fehlenden Bücher aufkommen. Es ist deshalb sein Erbe, der Rittergutsbesitzer Coelestin Kloszewski [illegible] aufgefordert, die fehlenden Bücher zu beschaffen, der sich jedoch laut beiliegendem Schreiben vom 11 August 1845 hierzu nicht für verpflichtet und die Kirche dadurch für entschädigt hält, daß er mehrere Bücher, die Privateigenthum des verstorbenen Rehaag waren, zurückläßt. Wir können jedoch hiermit nicht zufrieden sein, sind bereit, die angeblichen Privateigenthum des Rehaag zurückgelassenen Bücher herauszugeben und machen den Antrag:

den Kloszewski als Erben des Probst Rehaag zu verurtheilen die im beiliegenden Verzeichnisse 6 aufgeführten Bücher der hiesigen St. Nicolai Kirche zu beschaffen, resp. den Werth derselben auf Grund der beigefügten Taxe des beeideten und vereidigten Bücher-Taxators Simmert zu Halle, den wir event. zu vergleich ernennen zu lassen bitten, mit 61 @ 18 Sgr. 6 d zu vergütigen und die Prozeßkosten zu tragen.

Daß der Kloszewski Erbe des Rehaag geworden, dürfte auf Notorietät beruhen, event. schieben wir ihm den Eid zu. Daß der verstorbene Rehaag selbst anerkannt hat, die im Verzeichnisse A aufgeführten Bücher vollständig zu haben, ergeben die hiesigen jährlichen Kirchenrechnungen, die wir zu produciren bereit sind und erlauben uns einen Extract aus den letzten, bei den Kirchenrechnungen befindlichen Inventarien-Verzeichnissen an seinem Orte beizufügen.

Die Autorisation zur Klage fügen wir ebenfalls bei.

Das katholische Kirchencollegium zu St. Nicolai.



Elbing, den 13. Juli 1846

Klage
des Kirchencollegiu(m) St. Nocolai zu Elbing
wider
den Rittergutsbesizzer Coelestin Krozweski auf Makohlen
wegen
Beschaffung der fehlenden Bücher in der St. Nicolai Pfarrkirche

---

Die katholische Pfarrkirche zu Elbing ..... die beiligend verzeichneten Bücher. Der am 13. December 1848 verstorbene Probst und Dekan Dr. Rehaag (hat) in den Inventariums-Verzeichnissen der jährlichen Kirchen..chnungen dieselben als richtig bescheinigt. Nach seinem Tode wollte sein Nachfolger, der Probst Mueller die Bücher als nicht richtig übernehmen, veranstaltete deshalb eine genaue Prüfung durch die hiesigen ..... Briese und Zabermann und es stellte sich heraus, daß die in beiliegenden Verzeichnissen aufgeführten Bücher fehlen. Der verstorbene Probst Rehaag als erster Kirchenvorstand und als derjenige in dessen Gewahrsam sich die Bücher befanden wird ..... für die fehlenden Bücher aufkommen müssen. Vergebens ist bereits sein Erbe der Rittergutsbesizzer Coelestin Kroczweski ..... aufgefordert worden die fehlenden Bücher zu beschaffen. Der sich jedoch laut beiliegendem Schreiben vom 27. August 1845 [hieseger] nicht für verpflichtet und die Kirche dadurch für entschädigt halte, daß er ..... Bücher, die Privateigenthum des verstorbenen Rehaag waren, zurückließ. Mit Hinweis darauf hiermit nicht zufrieden sein, sind bereit, die aus dem Privateigenthum des Rehaag zurückgebliebenen Bücher herauszugeben und machen den Antrag:

Den Koczewski als Erben des Probst Rehaag zu .....
die in beiliegendem Verzeichnis b aufgeführten Bücher der hiesigen St. Nicolai Kirche zu beschaffen resp. ....
dieselben auf Grund der beigefügten ... des Antiquars und vereidigten Bücher-Taxators Lippert zu Halle, den .... event. gerichtlich ..... zu lassen bitten, mit ..... zu vergütigen und die Prozeßkosten zu tragen.

Daß der Kroczweski Erbe des Rehaag geworden, dürfte auf Notarität beruhen, event. schieben wir ihm den Eid zu, daß der verstorbene Rehaag .... anerkannt hat, die im Verzeichnis a aufgeführten Bücher vollständig zu haben, ergeben die hiesigen jährlichen Kirchen..chnungen, die wir zu ..... bereit sind und erlauben uns eines ..... aus der letzten bei der Kirchen..chnungen befindliches die Aut..... zu Klage fügen wir ebenfalls bei.

Das ..... Kirchencollegium zu St. Nicolai

Danzig, den [?]ten Juli 1846

Zu No. G. 1437 Juli

1) Autorisation.

In dem Prozesse, welchen der Vorstand der Katholischen St. Nicolai-Kirche ~~[illegible]~~ zu Elbing wider die Altsitzerfrau Coelestine Kroszewski und Makohlen, als Erben des verstorbenen Forstr. Rehaag wegen Herausgabe mehrerer der St. Nicolaikirche zu Elbing zugehöriger Urkunden, event. Feststellung der Werthes derselben und [illegible] ~~angestellt hat~~ (anzustellen beabsichtiget), wird der Vorstand der Katholischen St. Nicolai-Kirche zu Elbing bestehend aus dem Pfarrer und Dekan Herrn Müller ——— und den Kirchenvorstehern Herren Jlgner und Zell, ——— hierdurch von (Patronats- und) Ober-Aufsichts wegen autorisirt, die Gerechtsame der Kirche, ~~Pfarre~~, überall wahrzunehmen, sich auch dabei durch einen Justiz-Commissarius vertreten zu lassen und demselben dazu Vollmacht cum facultate substituendi zu ertheilen.

(L. S.)

Dreifache Unterschrift.

* * *

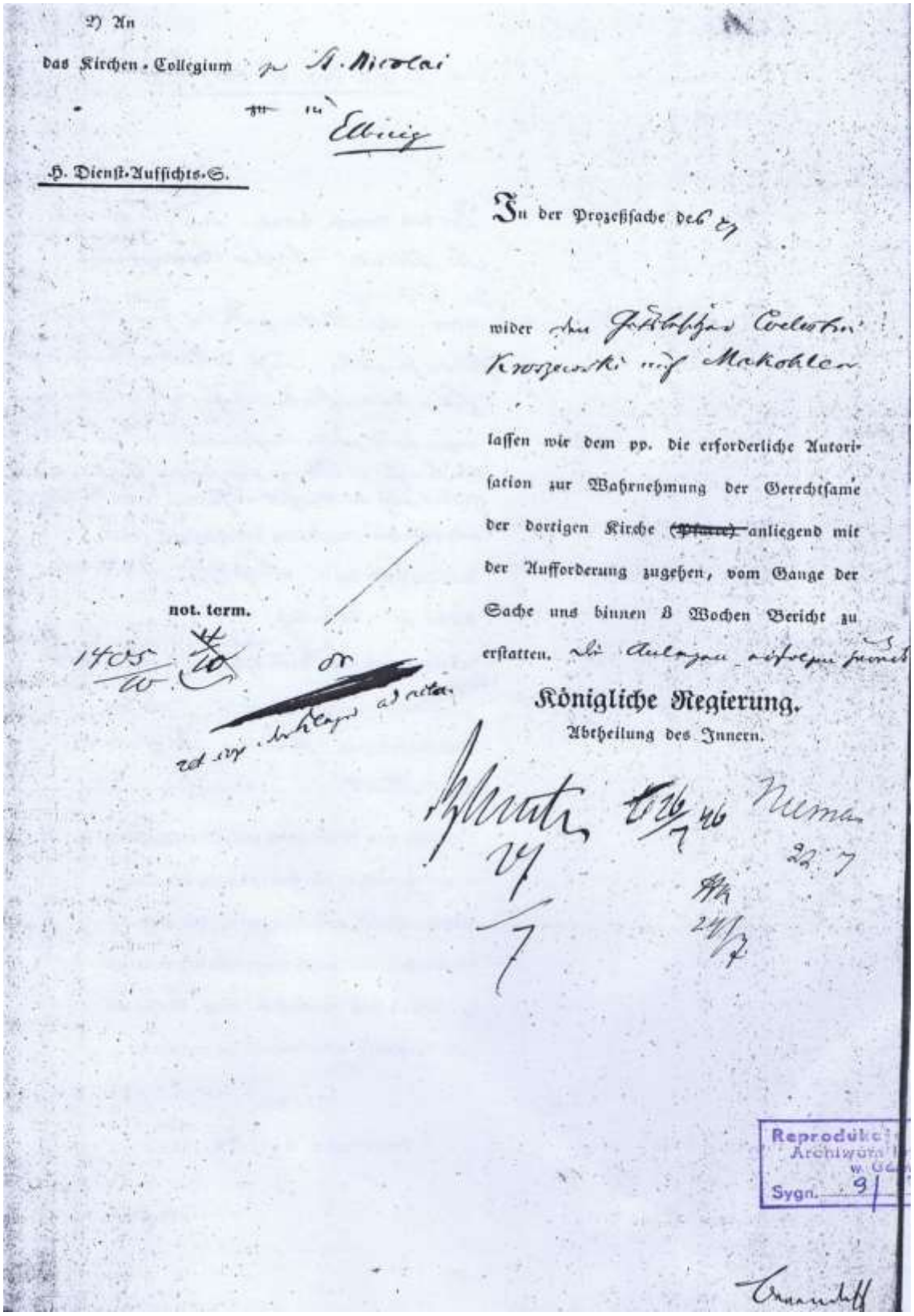
2) An

Elbg 31/7 und 8 [illegible]

Hrn. Regierungsrath Niemann ——— Richter

Zur Super-Revision

5/5 16 Burchard 29 Juli



2) An

das Kirchen-Collegium zu St. Nicolai

zu in Elbing

H. Dienst-Aufsichts-S.

In der Prozeßsache des

wider den Gutsbesitzer Coelestin Kroszewski auf Makohlen

lassen wir dem pp. die erforderliche Autorisation zur Wahrnehmung der Gerechtsame der dortigen Kirche ~~(Pfarre)~~ anliegend mit der Aufforderung zugehen, vom Gange der Sache uns binnen 8 Wochen Bericht zu erstatten. Die Anlagen erfolgen gemäß

not. term.

1405/10 4/10

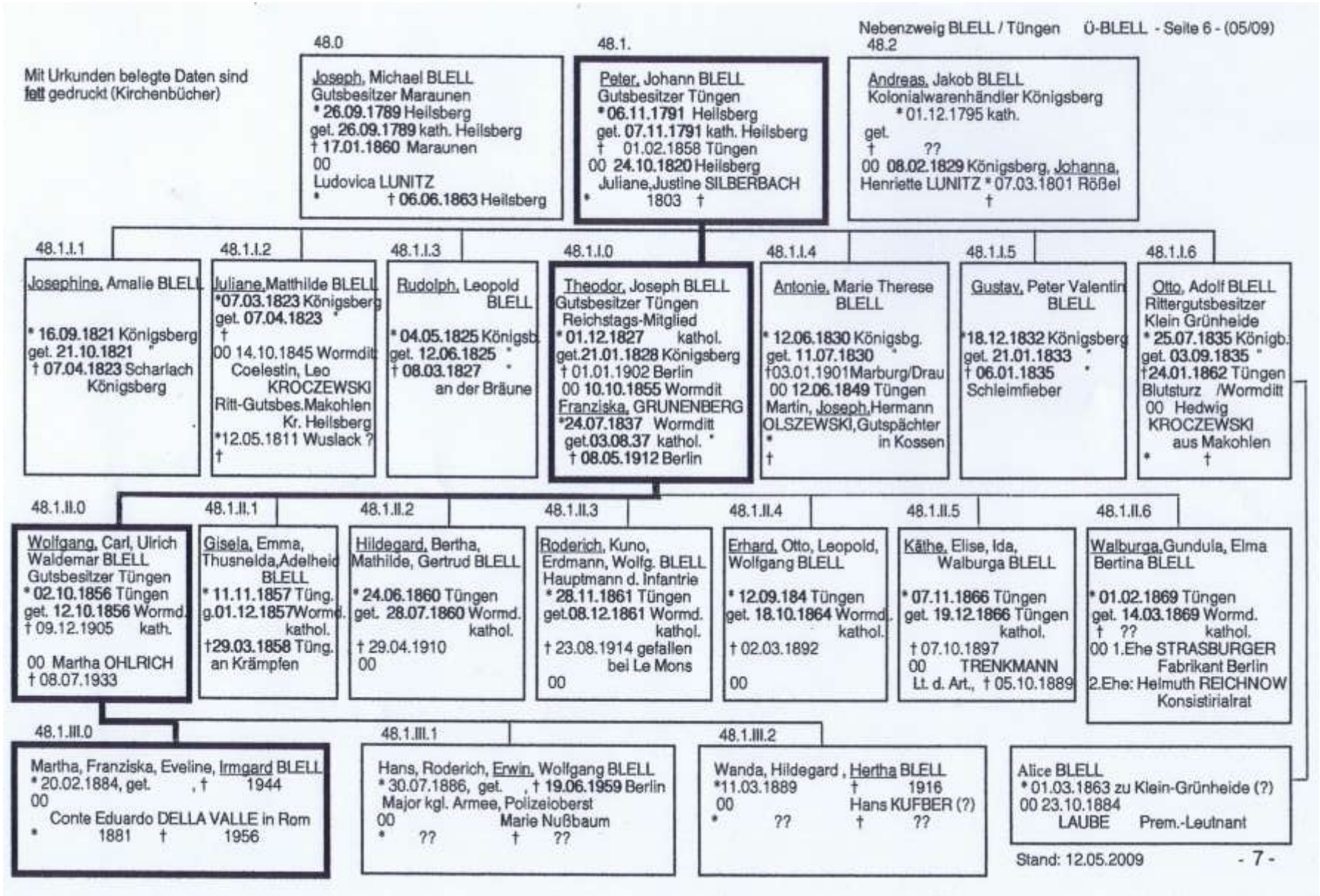
Königliche Regierung.

Abtheilung des Innern.

Reproduk... Archiwum ... w Gd... Sygn. 9

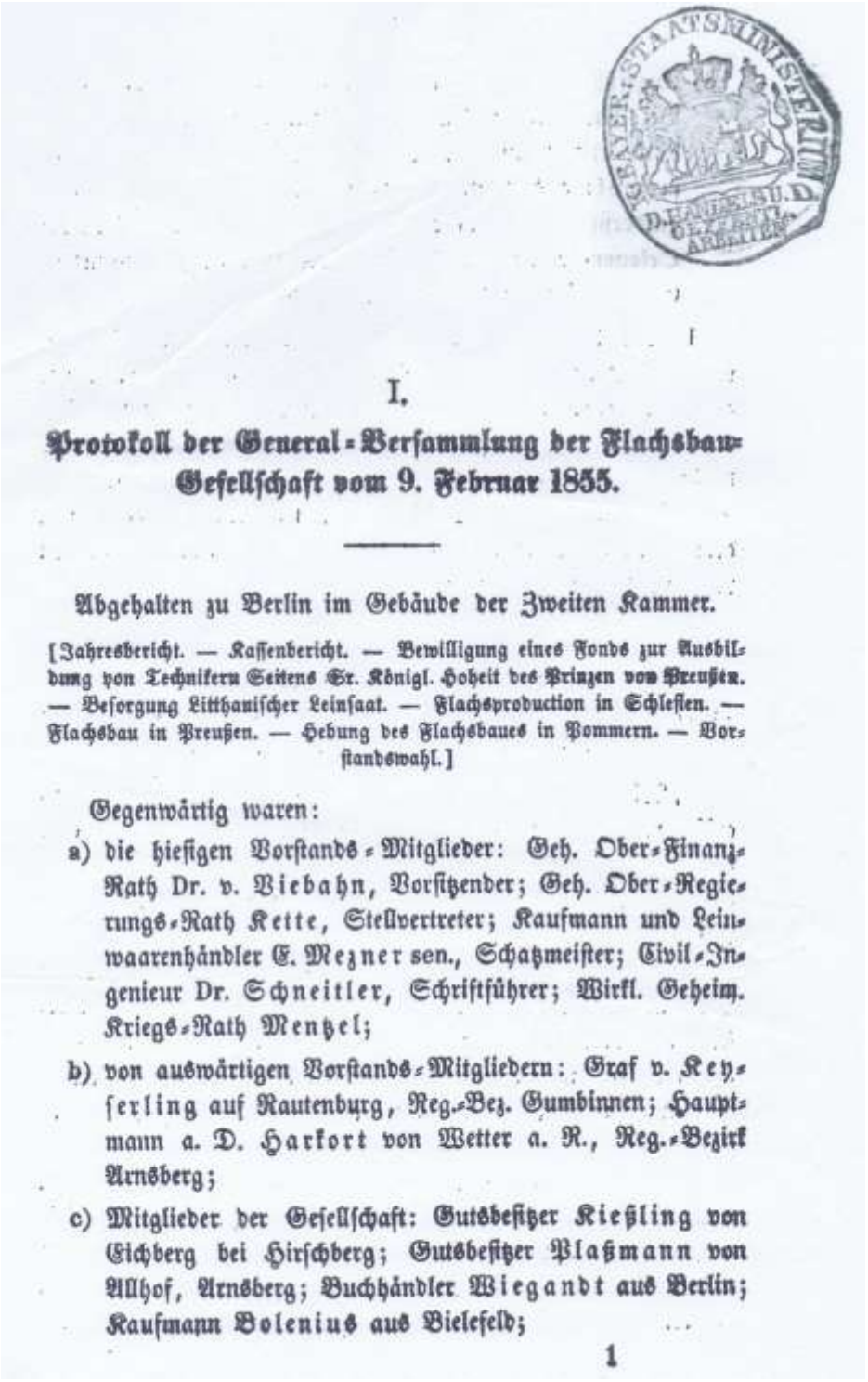
Am 14.10.1845 heiratet *Coelestin Leo Kroszewski* Juliane Mathilde Blell vom Rittergut Tüngen. Ein Auszug aus diesem Teil des Stammbaumes der Familie Blell ist als Anlage abgelichtet.

Mit Urkunden belegte Daten sind **fett** gedruckt (Kirchenbücher)



Stand: 12.05.2009 - 7 -

Aus uns heute vorliegenden Unterlagen wissen wir, daß *Coelestin Leo Kroszewski* Mitglied in der Gesellschaft für Flachsbau war, die Ablichtung eines Protokolls der Gesellschaft vom 9. Februar 1855 wird zur Kenntnis beigefügt. Ferner war er Mitglied im Historischen Verein für das Ermland, eine Ablichtung der achten Sitzung vom 7. April 1858 in Frauenburg liegt ebenfalls bei. Ferner schien er sich für die Arbeit des germanischen Museums zu interessieren. Eine Aufzählung der Spender – aufgelistet in der Ausgabe Nr. 7 vom Juli 1863 ist ebenfalls beigefügt.



I.

Protokoll der General-Versammlung der Flachsbau-Gesellschaft vom 9. Februar 1855.

Abgehalten zu Berlin im Gebäude der Zweiten Kammer.

[Jahresbericht. — Kassenbericht. — Bewilligung eines Fonds zur Ausbildung von Technikern Seitens Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen. — Besorgung Litthauischer Leinsaat. — Flachsproduction in Schlesien. — Flachsbau in Preußen. — Hebung des Flachsbaues in Pommern. — Vorstandswahl.]

Gegenwärtig waren:

a) die hiesigen Vorstands-Mitglieder: Geh. Ober-Finanz-Rath Dr. v. Viebahn, Vorsitzender; Geh. Ober-Regierungs-Rath Kette, Stellvertreter; Kaufmann und Leinwaarenhändler E. Mezner sen., Schatzmeister; Civil-Ingenieur Dr. Schneitler, Schriftführer; Wirkl. Geheim. Kriegs-Rath Mentzel;

b) von auswärtigen Vorstands-Mitgliedern: Graf v. Keyserling auf Rautenburg, Reg.-Bez. Gumbinnen; Hauptmann a. D. Harkort von Wetter a. R., Reg.-Bezirk Arnsberg;

c) Mitglieder der Gesellschaft: Gutsbesitzer Kießling von Eichberg bei Hirschberg; Gutsbesitzer Plaßmann von Allhof, Arnsberg; Buchhändler Wiegandt aus Berlin; Kaufmann Bolenius aus Bielefeld;

1

d) eingeführt: Rechtsanwalt Natorp aus Bochum, Reg.-Bez. Arnsberg; v. Laer aus Berlin; Kaufmann Kölkebeck aus Courtray, Belgien; Rittergutsbesitzer Kroszewski aus Makohlen, Reg.-Bez. Königsberg; Rittergutsbesitzer Hübner aus Kunzendorf, Reg.-Bez. Oppeln; Oekonom Meyer aus Südhemmern, Reg.-Bez. Minden; Geh. Registrator Böttticher aus Berlin.

I. Die heutige General-Versammlung wurde um 5¼ Uhr von dem Vorsitzenden, Geh. Ober-Finanz-Rath v. Viebahn, eröffnet, indem derselbe auf die erfreuliche Thatsache hinwies, daß die Zahl der Mitglieder fortwährend im Wachsen sei und darin eine Anerkennung der Bestrebungen der Gesellschaft liege. Demnächst wurde der Schriftführer, Dr. Schneitler, von dem Vorsitzenden ersucht, den nachfolgenden Jahresbericht Namens des Vorstandes zu erstatten.

II. Jahresbericht der Gesellschaft zur Beförderung des Flachs- und Hanfbaues in Preußen, erstattet in der General-Versammlung am 9. Februar 1855.

„Wir haben, m. H., die statutenmäßige Verpflichtung zu erfüllen, Ihnen in der heutigen General-Versammlung eine kurze Uebersicht über die Thätigkeit der Gesellschaft zur Beförderung des Flachs- und Hanfbaues in dem vergangenen vierten Jahre ihres Bestehens zu geben.

Bevor wir hierzu übergehen, wollen Sie gestatten, einen Blick auf die allgemeine Lage der Flachsindustrie zu werfen, die im vergangenen Jahre sich ganz eigenthümlich gestaltete und für unsere vaterländische Flachskultur manche ernste Mahnung und Anregung, aber auch manche Hoffnungen in sich schließt.

Bekannte politische Ereignisse haben den Verkehr zwischen zwei mächtigen Staaten Europa's, von denen der eine die größte Production, der andere die größte Consumtion an Flachs aufzuweisen hat, gestört und den betheiligten Handel fast ganz auf den schwerfälligen und kostspieligen Landtransport beschränkt.

Zeitschrift

für die

Geschichte und Alterthumskunde Ermlands.

Im Namen

des historischen Vereins für Ermland

herausgegeben

vom

Domcapitular Dr. Eichhorn.

Erster Band.

1—3. Heft. Jahrgang 1858—1860.

Mainz, 1860.

Verlag von Franz Kirchheim.

Achte Sitzung den 7. April 1858 in Frauenburg

Nachdem der Präſident dem Verein die höchſt freundliche Zuſtimmung der Herren Ehrenmitglieder zur Kenntniß gebracht, fuhren die einzelnen Mitglieder fort, ihre Aufſätze für das nächſte Heft der Vereinszeitſchrift vorzutragen. — Endlich wurde durch verſchiedene Geſchenke von Büchern über Preußiſch-Ermländiſche Geſchichte ſo wie von alten Münzen der Grund zu einer Vereins-Bibliothek und einer Vereins-Münzſammlung gelegt. — Möge allen Herrn Mitgliedern auch dieſe Seite unſeres Vereins freundlichſt empfohlen ſein! Was in den Händen des Einzelnen vielleicht manchmal kaum ein abgenutzter Splitter zu ſein ſcheint, kann für den Bau einer Bibliothek oft ein faſt nothwendiges Band abgeben.

4. Verzeichniß der Mitglieder des Vereins.

A. Ehrenmitglieder.

Dr. Geritz, Biſchof von Ermland.
Dr. v. Marwitz, Biſchof von Culm.
Dr. Eichmann, Excellenz, Oberpräſident der Provinz Preußen und Wirklicher Geheimer Oberregierungs- und Staatsrath.
Dr. Aulike, Wirklicher Geheimer Oberregierungs- und Staatsrath in Berlin.
Dr. Brüggemann, Geh. Ober-Regierungs- und Staatsrath in Berlin.

B. Vorſtandsmitglieder.

Domkapitular Dr. Eichhorn in Frauenburg, Präſident d. V.
Profeſſor Lic. Thiel in Braunsberg, Sekretär d. V.
Profeſſor Dr. Beckmann in Braunsberg, Bibliothekar d. V.
Domvikar Wölky in Frauenburg, Rendant d. V.
Oberlehrer Dr. Bender in Braunsberg.
Biſchöflicher Sekretär Saage in Frauenburg.
Profeſſor Dr. Watterich in Braunsberg.

C. Ordentliche Mitglieder.

Allenſtein: Kaplan Gräber. — Kaplan Oſiński. — Apotheker Oſter. — Erzprieſter Pruß. — Stadtkämmer Tillis.
Altmark: Dekan v. Kręcki. — Kaplan Ryſiewski.
Altwartenburg: Pfarrer Tolsdorf.
Arnsdorf: Pfarrer Menzel. — Kaplan Romahn.

Heiligelinde: Probſt Rautenberg. — Kaplan Roſenfeld. — Kaplan Temma.
Heiligenthal: Pfarrer Schröter.
Heilsberg: Rechtsanwalt Braun. — Kaplan Hippler. — Pfarrer Kühnapfel. — Kaplan Langwald. — Kaplan Neuwald. — Penſ. Gymnaſial-Lehrer Quednow. — Kaufmann Romahn. — Erzprieſter Steffen.
Heinrichau: Pfarrer Ernſt. — Kaplan Greil.
Inſterburg: Kuratus Freisleben.
Johannisberg: Gutsbeſitzer Milkau.
Jonkendorf: Pfarrer Skowronski.
Kalkſtein: Pfarrer Koch.
Kalwe: Pfarrer Herholz. — Kaplan Stadge.
Karlshof bei Wormditt: Major a. D. Rehbach.
Kiwitten: Pfarrer Haſſelberg — Kaplan Lunau. — Kaplan Schmidt.
Klaukendorf: Pfarrer Gahbler.
Gr. Kleeberg: Kaplan Biermanski. — Pfarrer Gotzhein.
Gr. Köllen: Pfarrer Herrmann. — Kaplan Tolki.
Königsberg: Regierungs- und Schulrath Dr. Dillenburger — Profeſſor Dr. Gieſebrecht. — Kaplan Hoppe. — Kaplan Preuſchoff. — Kaplan Strehl. — Geheimer Regierungs-Rath Dr. Voigt. — Ehrendomherr und Probſt Dr. Wunder.
Koſſen: Rittergutspächter Olßewski.
Kreckollen: Pfarrer Kindler.
Kunzendorf: Kaplan Englick. — Pfarrer Nicolay.
Ladekopp: Pfarrer Arendt.
Langwalde: Pfarrer Bornowski. — Kaplan Kretſchmanu.
Lautern: Pfarrer Darzel. — Krugbeſitzer Königsmann. — Krugbeſitzer Krauſe. — Lehrer Lor. — Schulz Lunau. — Mühlenbeſitzer Scheer. — Kaplan Wichert.
Layß: Pfarrer Lunau. — Kaplan Weichert.
Gr. Lemkendorf: Pfarrer Groß. — Kaplan Weichſel.
Gr. Lichtenau: Pfarrer Schulz.
Lichtenau: Pfarrer Rehaag.
Lichtfelde: Pfarrer Czachowski.
Makohlen: Gutsbeſitzer Kroßewski.
Marienau: Pfarrer Kleiböcker.
Marienburg: Dekan Bader. — Kapl. Conrad. — Kapl. Pohlmann.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1863. № 7. Juli.

Chronik des germanischen Museums.

Dafs dem germanischen Museum aus allen Theilen des grofsen Vaterlandes Unterstützungen zufliefsen, dafs sich die Theilnahme aller Kreise der Gesellschaft ihm zugewendet, dafs es von Fürst und Volk sich gleichmäfsig in seinen Bestrebungen gefördert sieht, verdankt es vor Allem seinem nationalen Charakter. Diesen ihm zu bewahren, mufs unser Hauptstreben sein, und deshalb werden wir auch jede Kundgebung, die geeignet ist, unsere Anstalt in dieser Stellung zu befestigen, mit Freuden begrüfsen. Veranlassung zu diesen Worten gibt uns die grofsartige Feier, durch welche Deutschland in den nächsten Tagen den fünfzigjährigen Todestag eines seiner treuesten Söhne, seines Dichterhelden Theodor Körner begehen wird und bei welcher auch das german. Nationalmuseum in Rede kommt. Der Central-Ausschufs für die National-Körnerfeier hat nämlich laut §. 21 des von ihm aufgestellten und beschlossenen Festprogrammes, das seinem „Aufrufe" zur Betheiligung an jener Nationalfeier beigegeben ist, „den Vorschlag in Erwägung gezogen, in der Walhalla bei Regensburg oder im germanischen Museum zu Nürnberg ein Symbol aus gediegenem Silber, Leier und Schwert auf einem Sockel stehend, aufzustellen und für diesen Zweck eine Preisausschreibung an deutsche Künstler ergehen zu lassen." Im Anschlufs hieran haben wir ein von Seiner Majestät dem Könige Ludwig von Bayern unterm 4. Juli aus Berchtesgaden an den Central-Ausschufs für die National-Körnerfeier gerichtetes Schreiben mitzutheilen, in welchem der hochherzige Fürst auf's Neue des germanischen Museums gedenkt und dasselbe als die Stätte bezeichnet, die geeignet sei, das Kunstwerk aufzunehmen, welches die Nation dem Andenken ihres unsterblichen Theodor Körner weihen will. Dieses Schreiben lautet:

„An den Central-Ausschufs für die Feier des fünfzigsten Todesjahrestages Theodor Körner's. Wahrhaftig würdig ist Theodor Körner, einer der edelsten Kämpfer im Befreiungskriege und dessen gröfster Dichter, dafs sein Heldentod gefeiert werde, dieser allzufrüh erfolgter. Welche Hoffnung gieng mit ihm zu Grabe! Freudig ertheile ich einen Beitrag zu seinem Denkmal, es sind jedoch nur 100 Thaler. Würde gerne mehr geben, bin aber gar gewaltig in Anspruch genommen. Nie soll unser grofses, deutsches Vaterland seiner herrlichsten Zeit, nie seines Theodor Körner's vergessen! Halte für geeignet, dafs in das germanische Museum zu Nürnberg das Symbol komme, von dem die Rede ist. Das Verdienst des Central-Ausschusses innigst anerkennend. Ludwig."

Nichts ist geeigneter, unser Museum wahrhaft volksthümlich zu machen, nichts kann ihm die Liebe und die Opferbereitwilligkeit des deutschen Volkes mehr sichern, als sein Streben, in seinen Mauern der Nation für ihre herrlichsten und heiligsten Erinnerungen Anknüpfungspunkte zu bieten. Freudig werden wir jenes Erinnerungszeichen an den deutschen Dichterhelden begrüfsen; Allen, die unsere Hallen betreten, wird es eine Mahnung werden, dankend des begeisternden Sängers zu gedenken, der „sein Blüthenleben mit allen Kränzen der Liebe, der Freundschaft und der Freude geschmückt," der Befreiung des Vaterlandes zum Opfer brachte! Am Todestage des gefeierten Helden aber werden wir „Leier und Schwert" stets mit frischem Laube deutscher Eichen umkränzen. Möchte sich doch ein deutscher Künstler finden, der Körner's theures Haupt, in Erz oder Marmor gebildet, unserm Museum als patriotische Stiftung einverleibte, damit wir an jenem Tage auch des Heldensängers Schläfe mit Lorbeer umwinden können!

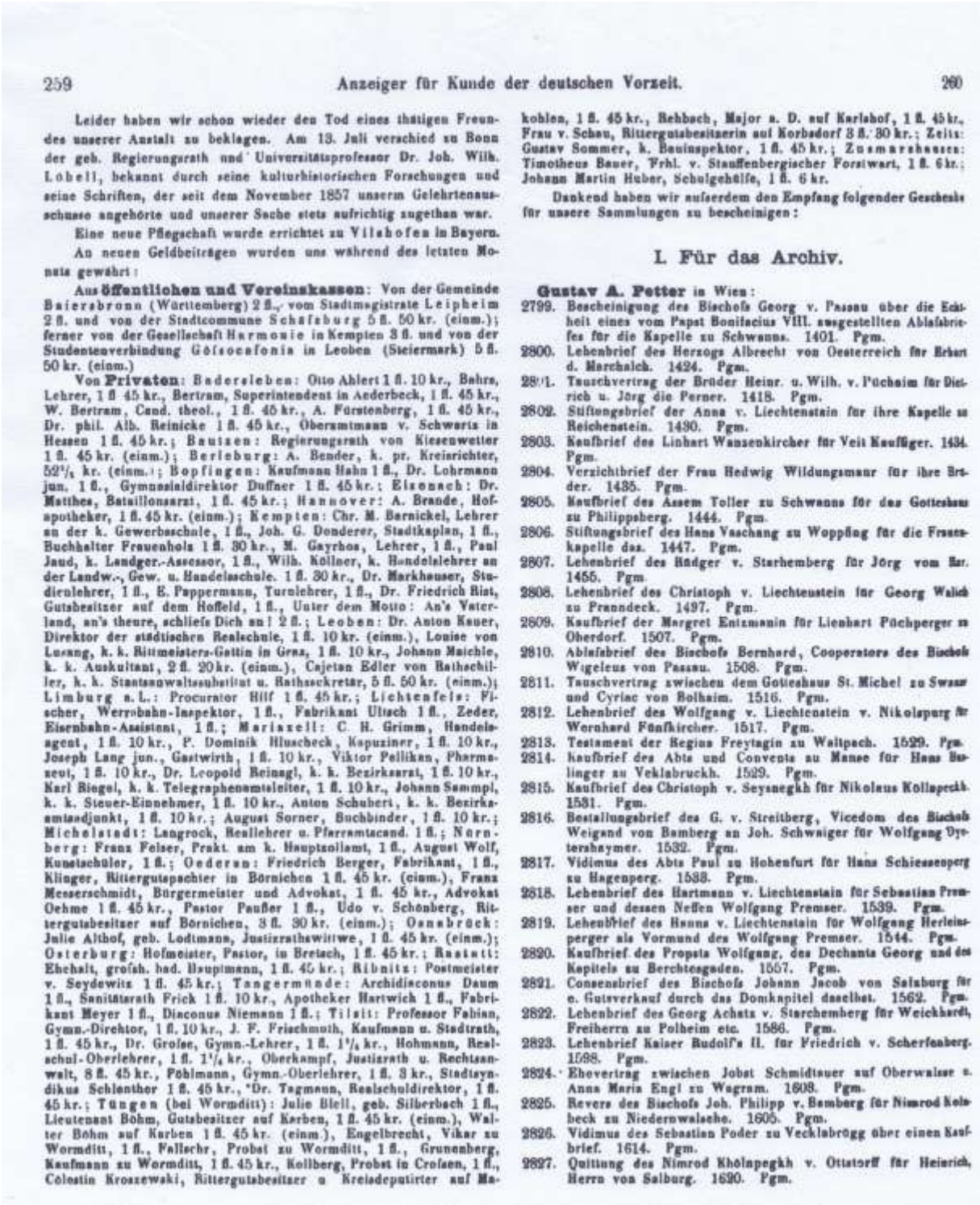
Zugleich richten wir bei dieser Gelegenheit an Alle, die Andenken an den theuren Todten in ihrem Besitze haben, seien es die Waffen, die er für die Befreiung des Vaterlandes führte, seien es Schriftstücke von ihm, die Bitte, solche Stücke unserm Institute zum Eigenthume der Nation oder als Deposita anzuvertrauen; sie werden bei uns die beste Aufnahme finden.

Eine sinnreiche Gabe wurde uns in letzter Zeit von Fräulein Allwine Frommann, akademischer Künstlerin in Berlin, zu Theil, die unserer Anstalt ein schönes Album zum Geschenke machte, dessen Titelblatt von der Geberin selbst durch Bild und Dichtung geziert worden. Diesem Album konnten wir keine bessere Bestimmung geben, als, eine Sammlung von Bildnissen derjenigen Männer und Frauen aufzunehmen, die sich um das german. Museum vorzugsweise verdient gemacht haben. Nichts konnte uns daher erwünschter sein, als diese Sammlung mit den Bildnissen zweier Männer eröffnen zu können, deren Namen in unserm Museum von Allen stets mit Dank werden genannt werden, dem Bilde des Freiherrn Hans von und zu Aufsefs, des Stifters, vormaligen Leiters und nunmehrigen Ehrenvorstandes unserer Anstalt, und dem Bilde Wilhelm von Kaulbach's, der seinem Patriotismus in unserm Museum durch sein grofses, prachtvolles Wandgemälde ein herrliches Denkmal gesetzt hat. In wohlgelungenen Photographieen wurden uns diese Bildnisse von Herrn J. Eberhardt, Inspektor unserer artistischen Ateliers, zum Geschenk gemacht, wobei uns derselbe zugleich weitere derartige Gaben aus seiner artist.-photograph. Anstalt für jenes Album in Aussicht stellte, was wir dankbarst anzuerkennen haben.

Welcher Theilnahme sich unsere Anstalt auch aufserhalb der Grenzen des Vaterlandes zu erfreuen hat, zeigte sich kürzlich auf's Neue durch ein Geschenk der kaiserl. russischen archäologischen Commission zu St. Petersburg, die uns ihre höchst schätzbaren, mit Kupfern reich ausgestatteten Publicationen aus den Jahren 1859—1861 übersandte.

Herr Dr. Leopold Hundegger in Mariazell bereicherte unser Archiv durch weitere 50 Abschriften von Urkunden des Stiftes St. Lambrecht im Bezirke Neumarkt (nicht zu Mariazell, wie in Nr. 5 d. B. gesagt wurde), und der H. A. Pierer'schen Verlagshandlung in Altenburg verdanken wir ein Freiexemplar des allgemein geschätzten Pierer'schen Universallexikons.

Von Geldunterstützungen, die unserer Anstalt im Laufe des letzten Monats bewilligt wurden, haben wir hervorzuheben einen Beitrag von 5 Pfd. Sterl., den Herr E. Springmann in Liverpool zeichnete.



259 Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. 260

Leider haben wir schon wieder den Tod eines thätigen Freundes unserer Anstalt zu beklagen. Am 13. Juli verschied zu Bonn der geh. Regierungsrath und Universitätsprofessor Dr. Joh. Wilh. Löbell, bekannt durch seine kulturhistorischen Forschungen und seine Schriften, der seit dem November 1857 unserm Gelehrtenausschusse angehörte und unserer Sache stets aufrichtig zugethan war.

Eine neue Pflegschaft wurde errichtet zu Vilshofen in Bayern.

An neuen Geldbeiträgen wurden uns während des letzten Monats gewährt:

Aus **öffentlichen und Vereinskassen**: Von der Gemeinde Baiersbronn (Württemberg) 2 fl., vom Stadtmagistrate Leipheim 2 fl. und von der Stadtcommune Schafsburg 5 fl. 50 kr. (einm.); ferner von der Gesellschaft Harmonie in Kempten 3 fl. und von der Studentenverbindung Götzocanfonia in Leoben (Steiermark) 5 fl. 50 kr. (einm.)

Von **Privaten**: Badersleben: Otto Ahlert 1 fl. 10 kr., Bahrs, Lehrer, 1 fl. 45 kr., Bertram, Superintendent in Aederbeck, 1 fl. 45 kr., W. Bertram, Cand. theol., 1 fl. 45 kr., A. Fürstenberg, 1 fl. 45 kr., Dr. phil. Alb. Reinicke 1 fl. 45 kr., Oberamtmann v. Schwartz in Hessen 1 fl. 45 kr.; Bautzen: Regierungsrath von Kiesenwetter 1 fl. 45 kr. (einm.); Berleburg: A. Bender, k. pr. Kreisrichter, 52½ kr. (einm.); Bopfingen: Kaufmann Hahn 1 fl., Dr. Lohrmann jun. 1 fl., Gymnasialdirektor Duffner 1 fl. 45 kr.; Eisenach: Dr. Matthes, Bataillonsarzt, 1 fl. 45 kr.; Hannover: A. Brande, Hofapotheker, 1 fl. 45 kr. (einm.); Kempten: Chr. M. Barnickel, Lehrer an der k. Gewerbsschule, 1 fl., Joh. G. Donderer, Stadtkaplan, 1 fl., Buchhalter Frauenholz 1 fl. 30 kr., M. Gayrhos, Lehrer, 1 fl., Paul Jaud, k. Landger.-Assessor, 1 fl., Wilh. Köllner, k. Handelslehrer an der Landw.-, Gew. u. Handelsschule. 1 fl. 30 kr., Dr. Markhauser, Studienlehrer, 1 fl., E. Pappermann, Turnlehrer, 1 fl., Dr. Friedrich Rist, Gutsbesitzer auf dem Hoffeld, 1 fl., Unter dem Motto: An's Vaterland, an's theure, schliefs Dich an! 2 fl.; Leoben: Dr. Anton Bauer, Direktor der städtischen Realschule, 1 fl. 10 kr. (einm.), Louise von Lusang, k. k. Rittmeisters-Gattin in Grez, 1 fl. 10 kr., Johann Maichle, k. k. Auskultant, 2 fl. 20 kr. (einm.), Cajetan Edler von Rathschiller, k. k. Staatsanwaltssubstitut u. Rathssekretär, 5 fl. 50 kr. (einm.); Limburg a. L.: Procurator Hilf 1 fl. 45 kr.; Lichtenfels: Fischer, Werrobahn-Inspektor, 1 fl., Fabrikant Ulisch 1 fl., Zeder, Eisenbahn-Assistent, 1 fl.; Mariaxell: C. H. Grimm, Handelsagent, 1 fl. 10 kr., P. Dominik Hluschech, Kapuziner, 1 fl. 10 kr., Joseph Lang jun., Gastwirth, 1 fl. 10 kr., Viktor Pellikan, Pharmaceut, 1 fl. 10 kr., Dr. Leopold Reingl, k. k. Bezirksarzt, 1 fl. 10 kr., Karl Riegel, k. k. Telegraphenamtsleiter, 1 fl. 10 kr., Johann Sammpl, k. k. Steuer-Einnehmer, 1 fl. 10 kr., Anton Schubert, k. k. Bezirksamtsadjunkt, 1 fl. 10 kr.; August Sorner, Buchbinder, 1 fl. 10 kr.; Michelstadt: Langrock, Reallehrer u. Pfarramtscand. 1 fl.; Nürnberg: Franz Feiser, Prakt. am k. Hauptzollamt, 1 fl., August Wolf, Kunstschüler, 1 fl.; Oederan: Friedrich Berger, Fabrikant, 1 fl., Klinger, Rittergutspachter in Börnichen 1 fl. 45 kr. (einm.), Franz Messerschmidt, Bürgermeister und Advokat, 1 fl. 45 kr., Advokat Oehme 1 fl. 45 kr., Pastor Pauller 1 fl., Udo v. Schönberg, Rittergutsbesitzer auf Börnichen, 3 fl. 30 kr. (einm.); Osnabrück: Julie Althof, geb. Lodtmann, Justizrathswittwe, 1 fl. 45 kr. (einm.); Osterburg: Hofmeister, Pastor, in Bretsch, 1 fl. 45 kr.; Rastatt: Ehehalt, grofsh. bad. Hauptmann, 1 fl. 45 kr.; Ribnitz: Postmeister v. Seydewitz 1 fl. 45 kr.; Tangermünde: Archidiaconus Daum 1 fl., Sanitätsrath Frick 1 fl. 10 kr., Apotheker Hartwich 1 fl., Fabrikant Meyer 1 fl., Diaconus Niemann 1 fl.; Tilsit: Professor Fabian, Gymn.-Direktor, 1 fl. 10 kr., J. F. Frischmuth, Kaufmann u. Stadtrath, 1 fl. 45 kr., Dr. Grofse, Gymn.-Lehrer, 1 fl. 1¾ kr., Hohmann, Realschul-Oberlehrer, 1 fl. 1¾ kr., Oberkampf, Justizrath u. Rechtsanwalt, 8 fl. 45 kr., Pöhlmann, Gymn.-Oberlehrer, 1 fl. 3 kr., Stadtsyndikus Schlenther 1 fl. 45 kr., Dr. Tagmann, Realschuldirektor, 1 fl. 45 kr.; Tüngen (bei Wormditt): Julie Biell, geb. Silberbach 1 fl., Lieutenant Böhm, Gutsbesitzer auf Kerben, 1 fl. 45 kr. (einm.), Walter Böhm auf Kerben 1 fl. 45 kr. (einm.), Engelbrecht, Vikar zu Wormditt, 1 fl., Fallschr, Probst zu Wormditt, 1 fl., Grunenberg, Kaufmann zu Wormditt, 1 fl. 45 kr., Kollberg, Probst in Crofsen, 1 fl., Colestin Kroszewski, Rittergutsbesitzer u. Kreisdeputirter auf Makohlen, 1 fl. 45 kr., Rehbach, Major a. D. auf Karlshof, 1 fl. 45 kr., Frau v. Schau, Rittergutsbesitzerin auf Korbsdorf 3 fl. 30 kr.; Zeitz: Gustav Sommer, k. Bauinspektor, 1 fl. 45 kr.; Zusmarshausen: Timotheus Bauer, Frhl. v. Stauffenbergischer Forstwart, 1 fl. 6 kr.; Johann Martin Huber, Schulgehülfe, 1 fl. 6 kr.

Dankend haben wir ausserdem den Empfang folgender Geschenke für unsere Sammlungen zu bescheinigen:

I. Für das Archiv.

Gustav A. Petter in Wien:

2799. Bescheinigung des Bischofs Georg v. Passau über die Echtheit eines vom Papst Bonifacius VIII. ausgestellten Ablafsbriefes für die Kapelle zu Schwanns. 1401. Pgm.
2800. Lehenbrief des Herzogs Albrecht von Oesterreich für Erhart d. Marchalch. 1424. Pgm.
2801. Tauschvertrag der Brüder Heinr. u. Wilh. v. Püchaim für Dietrich u. Jörg die Perner. 1418. Pgm.
2802. Stiftungsbrief der Anna v. Liechtenstain für ihre Kapelle zu Reichenstein. 1430. Pgm.
2803. Kaufbrief des Linhart Wansenkircher für Veit Kaufläger. 1434. Pgm.
2804. Verzichtbrief der Frau Hedwig Wildungsmanr für ihre Brüder. 1435. Pgm.
2805. Kaufbrief des Assem Toller zu Schwanns für das Gotteshaus zu Philippsberg. 1444. Pgm.
2806. Stiftungsbrief des Hans Vaschang zu Wopfing für die Frauenkapelle das. 1447. Pgm.
2807. Lehenbrief des Rüdger v. Starhemberg für Jörg vom Har. 1455. Pgm.
2808. Lehenbrief des Christoph v. Liechtenstein für Georg Walich zu Prandeck. 1497. Pgm.
2809. Kaufbrief der Margret Entzmanin für Lienhart Püchperger zu Oberdorf. 1507. Pgm.
2810. Ablafsbrief des Bischofs Bernhard, Coopertors des Bischofs Wigeleus von Passau. 1508. Pgm.
2811. Tauschvertrag zwischen dem Gotteshaus St. Michel zu Swaur und Cyriac von Bolhaim. 1516. Pgm.
2812. Lehenbrief des Wolfgang v. Liechtenstein v. Nikolspurg für Wernhard Fünfkircher. 1517. Pgm.
2813. Testament der Regina Freytagin zu Waltpach. 1529. Pgm.
2814. kaufbrief des Abts und Convents zu Mansee für Hans Haslinger zu Veklabruckh. 1529. Pgm.
2815. Kaufbrief des Christoph v. Seysenegkh für Nikolaus Kollapeckh. 1531. Pgm.
2816. Bestallungsbrief des G. v. Streitberg, Vicedom des Bischofs Weigand von Bamberg an Joh. Schwaiger für Wolfgang Dyetershaymer. 1532. Pgm.
2817. Vidimus des Abts Paul zu Hohenfurt für Hans Schiessenperg zu Hagenperg. 1533. Pgm.
2818. Lehenbrief des Hartmann v. Liechtenstain für Sebastian Premser und dessen Neffen Wolfgang Premser. 1539. Pgm.
2819. Lehenbrief des Hanns v. Liechtenstain für Wolfgang Herleinsperger als Vormund des Wolfgang Premser. 1544. Pgm.
2820. Kaufbrief des Propsts Wolfgang, des Dechants Georg und des Kapitels zu Berchtesgaden. 1557. Pgm.
2821. Consensbrief des Bischofs Johann Jacob von Salzburg für e. Gutsverkauf durch das Domkapitel daselbst. 1562. Pgm.
2822. Lehenbrief des Georg Achatz v. Starchemberg für Weickhardt, Freiherrn zu Polheim etc. 1586. Pgm.
2823. Lehenbrief Kaiser Rudolf's II. für Friedrich v. Scherfenberg. 1598. Pgm.
2824. Ehevertrag zwischen Jobst Schmidtauer auf Oberwalser u. Anna Maria Engl zu Wagram. 1608. Pgm.
2825. Revers des Bischofs Joh. Philipp v. Bamberg für Nimrod Kolbeck zu Niederwalsche. 1605. Pgm.
2826. Vidimus des Sebastian Poder zu Vecklabrügg über einen Kaufbrief. 1614. Pgm.
2827. Quittung des Nimrod Khölnpegkh v. Ottstorff für Heinrich, Herrn von Salburg. 1620. Pgm.

Das Interesse seines Vaters für politische Fragen, wurde von ihm auch geteilt. Am 18. Oktober 1853 legte der Abgeordnete Dillenburger im Preußischen Landtag sein Mandat nieder. Nachfolger wurde der Rittergutsbesitzer *Kroszewski* auf Makohlen. Das Protokoll über die Achte Sitzung vom 7. Januar 1854 der Zweiten Kammer des Abgeordnetenhauses wird an dieser Stelle angefügt. Ferner liegt eine Ablichtung der Stenographischen Berichte über die Verhandlungen der Zweiten Kammer, umfassend den Zeitraum von der Eröffnungs-Sitzung der beiden vereinigten Kammern am 30. November 1854 bis zur fünfundzwanzigsten Sitzung am 12. März 1855, anbei.

Achte Sitzung

am Sonnabend den 7. Januar 1854.

Annahme des Protokolls. — Ansprache des zweiten Vice-Präsidenten. — Urlaubsbewilligungen. — Geschäftliches. — Wahlprüfungen. — Berathung des Kommissions-Berichts über den Entwurf einer Städte-Ordnung für die Provinz Westphalen; — die §§. 1 bis 5 werden theils amendirt, theils unverändert angenommen.

Die Sitzung wird um 10 Uhr 20 Minuten durch den Präsidenten Grafen von Schwerin eröffnet.

Am Ministertische befinden sich die Herren Staats-Minister: Freiherr von Manteuffel, Simons, von Bodelschwingh, von Westphalen, und der Regierungs-Kommissar Ober-Regierungsrath von Klützow.

Präsident: Die Sitzung ist eröffnet.

Ich ersuche den Herrn Schriftführer, das Protokoll der vorigen Sitzung zu verlesen.

(Geschieht durch den Schriftführer Abgeordneten Freiherrn von Schlotheim.)

Ich frage:

Ob gegen das eben verlesene Protokoll etwas zu erinnern ist?

(Pause.)

Dasselbe ist angenommen.

Der Schriftführer Abgeordn. Wobiczka wird heute das Protokoll führen und der Schriftführer Abgeordn. Rohden die Herren notiren, die sich zum Worte melden.

Meine Herren! In der vorigen Sitzung war der Abgeordnete Herr Baron von Geyr nicht gegenwärtig und konnte daher nicht über die Annahme der Wahl sich erklären; derselbe ist heut gegenwärtig und ertheile ich hiermit dem Herrn Baron von Geyr das Wort.

Abgeordn. Baron **Geyr von Schweppenburg:** Meine Herren! In der Sitzung vom 4. d. M. war ich abgehalten, hier zu erscheinen; erlauben Sie mir heute einige wenige Worte. Die Mitglieder dieser hohen Versammlung, welche mir bei der Wahl zum zweiten Vice-Präsidenten ihre Stimmen ertheilten, haben mir dadurch ein Vertrauen bezeigt, auf welches ich in meinem kurzen parlamentarischen Wirken mir noch keine Ansprüche erwerben konnte. In den seltenen Fällen, in denen ich berufen sein werde, die Functionen Ihres Präsidenten wahrzunehmen, wird es mein ernstliches Bestreben sein, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Ob meine Kräfte dazu ausreichen werden, ist mir selbst zweifelhaft; meine Bedenken können sich nur durch die Ueberzeugung mindern, daß ich in dem Bestreben, meine Pflicht zu erfüllen, von allen Seiten dieses hohen Hauses unterstützt sein werde. Gestatten Sie, meine Herren, daß ich Ihnen meinen Dank ausspreche. Sie Alle, meine Herren, aber bitte ich, vorkommenden Falls um Ihre Nachsicht.

(Bravo!)

Präsident: Es sind folgende Urlaubsgesuche eingegangen: Der Abgeordnete von Taczanowski hat einen achttägigen Urlaub nachgesucht, welchen ich ihm ertheilt habe. Der Abgeordnete von Mitschke-Collande wünscht einen Urlaub von drei Wochen; der Abgeordnete Graf von Schaesberg ebenfalls einen Urlaub von drei Wochen; der Abgeordnete Schöpplenberg einen Urlaub bis zum 21. d. M. und der Abgeordnete von Byern einen Urlaub bis zum 16. d. M.

Ich frage:

Ob gegen diese Urlaubsgesuche etwas erinnert wird?

(Pause.)

Dann werde ich annehmen, daß die Bewilligung ertheilt ist.

Der Abgeordnete von Geyr (Möddersheim) hat angezeigt, daß er durch Krankheit behindert sei, in der heutigen Sitzung zu erscheinen; desgleichen der Abgeordnete Mathis, welcher sich unwohl befindet.

An die Stelle des ausgeschiedenen Abgeordneten, Grafen von Fürstenberg Stammheim für den II. Kölner Wahlbezirk ist der Regierungsrath Hahn gewählt worden; derselbe hat jedoch angezeigt, daß er noch nicht erscheinen könne, weil er zur Zeit noch krank sei. In der letzten Sitzung vor dem Feste wurde die Wahl des Abgeordneten Kroszewski beanstandet, bis eine Erklärung über die erforderliche Qualität desselben eingegangen sei. Ich ertheile demselben behufs der Erklärung das Wort.

Abgeordn. **Kroszewski** (vom Platz): Ich bin im Jahre 1811 und zwar im Regierungsbezirk Königsberg geboren.

Präsident: Ich glaube, daß damit die Bedenken erledigt sind, wenn etwa nicht noch andere erhoben werden.

(Pause.)

Dann nehme ich an, daß die Wahl für gültig erklärt ist.

Wir haben noch eine Kommissions-Wahl zu erledigen. Vor dem Feste ist, wie den Herren erinnerlich sein wird, ein Gesetzentwurf eingegangen wegen Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 11. Juni 1837, betreffend den Schutz des Eigenthums an Werken der Wissenschaft und Kunst gegen Nachdruck und Nachbildung.

Es ward beschlossen, diesen Gesetz-Entwurf einer besonderen, aus sieben Mitgliedern bestehenden Kommission zu überweisen. Ich ersuche die Abtheilungen, vor der nächsten Plenar-Sitzung am Montag zusammenzutreten und diese Wahl vorzunehmen.

Dann habe ich der Kammer noch Mittheilung zu machen von einigen Zusendungen, welche gemacht worden sind, theils für die Bibliothek, theils zur Benutzung für die Herren Abgeordneten.

Durch die Güte des Herrn Senator Dr. Gefken sind mir übermacht „Tabellarische Uebersichten des Hamburgischen Handels im Jahr 1852." Ich werde das Werk der Bibliothek überweisen.

Der Rabbiner, Herr Lewin aus Landsberg hat 25 Exemplare einer am Geburtstage Sr. Majestät des Königs gehaltenen Festrede mir überwiesen. Ich werde diese Exemplare auf dem Büreau niederlegen, wo diejenigen, welche ein Interesse daran nehmen, ein Exemplar sich fordern können. Sollte das Bedürfniß den Vorrath übersteigen, so würde ich vielleicht später noch mehr Exemplare bekommen können.

Herr Professor Dr. Kries hat eine Anzahl von Exemplaren einer Schrift über die Zustände der ländlichen Arbeiter in der Gegend von Marienwerder und eine Abhandlung über Armenpflege und Heimatsrecht in einer Anzahl von Exemplaren überwiesen. Ich werde in derselben Weise damit verfahren und ersuche die Herren, welche Gebrauch davon machen wollen, auf dem Büreau sich darnach gefälligst zu erkundigen.

Endlich habe ich noch mitzutheilen, daß der Herr Minister des Innern den Herrn Ober-Regierungsrath von Klützow als Regierungs-Kommissar für die Berathung des heute auf der Tagesordnung stehenden Gegenstandes mir bezeichnet hat.

Es sind noch Wahlprüfungen vor der Tagesordnung zu erledigen; erstens von der zweiten Abtheilung.

Ich ersuche den Herrn Berichterstatter der zweiten Abtheilung, seine Mittheilung zu machen.

Berichterstatter der zweiten Abtheilung, Abgeordn. **Lohmann:** In Folge der Mandatsniederlegung des Abgeordneten Burdach für den dritten Königsberger Wahlbezirk hat eine Neuwahl am 22. November v. J. stattgefunden.

Von den vorhandenen 575 Wahlmännern, welche bis auf 40 gehörig vorgeladen waren, sind im Termine erschienen und haben gestimmt: 441; absolute Majorität war also 221. Der Stadtgerichtsdirektor Dr. Becker zu Königsberg hat erhalten: 423 Stimmen, also 202 über die absolute Majorität. Es kommt also auf die vorher angedeuteten Desiderien in Bezug auf 40 Vorladungen bei dieser Wahl nicht mehr an. Der Gewählte hat die Wahl im

Stenographische Berichte

über

die Verhandlungen

der

durch die Allerhöchste Verordnung vom 14. November 1854 einberufenen Kammern.

Zweite Kammer.

Erster Band.

Von der Eröffnungs-Sitzung der beiden vereinigten Kammern am 30. November 1854 bis zur fünfundzwanzigsten Sitzung am 12. März 1855.

Von Seite 1 — 456.

Königliche Bibliothek zu Berlin

Berlin.
Gedruckt bei W. Moeser.

1855.

Digitized by Google

Wir **Friedrich Wilhelm,** von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc.
verordnen, in Gemäßheit der Artikel 76. und 77. der Verfaſſungs-Urkunde, auf den Antrag Unſeres Staats-Miniſteriums, was folgt:

die Kammern werden auf den 30. November dieſes Jahres in Unſere Haupt- und Reſidenzſtadt Berlin zuſammen berufen.

Unſer Staats-Miniſterium wird mit der Ausführung dieſer Verordnung beauftragt.
Urkundlich unter Unſerer Höchſteigenhändigen Unterſchrift und beigedrucktem Königlichen Inſiegel.

Gegeben Sansſouci, den 14. November 1854.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

von Manteuffel. von der Heydt. Simons. von Raumer. von Weſtphalen.
von Bodelſchwingh. Graf von Waldersee.

Verordnung
wegen Einberufung der Kammern.

Dritte Sitzung

am Freitag den 2. Dezember 1853.

Annahme des Protokolls. — Verkündigung des Resultats der Schriftführer-Wahl. — Vertheilung neu eingetretener Mitglieder in die Abtheilungen. — Urlaubsbewilligungen. — Bekanntmachung der in den Abtheilungen gewählten Kommissionen. — Geschäftliches. — Der Minister-Präsident übergiebt zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme die provisorische Verordnung, betreffend die Erleichterung des Verkehrs zwischen dem Zoll- und Steuervereine, so wie die provisorische Verordnung wegen Abänderung des vereinbarten Zolltarifs; diese Vorlagen werden der Finanz-Kommission überwiesen. — Der Handelsminister bringt einen Gesetz-Entwurf ein, betreffend eine bedingte Zinsgarantie für das Anlagekapital der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, welcher den Kommissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen gemeinschaftlich überwiesen wird; ferner einen Gesetz-Entwurf über die Bestrafung von Seeleuten preußischer Handelsschiffe, die sich dem übernommenen Dienst entziehen, welcher der Kommission für Handel und Gewerbe und der Justiz-Kommission gemeinschaftlich überwiesen wird. — Der Justizminister bringt einen Gesetz-Entwurf ein, betreffend die Konflikte bei gerichtlicher Verfolgung wegen Amts- und Diensthandlungen, welcher der Justiz-Kommission überwiesen wird. — Der Minister des Innern bringt folgende Gesetz-Entwürfe ein: 1) die Städte-Ordnung für die Provinz Westphalen; 2) die Landgemeinde-Ordnung für diese Provinz; 3) acht Gesetz-Entwürfe, die Kreis-Verfassung der acht Provinzen des Staats betreffend; diese Vorlagen werden einer neu zu bildenden Kommission überwiesen. — Ein Antrag des Abgeordneten Wenzel wird den Abtheilungen überwiesen. — Wahlprüfungen. — Geschäftliches.

Die Sitzung wird um 1 Uhr 20 Minuten durch den Präsidenten Grafen von Schwerin eröffnet.

Auf der Ministerbank befinden sich: die Herren Staats-Minister Freiherr von Manteuffel, von der Heydt, Simons, von Westphalen, von Bodelschwingh, von Bonin.

Präsident: Ich eröffne die Sitzung und ersuche den Herrn Schriftführer, das Protokoll der vorigen Sitzung zu verlesen.

(Die Verlesung des Protokolls erfolgt durch den Schriftführer Abgeordneten von Grävenitz.)

Ich frage:

ob gegen das eben verlesene Protokoll etwas zu erinnern ist?

(Pause.)

Dasselbe ist angenommen.

Ich habe zunächst das Resultat der Schriftführer-Wahl den Herren zu verkündigen.

Es haben folgende Herren Abgeordnete Stimmen erhalten:

der Abgeordnete	Hahndorf	248	Stimmen,
" "	Wodiczka	182	"
" "	Freiherr von Schlotheim	139	"
" "	Kölz	137	"
" "	von Grävenitz	131	"
" "	von Hennig	131	"
" "	Rohden	129	"
" "	von Wurmb	128	"

Diese 8 Herren haben die Majorität der Stimmen erhalten und sind daher zu Schriftführern erwählt.

Außerdem haben Stimmen erhalten folgende Herren:

Abgeordneter	von Elsner	127	Stimmen,
"	von Schwartzhoff	123	"
"	von Dopfer	116	"
"	Haase	114	"
"	von Mallinkrodt	110	"
"	Gamradt (Stallupönen)	106	"
"	Delius	82	"
"	von Gruner	11	"
"	Diestel	4	"
"	Evers	2	"
"	Kuntze	2	"
"	Gorezki	2	"

Die Abgeordneten Gellern, Schmidt (Paderborn), von Bärensprung, Reimann, Dziuba und von Maubeuge, jeder ..... 1 Stimme.

Von den erwählten Schriftführern wird heute Herr von Wurmb das Protokoll führen und Herr von Schlotheim wird die Güte haben, diejenigen Herren zu notiren, welche sich zum Worte melden.

Seit der letzten Sitzung sind noch mehrere Abgeordnete in die Versammlung eingetreten, von denen mehrere bereits vor der heutigen Abtheilungssitzung sich gemeldet hatten, und habe ich ihre Verloosung bereits vor Beginn derselben vorgenommen unter Zuziehung der Herren Schriftführer.

Von diesen sind in die erste Abtheilung gekommen:

der Abgeordnete von Lavergne-Peguilhen (Wirsitz),
" " Bieschky,
" " von Potworowski;

in die zweite Abtheilung:

der Abgeordnete Krosewski,
" " Freiherr von Thymus,
" " Packenius;

in die dritte Abtheilung:

der Abgeordnete Graf von Kwilecki,
" " Winter;

in die vierte Abtheilung:

der Abgeordnete Melzer,
" " Wagener (Neustettin);

in die fünfte Abtheilung:

der Abgeordnete Freiherr von Winzingerode-Knorr,
" " von Reichmeister;

in die sechste Abtheilung:

der Abgeordnete Wegeler,
" " von Bornstedt;

in die siebente Abtheilung:

der Abgeordnete Genther,
" " von Lavergne-Peguilhen (Neidenburg).

Nach der Abtheilungssitzung und vor der Plenarsitzung haben sich folgende Mitglieder gemeldet und sind ebenfalls in die Abtheilungen verloost worden:

in die sechste Abtheilung:
der Abgeordnete Fürst zu Hohenlohe;

in die vierte Abtheilung:
der Abgeordnete Groschke;

in die fünfte Abtheilung:
der Abgeordnete von Zoltowski (Samter).

Es haben noch mehrere Herren Urlaub nachgesucht:

Der Abgeordnete Bielitz einen vierzehntägigen Urlaub.

Ich würde annehmen, daß der Urlaub bewilligt sei, sofern sich nicht Widerspruch erhebt.

(Pause.)

Er ist bewilligt.

Dann hat der Abgeordnete Pelzer mir angezeigt, daß er durch Krankheit verhindert sei, vor dem 6. Dezember einzutreffen; desgleichen der Abgeordnete von Rautenberg-Klinski vor Mitte Dezember, und der Abgeordnete Schenk zu Tautenburg bittet um einen vierwöchentlichen Urlaub.

Ich würde auch hier annehmen, daß der Urlaub bewilligt sei.

(Pause.)

Er ist bewilligt.

Abgeordneter Natorp,
" Weber,
" Freiherr von Hilgers (Cochem),
" Meyer (Pyritz),
" Warnatsch,
" Frech,
" Neymann,
" Heyl,
" von Bacrensprung,
" Freiherr von Vincke,
" von Saenger,
" Biegel,
" Schmidt (Cochem).

Vorsitzender ist der Abgeordnete Herr von Vincke, dessen Stellvertreter der Abgeordnete von Saucken, Schriftführer der Abgeordnete Natorp und dessen Stellvertreter der Abgeordnete Freiherr von Hilgers (Cochem).

In die Kommission für die Agrar-Verhältnisse sind gewählt:
Abgeordneter von Arnim (Neustettin),
" von Kannewurff,
" Pieschel,
" Müller von Klobuczynski,
" Lette,
" Freiherr Geyr von Schweppenburg,
" Reichensperger (Geldern),
" Schober,
" Brüggemann,
" Melzer,
" Freiherr von Herzberg,
" von Flemming,
" Wagner (Königsberg),
" Gellern.

Zum Vorsitzenden ist der Abgeordnete von Arnim (Neustettin), zu dessen Stellvertreter der Abgeordnete Reichensperger (Geldern), zum Schriftführer der Abgeordnete Gellern und zu dessen Stellvertreter der Abgeordnete Wagner (Königsberg) gewählt worden.

Die Kommission für Handel und Gewerbe:
Abgeordneter Freiherr von Roth,
" Pannenberg,
" Secherling,
" Witte,
" Möller,
" Uphagen,
" Metzmacher,
" Grobe,
" von Kamptz,
" Kraemer,
" Schmückert,
" Kießling,
" von Fock,
" Kruse.

Vorsitzender ist der Abgeordnete von Fock, Stellvertreter des Vorsitzenden der Abgeordnete Schmückert, Schriftführer der Abgeordnete Secherling und dessen Stellvertreter Abgeordnete Metzmacher.

In die Finanz-Kommission sind gewählt:
Abgeordneter von Bonin (Wolmirstedt),
" du Vignau,
" Koeltz,
" Graf Cieszkowski,
" Denzin,
" Schult,
" Denecke,
" Freiherr von Hertefeld,
" von Berg,
" Reichensperger (Geldern),
" Kroszewski,
" Bock,
" Freiherr von Patow,
" Schmitz (Grevenbroich),
" von Kamptz,
" von Auerswald,
" Jacobs (Potsdam),
" Carl (Luckenwalde),
" Kühne,
" von Saenger,
" Kruse.

Zum Vorsitzenden ist gewählt der Abgeordnete von Bonin (Wolmirstädt), zu dessen Stellvertreter der Abgeordnete Kühne, zum Schriftführer der Abgeordnete Bock und zu dessen Stellvertreter der Abgeordnete von Saenger.

Die Kommission für das Justizwesen:
Abgeordneter von Seeckt,
" Breithaupt,
" Graeff,
" Wentzel,
" Lingens,
" Scholz,
" Reichensperger (Köln),
" Klose,
" von Gerlach,
" Holzapfel,
" Frech,
" Becker,
" Rohden,
" Granier.

Die Kommission hat zu ihrem Vorsitzenden den Abgeordneten von Gerlach, zum Stellvertreter den Abgeordneten Wentzel gewählt,

(Heiterkeit.)

zum Schriftführer den Abgeordneten Klose und zu dessen Stellvertreter den Abgeordneten Scholz.

Die Kommission für das Gemeindewesen:
Abgeordneter von der Hagen,
" von Jagow,
" Graeff,
" von Leipziger,
" von Wiese,
" von Bärenfels,
" von Saucken,
" Mathis,
" Delius,
" Warnatsch,
" Douglas.
" von Mallinkrodt,
" Freiherr von Vincke,
" Brüning.

Die Kommission hat zu ihrem Vorsitzenden erwählt den Abgeordneten Freiherrn von Vincke, zu dessen Stellvertreter den Abgeordneten Mathis, zum Schriftführer den Abgeordneten von Mallinkrodt und zu dessen Stellvertreter den Abgeordneten Brüning.

Die Kommission für das Unterrichtswesen:
Abgeordneter Freiherr von Schrötter,
" von Schenck,
" Westarp,
" Kranz,
" Wodiczka,
" Steinbeck,
" von Bentkowski,
" Dziuba,
" von Keller,
" Noht,
" von Bethmann-Hollweg,
" Gladisch,
" Thissen,
" Diestel.

Vorsitzender ist der Abgeordnete Thissen, dessen Stellvertreter der Abgeordnete Steinbeck, Schriftführer der Abgeordnete Diestel und dessen Stellvertreter der Abgeordnete Noht.

In die Kommission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats sind gewählt:
Abgeordneter Oppermann,
" von Hanstein (Heiligenstadt),
" von Hellermann,
" Crusius,
" Pannenberg,
" Schult,
" Braemer,
" Graf Cieszkowski,
" Neukirch,
" Theissing,
" von Kessel,
" Baron von Heyking,
" Otto,
" Zenzius,
" Freiherr von Zedlitz-Neukirch I.,
" von Bockum-Dolffs,
" Plaßmann,
" Schmidt (Paderborn),

Digitized by Google

Zeitgenössische Zeichnungen des Preußischen Abgeordnetenhauses vorm. Palais Hardenberg

Das ehemalige Abgeordnetenhaus etwa um 1925

Maximilian Heinrich Karl Anton Graf von Schwerin-Putzar (1804 -1872) preußischer Kultusminister, Mitglied der zweiten preußischen Kammer des Abgeordnetenhauses von 1849 – 1872, Präsident des Abgeordnetenhauses 1849 -1852 u. 1853 - 1855

Bernhard-Maria Rosenberg betont in seinem Buch „Die Ostpreußische Vertretung im Preussischen Landtag 1842 – 1862 u.a. das Bemühen der Staatsregierung im Parlament stets eine Mehrheit zu haben. Damals entstand der Ausdruck „Landratskammer“.

Wie das in Ostpreußen geschehen ist, kann Aufzeichnungen in erhalten gebliebenen Aktenstücken entnommen werden. Die am 29. November 1852 eröffnete und am 3. Mai 1855 geschlossene Legislaturperiode war noch nicht vergessen, als der Regierungspräsident in Königsberg unter dem 23. Mai 1855 in einem zwanzig Seiten umfassenden Schriftsatz dem Oberpräsidenten „Vorschläge betreffend die bevorstehenden Wahlen für die IV. Legislaturperiode der Zweiten Kammer im Regierungsbezirk Königsberg“ einreichte.

Der erste Satz dieses Schreibens läßt schon erkennen, im welchem Sinne die folgenden Ausführungen sind: „Bei den im Jahre 1852 Statt gehabten Wahlen für die III. Legislaturperiode der Zweiten Kammer hat die Regierung in Königsberg es für eine Aufgabe von höchster Bedeutung erkannt, auch in ihrem Verwaltungsbezirk conservative Wahlen herbeizuführen“. Um nun dieses Ziel in der bevorstehenden Wahl zu erreichen, so wird dann ausführlich dargelegt, müssen verschiedene Wahlbezirke neu gebildet werden bzw. umgebildet werden- Bei der letzten Wahl haben nur 3 von insgesamt 19 Abgeordneten „… der Linken….“ angehört, wobei zu beachten ist, daß sich mit dem Ausdruck “Linke“ einfach die oppositionelle Richtung in der Kammer gemeint ist. Als „Linke“ werden namentlich genannt die Abgeordneten Fernow, *Kroszewski* und Skalweit; als zweifelhaft gilt der Abgeordnete Mac Lean.

Weil in dem von den Kreisen Heilsberg, Rößel, Pr.Eylau und Friedland gebildeten Wahlbezirk die Katholiken der beiden erstgenannten Kreise die Mehrheit bildeten, wurde der von dem katholischen Klerus aufgestellte Kandidat, der regierungsfeindliche und der Opposition angehörende Rittergutsbesitzer *Kroszewski* zum Abgeordneten gewählt.

Bereits 1855 schied er wieder aus dem Landtag aus.

Die nachfolgenden Ausführungen und Ablichtungen sind seiner Ehefrau Julie gewidmet. Ausweislich der Stiftungsurkunde vom 22. März 1871 wurde ihr das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen im Königreich Preußen für Verdienste im Krieg 1870/71 verliehen, da sie sich durch Pflege der im beendeten Krieg gegen Frankreich Verwundeten und Erkrankten , oder durch anderweitige Tätigkeit für das Wohl der Kämpfenden und deren Angehörigen ausgezeichnet hatte.

Mit Genehmigung Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.
Die
Preussischen
Orden, Ehrenzeichen u. Auszeichnungen.
Geschichtlich, Bildlich, Statistisch.
Das
Verdienst-Kreuz
für
Frauen und Jungfrauen.
Von
L. Schneider,
Verlag
von
Alexander Duncker,
1872.
Berlin.

Frau Rittergutsbesitzer Julie Krószewski, geb. Blell, auf Makohlen, Kreis Heilsberg.
Frau Superintendent Marie Krüger, geb. Petersen, zu Elbing.
Frau Stadthauptkassen-Buchhalter Angelika Krüger, geb. Gerlach, zu Potsdam.
Frau Fabrikbesitzer Johanna Krüger, geb. Schwanhäuser, zu Sandow bei Cottbus.
Frau Pastor Marie Krüger, geb. Fackler, zu Dielingen, Kreis Lübbecke.
Fräulein Meta Krüger zu Peine.
Frau Prediger Marie Krummacher, geb. Krüger, zu Brandenburg / Havel.
Fräulein Therese Amalie Krupinski zu Warlubien, Kreis Schwetz.
Frau Kaufmann, Stadtverordneten-Vorsteher und Eisenbahn-Director Christine Kruse, geb. Klotz, zu Kiel. Fräulein Marie Kruthoffer zu s'Gravenhage im Königreich der Niederlande.
Verwitwete Frau Advocat Luise Küchler zu Mannheim.
Frau Landrath Caroline von Kühlwetter, geb. Neilessen, zu Berncastel.
Fräulein Sophie Kühn zu Oldenburg.
Frau Major Else Kühne, geb. Boas, zu Wiesbaden.
Fräulein Hedwig Kühne zu Coblenz.
Frau Bezirks-Amtmann Anna von Künssberg, geb. von Bibra, zu Nördlingen in Schwaben.
Fräulein Johanna Küntzel aus Dresden, zu Saargemünd.
Fräulein Alwine Dorothea Stephanie Küpper zu Sankt Johann.
Fräulein Johanne Küttner zu Erfurt.
Frau Landrath Charlotte Kuhn, geb. Redlich, zu Fischhausen.
Frau Ober-Bürgermeister Rosalie Kuhnemann, geb. Mathiae, zu Zerbst.
Frau Pastor Kulemann zu Lemgo.
Fräulein Erna Kulemann zu Lemgo.
Frau Geheimer Commerzien-Rath Marie von Kuliniz, geb. Hübuer, zu Marienhütte bei Saarau, Kreis Schweidnitz.
Frau General-Lieutenant Henriette von Kummer, geb. Johannes, zu Cöln. Fräulein Emma von Kunowski zu Trebnitz.
Fräulein Caroline Kunz zu Birkenfeld.
Frau Oberst Emilie Kurth, geb. Ladewig, zu Breslau.
Frau Bürgermeister Elisa Kyckbusch, geb. Ruppert

Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen, Königreich Preußen

Verliehen für Verdienste im Krieg 1870 / 71 an Frauen und Jungfrauen, welche durch Pflege der im beendeten Krieg gegen Frankreich Verwundeten und Erkrankten, oder durch anderweitige Thätigkeit für das Wohl der Kämpfenden und deren Anghörigen sich ausgezeichnet haben.

Zu den Ausgezeichneten gehört:

Frau Rittergutsbesitzer Julie Kroszewski, geb. Blell, aus Makohlen, Kreis Heilsberg

* 07.03.1823, bei der Auszeichnung 48 Jahre alt.

Preussen

Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen

Stiftungsurkunde vom 22.März 1871

040

5717

In:Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten
Nr.8 Ausgegeben zu Berlin den 1.April 1871 S.158-159
(Nr.7801)

(Nr. 7801.) Urkunde über die Stiftung des Verdienstkreuzes für Frauen und Jungfrauen. Vom 22. März 1871.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen x.

haben in Anerkennung der unermüdlichen und segensreichen Opferwilligkeit, mit welcher in dem nunmehr ehrenvoll beendeten Kriege für des Vaterlandes Ehre und Selbstständigkeit Deutschlands Frauen und Jungfrauen für das Wohl der Kämpfenden und deren Angehörigen gewirkt haben und noch fortwährend wirken, die Stiftung eines „Verdienstkreuzes" für Frauen und Jungfrauen, die solchergestalt um das Vaterland sich verdient gemacht haben, beschlossen und verordnen zur Ausführung dieses Unseres Beschlusses, was folgt:

1) Das Verdienstkreuz wird von Uns, auf den Vorschlag Ihrer Majestät der Königin, Unserer Gemahlin, zu ehrender Anerkennung der Verdienste von Frauen und Jungfrauen verliehen, welche durch Pflege der im beendeten Kriege gegen Frankreich Verwundeten und Erkrankten, oder durch anderweitige Thätigkeit für das Wohl der Kämpfenden und deren Angehörigen sich ausgezeichnet haben.

2) Das

— 159 —

2) Das Ordenszeichen besteht in einem Kreuz von schwarzer Emaille mit silbernem Rande, welchem ein rothes, weiß gerändertes Kreuz aufgelegt ist. Dasselbe ist ferner auf der Rückseite in der Mitte mit Unserem und Unserer Königlichen Gemahlin Namenszuge, in der oberen Spitze des Mittelbalkens mit der Königlichen Krone, in seiner unteren Spitze mit der Zahl 1870/71 versehen und wird an einem weißen, schwarzgeränderten Seidenbande mit gleicher Schleife und silbernem Ringe auf der linken Brust getragen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 22. März 1871.

(L. S.) Wilhelm.

Fürst v. Bismarck. v. Roon. Gr. v. Itzenplitz. v. Mühler. v. Selchow. Gr. zu Eulenburg. Leonhardt. Camphausen.

Institut für wissenschaftliche Ordenskunde Berlin

Preussen

Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen
Allerhöchster Erlass vom 22.März 1871

041

5717

In:Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten
Nr.8 Ausgegeben zu Berlin den 1.April 1871 S.158 (Nr.7800)

(Nr. 7800.) Allerhöchster Erlaß vom 22. März 1871., betreffend die Stiftung eines Verdienstkreuzes für Frauen und Jungfrauen.

Indem Ich der großartigen, opferfreudigen Thätigkeit, welche die Frauen und Jungfrauen des gesammten Deutschlands dem Wohle der Kämpfenden und deren Angehörigen gewidmet haben und noch widmen, Meine volle Anerkennung zolle, fühle Ich Mich gedrungen, hervorragenden Verdiensten auf diesem segensreichen Felde durch ein gemeinsames Zeichen die Dankbarkeit des Vaterlandes zu sichern. Der Luisen-Orden vermag diesem Zwecke nicht zu dienen. Nach den Statuten darf die Verleihung der vor allem in Betracht kommenden ersten Abtheilung desselben nur in der geringen, zur Zeit ohnehin erfüllten Zahl von Einhundert erfolgen; überdies sind beide Abtheilungen jenes Ordens auf Angehörige der Preußischen Monarchie beschränkt. Zur Erreichung Meiner Intention ist demnach die Stiftung eines besonderen Ordens unerläßlich. In solcher Erwägung habe Ich die Mir vom Staatsministerium vorgelegte Urkunde über die Stiftung des Verdienstkreuzes für Frauen und Jungfrauen vollzogen und veranlasse das Staatsministerium, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 22. März 1871.

Wilhelm.

An das Staatsministerium.

—

Institut
für
wissenschaftliche
Ordenskunde
Berlin

Preussen

Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen

Schreiben v.Bismarcks v.1II.1871
über Benennung der Auszeichnung u.dergl.

042

In:Heinrich von Poschinger
Bismarck-Portefeuille
Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart u.Leipzig
1898 S.21 1.Band.

Schreiben an den Geheimen Kabinetsrat v.Wilmowski, betreffend die Stiftung eines neuen Ordens für Deutschlands Frauen.

Versailles,den 1.Februar 1871.

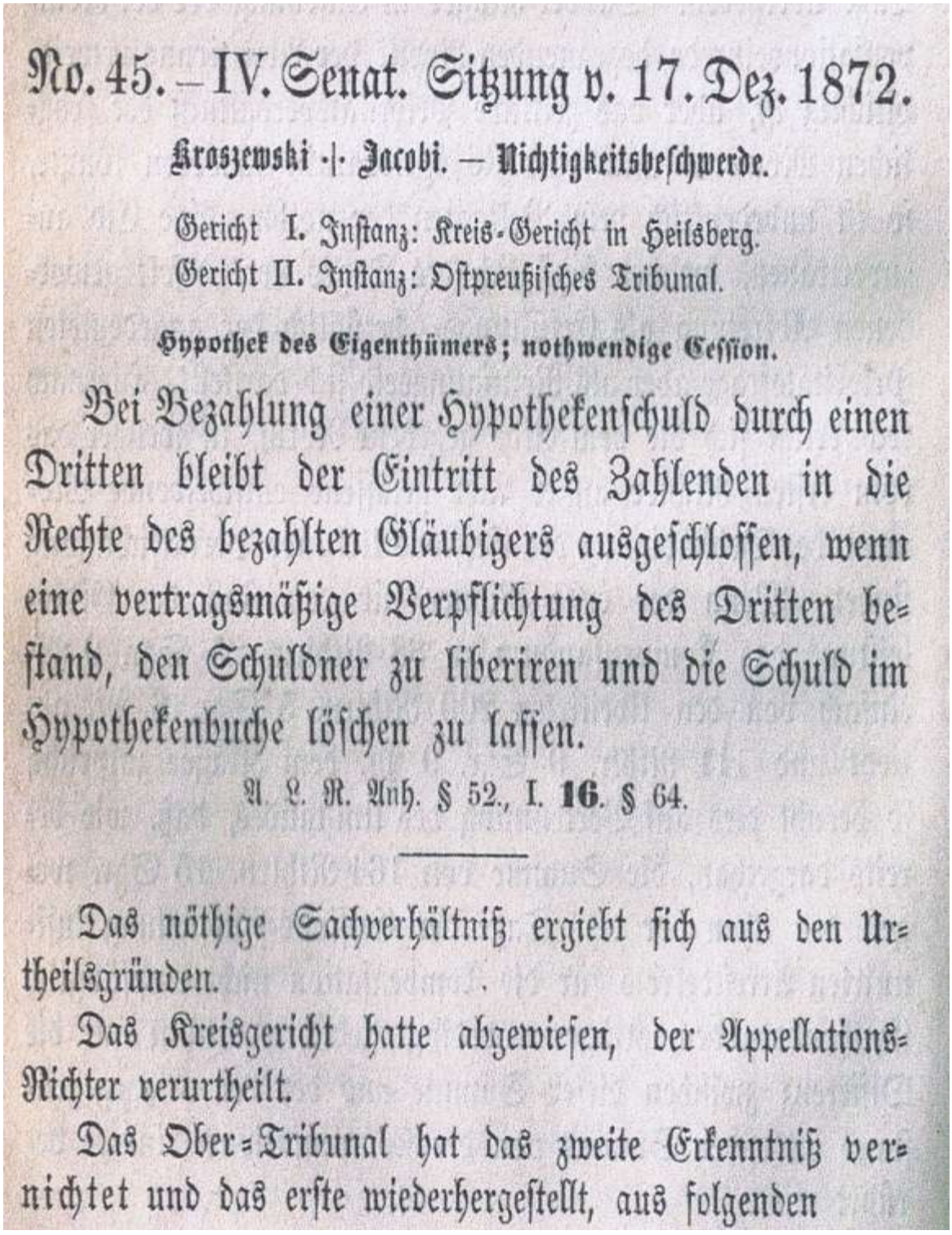
"Eurer Hochwohlgeboren erwidere ich auf das Schreiben vom 26.vorigen Monats,betreffend die Stiftung eines neuen Ordens für Deutschlands Frauen,unter Wiederanschluss der Anlagen,dass ich es auch meinerseits für angezeigt halte,die Verdienste der Frauen in dem gegenwärtigen Kriege durch ein dem Eisernen Kreuze analoges Ehrenzeichen zur öffentlichen Anerkennung zu bringen.Dabei würde ich aber empfehlen,dem in Frage stehenden Ehrenzeichen einen anderen Namen beizulegen. "Verdienstkreuz" ist nach meinem Dafürhalten ein Name, der dem Charakter und der eigenthümlichen Thätigkeit des weiblichen Geschlechts weniger entspricht,und dem ausserdem auch die historische Reminiscenz fehlt,welches das qu. Ehrenzeichen zu einem analogen des Eisernen Kreuzes macht.

Nach meinem unvorgreiflichen Dafürhalten dürfte es sich eher empfehlen,dem neuen Orden den Namen "Kreuz-Orden" beizulegen und durch diesen Namen die historische Beziehung zu dem Eisernen Kreuz festzuhalten.

Gegen die sonstigen Modalitäten des Vorschlags und der Verleihung,wie sie in dem Bericht d.d.Homburg,den 13. November vorigen Jahres näher dargelegt sind,finde ich nichts zu erinnern.Die ausgesprochene Absicht,die Verleihung auf hervorragende Leistungen in dem gegenwärtigen Kriege zu beschränken,lässt die dort vorgeschlagenen Modalitäten als die zweckmässigsten erscheinen." (1)

Anmerkung 1: Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 3. März 1871 erfolgt die Stiftung des Verdienstkreuzes für Frauen und Jungfrauen,welche sich während des Krieges mit Frankreich durch Pflege der Verwundeten ausgezeichnet haben.Der betreffende Allerhöchste Erlass vom 22.März 1871 findet sich abgedruckt in der preuss.Gesetz-Sammlung,S.158.

Das genaue Todesdatum von *Coelestin Leo Kroszewski* ist bislang unbekannt, wir sind jedoch im Besitz einer Ablichtung eines Beschlusses vom 17. Dezember 1872 des IV. Senats des Königl. Ober – Tribunals. Letzter Fund stellt der Amtliche. Katalog der Teilnehmer des Deutschen Reiches bei der Wiener Weltausstellung 1872 dar.



No. 45. – IV. Senat. Sitzung v. 17. Dez. 1872.

Kroszewski ./. Jacobi. — Nichtigkeitsbeschwerde.

Gericht I. Instanz: Kreis-Gericht in Heilsberg.
Gericht II. Instanz: Ostpreußisches Tribunal.

Hypothek des Eigenthümers; nothwendige Cession.

Bei Bezahlung einer Hypothekenschuld durch einen Dritten bleibt der Eintritt des Zahlenden in die Rechte des bezahlten Gläubigers ausgeschlossen, wenn eine vertragsmäßige Verpflichtung des Dritten bestand, den Schuldner zu liberiren und die Schuld im Hypothekenbuche löschen zu lassen.

A. L. R. Anh. § 52., I. **16**. § 64.

Das nöthige Sachverhältniß ergiebt sich aus den Urtheilsgründen.

Das Kreisgericht hatte abgewiesen, der Appellations-Richter verurtheilt.

Das Ober-Tribunal hat das zweite Erkenntniß vernichtet und das erste wiederhergestellt, aus folgenden

Gründen:

Der Appellations-Richter ſtellt unangefochten feſt:

daß ſich der Erblaſſer der Kläger in dem Vertrage vom 24. April 1865, in welchem er ſein Grundſtück Heilsberg No. 220a. an den Johann Klein verkaufte, verpflichtet hat, die von dem Käufer nicht übernommenen Hypotheken, und darunter auch die für den Verklagten Moſes Jacobi eingetragenen Hypotheken von 200 Rthlrn. reſpektive 100 Rthlrn., auf eigene Koſten löſchen zu laſſen, und daß der Erblaſſer der Kläger in demſelben Vertrage den Käufer Johann Klein angewieſen hat, jene nicht übernommenen Hypotheken von dem Kaufgelde zu bezahlen.

Der Appellations-Richter geht ferner von der thatſächlichen Feſtſtellung aus:

daß der Käufer Johann Klein auf Grund jener Vertragsbeſtimmung die Hypotheken von zuſammen 300 Rthlrn. an den Verklagten Moſes Jacobi bezahlt, daß dieſer in der notariellen Urkunde vom 30. Mai 1866 über den Empfang löſchungsfähige Quittung ertheilt, und daß Johann Klein, als Eigenthümer und Beſitzer des verpfändeten Grundſtückes, die Hypothekenforderungen in der notariellen Urkunde vom 23. Februar 1868 wieder an den Verklagten Moſes Jacobi cedirt hat.

Auf Grund dieſes Geſchäftsvorganges nimmt der Appellations-Richter an:

daß der Verklagte die 300 Rthlr. auf Anweiſung und für Rechnung des Erblaſſers der Kläger erhalten habe; daß der Zahlende im rechtlichen Sinne der Erblaſſer der Kläger geweſen, und daß der letztere auch ohne Ceſſion in die Rechte des bezahlten Gläubigers, des Verklagten, getreten ſei, —

§ 46. I. 16. des Allgem. Landrechts.

Bei der Exiſtenz dieſes durch die Zahlung entſtandenen perſönlichen Rechts zwiſchen dem Erblaſſer der Kläger

und dem Verklagten habe der letztere zu Unrecht dem Käufer Klein als Zahlenden Quittung ertheilt. Auf Grund dieser zu Unrecht ausgestellten Quittung habe der Käufer Klein das Hypothekenrecht nicht erwerben und die Hypothekenforderung, weil nicht Eigenthümer, an den Verklagten nicht weiter cediren können. Das Eigenthum an der Forderung habe dem Erblasser der Kläger zugestanden, und seien die Kläger daher befugt, die Masse für sich in Anspruch zu nehmen.

Diese Argumentation ficht die Nichtigkeitsbeschwerde aus dem Gesichtspunkte des § 52. des Anhangs zum Allg. Landrecht und der §§ 7. 8. und 28. I. 16. des Allg. Landrecht mit Recht an.

Der Appellations-Richter steht in thatsächlichem Widerspruche mit dem Inhalte des festgestellten Vertragsabkommens, wenn er dem Erblasser der Kläger bezüglich der in Rede stehenden Hypothekenforderung ein durch die Zahlung vermitteltes jus subintrandi beilegt, während doch ausdrücklich stipulirt worden, daß der Erblasser der Kläger die von dem Johann Klein nicht übernommenen Hypothekenforderungen bezahlen und auf eigene Kosten löschen lassen soll.

Der Appellations-Richter begründet daher in der Person des Erblassers der Kläger eine Gläubigerschaft, die mit jener vertragsmäßigen Verpflichtung des Erblassers, die Schuld zu bezahlen und zur Löschung zu bringen, thatsächlich und rechtlich im Widerspruche steht, und verletzt durch die Annahme, daß der Erblasser der Kläger durch die Zahlung in die Rechte des bezahlten Gläubigers getreten sei, Angesichts jener Vertragsbestimmung die gesetzlichen Vorschriften über die Erfüllung und über die Wirkung der Zahlung einer Schuld, —

§§ 7. 8. 28. I. 16. des Allgem. Landrechts.

Der § 46. a. a. O.:

wonach der dritte Zahlende dem Schuldner gegenüber auch ohne Cession in die Rechte des bezahlten Gläubigers tritt,

findet nur Anwendung auf den Fall, wenn dem Dritten keine Verpflichtung zur Zahlung obliegt.

Dieser Eintritt des dritten Zahlenden in die Rechte der Gläubigerschaft ist daher ausgeschlossen, wenn, wie hier, eine vertragsmäßige Verpflichtung des Dritten besteht, die Schuld zu zahlen, den Schuldner zu liberiren und die Schuld im Hypothekenbuche löschen zu lassen, —

Foerster, Preußisches Privatrecht Bd. 1. S. 549.;

Gruchot, die Lehre von der Zahlung, S. 29. ff.;

Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 13. März 1865 (Striethorst's Archiv Bd. 57. S. 255.);

Erkenntniß vom 24. Februar 1871 (Striethorst, a. a. O. Bd. 81. S. 177.).

Der Appellations-Richter legt in ganz verfehlter Auffassung Gewicht auf das durch die Zahlung entstehende obligatorische Verhältniß zwischen dem dritten Zahler und dem bezahlten Gläubiger und ignorirt dabei ganz die rechtliche Stellung des Zahlers zum Schuldner.

Der Erblasser der Kläger hat den Käufer Klein durch die Bezahlung der Hypothekenschuld von letzterer liberiren wollen, die Zahlung nicht animo emendi, sondern animo solvendi geleistet und kann dieser vertragsmäßigen Intention zuwider nicht für befugt erachtet werden, jene in Folge vertragsmäßiger Verpflichtung bezahlte Hypothekenforderung zum Nachtheile des Schuldners lediglich aus dem Fundamente der Zahlung für sich als Gläubiger in Anspruch zu nehmen, und somit die Forderung dem Verklagten, der sein Recht aus der Person des Käufers Klein herleitet, zu entziehen. Aus gleichem Grunde sind dazu auch nicht die Kläger als Erben berechtigt.

Der Appellations-Richter befindet sich durch die entgegengesetzte Auffassung im Widerspruche mit dem Gesetze, und diese Gesetzesverletzung führte, ohne daß es auf die Prüfung

der übrigen Nichtigkeitsmotive ankam, zur Vernichtung seines Erkenntnisses.

In der Sache selbst mußte der Anspruch der Kläger für unbegründet erachtet werden.

Der Erblasser derselben hat, wie vorstehend ausgeführt worden ist, mit der Zahlung der Schuld nur eine Kauf-Erfüllungspflicht erfüllt, denn er mußte bezüglich jener Hypothekenposten den Käufer Klein liberiren. Er konnte daher durch die Bezahlung der Schuld nicht in die Rechte des Gläubigers dem Schuldner gegenüber treten. Das beanspruchen aber in der That die Kläger, indem sie, gestützt auf jene Rechte der Gläubigerschaft, die von dem Besitzer Klein an den Verklagten erfolgte Cession der Hypothekenforderung als rechtsungültig anfechten, auf Grund der Zahlung ihres Erblassers das Eigenthum an der Hypothekenforderung in Anspruch nehmen und daher das Dispositionsrecht des Klein und das Eigenthumsrecht der Verklagten negiren.

Diese Prätension verstößt aber nicht allein gegen die vertragsmäßig stipulirte Verpflichtung zur Zahlung und Tilgung der Forderung, sondern auch, wie die Nichtigkeitsbeschwerde rügt, gegen § 52. des Anhangs zum Allg. Landrecht und die Deklaration vom 3. April 1824:

> wonach einer Hypothek ein selbstständiger vermögensrechtlicher Werth in der Art beiwohnt, daß der Eigenthümer des verpflichteten Grundstücks das Eigenthums- und Dispositionsrecht über die bezahlte ungelöschte Hypothekenforderung erlangt.

Dieses Recht hatte der Klein erworben, indem er die Hypothekenforderungen laut notarieller Quittung vom 30. Mai 1866 während des Besitzes des verpfändeten Grundstückes an den Verklagten bezahlt und auf Grund jener Quittung, — von seinem formellen Dispositionsrechte Gebrauch machend, — in der notariellen Urkunde vom 23. Februar 1868 wiederum an den Verklagten abgetreten hat.

Die formellen und subjektiven Voraussetzungen eines solchen Dispositionsrechtes auf Seiten des Eigenthümers Klein lagen vollständig vor, —

Plenarbeschluß vom 27. Mai 1839 (Entscheidungen Bd. 5. S. 51.),

Erkenntniß vom 5. November 1858 (Entscheidungen Bd. 39. S. 92.),

Erkenntniß vom 13. Juli 1857 (Entscheidungen Bd. 36. S. 121.).

Es steht nun zwar fest, daß der Käufer Klein die Schuld aus den dem Erblasser der Kläger zustehenden Kaufgeldern bezahlt hat; allein dieser Umstand kann dem Verklagten, der sich auf Grund öffentlicher Urkunden und des Glaubens des Hypothekenbuches mit dem Eigenthümer Klein in Verhandlungen eingelassen hat, nicht entgegengehalten werden, —

§ 52. des Anhangs a. a. O.,

§ 53. des Anhangs a. a. O.,

§§ 258. 259. I. 18., §§ 511. 522. 526. I. 20. des Allg. Landrechts.

Die Kläger behaupten zwar, daß der Verklagte zur Zeit des Erwerbes der Hypothekenforderungen die Bestimmungen des Kaufvertrages vom 24. April 1865 gekannt habe; allein diese Wissenschaft würde ihn jenen öffentlichen Thatsachen gegenüber nicht in malam fidem versetzt haben.

Die Behauptung der Kläger aber:

daß der Verklagte aus eigenem Erbieten und nur zu dem Zwecke, um die Rückcession an ihn zum Nachtheile des Kroszewski möglich zu machen, die notarielle Quittung auf den Namen des Klein verlautbart habe,

ist zur Begründung einer mala fides ganz ungeeignet, und ein möglicher Nachtheil des Kroszewski bei der Operation gar nicht erkennbar gemacht worden.

Aus dieser rechtlichen Erwägung folgt die Bestätigung des ersten, die Kläger abweisenden Erkenntnisses.

Wiener Weltausstellung.

AMTLICHER KATALOG

DER

AUSSTELLUNG

DES

DEUTSCHEN REICHES.

BERLIN, 1873.

DRUCK DER KÖNIGLICHEN GEHEIMEN OBER-HOFBUCHDRUCKEREI
(R. v. DECKER).

— 4 Getreideproben, 1 Probe Pferdebohnen in Stroh.

5. **Wedekind**, Friedrich, Hildesheim. — Sämereien.

6. **Vereinigte Breslauer Oelfabriken**, Actiengesellschaft, Breslau und Berlin. — Raps- und Leinkuchen. Fabrication von Raps- und Leinkuchen, Rüböl etc.

7. **v. Niegolewski**, K., Wloscicjewski, Prov. Posen. — Getreide, Gras- und Futtersämereien, Körner und Halme.

8. **Berliner**, S., Löwitz, Schlesien. — Weisser Weizen.

9. **Greiser**, E., Tschetzschnow, Prov. Brandenburg. — Sorten Weizen, Gerste und Hafer in Aehren und Körnern.

10. **Collectiv-Ausstellung für Ostpreussen.**

Vertreten sind die Kreise Mohrungen, Heilsberg, Tilsit, Rastenburg, Pr. Eylau, Niederung, Königsberg und Allenstein. Die ausgestellten Producte sind hauptsächlich Getreide und Hülsenfrüchte, in geringerem Umfange Handelsgewächse und Futterkräuter. Die Provinz betreibt vorzugsweise Ackerbau, doch beginnt in neuester Zeit die Thierzucht dem Getreidebau den Rang abzulaufen, wie denn auch einige grössere Districte Ostpreussens in diesem Zweige, vorzugsweise in der Pferdezucht, stets eine hervorragende Stellung eingenommen haben. In Betreff der Bodenverhältnisse der Ortschaften, aus welchen die eingesandten Producte herrühren, wird bemerkt, dass bei den meisten die mittleren und geringeren Ackerklassen vorherrschend, und nur in Pr. Eylau, Rastenburg, Tilsit und in der Niederung bessere Bodenklassen vorkommen, in den letztgenannten Kreisen ist fast durchweg nur schwerer Niederungsbode zu finden.

Theilnehmer an der Ausstellung sind folgende Landwirthe:

1. Blell auf Maraunen, Kr. Heilsberg. — Weisser und rother Weizen, grüne Erbsen.

2. Schwark auf Schnellwalde, Kreis Mohrungen. — Div. Getreide, Erbsen, Klee u. Leinsaat.

3. Finkenstein, Graf, auf Jaeschkendorf, Kr. Mohrungen. — Div. Getreide, weisse, grüne und graue Erbsen, dgl. in Ranken.

4. Fischer, Ober-Inspector in Worienen, Kr. Eylau. — Weizen und graue Erbsen.

5. Strædel I. auf Schmolainen, Kr. Heilsberg. — Kapuzinererbsen.

6. Kroczewski auf Makohlen, Kr. Heilsberg. — Graue Erbsen, Bohnen.

7. Olszewski, Gutspächter, in Cossen, Kr. Heilsberg. — Weisse Bohnen, Lupinen.

8. Grams, Generalpächter von Wormen, Kreis Rastenburg. — Graue Erbsen, Bohnen.

9. Landwirthschaftl. Verein des Kreises Heilsberg (Vorsteher L. Pruss). — Getreidearten.

11. **Martinz**, Scharfenort b. Danzig. — Proben von Roggen und Hafer in Halmen und Körnern.

12. **Baltischer landwirthschaftlicher Centralverein**, Eldena, Prov. Pommern. — Getreide in Halm und Körnern, Nahrungs- und Medicinalpflanzen, Hülsenfrüchte, getrocknete Gemüse, Stärke, Malzpräparate etc.

Der Verein ist die Centralstelle für die landwirthschaftl., gärtnerischen und Thierzuchtvereine Neuvorpommerns und Rügens, zählt 800 Mitglieder. Er hat sich wiederholt bei den grossen Ausstellungen in Europa und Süd-Amerika betheiligt und mehrfach Auszeichnungen erhalten, so in London und Paris die grosse goldene Medaille.

X..Ein viel zu früher Tod Carl Kroszewski

Die Jugend – und Schuljahre von *Carl Kroszewski* liegen im Dunkeln. Aus der Tatsache, daß er in den entsprechenden Militärblättern bereits um 182 als Offizier geführt wird, spricht für die Vermutung, daß er – wie seine Vorfahren - das Gymnasium besucht und das Abitur abgelegt hat. Im Militär – Wochenblatt vom 1862 findet sich der Hinweis, daß der Sec. Leutnant *Kroszewski* am 11. März des Jahres vom 1. Aufgebot des 3. Bats. des 2. Pommerschen Regiments Nr. 9 in das Bat. Bartenstein Nr. 33 versetzt wurde. Es liegt somit die Vermutung nahe, daß er – wie sein Vater – die Landwirtschaftsakademie Eldena in Pommern besucht hat und somit für diese Zeit einem Regiment in Pommern zugeteilt war.

1. Hist

Militair-Wochenblatt.

08728

Siebenundvierzigster Jahrgang.

1862.

V.6

Mili

Redigirt von der historischen Abtheilung des Generalstabes.

Berlin.

In Kommission bei E. S. Mittler und Sohn, Zimmerstraße Nr. 84. 85.

Wbg/66/196

28a 3

Digitized by Google

v. Alvensleben, Oberſt aggr. dem 2. Garde-Regt. z. F., von ſeiner bisherigen Stellung als Kommandant zu Frankfurt a/M. entbunden.

v. Winterfeld, Hauptm. vom 1. Oſtpreuß. Gren. Regt. Nr. 1, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant der 1. Diviſion, zum Komp. Chef ernannt.

Wittke I., Pr. Lt. vom 7. Oſtpr. Inf. Regt. Nr. 44, in ſeiner Eigenſchaft als Adjutant von der 1. Inf. Brig. zur 1. Div. übergetreten.

Rohde, Pr. Lt. vom 3. Oſtpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, als Adjutant zur 1. Inf. Brig. kommandirt.

Frhr. v. Nordenflycht, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Oſtpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, zum Major befördert.

v. Knobloch, Hauptm. und Komp. Chef vom 7. Oſtpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, in das 3. Oſtpreuß. Gren. Regt. Nr. 4 verſetzt.

Bei der Landwehr.

Den 11. März.

v. Quednow, Oberſt Lieut. z. Diſp., zuletzt Major im 4. Inf. Regt., dem jetzigen Oſtpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, zum Führer des 2. Aufg. 1. Bats. 1. Garde-Landw. Regts. ernannt.

v. Hake, Major z. Diſp. unter Belaſſung in ſeinem Verhältniß als ſtellvertretender 2. Kommdr. des 3. Bats. 2. Garde-Landw. Regts., zum Führer des 2. Aufg. dieſes Bataillons ernannt.

Haße, Unteroff. vom 1. Bat. 1. Oſtpreuß. Regts. Nr. 1, zum Sec. Lt. beim Train 1. Aufg.,

Fromm, Sec. Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 4. Oſtpreuß. Regts. Nr. 5, zum Pr. Lt. befördert.

Hahn, Sec. Lt. vom 2. Aufg. des Bats. Bartenſtein Nr. 33, in das 1. Bat. 1. Oſtpreuß. Regts. Nr. 1,

v. Schmiedeberg, Pr. Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 3. Oſtpreuß. Regts. Nr. 4, in das 2. Bat. 1. Oſtpreuß. Regts. Nr. 1,

Kroszewski, Sec. Lt. vom 1. Aufg. des 3. Bats. 2. Pomm. Regts. Nr. 9, in das Bat. Bartenſtein Nr. 33,

Schumann, Sec. Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. 4. Oſtpreuß. Regts. Nr. 5,

Taube, Sec. Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 4. Oſtpreuß. Regts. Nr. 5, in das 1. Bat. 3. Oſtpreuß. Regts. Nr. 4,

Groß, Pr. Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. 4. Oſtpreuß. Regts. Nr. 5,

Eſchholz, Sec. Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 4. Oſtpreuß. Regts. Nr 5,

Keller, Sec. Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 3. Oſtpreuß. Regts. Nr. 4,

Benſky, Sec. Lt. von der Art. 1. Aufg. des 3. Bats. 3. Brandenb. Regts. Nr. 20, in das 3. Bat. 3. Oſtpreuß. Regts. Nr. 4,

v. Braunſchweig, Pr. Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. 4. Pomm. Regts. Nr. 21,

Jork, Stellmacher, Sec. Lts. vom 1. Aufg. des 2. Bats. 4. Oſtpreuß. Regts. Nr. 5, in das 1. Bat. 4. Oſtpreuß. Regts. Nr. 5,

Grunwald, Pr. Lt. vom 1. Aufg. des 3. Bats. 4. Oſtpreuß. Regts. Nr. 5,

Plehn, Sec. Lt. vom 1. Aufg. des 3. Bats. 4. Oſtpreuß. Regts. Nr. 5, in das 2. Bat. 4. Oſtpreuß. Regts. Nr. 5,

Burmeiſter, Sec. Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. 4. Oſtpreuß. Regts. Nr. 5,

Heyer, Sec. Lt. von der Kav. 1. Aufg. des 2. Bats. 4. Oſtpreuß. Regts. Nr. 5, in das 3. Bat. 4. Oſtpreuß. Regts. Nr. 5 einrangirt.

Lentz, Sec. Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. 1. Pomm. Regts. Nr. 2, in das 1. Bat. deſſ. Regts.,

Naatz, Sec. Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 1. Pomm. Regts. Nr. 2, in das 2. Bat. deſſ. Regts.,

Mäckelburg, Pr. Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 3. Oſtpreuß. Regts. Nr. 4, in das 3. Bat. 3. Pomm. Regts. Nr. 14,

Zutz, Sec. Lt. vom 1. Aufg. des 3. Bats. 4. Oſtpreuß. Regts. Nr. 5, in das 2. Bat. 4. Pomm. Regts. Nr. 21 einrangirt.

Weiß, Vice-Wachtmeiſter vom 3. Bat. 3. Brandb. Regts. Nr. 20, zum Sec. Lt. bei der Kav. 1. Aufg.,

v. Geldern, Vice-Feldw. vom 3. Bat. 3. Brandenb. Regts. Nr. 20, zum Sec. Lt. 1. Aufg. befördert.

Gelpke, Hauptm. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 4. Oſtpreuß. Regts. Nr. 5, in das 1. Bat. 1. Brandenb. Regts. Nr. 8,

Loetz, Sec. Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 1. Brandenb. Regts. Nr. 8, in das 3. Bat. 1. Brandenb. Regts. Nr. 8,

Zimmermann, Sec. Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 3. Brandenb. Regts. Nr. 20, in das 2. Bat. 2. Brandenb. Regts. Nr. 12,

Gottſchow, Pr. Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 4. Brandenb. Regts. Nr. 24, in das 1. Bat. 3. Brandenb. Regts. Nr. 20,

Mons, Sec. Lt. vom 1. Aufg. des 3. Bats. 4. Oſtpreuß. Regts. Nr. 5, in das Bat. Wriezen Nr. 35 einrangirt.

Danner, Madlung, Sec. Lts. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 1. Thür. Regts. Nr. 31, zu Pr. Lts. befördert.

Peine, Sec. Lt. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 1. Oſtpreuß. Regts. Nr. 1, in das 2. Bat. 1. Magdeb. Regts. Nr. 26 einrangirt.

Infolge der Reorganisation des Preußischen Heeres erfolgte am 26. Januar 1860 durch Allerhöchste Kabinettsorder (A.K.O) die Aufstellung eines Kavallerieregiments, das am 4. Juli 1860 den Namen 2. Pommersche Ulanen Regiment Nr. 9 erhielt. Die Anfangsformation bestand zunächst nur aus vier Eskadrons, die von den folgenden Regimentern abgegeben werden mußten:

Kürassier Regiment Nr. 4
Kürassier Regiment Nr. 8
Ulanen Regiment Nr. 5
Ulanen Regiment Nr. 7

Die etatmäßig vorgesehene fünfte Eskadron erhielt das Regiment erst 1867.

Anfangs wurde dem Regiment noch keine endgültige Garnison zugewiesen, es war auf die Standorte Anklam, Ueckermünde und Treptow an der Tollense verteilt. Der Stab und die zweite Eskadron zogen im Dezember 1860, der restliche Teil am 15. Oktober des Folgejahres in die neue Garnison Demmin um.

In der Rang – und Quartierliste der Königl. Preußischen Armee für das Jahr 1862 findet sich der Hinweis, daß *Carl Kroszewski* als Sec. Leutnant dem Landwehr – Bataillon Nr. 33 mit Stamm in Bartenstein der Infanterie zugeteilt war.

Rang- und Quartier-Liste

der

Königlich Preußischen Armee

und

Marine

für das Jahr 1862.

Nebst

den Anciennetäts-Listen

der

Generalität und Stabs-Offiziere.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Redaction: die Königliche Geheime Kriegs-Kanzlei.

Berlin.

Druck und Verlag von E. S. Mittler und Sohn.

(Zimmerstraße Nr. 84. 85.)

S.-L. Schellenberg.
= Schubert.
= v. Henning.

S.-L. Teichen.
= Hühne.

Artillerie:

P.-L. Schilde (*LA*)

S.-L. Kricheldorff.

Pioniere:

S.-L. Berent (*LA*)

Train:

Abg. S.-Lts. v. Wurmb z. 2. Bat. 1. Pomm. Ldw.-R. Nr. 2, Engelke z. 2. Bat. 4. Oſtpreuß. Ldw.-R. Nr. 5, Rambeau z. 3. Bat. 2. Magdeb. Ldw.-R. Nr. 27, Rohland z. 2. Bat. 2. Thüring. Ldw.-R. Nr. 32 verſ.

Landwehr-Bataillon Bartenſtein Nr. 33.

Stamm: Bartenſtein.

Comp.-Stat.-Orte: 1. Comp. Pr.-Eylau, 2. Bartenſtein, 3. Heilsberg, 4. Roeßel.

Com.: m. d. Bertr. beauftr.: Maj. v. Zander ✠4 ✠ aggr. d. 1. Oſtpreuß. Gren.-R. Nr. 1.

Adj.: desgl. P.-L. Barth, v. 1. Aufg.

1ſtes Aufgebot.

Infanterie:

Hptm. Morgenbeſſer ✠4 (*LA*) EF 3
= v. Goſtkowski ✠4 (*LA*) EF 2
P.-L. Barth (*LA*) iEF 1
= Linden (*LA*)
= Kuckein (*LA*)
S.-L. Herold.
= Weizenmüller.
= Schuhart.
= Pruß.
= Bar. v. d. Goltz.

S.-L. Brandt.
= Eichholz.
= Sadroczinski.
= Riebenſahm.
= Brockmann.
= Sprunck.
= Brüggmann.
= Anderſon.
= Stroebel.
= Jedoſch.
= Roſenbaum.
= Kroszewski.

Artillerie:

Pioniere:

Train:

2tes Aufgebot.

Führer: Maj. v. La Chevallerie ✠4 ✠ (*LA*)

Am 19. Juli 1870 erklärte das Kaiserreich Frankreich dem Königreich Preußen den Krieg. *Carl Kroszewski* war zu diesem Zeitpunkt Angehöriger des Grenadier – Regimentes König Friedrich der Große (3. Ostpreußisches) Nr. 4.

Regimenter der preußischen Armee

Die neuen preußischen Regimenter

1808 - 1918
Stand 1905

Infanterie

-- Regimenter seit 1808
-- Regimenter seit 1813/1815/26
-- Regimenter seit 1860
-- Regimenter seit 1897

I. AK, 2. Div., 3. Inf.-Brig.

Grenadier-Regiment König Friedrich der Große (3. Ostpreußisches) Nr. 4

Chefs des Regiments

1807-1809 Gen.Maj. von Stutterheim

1819-1830 Gen. d. Inf. Großherzog Ludwig von Baden

1842-1848 Gen. d. Inf. von Krauseneck

1861-1869 Gen. d. Inf. von Werder

1871-1873 König Johann von Sachsen

Gen. d. Inf. von Obernitz

Kommandeure

1807 v. Wostrowski
1811 v. Sjöholm
1816 v. Braunschweig
1830 v. Dedenroth
1837 v. Freysleben
1841 May
1847 v. Ostwien
1848 v. Olberg
1850 v. Trotha
1851 Schonert
1853 Breetz
1857 v. Seelhorst
1860 Frhr. v. Lyncker
1865 v. Wedell
1869 v. Tietzen-Henning
1872 v. Deutsch
1873 Frhr. v. Gayl
1879 v. Lettow
1883 Frhr. v. Eberstein
1885 v. Scholten
1888 v. Stuckradt
1888 Keyler
1891 v. Kamptz
1895 Werner
1897 v. Linstingen
1900 Henzen
1903 Raatz

Regiments-Geschichte

Hervorgegangen aus dem Inf.-Regt von Besser Nr. 14, das 1806 im Reservekorps L'Estocq verblieb. Umform. am 1.1.1808 zu 2 Gren-Kp., 2 Musk. Bat. zu je 4 Kp., Zuteil. des Füs. Bat. v. Stutterheim.
14.10.1814 Ausscheiden der beiden Gren. Kp. zum Regt. Kaiser Alexander Gren. 3.9.1866 Erricht. einer 5. Komp. pro Bat.
30.10.1866 Abgabe 3 Komp. an Inf.-Regt. 74, 24.3.1881 1 Komp. an Inf.-Regt. 128.

Standorte:
1808 Elbing, Marienwerder, Gren. 1810 Pr. Holland Marienburg, 1812 II. u. F. Graudenz, 1815 Frankfurt/Oder, 1816 Danzig, 1851 Königsberg, 1855 Danzig, 1889 Allenstein, 1898 Rastenburg.
Detachiert: I. 1621-23 Elbing.
II. 1825-27 Elbing, 1851-55 Gumbinnen.
F. 1820/21 Elbing, 1832-37 Graudenz, 1864-66 Kulm, 1871-79 Kulm, 1883-86 Neufahrwasser, 1886-90 Ortelsburg.

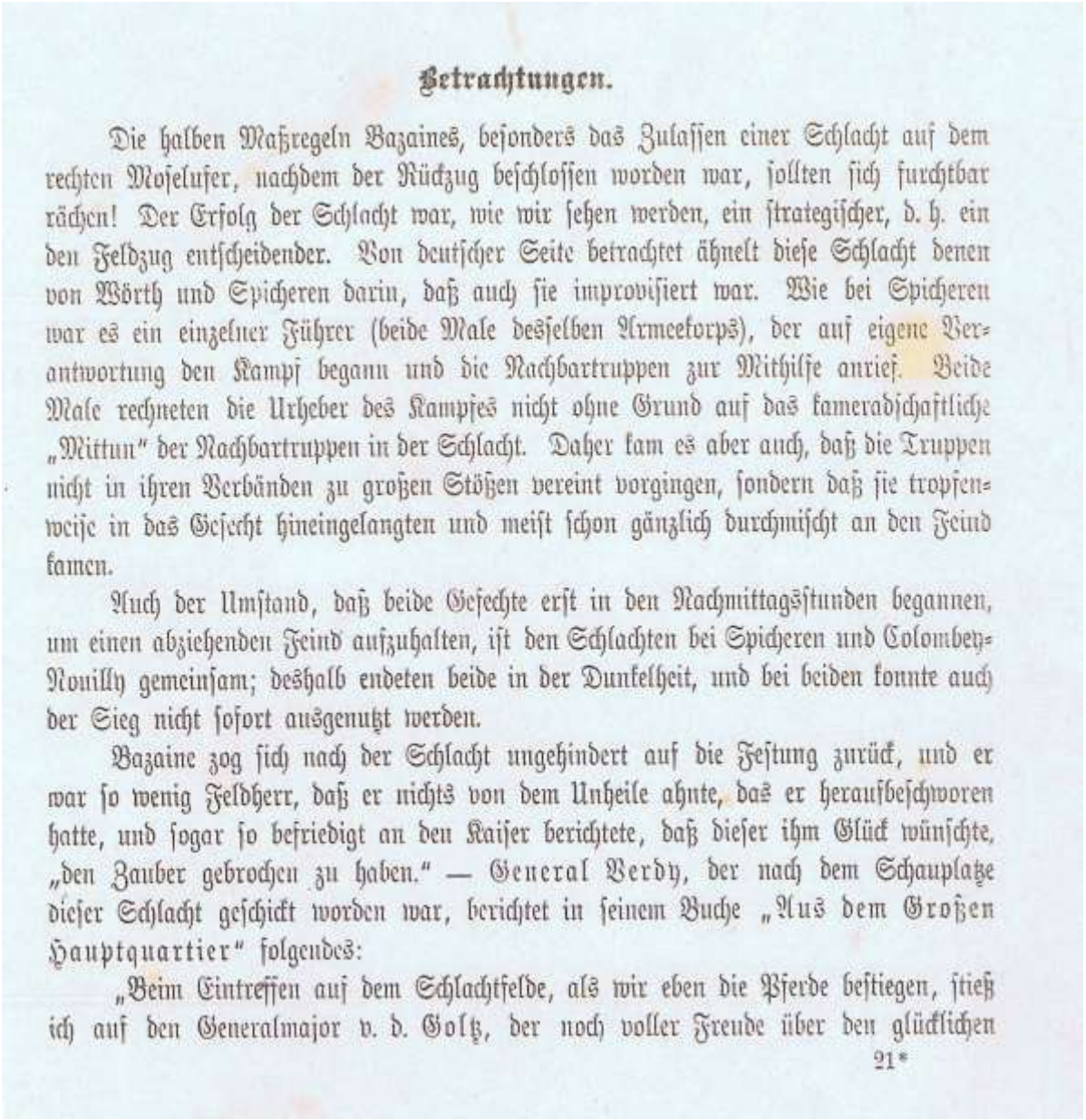
Schlachten

1807 gegen Frankreich
8.2. Wackern u. Pr. Eylau, 14.6. Königsberg. I.: 5.2. Waltersdorf, 26.2. Braunsberg, 15.5. Weichselmünde, 14.6. Königsberg. II.: 7.1.-2.7. Verteidg. von Graudenz, 3. Musk.-Bat: 10.3.-27.5. Verteidg. von Danzig, F.: 11.1. Schippenbeil, 14.1. Leunenburg, 8.2. Wackern u. Pr. Eylau (2. Kp.), 22.2. Heilsberg, 14.6. Königsberg,
1812 gegen Rußland (I.)
29.9. Eckau (2. Kp.), 30.9. Schlockhoff (2. Kp.), 17.10. Tomoszna (2. Kp.), 16.11. Dahlenkirchen.
1813-14 gegen Frankreich
12.3.-27.3. Belag. von Stettin, 8.-23.4. Einschließg. von Magdeburg, 13.4. Herrenkrug (I., F), 2.5. Halle (I., F.), 13.5. Wittenberg (F.), 28.5. Hoyerswerda, 4.6. Luckau, 23.8. Großbeeren, 6.9. Dennewitz, 24.9. Wartenurg (F.), 25.9.-4.10. Belag. von Wittenberg, 18./19.10. Leipzig, 12.12. Beschießg. von Herzogenbosch, 13.12.-20.2. Einschließg. von Gorkum, 11.1. Hoogstraten (F.), 13.1. Merxem (F.), 3.3. Soissons, 9.3. Laon; 23.3.-30.3. Belag. von Soissons.
1866 gegen Österreich
27.6.Trautenau, 3.7. Königsgrätz, 15.7. Tobitschau.
1870/71 gegen Frankreich
14.8. Colombey-Nouilly; 17.8. Beschieß. von Metz, 19.8.-27.10. Einschl. Metz; 31.8 u. 1.9. Noisseville, 22.u. 27.9. Villers l'Orme, Colombey u. Mercy le Haut, 7.10. Bellevue, 27.11. Amiens, 13.12. Foucaucourt (2., 3. Kp), 20.12. Querrieux (F.), 23./24. 12 an der Hallue, 27.12.-29.12. Belag. von Péronne; 18.1. Tertry-Poeuilly; 19.1. St. Quentin.

Die Kämpfe um Colombey – Nouilly am 14. August 1870

In den beiden zeitgenössischen Schilderungen werden die Kämpfe am 14.08.1870 um Colombey – Nouilly aus deutscher Sicht geschildert. Im Verlauf dieser Kämpfe hat sich Leutnant Carl Kroczewski als Angehöriger des Grenadier – Regiments König Friedrich der Große (3. Ostpreußisches) Nr. 4 die schweren Verwundungen zugezogen, die zu seinem Tode am 18.08.1870 geführt haben.

Es wird insbesondere auf die Tagebuch-Aufzeichnungen seines Regimentskameraden, Leutnant Retzlaff, hingewiesen.



Betrachtungen.

Die halben Maßregeln Bazaines, besonders das Zulassen einer Schlacht auf dem rechten Moselufer, nachdem der Rückzug beschlossen worden war, sollten sich furchtbar rächen! Der Erfolg der Schlacht war, wie wir sehen werden, ein strategischer, d. h. ein den Feldzug entscheidender. Von deutscher Seite betrachtet ähnelt diese Schlacht denen von Wörth und Spicheren darin, daß auch sie improvisiert war. Wie bei Spicheren war es ein einzelner Führer (beide Male desselben Armeekorps), der auf eigene Verantwortung den Kampf begann und die Nachbartruppen zur Mithilfe anrief. Beide Male rechneten die Urheber des Kampfes nicht ohne Grund auf das kameradschaftliche „Mittun" der Nachbartruppen in der Schlacht. Daher kam es aber auch, daß die Truppen nicht in ihren Verbänden zu großen Stößen vereint vorgingen, sondern daß sie tropfenweise in das Gefecht hineingelangten und meist schon gänzlich durchmischt an den Feind kamen.

Auch der Umstand, daß beide Gefechte erst in den Nachmittagsstunden begannen, um einen abziehenden Feind aufzuhalten, ist den Schlachten bei Spicheren und Colombey-Nouilly gemeinsam; deshalb endeten beide in der Dunkelheit, und bei beiden konnte auch der Sieg nicht sofort ausgenutzt werden.

Bazaine zog sich nach der Schlacht ungehindert auf die Festung zurück, und er war so wenig Feldherr, daß er nichts von dem Unheile ahnte, das er heraufbeschworen hatte, und sogar so befriedigt an den Kaiser berichtete, daß dieser ihm Glück wünschte, „den Zauber gebrochen zu haben." — General Verdy, der nach dem Schauplatze dieser Schlacht geschickt worden war, berichtet in seinem Buche „Aus dem Großen Hauptquartier" folgendes:

„Beim Eintreffen auf dem Schlachtfelde, als wir eben die Pferde bestiegen, stieß ich auf den Generalmajor v. d. Goltz, der noch voller Freude über den glücklichen

21*

Ausgang des schweren Kampfes war, indes doch nicht recht sicher sein konnte, ob sein eigenmächtiges Vorgehen auch an höchster Stelle gut geheißen wurde. Ich vermochte ihn darüber zu beruhigen, indem ich ihm sagte, daß sein Verfahren für die allgemeinen Absichten von ganz besonderem Wert gewesen wäre; denn der Aufenthalt, den die Franzosen durch den Kampf erlitten hatten, war im Sinne der von uns beabsichtigten Operationen und konnte nur zum Vorteile derselben dienen."

Leutnant Retzlaff vom Grenadierregiment Nr. 4 schreibt in seinem interessanten Tagebuche (bei Mittler-Berlin), daß er auf Requisition gegangen sei, und fährt dann fort:

„Mit Rotwein beladen kehrte ich ins Biwak zurück. Das Bataillon ließ darauf meinen zurückgelassenen Posten ablösen und nahm die fernere Verwaltung des reichen Kellers in die Hand. Zu unserem mit Wasser gekochten Reisbrei wurde nun in wunderlichem Gemisch nach Bedarf Rotspon hinzugefügt und dieses Mischmasch als vortreffliche Kost gerühmt, denn der Hunger ist der beste Koch.

Erst wenige Löffel davon waren in den hungrigen Magen geglitten, als plötzlich ein ostpreußischer Dragoner ins Lager galoppierte, vom Pferde sprang und unserem Oberst v. Tietzen und Hennig eine Meldekarte überreichte. Schnell riß dieser den Umschlag auf. Ein Blick genügte. ‚Es geht los!' Und gleich darauf — es mochte 3 Uhr sein — hieß es: ‚An die Gewehre!' (Das Gepäck mußte liegen bleiben.) Ich hatte keine Zeit, die hohen Stiefel, welche ich mit ledernen Schuhen vertauscht hatte, anzuziehen, weil meine Füße, von denen seit mehreren Tagen die Stiefel nicht heruntergekommen waren, in gar zu aufgequollenem Zustande sich befanden. Also los in Schuhen! Damals kannte man die Schnürschuhe noch nicht, und so fühlte ich mich zwar in meiner Fußbekleidung etwas undienstlich, aber recht leicht bekleidet, und wie der Verlauf zeigen wird, war's zu meinem Besten, was ich in menschlicher Kurzsichtigkeit zunächst für ein Übel angesehen hatte.

‚Regiment an die Gewehre!' ‚Gewehre in die Hand!' ‚Das 2. und Füsilierbataillon neben das 1. rücken!'

Nun ließ der Regimentskommandeur, von dem bekannt war, daß er sich Anno 48 durch seine Schneidigkeit einen Ehrendegen vom damaligen Prinzen Wilhelm erworben hatte, präsentieren und richtete etwa folgende Worte an das Regiment:

‚Ostpreußische Grenadiere! An Eure Fahnen knüpfen sich seit 200 Jahren nur ehrenvolle Erinnerungen. Es geht los! Es lebe Seine Majestät der König! Hurra! — Hurra! — Hurra!' Aus 3000 Kehlen erscholl der enthusiastisch brausende Widerhall auf diese Hurras.

‚Achtung — Gewehr auf Schulter! Das Gewehr über!' — Die Bataillone traten hierauf in Sektionskolonnen auf der Saarlouiser Chaussee an, und kaum erlebte ich jemals einen schnelleren Marsch wie jetzt. Dabei brannten die Marschpfeifen und es erklangen die Marschlieder, wie z. B. das noch aus den Befreiungskriegen herrührende:

„Napolium, Du Schustergeselle,
Du sitzest so fest auf Deinem Thron!
In Rußland, da warest Du so schnelle,
In Deutschland bekamst Du Deinen Lohn!"

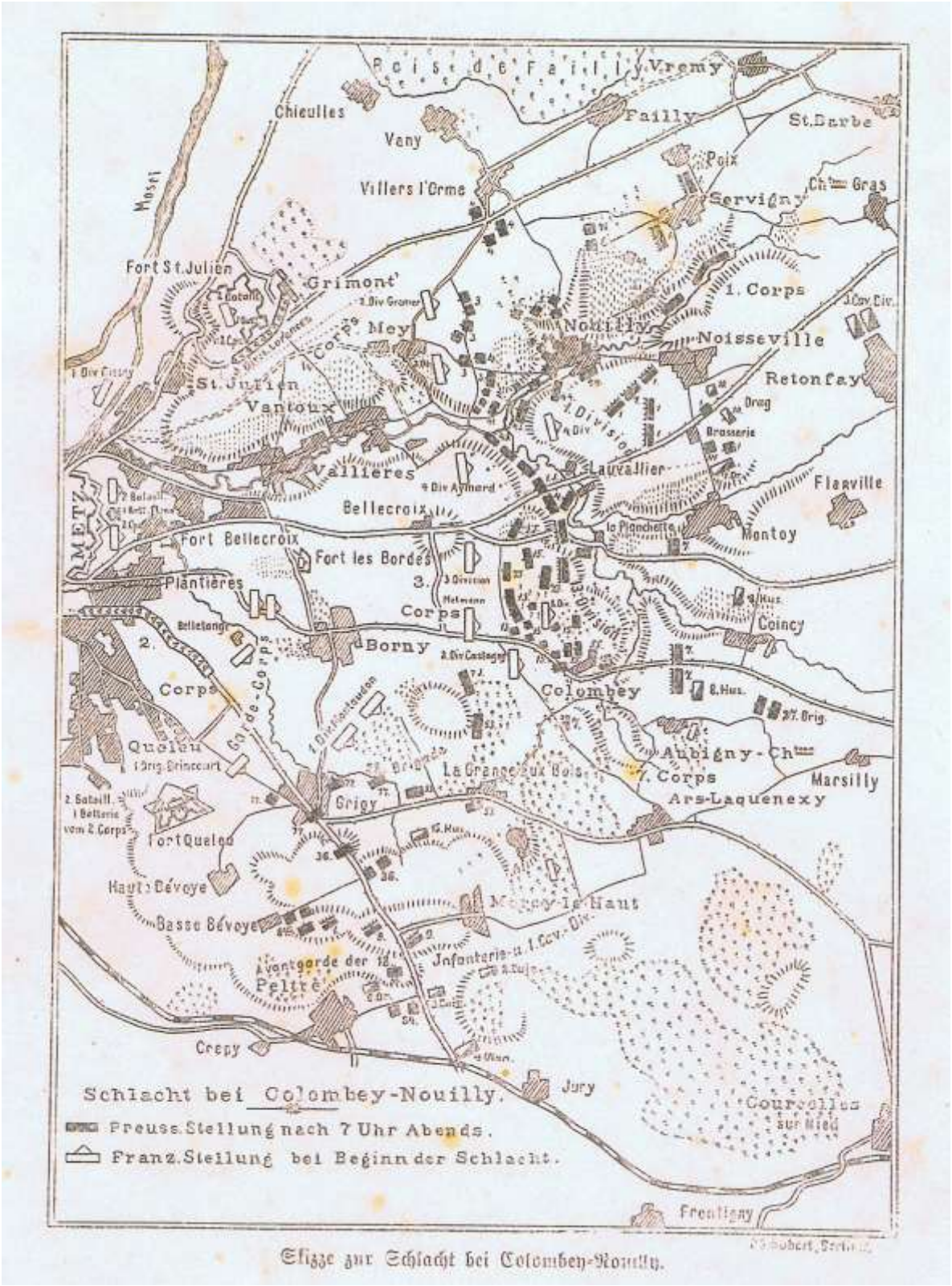
genau ſo, als ginge es zu einer Felddienſtübung zwiſchen Pietzkendorf — Wonneberg — Zigankenberg bei Danzig. Auch die üblichen Spaßmacher fehlten nicht.

Den Säbel in der Rechten, ſo ſchritt ich mit einem innerlichen ‚Wie Gott will, ich halt' ſtill' entſchloſſen meiner Kompagnie voran. Vorwärts, immer vorwärts, ohne einen Schuß tun zu können, ohne — und das iſt unheimlich — auch nur einen einzigen Feind zu ſehen, abgeſehen nur von zwei tief gebückten Geſtalten, die wahrſcheinlich Munition austeilten, oder vielleicht Befehle den an den Abhängen jenſeits Lauvallieres in Schützengräben eingeniſteten Tirailleurs überbrachten. ‚Wer will's wiſſen!'

In menſchlich entſchuldbarem Herdendrang näherten die Kompagnien ſich einander, die Schützen machten kürzere Schritte. So durchſchritten wir etwa 600 Meter — wenn nicht mehr — in feindlichem Feuer, bevor wir endlich ſelbſt zum Schuß kamen. Damals hieß es noch: ‚Bis 600 Meter oder näher an den Feind heran und dann erſt ſchießen', weil wir von unſeren Zündnadeln erſt bei näherer Entfernung wirkſamen Gebrauch machen konnten. Die Franzoſen knallten ſchon auf 1600 Meter und weiter auf uns los. ‚Buuuh, bumm!' Zwiſchen dem linken Flügelunteroffizier der 2. Kompagnie und mir, der ich mich etwa zehn Schritte vor meiner rechten Flügelſektion befand, war eine Granate hindurchgebrauſt; kurz hinter uns wühlte ſie ſich in die Erde, warf krepierend einen gewaltigen Erdtrichter aus und — abgetan war ſie. Aber wie auf Befehl hatten mein Nachbar von der 2. Kompagnie nach links, ich ebenſo nach rechts eine ſo vornehm-tiefe Verbeugung gemacht, als gälte es der bevorzugteſten Balldame, und ein ‚Das A . .!' entfuhr dem Munde des Unteroffiziers. Faſt gleichzeitig fiel eine andere Granate in meine Kolonne, ſie warf wohl fünf bis acht Mann zur Erde, und ſchneller, als ich es zu erzählen im ſtande bin, wälzte ſich unter einem Granatſchuß ein Knäuel von etwa zehn bis fünfzehn meiner Leute ächzend im Blute. Die bisher ſo brav vorgehende Kompagnie — ſie hatte noch keinen Schuß erwidern können — ſtockte; ſie ſah keinen Gegner, den ſie in altpreußiſcher Art mit dem Kolben hätte niederſchlagen können, ſie ſah nur Blitz und Rauch vor ſich, aber noch immer keinen Feind; dagegen neben ſich die wie von Geiſterhand niedergeſtreckten Kameraden. Das Vorgehen wurde zögernd, die Schritte kürzer, und wie von unſichtbarer Macht gelenkt, entſtand aus der Vorwärtsbewegung eine ſolche nach halbrechts, dann noch einmal halbrechts und wieder und wieder halbrechts, als würde die Maſſe ſo kommandiert. Jetzt befand ſich die Kolonne im Kreis und ging zwar nicht laufend, nicht fliehend, aber doch mit verdächtig länger werdenden Schritten auf die Braſſerie zurück. — Der Tambour Borchert — ſpäter Bataillonstambour

bei dem Füsilierbataillon — setzte alles daran, die Leute zur Vernunft zu bringen, die Unteroffiziere, und namentlich Sergeant Bogaisky, halfen wacker, aber vergeblich, denn die Masse blieb in der Bewegung nach rückwärts. Voll Scham und Entrüstung rief ich schweißtriefend den Leuten zu und kommandierte wiederholt: ‚Ganzes Bataillon Front!‘ Nichts wollte helfen. Da sprengte der Bataillonskommandeur — man nannte ihn wegen seiner Ruhe den ‚steinernen Gast‘ — auf seinem Braunen herbei mit den Worten: ‚Seht mal da drüben die 5. Kompagnie und den Hauptmann Anders auf seinem Schimmel, wie weit die schon vor sind!‘ Dann warf sich ein anderer höherer Vorgesetzter (er starb vor kurzem in W.) den Leuten entgegen: ‚Ist denn hier gar kein Offizier mehr?‘ In diesem Augenblick rief ich nochmals, als gelte es die Seele aus dem Leibe zu schreien: ‚Ihr seid die Fahnenkompagnie, ganzes Bataillon Front!‘ Und — die Kriegsgeschichte weiß von ähnlichen Beendigungen einer Panik zu erzählen — der Bann war, gottlob, gebrochen. Wie auf dem Exerzierplatz zu Danzig machten die Grenadiere stramm Front; folgsam und mit sogenanntem hörbaren Ruck nahmen sie auf mein weiteres Kommando das Gewehr „zur Attacke rechts“ und im Sturmschritt von 120 in der Minute waren wir schnell wieder auf unserem Platz zwischen der 2. und 4. Kompagnie eingerückt. Währenddessen war der oben bezeichnete höhere Offizier, der mich von Danzig her kannte, an mich herangeritten hatte mir die Hand gereicht und sagte: ‚Das haben Sie gut gemacht.‘

Nun stiegen wir den Abhang nach Lauvallieures hinab, und die Schützen fingen an, einzeln vorspringend und haltend zu schießen. — Einige hundert Schritte vor, d. h. diesseits rechts des Grundes von Lauvallieures, platzte hoch vorwärts über unseren Köpfen ein Schrapnel, es folgte das übliche Rauchwölkchen und gleich darauf regneten unter kleck, kleck, kleck, bleierne Bohnen auf uns herab. Wie von einem schweren Knüttel getroffen, fühlte ich plötzlich an meinem rechten, eben zum Vorschreiten erhobenen Fuße einen kräftigen, das Bein wegschleudernden Schlag, der mich zu Boden warf. ‚Ach, unser Leutnant auch!‘ hörte ich aus der fortschreitenden Kompagnie rufen, und zu ihrer Ehre sei es hier gesagt, daß sie — die nun fast führerlose, denn auch der Degen-Fähnrich Paul war gefallen — unbeirrt im Vorgehen blieb, und daß die wenigen, welche herzusprangen, um mir zu helfen, schleunigst sich davon machten, als ich ihnen ein nicht schmeichelhaftes Soldatenwort zurief.“



Skizze zur Schlacht bei Colombey-Nouilly.

Metz, dies Hauptbollwerk der französischen Ostgrenze, war gar nicht für den Krieg vorbereitet, die Festung war durch die Armee, nicht diese durch die Festung zu schützen. Der Kommandant erklärte, die Festung nicht 14 Tage halten zu können. Wenn in erster Linie der Wille zu siegen, siegt, so war die französische Armee schon bei Beginn ihres Rückzuges geschlagen. Die Unsicherheit der Heeresleitung, deren Folgen die Beine der Leute zu tragen gehabt hatten: heute Vormarsch ohne den festen Willen, den Gegner aufzusuchen und zu schlagen; morgen Rückmarsch, ohne daß ein Entscheidungskampf ihn erzwungen hätte; dazu das Beispiel des Kaisers Napoleon, der das Heer verließ: dies alles mußte lähmend auf die Gemüter wirken. Die folgenden Niederlagen finden ihre erste Erklärung in der Thatenlosigkeit, in der Unentschlossenheit während der Tage vom 7. bis 14. August.

Aus solchen Gründen begann die französische Rheinarmee erst am Mittag des 14. August den Übergang vom rechten auf das linke Moselufer; am 16. August war er noch nicht beendet. Es waren für den Flußübergang nicht genügend zahlreiche Brücken vorbereitet, der Marsch durch die engen Straßen der Stadt war in keiner Weise geregelt, und die den Thalrand hinansteigenden Hohlwege wurden durch überzahlreiche Trainfahrzeuge gesperrt; verglichen doch die Franzosen selbst ihren Troß mit dem des Darius.

Als diese Bewegungen begannen, hatte die Erste Armee die französische Nied erreicht und beobachtete durch ihre Vorposten, ob der Feind sich zurückzöge oder zum Angriffe schreite. Für den letzteren Fall war von der Armee des Prinzen Friedrich Karl das III. und das IX. Korps angewiesen, jenes bis Pagny an der Straße von Metz nach Nancy, das letztere bis Buchy, an der Straße nach Straßburg, vorzurücken, um in ein ernstes Gefecht der Ersten Armee eingreifen zu können.

Nachdem die Morgenstunden des 14. August ruhig verlaufen waren, meldete von 11 Uhr an die Kavallerie, daß der Feind seine Lager abbreche und abmarschiere.

Der kommandierende General des I. Armeekorps, Freiherr v. Manteuffel, befand sich bei seinen Vorposten und sah die Bewegungen der ihm gegenüberstehenden französischen Massen. Er ließ deshalb seine Divisionen allarmieren und sich kampfbereit halten; konnte doch den Bewegungen des Feindes die Absicht zu Grunde gelegt werden, einen Vorstoß mit vereinigten Kräften gegen das VII. Korps oder gegen die Zweite Armee zu unternehmen. Neben dem I. Korps stand das VII. Der Führer der Avantgarde, General Freiherr v. d. Goltz, erkannte genau, daß der Feind seine Stellung vor Metz räumte und auf die Festung zurückging. Er meinte, sofort handeln zu müssen, namentlich weil er aus der Allarmierung des I. Korps Angriffsabsichten desselben vermutete. Er beschloß deshalb den Kampf und verständigte hiervon das I. Korps. Die Verantwortung für den Beginn der Schlacht von Colombey trägt allein der General v. d. Goltz.

So entstand diese Schlacht, von der obersten Heeresleitung nicht gewollt, doch im Sinne der von ihr geschaffenen Lage. Die Bewegung an und über die Mosel, das Festhalten des Feindes vor Metz sollten nur dem abziehenden Gegner möglichst Abbruch thun und seine Unternehmungen verzögern. Diesen allgemeinen Zweck hat der Entschluß des Generals v. d. Goltz erheblich gefördert.

Am Morgen des 14. August stand das französische II. Korps (Frossard), die Straße nach Straßburg deckend, mit der Front nach Süden, auf dem äußersten rechten Flügel: zwei Divisionen im ersten Treffen, zwei dahinter. Das III. Korps hatte seine Hauptfront nach Osten von Grigy über Colombey, Montoy bis Noisseville. Das IV. Korps (Ladmirault) stand hinter dem linken Flügel des III., bei und hinter Metz. Das VI. Korps (Canrobert) befand sich teils zwischen der Mosel und Seille, teils auf dem linken Moselufer bei Woippy. Die Garde (Bourbaki) hielt sich hinter dem III. Korps.

Seit dem Frühmorgen fuhren endlose Wagenkolonnen durch Metz vom rechten auf das

linke Moſelufer. Gegen Mittag begannen auf beiden Flügeln die Truppen des VI., II., und IV. Korps ihren Abzug, während das III. Korps und die Garden noch hielten.

Der Schauplatz der Schlacht bei Colombey iſt die öſtlich der Seille gelegene Hochfläche vor Metz; ſie ſteigt von Süden nach Norden ſanft an und gewährt namentlich in der nördlichen Hälfte große Überſichtlichkeit. Das tief eingeſchnittene Thal des Vallièrebaches, der zuerſt über Colombey nach Norden und dann weſtlich zur Moſel zieht, bietet wichtige Abſchnitte. Durch ſie wird die geſamte Hochfläche in eine kleinere ſüdweſtliche und eine größere nordöſtliche Hälfte geteilt, die man als die von Borny und die von St. Barbe bezeichnet. Die Stellungen der Franzoſen beherrſchten das Vorgelände und zum Teil die Hauptmarſchlinie der Erſten Armee.

Gegen $3^1/_2$ Uhr brach General v. d. Goltz mit ſeiner Avantgarde, den Regimentern 15 und 55, dem Jägerbataillon Nr. 7, dem Huſarenregiment Nr. 8

Ferme Colombey bei Metz.

und der 5. und 6. leichten Batterie aus ſeinem Biwak bei Laquenexy auf. Er beabſichtigte den Abſchnitt von Colombey zu gewinnen. Rechts die Muſketierbataillone des 15. Regiments, links das Jägerbataillon und die 6. leichte Batterie, bringt der General gegen Aubigny-Chateau und Colombey vor. Das Schloß wird durch umfaſſenden Angriff genommen; während es zwei Kompagnien beſetzen, ſchlagen vier andere die Richtung auf la Planchette an der Saarbrücker Straße ein. Das Jägerbataillon ſetzt ſich in Colombey feſt und hält es gegen die Vorſtöße des Feindes. Aber weiter vermögen die drei Bataillone nicht zu kommen, denn am weſtlichen Hange des Abſchnittes ſtehen die Franzoſen in ſtarken Maſſen. General Goltz erkennt, daß der Kampf ernſt wird, und zieht ſofort die nachrückenden Batterieen heran. Ein zähes und verluſtreiches Feuergefecht wogt auf dem weſtlichen Thalrande des Baches hin und her; auf dem linken Flügel werden die im erſten Anlaufe gewonnenen Höhen behauptet, aber der rechte ſtößt an der Saarbrücker Straße noch immer auf unüberwindlichen Widerſtand, und jenſeits erkennt man die

langen Linien des III. Korps, das sich anschickt, durch verheerendes Schnellfeuer einen umfassenden Angriff einzuleiten, zur Wiedergewinnung des verlorenen Bodens.

Als der Kanonendonner von der Nied her den Beginn eines Kampfes verkündete, hatten die französischen Marschkolonnen sofort Kehrt gemacht. Mit Freuden begrüßten die durch Hin- und Hermärsche unsicher gewordenen Truppen die Aussicht auf den bevorstehenden Kampf und eilten aufs Schlachtfeld.

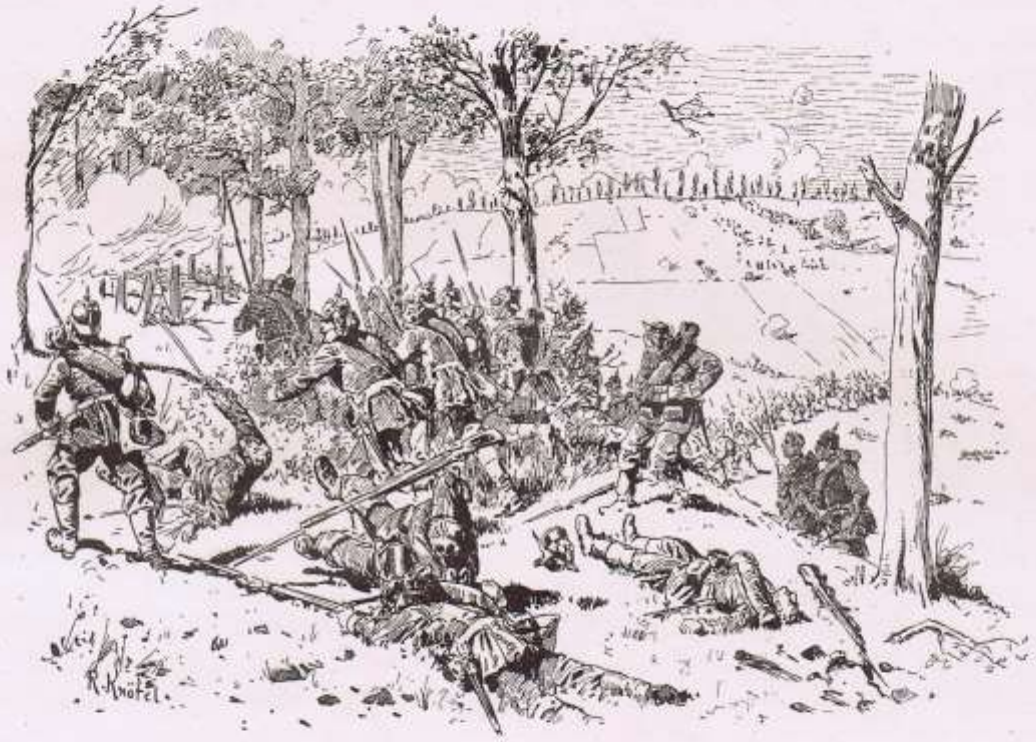
General v. Manteuffel hatte seine Vortruppen bei Silly und Les Etangs über die Nied vorgeschoben gehabt und befahl ihnen, energisch in das Gefecht einzugreifen, ohne sich in den Schußbereich der Festung locken zu lassen. Beide Avantgarden der Divisionen setzten sich gleichzeitig auf den zwei großen Straßen in Bewegung, die von der Nied nach Metz führen; die der ersten Division von Silly aus reichte bald dem General Goltz die Hand; die der zweiten von Les Etangs aus ging gegen Noisseville. Die Batterien, gedeckt von Reitern, jagten der Infanterie voraus, die mit Aufbietung aller Kräfte folgte. Von Montoy und der Gegend von Noisseville aus eröffneten die drei Batterien das Feuer. Die herangerückte Infanterie, die Musketierbataillone des 44. Regiments, erreichten das vom Feinde verlassene, stark verbarrikadierte Nouilly und führten einen heißen, ungleichen Kampf gegen die Höhen von Mey, in denen ihnen der sehr überlegene Feind auf kaum 300 Schritt Widerstand leistete.

Auf dem linken Flügel des I. Korps rückte Oberst v. Busse mit dem 43. Regiment und zwei Jägerkompagnien über Montoy auf Lauvallier vor, besetzte den Ort und versuchte zwischen den beiden großen Straßen nach Westen die Thalhöhen zu ersteigen. Stockwerkartig lagen die feindlichen Schützengräben übereinander, ein ununterbrochenes Gewehrfeuer rollt den Hang hinunter und reißt zu Boden, wer ihn erklimmen will. Es gelingt nicht, das große Wegekreuz bei Bellecroix zu erreichen, wo sich die Straßen von Saarbrücken und Saarlouis vereinigen; ja, es gewinnt den Anschein, als ob der Feind von Bellecroix her zwischen beiden Divisionen des I. Korps durchbrechen wolle. Das herbeigeeilte 4. Regiment entwickelt sich zu beiden Seiten der Saarlouiser Straße und dringt gegen den Abschnitt von Lauvallier vor, um sich an dem Gefechte des jenseitigen Thalhanges zu beteiligen. Der erste Sturm mißlingt, der teilweise erstiegene Höhenrand muß wieder verlassen werden.

Auf der ganzen Front von Colombey bis Nouilly hatte bis gegen 6 Uhr die Avantgarde-Infanterie von drei Divisionen (13., 1. und 2.), einen unentschiedenen blutigen Kampf aufgenommen, in den die nachkommende Artillerie eingriff. Auch hier fahren die Kanonen rücksichtslos in das Infanteriefeuer hinein, die Verluste erschweren die Geschützbedienung; muß doch eine gänzlich aufgeriebene Batterie, nachdem sie trotzdem 28 Granatschüsse abgegeben hat, durch Infanteristen zurückgeschafft werden: sämtliche Offiziere waren gefallen. 60 Geschütze nehmen das Feuer gegen die noch immer hartnäckig verteidigten linken Uferhöhen zwischen Colombey und Mey auf.

Auf unserem linken Flügel trat mit dem Erscheinen der 25. Brigade ein Umschwung in der Gefechtslage ein. Der kommandierende General des VII. Korps hatte die 25. Brigade der 26. nachgeführt und die 14. Division mit der Korpsartillerie zum Marsche auf die Höhen von Laquenexy und Colligny bereitgestellt. General v. d. Osten-Sacken hatte sich mit der 25. Brigade, den Regimentern 13 und 73, auf Coincy hinter den linken Flügel des Generals v. d. Goltz in Marsch gesetzt und hier den Befehl erhalten, in das Gefecht am Colombeybache einzugreifen; die gleiche Weisung ging an die 14. Division, mit dem Zusatze, die 27. Brigade als Reserve zwischen Colombey und Marsilly zu belassen. Das 1. Bataillon des 13. Regiments wirft sich sofort in den Grund zwischen Coincy und der Saarbrücker Straße, es ersteigt den linken Thalrand, in wenigen Minuten verliert es den Kommandeur und alle Kompagnieführer,

hat sich aber seinen Platz in der vordersten Reihe erkämpft, als ihm das 1. Bataillon des 73. Regiments zu Hilfe kommt. Alle Abteilungen des 13., 15. und 73. Regiments, Westphalen und Hannoveraner, stürzen sich jetzt auf den übermächtigen Feind. Das verheerende Feuer desselben nicht achtend, werfen sie ihn zurück; aber der errungene Erfolg kann nicht behauptet werden. Von drei Seiten beschossen, müssen die Stürmenden weichen. Im Grunde am Bache sammelt der General seine Truppen; das Füsilierbataillon des 13. Regiments ist eben eingetroffen, und er stellt sich an die Spitze des neuen Angriffes. Was an deutschen Truppen noch kampffähig ist, schließt sich freiwillig dem schweren Unternehmen an. Der Angriff gelingt, etwa um 7 Uhr ist die bisher mit äußerster Zähigkeit behauptete Stellung des Verteidigers an dem Wege von Colombey nach Bellecroix in unseren Händen; der Feind weicht



Das 1. Bataillon des 13. Regiments bei Colombey.

auf Borny zurück. Beide Teile, Preußen und Franzosen, wollen sich mit diesem Ausgang des Kampfes nicht begnügen, die Franzosen das Verlorene wieder gewinnen, die Preußen noch weiter gelangen, aber beide müssen einhalten.

Während so beim VII. Korps das Gefecht eine entschiedene Wendung zu Gunsten unserer Waffen nahm, war beim I. Korps eine nicht unbedenkliche Lage eingetreten.

Der General Ladmirault hatte zur Deckung des Abmarsches des IV. Korps eine Division bei Mey zurückgelassen. Als diese sich des 44. Regiments kaum noch zu erwehren vermochte, machten die anderen Divisionen des Korps und die Artillerieresерve wieder Front. Zur Unterstützung der Division Grenier rückte die Division Cißey auf Mey vor, während die Division Lorencez den Befehl erhielt, in der Richtung auf St. Barbe unseren rechten Flügel zu umfassen.

Gegen diese neue Gefahr war es zunächst nötig, unseren rechten Flügel herumzubiegen, um eine gegen Norden gerichtete Front zu bekommen, stark genug, der drohenden Umfassung begegnen zu können. Hier erschien die auf den Kanonendonner losgerittene 3. Kavallerie-

division. Servigny wurde besetzt, und es traten in seiner Nähe vier Batterien auf, um ihre Geschosse gegen die drohende Umfassung zu richten. Während sie unserem rechten Flügel Halt gaben, erschien in der Mitte die Korpsartillerie des I. Korps. Die drei Batterien der 1. Division, welche anfänglich von Montoy aus gefeuert hatten, waren im Galopp über die Brücke von La Planchette gesprengt und hatten unmittelbar hinter den Schützen auf 1200 Schritt vom Feinde zu beiden Seiten der Straße nach Metz abgeprotzt. Diese Stellung behaupteten die braven Kanoniere bis zum Ende der Schlacht. Die herangezogene Korpsartillerie bekam dadurch Raum, der im Norden drohenden Umfassung entgegenzutreten. 42 Geschütze nahmen hart an der Straße nach Saarlouis, der rechte Flügel bei Noisseville, der linke

Generallieutenant v. Bentheim in der Schlacht bei Colombey.

unweit Lauvallier, eine nach Norden wirkende Feuerfront ein, so daß hier 90 Geschütze die Franzosen mit Granaten bewarfen.

Zwischen Colombey und Mey hatten gegen 7 Uhr abends unsere Truppen den starken Bachabschnitt überschritten. Die linke Flanke schützten die Jäger gegen Borny, indem sie ein Vorbrechen auf Colombey verhinderten. Die rechte Flanke wurde durch die Besetzung von Servigny und Noisseville, die zahlreiche Artillerie und die 3. Kavalleriedivision gedeckt.

Gegen 7 Uhr erschien die 28. Infanteriebrigade (Regiment 53 und 77) auf unserem äußersten linken Flügel bei den Jägern. Der große Nachteil eines nicht vorbedachten Kampfes mußte sich hier wie in der Schlacht bei Spicheren darin zeigen, daß es nicht möglich war, vereinigte starke Reserven die Schlacht entscheiden zu lassen, sondern daß die jeweilig anlangenden Unterstützungen dort eingesetzt werden mußten, wo es notwendig erschien. Die 27. Brigade war als allgemeine Reserve zwischen Marsilley und Colombey zurückgelassen worden. Das Husaren-

regiment Nr. 15 zur Deckung der linken Flanke neben sich, rückt General v. Woyna mit seinen vier Bataillonen gegen das Wäldchen von Borny vor und nimmt es im Verein mit den Jägern; gegen Grigy fällt die Brigade in ein stehendes Feuergefecht. Ihr zur Seite tritt jetzt General v. Wrangel, den ebenfalls der Kanonendonner mit seiner 18. Division auf den Kampfplatz gerufen hatte. Nach starkem Marsche hatte diese Division am Nachmittage des 14. August bei Buchy an der Straßburger Straße Biwak bezogen, vor sich die I. Kavalleriedivision gegen Metz beobachtend. Etwa 5 Uhr gingen Meldungen über den entbrannten Kampf ein. General v. Wrangel entschloß sich sofort, mit seiner Division gegen Norden Richtung auf Peltre weiter zu eilen. Peltre wird frei vom Feinde gefunden. Im Vorbrechen gegen Grigy erreicht das an der Spitze marschierende 36. Regiment die Verbindung mit den ebenfalls diesen Ort angreifenden Truppen des Generals Woyna; von Osten und Süden her gefaßt, weicht der Feind und zieht sich unter die Geschütze des Forts Queleu zurück. Wir müssen uns begnügen, ihn durch Geschützfeuer zu verfolgen. Unsere Truppen sind hier auf dem linken Flügel siegreich bis auf 2000 Schritt an die Festung gelangt.

Oberst v. Meerscheidt-Hüllessem.

Der rechte Flügel hatte sich inzwischen der drohenden Umfassung zu erwehren und gleichzeitig in der Front feindliche Vorstöße abzuweisen. Sieben Bataillone ringen auf den Höhen zwischen Bellecroix-Mey und Nouilly auf engem Raume mit dem Feinde; auf beiden Seiten wird nicht gewichen. Das 3. Regiment, unser ältestes Grenadierregiment, hat von Montoy her eingesetzt, verstärkt greift es in das heftig wogende Gefecht ein und schiebt mit seinen frischen Truppen den Angriff etwas vorwärts. Es ist ein wilder, aufregender Kampf auf und um die Höhen von Bellecroix und Nouilly. Wo unseren Truppen Umfassung droht, da gilt es ihnen als Zeichen zu wütenden Angriff; es ist als ob jeder Grenadier ein geborener Feldherr wäre; er thut mit Vorliebe das Gegenteil von dem, das der Gegner zu erwarten berechtigt ist. Wer zu umgehen sucht, will durch sein Erscheinen den Gegner zum Rückzuge zwingen, aber unsere Grenadiere wichen nicht, ihr entschlossenes Draufgehen verscheuchte die Gefahr. Das 3. Regiment, begleitet von Kompagnien des 4. und des 44. Regiments, dringen siegreich auf den Höhen von Mey vor. Bei völliger Dunkelheit wird dieses Dorf genommen. Die Eroberung von Grigy auf dem linken und von Mey auf dem rechten Flügel, beide Orte unter den Kanonen der Festung, wenig mehr als 2000 Schritt davon entfernt, bieten den geschichtlichen Beweis für die siegreiche Entscheidung. — Während des Entscheidungskampfes um Mey war zwischen Lauvallier und der Goupillonmühle ein Rückschlag in der Gefechtslage eingetreten. Ihrer Führer beraubt, am Ende ihrer Kräfte angelangt, glitten einzelne Abteilungen bei Einbruch der Dunkelheit in das Thal hinab. General v. Bentheim bringt sie zum Stehen, ordnet schnell ihre Reihen und führt sie mit gezogenem Degen wieder gegen den Feind, der nun endgültig

weicht. Die Nacht ist gekommen, am dunklen Himmel ziehen die Granaten hell leuchtende Bogen. Das I. und das VII. Korps sind auf dem Schlachtfelde vereinigt, noch am späten Abend langen mit keuchender Brust die letzten Truppen an, darunter das 1. Bataillon des Regiments 41. Geführt vom Obersten v. Hüllessem ist es gewissermaßen der Kronzeuge für die gewonnene Schlacht geworden, denn es wagte sich bis in die unmittelbare Nähe des Forts St. Julien und überschüttete die eilig weichenden Truppen des Feindes mit Geschossen.

Um 9 Uhr war der Kampf beendet. Der Oberbefehlshaber der Ersten Armee, General v. Steinmetz, konnte den errungenen Sieg nicht ausnutzen, die Nacht und die unmittelbare Nähe der Festung hinderten daran. Außerdem mußte er mit der Möglichkeit rechnen, daß sich die ganze französische Rheinarmee während der Nacht zu einem Angriffe hinter der Linie der Forts vereinigte. Er befahl deshalb: es sollten beide Korps der Bequemlichkeit wegen in die Stellung zurückgehen, welche sie vor der Schlacht inne gehabt hatten; eine Anordnung, die nur teilweise zur Ausführung kam. Ehe das I. Korps seine Bewegung begann, ertönte, vom Musikkorps der Kronprinzgrenadiere geblasen, das „Heil dir im Siegerkranz" durch die Nacht, und unter den Klängen des Chorals: „Nun danket alle Gott", marschierten die ostpreußischen Regimenter ab. Der General v. Zastrow ließ das VII. Korps, „um keinen Verwundeten in Feindes Hand zu lassen und um die Ehre zu wahren, das Schlachtfeld behauptet zu haben," auf dem blutig erkämpften Boden, das Gewehr im Arm, biwakieren. Die Truppen hatten weder Holz noch Stroh; als ein Soldat das Lied anstimmte: „Wir sitzen so fröhlich beisammen", fiel nach und nach Regiment auf Regiment ein. Das sind die Klänge des Sieges! 222 Offiziere und nahe an 5000 Mann haben ihn durch ihr Blut erfochten. Man mag wohl fragen, wozu die Schlacht, wenn feindliche Festungswälle ihre Ausbeutung verbieten, ja wenn die siegreichen Truppen nach errungenem Siege dahin geführt werden, wo sie am Morgen gestanden haben! Der Zweck des Krieges ist, durch Zerstörung seiner Machtmittel, den Gegner zur Erfüllung unseres Willens zu zwingen. Nun, auf dem Schlachtfelde von Colombey liegt neben den Tausenden mit Ehren gefallenen französischen Soldaten ein gut Teil von Siegeszuversicht, von Vertrauen auf die eigene Kraft und die der Führer. Zwei Korps waren geworfen, auf der ganzen Rheinarmee lastete wie ein Alp der Gedanke von der Überlegenheit der Deutschen. Für solchen Preis kann man auch in Zukunft eine Schlacht von Colombey liefern.

Die Schlacht bei Colombey-Nouilly verzögerte den Rückzug Bazaines auf Verdun derartig, daß es möglich wurde, ihn durch die Schlacht bei Vionville vollständig zum Stillstand zu bringen, und dann in der Schlacht bei Gravelotte jenen umfassenden und entscheidenden Angriff von Westen her zu unternehmen, der in seinen Folgen die französische Rheinarmee an Metz fesselte. So bilden die Ereignisse des 14. August das erste Glied jener großen Kämpfe um Metz, welche zur Einschließung und am Ende zur Waffenstreckung der französischen Hauptmacht geführt haben.

In der Schlacht von Metz am 14. August 1870 erlitt er durch Schußwunden schwere Verletzungen.

WALHALLA.

Deutschlands Opfer

aus den

Feldzügen der Jahre 1870 und 1871.

Die Namen der gebliebenen und an Wunden gestorbenen Officiere und Officier-Aspiranten der Linie und Landwehr, mit Einschluß der einjährigen Freiwilligen, Aerzte und Geistlichen aus den gesammten Heeren Deutschlands, nebst biographischen Skizzen

von

Friedrich Wilhelm von Parchmin,

Königlich Preußischer Lieutenant a. D.

Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Jeremias 31, 3.

Erfurt, 1872.

Im Selbstverlage des Verfassers.

Krosczewski.

Carl Krosczewski, Seconde-Lieutenant vom Landwehr-Bataillon Pr. Holland, eingezogen bei der Mobilmachung beim 3. Oſtpreußiſchen Grenadier-Regiment Nr. 4., ſtarb am 18. September 1870 an den, in der Schlacht bei Metz, 14. Auguſt deſſelben Jahres, erhaltenen Wunden.

Der Entſchlafene, ein Sohn des Rittergutsbeſitzers „Krosczewski“ auf Makohlen in Oſtpreußen, war daſelbſt am 17. September 1838 geboren.

von Kroſigk.

Henrich von Kroſigk, Hauptmann und Compagnie-Chef im 4. Garde-Regiment zu Fuß. Mittels Allerhöchſter Cabinets-Ordre vom 27. Auguſt 1870 zum überzähligen Major in demſelben Regiment befördert, wurde er in der Schlacht bei St. Privat la Montagne, vor Metz, 18. Auguſt 1870, ſchwer verwundet und verſchied in Folge dieſer Wunden am 28. deſſelben Monats.

Der Entſchlafene, Sohn des verſtorbenen Wirklichen Geheim-Raths, Domprobſt und Regierungs-Präſident a. D. „von Kroſigk“ war am 9. März 1828 zu Merſeburg geboren und hatte ſeine militairiſche Laufbahn am 1. October 1848 beim 9. Infanterie-Regiment begonnen.

von Kroſigk II.

Curt von Kroſigk, Seconde-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß, ſtarb den Heldentod in der Schlacht bei St. Privat, vor Metz, 18. Auguſt 1870.

von Kroſigk.

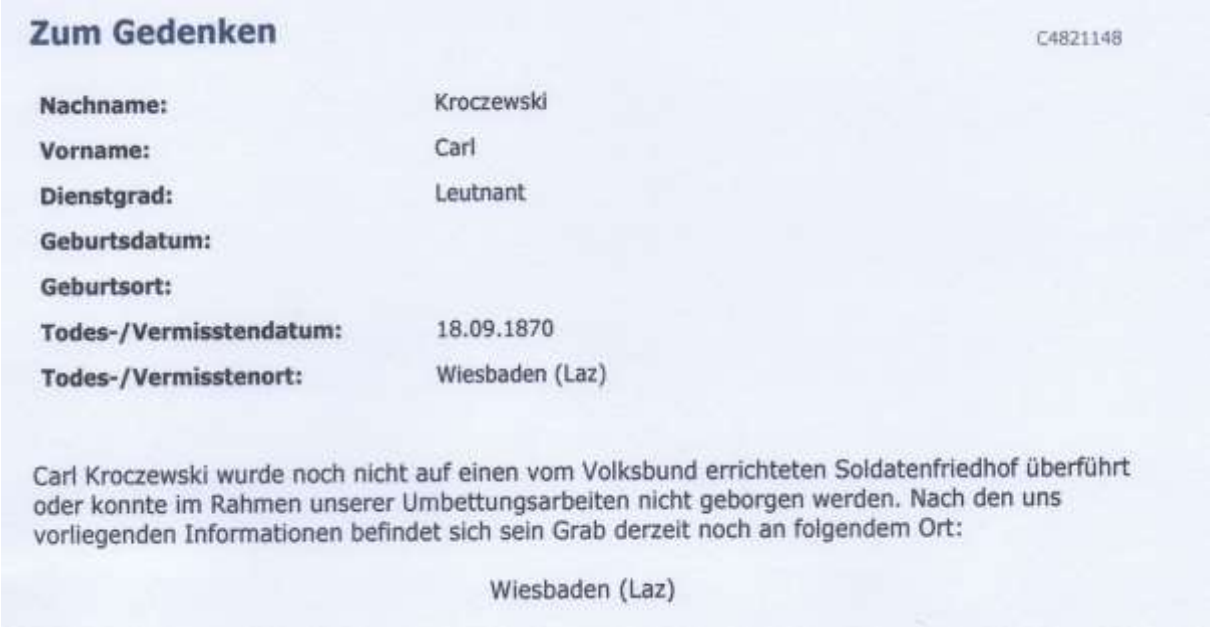
Carl von Kroſigk, Seconde-Lieutenant im 26. Infanterie-Regiment, Sohn des Rittmeiſters a. D. und Rittergutsbeſitzer „von Kroſigk“ und deſſen Gattin „Emma“, geborene von der Marwitz, geboren am 1. Auguſt 1843 auf Merbitz, Provinz Sachſen, ſtarb den Heldentod in der Schlacht bei Beaumont, 30. Auguſt 1870, von einem Schuß in die Bruſt getroffen.

Krümmer.

Ewald Krümmer, Königlicher Bauführer und Seconde-Lieutenant der Reſerve des 83. Infanterie-Regiments, geboren am 27. März 1846 zu Dortmund in Weſtphalen, erlag am 11. December 1870 den, in der Schlacht bei Cravant, 9. deſſelben Monats, erhaltenen Wunden.

Kuegler.

Gotthold Kuegler, Unterofficier und Avantageur im 2. Leib-Huſaren-Regiment Nr. 2., geboren am 8. Februar 1850 zu Dürſchwitz in Schleſien, erlag am 11. October 1870 ſeinen, im Gefecht bei Chevillon, 19. Auguſt deſſelben Jahres, erhaltenen Wunden.



Zum Gedenken C4821148

Nachname:	Kroczewski
Vorname:	Carl
Dienstgrad:	Leutnant
Geburtsdatum:	
Geburtsort:	
Todes-/Vermisstendatum:	18.09.1870
Todes-/Vermisstenort:	Wiesbaden (Laz)

Carl Kroczewski wurde noch nicht auf einen vom Volksbund errichteten Soldatenfriedhof überführt oder konnte im Rahmen unserer Umbettungsarbeiten nicht geborgen werden. Nach den uns vorliegenden Informationen befindet sich sein Grab derzeit noch an folgendem Ort:

Wiesbaden (Laz)

Er wurde noch zur Behandlungen seiner erlittenen Verletzungen in ein Lazarett nach Wiesbaden verlegt, wo er jedoch am 18. September 1870, einen Tag nach seinem 38. Geburtstag verstarb.

Es kann vor Abend anders werden
Als es am Morgen mit mir war.
Den einen Fuß hab ich auf Erden,
den anderen auf der Totenbahr.
Ein kleiner Schritt ist nur dahin
wo ich der Würmer Speise bin.

Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen
So schließe mir den Himmel auf.
Verkürze mir des Todes Schmerzen
und hole mich zu Dir hinauf.
So ist mein Abschied keine Pein
und ich werde ewig selig sein.

Es ist nun aus mit meinem Leben
Gott nimmt es hin, der es mir gegeben hat,
führt mich ins bessere Dasein ein.
Mein Lebenslicht ist ausgegangen
zum Himmel eil ich mit Verlangen,
um ewig bei dem Herrn zu sein.

Seine letzte Ruhestätte fand er, fern der Heimat, auf dem Alten Friedhof in Wiesbaden. Der Friedhof wurde im Jahre 1976 eingeebnet

STADTARCHIV WIESBADEN

Begräbnisregister des

„Alten Friedhofes“

1862–1876

A – K

WIESBADEN 2005

Kropp, Johann aus Kiedrich, der V[ater] Tünger, begr. am 23.01.1869 im Alter von 2 Jahren 6 Monaten 23 Tagen.

Kropp, Pauline aus Wiesbaden, der Vater Tünger, begr. am 07.10.1865 im Alter von 7 Monaten 3 Tagen.

Kroszwsky, Karl aus Meckholen RegBez. Königsberg, Lieutenant; eingetragen am Schluss von WI/1/2123, begr. am 21.09.1870 im Alter von 38 Jahren 1 Tag.

Kroth, Anton aus Königstein, Sekretär, begr. am 18.01.1865 im Alter von 41 Jahren 11 Monaten 9 Tagen.

Kroth, Marie Josephe aus Wiesbaden, der Vater Controleur, begr. am 23.01.1864 im Alter von 1 Jahr 15 Tagen.

Krott, Margarethe aus Wiesbaden, der Vater Marmorarbeiter, begr. am 22.10.1875 im Alter von 10 Monaten 17 Tagen.

Krott, Marie Magdalene aus Wiesbaden, der Vater Marmorarbeiter, begr. am 23.04.1876 im Alter von 1 Jahr 4 Monaten 21 Tagen.

Krück, (Abortus), der Vater Schuhmachermeister, begr. am 29.10.1872.

Krück, Johann Friedrich aus Wiesbaden, der Vater Küfer, begr. am 03.05.1876 im Alter von 26 Tagen.

Krück, Ludwig Heinr. aus Wiesbaden, der Vater Briefträger, begr. am 28.06.1868 im Alter von 2 Monaten 17 Tagen.

Krug, Heinrich aus Wiesbaden, der Vater gew. Kutscher, begr. am 11.12.1874 im Alter von 10 Monaten 5 Tagen.

Krug, Karl aus Haimbach bei L.Schwalbach, Kutscher, begr. am 15.03.1874 im Alter von 36 Jahren 3 Monaten 5 Tagen.

Krug, Ludwig aus Wiesbaden, Canzlist a.D., begr. am 11.09.1874 im Alter von 66 Jahren 11 Monaten 6 Tagen.

Krug, Philipp Karl aus Heimbach, der Vater Kutscher, begr. am 13.03.1873 im Alter von 11 Monaten 1 Tag.

Krum, Julie aus Wiesbaden, der Vater Briefträger, begr. am 01.01.1872 im Alter von 10 Monaten 1 Tag.

Krum, Marie aus Wiesbaden, der Vater Briefträger, begr. am 06.01.1872 im Alter von 2 Jahren 4 Monaten 17 Tagen.

Krumm, Franz Karl Wilhelm aus Wiesbaden, der Vater Schreiner, begr. am 10.08.1873 im Alter von 3 Monaten 25 Tagen.

XI..Hauptmann der Schutzpolizei Franz Kroschewski

Das Kapitel IX dieses Buches befaßt sich mit dem Leben und Wirken von *Coelestin Leo Kroczewski*. Bezüglich der Beschreibung des Rittergutes Makohlen findet sich dort gleichsam als Nebensatz der Hinweis darauf, daß es sich bei dem dort als Waldwart beschäftigten *Franz Kroczewski* um einen Cousin von *Coelestin Leo Kroczewski*

Aus familienkundlichen Quellen waren zwar zumindest einige der Nachkommen des am 04.12.1843 geborenen *Franz Kroczewski* und seiner Ehefrau Maria Bonitatis bekannt, d.h., Namen ,Daten sowie Orte waren in der Nachfahrenliste eingearbeitet worden, ein größerer Informationsaustausch mit den Nachfahren war erst Anfang Januar 2015 möglich. *Franz Dietrich Kroschewski*, ein Urenkel des am 04.12.1843 geborenen *Franz Kroczewski* hatte für Zwecke der Familienchronik dankenswerterweise eine Fülle von Urkunden und Schreiben zur Verfügung gestellt, die nahezu lückenlos zum einen das Leben seines Vaters widerspiegeln, zum anderen aber einen bestürzenden Einblick in die Verhältnisse der Jahre 1933 bis 1945 in Deutschland gewähren.

Diese angesprochenen Unterlagen sind in ihrer Schilderung im zeitlichen Kontext derart aussagekräftig, daß es iinsoweit einer Erläuterung durch den Verfasser nicht bedurfte.Hinsichtlich der Stellung innerhalb der Nachfahrenliste erfolgt hier eine kurze Übersicht.
Franz Kroczewski (Nr. 594 der Nachfahrenliste) heiratete am 09.01.1865 Maria Bonitatis. 1865 erfolgte die Geburt des Sohnes Franz-August, am 14.05.1870 wurde der Sohn August, der Sohn Albert wurde im Jahre 1871 und der Sohn Carl am 14.03.1878 geboren. Der 1865 geborene Sohn Franz-August zog in jungen Jahren nach Berlin und war dort als Eisenbahn-Schaffner tätig. Er heiratete am 05.10.1897 in Berlin-Lichtenberg Berta Emilie Auguste Ladwig, Tochter des Carl Ladwig, Arbeiter in Glashütte-Piepstock. Trauzeugen waren Ambrosius Lingfeld und August Kroschewski (nachstehend Abb. von *Franz-August und Berta Kroschewski)*.Als Kinder aus dieser Ehe sind Paul und Franz bekannt.

Abschrift.

Tülau - Fahrenhorst, den 11. Sept. 1945.

Lebenslauf.

Geboren wurde ich am 5.3.1901 zu Berlin - Lichtenberg als Sohn des Eisenbahnstationsschaffners Franz Kreschewski.

Nach 5=jährigem Besuch der katholischen Volksschule meines Geburtsortes und 9=jährigem des Realgymnasiums am gleichen Orte bestand ich Ostern 1921 die Reifeprüfung.

Die Ungunst der Verhältnisse sowohl als auch die Tatsache, dass meine Mutter als Witwe (Vater + 1914) ausserstande war, ein Studium zu finanzieren, zwangen mich zur Annahme einer Beschaftigung als Büroangestellter beim Oberversicherungsamt Berlin von Mai 1921 bis zum Abbau, Ende Dezember 1923. Der erwähnte Abbau liess mich mein 1922 neben der Beschäftigung als Büroangestellter begonnenes juristisches Studium nicht weiter durchführen. Nach 1=jähriger Tätigkeit als Hauslehrer auf einem Rittergut (Theessen bei Burg) von Ostern 1924 bis Ostern 1925 trat ich in die Polizeischule Brandenburg (Havel) ein.

Nach üblichem Ausbildungsgang wurde ich 1928 Leutnant, 1931 Oberleutnant, 1936 Hauptmann der Schutzpolizei.

Dienstliche Versetzungen führten mich von Berlin 1928 in das Oberschlesische Industriegebiet (Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg), 1937 nach Würzburg, 1938 nach Breslau.

Während der Dienstlaufbahn wurde ich 1932 auf dem Flugplatz Berlin-Tempelhof zum Orter ausgebildet, Ende 1933 nahm ich an einem Ausbilder=Auswahllehrgang beim Inf. Rgt. 7 in Breslau-Carlowitz teil, 1935 führte ich als Prüfoffizier (nach Ausbildung im Institut für Technik und Verkehr in Berlin-Charlottenburg) die Rekrutierung für die oberschlesische Landespolizei durch, 1939 bestand ich im Reichsministerium des Innern in Berlin die Pol.-Dolmetscherprüfung in der französischen Sprache, von Oktober 1939 bis Januar 1941 nahm ich mit einer Polizeikompanie am Osteinsatz teil.

Ab Januar 1941 als Ia - Sachbearbeiter wieder beim Polizeipräsidium Breslau, wurde ich am 22.8.41 vom SS- und Polizeigericht in Dresden wegen angeblicher leichtfertiger falscher Anschuldigung (§ 164 RStGB4s) zu 6 Monaten Gefangnis verurteilt, wodurch ich veranlasst wurde, zum 1.4.42 meine Versetzung in den Ruhestand zu beantragen. Von September 1942 bis März 1943 musste ich auf Befehl des Reichsführers Himmler die vorerwähnte Strafe im Straflager der SS und Polizei in Danzig-Matzkau in vollem Umfange verbüssen. Am 22.3.43 wurde durch Urteil der Dienststrafkammer Breslau mein gesetzliches Ruhegehalt um 20 % auf die Dauer von 5 Jahren gekürzt, am 9.9.43 die Berufung des Reichsführers SS gegen dieses Urteil vom Reichsverwaltungsgericht aus formalem Grunde verworfen.

Am 1.12.43 musste ich auf Wunsch des RFSS mit dem niedrigsten Mannschaftsdienstgrade zum Gren.Ers.Batl. 7 nach Schwäbnitz einrücken, bereits am 15.12.43 zog ich zum aktiven Gren. Rgt. 7 ins Feld, an die Ostfront.

(Dass ich alle die vorgenannten Drangsalierungen einem abgrundtiefen Hasse des RFSS verdanke, bitte ich, meinen Ausführungen im Gesuche zu entnehmen.)

Am 1.4.44 erreichte ich den Dienstgrad eines Feldwebels. Die Entscheidung auf den Antrag meines Truppenteils betr. meine Beförderung zum Hauptmann (Z.V.) erfuhr ich aber durch meine zweite Verwundung am 21.1.45 und die am 11.4.45 erfolgte Gefangennahme durch Amerikaner nicht mehr.

Am 19.7.45 wurde ich aus dem Lager Rheinberg aus englischer Gefangenschaft entlassen.

Nach 6=wöchigem Suchen habe ich endlich meine Familie wie ergefunden und biete mich nun sofort zur Wiederverwendung im Staatsdienst an.

Hauptmann d.Sch.a.D.

Gedenkblatt

Gold in die Bank! Schwert in die Hand!
Gut und Blut fürs Vaterland!

Aus Vaterlandsliebe und Pflichtgefühl brachte

der Schüler Franz Kroschewski,

Mark 250.- Gold

zur Reichsbank.

Berlin, den 7. April 1916.

Reichsbank-Kontor für Wertpapiere.

„Die Erscheinung, daß während einer Kriegskrisis von solcher Schwere die Bevölkerung das in ihrem Besitz befindliche Gold freiwillig zur Zentralnotenbank trägt und dagegen Noten fordert, steht in der Münz- und Bankgeschichte aller Länder und Völker ohne Beispiel da und ist ein überzeugender Beweis nicht nur für den unerschütterlichen Kredit der Reichsbanknote, sondern auch für die Stärke der in unserem Geldumlauf liegenden Goldreserven und für die wirtschaftliche Einsicht und Opferfreudigkeit unseres Volkes."

Denkschrift an den Reichstag 1914.

Druck von Eugen Hahler, Reutlingen.

K. 197.

Bestallungs-Urkunde

(Nicht gültig als Ausweis zur Vornahme von Amtshandlungen)

Im Namen des Preußischen Staatsministeriums

Weichung bescheinigt!

[illegible]

Pol.-Hauptmann

Ich bestätige den Polizei-Wachtmeister Franz Kroschewski der Schutzpolizei in Berlin in diesem Dienstgrade, nachdem er seine Befähigung hinlänglich nachgewiesen und Proben seiner Geeignetheit abgelegt hat. Er soll alle mit diesem Dienstgrade verbundenen Rechte frei genießen, soll aber auch die damit verbundenen, ihm bekanntgegebenen Pflichten aufs genaueste erfüllen, insbesondere soll er die Verfassung gewissenhaft beobachten und schützen, alle gegebenen Vorschriften und Befehle treu ausführen, sich stets als pflichteifriger und tapferer Beamter der Schutzpolizei erweisen, über alle ihm vermöge seines Amtes bekannt gewordenen Angelegenheiten auch nach Auflösung seines Dienstverhältnisses die nötige Verschwiegenheit beobachten; er soll endlich im öffentlichen und politischen Leben die Zurückhaltung bewahren, die seine Stelle als Diener der Gesamtheit erforderlich macht.

Berlin, den 3. Oktober 1926.

Im Auftrage des Ministers des Innern

Der Polizeipräsident

v. R.

[illegible]

Kommandeur.

Bestallungsurkunde

für den Polizei-Wachtmeister

Franz Kroschewski

der Schutzpolizei in Berlin.

Vordr. Nr. 2313. Bestallungsurkunde für Polizei-Wachtmeister.

Prüfungszeugnis.

ZEUGNIS

für den Polizei- Wachtmeister Franz Kroschewski

von der Schutzpolizei Berlin, 2. Bereitschaft ~~Revier~~ Polizei-Jnspektion Tiergarten, Polizei-Gruppe Mitte

geboren am 5. 3. 1901 in Lichtenberg.

Der Polizei- Wachtmeister Franz Kroschewski

hat an dem II. Fortbildungslehrgang für Pol.-Wachtmeister (S.) mit Aussicht auf beschleunigte Beförderung zum Pol.-Offizier teilgenommen und vor der unterzeichneten Prüfungskommission am 24. Januar 1927 die Befähigung zum Besuch der höheren Polizeischule Eiche nachgewiesen.

Bei der Prüfung wurde erkannt:

1.) Allgemeinbildung:

Reichs- und Staatsverfassung: gut

2.) Polizeilicher Fachunterricht:

Polizei- und Verwaltungsrecht: genügend

Gewerberecht: genügend

Zivil- und Strafrecht: genügend

Praktischer Polizeidienst: genügend

Leibesübungen: /

3.) Das Gesamturteil wurde mit genügend bezeichnet.

4.) Bemerkungen: Der Polizei-Wachtmeister Kroschewski hat gleichzeitig die Geeignetheit zum Polizei-Oberwachtmeister nachgewiesen.

Berlin, den 1. Februar 1927.

Die Prüfungs - Kommission:

[signature]	[signature]	[signature]
Pol.-Major.	Pol.-Major.	Polizei- Oberstwachtmeister.

[signature]	[signature]	[signature]	[signature]
Polizei- Major.	Polizei- Hauptm.	Polizei-Obltn.	Polizei- Obltn.

1

Der Polizei-Offizier-Anwärter

Franz Kroschewski

wird mit Wirkung vom 1. Mai 1928 zum

Polizei-Leutnant

ernannt.

Berlin, den 27. Juli 1928.

Namens des Preußischen Staatsministeriums.
Der Minister des Innern.

Grzesinski.

Bestallung
als Polizei-Leutnant
für den Polizei-Offizier-Anwärter
Franz Kroschewski,
Polizei-Verwaltung Berlin.

Gültigkeitsvermerke:

	Gültig vom	bis	Beglaubigt durch Name u. Dienstgrad	Stempel
1.	1. 4. 1926	31. 3. 1927		
2.	1. 4. 27.	30. 3. 28.		
3.	31. 3.	31. 12. 1928		
4.				

-1882-

(Familienname des Inhabers) Nr. des Ausweises

Ausweis

Gültigkeitsdauer:
Ein Jahr vom Anfangstage des ersten Gültigkeitsvermerks ab.

Kommando der Schutzpolizei

(Eigenhändige Unterschrift des Inhabers)

Berlin, den 1. 4. 1926

(Dienstgrad)

(Vor- und Zuname)

gehört als Beamter der Schutzpolizei des Berliner Polizeipräsidiums an.
Alle militärischen und bürgerlichen Dienststellen werden ersucht, ihn ungehindert passieren zu lassen und ihm nötigenfalls Schutz und Hilfe zu gewähren.
Inhaber ist berechtigt, Waffen zu tragen.

Im Auftrage des Polizeipräsidenten

Kommandeur.

Unterschrift des Paßoffiziers:

Dienstgrad.

Stempel

Hochzeit am 29.03.1929 von Franz Kroschewski und Hildegard Kruppa

Abschrift.

S III 2. Beuthen, den 3. 8. 31.

An
S I.

Beurteilung
über den Polizeileutnant Franz Kroschewski.

Polizeileutnant Kroschewski hat der S III vom 26.7.30 - 31.1.31 angehört. Er wurde vom 26.7.30 - 10.1.31 als stellvertretender Führer der 8.Polizeibereitschaft, vom 11.1.-31.1.31 als Zugführer bei derselben Bereitschaft verwendet.

Ein offener, gerader und ehrlicher Charakter. Gute geistige und körperliche Veranlagung. Energische zielbewusste und zusammengerafffte Persönlichkeit. Gute Allgemeinbildung und gutes Fachwissen; wort- und schriftgewandt. Sein Unterricht ist lebendig und anschaulich, den Ausbildungsdienst weiss er anregend zu gestalten.

Ein Polizeioffizier, dem niemals ein Dienst zu viel ist.

Besonders hervorheben möchte ich, dass er es sehr gut verstanden hat, durch Fürsorge und verständnisvolle Beschäftigung mit den persönlichen Verhältnissen seiner Untergebenen zwischen sich und ihnen ein Band des Vertrauens zu knüpfen.

Gute Umgangsformen! Im Kameradenkreise gern gesehen.

Hat seine Stelle gut ausgefüllt.

gez. M a h n c k e .

Gültigkeitsvermerke:

	Gültig		Beglaubigt durch	
	Vom	bis	Name u. Dienstgrad	Stempel
1.	20.7.28	31.12.28	von Jagow Polizei-Major	
2.	1.1.29.	31.12.29.	[illegible] Pol. Hauptmann	
3.	1.1.1930	31.12	[illegible] Polizeileutnant	
4.	1.1.31	31.12.1931	[illegible] Pol.-Major	

Der Polizeipräsident Gleiwitz

51 Sch.

№ [redacted]

des Ausweises

Ausweis

für den

Polizei- Leutnant

Franz Kroschewski

Familienname.

Dieser Ausweis berechtigt nicht zum Erwerb von Waffen.

~~Der Regierungspräsident~~

Franz Kroschewski

(Eigenhändige Unterschrift des Inhabers.)

Gleiwitz O/S, den 20. Juli 1928

Der Polizei- Leutnant
(Dienstgrad)

Franz Kroschewski
(Vor- und Zuname)

gehört als ~~Beamter der~~ Schutzpolizei beamter der staatl. Polizeiverwaltung in Beuthen O/S an.

Alle militärischen und bürgerlichen Dienststellen werden ersucht, ihn ungehindert passieren zu lassen und ihm nötigenfalls Schutz und Hilfe zu gewähren.

Inhaber ist berechtigt, Waffen zu tragen.

Der Polizeipräsident Gleiwitz
Im Auftrage
~~des Regierungspräsidenten~~

Polizei-Oberst

I m N a m e n d e s R e i c h s

Ich ernenne den Oberleutnant der Schutzpolizei
Franz K r o s c h e w s k i
zum Hauptmann der Schutzpolizei im preussischen Landesdienst.

Ich vollziehe diese Urkunde in der Erwartung, dass der Ernannte getreu seinem Diensteide seine Amtspflichten gewissenhaft erfüllt und das Vertrauen rechtfertigt, das ihm durch diese Ernennung bewiesen wird. Zugleich sichere ich ihm meinen besonderen Schutz zu.

Berlin, den 9. November 1936

Namens des Führers und Reichskanzlers
Für den Ministerpräsidenten
Der Reichs- und Preussische Minister
des Innern
In Vertretung

H. Himmler

RMBliV. 1937 Nr. 47.

Seite 1795

Pol.-Dolmetscherprüfungen für Offiziere der Ordnungspol.

RdErl. d. RFSSuChdDtPol. im RMDI. v. 15.11.1937 -O-Kdo A(4) 3Nr.81/37.

(Auszugsweise Abschrift)

I. Allgemeine Richtlinien.

1. pp.

2. In der mündlichen und schriftlichen Prüfung werden folgende Anforderungen gestellt:

Beherrschung der betreffenden Fremdsprache in Wort und Schrift. Der Offizier muß einer Rede in der Fremdsprache ohne Schwierigkeiten folgen können und außerdem die Fremdsprache einwandfrei und fließend sprechen. Übersetzungen aus dem Deutschen in die Fremdsprache und umgekehrt müssen schnell und richtig ausgeführt werden. Kenntnisse über die politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und landschaftlichen Verhältnisse des fremden Landes müssen vorhanden sein.

3. (1) Die Aufgaben für die in den Standorten stattfindende schriftliche Prüfung werden von mir gestellt. Es sind zu fertigen:

.ein Aufsatz über ein gestelltes Thema,
eine Übersetzung aus dem Deutschen in die Fremdsprache,
eine Übersetzung aus der Fremdsprache in das Deutsche.

Die Arbeitszeit beträgt je Aufgabe 2 Stunden.
(2) Die mündliche Prüfung wird in einem noch zu bestimmenden Standort angehalten.

4. Eine dienstliche Aus= und Fortbildung in den Fremdsprachen erfolgt nicht. Den zur Prüfung zugelassenen Offizieren kann in der Zeit von der Zulassung bis zur Prüfung eine Beihilfe gewährt werden, die dann jedoch zur Ablegung der Prüfung verpflichtet. Lehrmittel, wie Lehrbücher, Grammatiken, Wörterbücher usw., sind auf eigene Kosten zu beschaffen. Fremdsprachliche Lesebücher und Zeitschriften einschl. Tageszeitungen können für Beihilfen in Ansatz kommen.

P o l i z e i = D o l m e t s c h e r l i s t e .

RdErl. d. RfSSuChdDtPol. im RMdI. v. 28.7.1939 - C-Kdo A (4) 1 Nr. 41-10/1939.

Nach erfolgter Teilnahme an der Pol.-Dolmetscherprüfung 1939 sind in die Pol.-Dolmetscherliste aufgenommen worden:

Lfd. Nr.	Dienstgrad	Vor= und Zuname		Fremdsprache
1	Oberstltn.d.Sch.P.	Hermann	Pfeiffer	Englisch
2	Major d.Sch.P.	Oskar	Heußer	"
3	Hauptm. d.Sch.P.	Walter	Lapinske	"
4	Hauptm. d.Gend.	Werner	Elfering	"
5	Hauptm. d.Sch.P.	Wilhelm	Rieckhoff	"
6	"	Kurt	Schmidt	"
7	Oberleutn.d.Sch.P.	Gerhard	Beyer	"
8	Leutn. d.Sch.P.	Ernst	Wiedemann	"
9	Major d.Sch.P.	Josef	Dietz	Französisch
10	Hauptmann d.Sch.P.	Franz	Kroschewski	"
11	"	Rudolph	Runkowsky	"
12	Oberstltn.d.Gend.	Fritz	Schuberth	Italienisch
13	Hauptm. d.Sch.P.	Franz	Peschke	"
14	"	Rudolf Seitle von Seltei		"
15	Major d.Gend.	Hans	Köllner	Polnisch
16	Hauptm. d.Sch.P.	Reinhard	Schulz	"
17	"	Bruno	Miltzow	"
18	Major d.Sch.P.	Helio	Schneider	Russisch
19	"	Gustav=Adolf	Undritz	"
20	Hauptm. d.Sch.P.	Hans-Wern.	Tittelbach	"
21	"	Johannes	Kroschewski	"

- RMBliV. S. 1579. -

A b s c h r i f t .

Der Höhere SS- und Polizeiführer
beim Oberpräsidenten in Schlesien und
beim Reichsstatthalter im Sudetengau
im Wehrkreis VIII.
Der Inspekteur der Ordnungspolizei
I d O. II Nr. 31-64/40.

Breslau, den 20. Dez. 1940.

An den
Herrn Polizeipräsidenten
zu Hd. des Herrn Oberst d.Sch.P. C r u x
in B r e s l a u .

An das
Polizei-Bataillon 82
in K a r w i n .

Aus dienstlichen Gründen tritt in der Offiziers-Stellenbesetzung des Pol.-Batl. 82 folgende Änderung ein:

Hauptmann der Sch.P. K r o s c h e w s k i tritt nach Übergabe der Dienstgeschäfte mit dem 13.1.41 zu seiner Heimatdienststelle, Pol.-Verw. Breslau, zurück.

An seine Stelle tritt Oberleutnant der Sch.P. N e u m a n n von der Pol.-Verw. Breslau zum Pol.-Batl. 82.

Meldung zum Dienstantritt beim Pol.-Batl. am 10.1.41.

Über den erfolgten Austausch der Offiziere hat Pol.-Batl. 82 zu berichten.

M.d.W.d.G.b.
gez. G r u s e n d o r f .

Polizeipräsident in Breslau

Für die Richtigkeit der Abschrift

Pol.-Hauptwachtmeister.

DER KOMMANDEUR
DER
SCHUTZPOLIZEI BRESLAU

BRESLAU, DEN 26. Jan. 1940.
Schweidnitzer Stadtgraben 5/7.

Herrn
Hauptmann d.Sch.P. K r o s c h e w s k i
- Pol. Batl. 82 -

K a r w i n ,
Olsagebiet.

Aus Jhrem Schreiben vom 20. d.Mts. ersehe ich, daß Sie Jhre Mitgliedschaft in der NSDAP., die während Jhrer Zugehörigkeit zur Landespolizei ruhte, nicht wieder haben aufleben lassen.

Jch halte dies für einen äußerst bedenklichen Leichtsinn, der Jhnen unter Umständen noch große Schwierigkeiten bereiten kann.

Jn Jhrem eigensten Jnteresse rate ich Jhnen, sich umgehend, gegebenenfalls persönlich, bei der Kreisleitung Hindenburg zu bemühen und alles zu tun, um vielleicht schwere Folgen für Sie abzuwenden.

Jch habe auf diesem Gebiete schon böse Erfahrungen im Parteileben bei anderen Herren, die wegen Jnteresselosigkeit einfach aus der Partei ausgeschlossen wurden, gemacht Was das für einen Offizier der Schutzpolizei bedeuten kann liegt klar auf der Hand. Jch bin dann auch nicht in der Lage, mich in diesem Fall für Sie einzusetzen.

B r e s l a u , den 18. 3. 1944.

Mein lieber Herr Kroschewski !

Ihre Mitteilung, daß Sie Unteroffizier geworden sind, hat mich auf das angenehmste überrascht. Ich freue mich mit Ihnen sehr aufrichtig darüber und gratuliere Ihnen sehr herzlich. Wann sind Sie eigentlich Gefreiter geworden ? Ich glaube nicht, daß Sie diesen Dienstgrad überspringen konnten? Wie haben Sie sich so im einzelnen eingelebt ? Es muß Ihnen doch weiß Gott, schwer genug gefallen sein. Was haben Sie für Vorgesetzte gefunden ? Nach genauester Kenntnis Ihres gesamten Lebensweges bin ich von Ihnen derart fest überzeugt, daß mich aber auch nichts in der Erkenntnis wankend machen könnte, daß Sie es mit aller Sicherheit in der festgesetzten Zeit wieder zu Ihrem alten und wohlverdienten Dienstgrad bringen werden. An ständigen und immer überdurchschnittlichen Leistungen kann eben auf die Dauer k e i n Vorgesetzter achtlos vorüber gehen. Bedauerlich für Sie bleibt aber immer der Umstand, daß Ihre jetzigen unmittelbaren Vorgesetzten keinen so umfassenden Einblick in die tatsächlichen Geschehnisse nehmen können, an denen man sie zerbrach. Es ist für militärische Begriffe einfach unfaßbar - ich diene immerhin vollendete akti 21 Dienstjahre - daß ein Antrag auf Einsetzung als Hauptmann z.V., der von einem Oberst, einem General mit Ritterkreuz und schließlich vom Wehrkreisbefehlshaber selbst befürwortend an das OKH. gegeben wird, von dort der Ablehnung verfallen muß, weil, ja weil ... Herr Kroschewski, Ihre Weste war und ist sauber, sonst hätten diese Männer sie niemals so gestützt, wie sie es getan haben und Sie werden es beweisen, daß Sie auch solchen Schicksalsschlägen in jeder Form gewachsen sind, denn Sie haben das Rüstzeug von der Natur dazu in übergroßer Fülle erhalten. Im Übrigen beginnt sich das Wehrkreiskommando wieder sehr für Sie zu interessieren, denn ich wurde nach Ihrer Anschrift angefragt und ich konnte diese glücklicherweise auf Grund Ihres Briefes angeben. Also man vergißt Sie in der Heima nicht und paßt gut auf Sie auf, damit Sie auch wieder weiter kommen. Ihre Truppe muß über Sie einen Zwischenbericht an das

das Wehrkreiskommando geben. Es wird dort in den nächsten Tagen dazu der Befehl eintreffen. Also, lieber Herr Kroschewski, immer hübsch auf Draht bleiben und das wird termingerecht zum Erfolge führen. Vergessen Sie nie, daß Sie bei Ihren jetzigen vorgesetzten Dienststellen überall nur Freunde haben, die Ihnen aber auch in jeder Beziehung wohl wollen. Ihr Fall ist auch gerade beim Wehrkreisbefehlshaber zu sehr genau bekannt und in bester Erinnerung.

Ich habe vollstes Verständnis dafür, daß Sie die sehr harten Kämpfe an der Ostfront so stark in Anspruch nehmen, daß Ihnen keine Zeit zu einem etwas ausführlicheren Briefe übrig bleibt. Von Ruhe kann ja gar keine Rede sein. Sollte aber doch mal ein solcher Fall eintreten, würde ich mich sehr freuen, mal mehr von Ihnen zu hören. Grüßen Sie unbekannterweise Ihren Spieß und er möchte sich Ihrer auch weiterhin annehmen und sich beim Chef für Sie verwenden.

Und nun, lieber Herr Kroschewski, weiterhin Hals- und Beinbruch.

Ihr getreuer

Breslau, den 7.5.44.

Lieber Herr Kroschewski !

Rein zufällig bin ich am heutigen Sonntage auf meiner Dienststelle und erhalte neben anderer Post, die mich begreiflicherweise wenig oder garnicht interessiert, neben einem Schreiben eines guten,alten Kameraden auch Ihren Brief vom 29.4.44 , für welchen ich Ihnen schon der besonderen Ausführlichkeit wegen ganz besonders danke. Unbeschadet dessen, daß ich eigentlich eine Verabredung wahrnehmen wollte, will ich zunächst auf diese verzichten und mich der Beantwortung Ihres Briefes sofort widmen, damit Sie nicht etwa denken, daß mein Interesse an Ihrer Person in irgend einer Weise durch Ihre Abwesenheit in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Im ganzen Gegenteil. Genau wie Sie beschwert sich auch ein alter Kamerad mit der gleichen Post über das Ausbleiben der Beantwortungen. Ich kann ebenso Ihnen wie ich es auch später meinem alten Kameradnn versichern werde, nur das Eine sagen, daß ich aber auch jeden Brief im allgemeinen postwendend beantwortet habe. Es tut mir wirklich außerordentlich leid, daß die Post scheinbar und offensichtlich den Empfänger in vielen Fällen nicht erreicht hat. Ihren Brief, in welchem Sie mir Ihre Beförderung zum Feldwebel mitteilen, haben ich Ihnen besonders ausführlich beantwortet und ich hoffe immer noch, daß Sie ihn zwischenzeitlich doch noch erhalten haben. Sollte dies jedoch nicht der Fall sein, so nehmen Sie wiederholt, meine besonders herzlichen und aufrichtigen Glückwünsche hierzu entgegen. Gerade Sie dürfen dessen besonders versichert sein, daß ich mich über Ihre so schnelle Beförderung und den bisher überhaupt wider jedes Erwarten glatten und planmässigen Ablauf Ihrer Rehabilitierung besonders freue und argwöhnisch darüber wache - soweit es in meinen Kräften liegt - daß alles seinen schnellsten wie aber auch kürzesten Gang nimmt. Ich stehe mit dem IIa bei dem hiesigen Generalkommando bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit in Diskussion und Sie dürfen mir schon glauben, daß ich ihn anhalten werde, daß Ihrer Dienststelle der entsprechende Termin rechtzeitig gesetzt werden wird. Mit Ihrer Einlassung, daß die sogenannte Aberkennung des Reichsführers SS über Ihren Polizeidienstgrad mit Ihrer Einstellung im niedrigsten Mannschaftsdienstgrad auf Veranlassung des Oberkommandos des Heeres erfolgt ist, haben Sie durchaus Recht. Dies geht am einfachsten daraus hervor, daß in Ihrem Wehrpaß aber auch nicht der mindeste Hinweis auf Ihren letzten Polizeidienstgrad enthalten sein dürfte. Bei jedem Offizier, der mit dem niedrigsten Mannschaftsdienstgrad in das Heere wieder eingestellt wird, wird eine Wehrpaß-Zweitschrift ausgestellt, in welcher wohl die Dienstzeit und die Auszeichnungen aufgeführt, nie aber frühere Beförderungen eingetragen werden dürfen. Weiterhin wird es jedem Offizier verboten, in irgendwelcher Form - auch privat - auf seinen früheren Dienstgrad Hinweise zu machen. Ich glaube,Sie haben sich darüber unnötigen Kummer bereitet, doch insofern richtig gehandelt, als Sie diesen Umstand sofort und unverzüglich Ihrer vorgesetzten Dienststelle zur Meldung gebracht haben. Eine solche Haltung kann Ihr gutes Bild, welches Sie zweifelsohne bei Ihrem Regiment besitzen, nur für Sie günstig abrunden. Dies erhellen ja auch schlechthin Ihre raschen Beförderungen zu den einzelnen Dienstgraden. Über die von Ihnen in Ihren Schreiben erwähnten Auszeichnungen brauchen Sie sich zunächst keinen großen Kummer zu machen, denn nicht jede tapfere Handlung kann durch eine Auszeichnung sichtbar gemacht werden, wie Sie aber auch weiterhin bedenken müssen, daß sich die momentane Kampfruhe in Ihrem Abschnitt über Nacht ändern kann. Letzten Endes aber auch sind Auszeichnungen nicht unbedingt für Ihre Wiedereinsetzung in den alten wohlerworbenen Dienstgrad bestimmend. Daß Sie Ihre Pflicht voll und ganz getan haben, zeigen ebenso die Beförderungen, wie auch die von Ihrer Dienststelle hierzu später noch aufzustellenden Beurteilungen. Bei weiterem planmäßigen Verlauf dürfte etwa Ende Juli bis spätestens Anfang August die ganze Angelegenheit längst vergessen sein.

Orden und Ehrenzeichen werden Sie in Ihrem weiteren militärischen Leben noch übergenug erhalten. Bestimmend jedoch ist der Umstand, daß Sie zunächst Ihre Rehabilitierung g e s u n d erreichen, damit Sie körperlich voll gesund und einsatzfähig an den Posten gestellt werden können, an welchem Sie das leisten können, zu welchem Sie fähig sind; und das ist mindestens die Dienststellung eines Komp.-Führers. Daß Sie einen solchen Posten auch nur kürzeste Zeit innehaben werden, ist mir völlig klar. Ich freue mich jedenfalls mit Ihnen schon auf ein Plauderstündchen in Ihrem kommenden Urlaub. Bleiben Sie vor allen Dingen bis dahin gesund. Da Sie nun den Feldwebeldienstgrad erreicht haben, kann ich künftig für Sie nur noch insoweit etwas tun, als ich beim hiesigen Generalkommando dahingehend Verbindung aufnehme, daß Ihre Personalangelegenheit immer wieder beim Durchgang auf das Rascheste Fortgang bekommt. Das Leben als Frontschwein in Ihrem jetzigen militärischen Dienstgrad wird sich doch leidlicher ertragen lassen. Wenn Sie dazu noch gute Kameraden und vor allem hochanständige Vorgesetzte in Ihrem Kreise haben, dann muss es ja hinhauen. Major Wenger ist nach wie vor bei der W.E.I.Breslau und nimmt lebhaftesten Anteil an Ihrem Geschick. Ich glaube bestimmt, daß auch er zu der Vielzahl derjenigen Vorgesetzten gehört, die Ihnen von ganzem Herzen besonders wohlwollend und alles daransetzen werden, daß Sie wieder der werden, der Sie eigentlich schon längst hätten sein müssen.

Das wäre, lieber Herr Kroschewski, wohl so alles, was ich Ihnen im Moment mitteilen wollte. Hier gibt mit Ausnahme von schlechtem und kaltem Wetter auch kaum etwas Neues. Wir hoffen alle dringend, daß in den nächsten Tagen die Invasion stattfindet und der Engländer hoffentlich einen solchen Empfang erhält, den er als Schmierfink längst verdient. Bis zum heutigen Tage ist unser schönes Breslau noch von freundlichen Grüssen aus der Luft verschont geblieben. Arbeit gibt es überreichlich, da das Personal noch einmal ganz empfindlich gekürzt worden ist, sodass man kaum übermütig werden kann. Unter 12 Stunden Arbeitszeit kommt man kaum zum Verlassen des Baues. Zum Ende dieses Monats gehe ich wieder mal zu einer kommissionellen ärztlichen Untersuchung und falls man mich dort für kriegsbrauchbar befinden sollte, sehen wir uns vielleicht schneller wieder , als wir es uns beide im Moment vielleicht vorstellen. Für Ihren Fall wäre es jedenfalls günstiger, wenn ich noch eine gewisse Zeit hierbleiben könnte. Man muss eben abwarten, da man an dem Lauf der Dinge ja sowieso nichts ändern kann.

Indem ich Ihnen weiterhin von ganzem Herzen alles Gute wünsche, bin ich mit der Hoffnung auf eine baldige Antwort mit kameradschaftlichen Grüssen

Ihr sehr ergebener

Breslau, den 20.5.44.

Lieber Herr Kroschewski !

Für Ihren so überaus ausführlichen Brief vom 14.5.44, den ich spaßigerweise schon am 18.5. erhielt, sage ich Ihnen meinen besten Dank. War es das letzte Mal ein Sonntag-nachmittag, so soll es dieses Mal ein Sonnabend-nachmittag sein, den ich mir für die Beantwortung Ihres Briefes freigemacht habe. So sehr ich auch Ihren in Ihrem Briefe geäußerten Argwohn über das Ausbleiben einzelner Postsachen verstehen kann, glaube ich doch, daß dieser unbegründet ist. z.B. habe ich an einzelne Kameraden, die sich wie Sie im Osten befinden, bereits mehrere Briefe geschrieben, ohne daß wie gerade in dem einen Falle auch nicht ein einziger sein Ziel erreicht hat. Das wird sich wohl nicht gänzlich vermeiden lassen. Ich will nun sofort zur Beantwortung Ihres Briefes übergehen. Meine (Hilfestellung) gründet sich selbstredend nur insoweit, als ich meine privaten Beziehungen hierzu voll zum Einsatz bringe denn bedauerlicherweise haben wir ja den unverzeihlichen Fehler begangen Sie in die Wehrüberwachung nach Sagan abzugeben. Wäre dies nicht der Fall gewesen, gab es natürlich weit bessere Möglichkeiten. Trotz allem aber bleibt es im Endeffekt das gleiche, denn der Bearbeiter an der vorgesetzten Dienststelle bleibt ja in jedem Falle die gleiche Person. Ihrer Auslegung des vom Reichsführer-SS ausgesprochenen Uniformverbots trete ich voll-inhaltlich bei. Tatsächlich blieb den Leuten keine andere Möglichkeit übrig, um die Voraussetzungen zu Ihrer Einberufung mit dem niedrigsten Mannschaftsdienstgrad in die Tat umzusetzen. Das Wie und Warum dürfte im allgemeinen nach meiner unmaßgeblichen Ansicht das O.K.H. wohl kaum interessiert haben. Eine andere Möglichkeit bleibt überhaupt nicht übrig. Ein gleicher Fall wird z.Zt. bei einem anderen Wehrbezirkskommando abgerollt. Er gehört allerdings zum Sachgebiet Luftwaffe. Ich glaube fast, der ist noch weit schlimmer als der Ihre. Es handelt sich hierbei um einen Leutnant d.Res., der im Mai 1941 zu diesem Dienstgrad befördert wurde. Ohne jede Gerichtsverhandlung wurde ihm vom R.d.L. die Vorgesetzteneignung abgesprochen und er nach § 24 des Wehrgesetzes entlassen. Seine Wiedereinberufung erfolgte im Jahre 1942 mit dem niedrigsten Mannschaftsdienstgrad. Obwohl dieser Mann zum fliegenden Personal gehört und über eine Anzahl Tapferkeitsauszeichnungen verfügt, befindet er sich seit nunmehr 2 Jahren noch immer im niedrigsten Mannschaftsdienstgrad. Interessant hierbei ist, daß dieser Mann nie bestraft wurde, und über hervorragende Beurteilungen verfügen soll. An seine Beförderungen oder auch nur an eine Eingabe hierzu mag keiner seiner Vorgesetzten heran. Er war bei mir und ich habe ihm so gut es ging Wege gezeigt, die für ihn gangbar sind. Interessant an der ganzen Sache ist aber der Umstand, daß ihn ein Oberkriegsgerichtsrat zum Zwecke der Belehrung an mich gewiesen hat, da ihm in seiner gesamten Praxis ein auch nur annähernd ähnlicher Fall noch nicht unterlaufen war. Daß der Mann der Verzweiflung nahe war, ist menschlich nur zu gut zu verstehen, doch glaube ich, daß nunmehr auch für ihn bessere Zeiten kommen werden. Was Sie aber besonders interessieren dürfte, ist der Umstand, daß mir der Mann ein Schreiben des W.Bez.Kdo's Hamburg vom Jahre 1942 vorlegte, wonach ihm vom R.d.L. das Recht zugesprochen wurde, sich außerdienstlich Leutnant d.R.a.D. zu nennen. Was sagen Sie nun dazu?

Ihre in Ihrem Schreiben geäußerte Überlegung, daß Ihnen Ihr militärischer Leidensweg erspart geblieben wäre, wenn die Akten der Dienststrafkammer dem Gesamtvorgang beigelegt worden wären, kann ich nicht betreten. Die Angelegenheit stand von vornherein zu sehr fest. Ihre Wiedereinsetzung in Ihren alten militärischen Dienstgrad dürfte keinesfalls vor Mitte bis Ende Juli erfolgen. Bei aller Beschleunigung dauert der militärische Dienstweg erfahrungsgemäß eben seine Zeit. Der Einsatz erfolgt selbstverständlich rückwirkend mit dem 1.des Monats, an welchem Ihre Leidenszeit zu Ende war. Lassen Sie sich lieber angenehm überraschen, als wenn Sie durch zu hohe Hoffnungen dann enttäuscht werden müssten.

Ich persönlich freue mich schon darauf, von Ihnen mündlich im Urlaub das zu hören, was Sie alles erlebt haben. Schriftlich läßt sich eben alles auf einer nur mehr oder weniger umständlichen Basis durchführen. Mir bereitet es in jedem Falle eine innere Genugtuung, daß Sie unter Beweis stellen konnten, daß Sie eben doch ein in jeder Beziehung brauchbarer und guter Soldat sind. Das ist und bleibt der Schwerpunkt. Daß es Ihnen gesundheitlich gut geht und Sie sich z.Zt. in einer ruhiger Stellung befinden, obendrein noch einigermaßen schönes Wetter haben, erfreut mich sehr. Die Fliegenplage wird nicht lange auf sich warten lassen. Wir warten hier jeden Tag auf den Beginn der Invasion. Ich bin überzeugt, daß damit die kriegsentscheidende Phase herangerückt ist. Wir haben hier auch viel Dienst und kommen vor 12 - 13 Stunden täglich kaum aus dem Bau. Aber im 5.Kriegsjahr kann es eben nicht anders sein. Und da muss eben jeder nach besten Kräften seine Pflicht voll und ganz dort erfüllen, wo er hingestellt wird. Und ich bin überzeugt, daß wir dem Siege nicht mehr fern stehen. Der Führer hat noch immer gewußt, was er wollte und hat zum kampfentscheidenden Einsatz auch noch immer die richtige Zeit gewählt, wie er auch zu solchen entscheidenden Sachen immer die richtigen Waffen zur Stelle hatte. Solange uns ein gütiges Geschick diesen Mann erhält, haben wir nicht die mindeste Veranlassung, uns aus den gegenwärtigen Frontverkürzungen Gedanken zu machen.

Nun,lieber Herr Kroschewski,bis zum nächsten Urlaub Hals-und Beinbruch und immer hübsch den Kopf hochbehalten. Es wird alles wieder besser. Mit kameradschaftlichen Grüssen

bin ich Ihr

BESITZZEUGNIS

DEM

Feldwebel Franz K ro s c h e w s k i
(NAME, DIENSTGRAD)

14./Gren.Rgt.7
(TRUPPENTEIL, DIENSTSTELLE)

IST AUF GRUND

SEINER AM 22.6.1944 ERLITTENEN

einMALIGEN VERWUNDUNG-BESCHÄDIGUNG

DAS

VERWUNDETENABZEICHEN

IN S C H W A R Z

VERLIEHEN WORDEN.

Gren.Rgt.7 Rgt.Gef.Std. DEN 1. 9. 1944.

(UNTERSCHRIFT)

Oberst und Rgt.-Kommandeur.
(DIENSTGRAD UND DIENSTSTELLE)

IM NAMEN DES FÜHRERS UND OBERSTEN BEFEHLSHABERS DER WEHRMACHT

VERLEIHE ICH
DEM

Feldwebel
Franz K r o s c h e w s k i
14./Gren.Rgt.7

DAS
EISERNE KREUZ
2. KLASSE

Div.Gef.Std., den 18. Juli 19 44

DIENSTSIEGEL

Generalleutnant
und Kommandeur 252.Inf.Div.
(DIENSTGRAD UND DIENSTSTELLUNG)

BESITZZEUGNIS

Dem

Feldwebel

Franz K r o s ch e w s k i

14./Gren.Rgt. 7

wurde das

Infanterie-Sturmabzeichen

— Silber —

verliehen

Rgt.Gef.Std., den 15.12.1944.
Ort und Tag

Gren.Rgt. 7

Dienstgrad und Dienststellung

Oberst und Rgt.-Kommandeur.

W e i h n a c h t 1942.

Wo bist Du, Kamerad, wo weilt Dein Blick ?
Weich mir nicht aus : er geht zurück,
Zurück die Monde, Wochen und Tage,
Zurück über Flüsse, Berge und Hage,
Dorthin, wo man Deiner in Liebe harrt,
Dieweil Dich hier das Schicksal narrt.
Sei Still ! Bleib' hart !

Wo bist Du, Kamerad, mit Deinen Gedanken ?
Ich kenne sie, gesteh's ohne Wanken :
Sie eilen zur Gattin, den Kindern, den lieben,
Die heute, grad heute, allein geblieben
Zu Haus, wo heut jedes des Vaters harrt,
Dieweil Dich hier das Schicksal narrt.
Sei still ! Bleib' hart !

Wo bist Du, Kamerad, mit Deinem Sinnen ?
Sag's doch : Du wünschst Dich weit, weit von hinnen,
Weit fort von Zäunen und aller Bedrängnis,
Von menschlichem Auswurf, dem ganzen Verhängnis
Nach Haus, wo Freiheit Deiner harrt,
Dieweil Dich hier das Schicksal narrt.
Sei still ! Bleib' hart !

Wo bist Du, Kamerad? Daheim, nur daheim !
Wie könnte es auch anders sein !
Dein Hirn, Deine Augen, Dein sehnsüchtig Herz,
Sie lenken Dein Trachten heimatwärts :
Dieweil Dich hier das Schicksal narrt,
Dorthin, wo Liebe und Freiheit Dein harrt.
Bald ...., bald .... ! Bleib' hart !

Meinen Kameraden !

Franz Kroschewski. 24.12.42.

udolf Hoch
22b) Neuwied,
rabenstrasse 42

Neuwied, den 1. März 1947.

E r k l ä r u n g .

Aus meiner Verwendung als IIa-Schreiber beim Stabe des Gren.Rgts.7 im Felde, und zwar ununterbrochen seit dem Jahre 1940, kenne ich Herrn Franz Kroschewski persönlich und auch seine Personalakte auf das Genaueste. Die gesamten Vorgänge sind mir heute deshalb noch so gegenwärtig, weil das Herrn Kroschewski widerfahrene Unrecht förmlich in die Augen sprang und der Reichsführer SS Himmler seinen abgrundtiefen Hass nicht nur in offenbaren Ungesetzlichkeiten, sondern auch in jeder Zeile schamlos offen Ausserte. Unerklärlich war zunächst die zähe Hartnäckigkeit des zweifelhaften Interesses, das eine so machtvolle Person wie Himmler an dem doch untergeordneten Hauptmann d.Schutzpolizei nahm. Uns gingen aber die Augen auf, als Herr Kroschewski in schlichter Form einen Tatsachenbericht gab, aus dem wir entnehmen konnten, dass er es einmal gewagt hatte, durchsichtige Machenschaften von SS und Gestapo gegen den Bischof von Würzburg in aufrechtem, dienstlichen Einschreiten zu durchkreuzen und ein andermal seinen christlich-weltanschaulichen Standpunkt gegen den von Himmler gewünschten und mit allen Mitteln geförderten Austritt aus der Kirche offen zu bekennen. Jetzt hatten wir die Erklärung : Ein Mächtiger wollte einen aufrechten Menschen unter dem Deckmantel des Heldentodes zertreten, der gegen seine verworfenen Pläne angegangen war ! Wir hielten es nunmehr für unsere Ehrenpflicht, Herrn Kroschewski nach Kräften zu helfen, an der Spitze der Kommandeur des Regiments, Oberst Heinrich Dorn, mit dem Ergebnis, dass Herr Kroschewski zum frühesten Termin - d.w. nach 4 Monaten Frontbewährung - am 1.4.44 zum Feldwebel befördert wurde. Dem nach weiteren 2 Monaten, wieder zum frühesten Termin, eingereichten Antrag auf Beförderung zum Hauptmann (z.V.) wurde lange nicht entsprochen (ob Himmler hier auch seine Hand im Spiele hatte, vermag ich nicht zu sagen) erst im März 1945 erhielt ich von dem IIa-Schreiber der 252. I.D., Feldwebel Böse, die dienstliche Mitteilung, dass nach einem Fernruf der 2.Armee die Beförderung von Herrn Kroschewski zum Hauptmann durch wäre. Eine schriftliche Bestätigung war aber trotz aller Mühe nicht mehr zu bekommen. (Herr Oberst Dorn war zu diesem Zeitpunkt infolge Verwundung nicht mehr beim Regiment.) -
Im Nachstehenden belege ich meine Sachkenntnis im Einzelnen, wobei ich mich dafür verbürge, dass Inhalt und chronologische Reihenfolge auf eigener Sachkenntnis beruhen, während die mir naturgemäss nicht mehr erinnerlichen Daten von Herrn Kroschewski an die Hand gegeben wurden :

Ich erinnere mich an :

1.) das Urteil des SS-Gerichts V in Dresden v. 22.8.41, durch das Herr Kroschewski wegen angeblicher leichtfertiger falscher Anschuldigung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.
Auswertung: Das Urteil war widerspruchsvoll. Auf der einen Seite räumte es ein, dass der von Herrn Kroschewski Beschuldigte unzüchtige Handlungen - hierum ging es - geduldet habe, auf der anderen Seite kam es zu dem spitzfindigen Schluss, Herr Kroschewski habe eine aus den Begleitumständen gezogene Schlussfolgerung als Tatsache behauptet. Die Begründung des Strafmasses als einem Mehrfachen der von dem Angeschuldigten "unschuldig" erlittenen Untersuchungshaft war angesichts der vorerwähnten grundsätzlichen Einräumung erfolgter unzüchtiger Handlungen und mangels jeden ehrenrührigen Vorwurfs gegen Herrn Kroschwski absurd.

2.) das Urteil der Dienststrafkammer Breslau v. 23.3.43, durch das Herrn Kroschewski die auf die Dauer von 5 Jahren um 20 % gekürzte Pension als Hauptmann d.Schutzpolizei und die Berechtigung zur Führung des Titels belassen wurde.
Auswertung : Obwohl die Dienststrafkammer, wie sie betonte, an die

Feststellungen des Urteils des SS-Gerichts gebunden war, griff sie in ihren eigenen Feststellungen das genannte Urteil des SS-Gerichts an. Wenn sie am Schlusse ihrer sehr wohlwollenden Begründung trotzdem eine Pensionskürzung aussprach, so hing dieser Spruch eigentlich in der Luft. Man musste ihn zwangsläufig als das Bestreben ansehen, das Raubtier Himmler besänftigen und Herrn Kroschewski Ruhe geben zu wollen. Die Berechtigung zur Führung des Titels Hauptmann d.Sch. a.D. wurde ihm ausdrücklich belassen (was für das Verständnis des Folgenden wichtig ist).

3.) den Vorgang des Wehrbezirkskommandos Breslau, darunter
   a) ein Schreiben Himmlers an das Wehrbez.Kdo. Breslau vom etwa Februar 1943, worin Himmler dem Wehrbez. Kdo. mitteilte, dass er beabsichtige, Herrn Kroschewski mit dem niedrigsten Mannschaftsdienstgrade zur Polizeireserve einzuziehen, falls die Wehrmacht, die jahrgangsmässig über ihn verfügen konnte, auf ihn verzichtete.
   Auswertung: Ungesetzlich! Den Dienstgrad Hauptm.d.Sch.a.D. konnte nach der Gesamtdienststrafordnung nur die Dienststrafkammer aberkennen, und die hatte zu diesem Zeitpunkt noch nicht gesprochen. (vgl. unter 3.)
   b) ein Antrag des Wehrbezirkskommandos I Breslau v.April 1943 , in dem dieses (warm befürwortet von allen übergeordneten Wehrersatzdienststellen) beim Heerespersonalamt die Einstufung des Herrn Kroschewski als Hauptmann und Kompanieführer forderte.
   Auswertung: Wehrmachtsdienststellen finden trotz ihres oft übertriebenen Ehrenstandpunktes an Herrn Kroschewski trotz des Urteils des SS-Gerichts (vgl.1.) nichts Ehrenrühriges, erkennen dafür aber klar die gehässigen und ungesetzlichen Absichten Himmlers.
   c) die Verfügung des Heerespersonalamtes von etwa November 1943, als Bescheid auf den vorgenannten Antrag des Wehrbezirkskommandos I Breslau, durch die die Einberufung des Herrn Kroschewski zur Wehrmacht mit dem niedrigsten Mannschaftsdienstgrade angeordnet wurde, und zwar "auf Wunsch des Reichsführers SS und im Einvernehmen mit ihm", wie es wörtlich in der Verfügung hiess.
   Auswertung: Der Arm Himmlers reicht mittlerweile bis in die Wehrmacht, das Heerespersonalamt beugt sich seinem Willen. Nur noch die Bemerkung "auf Wunsch des Reichsführers SS" deutet die eigene andersleutende Entscheidung an, vielleicht auch noch die in der Einleitung dieser Erklärung eingeräumten Aufstiegsmöglichkeiten, auf denen fussend wir Herrn Kroschewski im Felde die Wege zu ebnen versuchten.

4.) Ein Schreiben Himmlers an Herrn Kroschewski v. 17.12.43, womit Himmler Herrn Kroschewski die Führung des Dienstgrades Hauptmann d.Sch. a.D., sowie jeder anderen Bezeichnung, aus der seine frühere Zugehörigkeit zur Polizei hätte hervorgehen können, untersagte.
   Auswertung: Dieses Sichhinwegsetzen über Recht und Gesetz ist in seiner Offenheit einfach zynisch-schamlos. Nachdem der gesetzliche Weg über das Dienststrafverfahren (vgl.2.) nicht den gewünschten Erfolg hatte, trat die brutale Gewalt an seine Stelle. Möglich, dass er mit dieser Verfügung die Gewissen der verantwortlichen Offiziere im Heerespersonalamt nachträglich beruhigen wollte !

Unterschrift vorstehender Unterschrift

Rudolf Koch

Rudolf Koch

mit beglaubigt.

Neumünster, den 3. 5. 1962

Stadt Neumünster
Ordnungs- und Volkszahlamt
Sa Robinson

Klaus-Dietrich Nicolai
Frankfurt/Main
Oppenheimerlandstr.76

E R K L Ä R U N G !

Als ich im Juli 1944 letzmalig als Genesener vom Ersatzbataillon zu meinem alten Feldregiment, Grenadier-Regiment 7, zurückkehrte, übernahm ich als Hauptmann und Kompanie-Chef die 14./Kompanie.

Dieser Einheit gehörte der damalige Feldwebel Franz Kroschewski an, über den ich wenige Tage später vonSeiten des Regimentskommandeurs mir noch heute in der Erinnerung lebendige Schilderungen seines Leidensweges, erfuhr. Nach einem mündlichen Bericht, der in der Feststellung gipfelte! Was von uns getan werden kann um K. zu rehabilitieren wird auf alle Fälle unternommen, wurde mir Gelegenheit geboten, in die beim Regiment befindlichen Akten über K. Einblick zu nehmen.

Wenn mir nun heute natürlich einzelne Details nicht mehr bekannt sind, so kann mich doch noch sehr gut an die wesentlichsten Punkte erinnern, denn was aus diesem Papierwust hervorging, war in seiner abgründigen Tiefe und in seiner bodenlosen Gemeinheit so einmalig, dass wohl keiner der es als aufrechter Mann gelesen hat, es je vergessen wird. Es war das Spiegelbild einer absoluten Herrschaft, die sich mit einem Federstrich über alle bestehenden Gestze und Werte hinwegsetzte.

Da der Fall als solcher als bekannt vorauszusetzen ist, will ich mich nur auf Beweggründe und Ähnliches beschränken und hier der chronologischen Aufzählung vorwegnehmen, dass ich 2 Monate später noch einmal mit dem gesamten Fragenkomplex auseinanderzusetzen hatte, als ich als Regimentsadjutant K. erneut zur Beförderung zum Offizier eingereicht habe.

Aus dem Aktenmaterial ging hervor:

1. K. hatte sich keiner unehrenhaften Handlung wegen zu verantworten.
2. Das Gericht hatte trotz unlogischster Beweisführung keine solche konstruiert.
3. Die gesamte Urteilsbegründung stand im Gegensatz zu der Beweisführung, die nach allen menschlichen Verstandesregungen zu einem Freispruch hätte führen müssen, wenn man die Tatsache, dass überhaupt eine Verhandlung stattfinden musste, als gegeben betrachtet.
4. Dem Staatsanwalt unterliefen Formalfehler dergestalt, dass er sich auf die Seite des Angeklagten stellte (für die damalige Zeit ein Wunder) und dann doch auf Bestrafung plädoyierte. Den Schluss hieraus zu ziehen versage ich mir, da ich nur Tatsachen aufzeigen möchte.
5. Der mit dem niedrigsten Mannschaftsdienstgrad eingerückte K. war bei meinem Eintreffen beim Regiment bereits zum Feldwebel befördert worden und infolge der schweren Kampfhandlungen war ein Wieder-

einsetzungsantrag in den alten Dienstgrad als Hauptmann verloren gegangen.

6. Ein erneuter Antrag wurde im September 1944 eingereicht, der vom Regiment (Oberst Dorn), der Division (Major Östreich, Generalleutnant Drekmann) warm befürwortet, die übliche Dienstleiter hinauf zum Heerespersonalamt ging.

7. K. wurde zum Feldersatzbataillon geschickt, da er nach seiner Wieder einsetzung zum Hauptmann die Kompanie des Regiments 7 übernehmen sollte.

8. Der Antrag wurde aus unbekannten Gründen verschleppt und die Statt= gabe verzögert.

9. Meines Wissens nach wurde der Antrag letztlich sogar abglehnt, ohne dass eine Begründung für dieses Verhalten gegeben wurde. Da alle mit dieser Angelegenheit beschäftigten Kreise aber mit dieser Willkür nicht einverstanden waren, wurde auf Rat des Majors Östreich, IIa der 252. Division, ein gewöhnlicher Antrag auf Beförderu zum Leutnant gestellt, in der Hoffnung, dem im bisherigen Machtkampf siegreichen SS-Führer Himmler, doch noch ein Schnippchen schlagen zu können.

10. Was aus diesem und dem vorgegangenen Antrag endgültig geworden ist entzieht sich meiner Kenntnis, da ich bereits im Januar das Regiment infolge Verwundung verlassen habe und ich bereits Ende November ein Bataillon übernommen hatte.
Aus diesem letztern Grunde muss ich das unter 9 Gesagte auch mit Vorbehalt aussprechen, da ich zu diesem Zeitpunkt die unmittelbare Fühlungnahme mit K. verloren habe.

Fest steht jedoch und das möchte ich zum Schluss noch einmal ganz klar herauskristallisieren, dass das gegen Herrn Franz Kroschewski von Seiten der SS unternommene jeder Rechtsgrundlage entbehrte, und dass hinter dieser ständigen und nimmersatten Schikane unser aller Meinung nach der Führer der SS Himmler persönlich mit einem tiefen Hass gestanden haben muss.
Im Blickwinkel der damaligen Zeit war K. bitteres Unrecht gugefügt wor= den, das wir, seine damaligen militärischen Vorgesetzten, nach bestem Willen und Können ungeschehen machen wollten.

Frankfurt/Main, den 31.12.1946

Nicolai.

Klaus-Dietrich Nicolai

Klaus-Dietrich Nicolai
Frankfurt/main
Oppenheimerlandstr.76

Frankfurt/Main,31.12.46

Mein lieber Herr Kroschewski!

Ich kann mir durchaus vorstellen,dass Sie mich in der vergangenen Zeit mehr als einmal fürchterlich verflucht und verdammt haben.
Mit Recht,denn Sie hätten nach allem was uns beide verbindet annehmen müssen,dass ich Ihren Brief vom 23.10. sofort beantworten werde.
Ich will mich auch heute nicht entschuldigen,denn wer sich entschuldigt klagt sich bekanntlich an,aber ich bitte Sie mir zu Gute zu halten, dass ich erstens eine ganze Weile geschäftlich unterwegs war,zweitens die zwangsweisen Weihnachtsferien eine Menge Mehrarbeit in den letzten Wochen gebracht haben und zum dritten ein solcher Brief wie der an Sie eine andere Konzentration notwendig hat als irgendein Wald-und Wiesen=brief.Ich habe also die geruhsamen Tage zwischen den Jahren dazu benützt um in der Vergangenheit zu kramen und alte Zeiten wieder aufleben lassen.

Ihr "Fall",wenn ich ihn mal so nennen darf,ist mir auf Grund seiner Einmalig-und Niederträchtigkeit noch gut in Erinnerung,wenn mir natürlich auch die einzelnen Details nicht mehr geläufig sind.Zu viel ereignisse schwere Zeit liegt dazwischen.
Ich gebe Ihnen auf einem extra Blatt eine Erklärung in die Hand,die hoffentlich mit hilft,das Ihnen geschehene Unrecht wieder gut zu machen.
Oder war es gar kein Unrecht? war es vieleicht nur die Reaktion eines korrupten Systsms,eines verblendeten "Ich"-Menschens,auf die Taten und Handlungen eines aufrechten und sauberen Offiziers?
Ich glaube das letztere dürfte zutreffen und man muss sich heute anstrengen um wieder in der Zeit des dritten Reiches zu denken,wenn man Ihren "Fall" beleuchtet.Mit den heutigen freien Gedanken eines im Glauben freien Deutschlands lässt sich dieses Absurdum überhaupt nicht mehr begreifen. (das es noch nicht ist, aber hoffentlich,x

Ich hoffe,dass Sie mir nicht mehr allzu böse sind und verbleibe mit den besten Wünschen zu einem guten,gesunden und erfolgreichen

Jahr 1947

und herzlichen Grüssen an Sie und Ihre verehrte Familie

Ihr Nicolai.

x wenn die Deutschen selbst besser geworden sind, wird,

P.S.
Sie sehen, dass ich kein Schreibmaschinenkünstler bin, sonst diktiere ich mir, aber im persönliche Lande ich nicht gern andere hineinschauen. Besonders keine Angestellten. Ihr N.

Heinrich Dorn

Honnef/Rh. 5.11.46.

Oberst a.D.
letzter Kommandeur Gr.Rgts.7

E R K L Ä R U N G

Als ehemaliger Rgts.Kdr.im Felde des Herrn Franz Kroschewski erkläre ich nach damals erfolgter Kenntnisnahme der Akten sowie persönlicher Bearbeitung der Vorgänge zur Wiedereinsetzung in den Offizierstand,

1) dass Herrn Kroschewski-selbst vom Urteil des SS-Gerichts- nichts Unehrenhaftes vorgeworfen worden war,

2) dass ihm nach dem Urteil der Dienststrafkammer die Berechtigung zur Führung des Titels Hauptmann d.Sch.a.D. belassen war

3) dass Kroschewski trotzdem mit dem niedrigsten Mannschaftsdienstgrade"auf Wunsch des Reichsführers SS" zur Wehrmacht einrücken musste

4) dass bei der Einberufung zur Wehrmacht die Aufstiegmöglichkeit zu seinem alten Dienstgrade als Hauptmann z.V. nach 2 Monaten Frontbewährung als Feldwebel festgelegt worden war,

5) dass trotzdem den Anträgen des Regimentes nicht entsprochen wurde,

6) dass Himmler einen tiefen Hass gegen K.gehabt haben muss, der,auch abgesehen von offenbaren Ungesetzlichkeiten, aus jeder Zeile zu erkennen war,

7) dass alle militärischen Dienststellen(angefangen vom Wehrbezirkskommando Breslau und übergeordnete Wehrersatzdienststellen sowie Truppenvorgesetzte beim Ers.Batl. und im Felde ,darunter auch ich als Rgts.Kdr.)in Erkenntnis des Kroschewski geschehenen Unrechtes bestrebt waren, ihm die Wege zu ebnen.

Heinr. Dorn

Der Bischof von Würzburg. Zell bei Würzburg, den 28. März 1947.

An Herrn Franz Kroschewski, Tülau-Fahrenhorst.

Sie haben mir unter dem 8. März 1947 zugestellt 1 Mappe, 1 Aktenrücken mit Anl. 1 - 11 und 1 lose Anlage. Dies alles gebe ich an den Herrn Regierungspräsidenten von hier. Vielleicht ist er geneigt Sie für den bayerischen Staatsdienst vorzuschlagen.

Mit Gruß und Segen

+ Matthias Ehrenfried,
Bischof v. Würzburg.

Abschrift. Anlage 4.

Kloster Oberzell 30.8.1945.

Z e u g n i s .

Wir bestätigen, daß Hr. Hauptmann d.Sch.P. a.D. Franz Kroschewski Berlin in der s.Z. Aufruhrbewegung gegen den Bischof von Würzburg 1938 wesentliche Hilfe leistete und die Bisch. Behörde tatsächlich befreite. Hr. Hauptmann ist praktizierender Katholik.

gez. Dr. Miltenberger
Generalvikar.

Dienstsiegel, verbrannt.

Die wörtliche Übereinstimmung mit dem Original wird hierdurch beglaubigt.
Gifhorn, den 9. März 1947.

Pastor.

Der Inspekteur der Ordnungspolizei
für die Provinz Hannover und
die Länder Braunschweig und Oldenburg
IdO. Abt.II Nr.31.11 a

Hannover, den 3.Oktober 1945

An
den Hauptmann d.Schutzpolizei a.D.
Herrn Franz K r o s c h e w s k i
in T ü l a u - F a h r e n h o r s t
Post Brome, Kreis Gifhorn
Jugendheim.

Auf Ihren Antrag vom 11.9.1945 auf Wiederverwendung im Staatsdienst (vorzugsweise außerhalb der Schutzpolizei) teile ich Ihnen mit, daß ich in meinem Bereich keine Ihren Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechende Verwendungsmöglichkeit besitze.

Ich bin daher nicht in der Lage, Ihrem Amtrage zu entsprechen.

Die Ihrem Gesuche beigefügten Unterlagen sind wieder beigefügt.

-----7

Trotz seines Eintretens für den Bischof von Würzburg im Jahre 1938 und die ihm hieraus letztlich resultierenden Anfeindungen in seiner Stelle als Hauptmann der Schutzpolizei, seiner Verurteilung, seiner Haft einhergehend mit der erzwungenen Zurruhesetzung sahen sich sowohl der Bischof von Würzburg noch Polizeidienststellen in den westlichen Besatzungszonen außerstande, sein Eintreten für den Bischof durch die von ihm sehnlichst angestrebte Wiederaufnahme in den Polizeidienst durch ausreichende Fürsprache zu honorieren und hierdurch ihm auch gleichzeitig staatlicherseits für die erlittenen Ungerechtigkeiten Genugtuung zu gewähren.

Trotz des scheinbar nach dem Zusammenbruchs des 3. Reiches erfolgten radikalen Neubeginns zieht sich erkennbar durch alle Ablehnungsschreiben gleichsam als Tenor, Beamte und Soldaten, die für ihren Einsatz in den Jahren 1933 bis 1945 für christliche Ideale mit staatlichen Repressalien bestraft wurden, galten als Nestbeschmutzer und schieden bei der Auswahl der Bewerber für entsprechende Dienststellen aus.

Franz Kroschewski fand schließlich Arbeit im Volkswagenwerk in Wolfsburg, wo er zuerst als Lagerarbeiter, später als Disponent tätig war. Nach dem Erreichen der Altersgrenze zog er zurück nach Würzburg, wo er am 19.10.1972 verstarb. Seine Frau starb wenige Monate später im Dezember1972

Die Ablichtungen zeigen den am 30.07.1934 geborenen Sohn Franz Dietrich Kroschewski. Nach Schule und Abitur studierte er Jura und trat nach der Zweiten Staatsprüfung in den Dienst der Wehrverwaltung. Nach verschiedenen Dienststellungen war er u.a. Leiter von Kreiswehrersatzämtern. Er arbeitete u.a. in der 2. Luftwaffen-Division und war zuletzt als Leitender Regierungsdirektor im Luftwaffenamt Köln-Wahn tätig.

XII Major der Schutzpolizei Johannes Kroschewski

Um die Jahreswende 2014/2015 bat mich Franz Dietrich Kroschewski die bestehende Chronik um den Lebensbericht seines Vaters, des Hauptmanns der Schutzpolizei Franz Albrecht, zu erweitern. Mit der Version Mai 2015 habe ich seinem Wunsch entsprochen.

Unter den Unterlagen, die er mir insoweit zur Verfügung gestellt hatte, befand sich auch eine Liste mit den Namen von Polizeibeamten, die die Polizeidolmetscher-Prüfung für verschiedene Sprachen abgelegt hatten. Neben dem Hauptmann der Schutzpolizei Franz Kroschewski findet sich auch der Name des Hauptmanns der Schutzpolizei Johannes Kroschewski, der im Rahmen der Familienforschung völlig unbekannt war. Anfang Juni 2015 ergab sich durch Zufall der Kontakt zu Frau Hannelore Kroschewski in Berlin-Charlottenburg, die mir freundlicherweise, das Stammbuch der Familie in Kopie zur Verfügung stellte. Aufgrund der hierdurch gewonnenen Daten und Erkenntnisse, erfolgt –unabhängig von dem jeweiligen Grad der Verwandtschaft innerhalb des Familienstammbaumes- wegen der thematischen Nähe zum Hauptmann der Schutzpolizei Franz Kroschewski die Darstellung in dem hierauf folgenden Kapitel.

Nachfahrenliste Josef Kroszewski

1. Kroszewski Josef * ca. 1745, Bauer in Neudims oo Barbara Leiss +

4 Kinder von 1

2. Kroszewski *1794 in Neudims oo Rosalie Gries *1798 in Elsau
+29.04.1877 in Wonneberg +26.10.1864 in Wonneberg

3. Kroszewski Nikolaus * .06.1795 in Neudims oo +

4. Kroszewski Matthäus *04.02.1798 Neudims oo +

5. Kroszewski Martin *10.11.1805 Neudims oo +

Kind von 2

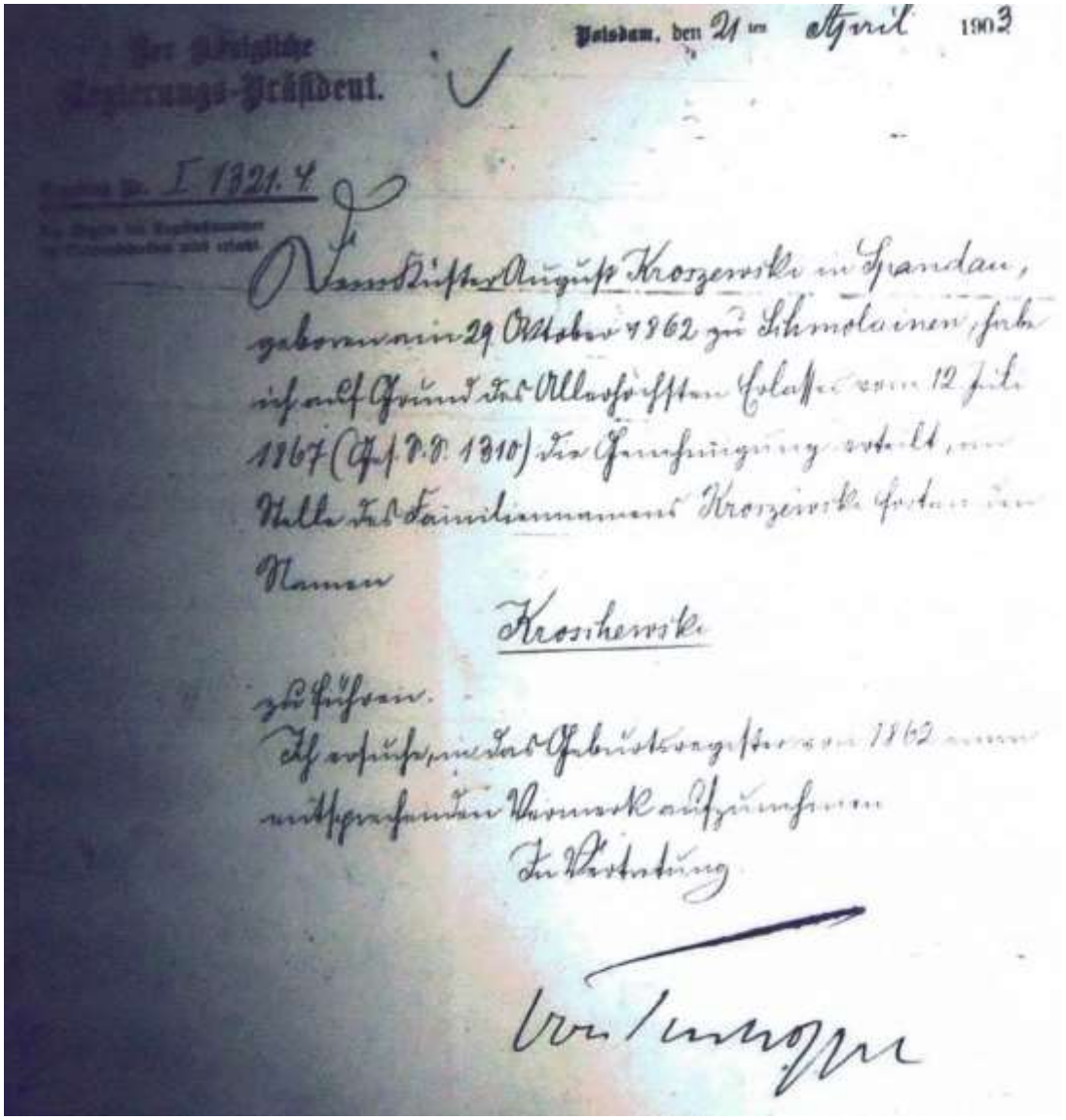
6. Kroszewski Johann *05.08.1822 Gr. Lenkendorf oo 26.01.1852 in Guttstadt Mathilde Dagott

(01.04.1826 + 14.03.1911 in Schmolainen) Altsitzer +29.01.1897 in Schmolainen

Kind von 6

7. Kroszewski August *29.10.1862 Schmolainen oo25.05.1898 Berlin Franziska George

(10.09.1878 + 02.01.1911 in Guttstadt) Küster +22.07.1912 Schmolainen



Der Königliche Regierungs-Präsident.

Potsdam, den 21ten April 1903

I 1321.4

Dem Küster August Kroszewski in Spandau, geboren am 29 Oktober 1862 zu Schmolainen, habe ich auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 12 Juli 1867 (Ges. S.S. 1310) die Genehmigung erteilt, an Stelle des Familiennamens Kroszewski fortan den Namen

Kroschewski

zu führen.

Ich ersuche, in das Geburtsregister von 1862 einen entsprechenden Vermerk aufzunehmen.

In Vertretung

[illegible]

Mit der vorhergehenden Urkunde wird dem Küster August Kroszewski in Spandau durch den Regierungs – Präsidenten in Potsdam die Genehmigung erteilt, den Familiennamen künftig in der Version Kroschewski zu führen.

Kind von 7

8. Kroschewski Johann Josef *03.03.1899 in Spandau oo29.08.1927 in Spandau Martha Angustiniak (* 16.04.1901 in Köln) 1939 Hauptmann der Schutzpolizei +22.10.1963 als Major der Schutzpolizei in Darmstadt

Kind von 8

9. Kroschewski Winfried *12.02.1932 in Allenstein oo Hannelore N.N. +

XIII.Die Familie Kroschewski in Glockstein

Nach diesem Familienzweig lenken wir unsere Betrachtung auf den sogenannten Glocksteiner Zweig der Familie. Wir kehren somit zurück zu der Seite 33 dieser Chronik und rufen uns den am 12. März 1615 geborenen *Georg Kroszewski* in Erinnerung. Aus der Ehe mit seiner Ehefrau Catharina stammen insgesamt 8 Kinder, darunter der am 8. März 1657 geborene Sohn Gregorius, der seinen Vater im Amt als Schulze von Konnegen beerbt hat sowie sein am 19. August des Jahres 1668 geborener Bruder Bartholomäus.

Er heiratete am 4. November 1696 in erster Ehe Ermute Lossau und nach ihrem frühen Tode in zweiter Ehe am 7. Januar 1712 Catharina Volkmann. Aus diesen beiden Ehen sind uns durch Kirchenbucheinträge 11 Kinder bekannt.

Am 26. April 1718 wird der Sohn Johannes Albertus geboren. Er heiratete Elisabeth Fittkau, das Datum der Eheschließung ist unbekannt. Nach der Eheschließung sind sie nach Glockstein verzogen und somit als Begründer der Glocksteiner Linie anzusehen.

Im Jahre 1339 erhielt der Prusse Thasot vom ermländischen Bischofsvogt Heinrich von Luter 60 Hufen zur Anlage eines Dorfes verschrieben. Die Urkunde wurde am 11. November 1357 vom Bischof Johann Streifrock erneuert. Einige Jahre hieß der Ort offensichtlich Ossenberge, dann Knogstin nach dem benachbarten See, der aber schon bald trockengelegt wurde. Zuletzt bürgerte sich der Name Glockstein ein. Die Pfarrkirche wurde dem Hl. Johannes dem Täufer geweiht und war in den Jahren 1370 bis 1381 auf einer Anhöhe über dem Dorf erbaut worden. Es handelt sich um einen schlichten Bau auf Feldsteinfundamenten.

Die Kirche von Glockstein

Aus dieser Ehe von *Johannes Albertus und Elisabeth Kroszewski* sind 8 Kinder hervorgegangen, darunter der um 1740 in Glockstein geborene Sohn Adalbert, infolge der im Kirchenbuch verwandten Schreibweise *Kroßen* anstelle von *Kroszewski* bereitete die Verbindung an den Stammbaum über lange Jahre Schwierigkeiten. Hinsichtlich aller bekannten Nachfahren von ihm wird an dieser Stelle auf die entsprechenden

Detailausarbeitungen von Herrn Wolf Dieter Friese verwiesen, die er mir für die Zwecke der Chronik dankenswerterweise überlassen hat.

Nachfahrenliste Adalbert Kroßen (Kroschewski)

1. **Kroßen (Kroschewski)**, Adalbert (40), Bauer in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel ca. ... 1741, † -, Der Nachname Kroschewski hat sich laufend geändert von einst Kroßen zu Kroscenski, Kroscweski, Kroschewski. (Im Polnischen bedeutet "ki" am Namensende so viel wie "er stammt aus ..." in diesem Fall "aus Kroßen" bzw. Crossen.)
   oo ..... Krs .... 17.. Anna (21) **Lingnau**, Landwirtin in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 25.07.1740, † -, Sie Führt nach der Heirat den Familiennamen: Krosizwski, ist Mutter von Nr. 10. Linie Kroschewski (laut Stammbuch von Hubert Graw)

   1 Kind von Nr. 1

2. **Kroschewski**, Martin Adalbert (U.10), röm.- katholisch, Bauer in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 13.09.1780, ~ St. Johannes der Täufer, Glockstein / Krs. Rößel ... 09.1780, † Glockstein / Krs. Rößel ca. ... 1855, Haben 7 Kinder, Sein Vater ist Adalbert Kroßen. (Siehe Stammbuch Graw), Geburten und Eheschließungs-Eintragungen im Buch: Die Bewohner von Glockstein, Seite 54. KB Lautern *15.09.1819 = Anonymus Kroschewski Glockstein, KB Lautern oo 13.11.1860 = Anna Kroschewski und Josef Derda Gr. Köllen. KB Lautern *01.05.1864 = Anna Kroschewski, und KB Groß Köllen oo 23.09.1844 =Josef Kroschewski, Elisabeth Beckmann Gr. Köllen. KB Kiwitten *17.09.1852 = Josef jun. Kroschewski Gr. Köllen.)
   oo KB Groß Köllen / Krs. Rößel ca. ... 1811 Anna (U.11) **Lingnau**, Bauersfrau in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 13.05.1790, † Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1860, haben 7 Kinder,
)

   7 Kinder von Nr. 2

3. **Kroschewski**, Johann, röm.- katholisch, Landwirt in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 22.12.1812, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel 25.12.1812, † Glockstein / Krs. Rößel 16.04.1870, [] in Glockstein / Krs. Rößel 1870
   oo Landau / Krs. Rößel ca. ... 1839 Rosa **Rittel**, Bauersfrau in Glockstein, * Landau / Krs. Rößel 03.05.1818, † Glockstein / Krs. Rößel 14.10.1884, Bauerntochter aus Landau, heiratet in die Landwirtschaft Kroschewski in Glockstein ein.
4. **Kroschewski**, Rochus, röm.- katholisch, Schulze u. Bauer in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1815, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1815, † Glockstein / Krs. Rößel 1875
   oo ..... Krs. Rößel ca. ... 1843 Maria **Kroschewski-NN**, Bäuerin in Glockstein, * Kiwitten / Heilsberg 05.01.1815, † Lautern / Krs. Rößel 28.11.1865, Taufpatin bei Anton Graw * 02.08.1850 in Schulen (Sohn vom Bauern Johann Graw und Barbara geb. Kroschewski in Schulen).
5. **Kroschewski**, Joseph, röm.- katholisch, Erdbauer aus Krausenstein / Landwirt in Groß Köllen, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1817, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1817, † ... ... 1877, heiratet mit 27 Jahren. Trauzeugen: Andreas Beckmann, Bansen, Andreas Neyermann, Lubsen, wurde als Sohn des Bauern Martin Kroschewski in Glockstein geboren und heiratet in den Hof von Beckmann in Groß Köllen ein. Bewohner von Glockstein hat vier Söhne und zwei Töchter, ist Mitglied im Kirchenvorstand der kath. Gemeinde "Heilige Drei Könige" zu Groß Köllen. Taufpate am 29.01.1872 bei der Nichte Johanna-Francisca Derda *27.01.1872 in Groß Köllen.
   oo Groß Köllen / Krs. Rößel 23.09.1834 Elisabeth **Beckmann**, Landwirtin in Groß Köllen, * Wolken / Heilsberg ... ... 1819, † Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1879, heiratet mit 25 Jahren. Bewohnerin in Glockstein, hat vier Söhne und zwei Töchter. Taufpate am 19.01.1880 in Groß Köllen beim Großkind Josef-Johann Kroschewski * 18.01.1880 in Groß Köllen ein Sohn von ihrem Sohn Josef Kroschewski u. Annegret Lunau.

   Anekdotisches zu Joseph Kroszewski:
   Der Vater der Tochter Rosa, Joseph Kroszewski, war 1837 als junger Bursche zur Garde nach Potsdam berufen worden. Der Fußmarsch dorthin dauerte 4 Wochen. Als die erste Eisenbahn-Linie Potsdam – Berlin im Jahre 1838 eröffnet wurde, saßen bei den Probefahrten die Potsdamer Gardisten im Zug. Joseph berichtete, wie er und seine Kameraden bei der

Ankunft in Berlin sehr bestaunt wurden. Der Dienst bei der Garde dauerte drei Jahre, dann ging es zurück ins Ermland. 1844 heiratete er Elisabeth Beckmann aus Groß Köllen. Auf einem Pferdewagen wurde das Hochzeitsgut in das neue Haus gebracht. Unterwegs soll der Wagen zusammengebrochen sein ,weil die enorme Summe von 1500 Talern in Silberwährung die Überlastung hervorrief.

Quelle Wedig – Ermland Eine Familiengeschichte 1. Band

Anmerkung:

Am 24. November 1740 erfolgte auf Schloß Rheinsberg durch König Friedrich I von Preußen der Aufstellungsbefehl für die Feldjäger zu Fuß. 1808 nach dem verlorenen Krieg mit Frankreich wurden die verbliebenen Kompanien dieser Einheit im Garde-Jäger- Bataillon zusammengefaßt. 1813 hatte das Bataillon einen entscheidenden Anteil am Sieg in der Völkerschlacht zu Leipzig. 1808 war der Standort Berlin, 1812 Breslau und ab 1818 Potsdam. Das Bataillon gehörte zur 1. Garde-Infanterie-Brigade in Potsdam in der 1. Garde-Infanterie – Division des Gardekorps.

Berühmtester Soldat des Garde-Jäger-Bataillons war Otto von Bismarck, der spätere Reichskanzler, der ab Ostern 1838 als Einjährig-Freiwilliger im Gardejäger – Bataillon diente und sich im Herbst zum Jäger – Bataillon Nr. 2 nach Greifswald versetzen ließ, um zugleich in Eldena Landwirtschaft zu studieren.

6. **Kroschewski**, Anonymus(*+), röm.- katholisch, Bauernkind in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 15.09.1819, ~ Lautern / Krs. Rößel ... 09.1819, † Glockstein / Krs. Rößel 15.09.1819, [] in Glockstein / Krs. Rößel 1819
7. **Kroschewski**, Anonymus², röm.- katholisch, Bauer in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1820, † Glockstein / Krs. Rößel 1880
   oo Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1845 Maria **Kroschewski-NN**, Bauersfrau in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1820, † ... ... 1898, Ist Taufpatin in Kiwitten bei Anton Graw * 02.08.1850 in Schulen.
8. **Kroschewski**, Barbara (U.5), röm.- katholisch, Bauerntochter aus Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 31.08.1821, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 09.1821, † Kiwitten / Heilsberg 1887
   oo Glockstein / Krs. Rößel 22.11.1847 Johann (U.4) **Graw**, Bauer in Schulen / Heilsberg, * Schulen / Heilsberg 03.02.1804, † Schulen / Heilsberg 1882
9. **Kroschewski**, Martin jun., röm.- katholisch, Bauer in Groß Köllen, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1825, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1825, † Groß Köllen / Krs. Rößel ... ... 1885, Ist der Taufpate am 25.01.1880 in Groß Köllen bei der Nichte Agnes-Hedwig Derda * 21.01.1880 in Groß Köllen
   oo Groß Köllen / Krs. Rößel 23.09.1844 Maria **Kroschewski-NN**, Bäuerin in Groß Köllen (Abbau), * ... ... 1825, † Groß Köllen / Krs. Rößel ... ... 1885, Besitzerin und Bäuerin in Groß

Köllen.
4 Kinder von Nr. 3

10. **Kroschewski**, Johannes, röm.- katholisch, Bauer in Glockstein, * um ... 1834, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel um ... 1834, † Glockstein / Krs. Rößel ca. ... 1894, Wird am 09.02.1915 in Groß Köllen Taufpate bei Agatha Friese *05.02.1915 in Krausen. Er hat die Landwirtschaft in Glockstein von seinem Vater übernommen. Er übergibt den Hof später seinem Bruder Josef. Bleibt aber auf dem Hof und lebt und wohnt bis 1859 mit seiner ledigen Schwester Anna, gottesfürchtig und fromm in der Schlafstube der Mutter, die sie sich für sich vorbehalten hatten. Die Beiden gingen jeden Tag zur Kirche und halfen treu und selbstlos in der Landwirtschaft und im Haushalt mit. Steht laut Internet in Verbindung mit Johann Rudolf Ostendorf * 01.10.1837
    oo Lautern / Krs. Rößel 12.04.1859 Gertrud **Kroschewski-NN**, Bauernfrau in Glockstein, * ca. ... 1834, † Glockstein / Krs. Rößel ca. ... 1894, war vor 1860 mit Johann Heinrich Rudolf Ostendorf *01.10.1837 in Glockstein verheiratet.
11. **Kroschewski**, Josef, röm.- katholisch, Landwirt u. Grundbesitzer in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 17.12.1849, ~ St. Johannes der Baptista, Groß Köllen / Krs. Rößel ... 12.1849, † Glockstein / Krs. Rößel 05.01.1935, [] in Glockstein / Krs. Rößel 1935, übernimmt den 108 Morgen großen Bauernhof in Glockstein von seinem Bruder Johann Kroschewski der diesen vom Vater Johann sen. erhalten hat und ihn einige Jahre geleitet hat, sein Bruder bleibt auf dem Hof und unterstützt ihn bei der Tagesarbeit. Josef bekommt mit der ersten Ehefrau "Maria geb. Eckert" die Kinder: Joseph, Maria und Anna, sie stirbt nach der Geburt des dritten Kindes. Ihre Schwester "Elisabeth geb. Eckert" wird seine zweite Ehefrau und mit ihr bekommt er noch vier eigene Kinder (Paul, Klara, Leo und Elisabeth). In Groß Köllen wohnten laut Landwirtsliste von 1930-1938: Tochter Klara Fuge geb. Kroschewski wohnt in Groß Köllen, Sohn Joseph Kroschewski in Groß Köllen, in Großwolken wohnte: Sohn Paul Kroschewski, in Glockstein: Sohn Leo Kroschewski, in Lautern: Tochter Elisabeth Thiel geb. Kroschewski, in Wuslack: Tochter Anna Lilienthal geb. Kroschewski, in Krausen: Tochter Maria Friese geb. Kroschewski, sowie die Verwandten. (außerdem gab es eine weitere Familie in Groß Köllen mit dem Namen Kroschewski, Franz Kroschewski und Ernst Kroschewski mit Sohn Ernst (Gutsbesitzer) sie ist nicht mit diesen Kroschewski`s verwandt!)
    oo I. Glockstein / Krs. Rößel 26.10.1880 Maria **Eckert**, Landwirtin und Grundbesitzerin in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 12.03.1856, † Glockstein / Krs. Rößel 21.11.1888, Maria hatte noch 11 lebende Geschwister von 16. Sie heiratet in die Landwirtschaft von Kroschewski in Glockstein ein. Sie stirbt nach der Geburt des dritten Kind und ihre Schwester Elisabeth übernimmt ihre Aufgaben. Kinder: Joseph *07.07.1881, heiratet in die Landwirtschaft von Agathe Tietz in Groß Köllen ein / 2 Kinder, Maria *12.12.1883, heiratet den Gast- u. Landwirt Bernhard Friese aus Krausen / 10 Kinder: Anna *29.03.1888, heiratet den Landwirt Karl Lilienthal aus Wuslack / 6 Kinder, II. Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1892 Elisabeth **Eckert**, Landwirtin in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 16.11.1862, † Glockstein / Krs. Rößel 12.03.1944, Sie ist in Glockstein mit 11 von 16 Geschwistern auf der großen Landwirtschaft ihrer Eltern Antonius und Barbara Eckert geb. Huhmann in Glockstein aufgewachsen. Sie ist die Schwester von der ersten Frau des Landwirt Josef Kroschewski, als ihre Schwester Maria Kroschewski geb. Eckert nach dem dritten Kind stirbt, übernimmt sie ihre Aufgaben und heiratet dann den Schwager Josef Kroschewski und sie bekommen mit ihm noch vier Kinder. Kinder: Leo *29.03.1894, heiratet Maria Theresa Masuth, Glockstein / 7 Kinder, Elisabeth *03.06.1896, heiratet Anton Thiel, Lautern / 9 Kinder, Paul *24.12.1900, heiratet Frieda Czinczoll, Großwolken / 2 + 1 Kinder, Klara *.. .. 1902, heiratet Hugo Fuge, Groß Köllen / 1 Kind
12. **Kroschewski**, Martin, röm.- katholisch, Bauernsohn in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel um ... 1850, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1850, † ... ... 1910, Ist der Taufpate am 21.01.1880 in Groß Köllen bei der Nichte Agnes-Hedwig Derda *18.01.1880 in Groß Köllen.
13. **Kroschewski**, Anna, röm.- katholisch, Magd aus Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 01.05.1864, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 05.1864, † Glockstein / Krs. Rößel ca. ... 1900, Bleibt aber auf dem Hof und lebt und wohnt bis 1859 mit ihrem Bruder Johannes, gottesfürchtig und fromm in der Schlafstube der Mutter. Die Beiden gingen jeden Tag zur Kirche und halfen treu und selbstlos in der Landwirtschaft und im Haushalt mit.

    3 Kinder von Nr. 4

14. **Kroschewski**, Maria, röm.- katholisch, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1840, † 1900
15. **Kroschewski**, *1845, röm.- katholisch, * Glockstein / Krs. Rößel 05.01.1845, ~ KB Kiwitten / Heilsberg 05.01.1845, † -
16. **Kroschewski**, *1865, röm.- katholisch, Bauernkind aus Glockstein, * Lautern / Krs. Rößel 28.11.1865, ~ Lautern / Krs. Rößel ... ... 1865, † -

10 Kinder von Nr. 5

17. **Kroschewski**, Johannes, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel ... ... 1834, † 1894
18. **Kroschewski**, Anna, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 30.01.1848, † -
19. **Kroschewski**, Maria, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 06.09.1850, † -
20. **Kroschewski**, Maria..Zw., röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 15.09.1852, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 16.09.1852, † -, Taufpaten: Joh. Walker, Wirth in Glockstein Cath. Beckmann, Groß Köllen
21. **Kroschewski**, Josef..Zw., röm.- katholisch, Lehrer in Groß Köllen (1822) Kirchenvorsteher, * Glockstein / Krs. Rößel 15.09.1852, ~ Kiwitten / Heilsberg 17.09.1852, † Groß Köllen / Krs. Rößel ... ... 1930, Besitzer in Groß Köllen und Kirchenvorsteher im Kath. Kirchspiel Groß Köllen. Grundbuch Groß Köllen: sygnatura: 42/297/0/1020 tytuł i daty: Grundakten des Amtsgerichts Rößel über das Grundstück Gr. Köllen Blatt Nr. (31) 212 Eigentümer: Franz Kroschewski in Gr. Köllen, Josef Kroschewski in Gr. Köllen.; [1822] 1880-1944 hasła indeksu: Gross Köllen; Kolno opis: poszyt; stan dobry; niem.; s. 398; A- 4; ; Köllen Gr. Bd VIII Bl. 212 Bd II Bl Ist am 09.11.1880 In Groß Köllen Taufpate von Hubert Buchholz * 01.11.1880, Sohn des Köllmer Johann Buchholz in Groß Köllen. Trauzeuge am 22.10.1874 bei der Heirat von Anton Heinrich, 69 Jahre alt, Kirchenvorsteher aus Cabienen, und Apolonia Wichmann, Altsitzerin in Groß Köllen 58 Jahre alt. Taufpate am 26.12.1883 in Groß Köllen, bei Johann Birkhahn * 23.12.1883 in Groß Köllen, Sohn des Johann Brinkmann und Barbara geb. Borcherts Taufpate am 29.07. 1892 in Groß Köllen, bei Robert Kretschmann * 20.07.1892 in Groß Köllen, Sohn des Besitzer Johann Kretschmann und Rosa geb. Möcki. Trauzeuge: am 12.11.1861 in Groß Köllen bei Matth. Schiemann und Elisabeth Schmidt beide aus Groß Köllen.
    oo I. ..... Krs .... 18.. Annegret **Lunau**, Bauersfrau in Groß Köllen, * ... ... 18.., † Groß Köllen / Krs. Rößel -, II. ..... Krs .... 18.. Margarete **Lunau**, Bauersfrau in Groß Köllen, * ... ... 18.., † -, III. ..... Krs .... 18.. Augusta **Lunau**, Bauersfrau in Groß Köllen, * ... ... 18.., † Groß Köllen / Krs. Rößel -
22. **Kroschewski**, Gertrude, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 26.10.1854, † -, Taufpaten: Johann Graw aus Schulen, Catharina Beckmann, Groß Köllen.
23. **Kroschewski**, Franz, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 03.08.1856, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 03.08.1856, † Marienwerder / Westpr. 07.03.1941 X, Taufpaten: Franz Kieper, Wirth in Schöneberg, Elisabeth Beckmann, Bischofstein.
24. **Kroschewski**, August, röm.- katholisch, Bauernsohn in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 30.08.1858, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 31.08.1858, † -, Taufpaten: Johann Kieper, Schoeneberg, Marie Kroszewski, Bauersfrau aus Glockstein.
25. **Kroschewski**, Rosa, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 21.01.1863, † -
    oo Groß Köllen / Krs. Rößel 10.05.1884 Valentin **Wedig**, * Krausen / Krs. Rößel ... ... 1852, † -, war 2 1/2 Jahre alt als der Vater starb
26. **Kroschewski**, NN, röm.- katholisch, * Lautern / Krs. Rößel 01.05.1864, ~ KB Lautern / Krs. Rößel 01.05.1864, † -

4 Kinder von Nr. 7

27. **Kroschewski**, Anonymus jun., Bauer in Groß Köllen, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1840, † Groß Köllen / Krs. Rößel 1900
    oo KB Groß Köllen / Krs. Rößel 17.01.1871 NN **Kroschewski-NN**, Bäuerin in Groß Köllen (Abbau), * ... ... 1840, † 1900
28. **Kroschewski**, Anna, röm.- katholisch, Landwirtin in Groß Köllen, * Glockstein / Krs. Rößel ca. ... 1840, † -, hat 10 Kinder bekommen, zwei verstarben gleich nach der Nottaufe am selben Tag.
    oo Groß Köllen / Krs. Rößel 13.11.1860 Josef **Derda**, Bauer in Groß Köllen, * Groß Köllen /

Krs. Rößel ... ... 18.., † Groß Köllen / Krs. Rößel -

29. **Kroschewski**, Anna², röm.- katholisch, Bauernkind aus Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 02.12.1850, ~ Kiwitten / Heilsberg 02.12.1850, † -
    oo ..... Krs .... 18.. Valentin **Popien**, Arbeiter in Groß Köllen, * ... ... 18.., † Groß Köllen / Krs. Rößel -
30. **Kroschewski**, *1858, röm.- katholisch, Bauernkind aus Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 31.08.1858, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel ... ... 1858, † -

6 Kinder von Nr. 8

31. **Graw**, Josef (U.2), röm.- katholisch, Bauern in Schulen, * Schulen / Heilsberg 05.06.1849, ~ Kiwitten / Heilsberg ... ... 1849, † -, Taufpaten: Joseph Kroschewski, Bauer in Kellen, Anna Walker, Bauersfrau in Glockstein, Heiratet mit 28 Jahre. Trauzeugen: Florian Pophin, Goerkendorf, ... Buchholz, Schulen,
    oo Groß Köllen / Krs. Rößel 28.01.1878 Rosa (U.3) **Buchholz**, Bauerntochter in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 23.04.1858, † Schulen / Heilsberg 10.08.1928, Taufpaten: Johann Kieper, Maria Buchholz, Schellen, Heiratet mit 20 Jahre, Trauzeugen: Florian Pophin, Goerkendorf, ... aus Buchholz, Schulen,
32. **Graw**, Anton, * Schulen / Heilsberg 02.08.1850, † -, Taufpaten: Johann Milkau, Bauer in Schulen Maria Kroschewski-NN, Bauersfrau in Glockstein
33. **Graw**, Tochter (*+), * Schulen / Heilsberg 17.09.1852, † Schulen / Heilsberg 17.09.1852, Taufpaten keine.
34. **Graw**, Johann-Franz, * Schulen / Heilsberg 07.12.1853, † -, Taufpaten: Peter Hasselberg, Besitzersohn in Schönberg Theresia Teschner, Bauersfrau in Schulen.
35. **Graw**, NN 1856, röm.- katholisch, Bauernkind in Schulen, * Schulen / Heilsberg 08.01.1856, ~ Kiwitten / Heilsberg 1856, † -, Taufe: KB Kiwitten
36. **Graw**, NN 1858, röm.- katholisch, Bauernkind in Schulen, * Schulen / Heilsberg 03.03.1858, ~ Kiwitten / Heilsberg 1858, † -, Taufe: KB Kiwitten

3 Kinder von Nr. 9

37. **Kroschewski**, *1858, röm.- katholisch, Bauernkind aus Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 07.03.1858, ~ Kiwitten / Heilsberg 07.03.1858, † -
38. **Kroschewski**, *1876, * Groß Köllen / Krs. Rößel 04.12.1876, ~ KB Kiwitten / Heilsberg 04.12.1876, † -
39. **Kroschewski**, *1879, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 25.01.1879, ~ KB Groß Köllen / Krs. Rößel ... 01.1879, † -

3 Kinder von Nr. 10

40. **Kroschewski**, *1859, röm.- katholisch, Bauernkind aus Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 24.03.1859, ~ KB Kiwitten / Heilsberg 24.03.1859, † -, Taufe: KB Kiwitten / Heilsberg.
41. **Kroschewski**, *1862, röm.- katholisch, Bauernkind aus Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 11.04.1862, ~ KB Lautern / Krs. Rößel 11.04.1862, † ... ... 18.., Taufe: KB Lautern.
42. **Kroschewski**, Martin, röm.- katholisch, Bauernsohn aus Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 01.07.1864, ~ KB Kiwitten / Heilsberg 01.07.1864, † ... ... 1920, Geburt ist im KB Kiwitten eingetragen.

7 Kinder von Nr. 11

43. **Kroschewski**, Joseph, röm.- katholisch, Landwirt in Groß Köllen-Abbau (Wald), * Glockstein / Krs. Rößel 05.07.1881, ~ St. Johannes Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 07.1881, † (Kriegsende verschollen) + Essen / NRW 23.06.1964, hat noch zwei Schwestern und 4 Halbgeschwister. Seine leibliche Mutter (Maria Kroschewski geb. Eckert) starb als er 7 Jahre alt wurde. Seine Tante und spätere Stiefmutter Elisabeth Kroschewski geb. Eckert hat ihn dann großgezogen. Wurde Taufpate am 26.07.1916 in Groß Köllen beim Neffen Leo Friese * 20.07.1916 in Krausen. Joseph hat in die kleine Landwirtschaft der Familie Tietz mit 2 Pferden, die mitten im Wald von Groß Köllen liegt, eingeheiratet. Sein Vater kaufte ihm dann den oder einen anderen Hof in Groß Köllen. Hat einen Sohn und drei Töchter. Der Sohn verstarb im Kindesalter. Die Tochter Maria wurde auf der Flucht 1945 vor den Russen bei Voigtsdorf erschossen. Joseph galt als verschollen.

oo Glockstein / Krs. Rößel ... ... 19.. Agathe **Tietz**, Landwirtin u. Grundbesitzerin in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 08.02.1890, † (zum Kriegsende verschollen) 15.04.1966, Taufpaten: Johann Hoenig, Wuslack, Theresia Königsmann, Bauersfrau in Wangst. Besitzt einen kleinen Bauernhof mit 2 Pferden mitten im Wald bei Groß Köllen. Bekommt einen Sohn und eine Tochter. Wird am 05.01.1915 in Groß Köllen Taufpatin beim Neffen Paul Ziganki * 05.01.1915 in Groß Köllen. War nach dem Krieg verschollen.

44. **Kroschewski**, Maria, röm.- katholisch, Gastwirtin in Krausen (5. Besitzerin), * Glockstein / Krs. Rößel 12.12.1883, ~ St. Johannes Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 12.1883, † Krausen / Krs. Rößel 20.03.1946, [] in Groß Köllen / Krs. Rößel von Olga Block aus Bürgerdorf 23.03.1946, geboren und aufgewachsen als Grundbesitzertochter in Glockstein einem Ort um 1933 mit 526 Einwohner im Kreis Rößel. Sie hat noch 2 Geschwister und 4 Halbgeschwister. Maria heiratet in die Gast- und Landwirtschaft Friese in Krausen ein. Sie schenkt ihrem Mann 10 Kinder. Wurde am 14.05.1922 in Groß Köllen, Taufpatin bei Joseph Biermann * 08.05.1922 in Krausen. Leitet nach dem frühen Tod ihres Mannes im Jahr 1930 mit ihrem ledigen Schwager Anton Friese den gesamten Betrieb und wurde 5 Besitzerin des Gasthofes und der Schwager Paul Heinrich und Agathe Heinrich geb. Friese sind die Bürgen für die Landwirtschaft. 1945 kommen die Russen in den Ort und sie verlässt für kurze Zeit den Hof. Kommt zurück und verhungert. Die Schwägerin von Paul Friese, Olga Block aus Bürgerdorf hat sie in Groß Köllen beerdigt. Ihre Schwester Anna heiratet Karl Lilienthal und der ist der Cousin von ihrem Mann Bernhard. Ihr Verwandter ist Johann Heinrich Ostendorf geb. 26.11.1806 in Dinklage + 1874 in Dinklage
oo Glockstein / Krs. Rößel 17.06.1908 Bernhard **Friese**, Gast- u. Landwirt mit Kolonialwarenladen, * Krausen / Krs. Rößel 13.02.1874, † Krausen / Krs. Rößel 25.07.1930, Taufpaten: Carl Lilienthal (* 18..) Landwirt in Wuslack und Magdalena Tietz aus Bischofstein. Bernhard hat noch zwei Schwestern und zwei Brüder, er übernimmt die Gast- und Landwirtschaft (86 Morgen Land) mit Kolonialwarenladen in Krausen von den Eltern. Wurde Taufpate am 20.05.1888 in Groß Köllen bei der Taufe von Josef Cajkowski * 15.05.1888 in Krausen; Sohn des Arbeiter Anton Cajkowski und seiner Frau Bertha geb. Wein aus Krausen. Sein Vater starb als er 13 Jahre alt war und übernimmt den Hof um 1900 als 4. Besitzer. Heiratet dann 1908 in Glockstein Maria Kroschewski, Landwirtstochter aus Glockstein, sein Cousin Karl Lilienthal hat Anna Kroschewski geheiratet sie ist die Schwester von seiner Frau, dadurch sind Beide doppelt verwandt. Trägt einen rötlichen Schnauzbart. Baut 1901 an die Gastwirtschaft einen Festsaal mit Bühne an. 1914 kommt ein weiteres Gebäude hinzu. Durch die Inflationszeit und dem ersten Weltkrieg wachsen die Schulden nach Landzukauf an. Seine Schwester Agate Heinrich geb. Friese mit Ehemann Paul Heinrich der Bäckereibesitzer aus Rößel übernehmen die Bürgschaft. 1930 stirbt er nach dem er dem Alkohol verfallen war. Sein Bruder Anton, der ledige Landwirtschaftshelfer wird zur neuen Stütze für den Betrieb. Krausen hatte 1938 ca. 536 Einwohner.

Gasthof Bernhard Friese in Krausen

Bernhard Friese und Ehefrau Maria Kroschewski mit 9 der 10 Kinder

Hof Kroschewski in Glockstein

45. **Kroschewski**, Anna, röm.- katholisch, Landwirtin in Wuslack, * Glockstein / Krs. Rößel 29.03.1888, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel ... ... 1888, † 49078 Osnabrück / Nds. 24.02.1975, [] in Osnabrück, Heger-Friedhof, Requiem in St. Elisabeth-Kirche 28.02.1975, ihre Mutter starb als sie etwa 7 Monate alt wurde, ihre Tante Elisabeth Eckert wurde die neue Stiefmutter. Wurde Taufpatin in Groß Köllen von Paul Friese * 25.05.1912 in Krausen, Taufpatin am 24.01.1918 in Groß Köllen bei der Nichte Margaretha Friese *20.01.1918 aus Krausen. Sie heiratet 1909 in den großen Pfarrhufe-Hof (Eigentum der kath. Kirchengemeinde) von Karl Lilienthal in Wuslack ein. Der Hof liegt auf einem großen Parkgelände. Ihr Ehemann ist der Cousin vom Gastwirt Bernhard Friese und dessen Ehefrau Maria Friese geb. Kroschewski, sie ist die Schwester von Anna Kroschewski dadurch sind sie doppelt verwandt. Sie hat noch 2 Geschwister und 4 Halbgeschwister. Hat 7 Kinder das Leben geschenkt. 3 ihrer Kinder sind im Krieg gefallen bzw. verstorben, nach dem Krieg flieht sie mit den letzten 3 Kindern in den Westen und kommt nach Osnabrück.

oo Wuslack, Krs. Heilsberg 03.02.1909 Karl **Lilienthal**, Landwirt / 1. Beigeordneter in Wuslack, * Wuslack, Krs. Heilsberg 05.07.1876, † verschleppt ... 02.1945 +X, der Hof von Karl Lilienthal ist in der Landwirteliste von 1930 unter Wuslack als Besitzer eines großen Pfarrhufe-Hof von der kath. Kirchengemeinde Wuslack aufgeführt. Hausnr. 14 laut Ortsplan in der Chronik von Wuslack. Der Hof ist der dritt-größte Hof und hat 52,5 Hektar landwirtschaftliche Fläche ist mit 5 Gebäude und einem Insthaus bebaut und liegt am Rand des Ortes und ist

umgeben von einem alten Parkgelände. Hatte laut amtlichem Fernsprechbuch von 1931 u. 1942 ein Telefon mit der Rufnr. Wuslack 255. Karl war laut Einwohnerbuch von 1938 in Wuslack, 2. Beigeordneter und Stellvertreter des Bürgermeisters Franz Tietz. War Taufpate am 07.08.1925 in Groß Köllen bei der Nichte Maria Kroschewski *02.08.1925 in Groß Köllen, Kind von Joseph und Agathe Kroschewski geb. Tietz.

46. **Kroschewski**, Leo, röm.- katholisch, Landwirt und Erbe des Elternhof, * Glockstein / Krs. Rößel 29.03.1894, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 04.1894, † an den Ural verschleppt, verstorben 07.03.1945 X+, hat noch 3 Geschwister und 3 Halbgeschwister, bewirtschaftet den elterlichen Hof, einen mittleren Bauernhof (Abbauhof) mit 4-5 Pferden der ca. 1 km außerhalb des Dorfes Glockstein lag. Der Hof hat 5 Gebäude, das Wohnhaus steht auf einem Hang. (siehe Foto von 1940 welches Dr. Alois Kroschewski zur Verfügung stellte). War der Patenonkel vom Gastwirtssohn dem Neffen Paul Friese,*25.05.1912 in aus Krausen später wohnhaft in 29699 Bomlitz / Nds. Wurde am 25.12.1925 in Groß Köllen Taufpate beim Neffen Gastwirtssohn Bruno Friese *18.12.1923 in Krausen. Taufpate am 27.04.1938 in Groß Köllen bei der Nichte Klara Fuge *16.04.1938 in Groß Köllen. Er wurde am 17.2.1945 nach dem Eintreffen der Sowjetarmee vom Hof weg verschleppt und ist auf dem Transport in Richtung Ural verstorben. Das berichtet der Zeuge: Paul Wirzoch aus Glockstein am 07.03.1945. Die Rote Armee holte zur Eigenversorgung nach und nach das gesamte Vieh vom Hof. Am 26.02. 1945 wurde der Pfarrer Zagermann von Glockstein, der Zuflucht auf den Hof genommen hatten von den Russen als Geistlicher erkannt und erschossen. Er wurde Gemüsegarten auf dem Hof beerdigt. Leo wurde von den Russen an den Ural verschleppt und ist dort im Lager am 07.03.1945 verstorben.
    oo Glockstein / Krs. Rößel 14.11.1928 Maria-Theresa **Masuth**, Landwirtin in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 14.11.1905, † 18276 Spoitgendorf 30.08.1981, sie ist die Gast- u. Landwirtstochter Masuth aus Glockstein und heiratet in die Landwirtschaft von Leo Kroschewski in Glockstein ein. Schenkte ihrem Mann 7 Kinder (zweimal Zwillinge) insgesamt 5 Söhne und zwei Töchter. Ihr Geburtsdatum *14.11.1905 wurde aus einem alten Brief (02.02.1981 von Klara Eckert an Familie Alois Kroschewski) entnommen, mit der Auskunft von Klaus-R. Kroschewski wird es mit 14.09.1905 angegeben? Auf ihrem Hof in Glockstein fanden 1945 ein Pfarrer, ihre Eltern Anton und Rosa Masuth geb. Hippel, , ihre Schwägerin Elisabeth Thiel geb. Kroschewski mit ihren Kindern und zwei weitere Bauernfamilien zusammen 40 Personen, für einige Wochen Zuflucht. Auf den Hof kam dann eine polnische Heimatvertriebenen- Großfamilie (früher wohnhaft im Zarenreich Russland) und die Anwesenheit dieser Familie wirkte wie ein Schutzschild gegenüber den Russen und Polen. Maria hat mit ihren Kindern von Juni bis Oktober 1945 mit den polnischen Mitbewohnern gemeinsam auf dem Hof gearbeitet. Mitte Oktober erfuhr die Familie, dass die Ausweisung der deutschen Bevölkerung beschlossen worden ist. Wurde dann am 05.11.1945 mit ihren vier kleineren Kindern, ihren Eltern Anton und Rosa Masuth geb. Hippler von den Polen aufgefordert Lautern zu verlassen und werden zwangsausgesiedelt
47. **Kroschewski**, Elisabeth, röm.- katholisch, Landwirtin in Lautern, * Glockstein / Krs. Rößel 03.06.1896, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 06.1896, † Neukloster, M-V 12.03.1946, [] in Neukloster M-V ... 03.1946, wurde Taufpatin am 04.05.1919 in Groß Köllen beim Neffen den Gastwirtssohn Johann Friese * 28.04.1919 aus Krausen, sie ist eine Landwirtstochter aus Glockstein und heiratet in die Landwirtschaft von Thiel in Lautern ein. Hat noch 3 Geschwister und 3 Halbgeschwister, wohnte nach der Heirat in Lautern. Am 01.02.1945 überfallen 12-15 russische Soldaten den Hof und griffen sich alle Frauen und rissen ihnen die Kleider vom Leib und vergewaltigten dann auch Elisabeth und ihre Kinder Klara, Luzia und die Flüchtlingsfrauen die auf dem Hof weilten. Die Familienangehörigen verlassen am 04.02.1945 den Hof in Lautern vor den großen Einmarsch der Russen und die Familie Thiel flüchtete für 8 Tage auf den verlassenen Hof vom Bauer Ochsenknecht in Schöneberg. Dort werden sie wieder vertrieben und fahren mit dem Pferdegespann zum Hof der Großeltern Kroschewski nach Glockstein. Auch dort wurden sie von den Russen überrascht. Kehrten nach Wochen zurück nach Lautern. Wurde dann am 05.11.1945 mit ihren Kindern, Maria, Leo, Bruno und Hugo, von den Polen aufgefordert Lautern zu verlassen und werden zwangsausgesiedelt. Sie wollte nicht weg, aber der Pfarrer Oskar Graf hatte ihnen geraten nicht zu bleiben. Mit dem letzten Flüchtlingszug sind sie alle am 05.11.1945 von Rothfließ aus in eine ungewisse Zukunft gestartet. Finden in Neukloster in Mecklenburg eine Unterkunft im Kinderheim in Wismar eine Arbeitsstelle. Am 12.03.1946 ist sie in Neukloster in Mecklenburg an Typhus gestorben. Sie hat nicht erfahren, dass der Ehemann, die Kinder Alfons, Klara und Luzia nicht mehr lebten und dass die Söhne Ernst und Paul (beide Soldat),

den Krieg überlebt hatten. Sie hatte 9 Kindern das Leben geschenkt.
oo Lautern / Krs. Rößel 20.11.1920 Anton..Zw. **Thiel**, Landwirt-Grundbesitzer in Lautern, * Lautern / Krs. Rößel 17.12.1890, † auf den Transport nach Sibirien 07.03.1945 X+, hat einen Zwillingsbruder "Valentin" und eine Schwestern und zwei Brüder. Diente von 1911-1914 als Soldat bei dem Dragonerregiment in Lyck. Von 1914-1918 Soldat im 1. Weltkrieg, an der Front in Frankreich und in Russland. Er wurde am Bein durch eine Scharpnellkugel verwundet Kurz vor der Heirat übernahm er den väterlichen Hof in Lautern Ab 01.09.1939 wieder Soldat bei der Feldbäckereikolonne. Am 01.09.1938 begann der 2. Weltkrieg mit dem Polenfeldzug. Im November 1939 aus der Wehrmacht entlassen. Wurde Vater von 9 Kindern. Am 31.01.1945 gegen 8.30 Uhr besetzten die Russen seinen Hof Am 17.02.1945 wurde er von den Rotarmisten verschleppt und ist am 07.03.1945 auf dem Transport nach Sibirien verstorben. Ist der Onkel von Paul Friese dem Gastwirtssohn aus Krausen / Krs. Rößel dem Vater von WDF Ist auch in der Liste der Landwirte von 1930 -1936 Kreis Rößel, im Ort Lautern eingetragen. (In 51 weiteren Orten ist im Ermland der Name Thiel zu finden.)

48. **Kroschewski**, Paul, röm.- katholisch, Landwirt in Großwolken / Krs. Rößel, * Glockstein / Krs. Rößel 24.12.1900, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1900, † in Sibirien verstorben ... ... 1946 X+, ist der zweite Landwirtssohn vom Landwirt Josef und Elisabeth Kroschewski geb. Eckert aus Glockstein, hat noch 3 Geschwister und 3 Halbgeschwister und hat in die Landwirtschaft von Frieda Czinczoll in Großwolken (ab 16.07.1939 umbenannt worden war früher Groß Wolka, der Ort hatte 1933 ca.194 Einwohner) eingeheiratet. Wurde am 14.05.1923 in Groß Köllen der Taufpate beim Neffen Johann Kroschewski * 06.04. 1923 in Groß Köllen. Wurde am 24.01.1925 in Groß Köllen der Taufpate beim Neffen Gastwirtssohn Robert Friese * 20.01.1925 in Krausen. Ist auch der Patenonkel von Neffen Landwirtsohn Aloys-Paul Kroschewski * 14.06.1931 in Glockstein. Bewirtschaftet einen Pfarrhof. (Eigentum der Kirchengemeinde) Der Hof hatte eine Größe von 24,9 ha. kein Strom, einen Ziehbrunnen und einen Fischteich. Dieser liegt nicht weit von der Bahnstrecke Bergenthal - Rothfließ. Bei seiner Heirat war auch der Neffe Aloys-Paul mit seinen Eltern anwesend. Die Musik kam von einem alten Plattenspieler-Grammophon der noch von Hand aufgezogen wurde, denn es gab in Groß Wolken noch kein Strom. So die Erinnerungen von Alois-Paul im Jahr 2009. Am 26.01.1945 war die Front schon in Bischofsburg und wenige Tage später kamen die Soldaten nach Großwolken. Er wurde 1945 von den Russen aus dem Stall geholt, nur dünn bekleidet und mit Holzpantoffeln musste er bei den Soldaten in den Kutschwagen einsteigen und sie verschleppten ihn nach Sibirien.
oo Glockstein / Krs. Rößel 16.06.1934 Frieda **Czinczoll**, Landwirtin in Großwolken, * Groß Wolka / Krs. Rößel ... ... 19.., † Nettetal / NRW 22.02.1986, nach der Heirat zieht ihr Mann, ein Landwirtssohn aus Glockstein zu ihr und beide bewirtschaften den Pfarrhof in Großwolken (156 Einwohner) im Kreis Rößel. Hat einen Sohn und zwei Töchter geboren. Wurde 1945 von den Russen vergewaltigt und bekommt danach am 18.12.1945 Tochter Maria. (Auskunft von Leo Thiel per Telefonat am 29.09.2009 und am 13.10. 2009 den Erlebnisbericht der Familie erhalten) Bleibt auf den von den Russen und Polen ausgeplünderten Hof und versucht alles unter besonders erschwerten Bedingungen um ihre Kinder und ihren Vater zu ernähren. Im Juli 1961 hat sie einen Ausreiseantrag gestellt der abgelehnt wurde. Nach Einspruch bei den polnischen Behörden, kam ein Notar aus Bischofsburg und sie musste den Hof und Grundbesitz dem polnischen Staat überlassen. Weiter mussten Bescheinigungen von den Banken eingeholt werden um nachweisen zu können das keine Schulden vorhanden sind. Für die Ausreise musste pro Person eine Geldsumme gezahlt werden. Das Inventar und das Vieh durften sie verkaufen. Der Hof hatte zur Aufgabe ca. 8-9 Kühe und Jungvieh, 3 Pferde, 4-5 Schweine und Geflügel. Am 23.12.1962 durften sie vom Bahnhof Rothfließ in den Westen ins Aufnahmelager Friedland / Nds. fahren
49. **Kroschewski**, Klara, röm.- katholisch, Landwirtin in Groß Köllen, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1902, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1902, † von den Russen erschlagen 14.04.1945 X+, sie ist das vierte Kind der Landwirte Josef und Elisabeth Kroschewski aus Glockstein, hat noch 3 Geschwister und 3 Halbgeschwister. Wurde am 13.02.1921 in Groß Köllen, Taufpatin beim Neffen Gastwirtssohn Hugo Friese *08.02.1921 in Krausen. Heiratet in die große Landwirtschaft von Fuge in Groß Köllen (Bärenwinkel) ein. Bekommt eine Tochter. Bewirtschaftet den Hof nachdem ihr Mann zur Wehrmacht eingezogen wurde mit den Schwiegereltern weiter. 1945 besetzen russische Soldaten den Hof und plündern in aus. Klara Fuge geb. Kroschewski wurde 04.04.1945 weil sie sich gegen eine Vergewaltigung wehrte von den russischen Soldaten bei Voigtsdorf erschlagen und erschossen. Groß Köllen hatte 1933 = 797 Einwohner. 1939 = 818 Einwohner.

oo Glockstein / Krs. Rößel ca. ... 1936 Hugo **Fuge**, Landwirt in Groß Köllen (Großer Bauernhof), * Groß Köllen / Krs. Rößel 26.11.1919, † im 2. Weltkrieg gefallen am 4.4.1944 X, geboren um 2.00 Uhr. Taufpaten: Florian Behnert, Arbeiter in Kormienen (kath), Elisabeth Fuge, Arbeiterin in Rößel (kath), hat einen großen Hof außerhalb vom Ort Groß Köllen (Bärenwinkel) von seinen Eltern übernommen. Heiratet die Landwirtstochter Klara Kroschewski aus Glockstein. Bekommt eine Tochter: "Klara-Maria *26.04.1938". Wurde Soldat und ist im 2. Weltkrieg am 4.4.1944 im Baltikum gefallen. Seine Verwandten: wohnen laut Liste der Landwirte Landkreis Rößel von 1930, in Robawen = Franz Fuge, in Soweiden bei Rössel = Valentin Fuge

7 Kinder von Nr. 21

50. **Kroschewski**, Franz..Zw., röm.- katholisch, Gutsbesitzer in Groß Köllen 1880-1944, * Groß Köllen / Krs. Rößel ca. ... 1880, † -
oo Groß Köllen / Krs. Rößel ... ... 19.. Maria **Hasselberg**, Besitzerin in Groß Köllen, * ... ... 19..
51. **Kroschewski**, Josef-Johann..Zw., röm.- katholisch, Landwirtssohn in Groß Köllen, * Krausen / Krs. Rößel 18.01.1880, ~ Heilige Drei Könige, Groß Köllen / Krs. Rößel 19.01.1880, † -, Taufpaten: Josef Lunau aus Lautern, Elisabeth Kroschewski geb. Beckmann Groß Köllen.
Nr. 15
52. **Kroschewski**, Hedwig, * Groß Köllen / Krs. Rößel 30.10.1881, † -
53. **Kroschewski**, Ernst, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 04.10.1886, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 06.10.1886, † -, Taufpaten: August Kroschewski aus Groß Köllen, Johann Lunau, Lautern.
54. **Kroschewski**, Ernst², röm.- katholisch, Gutsbesitzer in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 01.02.1887, ~ Heilige Drei Könige, Groß Köllen / Krs. Rößel 06.02.1887, † ... 01.1967, Taufpaten: August Kroschewski, Foto vom Hof siehe Rößeler Heimatbote von 1975
oo ..... Krs .... 19.. Bertha **Kraemer**, Gutsbesitzerin in Groß Köllen (Abbau), * ... ... 18.., † -
55. **Kroschewski**, Hubert, * Groß Köllen / Krs. Rößel 22.11.1888, † -, Taufpaten: Joh. Buchholz, Groß Köllen, Antonia Lieksen, Andreas Hohenster, getauft von Pfarrer Herrmann.
56. **Kroschewski**, Carl, * Groß Köllen / Krs. Rößel 24.01.1891, † -

2 Kinder von Nr. 27

57. **Kroschewski**, Ernst, Landwirt in Groß Köllen (Abbau), * Groß Köllen / Krs. Rößel 04.12.1876, † -, Das war der größte Hof mit 119 Hektar-Land, davon waren 27 ha Wiesen und 9 ha. Wald. Auf diesem Hof lebten 6 Familien mit über 40 Personen.
oo Groß Köllen / Krs. Rößel ... ... 18.. NN (Groß Köllen) **Kroschewski-NN**, Bäuerin in Groß Köllen (Abbau), * ... ... 18.., † -
58. **Kroschewski**, Maria, röm.- katholisch, Bauerntochter in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 25.01.1879, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 1879, † 1940
oo ..... Krs .... 19.. Albert **Schokolinski**, Instmann in Groß Köllen, * ... ... 18.., † -

10 Kinder von Nr. 28

59. **Derda**, Johanna-Francisca, Bauerntochter aus Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 27.01.1872, ~ Heilige Drei Könige, Groß Köllen / Krs. Rößel 29.01.1872, † -, Taufpaten: Jos. Kroschewski, Kirchenvorsteher in Groß Köllen, Anna Derda, Groß Köllen.
60. **Derda**, Maria-Martha, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 04.06.1875, ~ Heilige Drei Könige, Groß Köllen / Krs. Rößel 06.06.1875, † -, Taufpaten: Franz Kroschewski, Bauer in Groß Köllen, Gertrud Heinrich, Cabienen.
61. **Derda**, Rosa-Bertha, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 21.05.1876, ~ Heilige Drei Könige, Groß Köllen / Krs. Rößel 25.05.1876, † -, Taufpaten: August Klau, Bauer in Bergendorf, Barbara Graw, Bäuerin in Schulen.
62. **Derda**, Franciscus-Joannes, * Groß Köllen / Krs. Rößel 07.07.1876, † -, Taufpaten: Joh. Buchholz, Frankenau, Maria Beckmann, Frankenau.
oo Frankenau / Krs. Rößel 19.08.1910 Bertha **Rofalski**, * Polkeim / Krs. Rößel ... ... 18.., † -
63. **Derda**, Maria-Elisabeth, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 07.06.1878, ~ Heilige

Drei Könige, Groß Köllen / Krs. Rößel 17.06.1878, † -, Taufpaten: Anton Flemming, Groß Köllen, Mi... Kroschewski, Groß Köllen. Getauft vom Pfarrer Herrmann.

64. **Derda**, Agnes-Hedwig, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 21.01.1880, ~ Heilige Drei Könige, Groß Köllen / Krs. Rößel 25.01.1880, † -, Taufpaten: Martin Kroschewski, Landwirt in Glockstein, Anna Witt, Bauersfrau aus Groß Köllen.
65. **Derda**, Anna-Margaretha, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 10.06.1885, † -, Taufpaten: ... Witt, Eigentümer in Groß Köllen, ... Langhanki, Groß Köllen.
    oo .... Krs .... 19.. Joseph **Schlomm**, Besitzer in Cabienen, * Cabienen / Krs. Rößel ... ... 18.., † -
66. **Derda**, Hubert-Franz, * Groß Köllen / Krs. Rößel 04.10.1886, † Groß Köllen / Krs. Rößel 04.10.1886, Taufpaten bei Nottaufe: Jos. Beckmann, Frankenau, danach ist der Täufling verstorben / von Pfarrer Herrmann beerdigt.
67. **Derda**, August, * Groß Köllen / Krs. Rößel 27.10.1887, † Groß Köllen / Krs. Rößel 27.10.1887, wurde notgetauft und ist danach verstorben
68. **Derda**, Johann, röm.- katholisch, Besitzer in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel ... ... 18.., † -
    oo ..... Krs .... 19.. Berta **Rofalski**, Besitzerin in Groß Köllen, * ... ... 18.., † -

    1 Kind von Nr. 29

69. **Popien**, Franz, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 03.11.1878, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 10.11.1878, † -, Taufpaten: Magdalena Popiehn, Instfrau in Heiligenfelde Walter Krakau, Eigen-Käthner in Groß Köllen

    1 Kind von Nr. 31

70. **Graw**, Hubert (U.1), röm.- katholisch, Bauer in Schulen, * Schulen / Heilsberg 19.02.1884, ~ Kiwitten / Heilsberg ... ... 1884, † -
    oo Rößel / Krs. Rößel 25.02.1919 Anna **Danbowski**, Bauerntochter aus Soweiden, * Soweiden / Rößel 04.02.1842, † -

    2 Kinder von Nr. 43

71. **Kroschewski**, Johann (Hans), röm.- katholisch, Besitzer-Sohn aus Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 06.04.1923, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 15.04.1923, † starb ganz jung ... ... 19.., wurde um 14.00 Uhr geboren. Taufpaten: Paul Kroschewski, Besitzer-Sohn aus Glockstein (kath), Luzie Tietz, Besitzer-Tochter in Groß Köllen (kath). Pfarrer: Kaplan Behrbaum, Groß Köllen.
72. **Kroschewski**, Maria, röm.- katholisch, Landwirtstochter in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 02.08.1925, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 07.08.1925, Taufpaten: Karl Lilienthal, Besitzer in Wuslack; Theresia Skride, Bahnschaffnerin in Königsberg, † in Voigtsdorf erschossen ... ... 1945 X+, wurde um 13 Uhr in Groß Köllen geboren. Taufpaten: Karl Lilienthal, Besitzer in Wuslack (kath), Theresia Skride, Bahnschaffnerin in Königsberg, (kath). (Jetzt Essen-Steele). Pfarrer: Fahl, Groß Köllen. Siehe Foto von der Schulklasse 1937 in Groß Köllen, wurde 1945 auf der Flucht vor den Russen in Voigtsdorf von den russischen Soldaten erschossen.

    10 Kinder von Nr. 44

73. **Friese**, Bernhardt, röm.- katholisch, Landwirt / Industriearbeiter, * Krausen / Krs. Rößel 16.09.1909, ~ Heilige Drei König, Groß Köllen / Krs. Rößel ... 09.1909, Taufpaten: Agatha Heinrich geb. Friese, Rößel, † Walsrode, KKH 14.04.1965, [] in Walsrode, Requiem am 20.04.1965 in der Rosenkranzkirche 17.04.1965, lernt auf den Elternhof den Beruf des Landwirts, sollte später einmal den Hof als 6. Besitzer übernehmen. Wird Soldat, nach dem Krieg kommt er zum Bruder Paul nach Benefeld. Findet bald eine Arbeit bei der Firma Schleim & Eickhoff in Bomlitz und dann wird er von Wolff & Co in die Abteilung Transparit III übernommen und ist viele Jahre im großen Wickelraum an einer Folien-Schneidemaschine beschäftigt
74. **Friese**, Maria, röm.- katholisch, Schneiderin / Versicherungs-Kassiererin, * Krausen / Krs. Rößel 24.10.1910, ~ Heilige Drei König, Groß Köllen / Krs. Rößel ...10.1910, † Bruchsal /

Baden-Württ. 03.03.1999, [] in Bruchsal, Friedhof und Requiem in St. Anton Bruchsal 08.03.1999, ist Taufpatin am 04.09.1932 in Groß Köllen bei der Nachbarin Paula-Bertha Grunwald *29.08.1932 in Krausen. Heiratet im November 1938 in Krausen den Soldaten und Landwirtssohn Robert Neuwald aus Krausen. Feierte auch eine Schlorren-Hochzeit auch Pantoffel-Hochzeit genannt im Gasthaus Friese. Verlässt zum Kriegsende, die Heimat mit ihren beiden Söhnen und finden in einem Auffanglager in Kempten im Allgäu vorrübergehend eine Bleibe bis sie in Sulzbach-Rosenberg die Verwandten des Bruders Bruno Friese findet. Ihr Ehemann ist am 26.03.1945 in Ottern Kreis Rößel gefallen. Bleibt dort nur kurze Zeit und zieht dann mit den Söhnen nach 76646 Bruchsal und baut dort ein einstöckiges Wohnhaus in einem großen Garten am Eichenweg 37.
oo Groß Köllen / Krs. Rößel 06.11.1938 Robert **Neuwald**, Soldat / Landwirt in Krausen, * Krausen / Krs. Rößel 17.09. 19.., † gefallen in Ottern Krs. Rößel 26.03.1945 X, wurde Taufpate beim Neffen dem Pfarrhufepächter-Sohn Dieter Arnold Josef Schulz * 05.03.1939 in Groß Köllen, im Januar 1945 finden viele Flüchtlinge mit ihren Pferden für ein paar Tage Unterschlupf auf den Hof Neuwald. Bericht http://www.webarchiv-server.de/pin/archiv01/1901ob08.htm Thema: Ostpreußen, Jahreswende 1944/45: "Das Ende rückt näher. Ein 15jähriger erlebt die Schrecken von Flucht und Terror (Teil II) von Klaus Reinhardt" Ende Januar besetzen 10 Russen den Hof und nahmen alle Pferde mit. Am 9. Februar 1945 wurden dann alle im Dorf befindlichen Männer von 16- 60 Jahre zum Arbeitseinsatz zusammen getrieben und nach Russland abtransportiert. Soldat Robert Neuwald fällt in den letzten Kriegstagen am 26.03.1945 in Ottern Kreis Rößel. Die Bauernhöfe von Neuwald, Rautenberg, Skottki und Herrendorf wurden nach dem Krieg zum Staatsgut Teistimmen zugeordnet. Verwandte von Neuwald wohnen in Waldensee (280 Einwohner).

75. **Friese**, Paul, röm.- katholisch, Gastwirtssohn, Betriebs-Schlosser, * Krausen / Krs. Rößel 25.05.1912, ~ von Pfarrer Huhmann, Groß Köllen / Krs. Rößel 02.06.1912, Taufpaten: Anna Lilienthal geb. Kroschewski, Wuslack. Leo Kroschewski, Bauer in Glockstein, Kommunion / Konfirmation Groß Köllen / Krs. Rößel, † Bomlitz, Erlenring 4, 13.01.2002, [] in Bomlitz von Pfarrer Siegmund Bulla, Walsrode 17.01.2002, Aufgewachsen in Krausen ein Ort mit 539 Einwohner um 1933. Er ist der Dritte von 10 Kindern. Getauft am 02.06.1912 von Pfarrer Huhmann in der katholischen Kirche "Heilige Drei Könige" in Groß Köllen. Taufpaten: Anna Lilienthal geb. Kroschewski, Landwirtin in Wuslack, Leo Kroschewski, Landwirt u. Besitzer in Glockstein. Er lernt vom 01.10.1928 - 01.04.1932 in Bischofstein beim Dorfschmied Sobotzki den Beruf des Maschinenbauschlossers. Hat die Gesellenprüfung vor der Handwerkskammer Allenstein am 26.04.1932 mit "Gut" bestanden. Wird zum Wehrersatzdienst ab 10.08.1937 nach Bischofsstein eingezogen und dann ab 16.02.1938 für den Einsatz in der neuen Munitionsfabrik Dienstverpflichtet nach Benefeld / EIBIA-Lohheide (Vorarbeiter und Kolonnenführer, Parteimitglied) und dann zum Mutterunternehmen der Firma Wolff & Co versetzt und bleibt der Wolff-Walsrode AG über 38 Jahre als Betriebsschlosser treu und geht mit 63 Jahre am 31.05.1975 in den Vorruhestand. Wohnt nach der standesamtlichen Heirat am 04.01.1941 und kirchliche Trauung war am 07.01.1941 in Seeburg Kreis Rößel, in Bomlitz Landkreis Fallingbostel, Walsroderstr. 24. Zieht dann Ende Februar 1941 in den Neubau, eine Firmen-Dienstwohnung in der Siedlung Mühlenhof - Benefeld Gemeinde Westerharl, in der Feldstr. 3, bekommt 1942 Sohn Wolf-Diethard und 1945 Tochter Irmtraud.
oo Seeburg, Krs. Rößel (Standesamt) 07.01.1941 Maria Agnes (Mia) **Block**, Landwirtstochter, Wirtschaftsgehilfe / Hausfrau, * Bürgerdorf / Seeburg, Krs. Rößel 20.10.1920, † Walsrode, Heidekreis-Klinikum 22.07.2000, aufgewachsen in Bürgerdorf ein Ort mit 364 Einwohner um 1933. Sie ist das 6 te von 9 Kindern (2 Brüder und 6 Schwestern), Taufpaten: August Block, Kaufmann und Gastwirt in Krokau Johanna Brock geb Pantel, 2. Ehefrau des Landwirtes Johann Brock in Krämersdorf. Nach dem Besuch der Dorfschule macht sie dann eine Hauswirtschaftslehre mit Praktikum im St. Antonius-Krankenhaus in Wartenburg. Heiratet in Seeburg und wohnt ab Jan.1941 in Bomlitz, Walsroder-Str. 24).
76. **Friese**, Agatha (Gattel), röm.- katholisch, Bäckerin - Bäckerei, * Krausen / Krs. Rößel 05.02.1915, ~ Heilige Drei König, Groß Köllen / Krs. Rößel 09.02.1915, Taufpaten: Johannes Kroschewski, Bauer in Glockstein. Agathe Heinrich geb. Friese, Bäckersfrau in Rößel, † Walsrode, Krs. Soltau-Fallingbostel (HKK) 05.07.2003, [] in Walsrode mit katholischem Requiem (kroatischer Pfarrer: Juro Babic) 09.07.2003, Taufpaten: Johannes Kroschewski, Bauer in Glockstein, Agatha Heinrich geb. Friese, Bäckersfrau in Rößel, Pfarrer Marquardt, Groß Köllen, erhält den Taufnamen Agatha, weil sie am Namenstag der Hl. Agathe am 02.Februar geboren wurde, wird "Gattel" genannt und ist das 4. von 10 Kindern und bleibt bis zum Ende der Grundschulzeit auf dem Elternhof in Krausen. Geht danach zur höheren Schule

nach Rößel und wird das Pflegekind von Tante Agathe Heinrich geb. Friese in Rößel (Bäckerei). Heiratet 05.10.1937 den Soldat Walter Hohmann aus Groß Rautenberg / Braunsberg (Ein Ort in dem 1933 ca. 490 Einwohner lebten). Erste gemeinsame Wohnung war am Markt 27 in Rößel / Ostpr. Bekommt Tochter Dorothea und Sohn Werner. Nach dem Krieg kommt sie mit der Familie zum Bruder Paul nach Benefeld, übernimmt in Walsrode eine Bäckerei..
oo Rößel / Ostpr. 05.10.1937 Walter **Hohmann**, Wachtmeister-Soldat, Bäckermeister, * Groß Rautenberg, Krs. Braunsberg 19.07.1910, † Walsrode, Landkreis Soltau-Fallingbostel 25.12.1985, ist mit 14 Jahre von zu Hause weggegangen und hat die Lehre begonnen und ist in der Ferne geblieben, hat noch 1 Schwester und 6 Brüder und nach der Heirat bekommt er 4 Kinder. Wohnte mit seiner Familie in Rößel / Ostpr. Markt Nr. 27, diente als Wachtmeister beim Heer, kommt nach dem Krieg unversehrt mit Frau und den Kindern Dorothea und Werner und dem Onkel Paul und der Tante Agate Heinrich zum Schwager Paul Friese nach Benefeld.

77. **Friese**, Leo, röm.- katholisch, Bäcker bei den Soldaten (Obergefreiter), * Krausen / Krs. Rößel 20.07.1916, ~ Heilige Drei König, Groß Köllen / Krs. Rößel 26.07.1916, Taufpaten: Joseph Kroschewski, Besitzersohn aus Glockstein. Maria Friese, Besitzer-Ehefrau aus Schoenwiese, † Russland gefallen ... ... 1945 X, [] in Russland 1945, Taufpaten: Joseph Kroschewski, Besitzersohn aus Glockstein, Maria Friese, Besitzer-Ehefrau in Schoenwiese, Pfarrer Marquardt, Groß Köllen. Leo besuchte die Volkschule in Krausen und wollte dann eine Uhrmacherlehre machen wurde zum Reichswehr eingezogen und wurde bald Kriegsbeschädigt und hatte nur einen Arm, als er im März 1945 von den Russen aus der Kolchose bei Waldensee zusammen mit Paul Dunkel mitgenommen wurde. Seit dem hat man nichts mehr von ihnen gehört, so ein Bericht im Ostpreußenblatt (26.05.2001)
78. **Friese**, Margareta (Gretel), röm.- katholisch, Schwesternhelferin, * Krausen / Krs. Rößel 20.01.1918, ~ Heilige Drei König, Groß Köllen / Krs. Rößel 24.01.1918, Taufpaten: Carl Lilienthal, Bauer in Wuslack. Anna Kroschewski Bauerntochter aus Glockstein, † nach Russland verschleppt ... ... 1945 X+, [] in Russland 1945, Taufpaten: Carl Lilienthal, Bauer in Wuslack, Anna Kroschewski, Glockstein, Pfarrer Marquardt, Groß Köllen. Margareta wurde nur "Gretel" genannt.
79. **Friese**, Johann, röm.- katholisch, Fleischer u. Schlachter / Soldat (Obergefreiter), * Krausen / Krs. Rößel 28.04.1919, ~ Heilige Drei König, Groß Köllen / Krs. Rößel 04.05.1919, Taufpaten: Bernhard Fisahn, Besitzer in Konitten. Elisabeth Kroschewski Besitzertochter in Glockstein, † Russland gefallen 15.07.1944 X, [] in Russland; Groß Köllen / Krs. Rößel nur Requiem 28.09.1944, wurde um 01.20 Uhr in Krausen geboren. Taufpaten: Bernhard Fisahn, Besitzer in Konitten (kath), Elisabeth Kroschewski, kath. Besitzertochter in Glockstein. (später verh. mit Anton Thiel in Lautern), Pfarrer: Kaplan Marquardt, Groß Köllen. Geht die ersten Schuljahre in die Grundschule in Krausen, die zweite Hälfte dann in die Grundschule Bürgerdorf. Wurde zu den Soldaten eingezogen und wird Träger des Infanterie-Sturmabzeichens, dem Ehrenkreuz 2. Klasse der Ostmedaille, dem Verwundeten-Abzeichens und das Deutsche-Schutzwall-Ehrenzeichen. 1944 in Russland gefallen.
80. **Friese**, Hugo, röm.- katholisch, Heeresbäcker und Fabriklagerarbeiter, * Krausen / Krs. Rößel 08.02.1921, ~ Heilige Drei König, Groß Köllen / Krs. Rößel 13.02.1921, Taufpaten: Johann Friese, Gastwirt in Schoenwiese. Maria Kroschewski, Besitzertochter in Glockstein, † Walsrode, Landkreis Soltau-Fallingbostel (KKH) 27.10.1988, [] in Walsrode, Requiem am 03.11.1988 in St.-Maria Rosenkranz 02.11.1988, wurde um 13.30 Uhr in Krausen geboren Taufpaten: Johann Friese, Gastwirt in Schönwiese bei Guttstadt (kath), Klara Kroscheswski, kath. Besitzertochter aus Glockstein. (verheiratet mit Landwirt Hugo Fuge in Groß Köllen), Pfarrer: Marquardt, Groß Köllen. Hugo ist das 8. von 10 Kinder wird Obergefreiter bei den Heeresbäckern, wurde am Bein schwer kriegsverletzt (wandernde Granatsplitter) und kam nach kurzer Gefangenschaft wieder frei und hat dann viele Jahre in der DDR gelebt und in einer LPG gearbeitet, konnte noch rechtzeitig vor der Grenzschließung übersiedeln.
oo in der evangelischen Stadtkirche Walsrode 28.05.1965 D.H.-Gisela* **Köhler**, Hauswirtschafterin, * Honerdingen (Walsrode) 02.02.1931, † Walsrode,
81. **Friese**, Bruno, röm.- katholisch, Soldat in der SS u. Bergmann, * Krausen / Krs. Rößel 18.12.1923, ~ Heilige Drei König, Groß Köllen / Krs. Rößel 25.12.1923, Taufpaten: Leo Kroschewski, Besitzer in Glockstein. Luzie Böse, Besitzertochter aus Krausen, † Sulzbach-Rosenberg / Bayern 26.05.2006, [] in Sulzbach-Rosenberg, Pfarrkirche und Alter Friedhof 01.06.2006, wurde um 04.30 Uhr in Krausen geboren. Taufpaten: Leo Kroschewski, Bauer in Glockstein, (kath) Luzie Böse, Besitzertochter aus Krausen (kath), Pfarrer: Fahl, Groß Köllen. Bruno ist das 9. von 10 Gastwirtskindern in Krausen wird Soldat (war im Wüstenfeldzug in der

Einheit Rommel in Afrika eingesetzt und wurde dann zur Staatssicherheit an die Ostfront versetzt), hat nach der Gefangenschaft seine Frau in Sulzbach-Rosenberg / Bayern gefunden, heiratet am 08.01.1948 und konnte als Bergmann und Grubenfeuerwehrmann unter Tage im Erz-Abbau bei der Max-Hütte in Rosenberg anfangen.
oo Sulzbach-Rosenberg 08.01.1948 Gertrud (Gerda) **Wutz**, Hausfrau in Sulzbach-Rosenberg / Bayern, * Sulzbach-Rosenberg 05.01.1926, hat 2 Söhne und einer Tochter das Leben geschenkt, hat noch einen Bruder.

82. **Friese**, Robert, röm.- katholisch, Soldat und Feuerwehrmann, * Krausen / Krs. Rößel 20.01.1926, ~ Heilige Drei König, Groß Köllen / Krs. Rößel 24.01.1926, Taufpaten: Paul Kroschewski, Bauernsohn aus Glockstein. Johanna Rose, Besitzertochter aus Krausen, † Russland gefallen 24.08.1944 X, [] in Russland; Requiem in Groß Köllen 28.09.1944, wurde um 12.30 Uhr in Krausen geboren. Taufpaten: Paul Kroschewski, Besitzersohn in Glockstein, Johanna Rose, Besitzertochter aus Krausen. Pfarrer: Kaplan Kehrbaum, Groß Köllen. Robert ist nach 12 Tage Einsatz, als Soldat im jugendlichen Alter von 19 Jahren, in Russland gefallen.

7 Kinder von Nr. 45

83. **Lilienthal**, Klara..Zw., röm.- katholisch, Bauerntochter in Wuslack, * Wuslack, Krs. Heilsberg 11.11.1909, ~ St. Antonius, Wuslack, Krs. Heilsberg ... 11.1909, † 49078 Osnabrück / Nds. ... ... 1999, [] in 1999, hatte einen Zwillingsbruder der als Kleinkind verstarb. Hatte 1943 in Wuslack einen sehr alten Mann (Anton Flack) geheiratet, ihr Mann ist im Krieg geblieben und nach dem Krieg flüchtet sie mit der Mutter in den Westen, wohnt als Witwe mit ihrer Mutter in 49078 Osnabrück, Lotterstr. 104 im 1. OG. (Tel: 0541-432735) Im Miet-Haus in Osnabrück wohnten als Untermieter Familie Rofalski und die wurden auch von Klara betreut und versorgt. WDF war als kleines Kind bei ihrer Hochzeit / Schlorrenhochzeit — Nachfeier in Ostpreußen dabei und musste die Bahnrückfahrt mit den Eltern in Berlin unterbrechen und einen feucht-kalten Luftschutzbunker aufsuchen, bekam danach eine Mittelohrentzündung.
oo Wuslack, Krs. Heilsberg ... ... 1943 Anton jun. **Flack**, Landwirt und Sägewerk in Samlack, * Krausen / Krs. Rößel ... ... 18.., † 2. Weltkrieg gefallen ... ... 19.. X, ist in der Liste der Landwirte von 1930 aufgeführt, Verwandte: Bauer Andreas Flack wohnte in Glockstein.
84. **Lilienthal**, Sohn..Zw., röm.- katholisch, * Wuslack, Krs. Heilsberg 11.11.1909, ~ St. Antonius, Wuslack, Krs. Heilsberg ... 11.1909, † Kleinkind in Wuslack -, Hatte eine Zwillingsschwester "Klara". Er verstarb als Kleinkind in Wuslack.
85. **Lilienthal**, Leo, röm.- katholisch, Gefreiter / Bauernsohn aus Wuslack, * Wuslack, Krs. Heilsberg 23.01.1913, ~ St. Antonius, Wuslack, Krs. Heilsberg ... 01.1913, † Russland gefallen 27.06.1941 X, war auf der Hochzeit von C. u. A. Witt auf dem Hof Witt am 04.07.1934, siehe Foto in der Chronik von Wuslack © G. Krome 201186. **Lilienthal**, Franz, röm.-katholisch, Uffz / Bauernsohn aus Wuslack, * Wuslack, Krs. Heilsberg 10.08.1914, ~ St. Antonius, Wuslack, Krs. Heilsberg ... 08.1914, † Russland gefallen 10.08.1942 X, ist ein Verwandter der Familie Thiel / Kroschewski / Friese
87. **Lilienthal**, Georg, röm.- katholisch, Chemiefacharbeiter bei Hoechst-Griesheim, * Wuslack, Krs. Heilsberg 10.06.1919, ~ St. Antonius, Wuslack, Krs. Heilsberg ... 06.1919, † -, heiratet Maria Flack, die Schwester von seinem Schwager Anton Flack der mit seiner Schwester Klara Lilienthal verheiratet ist. (Dadurch doppelt verwandt).)
oo ..... Krs .... 19.. Maria **Flack**, Einwohnerin in Griesheim, * Krausen / Krs. Rößel ... ... 19.., sie ist die Schwester von Anton jun. Flack der mit Klara Lilienthal verheiratet ist und sie heiratet den Schwager Georg Lilienthal und sind nun miteinander doppelt verwandt.
88. **Lilienthal**, Maria, röm.- katholisch, Bauerntochter in Wuslack, * Wuslack, Krs. Heilsberg ... ... 19.., ~ St. Antonius, Wuslack, Krs. Heilsberg ... ... 19.., † -, heiratet in Wuslack den Bauernsohn Hugo Masuth aus Landau.
oo Wuslack, Krs. Heilsberg 23.05.1938 Hugo **Masuth**, Jung-Bauer in Landau, * Landau / Krs. Rößel ca. ... 1895, † -, heiratet in Wuslack die Landwirtstochter Maria Lilienthal aus Wuslack.
89. **Lilienthal**, Paul, röm.- katholisch, Soldat / Bauernsohn aus Wuslack, * Wuslack, Krs. Heilsberg ... ... 19.., ~ St. Antonius, Wuslack, Krs. Heilsberg ... ... 19.., † gefallen ... ... 1945 X

7 Kinder von Nr. 46

90. **Kroschewski**, Leo jun...Zw., röm.- katholisch, Bergmann, Rentner in Billerbeck / Westf., *

Glockstein / Krs. Rößel 26.11.1929, ~ St. Johannes Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 11.1929, hat noch einen Zwillingsbruder "Ernst..Zw." und einen Bruder "Aloysius" und eine Schwester "Dorothea". Bruder Otto..Zw². verstarb nach der Geburt und dessen Zwillingsschwester "Maria..Zw² " starb 1946, Bruder Franz verstarb im Jahr 2005. Er lernte Landwirtschaftsgehilfe , kommt zum Ende des Krieges in das Internierungslager Pr. Eylau und begegnet dort seinen Cousin Leo Thiel.
oo Coesfeld Krs. Coesfeld 30.04.1955 Erna **Kastner**, Einwohnerin in Billerbeck, * Woltersdorf / Schlesien 02.03.1929, wohnt in 48727 Billerbeck

91. **Kroschewski**, Ernst..Zw., röm.- katholisch, Ing. Ökonom / Rentner in Güstrow M-V, * Glockstein / Krs. Rößel 26.11.1929, ~ St. Johannes Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 11.1929, hat noch einen Zwillingsbruder "Leo..Zw." und noch fünf Geschwister von denen 2007 noch Leo, Aloysius und Dorothea leben. Er kam 1948 über Umwege aus der Internierung in Pr. Eylau zurück und flüchtete nach Mecklenburg-Vorpommern.
oo I. Güstrow / Krs. Güstrow (DDR) 23.12.1952 Edith **Schmidt**, * 27.12.1932, † Spoitgendorf / M-V 30.11.1987, Hat zwei Söhne und drei Töchter, II. Güstrow / Krs. Güstrow / M-V 29.05.1992 Dora **Tarnowski**, * Allenstein / Krs. Rößel 29.08.1931, † Güstrow / Krs. Güstrow / M-V 02.07.2006
,
92. **Kroschewski**, Dr..agr..Alois, röm.- katholisch, Dr..agr. / LPG-Vorsitzender in Breesen (ehem. DDR), * Glockstein / Krs. Rößel 14.06.1931, ~ St. Johannes Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1931, Taufpaten: Paul Kroschewski, Landwirt in Groß Wolken., ist das dritte Kind von sieben Kindern. .
oo Laage / Mecklenburg Krs. Güstrow / DDR 26.04.1957 Hannelore **Buhz**, Rentnerin in Güstrow M-V, * Laage / Mecklenburg, Krs. Güstrow 15.03.1934, † Güstrow, Krs. Güstrow / M.-V. 07.02.2012, ihr Vater war Schuhmachermeister in Laage.
93. **Kroschewski**, Otto..Zw, röm.- katholisch, Landwirtssohn In Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 01.05.1933, ~ St. Johannes Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 05.1933, † Glockstein / Krs. Rößel 03.05.1933, hatte bis zu seinen frühen Tod (Kindstod) drei Geschwister und seine Zwillingsschwester "Maria".
94. **Kroschewski**, Maria..Zw, röm.- katholisch, Landwirtstochter in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 01.05.1933, ~ St. Johannes Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 08.1933, † Breesen bei Laage / Mecklenburg 26.02.1946, ihr Zwillingsbruder "Otto" lebte nur 3 Tage. Hattet bis zu ihrem Tod noch 3 Geschwister (Zwillingspaar), Mitte Oktober erfuhr die Familie, dass die Ausweisung der deutschen Bevölkerung aus Glockstein beschlossen worden ist. Sie wurde dann am 05.11.1945 mit ihrer Mutter und den drei Geschwistern, ihren Großeltern Anton und Rosa Masuth geb. Hippler von den Polen aufgefordert Lautern zu verlassen und werden zwangsausgesiedelt.
95. **Kroschewski**, Franz, röm.- katholisch, Dipl. Landwirt, VEG Gremesdorf, * Glockstein / Krs. Rößel 16.09.1937, ~ St. Johannes Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 09.1937, † Tribsees, Krs. MVP, 05.07.2005, Landwirtssohn in Glockstein. Hatte 6 Geschwister, Leo Zw., Ernst..Zw., Aloys, Otto..Zw. +, Maria ..Zw., Dorothea, Nach 1945 wird er Dipl. Landwirt der VEG Gremesdorf und Leiter der Kartoffellagerhalle in 18465 Tribsees Kreis MVP / M-V. Wohnung: Willi-Braun-Str. 2A in 18465 Tribsees, Krs. MVP, Tel: 038320-47814. Bekommt 3 Töchter und einen Sohn.
oo Tribsees Krs. Strahlsund 30.11.1962 Heidemarie **Schmidt**, Gärtnerin in Tribsees, * 28.01.1944, ab 2005 Witwe. Hat 3 Töchtern und einem Sohn das Leben geschenkt.
96. **Kroschewski**, Dorothea, röm.- katholisch, Krankenschwester, Einwohnerin in Rostock, * Bischofstein / Krs. Rößel 21.07.1944, ~ Bischofstein / Krs. Rößel ... 07.1944, hätte 6 Geschwister (Bruder Otto Zw. ist drei Tage nach der Geburt und seine Zwillingsschwester Maria ist 1946 verstorben; Bruder Franz starb im Jahr 2005
oo Laage / Krs. Güstrow ... ... 19.. Manfred **Markowski**, Rentner / Einwohner in Rostock, * 11.09.1938, wohnte in 18057 Rostock 9 Kinder von Nr. 47

97. **Thiel**, Alfons, röm.- katholisch, Landwirtssohn in Lautern, * Lautern / Krs. Rößel 16.01.1922, † von den Russen erschlagen 05.02.1945 +X, wurde 1941 zur Wehrmacht einberufen. Grundausbildung bei der Kavallerie in Ortelsburg, nach der Ausbildung dann in den Feldzug nach Russland. In der Nähe von Scharkow wurde er schwer verwundet und verlor den linken Fuß. Ende 1943 aus der Wehrmacht entlassen, wird er Wirtschafter auf dem Hof der Tante Klara Fuge in Groß Köllen. Der Onkel war bereits als Soldat in Russland verstorben, gefallen. Am 05.02.1945 wird er von den Russen nach Teistimmen verschleppt. Später hat man ihn im

Lautern`er Wald erschlagen aufgefunden.

98. **Thiel**, Klara, röm.- katholisch, Landwirtstochter in Lautern, * Lautern / Krs. Rößel 19.05.1923, † KZ in Pr. Eylau / Ostpreußen ... 10.1945 +X, arbeitete auf dem väterlichen Hof. Wurde am Karfreitag, den 29.03.1945 von den Russen von Bahnhof Bischdorf aus verschleppt. Hat unter den Russen sehr leiden müssen. Sie ist im Oktober 1945 im KZ Pr. Eylau in Ostpreußen an Typhus gestorben. Die Bekannte Maria Perschau aus Schöneberg erzählt dass sie die hochschwangere Klara im Krankenrevier des Lagers gepflegt hatte bis sie im Oktober 1945 verstarb.
99. **Thiel**, Paul, Landwirtssohn aus Lautern, * Lautern / Krs. Rößel 23.06.1924, † Warendorf / NRW 23.06.2004, wurde im Dez 1942 Soldat bei der Infanterie. Ausbildungsort: Rositten im Estland, dann 5 Monate an der Front in Italien, später in Elsass-Lothringen. Kommt leicht verletzt in Elsass-Lothringen in amerikanische Gefangenschaft. Entlassen am 16.03.1946 geht er nach Westkirchen bei Beckum in NRW zum Bauern Telgies mit dem er in Gefangenschaft war.
oo I. ..... Krs ..... 14.08.1952 Inge **Thalert**, Einwohnerin in Warendorf, * ... ... 19.., † Warendorf / NRW 28.05.1987, wohnt in 48231 Warendorf (früher in Lautern) Hat 4 Kinder, II. ..... Krs ..... 28.09.1990 Ingeborg **Thiel-NN**, Einwohnerin in Warendorf / NRW, * ... ... 19..
100. **Thiel**, Ernst, Einwohner in Gracht bei Aachen (Hahn), * Lautern / Krs. Rößel 27.01.1926, Landwirtssohn in Lautern Kreis Rößel. Musste am 18.10.1943 zum Reichsarbeitsdienst, wurde am 28.02.1944 zur RAD / SS (Artillerie) an den Ausbildungsort nach Prag eingezogen. War an der Ostfront in Finnland, Norwegen, Dänemark und dann an der Westfront in Raum Darmstadt-Harnau eingesetzt. Kommt dort leicht am Kopf verletzt in amerikanische Gefangenschaft..
oo Kronelimünster 17.06.1956 Margarete **Kuhn**, Rentnerin in Aachen-Hahn, * Woppen / Braunsberg 02.12.1929, † Aachen (Hahn) / NRW 23.05.2009,
101. **Thiel**, Luzia, Schneiderin in Lautern, * Lautern / Krs. Rößel 15.02.1927, † Kurgan / Sibirien verschleppt ... ... 1946 +X, lernte bei Frau Neumann in der Lautern-Windmühle, den Beruf der Schneiderin. Wurde am Karfreitag, den 29.03.1945 vom Bahnhof Bischdorf aus, von den Russen nach Kurgan in Sibirien verschleppt. Ist im April 1946 dort wahrscheinlich auch hochschwanger an Typhus gestorben.
102. **Thiel**, Maria, * Lautern / Krs. Rößel 12.08.1928, Maria kann es nur ihrer Größe von 1,56m verdanken, dass sie nicht 1945 von den Russen vergewaltigt und verschleppt wurde. Am 05.11.1945 wird sie mit der Mutter und drei Geschwistern von den Polen aus Ostpreußen zwangsausgesiedelt und kommen am 05.12.1945 in Neukloster in Mecklenburg an.
oo Krassow bei Wismar 29.12.1955 Gottfried **Ruschaschan**, * Kniesen Krs. Alt Lublau (Tatra) 21.10.1929, † 15.03.1998
103. **Thiel**, Leo, Rentner in Hornstorf bei Wismar, * Lautern / Krs. Rößel 21.01.1930, Landwirtsohn aus Lautern, Er musste 04.02.1945 mit seinen Familienangehörigen den Hof in Lautern vor den Einmarsch der Russen verlassen und die Familie Thiel flüchtete zum Hof der Großeltern Kroschewski nach Glockstein. Auch dort wurden sie von den Russen überrascht, als die dort einen Priester erschossen hatten wurde er gezwungen den Pfarrer im Februar im hart gefrorenen Boden in Glockstein auf dem Hofgrundstück zu beerdigten
oo Hornstorf Krs. Wismar (DDR) 12.06.1953 Gerda **Harder**, Einwohnerin in Hornstorf bei Wismar, * Wodorf, Krs. Wismar 10.12.1933, bekommt 1953 Sohn Alfons und 1959 Tochter Christa. Wohnt in Schwedenschanze 2 in 23674 Hornstorf bei Wismar, Tel: 03841-283773
104. **Thiel**, Bruno, Kfz-Mechaniker, Armeesoldat, * Lautern / Krs. Rößel 20.10.1935, † Bremen 15.09.2004, musste am 05.11.1945 mit seiner Mutter und den Geschwistern seinen Geburtsort Lautern verlassen. Die Polen haben die Zwangsaussiedlung veranlasst und sie flüchteten bis sie am 05.12.1945 in Neukloster in Mecklenburg eine Bleibe fanden. War dann von März 1946 bis April 1951 im St. Elisabeth Kinderheim in Wismar untergebracht
oo Wismar (DDR) 28.06.1958 Christa **Bauer**, Einwohnerin in Rohlstorf, * Wismar, Vorpommern 23.01.1940, Wohnung: Lindenweg 1 in 23974 Rohlstorf, Tel: 03841-212394
105. **Thiel**, Hugo, Leichtmetallschlosser u. Dreher, * Lautern / Krs. Rößel 07.05.1938, Ist der Jüngste der Thiel-Kinder aus Lautern und wurde mit seiner Mutter und drei Geschwistern am 05.11.1945 aus Ostpreußen von den Polen zwangsausgesiedelt
3 Kinder von Nr. 48

106. **Kroschewski**, Ernst, röm.- katholisch, Bauernsohn in Großwolken, * Großwolken / Krs. Rößel 17.12.1935, ~ ... ... 1935, Kommunion / Konfirmation Wengoyen / PL. 1949, † Essen /

NRW 19.11.2008, [] in Mattheuskirche, Bocholderstr, Essen-Borbeck (Einäscherung) 22.11.2008, besuchte die Schule in Krausen und später in Großwolken. Besucht von 1948 bis 1949 mit seiner Schwester und den 4 Nachbarskindern von Kiwitt in Wengoyen den Kommunionsunterricht.
oo ..... Krs .... 19.. Gisela **Kroschewski-NN**, wohnhaft in Essen, * ... ... 19..

Kirche in Gr. Köllen

107. **Kroschewski**, Elfriede, röm.- katholisch, Landwirtstochter aus Großwolken, * Großwolken / Krs. Rößel ... ... 1939, ~ ... ... 1939, Kommunion / Konfirmation Wengoyen / PL. 1949, Wurde im 3 km entfernten Kindergarten und Schule in Krausen eingeschult und von einem polnischen Lehrer der kein Deutsch kann, unterrichtet. Es gab keine Schulbücher, das Lesen wird aus Zeitungen erlernt. Besuchte in Wengoyen den Kommunionsunterricht. Im Frühjahr 1949 empfangen sie und ihr Bruder die heilige Kommunion. Sie war mit dem Nachbarssohn Benno Kiwitt befreundet, beide wollten schon Großwolka heiraten, haben es aber aufgeschoben. Benno Kiwitt hat auch die Ausreise aus Polen zur Familienzusammenführung beantragt und kommt im März 1963 ins Flüchtlingslager Stukenbrock in NRW
oo Stukenbrock / NRW ... ... 1963 Benno **Kiwitt**, Bauernsohn in Großwolken, * Großwolken / Krs. Rößel ca. ... 1939, seine Eltern hatten in Großwolken einen Bauernhof und waren die Nachbarn der Familie Kroschewski. Er hat mehrere Geschwister. Dort freundete er sich mit der Nachbarstochter Elfriede Kroschewski an. Gemeinsam erleben sie eine schwere Zeit unter der polnischen Herrschaft und durfte erst 1963 aus Polen aussiedeln. Heiratet im Flüchtlingslager Stukenbrock bei Bielefeld seine Freundin Elfriede.
108. **Kroschewski**, Maria, röm.- katholisch, Bauerntochter aus Wolka-Wielka / PL, * Großwolken (Wolka-Wielka/ PL) 18.12.1945,: Maria Kroschewski: Im Dorf 23 in 32469 Petershagen / NRW, Tel: 05702-890929
oo ev. Kirche in Petershagen ... 07.2009 Ian **Böversen**, Bäckerei- u. Lebensmittelladen Petershagen, * Petershagen / NRW ... ... 19..,

Erinnerungen an Gr. Köllen

Mein heutiger Erinnerungsspaziergang geht durch die Dromm zu den nördlichen Abbauten des Dorfes. Der Eingang wirkte bei dem 70 Meter hohen Bahndamm wie ein Mauseloch. Die Dromm hatte eine Länge von 50 Metern, war 3 Meter breit und 2 Meter hoch. Durch die Dromm floß ein Bächlein, das vom Grundstück des Bauern Johann Bonk kam. Mit vielen Schleifen und ständigem Zulauf aus kleinen Quellen quälte sich dieses Bächlein durch den Bärenwinkel bis zum Mühlenteich (Rhein). Der interessanteste Teil war zweifellos in Groenigks Grund mit einer Länge von etwa 1000 Metern. Hier tummelten sich viele Pärchen, denn romantische und verschwiegene Plätzchen gab es reichlich. Oberhalb vom Grund der Sportplatz, der auf Initiative von Hauptlehrer Keuchel angelegt wurde. Ein herrlich gelegener Platz, leider fehlte die Dorf- bzw. Schulnähe. Der kürzeste Weg war durch die Dromm. Nach starken Regenfällen oder Tauwetter erlaubten auch die großen Steine den Durchgang nicht. Meistens wurde aber mit Wanderliedern der offizielle Weg genommen.

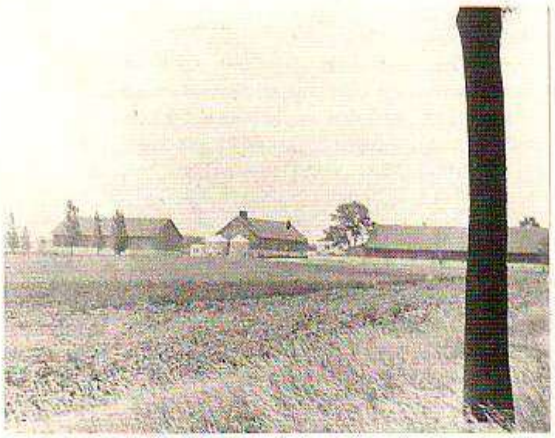
Ich gehe diesen Weg vom Sportplatz bis zum Bahnwärterhaus Fuhl. Von hier eine Augenweide auf die hügelige Landschaft Richtung Bärenwinkel, insbesondere im Sommer bei den wogenden Roggenfeldern. Wie aus einem Versteck tauchte dann der Hof der Geschwister Hasselberg auf. Der Hauptweg von diesem Bahnübergang ging nach Voigtsdorf, vorbei an den Gehöften Schmidt und Nieswandt. Diesen Weg benutzten wir auch, wenn es in das Städtchen Bischofstein ging. Kurz hinter der Gemarkungsgrenze lag der beschwerliche Voigtsdorfer Berg.

Mein Spaziergang geht nun in Richtung Dorf bis zur Sägemühle Lilienthal. Hier hatten wir Jungens, die Mädchen waren auch nicht besser, meistens Probleme mit dem Chef. Das lag aber nicht an ihm. Er war für die Sicherheit verantwortlich und durfte es nicht dulden, daß wir auf den Baumstämmen Richtung Sägewerk mitfuhren. Diese dörfliche Attraktion gibt es leider nicht mehr. - Vor den Augen eines Naturliebhabers eine abwechslungsreiche, ja fast einmalige Landschaft. Zu beiden Seiten des Rheins die saftigen Wiesen. Zur Kieschaussee Gr. Köllen - Schellen hin leicht ansteigende Ländereien. Darin wie von Künstlerhand geschaffen, die Gehöfte Huhmann und Buick. Noch reizvoller die andere Seite. Erst der Weg zur Chaussee Schellen - Lautern, etwas höher gelegen die Bahn und dann wieder eine Hügellandschaft. In der Hügellage das Gehöft Franz Graw. Graw war als Ortsbauernführer und Standesbeamter ein angesehener und geachteter Mann. Als Ortsbauernführer war er während des Krieges nicht zu beneiden. Es ging ja nicht nur um Pflichtanbauflächen und Ablieferungssoll, er hat auch die Vergabe von Bezugsscheinen für Kraftstoff usw. Diese schwierigen Aufgaben, denn er saß ja fast immer mit einem Bein im Gefängnis, hat er zur Zufriedenheit der Bauern gemeistert. Als Standesbeamter hatte er häufig Besuch. Kenner nahmen die Abkürzung durch Graws Grund, auch eine unvergeßliche Idylle. Weniger bekannt war die Bezeichnung Kirchengrund. Auch in diesem Grund ein Bächlein (mit Steg), das von Nieswandts Wiesen kam und im Rhein mündete. Die ganzen amtlichen Angelegenheiten spielten sich im Wohnhaus ab (einschließlich der Trauungen). Viele Dinge erledigte in ihrer bescheidenen und netten Art Frau Graw. Die konnte das Leben und Sterben im Dorf hautnah verfolgen.

Mein Spaziergang geht weiter zum Bahnwärterhaus Kostreszewa. Hier war die Grenze zur Nachbargemeinde Schöneberg. Vor dem Bahnwärterhaus der Hof Albert Herrmann. Dieser Hof existiert nicht mehr. Albert Herrmann hatte den Titel „der längste Mensch von Gr. Köllen". Er konnte die beachtliche Körpergröße von 198 cm aufweisen und war somit nicht nur der längste Mensch von Gr. Köllen, sondern vom ganzen Kreis Rößel. Von dem Bahnübergang wurde während des Krieges (Baubeginn 1941) ein Abstellgleis gebaut, das sich bis zu Graws Grund hinzog. Es waren überwiegend russische Kriegsgefangene beschäftigt, die am Wochenende bettelten oder bei den Bauern Brot kaufen wollten. Sie hatten in den meisten Fällen Erfolg, obwohl die Bauern ein gewaltiges Risiko eingingen. Auf dem Abstellgleis wurde am 29. Januar 1945 von der deutschen Wehrmacht ein Munitions- und Verpflegungszug gesprengt, was natürlich kilometerweit spürbar war. Interessant dürfte sein, daß in diesem Bereich der Bahnhof Gr. Köllen in der Planung war.

Mein Spaziergang endet beim Hof Ernst Kroschewski. Das war mit 119 Hektar der größte Hof. Von diesen 119 Hektar waren 27 Hektar Wiesen und 9 Hektar Wald. Auf und von diesem Hof lebten 6 Familien mit über 40 Personen. In der heutigen Zeit kaum noch vorstellbar. Das Gehöft kennt man nicht mehr wieder; eine schlicht heruntergewirtschaftete Kolchose. - Mein nächster und letzter Spaziergang geht zu den östlichen Abbauten.

Mit heimatlichen Grüßen verbleibt Alfred Funk, Normannenweg 9, 25524 Itzehoe, Tel.: 04821/71005



Der Hof Ernst Kroschewski im Jahre 1975

Das Wohnhaus Ernst Kroschewski im Jahre 1975

1 Kind von Nr. 49

109. **Fuge**, Klara-Maria, röm.- katholisch, Landwirtstochter in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 26.04.1938, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 27.04.1938, Taufpaten: Leo Kroschewski, Bauer in Glockstein; Johanna Seth, Rentnerin in Groß Köllen, wurde um 8.45 Uhr in Groß Köllen geboren, genannt: Klärchen. Taufpaten: Leo Kroschewski, Bauer in Glockstein, Johanna Seth, Rentnerin aus Groß Köllen. Pfarrer: Kaplan Nadolph. Sie war nach Ende des Krieges verschollen (verschleppt oder von Bekannten auf der Flucht mitgenommen worden.)

3 Kinder von Nr. 50

110. **Kroschewski**, Monika Maria, röm.- katholisch, Besitzer-Tochter, * Groß Köllen / Krs. Rößel 26.02.1924, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 03.03.1924, † Sauldorf, 08.05.2003, wurde um 4.30 Uhr geboren. Taufpaten. Ernst Kroschewski, Gutsbesitzer in Groß Köllen (kath), Martha Haiselberg,
Besitzerin in Königsberg (kath), Verstarb im Alter von 79 Jahren in 88605 Sauldorf.

Schule in Groß-Köllen 1937: Hauptlehrer Keuchel mit seiner Klasse. Von unten, 1. Reihe, links: Ernst Kroschewski, Banaschewski, Josef Nieswand, Anna Renkewitz, Hildegard Funk, Saremba, Kahlke, Erich Zimmermann, Oskar Scheiba. — 2. Reihe: Marta Zimmermann, Monika Kroschewski, Lydia Gröning, Marta Schenk, Maria Kroschewski, Hauptlehrer Keuchel, Anna Schroeter, Marta Simon, Anna Rohde, Marta Jorra, Agnes Zimmermann. — 3. Reihe: Marta Poschmann, Maria Sakowski, Sonja ?, Hildegard Renkewitz, ?, Anna Jorra, Maria Banaschewski, Edith Zimmermann, Maria Bonk, Edith Juditzki. — 4. Reihe: ?, Schroeter, ?, Helmut Weinert, Juditzki, Anton Bonk, ?, Leo Funk. — Obere Reihe: ?, Otto Kornalewski, ?, ?, Hubert Bonk, Schenk, Ernst Graf, Ernst Schulzki, ?. Wer weiß die fehlenden Namen? Eingesandt von Georg Keuchel, Robert-Koch-Straße 6, 2060 Bad Oldesloe

1.Reihe von oben links: Alfons Schröter, Gerhard Schweichler †, Ernst Kroschewski †, Hubert Banaschewski, Bernhard Schenk †, Siegfried Nowaschewski †, Paul Lilienthal †, Rudolf Domnick, Willy Schulzki.
2.Reihe von oben links: Hedwig Banaschewski, Agnes Romanski, Hedwig Saremba, Ursula Renkewitz, Irmgard Schröter, Gerda Banaschewski, Edith Skirde, Paula Juditzki, Gertrud Hagel, Paula Rohde.
3.Reihe von oben links: Christel Kowatzki †, Lehrerin Scheer †, Helene Schlegel, Hildegard Kubertzki, Thea Kroschewski, Hedwig Rohde, Hildegard Rochel, Edith Schulzki, Erna Beckmann †, Eva Walker, Grete Domnick, Lilli Schwark, Irmgard Thiedig, Grete Jorra, Helga Rokitta, Elisabeth Gurk.
4.Reihe von oben links: Josef Jagielki, Werner Schwark, Josef Skubig †, Leo Schokolinski, Alfred Ostrowski, August Schröter †, Josef Bonk †, Benno Ahland, Paul Wagner †, Ernst Schokolinski †, Hallwas.
Unbekannt ist der Verbleib von: Alfons Schröter, Hedwig Saremba, Irmgard Schröter, Hildegard Rochel, Helga Rokitta, Hallwas.

111. **Kroschewski**, Ursula Berta, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 18.07.1927, ~ um 15 Uhr, Groß Köllen / Krs. Rößel 28.07.1927, geboren um 22.30 Uhr. Taufpaten: Joseph Kroschewski, Lehrer in Seeburg (kath), Berta Erdmann, Landjägermeisterehefrau in Kiwitten (kath), Pfarrer: Kaplan Peter, Groß Köllen, gefirmt am 27.04.1939 in Groß Köllen.

112. **Kroschewski**, Dorothea Johanna, Einwohner in Sauldorf, * Groß Köllen / Krs. Rößel 16.03.1930, wurde um 23.30 Uhr geboren. Taufpaten: Joseph Hasselberg, Landwirt in Groß Köllen (Kath), Johanna Kroschewski, Besitzer-Tochter aus Wuslack (kath), Pfarrer: Kaplan Peter, Groß Köllen, gefirmt am 27.04.1939 in Groß Köllen. Hat noch eine Schwester Monika Kroschewski.
oo I. ..... Krs. Rößel ... ... 19.. NN **Witt**, * ... ... 19.., † -, II. Beuren 10.10.1955 Hubert **Hipp**, * ... ... 19.., † -, Wohnort: Buchenweg 11 in 88605 Sauldorf Tel: 07578-571

7 Kinder von Nr. 54

113. **Kroschewski**, Elisabeth Auguste, röm.- katholisch, Bauerntochter aus Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 20.05.1921, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 28.05.1921, † Hoppenwalde,, geboren um 12.30 Uhr. Taufpaten: Franz Kraemer, Gutsbesitzer in Engelswalde (kath), Auguste Kroschewski, Besitzerfrau in Groß Köllen (kath), Kaplan Marquardt, Groß Köllen.
114. **Kroschewski**, Anna, Bauerntochter aus Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 29.05.1922,

† Greifswald, M.-V. ... ... 19.., wohnte 2009 zum 87. ten Geburtstag in 17489 Greifswald, Bahnhofstr. 15.

115. **Kroschewski**, Helene Johanna, röm.- katholisch, Bauerntochter in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 11.08.1924, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 14.08.1924, Taufpaten: Alfred Dankowski, Besitzer in Thegsten (Kath), Johanna Kroschewski, Besitzerfrau aus Groß Köllen, wurde um 15.00 Uhr geboren. Taufpaten: Alfred Dankowski, Besitzer in Thegsten (kath), Johanna Kroschewski, Besitzerehefrau in Groß Köllen (kath). Pfarrer: Fahl, Groß Köllen.

116. **Kroschewski**, Ernst Joseph, röm.- katholisch, Hof Feldkroschewski in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 23.03.1927, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 02.04.1927, † in Russland verschollen ... ... 19.. X, geboren um 5.30 Uhr. Taufpaten: Joseph Kroschewski, Lehrer in Seeburg (kath), Paula Lingk, Frau des Dr. Lingk aus Groß Köllen (kath), Pfarrer: Kaplan Peter, Groß Köllen. Gefirmt am 27.04.1939 in Groß Köllen. Ernst ist auf dem Klassenfoto von 1937, Schule Groß Köllen abgebildet.

Landwirtschaftsschule Rößel, Schülerklasse im Winterhalbjahr 1943/44. Obere Reihe von links nach rechts: Lehrer Paul Kuhn, Schulleiter Franz Burghauser, Schüler Schmidt-Rößel, Horst Stockdreher-Lautern. 2. Reihe: Heinrich Bernot-Bischofstein, ?-Frankenau, Knoblauch, Heinrich, Kroschewski-Gr. Köllen, 3. Reihe: Aloys Bönigk-Freudenberg (?), Marquardt (?), Josef Sett-Komienen, Both-Scharnigk, Bönigk-Scharnigk, Horst Oxenknecht-Lindenberg, Bruno Milkau-Lautern. 4. Reihe: ? - Gerthen, Ollesch-Voigtsdorf, Samland, Schlomm-Voigtsdorf, ?, ?, Georg Lange-Begnitten, Hahn-Scharnigk. (Alle Namen und Ortsangaben ohne Gewähr.) Einsender: Horst Stockdreher, Thomas-Mann-Straße 6, 2400 Lübeck 1. – Ergänzungen und Berichtigungen bitte dem Einsender mitteilen.

117. **Kroschewski**, Gertrud Maria, röm.- katholisch, Einwohnerin in Krefeld, * Groß Köllen / Krs. Rößel 29.04.1928, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 05.05.1928, Taufpaten: Drußhanns Link, Groß Köllen; Maria Fisahn, Besitzerin in Wuslack, wurde um 02.00 Uhr geboren. Taufpaten: Drußhanns Link, Groß Köllen (kath), Maria Fisahn, Besitzerfrau in Wuslack (kath), wurde im Jahr 2010 = 82 Jahre alt. Wohnort: An der Geismühle 5 in 47809 Krefeld.
oo ..... Krs .... 19.. NN **Gorgs**, * ... ... 19.., Wohnort: An der Geismühle 5 in 47809 Krefeld

118. **Kroschewski**, Ursula, Bauerntochter vor 1945 in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 18.07.1928, † B.E. Box 2254 VOH THO, Kanada 01.05.2009, Wohnort: Grand Forks B.B. Box 2254 VOH THO Kanada.
oo ..... Krs .... 19.. NN **Mertzen**, * ... ... 19.., † -

119. **Kroschewski**, Dorothea, Foto: Schulkind 1936, * Groß Köllen / Krs. Rößel 1929
oo ..... Krs .... 19.. NN **Hipp**, * ... ... 19.., † -

1 Kind von Nr. 57

120. **Kroschewski**, Ernst jun., Landwirt in Groß Köllen (Abbau), * Groß Köllen / Krs. Rößel ca. ... 1900, † -, Die Landwirtschaft Ernst Kroschewski ist in der Landwirteliste von 1930 und im Güteradressbuch im Ort Groß Köllen (Abbau) eingetragen.

1 Kind von Nr. 58

121. **Schokolinski**, Hedwig, röm.- katholisch, Instmann-Tochter, * Groß Köllen / Krs. Rößel 20.10.1925, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 25.10.1925, geboren um 11.30 Uhr Taufpaten: Karl Sonnack, Arbeiter in Groß Köllen (kath) Anna Ziganki, Dienstmädchen in Comienen (kath) Pfarrer: Kaplan Kehrbaum Groß Köllen gefirmt am 03.06.1950 in Schellen.

9 Kinder von Nr. 65

122. **Schlomm**, Joseph Franz, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel 17.11.1914, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 23.11.1914, Taufpaten: Franz Schlomm, Eigen-Käthner in Groß Köllen, (kath) Fanzisca Flack aus Glockstein (kath) Pfarrer Wobbe, Groß Köllen
123. **Schlomm**, Franz Johann, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel 27.05.1916, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 31.05.1916, Taufpaten: Andreas Flack, Eigentümer in Glockstein Elisabeth Schlomm, Groß Köllen Pfarrer Marquardt, Groß Köllen
124. **Schlomm**, Johanna Berta, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel 25.09.1918, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 28.09.1918, geboren um 05.00 Uhr. Taufpaten: Herrmann Schlomm, Besitzersohn aus Cabienen, Berta Derda geb. Rofalski, Groß Köllen, Pfarrer Marquardt, Groß Köllen.
125. **Schlomm**, Hubert Hermann, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel 03.04.1920, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 05.04.1920, geboren um 3.45 Uhr. Taufpaten: Viktor Schlomm, Installateur in Allenstein (kath), Bertha Derda, Besitzertochter in Cabienen (kath).
126. **Schlomm**, B.-Joseph, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel 12.11.1921, geboren um 03.00 Uhr. Taufpaten: Johann Bonk, Besitzer in Krämersdorf (kath), Hedwig Beckmann, Arbeiterin in Cabienen (kath), Kaplan Marquard, Groß Köllen
127. **Schlomm**, Paula Hedwig, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel 12.12.1922, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 31.12.1922, geboren um 8.30 Uhr Taufpaten: Hermann Berckmann, Monteur in Landsberg (kath) Maria Schlomm, Besitzertochter, Bischofsburg (kath) Kaplan Behrbaum; Groß Köllen
128. **Schlomm**, Bernhard Aloysius, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel 10.09.1925, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 12.09.1925, geboren um 2.00 Uhr Taufpaten: Bernhard Zink, Besitzer in Glockstein (kath) Anna Perschau, Besitzertochter in Groß Köllen (kath) Pfarrer: Kaplan Kehrbaum, Groß Köllen
129. **Schlomm**, Hildegard Hedwig, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel 01.12.1927, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 06.12.1927, geboren um 13.30 Uhr. Taufpaten: Johann Derda, Besitzer in Groß Köllen (kath), Anna Branki, Besitzerehefrau in Krämersdorf (kath). Pfarrer: Kaplan Peter, Groß Köllen, gefirmt am 27.04.1939 in Groß Köllen.
130. **Schlomm**, Josef Leo, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel 11.12.1928, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 13.12.1928, geboren um 7.30 Uhr Taufpaten: Franz Schlomm, Besitzer in Groß Köllen (kath) Bertha Derda, Besitzertochter in Groß Köllen (kath) Pfarrer: Kaplan Perter, Groß Köllen

4 Kinder von Nr. 68

131. **Derda**, Hubert Valentin..Zw., röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 27.02.1918, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 03.03.1918, † -, Taufpaten: Valentin Rofalski, Eigentümer in Polkeim (kath), Hedwig Beckmann, Kaufmann in Landsberg (kath), Pfarrer Marquardt, Groß Köllen.
132. **Derda**, Maria Margareta.. Zw., röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 27.02.1918, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 03.03.1918, Taufpaten: Andreas Flack, Eigentümer in Glockstein (kath), Maria Rofalski, Eigentümer-Tochter aus Polkeim (kath), Pfarrer Marquardt, Groß Köllen.
133. **Derda**, Otto Eduard, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 12.05.1920, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 16.05.1920, † -, geboren um 1.00 Uhr. Taufpaten: Eduard Rofalski, Besitzer in Polkeim (kath), Anna Schlomm, Besitzerfrau in Cabienen (kath).
134. **Derda**, Bruno Leo, * Groß Köllen / Krs. Rößel 15.04.1922, wurde um 16.00 Uhr geboren. Taufpaten: Bruno Holzki, Besitzer in Polkeim (kath), Franziska Flack, Besitzerehefrau in Glockstein (kath), Kaplan Marquardt, Groß Köllen.

XIV. Güstrow – Dr. Alois Kroschewski

Wappen von Güstrow

Güstrow ist mit rund 30.000 Einwohnern die siebtgrößte Stadt Mecklenburg – Vorpommerns. Im Jahre 1228 erfolgte die Verleihung des schwerinschen Stadtrechts durch Fürst Heinrich Borwin II. In den Jahren 1229 bis 1436 war die Stadt Residenz der Fürsten zu Werle. Im Jahre 1503 wurde die Stadt durch einen großen Brand heimgesucht; das Rathaus mit seinem Archiv wurde ein Raub der Flammen, nur die Burg, der Dom, die Gertrudenkapelle und einige Häuser am Ziegenmarkt blieben erhalten.

In den Jahren 1556 bis 1695 war die Stadt die Residenz der Herzöge von Mecklenburg. Von 1628 bis 1629 nimmt Wallenstein als mecklenburgischer Herzog im Schloß Platz. Im Jahre 1712 fanden in der Stadt während des Nordischen Krieges (1700 – 1721) zwischen Zar Peter I., General Menschikoff, August dem Starken und General Steenbock Waffenstillstandsverhandlungen statt. 1813 wird Güstrow Zentrum der Freiheitsbewegungen in Mecklenburg. 1850 erfolgte der Bau der Bahnstrecke Güstrow - Bützow und des Bahnhofs. Im Jahre 1883 wird in Güstrow die erste Zuckerfabrik errichtet. Im Jahre 1910 siedelt Ernst Barlach nach Güstrow über und lebt hier bis zu seinem Tode im Jahre 1938.

Durch den Zuzug nach Güstrow gründeten *Alois Kroschewski* und einige seiner Verwandten hiermit den sog. „Güstrower –Zweig“ der Familie.
Hinsichtlich seines beruflichen Werdegangs und Wirkens wird auf die beigefügte Laudatio von Prof. Dr. Makowski verwiesen.

Laudatio

Dr. Alois Kroschewski

Alois Kroschewski wurde am 14. Juni 1931 in Glockenstein im Kreis Rößel, in Ostpreußen, geboren. Er ist das dritte von sieben Kindern einer Bauernfamilie. Einfach war das Leben auf einem 32 ha großen Familienbetrieb auch schon zu damaliger Zeit nicht.
Seine Kindheitserlebnisse verbinden sich mit den Schrecken der Kriegs- und Nachkriegsereignisse. Sie waren für die Familie Kroschewski verbunden mit der Verschleppung und Gefangenschaft des Vater und der älteren Geschwister.

So kam schon in frühester Jugend auf Alois Kroschweski die Aufgabe des Hauptternährers der Familie zu. An Vaters Statt für die Mutter und die jüngeren Geschwister zu sorgen, hat auch sein weiteres Leben geprägt.
Infolge des schrecklichen Krieges endete die schulische Ausbildung vorzeitig.

Ab 1945 wurde dann für den ostpreußischen Bauernsohn Mecklenburg zur neuen Heimat. Hier lernte er dann auch später seine Frau kennen, verheiratete sich 1957 und aus dieser Ehe gingen zwei Söhne hervor.

Sein beruflicher Werdegang begann 1946 als Landarbeiter, verbunden mit einer landwirtschaftlichen Lehre bei dem Landwirt Biermann in Breesen bei Laage.

Nach dem Besuch der Landwirtschaftsschule Güstrow-Schabernack legte er 1950 erfolgreich die Lehrabschlußprüfung als Landwirtschaftsgehilfe ab.

Dieser Lehrabschluß war gleichzeitig der Beginn einer mühevollen Qualifizierung auf dem sogenannten zweiten Bildungsweg.

Noch 1950 nahm er sein Studium an der Fachschule für Landwirtschaft in Rostock auf. Sie war, wie die Eingweihten wissen, eine besondere Fachschule, da sie als Thüneninstitut in enger Beziehung zur Rostocker Universität stand.

Eine Reihe von erfolgreichen Landwirten unseres Landes hat diese Schule besucht. 1952 verließ Alois Kroschweski als Staatl. gepr. Landwirt diese weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannte Ausbildungsstätte.

Er nahm in der MTS Laage Breesen im Kreis Güstrow eine praktische Tätigkeit auf. Zunächst arbeitete er als Agronom und später als Oberagronom. Trotz seiner angespannten Tätigkeit als praktischer Landwirt hat er seiner eigenen Weiterbildung stets eine besondere Bedeutung zugemessen.

So besuchte er in der Zeit zwischen 1953 und 1955 Spezialschulen und halbjährige Lehrgänge, die seiner praktischen Tätigkeit hilfreich waren.

In der Regel waren die Diplomlandwirte nach Absolvierung ihres Studiums in der DDR 25 Jahre alt. In dem Alter konnte Alois Kroschewski seine Ausbildung noch nicht beenden. Im Gegenteil, die universitäre begann erst jetzt und zwar mit dem landwirtschaftlichen Fernstudium zunächst an der Universität Leipzig und dann nachfolgend an der Rostocker Universität.

Seine Ausbildung konnte er 1961 mit dem Diplom erfolgreich abschließen.

Diese Zeit zwischen 1956 und 1961 konnte aber nicht allein der weiteren Qualifizierung gewidmet werden, sondern auch in beruflicher Hinsicht trug er Verantwortung. Denn schließlich wurde er 1960 Vorsitzender der LPG Breesen bei Laage.

Wie immer man heute über die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften denken mag, vor mehr als 30 Jahren waren sie Zentren des Lebens in unseren Dörfern, und von den Leitern wurde vieles verlangt. Sie waren nicht nur die Fachleute für Feld und Stall, sondern auch verantwortlich für den Dorfkonsum, den Kindergarten, die Dorfbeleuchtung und für vieles andere mehr.

Auch diesen zusätzlichen Aufgaben hat sich Alois Kroschewski stets gestellt und für die Menschen in seinem Umfeld gesorgt, wie er es zwangsläufig in frühester Jungend durch die Ereignisse der Nachkriegsjahre gelernt hatte.

1964, mittlerweile 33jährig, beendete er seine praktische Tätigkeit als Landwirt. Zu diesem Zeitpunkt nahm er eine Arbeit im Institut für Pflanzenzüchtung Gülzow-Güstrow der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin auf. Eingestellt wurde er als Technologe mit dem Spezialforschungsgebiet Druschtechnologie der Mähdruschfruchtproduktion.

7 Jahre später, ich glaube es muß an seinem 40. Geburtstag gewesen sein, verteidigte er mit Erfolg seine Doktorarbeit. Sie hatte das Thema „Zum Problem der möglichen Mähdrescherausnutzung in der Kampagne".

Aus dieser Doktorarbeit, lieber Alois, haben wir als Bereich Produktionsforschung des Gülzower Institutes noch viele Jahre profitiert.

Die Eingeweihten werden wissen, daß es zu DDR-Zeiten üblich war, stets Kampagneeinschätzungen vorzunehmen, egal, um welche Kampagne es sich handelte, um die der Aussaat, der Ernte oder der Winterfurche und die „Schlacht an der Getreidefront" war eine besondere.

Durch das Aktualisieren Deiner Arbeitsergebnisse, unter uns vertraulich auch als „Aufwärmen" bezeichnet, lagen wir in der Berichterstattung immer im Vorfeld, und so gelang es auch in diesem Zusammenhang Orden zu erringen.

Ohne die Forschungsergebnisse von Alois Kroschewski auf dem Gebiet des Mähdrusches einschränken zu wollen, verbindet sich sein Name in erster Linie mit dem Leit-Fahrspurprinzip im Getreidebau.

Für das, was ich meine, gibt es unterschiedliche Begriffe bis hin zum Regelverfahren. Ich hoffe, mit Leit-Fahrspurprinzip den richtigen getroffen zu haben.

Für Alois Kroschewski hatte das erste erzielte Forschungsergebnis eine sehr nachhaltige Wirkung. In den Jahren von 1965 bis 1969 wurde es entwickelt. Die allgemeine Anwendung vollzog sich jedoch erst 15 Jahre später.

Diese Verzögerung war nicht allein durch konstruktive Unzulänglichkeiten in der Landmaschinenindustrie bedingt, sondern die Vorteile der technologischen Neuerung wurden von der damaligen staatlichen Leitung auch zu spät erkannt.

Das Leit-Fahrspurprinzip brachte Alois Kroschewski nicht nur Freude, sondern, wenn ich mich recht erinnere, auch ein einjähriges Redeverbot in der DDR ein.

Ungeachtet dieser Einschränkungen hat er sich aber immer für die Durchsetzung seiner Erkenntnisse in der Praxis eingesetzt und damit wurde die Streitmacht derjenigen, die er überzeugt hatte, immer größer.

Bei der Bearbeitung aller weiteren technologischen Themen fand das Leit-Fahrspurprinzip immer die erforderliche Berücksichtigung. Das, geht auch aus seinen Forschungsarbeiten über die Camposaneinordnung im Winterroggenanbau, die Gewährleistung der Aussaattiefe bei Winterroggen, bei der Erbsenaussaat, den unterschiedlichen Methoden der Rapsaussaat und beim Erbsenmähdrusch hervor.
Als besonders beglückend empfand es Alois Kroschewski in seiner fast 30jährigen technologischen Forschung, daß er neben der Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen stets die Unterstützung durch experimentierfreudige Praktiker erhielt.

Das Zusammenwirken mit der Praxis war oftmals so eng, daß er selbst formuliert, „Forschung war oft der Beginn der Überleitung".

Überleitung soll auch für mich das Stichwort sein, noch etwas über seine Öffentlichkeitsarbeit im allgemeinen und seine Vortragstätigkeit im besonderen zu sagen.

Dr. Kroschewski gehört zu jenen Wissenschaftlern, die in der Vergangenheit alle Möglichkeiten genutzt haben, ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse den Praktikern zugänglich zu machen.

Die Palette seiner Veröffentlichungen ist umfangreich, davon zeugen zahlreiche Beiträge in Fachzeitschriften, in Tages- und Wochenzeitungen, und Dr. Kroschewski hat sich auch nicht gescheut, in Flugblättern die Landwirte anzusprechen.

In seiner temperamentvollen Art Vorträge zu halten, konnte er insbesondere die Praktiker begeistern.

Wenn er so richtig drauf war, hatte ich so manches Mal das Gefühl, Alois setzt vom Boden ab und springt über die Bänke.

Es mag erheiternd klingen, aber dem liegt ernsthaftes zugrunde, denn nur wer selber brennt, kann Feuer in anderen entfachen.

Seine Leistungen in der technologischen Forschung sind insbesondere unter dem Aspekt der eingegrenzten technischen Möglichkeiten der vorangegangenen Jahre besonders hoch zu werten.

Er beherrscht nicht nur die Theorie der Technologie, sondern er ist auch in der Lage, mit ihr vor Ort umzugehen und sie zu handhaben.

Davon konnte er besonders bei seinem Aufenthalt in Weißrußland überzeugen. Es war schön, als wir gemeinsam versuchten, in weißrussischer Weite erstmalig Winterraps unter für uns völlig fremden Umweltbedingungen anzubauen.

Es sei Herrn Dr. Kroschewski gedankt für seine Forschungsergebnisse, die zur Bereicherung der Technologie bei Mähdruschfrüchten beigetragen haben.

Dank seines umfangreichen und persönlichen Engagements konnten seine Arbeitsergebnisse erfolgreich in der Praxis angewandt werden.

Wir danken aber nicht nur Dr. Kroschewski, sondern wünschen Glück in seiner Familie und alles Gute für die Zukunft.

Prof. Dr. N. Makowski

Ministerrat
der Deutschen Demokratischen Republik
Arbeitsgruppe für Organisation und
Inspektion beim Vorsitzenden
Kontrollabteilung

Berlin, den 14. Juni 1973

Institut für Pflanzenzüchtung
Gülzow-Güstrow der DAL
Genossen Dr. Alois Kroschewski

2601 Gülzow-Güstrow

Werter Genosse Dr. Kroschewski!

Im Auftrage des Genossen Dr. Friedemann reiche ich Ihnen beiliegende Promotionsarbeit mit herzlichem Dank wieder zurück.

Mit sozialistischem Gruß

i. A. Finger

Sekretariat der Kontrollabteilung

1 Anlage

Herauszustellende Forschungsleistungen vor 1990 von *Dr. Alois Kroschewski.*
Technologie der Dreschfruchtproduktion, bearbeitet wurden die Themen:
-Prognostische Einschätzung der Entwicklung der Produktivkräfte in der Getreideproduktion im Zeitraum bis 1980(Mitautor 1966)
-Leit-Fahrspurprinzip im Dreschfruchtanbau (Getreide 1969, Winterraps 1984)
-Einordnung des Einsatzes vom Halmstabilisatoren in der Getreideproduktionsverfahren (1977)
-Maßnahmen zur Senkung der Ernteverluste bei Getreide, Raps und Körnererbsen
-Aussaatverfahren bei Winterroggen, Raps und Körnererbsen.
Insgesamt veröffentlichte *Alois Kroschewski* 210 praxisorientierte Artikel und wissenschaftliche Abhandlungen, davon 30 nach 1990.

Dr. Alois Kroschewski 1960

XV Erneuter Wegzug in weitere Dörfer

In Verfolg der einzelnen Familienzweige müssen wir wieder nach Großendorf zurückkehren.
Bereits der Sohn des am 8. März 1657 in Großendorf geborenen *Gregoius Kroszewski* – Jacobus – wurde am 22. Juli 1706 in Freudenberg geboren.

Mit 2224 Hektar Grundbesitz und 887 Einwohnern (im Jahre 1939 – im Vergleich Dörfer wie Großendorf und Konnegen lagen bei etwas über 200 Einwohnern) gehörte Freudenberg zu den größten Dörfern des Ermlandes. Gegründet wurde das Dorf im 14. Jahrhundert vom Landvogt Heinrich von Luter. Dies war ein Ritter des Deutschen Ordens, der im Einvernehmen mit dem Hochmeister in den Dienst des Bischofs von Ermland getreten und hier als Landvogt von 1333 bis 1342 der oberste weltliche Beamte des Bistums war. Seine wichtigste Aufgabe war die Fortführung der Besiedlung im Gebiet südlich von Heilsberg und Guttstadt. In den Jahren von 1334 bis 1338 war der ermländische Bischofsstuhl verwaist, aber auch in dieser Zeit war der Vogt nicht untätig, er zog Siedler ins Ermland und gründete ein Dorf nach dem anderen. Als 1338 der neue Bischof Hermann von Prag die Regierung des Fürstbistums übernahm, bestätigte er die Verschreibungen des Landvogts und stellte für jedes Dorf eine neue Urkunde aus,

zugleich wurden aber die vom Vogt ausgefertigten Pergamente eingezogen. So kann auch für Freudenberg das Gründungsjahr nicht angegeben werden, das Dorf wurde zwischen den Jahren 1333 und 1342 angelegt und die Verschreibung wurde am 24. Mai 1362 vom Bischof Hermann bestätigt.
Rund 100 Hufen wurden seinerzeit dem Dorf zugewiesen, wie üblich gehörte jede zehnte Hufe zum Schulzengut, im Jahre 1362 hießen die Schulzen Johannes und Nikolaus, wahrscheinlich waren es Brüder.
Im ganzen Dorf gab es im Jahre 1587 30 Bauern, im Jahre 1656 waren es aber nur noch 24. 1641 gründete der Bischof Szyszkowski einen neuen Schulzenhof. Im benachbarten Scharnigk hatte der Schulz auf seinen Hof von 6 Hufen verzichtet, weil dort ein bischöfliches Vorwerk eingerichtet wurde. Als Abfindung erhielt er einen ebenso großen Schulzenhof in Freudenberg. Der Schulz genoß die Vorteile des kulmischen Rechts, er brauchte kein Scharwerk zu leisten, zu dem alle Bauern verpflichtet waren. Drohte Kriegsgefahr, so mußte er

einen berittenen und bewaffneten Mann stellen, ferner mußte der Freudenberger Schulz jährlich ein Pfund Wachs auf dem Amt Seeburg abliefern. Ebenso wie der Pfarrer durfte er im Blankensee mit kleinem Gezeuge fischen, doch nur für den eigenen Tisch, nicht zum Verkauf. Ferner durfte der Schulz auf der Feldmark des Dorfes Hasen schießen und den Honig der wilden Bienen ernten.
Die Bauern hatten das übliche Scharwerk zu leisten, d. h. sie mußten auf den bischöflichen Gütern die Äcker bestellen, das Getreide ernten und dreschen. Außerdem hatten sie zu Weihnachten von jeder Hufe eine halbe Mark Zins zu zahlen. Die Mark war in dieser Zeit keine Münze, sondern ein Gewicht von etwa 190 Gramm Silber.

Besonders schwer heimgesucht wurde Freudenberg im zweiten Schwedenkrieg (1654 – 1660). 28 Jahre nach Beendigung des Krieges wurde im Sommer des Jahres 1688 bei einer Bestandsaufnahme festgestellt, daß noch 43 ½ Hufen „wüst“ lagen, d. h. die Bauern waren verschwunden. Niemand kümmerte sich um die Äcker; die Nachbarn durften sich die wilden Hufen nicht aneignen. Die Landesherrschaft wartete, bis ein Bauernsohn, ein Eigenkätner oder ein Instmann sich zur Übernahme eines wüsten Hofes meldete.
Das waren die gegebenen Voraussetzungen, die *Gregorius Kroszewski* bei seiner Ankunft in Freudenberg vorgefunden haben dürfte.

Freudenberg

Kirche in Freudenberg

Gehöft in Freudenberg

Jacobus Kroszewski war in erster Ehe mit Anna Borowski und in zweiter Ehe mit Constantia N.N. verheiratet. Diesen Ehen entstammen die folgenden Kinder, die alle in Freudenberg geboren wurden:

Joseph geb. im Jahre 1725, Michael geb. im Jahre 1728, Johannes geb. 1735, Bartholomaeus geb. am 22. August 1743 und die Zwillinge Elisabeth und Matthäus jeweils geboren am 20. August 1745.
Aufgrund der Ergebnisse der Familienforschung können wir von den vorstehenden Kindern Johannes und Michael -außer den nackten Daten im Rahmen des Familienstammbaumes – an Hand von Familieninterna und Bildern deren jeweiligen Nachfahren kennen lernen.

Wir machen den Anfang mit dem im Jahre 1735 geborenen Johannes. Er heiratete Catharina Stochinski. In den Geburtsurkunden der insgesamt 8 Kinder wird er als Bauer in Freudenberg bezeichnet.

Der am 17. Juni des Jahres 1767 in Freudenberg geborene Sohn Johannes heiratete am 31. Juli 1787 in Termlack bei Stolzhagen Elisabeth Stolinski. In Urkunden wird er als Eigenkätner in Termlack angegeben.

XVI Die Familie Kroschewski in Sternberg

Am 17.Juni 1796 wurde in Termlack der Sohn Josef geboren. Im Jahre 1816 heiratete er in Stolzhagen Theresia Karwatzki. Er zog mit seiner Frau nach Sternberg und begründete den Familienzweig, der bis zum Jahre 1962 dort ansässig war. 7 Kinder entstammen dieser Ehe, darunter der im Jahre 1825 geborene Sohn Valentin. Er heiratete am 20. August 1849 in Stolzhagen Magdalena Wohlgemuth. In Urkunden wird er als Eigenkätner in Sternberg bezeichnet. 3 Kinder dieser Ehe sind bislang bekannt.

Es handelt sich um die am 11.09.1849 geborene Tochter Rosa. Am 07.02.1852 wurde der Sohn Valentin geboren, der Sohn Andreas wurde am 26.11.1854 geboren. Andreas heiratete Anna Tietz. Aus dieser Ehe gingen 5 Kinder hervor, u. a. der am 24.08.1890 geborene Sohn Valentin.

Aufnahme aus dem Jahre 1932. Es handelt sich um den am 26.11.1854 . geborenen Andreas Kroschewski mit Ehefrau in Sternberg

Aufn. aus dem Jahre 1932. Handschriftl. Vermerk Fam. Kroschewski u. Stockdreher, unterste Reihe Bildmitte Valentin *7.2.1852 u. Frau, dahinter mittig Sohn Valentin * 24.8.1890

Aufnahme 1941 Valentin und Anna Kroschewski in Sternberg

Der Ehe von Valentin und Anna Kroschewski entstammen – soweit bislang bekannt – zwei Kinder. Der am 14. Juli 1927 geborene Sohn Hugo bleibt 1945 in Ostpreußen und heiratete am 14. Oktober 1952 in Guttstadt Maria Kehr. Ihnen werden in der Folgezeit insgesamt 10 Kinder verzogen. Da sich die Familie infolge der ständig verschlechternden Situation um eine Ausreise bemüht, erfolgt im Jahre 1962 die Übersiedlung in das Ruhrgebiet.

Lx

Beglaubigte Abschrift — ~~Auszug~~*) — aus dem Familienbuch

Kroschewski
Familienname des Mannes

Bangel
Mädchenname der Frau

1. Ehemann:		2. Ehefrau:
Kroschewski	Familienname v. d. Eheschl.	Bangel
Valentin	Vornamen	Anna
Landwirt	Beruf	ohne Beruf
24. August 189o	Geburtstag	8. Mai 1891
Sternberg, Kreis Heilsberg/Ostpr.	Geburtsort	Stolzhagen
Beurkundung nicht nachgewiesen	Standesamt, Nr.	Heilsberg Nr. 63o/1952
katholisch		katholisch
Gekürzte Abschrift der Heir.-Urk.	Grundlage der Eintragung	Geb.-Urk.

3. **Eheschließung von 1 und 2** Eheschließungstag, -ort am 24. Oktober 1921 in Stolzhagen
Grundlage der Eintragung Heiratsurkunde Nr. 134/1952, StAmt Heilsberg

4. Eltern des Ehemannes:		5. Eltern der Ehefrau:
Vater: Kroschewski	Familienname	Vater: Bangel
Andreas	Vornamen	August
wohnhaft Sternberg	Wohnort oder letzter Wohnort	wohnhaft Stolzhagen
Mutter: Kroschewski geb. Tietz	Familienname	Mutter: Bangel geb. Reski
Anna	Vornamen	Rosa
wohnhaft Sternberg	Wohnort oder letzter Wohnort	wohnhaft Stolzhagen
Heir.-Urk. zu 1 und ?	Grundlage der Eintragung	Heir.-Urk. zu 1 und 2

6. **Angelegt:** Bochum, den 25. Juli 1963.
Siegel
Der Standesbeamte
In Vertretung: (Neugarten)

7. Vermerk über die **Staatsangehörigkeit** der Ehegatten und Nachweis

8. **Tod** — Tag, Ort, Standesamt und Nr., **Todeserklärung, Feststellung der Todeszeit der Ehegatten** — Todeszeitpunkt, Gericht, Aktenzeichen, **Scheidung, Aufhebung, Nichtigkeit, Feststellung des Nichtbestehens der Ehe** — Tag der Rechtskraft, Gericht, Aktenzeichen

Ehemann für tot erklärt. Todeszeitpunkt 31.Dez.1946. Rechtskr. Beschluß Amtsger. Bochum-Langendreer vom 2o.März 1963 (Az.5 II 82/62) Den 25.Juli 1963 Der Standesbeamte I.V. Neugarten

Weitere Vermerke über die Ehegatten siehe Spalte 10

*) Nichtzutreffendes streichen
Bestell-Nr. Lx - Vordruckverlag Heinrich Buschmann, Münster (Westf.) 6 5. 60, 29/15 mm

Ortsplan von Sternberg

Wir springen an dieser Stelle zurück auf die Geburt von *Michael Kroszewski* in Freudenberg im Jahre 1728 .In der Folgezeit verzog er von Freudenberg nach Schwengen bei Stolzhagen.

Die Kirche von Stolzhagen

In Stolzhagen heiratete er am 23. November 1755 Elisabeth Kassnitz, die innerhalb der ersten Ehejahre verstorben sein muß, am 24. August des Jahres 1760 heiratete er in Stolzhagen Elisabeth Wulff; in der Geburtsurkunde der Tochter Helena wird er als Tafernwirt bezeichnet. Sämtliche Kinder dieser beiden Ehen wurden in Schwengen geboren:

Michael am 5. Dezember 1757, Helena am 21. August 1761 und nach der Geburt verstorben, die Zwillinge Anna und Helena am 25. Februar 1763, Margarita am 27. Januar 1764, Apollonia am 2. Januar 1765, Catharina am 28. September 1766, Andreas am 9. Dezember 1768, Johannes am 24. April 1771, Elisabeth am 17. November 1773, Gertrud am 19. Januar 1776, Rosa am 20. Dezember 1777 und Barbara am 8. November 1781.
Der am 5. Dezember des Jahres 1757 geborene *Michael Kroszewski* heiratete am 18. November 1788 Anna Schulz. Kinder dieser Ehe sind der am 13. Januar 1790 in Heilsberg geborene Michael, der im Jahre 1808 in Napratten geborene Sohn Joseph sowie die Tochter Anna, deren Geburtsort und –datum nicht bekannt sind.

Am 13. November 1837 heiratete der im Jahre1808 geborene *Joseph Kroszewski* Anna Magdalena Koewicz aus Lauterhagen, in zweiter Ehe heiratet er Anna Armborst und in dritter Ehe Anna Boenke.

Bekannt hingegen sind die Daten der Kinder, die aus dieser Ehe hervorgegangen sind. Es handelt sich um die am 29. August 1839 geborene Theresia, die am 10. Juli 1842 geborene Anna, die am 19. März 1845 geborene Veronica, der am 19. März des Jahres 1848 geborene Sohn Josef und die am 24. Februar 1852 geborene und am 6. Juli 1852 verstorbene Tochter Magdalena. Da sämtliche Kinder im Dorf Katzen geboren sind, kann und muß davon ausgegangen werden, daß der Vater Joseph spätestens bei seiner Eheschließung von Napratten nach Katzen verzogen ist.

Katzen

Zu dem Dorf Katzen finden wir in den Urkunden den Hinweis, daß der Koadjutor Kromer am 17. März des Jahres 1577 zu Heilsberg seinem Scheffer Johannes von Hatten gegen

Abtretung zweier Hufen in Großendorf, die dieser vor mehreren Jahren von einem Laurentius Italus *(eigentlich Laurentius Boceto aus Vercelli, siehe hier auch die vorstehendenAusführungen zu Großendorf*) gekauft und mit großen Unkosten wieder in Kultur gebracht hatte, das gesamte Handscharwerk des Dorfes Katzen zum Nutzen seines Gutes Maraunen auf 15 Jahre. Nach Ablauf dieser Zeit hat Hatten jedes Anrecht darauf wie auf die abgetretenen 2 Hufen in Großendorf verloren.

Der im Jahre 1848 geborene Sohn Josef heiratet die am 18. Oktober 1849 in Reichsen bei Krekollen geborene Theresia Fischer, Tochter des Martin Fischer und seiner Frau Theresia geborene Boenke. Das Datum der Hochzeit ist nicht überliefert. Es ist aber sicher, daß Josef vor oder unmittelbar nach der Hochzeit nach Springborn gezogen ist, da die nachfolgend genannten Kinder dieser Ehe alle in Springborn geboren wurden.

Am 6. Oktober 1879 wird der Sohn Josef geboren, der aber bereits im Säuglingsalter verstirbt, am 8. Februar 1882 wird die Tochter Anna, am 5. November 1884 Anton, am 2. März 1887 Franz und am 17. April 1892 August geboren.

Ausgehend von der Geburt des ersten Kindes ist nunmehr bis 1945 für 66 Jahre Springborn Heimat unseres Zweiges *Kroschewski.*

XVII Die Jahre in Springborn

Das Dorf erhielt seine Handfeste am 18. November 1349 vom ermländischen Bischof Hermann von Prag. Überragende Berühmtheit hat der Ort durch das im 17. Jahrhundert gegründete Kloster erlangt. Die geschichtlichen Wurzeln der Klostergründung liegen weitgehend im Dunklen. In einem Bericht, den der Springborner Guardian P. Hyazinth Langkau am 6. August des Jahres 1802 dem Offizialat des Ordens in Frauenburg einreicht, heißt es in Bezug auf die Stiftungsurkunde: „Der Bischof Szyszkowski hat an dem hiesigen Orte, der wegen eines an demselben aufgefundenen Mariä – Bildes von andächtigen und frommen Verehrern der Muttergottes vorhin schon besucht worden ist, eine größere Kapelle bauen lassen.

Das Dorf Springborn grenzt im Uhrzeigersinn drehend an folgende Gemeinden: im Norden an Kerschdorf, im Osten an Polpen, im Südosten an Kiwitten, im Westen an Kerwienen und im Nordwesten an Kleiditten.

1587 zählte Springborn 16 Bauernhöfe, deren Inhaber gemeinsam mit den 14 Bauern von Gerten 3 Fußsoldaten für den Krieg zu stellen hatten, während der Schultheiß für sein Schulzengut zusammen mit dem Schulzen der benachbarten Ortschaft Polpen zu einem Reiterdienst verpflichtet war.

In den Bauernlisten in den Jahren 1660 und 1688 findet sich noch kein Hinweis auf den Namen *Kroschewski*. Im Jahre 1772 zur Zeit der Eingliederung des Ermlandes in das Königreich Preußen zählt die Ortschaft 164 Einwohner, darunter 18 Mönche des Klosters.

Die anläßlich dieser sog. Landesaufnahme aufgestellte Einwohnerliste enthält ebenso wenig einen Hinweis auf den Namen *Kroschewski.*

In der Geburtsurkunde für den am 2. März 1887 geborenen *Franz Kroschewski* wird der Vater als Eigenkätner angesprochen. Das Grundstück, auf dem sich das nachstehend abgebildete Wohnhaus der Familie *Kroschewski* in Springborn befand, hatte nur eine Gesamtgröße von 300 Quadratmetern, seinen Lebensunterhalt hat er nach der mündlichen Familienüberlieferung als Knecht auf dem Hof des Bauern Scharfenorth verdient. Weitere Daten sind nicht bekannt, wir wissen auch nicht das Todesdatum von *Joseph Kroschewski*, er ist aber vor dem Jahre 1926 verstorben, da hinsichtlich seiner Ehefrau Theresia bekannt ist, daß sie durch einen Vertrag das Grundstück mit Wohnhaus dem Sohn Anton übertragen hatte und für sich lebenslängliches Wohnrecht ausbedungen hatte. Sie ist im Jahre 1926 verstorben.

Franz Kroschewski wurde als 4. der insgesamt 5 Kinder am 2. März 1887 in Springborn geboren.

Am 6.Oktober 1879 wurde als erstes Kind der Eheleute *Joseph Kroschewski* und seiner Ehefrau Theresia Fischer der Sohn Joseph geboren, seine Taufpaten waren sein Großvater mütterlicherseits Martin Fischer aus Reichsen und seine Tante *Theresia Kroschewski* aus Katzen. Er verstarb bereits in den ersten Lebensjahren.

Am 8. Februar 1882 wurde als zweites Kind die Tochter Anna geboren. Ihre Taufpaten waren ihr Onkel *Andreas Kroschewski* aus Katzen sowie Anna Fischer aus Springborn.

Schule in Springborn

Am 5. November 1884 wurde der Sohn Anton geboren. Von ihm ist durch Überlieferung bekannt, daß er nach seiner Schulzeit und Ableistung der Militärpflicht als Knecht beim Bauern Scharfenorth arbeitete. Er übernahm als ältester Sohn das elterliche Haus. Er

heiratete Maria Gottschalk. Am 7. Februar 1947 wurden sie aus der Heimat vertrieben, am 19.Februar 1957 verstarb *Anton Kroschewski* in Sevelen am Niederrhein.

Anton Kroschewski und Maria geb. Gottschalk

Als erstes Kind der Eheleute *Anton Kroschewski* und Maria Gottschalk wurde am 2. April 1918 in Springborn der Sohn Anton geboren. Zeugnisse aus seiner Schulzeit liegen nicht mehr vor, er fiel als Schütze am 19. Mai 1940 in den ersten Tagen des Westfeldzuges in Essigny / Frankreich. Sein Grab befindet sich auf der Kriegsgräberstätte in Fort – de – Malmaison. Laut Auskunft des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge befindet sich seine Endgrablage in Block 2 Reihe 16 Grab 1347. Er war der erste Kriegstote des Zweiten Weltkrieges aus Springborn.

Krug in Springborn

Im Jahre 1921 wurde als weiteres Kind der Sohn Franz geboren, der jedoch bereits im Säuglingsalter im gleichen Jahr verstarb.

Am 9. April 1922 wurde der Sohn Josef geboren. Nach der Vertreibung lebte er in Haltern und arbeitete als Bergmann.

Am 18. Dezember 1922 wurde der Sohn Bernhard geboren. Nach seiner Schulzeit war er als Briefträger in Springborn tätig. Er heiratete Luzia Rehag aus Wernegitten. Nach der Vertreibung im Jahre 1947 gelangten sie an den Niederrhein, wo Bernhard zusammen mit seinem Vater in Sevelen ein Siedlungshaus errichtete. Er war weiterhin als Postfacharbeiter tätig.

Familie Anton Kroschewski in Springborn, von links Anton, Bernhard, Maria, Josef, Maria und Anton

Bernhard Kroschewski als Briefträger in Springborn

Als jüngstes Kind der Eheleute *Anton und Maria Kroschewski* wurde die Tochter Maria geboren. Sie heiratete im Jahre 1944 N.N. Schlesier. Nach der Vertreibung lebte sie in Ennepetal.

Hochzeit Marie Kroschewski und N.N. Schlesier 1944 in Springborn

August Kroschewski wurde am 17. April 1892 als jüngstes Kind der Eheleute *Joseph* und *Theresia Kroschewski* geboren. Nach seiner Schulzeit wurde er Polizeibeamter der preußischen Landespolizei.. Am 18. September 1922 heiratete er in Krekollen Anna Link, zu diesem Zeitpunkt war er als Wachtmeister in Elbing stationiert. Die Familie wohnte zu dieser Zeit in Elbing in der Eichwalderstraße Nr. 1.

Am 10. September 1923 wurde in Elbing der Sohn Otto geboren; er fiel am 26. Juni 1944.Sohn Erwin wurde am 7. Mai 1925 in Elbing geboren, er fiel am 1. September 1944.Im Jahre 1927 wurde ebenfalls in Elbing der Sohn Alfred geboren. Sohn Gerhard wurde im Jahre 1929 in Bischdorf geboren. Tochter Gisela wurde im Jahre 1936 in Freimarkt geboren. Zu diesem Zeitpunkt war *August Kroschewski* Gendarmeriemeister und Postenkommandant in Freimarkt im Kreis Heilsberg.

Gendarmeriemeister August Kroschewski mit seiner Familie

Der Gendarmerieposten in Freimarkt

August und Anna Kroschewski

Nach der Flucht zog er mit seiner Frau nach Quickborn, wo er am 11. Mai 1954 verstarb.

Revised 1 January, 1945
Second Reprint June 1946
C.C.G. (B.E.) PUBLIC SAFETY (Special Branch)

MILITARY GOVERNMENT OF GERMANY

Fragebogen

ACHTUNG: Der Fragebogen muß in zweifacher Ausfertigung eingereicht werden

WARNING: Read through the Fragebogen carefully before filling it in. The English text will prevail if discrepancies exist between it and the German translation. Answers must be typewritten or written clearly in block letters. Every question must be answered precisely and conscientiously and no space is to be left blank. If a question is to be answered by either "yes" or "no," write the word "yes" or "no" in the appropriate space. If the question is inapplicable, indicate this by some appropriate word or phrase such as "none" or "not applicable." Add supplementary sheets if there is not enough space in the questionaire. Persons making false or incomplete statements are liable to prosecution by Military Government.

WARNUNG! SORGFALTIG DURCHLESEN! In Zweifelsfällen ist die englische Fassung maßgebend. Mit Schreibmaschine oder deutlich in Druckschrift schreiben! Jede Frage genau beantworten! Fragen mit „Ja" oder „Nein" beantworten! Falls die Frage nicht mit „Ja" oder „Nein" beantwortet werden kann, müssen eindeutige Angaben gemacht werden, z. B. „keine" oder „unzutreffend". Im Falle von Platzmangel Bogen anheften! Falsche oder unvollständige Angaben sind gemäß der Verordnungen der Militärregierung strafbar.

A. PERSONAL – A. PERSÖNLICHE ANGABEN

1. Name position you hold, or for which you are being considered (including agency or firm). 2. Name (Surname) (Christian Name/s). 3. Other names which you have used or by which you have been known. 4. Date of birth. 5. Place of birth. 6. Height. 7. Weight. 8. Colour of hair. 9. Colour of eyes. 10. Scars, marks or deformities. 11. Present address (City, street and house number). 12. Permanent residence (City, street and house number). 13. Identity card, type and number. 14. Wehrpass No. 15. Passport No. 16. Citizenship. 17. If a naturalized citizen, give date and place of naturalization. 18. Name any titles of nobility which have been held by you or your wife or your respective parents and grand parents. 19. Religion. 20. With what church are you affiliated? 21. Have you ever severed your connection with any church, officially or unofficially? 22. If so, give particulars and reasons. 23. What religious preference did you give in the census of 1939? 24. Name any crimes of which you have been convicted, stating dates, place and nature of the crimes.

1. Augenblickliche oder angestrebte Stellung Polizei-Meister 2. Name KROSCHEWSKI
Zu(Familien)name

3. Andere von Ihnen benutzte Namen oder solche, unter welchen Sie bekannt waren oder sind August
Vor(Tauf)name(n)

4. Geburtsdatum 17. April 1892 5. Geburtsort Springborn, Kreis Heilsberg/Ost

6. Größe 1,75 m 7. Gewicht 75 kg 8. Haarfarbe blond

9. Farbe der Augen blau

10. Besondere Merkmale (Narben, Schmisse, Gebrechsmerkmale, Verstümmelungen, Tätowierungen) oder Entstellungen
Gratsbeutel am Hinterkopf

11. Gegenwärtige Anschrift Quickborn/Holstein, Schulstrasse bei Heinrich Wendt
(Stadt, Straße und Hausnummer)

12. Ständiger Wohnsitz Quickborn/Holstein, Schulstrasse bei Heinrich Wendt
(Stadt, Straße und Hausnummer)

Personalausweis AK 341549 TZT

13. Art der Ausweiskarte Pol.Dienstausweis Nr. 1714 14. Wehrpaß Nr. 92/44/3

15. Reisepaß Nr. unzutreffend 16. Staatsangehörigkeit deutsch

17. Falls naturalisierter Bürger, geben Sie Ort und Datum der Einbürgerung an unzutreffend

18. Angabe aller von Ihnen, Ihrer Gattin (Gatten), Ihren beiden Eltern und sämtlichen Großeltern innegehabten Adelstitel keine

19. Religion katholisch 20. Welcher Kirche gehören Sie an? der römisch-katholischen

21. Haben Sie je offiziell oder inoffiziell Ihre Verbindung mit einer Kirche aufgelöst? kein 22. Falls ja, geben Sie Einzelheiten und Gründe an unzutreffend

23. Welche Religionsangehörigkeit haben Sie bei der Volkszählung 1939 angegeben? die römisch-katholische

24. Führen Sie alle Vergehen, Übertretungen oder Verbrechen an, für welche Sie je verurteilt worden sind, mit Angabe des Datums, des Orts und der Art unzutreffend

B. SECONDARY AND HIGHER EDUCATION = B. (VOLKS-) GRUNDSCHUL- UND HÖHERE BILDUNG

Name and Type of school (If a special Nazi School or military academy, specify this)	Location	Dates of Attendance	Certificate, Diploma or Degree	Did Abitur permit University matriculation?	Date
Name und Art der Schule (Im Falle einer besonderen NS- oder Militärakademie geben Sie diese an)	**Ort**	**Wann besucht? (von—bis)**	**Zeugnis, Diplom oder akademischer Grad**	**Berechtigt Abitur oder Reifezeugnis zum Universitätseintritt?**	**Datum**
Volksschule	Springborn	1899-1906	Entlassungs-zeugnis	unzutreffend	unzutreffend

25. Name any German University Student Corps to which you have belonged. 26. Name (giving place and dates) any Napola, Adolf Hitler School, Nazi Leaders' College or military academy in which you have been a teacher. 27. Has any child of yours ever attended any of such schools? Which ones, where and when? 28. Name (giving place and dates) any school in which you have been a Vertrauenslehrer (formerly Jugendwalter).

25. Welchen deutschen Universitäts-Studentenburschenschaften haben Sie je angehört? keinen

26. An welchen Napola, Adolf-Hitler-Ordensburgen, Schulungsburgen (Lagern), NS.-Führerschulen oder Militärakademien haben Sie unterrichtet? Geben Sie an, wo und wann unzutreffend

27. Hat eines Ihrer Kinder eine der obengenannten Schulen besucht? nein Welche, wo und wann unzutreffend 28. Führen Sie alle Schulen an, in welchen Sie je Vertrauenslehrer (vormalig Jugendwalter) waren, wann und wo unzutreffend

C. PROFESSIONAL OR TRADE EXAMINATIONS = C. BERUFS- ODER HANDWERKSPRÜFUNGEN

Name of Examination Name und Art der Prüfung	Place Taken Ort der Prüfung	Result Ergebnis	Date Datum
Polizei-Oberwachtmeister-Prüfung	Elbing	befriedigend	April?1921
Abschlussprüfung f.Pol.'ers.Anw.	Elbing	gut	30.9.1924
Anstellungsprüfung	Landjägereischule Wehlau	gut	23.10.1926

D. RECORD OF EMPLOYMENT AND MILITARY SERVICE

29. Give particulars, with dates, of your employment and military service, as from 1st January 1931, accounting for promotions or demotions, transfers, periods of unemployment, attendance at educational institutions (other than those covered in Section B) or at training schools and full-time service with para-military organisations. (Part-time employment is to be recorded in Section F.) Use a separate line for each change in your position or rank or to indicate periods of unemployment or attendance at training schools or transfers from one military or para-military organisation to another.

D. NENNUNG, IN ZEITLICHER REIHENFOLGE, ALLER BESCHÄFTIGUNGEN UND ANSTELLUNGEN, EBENSO ALLER MILITÄRDIENSTLEISTUNGEN, SEIT DEM 1. JANUAR 1931.

29. Unter Erwähnung aller Einzelheiten und Daten, Beförderungen und Rangherabsetzungen, Versetzungen, Arbeitslosigkeit, Besuch von Bildungsinstituten (mit Ausnahme solcher, die unter B vorkommen) ebenso aller Ausbildungsschulen und Lehranstalten und Volldienst in militärähnlichen Organisationen (Nebenbeschäftigungen) sind in Abschnitt F anzugeben. Benutzen Sie eine besondere Zeile für jeden Wechsel in Stellung oder Rang, oder zur Angabe von Arbeitslosigkeits-Zeitabschnitten, oder für den Besuch von Ausbildungsschulen, oder für Versetzungen von einer militärischen, oder militärähnlichen Organisation zu einer anderen.

From von	To bis	Employer and Address or Military Unit Arbeitgeber und Anschrift oder Militäranschrift	Name and Title of Immediate Superior or C.O. Name und Titel (Rang) des unmittelbaren Dienstvorgesetzten oder höheren Offiziers	Position or Rank Stellung oder Dienstgrad	Duties and Responsibilities Art der Tätigkeit und Verantwortungsbereich	Reasons for change of Status or Cessation of Service Grund für Wechsel in Position oder Beendigung des Dienstverhältnisses
1.1.31	30.11.31	Landrat in Rosenberg/Wp.	Bäumer Landjägerei-Hauptm.	Ober-landjäger	Polizeivoll-zugsdienst	Versetzung
1.12.31	30.11.40	Landrat in Heilsberg	Kirchner Bez.Ltn.d.Gend.	Gendarmerie Hauptw.	Polizeivoll-zugsdienst	Abordnung u. Beförderung
1.12.40	10.1.45	Kmd.d.Gend. Warschau	Fricke,Oblt.d.Gend. Staudinger,Hptm.d.Gd.	Meister d.Gend.	Polizeidienst (Einzeldienst)	Aufhebung der Abordnung
11.1.45	2.2.45	Landrat in Heilsberg	Kirchner, Oblt.d.Gend.	Meister d.Gend.	Polizeidienst (Einzeldienst)	Absetzbewegung infolge Kampfhandlungen
3.2.45	24.4.45	B.d.O Königsberg	Jakobeit Hptm.d.Gendarmerie	Meister d. Gend.	Wacht-und Streifendienst	Absetzbewegung infolge der Kampfhandlungen
25.4.45	4.5.45	keinen	Oblt.d.Schutzpol. Storm	Meister d.Gendarmerie	Abtransport	Kapitulation der Truppen
5.5.45	19.5.45	keinen	keinen	Meister d.Gendarm.	Fussmarsch nach Schleswig-Holst.	Kapitulation der deutschen Wehrmacht
20.5.45	27.5.45	keinen	keinen	Meister d.Gend.	Auffanglager für Polizei	Übernahme in die Polizei des Kreises Husum
28.5.45	22.7.46	Pol.Distr. B.Husum	Hüner,Pol.Hauptm. Anhut,Pol.Hauptm	Polizei-Meister	Polizeivoll-zugsdienst	Versetzung
23.7.46		Pol.Distr. G.Pinneberg	Pirkner Pol.O.Inspektor	Polizei-meister	Polizeivoll-zugsdienst	

30. Were you deferred from Military Service? 31. If so, explain circumstances completely. 32. Have you ever been a General Staff Officer (Navy, Army, Air Force)? 33. When? 34. Have you ever been a Nazi Leadership Officer? 35. When and in what unit? 36. Did you serve as part of the Military Government or Wehrkreis administration in any country occupied by Germany including Austria and Sudetenland? 37. If so, give particulars of offices held, duties performed, location and period of service. 38. Have you received any military honours, orders or decorations? 39. If so, state what was awarded you, the date, reasons and occasion for its bestowal.

30. Waren Sie vom Militärdienst zurückgestellt? ja 31. Falls ja, geben Sie die genauen Umstände an u.k.gestellt zum Polizeidienst 32. Waren Sie Mitglied des Generalstabes einer der drei Wehrmachtstelle? nein 33. Wann unzutreffend 34. Waren Sie NS.-Führungsoffizier? nein 35. Wann und in welchem Truppenverband? unzutreffend 36. Waren Sie in der Militärregierung oder Wehrkreisverwaltung irgend eines der von Deutschland besetzten Länder, einschließlich Österreich und Sudetenland beschäftigt, nein 37. Falls ja, geben Sie Einzelheiten über Ihre Ämter und Pflichten, sowie Ort und Zeitdauer des Dienstes an unzutreffend 38. Zum Tragen welcher militärischen Orden waren Sie berechtigt oder welche anderen militärischen Würden oder Ehrenauszeichnungen haben Sie besessen? (vor dem 7. Mai 1945) ja 39. Falls ja, was wurde Ihnen verliehen, wann und aus welchen Gründen und Anlässen? E.K.II.Kl.September 1917 wegen Tapferkeit, Verwundeten-Abzeichen schwarz September 1918 wegen Verwundung, Pol.-Dienstauszeichnung I.Stufe 1936 für 25 jährige Dienstzeit.

E. MEMBERSHIP IN ORGANISATIONS = E. MITGLIEDSCHAFTEN

40. Indicate on the following chart whether you were a member, or a candidate for membership, in the organisations listed below, and state what rank or office you held in these organisations. Use lines 96 to 98 to specify any other association, society, fraternity, union, syndicate, chamber, institute, group, corporation, club or other organisation of any kind, whether social, political, professional, educational, cultural, industrial or commercial, with which you have ever been connected or associated even in an honorary capacity. Column 1. Insert either "yes" or "no" on each line to indicate whether or not you have ever been a member of the organisation listed. If you were a candidate, disregard the columns and write in the word "candidate," followed by the date of your application for membership. Column 2. Insert date on which you joined. Column 3. Insert date your membership ceased. Column 4. Insert your membership number in the Organisation. Column 5. Insert the highest office, rank or other post of authority which you have held at any time. If you have never held an office, rank or post of authority insert the word "none" in Columns 5 and 6. Column 6. Insert date of your appointment to the office, rank or post of authority listed in Column 5.

40. In der folgenden Liste ist anzugeben, ob Sie Mitglied einer der angeführten Organisationen waren und welchen Rang oder welches Amt (Ämter) Sie in dieser (diesen) innehatten. Andere Vereinigungen, Handelsgesellschaften, Burschenschaften, Verbindungen, Gewerkschaften, Genossenschaften, Kammern, Institute, Gruppen, Körperschaften, Vereine, Verbände, Klubs, Logen oder andere Organisationen beliebiger Art, seien sie gesellschaftlicher, politischer, beruflicher, sportlicher, bildender, kultureller, industrieller oder kommerzieller Art, mit welchen Sie je, selbst auch nur ehrenamtlich, in Verbindung standen, oder welchen Sie angeschlossen waren, sind auf Zeile 96—98 anzugeben.

1. Spalte: „Ja" oder „nein" sind hier einzusetzen zwecks Angabe Ihrer jemaligen Mitgliedschaft in der angeführten Organisation. Falls Sie Anwärter auf Mitgliedschaft oder förderndes Mitglied oder im „Opferring" waren, ist unter Nichtberücksichtigung der Spalten das Wort „Anwärter" oder „förderndes Mitglied" oder „Opferring", sowie das Datum Ihrer Anmeldung oder die Dauer Ihrer Mitgliedschaft als förderndes Mitglied oder im Opferring einzusetzen.
2. Spalte: Eintrittsdatum.
3. Spalte: Austrittsdatum.
4. Spalte: Mitgliedsnummer.
5. Spalte: Höchstes Amt, höchster Rang oder eine anderweitig einflußreiche, von Ihnen bekleidete Stellung. Falls nicht zutreffend, ist das Wort „keine" in Spalte 5 und 6 einzusetzen.
6. Spalte: Antrittsdatum für Amt, Rang oder einflußreiche Stellung laut Spalte 5.

	1. Yes or No / Ja oder nein	2. From / Von	3. To / Bis	4. Number / Nummer	5. Highest Office or rank held / Höchstes Amt oder höchster Rang	6. Date Appointed / Antrittsdatum
41. NSDAP.	ja	1.5. 37	30.4. 45	unbe kannt	keinen	unzutreffend 41.
42. Allgemeine SS.	nein					42.
43. Waffen-SS.	nein					43.
44. Sicherheitsdienst der SS.	nein					44.
45. SA.	nein					45.
46. HJ. einschließlich BdM.	nein					46.
47. NSDStB.	nein					47.
48. NSDoB.	nein					48.
49. NS.-Frauenschaft	nein					49.
50. NSKK.	nein					50.
51. NSFK.	nein					51.
52. Reichsb. der deutschen Beamten	nein					52.
53. DAF. einschließlich NSBO.	nein					53.
54. KdF.	nein					54.
55. NSV.	ja	1.8. 34	30.4. 45	unbe- kannt	keinen	unzutreffend 55.
56. NS.-Reichsb. deutsch. Schwestern	nein					56.
57. NSKOV.	nein					57.
58. NS.-Bund Deutscher Technik	nein					58.
59. NS.-Ärztebund	nein					59.
60. NS.-Lehrerbund	nein					60.
61. NS.-Rechtswahrerbund	nein					61.
62. Deutsches Frauenwerk	nein					62.
63. Reichsbund Deutsche Familie	nein					63.
64. NS.-Reichsbund für Leibesübungen	nein					64.
65. NS.-Altherrenbund	nein					65.
66. Deutsche Studentenschaft	nein					66.

67. Deutscher Gemeindetag	nein					67.
68. NS-Reichskriegerbund	ja	1.4. 34	30.4. 45	unbe- kannt	keine	unzutreffend 68.
69. Reichsdozentenschaft	nein					69.
70. Reichskulturkammer	nein					70.
71. Reichsschrifttumskammer	nein					71.
72. Reichspressekammer	nein					72.
73. Reichsrundfunkkammer	nein					73.
74. Reichstheaterkammer	nein					74.
75. Reichsmusikkammer	nein					75.
76. Reichskammer der bildenden Künste	nein					76.
77. Reichsfilmkammer	nein					77.
78. Amerika-Institut	nein					78.
79. Deutsche Akademie München	nein					79.
80. Deutsches Auslandsinstitut	nein					80.
81. Deutsche-Christen-Bewegung	nein					81.
82. Deutsche Glaubensbewegung	nein					82.
83. Deutscher Fichte-Bund	nein					83.
84. Deutsche Jägerschaft	nein					84.
85. Deutsches Rotes Kreuz	nein					85.
86. Ibero-Amerikanisches Institut	nein					86.
87. Institut zur Erforschung der Judenfrage	nein					87.
88. Kameradschaft USA.	nein					88.
89. Osteuropäisches Institut	nein					89.
90. Reichsarbeitsdienst (RAD.)	nein					90.
91. Reichskolonialbund	nein					91.
92. Reichsluftschutzbund	ja	1937	30.4. 45	unbe- kannt	keine	unzutreffend 92.
93. Staatsakademie für Rassen- und Gesundheitspflege	nein					93.
94. Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA.)	nein					94.

95. Werberat der Deutschen Wirtschaft Others (Specify) Andere:	nein					95.
96. Kameradschaftsbund deutscher Polizeibeamt.	ja	1.9. 33	30.4. 45	unbekannt	keine	unzutreffend 96.
97.						97.
98.						98.

99. Have you ever sworn an oath of secrecy to any organisation? 100. If so, list the organisations and give particulars. 101. Have you any relatives who have held office, rank or post of authority in any of the organisations listed from 41 to 95 above? 102. If so, give their names and addresses, their relationship to you and a description of the position and organisation. 103. With the exception of minor contributions to the Winterhilfe and regular membership dues, list and give details of any contributions of money or property which you have made, directly or indirectly, to the NSDAP or any of the other organisations listed above, including any contributions made by any natural or juridical person or legal entity through your solicitation or influence. 104. Have you ever been the recipient of any titles, ranks, medals, testimonials or other honours from any of the above organisations? 105. If so, state the nature of the honour, the date conferred, and the reason and occasion for its bestowal. 106. Were you a member of a political party before 1933? 107. If so, which one? 108. For what political party did you vote in the election of November 1932? 109. In March 1933? 110. Have you ever been a member of any anti-Nazi underground party or group since 1933? 111. Which one? 112. Since when? 113. Have you ever been a member of any trade union or professional or business organisation which was dissolved or forbidden since 1933? 114. Have you ever been dismissed from the civil service, the teaching profession or ecclesiastical positions or any other employment for active or passive resistance to the Nazis or their ideology? 115. Have you ever been imprisoned, or, have restrictions of movement, residence or freedom to practice your trade or profession been imposed on you for racial or religious reasons or because of active or passive resistance to the Nazis? 116. If you have answered "yes" to any of the questions from 110 to 115, give particulars and the names and addresses of two persons who can confirm the truth of your statements.

99. Sind Sie jemals zu einem Schweigegebot für irgend eine Organisation verpflichtet worden? nein

100. Falls ja, geben Sie die Organisation und Einzelheiten an unzutreffend

101. Sind Sie mit Personen verwandt oder verschwägert, die jemals Amt, Rang oder maßgebende Stellungen in einer der unter Nr. 41—95 angeführten Organisationen innehatten? nein 102. Falls ja, geben Sie deren Namen und Anschriften an, den Grad ihrer Verwandtschaft sowie eine Beschreibung der Organisation und Stellung (Posten) unzutreffend

103 Mit Ausnahme von kleineren Beiträgen zur Winterhilfe und gewöhnlichen Mitgliedsbeiträgen, geben Sie nachfolgend im einzelnen alle von Ihnen direkt oder indirekt an die NSDAP. oder irgend eine andere der oben angeführten Organisationen geleisteten Beiträge in Form von Geld, Sachwerten oder Besitz an, einschließlich aller auf Ihr Ersuchen oder auf Grund Ihres Einflusses seitens einer natürlichen oder juristischen Person oder einer anderen rechtlichen Einheit geleisteten Beiträge unzutreffend

104. Sind Ihnen von einer der oben angeführten Organisationen irgendwelche Titel, Orden, Zeugnisse, Dienstgrade verliehen oder andere Ehren erwiesen worden? nein 105. Falls ja, geben Sie an, was Ihnen verliehen wurde, das Datum, den Grund und Anlaß für die Verleihung unzutreffend

106. Waren Sie Mitglied einer politischen Partei vor 1933? nein 107. Falls ja, welcher? unzutreffend

108. Für welche politische Partei haben Sie in der Novemberwahl 1932 gestimmt? Zentrum

109. Und im März 1933? Zentrum 110. Waren Sie seit 1933 Mitglied einer verbotenen Oppositionspartei oder -gruppe? nein 111. Welcher? unzutreffend 112. Seit wann? unzutreff

113. Waren Sie jemals Mitglied einer nach 1933 aufgelösten oder verbotenen Gewerkschaft oder eines Berufs- oder Wirtschaftsverbandes? nein 114. Sind Sie jemals aus dem Beamtenstand, dem Lehrerberuf, einer kirchlichen oder irgend einer anderen Stellung auf Grund aktiven oder passiven Widerstandes gegen die Nazis oder ihre Weltanschauung entlassen worden? nein 115. Wurden Sie jemals aus rassischen oder religiösen Gründen oder weil Sie aktiv oder passiv den Nationalsozialisten Widerstand leisteten, in Haft genommen oder in Ihrer Bewegungs- oder Niederlassungsfreiheit oder sonstwie in Ihrer gewerblichen oder beruflichen Freiheit beschränkt? nein 116. Ist die Antwort auf eine der Fragen von 110 bis 115 bejahend, so sind Einzelheiten sowie Namen und Anschriften von zwei Personen, welche dies wahrheitsgemäß bezeugen können, anzuführen unzutreffend

F. PART TIME SERVICE WITH OTHER ORGANISATIONS =
F. MITGLIEDSCHAFT ODER NEBENDIENST (MITARBEIT) IN ANDEREN ORGANISATIONEN

117. With the exception of those you have specifically mentioned in Sections D and E above, list: (a) Any part time, unpaid or honorary position of authority or trust you have held as a representative of any Reich Ministry or the Office of the Four Year Plan or similar central control agency; (b) Any office, rank or post of authority you have held with any economic self-administration organisation such as the Reich Food Estate, the Bauernschaften, the Central Marketing Associations, the Reichswirtschaftskammer, the Gauwirtschaftskammern, the Reichsgruppen, the Wirtschaftsgruppen, the Verkehrsgruppen, the Reichsvereinigungen, the Hauptausschüsse, the Industrierings and similar organisations, as well as their subordinate or affiliated organisations and field offices; (c) Any service of any kind you have rendered in any military, para-military, police, law enforcement, protection, intelligence or civil defence organisations such as Organisation Todt, Technische Nothilfe, Stosstrupps, Werkscharen, Bahnschutz, Postschutz, Funkschutz, Werkschutz, Land und Stadtwacht, Abwehr, SD., Gestapo and similar organisations.

117. Unter Auslassung der bereits in den Abschnitten D und E beantworteten Punkte führen Sie an:

a) Jedwedes Nebenamt, einflußreiches, unbezahltes oder Ehrenamt, oder Vertrauensstellung, welche Sie als Vertreter eines Reichsministeriums oder der Leitstelle für den Vierjahresplan oder ähnlichen Wirtschaftsüberwachungsstellen innehatten.

b) Amt, Rang oder einflußreiche Stellung jedweder Art, welche Sie bei öffentlich-rechtlichen Selbstverwaltungskörperschaften innehatten, wie z. B. dem Reichsnährstand, den Bauernschaften, den Hauptvereinigungen, den Reichswirtschaftskammern, den Gauwirtschaftskammern, Reichsgruppen, Wirtschaftsgruppen, Industrieringen oder ähnlichen Körperschaften, sowie bei deren untergeordneten und angeschlossenen Körperschaften und Gebietsstellen.

c) Jeglicher Dienst in militärischen, militärähnlichen, polizeilichen, Gesetzvollzugs-, Schutz-, Aufklärungs- oder Luftschutzdiensten, wie z. B. Organisation Todt, der Technischen Nothilfe, den Stoßtrupps, Werkscharen, dem Bahnschutz, Postschutz, Funkschutz, Werkschutz, der Land- und Stadtwacht, Abwehr, des SD., der Gestapo und ähnlichen Organisationen.

From	To	Name & type of organisation	Highest office or rank you held	Date of your Appointment	Duties
Von	Bis	Name und Art der Organisation	Höchstes Amt oder Rang erreicht	Datum der Ernennung	Pflichten und Aufgaben
16.1o.1912	22.1.1926	Art.Rgt.52	Sergeant	16.4.1918	Geschützführer

G. WRITINGS AND SPEECHES = G. VERÖFFENTLICHUNGEN ALLER ART UND REDEN

118. List on a separate sheet the titles and publishers of all publications from 1923 to the present, which were written in whole or in part, or compiled or edited by you, and all public addresses made by you, giving subject, date and circulation or audience. If they were sponsored by any organisation, give its name. If no speeches or publications write "none" in this space.

118. Geben Sie auf einem Extrabogen die Titel und Verleger aller von Ihnen seit 1923 bis zur Gegenwart ganz oder teilweise geschriebenen, zusammengestellten oder herausgegebenen Veröffentlichungen und alle von Ihnen gehaltenen öffentlichen Ansprachen und Vorlesungen, mit Angabe des Themas, Datums, der Auflage oder Zuhörerschaft an. Falls Sie im Auftrage einer Organisation schrieben oder sprachen, geben Sie deren Namen an. Falls keine Reden, Ansprachen oder Veröffentlichungen, setzen Sie das Wort „keine" ein keine

H. INCOME AND ASSETS = H. EINKOMMEN, VERMÖGEN UND BESITZ

119. Show the sources and amount of your annual income from 1 January, 1931 to 1945. If records are not available, give approximate amounts.

119. Herkunft und Höhe des jährlichen Einkommens vom 1. Januar 1931 bis zur Gegenwart. In Ermangelung von Belegen sind ungefähre Beträge anzugeben.

year **Jahr**	Sources of Income **Einkommensquelle**	Amount **Betrag**
1931	Regierungskasse Marienwerder	2500 RM
1932	Staatliche Kreiskasse Heilsberg	2500 RM
1933	Staatliche Kreiskasse Heilsberg	2600 RM
1934	Staatliche Kreiskasse Heilsberg	2600 RM
1935	Staatliche Kreiskasse Heilsberg	2700 RM
1936	Staatliche Kreiskasse Heilsberg	2700 RM
1937	Staatliche Kreiskasse Heilsberg	2800 RM
1938	Staatliche Kreiskasse Heilsberg	2800 RM
1939	Staatliche Kreiskasse Heilsberg	2900 RM
1940	Staatliche Kreiskasse Heilsberg	2900RM
1941	Staatliche Kreiskasse Heilsberg	3300 RM
1942	Staatliche Kreiskasse Heilsberg	3400RM
1943	Regierungskasse Heilsberg	3400 RM
1944	Regierungskasse Heilsberg	3500 RM
1945	Regierungskasse Heilsberg und Regierungskasse Husum	1900 RM

120. List any land or buildings owned by you or any immediate members of your family, giving locations, dates of acquisition, from whom acquired, nature and description of buildings, the number of hectares and the use to which the property is commonly put. 121. Have you or any immediate members of your family ever acquired property which had been seized from others for political, religious or racial reasons or expropriated from others in the course of occupation of foreign countries or in furtherance of the settling of Germans or Volksdeutsche in countries occupied by Germany? 122. If so, give particulars, including dates and locations, and the names and whereabouts of the original title holders. 123. Have you ever acted as an administrator or trustee of Jewish property in furtherance of organisation decrees or ordinances? 124. If so, give particulars.

120. Ihnen oder unmittelbaren Angehörigen Ihrer Familie gehöriger Grundstücks- oder Hausbesitz. Erwerbsdatum, von wem erworben, Art der Gebäude, Grundstücksgrößen in Hektar und die gewöhnliche Verwendung des Besitzes sind anzugeben, unzutreffend

121. Haben Sie oder ein unmittelbares Mitglied Ihrer Familie jemals Besitz erworben, welcher anderen Personen aus politischen, rassischen oder religiösen Gründen entzogen oder anderen Personen enteignet wurde im Verlauf der Besetzung fremder Länder oder zwecks Förderung der Ansiedlung von Deutschen oder Volksdeutschen in von Deutschland besetzten Gebieten? nein 122. Falls ja, geben Sie Einzelheiten an, einschließlich Zeit- und Ortsangaben, sowie Namen und gegenwärtigen Aufenthalt der ursprünglichen Besitzer unzutreffend

123. Waren Sie jemals als Verwalter oder Treuhänder für jüdischen Besitz zwecks Förderung von Arisierungserlassen oder -verordnungen tätig? nein 124. Falls ja, geben Sie Einzelheiten an unzutreffend

I. TRAVEL OR RESIDENCE ABROAD — I. REISEN ODER WOHNSITZ IM AUSLAND

125. List all journeys or residence outside Germany, including military campaigns.

125. Zählen Sie alle Reisen oder Wohnsitze außerhalb Deutschlands auf (Feldzüge einbegriffen).

Countries Visited Land	Dates (from—to) Daten (von — bis)	Purpose of Journey Zweck der Reise
Russland	15.9.14-12.1.1915	Kriegseinsatz als Soldat
Österreich	13.1.15-1.8.1915	Kriegseinsatz als Soldat
Frankreich	1.5. 16 31.7.1916	Kriegseinsatz als Soldat
Österreich	15.8.16-26.11.1916	Kriegseinsatz als Soldat
Frankreich	25.11.16-3.1.17	Kriegseinsatz als Soldat
Frankreich	15.6.17-26.7.17	Kriegseinsatz als Soldat
Russland	29.7.17 - 15.9.17	Kriegseinsatz als Soldat
Frankreich	26.9.17 - 12.9.18	Kriegseinsatz als Soldat
Polen	1.12.40 - 10.1.45	Abgeordnet zum Polizeidienst

129. Haben Sie jemals, und falls ja, in welcher Rolle in der Zivilverwaltung in einem der von Deutschland eingegliederten oder besetzten Gebiete gedient oder gearbeitet? ja 130. Falls ja, geben Sie Einzelheiten an über Ihr Amt, Ihren Pflichtenkreis sowie Ort und Zeitdauer des Dienstes Polizeibeamter bei der Gendarmerie des Einzeldienstes Gend.-Zug Siedlce 7.12.40-1.1.42, Lowitsch 3.1.42-10.1.45

131. Kenntnis fremder Sprachen und Grad der Beherrschung unzutreffend

132. Haben Sie jemals einen Fragebogen der Militärregierung ausgefüllt und eingereicht? ja Falls „Ja" Ort und Zeitpunkt angeben Mil.Govt.Det.12 Schleswig 133. Sind Sie jemals auf Anordnung einer der Alliierten Regierungen oder der Militärbehörde irgendeines Postens enthoben oder an einer Berufsausübung oder Beschäftigung verhindert oder davon ausgeschlossen worden? nein Falls „Ja", Ort und Zeit angeben unzutreffend

REMARKS = Bemerkungen

The statements on this form are true, and I understand that any omissions or false or incomplete statements are offences against Military Government and will render me liable to prosecution and punishment.

Die auf diesem Formular gemachten Angaben sind wahr, und ich bin mir bewußt, daß jegliche Auslassung oder falsche und unvollständige Angabe ein Vergehen gegen die Verordnungen der Militärregierung darstellt und mich der Anklage und Bestrafung aussetzt.

August Borchewski. Quickborn, den 14. Oktober 1946

SIGNED = Eigenhändige Unterschrift Date/Datum

CERTIFICATE OF WITNESS OR, IN RELEVANT CASES, IMMEDIATE SUPERIOR

I certify that the above is the true name and signature of the individual concerned and that, with the exception noted below, the answers made on this questionnaire are true to the best of my knowledge and belief and the information available to me. Exceptions (if no exceptions, write "none").

BESCHEINIGUNG DES ZEUGEN, ODER, WENN IN BETRACHT KOMMEND, DES UNMITTELBAREN DIENSTVORGESETZTEN

Ich bescheinige hiermit die Richtigkeit obigen Namens und obiger Unterschrift. Mit Ausnahme der nachfolgenden Punkte sind die in diesem Fragebogen gegebenen Antworten meines besten Wissens und Gewissens und im Rahmen der mir zur Verfügung stehenden Auskunftsmöglichkeiten richtig. Ausnahmen: (Das Wort „keine" ist auszufüllen, falls solche nicht gemacht werden):

keine

Signed Official Position Date

Eigenhändige Unterschrift (Roth) Amtsstellung Pol.Obermstr. 44.Pol.-Abtlg. Datum 16.10.46.

Address:

Borstel-Hohenraden.

PDU. CCG. 622 2,000,000 6.46*

August Kroschewski, Pol. Wachtm.
in Quickborn,
Kieler Strasse 153

Quickborn, den 13. Juni 1949.

15. 6. 49.
13.

An den
Entnazifizierungsausschuss
des Kreises Pinneberg
in Pinneberg.

Betrifft: Einreihungsbescheid 21/49/5415.

Pr. 414

Ich bestätige den Empfang des Entlastungszeugnisses unter dem 3.6.49 nebst Gebührenrechnung in Höhe von 20,85 DM.

Ich bitte um Ermässigung der Gebühren aus folgenden Gründen:
Ich habe als Polizeiwachtmeister ein monatliches Einkommen nach Besoldungsgruppe A 8a in Höhe von 256 DM brutto (Grundgehalt und Wohnungsgeldzuschuss), wovon noch die Steuer in Abzug zu bringen ist. Hiervon habe ich zu unterhalten: Ehefrau, 1 Kind von 13 Jahren und einen Sohn von 22 Jahren, der noch in der Berufsausbildung als Lehrling steht. Da ich Flüchtling aus Ostpreussen bin und mit meiner Familie vollständig mittellos nach Schleswig-Holstein gekommen bin bin ich gezwungen, aus dem geringen Einkommen laufend erhebliche Aufwendungen zur Wiederbeschaffung von Bekleidung und Hausrat zu tätigen. Durch Bezahlung obigen Betrages würde daher der Unterhalt meiner Familie ernstlich gefährdet werden.
Sollte ein Erlass bezw. eine Ermässigung der Gebühren nicht möglich sein bitte ich um Stundung in der Weise, den Betrag in Raten von monatlich 4 DM abzuzahlen.

Im 3 Raten 24/6 K

August Kroschewski.

---

11. Juli 9

Entnazifizierungshauptausschuss
DB./21/49/5415/Pr.414

Herrn
August Kroschewski
Quickborn
Kieler - Strasse 153

Auf Ihr Schreiben vom 13.6.49 kann mitgeteilt werden, dass laut Beschluss des Ausschusses Ihrem Antrage auf Gewährung einer Ratenzahlung stattgegeben wurde. Eine Ermässigung des Betrages ist leider durch Beschluss abgelehnt worden.

Für die von Ihnen zu entrichtende Verwaltungsgebühr in Höhe von DM 20.85 wird eine Ratenzahlung von drei Monatsraten, beginnend am 1.8.49, gewährt.

Sie wollen für eine termingemässe Begleichung der jeweils fälligen Raten bemüht sein.

Die Kreiskommunalkasse erhält von hier entsprechende Nachricht.

eingetragen 18/7.49 Lu

I.A.
-.-.-.-.-.-
Dziemba

Entnazifizierungs-Hauptausschuß
für den Kreis Pinneberg

55 o 5

Entlastungszeugnis

Dem August Kroschewski geb.am: 17.4.92
Vor- und Zuname

Anschrift: Quickborn, Schulstrasse b. Wendt

wird gemäß §§ 2 und 6 des Gesetzes zur Fortführung und zum Abschluß der Entnazifizierung vom 15. 2. 1948 bestätigt, daß er entlastet und in die Gruppe V eingereiht worden ist.

Pinneberg, den 28.5.49 194...

Protokoll 414 DM 2o,-- Verw.Geb.

der Vorsitzende d.Ausschuße

Unterschrift

Unterschrift

Claus Kindt Elmshorn DL 200 3583 5000 9 48 A

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief am 11. Mai 1964, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Schwiegervater, Bruder und Schwager, der

Polizeimeister i. R.

August Kroschewski

im 63. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Anna Kroschewski
Gisela, Gerhard, Alfred
Erwin (verm.), **Otto** (verm.) als Kinder

Freimarkt, Kreis Heilsberg, Ostpr.
jetzt Quickborn, Holstein, Feldstraße 7

Die Beerdigung hat am 14. Mai 1964 stattgefunden.

Als 4.von fünf Kindern der Eheleute *Joseph und Theresia Kroschewski* wurde am 2. März 1887 in Springborn der Sohn Franz geboren.

Nach Ende seiner Volksschulzeit im Jahre 1901 arbeitete er als Knecht in der Landwirtschaft; da sein Vater bereits als Instmann bei dem damaligen Schulzen und Bauern Scharfenorth beschäftigt war, wird er vermutlich auch dort beschäftigt gewesen sein.

Das vorstehende Bild zeigt das Wohnhaus der Familie Kroschewski in Springborn im Jahre 1938

Die nachfolgende Schilderung stellt eine kurze Darstellung der im Jahresrhythmus anfallenden bäuerlichen Arbeiten dar.

März bis Mai

Etwa um 4.30 Uhr beginnt der Melker mit dem Melken der Kühe. Etwa eine Stunde später beginnen die Fütterungsarbeiten im Pferdestall. Der Pferdedung muß aus der sog. Schaufelbahn mit einem Schubkarren in den angrenzenden Tiefstall gebracht werden. Daneben sind die Pferde zu tränken und zu putzen. Ebenfalls zu dieser Zeit werden die Schweine gefüttert. Um 7 Uhr gibt es das erste Frühstück. Es besteht überwiegend aus Kaffee, Milch, Brot und gebratenem Speck.

Der Melker – auch Schweizer genannt- hat inzwischen die Milch in die Küche gebracht und kümmert sich bis weit in den Vormittag um die Versorgung der Rinderherde.

Die Hausfrau ist, nachdem sie die schulpflichtigen Kinder zur Schule geschickt hat, mit dem Entrahmen der frischen Milch beschäftigt. Um diese Jahreszeit sind Feldarbeiten noch nicht anhängig. Stattdessen sind die Männer auf dem Hof mit dem Zerkleinern des Brennholzes beschäftigt. Stämme und Knüppelholz werden in kurze Stücke für den Herd zerkleinert und längere Stücke für den Backofen zersägt. Der Kunstdünger wird in diesen

Tagen bei der Bäuerlichen Genossenschaft abgeholt. Dabei handelt es sich um den sog. Grunddünger, bestehend aus Thomasmehl und Kali. Er wird von Hand auf der Tenne gemischt und für die in Kürze beginnenden Frühjahresbestellungen zum Ausstreuen in Säcke verfüllt. Daneben müssen ca. jeden Tag Futterrüben aus der Miete, die am Rande des letztjährigen Rübenfeldes angelegt wurde, angefahren und in die Futterkammer gebracht werden. Die Pflanzkartoffeln müssen jetzt aus dem Wintervorrat im Keller von Hand aussortiert werden.

Arbeiten auf dem Felde

Ab Ende März ist ständig ein Gespann von 2 Pferden den ganzen Tag mit dem Abschleppen der schnell abtrocknenden Hügelkuppen beschäftigt. Nahtlos daran schließt sich das Abeggen der Flächen, in die das Sommergetreide eingesät werden soll, an. Zum Ziehen des sehr schweren Eggensatzes sind drei Pferde nötig. In dieser Zeit wird auch der Grunddünger mittels Düngerstreuer ausgebracht.

Mittlerweile ist es Ende April. Auf das zur Rübensaat vorgesehene Feld wird der Dung direkt aus dem Stall gebracht. Der vorgesehene Kartoffelacker muß umgepflügt werden. Vor dem Ausstallen müssen die Einfriedungen kontrolliert und ggfs. Instand gesetzt werden.
Anfang Mai werden die Runkelrüben mit der Drillmaschine in Reihen mit 50 cm Abstand voneinander möglichst dünn eingesät. Um keimendes Unkraut zu beseitigen, wird anschließend das Feld bis zum Auflaufen der Saat alle 2-3 Tage mit einer leichten Saategge bearbeitet. Inzwischen ist es auch Zeit die Saatkartoffeln auszubringen. Dazu werden auf dem frisch umgepflügten und abgeeggten Acker mit einer Lochmaschine in gleichmäßigen Abständen Vertiefungen ausgehoben, in die jeweils eine Kartoffel gelegt und mit dem Fuß angetreten wird.

Juni bis August

Arbeiten auf dem Hof

In dieser Zeit fallen auf dem Hof weniger Arbeiten an. Nachdem sich alle Tiere auf der Weide befinden, müssen die Ställe gründlich gereinigt und gekalkt werden. Größere Arbeiten, wie das Einsetzen einer neuen Stalltür werden dem im Ort wohnenden Zimmermann erledigt. Reparaturbedürftige Ackerwagen, insbesondere deren Räder, werden zum Stellmacher gebracht und anschließend zum Schmied, der die Eisenreifen neu aufzieht.

Die Bäuerin ist zu dieser Zeit zusätzlich mit der Nachzucht des Geflügels beschäftigt. Hier gibt es immer wieder Verluste durch Raubtiere wie Wiesel, Marder, Iltis und Greifvögel.

Arbeiten auf dem Felde

Mitte Juni sind die Rüben so weit aufgelaufen, daß die einzelnen Reihen gut erkennbar sind. Zur Beseitigung des sehr schnell wuchernden Unkrauts zwischen den Reihen wird ein von einem Pferd gezogenes Hackgerät eingesetzt. Anschließend, wenn die Rübenpflanzen etwa 4-8 cm hoch sind, werden sie mit einer Handhacke in der Reihe gelichtet, d.h. man läßt in etwa 30 cm Abstand jeweils ein Pflanzenbüschel stehen. Diese

Arbeit wird infolge des Kraftaufwandes von Männern ausgeführt, während das anschließende Verziehen, das Vereinzeln, von Frauen und Kindern vorgenommen wird.

In dieser Zeit beginnt auch die Heuernte. Zum Mähen wird ein von zwei Pferden gezogener Grasmäher eingesetzt, Um bei einem guten Stand der Wiese das Niedertreten der Gräser bei der ersten Umfahrung zu vermeiden, wird das sogenannte erste Schwad mit der Sense geschnitten.

Frühmorgens, schon vor dem Frühstück, ist ein gleichmäßiges Klopfen aus der Wagenremise zu hören. Bei geöffnetem Tor dengelt ein Arbeiter seine Sense. In leichten Schlägen wird dabei die Schnittfläche der Sense auf einem kleinen Amboß mit dem Hammer dünn ausgeklopft. Nachgeschärft wird mit dem sog. Sensenstrich. Er besteht aus Sandstein oder künstlichem Wetzstein

Weil sich das Gras mit der Sense am besten taufrisch schneiden läßt, wird damit sofort nach dem Frühstück angefangen. Ist das Gras gemäht, muß es je nach Schwaddicke und Witterung zum schnelleren Trocknen gewendet werden. Beim zügigen Heueinfahren mit 3 Wagen wird der erste Wagen auf der Wiese beladen, der zweite ist leer auf der Fahrt zur Wiese oder voll beladen zum Hof und der dritte wird zwischenzeitlich entladen. Zum Wenden und Rechen werden von Pferden gezogene Wender eingesetzt.

Die Getreideernte beginnt mit der Roggenmahd. Zuerst wird das Feld mit der Sense vorgemäht. Frauen binden das abgemähte Horn zu Garben.

Nachdem ein entsprechend breiter Streifen des Kornfeldes abgemäht ist, beginnt man mit dem Aufstellen der Garben (Aufhocken). Die Hocken bleiben einige Tage, bis das Korn gut durchgetrocknet ist, auf dem Feld stehen.

Zum Einbringen werden wie bei der Heuernte wieder drei Wagen benötigt. Der Bedarf an Arbeitskräften ist hierbei jedoch größer, weil zwei Mann zusätzlich zum Weiterreichen und Packen in der Scheune gebraucht werden.

Nach dem Roggen wird die Gerste gemäht. Da deren Halme wesentlich kürzer sind, ist diese Arbeit etwas leichter. Danach folgen Hafer und Mengenkorn. Die letzten Arbeiten der Getreideernte ziehen sich bis in den September hinein.

Die letzte Garbe hatte überall im deutschen Osten eine besondere Bedeutung; sie sollte Segen spenden.

Der Glauben ging in die vorchristliche Zeit zurück. Aus der letzten Garbe des Feldes wurde der Erntekranz oder die Erntekrone gebunden. Der Erntekranz auch „Plon“ genannt, wurde dem Bauern ganz feierlich übergeben. Dieser hängte ihn über den Eßtisch, wo er bis zur nächsten Ernte hängen blieb. Aus dem Erntekranz wurden zu Neujahr ein paar Körner ins Viehfutter gestreut, damit es den Winter besser überstand, im Frühjahr wurden Körner der letzten Garbe der neuen Saat untergemischt. Mit den Liedern „nun danket alle Gott“ und „Lobe den Herrn“ wurde das Erntedankfest begonnen. Danach konnte das Fest für die Erntehelfer mit Musik und Tanz die ganze Nacht hindurch gehen, das Erntebier floß dabei reichlich.

Bei Durchsicht der Heiratsregister aus jener Zeit kann der Eindruck entstehen, daß gerade bei den Erntefesten die meisten Termine für die Gründung einer Ehe abgesprochen wurde; stieg doch alljährlich kurze Zeit nach der Ernte die Zahl der Eheschließungen deutlich an.

September bis November

Arbeiten auf dem Hof

Bei Regenwetter wird lediglich der Roggen gedroschen, der für die Aussaat und zum Eigenbedarf bis zum Jahresende benötigt wird. Ende Oktober werden die Rinder aufgestallt. Auch die Pferde werden mehr und mehr im Stall gefüttert, bis sie ab November ganz unter dem Stalldach versorgt werden.

Erheblich mehr Arbeit wartet in dieser Zeit auf die Frauen. Neben der Mithilfe bei der Getreideernte und beim ersten Dreschen ist jetzt die Einmachzeit gekommen. Der Wintervorrat an Gemüse besteht hauptsächlich aus Erbsen, Karotten und Kohlrabi.

Aus Johannisbeeren und Stachelbeeren wird Marmelade hergestellt. Im Wald werden Blaubeeren gepflückt, die ebenfalls eingekocht werden. Die laufende Gartenarbeit im Obstgarten ist Aufgabe der Frauen, wobei die Kinder kräftig mithelfen müssen.

Ebenfalls gehört die Betreuung der Bienenvölker hierzu. Nach der Honigentnahme müssen sie, meistens sind es 6 bis 8 Völker, mit Zuckerwasser als Wintervorrat gefüttert werden.

Während der Kartoffelernte, die einige Tage beansprucht, sind von der Hausfrau zusätzlich 6 bis 8 Personen, die Kartoffelsammler, mit Kaffee und Abendbrot zu beköstigen. Als Vesper wird Streuselkuchen auf das Feld gebracht. Die Kartoffeln werden immer ab 12 Uhr bis zum Beginn der Dämmerung eingesammelt. Der Lohn für je einen halben Tag Arbeit beträgt für Frauen und Kinder 3 RM oder 1 Zentner Kartoffeln.

Etwa um den 11, November (Martinstag) werden außer den sog. Wintergänsen, das sind 3 oder 4 Gänse und der Ganter, die für die Zucht gehalten werden, alle anderen Gänse an einem Tag geschlachtet.

Arbeiten auf dem Feld

Anfang September, mit Auslauf der Getreideernte, werden die Wiesen ein zweites Mal gemäht. In diese Zeit fällt auch das Pflügen der Ackerflächen für die Winterroggeneinsaat. Es handelt sich dabei immer um zwei Stücke, Schläge genannt. Der 1. Schlag, auf dem Timothee geerntet wurde, kann zwischenzeitlich umgepflügt werden. Der Gerstenschlag hingegen muß nach der Aberntung erst einmal flach umgepflügt werden. Bei trockener Witterung muß die trockene Ackerkrume umgehend abgeeggt werden, da sonst die großen Schollen der Lehmhügel derart zusammentrocknen, daß es sehr schwer wird, ein Saatbeet herzurichten.

Etwa bis zum 15. September muß der Roggen eingesät sein. Inzwischen steht auch die Zeit für die Kartoffelernte an. Es müssen alle verfügbaren Kartoffelsäcke und Körbe bereitgestellt werden. Um bei der Kartoffelernte einen zügigen Ablauf zu gewährleisten, müssen schon fünf bis sechs Sammlerpaare eingesetzt werden. Die gefüllten Körbe werden in Säcke oder direkt in die in Abständen aufgestellten Kastenwagen entleert. Mit Beginn der Dämmerung ist Feierabend. Am Abend noch auf den Hof gefahren, werden die Kartoffeln über eine Rutsche, die gleichzeitig der Sandabsiebung dient, in den Keller transportiert.

Die Feldarbeiten gehen nun nahtlos in die Rübenernte über. Es ist der letzte, aber auch der schwerste Arbeitsvorgang auf dem Felde. Die Rüben werden von Hand gezogen und mit einem Messerschlag vom Blatt getrennt.

Als Wintervorrat wird zunächst der Rübenkeller aufgefüllt, während der größere Teil zur Einmietung gelangt. Die Mieten werden in den zum Hof am nächsten liegenden Ende des Ackers aufgesetzt, mit Kartoffelkraut oder Stroh bedeckt und mit Erde beworfen. Die Erntearbeiten des Jahres sind damit endgültig beendet. Es verbleibt nur noch die Arbeit des Tiefpflügens der sog. Winterfurche. Das muß vor dem endgültigen Wintereinbruch bis Anfang November erledigt sein.

Dezember bis Februar

Arbeiten auf dem Hof

Eine der Haupttätigkeiten im Dezember ist bei Tageslicht das Dreschen. Nach dem Füttern der Tiere wird hiermit gegen 8.30 Uhr begonnen. Spätestens um 15.30 Uhr, mit

Beginn der Dämmerung, ist hiermit Schluß. Danach gibt es Kaffee und anschließend müssen schon wieder die Tiere versorgt werden.

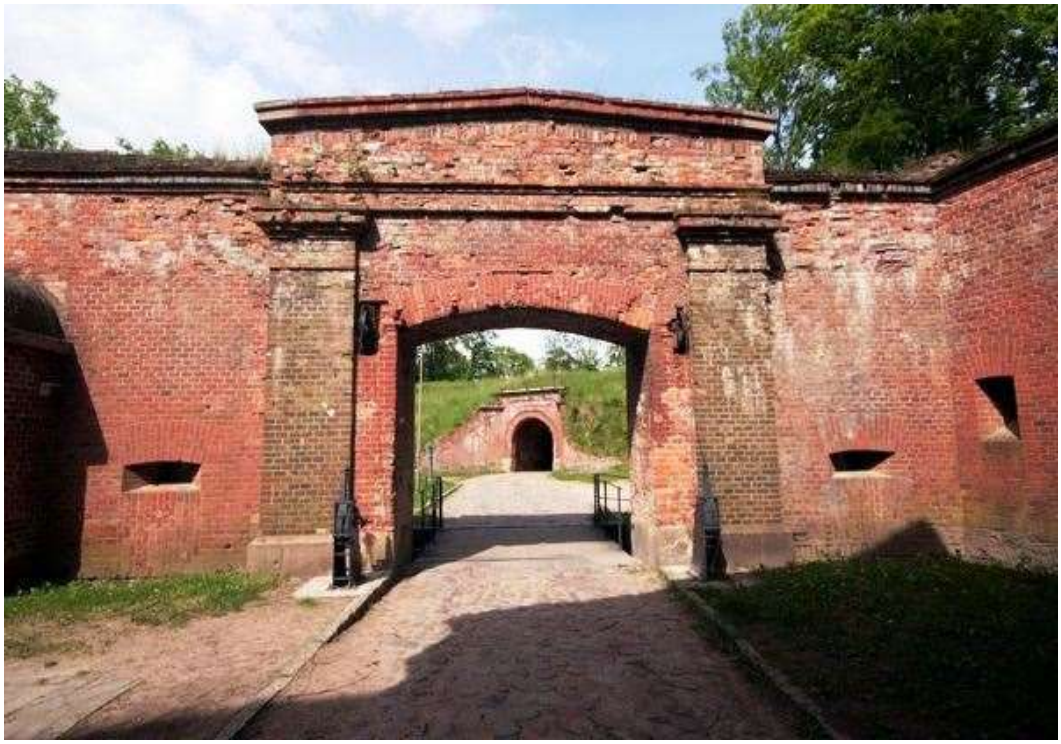
Das Futtergetreide wird auf dem Speicher gelagert, während der größere Teil des Roggens nach und nach verkauft wird. Als letztes wird der Saatklee gedroschen. Hafer- und Gerstenstroh werden auf der Tenne zu Häcksel geschnitten und in die Vorratskammer gebracht. Nach Bedarf kommt es in den sog. Häckselsack, wird mit Hafer vermischt und an die Pferde verfüttert. Als Rinderfutter wird das Häcksel mit geschnitzelten Rüben vermischt.

In Haus und Küche ist in Dezember die Fleischbevorratung für das ganze Jahr die Hauptaufgabe. Dazu werden ein Jungrind und zwei Schweine geschlachtet. Frühmorgens erscheint ein Schlachter auf dem Hof .Nach dem Schlachten werden die Schweine gebrüht und das Rind von den Knechten enthäutet. Das Fell wird meistens nach Heilsberg zu einer Gerberei gebracht, um es zu Leder für den eigenen Bedarf verarbeiten zu lassen. Ist genug Leder vorrätig wird die Tierhaut an den sog. „Felljuden“ verkauft, der bei seinen Rundreisen die Höfe im Gegenzug mit Tran beliefert.

Fast alle Nahrungsmittel, die auf dem Hof verbraucht werden, stammen aus eigener Produktion. Das Mehl zum Brotbacken stammt aus der Mühle. In der Mühle kann man meistens auf das fertige Mehl warten, das zu Hause auf dem Söller in einem Mehlkasten auf Vorrat gehalten wird. Dies war im Groben eine Darstellung der Arbeiten eines Jahres-

Am 12. Oktober 1909 wurde er zur Ableistung seines Militärdienstes zum Fußartillerieregiment 1 nach Lötzen in die Feste Boyen eingezogen.

Der Bahnhof von Kerwienen-Springborn im Jahre 1910 Von hier fuhr *Franz Kroschewski* nach Lötzen



Lötzen Ansichten der Feste Boyen

Durch Verordnung vom 16. Juni 1864 wurden die bisherigen Artilleriebrigaden in ein Feld – und Festungsregiment zergliedert und die beiden bestehenden Festungsabteilungen der Ostpreußischen Artilleriebrigade zum Festungs-Artillerieregiment Nr. 1 vereinigt mit dem Stabe in Königsberg.

Die 1. Festungsabteilung (1 bis 4 Kompanie) wurde 1851 durch Friedrich Wilhelm IV. bei der Trennung der Festungs- von der Feldartillerie durch Vereinigung der bereits bestehenden drei Festungskompanien und einer vierten, einer sechspfündigen Batterie, gebildet, die Kompanien in Stärke von 115 Mann; die 2. Festungsabteilung (5. Bis 8. Kompanie) 1860 unter der Regentschaft König Wilhelm I. als Prinzregent aus Abgaben des Ostpreußischen, Pommerschen und Schlesischen Artilleriebrigaden.

Das Offizierskorps der beiden Waffen blieb noch vereinigt. Teile des Regiments führten ihren Ursprung bereits bis auf das Ende des 17. Und den Anfang des 18. Jahrhunderts zurück. Hatte schon die 1. Kompanie als Kompanie Nr. 49 des 4. Feldartillerieregiments an dem Feldzug 1806/07 bei der Verteidigung der Festung Graudenz unter Courbiere und 2. und 3. Kompanie als 6. Fußstamm-Kompanie und dreipfündige Batterie Nr. 1 an den großen Schlachten der Befreiungskriege 1813 – 1815 ruhmreichen Anteil genommen, so auch Teile des Regiments an den Belagerungen der französischen Befestigungen im Einigungskrieg 1870/71.

Bei der endgültigen Trennung des Offizierskorps der Feld- und Festungsartillerie durch A.K.O vom 7. Mai 1884 erhielt das Regiment den Namen „Ostpreußisches Fußartillerie-Regiment Nr. 1“. Eine Kabinetts-Ordre Kaiser Wilhelm II. vom 27.Januar 1889 aber lautete:

„ Ich will das Andenken des Generals der Artillerie von Linger dadurch ehren und in meiner Armee lebendig erhalten, daß Ich dem Ostpreußischen Fußartillerie-Regiment den Namen „Fußartillerie-Regiment von Linger (Ostpr.) Nr. 1“ verleihen. Ich vertraue zu dem

Regimente, welches sich bei allen Gelegenheiten besonders ausgezeichnet hat, daß es den Namen dieses um die Artillerie meiner in Gott ruhenden Vorfahren, des Königs Friedrich Wilhelm I. und des Königs Friedrich II. Majestäten, hochverdienten Generals stets in Ehren halten und fortfahren wird, durch treue Pflichterfüllung sich meiner Gnade und mein Wohlwollen zu erhalten.

Berlin, 27. Januar 1889
Gez. Wilhelm R.“

Fußartillerie-Regiment von Linger (Ostpreuß.) Nr. 1.

Hinsichtlich der Besonderheit dieser Waffengattung, in der *Franz Kroschewski* diente, verweisen wir auf die Ausführungen von Oberstleutnant a.D. Altschaffel in seiner Regimentsgeschichte:

„ In den Jahren der Wandelung der Fußartillerie zur Schweren Artillerie des Feldheeres wurden wir Linger-Artilleristen von den Kameraden anderer Waffen der Garnison oft im Scherz „Linger-Husaren“ genannt. Warum wohl? Waren es die Sporen, um die der junge

Infanterieleutnant den Kameraden von der Fußartillerie beneidete oder war es das Nichtverstehen einer Waffe, die als Fußartillerie mit Bespannung nur gelegentliche Gastrollen bei Übungen gemischter Waffen gab, und deren artilleristischer Dienst sich in der Hauptsache noch auf hohem Festungswall abspielte, daß man uns bespöttelte. Und dies nicht mal zu Unrecht! Stand doch das schwerfällige für Verwendung im Feldkriege ungeeignete Festungsgeschütz in krassem Widerspruch zu der bereits weit fortgeschrittenen feldmäßigen Ausbildung aller Chargen des Regiments, im besonderen des Offizierskorps durch Feldkriegsspiel und taktische Übungsritte sowie des Reitergeistes, der in ihm gepflegt wurde. Man ahnte noch nicht, daß die Fußartillerie in einem zukünftigen Kriege eine schlachtenentscheidende Rolle spiele, und daß es bald einen Ruhmestitel bedeuten würde, der Schweren Artillerie des Feldheeres angehört zu haben.
Mit berechtigtem Stolz konnte das Regiment aber auch auf eine langjährige Tradition zurückblicken, die mit dem Stammtruppenteil, der 1. Batterie, bis auf das Jahr 1797, das alte
soldatische Preußen Friedrich Wilhelm II. zurückreicht, wenn auch die Uniform schlicht und einfach war und blieb, und kein Namenszug die weiße Achselklappe zierte. Innerhalb dieser kleinen Waffe hat das Regiment der Nr. 1 immer Ehre gemacht. Der Grund lag im Offiziers- und Mannschaftsersatz, letzter in der Hauptsache Ostpreußen, ein Teil Brandenburger, kernige, gutmütige, vaterlandsliebende und königstreue Leute, aus denen ein vortreffliches Unteroffizierskorps hervorging. Das Offizierskorps verdankte seine Tüchtigkeit zielbewußten Regimentskommandeuren, die vorbildlich als Erzieher wirkten. Die älteren Hauptleute trugen noch Anfang der neunziger Jahre das Eiserne Kreuz von 1870/71. Die Ausbildung an Körper und Geist wurde in den Garnisonen Danzig und Königsberg, den alten Hanse- und Krönungsstädten, die vielseitige Anregung boten, günstig beeinflußt, wenn auch der lange schneereiche Winter der Ausbildung nicht gerade förderlich war. Dazu kam das Interesse einer Reihe kommandierender Generäle an der Waffe und ihrer Entwicklung zur Schweren Artillerie des Feldheeres. Die Liebe zur Heimatscholle, die im Ernstfall zu verteidigen war, tat das übrige und brachte das Regiment auf einen hohen Ausbildungstand.

Schauen wir zurück auf die 75 Jahre, die das Regiment mit den Garnisonen Danzig-Neufahrwasser, Königsberg, Pillau, Graudenz und Lötzen verknüpft war, so sehen wir es nach der Trennung der Feld- und Festungsartillerie in den Kriegen 1864, 1866, 1870/71 zunächst mit der Verteidigung der Küste beauftragt, und hatte nur ein Teil des Regiments 1870 noch das Glück, im Feindesland bei der Belagerung von Festungen Verwendung zu finden. Nach der endgültigen Trennung des Offizierskorps der Feld- und Festungs-Artillerie durch A.K.O vom 7. Mai 1874 konnte sich das Regiment umso mehr auf die Aufgaben des Festungskrieges vorbereiten, bis es nach Überweisung der schweren Feldhaubitze als Kriegsgeschütz 20 Jahre später in die Feldarmee eingereiht werden konnte.

Nach 1870 hatte die Feldartillerie noch 18 Geschützarten, die eine verschiedene Bedienung und Behandlung und ein großes Wissen der Geschützbedienungen erforderten. Das Schulgeschütz war die 15 cm Kanone mit Bronzerohr und Stahlseele. Die meisten der Geschütze standen auf Bettung auf hohem Wall und schossen über Bank. Der Dienst war vielseitig und erforderte kräftige Leute. Bis 1893 war daher das Gardemaß für den Mannschaftsersatz vorgeschrieben. Der artilleristische Dienst bestand in Batteriebau, Bettungstrecken, Marschfertigmachen, Armieren und Schußfertigmachen der Geschütze sowie Scharfschießen. Bei der Vielseitigkeit der Ziele für das schwere Geschütz wurde

die Schießlehre zur Wissenschaft und stand die Schießausbildung in hoher Blüte. Beim Batteriebau, der damals noch regelmäßige Formen zeigte, spielten Trassierband und Setzwaage, beim Einlegen der Rohre das Hebezeug mit Gußstahlräderwerk eine große Rolle.

Mit Langtauen wurden die schweren Geschütze über die Rampen auf den hohen Wall oder ins
freie Feld in die Batteriedeckungen auf die Bettung gezogen. Ertönte erst das Kommando „Hemmteile weg, Geschütz bewegen“, dann kam Leben in die Batteriebedienung. Im Sommer standen Feuerleitungsübungen, im Winter Alarmübungen statt, welche mit dem Herausschleppen der in den Hohltraversen auf hohem Wall stehenden 9 cm Kanonen begannen. Der Fuß- und infanteristische Dienst wurde daneben eifrig betrieben, bis zum Bataillons- und Regiments- Exerzieren. Konnte doch die Fußartillerie im Festungskrieg beim Sturm auf die Werke als Infanterie Verwendung finden. Das Kommando „Eine achte! Schwenkung rechts oder links“ war das Steckenpferd des Regimentskommandeurs und löste Kommandos und Bewegungen der Bataillone und Kompanien aus, die selten klappen wollten. Ebenso eifrig wurde das Schützengefecht in der geschlossenen und geöffneten Ordnung geübt. Im Winter wurde das Festungskriegsspiel im Offizierskorps eifrig betrieben. Die Schießübungen konnten noch bis zum Jahre 1886 auf dem Schießplatz Altenberg bei Königsberg stattfinden, der nur ein Schießen bis 2300 Meter zuließ. Danach schoß das Regiment auf dem Schießplatz Gruppe bei Graudenz. Von 1894 ab auf dem neuen großen Schießplatz Thorn, wo das Nachtschießen immer ungezählte Thorner Bürger anlockte.

Mit der Loslösung der Waffe von Wall und Bettung begannen sich die Wege des Regiments vom Festungsdienst allmählich zu trennen. Die ersten Übungen als Fußartillerie mit Bespannung fanden mit dem 15 cm Mörser und gemieteten Pferden statt. Wenig schöne Bilder waren es, wenn die Zivilkutscher mit Peitschenschlägen auf die Pferde einhieben, die Geschützbedienung in Reih und Glied hinter dem Geschütz, oft pferdeverständige Bauernjungens, die sich lieber selbst auf die Pferde gesetzt hätten; und das war untersagt. Aus Sparsamkeitsgründen aber wurde die Marschordnung im Verband gemischter Waffen vorher ohne Pferde und Fahrzeuge geübt, die Mannschaften mit verschiedenfarbigen Flaggen versehen zur Darstellung der verschiedenen Truppen und Fahrzeuge. Kein Wunder, wenn diese Prozession im Schneckentempo die Straßen entlang zog, daß man die Waffe bespöttelte. Zwanzig Jahre später aber schrien die Divisionen förmlich nach schwerer Artillerie und dankten ihr für die Feuerunterstützung.

Mit Einführung der Vorläuferin unserer mächtigen Weltkriegswaffe, der 15 cm Haubitze als Kriegsgeschütz im Jahre 1893, das bei einer Muster-Scharfschießübung 1900 vor den Augen S.M. des Kaisers seine Feldbrauchbarkeit nach Einführung der Rohrmatte erwiesen hatte, konnten die ersten Schießversuche unter Wegfall der Bettung gemacht werden. Es wurde zunächst mit Richtskala und Strippe gerichtet, die an 2 Pivotpfählen befestigt, die Null-Linie bildete, bis die Einführung des Richtkreises das Richten ohne Skala gestattete. Durch Wegfall der Bettungswagen hatte sich nun die Marschkolonne wesentlich verkürzt.
Mit Beginn des 20.Jahrhunderts ging es dann mit der kriegsmäßigen Ausgestaltung des Regiments rasch vorwärts. Mit der Zuführung der neuen Schnellfeuergeschütze, der schweren Feldhaubitze 02, der 10 cm Kanone 04 und dem Mörser, sowie der Errichtung einer Bespannungsabteilung beim Regiment ging jetzt ein frischer Zug durch seine Reihen. Die älteren Unteroffiziere, die bisher den Reitunterricht bei der Schwesterwaffe,

der Feldartillerie, erhalten hatten, erhielten ihn jetzt durch die Bespannungsabteilung. Oft mußte die Feldartillerie mit Pferden aushelfen. Ging´s ins Manöver, wurden Pferde im Lande ausgehoben. Bei der Kaiserparade erschien ein Bataillon bespannt.

Das Regiment war damit zur Feldtruppe geworden. Der Festungsdienst trat immer mehr in den Hintergrund zugunsten einer feldmäßigen Ausbildung und Schießausbildung auf dem Schießplatze. Manche Reibungen mußten überwunden werden, vieles Unschöne in Kauf genommen, viele Versuche angestellt, und mancher Schweißtropfen vergossen werden, ehe es soweit war. Wer diesen Wandel der Waffe zur Feldtruppe miterlebt und hierbei mitgeholfen hat, wird mit Stolz auf diese Zeit der Arbeit zurückblicken. Wie im Traum ist sie im Leben eines Fußartilleristen verflogen.

Feldhaubitze 02

Erinnerungsfoto von *Franz Kroschewski*

Das Offizierkorps von 1864.

Oſtpreußiſches Feſtungs-Artillerie-Regiment Nr. 1.

Regts.-Stab 2. Abt.: St., 5., 6., 7 Comp.: Königsberg,
8. Comp.: Pillau.

1. Abt.: St., 2., 3., 4. Comp.: Danzig,
1. Comp.: Graudenz.

Komm.: Oberſtlt. v. Zimmermann.

Major Wohlgeboren.	Major Noack.
Hauptm.: Gerhards	Hauptm.: Bennecke
„ Matthias	„ Dolmann
„ Kaunhoven	„ Schweikart
„ v. Roſenzweig	„ Koch
„ Preinitzer	„ Richter
„ Boehnke	
Pr.-Lt.: Kaunhoven	Pr.-Lt.: Weber
„ Schmidt	„ Hellwig, Regts.-Adj.
„ Naumann	„ Weyl
„ Graß	„ Nollau
„ Siehr	
S.-Lt.: Braut Adj. 1. Abt.	S.-Lt.: Clauß
„ v. Braunſchweig	„ Jahn
„ Hilder	„ Behrenz
„ Schmidke, Adj. 2. Abt.	„ Dahm
„ Kegel	„ v. Leibnitz

Geſchichtsüberblick 1864-1920.

Stammtruppenteil: 1. Komp. errichtet 1. 10. 1797 zu Königsberg(Pr) als Kompanie Nr. 49 des II. Batl. 4. Feld-Artl.-Regts. Teilnahme an der ruhmreichen Verteidigung der Feſtung Graudenz 1806/7.

Regiment.

18. 6. 1864: Aufſtellung des Oſtpreußiſchen Feſtungs-Artillerie-Regiments Nr. 1.
Stab und 2. Feſt.-Abt. (5., 6., 7. Komp.) Königsberg, 8. Komp. Pillau; 1. Feſt.-Abt. (2., 3., 4. Komp.) Danzig, 1. Komp. Graudenz. — Zuteilung: I. Armeekorps G.-Kdo. Königsberg.

1864: Strandverteidigung Neufahrwaſſer—Pillau—Memel.

1866: Artilleriebeſatzung Danzig, Neufahrwaſſer, Weichſelmünde, Pillau, Königsberg.

1870/71: Artilleriekriegsbeſatzung Danzig, Neufahrwaſſer. Weichſelmünde, Pillau, Königsberg, Memel.
Belagerung von Thionville, Montmédy, Mezières, Peronne, Paris.
Artilleriekriegsbeſatzung von Metz, Straßburg, Verdun.

2. 3. 1871: 2. und 3. Komp.: Teilnahme an der Parade vor Kaiſer Wilhelm I. bei Courbevoi (Paris) unter den Klängen des Pariſer Einzugsmarſches.

Bewaffnung: 12 cm Bronce-Kanonen,
gußeiſerne krz. 15 cm Kanonen,
franzglatte 32 cm Mörſer,
Zündnadelgewehr,
Artilleriefaſchinenmeſſer.

Küſtenſchutz: glatte 4- und 6-Pfünder.
Schießübungen auf Karſchauer Platz bei Königsberg.
Bekleidung: rote Achſelklappen, weißes Lederzeug, Helm.

1. 11. 1866: Abgabe der 3. und 6. Komp. zur Errichtung der Feſtungs-Artl.-Abt. in den Elb-Herzogtümern (ſpäter Schleswig-Holſt. Fuß-Artl.-Regt. Nr. 9). Erſatz durch Neubildung.

1. 11. 1872, Regts.-Stab und II. Batl. Königsberg, I. Batl. Danzig und Pillau.

1873: Teilnahme an der Parade vor S. M. Kaiſer Wilhelm I.

7. 5. 1874: bei Trennung des Offizierkorps der Feld- und Feſtungsartillerie Zuteilung zur 2. Fuß-Artl.-Brig. der 1. Fuß-Artl.-Inſpektion (mit Regiment 2, 11, 15). Umbenennung des Regiments: Oſtpreußiſches Fußartillerie-Regiment Nr. 1.
Bekleidung: weiße Achſelklappen, ſchwarzes Lederzeug, Helm.

1877: Bewaffnung: Jägerbüchſe M 71, Artillerieſeitengewehr 71.

1879: erſte Schießübung auf dem Altenberger Platz bei Königsberg (Pr).

11. 4. 1881: Abgabe der 2. Komp. zur Errichtung des Fuß-Artl.-Regts. Nr. 11, Thorn.

1886: Feſtungskriegsübung in Königsberg (Pr).

1887: erſte artilleriſtiſche Schießübung auf dem Schießplatz Gruppe bei Graudenz.

1888: flammende Granate als Richtkanonier-Abzeichen.

27. 1. 1889: neue Bezeichnung: Fußartillerie-Regiment von Linger (Oſtpr.) Nr. 1.
Bewaffnung: 3,7 cm Rev.-Kan., 5 cm Kan. i. P. L., 15 cm Rg.-Kan. lg. 15 cm Kan., 9 cm-, 15 cm- und 21 cm Bronce-Mörſer.

Herbſt 1890: Teilnahme an der Parade vor S. M. Kaiſer Wilhelm II.
Angriffsübung auf Feſte Boyen (Lötzen).

25. 4. 1891: Bewaffnung: Gewehr 91.

1. 4. 1893: Ueberweiſung der 15 cm Haubitze.

1. 10. 1893: Abgabe der 3. und 6. Komp. zur Errichtung des III. Batls. Fuß-Artl.-Regts. von Hinderſin (Pomm.) Nr. 2.

Herbſt 1893: erſte Teilnahme des Regiments an einer Gefechtsübung mit gemiſchten Waffen als Schwere Artillerie des Feldheeres.

1893: Einführung der zweijährigen Dienſtzeit.

7. 1894: erſte Schießübung auf dem neu errichteten Schießplatz Thorn.

1894: Teilnahme an der Parade vor S. M. Kaiſer Wilhelm II.

22. 3. 1897: Feier der 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages Kaiſer Wilhelms I.

1. 10. 1897: Feier des 100jährigen Beſtehens der 1. Kompanie in Königsberg (Pr).

27. 1. 1900: Verleihung der erneuerten von Friedrich Wilhelm III. der Oſtpr. Artl.-Brig. am 26. 5. 1816 zur Belohnung ihrer ausgezeichneten Leiſtungen in den Freiheitskriegen verliehenen Fahne an das Regiment.

18. 4. 1900: feierliche Nagelung und Weihe der Fahne im Kgl. Schloß zu Berlin.

23. 4. 1900: feierliche Uebergabe der Fahne an das Regiment durch Oberſt Zoch.

1900: Beteiligung von 1 Uffz. und 13 Mann am Chinafeldzug (Boxerunruhen).

1901: Teilnahme an der Parade vor S. M. Kaiſer Wilhelm II.

1. 10. 1902: Aufſtellung eines Halbbataillons (9. u. 10. Komp.) in Feſte Boyen (Lötzen).

1904: Ausbildung an der 10 cm Kanone 04 anſtelle der 15 cm Rg. Kanone.

1905/06: Ueberweiſung der ſ. F.-H. 02 als Kriegsgeſchütz an das Regiment.
Verringerung der Zahl der Geſchütze einer Batterie von 6 auf 4.
Einführung von zweiteiligen Beobachtungs- und Munitionswagen.

1905—08: Beteiligung von 2 Leutnants, 1 Aſſ.-Arzt, 24 Uffz. und Mann an dem Feldzuge in Südweſtafrika gegen Herreros und Hottentotten.

13

1907: Beginn der Einführung der feldgrauen Uniform (Kriegsgarnitur).

1908: Einführung eines neuen Exerzierreglements. Umbenennung der „Kompanie“ in „Batterie“.

1908: Teilnahme am Manöver des I. gegen das XVII. Korps bei Allenstein.

Herbst 1909: Angriffsübung auf Feste Boyen.

1910: Teilnahme am Kaisermanöver.

24. 8. 1910: Anläßlich der Kaiserparade 24. 8. 1910 Ueberweisung einer Bronzebüste des General von Linger an das Regiment durch S. M. den Kaiser.

1. 10. 1910: Abgabe der 4. und 8. Batterie zur Aufstellung des Lauenburgischen Fuß-Artl.-Regts. Nr. 20 Altona. Das Regiment hat fortan nur 8 Batterien wieder (Stab II. Batl., 7. und 8. Battr. Lötzen).
Ueberweisung des Mörsers als Kriegsgeschütz an 5. und 6. Batterie (Königsberg (Pr)).
Ausrüstung des Regiments mit Karabiner 98 und Seitengewehr 98/05.

1911: Teilnahme an der Festungskriegsübung in Thorn.

1. 10. 1912: Zuweisung einer eigenen Bespannungsabteilung.

16. 6. 1914: Feier des 50jährigen Bestehens des Regiments.

2. 8. 1914: Mobilmachung des Regiments und seiner Kriegsformationen.

1914—1918: Teilnahme am Weltkriege.

Okt. 1915: Bekleidung: Anstelle der weißen gelbe Schulterklappen mit gekreuzten Granaten in rotem Tuch. — Offiziere in Gold.

Jan. 1919: Aufstellung eines Freiwilligenregiments.

1919: Teilnahme eines Bataillons mit zwei Batterien an den Kämpfen im Baltikum, des anderen am Grenzschutz in Oberschlesien.

1. 7. 1920: Auflösungstag des Regiments infolge Versailler Diktats.

Kommandeure des Regiments.

Oberſtleutnant	v. Zimmermann †	1864—1866
Oberſtleutnant	Gaede †	1866—1868
Oberſtleutnant	Petzel †	1868—1869
Oberſt	Meißner †	1869—1871
Oberſt	Gregorovius †	1871—1874
Oberſtleutnant	Benecke †	1874—1875
Oberſtleutnant	v. Wohlgemuth †	1875—1878
Oberſtleutnant	v. Schlicht †	1878—1880
Oberſtleutnant	Gehtmann †	1880—1881
Oberſtleutnant	Schmedes †	1881—1882
Oberſt	Hüger †	1882—1888
Oberſtleutnant	Straſſer †	1888—
Oberſt	Laube †	1888—1891
Oberſtleutnant	Frhr v. Reitzenſtein †	1891—1892
Oberſt	Wieſe †	1892
Oberſt	v. Neumann †	1892—1896
Oberſt	Gunkel †	1896—1897
Oberſt	Zoch †	1897—1902
Oberſt	Dyckerhoff †	1902—1904
Oberſt	Richard †	1904—1907
Oberſtleutnant	Hartmann †	1907—1909
Oberſt	Gerecke †	1909—1911
Oberſtleutnant	Neumann †	1912—1916
Oberſtleutnant	Kadelbach	1916—1918
Major	Karlewski	1918

1919 Freiwilligen-Regiment: Oberſt Schulz-Heyn.

Der in den Jahren 1909 bis 1911 befehlshabende Regimentskommandeur, Oberst Eugen Bernhard Carl Gerecke, geb. 1856, war im Jahre 1914 als Generalleutnant Kommandeur der Artillerie der 18. Landwehr-Division, schied als Generalleutnant aus dem aktiven Dienst aus und verstarb im Jahre 1935.

Die Dienstzeit von *Franz Kroschewski* endete am 18. September 1911, er wurde als Obergefreiter verabschiedet.

Mein Regiment! Fürwahr, in diesem Wort liegt tiefer Sinn
Und gingen noch so viele Jahre hin,
Wo wäre der, der heute nicht bekennt:
Es ist ein stolzes Wort: Mein Regiment!

Mein Regiment! - Vor unseren Blicken stehn
Heut fünfundsiebzig Jahre wieder auf,
und überschauen wir dieser Zeiten Lauf, -
Wo wäre der, der heute nicht bekennt:
Das war mein stolzes Linger – Regiment.

Entnommen der Geschichte des Regiments anläßlich des Treffens 1939 in Königsberg

Nach seiner Militärzeit erfolgte der einschneidendste Abschnitt seines Lebens. Infolge der schlechten Ausbildungsmöglichkeiten in Ostpreußen waren schon zigtausende junge Männer in das Ruhrgebiet abgewandert, wo der Bergbau sichere Arbeit und Lohn bot. Auch *Franz Kroschewski* wollte nicht zeitlebens als Knecht arbeiten und so entschloß er sich dem Ruf der Werber, die Arbeitskräfte für den Bergbau suchten, zu folgen. Es hieß für ihn Abschied von den Eltern und Heimat zu nehmen. Da zu dieser Zeit bereits sein Bekannter und spätere Schwager, August Poschmann, aus dem Nachbardorf Lauterhagen als Bergmann nach Gladbeck gezogen war, folgte er ihm dorthin.

XVIII..Franz Kroschewski und der Famileinzweig in Gladbeck

Bis Mitte des neunzehnten Jahrhunderts war Gladbeck ein kleines westfälisches Dorf, das sich um die St.-Lamberti-Kirche gruppierte und mit den fünf Bauernschaften Zweckel, Rentfort, Ellinghorst, Butendorf und Brauck nur wenige hundert Einwohner zählte. Anfang der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts lebten knapp 3.000 Menschen im Dorf. Damals erfaßte die Nordwanderung des Ruhrbergbaus mit dem Beginn der Abteufarbeiten für die erste Schachtanlage im Dezember 1873 das Gladbecker Gemeindegebiet. Ab 1878 wurde dort Kohle gefördert. Mit der nach und nach steigenden Kapazität dieser ersten Schachtanlage strömten Arbeiter als Bergleute von überallher nach Gladbeck. Die Bevölkerungszahl stieg sprunghaft an. 1915 zählte Gladbeck bereits 52.273 Einwohner. Aus fünf Zechen wurde zu dieser Zeit Kohle gefördert. Gladbeck veränderte sich in dieser Zeit grundlegend. Den gestiegenen Einwohnerzahlen wurde jedoch erst 1919 mit der Verleihung der Stadtrechte Rechnung getragen. Schwierige wirtschaftliche und politische Verhältnisse nach dem 1. Weltkrieg und Ende der zwnziger Jahre markierten die weitere Entwicklung der jungen Stadt, die lediglich zwischen 1925 und 1929 eine kurze Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs erlebte.

Wappen der Stadt Gladbeck

In Gladbeck war gerade die Schachtanlage Möller als dritte Schachtanlage abgeteuft worden. Am 7. Dezember 1911 war seine erste Schicht.

In einem der vorstehenden Kapitel wurde die Arbeit auf dem Felde vor dem schier endlosen ostpreußischen Himmel beschrieben. Wie gravierend muß Franz Kroschewski hingegen die Arbeit in einem Bergwerk empfunden haben.

Dunkel, heiß und dreckig – gleichwohl aber auch frei, gerecht und kameradschaftlich war die Umschreibung vieler Bergleute in jenen Tagen für ihre schwere Arbeit unter Tage. Sechs Tage in der Woche, sechs bis acht Stunden am Tag zwischen Lärm und Kohlenstaub.

Mit einem Förderkorb erfolgte die Grubenfahrt. Etwa hundert Bergleute paßten in den eisernen Förderkorb, der meist der Etagen zählte und in die Tiefe rast. Während der Fahrt ist es still. Man hört nur das Rasseln des Gitters und spürt einen leichten Fahrtwind und Druck auf den Ohren. Heutzutage hält der Förderkorb in einem hellen, tunnelartigen modernen Raum, der einer U-Bahnstation ähnelt. Die Wände sind wegen des hohen Gesteinsdrucks mit Stahlbögen und Betonplatten gesichert. Früher, noch in den 60er Jahren, kamen die Bergleute direkt in der niedrigen, tiefschwarzen Grube an. Heute sind die Wände ausgekleidet, es gibt Treppen und Eisenbahnschienen. Hier, im sogenannten Füllort, werden Menschen und Kohlen umgeladen.

Kleine Züge bringen vom Füllort aus Bergleute, Maschinen und Werkzeuge durch rund sieben Meter breite Tunnel zu den oft kilometerweit entfernten Arbeitsplätzen. Früher mußten die Männer zu Fuß laufen. Dort, wo die Kohle abgebaut wird, wird die Luft dünner und schwüler. Die massigen Gesteinsschichten drücken schwer auf die bereits ausgebaggerten Hohlräume. Früher wurden sie mit Holz abgestemmt, heute mit Beton.

Heute wird die Kohle mechanisch abgebaut. Dabei graben sich riesige spitze Zahnräder tief in die Kohle und brechen tonnenschwere Stücke aus den Wänden. Mit einem Hobel zerschlagen die Bergleute die dicken Kohle Brocken. Maschinen legen die Kohle mit langen Greifarmen auf die Förderbände. Früher nahm man Spitzhacken, um die Kohle aus den Flözen zu trennen.

Nach rund sechs Stunden vor Ort ist die Schicht vorbei und die nächste Schicht beginnt. Die erschöpften Männer fahren, bedeckt mit schwarzem, schmierigem Steinkohlestaub, wieder quer durch das Bergwerk zurück über Tage. An der sogenannten Hängebank steigen sie aus den Förderkörben. Ein harter, dunkler Arbeitstag ist zu Ende.

Diese Schilderung vermag nur andeutungsweise und völlig unzureichend die Arbeit schildern, die um 1910 von den Bergleuten zu leisten war.

Bereits vor seiner Militärzeit hatte Franz Kroschewski in der benachbarten Ortschaft Lauterhagen die dort am 22. Juli 1889 geborene Maria Poschmann bei einem der auf damals üblichen Dorf- und Tanzfeste kennengelernt, die als Magd tätig war.

Aus diesem ersten Kennenlernen wurde bald mehr, auch durch seine Abwesenheit während seiner Militärzeit und den ersten Jahren im Ruhrgebiet verloren sich die beiden nicht mehr aus den Augen. Im Jahre 1913 verließ auch Maria Poschmann ihre Heimat und zog nach Gladbeck, wo am 6. November 1913 die standesamtliche Trauung stattfand.

Trauzeuge war ihr Bruder August, der auch nach Gladbeck gezogen war und ebenfalls im Bergbau tätig war.

Kurz nach der Hochzeit ging für das junge Ehepaar ein Traum in Erfüllung. Da Städte wie Gladbeck ihre Entstehung bzw. ihr Wachstum vom Dorf zur Stadt allein dem Bergbau verdankten, eine Schachtanlage bis zu 4000 Mitarbeiter beschäftigte, war eine Infrastruktur zur Unterbringung einer derartigen Anzahl von Menschen noch nicht einmal im Ansatz vorhanden. Der Bergbau war daher gezwungen die Wohnungen für die Bergleute in eigener Regie zu errichten. Durch die Vergabe von guten Wohnungen wollte man die Bergleute an die Zeche binden – wer kündigte, mußte auch die Wohnung innerhalb von drei Tagen räumen. In der Folgezeit entstanden daher rund um die einzelnen Schachtanlagen ganze Siedlungen, die sogenannten Bergarbeiterkolonien. Für die Bergleute der Schachtanlage Möller entstand auf der grünen Wiese der spätere Stadtteil Schultendorf; es handelte sich um nach englischem Vorbild errichte Gartenstädte. Geboten wurde eine Haushäfte mit eigenem Eingang, 3 Zimmer, eine Waschküche, ein Stall und ein Abort. Zusätzlich zum Lohn bekam ein Bergmann Deputatkohlen, so war auch das Kochen und Heizen gesichert.

Franz und Maria Kroschewski bezogen auf der Tauschlagstraße ein Haus mit nahezu 800 Quadratmetern Garten. Selbst wenn man die Tatsache berücksichtigt, daß diese Wohnhäuser im Eigentum der jeweiligen Bergwerksgesellschaft standen und an die Bewohner vermietet wurden, fühlte sich *Franz Kroschewski* in seinem Garten als König, hatte das elterliche Grundstück in Springborn nur eine Größe von 300 Quadratmetern. Neben dem Anbau von Kartoffeln und Gemüse im eigenen Garten wurde jedes Jahr ein Ferkel gekauft, angefüttert und im Herbst geschlachtet und verwurstet und zu Familienfesten wurde echter ostpreußischer Bärenfang angesetzt.

Zeche Möller 1916, obere Reihe 2. V. links Maria Kroschewski

Franz und Maria Kroschewski

Schlagartig war es mit dieser Idylle im Jahre 1914 zu Ende. Infolge des Ausbruchs des ersten Weltkrieges und seiner Kenntnisse als Artillerist wurde er am 4. August 1914 in das Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 13 eingezogen. Da die meisten der wehrfähigen Männer zum Militär eingerückt waren, kam es in der Heimat zu einem erheblichen Arbeitskräftemangel, der durch Kriegsgefangene nicht ausgeglichen konnte; Frauen mußten zum Teil die Stelle der Männer einnehmen. *Maria Kroschewski* arbeitete während des ersten Weltkrieges in der Ziegelei der Schachtanlage Möller. Auf dem vorstehenden Bild ist sie in der oberen Reihe die zweite von links.

Nr. 585

Gladbeck, am 10. Juni 1915

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach

be kannt,

die Ehefrau Bergmann Franz Kroschewski, Maria geborene Poschmann

wohnhaft in Gladbeck, Germanstraße No. 119,

und zeigte an, daß Franz Kroschewski,

7 Monate alt, katholischer Religion,

wohnhaft in Gladbeck bei der Anzeigenden,

geboren zu Gladbeck,

Sohn der Anzeigenden und ihres oben genannten Ehemannes,

zu Gladbeck in der Wohnung der Anzeigenden,

am neunten Juni

des Jahres tausend neunhundert fünfzehn

nachmittags um sieben ein halb Uhr

verstorben sei.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:

Maria Kroschewski geborene Poschmann

Der Standesbeamte.

In Vertretung:

Labs

Nr. 55 ½

Gladbeck, am 29. Juli 1918.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach ——— bekannt, der Bergmann Franz Kroschewski, wohnhaft in Gladbeck, Hermannstraße No 109, und zeigte an, daß Maria Kroschewski, 5 Stunden alt, katholischer Religion, wohnhaft in Gladbeck bei dem Anzeigenden, geboren zu Gladbeck, Tochter des Anzeigenden und seiner Ehefrau Maria geborenen Poschmann, zu Gladbeck in der Wohnung des Anzeigenden am neun und zwanzigsten Juli des Jahres tausend neunhundert achtzehn vor mittags um sechs Uhr verstorben sei.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:

Franz Kroschewski

Der Standesbeamte.

In Vertretung:

[illegible]

A

Nr. 1150

Gladbeck am 14. Juli 1921.

Gladbeck, den 28. September 1950.

Mit Genehmigung des Regierungspräsidenten in Münster vom 11. September 1950 führt der nebenbezeichnete Heinrich Albert Kroschewski an Stelle des bisherigen Familiennamens fortan den Familiennamen „Krome".

Der Standesbeamte.

[signature]

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach bekannt, der Bergmann Franz Kroschewski wohnhaft in Gladbeck, Germannstraße Nr. 113 und zeigte an, daß von der Maria Kroschewski geborenen Poschmann, seiner Ehefrau wohnhaft bei ihm, zu Gladbeck in seiner Wohnung am dreizehn ten Juli des Jahres tausend neunhundert ein und zwanzig vormittags um zehn Uhr ein Knabe geboren worden sei und daß das Kind die Vornamen Heinrich Albert erhalten habe.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Franz Kroschewski

Der Standesbeamte.

[signature]

Geheiratet
Nr. 687/1950 14/10
Gladbeck

G H R

T. Nr. 12445

Franz Kroschewski verlebte den Krieg überwiegend auf den Schlachtfeldern des Balkans. Am 6. April 1917 endete für ihn der Krieg, er wurde nach Hause entlassen. Am 13. September 1919 wurde die Tochter Änne, am 4. Juli 1920 die Tochter Agnes, am 13. Juli 1921 der Sohn Heinz, am 2. Oktober 1923 der Sohn Franz und am 2. Juli 1927 der Sohn Willi geboren.

Die Familie Kroschewski im Jahre 1928

von links Franz, Agnes und Heinz Kroschewski im Jahre 1936

von links Änne, Agnes, Maria, Heinz, Franz jun., Franz sen. und Willi Kroschewski

Im Jahre 1938 feierten Franz und Maria Kroschewski das Fest der Silbernen Hochzeit.

Ebenfalls im Jahre 1938 ging für *Franz Kroschewski* ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung; zusammen mit seinem Sohn Franz fuhr er für zwei Wochen in seine Heimat Springborn. Auf dem Foto ist er mit seinem Bruder Anton, dessen Ehefrau Maria, sowie seiner Schwester Anna Kroschewski abgebildet. Die linke Person auf dem Foto ist unbekannt.

Der zweite Weltkrieg verlief für seine Familie relativ glimpflich; alle drei Söhne wurden zur Wehrmacht eingezogen und überlebten ihn körperlich unversehrt; trotz der Bombardierungen, denen speziell die Industrie- und Wohngebiete des Ruhrgebietes ausgesetzt waren, blieb das Wohnhaus auf der Tauschlagstraße hiervon verschont.

Infolge einer Steinstauberkrankung, die er sich während der Tätigkeit unter Tage zugezogen hatte, verbrachte er die letzten Arbeitsjahre auf der Feuerwache der Schachtanlage Möller.

Mir war leider kein langer Zeitraum vergönnt, den ich mit meinem Großvater verbringen oder ihn richtig kennen lernen durfte, da ich zum Zeitpunkt seines Todes erst 6 Jahre alt war. Ich habe ihn als bedächtig sprechenden und auftretenden Menschen erlebt, lebhaft in Erinnerung ist mir sein Spaß am Würfelspiel. Unvergessen ist mir seine Lebensmaxime: *„Wenn Du glaubst es geht gar nichts mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her“.* Sonntags vormittags genoß er seine Zigarre und auch einen Korn.

Am 1. Weihnachtstag des Jahres 1960 verstarb er friedlich zu Hause. Seiner Ehefrau waren noch 20 Lebensjahre im Kreise der Familie ihrer Tochter vergönnt; sie verstarb am 2. Mai 1980.

.

Der am 02.10.1923 in Gladbeck geborene Franz Kroschewski als Schüler.
Nach Abschluß der achten Klasse wurde er Ostern 1938 aus der Volksschule entlassen; auf der nächsten Seite ist sein Abschlußzeugnis abgebildet.

Zeugnis-Urkunde

für

Georg Kirchhoff.

Volksschul-Entlassungszeugnis

für Franz [illegible]

geboren am 1. 10. 1923 in Gladbeck/Wd.

Schüler der 7a Klasse der 6 stufigen Volksschule

zu Gladbeck/Westf.

Allgemeine Beurteilung:

[illegible], fleißiger Arbeitswille – stets kameradschaftliches Verhalten – gesundheitlich widerstandsfähig und abgehärtet.

Wird aus dem 8. Jahrgang entlassen.

Körperliche Leistungen:

Turnen genügend

Leichtathletik gut

Schwimmen Freischwimmer

Spiel gut

Adolf Hitler fordert:

Treue/Gehorsam/Disziplin/ Opferwillen/Kameradschaft/ Bescheidenheit/das sollen die Prinzipien sein/die immer mehr unser Lebensgebot zu werden haben:

Leistungen in

Religionslehre	gut
Deutsch mündlich	gut
schriftlich	gut
Geschichte	gut
Erdkunde	gut
Naturgeschichte	gut
Naturlehre	genügend
Rechnen	gut
Raumlehre	gut
Zeichnen	genügend
Handschrift	gut
Werkunterricht	—
Musik	gut

Besondere Lehrgänge:

2 Jahre mit gutem Erfolg im Flugmodellbau.

Der Schüler wird hiermit mit den besten Wünschen für die Zukunft aus der Volksschule entlassen.

Ostern 1938.

Der Schulleiter: [signature]

Der Rektor der Cecilienschule in Gladbeck i. W.

Der Klassenlehrer: Franz Koch

In diesem Jahr durfte er seinen Vater auf einer zweiwöchigen Reise, die durch K.d.F organisiert war, nach Springborn begleiten. Danach begann er eine Lehre als Schlosser. Nach Ableistung seiner Pflichtzeit im Reichsarbeitsdienst meldete er sich freiwillig zum Dienst in der U-Boot-Waffe. Seine Grundausbildung erhielt er bei der 14. Schiffs-Stamm-Abteilung in Breda (Niederlande). Anschließend erfolgte seine Ausbildung zum Funker; versetzt er wurde dann auf das am 1. August 1942 in Danzig in Dienst gestellte Unterseeboot U-448 unter dem Befehl von Oberleutnant z. S. Helmut Dauter.

Rekrutenzeit bei der 14. Schiffs-Stamm –Abteilung in Breda

Stab der 14. Schiffs-Stamm-Abteilung

Der Kommandant Oltnt. z. S. Dauter

Emblem von U – 448

Da ein gerade in Dienst gestelltes Unterseeboot nicht „sofort auf den Feind“ losgelassen wird, sondern eingefahren wird und die Besatzung, da zum überwiegenden Teil aus Neulingen besteht, mußten diese Boote ihre „Frontreife“ erst erlangen. Seitens der Kriegsmarine wurden daher in der Ostsee unter beinahe friedensmäßigen Bedingungen diese Boote in der sogenannten Agru –Front (Ausbildungsgruppe Front) ausgebildet. U-448 war während der Dauer der Einzelausbildung in Gotenhafen stationiert. Als Wohnschiff für die Besatzung diente das ehemalige Passagierschiff Gustloff.

Die Wilhelm Gustloff als Schulschiff für U-Bootbesatzungen Winter 1942/43 in Gotenhafen

Auf Feindfahrt

In dieser Zeit erhielt die Besatzung gelegentlich Kurz-Urlaube. Da eine Fahrt mit der Reichsbahn bereits im Jahre 1942 aufgrund der alliierten Luftangriffe auch auf Verkehrsknotenpunkte mit zeitlichen Risiken behaftet war, nutzte Franz Kroschewski diese wenige Tage, um von Danzig nach Springborn zu fahren, um seine Verwandten zu besuchen, die er dort bereits 1938 mit seinem Vater aufgesucht hatte. Erstaunlicherweise stammt die Kenntnis von diesem Besuch nicht von ihm selber oder seiner einzigen Tochter, sondern von einem damals in Springborn lebenden Jugendlichen, den im Jahre 2010 bei der Abfassung meiner Chronik über Springborn ich die Ehre hatte kennen zu lernen. Es handelt sich hierbei um Alfred Gerigk, der bei zufälliger Durchsicht unserer Familienfotos auf ein Foto meines Onkels Franz in Matrosenuniform stieß. Obwohl das Ereignisweit über 60 Jahre zurücklag, und das Treffen der beiden nur wenige Minuten gedauert hatte, erklärte Alfred Gerigk mit traumwandlerischer Sicherheit, den Matrosen zu kennen. Getroffen hatte er ihn auf dem Weg vom Bahnhof Kerwienen-Springborn zum Wohnhaus der Familie Kroschewski. Da eine Matrosenuniform in Springborn mehr als selten zu sehen war, hatte sich ihm das Ereignis eingeprägt. Mir war zum damaligen Zeitpunkt die Zugehörigkeit seines Unterseebootes für den Zeitraum August 1942 bis Januar 1943 zur Ausbildungsgruppe - Front Danzig nicht bekannt, von daher hatte ich zunächst unter Hinweis auf die Zugehörigkeit des Bootes zur 7. U-Boot-Flottille in St. Nazaire dieses Kennen verneint. Im Zuge der mir nunmehr von seiner Tochter überlassenden Abschrift aus dem Kriegstagebuch von U-448, das nachfolgend beigefügt ist, wurde der Hinweis auf Gotenhafen gegeben. Eine entsprechende Nachfrage bei Verwandten aus Springborn bestätigte die Aussage von Alfred Gerigk auf einen Kurzbesuch im September 1942.

Für seine Verdienste bei der Abwehr eines auf der 3, Feindfahrt erfolgten Angriffs von britischen Flugzeugen auf das Boot, wurde Franz Kroschewski am 4.November 1943 durch den Führer der U_Boote West *(Führer der U-Booe. West)* Kapitän z.S. Rudolf Rösing das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen. Bereits am 2. Juni 1943 war ihm das Ubootskriegsabzeichen verliehen worden.

U - 448

Indienststellung: 1. 8. 42 in Danzig (Schichauwerft)

1. Feindfahrt:	3o. 1. 43	-	25. 3. 43	55 Tage
2. "	17. 4. 43	-	27. 5. 43	41 "
3. "	6. 9. 43	-	3. 11. 43	59 "
4. "	14. 2. 44	-	14. 4. 44	6o "
				215 Tage

Gesunken am 14. 4. 44, 18.2o Uhr, auf ungefähr φ = 47° 3o' N
λ = 17° 3o' W

Es fielen:

Marineassistenzarzt	Dr. Martin Lange
Obersteuermann	Günter Schöps
Bootsmannsmaat	Escher
Maschinenmaat	Emil Hohn
Matrosenobergefreiter	Walter Wille
Matrosenobergefreiter	Ernst Bauer
Matrosengefreiter	Zintgraf
Maschinenobergefreiter	Heinz Schönrock
Maschinenobergefreiter	Wilhelm Willems

Im englischen Lazarett starb:

Matrosenobergefreiter	Willi Scherf

Es wurden verwundet:

Obermechanikersmaat	Georg Neu
Maschinenobergefreiter	Krause
Maschinenobergefreiter	Horst Lambrecht
Funkobergefreiter	Alfred Höß

Auf der 3. Feindfahrt fiel:

Oberbootsmannsmaat	Fritz Döhler

Auf der 3. Feindfahrt wurden verwundet:

Bootsmaat	Hans Sperber
Matrosenobergefreiter	Günther Kerper

Daten zur Bootsgeschichte von U 448

Im Sommer 1943 sagte Großadmiral Karl Dönitz vor den versammelten U-Boots-Besatzungen:
"Wir haben uns oft überlegt, ob wir den U-Boot-Krieg nach den Verlusten des Monats Mai nicht ganz aufstecken sollten, bis neue Typen einsatzbereit sind. Ich weiß um Euer schweres Los, aber Ihr erspart damit der Heimat ein noch schwereres. Ihr bindet außer ca. 1.ooo U-Jagd-Fahrzeugen über 2.ooo 4-motorige Bomber mit gut ausgebildeten Besatzungen, die sonst auch noch täglich nach Deutschland fliegen würden. Ihr helft und dient damit der Heimat."

Nach diesem Motto fuhr im Jahre 1943/44 auch U 448 im Nordatlantik. Es gab kaum Erfolge, dafür aber immer die Aussicht auf ein frühes Ende. Von drei auslaufenden Booten kamen zu jener Zeit zwei nicht wieder.

1. Feindfahrt

3o. 1. 1943 auslaufen Kiel, sehr schlechtes Wetter. Wegen Leck im Sehrohrschacht tauchunklar. Einlaufen in Bergen. Fliegerangriff im Fjord. Flugzeug vom Küstenwachboot abgeschossen. Nach Reparatur auslaufen durch Rosengarten in Seegebiet südlich Grönlands. Dauernd sehr schlechtes Wetter. Einmal in Sturm und Regenboe Zerstörer auf nahe Entfernung passiert. Waffeneinsatz für beide unmöglich. Man konnte nur winken. Teilweise Ausfall der FT.
Mitte März steht das Boot nördlich der Azoren zur Versorgung für Rückmarsch nach Frankreich. Vorher nochmalige Aufstellung im Vorpostenstreifen. Nach Erfassung des Geleites kommt der Rückmarschbefehl. Es war dies das letzte Geleit, welches von deutschen U-Booten vollständig aufgerieben wurde.
Der Rückmarsch durch die Biskaya gestaltet sich schwierig. Dauerndes Alarmtauchen vor Flugzeugen. Oft ist die Batterie fast leer. Nach nächtlichem und damals unerklärlichem Fliegerangriff, der leicht wie bei vielen anderen Booten zum Totalverlust hätte führen können, nur noch entgegen allen Regeln der Kriegskunst in der Dämmerung, der angeblich gefährlichsten Tageszeit, aufgetaucht und damit gut gefahren. Die Kameraden von der anderen Feldpostnummer hatten scheinbar dasselbe auf der Schule gelernt wie wir und ließen uns daher in der Dämmerung in Ruhe.
25. 3. 1943 St. Nazaires eingelaufen.

2. Feindfahrt

17. 4. 1943 St. Nazaires ausgelaufen. Beim Auslaufen dieselben

Schwierigkeiten in der Biskaya wie beim Einlaufen der 1. Fahrt angetroffen. Aufstellung im Vorpostenstreifen in Erwartung des Elbe-Geleites. An schönem wolkenlosen Nachmittag sind bereits allein an unserer Seite 6 Boote am Geleit, die auf die Nacht und den Befehl zum Angriff warten. Mehrere Zerstörer drücken den ganzen Pulk unter Wasser. Wabo-Verfolgung, noch ziemlich harmlos. Während der darauffolgenden Nacht melden verschiedene Boote: tauchunklar. Laufend Zerstörer- und Fliegerangriffe. Die Boote werden immerwieder abgedrängt. Das geht zwei Tage und Nächte so weiter. Als der Geleitzug bereits dicht unter der englischen Küste steht, wird das Unternehmen abgebrochen.
Es wurde nur wenig versenkt, dagegen melden sich 12 Boote nicht mehr. Bisher größte Verluste. Treibende Tote eines anderen Bootes gesichtet und begraben.

Durch Wabo-Verfolgung Ausfall der FT. Versorgung bei Willamowitz. LI. verliert hierbei seinen kleinen Finger. Öl, Verpflegung und neue Funkausrüstung übernommen. FT. fällt aber immerwieder aus. Darauf Befehl zur Wiederabgabe des Öls an von Witzendorf und Rückmarsch. Ölabgabe mit Feuerlöschschlauch, schwierige Fahrmanöver. Danach Rückmarsch mit sehr guter Verpflegung infolge der vorangegangenen Versorgung. In der Biskaya das Übliche, Fliegerangriff während des Auftauchens. Durch Schnelltauchen kamen die Bomben erst auf 60 Meter Tiefe, Splitter später an Oberdeck gefunden. Wenn das Flugzeug Wabos gehabt hätte, wäre von dem Boot nichts übriggeblieben. Darauf wieder nur in der Dämmerung aufgetaucht. Am Einlaufpunkt auf Geleit gewartet. Eine Anmeldung war wegen der ausgefallenen FT-Anlage nicht möglich. 27. 5. 1943 St. Nazaires eingelaufen.

3. Feindfahrt

6. 9. 1943 St. Nazaires ausgelaufen. Als das Boot schon fast durch die Biskaya war, Ausfall des FuMB. Zurückgelaufen. Neues Gerät übernommen und sofort wieder ausgelaufen. Die Biskaya ist dieses Mal wohltuend ruhig und leer. Das Boot hatte wie ein Großteil der zur selben Zeit ausgelaufenen Boote den Horchtorpedo T 5 an Bord. Durch die geschilderte Verzögerung kommt das Boot zum Leuthen-Geleit zu spät. Aufstellung für Roßbach-Geleit. Hier wieder laufend durch Flugzeuge abgedrängt. Die Zerstörer halten sich zurück. Sie haben scheinbar doch etwas Achtung vor dem T 5. Anschließend mehrere Tage im Nebel vor Neufundland gelegen. Dann mehrtägiger schwerer Sturm. Die Flakwaffen gingen fast außenbords. Nur mit Mühe konnten sie mit Drahtseilen ge-

sichert werden. Am Sonnabend, den 16. 1o. 1943 flaut der Sturm ab. Die Waffen werden notdürftig mit Schneidbrennern abgeschnitten und wieder angeschweißt. Abends Aufstellung in neuem Vorpostenstreifen in Erwartung eines Geleites.
Sonntag, 17. 1o. 1943, gegen 11.oo Uhr, U-Davidssohn gesichtet. Kurz darauf schweren Fliegerangriff durch Sunderland über Wasser abgewehrt. 4 Anflüge mit Wabos in 15 bis 2o m Höhe. Immer rechtzeitig abgedreht. Flugzeug infolge der durch das Flakfeuer erlittenen Beschädigungen später am Geleit ins Wasser gestürzt. Wenn am Vortage die Waffen nicht klargemacht worden wären, wäre das das Ende des Bootes gewesen. Boot nach diesen Angriffen nur tauchklar bis 2o m. Schäden repariert und gemeldet. Darauf Rückmarschbefehl.
26. 1o. 1943 gegen 22.oo Uhr in der Biskaya mitten in einer Jägruppe aufgetaucht. Infolge Ausfall der Geräte nichts von dieser Gruppe gehört. Die Zerstörer eröffnen sofort das Feuer und kommen mit Höchstfahrt auf das Boot zu. Zwei Zerstörer mit T 5 versenkt, anschließend davongeschlichen. Der 3. fischte seine Kameraden und dachte nicht an Verfolgung.

Danach nur noch laufend Alarm vor Flugzeugen. Die Zerstörerkette am Eingang der Biskaya wurde vom Engländer nach diesem Ereignis einige 1oo Meilen nach draußen verlegt, wie die deutsche Luftaufklärung feststellte.
3. 11. 1943 St. Nazaires eingelaufen.

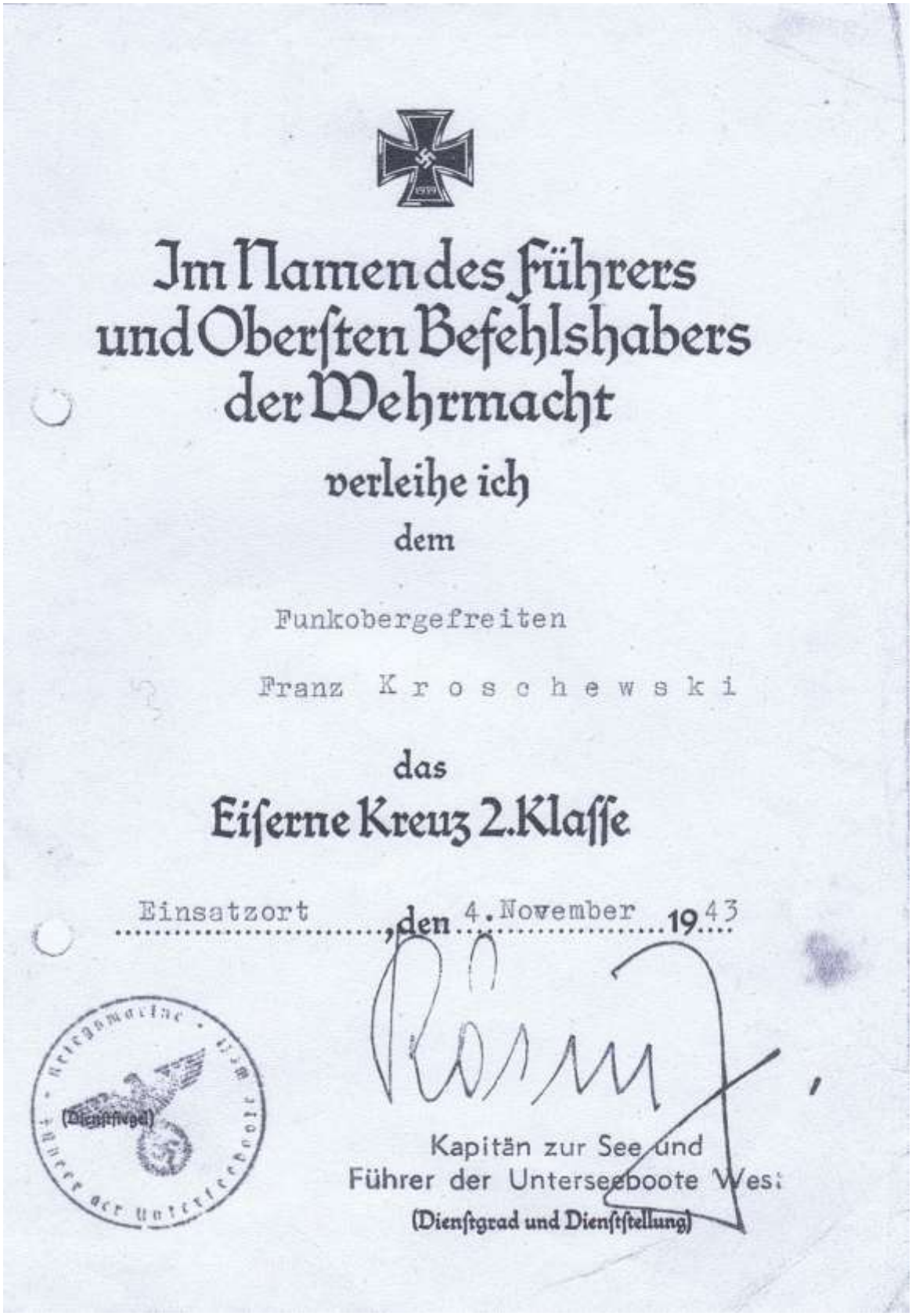
4. Feindfahrt

14. 2. 1944 St. Nazaires ausgelaufen. Infolge noch gesteigerter Luftüberwachung sehr turbulente Fahrt durch die Biskaya. Gleich in der 1. Nacht 8 Mal Alarmtauchen, so daß gegen Morgen die Batterie wieder einmal leer war und uns nichts anderes übrigbleib, als bei Tage zu fahren. Die Durchfahrt durch die Biskaya dauerte diesmal fast 14 Tage. Nach Passieren des 3o. Längengrades kommt Befehl, nach Akureyri an der Nordküste Islands zu gehen und dort in den Fjord einzudringen. Akureyri ist Kriegshafen und Umschlaghafen der Murmansk-Geleite. Der Marsch soll zwischen Island und Grönland hindurchgehen. Das Boot soll auf jeden Fall unentdeckt bleiben. Daher nur nachts aufgetaucht. Navigation sehr schwierig. Trotzdem isländische Küste nur mit einer Versetzung von ungefähr 2o Meilen erreicht. Durch Packeis, welches bereits weiter südlich als angenommen angetroffen wird, wird das Boot an der Weiterfahrt gehindert. Es wird versucht, in der Nähe der Küste in Sichtweite des Ufers durchzukommen. Auch das ist nicht mehr möglich.

Der einzige Vorteil, den das Eis bietet, ist der, daß man bei Gefahr darunter verschwinden kann. Das Boot exerzierte dieses bereits lange vor dem Nautilus. Nach mehreren Tagen abgesetzt und Standort gemeldet. Darauf als Wetterboot südlich Island aufgestellt. Boot hat noch viel Treibstoff, aber die Verpflegung wird knapp. Rückmarsch. Immer nur bei Nacht für einige Stunden über Wasser. Treffen im Morgengrauen mit anderem Boot, welches Schlüsselunterlagen übergibt. Dr. Lange zur Krankenbehandlung übergesetzt. Verpflegungsübernahme, Rückmarsch fortgesetzt. 14. 4., mittags, wieder wie so oft auf dieser Reise "Fischepiepsen" gehört. Als das Boot auf Sehrohrtiefe gehen will, um nachzuschauen, ob es Fische oder jemand anderes ist, wird die erste Wabo-Serie geworfen. Von da ab Wabo-Verfolgung bis gegen 18.oo Uhr mit überschweren Wabos. Nur Teppishwürfe. Zerstörer laufen mit E-Maschinen Schleichfahrt. Die Tiefe, in die das Boot beim vorletzten Anlauf absackte, ist nicht feststellbar, bestimmt lag sie über 25o m. Daher beim letzten Anlauf etwas angeblasen. Da das Boot bereits mit über 2o° Achterlastigkeit infolge Wassereinbruchs im Maschinenraum fuhr, war es nicht mehr möglich, es wieder herunter zu bekommen. Boot durchbricht die Wasseroberfläche, darauf Befehl: Alle Mann Außenbords.

Schweres Feuer der Zerstörer mit Maschinenwaffen. Das Aufsteigen klappt gut. Leider werden 9 Mann hierbei erschossen. Das Boot sinkt infolge der Wassereinbrüche sehr schnell über den Achtersteven. Die schwimmende Besatzung wird anschließend von zwei kanadischen Zerstörern gefischt.

Die Gruppe, die nur zur U-Boots-Jagd vor dem Eingang der Biskaya stand, bestand aus 14 Zerstörern und einem Hilfsflugzeugträger. Da wären wir auch nicht herausgekommen, wenn wir auch noch einen oder zwei Zerstörer versenkt hätten.



Im Namen des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht

verleihe ich

dem

Funkobergefreiten

Franz Kroschewski

das

Eiserne Kreuz 2. Klasse

Einsatzort ....., den 4. November 1943

Kapitän zur See und
Führer der Unterseeboote West
(Dienstgrad und Dienststellung)

Heinz und Franz Kroschewski

Die vorstehende Aufnahme entstand im Jahre 1943. Zu diesem Zeitpunkt war U – 448 der 7. Unterseebootflottille in St. Nazaire unterstellt worden. Sein Bruder Heinz war Angehöriger der 716. Infanterie-Division, die in der Normandie stationiert war und nutzte einen Kurzurlaub, um seinen Bruder in St. Nazaire zu besuchen.

Bis zum Monat Oktober 2014 konnten die Kriegsjahre von Heinz Kroschewski mur an Hand von Eckdaten festgemacht werden. In der Zeit vom 20.08.1940 bis zum 05.02.1941 wurde er zum Reichsarbeitsdienst eingezogen. Bereits am 05.02.1941 erfolgte seine Einberufung zur Wehrmacht. Seine Grundausbildung erhielt er in der Husaren-Kaserne in Bonn-Tannenbusch. Ausgebildet wurde er zum Fernmelder. Nach der Grundausbildung wurde er nach Lüttich versetzt.Von dort erhielt er seine Abkommandierung als Gefechtsschreiber zum Stab des 736. Infanteriueregiments, das in Caen in der Normandie stationiert war. Gleichzeitig wurde mit ihm der damalige Gefreite Hans Sauer von Lüttich zum Stab des I.R. 736 versetzt. Nach dem Krieg hatte dieser Anteil an der Aufarbeitung der Regimentsgeschichte bis zur Invasion der Alliierten am 07.06.1944 in der Normandie.

Schreibstube in Lüttich, v.l. Uffz. Jäckel, Gefr. Hausmann, Funker Heinz Kroschewski

Marsch zum Truppenübungsplatz Elsenborn, links Heinz Kroschewski u. Fw. Weischenberg

Georges Dudignac hat später eine Chronik „Das Leben von Oberst Krug – Kommandeur des 736. Infanterieregiments“ verfaßt, die im Jun1 2014 von Paul Cherrier ins Deutsche übersetzt wurde. Hierin konnte der Verfasser hinsichtlich der Schilderungen der Unterbringung des Regimentsgefechtsstabes im Chateau von Beuville, des Dienstes im Stab, seines Kommandeurs , seiner Offiziere und insbesondere der Kämpfe in den Tagen der Invasion auf die Erzählungen von Hans Sauer zurückgreifen. Um ein möglichst gestrafftes Bild jener Jahre in Frankreich wiederzugeben, wurden Auszüge Oberst Krug, Hans Sauer und Heinz Kroschewski so zusammengestellt, wie ihre jeweiligen Schicksale sie zeitlich zusammengeführt hat.

DER GEFREITE HANS SAUER

Unter den Millionen von Deutschen, die zur Wehrmacht eingezogen wurden, befand sich auch der kaum neunzehnjährige Hans Sauer. Er hatte als technischer Lehrlingszeichner bei Krupp gearbeitet, in einem industriellen Ausrüstungsbetrieb in Essen. Seine Gesellenprüfung beschäftigte sich mit einem Fahrtenschreiber, der auf dem Tiger-Panzer montiert werden sollte. Hans Sauer erinnert sich: .,Nach den schweren Kämpfen gegen die Russen hatte das deutsche Oberkommando verstanden, dass die sowjetischen Panzer viel stärker waren als diejenigen der Deutschen. Deshalb entschied es sich für die Anfertigung eines neuen, wirksameren Panzers, der schnell herzustellen war. Es war der Panzer,Tiger' mit seiner 8,8 cm Kanone, seiner sehr dicken Panzerung und seinem schwenkbaren Turm. Er war der Beste, viel besser als die alliierten Panzer. Im Jahre 1941 arbeitete er in Essen, als Zeichner für die Fertigung dieses Panzers. Die wenigen Panzer, die in der Normandie und der Küste entlang stationiert waren, verfügten nur über 5 cm Kanonen, viel zu schwach. Die meisten Tiger waren in Russland zerstört worden." Hans war in Lüttich - Belgien - in die Wehrmacht einberufen worden. Er wurde dort aber krank, genauso wie etwa zwanzig seiner Kameraden, was sein Glück war, da die 350 anderen Rekruten seiner Gruppe alle zur russischen Front geschickt wurden, und sehr wenige von ihnen wiederkamen. Dann kam vom Rekrutierungsdienst die Anfrage nach einem Zeichner und einem Regimentsgefechtsschreiber für eine Zuweisung in die Normandie, nach Caen. So trafen Hans Sauer und Heinz Kroschewski aufeinander, da sie am selben Tag ihre Versetzung von Lüttich nach Frankreich erhielten.

Ende des Jahres 1941, nach seiner Genesung einer an der Ostfront erlittenen Verletzung wurde Oberst Hans Ludwig Krug nach Caen in die Normandie verseaatzt. Während des Ersten Weltkriegs, der Frankreichschlacht 1940 und in Russland hatte er eine wesentliche Erfahrung in Bezug auf das militärische Pionierwesen bekommen. Seine Aufgabe war die Verstärkung der deutschen Verteidigungsstellungen der Seine-Bucht und zwar durch den Aufbau von Bunkern, Kasematten, Blockhäusern, Stützpunkten, Strandhindernissen, einer Menge von Waffensammlungen- Diese Maßnahmen wurden später von Rommel perfektioniert. Außerdem war er für die Steigerung der Kampfkraft der schon anwesenden Truppen zuständig. Er übernahm die Führung des 736. lnfanterie-Regiments, das nördlich von Caen stationiert war. Allgemein wurde es üblicherweise ‚Wartburg' genannt, in Erinnerung an ein thüringisches Schloss, seinem Ursprungsort. Dieses Regiment war mit einigen neueren Waffen ausgerüstet, unter anderem mit Pak-Kanonen und ihrer speziellen Munition, Panzerabwehrminen und Raketenwerfern. Die Kompanien waren ebenso wiederorganisiert worden, eine verbessere Logistik war eingeführt -Verkehrsmittel, Nachschub, Verpflegung, Sanitätsdienste, Feldpost-.. Es war verantwortlich für die Küsten-Verteidigung von der Kriegsmarine-Batterie in Merville (östliche Grenze) bis La Riviere (westliche Grenze), westlich von Graye-sur-Mer, mit einer Luftwaffen-Batterie in Oouvres-la Delivrande. Sein Regiment bestand aus vier Bataillonen: -Das 1. Bataillon lag im östlichen Einsatzsektor und umfasste die Merville-Batterie, die Stützpunkte von Riva Bella, Ouistreham und Colleville. Sein Gefechtsstand, Wn14- Sole-befand sich zwischen Ouistreham und Colleville, eine kleine Landstraße entlang, der sogenannten ‚raute du bocage'. -Das 3. Bataillon, ein Stück westlicher, bestand aus dem Stützpunkt von Hermanville Wn20- Cod -, ebenso Lion-sur-Mer, langrune, luc-sur-Mer und Oeuvres. Sein Gefechtsstand war in Cresserons. - Das 2. Bataillon, noch weiter im Westen, war für Saint Aubin-sur-Mer, Bernieres, Courseulles und Graye-surMer zuständig. Sein Gefechtsstand war in Tailleville. - Das 4. Bataillon, allgemein ‚Die Russen ',genannt wurde später gebildet, es war in vier Kompanien aufgeteilt: Franceville-Piage, Amfreville, Hermanville und Bavent. Das 736. Grenadiere-Regiment gehörte zu der 716. Infanterie-Division, die im Mai 1941 aufgestellt worden war, als einfache Besatzungsdivision, ohne erhebliche Kampfleistungen. Im Juli 1941 wurde der Division der Raum Rouen zugewiesen, 1942. Im Juni dieses Jahres wurde sie nach Caen verlegt und war Teil der 7. Armee eingegliedert. Der Altersdurchschnitt seiner Männer war 35 Jahre, aber es gab ebenso sehr junge Männer, andere älter als 50 Jahre, ‚Freiwilligen-Bataillone', deren Motivation gering war, und Männer von der Landwehr..Zu diesem Zeitraum umfaßte die Division noch 14 000 Männer, aber sie wurde danach ständig durch Versetzungen nach Russland verringert. Im Mai 1944 verfügte die Division nur noch über 7800 Männer. Zudem war man weit von der Kampfaufstellung des Pas -de- Calais entfernt, wo die meisten Truppen und Waffen konzentriert waren, da allgemein hier am ehesten mit einer Invasion gerechnet wurde. Die 716. Infanteriedivision war eine bodenständige Division, von Stützpunkten und Stellungen gebildet, die alle voneinander getrennt waren, mit mehr oder weniger rudimentären Bunkern oder Bauwerken des Atlantikwalls befestigt, manchmal eben aus Knüppelholz aufgebaut, besetzt mit kleinen Gruppen von ungefähr dreißig Mann.

Ihr Auftrag sah vor, dass sie den Sektor halten sollten, aber sie waren auf keinen Fall genügend mit Männern und Material ausgestattet, um den Angriff der Alliierten zu widerstehen. Im Jahre 1944 war die 21. Panzerdivision der einzige, wirklich ausreichend kampffähige Verband, der etwa 5O km von der Küste stationiert war.

BEUVILLE

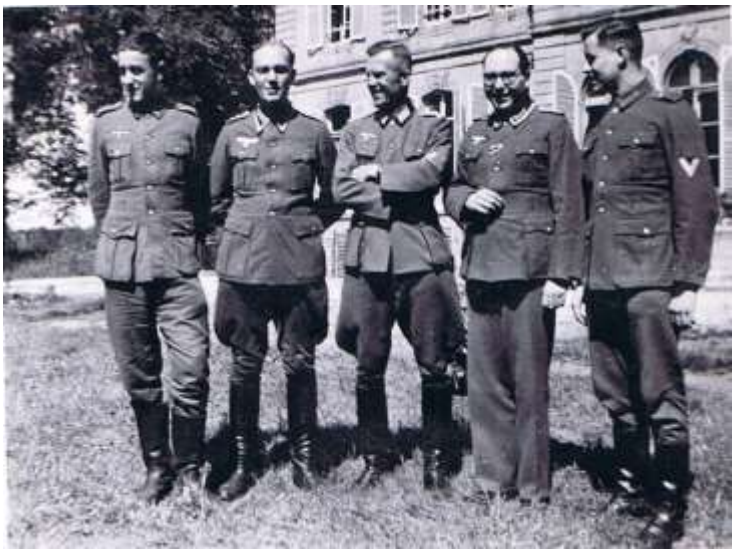
Schloß von Beuville im Jahre 1942

Oberst Ludwig Krug 1943

Im Herbst 1942 richtete Oberst Krug sich in einem Schloss in Beuville, einem kleinen und ruhigen Dorf 6 km nördlich von Caen und 5 km vom Meer entfernt gelegen, ein. Es war ein sehr schönes Schloss aus dem 18. Jahrhundert, mit einer prächtigen Treppe, welche von sechs Kolonnen umringt wurde, es beherbergte ebenso sechs Kamine, zweiunddreißig Fenster und vierzehn Dachfenster. Es lag inmitten eines wunderschönen Parks, der von Alleen voller Bäume geschmückt wurde. Von der Vortreppe aus, die hinter

dem Schloss lag, hatte man einen Ausblick auf einige Häuser der ‚Basse Rue' und konnte über den Ziegeldächern die Kirche von Beuville erspähen, welche diese Dächer überragte. Im hinteren Teil des Parks floss, mehrere Meter tief, der Bach ‚Le Dan', inmitten von Obstfeldern, Wiesen mit weidenden Tieren, schönen Wohnsitzen der ‚Basse Rue' und populären, viereckigen, zwei Stockwerke umfassenden Häusern. Hier war es wie in einem kleinen Paradies". Natürlich begleitete der treue Josef Grass, von Freunden Jupp genannt, seinen Oberst als Bursche-

v. links nach rechts Uffz. Meyer, Heinz Kroschewski

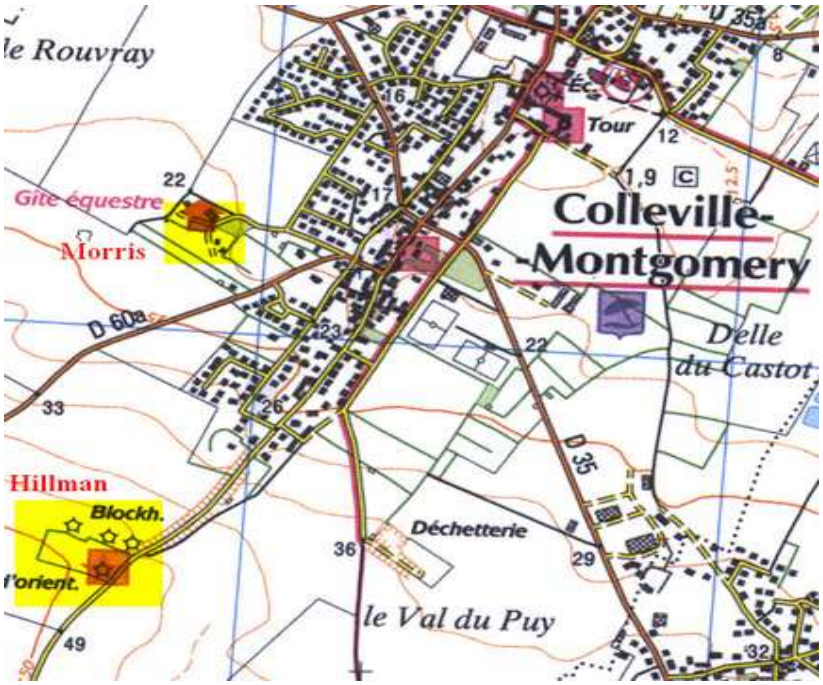


Chateau Beuville Mitglieder des Rgt.-Stab Gr.Rgt. 736 v.l.n r. Gefr. Sauer,O.Fw.Weber, Oltnt. Domasch, Uffz. Meyer, O.Gfr. Kroschewski

Das Empfangszimmer des Schlosses wurde das Offizierskasino, wo die Mahlzeiten eingenommen wurden. Oberst Krug empfing dort die Offiziere der anderen Bataillone, aber ebenso die Stabsoffiziere, Kommandeure, Offiziersburschen und Hauptmänner, den Arzt und den Zahlmeister. Er benutzte zwei Räume in der Nähe des Empfangszimmers, die ihm als Gemach und Büro dienten. Auf der anderen Seite des Empfangsraums war Josef Grass in einem kleinen Raum untergebracht. Im ersten Stockwerk befanden sich zwei Zimmer und ein Salon für die Offiziere, darunter auch die Räumlichkeiten für Oberleutnant Hanke, dem Adjutanten von Oberst Krug. Unter dem Dach gab es Zimmer, wo zuvor das Hauspersonal untergebracht worden war und in welchem nun die Unteroffiziere und einfachen Soldaten beherbergt wurden. Sechs oder sieben Kompanie-Stabsoffiziere waren in einem schönen, aus Stein gefertigtem und nicht so weit vom Schloss gelegenen Haus, in der ‚Haute Rue', gegenüber von der heutigen Renault-Werkstatt, untergebracht.

Im Juli 1942 kamen Hans Sauer und Heinz Kroschewski im ‚Chateau de Beuville' an, sie wurden der Stabskompanie des 736. IR zugewiesen. Hans Sauer war der Jüngste des Stabs. Seine Hauptbeschäftigung bestand in der Verwirklichung und Durchführung eines ausführlichen Urkundematerials, Zettel, Bolzen, diverse Dokumente, Pläne und geographische Karten. Die beste Karte war die französische, die Hans Sauer unter dem Namen ‚Lambert' bekannt war, 1/80 000 von Caen und Umgebung. Der Sektor, für den er zuständig war, betraf die Gefechtsstände und Widerstandsnester der 716. Division, von Asnelles bis Franceville, die Kriegsmarinebatterie von Riva Bella, Ouistreham und die

Luftwaffen-Batterie und Radars von Douvresla- Delivrande. Er musste dem Oberst Krug die Schritte der Verteidigungsbaustellen und das Bewaffnungsniveau seiner Bataillone mitteilen, diese Informationen musste er für den gesamten Küstenbereich sowie das Hinterland einholen. Diese Aufgabe bezog sich auch auf die Unterkünfte der Truppen, den Bau und die Ausstattung der Bunker, die Minenfelder, die Einrichtung von Strandhindernissen, das Ausgraben der Schützengräben, das Niveau der Munitionsreserven, die Waffensorten und Schussweite der unterschiedlichen eingerichteten Maschinengewehre, Kanonen usw. Diese Informationen musste er für die Offiziere auf einem speziellen Kartenmaterial festhalten. Oberst Krug hatte ihm einen Spitzname gegeben, er war sein ‚Gefechtszeichner'. Einmal im Monat musste er mit dem Fahrrad einen dieser Sektoren kontrollieren, um alle Änderungen zu verzeichnen. Dies war wichtig, um das Dokument kontinuierlich zu aktualisieren. Ebenfalls fuhr Hans einmal im Monat nach Caen, zum 716. Divisionsgefechtsstand, um dort das Niveau der Waffen und die effektive Stärke seines Regiments bekanntzugeben. Allein auf seinem Fahrrad auf dem normannischen Land und teilweise befreit von militärischen Zwängen, aber nicht der Furcht, nach Russland geschickt zu werden, durfte dieser junge Mann hier ein bisschen Ruhe finden und so lernte er mit der Zeit, Frankreich zu lieben. Nach dem Krieg verbrachte er sogar mehrere Urlaube mit seiner Familie in Colleville. Er war im ‚Bon Accueil' untergebracht und erinnert sich gut an den damaligen Besitzer, Herrn Eveno. Dennoch war Hans auch für Putzarbeit verantwortlich und musste unter anderem die Büros der Offiziere reinigen. Nachts war er sehr häufig für den telefonischen Bereitschaftsdienst zuständig. Es war nicht schlimm, wenn er hierbei einschlief, da die telefonische Hauptzentrale gegen Mitternacht ein langes Klingeln sendete, das die diensthabenden Soldaten weckte, um ihm Codenachrichte zu diktieren. Diese Nachrichten sollten auf einem Heft entziffert werden und im Anschluss nach ihrer Wichtigkeit kategorisiert werden: üblich, dringend usw. Er wurde der ‚Schreiber vom Dienst' genannt. Die Mehrheit dieser Nachrichten betraf Flut und Ebbe, die Schiffsrichtungen der Fischerboote sowie der deutschen Postboote. Hans informierte die Bataillone der Küsten-Verteidigung über den Meeresspiegel zwischen Ouistreham und Courseulles, da das deutsche Oberkommando davon überzeugt war, dass die Landung nur bei Flut stattfinden könnte.



Heinz Kroschewski, Freund von Hans, hatte einen Bruder in Saint Nazaire, der als Matrose auf einem U-Boot diente. Nachdem Oberleutnant Hanke erfahren hatte, daß das U-Boot seines Bruders nach einer Feindfahrt in St.-Nazaire eingelaufen war, gab er ihm Urlaub, damit er seinen Bruder besuchen konnte. Einen Monat vor der Invasion hatte er es eingerichtet, damit Hans mit dem Regimentszahlmeister nach Paris fahren durfte, um einige Schreibbedarfseinkäufe zu machen, aber ebenso um Hans zu ermöglichen, die Hauptstadt Frankreichs ein bisschen zu erkunden. Hans war sehr berührt und fühlt sich angesichts dieser Erinnerung noch heute ergriffen. Seine Aufgabe war, das berühmte Goldene Deutsche Kreuz aus Paris abzuholen, das eine höherwertige Auszeichnung als die Eisenern Kreuzer 1 und 2 (EK 2 und 1) darstellte, aber dennoch nicht so ruhmreich war wie das Ritterkreuz.

Seit der Ankunft von Oberst Krug im ‚Chateau de Beuville' hatte sich die Stimmung deutlich gebessert.Der Respekt und Wohlwollen gegenüber den Menschen und insbesondere gegenüber seinen Soldaten war in seinem Umgang mit ihnen deutlich spürbar. Obwohl es gewisse Grenzen der Autorität zwischen Offizieren und einfachen Soldaten zu wahren gab, zeichnete Oberst Krug sich stets durch Hochachtung und Wohlwollen aus. „Oberst Krug war ein ehrlicher Mann, ein menschenfreundlicher Kommandeur, in seinen Entscheidungen ständig gerecht,ein Berufssoldat der alten Schule, ein Ehrenmann. Er war stets mit meiner Arbeit zufrieden." (Hans Sauer). Oberst Krug fühlte Zuneigung für seine Männer, und verbrachte viel Zeit mit ihnen. Seinem Verständnis nach waren alle Kameraden und so bemühte er sich, ihnen das Leben in diesen Zeiten des Krieges so erträglich wie möglich zu gestalten. Er arbeitete lieber am Abend, und falls es ihm möglich war, machte er nach dem Mittagessen einen Mittagschlaf. Leider knarzten die Fußböden des Schlosses und man hatte Hans, der sich direkt oben befand, gebeten, seine Schuhe auszuziehen und sehr leise, auf den Zehenspitzen zu gehen, um den Schlaf des Regimentskommandeurs nicht zu stören. Erst im späteren Verlauf des Nachmittags nahm er seine Arbeit wieder auf. Für Hans, der sich meistens um die Verwaltung der Einheiten kümmern musste und ab und an die militärischen Übungen vorbereitete, waren die Tage lang.

Oberst Krug hatte seine Jugendzeit nicht vergessen, als er die französische Sprache gelernt und Einblicke in die Geschichte und die Kultur Frankreichs erhalten hatte. Seine Lehrer hatten ihm die Toleranz beigebracht und weitere, für einen Preußen unverzichtbare, Tugenden wie der Respekt vor anderen. Offizier in einer Besatzungsarmee, hatte er sich Mühe gegeben, seinem Beruf als Soldat gerecht zu werden, der Bevölkerung respektvoll und helfend gegenüberzutreten. Als die Radar Station von Douvres-la-Delivrande (Distelfink) alliierte Flugzeuge auffand, war der Offizier im Dienst am Gefechtsstand sofort hiervon in Kenntnis gesetzt worden. Oberst Krug hatte ebenfalls Anweisungen gegeben, um die Kinder der örtlichen Schule im Fall einer möglichen Bombardierung auf Colleville zu schützen. Sein Wunsch war es, die junge Generation zu schützen. Es ist trotzdem wahr, dass Franzosen die deutsche Hilfe ablehnten, aber die humanitäre Hilfe war eine Pflicht und sie wurde von den Offizieren und Männern vom 736. IR ernst genommen, und ebenso von vielen anderen deutschen Einheiten. Oberst Krug wusste von Soldaten, die persönlich einigen Familien geholfen hatten, und hatte sich solcher Fälle angenommen. Als Dank für dieses menschenfreundliche Verhalten hatte eine öffentliche Person der Stadt Caen, vielleicht ein Arzt, dessen Name aus Angst vor Vergeltungsmaßnahmen unbekannt blieb, ihm ein Gemälde geschenkt. Dieses zeigte die Kirche Saint Pierre von Caen, von Edouard Cortes Ende des 19. Jahrhunderts gemalt.

Anfang des Jahres 1944 befahl Rommel seinen Offizieren, in ihre jeweiligen Gefechtsstände zu ziehen, und die Schlösser und Wohnungen, in denen sie bislang untergebracht waren, zu verlassen. Sie mussten im Ernstfall so schnell wie möglich reagieren können. Im März 1944 war der Bau der Bunker von Höhe 61 fertig; einige Männer des 736. Regiments waren schon dort untergebracht, obwohl der Gefechtsstand von Oberst Krug noch nicht nutzbar war. Diese Stelle schien eine kolossale Baustelle zu sein, mit mehr Schlamm und Gleisen als richtigen Wegen zwischen den unterschiedlichen Bauwerken. Die Mauern rieselten noch wegen der Feuchtigkeit. Als General Richter Oberst Krug fragte: „Also! Herr Oberst! Wann ziehen in ihren Gefechtsstand ein?" antwortete er ihm: "Herr General, ich werde nie aus einem Straßengraben befehlen!". Trotzdem begannen Oberst Krug und sein Stab wenig später mit ihrem Umzug, und bezogen ihren Führungsbunker. Das Leben vom Schloss schien bereits lange her zu sein. Während seines ganzen Aufenthalts im Schloss hielt Oberst Krug es für unumgänglich, den Ort zu respektieren, und mit dem Mobiliar pfleglich umzugehen, und keine einzige Beschädigung wurde toleriert. Nur etliche Männer, die nicht dem Stab gehörten, blieben im Schloss. Leider begann bei der Verwirrung des 6. Juni, als die Soldaten sich für die Evakuierung des Schlosses entschieden , ein Gefreiter mit der Vernichtung der ganzen Archive, die sich im ersten Stockwerk befanden. Um die Verbrennung anzutreiben, schüttete er Benzin auf die Flamme, was der Beginn eines generellen unabsichtlichen Brandes bewirkte. Auch mit vielen Mühen war es ihm nicht gelungen, den Brand aufzuhalten. Das Zimmer wurde vollständig zerstört.

Der Gefechtsstand von Oberst Krug (‚Villa Ludwig') war ein Bunker Typ R608. Es war ein unterirdisches Werk mit einem ausbetonierten Dach bedeckt, mehr als 2 Meter dicht. Er war 26 Meter lang und 18 Meter breit. Dieser Bunker war von einem Schützengraben zu erreichen, der das Bauwerk entlanglief, dann ging man über eine Treppe bis zu einer schweren gepanzerten Tür, die aus 2 Flügeln bestand. Sobald man die Tür durchschritten hatte, gab es eine Art von Schleusenkammer, und weiter auf der rechten Seite befand sich ein großer Saal. Es wurde als Arbeitsraum für den Oberst und seine Offiziere genutzt. Die linke Mauer entlang gab es einen Tisch, wo sie die Karten entfalten und betrachten konnten. Auf der rechten Seite befand sich ein langer Raum, der technische Saal, in zwei Teilen geteilt: der Kartensaal mit drei übereinander hängenden Feldbetten, und der Funk-Saal, der als Telefonzentrale diente. Der dritte Raum blieb zugemauert. Auf der anderen Seite des großen Saals befanden sich zwei weitere Räume: im linken Raum das Büro und das Bett des Oberst, im Rechten das Bett seines Adjutanten, des Oberleutnants Hanke. Im Hintergrund gab es einen Flur, der zur gepanzerten Kuppel führte, die als Beobachtungsposten benutzt wurde. Links vom Hauptsaal gab es vier kleinere Räume, einen Ruheraum mit drei Betten, den Lüftungsraum mit seinen zwei handbetriebenen Lüftern, einem kleinen Raum mit Kohlekessel und schließlich noch einen weiteren Schlafraum mit drei Betten. Von diesem Raum aus konnte man die Treppe überwachen und von der Seite auf alles schießen, was aus dem Zugangsschützengraben kam. Bezüglich dieses Bunkers handelte es sich um eine unterirdische Wohnung, in der die Soldaten arbeiteten, und aus der sie nur selten rausgingen. Sechs bis sieben Personen blieben kontinuierlich dort, darunter Hans Sauer. Man sollte da leben können, deswegen funktionierte der Kessel ständig, der die Wärme in die unterschiedlichen Heizkörper in allen Räumen lieferte. Die zwei Lüftungsmaschinen waren mit Andrehkurbeln ungefähr 15 Minuten lang zu nutzen, mehr oder weniger jede Stunde, und lieferten in alle Teile des Bunkers frische Luft, durch Rohrleitung, die durch das Mauerwerk führten. Es gab kein Klosett im Bunker. Anfänglich blieb trotz der Heizung alles feucht und kalt. Das

technische Material, die Betten, die Tische, die Stühle und auch die Rasiermesser rosteten schnell.

Der junge Soldat Hans Sauer war seinem Oberst gefolgt und hatte seine Arbeit im Kartensaal organisiert. Er verbrachte seine ganze Zeit in diesem Raum, Tag und Nacht. Drei Stockbetten befanden sich da und Hans besaß sein eigenes. Er hatte sich schlecht und recht angepasst, um seine Stabskarten, Bleistifte und Arbeitsmaterial aufzuräumen und nach Kategorien zu ordnen. Ein kleiner Klapptisch, an der Mauer befestigt, wurde von ihm als Zeichentisch benutzt. Er hatte einen Tischler vom Regiment gebeten, für ihn einen Tisch nach Maß herzustellen. Die Tage waren ihm lang, da er nicht ausgehen durfte, außer zur Toiletten oder zur Küche, zum Mittagessen. Er machte sein Frühstück und sein Abendessen in seinem Arbeitsraum. Um zur Kuppel zu klettern, für ein paar nötige Beobachtungen, musste er den Raum von Oberst Krug und Oberleutnant Hanke durchqueren. Hans hatte solch einen Respekt für diese beiden Männer, dass er ihr Büro für einen heiligen Ort hielt und den Raum immer mit gesenktem Kopf durchquerte und dabei auf seine Stiefel schaute. Sein Kamerad Heinz Kroschewski war auch dabei, und tippte Meldungen oder öffentliche Nachrichten mit einer Schreibmaschine. Ein dritter Soldat, Uffz. Josef Meyer, wohnte ebenfalls im Kartensaal Im Ruheraum gab es zwei Personen, einen Offiziersburschen und den Oberfeldwebel Weber. Der immer zuverlässige Josef Grass war im kleinen Schutzraum, der sogenannten ‚Kasematte', untergebracht, mit dem Burschen vom Oberleutnant Hanke und einem Hilfsmann (damals in der Wehrmacht üblich ‚Putzer' genannt). Vor dem Gefechtsstand befand sich ein 1700 Liter Wassertank, der regelmäßig von einem Landwirt aufgefüllt wurde, der das Wasser mit seinem eigenen Wagen lieferte. Jeder konnte sich in einer Wasserschüssel das Gesicht waschen, die er danach säubern musste. Selbstverständlich hatten die Offiziere sich arrangiert, um sich in besseren Verhältnissen zu waschen. Für alles andere musste man noch zum Schloss gehen, aber das war ausschließlich den damaligen Bewohnern erlaubt. Natürlich war es für diejenigen, die es durften, ein Höhepunkt, baden oder duschen zu können, oder einfach ihre Toilette an einem sauberen Platz zu machen. Die Bunker hatten keine Toiletten, aber eine Art ‚Plumpsklo' lag nicht so entfernt vom Bunker des Obersts. Dennoch war es so rudimentär, dass der Oberst beschlossen hatte, seine eigenen, festen Toiletten etwa 20 Meter vom Gefechtsstand in Richtung der Küche aufbauen zu lassen. Hans erzählt bezüglich des Klosett eine Geschichte, die bei einem der Bataillone während einer Bombardierung, aber in einem anderen Widerstandsnest, geschah: .‚Wir hatten genaue Sicherheitsanweisungen zu halten, sobald wir rausgingen, und es gilt insbesondere für die Toiletten. Ein Soldat hatte sich auf das ‚Plumpsklo' gesetzt, das aus einem Holzbrett über einer Grube bestand. Eine Granate fiel in der Nachbarschaft und die Druckwelle stieß den Soldaten um, der nach hinten umfiel. Man brauchte mehrere Männer und viel Arbeit, um ihn aus dem Graben herauszuziehen. Danach musste sich jeder Soldat, der aufs Klosett musste, eine drei oder vier Meter lange Leine um die Taille binden, und den anderen Teil so weit wie möglich vor sich werfen. Falls etwas geschah, konnte man ihn also ohne große Bemühungen rausziehen". Die Telefonzentrale war durch eine Holzzwischenwand (‚spanische Wand') vollständig verschlagen worden, deswegen glaubte Hans Sauer, dass es einen Durchgang zwischen diesen Raum und den vom Oberst Krug gab. Nur spät, während seines Besuchs vom 6. Juni 2009 hat er festgestellt, dass dies überhaupt nicht der Fall war. Der Raum blieb also völlig ungenutzt. Dennoch war neben dem Kartensaal eine kleine telefonische Zentrale eingerichtet worden, mit einer Schießscharte, in Verbindung mit den Bataillonen, dem Bauernhof ‚Beauvais', dem Schloss Beuville, dem in der Nähe gelegenen Artillerie-Gefechtsstand, und mit der Division (Caen). Drei bis sechs Männer konnten dort leben. Einige von ihnen kümmerten

sich um Verwaltungsarbeiten, das Putzen der Toiletten, der Waschtische, der Küche, dienten als Hilfsmänner usw. Sie arbeiteten Tag und Nacht. Vor der Ankunft des Stabs von Oberst Krug waren dort Pioniere untergebracht und hatten einen Fussboden aus Holz gelegt, der eine richtige Isolierung war und das Zimmer sehr bequem machte. Diese Pioniere verbrachten die meiste Zeit an der Küstenzone, arbeiteten an den Ausstattungen der Verteidigungsstellungen. Es gab kein Funklokal im Gefechtsstand-Bunker, stattdessen befand sich eine Funkmeldungszentrale der Division in einem anderen, kleinen Bunker - - an der südwestlichen Grenze des Widerstandsnests, mit Funkern, Meldegängern und Schreibern.

Bezüglich der notwendigen telefonischen Verbindungen vergrub die deutsche Armee ihre Leitungen, damit sie nicht von der Resistance sabotiert werden konnte - was manchmal doch vorkam. Aber in vielen Fällen wurde das französische Telefonnetz benutzt, natürlich mit dem Risiko von Zerstörungen oder von Lauschhangriffen der Resistance. Da die Anrufe durch die französischen Telefonzentralen liefen, war es für die französischen Telefonisten einfach, die deutschen Gespräche mitzuhören, zugunsten der Resistance. Genau dies passierte Oberst Krug während der Nacht vom 6. bis 7. Juni, während seiner berühmten Besprechung mit General Richter in Bezug auf seine Übergabe. Von seinem Gefechtsstand aus war die Linie zum Divisions-Gefechtsstand in Caen drei Meter tief vergraben, aber wegen Mängel an geeigneten Erdkabeln hatten die Pioniere diese Kabel nach den ersten 500 Metern schon wieder ausgegraben und schlossen sie zum fünften Telefonmast der vorher vorhandenen, französischen Linie an - und nicht zuletzt, um die Resistance auf eine falsche Fährte zu führen -. Vergebliche Mühe, da die Resistance auch Anhänger unter den Telefon-Angestellten zählte, konnte dieses Gespräch zwischen den beiden Männern belauscht werden konnte.

Außerhalb des Gefechtsstands, an der linken Seite des Schützengrabens, der zur Treppe führte, befand sich ein kleines betoniertes Bauwerk, es enthielt den Wasserbehälter und einen Notstromaggregat für die elektrische Lieferung, im Fall einer unerwarteten Abschaltung. Hans Sauer war für seine gute Erhaltung zuständig. Als Zusatzbau zum R608 war eine Beobachtungskuppel ausgebaut worden, Modell 749P3, aus Stahl, 25 cm dick. Sie war 80 cm höher als das Bodenniveau, und bestand aus 3 Öffnungen mit optischen Geräten. Man gelangte zu dieser gepanzerten Glocke vom Raum von Oberst Krug durch einen 4 Meter langen Tunnel, dann durch eine Leiter zur Beobachtungsplattform. Hans Sauer war mit ihrer Nutzung betraut, um die Umgebung zu beobachten. Sie war keine Schiessglocke. Im Unterschied zu den Aussagen der Soldaten vom Suffolk Regiment über den Angriff vom 6. Juni, war sie kein Verteidigungsobjekt und aus ihr wurde keine Kugel verschossen. Der Schutz des Widerstandsnests geschah durch drei Kanonen, Granatwerfer, Maschinengewehre, darunter schwere Maschinengewehre, die von den sich zurückziehenden Soldaten am Morgen des 6. Juni in ihren Gefechtsstand gebracht worden waren. Etwa 5O Meter westlich vom Bunker von Oberst Krug gab es einen ähnlichen Bau, der Gefechtsstand der Artillerie. Die Park-Garage der kleinen Straße entlang, die nach Beuville führte - heutzutage Memorial des Suffolk Regiments- diente als Garage für den BMW des Oberst, der Chauffeur hatte in diesem Bunker sein Bett im Mittenraum. Hans Sauer stellte sein Fahrrad im großen Raum links ab, neben dem Auto, da er glücklicherweise manchmal noch einige Beobachtungsrunden leisten durfte, eine echte Befreiung. ln der Tat machte jede Einheit in den Bunkern die Anpassungen, die sie zu ihren eigenen Nutzungen für nötig hielt. Die Arbeit von Hans Sauer bestand darin, die ganzen Karten und Pläne bezüglich des 736. Regimentssektors in ein Register aufzunehmen, auf den neuesten Stand zu bringen und zu klassifizieren. Die lästige Arbeit musste er gemeinsam mit seinem Kameraden Heinz

Kroschewski vollziehen, da sie die jüngsten unter den Soldaten waren. Es gab viel Betrieb im Innensaal des Gefechtsstands, der Abrieb der genagelten Stiefeln auf dem Betonboden führte zu ständigem Staub.. Um diesen Nachteil zu überwinden, hatte man in einer bombardierten Küstenvilla einen großen Teppich entdeckt, der sofort im zentralen Raum des Bunkers ausgelegt worden war. Sobald der Teppich dann langsam durch Staub und Schlamm bedeckt wurde, schmissen Hans und sein Freund ihn raus und schüttelten ihn auf dem Gras aus. Selbstverständlich bemerkte niemand, dass der Teppich sauber gemacht worden war und alle stampften wieder über ihn rüber, ohne es zu beachten. Die Lebensbedingungen waren schwierig. Diejenigen, die zu der Verteidigung des Widerstandsnests gehörten, mussten sich mit rudimentären Verhältnissen begnügen, unter anderem mit vermindertem Lebensraum. Die Gebäude waren unzureichend, um die Truppe vollständig unterzubringen, es mangelte an Platz. Andere Soldaten, Angehörige des Pionierzugs mussten in einem kleinen unwirtlichen Blockhaus wohnen und auch selbst ihre Betten herstellen. Nicht weit vor dem Artillerie-Gefechtsstand war von den Stabskompaniesoldaten ein kleines Blockhaus aufgebaut worden, das auch als Lager für die Konserven diente. Drei Soldaten waren dort untergebracht und lebten in ziemlich armseligen Bedingungen. Eine Woche vor der Invasion war eine von einem Flugzeug abgeworfene Bombe im Boden versunken, ganz in der Nähe von diesen Soldaten, und explodiert. Wegen des Aufflammens hatte sich der Bunkerboden gehoben, was zum Tod der zwei dort untergebrachten armen Soldaten führte. Die Reste dieses Bauwerkes schienen wie aus der Erde gewachsen zu sein, inmitten des umgestürzten Bodens, wie ein hoch gegangener See.

Im Gefechtsstand-Bunker war das Leben auch wohl spartanisch, ohne eine einzige Bequemlichkeit. Oberst Krug blieb nur da, wenn es unumgänglich war , bei Übungen, Manövern, nach Inspektionen, um mit der Division in Verbindung zu stehen und um seine Offiziere zu treffen. Nur ausnahmsweise schlief er im Schloss und aß zum Mittagessen (Hans Krug), obgleich er manchmal seine Mahlzeit in der Familienpension " Le Bon Accueil" verbrachte, "Rue Grande" in Colleville, und die Rechnung mit seinem eigenen Geld zahlte.

WANN WERDEN SIE KOMMEN?

Der deutsche Wetterbericht des 4. Juni sah ein ziemlich stabiles Wetter vor, aber danach eine Verschlechterung, mit Wind und Regen für die folgenden Tage. Also traf Rommel die Entscheidung, nach Deutschland zum 5O. Geburtstag seiner Frau, am 6. Juni, zu fahren... Er hoffte, er könnte den Führer treffen, um ihn um Verstärkungen zu bitten, aber hauptsächlich darum, dass dieser die Verlegung der 12. 55-Panzer Division Hitlerjugend (in Eure stationiert) und Panzer-Lehr Division(in Eure-et-Loir) an die Küste befahl. Rommel hatte Speidel gesehen, den Stabskommandeur der Armee-Gruppe B, und hatte sich mit ihm über die entsprechenden Maßnahmen im Fall eines Angriffes verständigt.

Man darf nicht vergessen, dass für Rommel, der schnellmöglichste Einsatz der Panzer in der Normandie, und zwar schon ab den ersten Stunden der Invasion das Wichtigste blieb. Seiner Ansicht nach war es ebenso notwendig, die Alliierten zurück zum Meer zu drängen, bevor sie einen Brückenkopf bilden könnten. Er wusste, dass die deutschen Kräfte dieses Sektors viel zu schwach wären, um den Vormarsch des Feinds aufzuhalten, falls es ihm gelungen wäre, auf dem Boden der Normandie Fuß zu fassen. Seinen Pläne nach musste die 21. Panzer Division unter dem Befehl von Feuchtinger ohne Wartezeit

direkt einen Gegenangriff , schon zu Beginn der alliierten Landung starten. Montagmorgen, am 5. Juni 1944 waren alle Stabsoffiziere im Hauptquartier des 84. Armee-Korps von St Lö, in den Schlössern um Paris, in der Bretagne und in der Normandie, in Belgien und im Pas-de-Calais, in Holland genauso wie in Südfrankreich vielbeschäftigt, analysierten die Meldungen und Nachrichten über die Luftangriffe des Feindes, die Bombardierungen der Nacht, die Beobachtungen der Küstenüberwachungspasten und die Schritte der Befestigungsbaustellen. Dennoch war es die Wettervorhersagen, die alle beunruhigten. Zwar hing alles vom künftigen Wetter ab, da dieses über die Antwort auf die Frage: "Werden sie kommen? Werden sie nicht kommen?" entscheiden würde. Diese Frage fürchteten alle Stäbe und Generälen der 58 westlich des Rheins stationierten Divisionen. Sobald ein General seinen Stab befragte: „Meine Herren, ist ein feindlicher Angriff heute möglich?" blickten alle Augen auf die Wetterkarten. Der Feind käme sowieso aus dem Meer, und um Erfolgschancen zu haben, gab es einige notwendige Bedingungen. Die Winde sollten die Grenze von 4 Meter pro Sekunde nicht überschreiten, und die Sichtbarkeit mindestens von 3 Seemeilen sein (5500 Meter), sonst war keine einzige Landung denkbar. Und falls es regnete oder die Wolken zu niedrig waren, wurde der Schutz durch die Luftwaffe unmöglich, ohne diese konnte gar keine Landung stattfinden. Sie würden aber auch nicht beim hellen Tag kommen, sondern bei der Morgendämmerung, damit sie sich dank der Deckung der Dunkelheit von der Küste näherten. Egal was die Taktik Eisenhower wäre, er würde sowieso entweder bei Flut oder Ebbe landen. Würde er die Ebbe vorziehen, um die Sandhindernisse und Minen zu vermeiden und über eine größtmögliche Landungsfläche zu verfügen? So eine Lösung bedeutete aber den Nachteil, dass die Männer länger ohne Deckung gegen das feindliche Feuer bleiben würden. Oder würde die Landung bei Flut geschehen, mit den entgegengesetzten Vorteilen und Nachteilen? Niemand wusste, wie er sich entscheiden würde.

An diesem Abend des 5. Juni war die Wetterlage an der Küste der Normandie sehr günstig. Die Winde erreichten eine Stärke von etwa fünf bis sechs Meter/ Sekunde, die Höhe der Wellen betrug vier bis fünf Meter, der Himmel war allgemein bedeckt mit ein bisschen Regen. Bei allen Stäben schien die Nacht sehr ruhig zu sein, sodaß sich die Gelegenheit ergab, einige Weinflaschen zu verkosten. Die Nachtwächter der Artillerie-Beobachtungsposten und Stützpunkte, die ganze normannische Küste entlang, hatten keine von diesen guten Flaschen, sondern Calvados, dieser Alkohol aus Apfel, mit kräftigem Geschmack, meist genannt "Calva ". Sie spähten in die diese dunkle und drohende Nacht. ln den betonierten Deckungen der Seine-Bucht blieben andere Männer in ihren Betten liegen. Es war gleichzeitig feucht und warm in schwerer Luft, inmitten dieser modernen Höhlen. Schlaflos sprachen die Soldaten miteinander, genauso wie alle Soldaten der ganzen Welt.. Sie erwähnten die Resignation und das Heimweh. Einige von ihnen summten das damals sehr beliebte Lied, das " Lily Marlene" der Normandie: ‚Süße kleine Schaffnerin'. Oberst Krug, in seinem Gefechtsstand von Colleville-sur-Orne, Höhe 61 oder Wn17, wusste seinerseits wohl Bescheid bezüglich der Wettermeldungen und fühlte sich ziemlich beruhigt. Für ihn ermöglichte jeder Tag ohne Invasion die Weiterverstärkung der Küsten-Befestigungen, das Legen von Minen, Strand-Hindernissen, den Bau von Bunkern. Dennoch hatte er die Worte von Rommel gut in seinem Gedächtnis behalten: "Wenn ihr der Meinung seid, dass der Feind bei schönem Wetter ankommen wird, dass er den kürzesten Weg auswählen wird und dass sie uns vorher warnen werden, liegt ihr falsch . Die Alliierten werden bei schlechtem Wetter landen und werden sich für den längsten Weg entscheiden. Die Landung wird hier stattfinden, in der Normandie, und dieser Tag wird der längste Tag sein".

Oberst Krug war sich darüber bewusst, dass sein Regiment schlecht ausgerüstet war, dass die Befestigungsbaustellen noch lange nicht beendet waren, und dass die verfügbaren Streitkräfte sehr unzureichend waren. Die Lage der Grenadiere-Regimenter war nicht perfekt. Oft stammte ihre Bewaffnung, wie die Kanonen, aus besetzten Ländern, die Nachschubschwierigkeiten verschlimmerten die Tatsache, dass die Munitionen keinen Kaliberausgleich hatten. Hingegen bekamen sie seit kurzer Zeit die berühmten Panzerfäuste, individuelle Granat-Werfer, fürchterliche Waffen gegen die Panzer. Die Grenadiere konnten also wieder ihrer ursprünglichen Benennung zur Ehre gereichen, "Grenadiere", Werfer von Granaten. "Aber unsere besten Waffen bleiben immer noch unsere alten Gefreite, Unteroffiziere und Feldwebel" wurde häufig gesagt. Seit etlichen Monaten hatte der deutsche Oberkommando ständig Männer abgezogen und sie nach Italien und Russland geschickt, das hatte eine starke Unordnung zur Folge und verursachte die große Entmutigung des Oberst Krug, der die Ergebnisse seiner Arbeit in Rauch aufgehen sah. Wo war das Problem, wenn die Invasion in Pas-de-Calais stattfinden würde? Im besten Fall konnte die 716. Division als Bremsenmittel gegen die Alliierten dienen. Der General Marcks wusste es genau, und hatte seinem Freund Ludwig versprochen, er würde ihm helfen, sofern er könnte. Die Nachrichtendienste der 15. Armee von General Salmuth, die besonders effektiv arbeiteten, hatten sich vor der Menge von Nachrichten nicht täuschen lassen, die die BBC sendete, um sie zu verwirren. Am späten Nachmittag der 5. Juni hatten sie zwei Nachrichten abgefangen: "II fait chaud a Suez" und „ Les des sont jetes". Das bedeutete für die Resistance den Befehl zur Sabotage an dem Schienenetz der Bahn, die Zerstörungen der von den deutschen verwendeten Telefon-Leitungen und -zentralen. Obwohl die Armeen nicht in Alarmbereitschaft gesetzt wurden, war diese Information den untergeordneten Stufen übermittelt worden, war aber nicht als „Dringend“ hervorgehoben worden. Am Abend fing die Abwehr den zweiten Teil des Verlaine-Gedichts ab: "Biessent mon coeur d'une langueur monotone". Die Information wurde sofort dem Chef der 15. Armee übermittelt, dem Oberbefehlshaber-West, den unterschiedlichen Hauptquartieren, der 16. Luftwaffen-Division, den Oberbefehlshabern in Belgien und Frankreich, und auch der Armee-Gruppe B und dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht in Rastenburg. Somit wussten am Abend des 5. Juni, ab 22 Uhr, das Hauptquartier der Wehrmacht, der Feldmarschall von Rundstedt, der Stab der Kriegsmarine in Paris, und die Armee-Gruppe B von Rommel Bescheid, dass die Invasion bevorstand. Aber nur der General Salmuth hatte für seine Armee den Alarmzustand angeordnet. Weder die 7. Armee - Basse-Normandie, Bretagne - noch das 84. Armee -Korps waren informiert worden und ignorierten völlig, was sich abspielte. Meldung der Nachrichtendienste der 15. Armee in Tourcoing, den 5. Juni 1944 Der erste Teil der Nachricht erinnert daran, dass am 1., 2. und 3. Juni die erste Strophe ‚Les songlots longs ... ' aufgefangen worden war. Der zweite Teil, am 5. um 21 Uhr 15 aufgefangen, bedeutet, dass die Invasion in den nächsten 48 Stunden bevorstand. (Dokument Remy Desquesnes} Rommel war nicht davon benachrichtigt worden und seine Armee-Gruppe B war mehr als 12 Stunden ohne Führung, ohne Richtlinien geblieben; obwohl dieser Sektor die ganze Last der alliierten Invasion ertragen würde. Speidel, der Stabschef, kannte die Richtlinien von Rommel und hatte mit der gegensätzlichen Meinung des Feldmarschalls von Rundstedt zu tun. Als Speidel ihn fragte, ob man das 84. Korps - Marcks - in Einsatz bringen dürfte, antwortete von Rundstedt darauf: "Meinen Sie es ernst? Die Invasion wird in Pas-de-Calais stattfinden, wir sind alle dieser Meinung!". Es hatte so viele allgemeine Alarme genagt, dass sich eine gewisse Müdigkeit auch bei der Führung eingestellt hatte, die Truppen waren erschöpft, eine Art von Gleichgültigkeit hatte sich bei fast jedem eingestellt: „Noch ein falscher Alarm" sagte man. " Ihr könnt euch doch nicht vorstellen, dass die BBC den Termin der

Landung mitteilen würde!" Mit den Versen eines Gedichts! So eine Fantasie! Wie in einem echten Roman! Die Erfolge der deutschen Nachrichtendienste waren fruchtlos und in der Nacht vom 5. zum 6. Juni spielte sich alles in Ruhe und nach einer gewissen Routine ab.

DIE INVASION

ln den deutschen militärischen Gewohnheiten war es Brauch, theoretische Übungen auf Karten auszuführen - sogenannte Kriegsspiele -, um zu prüfen, ob die Organisation, die Logistik, die Angriffs Verteidigungs- oder Gegenangriffsgliederungen in diversen Lagen bereit waren. Es darf als Ironie des Schicksals betrachtet werden, dass der General Dollman, Kommandeur der 7. Armee- ein solches Kriegsspiel am 6. Juni in Rennes veranstaltet hatte, Treffpunkt um 10 Uhr. Das Thema der Übung war die Vortäuschung eines Luftangriffs mit massiven Absprüngen von Fallschirmjägern. Alle Divisionskommandeure, von zwei Korpschefs begleitet, waren hierzu eingeladen. Um sich gegen einen mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Angriff Alliierten in der Nacht vom 5. auf den 6. Juni abzusichern, hatte man ihnen aufgetragen, ihre Dienstorte ausschließlich frühmorgens zu verlassen. Aber der Zustand der Straßen und die zurückzulegende Distanz waren dermaßen, dass es nicht möglich war, diesem Befehl Folge zu leisten ohne eine Verspätung zu riskieren. Von seinem Gefechtsstand in Valognes aus hatte der General von Schileben eine Strecke von 190 km zurückzulegen, und mit der Genehmigung des 84. Korps war er schon am 5. nachmittags abgefahren. Seinerseits hatte der General Marcks geplant, am 6. in der Früh abzureisen. Unterdessen hatte der Major Hayn nachts in Saint Lö die Vorbereitung der Karten beendet, die der General Marcks mitbringen sollte. Marcks war persönlich zu diesem Kriegsspiel der 7. Armee einberufen und er hielt es für wichtig, dort gut vorbereitet anzukommen. "Bitte, Hayn, die Karten", sagte er seinem Chef des Stabes. Dieser stellte auf dem riesigen Tisch die unterschiedlichen Entwürfe mit zahlreichen Lagen: feindliche Stellungen, die Lage der Luftwaffen, Karten der deutschen Stellungen, der Batterien, der Minennetze, überflutete Flächen usw. Marcks hatte bei solchen Kriegsspielen bereits glänzen können und hatte klar die Lücken bezüglich der Verteidigungen von Cherbourg hervorgehoben. Ebenso hatte er auch jenen Ort markiert, an welchem später der amerikanische General Collins die deutschen Verteidigungslinien durchbrechen würde. Einer Person, die ihn fragte: "Genera l, haben Sie diese Spiele immer gewonnen?" antwortete Marcks: " Ich habe niemals verloren". Um ca. 22 Uhr bekam er neue Meldungen über englisch-amerikanische Lufteinfälle, trotz des schlechten Wetters! Was bedeutete dies? Die Lösung dieses Geheimnisses lag bereits seit Langem in SaintGermain- en-Laye und La Roche-Guyon offen auf dem Tisch. Der Kommandeur des 84. Armee-Korps wusste davon jedoch gar nichts. Um 23 Uhr 30 wurde der Admiral Hennecke im Hauptquartier der Kriegsmarine in Cherbourg über die gewaltigen Luftangriffe gegen Straßen und Städte der Küste informiert. Hauptsächlich war von einer zweiten Welle von starken Bombenflugzeug-Gruppen berichtet worden, die in Richtung Calvados zu fliegen schien. Der Offizier im Dienst übergab dem Admiral die Meldungen der Beobachtungsposten von der Seine-Bucht bis Cherbourg, diese lauteten: Zahlreiche Flüge von Bombenflugzeugen. Präsenz einer großen Zahl von leichten Aufklärungs- und Beobachtungsflugzeugen. Lichtbomben im Hintergrund der Front dasErscheinen vieler Aufklärungs- und Transportflugzeuge. Plötzlich überkam den Admiral ein Gefühl von Übelkeit. "Ich habe das Gefühl, dass etwas Ernstes sich ankündigt", sagte er.

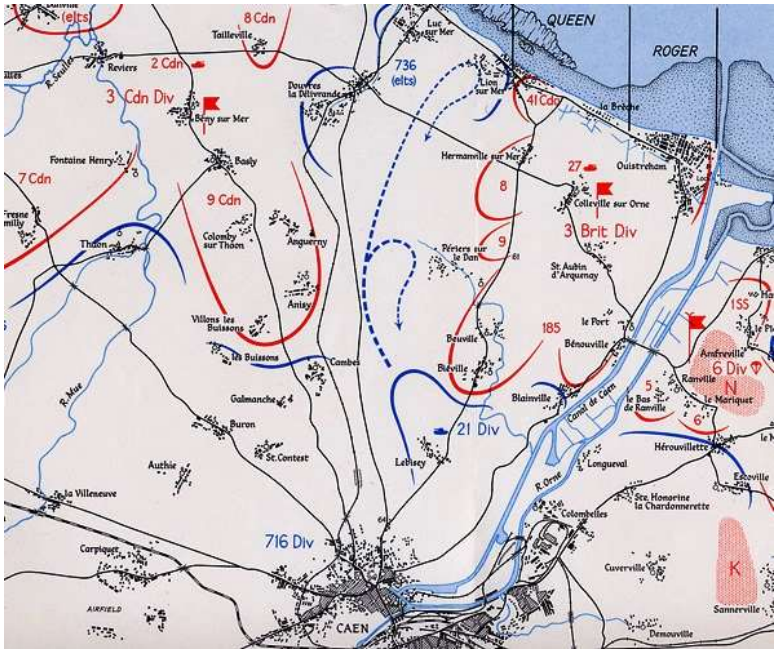
Hans Sauer: " ln der Nacht des 5. Juni bin ich früh ins Bett gegangen, um 21 Uhr 30 ungefähr, aber dreißig Minuten später war ich schon wieder wach, um einen neuen Major, vom 1. Bataillon, Raum Ouistreham Merville abzuholen. Von einem Chauffeur begleitet, nahm ich den kleinen Peugeot und fuhr in Richtung des Bahnhofs von Caen. Ich kannte den Weg - alle Straßen und Kreuzungen - auswendig, und wir kamen dort ohne Schwierigkeiten an. Der Major stand schon da und wartete in einer Kaserne auf uns. Wir fuhren weiter Richtung Höhe 61 und Oberst Krug empfing seinen neuen Offizier, er informierte ihn über seinen Einweisungsort, Punkt 21, Wn14- Sole der zwischen Colleville und Riva Bella lag. Als wir im Wn14 ankamen, schien der Himmel in Brand zu stehen, eine Bombardierung hatte soeben begonnen. Von Riva Bella stachen riesige Flammensäulen gen Himmel. Der Ort war voll von Lichtgranaten, die Tausende von phosphoreszierenden Sternen abwarfen. Es war ungefähr Mitternacht, der D-Day würde bald beginnen und dieser neue Major war ausgerechnet zum schlimmsten Moment angekommen! Wir machten uns schließlich auf den Rückweg und als wir in Wn17 ankamen, sagte uns der Soldat der Wache, dass er einen Fallschirmjäger ausgemacht hatte. Im Gefechtsstand-Bunker herrschte eine starke Nervosität. Man hatte soeben erfahren, dass feindliche Fallschirmtruppen im Raum Vire gelandet waren. Nun stellte sich uns das Problem, diesen Fallschirmjäger ausfindig zu machen, der eine Weile zuvor gesichtet worden war. Ich schloss mich einem Spähtrupp an und wir gingen bergab in Richtung der ersten Häuser von Colleville. Nach einigen Minuten erreichten wir eine Wiese und dort fanden wir schließlich den Fallschirm, welcher inmitten dieser Wiese ausgebreitet war. Die Wiese war von Baumreihen umringt, nicht jedoch auf der Seite, an welcher die Straße entlangführte. Es lag deshalb nahe zu vermuten, der Mann wäre auf dieser Seite geflohen. Der Fallschirmjäger hatte sich sicherlich in der Richtung geirrt, als er aus seinem Flugzeug sprang. (War er einer der beiden Männer, welchen die Companie A des Suffalk Regiments während ihres ersten Marschversuchs vor dem Angriff gegen den Gefechtsstand treffen würde?) (Anmerkung des Autors). Denn wir vermuteten, dass er sich noch in der Umgebung versteckt hielt und begannen deshalb, nach ihm zu suchen. Allerdings vergebens. Wir alle waren überaus nervös und von Angst erfüllt, die Nacht blieb dunkelschwarz, man sah überhaupt nichts. Wir setzten unseren Weg langsam fort, die "Rue du Tour de Ville" entlang; aufmerksam allen Geräuschen lauschend, und plötzlich erschien uns gegenüber eine Gruppe von bewaffneten Männern. ln eben jener Sekunde waren wir bereit zu schießen, und Gott sei Dank wurden einige Codewörter schnell zwischen den beiden Gruppen ausgetauscht. Es handelte sich tatsächlich um einen Spähtrupp, der aus der Artillerie-Batterie des Wn16 kam Es war Oberst Krug noch nicht bekannt, dass diese von ihm mit Bemühungen verteidigten, verstärkten, ausgerüsteten Küsten, in den folgenden Stunden die Hauptlandungszone der 2. Britischen Armee werden würden. Die Küsten und die Strände, die ihm wohl bekannt waren - wegen seiner Durchführungen und Inspektionen um die Fortschritte der Verteidigungsbaustellen zu überprüfen - würden von der 3. Britischen Infanterie-Division - Sword Sektor- und der 3. Kanadischen Division - Juno Sektor - bald angegriffen werden. Am Abend des 6. Juni würden 51 500 Männer landen.

DER TAG DER ENTSCHEIDUNG

Um etwa 00 Uhr 30 schliefen alle Männer. Als das Telefon läutete, wurde Hans Sauer plötzlich wieder wach. "Oberst Krug war im Gespräch! Bringen Sie mir die Stabskarte des Sektors von Vire her, sofort!". Hans lief zu den Schubladen, und suchte eilig nach der ‚Vire'; danach, schon von der gegenwärtigen Lage beunruhigt, lief er weiter zum

benachbarten Raum, der als Kartensaal fungierte. Oberst Krug und Oberleutnant Hanke standen schon da. " Danke, Gefreiter Sauer", sagte der Oberst. Der 716. Divisionsgefechtsstand- Raum Caen- hatte gerade den Oberst über die Kontakte zum Feind, die in dieser Zone bereits stattgefunden hatten, benachrichtigt. Aber was ereignete sich im 736. Regimentsabschnitt? Es war kurz nach Mittenacht als die sechs Segelflugzeuge vom Major Howard zwischen den beiden Brücken des Flusses Orne (Ranville) und des Orne-Kanals (Benouville) landeten. Beide Brücken waren zügig durch die Engländer genommen worden. Die Durchfahrt war von nun an blockiert.

Das Telefon läutete. Es war der Major, der für die Verteidigung der beiden Brücken von Benouville und Ranville zuständig war. Er rief an, um mitzuteilen, dass Segelflugzeuge kurz vorher in seinem Sektor gelandet waren, und dass sie sich von der Orne- und Kanal-Brücken bemächtigt hatten. ",Ich glaube, es sind etwa einhundert Männer", erklärte er. Fast im gleichen Moment bekam der Gefechtsstand von Oberst Krug noch andere Meldungen. Ebenso waren Zwischenfälle im Raum östlich der Orne mitgeteilt worden. Der Divisionsstab in Caen bestätigte diese Nachrichten. Um 00 Uhr 45, Fallschirmjäger von der 6. Britischen Luftlandedivision, die insgesamt von 250 Flugzeugen befördert wurden, sprangen östlich der Orne über den Dörfern von Touffreville und Varaville ab. Es handelte sich um mehr als 8 000 Männer. Die Ortungsschwierigkeiten der Flieger hatten zur Folge, dass die Fallschirmjäger auf einer sehr breiten Zone abgeworfen worden waren, völlig verstreut und deshalb ging die Mehrheit des Materials verloren. Dennoch war es einigen von ihnen durch kühne Aktionen gelungen, in der Nähe der Brücken von Troarn, Robehomme und Bures des Flusses Dives herabspringen zu können, was deutsche Gegenangriffsversuche jeglicher Art in Richtung der Landungsstrände verhinderte. Später, zu Anbruch des Tages, wurde schweres Materials durch 17 Segelflugzeuge geliefert. Um 1 Uhr ungefähr klingelte das Telefon im Gefechtsstand der Höhe 61 erneut. Diesmal war es der General Marcks im Gespräch, der aus St Lö anrief. Der Oberst griff den Telefonhörer: „Herr Oberst! Der Stab der 716. ID meldet feindliche Fallschirmjäger in ihrem Sektor. Was halten Sie davon? Haben Sie weitere Informationen?" –„Ja! Herr General. Das 4. Bataillon hat mich gerade darüber in Kenntnis gesetzt, dass zahlreiche Fallschirmjäger östlich der Orne-Mündung gelandet sind, im Raum Breville, Ranville und nördlich des Waldes von Bavent. Es könnte sein, dass diese Offensive gegen die Brücken der Flüsse Dives und Orne gerichtet ist“. „Bereiten sich auf den Gegenangriff vor“. „Herr General, glauben Sie, dass es sich um die Invasion handelt, oder eher um eine einfache Hilfe für die Resistance?“ „Nein“, sagte Oberst Krug weiter, „unsere Bataillone sind zu nah an diesen Fallschirmabwürfen, es ist sicherlich die Invasion“. –„Die Invasion, Herr Oberst?“ „Ja es ist möglich, warten wir noch auf weitere Meldungen“, antwortete darauf nachdenklich der General Marcks. Um 1 Uhr gab General Marcks für das 84. Armee-Korps- -den höchsten Alarmzustand aus.. Es war 1 Uhr 45 und die Zwischenfälle häuften sich zwischen den Flüssen Orne und Dives; im Einsatz waren die Fallschirmjäger der 6. Britischen Airborne-Division auf Einheiten des 125. Panzergrenadier-Regiments gestoßen. Die Lage wurde ernst, der General Richter fragte nach der Hilfe der 21. Panzerdivision. Aber die gepanzerte Einheit des Generals Feuchtinger durfte nur auf den förmlichen Befehl der Armee-Gruppe B - Rommel - eingesetzt werden. Richter bat eindringlich darum, man möge ihm zumindest die im Raum Caen stationierten Panzer-Kompanien zuteilen. Die 2. Kompanie des 192. Panzergrenadiere-Regiments stand unter dem Befehl von Oberst Krug, und erhielt als Auftrag die Wiedereinnahme der Brücken in Benouville und Ranville, um dann Richtung Osten weiterzuziehen. Inzwischen wurde die 6. Britische Luftlandesdivision mit Material verstärkt,Pak-Kanonen, schwere Granatwerfer und weitere Soldaten



Das 192. Panzergrenadier-Regiment kam bald in Benouville an, genauer in einem Park, im südlichen Teil des Dorfes gelegen. Dort aber wurden sie von dem erbitterten Widerstand des 7. Englischen Fallschirmjäger-Bataillons völlig blockiert, ohne eine Möglichkeit, weiter in Richtung Brücke vormarschieren zu können. Um circa 2 Uhr morgens war der General Marcks erneut durch seinen Stab alarmiert worden. Es waren wichtige Fallschirmwürfe im Bezirk von "Manche", nördlich von Carentan, in Sainte Marie du Mont, Sainte Mere Eglise und bis Pont I'Abbe gemeldet worden. Die Lage schien besonders verworren zu sein, Tausende von Männern waren auf einer breiten Fläche abgeworfen worden, viele von ihnen waren in Sümpfen, und in von den Deutschen absichtlich überfluteten Zonen gelandet. Vereinzelte Kämpfe fanden überall statt. Es war schwierig, die Lage klar zu überblicken. Gab es eine Beziehung zwischen diesen beiden Ereignissen, zwischen diesen beiden Fallschirmwürfen von tausenden Männern, so weit voneinander entfernt? Existierte es einen wesentlicheren Grund, der noch nicht übersehen worden war? Die Antwort kristallisierte sich langsam heraus: die alliierten Fallschirmjäger sprangen in den Bezirken von Manche und Calvados, östlich der Orne und Dives, ungefähr zwischen Caen und Cabourg, ab. Das heißt an der äußersten Grenze der geplanten Landungszone.

Aber wie sollten General Marcks, der exzellente und scharfsichtige Stratege, wie auch Oberst Krug wissen, dass General Eisenhower am Vorabend des 5. Juni, um 22 Uhr, die ‚Operation Overlord' hatte anlaufen lassen, was zum Ziel hatte, eine neue Front in Europa zu schaffen, um die russische Front zu entlasten? Wie konnten beide ahnen, dass eine unvorstellbare Armada aus den südenglischen Häfen Portsmouth, Weymouth, Poole, Newhaven usw. ablegte? Diese Armada schiffte aber nicht in Richtung Pas-de-calais, wo sie von den Deutschen mit den besten Einheiten und Waffen erwartet wurde, sondern südlicher, in Richtung Normandie mit ihren riesigen Sandstränden. Zur gleichen Zeit starteten bei Pas-de-calais ausgiebige Täuschungsvorkehrungen, um die Deutschen glauben zu machen, die Invasion werde dort stattfinden. Beispielsweise wurden Millionen von kleinen Metallblättchen aus Flugzeugen abgeworfen, die die deutschen Radarschirme störten und die Vermutungen bestärkten, dass eine ganze Luftflotte in Richtung Calais fliegen sollte.

Niemals vorher wurde so ein gigantisches Unternehmen eingeleitet. ln der Nacht wurden 158 000 Männer in die Schlacht geschickt, auf 4 000 Schleppkähnen, 1 000 Schiffen, 130 Kriegsschiffen, 11.600 Flugzeuge kamen zum Einsatz, 900 Gleitflugzeuge, 17 000 Fallschirmjäger. ln die Normandie! Wo niemand sie erwartete!

Um 4.Uhr 30 versammelte sich eine Gruppe von 150 Fallschirmjägern der 6. britischen Fallschirmjäger Division, die 3 Stunden vorher abgesprungen waren und zwar in der Nachbarschaft der Artillerie-Batterie von Merville, östlich des Orne-Fiusses, um diese Artillerie-Stellung anzugreifen. Nach heftigen Nahkämpfen bemächtigten sich die Briten der Geschützte und setzten sie außer Betrieb. Um 5 Uhr war die Batterie gefangen. Kurz nach 5 Uhr ging Oberst Krug aus seinem Bunker, um das Meer zu kontrollieren. Es war noch etwas dunkel, leichter Wellengang sichtbar, man hätte beinahe die Brandung beim Aufschlagen des Wassers da auf Höhe 61 hören können. Ein riesiger Rauchschleier schien sich an der Kimm, nördlich von Ouistreham, auszubreiten. Plötzlich schien er durch sein Fernglas im Nebel eine große, schwarze Masse wahrzunehmen. Einige Augenblicke später verschwand der Nebel und Oberst Krug erblickte ein Kriegsschiff, dann ein zweites und ein drittes. Zehn Schiffe, Panzerkreuzer, von Zerstörern geleitet, standen ihm quasi gegenüber. Es erschien unwirklich, irreal, was hatte das zu bedeuten? ln der Tat, die Bombergeschwader machten sich bereit, die Landung zu unterstützen. Jedes dieser Kriegsschiffe hatte ein genaues Ziel, die Zerstörung der Küstenbatterien von Villerville, Benerville, Houlgate, Breville, Merville, Ouistreham-Riva (Panzerkreuzer Danae) und Colleville (Panzerkreuzer Dragon). Es dauerte nicht lange, und ein Feuerzauber ging auf diesen Zielen nieder, auf die Feldbatterien, und auch – obgleich ungewollt - auf die umliegenden Dörfer, Häuser und Wohnungen. Fünfzehn Minuten dauerte dieser mörderische Kugelhagel für die in den kurz gefassten Schützengräben liegende Bevölkerung. Viele Zivilisten wurden unter den Trümmern ihrer Häuser begraben. Für die Einwohner von Ouistreham war diese Nacht fürchterlich. Seit 23 Uhr des Vorabends fand eine schreckliche Bombardierung gegen die Küstenverteidigungen statt. Dadurch wurden sämtliche Häuser an der Meeresfront zerstört. Später, zwischen 4 und 5 Uhr, wurden dann auch die Stellungen des Hinterlandes angegriffen. Etliche Bomben trafen nicht ihre Ziele und zerstörten zahlreiche Häuser. Unter den Zivilisten waren Verluste zu beklagen. Der Luftschutzraum des Rathauses war übervoll mit Einwohnern, die dorthin geflüchtet waren. Leider verpasste eine Granate, abgefeuert vom Panzerkreuzer .‚Danae", ihr Ziel (die ‚Daimler-Batterie') und traf direkt den Luftschutzraum. Dabei kamen dreizehn Personen ums Leben. ln Ouistreham waren von den 400 Einwohnern, die im Ort lebten, mehr als 100 am 5. und 6. Juni getötet worden.

Endlich kam die Morgendämmerung und damit Sonnenschein. ln den ersten Morgenstunden erschienen dann die ersten Soldaten, die in die Rue Grande marschierten, zur Tarnung waren ihre Gesichter geschwärzt und Baumzweige hingen auf ihren Stahlhelmen. Gehörten sie zu den ‚Commandos' von Lord Lovat, die nach Benouville marschierten, um ihre Kameraden der 6. Fallschirmjäger-Division zu verstärken? Hoffnung und Begeisterung auf eine mögliche Befreiung kamen auf. Zeitgleich befürchteten wir jedoch, dass es nur von kurzer Dauer sein könnte." Es kehrte wieder Ruhe ein. Die Bombardierung durch die alliierte Marine war beendet. Oberst Krug, der in seinem Bunker Schutz gesucht hatte, ging wieder nach draußen, um vom Hügel aus, südlich von Colleville, wo sein Gefechtsstand lag, die Kimm zu beobachten. Die Wogen waren recht ruhig, das Meer schien leer, mit Ausnahme dieser riesigen Kriegsschiffe, die plötzlich geräuschlos zu seiner Rechten auftauchten. Um 6 Uhr am Morgen dieses 6. Junis war es schon früh recht hell und der Oberst konnte das Meer vor ihm deutlich unterscheiden. Es war grau und dunkel, noch ausgewühlt vom starken Wind der letzten

Tage. Außer dieser großen, stillen Schlachtschiffe konnte man sich kaum vorstellen, dass von da draußen irgendeine Gefahr drohte. Plötzlich kamen hinter der Kimm eine Unmenge nicht genau erkennbarer Objekte hervor und füllten die ganze Weite des Meeres aus. Vor den ungläubigen Augen des Oberst Krug, ohne Ende sichtbar, füllte die See sich von einer Unendlichkeit mehr oder weniger kleiner Punkten, Landungsbarken, Transportschiffe, Zerstörer mit ihren riesigen Marinegeschützten, Torpedoboote, Flak-Boote oder Artillerieschiffe. Nun bestand kein Zweifel mehr, die Emotion ergriff den Oberst: "Es ist wirklich die Invasion, dachte er erschüttert, und sie trifft uns." Hans Sauer befand sich in der Beobachtungsglocke des Gefechtsstands, und beobachtete bei Morgengrauen die Kimm mit seinen optischen Geräten: "Ich beschäftigte mich mit der Beobachtung des Meers, am frühen Morgen, dann plötzlich, kann ich nicht sagen, um wie viel Uhr genau sah ich riesige Schiffe, die aus dem Nichts heraus zu kommen schienen. Sie kamen regelrecht auf mich zu. Eine Armada aus kleinen Booten, Landungsbarken, schienen sich von diesen großen Schiffen abzutrennen und Richtung Strand heranzukommen. Das Meer war voll davon. Ich sah ein riesiges Kriegsschiff, das die Minenzone vor demLandungsstrand durch heftige Detonationen auf dem Wasser zerstörte. Dadurch wurde einen schiffbaren Weg zwischen Hermanville und Colleville ermöglicht. Das Meer war ziemlich rauh und unruhig, bzw.ich konnte einige Brandungswellen bemerken. Ich hörte weder Lärm noch Explosionen, es muss aber nochmals gesagt werden, dass ich zu diesem Zeitpunkt in der Beobachtungskuppel stand. Auch war kein Rauch zu sehen. Es herrschte Stille, irreale Ruhe. ln diesem Moment wurde ich damit überzeugt, dass sich hier etwas Gigantisches abspielte, nämlich einen Angriff, oder eine Küstenschlacht Einer meiner ersten Gedanken war: „Warum aber hier? Warum hier an der Calvados-Küste, genau mir gegenüber? Kurz vorher, so um Mitternacht, hatte ich die Bombardierungen auf Riva-Bella beobachten können. Was hier geschah, war also nun wirklich die zweite Phase der Invasion. Jetzt grübelte ich über die arme Ausrüstung und Waffen unserer Bataillone, die nie ausreichen würden, um dem standzuhalten, was ich da vor meinen Augen hatte. Das war kolossal, ich konnte kaum daran glauben. Aber diese Gedanken behielt ich für mich. Ich dachte, dass die südlich von Caen neu stationierte 21.Panzerdivisionen in der Lage wäre, uns zu retten. Aber später musste ich einsehen, dass auch sie nicht ausreichend ausgerüstet waren. Nun kam mir dieser Gedanke, ob ich es wohl überleben würde"! Hermanville Colleville Ouistreham, 'Sword Beach' 3. Bataillon vom 736. Gren.-Rgt Amphibien 'Sherman' Panzer Der Stützpunkt Wn20 - ‚Code für die Alliierten -war stark von der 10. Kompanie des 3. Bataillons verteidigt. Er befand sich auf dem Weg zwischen La Breche- Colleville-Piage - und dem Badeort von Hermanville. An der Meeresfront, geschüt zt von einem gut ausgebauten Schartenstand, stand eine mächtiges 8,8 cm Geschütz, welches Granaten von 9 kg bis auf eine Entfernung von 15 km verschießen konnte. Für Panzer, die bis zu 3 km entfernt waren, hatte es besonders verheerende Wirkungen. ln der Nähe standen zwei Bunker mit beweglichen Kanonen, eine weitere Kanonenstellung hinter dem Strand, und schließlich befand sich dort einen Tobruk-Stand für Granatwerfer oder Maschinengewehr. Um 6 Uhr, vor Sword Beach - Colleville, Hermanville - verließen die Amphibienpanzer ihre flachen Lastkähne und setzten 4,5 km von der Küste entfernt ins Wasser. Das war ein ziemlich einzigartiger Anblick. Ihr Schwimmsystem bestand aus einem wasserdichten Schirm, ganz um den Panzer herum fixiert, zusammengefaltet wie ein Ziehharmonika. Kurz bevor der Panzer ins Wasser ging, wurde Druckluft in diesen riesigen Rettungsring hineingepumpt. Dadurch entfaltete sich dieser wie ein Rock, und umringte völlig den oberen Teil des Panzers. Nur die Ketten waren bemerkbar. Er fuhr eigenständig ins Wasser, was ihm den verdutzten Aspekt einer kolossalen Konservendose gab, die ohne Deckel trieb. Zur Steuerung benötigte man den Kompass, auf 180. Darauf folgten die

speziellen Panzer, die Barken mit den ganzen Infanteristen und dann die Barken für den Panzertransport und die Geschütze der Artillerie-Regimenter, die auf der Küste schossen, über die davor eigenen vorhandenen Truppen. "Jetzt geht's los! Feuer!" schrie zähneknirschend Obergefreiter Sehrendsen dem MG-Schützen zu, neben ihm sitzend. Ihre Stellung war schon halb eingestürzt. Sehrendsen selbst war verwundet. Das Telefon lag unter dem Sand, aber wozu konnte man jetzt ein Telefon gebrauchen? Die ganzen Kabel waren durch die Bombardierung zerschnitten worden. Es gab keine Verbindung mehr mit den unterschiedlichen Kompanien, Bataillonen oder Regimentern der 716. Division. "Feuer!" Und das Maschinengewehr spuckte seine Patronengarben aus. Man sah den Sand, der aufspritzte-. "Ziel höher!" Die nächste Garbe traf eine Gruppe von Tommies, die hinter den Panzern aufmarschierte. Man sah diese Männer einer nach dem anderen in den Sand fallen, wie ein Kartenschloss. Man nahm das Wehgeschrei wahr. Diejenigen, die nicht getroffen wurden, legten sich in den Sand. Dann kam ein deutsches 7,5 cm Geschütz zum Einsatz. Ihre erste Granate traf das Wasser, aber die zweite traf direkt einen Landungskahn, der mit dem Anlegen beschäftigt war. Man hörte eine Explosion und kurz danach sah man einen Flammenzauber und eine Rauchwolke. Zuerst schien sich das Boot zu drehen, es schabte den sandigen Untergrund und kenterte. Man sah lebendige Fackeln, die sich im Sand wälzten.

Aber wie konnte man diese wütenden Panzer, die plötzlich aus der Woge hervorkamen wie amphibische Ungetüme, dann einen Schildkröte-Schlenker machten und weiterfuhren, stoppen? Einige von ihnen hatten im Vorderteil komische Rahmen, mit Ketten und Stahlkugeln ausgestattet. "Schweinehunde!" murmelte Behrendsen. Es war 6 Uhr 30. Der erste englische Panzer hatte gerade festen Boden erreicht ". Um 7 Uhr 20 erreichten zuerst die speziellen Panzer den Strand und griffen die zahlreichen Strandhindernisse, die ein bisschen überall zerstreut waren, an, um einen Weg freizumachen und die Minen explodieren zu lassen. Auf ihren Seiten begannen die amphibischen Panzer mit dem Gefecht gegen die Verteidigungsstellungen.Trotz des Feuerzaubers, der vor der Landung stattfand, blieben die deutschen Stellungen unberührt, die Verteidiger hatten sich wieder gefasst und wilde Maschinengewehr-Feuerstoße, von der 8,8 cm Kanone und beweglichen Kanonen unterstützt, bestrichen den Strand und die Angreifer, die noch in ihren Barken standen. Die beiden Sturmregimenter, die South Lancashire und die East Yorkshire landeten nun unter dem schrecklichen Beschuss der Unterstützungsschiffe, im Herzen des Rauchs von den Panzern – oder anderen getroffenen brennenden Fahrzeugen -, unter dem Schreien und Rufen der Kameraden, die vor dem feindlichen Feuer einen Schutz hinter Panzern oder Fahrzeugen suchten und damit weiter vorrückten bis zum obersten Teil des Strands, um weg von dieser Hölle zu kommen. Westlich von dieser Landungszone, trotz der Verwirrung und einiger Verluste, stand das South Lancashire fest und richtete sich nach dem Inneren des Seebades, um die befestigten Wohnungen feindfrei zu machen. Granaten fielen inmitten der Landungsbarken, was zu Panik unter den Soldaten führte, die gar keine Deckung finden konnten, und nur auf Glück und Vorsehung vertrauen konnten. Das East Yorkshire landete genau vor dem am Meisten befestigten Stützpunkt, stark verteidigt, und verlor 200 Männer innerhalb einiger Minuten. Ein riesiges Chaos herrschte. Individuelle Handlungen gegen etliche Bunker erlaubten den Angreifern, ein paar Metern vorzurücken und sich zu organisieren. Die Gefechte blieben noch intensiv und mörderisch. Ein Panzerjäger-Zug legte an und sein besonders effizienter Einsatz gegen MG-Stellungen, erlaubte schließlich den Angriffstruppen, diesen deutschen Stützpunkt zu kontrollieren. Es war 9 Uhr. Das 3. Bataillon des 736. Grenadiere-Regiment existierte nicht mehr. ln der Zwischenzeit um 7 Uhr 30, nicht weit von dort, vor Colleville, schifften die Marine-

Commandos der ‚1st Special Service Brigade' Richtung Küste, und an der Spitze stand das 4. Commando. ln dieser Gruppe befand sich das l.B.F.M.C., ‚Bataillon von Fusiliers Marins-Commandos ', unter dem es 177 Franzosen gab. Sie waren alle Freiwillige, einige von ihnen gehörten dieser Einheit seit 1942 an, unter dem Befehl vom Commandant (Major) Philippe Kieffer. Sie hatten die Ehre bekommen, an der Spitze zuerst zu landen. Die Geschosse der Granatwerfer fielen auf die Barken und auf den Strand. Einige Minuten später lagen schon zwanzig Commandos auf dem Sand, getroffen, darunter der verwundete Commandant Kieffer. Schnell verbunden erreichte er seine Männer wieder. Nun die Commandos, in drei Gruppen gespaltet, gingen weiter Richtung Ouistreham vor, und unterwegs neutralisierten sie ein Netz von Bunkern. Die versteckten deutschen Scharfschützen verursachten zusätzliche Verluste. Die Commandos hatten gute Fortschritte gemacht und griffen ohne Schwierigkeit die Stützpunkten der Meeresfront an; allein wiederstand noch das damalige Kasino, wie ein Bunker umgebaut. Auf dem Gebäudedach schoss eine 2 cm Flak-Kanone auf alles, was sich bewegte und zahlreiche Commandos waren noch getroffen worden, manchmal tödlich. Der Commandant Kieffer, der einen amphibischen Panzer abgeholt hatte, kam in der Nähe an und damit wurden die letzten Widerstände vernichtet. Etwa zwanzig deutsche Soldaten ergaben sich. Auf ihrer Seite hatten britische Commandos die Nähe der Schleusen, im Hafen von Ouistreham, erreicht. Aber da war die deutsche Verteidigung besonders heftig, nur dank der Hilfe eines speziellen Panzers wurde in der Mitte des Nachmittags der Widerstand dort gebrochen. Um 9 Uhr 30, an der südlichen Grenze von Hermanville, setzte die A Company der Royal Hussars Squadron, eine gepanzerte Einheit, mit drei Infanterie-Kompanien des South Lancashire Regiments, den Angriff fort und folgte der Straße, die Richtung der Hügel von Periers führt, ein Stück westlich von Hillman, der sogenannte Punkt 61 (westlich vom Wn17). Von dort aus konnte man die ganze Küste beobachten. Oben hatte sich aber eine deutsche Panzerjäger- Einheit, die zur Panzerjäger-Abteilung 200 gehörte, festgesetzt, und begann mit dem Gefecht gegen die Panzer der Royal Hussars. Vorsichtigverzögerte das englische Kommando den Vormarsch, und die englischen Infanterie-Kompanien gruben Schutzlöcher aus, wartend auf die Verstärkungen. Jedoch hinter diesen Panzern, die den Weg versperrten, war die Ebene quasi vollständig leer von deutschen Truppen, und Caen hätte schon am Nachmittag eingenommen werden können. Wegen ihrer übertriebenen Vorsicht und ihrer Mängel an Entschlossenheit hatten die britischen Stabsoffiziere eine einzigartige Gelegenheit verpasst, die Stadt zu erobern; was später die Leben so vieler Zivilisten und Kämpfer kostete, nicht zu vergessen die Bombardierungen von Caen - 2000 Tote am 6. Juni -, und ihre Zerstörung. ln dieser Lage, das Zögern und die Unentschlossenheit des deutschen Befehlshabers rettete voraussichtlich den Sword Sektor von einem möglichen Desaster. Um etwa 10 Uhr wurde die Artillerie-Batterie zwischen Ouistreham und Saint Au bin d' Arquenay gelegen - durch die Alliierten ‚Daimler' benannt - durch zwei Kompanien des 2. East Yorkshire Regiments angegriffen. Die 15,5 cm Geschütze waren stark verteidigt mit Stacheldrahtnetzen, Minen, MG-Stellungen, die teilweise mörderischen Kämpfe dauerten bis zum Abend. 70 deutsche Soldaten waren da gefangengenommen worden. Nicht sehr weit von dort befand sich der Gefechtsstand des 1. Bataillons, Höhe 21 -Sole- und war ebenfalls durch zwei andere Kompanien des 2. East Yorkshire Regiments angegriffen worden. Die heftigen Kämpfe endeten um circa 16 Uhr, vierzig Deutsche waren gefangengenommen worden. Das 1. Bataillon des 736. Grenadiere-Regiments existierte nicht mehr. Der Sektor im östlichen Teil von Juno Beach, Saint Aubin-sur-Mer, war ziemlich leicht von einem Bunker mit beweglichem Geschütz und von einem MG-Stand verteidigt, Tunnel verbanden die unterschiedlichen Stellungen. ln Courseulles hatte das 2.Bataillon diesen Sektor stark befestigt. Es gab drei Stützpunkte in der Innenstadt, an der

Mündung des Hafens, eine 8,8 cm, von einem ehrfurchtgebietenden Bunker geschützt, dazu bewegliche Kanonen und Tobruk-Stände für MG- oder Granatwerfer. Auf dem anderen, westlichen Ufer des Flusses ‚Seulles', eine 7,5 cm Kanone in einem betonierten Schartenstand. Die Landung der 3. kanadischen InfanterieDivision auf Graye/Courseulles begann mit der Ankunft der amphibischen Panzer des 1. Hussars , aber die hohe See verursachte den Bruch der Hälfte von ihnen. Westlich des Flusses ‚Seulles', führte die erbitterte deutsche Verteidigung zum Tod von ungefähr 100 Soldaten des Royal Winnipeg Rifles Regiments, aber das Regina Rifles Regiment seinerseits drang ohne großen Widerstand durch Courseulles. Um 8 Uhr OS landete das Queen's Own Rifles of Canada Rgt. genau vor dem Stützpunkt in Bernieres, ohne Panzerunterstützung, und verlor innerhalb weniger Minuten 65 Männer, wegen der erbitterten deutschen Reaktion. Die Innenstadt wurde endlich vom Regiment de Ia Chaudiere genommen.In Saint Aubin-sur-Mer erfolgte die starke deutsche Verteidigung aus zwei Stellungen, die einen besonders bedrohlichen Widerstand leisteten und ergaben sie sich erst ungefähr um Mittag. In Langrune dauerten die schweren Straßenkämpfe zwischen die britischen Royal Marines und den deutschen Verteidigern den ganzen Tag. Anfang des Nachmittags marschierten drei kanadische Kompanien, von Panzern und Granatwerfer-Zügen unterstützt, Richtung Tailleville vor. Der Gefechtsstand des 2. Bataillons befand sich im Schloss, mit der 8. Kompanie, unter Befehl von Hauptmann Grzeski. Die C Company des ‚North Share' Regiments, von dreizehn Panzern unterstützt, war in Sicht des Dorfes Tailleville, als sie unter das heftigen Artillerie- und MG-Feuer gerieten, was zu schweren Verlusten führte. Wieder angreifend gelang es den kanadischen Panzern, Kanonen und Granatwerfern, Wege durch die Umwallung zu öffnen, aber unmittelbar stießen sie gegen ein breites Verteidigungssystem, mit Schutzengräben, Tunneln, und Stützpunkten. Es gelang dem deutschen Stab, eingekesselt, einen Ausfall zu organisieren, aber er konnte nicht mehr gegen den Angreiferdruck widerstehen. Um 15 Uhr 48 erreichte die letzte Meldung des 2. Bataillons die Division, in Caen. Sie erwähnte in einer lakonischen Art das Drama, das dort sich abspielte: "Nahkämpfe in der Umgebung des Gefechtsstands" und danach herrschte Stille. Isolierte Gruppen kämpften weiter, aber bei der Abenddämmerung war das Schloss gefallen.

Am Abend waren 21 500 Männer auf Juno Beach gelandet. Das 2. Bataillon des 736. Grenadier-Regiments existierte nicht mehr. Obgleich manchmal einige isolierte Gruppen noch Widerstand leisteten, war praktisch die 716. Division am Ende vom D-Day ausgelöscht. Die Luftbombardierung und Beschuss durch die Kriegsschiffe hatten wesentlichen Schaden zur Folge; viele Bunker und Stellungen waren vernichtet, Minenfelder waren explodiert. Die "russischen" Bataillone hatten kaum Widerstand geleistet , was die Ansage des Generals von Schlieben bekräftigte: "Es scheint zweifelhaft zu sein, Russen in Frankreich gegen Amerikaner in einem Kampf für Deutschland zu führen ".

DIE SCHLACHT UM HILLMAN - HÖHE 61 Höhe 61 –

Der Gefechtsstand von Oberst Krug - lag südlich von Colleville-sur-Orne, an der kleinen Straße, die nach Beuville führt. Er war rechtwinkelig, 400 Meter Breite und 600 Meter Tiefe. ln der Mitte befand sich der Bunker von Oberst Krug und etwa fünfzig Meter westlich entfernt, ein zweiter Bunker vom gleichen Typ - R608 - und dieser war besetzt von der Führung des 1. Bataillons vom 1716. Artillerie-Regiment. Um diesen Bereich herum waren fünfzehn Wacht- und Kampfposten, gleichmäßig voneinander entfernt, aufgebaut worden. Einige waren ständig von Wachsoldaten besetzt, andere nur im Fall eines feindlichen Angriffs. Leicht außerhalb von diesem Verteidigungsnest war ein

Stacheldrahtnetz aufgestellt worden und noch weiter gab es ein ca. 5O Meter breites Minenfeld, das die Stellung völlig umgab. Eine zweite Stacheldrahtlinie ergänzte die Verteidigung. Entlang der steigenden Straße von Colleville befand sich auch eine unterirdische Kasematte, die als Kampfstellung mit einem Hügel aus Sand- und Erdsäcken befestigt war. Ein MG schützte diesen Posten. Ein breites Schützengrabennetz zog sich durch das ganze Widerstandsnest und verband miteinander alle Stellungen, Posten, Kasematten und Bunker.

Am Rande des Stützpunkts befanden sich gleichmäßig voneinander entfernte Feldstellungen. Es handelte sich um notdürftig ausgestattete Schiessstellungen, mit einfacher Erde oder Holzstücken, die durch kurze Schützengräben zum Hauptnetz verbunden waren. Die Bewaffnung auf Höhe 61 bestand aus drei Kanonen, eine mit 7,5 cm, zwei mit 4,7 cm, vielleicht einem Granatwerfer, sechs Maschinengewehren und einem ‚Panzerschreck' (Variante vom ‚Panzerfaust'). Auf der rechten Seite des Gefechtsstand-Bunkers führte eine kleine Treppe zu einem MG-Stand. Genau die gleiche Stellung existierte im Artillerie-Bunker. Wenn man noch zusätzlich die Gewehre der Soldaten in Betracht zieht, so war alles in allem die Bewaffnung des Gefechtsstandes eine leichte, da die Verteidigungsstrategie sich grundsätzlich auf Küsten-Befestigungen bezog, ein Gefechtsstand hatte hauptsächlich Koordinations- und Zentralisierungszwecke. Die Priorität der Baurohstoffe und Waffen wurden durch die Meeresfront-Widerstandsnester gewährt. Der Gefechtsstand von Oberst Krug konnte den Gegner nur hindern, aber er konnte nicht sehr lang gegen einen besser ausgerüsteten und stärkeren Feind widerstehen. Im vorderen Teil des Bunkers hing die gepanzerte Kuppel etwa 80 cm über dem Bodenniveau. Es handelte sich um eine Beobachtungsglocke mit drei Öffnungen, die für optische Geräte ausgestattet war. Sie war kein Widerstandselement und nahm an den Kämpfen nie teil, obgleich die Soldaten vom Suffolk Regiment das Gegenteil erklärt hatten. Das aber ist verständlich, denn in dem Lärm der Schlacht und dem Zustand aus Stress und Angst, war es ihnen schwierig, genau zu unterscheiden, woher die Schüsse kamen. Die Panzer wurden ebenso getäuscht, da einer von diesen mindesten sechs Granaten auf die Glocke abgeschossen hatte, und die letzte von ihnen drang aus allernächster Nähe durch eines der drei Beobachtungslöcher. Der Artillerie-Bunker verfügte ebenso über eine Beobachtungsglocke, aber niedriger. Seit dem frühen Morgen, vor dem Marsch der britischen Truppen, hatten Männer des 1. Bataillons - Ouistreham -

und 3. Bataillons - Collevi lle-Hermanville - sich mit ihren Waffen in ihren Gefechtsstand zurückgezogen. Die Garnison, die üblich aus circa 30 Männern bestand, zählte nun 150. Hans Sauer: "Es war 10.30 Uhr. Ich stand in der Kuppel, um die Umgebung zu beobachten, und um Alarm auszulösen, falls etwas vorkam. Dennoch war es mir nicht gelungen, den englischen Soldaten - den ich früher bemerkt hatte - zu orten. Es handelte sich sicherlich um den Fallschirmjäger von gestern Abend. Der Dolmetscher-Offizier blieb eine Weile neben mir, um einen Blick auf die Situation zu werfen. Es war Ende des Vormittags und ich bemerkte Richtung Westen vier Panzer, die durch die Felder auf uns zu fuhren (die aus der Artillerie-Batterie Morris kamen - Wn16). Die setzten die Fahrt aber ganz vorsichtig fort. Der erste fuhr ein paar Meter vorwärts, dann stoppte er, der zweite betrieb das gleiche Manöver, dann auch der dritte und endlich auch der vierte. Diese Manöver brauchten schon Zeit. Wir verfügten über ein tschechisches 4,7 cm PakGeschütz, das ungefähr links vom Artillerie-Gefechtsstand gelegen war. Es war einfach mit einem Tarnungsnetz bedeckt. Ich konnte meine Kameraden sehen, die sich in die Vorbereitung stürzten und wie sie warteten, bis die Panzer nah genug kamen, um dann das Feuer zu eröffnen. Sie schossen, aber der vorderste Panzer antwortete wahrscheinlich zu genau und hatte damit meinen Kameraden gezwungen sich zurückzuziehen. Kurz danach, um etwa 11 Uhr, bemerkte ich Engländer, die vom Süden in der Nähe der Artillerie-Stellung ‚Morris'- Wn16- kamen. Sie schützten sich hinter den ganzen Materialen, die für den Aufbau des 4. Bunkers dienten und die Garnison ergab sich schnell. Eine Weile danach schoss unsere Artillerie auf die Briten, die sich schon in Bunkern in Deckung gestellt hatten. Es war gefährlich geworden, sich nach draußen zu wagen. Ich befand mich in einem kleinen betonierten Bau der Küche gegenüber und schaute in Richtung Colleville, als ich plötzlich einen Pfiff hörte und eine verirrte Kugel beendete ihren Flug in der Erde vor mir". Nach der Einnahme der Artillerie-Batterie-Morris- durch die B Company, fingen die Soldaten des Suffalk Regiments an, sich zu dem Angriff gegen den Gefechtsstand zu organisieren. Die A Company des Suffalks hatte als Ziel Hiliman (englischer Begriff für Höhe 61) anzugreifen, mit der Unterstützung der Companies B, C, und D. Andere Einheiten waren für die Unterstützung des Suffalks zugewiesen, ein MG-Zug vom Middlesex Regiment, ein Verband der Royal Engineers - Pioniere -, zwei Geschütz-Batterien vom Royal Artillery und Panzer des CSquadrons von den 13/18 Royal Hussars. Es war nun 11 Uhr30 und die Briten marschierten an der ‚Rue du Tour de Ville' entlang, im westlichen Teil des Dorfes und schickten eine Aufklärung, die mit Erstaunen und Beunruhigung die Entdeckung von zwei gepanzerten Kuppeln mitteilte, die früher von den Luft-Aufklärungen nicht geortet worden waren. Um 13.30 Uhr wurde eine Artillerie-Unterstützung ausgelöst. Hans Sauer: "Ungefähr um 13 Uhr begann die feindliche Artillerie, gegen uns zu feuern. Einen ganzen Feuerzauber mit Granatwerfern- und Kanonengeschossen. Der ganze Boden war wie umgepflügt. Ich befand mich in der Kuppel, was mir sicher das Leben rettete, aber ich hatte keine genaue Sicht der Lage, da ich in eine andere Richtung schaute." Fünf Minuten später hatten die Artillerie-Schüsse aufgehört, ein Sturm-Zug profitierte von der Anwesenheit eines eingeengten Fußwegs, ‚Chemin des Tourterelles' benannt, marschierte vorwärts und schnitt die erste Stacheldrahtlinie durch. Die Pioniere begannen mit der Minensäuberung eines 90 cm breiten Weges, und erreichten die zweite Stacheldrahtlinie. Ein Sturm-Zug setzte seinen Vormarsch erleichtert weiter, da der Fußweg tiefer gelegen war und so nicht von den Verteidigern gesehen werden konnte. Aber ein bisschen später, als sie sich einem Schützengraben näherten, waren sie von einer Kampfstellung geortet, die 25 Meter entfernt lag. Die Verteidiger, mit einem MG bewaffnet, eröffneten das Feuer, der Vormarsch dieser englischen Gruppe blieb stecken, sie verloren mehrere Männer und zogen sich sofort in ihre Deckung zurück.

Nach einer zweiten Artillerie-Unterstützung war es einer anderen englischen Gruppe gelungen, zirka 30 oder 40 Meter vorwärts zu marschieren, dank einer künstlichen Rauchen-Wolke, und nahmen einige Gefangenen. Die Lage blieb aber heikel für die Suffolks, da sie unter dem Feuer aus mindestens zwei Stellungen standen, auf der einen Seite aus dem Nord-Wachtposten, auf der anderen Seite aus dem Tobruk-Stand, die 5O Meter nördlich vom Gefechtsstand stattfand. Dazu gab es noch eine Feldstellung zwischen diesen beiden Bauwerken, die gut gelegen war, um gegen die Engländer zu widerstehen. Ein MG, das im ‚Tobruk' des Gefechtsstands lag, half ebenfalls bei der Verteidigung des Widerstandnestes mit, obgleich es weit entfernt war. Die deutschen Soldaten, im Nord-Posten gut verschanzt, widerstanden mit allen Kräften gegen irgendwelche Bewegungen der Angreifer, die nach mehreren Verlusten - darunter Captain Ryley, Kommandeur der A Company- beschlossen, sich nochmal zurückzuziehen. Die Verwundeten wurden durch die Kornfelder gezogen und dann mit Tragbahren nach hinten gebracht. Die englische Führung begriff nun, dass der Angriff ohne eine Panzerunterstützung nicht gelingen würde. Die Panzer waren bis zu den äußeren Stacheldrahtlinien gebracht worden, um zugunsten der Infanteristen einen Schutz zu verschaffen, der aber ohne erfolgreiche Wirkung blieb. Die verschiedenen deutschen Verteidigungsstellungen widerstanden heftig gegen jeden Vormarschversuch der Angreifer. Die Besatzungen der englischen Panzer dachten, dass die gepanzerte Glocke diese erbitterte Verteidigung verursachte, und richteten ihre Scüsse auf sie, erfolgslos. Die Panzer der 13/18 Hussars waren nicht besonders geschützt, da einer durch eine Kanonen-Granate getroffen wurde. Zwei andere Panzer versuchten, das Widerstandsnest vom Osten auf der Seite von Saint Aubin d' Arquenay zu umfahren. Der erste Panzer wurde getroffen und der zweite zerstört. Die britischen Offiziere wussten nun, dass es für die Panzer notwendig war, das Minenfeld zu durchqueren, um den Infanteristen einen entsprechenden Schutz zu verschaffen, damit sie die Bunker angreifen konnten. Leutnant Arthur Heal von den Royal Engineers wurde vorwärts geschickt, um durch das verminte Feld einen 2,7 Meter breiten Weg zu bahnen. Auf dem Bauch liegend und im Schutz von etwa 40 cm hoch hohem Gras hörte er die dröhnenden Kugeln, während er den Boden nach Minen untersuchte. Er wurde mit dem War Cross ausgezeichnet. Ein Panzer ‚Sherman' rollte durch die kleine Straße, der aus dem Dorf kam. Am Ende der Baumreihe, die an dieser Straße entlang führt, etliche Meter vom Küchenbunker entfernt, an der Stelle, wo der Weg zum Gefechtsstand anfängt, war ein Loch für einen Wachtposten ausgegraben worden. Mit einem‚Panzerschreck' bewaffnet, hatte sich ein deutscher Soldat darin versteckt. Es war der Unteroffizier Wilhelm Lieh und er wartete, dass der Panzer nah genug kam. Er schoss und der Panzer wurde an einer Kette getroffen. Ein zweites Raketengeschoss traf nochmals den Panzer. Eine Explosion setzte den‚Sherman' in Flammen und die unglückliche Besatzung erlitt einen schrecklichen Tod. Der Nachmittag verging und es war zirka 17 Uhr. Schon acht englische Panzer wurden kampfunfähig geschossen. Eine dritte Bombardierung dauerte ca. fünf Minuten, nach denen fünf Panzer im dadurch engen entminten Weg ins Widerstandsnest fuhren. Die Verteidiger wehrten sich unmittelbar und schossen mit Granaten zwei englische Panzer kampfunfähig. Es wurden zwei weitere Panzer während eines Schutzmanövers getroffen. Den drei noch kampffähigen Panzern gelang es, sich durch das deutsche Verteidigungsnetz zu drängen, und dank ihres Schutzes drangen die englischen Infanteristen ins Schützengrabennetz ein und setzten bis zur Höhe des Widerstandsnestes fort. Hans Sauer: "Ich befand mich im Gemeinschaftsraum, in der Nähe des Kommunikationsrohrs, der zum Tobruk-Stand verbunden war. Plötzlich schrie ein Soldat -der die Lage beobachtete -durch das Rohr, dass ein Panzer inmitten des Minenfelds stand, und die Engländer in unsere Befestigungen eindrangen. Ohne zu warten befahl Oberst Krug allen im Bunker

anwesenden Soldaten, ihre Waffen zu nehmen und sofort zum Gegenangriff überzugehen. Mein Gewehr hatte schon jemand mitgenommen, und so nahm ich einen Handgranaten-Kasten und lief hinaus. Mit unserm Feldwebel Weber folgten wir dem Schützengraben, der zur Brücke in Richtung des Küchenbunkers führte, aber man sah nichts. An dieser Stelle war der Boden ziemlich flach und es war wirklich sehr gefährlich, unsere Köpfe über die Brüstung zu heben. Pfeifende Kugeln flogen direkt über unsere Köpfe. Aus einer Schützengrabenbiegung erschien ein Offizier mit ein paar Soldaten, die aus der Küche kamen. Sie teilten uns mit, dass ein Panzer über der Küche stand und dass Granate durch das Lüftungsrohr der Küche geworfen wurden. Alle zusammen zogen wir zurück in den Gefechtsstand". ln diesem Augenblick profitierte der englische Soldat Tich Hunter von der Tatsache, dass die deutschen Schüsse anscheinend in eine andere Richtung geschossen wurden. Er schlich aus seinem Granateinschlussloch, wo er in Deckung stand und sprang, mit seinem Bren-MG schießend, weiter in Richtung der gepanzerten Kuppel vor. Zum Glück wurde er weder getroffen noch verletzt. Er erreichte die Umgebung des deutschen Gefechtsstands und bemerkte den Tobruk-Stand; er näherte sich ihr, aber sie war leer, denn der Schütze hatte eine Deckung gefunden. Tich Hunter warf in Richtung der Gefechtsstand-Öffnungen einige Handgranaten und sprang in den Schützengraben, der in Richtung der Küche führte. Ein Landser aber, der auf lauer lag, schoss auf ihn. Es war ein genauer Schuss, aber Tich war ein kleiner Mann und das Schicksal wollte es wohl, dass diese Kugel nur seine Stirn streifte. Sein Gesicht war mit Blut befleckt, er fertigte sich einen improvisierten Verband und kämpfte weiter. Seine Kameraden erreichten nun ihn, die ihm für seine Kampfhaltung voller Respekt aussprachen. Er wurde später mit der DCM (Distinguished Conduct Medal) ausgezeichnet, eine der höchsten britischen Auszeichnungen für einen einfachen Soldaten.

Hans Sauer: "Im Gefechtsstand herrschte eine Totenstille, wir waren niedergeschlagen, die Schlacht war verloren, was würde mit uns geschehen? Wir schlossen die schweren gepanzerten Türen, dann wurde alles still, jeder tief in seinen Gedanken versunken. Kurz danach bemerkten wir die Geräusche eines wahrscheinlich speziellen Panzers, der sich über uns drehte. Die letzten noch überlebenden Soldaten erreichten uns im Bunker, wir waren zirka 50 oder 60, vielleicht auch 70. Die Zeit verging und es war vielleicht 20 Uhr. Ich war wieder in der Glocke geklettert und versuchte, mir ein Bild von der genauen Lage zu machen. Ich hatte eine schlechte Aussicht nach Osten, deshalb hatte ich nicht bemerkt, dass ein Panzer sich gefährlich näherte. Sobald er nah genug herangekommen war, schoss er einen MG-Stoß auf die Kuppel, der Gott sei Dank wirkungslos blieb. Es war sein erster Schuss. Einige Augenblicke später schoss er nacheinander sieben Granaten ab, die die Kuppel erschütterten. Der Lärm wurde unerträglich, ich beschloss meine Stelle zu verlassen und ließ mich die Leiter hinunterfallen. Ich hatte gerade die erste gepanzerte Tür überschritten und schloss diese, als die achte Granate, zweifellos aus allernächster Nähe geschossen, durch die Beobachtungsöffnung in der Kuppel drang und darin explodierte. Das Schicksal war auf meiner Seite, ich wurde nicht verletzt. Ich begegnete dem Oberst Krug und teilte ihm mit, dass das Beobachtungszielgerät gebrochen sei. Tatsächlich war ich mir damit nicht sicher, aber ich wollte auf keinen Fall wieder hingehen, um es zu überprüfen." Um circa 21 Uhr wurde der Himmel voll von hunderten Flugzeugen und Lastenseglern, die vom Westen her kamen. Ein fantastisches Fallschirmunternehmen begann nun, der Himmel wurde mit tausenden bunten Fallschirmen übersät. Sie schwebten langsam herunter und brachten Tonnen von Material, Jeeps, Munitionskästen und unzählige Ausrüstungen aller Art auf den Boden. Eine riesige Begeisterung erfüllte dann die Herzen der Alliierten, während bei den Deutschen ein Gefühl aus Macht- und Mutlosigkeit herrschte. 30 000 Engländer waren

schon auf Sword vor Caen gelandet und 21 500 Kanadier im Raum Courseulles - Juno -. Für die deutschen Truppen war kein Zweifel mehr, die Invasion war in vollem Gange. Man musste sich doch in Saint Germain en Laye, Hauptquartier des Feldmarschalls Von Rundstedt oder im Führung-Hauptquartier von Hitler befinden, um es noch bezweifeln. Hans Sauer: "Wir wussten nun, dass die englischen Soldaten unser Widerstandsnest belagerten und dass sie über uns standen. Durch die Schieß-Scharte, die sich im Telefon-Saal befand, konnte man die Ausgangtreppe sehen und ich dachte daran, dass die Engländer bestimmt Sprengstoff in der Nähe plaziert hatten, also war es besser, diese Schieß-Scharte zu schließen. Ich zog das Schutzbrettchen. Man hörte die Geräusche eines Panzers, der über den Bunker fuhr". Schon seit geraumer Zeit war die Kommunikationen mit den Bataillonen außer Betrieb. Entweder waren die Telefonverbindungen abgeschnitten oder der Feind hatte schon die ganzen Widerstandsnester angegriffen und alle Bataillone vernichtet. Das 2. Bataillon hatte bis zum Ende das Dorf Tailleville verteidigt und versucht, den Weg der 3. kanadischen Infanterie-Division zu versperren. Der Stab dieses Bataillons wurde eingekesselt, aber es war ihm gelungen, einen Ausbruch durchzuführen. Um 15 Uhr 48 fiel der Gefechtsstand von Tailleville. Das 3. Bataillon - Cresserons, Hermanville -, von der 10. Artillerie-Batterie des 1716. ArtillerieRegiments unterstützt, hatte einen Gegenangriff bis zur Küste geschafft. Sie stießen bis Lion-sur-Mer, wo im Moment die Kämpfe im Bereich der Kirche besonders hitzig waren. Sie wurden eingekreist und mussten verlustreich den Rückzug antreten. Es war 21 Uhr. Oberst Krug kannte die Lage. Sein Regiment existierte nicht mehr, die ganze Küste war unter der Kontrolle der Alliierten. Seine Soldaten waren schlecht ausgerüstet, außerdem zu wenig und dann fehlten jetzt die Soldaten, die das Oberkommando ständig nach Russland oder Italien abgezogen hatte Sie hatten einfach nicht die Kraft, um diesem kolossalen feindlich Angriff lange genug standhalten zu können. Gleichfalls war die 716. Division verschwunden. Der Oberst hängte sein Telefon ab und rief General Richter, den Divisionskommandeur, an. "Herr General, die Engländer haben gerade Höhe 61 eingenommen. Mein Regiment ist vollständig zerstört, ich habe keine Verbindungen mehr mit meinen Bataillonen. Den ganzen Nachmittag gelang es mir die Feinde zurückzuhalten, zwei Mal habe ich sie zurückgeworfen, aber dann haben sie zwei Panzer-Geschwader eingesetzt, die ich eine kurze Zeit bremsen konnte, aber wir sind völlig eingebrochen. Ich bin in meinem Gefechtsstand eingesperrt, die feindlichen Panzer fahren über unser Bunkerdach. Herr General, befreien Sie uns, unsere Panzer können noch die Oberhand gewinnen." "Herr Oberst, die 21. Panzer-Division ist schon mit beim Gegenangriff eingesetzt, eine Kolonne befindet sich in der Nähe der Küste neben Luc-sur-Mer und ich verfüge über keine Reserven mehr. Es tut mir leid, ich kann Ihnen nicht helfen, Sie müssen warten". Mitternacht. in seinem unterirdischen Schutzraum westlich von Caen (damals ein Steinbruch, heute unter dem "Memorial de Caen") warteten General Richter und sein Stab verzweifelt auf Frontneuigkeiten. Er hatte zahlreiche Melder losgeschickt, die nicht zurückgekommen waren. Oberst Hubert Meyer-von der 12. SS-Panzer-Division war gerade angekommen. General Richter berichtete ihm, dass es keine Verbindungen mehr mit den Küsten-Verteidigungseinheiten gab. Es herrschte eine große Verwirrung. Plötzlich klingelte das Telefon und General Richter ergriff den Hörer. Alle, die sich im Schutzraum befanden, hörten deutlich die Stimme von Oberst Krug, der aus seinem Bunker von Colleville-sur-Orne anrief. Hans Sauer, der im benachbarten Raum stand, hörte klar die Stimme von seinem Oberst. Oberst Krug: - "Herr General, die feindlichen Panzer sind über meinem Bunker und die Engländer fordern mich auf, dass ich mich ergebe. Ich bin mittellos, um mich zu wehren und habe keine Verbindungen mehr mit meinen Truppen. Was muss ich tun?" General Richter:- "Versuchen Sie einen Ausbruch." Oberst Krug: - ",Ich habe keine Munitionen mehr." General Richter: - "Ich

kenne Ihre Lage nicht. Ich kann Ihnen nichts befehlen." Oberst Krug:- "Herr General, ich weiß nicht, ob es für Sie auch der Fall ist, aber wie jeder Offizier im Westen habe ich eine Erklärung unterzeichnen müssen, die mich zwingt bis zum Ende zu kämpfen und mich nie zu ergeben, bei Urteil- und Todesstrafe. Deswegen frage ich Sie, was ich machen muss." General Wilhelm Richter: "Ich erinnere mich an dieses Dokument gut, das habe ich auch unterzeichnet. Aber ich sage erneut: in dieser Lage kann ich Ihnen gar keinen Befehl geben." Oberst Ludwig Krug: - "Um meinen Gefechtsstand herum und auf dem Widerstandnest gibt es nun etwa zehn Panzer, vier Maschinengewehre kreisen meinen Schutzraum ein, Pioniere versuchen gerade, die Kuppel zu sprengen, meine Männer sind erschöpft, ich habe keine Munitionen mehr, weder Wasser noch Nahrungsmittel. Sie müssen mir befehlen, was ich tun muss." General Richter verschluckte seinen Speichel. Vor ihm standen General Feuchtinger, Kurt Meyer, Kommandeur des 25. SS-Panzerregiments, der SS-Oberst Hubert Meyer und die Gruppe von Offiziers-Adjutanten und alle waren still. Sie hatten den Fragen zugehört und starrten auf ihn, warteten auf seine Antwort. General Richter versuchte seine Ruhe wieder zu erlangen, gravitätisch hörte man ihn antworten: "Herr Oberst, ich verstehe Sie, aber es hängt nicht von mir ab, Ihnen Befehle zu geben. Handeln Sie nach Ihrem Bewusstsein". Er fügte leise hinzu: "Auf Wiedersehen" und hing den Hörer ein. Eine große Bitterkeit erfüllte nun das Herz von Oberst Krug, ein mächtiges Gefühl aus Einsamkeit ergriff ihn; er würde nicht gerettet, er wurde im Stich gelassen. Nach der preußischen Tradition blieb es unvorstellbar, dem militärischen Geist und der Ehre unwürdig, in solcher Weise zu handeln und einen Gefechtsstand mit seinem Chef aufzugeben. Ludwig Krug fühlte sich dadurch geopfert, wegen des Zögerns und der Unentschlossenheit von den Oberbefehlshabern und Generälen verraten, die viele wertvolle Stunden verschleudert hatten, ohne eine einzige Entscheidung getroffen zu haben. General Feuchtinger, Kommandeur der 21. Panzer Division(einzige, fähige Stärke gegen die Alliierten), der die Befehle Rommels genau kannte, hatte die Frage nach Eingreifen des Generals Richter abgelehnt und zwei Mal die Befehle von General Marcks nicht ausgeführt. Er hatte die meiste Zeit des 6. Juni damit verbracht, auf die Entscheidungen des Oberkommandos zu warten. Er hatte irgendwelche Bewegung seiner Truppen abgelehnt, und als er sich endlich Anfang des Nachmittags zu handeln entschieden hatte, war es schon zu spät. Hans Sauer hatte diese ganze Besprechung gehört und fühlte sich auf einmal ratlos. Eine große Stille herrschte im Bunker, die Männer standen unter dem Eindruck riesiger Emotionen, aufgeteilt zwischen Mutlosigkeit und Verzicht aber auch der Hoffnung, trotzdem überlebt zu haben. Das Gerücht ging um, dass die Engländer keine Gefangenen nehmen würden! Mehr als fünfzig Männer befanden sich nun in den wenigen Räumen des Gefechtsstands. Die Nacht war eingebrochen, die Schlacht war beendet, die Stille beherrschte nun das Widerstandsnest Die Engländer hatten ihre Heerlager in der Nähe ausgestattet, einige schliefen, andere hielten die Wache. Einige standen neben dem Gefechtsstand und beobachteten aufmerksam die ruhigen unterirdischen Eingänge. Innerhalb des Bunkers hatten die erschöpften Männer sich auf den Boden gesetzt oder hingelegt. Unter ihnen gab es keine Verwundeten. Sie schliefen, ohne Wasser und ohne Nahrung. Die Dunkelheit war total, der Stromerzeuger funktionierte wegen Mangel an Benzin nicht mehr, der Sauerstoff fing an, knapp zu werden. Ein Belüftungstest mit speziellen Anti-Gasfiltern hatte stattgefunden, aber die Offiziere hatten die Vorführung für zu kompliziert gefunden. Schließlich hatte man aus Angst vor einem möglichen Einfüllen von angezündetem Öl oder giftigem Stoff in die Luftröhren auf die Benutzung der Entlüfter verzichtet. Die Atmosphäre war erstickend. " Ich streckte mich auf meinem Bett und bevor ich einschlief war mein letzter Gedanke: Morgen werde ich nicht mehr leben." Die Zeit verging. "Jemand kam um mich abzuholen, damit ich die Wache im

Überwachungsposten neben dem Kessel, in der Kasematte, hielt. Im Dunkeln stolperte ich über meine Kameraden, die auf dem Boden lagen. Als ich am Wachtposten ankam, fühlte ich sofort einen Luftzug, die durch die Schießscharte sickerte und ich näherte mich mit meinem Mund dem Ausziehbrettchen, das diese Öffnung schloss. Da atmete ich einige Augenblicke durch und ich fühlte in mir wieder das Leben." Oberst Krug sprach mit einem seiner Offiziere. „Was muss man machen?“ fragte er sich selbst. Wenn das Ansehen des Führers und des Reiches dabei berührt sein könnten, könnten wir einen Ausbruch versuchen, aber mit welchen Waffen? Wäre es nicht besser, diese ganzen jungen Leben zu retten vor einem völlig zwecklosen Tod?" Hans Sauer hörte dann einen Major, der mit leiser Stimme sprach: "Es gibt unter uns verheiratete Männer mit Kindern, es wäre besser eine Übergabe ins Auge zu fassen." Hans Sauer war sich aber bewusst, dass eine solche Aussage das Leben kosten konnte. Man hatte ihm beigebracht mutig zu sein, nie den Tod zu fürchten, sich für den Führer aufzuopfern und bis zum Ende zu kämpfen. Aber über dem siegte jetzt die Menschlichkeit. Trotz der Befehle, die der Führer seinen Soldaten gegeben hatte, sich aufopfern und an Ort und Stelle zu sterben, trotz des Eides, den Oberst Krug gegeben hatte, ohne Munitionen, ohne Wasser und Essen, ohne zureichende Mittel für eine Gegenwehr und um das Leben seiner Männer zu ersparen, beschloss Oberst Krug die Übergabe. Er rief seinen alten Freund, den General Marcks an und sie unterhielten sich eine Weile. Es war ihre letzte Unterhaltung. General Marcks kam am am 12. Juni ums Leben.. Sein Auto wurde von einem Jagdflugzeug getroffen, er fand in einem Straßengraben, in der Nähe von Saint Lö, den Tod.

DER 7. JUNI

Hans Sauer: "Es war 5 Uhr am 7. Juni und ich hatte noch Wache. Plötzlich wurden die schweren gepanzerten Türen geöffnet und ich sah den Dolmetscheroffizier auf der Treppe. Er ging raus, aber ich verstand nicht, was dort geschah. Auf Englisch hörte ich ihn unverständliche Worten schreien: " Don't shootl Don't shoot! We surrender!" (Nicht schießen! Nicht schießen! Wir ergeben uns!). Er verließ den Gefechtsstand-Bunker und lief in Richtung Brücke. Das war für ihn ein großes Risiko. Neben der Brücke traf er schnell den Offizier, der für die A Company zuständig war und begann nun mit den Übergabeverhandlungen. Er wurde durchaus korrekt behandelt. Diese Unterredung dauerte etwa dreißig Minuten. Leider, und etwa gleichzeitig, vollzog sich die Übergabe des Artilleriegefechtsstands unter weitaus schlechteren Bedingungen. Ein Offizier, der aus dem Bunker kam, wurde von den Engländern unter Beschuss genommen, obgleich er eine Fahne für die Übergabe in seiner Hand hielt. Missverständnisse? Kommunikationsschwierigkeiten?" Zurück im Gefechtsstand beriet sich der Dolmetscheroffizier mit Oberst Krug und seinen Offizieren. Oberst Krug bekam die Zusicherung, seine Koffer mitnehmen zu dürfen. Um viertel nach 6 Uhr wurde Hans Sauer benachrichtigt, die Vorbereitungen für die Übergabe zu treffen, die dreißig Minuten später erfolgen sollte. Er sollte seine Stiefel, die mit einer dicken Schlammschicht bedeckt und hart wie Backstein waren, im Bunker lassen. Er hatte kurz zuvor an einer Kinovorstellung in Beuville teilgenommen und seine Stiefel waren auf dem Rückweg, genauso schmutzig wie ein Sumpf, durch den Schlamm erheblich verschmutzt worden, und eine Reinigung war nicht möglich. Also zog er Halbschuhe an. Es war noch Frühling und sein Vater hatte ihm berichtet, dass es an der Küste zu dieser Jahreszeit noch kalt war. Deshalb nahm er seinen langen Feldmantel mit. Noch verwendbares Material, welches noch im Bunker vorhanden war, wurde zerstört. Der Dolmetscheroffizier hängte sein Fernglas im Gemeinschaftssaal auf und Heinz Kroschewski zertrümmerte es mit einem Schlegel. Die gepanzerten Türen wurden geöffnet. in den Räumen abseits vom Ausgang war es stockdunkel und die Soldaten bewegten sich tastend in Richtung der

Ausgangstüre. Um 6 Uhr 4S, an der Spitze seiner Männer, verließ der Oberst Krug würdig und ruhig in tadelloser Uniform und mit perfekt gewichsten Stiefeln seinen unterirdischen Gefechtsstand. in der Hand trug er seine Aktentasche und wurde begleitet von seinem treuen Burschen Josef Grass, der zwei Koffer trug. Oberleutnant Hanke und der Dolmetscheroffizier liefen direkt hinter ihnen, fünfzig Soldaten folgten. Es dauerte etwa zwanzig Minuten, bis der letzte Mann den Bunker verlassen hatte. Unter den Letzten verließ Hans Sauer den Bunker, schaute noch einmal kurz zur Kuppel, die von den Panzergranaten verwüstet, aber immer noch sichtbar war. ln der Umgebung war alles still. Er folgte seinen Kameraden und ging einen etwa 5O Meter langen Zickzack-Schützengraben entlang, der zur Brücke führte, an seiner linken Seite. Er überquerte sie, ging etwa 20 Meter weiter und kam in der Nähe der Pak-Garage, wo sich heute das Memorial des Suffolk Regiments befindet. Sein Herz pochte bis zum Hals vor Angst und Schrecken, als er ein englisches Kommando von ungefähr zwanzig Soldaten, entlang des Schützengrabens bemerkte, das auf sie wartete, bereit, das Feuer zu eröffnen, falls irgendwelche verdächtige Bewegung machen würde. Aber sie blieben ruhig, weder Schreie noch Bedrohungen gegen ihn oder seine Kameraden waren verlautbar. Die drei Offiziere wurden vom Rest der Männer abgesondert und Richtung Suffalk-Hauptquartier geführt. Bevor Oberst Krug abfuhr, salutierten ihm seine Männer ein allerletztes Mal, perfekt ausgerichtet, um somit ihren Respekt und Hochachtung zu demonstrieren, die sie für ihren Oberst empfanden. Eine tiefe Gemütsregung erfasste alle, als Oberst Krug seinen Leuten "Auf Wiedersehen" sagte und Viel Glück wünschte. Hans Sauersah ihn für das letzte Mal neben dem Küchenbunker in einem Jeep zusammen mit zwei weiteren Offizieren, bevor sie ins Dorf abfuhren. ln einem Obstgarten in der "Rue de Ia Mer" führte der englische Major Gough, zweiter Kommandeur des Regiments, die Identitätsüberprüfungen durch. Dann wurden alle drei weiter hinunter zum Strand geführt. Noch am Vormittag schifften sie nach England ein. Für sie war der Krieg zu Ende. Josef Grass, treuer Bursche des Oberst, blieb bei den Soldaten. Zum ersten Mal seit sechs Jahren wurde er nun von seinem Oberst getrennt. Die deutschen Soldaten waren immer noch am gleichen Ort versammelt und erholten sich etwas. Ihre Angst schien langsam nachzulassen. Einige von ihnen hatten sich vor Erschöpfung auf den Boden gelegt. Nach einer kurzen Weile wurden sie in Gruppen aufgeteilt und gingen bergab nach Colleville, von zwei Wachen flankiert, die sich sehr korrekt verhielten und keine Brutalität zeigten. Alles blieb still. Hans Sauer: "Als wir auf Colleville ankamen, wurden wir genau vor dem ersten Haus des Dorfes, links, in einem Obstgarten voller Apfelbäume angehalten. Unter einem dieser Bäume sah ich meinen ersten ‚Sherman Panzer', mit ein paar Engländern. Ich erinnere mich an einen Unteroffizier, der eine Lederjacke trug und einige Wörter deutsch konnte, nun begann die ‚Filzung'. Zunächst ließ er uns in drei Reihen aufstellen, ich stand in der dritten. Er befahl uns, unsere Tasche und Beutel völlig zu entleeren und alle Dinge vor uns auf dem Boden liegen zu lassen. Er drohte uns zu erschießen, falls er noch irgendwas finden würde! Zunächst entdeckte er in der ersten Reihe ein paar Dinge, die er weiter weg stellte, alle zerlegbaren Rasiermesser wurden auf die andere Seite der Straße, weit genug von uns entfernt, geworfen. Aber als er einen Fotoapparat der Marke ‚Leica' fand, beschlagnahmte er ihn mit einem Lächeln. Ein Stück weiter, nicht weit vom Obstgarten entfernt, stand eine Gruppe von englischen Soldaten und schrie: "Corned-beef! Corned-beef!", und war sichtlich froh, von unseren Konserven, Rationen und anderen leckeren Nahrungsdosen profitieren zu können. Sie waren zu sehr mit sich beschäftigt, als dass sie uns Essen anboten und ich stelle mir vor, dass sie schon an die Zukunft, ihren noch langen Marsch an den Rhein dachten. Nach diesem, nicht gerade angenehmen Aufenthalt, gingen wir weiter Richtung Strand. Ein Stück weiter, gegenüber vom Hotel "Bon Accueil" brachte eine ältere Dame ihre Feindseligkeiten uns gegenüber

mit Gesten und Schreien zum Ausdruck. Ich spürte nun, dass unsere englischen Wachen sich sichtlich sehr unwohl fühlten, hatten sie doch die schwere Aufgabe, uns unversehrt bis zum Strand zu bringen. Ich fühlte mich eigentlich versichert, gut behütet! Der Grund für die Verunsicherung bei den beiden Wachsoldaten war wahrscheinlich darin zu finden, dass sich unter uns der Stab des Oberst Krug befand, der allererste wichtige Kriegsgefangene des Sektors ‚Sword'-Hermanville, Colleville. Weiter rechts von der Straße, zwischen der Straße nach StAubin d'Arquenay und der Kirche, durch eine geöffnete Haustür, sah ich einen englischen Motorradfahrer mit einem riesigen Butterstück vor sich an einem Tisch sitzen. Kurz danach begegneten wir einem älteren Herrn mit einem Feuerwehrheim aus Kupfer auf dem Kopf und einem deutschen Gewehr an der Schulter. Außer der Reaktion dieser älteren Dame verhielt sich das Dorf ruhig und es kam zu keinem anderen Zwischenfall." Die Einwohner von Colleville waren nicht von den Männern des Oberst Krug misshandelt worden.

Hans Sauer : „Wir gingen Richtung Strand weiter und vor der Kreuzung der Straße Lion-sur-Mer-Ouistreham, auf der linken Seite und nicht weit von der Straße, bemerkte ich englische Soldaten, die Leichen, in weiße Leichentüchern eingehüllt, beerdigten. Es war noch nicht Mittag, als wir den Strand von Colleville erreichten. Man ließ uns im Sand sitzen, Schulter an Schulter und eine Weile warten. Eine Vielzahl von Bildern war im Sand verstreut Der Strandchef sah fürchterlich aus. Er wurde von einer Bulldogge begleitet. Mit seiner mächtigen Stimme heulte er Befehle, den Strand schnellstmöglich frei zu machen für künftige Landungen. Später begann die Einschiffung. Die englischen Soldaten führten uns bis zu einer Art vom großen treibenden Lastkahn, der auch LKWs oder Panzer hätte transportieren können. Man brachte uns damit bis zu einem Schiff, das dann schon auf hoher See geankert war. Auf seinem Bug wurde ein großes Eisentor herab gezogen und unser Kahn fuhr heran. Wir schifften nun durch dieses Tor ein, als eine sehr starke Welle durch die Öffnung bis ins Boot kam. Glücklicherweise hatte ich genug Zeit, mich an einen Stahlträger zu klammern, um der Welle auszuweichen, aber meine Kameraden wurden bis zu den Knien nass. Unsere Gruppe "Krug" hatte das Glück, zuerst in das Boot zu gelangen und somit verfügten wir über die besten Plätze. Es gab etliche Betten für zwei Personen und einige von uns -auch ich -hatten davon profitieren können. Die anderen hatten im Laderaum übernachten müssen, direkt auf dem Boden liegend und an Holzbalken gelehnt. Ende des Nachmittags erhielten wir eine Scheibe Corned-Beef und auch ein paar Matrosenkekse.Wir wurden von einem Matrosen in Zivil, bewaffnet mit einem MG, bewacht. Nach meiner Erinnerung waren wir am 8. Juni, vormittags, in Portsmouth ausgeladen. Wir warteten dort auf einen Zug, der uns nach Südengland bringen sollte. Ich traf Josef Grass wieder in einem Abteil mit Polstersitzplätzen. Wir hatten großen Hunger und Josef Grass schlug vor, gegen Lebensmittel unsere Sitze auszutauschen. Aber leider war wohl dieser ganze Zug 1. Klasse, ohne Holzsitzplätze wie wir sie aus Deutschland kannten, und so gab uns niemand etwas zu essen."

Hier enden die Aufzeichnungen von Hans Sauer. Zusammen mit Heinz Kroschewski und anderen deutschen Soldaten wurde er am 08.06.1944 wurden sie per Schiff nach England gebracht und kamen in das Durchgangslager 102.Über das POW-Camp 19, in dem sie bis zum 27.06.1944 blieben, erfolgte ihre Überfahrt nach Canada. Am 08.07.1944 gelangten sie in das POW-Camp 132 in Medicine-Hat. Heinz Kroschewski arbeitete seit Oktober 1944 bis Juli 1946 in einem Holzfällercamp in Manitoba. Am 31.07.1946 erfolgte die Rückfahrt nach England, wo er bis zu seiner Entlassung nach Deutschland am 08.09.1947 in den Camps 23,49,87 und 157 war.Am 13.09.1947 war er wieder in Gladbeck.

Franz Kroschewski als Kriegsgefangener in den USA

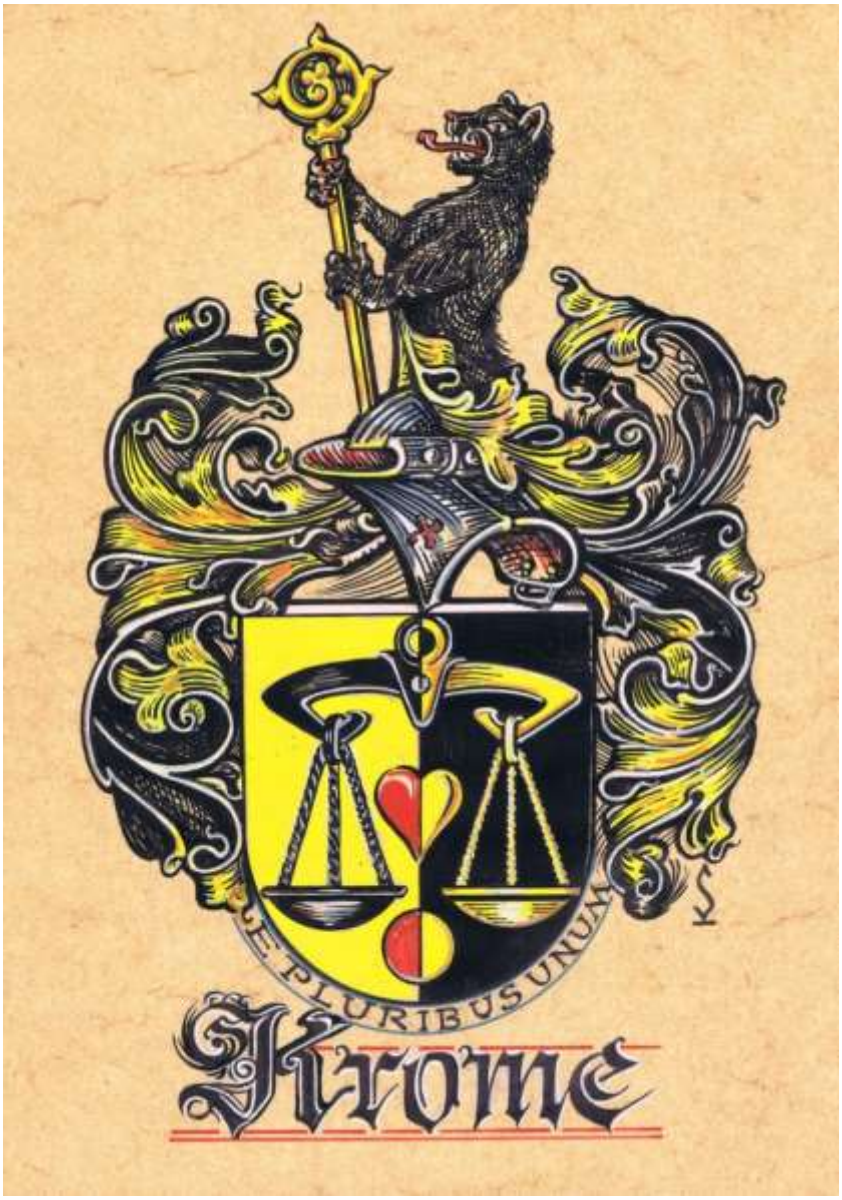
Franz Kroschewski wurde aus den USA nach England gebracht.. Da hunderttausende kriegsgefangene deutsche Soldaten aus den Vereinigten Staaten und Kanada in ihre Heimat zurückkehrten, geschah dies in der Weise, daß sie zuerst in England wieder in große Sammellager überführt und von dort nach Deutschland entlassen wurden. Angesichts der im Raum stehenden Zahlen von Kriegsgefangenen, der verschiedenen Transporte, die von den Vereinigten Staaten und Kanada nach England unterwegs waren, grenzt es nahezu an ein Wunder, daß Franz Kroschewski in den Wochen in England im gleichen Sammellager seinen Bruder Heinz traf,der ebenfalls auf seine Rückführung nach Deutschland wartete. Selbst der englische Lagerkommandant war über dieses Wiedersehen der zwei Brüder derart gerührt, daß er versprach dafür Sorge zu tragen, daß beide Brüder mit demselben Transport nach Deutschland zurückkommen könnten. Dieses Versprechen hat er auch eingehalten.

Heinz Kroschewski als Kriegsgefangener

Nach seiner Rückkehr bis zum Jahre 1947 konnte *Franz Kroschewski* durch Fürsprache seines Vaters ebenfalls auf der Schachtanlage Möller arbeiten. Danach wechselte er zu den chemischen Werken in Gelsenkirchen-Buer. In den fünfziger Jahren heiratete er Änne Kuhnt, aus dieser Ehe ging die Tochter Gabriele hervor. Er wohnte ebenfalls auf der Tauschlagstraße gegenüber dem elterlichen Wohnhaus.

1992 verstarb er an den Spätfolgen einer Windpockeninfektion.

Heinz Kroschewski konnte ebenfalls durch Fürsprache seines Vaters auf der Schachtanlage Möller arbeiten. 1950 heiratete er Auguste Bach geb. Sobkowiak. Vor der Eheschließung beantragte er beim Regierungspräsidenten in Münster auf Drängen seiner späteren Ehefrau die Änderung des Familiennamens *Kroschewski* in Krome. Am 30.November 1953 wurde als einziges Kind der Sohn Günter, der Verfasser dieser Chronik geboren. Seine Schilderung bleibt nachfolgenden Generationen vorbehalten. Bedingt durch sein Interesse an der Familienforschung entstand in über dreißig Jahren eine große Sammlung von familiengeschichtlichen Daten, ohne die eine Chronik nicht möglich gewesen wäre. In diesen Anfangsjahren war die Ahnenforschung nur mit Hilfe des Bischöflichen Zentralarchivs in Regensburg möglich, wo der größte Teil der ermländischen Kirchenbücher lagerte, was sehr zeit- und auch kostenaufwendig war. Diesem Umstand ist der Hinweis in dem Wappenbrief auf den Ort Freudenberg als Herkunftsort des um 1981 bekannten ältesten Vorfahrens Michael geschuldet. Erst sehr viel später konnten durch die familiengeschichtlichen Foren, die durch das Internet erst möglich wurden, weitere Generationen erschlossen werden.



Der Herolds-Ausschuß der Deutschen Wappenrolle

als satzungsmäßiges Organ des am 3. November 1869 mit dem Sitz in Berlin gegründeten, durch Königliche Kabinettsordre d. d. Babelsberg 14. August 1882 als juristische Person bestätigten, mit der Pflege von Heraldik, Genealogie und verwandten Wissenschaften betrauten,

Herold

bekundet mit diesem

Wappenbrief:

Auf Antrag des Steuerinspektors Heinz Günter Krome in Gladbeck ist am 21. August 1981 nach Prüfung in heraldischer, wappenrechtlicher und genealogischer Hinsicht in die

Deutsche Wappenrolle

unter Nr. 7772 / 81

folgendes Wappen für das aus Freudenberg, Krs. Rössel / Ostpr. stammende Geschlecht

Krome
des Stammes Kroscheiski

eingetragen worden: In golden-schwarz gespaltenem Schild eine oben anstoßende Kaufmannswaage in verwechselten Farben, auf der Spaltlinie begleitet von einem rot-golden gespaltenen Herzen und darunter von einer rot-golden gespaltenen Kugel.

Auf dem Helm mit schwarz-goldenen Decken ein wachsender rotbewehrter und -gezungter schwarzer Bär, in den Vorderpranken einen goldenen Bischofsstab haltend.

Wappenspruch: E pluribus unum!

Das Wappen ist nebenstehend in heraldisch richtiger Form dargestellt.
Zur Führung des Wappens sind nach den vorhandenen Unterlagen berechtigt:

Der Antragsteller und die übrigen Nachkommen im Mannesstamm seines Vaters Heinrich Albert Krome.

Vorstehender Wappenbrief wird hiermit zum ersten Male für Herrn Heinz Günter Krome ausgefertigt.

Berlin, den 10. Oktober 1981

Der Herolds-Ausschuß der Deutschen Wappenrolle

Juristischer Bearbeiter	Heraldischer Bearbeiter	Genealogischer Bearbeiter

War dies Wappen auch 1981 durch den Herold, in der direkten Nachfolge des als satzungsmäßiges Organ des am 3. November 1869 mit dem Sitz in Berlin gegründeten, durch königliche Kabinettsordre am 14. August 1882 als juristische Person bestätigten Vereins genehmigt und in der Deutschen Wappenrolle eingetragen worden und unterlag somit auch dem Schutz des im Bürgerlichen Gesetzbuches verankerten Namensrechtes, so ermangelte es ihm aber an den familiengeschichtlichen Wurzeln; so ist zum Beispiel in dem Wappen der die Helmzier bildende Bär mit dem Bischofsstab dem Stadtwappen von Freudenberg - als Hinweis auf die Stammheimat – entlehnt, eine Annahme, die – wie bereits ausgeführt - durch weitere Forschungen hinfällig geworden ist.

Im 19. Jahrhundert hat sich ein Mitglied des Preußischen Heroldsamtes die unendliche Mühe gemacht, die Adelsfamilien, die in Preußen und damit in sämtlichen Provinzen mit Grundbesitz angesessen und aktenmäßig nachweisbar waren, in einrem mehrbändigen Werk zu verzeichnen.

Es handelt sich um Freiherr Leopold von Ledebur und sein dreibändiges Werk „Adelslexikon der preußischen Monarchie“, welches 1855 in Berlin erschien. Leopold Karl Wilhelm August Freiherr von Ledebur (*02.07.1799 zu Berlin + 17.11.1877 zu Potsdam) war ein deutscher Historiker, Adelsforscher und Heraldiker. Ledebur trat 1816 in ein Garde-Infanterie-Regiment in Berlin ein und nahm im Dezember des Jahres 1828 wegen Kurzsichtigkeit als Hauptmann seinen Abschied. Er wurde bei Errichtung des Neuen Museums in Berlin Direktor der Königlichen Kunstkammer, des Museums für Vor- und Frühgeschichte. 1875 trat er in den Ruhestand.

Ledebur war Mitglied des Verwaltungsrates des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg und war Träger des Roten-Adler-Ordens und des Hausordens von hohenzollern. Er war außerdem Mitglied des Preußischen Heroldsamtes. Hochgeehrt wurde er nach seim Tode auf dem Neuen Friedhof in Potsdam beigesetzt.

„Adelslexikon der preußischen Monarchie“ ist der Titel eines sich mit dem preußischen Adel befassenden Nachschlagewerks in drei Bänden. Berücksichtigung gierin fanden die Adelsgeschlechter Preußens, unter Auslassung der vor dem 17. Jahrhundert erloschenen und der Fürstlichen oder noch ranghöheren Familien. Das Werk bietet einen Grundriß zur Geschichte, wie bspw. des ersten urkundlichen Auftretens oder Standeshebungen einer Familie. Genannt werden ebenfalls einzelne herausragende Probanden bzw. solche, die für die Darstellung einer Familie immanent waren. Ebenso enthalten sind Wappenbeschreibungen. Vor allem aber, und darin besteht die Besonderheit gegenüber den anderen historischen Adelslexika, werden Angaben zum Grundbesitz, in einigen Fällen auch darüber gemacht. Ebenfalls zeichnet sich das dreibändige Werk v. Ledeburs durch zahlreiche Korrekturen gegenüber Vorautoren in Thema und Komplettierungen insbesondere in Bezug auf die Anzahl der Geschlechter aus.

Neben dem Verfasser gab es noch weitere Mitarbeiter an dem großen Werk, welche nicht ungenannt bleiben sollen. Es handelt sich dabei um den Oberlandesgerichtsrat Elsner v.Gronow (Bromberg), der Leutnant Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg, der Kammerherr Frhr. Victor v. Carlowitz (Dresden) der Hauptmann Karl Keck v. Schwartzbach sowie der Appelationsgerichtsrat Frhr. v. Proff-Irnich.

Die die Familie Kroczewski betreffenden Seiten dieses Werkes sind nachfolgend abgelichtet.

ADELSLEXICON

DER

PREUSSISCHEN MONARCHIE

VON

LEOPOLD FREIHERRN VON LEDEBUR,

Königl. Preuss. Hauptmann a. D., Director der Kunstkammer, des Museums vaterländischer Alterthümer und der Ethnographischen Sammlungen des Museums, Mitglied des Collegii des Heroldsamtes, Ritter des rothen Adlerordens 4ter Klasse und des Ritterkreuzes vom Hohenzollernschen Hausorden, Mitglied des Verwaltungs-Ausschusses des germanischen National-Museums zu Nürnberg, der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin, so wie der historischen und Alterthumsforscher-Vereine zu Berlin, Dresden, Halle, Hannover, Kassel, Kiel, Kopenhagen, Leyden, Mainz, Minden, Münster, Regensburg, Salzwedel, Schwerin, Sinsheim, Stettin, Utrecht.

Erster Band.

A—K.

Berlin.

Verlag von Ludwig Rauh.

Leipzig: Expedition des Adelslexicons.

1855.

Bergensin (Lauenburg-Bütow) 1614. 1818. Borkow (Schlawe) 1488. Bramstädt (Belgard) 1695. 1805. Camenzin (Lauenb. Büt.) 1731. Chmelenz (Stolpe) 1832. Crazig (Regenwalde) 1771. 1792. Dewsberg (Belgard) 1680. 1740. Dubberzin (Schlawe) 1662. 1854. Eschebruch (?) 1685. Felsow (Stolpe) 1805. Franzen (Schlawe) 1731. 1854. Ganzkow (Belgard) 1787. 1805. Garbenow (?) 1614. 1642. Garbsow (?) 1643. Gartkewitz (Lauenb. Büt.) 1787. 1805. Grünhof (ibd.) 1787. 1805. Günthershagen (Dramburg) 1658. 1704. Hammerbach (Belgard) 1680. 1805. Hütten (Neu-Stettin) 1685. Jacobshagen (Dramb.) 1658. Jagertow (Belgard) 1680. Klockow (Belgard) 1765. 1805. Koschitz (?) 1507. Kurow (Lauenb. Büt.) 1675. 1805. Landechow (ibd.) 1628. Lantow (ibd.) 1787. 1805. Liepenfier, Alt- u. Neu- (N.-Stettin) 1685. Luzig (Belg.) 1716. Mandelkow (Randow) 1692. Massow, Kl. (Lauenb. Büt.) 1787. 1805. Nesnachow (ibd.) 1787. 1821. Neuhof (Stolpe) 1832. Nützlin (Schlawe) 1759. 1805. Ossecken (Lauenb. Büt.) 1614. 1805. Palow (Schlawe) 1662. 1805. Paraschin (Lauenburg-Bütow) 1488. Passna wüste (?) 1507. Peest (Schlawe) 1658. 1854. Perlin, Kl. (Lauenb. Büt.) 1787. 1805. Peterkow (Neu-Stettin). Plauentin (Fürstenthum) 1692. Polzin (Belgard) 1658. 1805. Rambow (Stolpe) 1805. Reinholdsfelde (Schlawe) 1854. Ritzerow (Belg.) 1763. 1805. Roschitz (Lauenb. Bütow) 1488. 1821. Rowen (Stolpe) 1805. 1847. Rumske (ibd.) 1805. 1847. Sanzkow, Neu- (Belgard) 1695. 1805. Sassin (Lauenb. Büt.) 1787. 1821. Saulin (ibd.) 1493. 1614. Schlochau (ibd.) 1628. 1803. Schlönwitz (Schlawe) 1731. 1854. Schwuchow (Stolpe) 1493. Speck (Lauenburg-Bütow) 1650. Strellentin (ibd.) 1580. Stresow (ibd.) 1488. 1507. Thienen (Schlawe) 1759. 1805. Uhlingen (Lauenburg-Bütow) 1694. 1805. Vietzig (ibd.) 1628. Voockow (?) 1507. Weitenhagen (Stolpe) 1675. Wendisch-Carstnitz (ibd.) 1805. Wittenberg (Lauenb. Büt.) 1654. 1805. Witschin (?) 1795. Wuggermühle bei Quisbernow (Belgard) 1773. 1787. Wussecken (?) 1643. 1694. Zackenzien (Lauenb. Bütow) 1694. 1803. Zedlin (Stolpe) 1805. 1847. Zemmin (N.-St.) 1654. 1685. In Preussen: Bohlschau (Neustadt). Brzinna (ibd.) 1795. Döhringen, Alt- u. Neu- (Osterode) 1805. Gelsin (Neustadt). Goschin (ibd.). Gosczeradz (?). Heiligenbrunn (Danzig). Katz, Kl. (Neustadt) 1787. 1805. Koslinke (ibd.). Krinke (Danziger Landkr.) 1692. Krockow (Neustadt) 1500. 1854. Liebenau (Marienwerder). Menkewitz (Neustadt). Parschütz (ibd.). Polchowken (ibd.). Strzebielinke (ibd.) 1795. Sullitz (ibd.). In Schlesien: Guhren (Steinau) 1854.

Krockow (Quadrirt: 1. u. 4. Q. im schwarzen F. eine silberne Lilie. 2. u. 3. Q. im goldenen F. eine schwarze Greifenklaue. Köhne III. 74). Unter d. Preussischen Standes-Erhöhungen.

Kroczewski (W. Grabie) Auf Makohlen (Heilsberg) 1782.

Krohn (Nach einem Pettschaft vom Jahre 1810 im Schilde wie auf dem Helme ein Kranich mit Stein; späterhin, wie bei den Freiherren v. Krohne, im blau und roth gespaltenen F. der Kranich). Der am 4. August 1834 auf seinem Gute Gruppe (Schwetz) verst. General-Major a. D. Johann Sigismund v. K. war der Sohn eines Oberförsters im Brandenburgschen, wird in seiner früheren Dienstzeit nicht, wohl aber in der Rangliste von 1806 als Edelmann geführt. Sein Sohn Berthold Heinrich Ferdinand v. K. stand im 2. Garde-Regiment zu Fuss und starb als Major a. D. vor dem Vater. Ein Neffe des Generals, der Hauptmann K. im 37. Inf. Reg. erhielt 1854 die Erlaubniss, sich des Adels-Prädikates und Wappens seines Oheims zu bedienen.

Krohne, vergl. Krahn (Im blau und roth gespaltenen F. ein Kranich mit Stein). Reinhold v. K., im Diplome selbst abwechselnd Krohne und Krahn genannt, k. Schwed. Major und Commandant zu Wismar am 28. Febr. 1648 von der Königin Christine in d. Freiherrenstand erhoben. Von ihnen die v. Krahn zu Molwitten. Zu den Nachkommen einer anderen Linie gehört der am 3. August 1787 zu Berlin ver-

Durch den als Anlage zu dieser Chronik beigefügten Stammbaum sowie die vorstehenden Ausführungen zu *Coelestin Leo Kroczewski* als Rittergutsbesitzer auf Makohlen ist die Zugehörigkeit der Familie *Kroczewski – Kroszewski – Kroschewski* zum preußischen Adel und zur Wappenführung zweifelsfrei belegt. Der Hinweis von Ledebur auf das Wappen Grabie gibt darüber hinaus Aufschluß über die Zugehörigkeit zum Wappengeschlecht Grabie.

Bei einem weiteren Familienforscher findet sich zu Johanna H. Kroczewski der folgende Eintrag:

„Hauptstamm der Familie Kroczewski war Heilsberg. Hinweise auf eine Coelestin Leo Kroczewski, Rittergutsbesitzer in Makohlen. Er heirate 1845 in Wormditt Julie Blell vom Rittergut Tüngen. Siehe zu Coelestin Leo Kroczewski in der Kartei Quassowski „Rittergutsbesitzer , Mitglied der ostpreußischen Ritterschaft, 10.09.1840 Huldigung „ Damit ist es auch bestätigt, daß er dem polnischen Adel angehörte und –zu diesem Zweck wurde auch gehuldigt – auch in den Preußischen Adelsstand immatrikuliert wurde. Es handelt sich um die polnische Adelsfamilie Kroczewski,auch Krocznia genannt, die 1697 von Warschau aus Preußen huldigte und 1798 ihre Bestätigung zur Immatrikulation in den Preußischen Adelsstand erhielt.Wappengeschlecht Grabie (Kroczewski herb Grabie).“

In goldenem Felde auf einem grünen Dreihügel eine aufrecht stehende rote Harke mit sieben Zinken, der Helmschmuck besteht aus fünf Straußenfedern.

Dieser Wappenfund, der bedingt durch die Besonderheiten einer familiengeschichtlichen Suche– im Gegensatz zum Ersteigen einer Leiter, daß mit dem Erklimmen der ersten Sprosse beginnt und mit dem der letzten Sprosse endet, leider erst am Ende der Forschungen stand, ist als das Ursprungswappen der Familie Kroszewski anzusprechen und die Berechtigung zur Führung des Wappens ergibt sich aus der Nachfahrenliste. Vergleiche die Ähnlichkeit dieses 1342 erstmals belegten Wappens mit dem Ursprungswappen Hrabischitz.

Der jüngste Sohn von *Franz und Maria Kroschewski*, Willi wurde am 2. Juni 1927 in Gladbeck geboren. Nach der Volksschule begann er eine Lehre als Maurer. Im Jahre 1944 wurde er zur Wehrmacht eingezogen und geriet an der Westfront in amerikanischer Kriegsgefangenschaft, aus der er aber unverzüglich nach Hause entlassen wurde, da „gegen Kinder kein Krieg geführt werde“.

Willi Kroschewski

Nach dem Krieg arbeitete er wieder als Maurer. Um 1960 heiratete er Renate Dudziag, aus der Ehe ging die Tochter Beate hervor. Um 1964 zog er mit seiner Familie berufsbedingst von Gladbeck nach Jockgrim in der Pfalz. Im Jahre 2009 ist er verstorben.

XIX Blick zurück nach Wuslack und Aufbruch von dort zu neuen Ufern - Dr. Bruno Kroschewski

Bevor wir uns abschließend den Familienzweigen zuwenden, die bislang noch nicht zweifelsfrei an den erstellten Stammbaum angereiht werden konnten, richten wir unseren Blick nochmals zurück auf den Schulzen von Wuslack, *Antonius Kroszewski*.
Aus seiner Ehe mit Anna – Catharina Rehag ging nicht nur der am 20. April 1781 geborene Sohn Anton – Eduard, später Bürgermeister von Guttstadt, sondern u.a. auch der am 4. Januar 1773 geborene Sohn Florian hervor. Aus kirchlichen Unterlagen, in denen er als Trauzeuge oder Taufpate benannt wurde, wissen wir, daß er als Krugbesitzer in Wuslack tätig war. Er scheint später seinen Vater als Dorfschulze abgelöst zu haben. Verheiratet war er mit Anna Rohfleisch.
Dieser Verbindung entstammt neben 8 weiteren Kindern auch der am 16. Januar 1815 in Wuslack geborene Sohn Antonius. Dieser heiratete am 16. November 1836 Barbara Gruneberg und zog mit ihr nach Wonneberg.

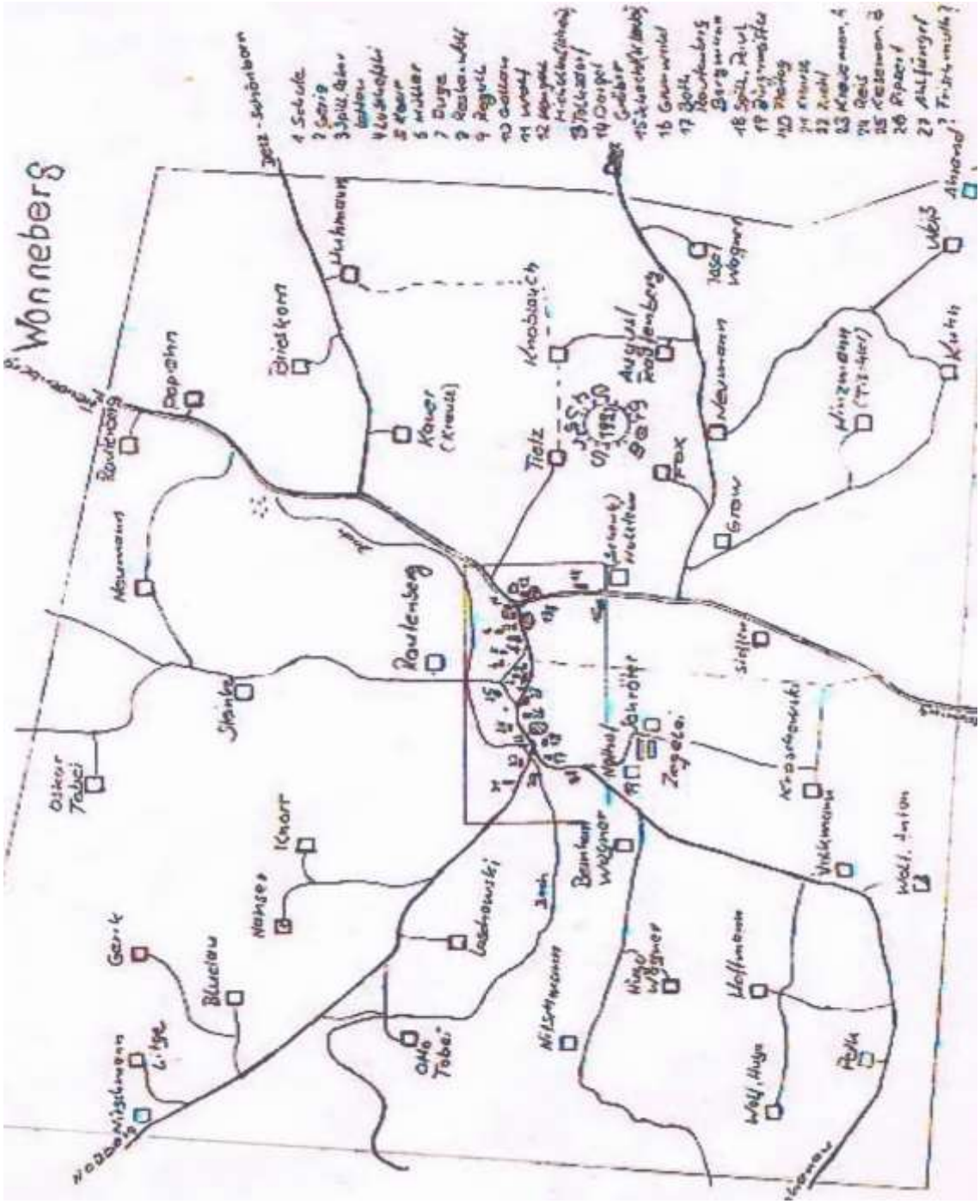
Blick vom Suscheberg auf Wonneberg; rechts vorne: Haus Koegel

Wonneberg um 1880

Bekannt ist uns aus dieser Verbindung der am 10. November 1836 in Wonneberg geborene Sohn Martin. Dieser heiratete am 23. Februar des Jahres 1855 die am 11. Januar 1823 in Fleming geborene Anna Woelki. Nach der Hochzeit muß das Paar nach Krokau verzogen sein. Dort wird am 14. Mai 1865 der Sohn August geboren.

In der Trauungsurkunde vom 23. Februar 1892 wird er als Besitzer in Krokau erwähnt, seine Braut ist Maria Kuhn.

In Krokau wird dort am 12. Januar 1894 der Sohn Bruno geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Rößel und des dort abgelegten Abiturs wird er zur Armee eingezogen.



Das vorstehende Bild zeigt ihn als hochdekorierten Leutnant. Bei den Orden handelt es sich um das Eiserne Kreuz II. und I. Klasse, den Orden des Hauses Hohenzollern mit Schwertern, sowie das Verwundetenabzeichen.

Nach dem ersten Weltkrieg studiert *Bruno Kroschewski* an der Universität zu Königsberg im Bereich Zahnmedizin. Im Jahre 1923 promoviert er dort, das Thema seiner Dissertation lautet: *Das Vorkommen von Zähnen in der Nasennebenhöhle*. Nach Abschluß seiner Ausbildung läßt er sich als Zahnarzt in Wormditt nieder. Am 28. November 1922 heiratet er in erster Ehe in Seeburg Gertrud Behlau, geb. am 9. 12.1899, Tochter des Gutsbesitzers Ferdinand Behlau.

Am 26. April 1936 heiratet er Erika Reimann, das nachstehende Foto ist anläßlich der Hochzeit entstanden, sitzend die Eltern des Bräutigams.

Bereits zu Beginn des zweiten Weltkrieges wird er zur Wehrmacht einberufen. Das nachstehende Foto zeigt ihn als Hauptmann der Infanterie mit den Orden EK II., Hausorden der Hohenzollern, Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern, sowie im Knopfloch das EK II. des WK I. mit Spange zum EK II als Neuverleihung, sowie das EK I. des WK I.

Im Zweiten Weltkrieg kämpfte er zuerst im Westen und machte anschließend den Rußland-Feldzug mit. Nach Kriegsende geriet er in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er nach Rostock, in die damalige sowjetische Besatzungszone entlassen wurde. Dort arbeitete er wieder in seinem Beruf als Zahnarzt. Der Ehe von *Bruno und Erika Kroschewski* entstammen die Kinder Rainer und Irene.

Ansichten von Wormditt

Bei den nachstehenden Ablichtungen handelt es sich um Kriegsgefangenenpost von Bruno Kroschewski.

СОЮЗ ОБЩЕСТВ КРАСНОГО КРЕСТА и КРАСНОГО ПОЛУМЕСЯЦА
СССР

ПРОСМОТРЕНО 355

Почтовая карточка военнопленного
Carte postale au prisonnier de guerre

Бесплатно
Franc de port

Кому (Destinataire) Frau Erika Kroschewski

Куда (Adresse) Deutschland - Sachsen - Pirna
(страна, город, улица, № дома, округ, село, деревня)
Lauterbach - Str. Nr. 4

Отправитель (Expéditeur)
Фамилия и имя военнопленного Bruno Kroschewski
Nom du prisonnier de guerre August

Почтовый адрес военнопленного
Adresse du prisonnier de guerre USSR Moskau Postfach 392

Тип. «Красное знамя», Москва, Сущевская, 21. Заказ 1922

СОЮЗ ОБЩЕСТВ КРАСНОГО КРЕСТА и КРАСНОГО ПОЛУМЕСЯЦА
СССР

ПРОСМОТРЕНО 355

Почтовая карточка военнопленного
Carte postale au prisonnier de guerre

Бесплатно
Franc de port

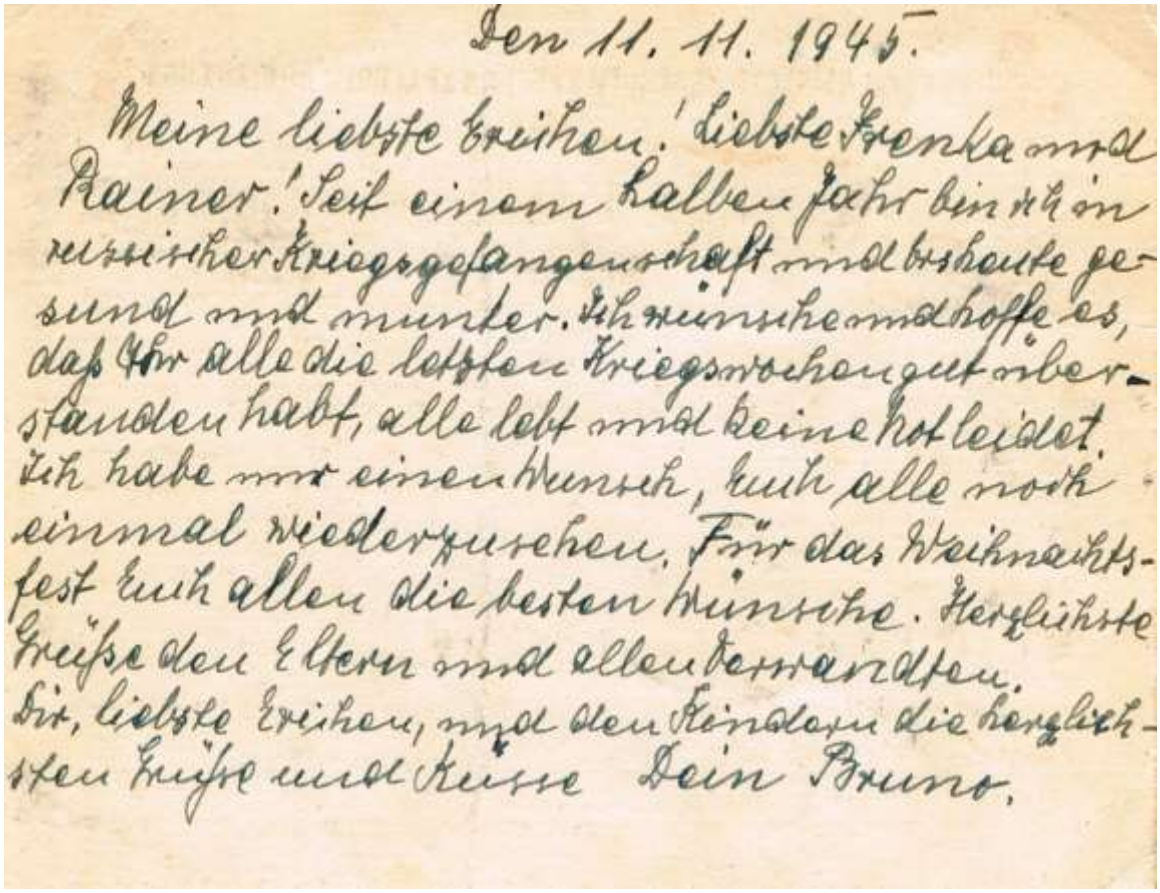
Кому (Destinataire) Frau Erika Kroschewski

Куда (Adresse) Deutschland - Sachsen - Pirna
(страна, город, улица, № дома, округ, село, деревня)
Lauterbach - Str. Nr. 4

Отправитель (Expéditeur)
Фамилия и имя военнопленного Bruno Kroschewski
Nom du prisonnier de guerre August

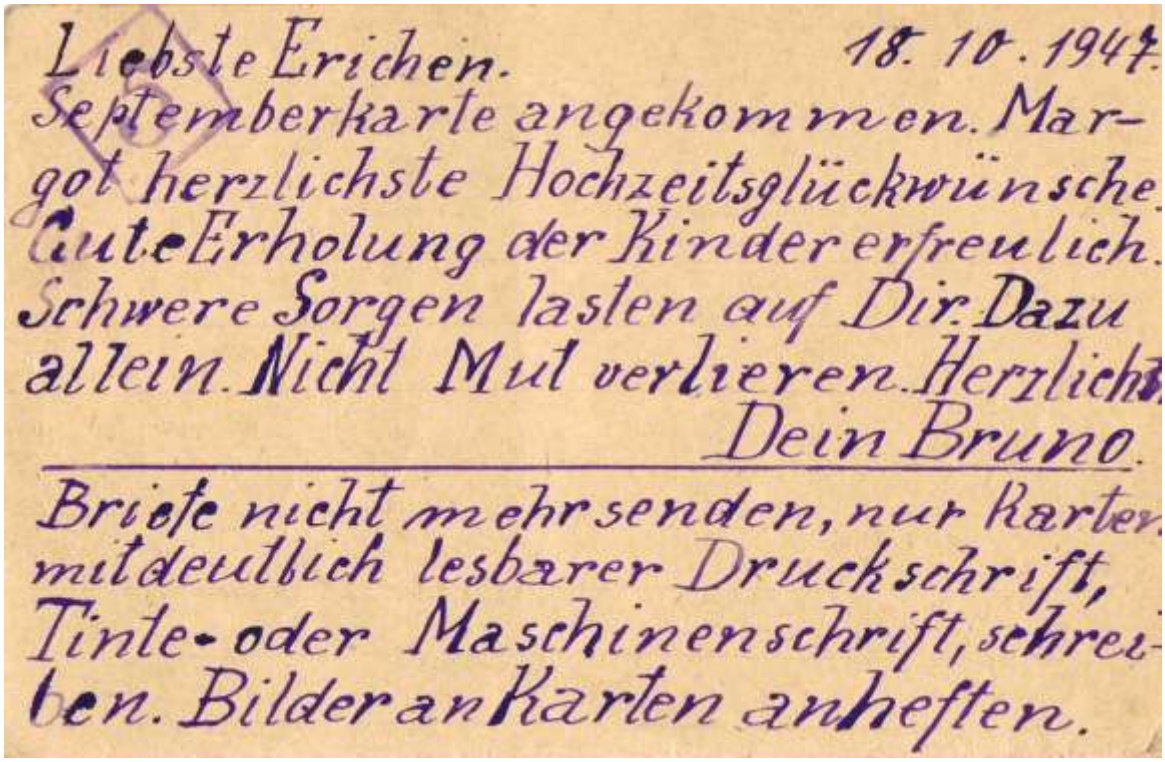
Почтовый адрес военнопленного
Adresse du prisonnier de guerre USSR Moskau Postfach 392

Тип. «Красное знамя», Москва, Сущевская, 21. Заказ 1922



Den 11. 11. 1945.

Meine liebste Erichen. Liebste Renka und Rainer. Seit einem halben Jahr bin ich in russischer Kriegsgefangenschaft und bis heute gesund und munter. Ich wünsche und hoffe es, daß Ihr alle die letzten Kriegswochen gut überstanden habt, alle lebt und keine Not leidet. Ich habe nur einen Wunsch, Euch alle noch einmal wiederzusehen. Für das Weihnachtsfest Euch allen die besten Wünsche. Herzlichste Grüße den Eltern und allen Verwandten. Dir, liebste Erichen, und den Kindern die herzlichsten Grüße und Küsse Dein Bruno.



Liebste Erichen. 18. 10. 1947.
Septemberkarte angekommen. Margot herzlichste Hochzeitsglückwünsche. Gute Erholung der Kinder erfreulich. Schwere Sorgen lasten auf Dir. Dazu allein. Nicht Mut verlieren. Herzlichst
Dein Bruno.

Briefe nicht mehr senden, nur Karten mit deutlich lesbarer Druckschrift, Tinte- oder Maschinenschrift, schreiben. Bilder an Karten anheften.

ls weiteres Kind von *August Kroschewski* und Maria Kuhn wird am 16. September 1899 der Sohn Otto geboren. Dieser heiratet am 5. Mai 1925 Helene Kather. Dieser Ehe entstammt der Sohn Kuno.

Anlage 60

Taufschein

Auf Grund der hiesigen Kirchenbücher wird hiermit amtlich bescheinigt, daß

Martin Kroszewski

Sohn — Tochter — des Bauers Anton Kroszewski in Wonneberg, katholisch

und seiner Ehefrau Barbara geb. Gruneberg [Tochter des verstorb. Bauers Franz Gruneberg in Münsterberg und dessen Ehegattin Gertrud geb. Assmann], katholisch

am 10. (in Worten) zehnten November

des Jahres 1836 eintausend acht hundert sechsunddreißig

zu Wonneberg geboren und am 12. (zwölften) November desselben Jahres

in der hiesigen katholischen Pfarrkirche getauft worden ist.

Freudenberg, Kr. Rößel, den 13. Februar 1936

Das katholische Pfarramt.

Woelk, Hauer.

Hauptregeln für das Verhalten der Schützen auf Treibjagden.

1. Die Gewehre sind außerhalb eines Treibens stets mit der Mündung nach oben zu tragen.
2. Die Schützen auf festen Ständen dürfen nur auf diesen, die übrigen Schützen nur während des Treibens das Gewehr geladen haben. Ist das Entladen nicht möglich, so ist dies dem Jagdleiter alsbald mitzuteilen.
3. Der Schütze hat seinen Stand den beiden Nachbarn genau zu bezeichnen und darf ihn ohne vorherige Benachrichtigung nicht ändern.
4. Der Stand darf vor Beendigung des Treibens nicht verlassen werden, wenn nicht der Jagdleiter anders bestimmt.
5. Wenn sich Schützen oder Treiber in gefahrbringender Nähe befinden, darf in die Richtung dieser Personen weder geschossen noch angeschlagen werden; das Durchziehen durch die Schützen- oder Treiberlinie mit angeschlagenem Gewehre ist verboten.
6. Das Schießen mit der Kugel in das Treiben hinein ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Jagdleiters erlaubt.
7. Bei Kesseltreiben darf auf das Signal „Treiber rein" nicht mehr in den Kessel geschossen werden.
8. Nach Beendigung des Treibens und nach Versammlung der Schützen oder Treiber darf nicht mehr geschossen werden.
9. Niemand darf einen Schuß abgeben, bevor er das betreffende Stück Wild genau angesprochen (erkannt) hat.
10. Vor dem Überschreiten von Geländehindernissen sind die Gewehre zu sichern oder zu entladen; Wagen dürfen nur mit entladenem Gewehr bestiegen werden.

Verstöße gegen vorstehende Regeln sind als unvorsichtige Führung der Schußwaffe anzusehen und rechtfertigen die Entziehung des Jagdscheins nach § 22 Ziffer 4 des Reichsjagdschutzes.

Preußische Druckerei- und Verlags-A.-G. Berlin

Inländer-Jahresjagdschein

Gültig im ganzen Reich | * | Nr. 75141

für Den Bauer Otto Kroschewski

geb. am 4.6.1899

wohnhaft zu Kellerinhof

Jagdkreis Bartenstein

gültig vom 14 1941 bis 31.3. 1942

Bartenstein, den 3.5. 1941

Der Landrat

(Unterschrift des Inhabers)

Herr Otto Kroschewski
ist auf Grund der vor dem amtlich anerkannten Sachverständigen
Herrn Ingenieur Krüthen
in Elbing
am 31. III. u. 3./4. 1928 abgelegten Prüfung
ermächtigt, einen Kraftwagen mit Verbrennungsmaschinen
Klasse 2 a. 3 b zu führen.
Elbing, den 5. April 1928
Der Polizeipräsident
I. A.
Die Polizeiverwaltung
Rostowitz
Polizeiobersekretär
Preuß. Polizeipräsidium Elbing
Liste Nr. 600/28.
Eigenhändige Namensunterschrift des Inhabers:
Otto Kroschewski

Am 14. Oktober des Jahres 1905 wird in Krokau der Sohn Leonhard geboren. Er ist später Landwirt in Peterswalde; am 16. September 1935 heiratet er in Guttstadt Elvira Haffke. Die Söhne Johannes und Udo entstammen dieser Verbindung. In der Chronik von Peterswalde ist zu *Kroschewski* folgendes vermerkt:

„*Kroschewski, Leonhard* geb. am 14.Oktober 1904 zu Krokau, Bauer. Eigenbesitz 103, 12 ha. Elvira geb. Hafke aus Altkirch. Ein kleines Kind namens Johannes. Im Hause wohnten noch die Eltern *August Kroschewski* und Frau Maria, geb. Kuhn, Altsitzer, beide sind 1945 unter russischer Besatzung verstorben. Leonhard Kroschewski wurde noch zum Volkssturm eingezogen, die Ehefrau flüchtete mit dem Kleinkind. Die Familie hat sich in Holstein zusammengefunden, und siedelte später nach Süddeutschland um. Ihr Grundstück in Peterswalde, ist heute noch das größte im Dorf; es handelt sich um das Schulzengut , das bei der Gründung des Dorfes der Locator bekam. Weil diese Grundstücke zu kulmischen Recht verliehen waren, nannten sich deren Besitzer Kölmer. Im Zuge der im 19. Jahrhundert durchgeführten Separation erhielt das Grundstück eine Landzuteilung von 580 Morgen. Besitzer zu dieser Zeit war Bernsdorf. Sein Nachfolger Teschner baute das Gehöft 1868/70 aus dem Dorfe aus auf die jetzige Stelle und verkaufte den sog. Sandplan am Lamter See, etwas später dann auch die alte Gehöftsstelle, den Garten im Dorfe. Den Garten im Dorfe hat

später Gustav Gladtke erworben. Teschner verkaufte das Grundstück um 1885/86 an Valentin Brieskorn aus Katzen. Brieskorn verkaufte davon um 1900 den sog. „Großen

Teich“ und anschließend kurz vor Ausbruch des ersten Weltkrieges das ganze Grundstück an Josef Graw aus Sommerfeld, der er schon im letzten Kriegsjahr 1918 an *August Kroschewski* aus Krokau weiter veräußerte. August Kroschewski verkaufte bald nach der Übernahme noch von dem Hauptgrundstück 100 Morgen an der Grenze von Franz Grunwald ab, die parzellenweise von Franz Messing, Franz Sperling, Bruno Gröder und August Hippler erworben wurden. Das Grundstück hatte überwiegend schweren Boden.

Familie Kroschewski vor dem elterlichen Haus in Peterswalde 1940

Nach der Umsiedlung nach Süddeutschland wohnte *Leonhard Kroschewski* in Saulgau, wo er am 2. Januar 1964 verstarb“.

Leonhard und Elvira Kroschewski mit den Kindern Hans und Udo

Im Jahre 1900 wird als erste Tochter der Eheleute *August und Maria Kroschewski* Olga geboren, ihr folgt im Jahre 1902 Klara. Am 9. September 1908 wird als letztes Kind der Sohn Alfred geboren. Er macht sich später als Pferdezüchter auf dem Helenenhof einen Namen, verheiratet war er mit Gertrud Teschner. Dieser Ehe entstammen die Kinder Georg und Margot.

Die Geschwister Luzia, Alfred und Olga Kroschewski in Schiefbahn

Die Schwestern Olga und Luzia Kroschewski

Nachfahrenliste Antonius Kroszewski

1. **Kroszewski**, Antonius, röm.- katholisch, Bauer in Wonneberg, * Wuslack, Krs. Heilsberg 16.01.1815, † -, Trauzeugen waren: Franz Kroschewski, Bauer in Wonneberg.
oo Münsterberg / Heilsberg 16.11.1835 Barbara **Gruneberg**, Bäuerin in Wonneberg, * Münsterberg / Heilsberg ... ... 1808, † -, Zum Aufgebot ausgestellter Taufschein am 13.02.1936 aus Freudenberg Kreis Rößel. Trauzeugen waren: Franz Kroschewski, Bauer in Wonneberg.

1 Kind von Nr. 1

2. **Kroszewski**, Martin, röm.- katholisch, Bauer in Krokau / Rößel, * Wonneberg / Rößel 10.11.1836, ~ Wonneberg / Rößel 16.11.1836, † Krokau / Krs. Rößel 22.09.1925, War der Trauzeuge am 21.10.1873 in Freudenberg bei der Hochzeit von Anton Kroszewski und Gertrudis Schlegel.. War am 17.06.1878 in Seeburg Taufpate bei Casimir Boenik und Anna geb. Saalmann, Sahlmann verw. Rogall.
oo Freudenberg / Kreis Rößel 23.02.1855 Anna **Woelki**, Bäuerin in Krokau, * Freudenberg / Kreis Rößel 11.01.1823, † Krokau / Krs. Rößel ... ... 19..
1 Kind von Nr. 2

3. **Kroschewski**, August, Gutsbesitzer in Krokau (Peterswalde), * Krokau / Krs. Rößel 14.05.1865, † Peterswalde / Heilsberg ... ... 1945 +, (. Das Altsitzer-Ehepaar Maria und August Kroschewski blieb 1945 nach der Besetzung des Ortes auf dem Hof..
oo Heilsberg / Ostpr. 23.02.1892 Maria **Kuhn**, Bauersfrau in Peterswalde, * Heiligenfelde / Heilsberg 09.08.1867, † -, Chronik: Peterswalde, Seite 86, wohnt nach dem Krieg beim Sohn Leonhard.
8 Kinder von Nr. 3

4. **Kroschewski**, Dr..med..dent..Bruno, Zahnarzt in Wormditt / Leutnant, * Krokau / Krs. Rößel 12.01.1894, † -, wohnte in der Kaiserstr. 213 in Wormditt. Doktorarbeit: 1923 in Königsberg Thema, "Vorkommen von Zähnen in der Nasenhöhle". ausgezeichnet worden. War in russischer Gefangenschaft,
oo I. Seeburg, Krs. Rößel 28.11.1922 Gertrud **Behlau**, * Zehnhuben, Krs. Rößel 09.12.1899, † -, Trauzeugen: Besitzer Aloys Schlegel aus Heiligenfelde, Gutsbesitzer Bruno Schacht aus Lichtenhagen. II. Guttstadt / Heilsberg 26.04.1936 Erika **Reimann**, Einwohnerin in Guttstadt, * ... ... 1918, † 08.07.1994, sie starb im Alter von 76 Jahren.

5. **Kroschewski**, Luzia, * Krokau / Krs. Rößel 05.06.1895, † -
oo Peterswalde / Braunsberg 29.09.1924 Erich **Link**, * ... ... 18.., † -

6. **Kroschewski**, Joachim, * Krokau / Krs. Rößel ... ... 1896, † -

7. **Kroschewski**, Klara-Emilie, röm.- katholisch, * Krokau / Krs. Rößel 02.11.1897, † Krokau / Krs. Rößel 02.11.1906, [] in Seeburg, Krs. Rößel 08.11.1906, verstarb mit 9 Jahren in Krokau an Diphterie.

8. **Kroschewski**, Otto, * Krokau / Krs. Rößel 06.09.1899, † Pr. Eylau (durch Russen) 31.01.1943
oo Peterswalde / Heilsberg 25.05.1925 Helene **Kather**, * Peterswalde / Braunsberg 24.10.1901, † Singen / Frickingen 21.03.1976

9. **Kroschewski**, Olga, röm.- katholisch, * Krokau / Krs. Rößel 18.11.1902, † Hamburg-Bergstedt 16.01.1997, [] in Hamburg- Bergstedt Friedhof 24.01.1997, starb in Alter von 94 Jahren, wohnte zuletzt in Hamburg,
oo I. ..... Krs ..... 12.06.1928 Leo **Schwarz**, * - ... ... 19.., † -, wohnt zuletzt in Hamburg, Furtredder.7, II. ..... Krs .... 19.. NN **Schwalke**, * ... ... 19.., -

10. **Kroschewski**, Leonhard, röm.- katholisch, Bauer in Peterswalde bei Mehlsack / Braunsberg, * Krokau / Krs. Rößel 14.10.1905, † Saulgau / Württemberg 02.01.1964,
oo Guttstadt / Heilsberg 17.09.1935 Erika, Elvira Lucia **Hafke**, Landwirtin in Peterswalde / Heilsberg, * Altkirch / Heilsberg 19.12.1908, † Konstanz-Radolfzell 26.11.1980, Sie flüchtete 1945 nach Schleswig-Holstein, dort hat sich die Familie wieder gefunden und siedelte später nach

Süddeutschland um.

11. **Kroschewski**, Alfred, Landwirt in Peterswalde, * Krokau / Krs. Rößel 09.05.1909, † Lübeck / S.-H. 20.02.1995, Landwirt und Pferdezüchter auf dem Helenenhof. Landwirt 38,11 ha in Rossen Kirchspiel Grunau Krs. Heiligenbeil. Einberufung 29.3.1944. Die Familie wurde am 12.2.1945 vom Hof u. Heimat vertrieben. Dann in Mönchengladbach niedergelassen.
oo Peterswalde / Braunsberg 18.05.1937 Gertrud **Tesskner**, Landwirtin in Peterswalde, * Mawern / Heilsberg 19.08.1909, † -, Landwirtin auf Helenenhof in Peterswalde.

2 Kinder von Nr. 4

12. **Kroschewski**, Rainer, * Wormditt / Braunsberg ... ... 1939, .
oo ..... Krs .... 19.. NN **Kroschewski-NN**,... ... 19..,
13. **Kroschewski**, Irene, * Guttstadt / Heilsberg ca. ... 1941
oo ..... Krs .... 19.. N. **Laux**, * ... ... 19.., † -
8 Kinder von Nr. 8

14. **Kroschewski**, Elfriede, * bei Braunsberg, Ostpreussen 18.01.1928

15. **Kroschewski**, Irene, * Seeburg / Ostpr. 09.02.1930
16. **Kroschewski**, Gerhard, * Bartenstein / Ostpreußen 24.06.1931, † Volkertshausen, Krs. Wetzlar 13.07.1991

17. **Kroschewski**, Waltraud, * Bartenstein / Ostpreußen 20.07.1933
18. **Kroschewski**, Alfons, * Bartenstein / Ostpreußen 08.09.1934, † Münchhöf / Stadt Stockach / Baden-W. 29.05.1988

19. **Kroschewski**, Hubertus, Dipl.-Ing (FH), Freier Architekt in Frickingen, * Bartenstein / Ostpreußen 05.11.1935, Wohnung: Zum Weingarten 17 in 88699 Frickingen / Baden-W.
oo ..... Krs .... 19.. NN **Kroschewski-NN**, Einwohnerin in Frickingen, * ... ... 19..

20. **Kroschewski**, Kunobert, * Bartenstein / Ostpreußen 27.11.1938, ist ein Verwandter Cousin von G. Krome.

21. **Kroschewski**, Gerda, * Bartenstein / Ostpreußen 07.07.1940

1 Kind von Nr. 9
22. **Schilling**, Edit, * ... ... 19..
Quellen: Traueranzeige im Hamburger Abendblatt am 21.01.1997

2 Kinder von Nr. 10

23. **Kroschewski**, Johannes., * Peterswalde / Heilsberg ... ... 19.., † -

24. **Kroschewski**, Udo, Statistisches Landesamt Hessen, * Peterswalde / Heilsberg ... ... 19.., Tel: Wiesbaden 0611-3802-552 Handelsstatistik Hessen / Statistisches Landesamt Hessen.
oo ..... Krs .... 19.. Brigitte **Bos-Kroschewski**, in Wiesbaden / NRW, * ... ... 19..,

2 Kinder von Nr. 11

25. **Kroschewski**, Georg, Helenenhof, * Peterswalde / Heilsberg 30.03.1939, † Kiel / SH. 11.12.2010, [] in Trauerfeier St. Nikolaus Kiel / anschl. Seebestattung 17.12.2010, Traueranzeige; Ermlandbrief Ostern 2011.
oo ..... Krs .... 19.. NN. **Kroschewski-NN**, Einwohnerin in Helenenhof, * ... ... 19..

26. **Kroschewski**, Margot, * Peterswalde / Heilsberg 02.01.1943, † auf Flucht in Pommern 28.08.1945 +

2 Kinder von Nr. 14

27. **NN-Kroschewski**, Mathias, * ... ... 19..

28. **NN-Kroschewski**, Ulrike, * ... ... 19..

4 Kinder von Nr. 15

29. **NN-Kroschewski**, Andreas, * ... ... 19..

30. **NN-Kroschewski**, Bernhard, * ... ... 19..

31. **NN-Kroschewski**, Maria, * ... ... 19..
32. **NN-Kroschewski**, Martin, * ... ... 19..

2 Kinder von Nr. 16

33. **Kroschewski**, Peter, * ... ... 19..

34. **Kroschewski**, Ursula, * ... ... 19..

4 Kinder von Nr. 17

35. **NN-Kroschewski**, Frank, * ... ... 19..

36. **NN-Kroschewski**, Heike, * ... ... 19..

37. **NN-Kroschewski**, Holger, * ... ... 19..

38. **NN-Kroschewski**, Ralf, * ... ... 19..

3 Kinder von Nr. 18

39. **Kroschewski**, Dittmar, * ... ... 19..

40. **Kroschewski**, Elisabeth, * ... ... 19..

41. **Kroschewski**, Günter, * ... ... 19..
3 Kinder von Nr. 19

42. **Kroschewski**, Frank, * Frickingen / Baden-W. 21.12.1971, 2. Vorsitzender im Verein der Radsportfreunde Überlingen e.V. Mitglied im Sportverein TV Überlingen / Laufen / Triathlon Wohnung: Friedhofstr. 7 in 8862 Überlingen/ Bodenseekreis, T
oo ..... Krs .... 19.. Manuela **Kroschewski-NN**, Einwohnerin in Überlingen, * ... ... 19.., Wohnort: Friedhofstr. 7 in 88662 Überlingen,

43. **Kroschewski**, Bernd, Dipl.-Ing. (FH) Energieberater in Frickingen, * Konstanz/ Baden-W. 24.09... ... 1970.., Hat mit seinem Vater ein Architekten-Büro in 88699 Frickingen, Er ist deutscher Snowboarder, 1997 wurde er Weltmeister im Slalom, er ist Mitglied im Bundeslehrteam.-

44. **Kroschewski**, Stefan, Obst und Gemüsehändler in Frickingen, * ... ... 19..,

3 Kinder von Nr. 20

45. **Kroschewski**, Jürgen, * ... ... 19..

46. **Kroschewski**, Lars, * ... ... 19..

47. **Kroschewski**, Ruth, * ... ... 19..

2 Kinder von Nr. 21

48. **NN-Kroschewski**, Beate, * ... ... 19..

49. **NN-Kroschewski**, Hans-Jörg, * ... ... 19..

2 Kinder von Nr. 25

50. **Kroschewski**, Dr..jur..Robert, Rechtsanwalt, Steuerberater Hamburg, * ... ... 1969, Persönliche Daten: Jahrgang 1969, Universitäten Kiel und Regensburg, Promotion zum Dr. jur., , Veröffentlichungen und Vorträge zu steuerrechtlichen und gesellschaftsrechtlichen Themen,. Hat zwei Kinder,
oo ..... Krs .... 19.. Karen **Schrader-Kroschewski**, Fachanwalt für Familienrecht LG u. OLG Hamburg, * Eutin / SH ... ... 1971, 1971 in Eutin / Ostholstein geboren.

51. **Kroschewski**, Marem, * ... ... 19..
oo ..... Krs .... 19.. Christian **Pott**, * ... ... 19..
Quellen: Kieler Nachrichten von 15.12.2010: Traueranzeige von Georg Kroschewski.

2 Kinder von Nr. 50

52. **Kroschewski**, Irma, * Kiel / SH. ... ... 19..
Quellen: Kieler Nachrichten von 15.12.2010: Traueranzeige von Georg Kroschewski.

53. **Kroschewski**, Kurt, * Kiel / SH. ... ... 19..
Quellen: Kieler Nachrichten von 15.12.2010: Traueranzeige von Georg Kroschewski.

54. **Pott**, Hannah, * ... ... 19..

XX Die Familie Kroschewski in Bischhofsburg

Wappen von Bischofsburg

Die im Südzipfel des Kreises Rößel liegende Kreisstadt Bischofsburg ist im Jahre 1395 von dem ermländischen Bischof Heinrich III. Sorbom gegründet worden. Sie entstand neben der Burg, die aus einem Wacht- und Wildhaus hervorgegangen ist. Es wurde zum Schutz der Landstraße Königsberg –Warschau gegen die Litauer errichtet. Im Hungerkrieg des Jahres 1414 und im Ständekrieg (1456/66) wurden Burg und Stadt ein Raub der Flammen und die Burg bis auf wenige Mauerreste zerstört. Die Stadt wurde wieder aufgebaut und zeigt bis heute das typische Siedlungsschema mit Straßen in Gitterform und einen viereckigen Markt. Auf ihm stand das Rathaus, das wahrscheinlich schon im 17. Jahrhundert zerstört worden ist. Die Stadtverwaltung richtete sich in einem Bürgerhaus ein. Im 16. Und 17. Jahrhundert entvölkerten Kriege, Seuchen und Brände die Stadt, so daß sich neben deutschen auch masowische Bewohner in ihr niederließen.
In den Jahren zwischen 1466 und 1772 stand das gesamte Ermland unter der Oberhoheit des polnischen Königs. Bischofsburg hatte in den schwedisch-polnischen Kriegen besonders viel zu dulden. Nach dem Tatareneinfall im Jahre 1656 wurde die Stadt erneut ein Raub der Flammen. 1709/10 forderte die Pest tausende von Menschen. 1807 und 1812 durchzogen Franzosen die Stadt und plünderten sie aus. Bei dem Brand im Jahre 1824 wurden besonders die Häuser rund um den Markt eingeäschert, dabei wurden auch die Laubengänge zerstört. Die im Mittelalter einschiffig erbaute Kirche St. Johannes wurde nach dem Stadtbrand von 1766 dreischiffig wieder hergestellt, aber seit 1881 durch romansierende Bauformen stark verändert.
Bischofsburg war bis zum Verlust der Burg Sitz eines Burggrafen und Mittelpunkt eines Kammeramts. Danach blieb die von Schicksalsschlägen reichlich heimgesuchte Stadt lange Zeit eine unbedeutende Ackerbürgerstadt mit Leinwand- und Garnhandel. Nach dem Wiederanschluß an Preußen im Jahre 1772 erlebte Bischofsburg einen Aufschwung, bedingt vor allem dadurch, daß die Stadt im Jahre 1862 Kreissitz wurde und mehrere Kreisbehörden in der Stadt ihren Sitz nahmen. Das Wirtschaftsleben wurde auch gehoben durch eine 1865 gegründete Ofen- und Kachelfabrik, durch Brauereien, Mühlen und verschiedene Geschäftsbetriebe.
Der Zweig Kroschewski in Bischofsburg kann noch über Generationen auf das im Kreis Rößel liegende Dorf Elsau zurückverfolgt werden; in letzter Konsequenz konnte aber bislang eine Verbindung zum Familienzweig der aus Heilsberg stammenden Familienmitgliedern nicht belegt werden. Die nachfolgenden Ausführungen zu *Paul Kroschewski* ,seinem Leben und Werk sowie das seiner Nachfahren wurden von *Johannes Kroschewski* in seiner Abhandlung über die Familie *Kroschewski* in Bischofsburg dargestellt.

Die Genehmigung zur Übernahme seiner Ausführungen wurde mir von ihm freundlicherweise telefonisch am 5. Januar 2012 erteilt

Mühlenbesitzer Paul Kroschewski 1878-1962

Das Elternhaus: *Paul Kroschewski* wurde als Sohn des Kaufmanns *August Kroschewski* am 28.08.1878 in Bischofsburg geboren. Sein Vater bewirtschaftete das landwirtschaftliche Anwesen „Am Abbau“ südlich von Bischofsburg (Lage siehe Ausschnitt Karte im Anhang). Er betrieb dort anfänglich auch eine Windmühle. Die Großeltern väterlicherseits stammen aus dem Ort Elsau bei Seeburg, nordwestlich von Bischofsburg. Sohn Paul besuchte nach der Volksschule in Bischofsburg das Gymnasium in Rößel (Königliches Gymnasium zu Rößel). Wie sein Vater August, erhielt Sohn Paul eine Ausbildung zum Kaufmann in der Hansestadt Elbing.

Die Geschwister: Sohn Paul hatte noch zwei Brüder (Anton und Konrad) und drei Schwestern (Angelika, Martha und Franziska). Sein Bruder Konrad wanderte 1921 in die USA (Texas) aus. Seine Schwester Martha heiratete Albert Angrick, Besitzer einer Brauerei in Bischofsburg mit Schankwirtschaft. Die andere Schwester Angelika heiratete Andreas Fox und zog zu ihm nach Groß Lemkendorf, wo sie das „Gasthaus Andreas Fox“ bewirtschafteten und einen Kaufhaus-Laden unterhielten.

Beginn der Industrialisierung: Durch die bessere Grundversorgung der Einwohner stieg die Bevölkerung sprunghaft an. Die Industrie entwickelte sich so gut, dass viele Firmengründungen die Folge waren sowie ein großer Bedarf an Wohnungen durch den Zuzug von Arbeitern entstand. Mit dem Ausbau des Eisenbahnnetzes begann auch in Ostpreußen der wirtschaftliche Aufschwung. Bischofsburg zählte bis dahin zu den kleineren Städten und hatte 1890 ca. 4.250 Einwohner. Zum Ende des Jahrhunderts erhielt Bischofsburg eine Garnison und einen direkten Anschluss an das Eisenbahnnetz. Bischofsburg profitierte von dieser Entwicklung. Die Zahl der Einwohner stieg stätig an (1939: ca. 8.500 Einwohner.

Der Familienbetrieb: *Paul Kroschewski* unterstützte seinen Vater in der weiteren betrieblichen Entwicklung und Erschließung neuer Geschäftsfelder. Um dem gestiegenen Bedarf an Mehl und Backwaren abdecken zu können, wurde der Mühlenbetrieb durch den Neubau einer leistungsfähigeren Mühle erweitert.

Der Betrieb entwickelte sich durch das rasante Wachstum zu einer beachtlichen Größe. Zu den erweiterten Tätigkeiten zählte der überregionale Ankauf von Getreide und der Verkauf von Mahlgut, überschüssige Ware wurde am neuen Bischofsburger Bahnhof wagonweise verladen und in Richtung Berlin transportiert.

Heirat 1908: Anlässlich seiner Heirat mit Pauline-Margarethe Schlicht am 09. Mai 1908 übernahm Sohn Paul von seinem Vater August das landwirtschaftliche Anwesen mit dem Mühlen- und Bäckereibetrieb südlich von Bischofsburg an der Chaussee in Richtung Ortelsburg/Sensburg liegend. Seine um drei Jahre jüngere

Frau entstammte väterlicher- und mütterlicherseits ebenfalls aus den Bischofsburger Kaufmannsfamilien Schlicht und Goerigk.

Dokumentation des Familienbetriebes: Das Anwesen „Am Abbau“ zu jener Zeit wurde in einer graphischen Zeichnung perspektivisch durch die Eckert & Pflug Kunstanstalt Leipzig ca. 1912 als Gesamtansicht festgehalten (siehe Kunstdruck).

Der Druck zeigt im Einzelnen die Scheune mit Stallungen, das Speichergebäude und das Wohnhaus. Desweiteren sieht man die betrieblichen Nebengebäude wie das Lager, das Backhaus und den viergeschossigen Neubau der Mühle, in welchem sich die Getreidesilos und zwei Schrotgänge befanden, die wegen ihrer Größe über mehrere Stockwerke untergebracht waren.

Für den Antrieb sorgte eine große Dampfmaschine, die im separaten Kesselhaus untergebracht war und die ihre Antriebskraft über Transmissionsgestänge und -antriebe auf die Mahlstühle übertrug. Gut zu erkennen sind die vier Mühlsteine, welche an der Außenwand der Mühle angelehnt sind. Als Heizmaterial diente Stein-, Braunkohle oder Torf.Die Mahlleistung betrug täglich 20 t Getreide pro Schrotgang. Die Bäckerei besaß große Backöfen mit ausziehbaren Backblechen in zwei Ebenen, auf denen rund 100 Kommissbrote zeitgleich gebacken werden konnten. Die Mühle arbeitete im Schichtbetrieb.

Das Leben der deutschen Bevölkerung in der „guten alten Zeit“ war besser als je zuvor. Der wirtschaftliche Aufschwung war eng verflochten mit dem industriellen Fortschritt. Die Wilhelminische Zeit war geprägt von den Errungenschaften der Politik durch Bismarck und der Fortsetzung, der als modern geltenden Sozialpolitik.

Graphischer Druck der Eckert & Pflug Kunstanstalt Leipzig mit der Ansicht von 1912 (Größe 640x380 mm)

Die auf dem Kunstdruck eingefügten zwei Wohn-und Geschäftshäuser (linke u. rechte Bildseite) standen in der Bischofsburger Innenstadt „Am Markt“. Der graphische Druck gibt beim näheren Betrachten zusätzliche Details wieder (siehe nachfolgende Druckausschnitte).

Das Wohn- und Geschäftshaus stand am Marktplatz/Ecke Erich-Koch-Straße in Richtung evangelische Kirche und Brauerei. In Verlängerung führte die Straße nach Allenstein. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite hatte sein Schwager August Goerigk seinen Kaufmannsladen.

<>

Zu jener Zeit prägten Pferdekutschen und Pferdewagen für den leichten und schweren Transport von Waren das Straßenbild.

Der Geschäftshäuserblock mitten auf dem Markt schloss im Süden mit der „Niederlage der Dampf-Mahl-Mühle *Paul Kroschewski*“ ab. Für den Antrieb der Walzen in den zwei Walzstühlen sorgte ein 60 PS starker Rohöl-Motor.

Neben Brot und Kuchen aus der Bäckerei, gab es auch Mehl, Grütze und Kleie zu kaufen. Die Ausfuhr der Backwaren erfolgte über leichte Brotwagen mit Einspänner.

Die guten Geschäftsergebnisse führten zu einem gewissen Wohlstand in der Familie.

Die Entwicklung der Automobile zum alltagstauglichen Vehikel faszinierte die Menschen auch in Ostpreußen. *Paul Kroschewski* konnte dem Zauber der Technik nicht widerstehen und schaffte sich solch einen Tourenwagen an. Es soll der Erste dieser Art in Bischofsburg gewesen sein. Diese Zeit bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges zählte zu erfolgreichsten Jahren seines bisherigen Lebens.

Abbildung: So ähnlich könnte das große Automobil ausgesehen haben. Die meisten damals produzierten Fahrzeuge in Deutschland basierten auf der Grundkonstruktion des Mercedes-Siomplex (1906)

Nachkommen 1910-1917: Aus der gemeinsamen Ehe entstammen vier Söhne, die auf die Namen Paul, Werner, Ernst und Robert getauft wurden. Die Geburtsdaten waren:
1. Sohn Paul 13.09.1910
2. Sohn Werner 01.04.1912
3. Sohn Ernst 03.04.1914
4. Sohn Robert 09.05.1917

Links:
Das Photo im Original mit Passpartout zeigt Margarethe und Paul mit dem erstgeborenen Sohn Paul vor dem Eingangsbereich mit Veranda des Wohnhauses „Am Abbau“.

1. Weltkrieg (1914-1918):
Mit der Mobilmachung zogen alle wehrfähigen Männer in den Krieg; - so auch *Paul Kroschewski.* Die Entscheidungsspielräume der Mühlenbesitzer waren durch das Kriegsrecht eingeschränkt. Als erste Zwangsmaßnahmen wurden Mitte Oktober 1914 ein Verbot der Verfütterung von Brotgetreide und Mehl

erlassen. Eine weitere Verfügung sah vor, Weizenbrot durch den Zusatz von Roggenmehl und Roggenbrot mit Kartoffelmehl zu „strecken“. Der Festlegung von Höchstpreisen für Brot und Getreide folgte im Dezember 1914 die Gründung der Kriegs-Getreide-Gesellschaft.
Sein Vater *August Kroschewski* übernahm noch im hohen Alter von 76 Jahren die Leitung einer Reichsgetreidestelle für den Kreis Bischofsburg, die die Flächen im Einzugsgebiet der Städte Rößel, Seeburg und Bischofsstein umfasste. Seine Tätigkeit bestand darin, das überschüssige Getreide aufzukaufen und nach Anweisung der Reichsgetreidestelle Berlin zu vermarkten.
Die Mühle lief werktäglich in Schichten rund um die Uhr. Sie wurde nur sonntags oder zu Revisionszwecken abgestellt. Durch Kriegseinsätze waren Arbeitskräfte rar und August Kroschewski musste des Öfteren zusätzlich die Nachtschicht übernehmen.
Betriebsunfall mit Todesfolge: Im September 1916 ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. *August Kroschewski* stürzte nachts aus dem 3. Stock in den Aufzugsschacht und erlitt dabei einen doppelten Schädelbruch. Nach 3 Tagen starb er am 28. September 1916. Sein Sohn *Paul Kroschewski* wurde aufgrund dessen vorzeitig aus dem Kriegsdienst zurückgestellt, um den Betrieb der Mühle zu gewährleisten.
Nachkriegsjahre, Inflationszeit 1918-23: Bis zum Herbst 1918 verlor die Mark fast die Hälfte ihres Werts von 1914. Als das Deutsche Reich nach dem militärischen Zusammenbruch gegnerische Kriegslasten erstatten musste, nahm die Inflation dramatische Ausmaße an. Durch die Kriegseinwirkungen und Gebietsverluste hatte Ostpreußen keine direkte Landverbindung mehr zum übrigen deutschen Staatsgebiet. Für die ostpreußische Wirtschaft führte dies wegen der Marktferne zu ungünstigen Rahmenbedingungen. Handelsbeziehungen zu Großabnehmern brachen ab, sodass nur noch die Gutsbesitzer und viele Klein-Bauern ihr Getreide in der Mühle mahlen ließen.
Paul Kroschewski hatte in jener Zeit notleidenden Geschäftspartnern aus Gefälligkeit Wechsel ausgestellt. Nun kam er durch die wertlos werdenden Schuldscheine selbst in finanzielle Bedrängnis. Durch die Vernichtung der kleineren Vermögen kam es insgesamt zur Verarmung der kleineren bürgerlichen Schichten und des Mittelstandes. Die Mühlen-Niederlassung in der Stadt musste wegen Unrentabilität aufgegeben werden.

Ungeachtet der schmerzlichen Auswirkungen des Krieges mit ihren negativen Begleiterscheinungen verlief das Leben der Familie *Kroschewski* in halbwegs normalen Verhältnissen weiter.
Großbrand in der Mühle 1925: Die Not und Sparmaßnahmen der Nachkriegsjahre hatten zur Folge, dass notwendige Inspektionen in der Mühle ausblieben und des Öfteren Maschinenteile mangels Wartung heiß liefen. An einem Sommerabend des Jahres 1925 kam es zu einem Großbrand in der Mühle. Teile einer Schälmaschine hatten sich gelöst und durch Funkenflug die Schälkleie in Brand gesetzt.
Das Feuer griff über die Getreidereinigungsanlage auf den Kornspeicher über. Die anrückende Feuerwehr konnte den Brand zwar eindämmen, jedoch nicht gänzlich löschen. Durch verbleibende Glutnester konnte das Feuer frühmorgens erneut auflodern, über die Verbindungsschächte auf die übrigen Stockwerke übergreifen und weitere Anlagenteile zerstören.

Der Wiederaufbau dauerte ein ganzes Jahr, um die Mühle in Teilbereichen und der Hälfte der ursprünglichen Leistung wieder in Gang zu bringen. Die Schadenssumme betrug 45.000 Reichsmark (ca. 320. 000 Euro) und musste fremdfinanziert werden. Durch die lange Ausfallzeit waren Teile von dem Kundenstamm weggebrochen. Belastend wirkten sich die extrem hohen Zinslasten von ca. 30 % für das knappe Geld aus.

Nahender Konkurs 1927: Unternehmerische Entscheidungen in der Zeit bargen große Risiken. Die Zinslasten konnten aus dem laufenden Etat nicht mehr getilgt werden, was letztendlich zum Konkurs des Wirtschaftsbetriebes „Am Abbau“ in 1927 führte. Die zwei Wohn- und Geschäftshäuser in Bischofsburg flossen in die Konkursmasse mit ein.

Paul Kroschewski belastete die Entwicklung sehr und er stürzte in die tiefste Krise seines bisher erfolgreichen Lebens. Er war Verlierer als Folge der Inflation und des Großbrandes.

1928 Neubeginn: *Paul Kroschewski* gelang es mit Unterstützung seiner Frau Margarethe den Familienbetrieb in Teilbereichen wieder neu zu ordnen.

Photo links: Das Haus im Geschäftshäuserblock am Marktplatz in Bischofsburg, rechte Hausseite die Bäckerei *Paul Kroschewski*,(Quelle: www.bischofsburg.de)

Die Landwirtschaft erzielte gute Erträge und es war ihnen gelungen, das ehemalige Mühlengebäude am Markt von Dr. Pollakowski wieder zurück zu kaufen und dort eine kleine Bäckerei einzurichten.

Neuer Vertriebszweig Ölhandlung: *Margarethe Kroschewski* über-nahm von der „British Petrol“ mit Sitz in Königsberg in Konzession den Vertrieb von Schweröl, Petroleum und Benzin. Das neue Tanklager neben der Mühle fasste ein Volumen von 14.000 Liter.

Photo rechts: Undatierte Aufnahme einer Familienfeier im Hause *Kroschewski* überwiegend mit Gästen aus der Verwandtschaft. Vermutlich handelte es sich um seinen 50. Geburtstag im Jahre 1928. Im Vordergrund *Paul Kroschewski* mit Ehefrau Margarethe und Sohn Robert (ganz hinten Sohn Werner). Hinter Paul stehen wahrscheinlich seine drei Schwestern Martha, Angelika und Franziska. Einer von den beiden Herren dürfte Albert Angrick sein, der Ehemann von Martha.

Mit dem Ölhandel ließ sich eine höhere Rendite erzielen als mit den Erlösen aus der Landwirtschaft. Öle und Petroleum wurden wagonweise bezogen und in kleineren Eisenfässern von 100 bis

zu 600 Litern für den weiteren Verkauf umgefüllt. Großabnehmer wurden mit Fassgrößen ab 1000 Liter beliefert.
Mithilfe der beiden älteren Söhne, die die Vertriebsaktivitäten intensivierten, ließen sich die Umsätze und Erlöse steigern. Insgesamt stellte sich wieder ein wirtschaftlicher Aufschwung ein, der sich im industriellen Aufbau mit modernen Maschinen wiederspiegelte. Man hatte wieder Freunde am gesellschaftlichen Leben.
Ab 1929 erfolgte jedoch wieder ein Abschwung der Konjunktur in Deutschland als Folge der hohen Steuer- und Sozialabgaben. Es folgte ein Preisverfall für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Die Erträge halbierten sich binnen 3 Jahren.
Mit den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise kam es wieder zu vielen Firmenzusammenbrüchen in Deutschland, was sich auch an den Verkaufszahlen im Ölvertrieb bemerkbar machte. Durch die Abhängigkeit vom Auslandskapital und der Last der Reparationszahlungen wurde Deutschland in die Krise mit hineingerissen. Dies hatte unter anderem auch später zum Zerfall der Weimarer Republik geführt
Wohnhaus in Flammen (26.01.1933): Die „Ermländische Zeitung“ berichtete an diesem Tag über den Feuerwehreinsatz zur Abbaubesitzung des Mühlenbesitzers *Paul Kroschewski*. Durch den starken Frost stand nicht ausreichend Löschwasser zur Verfügung. Das alte Wohnhaus brannte komplett nieder und konnte nicht wieder aufgebaut werden. Als Brandursache wurde ein überhitzter Ofen genannt.

Das neue Wohnhaus entstand an anderer Stelle näher zur Hauptstraße hin. Vom Balkon über der Veranda hatte man einen weiträumigen Blick bis zum Krack-See, in dem sich die untergehende Sonne abends spiegelte.
1933 wurde Hitler nach den noch demokratischen Regeln der Republik zum Reichskanzler ernannt und verfolgte von dann ausschließlich die Ziele des Nationalsozialismus mit der Abschaffung der Demokratie.
Ab 1936 verkündete Hitler die Verlängerung der einjährigen Militär-zeit auf zwei Jahre. Die vier Söhne befanden sich in der Zeit im wehrpflichtigen Alter. Sohn Ernst wurde nach seiner Ausbildung in Königsberg 1937 zum Militär (Pionier Bataillon 41 Königsberg) eingezogen.

Im Februar 1938 verstarb unerwartet seine Ehefrau Margarethe im Alter von nur 57 Jahren. Sie hatte sich von den Folgen einer Operation nicht erholen können.
Photo rechts: Paul Kroschewski mit seiner Schwester Martha Angrick und deren Tochter Eleonore und seinen Söhnen Werner und Robert (Verlobung Robert&Lore)

2. Weltkrieg (1939-1945): Die älteren Söhne Paul und Werner waren wegen des frühen Todes der Mutter, unter anderem aber auch wegen der Tätigkeiten in der Landwirtschaft und der Ölhandlung, vom Militärdienst bis August 1940 abwechselnd freigestellt worden.

Sohn Werner hatte zuvor 1938 seine künftige Frau Anna (geb. Parschau aus Sternsee) kennen gelernt und sie im April 1939 geheiratet.
In Ostpreußen nahmen die Kriegsereignisse keine zentrale Rolle im Alltagsleben ein. Der Krieg spielte sich weit draußen im Osten und Westen ab und man glaubte an den Siegeswillen der deutschen Truppen. Langfristig konnte sich aber keiner den Verpflichtungen des Krieges entziehen.
Sohn Ernst war bis 1940 an der Westfront eingesetzt und anschließend bis auf weiteres vom Militärdienst freigestellt (UK-Stellung). Aufgrund seiner Ausbildung im Baufach, wurde er als Bauleiter bei der großen Baufirma A. Porr in Österreich tätig. Dort lernte er seine spätere Frau Steffie (geb. Frickh aus Vöcklabruck) kennen, die er im Mai 1941 heiratete.

Sohn Paul konnte wegen der Ölhandlung eine Freistellung bis zum April 1942 erreichen, danach erhielt er eine verkürzte Ausbildung zum Unteroffizier in Königsberg. Er war bei einer schweren Infanterie-Kompanie eingesetzt, die dann nach Süd-Russland zu Felde zog. Das letzte Lebenszeichen erhielt sein Vater Weihnachten 1942 aus der östlichen Ukraine, dem südlichen Don-Bogen (Raum Stalingrad / Asowsches Meer).
Im August 1940 erhielt auch der jüngste Sohn Robert den Stellungsbefehl zum Einsatz in Richtung Westen. Sohn Werner befand sich seit Januar 1942 an der Front in Nordrußland.

In dieser beschwerlichen Zeit verwaltete Vater *Paul Kroschewski* mit Hilfe seiner Schwiegertochter Anna das Anwesen am Abbau. Zwei Mädchen aus der Landverschickung (Wini und Maria) und drei Landarbeiter, der Franzose Julien aus Lille, ein Pole und ein Deutscher (alle im Status Zwangsarbeiter) unterstützten sie bei den anfallenden Arbeiten im Betrieb und der Landwirtschaft.

Man pflegte einen guten Umgang miteinander, aß am selben Tisch und schlief unter dem selben Dach.
Trotz den Turbolenzen des Krieges, stellte sich im Monat Mai Nachwuchs in der Familie ein. Schwiegertochter Anna wurde von einem Mädchen entbunden. Für Opa *Paul Kroschewski* war es das erste Enkelkind und dem jungen Vater Werner verhalf es zum Heimaturlaub.
Photo: *Paul Kroschewski* in der neuen Rolle als Opa anläßlich der Feier der Taufe der Enkelin Christel am 31. Mai 1942 mit Sohn Werner und Schwiegertochter Anna mit ihrer Mutter Anna.
Im Januar 1943 wurde Sohn Werner durch Granatsplitter schwer verwundet. Nach neunmonatigem Lazarettaufenthalt, Genesungsurlaub und Schreibstubendienst, wurde er im November 1943 wieder an die Front versetzt. Zuvor, am 06.09.1943 wurde die zweite Tochter Margarete geboren. Nach nur einer Woche Fronteinsatz erlitt er erneut schwere Verwundungen durch Explosivgeschosse. Die Genesungsphase dauerte über 7 Monate. Danach, nach weiteren vier Wochen Dienst in der Schreibstube in Allenstein, erneuter Stellungsbefehl aufgrund der sich veränderten Kriegssituation zur Westfront, um die alliierten Streitkräfte am Vormarsch zu hindern.
Im November 1944 war Sohn Werner wohlweislich letztmalig auf Heimaturlaub zu Hause. Das Kriegsende voraussehend traf man Vorkehrungen um im Ernstfall fliehen zu können.
Flucht aus Bischofsburg (Januar 1945): Am 20. Januar 1945 nahm die russische Luftwaffe Bischofsburg unter Beschuss. Man verspürte große Angst vor dem Ungewissen. Paul Kroschewski traf dennoch den Entschluss auf seinem Grund und Boden zu bleiben und den Sturm über sich ergehen zu lassen, währenddessen er seine Schwiegertochter Anna zur Flucht überredete. Am Folgetag trat sie mit ihren beiden Töchtern die Flucht an, die sie nach vier Wochen über Dresden nach Chemnitz zu ihrer Jugendfreundin Frau Meibert in die Yorckstr. 51 gelangen ließ. Die Flucht wurde von Hunger, Kälte und Elend begleitet und letztendlich im Februar 1945 von den Luftangriffen der Alliierten überschattet. Als hochschwangere Mutter wurde sie von panikartige Angstzuständen begleitet, als sie immer wieder überstürzt Schutz in den Luftschutzbunkern aufsuchten musste.
Kriegsende und Gefangenschaft (Mai 1945): Nach der Kapitulation der deutschen Wehrmacht am 08.05.1945 geriet Sohn Werner mit dem Rest der versprengten Truppen seiner Versorgungseinheit im Raum Norden in englische Gefangenschaft.
Paul Kroschewski hatte das Kriegsende in Ostpreußen überlebt, jedoch wurde er wider Erwarten von seinem Anwesen durch die neuen Machthaber Ende Mai /Anfang Juni vertrieben. Er machte sich auf dem Landweg nach Sachsen, um seine engste Vertraute Schwiegertochter Anna und die Enkelkinder aufzufinden. An der neuen Grenze von Oder und Neiße erhielt *Paul Kroschewski* im Pass den Eintrag einer Ausweisung vermerkt.
Die deutschen Ostgebiete östlich der Oder-Neiße-Linie wurden im Rahmen des Potsdamer Abkommens ab August 1945 offiziell unter polnische Verwaltung gestellt. Die drei Westmächte und die Sowjetunion teilten das übrige Deutschland in Besatzungszonen auf.
Die Gefangennahme von Sohn Werner durch die britischen Truppen war nur von kurzer Dauer. Bereits am 6. Juni 1945 hatte er den Entlassungsschein erhalten und machte sich auf den knapp 800 km langen Weg zu seiner Familie nach Pleißa bei Chemnitz.
Ende Juni 1945 traf *Paul Kroschewski* mit seinem Sohn Werner, seiner Schwiegertochter Anna und den drei Enkelkindern wieder zusammen. Enkel Klaus wurde am 22. April in Limbach in Sachsen geboren. Sohn Ernst in Österreich sah keine Möglichkeit, Vater und

Bruder mit Familie aufzunehmen, da er das Problem der Ausweisung aus Österreich befürchtete. Sohn Robert befand sich in französischer Gefangenschaft in Calvados.

Schwierige Zeit in Sachsen/Sowjetischen Zone (1945-1946): Mit Gelegenheitsarbeiten versuchte man sich über Wasser zu halten. In Pleißa bei Limbach und Brockwitz bei Meißen fanden sie übergangsweise eine neue Unterkunft. Die neue politische Ausrichtung nach sowjetischen Vorgaben lief den Bestrebungen von Vater Paul und Sohn Werner entgegen, denen das eigenständige Handeln und Denken zu Eigen war. Im Verlauf von einem Jahr, sahen sie keine Perspektive, sich in der Fremde und dem in Trümmern, wirtschaftlich darniederliegenden Land empor zu arbeiten. Vater Paul und Sohn Werner sehnten sich nach ihren Anwesen in Bischofsburg und der gewohnten eigenwirtschaftlichen Tätigkeit zurück, die sie zu Hause in Ostpreußen ausüben durften. Zumal auch Schwiegertochter Anna große Sehnsucht nach ihren Eltern hatte, die dort zu Hause in Sternsee geblieben waren und um deren Wohlbefinden sie sich kümmern wollte. Im Spätsommer 1946 trafen sie den Entschluss in ihre alte Heimat Ostpreußen zurück zu fahren. Die politische Konstellation, ob sowjetische oder polnische Verwaltung war ihnen Angesichts der herrschenden Not von zweitrangiger Bedeutung. Sie erhofften dort eine bessere Ausgangsposition für einen Neubeginn zu finden. Über kurz oder lang hofften sie auf eine Art Minderheitenschutz der Deutschen in Ostpreußen, die ihnen der neue polnische Staat gewähren würde.

Vater Paul und Sohn Werner erhielten vorerst keine Reisedokumente, die sie berechtigt hätten nach Ostpreußen zurück zu reisen. Vater Paul hatte den „Vermerk der Ausweisung“ im Ausweis. Sohn Werner war als Deutscher gleichsam eine unerwünschte Person. Nur mit Hilfe der Schwiegertochter, deren Eltern in Ostpreußen verharrten, konnte eine Wiedereinreise durch eine den Behörden zuvor vorgelegte Einladung erfolgen.

Rückkehr nach Ostpreußen/Polen (20.02.1947): Voller Hoffnung und Zuversicht traten Paul Kroschewski, Sohn Werner mit Ehefrau Anna und den drei Kindern die Rückreise von Berlin aus an. Sie waren für ein paar Tage bei Dr. Andreas Fox, dem Sohn seiner Schwester Angelika in Berlin-Bernau untergebracht. Am 20.02.1947 abends um 20:30 Uhr fuhr der Zug in Richtung Warschau ab. Sie fuhren nach zwei Jahren zurück in ihre Heimat, die nun unter polnischer Verwaltung stand, in der sie ein besseres Leben als in Sachsen zu führen gedachten.

Die Reise führte jedoch nicht direkt nach Bischofsburg zurück, sondern auf den Hof von Annas Eltern Parschau nach Sternsee, die sich gegenüber den Behörden bereit erklärten, ihre Tochter nebst Familie aufzunehmen. Sternsee hieß nun Stanislewo.
Die Hoffnung auf ihr Anwesen in Bischofsburg (jetzt Biskupiec) zu gelangen gestaltete sich schwieriger als erwartet. Zwischenzeitlich waren dort Polen eingezogen, die wiederum zum Teil aus den östlichen Landesteilen von den Russen vertrieben worden waren. *Paul Kroschewski* musste nun mit der Familie seines Sohnes Werner bei dessen Schwiegereltern übergangsweise um Quartier bitten. Sohn Werner fand Arbeit bei einem Sägewerk und unterstützte seinen Schwiegervater in der Landwirtschaft.
Die Familie wuchs um eine weitere Person, Enkel Paul wurde am 1.02.1948 geboren.

Photo: *Paul Kroschewski* mit Sohn Werner, Schwiegertochter Anna und den vier Enkelkindern auf dem Hof Parschau in Sternsee, ca. 1950

Bei den polnischen Behörden versuchten sie mit allen Mitteln eine Regelung zu finden, das ehemalige Anwesen in Bischofsburg wieder zurück zu erhalten. Jedoch stieß man nicht überall auf Zustimmung und die Behörden ließen sich auch keine Eile aufzwingen.
Handlungsunfähig mussten Paul und Sohn Werner zusehen, wie ihr Anwesen durch die Kriegsschäden in Mitleidenschaft gezogen wurde und zunehmend verfiel. Die damaligen Bewohner hatten weder das Interesse noch die finanziellen Mittel für Abhilfe zu sorgen.
Die Realität war eine andere, als die sie sich vorgestellt hatten. Es kamen Zweifel auf, ob der Entschluss zur Rückkehr der richtige gewesen sei. Sie gehörten nun zu den Fremden in der eigenen Heimat. Sohn Werner sollte die polnische Staatsbürgerschaft annehmen und zum Militär gezogen werden. Es gelang ihm aber dieses Vorhaben abzuwehren, denn er beherrschte die polnische Sprache nicht und wollte diese auch nicht erlernen.
Durch die Kriegswirren wurde Bischofsburg im Kernbereich fast komplett zerstört. Die Wohn- und Nutzgebäude in der Innenstadt Am Markt lagen in Schutt und Asche. Auch das Anwesen Am Abbau war in Mitleidenschaft gezogen worden. Das Gebäude der Bäckerei war gänzlich zerstört und das Wohnhaus und die Nebengebäude durch Beschuss stark beschädigt.
Sohn Werner entwickelte Eigeninitiative und begann mit Reparaturarbeiten auf dem ehemaligen Anwesen Am Abbau. Er tat dies auf eigenes Risiko. Bei den polnischen Behörden blieben diese Aktivitäten nicht unbemerkt und letztendlich stimmten sie einer Übereignung des Wohngebäudes und einem Teil der Nebengebäude zu. Die Ländereien sollten jedoch in eine landwirtschaftliche Genossenschaft einfließen. Vater Paul und Sohn Werner widersetzten sich dieser Regelung. Im Umkehrschluss erhielten sie nur 1/3 der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit der Begründung wieder, nur diese Teilfläche aus eigener Kraft und ohne fremde Hilfe bewirtschaften zu können.

Gemäß dem kommunistischen Grundgedanken, wurde Privatbesitz höher besteuert und Privatpersonen durften keine zusätzlichen Kräfte als Feldarbeiter beschäftigen.

Wiedererlangung des Anwesens (14.04.1951):
Nach einer langen Zeit des Wartens von über vier Jahren seit der Rückreise, erhalten Vater und Sohn zum 14. April 1951 die staatliche Genehmigung, ihr früheres Anwesen in Bischofsburg „Am Abbau“ wieder in Besitz zu nehmen. Die bisherigen Einwohner erhielten das in der Nähe liegende „Insthaus“ als künftige Bleibe zugesprochen.
Ansicht des Anwesens von der Gabelung der Straße nach Sensburg und Ortelsburg, ca. 1km südlich von Bischofsburg.
Viele von den „alten“ deutschen Nachbarn, wie die Familien Brodowski, Bögel, Graw, Thimm oder Kuck unterstützten sie in ihren Vorhaben nach besten Kräften. Dennoch war das Arbeitsaufkommen immens groß. Sohn Werner gab daher die Stelle beim Sägewerk zum Frühjahr des folgenden Jahres 1952 auf, um sich gänzlich der Landwirtschaft zu widmen.

Paul Kroschewski befand sich nun mit seinen 72 Jahren in einem Alter, in dem er keine großen Tätigkeiten mehr ausüben konnte. Er war sichtlich froh, seinen Lebensabend in seiner gewohnten Umgebung erleben zu dürfen.
Im Verlauf des Jahres 1953 erhielten sie vom polnischen Staat eine kleine Entschädigung in Höhe von 6000 Zloty. Es sollte eine Beihilfe für entwendete Gegenstände während ihrer Abwesenheit bzw. Vertreibung sein. Mit diesem Betrag konnte das Wohnhaus repariert werden. Der neue Dielenboden und die Decken ließen das Haus fast wieder im alten Glanz erscheinen.
1954 wurden das Wohnhaus und die übrigen Wirtschaftsgebäude wieder über eine Freileitung von dem Elektrizitätswerk mit Kraftstrom versorgt. Neben Licht konnte nun auch ein Schrotgang mit zwei Mühlsteinen im Stallgebäude in Betrieb genommen werden.
Viele benachbarte Bauern ließen das Getreide zum Verfüttern für das Vieh gegen ein kleines Entgelt schroten. Dies führte oftmals zu Problemen mit den Behörden, für die diese eigenwirtschaftliche Tätigkeit ein Dorn im Auge war.

Paul Kroschewski in der Rolle des Opas: Er war aufgrund seiner Lebenserfahrung der ruhende Pol der Familie. Insbesondere war er die Anlaufstelle für die inzwischen siebenköpfige Schar von Enkelkindern, zwei Mädchen und fünf Jungen, die um einen Platz auf seinem Schoß buhlten. Etwas zum Rauchen, ein wenig selbstgemachten Kirschlikör und ein gutes Buch, dies waren seine bescheidenen Wünsche, die ihn glücklich und zufrieden erschienen ließen. Eine seiner Beschäftigungen im Haushalt war das Holzhacken. Des Öfteren legte er dabei eine Pause ein. Er setzte sich dann auf den Hauklotz nieder und wischte sich die Schweißperlen von der Stirn und Glatze. Seine Beine bereiteten ihm mit zunehmendem Alter Probleme. Dr. Pollakowski in der Stadt war der behandelnde Hausarzt.

In den Jahren 1956/57 wurden die restlichen landwirtschaftlichen Flächen übereignet.

Photo:*Paul Kroschewski* im Kreise der Familie im Frühjahr 1957 anlässlich der Kommunionfeier von Enkel Paul.

Mit viel organisatorischem Talent und der Unterstützung durch die Verwandten im Westen, in dem sich der wirtschaftliche und technologische Aufschwung viel schneller vollzog, entwickelte sich der landwirtschaftliche Hof *Kroschewski* zu einer Art Vorzeigeobjekt im sozialistischen System.

Die Arbeitskraft der Pferde zum Einsatz bei den landwirtschaftlichen Maschinen wurde durch die Anschaffung von Traktoren ersetzt. Die Verwendung eines hydraulischen Wendepfluges in der Bestellung der Ackerflächen läutete ein neues Zeitalter ein.

Dennoch war die Lebensqualität unter Berücksichtigung des arbeitsintensiven Einsatzes aller Familienmitglieder relativ bescheiden und man lebte als Eigenversorger mehr oder weniger von der Hand in den Mund.

Der Kalte Krieg: Der schwellende Ost-West Konflikt machte sich in der ideologischen Propaganda ab 1958 zunehmend bemerkbar. Als die Deutschen in Polen für den weiteren Verbleib keine gesicherte Existenz für sich und die Zukunft ihrer Kinder sahen, beschlossen immer mehr deutsche Familien Ostpreußen endgültig den Rücken zu kehren und verstärkt Anträge auf Ausreise zu stellen.

Ausreisewelle: Besuche in den Westen waren nur durch vorzulegende Einladungen der dort lebenden Familienangehörigen möglich. Schwiegertochter Anna erhielt eine solche Einladung von ihrer Cousine, die denselben Geburtsnamen (geb. Parschau) des Elternhauses vorlegen konnte, und die sich als ihre Schwester gegenüber den Behörden ausgab. Sie reiste im November 1958 mit einem ihrer Söhne nach West-Deutschland ein und besuchte ihre Verwandte im Raum Bielefeld, Bochum, Köln und Kassel, um nach geeigneten Aufenthaltsorten für den Fall einer Übersiedlung Ausschau zu halten.

Nach der Rückkehr und den Berichten über den erlebten extremen Vergleich zwischen der hiesigen Planwirtschaft mit Versorgungsengpässen und der dortigen freien Marktwirtschaft, wurde dem Wunsch zur Übersiedlung höchste Priorität eingeräumt.

Mehrere Ausreiseanträge wurden über drei Jahre hinweg abgewiesen. Es herrschte eine Zeit der Gleichgültigkeit zwischen Warten und Hoffen.

Das Todesjahr 1962: *Paul Kroschewski* spürte die Aufbruchsstimmung in der Familie und dass sein Leben sich dem Ende neigte. Im hohen Alter von über 83 Jahren verstarb er am 01.03.1962 zu Hause. Er wurde an der Seite seiner verstorbenen Frau Margarete im Familiengrab auf dem Bischofsburger Friedhof beigesetzt.

Photo:Heilige Messe anlässlich des Todes Paul Kroschewski in der katholischen Kirche von Bischofsburg.

Die Ausreise 1962: Die Familie *Werner und Anna Kroschewski* erhielt mit dem fünften Antrag die ersehnte Genehmigung zur Ausreise nach West-Deutschland im November 1962. Binnen sechs Wochen wurde das Inventar veräußert, denn der Ausreisetermin war auf den 24.12.1962 (Heilig Abend) terminiert.

Am Morgen des 1. Weihnachtstages um 8:00 Uhr trafen sie im Durchgangslager Friedland bei Göttingen ein.

Nachfahrenliste Martin Kroczewski

1 Kroczewski Martin * ca. 1745 Bauer in Elsau oo N.N. +

Kind von 1

2 Kroczewski Martin * 09.12.1799 in Elsau oo Anna Lau, Schulzentochter aus Voigstdorf +

3 Kinder von 2

3 Kroczewski Martin * ca. 1820 in Elsau oo N.N. +

4 Kroczewski Friedrich * 1827 in Elsau oo Wilhelmine +

5 Kroczewski August * 30.11.1838 in Elsau,Kfm. in Elbing
oo 1871 Dorothea Czakert * 17.03.1839 in Seeburg, +19.06.1904 in Bischofsburg, Mühlenbesitzer in Bischofsburg + 28.09.1914

Kind von 4

6 Kroczewski Johann * 25.02.1855 in Elsau oo Henriette Czakert * 01.12.1857 in Friedland +

6 Kinder von 5

7 Kroschewski Paul *28.08.1878 in Bischofsburg oo 09.05.1908 Pauline Margrethe Schlicht, Mühlenbesitzer in Bischofsburg + 01.03.1962

8 Kroschewski Anton *1885. in Bischofsburg + in Hamburg

9 Kroschewski Konrad * geb. in Bischofsburg 1921 in die USA ausgewandert +

10 Kroschewski Angelika * geb. in Bischofsburg +

11 Kroschewski Matha * geb. in Bischofsburg +

12 Kroschewski Franziska * geb. in Bischofsburg +

Kind von 6

13 Kroschewski Franz-Johann *15.12.1883 in Friedland oo Helena Maria Zimmermann *19.09.1885, + 26.12.1914 als Landsturmmann (zum evangel. Glauben konvertiert)

4 Kinder von 7

14 Kroschewski Paul *13.09.1910 Bischofsburg + 1942 in Stalingrad

15 Kroschewski Werner *01.04.1912 Bischofsburg oo Anna Parschau+.15.11.1993 in Kassel

16 Kroschewski Ernst *03.04.1914 Bischofsburg oo Steffie Frickh
+ verstorben in Nußdorf / Österreich

17 Kroschewski Robert *09.05.1917 Bischofsburg + München

Kinder von 13

18 Kroschewski Karl-Friedrich * 13.01.1906 Friedland, 1929 Arbeiter in Liesken oo 29.03.1937 in Bartenstein Berta Gertrude Becker * 21.11.1916 in Bartenstein, 1930 In Karschau, 1937 in Zinten und Schippenbeil
ab .12.1938 wohnhaft in Groß-Friedrichsberg bei Königsberg
15.06.1940 Einberufung zur Wehrmacht im Dienstgrad Unteroffizier., 15.06.1940 – November 1940 Landesschützen-Battaillon 223, Nov. 1940- 20.01.1943 eingesetzt im Kriegsgefangenen-Mannschafts-Stammlager I A, 20.01.1943 -25.02.1943 Grenadier-Ersatz-Battaillon 301 in Preußisch-Eylau. 08.03.1943-24.04.1943 1. Kompanie Grenadier-Ausbildungsbataillon 121, 08.05.1943 Grenadier-Ersatz Bataillon 494, 30.06.1943 3. Kompanie Feldausbildungsbataillon 121, 30.06.1943 Feldlazarett Peudikowo, 02.07.1943 Abgang zur Krankensammelstelle Toßna, 03.07.1943 Kriegslazarett Nikolkoje, 60 Km südlich von Leningrad, anschließend bis 21.01.1944 Schlachtereikompanie 121, die Einheit unterstand der 121 I.D.,Einsatz bei Wolchow, Lazarett Berg bei Tschudskoje Bor 10 Km nördlich Pomeranje, Granatsplitter-Verletzung am Kopf, Die genaue Grabstelle ist noch nicht bekannt.

Berta und Karl-Friedrich Kroschewski

Berta Kroschewski floh Anfang 1945 mit ihren Kindern aus Königsberg nach Wismar.

19 Kroschewski Johannes *13.12.1908 oo N.N. +

7 Kinder von 15

20 Kroschewski Klaus * 22.04.1946 inLimbach/sachsen oo +

21 Kroschewski Paul *01.02.1948 in Bischofsburg oo +

22 Kroschewski Johannes * 26.02.1951 Bischofsburg oo wohnhaft Kassel +

23 Kroschewski Anton * um 1952 Bischofsburg +

24 Kroschewski Gerhard * um 1953 Bischofsburf +

25 Kroschewski Christel * .05.1942 Bischofsburg +

26 Kroschewski Margret * 06.09.1943 Bischofsburg +

Kind von 16

27 Kroschewski Paul * um 1947 in Nußdorf/Österreich Bauingenieur
oo +

6 Kinder von 18

28 Kroschewski Rosemarie Bertha * 02.03.1938 Bartenstein,
oo 18.04.1953 Jochen Radestock + 30.06.2009 Wismar

29 Kroschewski Karl-Heinz Gustav * 21.03.1939 Moditten +ß2.09.1956 Wismar

30 Kroschewski Edith Gertrude * 04.03.1940 Königsberg oo I. Ehe Walter Grotkopf
II . Ehe Emil Krimkowsky +

31 Kroschewski Gisela Elenora * 01.05.1941 Königsberg oo WismarHorst Gehlhaar

32 Kroschewski Ingrid Annelie *25.06.1942 Königsberg oo Janndorf Klaus Hase

33 Kroschewski Christa Renate *29.07.1944 Königsberg oo Wismar Hans-J..Papenfuß

1 Kind von 19
34 Kroschewsky Hans-Joachim

Hans-Joachim Kroschewsky wurde 1937 in Königsberg/Ostpreußen geboren. Als Einzelkind wuchs er behütet im Schoße der Familie auf.
Der Beginn des 2. Weltkrieges brachte, wie für Millionen von Menschen, auch für seine Familie erhebliche Veränderungen. Sein Vater wurde als Tanklagerleiter dienstverpflichtet, unterstand der Wehrmacht und kam an ständig wechselnden Standorten zum Einsatz. Die männliche Bezugsperson in der Familie war sein Großvater, der ihn mit seiner starken Persönlichkeit im Kindesalter wesentlich beeinflusste.
Bis 1945 besuchte er die Grundschule, die er durch den Einmarsch der Russen in Ostpreußen, mit der 2. Klasse unterbrechen musste. Die durch seinen Großvater zu spät organisierte Flucht, endete in der Katastrophe. So kehrte die Familie zurück ins besetzte Königsberg und wartete auf eine Aussiedelung nach Deutschland. Alte Leute, wie seine Großeltern, wurden als Erste umgesiedelt, seine Mutter und er mussten bleiben. Seine Mutter wurde in die UdSSR verschleppt, er blieb alleine zurück. Unter unsagbaren Strapazen schlug er sich bis 1948 völlig auf sich gestellt durch, und hatte das Glück, im März desselben Jahres mit einem Umsiedlertransport nach Deutschland zu gelangen. Er fand seinen Vater in Leipzig, wo dann wieder das normale Leben begann.
Die versäumte Schule wurde nachgeholt und 1952 abgeschlossen. Seine Bindung zu seinen Großeltern war jedoch so groß, das er zu ihnen übersiedelte und eine Lehre als Elektromonteur begann und diese mit Erfolg abschloss. Ein darauf folgendes Studium beendete er 1961 als Dipl. Ing. Seit dieser Zeit arbeitete er in einem Großbetrieb für Schienenfahrzeuge bei Berlin. Er leitete viele Projekte in der Fertigung, bis zur Erreichung seines Rentenalters. Er ist mittlerweile in Henningsdorf verstorben.

XXI Von Prositten nach Marienburg

Genau so wenig, wie bislang leider nicht das letzte Glied in der Kette des Bischofsburger Zweiges zu dem Heilsberger Zweig und seinen Abstammungen belegt werden konnte, sind Verbindungen zu weiteren existierenden Zweigen unklar , die im Rahmen einer Familienchronik aber nicht unberücksichtigt bleiben dürfen, zumal aufgrund weiterer Suchen in entsprechenden Kirchenbücher keineswegs ausgeschlossen ist, daß in absehbarer Zeit die verbindenden Vorfahren doch noch aufgespürt werden können.
Auf diese soll hier näher eingegangen werden.
Prositten im Kreis Rößel ist als Heimat eines weiteren Zweiges der Familie *Kroschewski* anzusehen, erstaunlicherweise verwenden sämtliche Abkömmlinge dieser Linie bis zum heutigen Tage die älteste bekannte Form des Namens, nämlich *Kroszewski*.

In die Zeit des an anderer Stelle bereits erwähnten Bischofs Hermann von Prag fällt wahrscheinlich auch die Gründung der nordwestlich von Lautern, nordöstlich von Seeburg gelegenen Kirchdorfes Prositten. Seine Gründungsurkunde fehlt im bischöflichen Privilegienbuch, so daß wir das Jahr nicht genau bestimmen können.

Doch werden die Güter des Dorfes Prassyten in der Verschreibung für Krämersdorf vom 31. Oktober 1354 als Grenzscheide genannt und ebenso tritt uns Prasithen in einer anderen Urkunde entgegen, die auf Bischof Jophann I (1350 – 1355) zurückgeht. Die

Ortschaft muß demnach schon früher, d.h. vermutlich unter Hermann von Prag entstanden sein. Vielleicht ist Prositten gegen Ende der siebziger Jahre des 14. Jahrhunderts, zur Zeit, da das alte ermländische Privilegienbuch angelegt wurde, bischöfliches Vorwerk gewesen oder hat einer frommen Stiftung gehört, weswegen der Landesherr seine Handfeste kassiert hatte, so daß sie nicht registriert werden konnte; jedenfalls befindet sich zu Anfang des 16. Jahrhunderts der erste uns bekannte Weihnischof Johannes Wilde, Pfarrer von Kiwitten, im Besitz der Ortschaft, die nebst einigen anderen ihm vom Stift Ermland ihm zu seiner Nutzung verliehen worden war.
Dann aber fiel ihr Grund und Boden , den wohl der sogenannte Reiterkrieg (1520/21) wüst gemacht hatte, an den bischöflichen Tisch zurück, und nun tat Mauritius Ferber Prositten erneut aus, indem er am 2. März 1529 das Schulzenamt an Hans Friedeland verkaufte.

Im Jahre 1772 besteht das Dorf aus 23 Zinshufen, Schulzengrundstück von 3 Freihufen und 1 Zinshufe, 3 Freihufen für den Krugwirt, 4 Pfarrfreihufen sowie 2 ½ Hufen für 3 Gärtner.

Am 11. Januar 1825 wird als Sohn des Bauern *Matthäus Kroszewski* und seiner Frau Catharina, Tochter des Bauern Joseph Glomm, Bauer in Landau, Franz Ferdinand geboren. Taufpatin ist u.a. Agnes, Frau des *Johannes Kroszewski* in Landau.

— 282 —

887 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 10ten Dezember c., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Pillau, den 27sten Juli 1839.

28) Land- und Stadtgericht zu Seeburg. Das in dem Dorfe Prosstitten belegene, der Wittwe Kroszewski gehörige Bauergut, abgeschätzt auf 217 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 26sten November c., Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die vorstehende Verlautbarung stammt aus dem Jahre 1839. Es handelt sich um eine Aufforderung des Amtsgeriuchts Seebug – mitgeteilt im Amtsblatt der Preußischen Regierung zu Königsberg – gerichtet an die Witwe Kroszewski als Eigentümerin des in Prositten belegenen Bauerngutes, wonach diese den Hypothekenschein am 26. November 1839 in der Gerichtsstelle vorlegen sollte.

Matthäus Kroszewski war folglich im Jahre 1839 verstorben. Bei dem im Jahre 1825 geborenen Franz Ferdinand handelte es sich nicht um das einzige Kind; aus den Kirchenbuchforschungen sind ferner die Söhne Johannes (* ca. 1827) sowie Joseph (* 1829) bekannt. Zu letzterem findet sich im Kirchenbuch von Wuslack die Mitteilung, daß der Witwer Joseph Kroszewski, Einwohner in Prositten am 3. Juli des Jahres 1877 im Alter von 48 Jahren die aus Wuslack stammende Anna Schmidt heiratete.

Steckbriefe.

1) Der wegen Diebstahl nach mehrfacher Bestrafung zur neunjährigen Zuchthausstrafe verurtheilte Johann Kroczewsky ist gestern Abends um 8 Uhr aus der hiesigen Königl. Straf-Anstalt entsprungen. Sämmtliche Polizeibehörden und die Königl. Gendarmerie werden dringend ersucht, auf diesen gefährlichen Verbrecher strenge zu vigiliren, und im Betretungsfall ihn an die unterzeichnete Inspektion abliefern zu lassen.

Signalement. Der Johann Kroczewsky ist aus Prosstitten, Kreis Rößel, gebürtig, 26 Jahr alt, katholisch, 5 Fuß 6 Zoll groß, hat blonde Haare, hohe Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, starke Nase, gewöhnlichen Mund, vollzählige Zähne, rasirten Bart, rundes Kinn, blasse Gesichtsfarbe, längliche Gesichtsbildung, ist von mittler Statur, und spricht nur deutsch. — Bekleidet war derselbe mit einer braunen ausgebleichten Jacke von Beiderwand, einem Paar dergleichen kurzen Hosen, einer braunen Tuchweste, einer dergleichen Mütze, einem Paar schwarzledernen Schuhen, und einem Paar langen wollenen Strümpfen.

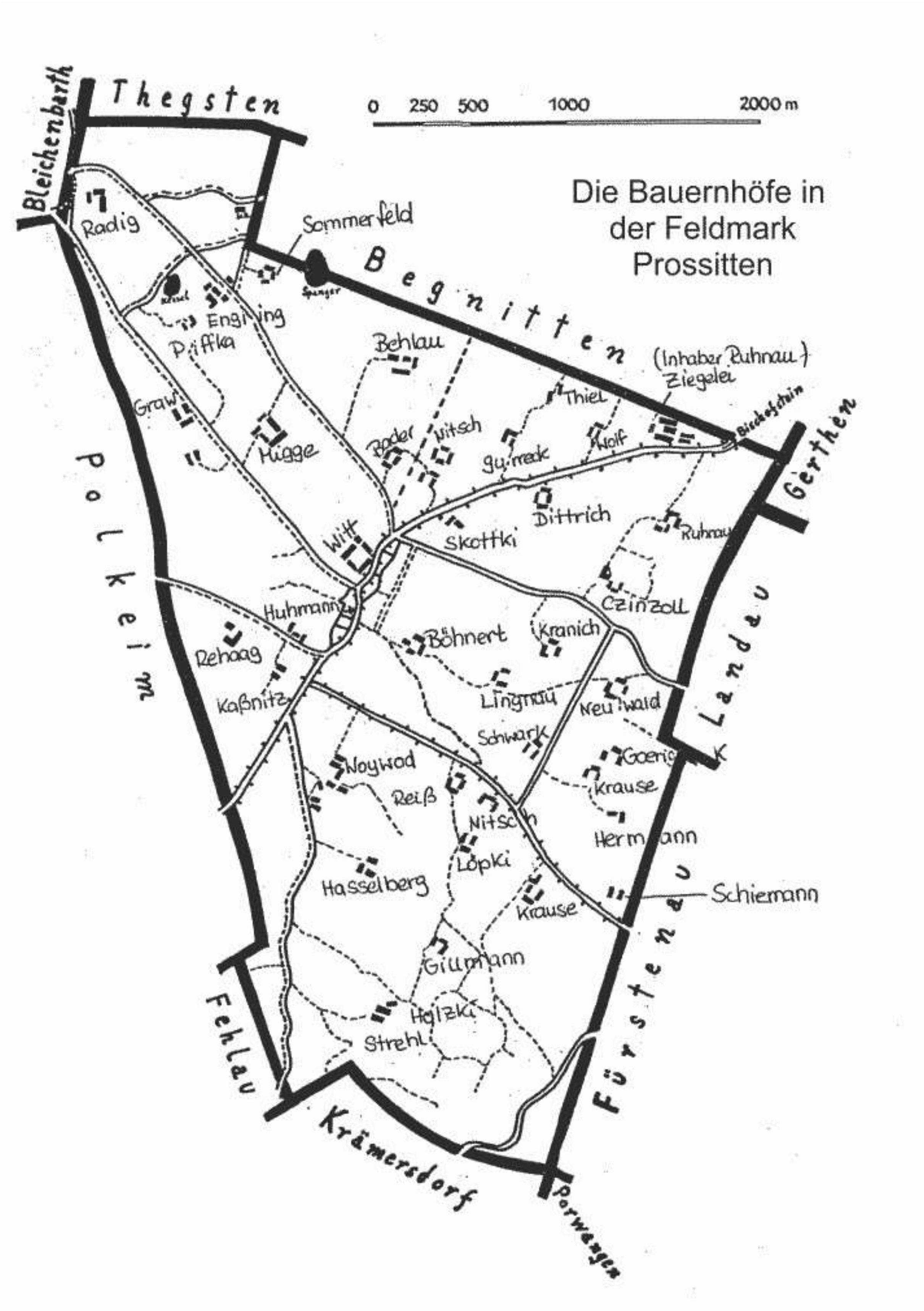
Straf-Anstalt Wartenburg, den 8ten Oktober 1839. Königl. Inspektion.

---

7) Der mittelst Steckbriefs vom 8ten Oktober 1839 (öffentlicher Anzeiger № 42 Pag. 359) verfolgte Sträfling Johann Kroczewski ist ergriffen und hier wieder zur Haft gebracht worden Straf-Anstalt Wartenburg, den 29sten Juli 1840.

Die Direktion.

Dorfbilder von Prositten


Die Bauernhöfe in der Feldmark Prossitten
0 250 500 1000 2000 m
Thegsten
Bleichenbarth
Begnitten
Gerthen
Landau
Polkeim
Fehlau
Krämersdorf
Porwangen
Fürstenau
Radig
Sommerfeld
Engling
Piffka
Behlau
(Inhaber Ruhnau)
Ziegelei
Thiel
Graw
Hugge
Bader
Nitsch
Wolf
Dittrich
Skottki
Witt
Ruhnau
Czinzoll
Huhmann
Böhnert
Kranich
Rehaag
Kaßnitz
Lingnau
Neuwald
Schwark
Woywod
Reiß
Goerig
Krause
Nitsch
Hermann
Lopki
Hasselberg
Krause
Schiemann
Gillmann
Holzki
Strehl

Abschrift

Auszug aus dem Taufregister

der röm.-katholischen Pfarrkirche in Prossitten

Jahrgang 1825

Alle für die Abstammung wichtigen Angaben, die in dem vorbezeichneten Eintrag enthalten sind, müssen wiedergegeben werden; auf andere Einträge darf jedoch zur Ausfüllung nicht zurückgegriffen werden.

Täufling:	Name, Vornamen, Geburtstag, Geburtsort, Tauftg. K r o s z e w s k i , Franciscus ist geboren am 11. Januar in Prossitten und getauft am 13. Januar 1825 in Prossitten
Eltern:	Name, (Geburtsname d. Mutter) Vornamen, Beruf, Wohnort usw. Kroszewski, Mathäus - Bauer in Prossitten. Kroszewski, Catharina - Ehegattin - Tochter des Bauern Joseph Glomm in Landau.
Sonstige für die Abstammung wichtige Angaben:	z.B. Angaben über den Erzeuger eines unehelichen Kindes, über Paten, die als Verwandte des Täuflings erkennbar sind usw. Paten: Jacobus Pokolm - Bauer in Landau u. Agnes - Ehegattinedes Bauers Joannes Kroszewski in Landau.

Prossitten, den 4. März 1939

Siegel Das röm.-kath. Pfarramt

Prothmann, Pfr.

Vorstehende Abschrift stimmt mit der Urschrift überein.

Marienburg, den 23. März 1939 19

J. A.

Pobauf

Hol. Mstr.

Wappen von Marienburg

Marienburg liegt auf dem rechten Ufer der Nogat am Nordwestrand der prußischen Landschaft Pomesanien, wo eine alte Heerstraße entlangführte. Hier erbaute der Deutsche Orden zwischen 1274 und 1280 eine rechteckige Komtursburg mit Vorburg und Umfassungsmauern, die in den Folgejahren vierflügelig ausgebaut wurde. 1309 wurde die Marienburg zur Residenz und zum Sitz des Ordens bestimmt.

Unmittelbar im Anschluß an die gewaltige, von Gräben, Ringmauern, Türmen und Toren umschlossene Ordensburg entwickelte sich am Steilhang der Nogat die Stadt Marienburg. Konrad von Thierberg verlieh ihr 1276 die Handfeste zu kulmischen Recht. Um 1380 wurde das Rathaus errichtet und die Pfarrkirche St. Johann wurde Ende des 13. Jahrhunderts erbaut.

Die Geschicke der Stadt Marienburg waren mit denen des benachbarten Ordenshauses aufs engste verknüpft. Nach der Schlacht von Tannenberg 1410 verteidigte Heinrich von Plauen die Burg erfolgreich gegen die Polen, die Bewohner der Stadt hatten in der Burg Schutz gesucht und ließen aus militärischen Gründen die Stadt niederbrennen. Burg und Stadt waren 1626/29 und 1656/60 von den Schweden besetzt, wurden 1772 wieder preußisch. Die Lage der Stadt an der Nogat und am Rande der fruchtbaren Werder begünstigte ihre wirtschaftliche Entwicklung. Der Wasserweg und die Durchgangsstraße ermöglichten den Handel mit Holz, Kürschnerwaren, Tuchen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Speziell im 19. Jahrhundert erlebte die Stadt nach den napoleonischen Kriegen einen neuen wirtschaftlichen Aufschwung, vor allem nach den Anschluß Marienburgs an das Eisenbahnnetz, nach Braunsberg 1851, nach Dirschau 1857, nach den Weichselstädten 1883.

Franz Ferdinand Kroszewski muß bereits in jungen Jahren den elterlichen Hof verlassen haben. Auskünfte selbst nach so langer Zeit gibt die Kartei-Quassowski. Hans Wolfgang Peter Ludwig Quassowski (27. Oktober 1890 bis 25. November 1968) war Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium und bekannter Genealoge der Ostpreußischen Familienforschung. Einen Namen bei ostpreußischen Familienforschern hat sich Quassowski vor allem als Autor der Kartei Quassowski gemacht. Diese etwa 350.000 Eintragungen umfassende Kartei ist vor allem in der Zeit von etwa 1918 bis 1945 aus einem breiten Forscherinteresse heraus entstanden. Sie enthält auf kleinen Karteikarten handschriftlich erfaßte Fundstellen zu familienkundlichen Daten vor allem aus Ostpreußen.

Zu Franz Kroszewski findet sich in der Kartei folgender Eintrag: *„Kroszewski, Franz, Einwohner aus Braunswalde, geboren in Prositten bei Seeburg, nach Verbüßung von zwei Monaten aus der Haft entwichen, Steckbrief Allenstein 26. V. 1852“.*

Prositten war ein derart kleiner Ort, daß mit hundertprozentiger Sicherheit davon auszugehen ist, daß es sich bei dem am 11. Januar 1825 geborenen *Franz Ferdinand Kroszewski* um den steckbrieflich gesuchten Häftling handelt.

Unter Berücksichtigung seiner am 23. November 1856 erfolgten Trauung in Marienburg und insbesondere der Tatsache, daß im Rahmen der Trauung sein Familiennamen mit Kraschewski angegeben wurde, ist nicht vorrangig von einem Hör- oder Schreibfehler des Pfarrers auszugehen, sondern vielmehr dem Umstand Rechnung zu tragen, daß er sich nach seiner Flucht aus dem Gefängnis nach Marienburg abgesetzt hat und aus Angst vor etwaigen Steckbriefen selbst seinen Namen verändert hat. Insoweit macht auch der Berichtigungsvermerk hinsichtlich des Namens – veranlaßt durch das Amtsgericht Marienburg am 21.Oktober 1907 – auf der Trauungsurkunde von *Heinrich Ferdinand Kroszewski* vom 6. Mai 1883 Sinn.

Darüber hinaus vermerkt die Kartei – Quassowski: „*Johann Kroszewski, Arbeiter aus Prositten am 23.X. 1852 in Heilsberg wegen Ausbruch aus dem Gefängnis bestraft – Öffentl. Anzeiger Kbg. 1852 S. 900“.*

Für die Familienforschung ergibt sich zwar durch diesen Eintrag der Hinweis auf die Existenz eines Bruders, der Eintrag bietet aber auch gleichzeitig breiten Raum zu Spekulationen, warum beide Brüder im selben Jahr zu Haftstrafen verurteilt wurden und warum beide entflohen sind.

Nach 1871 entstanden Maschinen-, Zement-, Zigarren- und Malzfabriken, vor allem eine große Zuckerfabrik.

Marienburg

A b s c h r i f t !

T r a u - U r k u n d e

Der Handarbeiter Ferdinand Kraschewski,kath.,31 J.,aus Marienburg und das Mädchen Maria Arendt,kath.,22 J.,aus Kaminken sind am 23.November 1856 in der hiesigen kath.Pfarrkirche getraut worden.

Zeugen : Wilhelm und Johann Sprengel.

Dies wird auf Grund der hiesigen Trauregister hiermit amtlich bescheinigt.

Gr.Lesewitz,4.Juni 1936.

Kath.Pfarramt St.Andreas
Gr.Lesewitz
Freie Stadt Danzig
Unterschrift
Pfarrer

(Stempel)

Taufschein.

Auf Grund der hiesigen Kirchenbücher wird hiermit amtlich bescheinigt, daß

Heinrich Ferdinand Kroszewski

Sohn (Tochter) des Arbeiters Franz Ferdinand Kroszewski, katholisch und der Maria, geb. Arendt, katholisch,

am 5 (in Worten) fünften Januar

des Jahres 1860 eintausend achthundertsechzig

zu Schloß Kalthof, Kreis Marienburg geboren und am

17. Januar 1860 in der hiesigen katholischen Kirche getauft worden ist.

Marienburg Westpr., den 15. Juni 1936

(Siegel)

Das katholische Pfarramt

Kohn

Bb.

Heiratsurkunde.

Nr. 21

Nr. 21

Der Familiennamen des Eheschliessenden zu 1 lautet nicht Kraszewski sondern K r o s z e w s k i.

Berichtigend vermerkt auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts zu Marienburg vom 14. September 1907.

Marienburg, den 21. October 1907.

Der Standesbeamte
In Vertretung:
P r e u s s.

Marienburg am sechs ten Mai tausend achthundertachtzig und drei.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute zum Zweck der Eheschließung:

1. der Arbeiter Heinrich Ferdinand K r a s z e w s k i,

der Persönlichkeit nach durch den von Person bekannten Schuhmacher Herrmann Laaser von hier aner kannt,

katholischer Religion, geboren den fünften Januar des Jahres tausend achthundert und sechszig zu Schloss Kalthof bei Marienburg, wohnhaft zu Marienburg, Pastinaksgasse Nro. 639

Sohn des Eigenthümers Franz Ferdinand Kraszewski und der Ehefrau desselben Maria geb. Arendt

beide wohnhaft zu Marienburg, Pastinaksgasse Nro. 639

2. die Rosalie B o j a n o w s k i, Dienstmädchen,

der Persönlichkeit nach durch den p. Laaser aner kannt,

katholischer Religion, geboren den achtzehnten December des Jahres tausend achthundert drei und sechszig zu Ramten, Kreis Stuhm, wohnhaft zu Koczelitzke,

Tochter des Arbeiters Martin Bojanowski und dessen Ehefrau Julianne geb. Jaroszewski

beide wohnhaft zu Lichtfelde, Kreis Stuhm

Als Zeugen waren zugezogen und erschienen:

3. der Schuhmacher Herrmann L a a s e r

der Persönlichkeit nach bekannt,

dreiunddreißig Jahre alt, wohnhaft zu Marienburg, Pastinaksgasse Nro. 642

4. der Eigenthümer Ferdinand K r a s z e w s k i

der Persönlichkeit nach bekannt,

acht und fünfzig Jahre alt, wohnhaft zu Marienburg, Pastinaksgasse Nro. 639.

In Gegenwart der Zeugen richtete der Standesbeamte an die Verlobten einzeln und nacheinander die Frage:

ob sie erklären, daß sie die Ehe miteinander eingehen wollen. Die Verlobten beantworteten diese Frage bejahend und erfolgte hierauf der Ausspruch des Standesbeamten, daß er sie nunmehr kraft des Gesetzes für rechtmäßig verbundene Eheleute erkläre.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Heinrich Ferdinand Kraszewski

Rosalie Kraszewskigeb. Bojanowski

Herrmann Laager, Ferdinant Kraszewski.

Der Standesbeamte.

S c h r o e t e r.

einschließlich Randvermerk

Daß vorstehender Auszug mit dem Heirats-Haupt-Register des Standesamts zu Marienburg gleichlautend ist, wird hiermit bestätigt.

Marienburg am 17 ten April 19 37.

Der Standesbeamte.

In Vertretung:

Stadt Marienburg 60 Pfg

(Siegel)

Geburtsurkunde.

Nr. 106

Hoppenbruch am 29ten Dezember 1885.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach ..... bekannt, die Ehefrau Frau Elisabeth Galetzki geborene Lewandowski wohnhaft zu Marienburg ..... Religion, und zeigte an, daß von der Rosalie Kroszewski geborene Bojanowski Ehefrau des Hilfsbahnwärters Heinrich Kroszewski katholischer Religion, wohnhaft zu Sandhof ..... zu Sandhof in ihrer Ehemann Wohnung am neunzehnten ten Dezember des Jahres tausend achthundert achtzig und acht mittags um zwölf minuten Uhr ein Kind männlichen Geschlechts geboren worden sei, welches das Vornamen

A01

Robert

erhalten habe die Anzeigende versichert bei der Geburt der Ehefrau Kroszewski zugegen gewesen zu sein

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Elisabeth Galetzki geborene Lewandowski

Der Standesbeamte.

H. Appelbaum

Daß vorstehender Auszug mit dem Geburts-Haupt-Register des Standesamts zu

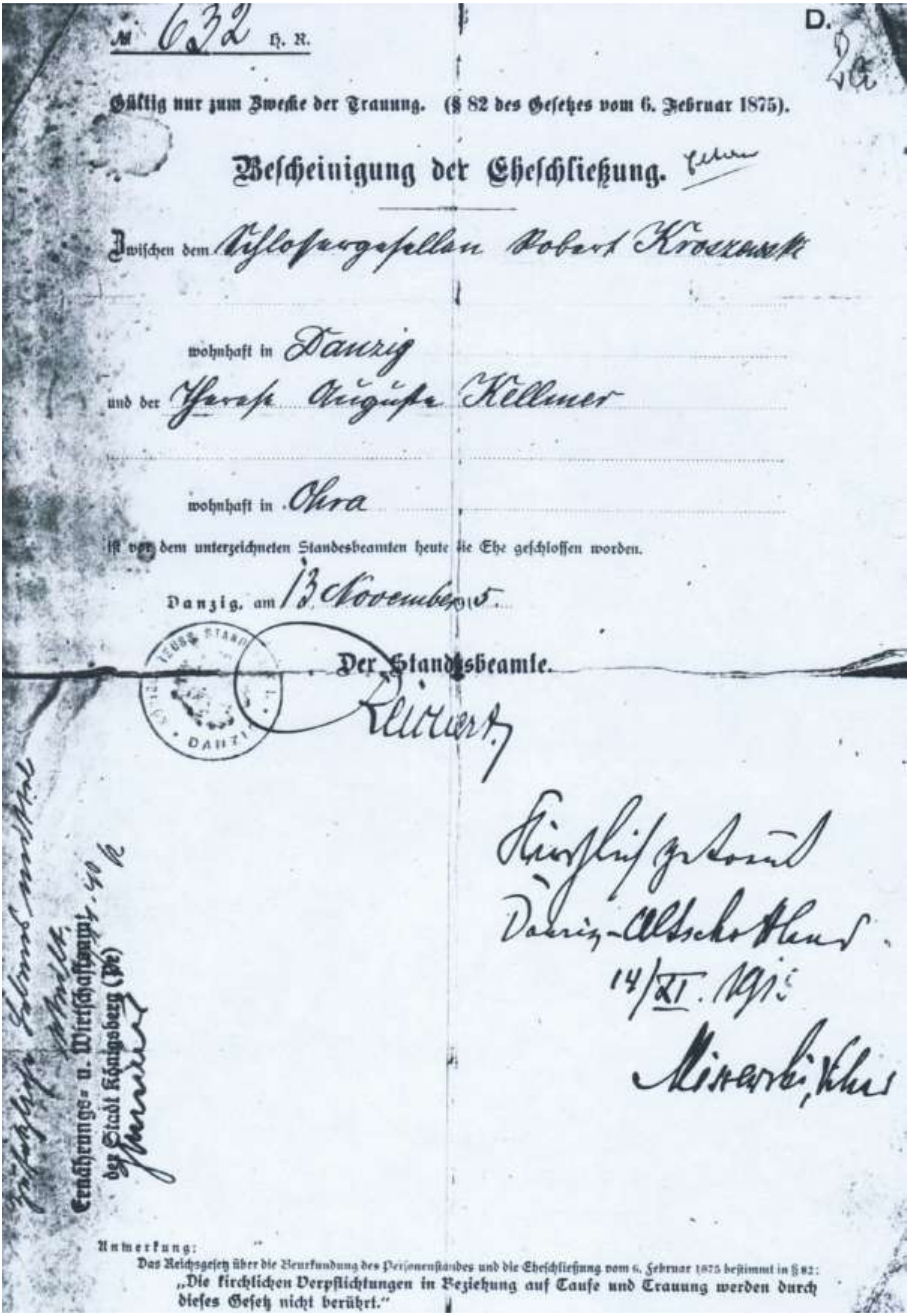
Hoppenbruch gleichlautend ist, wird hiermit bestätigt.

Liebental am 29ten Juni 1914.

Der Standesbeamte.

Wille

(Siegel)



№ 632 H. R. D. 2a

Gültig nur zum Zwecke der Trauung. (§ 82 des Gesetzes vom 6. Februar 1875).

Bescheinigung der Eheschließung.

Zwischen dem Schlossergesellen Robert Kroszewski

wohnhaft in Danzig

und der Therese Auguste Kellner

wohnhaft in Ohra

ist vor dem unterzeichneten Standesbeamten heute die Ehe geschlossen worden.

Danzig, am 13 November 1915.

Der Standesbeamte.
Reichert

Kirchlich getraut
Danzig-Altschottland
14/XI. 1915
[illegible]

Ernährungs- u. Wirtschaftsamt der Stadt Königsberg (Pr)

Anmerkung:
Das Reichsgesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 bestimmt in § 82:
„Die kirchlichen Verpflichtungen in Beziehung auf Taufe und Trauung werden durch dieses Gesetz nicht berührt."

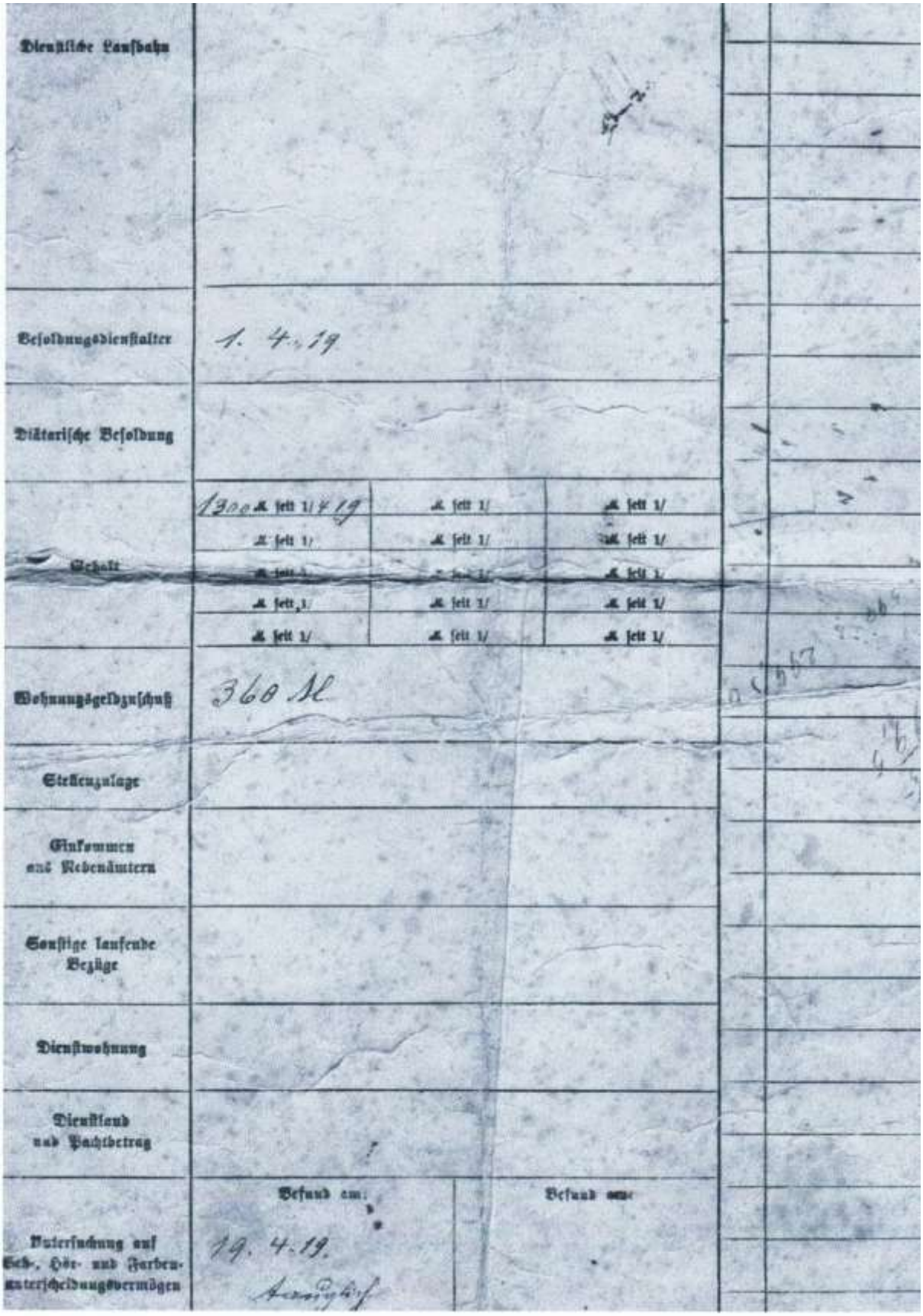
Personalienbogen

für den

Lokomotivheizer Robert Kroszerovski

(Rufname zu unterstreichen.)

Stationsort	Danzig		
g und Ort der Geburt	24.12.88 Marienburg	Glaubensbekenntnis	kath
		Tag der Vereidigung	9.9.13
tellungsfähigkeit	N.A.	Verheiratet seit	13.11.1915
Prüfungen ich formlose)	9.9.13 formlos zum Aushilfsheizer Am 23.4.19 förmlich zum Lokheizer genügend bestanden. Am 11.9.19 Lokomotivheizer mit gut bestanden.	Militärverhältnisse	Vom 1.10.08 – 3.5.09 bei 5. Komp. der I Torpedo-Divisi
Besondere Befähigung			
nsche bezüglich Stationsorts			
szeichnungen			


Dienstliche Laufbahn
Besoldungsdienstalter
1. 4. 19
Diätarische Besoldung
Gehalt
1300 M. seit 1/4 19
M. seit 1/
M. seit 1/
M. seit 1/
M. seit 1/
M. seit 1/
M. seit 1/
M. seit 1/
M. seit 1/
M. seit 1/
Wohnungsgeldzuschuß
360 M
Stellenzulage
Einkommen aus Nebenämtern
Sonstige laufende Bezüge
Dienstwohnung
Dienstland und Pachtbetrag
Befund am:
Befund am:
Untersuchung auf Seh-, Hör- und Farbenunterscheidungsvermögen
19. 4. 19.

Eisenbahndirektionsbezirk Danzig

37.7

Danzig, den 26. September 1919

Die am 22. September ~~und am~~ 1919

auf Grund der Prüfungsordnung für die mittleren und unteren Staatseisenbahnbeamten mit Ihnen abgehaltene Prüfung zum

Lokomotivführer

haben Sie mit dem Gesamturteil gut

bestanden.

Ihr Beförderungsdienstalter beginnt mit dem 1. Oktober 1919

Staats- Eisenbahn- Direktion

Schendorff

An

den Lokheizer

Kroszewski

in Danzig Rdz

durch M. A.

Gesehen.

Danzig, den 27/9 1919

Eisenbahn-Maschinenamt.

[signature]

Betriebswerkstätte DANZIG RDZ

Nr. 230. Benachrichtigung an Beamte über bestandene Prüfung.

G 1

Sterbeurkunde

(Standesamt Königsberg (Pr) Nr. 1093/41 II

Der Lokomotivführer Robert Kroszewski

katholisch,

wohnhaft in Königsberg (Pr), Schrötterstrasse 46,

ist am 14. Dezember 1941 um 6 Uhr 10 Minuten

in Königsberg (Pr), Ostbahnhof verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 24. Dezember 1888

in Marienburg - Bandhof

(Standesamt Nr.)

Vater: Heinrich Kroszewski

bereits verstorben

Mutter: Rosalie, geborene Bojanowski

wohnhaft in Marienburg

Der Verstorbene war — ~~nicht~~ — verheiratet mit der Therese Auguste, geborenen

Kellner, wohnhaft hier, Schrötterstrasse 46

Königsberg (Pr), den 15. Dezember 19 41.

Der Standesbeamte

Standesbeamter in Königsberg (Pr) II (Siegel)

Todesursache: Beim Rangieren verunglückt. Zog eigenmächtig ohne Erlaubnis die Lokomotive vor und wurde von seiner eigenen Lokomotive, nachdem diese von einer entgegengesetzt fahrenden angefahren wurde, erdrückt.

Eichwalde
Trappenfelde
Tralau
Irreang
Klesewitz
Tragheim
Heubuden
Warnau
Herren
Schadwilde
Kaminke
Blumstein
Kalthof
MARIENBURG
Königsdorf
Vogelsang
Sandhof
Stadt
felde
Damm
felde
Hoppenbruch
Tessensdorf
Willenberg
Mahan
Lindenwald
Losendorf
Grunhagen
Braunswalde
Dameraner
See

Caldowe etwa um 1870

Die Kinder der Eheleute *Heinrich Kroszewski* und Rosalie geb. Bojanowski waren Anna, Franz, Johannes, Paul Gustav, Robert, Gustav und Albert; sie alle wurden in Marienburg-Sandhof geboren

Robert Kroszewski erlernte den Beruf eines Schlossers. Ab 1913 ist er bei der Staatsbahn beschäftigt. Am 22. September 1919 bestand er bei der Eisenbahndirektion Danzig die auf Grund der Prüfungsordnung für die mittleren und unteren Staatseisenbahnbeamten abzulegende Prüfung zum Lokomotivführer mit dem Gesamturteil gut. Tragisch ist sein früher Tod. Am 14. Oktober 1941 zog er auf dem Ostbahnhof in Königsberg ohne Erlaubnis seine Lokomotive zum Rangieren vor und wurde von seiner eigenen Lokomotive, nachdem diese von einer entgegengesetzt kommenden angefahren wurde, erdrückt.

Begräbnis von Robert Kroszewski (v.l. Gustav Gürtner, Paul und Thea Kroszewski)

XXII Erfurt – Paul Gustav Kroszewski

Wappen von Erfurt

Erfurt wurde urkundlich zuerst im Jahre 742 erwähnt. Dies geschah durch Bonifatius, dem Apostel der Deutschen, der in diesem Schriftstück vom Papst die Errichtung eines Bischofsitzes in Erphesfurt erbat. Dies wurde ihm gewährt, und so gibt es seit dieser Zeit einen Bischofsitz in Erfurt. 755 wurde das Bistum Erfurt mit dem von Mainz vereint. Kurz nach 805 wurde die erste Kirche in Erfurt erbaut, und für das Jahr 1066 ist die Errichtung einer Stadtbefestigung nachgewiesen worden. Unter den Krolingern und den später in Deutschland regierenden Ottonen war Erfurt eine Königspfalz, in der Folgezeit wurden hier wichtige Reichstage abgehalten.

Im Jahre 1212 bildete sich in Erfurt ein erster Rat der Stadt, und in den Jahren bis 1255 hatte sich eine starke Bürgergemeinde gebildet. Diese riss nun vermehrt die erzbischöflichen Kompetenzen an sich und geriet mehr und mehr in Auseinandersetzungen mit dem Mainzer Erzbischof. Um 1279 war der Höhepunkt des Konfliktes erreicht, als der erzbischöfliche Amtsinhaber mißhandelt und aus der Stadt vertrieben worden war. Die Stadt wurde gebannt und erst zweieinhalb Jahre später hiervon wieder befreit. Im 13. Jahrhundert war Erfurt bereits zu einem bekannten Bildungszentrum geworden, deren hohe Zahl von Studenten auffiel. Ab 1292 war hier Meister Eckhart als Prior und Vikar tätig. Eckhart machte die Stadt mit seinen philosophischen Predigten weit über ihre Grenzen hinaus berühmt.

Im 14. und 15. Jahrhundert war Erfurt eine mittelalterliche Großstadt mit etwa 20.000 Einwohnern. Darüber hinaus war sie das Handelszentrum von Thüringen. In diesem Zusammenhang kam es in der Folge wiederholt zu zahlreichen Auseinandersetzungen mit den Landesherren von Sachsen. Im späten Mittelalter nahm die Bedeutung von Erfurt ab. Die Stadt war in der Vergangenheit reich geworden durch den Handel mit Färberwald; es handelt sich dabei um eine Pflanze zur Farbgewinnung. Nun hatten bessere Färbemittel diesen Handel zu Erliegen gebracht.

1802 kam Erfurt unter preußische Oberhoheit, aber bereits im Jahre 1806 wurde die Stadt von französischen Truppen besetzt. Im Jahre 1807 zelebrierte hier Napoleon Bonaparte den sog. Erfurter Fürstenkongreß. Erst im Jahre 1814 endete die französische Besatzung. 1815 ging die Stadt Erfurt wieder an das Königreich Preußen. Im Jahre 1816 wurde Erfurt zur kreisfreien Stadt und zum Sitz der preußischen Bezirksregierung.

Vom 14. bis 20. Oktober 1891 fand in Erfurt unter der Leitung von August Bebel im Kaisersaal der Parteitag der in Sozialdemokratische Partei Deutschlands unbenannten

Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands statt. Hier wurde das Erfurter Programm verabschiedet, das sich stark an Karl Marx orientierte.

Im späten 19. Jahrhundert war Erfurt zu einem wichtigen Industriestandort wie zu einem Zentrum für Gartenbau und Saatzucht geworden und stieg ab dem Jahre 1906 in den Rang einer Großstadt auf: damals zählte die Stadt 100.000 Einwohner. Nach dem Ersten Weltkrieg litt auch Erfurt unter den Folgen des verlorenen Krieges.

Abb. 349. Der Anger mit dem Kaufhaus „Römischer Kaiser" (heute Centrum-Warenhaus) um 1930

Paul Gustav Kroszewski, ist am 23. Januar 1919 vom Militär kommend, in Erfurt zugezogen. Am 13. Juni 1919 heiratete er Margarete Jordan, die am 2. Juli 1893 in Apolda geboren worden war. Sie ist am 19. Dezember 1934 verstorben. Dieser Ehe entstammen der am 7. März 1921 in Erfurt geborene Sohn Gerhard und die am 24. Oktober 1923 in Erfurt geborene Tochter Gertrud.

Sehr früh betätigte sich Paul Gustav politisch und trat der Kommunistischen Partei Deutschlands bei und wurde in den Folgejahren Mitglied der Stadtverordnetenversammlung in Erfurt. Die politische Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung hatte einen gegenüber der Zeit von vor 1918 andersartigen Umgangsstil zur Folge. Insbesondere die Kommunisten brachten ungewohnte Verhaltensweisen in die Versammlung. Durch ständige Anträge zu Fragen, deren Behandlung nicht in die Zuständigkeit der Versammlung fiel, versuchten sie, dieses Forum zur Agitation zu nutzen (Lohnunterstützung für Streikende, Reichsamnestie, wirtschaftliche und politische Versklavung des deutschen Volkes durch den Vertrag von Locarno, Fürstenenteignung, Erwerbslosenunterstützung usw.). Ein Erlaß des Innenministers vom 4. Juni 1924 schrieb vor, daß Stadtverordnete, falls sie sich nicht durch Handschlag verpflichten lassen wollten, ihr Amt nicht ausüben dürften; sollte ihre

Verpflichtung in einer Form vor sich gehen, die „die Ernstlichkeit vermissen läßt“, und die Verpflichtung hinterher „für eine nichtverpflichtende Farce erklärt“ werden, war gemäß Erlaß des Innenministers vom 27. Juli 1924 von diesen Stadtverordneten eine schriftliche Erklärung abzuverlangen, aus der insbesondere hervorgehen müsse, daß der Stadtverordnete „die von der Zentrale der K.P.D. als Instruktion für die neugewählten kommunistischen Gemeindevertreter usw. herausgegebenen Anweisungen, die mit seinen Pflichten in schärfstem Widerspruch stehen, ablehnt und verwirft“.

1925 wurde der Städtetag der Provinz Sachsen in Quedlinburg durch kommunistische Agitation, die sich in „Radau- und Skandalscenen“ kundtat, so stark gestört, daß der Städtetag die Städte aufforderte, in Zukunft nur solche Vertreter zu schicken, die „Gewähr für ein anständiges Benehmen und sachliche Arbeit“ böten. In Erfurt wetteiferte in der Wahlperiode 1929 bis 1933 die Fraktion der Großdeutschen Liste Adolf Schmalix mit den Kommunisten um die Krone der Rüpelhaftigkeit.

Sachliches, auf die Wahrung einer unterstellten Würde der Versammlung achtendes Verhalten konnte nach 1919 von vielen der Stadtverordneten nicht mehr erwartet werden. Ulk und Radaubrüdertum zogen ein. Bei der Vorstandswahl des Jahres 1927 fiel eine Stimme auf „Graf Koks“; sie war ungültig. In der Sitzung vom 1. Juli 1927 rief der Kommunist Flache „Affenbude“ in den Saal. Nach Auswertung der Sitzung vom 14. Oktober 1927 wandte sich der Magistrat an den Vorstand. In dem Schreiben hieß es: „Abgesehen von der Gepflogenheit einzelner Redner, alle möglichen Dinge, die nicht zum Verhandlungsgegenstand gehören, zur Sprache zu bringen und durch hin und her erfolgende Zwischenrufe banalster Art den Eindruck der Verulkung der Ausführungen der Redner und der Verhandlungen zu erwecken, sind Äußerungen wie „Quasselbude“, „Affenkasten“, „Meckern Sie nicht so“ u. ä. unbeanstandet geblieben. In der Sorge um die Erhaltung des Ansehens der Stadt bittet der Magistrat, den öffentlichen, wie auch den nichtöffentlichen Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung einen Verlauf zu sichern, wie er guten parlamentarischen Gepflogenheiten entspricht, damit er nicht Veranlassung nehmen zu braucht, künftig auf seine Teilnahme an unwürdigen Verhandlungen zu verzichten“.

In seiner Sitzung vom 22. Oktober 1927 beschloß der Vorstand, in einem Schreiben an den Magistrat zu erklären, daß dies eine Einmischung in die Angelegenheiten der Stadtverordnetenversammlung sei. Sein Verhalten in der Sitzung vom 14. Oktober 1927 erklärte Vorsteher Tewes damit, daß er indisponiert gewesen sei. Außerdem seien bei der Tagung des Städtetages der Provinz Sachsen in Nordhausen alle Vorsteher der Meinung gewesen, die Handhabung der Ordnungsbestimmungen müsse bei der heutigen Zusammensetzung der Versammlungen möglichst mild sein. In einer Aussprache zwischen Tewes und Oberbürgermeister Mann gab jener jedoch zu, daß die Sitzungen straffer geleitet werden sollten. In der Folgezeit wurden bei ungebührlichem Verhalten mehrmals Ordnungsrufe verhängt, gegen die Kommunisten Paul Schäfer, Oskar Dünnebeil, Willi Albrecht und *Paul Kroßewski*, gegen Max Perlich von der Mieterliste, gegen Adolf Schmalix und Paul Frentzel von der Großdeutschen Liste. Auch der Ausschluß von Sitzungen wurde als Ordnungsmaßnahme wiederholt verfügt (gegen *Paul Kroßewski* und Paul Schäfer, gegen Schmalix und seinen Fraktionskollegen Frentzel).

Wegen der von *Kroßewski* in der Sitzung vom 18. März 1932 verwandten Formulierung: „das höhere Beamtenpack“ wandte sich sogar der Regierungspräsident an Oberbürgermeister Dr. Mann und fragte, ob dagegen eingeschritten worden sei.

Im Mai 1929 teilte die KPD – Ortsgruppe (Hermann Jahn) der Stadtverordnetenversammlung mit, daß Frau Toni Fischer aus der KPD ausgeschlossen worden sei und der Fraktion nicht mehr angehöre. 5 kommunistische Stadtverordneten erklärten, sie, die wie Toni Fischer „den Kampf gegen den verderblichen politischen Kurs der Thälmann-Führung“ führten, erkennten deren Ausschluß nicht an; sie sei weiterhin Mitglied der Fraktion. Der Vorsteher, Dr. Heil,
führte in der Sitzung vom 3. Mai 1929 aus, daß die inneren Vorgänge der KPD – Fraktion die Versammlung nichts angingen. Die 6 bewußten Kommunisten nannten sich in der Folge „Kommunistische Fraktion (Opposition)“. 1930 trat der Stadtverordnete Weiise von der kommunistischen zur sozialdemokratischen Fraktion über.

Hiermit endet die Schilderung von *Paul Gustav Kroszewski*, soweit sie sich uns durch Aktenfunde im Archiv der Stadt Erfurt erschließt. Doch wird man damit seiner Persönlichkeit gerecht? Wollte man diese Frage ernsthaft bejahen, würde man völlig übersehen, daß einer Fehlinterpretation seines genauen Charakterbildes hierdurch im Grunde zwangsläufig vorprogrammiert wäre.

Sein politischer Werdegang, sein ideologischer Standpunkt sind nur eine Seite einer Medaille und somit nur ganz bedingt geeignet den Menschen *Paul Gustav Kroszewski* vollständig zu verstehen und zu würdigen.

Seine Tochter Rosemarie hat es in ihren Aufzeichnungen über das Leben ihrer Eltern, die sie mir freundlicherweise für die Zwecke der Familienchronik zur Verfügung gestellt hat, glänzend verstanden, das objektive Bild des Menschen *Paul Gustav Kroszewski* aufzuzeichnen. Drängt sich dem Leser beim Studium der Sitzungsprotokolle des Erfurter Stadtrates beinahe zwingend das Bild eines fanatischen Parteiaktivisten, ja eines politischen Rabauken auf, so verdanken wir den Aufzeichnungen seiner Tochter, daß wir in ihm den aufrichtigen Kommunisten sehen müssen, der frei von Opportunismus stets – auch ungeachtet etwaiger staatlicher Repressalien gleich welcher Art – zu seiner gefaßten Meinung stand und sie auch nach außen hin vertrat; umso mehr muß ihn der Ausschluß aus der KPD im Januar 1946 bis ins Mark getroffen haben, wenngleich er später rehabiliert wurde.

In ihren Aufzeichnungen überbetont sie nicht seine vorhandenen Stärken und verleugnet keineswegs seine Schwächen.

Darüber hinaus bieten diese Aufzeichnungen einen unschätzbaren Fundus an familiengeschichtlichen Fakten und Daten. Da diese Aufzeichnungen bezüglich der Anfänge zu den Jahren in Marienburg führen, hat sich für mich naturgemäß die Frage nach einer einheitlichen Bearbeitung der Thematik gestellt. Ich habe mich bewußt hiergegen entschieden, da dies bedeutet hätte, daß die Aufzeichnungen von Rosemarie Heinrich ohne Not zergliedert worden wären; die Aufzeichnungen stellen insoweit eine notwendige und überaus hilfreiche Ergänzung meiner Darlegungen zu dem Bereich der Familie Kroszewski in Marienburg dar.

Unmittelbar verwoben mit der Lebensgeschichte von Paul Gustav Kroszewski ist naturgemäß die Vita seines Sohnes Gerhard. Erzogen im Geiste der kommunistischen Weltanschauung trat er schon in seinen Jugendjahren für die Ziele des Kommunismus ein, nach 1945 erfolgte sein Eintritt in die Volkspolizei, auch bezüglich seiner Person

können wir wieder auf die Schilderungen seiner Halbschwester Rosemarie Heinrich zurückgreife

1. Unsere Großeltern und die Geschwister des Vaters

Das ist also der berühmte Blick auf die Marienburg über die zugefrorene Nogat. Mir war an diesem herrlichen winterlichen Silvestertag 2002 mit seinem tiefblauen Himmel ganz unwirklich zumute. Wie oft hatte der Vater uns Kindern vom Baden und Angeln in diesem Fluss erzählt.

Der Gang durch die Räume und das Gelände der Marienburg, dieses geschichtsträchtigen mittelalterlichen Bauwerks des Deutschen Ritterordens in Westpreußen versetzte uns in Staunen und Bewunderung und warf auch viele Fragen nach dem wechselvollen Schicksal der Burg und ihrer Bewohner auf.

Immer aber waren meine Gedanken auch bei unseren Vorfahren. Wie sah ihr Alltagsleben wohl aus? Schade, dass wir niemanden von ihnen mehr danach fragen können. So habe ich zu dem Wenigen, was ich noch aus Kindertagen weiß, mit Jochens und Manfreds Hilfe Weiteres aufgespürt und hier festgehalten –mit Wehmut im Herzen.

Was ich von meinen Großeltern Heinrich Kroszewski und Rosalie, geborene Bojanowski, weiß ...

Eigentlich fast nichts, alles, was ich über ihr Leben erfuhr, kenne ich aus Erzählungen vom Vater, von unserer Mutter und vom Cousin Joachim Gürtner, jüngster Sohn meiner Tante Anna. Wir Kinder haben weder Großmutter noch Großvater kennengelernt – auch nicht die mütterlicherseits. Und wie sehr habe ich mir immer eine Oma und einen Opa gewünscht!! Nach Großmutter Rosalie, die übrigens fließend Polnisch sprechen konnte, und der Steinheider Großmutter Rosalinde wurde ich Rosemarie genannt.

Der Vater erzählte von seinen Eltern, dass sie kleine Beamte bei der Eisenbahn in Westpreußen waren, und zwar an der Bahnlinie Marienburg – Elbing – Königsberg (heute Malbork – Elblag – Kaliningrad). Der Großvater lief als Streckenwärter seine Bahnstrecke ab und die Großmutter kurbelte am Wärterhaus 10 zwischen Marienburg und Elbing die Schranke auf und nieder.

Dass von den 14 Kindern, die sie geboren hat, sechs im Säuglingsalter starben, schob mein Vater auf diese ihre schwere Arbeit als Blockwärterin . Sie stand bis kurz vor der Niederkunft an ihrer Schranke und dann wohl auch bald danach wieder. Zum anderen war natürlich die Säuglingssterblichkeit am Ende des 19. Jahrhunderts noch ziemlich hoch.

Außergewöhnlich für diese Zeit war allerdings, dass Großmutter Rosalie immer ein Arbeitsverhältnis hatte und nicht nur den Haushalt versorgte. Dafür musste Tante Anna als Älteste und einzige Tochter die Betreuung der anderen Kinder übernehmen. Unser Vater sprach immer mit Respekt und Anerkennung von seiner großen Schwester. Auf allen Fotos tragen die Großeltern stolz ihre Ehrenzeichen von der Eisenbahn. Jochen meinte, diese Orden erhielten sie, weil der Kaiser diese Bahnstrecke öfters benutzte und sie für die Sicherheit auf dem von ihnen betreuten Streckenabschnitt in Marienburg-Sandhof am Wärterhaus 10 verantwortlich waren. Es war sozusagen die kaiserliche Protokollstrecke.

Während der Großvater als ein stiller Mann geschildert wurde, soll die Großmutter, neun Jahre älter als er, eine hochintelligente Frau gewesen sein, die über das Leben all ihrer Kinder und auch Enkelkinder bestimmen wollte.

Was unsere Mutter Erna immer wieder aufgebracht hat, war die Tatsache, dass Rosalie im ersten Weltkrieg zwar Kriegsanleihe zeichnete, also mit dem Geld der Familie die kaiserliche Rüstung mit finanzierte, aber ihre Söhne mit sechzehn Jahren ohne Berufsausbildung in die Welt schickte.

Unser Vater schrieb dazu in seinem Lebenslauf:

„Das Gehalt des Vaters betrug 720,- Reichsmark im Jahr. Sein Höchstgehalt in der Weimarer Republik betrug dann 900,- RM jährlich. Schuhe waren für uns Kinder , außer an Sonntagen, von Ende März bis Anfang Oktober ein leerer Begriff. In den Schulferien und an den Nachmittagen arbeiteten wir auf den Feldern der Rittergutsbesitzer. Für die tägliche Arbeit von 12 Stunden bekamen wir in der Erntezeit höchstens 60 Pfennige.

4

Da in Marienburg kein Industriebetrieb war, gingen meine Brüder und ich schon als Sechzehnjährige ins Ruhrgebiet. Ich arbeitete am Martinofen bei Krupp als fünfter Mann von 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr . Elektrische Kräne gab es bekanntlich noch nicht, so daß wir in der Schicht dreimal 18 Tonnen in den Ofen chargieren mußten."

Während der Vater als Heizer und Maschinenassistent auf Schiffen des Norddeutschen Lloyd, einer der bekanntesten Reedereien jener Zeit, nach New York, Baltimore, Australien und Ostasien fuhr und dort die unerträgliche Armut und Ausbeutung der Menschen erlebte, verlor er, der in einer streng katholischen Familie aufgewachsen war, seinen Glauben an einen Gott und trat aus der Kirche aus. Die Großmutter hat daraufhin diesen Sohn, den Atheisten und Kommunisten, verstoßen. Soweit ich weiß, hat sie sich danach nie um Paul und seine Familie gekümmert, weder um seine Ehe mit Margarete Jordan und unsere Stiefgeschwister Gerhard und Gertraud noch um unsere Familie aus der 2. Ehe des Vaters mit meiner Mutter Erna.

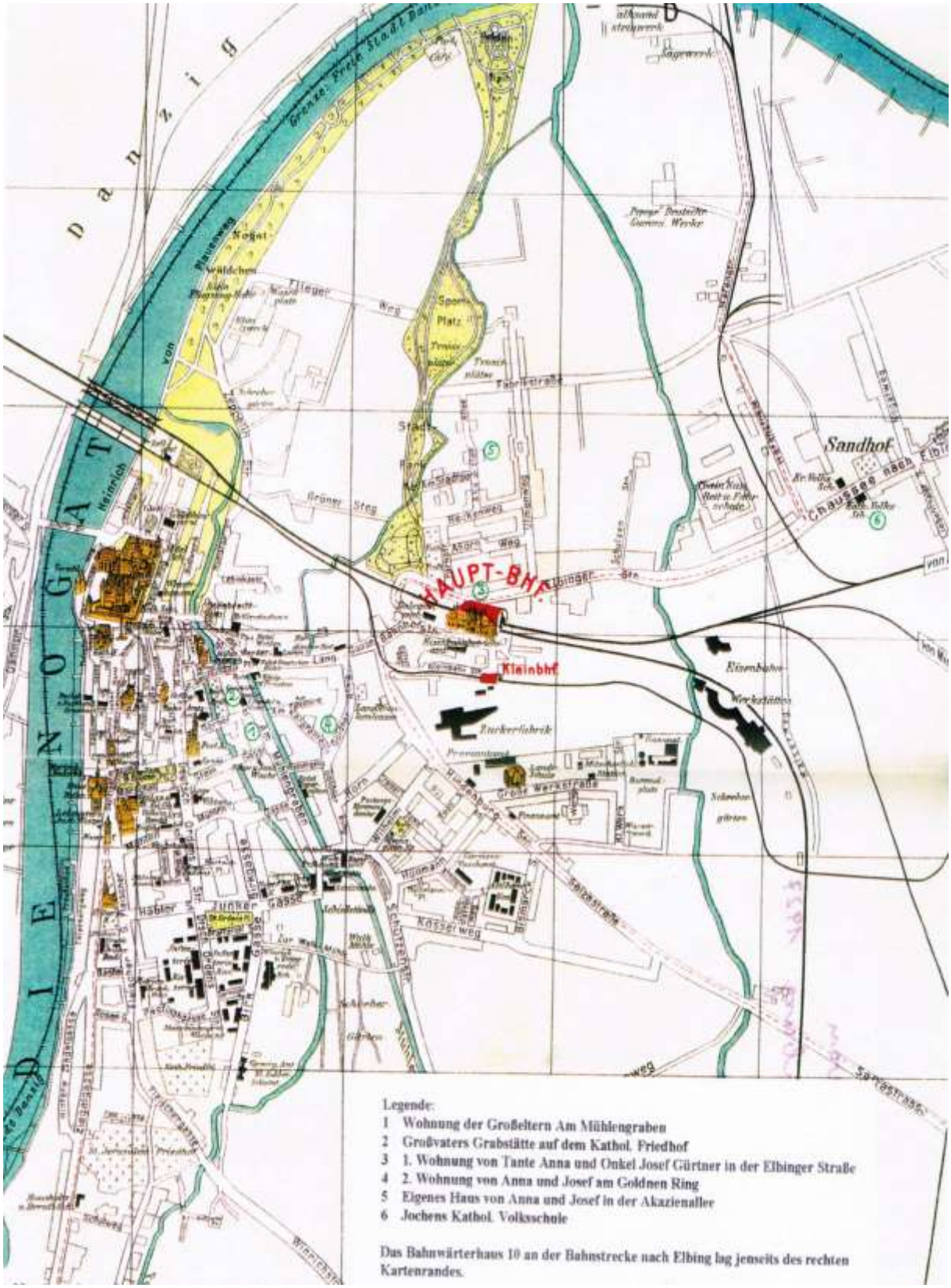
So ging der Riss damals durch viele Familien. Gegensätzliche Ansichten über den Sinn des Lebens und daraus folgende politische Haltungen prägten die unterschiedlichen Lebensläufe von Menschen, die gemeinsam aufgewachsen waren. Unser Vater verbrachte Jahre in faschistischen Gefängnissen und Zuchthäusern und entging nur knapp dem KZ Buchenwald (ein Gefängnisaufseher machte ihn in seinen Papieren vom politischen Gefangenen zum Kriminellen). Die Großmutter aber stand fest zu Hitler: "Ech un der Fihrer, mehr bede sin in eener Log gewoschn." (Ich und der Führer, wir beide sind in einer Lauge gewaschen.)

Und doch erlitt auch sie das Schicksal der Vertriebenen und wurde 1944/45 als 84jährige aus Marienburg, das nun polnisch wurde, gen Westen umgesiedelt. Bei einem Sturz erlitt sie einen Beckenbruch und wurde in einem Kloster, wahrscheinlich im Gebiet von Ulm, bis zu ihrem Tode 1947 gepflegt. Von dort trafen nach 1945 plötzlich Briefe von ihr an unsere Familie ein. Offensichtlich war sie da auch schon verwirrt, denn ich erinnere mich an meine unsägliche kindliche Verwunderung über Sätze aus ihren Briefen wie „Die Hexen umgeben mich...". Leider ist von diesen Briefen nichts erhalten, und über ihren Tod weiß ich nichts Näheres.

Auch Tante Anna und ihr Mann Josef, Jochens Eltern, mussten Marienburg verlassen. Sie konnten, da Josef noch Eisenbahner war, ihr Hab und Gut mit der Bahn transportieren und landeten in Leer in Ostfriesland. Seit dieser Zeit war uns Kindern Tante Anna vertraut. Es gab einen regelmäßigen Briefwechsel zwischen ihr und meinen Eltern und zu Weihnachten immer ein Päckchen „aus dem Westen". Ich erinnere mich besonders an die Köstlichkeit einer Apfelsine für jeden von uns, die konnte man damals in Ostdeutschland noch nicht kaufen.

Es ist schön, dass wir aus der ganzen Riesenfamilie unseres Vaters wenigsten noch Jochen haben und mit ihm und seiner lieben Erika so viele wunderschöne und kostbare Stunden verleben können.

5



Plan von Marienburg 1927

Die Familie Kroszewski
Oben von links Franz (Arbeiter bei der Eisenbahn), Gustav (Ingenieur bei der Germaniawerft in Kiel), Robert (Lokomotivführer)
Untere Reihe von links Johannes (Mechaniker), Rosalie und Heinrich mit ihrem Sohn Albert (Flugzeugbauingenieur) Paul (Heizer) Anna

Heinrich Ferdinand Kroszewski und Rosalie mit Sohn Albert

Zu Joachim (Jochen) Gürtner, dem jüngsten Sohn von Anna Kroszewski:

Mein Cousin Jochen war neben meinen Brüdern der einzige Verwandte aus der großen Familie Kroszewski, mit dem wir eine ständige Verbindung hatten.

Geboren in Marienburg, lernte er zuerst auf der Danziger Werft, besuchte aber später die Schauspielschule in Berlin, die er sogar während seines Militärdienstes abschließen konnte.

Bei Kriegsbeginn eingezogen, war er an mehreren Fronten eingesetzt und desertierte nach zweimaliger schwerer Verwundung von der Front und riskierte damit den Tod, weil ihm sein Leben zu schade war für diesen verbrecherischen Krieg und blieb bis Kriegsende im Untergrund.

1946 Schauspieler und Spielleiter am Avantgardistischen Theater in Witten, ab 1948 Engagement am Westfälischen Landestheater.

Angesichts der in den Westzonen wieder wirksam werdenden faschistischen Kräfte Übersiedlung 1949 in die DDR. Er war konsequenter Antifaschist, ohne jemals in die SED eingetreten zu sein.

In Berlin Regisseur und künstlerischer Leiter im berühmten Kabarett „Die Distel". Im Berliner Rundfunk Regisseur von 300 Folgen der beliebten Sendereihe „Neumann 2x klingeln", in der das Alltagsleben in der DDR künstlerisch gespiegelt wurde.

1957 Ehe mit Erika Grajena, die Schauspielerin und Sängerin am Berliner Operettentheater „Metropol" war. Beide standen in ständiger Verbindung mit Jochens Eltern Anna und Josef Gurski, mit seiner Schwester, der Nonne Alexia, und seinen Brüdern. Beide konnten als Künstler ins westliche Ausland und in die BRD reisen. Ihrer Tochter gaben sie den Namen Alexia.

Wir genossen mit den beiden bis zu ihrem Ableben wunderbare gemeinsame Erlebnisse (Konzert-, Theater- und Ausstellungsbesuche, Familienfeiern, Besuche in ihrem Wochenendhaus und Ausflüge in die Umgebung Berlins, Reise nach Venedig und nach Friesland). Wir vermissen sie beide sehr.

Hochzeitsfoto von Albert Kroszewski und Martha Marjewski

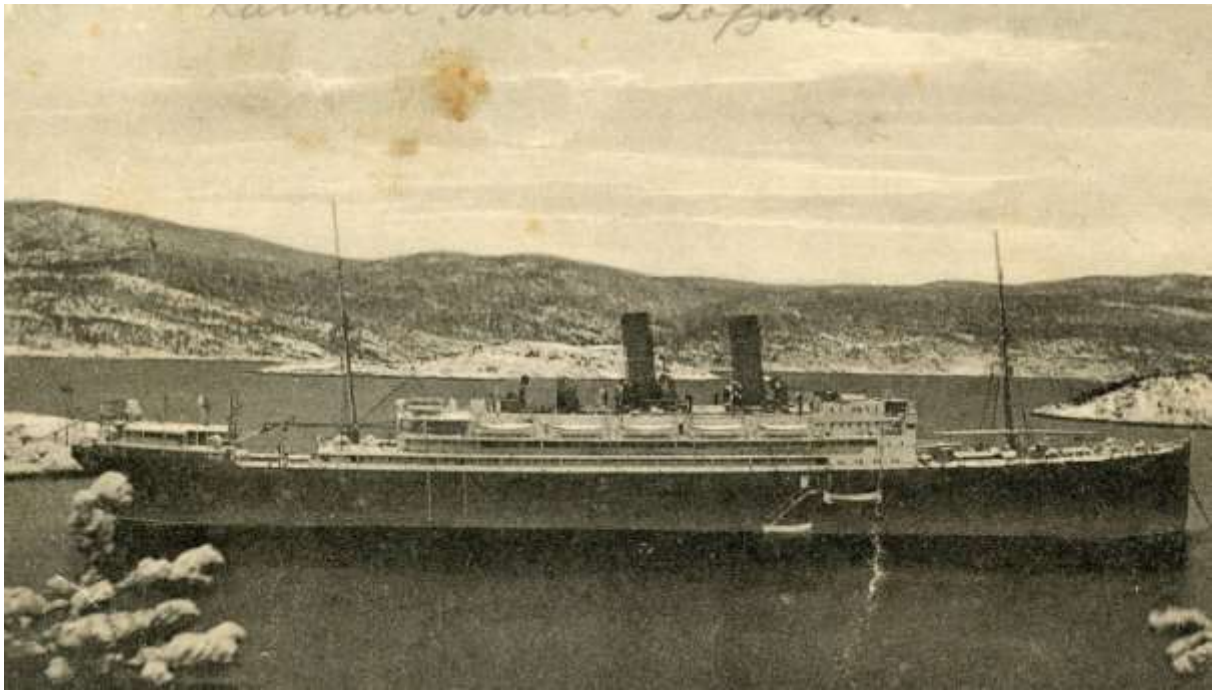
Albert Kroszewski

Hochzeitsfoto von Albert und Martha Kroszewski (sitzend von links die Mutter der Braut, das Brautpaar und Rosalie und Heinrich Kroszewski)

Franz und Martha Kroszewski im November 1921

Franz Kroszewski als Matrose

Franz Kroszewski bereits in Zivil auf dem Hilfskreuzer Berlin



Hilfskreuzer Berlin in Trondheim

Franz u Martha Kroszewski mit der Tochter Else im August 1928

Johannes und Sophie Kroszewski im Jahre 1919

Unser Onkel Franz hat sich am Ende des Krieges in einem Flüchtlingstransport nach Erfurt durchgeschlagen, um sich zu seinem Bruder Paul zu retten. Jedoch verstarb er im Februar 1945 in unserer Stadt, ohne dass es ihm gelang ,den Vater zu benachrichtigen. Er wurde in Erfurt begraben. Viele Male besuchte unsere Mutter mit uns Kindern sein Grab, immer mit Trauer im Herzen über sein grausames Schicksal am Ende dieses furchtbaren Krieges. Seine Frau Martha lebte noch in den 60er Jahren in Elmshorn und stand ebenfalls mit Tante Anna in Verbindung.

Tante Sophie und Onkel Johannes (Hans) Kroszewski, die in Mönchen-Gladbach/Rheydt lebten

Als im November 1936 unsere Eltern wieder keine Arbeit hatten, fuhren sie dorthin, um mit Weihnachtsschmuck zu hausieren. Mutter Erna sprach oft von Tante Sophie. Sehr beeindruckt erzählte sie uns auch von den vielen Brotsorten, die es im Rheinland gab. Wir dagegen kannten als Kinder nur Mischbrot und Brötchen.

Ein Sohn von beiden – Hans – besuchte mich und Manfred Anfang der 70er Jahre unverhofft in Berlin, als wir als treue DDR-Bürger und Staatsangestellte noch keinen „Westkontakt" haben durften. So kam leider keine dauerhafte Verbindung zustande.

Gustav und Martha Kroszewski

Gustav Kroszewski

Gustav und Martha Kroszewski

Einige Jahre später, wahrscheinlich um 1900. Die Tafel beweist es: eine Schulklasse in Marienburg-Sandhof, wo Vaters Familie wohnte. Und in der ersten Reihe, 3. von rechts, mit ernster Miene Paulchen Kroszewski.

Paul Gustav Kroszewski als Matrose auf dem Hilfskreuzer Berlin

Karte von Paul Kroszewski an seine Eltern in Sandhof Marienburg, Wärterhaus 10

„Liebe Eltern und Geschwister, Brief von Franz erhalten, habe mich sehr gefreut, daß gerade Franz geschrieben hat. Kennen werdet Ihr mich wohl, denn ich sitze auf gutem Stoff, schade, daß es leer ist. Sonst immer frohen Mut. Morgen mache ich eine Felddienstübung mit, weil nicht genug alte Mannschaft, Wache oder abkommandiert war. Herzliche Grüße an alle von Paul. Brief folgt.

Paul Kroszewski (rechts) und Franz Kroszewski (Mitte) als Matrosen im WK I

Paul Gustav Kroszewski mit seiner ersten Frau Margarete (geb. Jordan)

Paul Kroszewski und die Familie Jordan

Als unser Vater Paul 1914 in Wilhelmshafen zur Kriegsmarine eingezogen und auf dem Hilfskreuzer „Berlin" eingesetzt wurde, lernte er auf diesem Schiff den Heizer Wilhelm Jordan kennen und durch ihn dessen Schwester Margarete.

Während der langen Kriegsjahre ging die Post zwischen Trondheim in Norwegen und Erfurt hin und her. Am Ende des Krieges begab sich der Vater nach Erfurt in die Wendenstraße 17, wo Margarete mit ihrer Mutter Ottilie lebte und wo ich später geboren wurde. Ihr Vater, der Lackierermeister Bernhard Jordan aus Apolda war bereits 1912 in Erfurt verstorben. Paul und Margarete heirateten im Juni 1919. Am 7. März 1921 wurde Sohn Gerhard und am 24. 10. 1923 Tochter Gertraud geboren.

Die erste Frau wie auch unsere Mutter Erna haben mit unserem Vater alle seine politischen Kämpfe und die daraus resultierenden Entlassungen, Verfolgungen und Inhaftierungen mitgetragen und mit durchgestanden. Das war auch letztlich die Ursache für den frühen Tod von Margarete Kroszewski am 19. 12. 1934. Im Lebenslauf des Vaters kann man das alles genauer nachlesen.

Zu den Brüdern Margaretes Fritz und Otto Jordan und zu dessen Sohn Alfred haben unsere Eltern auch nach dem Tode der ersten Frau immer noch Verbindung gehalten. Während des zweiten Weltkrieges ging es sonntags oft mit der ganzen Familie in Onkel Ottos Schrebergarten. Als Kind war ich von diesem Garten mit einer kleinen, von Otto selbst gebauten Mühle und einem Teich ganz verzaubert.

Alfred hat sich bis zum Ableben unserer Mutter am 4. August 1980 immer um sie gekümmert. Nie werde ich vergessen, wie er zusammen mit seinem Lottchen und unserem Mütterchen Anfang der 70er Jahre eine Moskau-Reise unternahm. Mit welcher Begeisterung kamen sie zurück, wie beeindruckt waren sie von der Stadt, den Kunstschätzen und den gastfreundlichen Menschen dort.

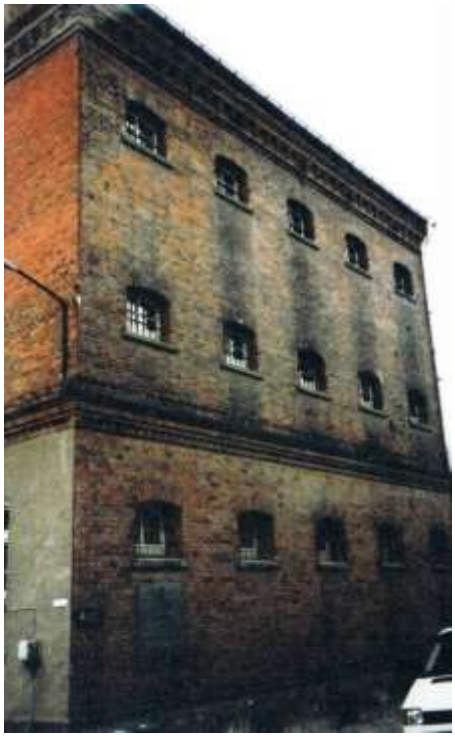
Das Aquarell von der Krämerbrücke in Erfurt, das jetzt in unserem Wohnzimmer hängt, hat 1952 einer aus der Familie Jordan gemalt und Mercedes und Gerhard geschenkt. War es Alfred oder sein Bruder Walter oder...?

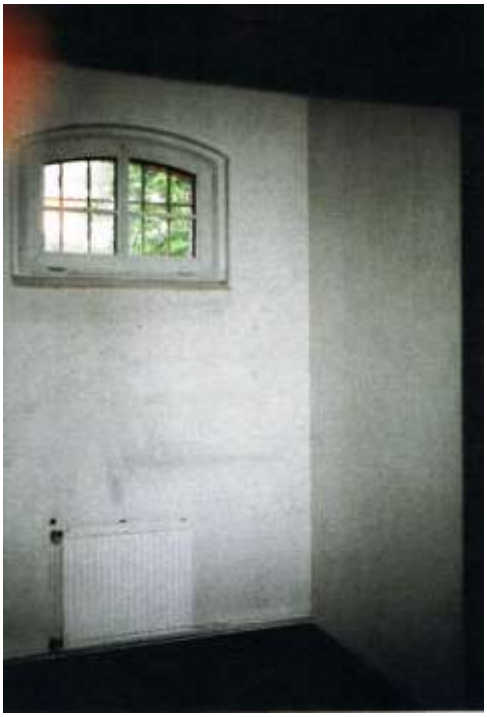
Im Brief von Alfred Jordan an Rosemarie vom 13. 6. 1982 kann man manches Wesentliche über die Beziehung zwischen Paul und der Familie seiner ersten Frau nachlesen.

Vor Vaters Gartenlaube. Sitzend seine Frau Margarete mit den Kindern Gertraud und Gerhard, in der Mitte stehend er selbst.

In Erfurt-Nord war an den Kiesgruben eine Kleingartenanlage entstanden. Hier besaß auch der Vater mit seiner ersten Frau Margarete einen Garten mit einer kleinen Laube darauf. Wir Kinder stromerten von der Feldstraße, wo wir wohnten, oft bis zu den Kiesgruben und den Gärten.
In dieser Laube hatte sich der Vater auch des öfteren versteckt. Hier wurde er am 4. Mai 1934 wegen illegaler Tätigkeit für die Kommunistische Partei Deutschlands verhaftet und zur Festung auf dem Petersberg geschleppt, wo er schweren Mißhandlungen ausgesetzt war. Der Mitgefangene Lips öffnete sich eines Nachts in seiner Zelle die Pulsadern. Als der Vater die Aufseher herbeitrommelte, schleuderte ihm einer davon seinen schweren Schlüsselbund ins Gesicht und schlug ihm damit mehrere Zähne aus.
Kurz nach seiner Entlassung verstarb seine Frau Margarete im Dezember 1934 an Herzversagen.
Den Garten an der Kiesgrube hat der Vater später aufgegeben, weil er den an der Schuhfabrik Hess gelegenen und zum Garten umgestalteten Sportplatz für den Betriebsleiter Gabi betreute.

Die Zitadelle (Festung) auf dem Petersberg in Erfurt





In diesem Polizeigefängnis wurde Paul Kroszewski zusammen mit anderen Antifaschisten festgehalten. Nach Monaten kam er vorerst wieder frei. Für andere begann hier der Weg in den Tod.
In einer Zelle wie dieser (die Räume werden seit 1965 zivil genutzt)
wurde Paul Kroszewski eingesperrt.

Die folgenden Seiten stammen aus den Erinnerungen an meine Mutter Erna Kroszewski, die ich im Jahr 2011 zu Papier gebracht habe. Sie geben einen tieferen Einblick in die Lebensumstände der Familie Paul Kroszewskis während der Nazidiktatur und in den ersten Jahren danach. Sie nur auf die Person des Vaters zusammenzukürzen, erschien mir nicht sinnvoll.

Die Erfurter Jahre – Faschismus und Krieg

Paul Kroszewski erinnert sich in seinem Lebenslauf an die Situation nach dem frühen Tod seiner ersten Frau Margarete im Dezember 1934:

„Als 47jähriger stand ich mit zwei schulpflichtigen Kindern erneut mittellos da. Kommunist, glaubenslos, erwerbslos. Da lernte ich meine zweite Frau, Erna Dorst, kennen. Sie kam aus Steinheid und hausierte im Erfurter Arbeiterviertel mit Glaswaren. Ich sagte ihr: ‚Ich bin Witwer, glaubenslos und erwerbslos und auch gegen Hitler.' Sie erklärte mir: ‚Was geht mich Hitler, was geht mich die Religion an. Sie haben Kinder und das tut mir leid.' Sie kam zu mir und führte mir die Wirtschaft. Im Juni wurde ich erneut verhaftet und wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen vom Landgericht Erfurt zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Meine Frau hielt mir, obwohl sie keine Unterstützung bekam, die Treue und sorgte für meine Kinder und ihren Sohn." Damit begann ein neues Kapitel in Ernas bewegtem Leben.

Das große Glück wartete auch in Erfurt nicht auf meine Mutter, wohl aber viele Schicksalsschläge und unendliches Leid. Wie wird das Leben in der Erfurter Wendenstraße für sie gewesen sein? Hier traf sie ja nicht nur auf Paul Kroszewski, sondern auch auf seine beiden Kinder Gerhard, 15 Jahre, und Gertraud, 12 Jahre, aus erster Ehe. Haben diese ihre „Stiefmutter" gleich mit offenem Herzen begrüßt oder war ihre Trauer um die verstorbene leibliche Mutter so groß, dass sie die neue Frau des Vaters vielleicht erst einmal ablehnten? Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, dass Gerhard meine Mutter schätzte und liebte und sie auch ein Leben lang unterstützte.

Gertraud dagegen war ein schwieriges Kind, unordentlich und faul. Sie bereitete meiner Mutter viele Sorgen. Ihr Verhalten vergiftete oft den Familienfrieden. In späteren Jahren trennte sich die Familie von ihr, und so wissen wir wenig von ihrem weiteren Lebensweg.

Im Jahre 1935, Erna war gerade mal fünf Wochen in Erfurt, wurde mein Vater wieder zu acht Monaten Haft verurteilt, und sie musste nun allein drei Kinder in der für sie völlig neuen Umgebung, unter lauter fremden Menschen betreuen – wie schlimm das war, können wir uns heute nicht vorstellen.

Am 7. Mai 1936 gebar meine Mutter ihr zweites Kind, ein kleines Mädchen, das die Eltern Ingeborg-Rose nannten. Nach den Vornamen der Großmütter Rosalinde und Rosalie wurde die „Rose" bei diesem Mädchen ebenso wie bei mir in die Namensgebung einbezogen. Wäre Ingeborg-Rose nicht schon als Säugling, nach nur vier Tagen an der Gelbsucht, wie es damals hieß,

Gültig nur zum Zwecke der Trauung (§ 82 des Gesetzes vom 6. Februar 1875*).

256.

Bescheinigung der Eheschließung.

Zwischen dem Heizer Paul Gustav Kroszewski

wohnhaft in Erfurt ,Wendenstraße 17

und der Adelheid Martha Erna Dorst,ohne Beruf

wohnhaft in Erfurt,Wendenstraße 17

ist vor dem unterzeichneten Standesbeamten heute die Ehe geschlossen worden.

Erfurt, am 24. März 1936

Der Standesbeamte

(Siegel) (Unterschrift)

*) Die kirchlichen Verpflichtungen in Beziehung auf Taufe und Trauung werden durch dieses Gesetz nicht berührt.

13

gestorben, so hätte ich auch eine Schwester gehabt, die ich ebenso wie meine Großmütter zeitlebens vermisst habe. Meine Mutter verlor also schon vor ihrem Egon ein Kind. Man kann nur darüber nachsinnen, wie viel sie über den Verlust geweint hat.

Im Jahr darauf, am 16. Juli 1937, wurde ich geboren. Dieses Jahr 1937 war wohl eines der schlimmsten im Leben meiner Eltern, vor allem für Erna. Da mein Vater noch immer keine Arbeit fand, begleitete er die Mutter bei ihrem Wandergewerbe, dem Verkauf von Christbaumschmuck, bis ins Rheinland. Dort traf beide die Nachricht von Gerhards Unfall, seiner Einweisung ins Krankenhaus wegen angeblichen „Irreseins". Diese Tragödie gipfelte darin, dass der Junge im April 1937 als Sohn des bekannten ehemaligen kommunistischen Stadtverordneten Kroszewski auf der Grundlage des faschistischen „Erbgesundheitsgesetzes" zwangssterilisiert wurde. Die Einzelheiten sind in seiner Biografie und der dazugehörigen „Krankenakte" aus der damaligen Heilanstalt Pfafferode/Mühlhausen nachlesbar.

Das war aber noch nicht des Leides und Kummers genug! Drei Wochen vor meiner Geburt wurde mein Vater unterwegs erneut von der Gestapo verhaftet. Meine Mutter wusste nicht, wo er war, wohin man ihn verschleppt hatte. Hochschwanger lief sie von einer Polizeidienststelle zur anderen, um seinen Verbleib zu erfahren. Heute noch kommen mir die Tränen, wenn ich Erich Weinerts Gedicht „Eine deutsche Mutter" lese. In solch qualvoller Ungewissheit wird auch meine Mutter, mit mir im Bauch, diese Stunden und Tage durchlitten haben. Hat sie sich unter diesen Umständen überhaupt auf ihr Kindchen freuen können?

Paul Kroszewski wurde wegen „Hochverrats" zu zwei Jahren Zuchthaus, das hieß verschärfte Haftbedingungen gegenüber Gefängnisstrafe, und zu fünf Jahren „Ehrverlust" verurteilt. Verbüßen musste er diese Strafe in Halle und Dessau. Meine Mutter befand sich in einer noch schrecklicheren Lage als bei der vorangegangenen Verhaftung. Nicht nur, dass sie nun für vier Kinder, darunter mich kleinen Säugling, sorgen musste. Wenige Tage nach meiner Geburt wurde die Familie von einem Tag auf den anderen auf die Straße gesetzt – der Hausbesitzer wollte nicht mit „Kommunistenschweinen" unter einem Dach wohnen. Die Möbel ließ er draußen unter eine Torfahrt stellen (später kamen sie in einen Schuppen, wo ein Teil davon gestohlen oder beschädigt wurde). Erna war diesen Schikanen recht- und schutzlos ausgesetzt. Was nun?

Mit ihren Kindern sollte sie ins Obdachlosenasyl gebracht werden. Dagegen wehrte sie sich aufs äußerste. Bei der Genossin Behlau, deren Mann die Nazis ins Konzentrationslager Buchenwald gesperrt hatten, fand sie Hilfe und vorerst Unterkunft in deren Gartenhäuschen. Seit längerem frage ich mich, wie sie dort wohl das Leben mit ihren Kindern organisiert hat. Wie hat sie gekocht, wie die Wäsche gewaschen, wo in dieser Gartenlaube nur ein kleines

Öfchen gestanden hat? Außer einer kleinen Wohlfahrtsunterstützung (heute heißt das Sozialhilfe) für die Kinder, die später zurückgezahlt werden musste, bekam sie nichts. Heute habe ich leider niemanden mehr, der meine Fragen beantworten könnte.

In ihrem Lebenslauf schreibt sie: „Es begann der Kampf um eine Wohnung. Die Faschisten wollten, dass ich mich von meinem Mann scheiden lassen sollte. In diesem Fall hätte ich sofort eine Wohnung bekommen. Ich habe jedoch meinem Mann und seiner Sache, die längst die meinige war, die Treue gehalten." Schließlich fuhr sie sogar nach Weimar zum Nazi-Gauleiter Sauckel (einer der Hauptkriegsverbrecher, der nach dem Krieg in Nürnberg von den Alliierten verurteilt und hingerichtet wurde) und machte dort geltend, dass sie vier Kinder allein durchbringen müsse und erhielt endlich eine kleine Wohnung in der Feldstraße 42 in Erfurt-Nord, unweit der Wendenstraße. Meine Mutter war eine sehr mutige, couragierte Frau, die auch kämpfen konnte, besonders dann, wenn es um ihre Kinder ging.

Welch eine Erleichterung muss diese Wohnung für meine Mutter gewesen sein! Da ich mit Eltern und Geschwistern meine ersten acht Jahre in der Feldstraße verlebte, habe ich an die kleine Wohnung – Stübchen, Schlafkammer, Küche – sehr lebendige Erinnerungen. Es war eine typische, aber für damalige Zeit schon moderne Arbeiterwohnung. So lag unser Klosett schon innerhalb derselben und nicht mehr auf der halben Treppe, wo man es mit anderen Mietern teilen musste. Das war schon eine große Errungenschaft, wenngleich an ein Bad nicht zu denken war. Mein Vater, der nach seiner Haftentlassung 1939 endlich als Heizer in der Schuhfabrik Arbeit fand, konnte sich nach seinem schmutzigen Dienst auch nur in der Waschschüssel waschen, die auf einem eisernen Gestell in der Wohnküche stand.

Als mein Vater wieder bei uns war, wurde abends oft gesungen. Dabei saß er neben dem Herd, auf einem seiner Knie saß Hans, auf dem anderen Wernerchen, und ich hockte auf der Fußbank zu seinen Füßen. Mein Vater hatte eine schöne kräftige Stimme, meine Mutter saß dabei, nähte oder stopfte und sang natürlich mit – Familienfeierabend. An anderen Abenden wurden die grimmschen Märchen vorgelesen und in Fortsetzungen auch mein geliebtes „Heidi"-Buch von Johanna Spyri, das ich seit einigen Jahren wieder im Regal stehen habe. Es gab also neben großem Kummer und schweren Sorgen auch friedliche und gute Stunden für die Familie.

Bis zur Entlassung meines Vaters aus dem Zuchthaus musste meine Mutter weiter ihrer Hausierertätigkeit nachgehen, um die Familie ernähren zu können. Mich Kleinkind betreute dann eine Frau Göring oder die alte Frau Stöckig, deren Mann im KZ Buchenwald eingesperrt war. Beide Frauen wohnten auch in der Feldstraße.

Ernas Wandergewerbescheine für die Jahre 1938 und 1939 berechtigten sie, mit Erzeugnissen der Glasbläserei und auch mit Textilwaren zu handeln, als

„Beförderungsmittel“ waren Tragkorb (Kiepe) und Handkorb zugelassen. Meine arme geplagte Mutter. Ich weiß, dass sie noch bis in die Kriegsjahre hinein auf solche Weise Geld verdienen musste. Hatten meine Eltern doch nicht nur die Unterstützung zurückzuzahlen, die während der Haftzeit gewährt worden war, nein, meinem Vater waren mit dem Urteil auch 1850 Reichsmark Gerichtskosten auferlegt worden, die er nun von seinem Heizerlohn abzwacken musste.

Gerhard hatte während der Haftjahre des Vaters seine Lehre zum Feinmechaniker fortgesetzt, die er im November 1939 mit Erfolg abschloss. Danach arbeitete er für den Mercedes Büromaschinen-Kundendienst in Erfurt und später in Eisenach. Egon war noch Schuljunge. Die mir verbliebenen Fotos aus jener Zeit zeigen aber auch, dass Erna nach wie vor ständige Beziehungen zu Verwandten in Steinheid unterhielt, auch Gerhard ist mit Egon öfters in den Thüringer Wald gefahren.

Kurz vor der Haftentlassung meines Vaters ließ die Mutter mich noch taufen. Von dieser Entscheidung seiner Gattin war mein Vater überhaupt nicht angetan. Er, der als Heizer auf Handelsschiffen die schreckliche Armut der Menschen in aller Welt gesehen hatte und darauf hin vom streng religiös erzogenen Katholiken zum Atheisten geworden war, erklärte meiner Mutter: „In der Bibel steht: Du sollst Vater und Mutter verlassen und deinem Mann angehören.“ Also sollte seine Frau wie er aus der Kirche austreten. Meine jüngeren Brüder Hans und Werner wurden dann auch nicht getauft. Meine Mutter war nicht sehr gläubig, sicher ist ihr der Wunsch ihres Mannes entgegengekommen. Nicht zuletzt fielen dadurch die Kirchensteuern für sie weg. Ich habe sie nur einmal beten sehen, als im Krieg die Bomben fielen und sie mit uns kleinen Kindern in den Luftschutzkeller hasten musste.

Nach zwei Jahren Haft konnte Paul Kroszewski 1939 sein kleines Mädchen erstmals sehen und in die Arme schließen. Vorher hatte er einmal voll Bitterkeit nach Hause geschrieben, Erna solle das Kind doch „Genoveva die Schmerzensreiche“ nennen. Viel später erst habe ich die Legende dieser Pariser Heiligen für mich erkundet. Vielleicht liebe ich deshalb Paris so sehr!

Als nach dem Zusammenbruch des faschistischen Staates in der Welt bekannt wurde, welche unfassbare Untaten die Frau des KZ-Kommandanten von Buchenwald begangen hatte, begriffen wir erst, welch ein Wunder es war, dass mein Vater nach Verbüßung der Haft entlassen wurde und wir ihn lebend wiedersehen konnten. Ende der 30er Jahre wurden politische Häftlinge nicht nach Hause entlassen, sondern in der Regel gleich in Konzentrationslager eingeliefert – als billige Arbeitskräfte oder um sie dort zu Tode zu schinden. Die KZ-Kommandeuse Ilse Koch in Buchenwald hatte ein grausiges „Hobby“: Sie ließ sich tätowierte Häftlinge vorführen, ließ sie ermorden und ihre Haut mit den Bildern zu Taschen, Lampenschirmen, Bucheinbänden verarbeiten. Mein Vater war seit seiner Seemannszeit auf dem Rücken und

den Armen reich tätowiert. Hätte ihn sein Los nach Buchenwald verschlagen, wäre ihm höchstwahrscheinlich ein ähnliches Schicksal beschieden gewesen.

Vielleicht wusste der Zuchthausbeamte davon, der Paul in dessen Entlassungspapieren als „Kriminellen" deklarierte. Wir kennen die Hintergründe dieses Glücksumstandes nicht, die Gerichtsakten aus Kassel waren uns nicht zugänglich.

Ein Wunder war es auch, dass Paul in der Schuhfabrik der jüdischen Unternehmerfamilie Heß Arbeit als Heizer fand. Der Firmengründer Alfred Heß (1879-1931) war ein Kunstmäzen, Stadtverordneter und Förderer der Stadt Erfurt gewesen. Seine Angehörigen wurden von den Nazis schon 1933 zur Emigration getrieben. Die wertvolle Sammlung expressionistischer Kunst des Vaters mussten sie veräußern. Einige seiner Bilder, um die die Erben später langwierige Prozesse führen mussten, konnten wir vor Jahren in einer Ausstellung des Berliner Liebermann-Hauses bewundern. Der Sohn als Mehrheitseigner musste seine Betriebsanteile „verkaufen". So hatten die Nazis die Fabrik „arisiert", das heißt den jüdischen Eigentümern entrissen und einen gewissen Gabi als Betriebsführer eingesetzt. Dieser Gabi hielt offensichtlich seine Hände über seinen Heizer. Als einige Nazis aus der Belegschaft forderten, den kommunistischen Zuchthäusler Kroszewski angeblich wegen schlechter Arbeit zu entlassen, ließ Gabi aus allen Abteilungen Vertreter zu sich rufen und befragte sie im Beisein der Hetzer, ob es in ihren Arbeitsräumen warm genug wäre. Als eindeutig die Meinung geäußert wurde, es sei noch nie so ordentlich geheizt worden wie jetzt, bestimmte Gabi: „Na also, meine Herren, der Heizer bleibt!"

Paul Kroszewski mit den Kindern Werner (auf dem Arm),Hans u. Rosemarie

Dieses Foto schickte Erna Kroszewski ihrem Mann 1938 ins Zuchthaus

Von links Pauls Sohn Gerhard , Erna Kroszewski, Rosemarie und der Sohn Egon aus der ersten Ehe von Erna

Die Zeit in Sömmerda

Die thüringische Kleinstadt Sömmerda war seit Jahrzehnten geprägt von der „Rheinmetall“, einem Betrieb des Rheinmetall-Borsig-Konzerns, bekannt für seine Büromaschinen. Die Nazi-Führung hatte hier außerdem wichtige Rüstungsgüter entwickeln und produzieren lassen, vor allem Steuerelemente für die V2-Raketen und Granatzünder. Gemäß dem Potsdamer Abkommen wurde der Betrieb - wie alle anderen Rüstungsfabriken - beschlagnahmt, die wieder aufzunehmende zivile Produktion, insbesondere Schreib- und Rechenmaschinen, sollte dem Bedarf der schwer zerstörten sowjetischen Wirtschaft dienen.

Die Produktion wieder in Gang zu setzen, war die eine Aufgabe, eine andere war, den Betrieb von Faschisten zu reinigen, zu entnazifizieren. Die Nazi-Direktoren der „Rheinmetall“ hatten mit den Amerikanern bereits Ende Juni 1945 die Stadt verlassen und dabei wie vielerorts wichtige Konstruktionsunterlagen und Patente mitgenommen. Ihre Nachfolger waren ebenfalls belastete Personen und wurden im September 1945 abgelöst. Von der KPD-Bezirksleitung Erfurt erhielt Paul Kroszewski den Auftrag, als Direktor dieses Büromaschinenwerk zu leiten!

Mein armer Vater! Er hatte früher Streiks organisiert, als Betriebsrat seine Kollegen vertreten und als Stadtverordneter sich für soziale Belange eingesetzt. Aber mit der Leitung eines feinmechanischen Werkes mit ca. 2500 Beschäftigten war der frühere Heizer und Tiefbauarbeiter überfordert. Dazu hatte er vor dem sowjetischen Generaldirektor persönlich dafür zu haften, dass keine Maschine, die für die UdSSR bestimmt war, in falsche Kanäle

geriet – eine undankbare Aufgabe, wo es damals überall an allem fehlte und Diebstahl und Schwarzhandel blühten.

Das kleinstädtische Sömmerda, sozialdemokratisch geprägt und vom Krieg weitgehend verschont geblieben, erwies sich für Paul als ein Beziehungsgeflecht, in dem jeder mit jedem versippt und verschwägert war und die Nazis vielfach gedeckt wurden. Als er versuchte, Ordnung im Betrieb zu schaffen und Diebstähle und Veruntreuung zu unterbinden, stach er in ein Wespennest. Sein Hang zum Alkohol und sein sicherlich nicht feinfühliges Vorgehen gab seinen Gegnern Gelegenheit, ihn loszuwerden. Vor einem wichtigen Auftreten vor der Belegschaft animierten sie den verhassten Kommunisten zum Trinken und provozierten so einen Anlass für seine Ablösung im Januar 1946 und den Ausschluss aus der Partei. Das letztere war der härteste Schlag für meinen Vater, von dem er sich auch nach der späteren Wiederaufnahme in die SED nie mehr erholt hat.

Zum großen Unglück für unsere Familie waren wir inzwischen schon von Erfurt nach Sömmerda umgezogen. Vater war arbeitslos, krank und verzweifelt ob seines Versagens. 1947 wurde er invalidisiert. Meine Mutter musste die fünfköpfige Familie mit Pauls kleiner Rente (90 Reichsmark) durchbringen. Die Werkswohnung in der Goethestraße hatten wir nach des Vaters Entlassung zu räumen.

Nach den lebensbedrohlichen Situationen in der Zeit des Faschismus nun das! Sogar den Status eines Opfers des Faschismus (OdF) wollten diese feinen Genossen, die während des Krieges an der Rüstungsproduktion beteiligt waren, meinem Vater aberkennen. Seine leidenschaftlichen, ergreifenden Widerspruchsbriefe fanden wir im Archiv in Weimar.

Mutter und Vater hatten die ganze Zeit in der Hoffnung gelebt, ein neues, besseres Deutschland mitzugestalten. Welch bittere Ironie des Schicksals. Man könnte nun denken, beide hätten sich vollständig aus dem gesellschaftlichen Leben zurückgezogen, wären in die innere Emigration gegangen. Doch so war es keinesfalls. Trotz seiner Krankheit arbeitete mein Vater weiter in der Partei, der OdF-Gruppe und der Nationalen Front mit, meine Mutter war im DFD, dem Frauenbund der DDR aktiv. Noch in der Goethestraße versammelten sich zurückkehrende KZ-Häftlinge bei uns und erzählten von ihrem Schicksalen. Als Kind saß ich zu Füßen meiner Eltern unter dem großen ovalen Esstisch und hörte den Gesprächen zu. So erfuhr ich schon damals ganz unmittelbar von den Grausamkeiten und ungeheuerlichen Verbrechen der Nazis.

Mein Mütterchen hatte wieder die Hauptlast für die Familie zu tragen. Es wäre jedoch falsch, anzunehmen, dass bei uns nur eine düstere Stimmung herrschte. Natürlich hat die Mutter viel geweint, und wir Kinder kannten meist nicht die Gründe dafür. Mein Vater brütete oft vor sich hin. Dennoch hatte das Leben auch in Sömmerda für uns ein vielfältiges und oft sehr

heiteres Gesicht. Wie schon erwähnt, wohnten damals meine Cousins Fredy und Albert bei uns, die nach dem Krieg in Sömmerda Arbeit gefunden hatten. Da mein Vater für vieles, was uns Kinder betraf, zu krank und alt war, wurde besonders Fredy für mich ein Vaterersatz. Mit ihm konnten wir auch mal toben.

Erna mit ihrer trotz aller Beschwernisse optimistischen Grundhaltung brachte immer wieder das Lachen in unser Haus. An den Abenden spielten wir „Mensch ärgere dich nicht" oder Halma und Mühle. Vater brachte uns allen die Regeln des Schachspiels bei. Allerdings waren wir für ihn nicht die richtigen Gegner, er besiegte uns immer. Oft wartete er deshalb auf den armen Fredy, der nach anstrengender Arbeit in der „Rheinmetall" mit ihm Schach spielen musste.

Das Leben wurde mit der Zeit etwas leichter. Zumindest hungerten wir nicht mehr, auch einige Kleidungsstücke gab es nach und nach wieder zu kaufen. Doch die finanzielle Situation blieb nach wie vor angespannt. Mit Vaters VdN-Invalidenrente kamen lediglich 404 Mark netto in die Haushaltskasse. Damit musste Mutter die fünfköpfige Familie durchbringen. Es ist unendlich bewundernswert, dass die Eltern trotz dessen mich und später auch Werner auf die Erweiterte Oberschule gehen ließen, also Schulbesuch bis zum Abitur mit all den daraus resultierenden Ausgaben.

Meines Vaters Gesundheitszustand verschlechterte sich Anfang der fünfziger Jahre. Er wurde zunehmend depressiver, der Magen- und Darmkrebs, der ihn befallen hatte, ließ ihn bald nichts mehr essen. Das Leben unseres Vaters, das arbeits- und entbehrungsreich gewesen war, vollendete sich kurz vor seinem 69. Geburtstag. Körperlich und seelisch geschwächt durch jahrzehntelange Kämpfe, Drangsal und Krankheit, erlag er am 14. Juni 1956 in Sömmerda seinem Krebsleiden.

Paul Kroszewski war, so bezeugen viele, die ihn kannten, Zeit seines Lebens ein unbeugsamer, gradliniger Charakter, der seine Ansichten und Vorhaben konsequent verfocht. Taktieren und Anbiedern war ihm zuwider.

Viele Freunde erwarb sich Paul damit nicht. Und mancher, dem er dabei auf die Füße treten musste, verzieh ihm das nie. So stehen wir vor der Tatsache, dass unser Vater, der seit seinem Eintritt in die SPD 1912 in Wilhelmshafen zwar oft genug in vorderster Reihe stand, wenn es darum ging, das Los der Arbeiter zu verbessern und gegen Krieg und Faschis-mus zu mobilisieren. Aber in den späteren, von der SED bestimmten offiziellen Darstellungen aus der DDR-Zeit, z. B zur Geschichte Erfurts, wird er nicht erwähnt. Nach vielen seiner Mitstreiter, für die er einst in der Weimarer Republik den Kopf hingehalten und ins Gefängnis gegangen war, wurden sogar Straßen benannt. In einem Zeitungs-rückblick auf den Neubeginn 1945 werden die Gründer des Erfurter Antifa-Ausschusses namentlich genannt, doch Paul Kroszewski, der auch dazu gehörte, wird totgeschwiegen.

Die sowjetische Note gibt uns neue Kraft

Genosse Paul Kroczewski, wohnhaft in Sömmerda, Salzmannstraße, begeht heute seinen 66. Geburtstag. Schon mit 18 Jahren wurde er Mitglied der Bergarbeitergewerkschaft und steht seitdem treu zur Sache der Arbeiterklasse. Im Jahre 1912 wurde er Mitglied der SPD. Von 1918 bis 1920 war er Mitglied des Spartakusbundes und von 1920 bis 1946 Mitglied der KPD.

Sein Leben lang für die Sache der Arbeiterklasse kämpfend, vom Faschismus verfolgt und mehrmals verhaftet, ist Paul auch heute noch aktiv tätig. Seit der Gründung der Volkskongreßbewegung im Jahre 1949 ist er aktiver Mitarbeiter des Ortsausschusses der Nationalen Front des demokratischen Deutschland und seit 1952 Kassierer. Durch seinen unermüdlichen Einsatz gelingt es dem Genossen Kroczewski, jeden Monat für ungefähr 500 DM Spendenmarken und für 360 DM Zeitungen „Deutschlands Stimme" zu verkaufen.

Auch im Aufgebot zum II. Nationalkongreß half er aktiv mit, gründete in Sömmerda vier Hausgemeinschaften und wurde als Vorsitzender einer Hausgemeinschaft gewählt.

Wir unterhielten uns mit dem Genossen Kroczewski auch über die neue Note der Sowjetunion zur Deutschlandfrage, dabei brachte er zum Ausdruck: „Die Vorschläge der Sowjetunion sind so klar und verständlich, daß auch die Westmächte sie nicht mehr mit fadenscheinigen Begründungen ablehnen können. Besonders die Erleichterungen der finanziellen und wirtschaftlichen Verpflichtungen, die mit den Kriegsfolgen zusammenhängen, werden es ermöglichen, den Lebensstandard unseres Volkes noch rascher zu verbessern und wirken sich fördernd für die Einigung unseres Vaterlandes aus. Die Spaltung unseres Vaterlandes ist ein gefährlicher Kriegsherd, und darum muß sie überwunden werden. Was in meinen Kräften steht, werde ich zur Erreichung der Einheit Deutschlands tun."

Wir beglückwünschen den Genossen Paul Kroczewski als Leser unserer Zeitung „Das Volk" zu seinem heutigen Ehrentag und wünschen, daß er noch lange Jahre mit zum Siege der Sache der Arbeiterklasse beitragen kann.

(aus der Erfurter Bezirkszeitung „Das Volk" vom 22.8.1953)

Als die SED-Bezirksleitung Erfurt 1984 auf dem Hauptfriedhof einen neuen Ehrenhain für alle Erfurter Widerstandskämpfer und Verfolgten des Naziregimes errichten ließ, wurde Vaters Name – übrigens auch mancher andere – schlicht vergessen. Seine Personalakten waren im Herbst 1945 mit seinem Einsatz als Direktor im SAG-Betrieb Rheinmetall nach Sömmerda gegangen, wo niemand um seine früheren Verdienste wusste.

Erst durch unseren energischen Protest wurde Paul Kroszewskis Name nachträglich auf einer der Stelen des Ehrenhains aufgenommen. Meine Mutter Erna ist auf der benachbarten Stele genannt.
Nach der Wende wurde die Anlage verändert, die Stelen beseitigt und alle Namen auf die metallenen Tafeln an der steinernen Hauptfront gesetzt.

Plötzlich, und für uns viel zu früh, verschied nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentner

Paul Kroszewski

geb. 22. 8. 1887 gest. 14. 6. 1956

Sömmerda, im Juni 1956

In stiller Trauer
Erna Kroszewski geb. Dorst
nebst Kindern und Anverwandten

Zugleich danken wir all denen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben und ihn mit Kranz- und Geldspenden ehrten. Besonderen Dank Herrn Gärtner für seine trostreichen Worte. Dank auch den Genossen der Kreisleitung der SED, der VDN und der DSF.

ELLA BERSINSKI
1910 – 1980
ERNA KROSZEWSKI
1902 – 1980
GÜNTER HEYMANN
1928 – 1980

1928 – 1945
PAUL KROSZEWSKI
1887 – 1956
ERNST BUSSE
1897 – 1952
CAROLUS HEBER

Auszug

aus dem Lebenslauf des Arbeiters Paul K r o s z e w s k i ,
geboren am 22.8.1887 in Marienburg/Westpreußen,
verstorben am 14.6.1956 in Sömmerda, Bezirk Erfurt.

Am 22.8.1887 als Sohn eines kleinen Eisenbahnbeamten (Blockwärter) in Marienburg/Westpr. geboren, lernte ich schon in meinen Kinderjahren Not und Elend kennen. Wir waren 14 Kinder, von denen sechs im Säuglingsalter starben. Ich hatte sieben Brüder und eine Schwester.
Das Gehalt des Vaters betrug RM 720.— im Jahr. Sein Höchstgehalt in der Weimarer Republik betrug dann RM 900.— jährlich.
Schuhe waren für uns Kinder, außer an Sonntagen, von Ende März bis Anfang Oktober ein leerer Begriff. In den Schulferien und an den Nachmittagen arbeiteten wir auf den Feldern der Rittergutsbesitzer. Für die tägliche Arbeit von 12 Stunden bekamen wir in der Erntezeit höchstens 60 Pfennige.
Da in Marienburg kein Industriebetrieb war, gingen meine Brüder und ich schon als Sechzehnjährige ins Ruhrgebiet. Ich arbeitete am Martinofen bei Krupp als fünfter Mann von 6.00 bis 18.00 Uhr. Elektrische Kräne gab es bekanntlich noch nicht, so daß wir in der Schicht dreimal 18 Tonnen in den Ofen charieren mußten.
1905 ging ich nach Hattingen zu Henschel und Sohn. Dort arbeitete ich in dem damals größten Blechwalzwerk.
1906 verzog ich nach Dortmund und arbeitete auf der Zeche Kaiserstuhl und im Stahlwerk Hoesch.
1905 trat ich während des größten, acht Wochen dauernden Streiks der Bergarbeiter, in den Bergarbeiterverband ein.
1908 wurde ich in Dortmund zum Heeresdienst eingezogen. Ich diente beim 3. Lothr. Feldart. Rgt. 69 in St. Avold und im zweiten Dienstjahr in Jüterbog. Dort lernte ich den preußischen Militarismus hassen.
1910 wurde ich nach Dortmund entlassen. Eine Wirtschaftskrise (Agadiraffäre) ließ mich keine geeignete Arbeit finden. Ich ging deshalb nach Bremerhaven und heuerte als Heizer und Maschinenassistent auf Schiffen des Norddeutschen Lloyd an. Ich fuhr auch auf Heringsdampfern nach Island.

Im Januar 1912 wurde ich noch vor den Reichstagswahlen Mitglied der SPD. Im gleichen Jahr war ich in Bremerhaven führend am Streik der Heizer der Fischereiflottille beteiligt. Nach der Beendigung des Streiks wurde ich nicht wieder eingestellt.
Ich bin dann wieder auf Schiffen des Lloyd nach New York, Baltimore, Australien und Ostasien gefahren.

Am 2.8.1914 wurde ich zur Marine eingezogen und als Heizer auf dem Hilfskreuzer Berlin (umgebauter Passagierdampfer) eingesetzt. Die Aufgabe war, die Häfen Liverpool und Archangelsk zu blockieren. Am 22.1o.1914 gelang es, den Georgskanal und Liverpool zu verminen. Die englischen Kreuzer Ajaxe, Andacius und Thunderer liefen noch in der gleichen Nacht auf Minen und sanken. Die Verminung von Archangelsk gelang nicht. Da die Kohlen zur Neige gingen, war das Schiff gezwungen, Trondheim anzulaufen. Das neutrale Norwegen internierte Schiff und Besatzung. Die 75o Mann blieben bis Kriegsende in Norwegen. Wir arbeiteten auf norwegischen Werften und in Sägewerken.

Ich besaß das Vertrauen der Heizerdivision, die mich 1918 in den Soldatenrat wählten. Vorher hatte es an Arreststrafen nicht gefehlt. Urlaub erhielt ich keinen, da ich mich geweigert hatte, Kriegsanleihe zu zeichnen (Zeuge: Gen. Paul Grohmann, Erfurt).

Nach dem Kieler Aufstand hißten wir die rote Fahne und übernahmen das Schiff. Ich fuhr nach Erfurt zu meiner Frau und trat dort in den Spartakusbund ein.
Seit 1919 bin ich Mitglied der KPD (Zeuge: Karl Specht, Erfurt, Oskar-Dünnebeil-Str.). Von Anfang an bekleidete ich Parteifunktionen. Ich war u.a. Referent, Stadtverordneter, Betriebsrat, Funktionär der RGO und Vorsitzender des Antifakomitees in Erfurt.
1919 wurde ich Angehöriger des Eisenbahnüberwachungsdienstes und organisierte mich im Eisenbahnarbeiterverband.

192o begab ich mich beim Kapputsch in das Kampfgebiet Gotha.(Zeugen: die Genossen Specht und Lindemann, Erfurt)
Nach der Niederlage der Kappisten griff das Weiße Polen die Sowjetrepublik an. Wir kontrollierten den Güterverkehr nach Polen besonders sorgfältig. Ich ließ eines Tages aus dem Polonia-expreß zwei Waggons mit Gewehrmunition abkuppeln. Genosse Otto Kühn vernichtete die Munition durch Sprengung. Eine Anklage gegen mich mu

fallen gelassen werden, da Neutralitätsbruch vorlag (Zeugen: Otto Kühn, Paul Hofmeister, Erfurt).

1922 kam es im Februar zum Eisenbahnarbeiterstreik. Ich war führend beteiligt und hielt Reden in Erfurt, Eisenach und Gerstungen. Nach dem Zusammenbruch des Streiks wurde ich gemaßregelt. Während des Streiks lernte ich Genossen Ottomar Geschke kennen.
Mit meiner Frau, meinem kleinen Sohn und meiner gelähmten Schwiegermutter stand ich ohne Unterstützung da. Ich fand dann wieder Arbeit im Sägewerk Schmidt in Erfurt. Die 340 Kollegen wählten mich sofort in den Betriebsrat. Durch eine geschlossene Arbeitsniederlegung setzten wir unsere Lohnforderungen durch. Das war für die Firma Anlaß, mich bei der nächsten Gelegenheit zu entlassen. Das Gewerbegericht entschied zu meinen Gunsten und Schmidt mußte mir RM 20.000.— zahlen (Inflation). (Zeugen: die Genossen Reinhold Risch und Helbing, Erfurt)
Ich erhielt Beschäftigung bei der Betonfirma Otto Hanke.

1923 rief die Partei zum Generalstreik und zum Sturz der Regierung Cuno auf. Wir erreichten die Stillegung des Betriebes. Nach der Niederlage des Streiks wurde ich entlassen. Das Gewerbegericht entschied gegen mich.
Begründung: Nur die Regierung kann - wie beim Kapputsch - zum politischen Streik aufrufen.
1923 galt es, die Proletarischen Hundertschaften zu bewaffnen. Die Partei wurde verboten, die Presse unterdrückt und eines Sonntags wurden in Erfurt viele Genossen aus den Betten heraus verhaftet(Jahn, Schiller, Urban u.a.). Wir anderen trafen uns bei Stotternheim auf dem Roten Berg. Das war schon nicht mehr preußisches Gebiet. Von dem Genossen Otto Ruhe erfuhr ich, daß er sich wegen der bei ihm lagernden Waffen nicht nach Hause traute. Ich holte deshalb die 180 Karabiner von seiner Frau aus der Kleiststraße ab und brachte sie an einer anderen Stelle unter. (Zeugen: Artur Lüning, Frau Ruhe, Erfurt)
Durch einen Verräter wurde ich am 16.11.1923 kurz nach der Entbindung meiner Frau verhaftet und nach viermonatiger Untersuchungshaft zu 9 Monaten Gefängnis und RM 1.000.— Geldstrafe verurteilt. Da ich in der Untersuchung schwieg, blieb ich der einzige Angeklagte. Die Strafe verbüßte ich in der Moritzburg, Zeitz.

Im Gefängnis setzte ich mich für Mithäftlinge ein und kam deshalb in Einzelhaft. Auch die Geldstrafe habe ich nach meiner Entlassung selbst bezahlt (Zeuge: Max Meerstedt, Erfurt).
Zunächst erhielt ich wieder keine Arbeit. Ich verkaufte die Parteipresse und erhielt so etwas Unterstützung. Dann bekam ich Arbeit in der Städt. Kiesgrube beim Magistrat.

1930 wurde ich aus dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband ausgeschlossen, weil ich als Kommunist den reformistischen Kurs der Gewerkschaftsführung anprangerte (Zeugen: Kurt Dunkel, Erler u.a.).

In allen Betrieben, in denen ich arbeitete, genoß ich das Vertrauen der Kollegen, die mich in den Betriebsrat wählten.

Nun die Jahre der Verfolgung:
1933 wurde ich als "Staatsfeind" nach achtjähriger Tätigkeit in der Kiesgrube entlassen.
Am 4. Mai 1934 wurde ich in den Morgenstunden verhaftet und nach Mißhandlungen mit vielen Erfurter Genossen auf dem Petersberg eingesperrt. In der ersten Nacht öffnete sich der Genosse Lips, der mit dem Genossen Ludwig aus Erfurt in meiner Zelle lag, die Pulsadern. Nachdem ich heftig gegen die Zellentür getrommelt hatte, kam ein SA-Feldjäger (Hilfspolizei) und schlug mir mit dem Schlüsselbund einige Zähne ein. Genosse Lips ist dann später im Zuchthaus Wehlheide in Kassel verstorben.

Beim Röhmputsch wurden wir einstweilen entlassen, da man die Zellen brauchte und uns noch kein Prozeß gemacht werden konnte.
Meine Frau, die alte Erfurter Genossin Margarete Jordan (3 ihrer Geschwister waren ebenfalls Mitglieder der KPD) starb am 19.12.1934 da sich ihr Herzleiden durch die Drangsalierungen, Haussuchungen usw. immer mehr verschlimmert hatte.
Als 47jähriger stand ich mit zwei schulpflichtigen Kindern erneut mittellos da. Kommunist, glaubenslos, erwerbslos.
Da lernte ich meine zweite Frau, die Genossin Erna Dorst, kennen. Sie kam aus Steinheid und hausierte im Erfurter Arbeiterviertel mit Glaswaren. Ich sagte ihr: "Ich bin Witwer, glaubenslos und erwerbslos und auch gegen Hitler". Sie erklärte mir: "Was geht mich Hitler, was geht mich die Religion an. Sie haben Kinder und das tut mir leid."

Sie kam zu mir und führte mir die Wirtschaft. Im Juni wurde ich erneut verhaftet und wegen der Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen vom Landgericht Erfurt zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Meine Frau hielt mir, obwohl sie keine Unterstützung bekam, die Treue und sorgte für meine Kinder und ihren Sohn.

1936 versuchte ich erneut, irgend eine Beschäftigung zu erhalten. Rüstungsbetriebe (Feima, Erma, Topf und Söhne u.a.) kamen nicht in Frage. Wegen meines polizeilichen Führungszeugnisses wurde ich auch von anderen Firmen nicht eingestellt. Ich versuchte durch Abschriften, Buchführung usw. etwas zu verdienen.
Mein Sohn Gerhard, der Mechaniker in Weimar lernte, brachte mir eine Schreibmaschine mit, um mir die Arbeit zu erleichtern. Durch die erneute Denunziation erfolgte schon nach 24 Stunden eine erneute Haussuchung durch den berüchtigten Gestapo-Mann Hesse in Erfurt. Die Schreibmaschine wurde beschlagnahmt.
Meine Frau, die einen Gewerbeschein als ambulante Händlerin hatte, ließ mich als Begleiter eintragen. Wir fuhren ins Rheinland, weil wir dort Verdienst erhofften. Die Kinder wurden bei Verwandten untergebracht. Kurz vor Weihnachten, wir verkauften gerade Christbaumschmuck, erhielt ich ein Telegramm von dem Lehrmeister aus Weimar: "Dein Sohn Gerhard wurde verhaftet und in die Psychiatrische Klinik zu Professor Berger gebracht."
Meine Frau fuhr noch in der Nacht von München-Gladbach nach Jena. Ich erhielt dann ihr Telegramm: "Komme sofort, Gerhard nicht wieder erkannt".
In den 14 Tagen hat man meinen Sohn derartig "behandelt", daß er völlig abgemagert war und blutunterlaufene Striemen hatte.
Er war mit den verschiedensten Methoden der faschistischen Klinik als Sohn eines "kommunistischen Untermenschen" zugerichtet worden.
Ich fuhr sofort nach Jena, und es gelang mir, in Abwesenheit des Prof. Berger (Weihnachtsurlaub), meinen Sohn auf eigene Verantwortung aus der Klinik herauszunehmen. Die weitere Behandlung übernahm der Nervenarzt Dr. Max Rhode, Erfurt. Dieser stellte fest, daß mein Sohn geistig völlig normal ist. Er solle sich erholen und dann seine Lehre fortsetzen.

1937

Wieder ohne Existenz, versuchte ich im Kreis Saalfeld und anderen Thür, Orten für die Firma Degenhardt, Herbsleben, Saatkartoffeln

abzusetzen. Kaum lief das Geschäft an, erhielt ich ein Telegramm von meiner Frau: "Komme sofort nach Hause". Dort fand ich meine Frau weinend vor. Auf dem Tisch lag ein Brief der faschistischen Ortspolizeibehörde vom Oberbürgermeister Kießling. "Ihr Sohn ist in die Landesheilanstalt Pfafferode bei Mühlhausen/Thür. einzuliefern". Was das bedeutete, den eigenen Sohn in die Irrenanstalt bringen zu müssen (mit dem Gedanken, sie wollen deinen Sohn, weil er der Sohn eines Kommunisten ist, in die Irrenanstalt einsperren) sollten sich jene überlegen, die leichtfertig Menschen verurteilen. Da platzen Nervenstränge.
Der Nervenarzt Dr. Breyer, ein Sohn des Dr. med. Breyer aus Erfurt war in der Anstalt der Abteilungsarzt meines Sohnes.
Er erklärte mir nach acht Tagen: "Was soll ihr Sohn hier, der ist vollkommen gesund. Wenden Sie sich an den Direktor der Anstalt, Dr. Rußt". Das habe ich getan. Dr. Rußt schrieb mir, daß mein Sohn nicht pflege- und heilanstaltsbedürftig ist. Über die Entlassung würde aber der Amtsarzt entscheiden. Mein Gesuch an den faschistischen Amtsarzt wurde abschlägig beschieden mit der Begründung, daß mein Sohn als 16jähriger ein Mädchen schwängern könne. Das sogenannte "Erbgesundheitsverfahren" war eingeleitet worden. Ich ließ meinen Sohn in die 2. Klasse verlegen, da er ständig über Hunger klagte. Dafür mußte ich als Erwerbsloser wöchentlich RM 11.99 bezahlen. Trotz der"Ahnenforschung" der Nazi-Behörden wurde in der Familie kein Fall einer sogenannten Erbkrankheit festgestellt. Trotzdem lautete das Urteil des Erbgesundheitsgerichtes Erfurt" auf Sterilisation.
Begründung: Sohn eines vorbestraften kommunistischen Verbrechers. Der allgewaltige Berger, der dann 1941 durch Selbstmord aus dem Leben schied, sprach das letzte Wort. Das Verbrechen der Unfruchtbarmachung an meinem gesunden Sohn wurde ausgeführt. Mein Einspruch war zu den Akten gelegt worden. Die Unterlagen sind in meinem Besitz. Nach der Entlassung aus der Anstalt lernte mein Sohn weiter und schloß die Lehre 1939 mit dem Facharbeiterbrief ab. Er arbeitete dann bis 1945 als Kundendienstmechaniker bei den Mercedes Büromaschinenwerken im Außendienst. Dort setzte er mit anderen Kollegen eine antifaschistische Tätigkeit fort.

Keines meiner Kinder war Mitglied der Hitlerjugend oder anderer faschistischer Organisationen. Meinem Sohn Gerhard gelang es, als wehruntauglich ausgemustert zu werden. Als man ihn zwangsweise zum sogenannten Volkssturm gepreßt hat, protestierte er vor dem angetretenen Bataillon. Sein Hinweis: Ich bin als wehruntauglich ausgemustert, wurde von dem Nazi-Spieß mit dem Bemerken quittiert: "Dann sind sie zum Totschießen gut genug". (Zeugen: Hermann Hollik, Erfurt, Schmidtstedter Uferl). Vorher hatte man Gerhard die Heiratserlaubnis verweigert. Erst ein nervenaufreibender Kampf mit den faschistischen Behörden führte zu der Feststellung: Gegen eine Ehe mit Mercedes Siegmund (der Tochter eines 1939 verstorbenen Anti-Nazis) gibt es keine Einwände mehr.

Anfang April 1945 ist Gerhard mit dem Genossen Kurt Bennewitz bei Oberhof desertiert und hat sich bis zum Einmarsch der Amerikaner in Erfurt verborgen gehalten. Vom Genossen Dünnebeil, Oskar erhielt er den Auftrag, eine Zelle der KPD aufzubauen (Zeuge: Paul Harnisch, Erfurt, Fritz-Noak-Str. 19).

Auf Beschluß der UBL Erfurt trat er im September in die Kriminalpolizei ein, der er heute als Kriminal-Obersekretär und Leiter der Kriminaldienststelle Eisenach angehört. Von Anfang an hat er Partei- und Gewerkschaftsfunktionen ausgeübt (Parteisekretär im Kriminalamt Erfurt).

Ich setze 1937 fort:
Anfang Juni wurde ich in Erfurt erneut verhaftet. Nach 3 Monaten Untersuchungshaft wurde ich vom Sondergericht in Kassel zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt."Vorbereitung zum Hochverrat" lautete die Anklage. Die Strafe verbüßte ich in Halle, Lager Dessau-Roßlau und Waldheim.
Meine Frau wurde mit meinen Kindern, Rosemarie war gerade geboren, von dem SPD-Mann Paul Weißleder aus meiner Wohnung, Erfurt, Wendenstr. 17, exmitiert. Sie wurde buchstäblich auf die Straße gesetzt. Die Genossin Behlau (ihr Mann war Häftling im KZ-Buchenwald) nahm sie in ihrer Wohnung(Laube), Erfurt, An der Saline, auf.
Die Möbel wurden in einem Schuppen abgestellt. Später fehlte die Hälfte, der andere Teil war beschädigt. Die faschistischen Behörden und Organisationen setzten meine Frau unter Druck. Lassen Sie

sich scheiden, dann bekommen Sie auch eine höhere Unterstützung. Da meine Frau als Kommunistin standhaft blieb, erhielt sie den niedrigsten Fürsorgesatz. Sie hat sich mit vier Kindern allein durchschlagen müssen. Die Prozeßkosten von RM 1.850.-- mußte ich nach meiner Entlassung 1939 bezahlen. Ich fand Arbeit als Heizer in der Schuhfabrik Hess. Dort setzte ich die antifaschistische Tätigkeit fort. Ich unterstützte viele Erfurter Genossen und Fremdarbeiter. Die französischen Kriegsgefangenen waren meine ständigen Gäste im Heizungskeller.

1942 wurde ich erneut verhaftet. Die Denunzianten verwickelten sich aber derart in Widersprüche, so daß man mich wieder auf freien Fuß setzen mußte. Ich erhielt lediglich eine Ordnungsstrafe.

1944 wurde ich gemustert. Während damals noch viele Genossen als wehrfähig eingezogen worden sind, wurde ich mit einem grünen Schein als wehrunwürdig eingestuft. Da habe ich keine Träne geweint.

1945

Nach dem Einzug der Amerikaner habe ich an der ersten Zusammenkunft der Partei in Erfurt teilgenommen. Wie bisher habe ich jeden Parteiauftrag ausgeführt. Die Kollegen der Schuhfabrik Hess wählten mich zum roten Betriebsrat. Als erstes stellte ich das von dem Nazifabrikanten Gabi gehortete Schuhlager sicher und organisierte die Schuhversorgung der aus dem KZ und Zuchthaus entlassenen Genossen (Ernst Busse, Hermann Jahn, Familie Lamm, Else Geyer und viele andere Genossen).
Anstelle von Richard Eyermann wurde ich Sekretär des Antifa-Komitees in Erfurt.
Im September ging ich auf Beschluß der Partei nach Sömmerda, um als Direktor den Konzernbetrieb Rheinmetall von aktiven Faschisten zu säubern. Oft wurden die ehemaligen Nazis, die in diesem kleinen Ort alle versippt und verschwägert waren, gedeckt.
Der Tiefbauarbeiter Kroszewski war ihnen verhaßt. Sie animierten mich zum Trinken und nutzten meine Schwäche aus. Dazu kam mein schlechter Gesundheitszustand. Darmkatarrhe, Nierenleiden und der niedrige Blutdruck machten mir zu schaffen. Die Leiden habe ich mir nicht zuletzt in den kalten Zellen der faschistischen Henker zugezogen. Die Ärzte bescheinigten mir meine Vollinvalidität.

Seit dem 1.4.1947 erhalte ich RM 90.— Rente. Meine wirtschaftliche Lage ist deshalb schlecht, denn drei meiner Kinder sind noch schulpflichtig.
Was die Moral angeht, sollte man nicht den Splitter im Auge des anderen sehen.
Ich habe seit 1916 bei meinen Kollegen immer Vertrauen genossen.
In meinem ganzen bewußten Leben habe ich gegen Reaktion und Faschismus gekämpft. Fünf meiner Brüder waren ebenfalls Antifaschisten. Sie kamen in dem verbrecherischen Hitlerkrieg um.
Meine alte Mutter wurde als 84jährige aus Marienburg zwangsweise evakuiert.
Ich werde auch nach der meiner Ansicht nach ungerechtfertigten Behandlung meine Pflicht als Kommunist erfüllen.

gez. Paul Kroszewski

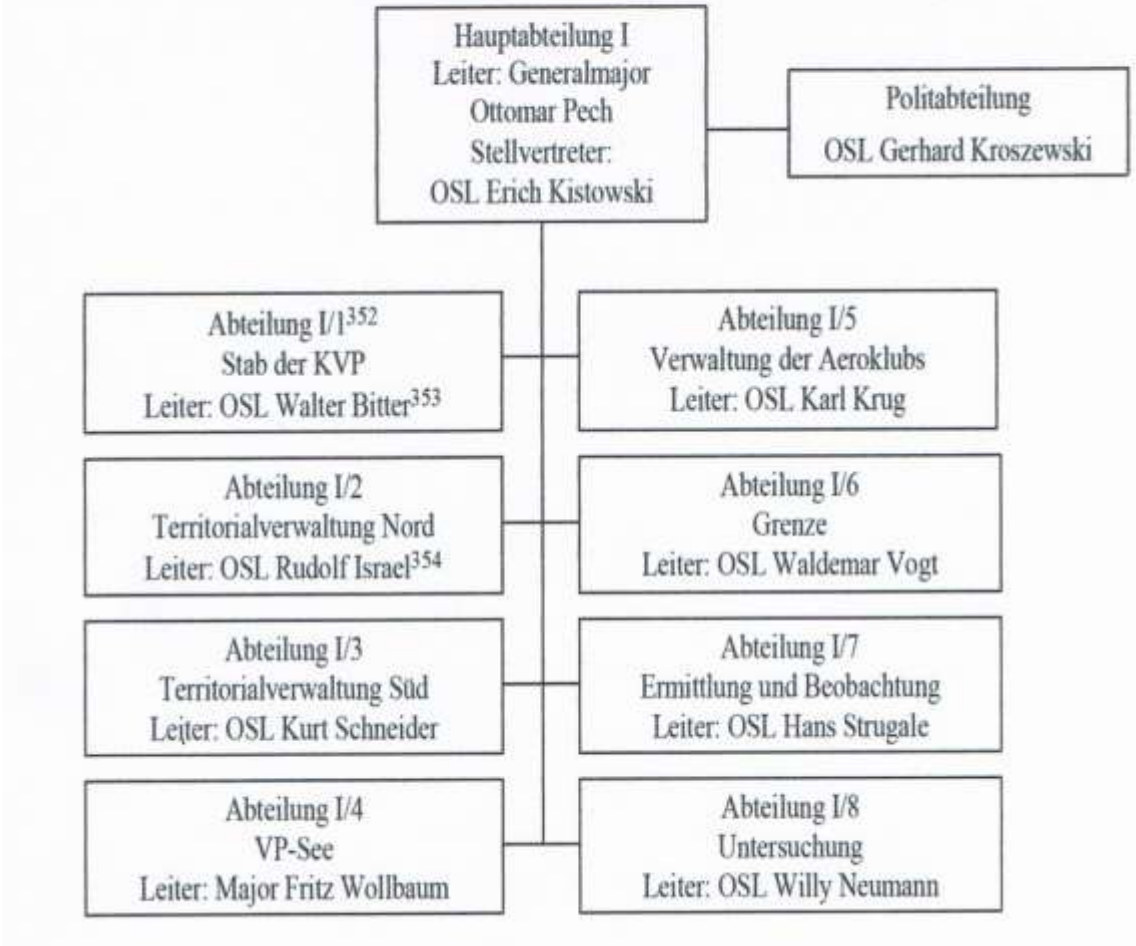
Sömmerda, August 1947
Gartenstr. 30

XXIII Von Erfurt nach Berlin Gerhard Kroszewski

Der am 7. März 1921 in Erfurt geborene Sohn Gerhard besucht in Erfurt die Mittelschule, die er aber ohne Abschluß verläßt, da die Eltern das Schulgeld nicht mehr aufbringen konnten. 1936 beginnt er eine Lehre als Büromaschinenmechaniker und arbeitet bis zu seiner Einberufung im Jahre 1945 zum Volkssturm in diesem Beruf. Ende 1945 tritt er in die vor ihrer Verschmelzung mit der SPD bestehende KPD ein und wird bei der Polizei in Erfurt beim dortigen Kriminalamt eingestellt. Im Jahre 1947 ist er Leiter der Kriminalpolizei in Eisenach. Im Jahre 1948 ist er als Lehrer an der Volkspolizei-Schule in Pirna tätig. 1949 ist er Vorsitzender der Parteikontrollkommission an der Volkspolizei-Schule in Pirna tätig. Im Jahre 1950 erfolgt seine Anstellung beim Ministerium für Staatssicherheit der DDR in der Abteilung VIIa, 1951 wird er in die Hauptabteilung I, zuständig für die Volkspolizeibereitschaften, versetzt, deren späterer Abteilungsleiter er wird. 1953 Beförderung zum Oberstleutnant, 1955 ist er 2. Sekretär der SED – Parteiorganisation im MfS, von 1955 – 1958 Ausbildung an der Parteihochschule mit dem Abschluß eines Diplom-Gesellschafts-Wissenschaftlers, 1961 ist er als Offizier im besonderen Einsatz im Büro des Ministerrates der DDR, 1962 Leiter der Wirtschaftsabteilung, dann Leiter der Protokollabteilung beim Ministerrat der DDR. 1969 Abteilungsleiter in der Zentralen Gruppe für den Geheimnisschutz, November 1969 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Hauptabteilung für Kader und Schulung, Abteilung Schulung, 1972 Ruhestand, am 31. Januar 1996 in Berlin verstorben.

Gerhard Kroszewski als VP-Oberkommissar (links) und Oberstleutnant im MfS

Organigramm 4: Hauptabteilung I im Dezember 1953



DER VORSITZENDE DES STAATSRATES
DER
DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
VERLEIHT

GERHARD KROSZEWSKI

DEN

VATERLÄNDISCHEN VERDIENSTORDEN IN BRONZE

ALS ZEICHEN DER ANERKENNUNG
HERVORRAGENDER VERDIENSTE
BEIM AUFBAU DES SOZIALISMUS
UND BEI DER FESTIGUNG UND STÄRKUNG DER
DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

BERLIN, AM 7. OKTOBER 1966

Aus der Begründung zur Verleihung des Vaterländischen Verdienstordens an Gerhard Kroszewski:

„Seine Erfahrungen aus der Nazizeit veranlassten Genossen Kroszewski, nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus eine Tätigkeit in den bewaffneten Organen zum Schutz der antifaschistisch-demokratischen Ordnung aufzunehmen, wo er in verschiedenen verantwortlichen Funktionen bis April 1961, zuletzt als Oberstleutnant, eingesetzt war.
…Nach Aufnahme seiner Tätigkeit im Büro des Ministerrates …wurde ihm die Verantwortung für alle protokollarischen Verpflichtungen des Vorsitzenden des Ministerrates übertragen…Die Ergebnisse der Arbeit zeigen, dass Genosse Kroszewski diese Aufgaben vorbildlich erfüllt und er sich durch sein parteiliches Auftreten, seine hohe Einsatzbereitschaft und die konsequente Durchführung der Beschlüsse auszeichnet.

Besondere Verdienste erwarb sich Genosse Kroszewski auch bei allen bisherigen Verhandlungen für das Passierscheinabkommen (zwischen der BRD und der DDR – R.H.), bei denen ihm die Betreuung der Verhandlungsdelegationen übertragen wurde."

Aus dem Leben meines Bruders Gerhard Kroszewski

Gerhard stammt aus der ersten Ehe meines Vaters Paul Kroszewski mit Margarete Jordan. Er wurde am 7. März 1921 in der Erfurter Wendenstraße geboren, wo auch ich 16 Jahre später zur Welt kam. Einzelheiten über seine Familie, seinen beruflichen und politischen Werdegang können wir in seinem eigenen Lebenslauf nachlesen, der beigefügt ist. Zwei Jahre nach ihm wurde seine Schwester Gertraud geboren. Die Kinder verloren früh ihre Mutter. Als sie 13 und 11 Jahre alt waren, starb Margarete 1934.

Für Vater Paul, der als stadtbekannter kommunistischer Funktionär immer wieder mit Repressalien und Verhaftungen drangsaliert wurde, war das eine schwierige familiäre Situation. „Als 47jähriger stand ich mit zwei schulpflichtigen Kindern erneut mittellos da. Kommunist, glaubenslos, erwerbslos. Da lernte ich meine zweite Frau, Erna Dorst, kennen. Sie kam aus Steinheid und hausierte im Erfurter Arbeiterviertel mit Glaswaren. Ich sagte ihr: „Ich bin Witwer, glaubenslos und erwerbslos und auch gegen Hitler.“ Sie erklärte mir: „Was geht mich Hitler, was geht mich die Religion an. Sie haben Kinder und das tut mir leid.“
So bekam Gerhard 1935 eine zweite Mutter, die sich um ihn und seine Schwester wie um ihren eigenen achtjährigen Sohn Egon kümmerte.

Gerhard, vom väterlichen Vorbild geprägt, war schon früh mit den Visionen von einer von Ausbeutung und Krieg befreiten Welt vertraut und hatte schon als Kind sowohl proletarische Not als auch die Solidarität der Arbeiterschaft gespürt. So wurde er 1928 für vier Monate von der Roten Hilfe, einer Organisation der KPD, nach Worpswede bei Bremen auf den Barkenhof geschickt. Dieses schöne große Haus hatte sein Besitzer, der Maler Heinrich Vogler, der Roten Hilfe als Kinderheim zur Verfügung gestellt. Dort kam Gerhard mit Kindern aus ganz Deutschland und auch anderen Ländern zusammen und lernte, wie er schrieb, internationale Solidarität kennen.

Mein Bruder Gerhard zeichnete sich seit jeher durch hohe Intelligenz und ein hervorragendes Gedächtnis aus, Abitur und Studium hätte er bestimmt gut gemeistert. Doch konnte er nicht einmal die Mittelschule abschließen, weil unser Vater, wieder arbeitslos, nicht in der Lage war, das Schulgeld aufzubringen. Deshalb begann Gerhard 1936 eine Lehre als Feinmechaniker in Weimar. In diese Zeit fiel ein schlimmes Ereignis, das Gerhards Leben maßgeblich bestimmte.

Im faschistischen Deutschland wurden zwischen 1933 und 1945 etwa 360.000 Menschen zwangssterilisiert. Einer von ihnen war mein Bruder Gerhard Kroszewski, gerade 16 Jahre alt, dem Nazi-Richter und -Ärzte gewaltsam den Weg zum vollwertigen Manne und zu eigenem Kinderglück abschnitten.

Ein Krankheitsbild, ausgelöst durch einen Fahrradunfall im Februar 1936 mit – aus heutiger Sicht- schwerem Schädel-Hirn-Trauma, bot jenen Leuten den willkommenen Vorwand, den Sohn des in Erfurt allseits bekannten Kommunisten, Streikorganisators und ehemaligen Stadtverordneten Paul Kroszewski nach den so genannten Erbgesundheitsgesetzen der Nazis zu verurteilen und ihn an Leib und Seele schwer zu misshandeln.

Kaum an die Macht gekommen, entwickelte die faschistische Führung in Deutschland ein ausgeklügeltes flächendeckendes System, um kranke, sozial schwache und andere als unliebsam angesehene Personen zu eliminieren. Bereits im Juli 1933 wurde ein „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ verabschiedet, das mit Jahresbeginn 1934 in Kraft trat. Schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis in die Zeit der Weimarer Republik gab es in Deutschland wie auch im Ausland, Diskussionen um „Rassenhygiene“, um die Zulässigkeit oder Notwendigkeit, psychisch oder unheilbar Kranke, Asoziale und andere Personengruppen, für die der Staat finanziell zu sorgen hatte und die keine oder keine vollwertigen Arbeitskräfte waren, an ihrer Fortpflanzung zu hindern oder sie gar durch den „Gnadentod“ („Euthanasie“) zu „erlösen“.

Die Nazis erhoben solche Anschauungen zur Staatsräson. So hatte Hitler schon in seinem Machwerk „Mein Kampf“ als Ziel formuliert: “Es gibt nur ein heiliges Menschenrecht, und dieses Recht ist zugleich die heiligste Verpflichtung, nämlich: dafür zu sorgen, daß das Blut rein erhalten bleibt, um durch die Bewahrung des besten Menschentums die Möglichkeit einer edleren Entwicklung dieser Wesen zu geben.“

Sein Innenminister Frick, 1946 in Nürnberg als einer der Haupt-kriegsverbrecher gehenkt, formulierte das Ziel unverblümt: “Zur Erhöhung der Zahl erbgesunder Nachkommen haben wir zunächst die Pflicht, die Ausgaben für Asoziale, Minderwertige und hoffnungslos Erbkranke herab-zusetzen und die Fortpflanzung erblich schwer belasteter Personen zu verhindern.“

Gerhards Schicksal war uns natürlich von Anfang an bekannt, und einiges über die näheren Umstände hatten wir in seinen und seines Vaters biografischen Aufzeichnungen gelesen. Die in den letzten Jahren verstärkte Forschung und Publizistik zu dieser Thematik veranlasste uns, den damaligen Geschehnissen stärker auf den Grund zu gehen und in Pfafferode bei Mühlhausen, dem Ort von Gerhards Zwangssterilisation, nach etwaigen schriftlichen Zeugnissen zu fragen.

Am 28. Oktober 2009 saßen wir dann beim Ärztlichen Direktor des Ökumenischen Klinikums Hainich, der Nachfolgeeinrichtung der damaligen Heilanstalt Pfafferode, und lasen die über 40 Blätter umfassende Akte über Gerhard Kroszewski aus dem Staatsarchiv Gotha. Die Briefe meines Vaters,

der wie ein Löwe um die Freilassung seines Sohnes kämpfte, das monatelange Hin und Her zwischen ihm, der Anstaltsleitung und den Nazi-Gerichten und die bürokratische Seite dieser Tragödie ließen uns das ganze Leid meiner Familie nachempfinden.

Professor Dr. Adler erläuterte uns insbesondere die "Begründung" zum Gerichtsbeschluss über die Zwangssterilisation. Darin wird zwar das völlige Fehlen irgendwelcher Erbkrankheiten im weiten Familienumkreis festgestellt, und anstelle einer medizinischen Diagnose gibt es nur Vermutungen über Schizophrenie oder manisch-depressives Irresein. Aber letztlich wird als einziges "Indiz" der wegen seines politischen Kampfes vorbestrafte kommunistische Vater (= Zuchthäusler!) und dessen zeitweiliger Alkoholgenuss ins Feld führt. Das genügte den Nazi-Richtern und –Ärzten, um festzustellen, „dass nach den Erfahrungen der ärztlichen Wissenschaft mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, dass seine Nachkommen an schweren körperlichen oder geistigen Erbschäden leiden werden." Die Vererbung wurde nur als wahrscheinlich angesehen, die Sterilisation aber wurde zur Tatsache.

Gerhards Beispiel lässt viel von den allgemeinen Zielstellungen und den Verfahrensweisen der Nazis erkennen. Das genannte Gesetz vom Juli 1933 schrieb eine Zwangssterilisation bei jedem vor, der an einer der folgenden (teils echten, teils nur vermeintlichen) Erbkrankheiten litt: angeborener Schwachsinn, Schizophrenie, zirkuläres Irresein, Epilepsie, Veitstanz, erbliche Blindheit bzw. Taubheit, schwere körperliche Missbildung. Wie aus den nachfolgenden Erblichkeits-Fragebogen hervorgeht, wurden auch Diabetes, Fettsucht, Basedow und nicht zuletzt Alkoholismus in die Palette fraglicher Symptome aufgenommen.

Wer in dieser Hinsicht auffällig war, musste von Ärzten oder anderen Personen, „die sich mit der Heilbehandlung und Untersuchung oder Beratung von Kranken befassten", den Behörden (Amtsarzt) angezeigt werden. Hebammen bekamen für die Meldung eines kranken oder behinderten Neu-geborenen 2 RM! Ärzte, Anstaltsleiter, gesetzliche Vertreter von Betroffenen und diese selbst waren berechtigt, die Sterilisation zu beantragen. Entschieden wurde darüber von den ca. 200 „Erbgesundheitsgerichten", die mit einem Juristen als Vorsitzendem, einem beamteten und einem approbierten Arzt besetzt waren und in deren Händen das Schicksal der Betroffenen lag. In über 90 Prozent führten die Anträge zu einem Sterilisationsbeschluss.

Mit dem Novembertag 1936, an dem Gerhard wegen seines veränderten Verhaltens von seinem gutmeinenden Meister zum Nervenarzt in Weimar geschickt wurde, geriet er ohne Aussicht auf Rettung in dieses Räderwerk der faschistischen „Rassenhygiene". Jenem Meister, der ja ein Verwandter

von ihm war, ging es offenbar darum, den Jungen vor der Gestapo zu bewahren und ihn als nicht verantwortlich für seine politischen Äußerungen hinzustellen. Der Arzt reichte ihn weiter zur Psychiatrie in Jena, von wo wahrscheinlich der bewusste Antrag gestellt und damit das Verfahren vor dem „Erbgesundheitsgericht“ Erfurt und die Einweisung in die Heilanstalt Pfafferode ausgelöst wurde, wo im April 1937 die Sterilisation zwangsweise vorgenommen wurde.

Eine Sterilisation war für die Direktoren der Anstalten vorteilhaft, weil die Patienten in vielen Fällen danach entlassen werden konnten. Das betraf insbesondere die jüngeren, weniger schwer gestörten Personen, was natürlich die laufenden Kosten der zunehmend überbelegten Einrichtungen senkte. Schon im ersten Weltkrieg, dann in der Weltwirtschaftskrise 1929 bis 1932 waren die unheilbar kranken Anstaltsinsassen als „unnütze Esser“ auf das niedrigste Versorgungsniveau bei Verpflegung und Betreuung abgerutscht. Diese Entwicklung verstärkte sich offenbar bei den Nazis noch mehr. Paul Kroszewski erwähnt, dass Gerhard schon in der Jenaer Psychiatrie erschreckend abgemagert gewesen sei. Nach seiner Einlieferung in Pfafferode ließ Paul seinen Sohn, der über Hunger klagte, von der 3. in die 2. Verpflegungsklasse verlegen, wofür er pro Woche 11.90 RM aus eigener Tasche zuzahlen musste – für einen Arbeitslosen eine erhebliche Belastung.

In mehr als hundert Krankenhäusern und psychiatrischen Anstalten wurden Menschen zwangssterilisiert. Mit über 180 Fällen gehörte die Heilanstalt Pfafferode wahrscheinlich zu den kleineren Plätzen dieser Zwangsverstümmelungen. Für die beteiligten Ärzte, von denen niemand zu diesem verbrecherischen Tun im „Dienste der Volksgesundheit und der Reinhaltung deutschen Blutes“ gezwungen wurde, gab es mehrfache Motive: die fachliche oder weltanschauliche Überzeugung, die Genugtuung, an dieser wichtigen Staatsaktion mitzuwirken, die Hoffnung auf Karriereförderung, die Suche nach einem Platz fernab der Kriegsfronten, gewöhnlicher Opportunismus und nicht zuletzt eine bessere Vergütung, pro Operation wurden etwa 100 RM gezahlt.

Nach Kriegsausbruch 1939 verschob sich der Schwerpunkt der „rassehygienischen“ Maßnahmen von der bis dahin vorherrschenden Zwangssterilisation auf die Vernichtung des „unwerten Lebens“, irreführend mit dem Begriff „Euthanasie“ (griech: schöner Tod) bemäntelt. In dieser „Aktion T 4“, so lautete das Codewort, wurden rund 400.000 Menschen in Deutschland vergast, erschossen, zu Tode gespritzt oder verstarben mangels Nahrung und medizinischer Versorgung. Deshalb sagte uns in dem erwähnten Gespräch Prof. Dr. Adler, unser Gerhard habe Glück im Unglück gehabt, dass es ihn schon 1937 getroffen hat, wenige Jahre später hätte es ihn das Leben gekostet. Die wichtigsten Blätter aus der Akte sind im Anhang als Kopien beigefügt.

Gerhards erste tiefe Liebesbeziehung zerbrach an dem nun nicht mehr erfüllbaren Kinderwunsch seiner Freundin. Später traf er auf die junge und schöne Zuschneiderin Mercedes Siegmund aus Erfurt, die bereit war, auch ohne eigene Kinder mit ihm ihr Leben zu teilen. Doch nachdem die Nazis Gerhard zeugungsunfähig gemacht hatten, verweigerten sie ihm 1942 auch noch das Recht, eine gebärfähige Frau zu heiraten, denn eine deutsche Frau sollte dem Führer Adolf Hitler möglichst viele Kinder schenken. Erst nach erfolgreichem Widerspruch beim Nazi-Justizministerium war es Gerhard möglich geworden, am 10. Juni 1943 seine Mercedes zu heiraten.

Gerhard Kroszewski und seine Braut Mercedes

Trotz dieser schweren körperlichen und seelischen Verletzungen hat mein Bruder Gerhard seine Lehre 1939 mit Erfolg abgeschlossen und bis Kriegsende als Mechaniker beim thüringischen Kundendienst der Mercedes Büromaschinen Werke gearbeitet.

Als der von den Nazis entfesselte Krieg auf Deutschland zurückschlug, verlor das junge Paar durch einen der alliierten Bombenangriffe auf Erfurt seine Wohnung und musste bei anderen Leuten zeitweilig Unterschlupf suchen. Noch im Februar 1945 wurde er zum „Volkssturm“, Hitlers letztem Aufgebot, eingezogen. Mit einigen Gesinnungsgenossen desertierte er im April und verbarg sich in Erfurt bis zum Eintreffen der amerikanischen Truppen, die den Krieg in unserer Heimat beendeten.Ist es verwunderlich, dass mein Bruder, sobald der Krieg beendet war, sein ganzes Leben in den Dienst der antifaschistisch-demokratischen Erneuerung stellte und konsequent und mitunter sehr hart seinen Weg verfolgte?

Im September 1945 trat Gerhard, nunmehr 24jährig, den Dienst in der Kriminalpolizei in Erfurt an, jagte Mörder und andere Verbrecher und setzte sich mit ganzer Person, auch unter Lebensgefahr für Ordnung und die Sicherheit der Bevölkerung ein. Die Bedingungen, unter denen damals die gerade erst gebildete Volkspolizei im Osten Deutschlands arbeiten musste, schilderte sehr einprägsam der DEFA-Film „Leichensache Zernick“ - Polizeiarbeit ohne Handy und DNA-Analyse.

Mit welchen Schwierigkeiten und Gefahren dieser Dienst in jener unmittelbaren Nachkriegszeit verbunden war, verdeutlicht folgende Episode. Gerhard hatte Befehl, einen verurteilten Mörder in eine andere Stadt zu überstellen, und zwar mangels eines Autos in einem für ihn reservierten Eisenbahnabteil. Bei einem Zwischenaufenthalt riss plötzlich ein sowjetischer Soldat die Tür auf und drohte ihn zu erschießen, falls er nicht das Abteil für ihn räumte. Gerhard musste sich verteidigen und erschoss den Soldaten. Natürlich warfen ihn die sowjetischen Besatzungsbehörden ins Gefängnis. Gewiss wäre mein Bruder alsbald in einem sibirischen Straflager verschollen gewesen, hätte sich nicht herausgestellt, dass der getötete Soldat ein schon gesuchter Deserteur war, der rücksichtslos von der Waffe Gebrauch machte.

Dank seines hervorragenden Allgemein- und Fachwissens und seiner Fähigkeiten wurde Gerhard bald als Ausbilder und Schulungsleiter eingesetzt. Seit 1949 arbeitete und lehrte er an der Volkspolizei-Schule im sächsischen Pirna auf dem Schloss Sonnenstein, gerade dort, wo die Nazis von 1940 bis 1945 etwa 15000 Menschen im Rahmen des „Euthanasie“-Programms ermordet hatten.

Von Pirna führte sein Weg 1950 ins Ministerium für Staatssicherheit nach Berlin. Die „Stasi“ jener Anfangsjahre hatte wenig gemein mit Erich Mielkes flächendeckendem IM-Überwachungnetz in der Endphase der DDR, das sich mehr gegen die eigene Bevölkerung als gegen die wirklichen Feinde des Staates richtete. Als Gerhard dort seinen Dienst ausübte, ging es vor allem um die Abwehr der zahllosen Störaktionen und Sabotagen, mit denen bundes-republikanische und andere westliche Organisationen die antifaschistische Ordnung und die Entwicklung der volkseigenen Wirtschaft im Osten Deutschland zu hindern suchten.

In den sechziger Jahren arbeitete Gerhard im Büro des DDR-Ministerrats, wo er zuletzt die Protokollabteilung leitete. Manche der Gästehäuser des Ministerrats, in denen wir mit unseren Kindern öfters Urlaube verbringen durften, hat Gerhard Jahre zuvor für die Regierung ausfindig gemacht und herrichten lassen.

Gerhard Kroszewski, Protokollchef des Ministerrates der DDR, (am rechten Bildrand) begleitet die sowjetischen Kosmonauten Pawel Beljajew und Alexej Leonow (1. und 2. von links) bei ihrem Besuch in der DDR im Oktober 1965. In der Bildmitte der DDR-Verteidigungsminister Heinz Hoffmann, neben G. Kroszewski der sowjetische Botschafter in der DDR, Pjotr Abrassimow. Autogramme: A. Leonow (schwarz), Beljajew (rot)

Gerhard Kroszewski, Protokollchef des Ministerrates der DDR (hinten, 3. von rechts), beim traditionellen Rundgang der Partei und Regierungsspitze der DDR auf der Leipziger Messe am Stand eines Industriebetriebes (1960er Jahre). Im Vordergrund Walter Ulbricht und Willi Stoph

Geburtstagsgratulation für den DDR-Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht
(möglicherweise zu dessen 70. Geburtstag am 30.6.1963)
Gerhard Kroszewski, Protokollchef des Ministerrates der DDR (rechts vorn) überreicht an Walter Ulbricht (Mitte) ein Bild, offenbar ein Geschenk des Ministerrates.
Links vorn Willi Stoph, Vorsitzender des Ministerrates, dahinter von links seine Stellvertreter W. Rauchfuß (halb verdeckt), A. Neumann, W. Tittel und M. Flegel (rechter Bildrand), neben Kroszewski Gerald Götting, Chef der CDU in der DDR

Unter seinen vielfältigen Aufgaben ragte vor allem die Arbeit während der alljährlich zweimal stattfindenden Leipziger Messe hervor. Die Betreuung der Regierungsmitglieder und der zahlreichen ausländischen Delegationen, darunter auch der ersten sowjetischen Kosmonauten Jurij Gagarin, German Titow und Valentina Tereschkowa, verlangten einen kaum vorstellbaren, physisch und psychisch aufreibenden Einsatz, der Gerhards Gesundheit letztlich zermürbte. Ungeachtet dessen nahm er sich oft bei diesen Einsätzen etwas Zeit, um uns in Halle oder Leipzig kurz aufzusuchen. Auch um seine Stiefmutter Erna in Erfurt und um die Brüder Hans und Werner kümmerte er sich, so weit es seine dienstlichen Verpflichtungen zuließen.

Dank seiner Arbeitskontakte zu den Leipziger Behörden war es überhaupt möglich, dass wir angesichts der herrschenden Wohnungsnot in Leipzig eine Wohnung zugewiesen bekamen und Manfred seit 1966 nicht mehr täglich von Halle zur Arbeit in der Leipziger Hochschule fahren musste. Für die Fertigstellung seiner Dissertation vermittelte Gerhard ihm einen sachkundigen Ansprechpartner im Staatsapparat. Auch unseren Wechsel von Leipzig nach

Berlin 1970 hat mein Bruder Gerhard eingefädelt, indem er meinen Mann einem der stellvertretenden Ministerpräsidenten als persönlichen Mitarbeiter vorschlug. Gerhard glaubte zu wissen, wie so mancher seiner Genossen in leitender Stellung, was für andere Menschen gut oder nicht gut sei. Im Vertrauen auf seinen Einblick in das Räderwerk des Staates folgten wir dem Vorschlag. So wurde mein Mann von seiner wissenschaftlichen Laufbahn in Leipzig weggelockt und 1969 nach Berlin beordert. Was uns dadurch zum Vorteil oder Nachteil gereichte, ist heute nicht mehr abzuwägen. Es ist müßig zu fragen, was wäre gewesen, wenn…?

Wenig später, 1972, wurde Gerhard, von rastloser Arbeit, stetigen Differenzen mit Vorgesetzten und mancherlei Demütigungen zermürbt und krank, invalidisiert und in die Rente geschickt. Unser Verhältnis war in den 70er und 80er Jahren mal gut, mal schlecht bis hin zu zeitweilig völliger Funkstille – weil wir uns nicht von ihm unser Leben bestimmen lassen wollten. Zu unseren Kindern fand Gerhard erst sehr spät ein achtungsvolles Verhältnis, nachdem er begriffen hatte, dass es sehr verschiedene Arten zu leben gibt. Auch mit seinem gleichfalls in Berlin lebenden fast gleichaltrigen Cousin Jochen Gürtner, dem anarchistisch veranlagten Schauspieler und Regisseur, kam er nicht zurecht.

Mitte der 80er Jahre traf ihn ein schwerer Schicksalsschlag. Er verlor ziemlich plötzlich seine Sehkraft, möglicherweise eine Nebenwirkung lithiumhaltiger Antidepressiva, die er seit Jahren verordnet bekam. Für ihn, der ein viel belesener Mann und passionierter Autofahrer war, war das nicht zu verkraften. Einzig die Sorge um seine Mercedes, die nach einem schweren Autounfall geistig erheblich eingeschränkt war, gab seinem Leben noch einen Sinn. Als seine Frau im August 1992 73jährig einem plötzlichen Herztod erlag, verlor er den letzten Antrieb und gab sich bald selbst auf.

Ein Jahr später – Gerhard war längst voll und ganz auf unsere tägliche Hilfe angewiesen – organisierten wir einen Dreier-Ringtausch und richteten ihm drei Etagen unter unserer Wohnung eine Zweizimmerwohnung ein und betreuten ihn in allen seinen Angelegenheiten, vom Wäschewaschen über das sonntägliche Mittagessen bis hin zu Wohngeld, Rentenfragen und Bankgeschäften. In seine bisherige Vierraumwohnung in der Lichtenberger Straße zog nun unser Sohn mit Familie ein.

Erst in diesen letzten Lebensjahren, im ständigen Kontakt mit Manfred und mir, mit Katrin und Jockel, wurde Gerhard bewusst, dass auch unsereins lebenstüchtig war und er zu Unrecht früher allzu oft den großen allwissenden Bruder und Bestimmer herausgekehrt hatte. Am 31. Januar 1996 verstarb Gerhard im Krankenhaus Friedrichshain an einem gerissenen Aneurysma. Seine Urne senkten wir am 7. März – es war sein 75. Geburtstag - in Erfurt neben der seiner Frau Mercedes ins Grab.

Gerhard hatte ein arbeitsreiches Leben, ein Lebensziel, das er in der DDR als seinem Staat angestrebt sah. Für seinen unermüdlichen Einsatz hat er viele Ehrungen und Auszeichnungen erhalten, darunter auch ein silbernes Zigarettenetui mit eingraviertem Namenszug von Otto Grotewohl, dem ersten Ministerpräsidenten der DDR, der bis 1964 sein Vorgesetzter war. Gerhard und seine Frau waren materiell sehr gut versorgt, brauchten sich, anders als wir, nicht um Ferienplätze und Kuraufenthalte zu bemühen. Die DDR, sein Staat, gewährte ihm als Opfer der Nazi-Herrschaft eine monatliche VdN-Ehrenpension (die heute Opferrente heißt und die seine Leidensgenossen in der alten Bundesrepublik bis heute nicht erhalten). Das alles konnte natürlich nicht das unbeschreibliche Glück ersetzen, eigene Kinder aufwachsen zu sehen, das war ihnen beiden durch das Naziverbrechen verwehrt.

Erst spät, nach dem Studium jener Akten von 1936/37 begriffen wir ganz, dass die Schroffheit, welche Gerhard oft an den Tag legte, aus der tiefen Verletzung seiner Persönlichkeit, seiner Menschenwürde durch die Nazis herrührte.

Autogramm-Foto des sowjetischen Kosmonauten Pawel Beljajew mit zusätzlicher persönlicher Widmung:
„Für Kroszewski mit Verehrung und allerbesten Wünschen
Beljajew
12.10.65"

Autogramm Juri Gagarin

Auszug aus einem Lebensbericht Paul Kroszewskis vom 21. 9. 1947 über die Zwangssterilisation seines Sohnes Gerhard durch Nazi-Ärzte auf Grund der faschistischen „Erbgesundheitsgesetze"

Meine Frau nahm mich dann, 1936 im Febr. standesamtlich in Erfurt getraut, als Begleiter mit, da sie seit Jahren als ambulantes Gewerbe Christbaumschmuck aus ihrem Heimatdorf im Thüringer Wald verkaufte. Die Kinder wurden bei Verwandten untergebracht und wir fuhren geschäftlich nach dem Niederrhein. Kaum im Geschäft vor Weihnachten steckend, Telegramm von Weimar: "Dein Sohn Gerhard verhaftet und nach der psychiatrischen Klinik Jena bei dem berüchtigten Professor Dr. Berger, ...(?)obermacher von ganz Thüringen eingeliefert Meine Frau fuhr noch in der Nacht von Mönchen-Gladbach über Erfurt nach Jena, während ich in der neuen Aufregung rastlos so schnell als möglich verkaufen musste. Ein neues Telegramm meiner Frau: "Komme sofort, nicht wiedererkannt." In den 14 Tagen haben sie meinen Sohn dermaßen mit Heiß- u. Kaltduschen, mit Ohrfeigen usw. traktiert, dass er die Nahrungsmittel verweigert hat und zum Skelett abgemagert war. Ich fuhr sofort nach Jena und es gelang mir, in Abwesenheit des Professor Berger, meinen Sohn auf eigene Verantwortung herauszunehmen. Weiterbehandlung Dr. Max Rhode, Nervenarzt Erfurt. Dieser stellte nach mehrmaligem Besuch fest, dass hier ein Irrtum vorliegen muß. "Er ist geistig voll und ganz auf der Höhe. Schicken Sie ihn wieder nach Weimar, wenn er sich erholt hat.

1937. Wieder ohne Existenz, versuchte ich im Kreis Saalfeld und den Thüringer Wald-Orten (Kartoffelkrebs) durch die Firma Degenhardt , Herbstleben, Samenkartoffel abzusetzen. Kaum im Geschäft: Depesche von Erfurt: "Komme sofort nach Hause!" Angelangt, fand ich meine weinende Familie vor. Auf dem Tisch: "Ortspolizeibehörde Erfurt, Oberbürgermeister Kiesling. Befehl: Bringen Sie Ihren Sohn nach der Irrenanstalt Pfafferode, widrigenfalls er durch die Polizei hingeschafft wird." Was das bedeutet, als Vater den eigenen Sohn nach der Irrenanstalt zu bringen, sollten sich jene überlegen, die leichtfertig Menschen verurteilen. Da platzen Nervenstränge. Dr. Berger, ein Sohn Dr. med. Bergers, Erfurt, war in der Anstalt sein Abteilungsarzt. Nach 8 Tagen meines Besuches erklärte er mir mündlich: Was soll Ihr Sohn hier, der ist vollständig gesund. Wenden Sie sich an Professor Dr. Rust, den Leiter der Anstalt Pfafferode. Das habe ich dann schriftlich getan. Nach 14 Tagen teilte er mir schriftlich mit, dass mein Sohn Gerhard nicht pflegeanstaltsbedürftig und vollkommen gesund ist. Aber er könnte nicht über Professor Dr. Berger entscheiden, er wäre ihm unterstellt. Ich ließ dann meinen Sohn von der III. Klasse in die II. Klasse verlegen, da er über Hunger klagte und musste die Differenz in Höhe von 11,90 RM wöchentlich bezahlen. Bis zum 26ten Mai hielt man ihn fest. Alle Unterlagen mütterlicherseits, väterlicherseits und der Großeltern nützten nichts. Das Urteil des Erbgesundheitsgerichts Erfurt lautete: Sterilisierung! Ich versuchte bei Stadtrat Otto, Erfurt, meinen Sohn zum Termin

urlaubsmäßig für einige Tage herauszuholen. "Bringen Sie mir die Unterlagen von Professor Rust, Pfafferode, dass Ihr Sohn nicht pflegeheilanstaltsbedürftig ist, dann können Sie ihn holen." Nachdem ich ihm alle Unterlagen der Ärzte vorgelegt hatte, fragte er: "Ihr Sohn befindet sich im 17ten Lebensjahr, die Möglichkeit besteht, er schwängert während des Urlaubs eine Person, ich kann ihn leider nicht freigeben." Eine Berufung gegen das Urteil war zwecklos. Der Allgewaltige Berger, Jena, entschied. Der Kerl ist tot.

Nach der Entlassung beendete mein Sohn seine Lehre in Weimar mit dem Prädikat Sehr gut; er erhielt in der Berufsschule Weimar glänzende Zeugnisse und war mit 20 Jahren Filialleiter beim Mercedes Kundendienst Zella-Mehlis in Eisenach u. Mühlhausen.

10

Der Oberbürgermeister
als städtische Ortspolizeibehörde Erfurt, den ..12....1....1937..
Tgb.Nr. K. 5737.... Pol.

An
...Herrn Gerhard Kroszewski
in ...Erfurt.....
.....Wenden Straße 17...
z. Zt. Städt. Krankenhaus.

Durch ärztliche Gutachten ist Ihre Erkrankung, die eine Behandlung in einer geschlossenen Heilanstalt erfordert, weil sie Gefahren - für Sie - und Ihre Umgebung - in sich schließt, festgestellt worden.

Ich ordne deshalb auf Grund des § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 Ihre Behandlung in der Landesheilanstalt Pfafferode in Mühlhausen/Thür. bis auf weiteres an.

Im Auftrage
[signature]

1200. 12.36

Erblichkeitsbogen B. (ärztlich)
(Beilage zu Fragebogen B)
Name: Gerhard Kroszewski geb. geb. in Erfurt am 7. März 1921

Für die Förderung der Volksgesundheit ist die **genaue** Klarstellung der Erblichkeitsverhältnisse unbedingt nötig.
Was läßt sich über die Gesundheitsverhältnisse der Angehörigen überhaupt feststellen? Bei den mit * bezeichneten ist eine Persönlichkeitsschilderung notwendig.
Bei den Einzelnen ist hinzuweisen auf Schwachsinn, Geisteskrankheiten, Epilepsie, andere Nervenkrankheiten, Trunksucht u. ä., Zuckerkrankheit, Fettsucht, Basedow u. ä., Mißbildungen; ferner:
Todesursache, Selbstmord, Strafen, sexuelle Anomalieen, auffallende Charaktereigenschaften, Talente usw.

A. Von Vaters Seite bei

*1. Vater
Paul Kroszewski, Händler, 49 Jahre gesund

2. Dessen Brüdern a. b. c.
a. Franz Kr. Eisenbahnangestellter 53 Jahre gesund } beide in
b. Albert Kr. Installateur 56 Jahre gesund } Marienburg
c. Robert Kr. Lokomotivführer 48 Jahre gesund, lebt in Königsberg/Pr.
d. Gustav Kr. Installateur 44 Jahre gesund in Kiel

3. Dessen Schwestern a b. c.
Frau Anna Gerstey geb. Kr. lebt in Marienburg 54 Jahre gesund
c. Johannes Kr. gestorben mit 43 Jahren nach Kriegsverletzung Kriegsgeschädigt.

4. Großvater (Vaters Vater)
Heinrich Kroszewski, Eisenbahner (Weichenwärter)
gestorben mit 71 Jahren nach Schlaganfall, lebte und starb in Marienburg

5. Dessen Brüdern
Otto Kr., Tischler in Marienburg, Anfang 70 gestorben an Altersschwäche
Franz Kr. Zimmermann, Marienburg

6. Dessen Schwestern
a. Frau Anna Stoppel lebt in Marienburg } beide in hohem
b. Frau Elise Hoppe lebte in Elbing } Alter
c. Frau Agathe Rejewski gestorben, lebte in Hagen, gestorben mit 48 Jahren nach Unterleibsleiden
d. Frau Maria Matkowsky in Beatrice
e. Frau Antonie Stephenson in Beatrice im Staate Nebraska.
Näheres von diesen beiden nicht bekannt.

*7. Großmutter (Vaters Mutter)
Frau Rosalie Kr. geb. Bojanowski, lebt in Marienburg
74 Jahre gesund.

8. Deren Brüdern
Martin Bojanowski lebte in Berlin, gestorben in hohem Alter, Todesursache nicht bekannt
Albert Bojanowski, lebt in Hagen 69 Jahre gesund

9. Deren Schwestern

10. Abkömmlingen von A. 2 — 9 außer echten Geschwistern d. Kr. (C)

B. Von Mutters Seite bei

*1. Mutter
Frau Margarete Kroszewski geb. Jordan, tüchtige, fleißige Frau gewesen. Gestorben mit 41 Jahren an Herzleiden im Städtischen Krankenhause Erfurt

2. Mutters Brüdern
a. Otto Jordan 52 Jahre Maler in Erfurt gesund
b. Wilhelm Jordan 51 Jahre, gesund, Schiffsmaschinist in Bremerhaven (auf der Weser)
c. Fritz Jordan 49 Jahre Schuhmacher in Erfurt
d. Carl Jordan Maler gefallen 1914 a. d. Felde der Ehre

3. Mutters Schwestern
a. Frau Elise Gebhardt geb. Jordan 57 Jahre lebt in Leipzig gesund
b. Frl. Martha Jordan, gestorben mit 21 Jahren an Herzschwäche bei Grippelungenentzündung

Druck u. Verlag Th. Hoffenrath u. Sohn, Merseburg

B. Von Mutters Seite (Fortsetzung) bei

*4. Großvater (Mutters Vater)
Bernhard Jordan, Lackiermeister, lebte in Weimar, auch in Erfurt. Tüchtiger, zuverlässiger Geschäftsmann, gestorben mit 50 Jahren an Bleivergiftung

5. Dessen Brüdern
keine

6. Dessen Schwestern
3 Schwestern,
davon lebt 1 in hohem Alter in Berlin
2 in hohem Alter in Berlin gestorben

*7. Großmutter (Mutters Mutter)
Frau Ottilie Jordan geb. Hemme, stammte aus Weimar, lebte zuletzt in Erfurt. Gestorben mit 70 Jahren im städtischen Krankenhause Erfurt

8. Deren Brüdern
Otto Hemme, Weimar, Bauunternehmer gestorben in hohem Alter

9. Deren Schwestern
Frau Klara Schalleng, Weimar. 70 Jahre gesund

10. Abkömmlingen von B. 2 — 9 außer echten Geschw. d. Kr. (C)

C. Bei Geschwistern des Kranken.

1. Brüdern, falls Zwillingsbruder*!

2. Deren Frauen und Kindern

3. Schwestern, ~~falls Zwillingsschwester~~*!
Gertraud Kroszewski 13 Jahre gesund

4. Deren Ehemännern und Kindern

D. Bei den **Ehegatten des Kranken,** auch früheren

E. Bei den **Abkömmlingen des Kranken**

1. Den Söhnen

2. Den Töchtern

3. Deren Kindern (Enkeln des Kranken)

Weitere Auskunft würde vielleicht von folgenden Aerzten oder Krankenhäusern zu erhalten sein:
Angaben des Vaters der Patientin

Unterschrift des Ausstellers: Städtisches Krankenhaus Erfurt, 18.1.1937

gez. Dr. Hoffmann
Assistenz Arzt.

Erblichkeitsbogen A. (behördlich)
(Beilage zu Fragebogen A)

5

Name des Kranken: geb.	Geburtstag	ev. kath. jüd. diss.	Wohnort.
Gerhard Kroszewski	7.5.1921	diss.	Erfurt

Die Angaben stammen von Paul Kroszewski (Vater) Adresse Erfurt, Wendenstr.17

Nähere Angaben kann machen:

Bei Frauen ist Name des Ehemannes und Mädchenname anzugeben. Auf Blutsverwandte unter den Ehepaaren und Zwillingen ist besonders hinzuweisen.

	Name	Geburtstag	Geburtsort	Religion	Adresse oder, wenn gestorben, Todesursache u. Todestag
Vater des Kranken:	Paul Kroszewski	22.8.1887	Sandhof – Marienburg	diss.	Erfurt, Wendenstr. 17
Mutter des Kranken:	Margarete K., geb. Jordan	2.7.1893	Apolda	"	+ 19.12.1934 Herzbeschwerden
Eltern des Vaters: a)	Heinrich Kroszewski	5.1.59	Kalthof Marienburg	kath.	+ 1932 Schlaganfall
b)	Rosa Kr., geb. Wojenowski	14.12.1863	Lichtfelde	"	Marienburg, Hornstr. 6
Eltern der Mutter: a)	Bernhard Jordan	unb.	Tarau	ev.	+ 1909 mit 51 J. an Bleivergiftg.
b)	Ottilie J., geb. Henne	5.12.60	Weimar	"	+ 5.5.1928 Altersschwäche
Geschwister d. Eltern a) väterlicherseits	Anna Gursky, geb. Kroszewski	9.10.82	Marienburg	kath.	Marienburg, Elbingerstr.7
	Franz Kroszewski	24.11.83	"	"	" " 451
	Johannes "	20.3.86	"	"	+ 1930 Lungenentzündung
	Robert "	24.12.88	"	"	Königsberg (Ostpr)
	Albert "	1901	"	"	Marienburg, Mühlengraben 75
	Gustav "	25.9.93	"	"	Kiel-Wiek, Adalbertstr.1
b) mütterlicherseits	Elise Gebhardt, geb. Jordan	60 J.	Apolda	ev.	Leipzig, Bögenerstr.6
	Otto Jordan	1885	"	"	Erfurt, Tiergartenstr.9
	Fritz "	1883	"	"	" Gerberstr.12
	Wilhelm "	1884	"	"	Bremerhaven

	Name	Geburtstag	Geburtsort	Religion	Adresse oder, wenn gestorben, Todesursache u. Todesta
Geschwister des Kranken:	Gertraud Kroszewski	24.1o. 1923	Erfurt	diss.	Erfurt, Wendenstr.17
Stiefvater " mutter des Kranken:	Erna Kr., geb. Dorst	30.5. 1904	Setinheid	ev.	Erfurt, Wendenstr. 17
Ehegatten des Kranken	-				
Kinder des Kranken:	-				
Sonstige bekannte Verwandte:	-				

Der Vorsitzende
des Erbgesundheitsgericht.
17. XIII. 22 / 37.

Erfurt, den 4. Februar 1937.
Fernsprecher:25371

An

Herrn Paul Kroszewski

in Erfurt,

Wendenstr. 17

Ich teile Ihnen mit, dass der Amtsarzt des Stadt-gesundheitsamts in Erfurt auf Grund der § 1 des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933 (RGBl. I Seite 529) Ihre Unfruchtbarmachung wegen manisch-depressivem Irreseins beantragt hat.

Sie können hierzu schriftlich oder auf der Geschäftsstelle des Erbgesundheitsgerichts in Erfurt oder des Amtsgerichts Ihres Wohnortes Erklärungen abgeben oder Anträge stellen.

Auf Ihre Kosten können Sie sich auch der Hilfe eines Rechtsanwalts bedienen.

gez. Plat , Amtsgerichtsrat.

Beglaubigt:

Justizsekretär.

Aa. 3

Geburtsurkunde.

Nr. 604.

Erfurt, am 14. März 1921.

~~Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach~~

~~kannt,~~

der Direktor der Landesfrauenklinik in Erfurt hat angezeigt

~~wohnhaft in~~

~~und zeigte an~~, daß von der Ottilie Margarete Kroszewski geborenen Jordan, Ehefrau des Heizers Paul Gustav Kroszewski,

wohnhaft bei ihrem Ehemanne in Erfurt Wendenstraße 17,

zu Erfurt in der Landesfrauenklinik

am siebenten März des Jahres

tausend neunhundert einundzwanzig nachmittags

um elf Uhr ein Knabe

geboren worden sei und daß das Kind den Vornamen „Gerhard"

erhalten habe.

~~Vorgelesen, genehmigt und~~

Vorstehend 20 Druckworte gestrichen.

Der Standesbeamte

In Vertretung: Schüler.

Daß vorstehender Auszug mit dem Geburts-Hauptregister des Standesamts zu Erfurt gleichlautend ist, wird hiermit bestätigt.

Erfurt, am 10. Februar 1937.

Der Standesbeamte

(Siegel)

7a

Erfurt, d. 1. Mai 1937 (8)

An die Leitung der Landesheilanstalt
Pfafferode, Mühlhausen
V.K. 352. 5/37

Mein Sohn Gerhard Krozewski ist seit Januar 1937 in dortiger Heilanstalt Hs. 13. in Behandlung. Wie mir mitgeteilt wurde infolge manisch depressiven Irreseins. Ich kann nur feststellen, daß sich der Zustand in seinem Befinden und Benehmen erfreulicherweise so gebessert hat, daß ein längeres Verbleiben in der Anstalt nicht gerechtfertigt erscheint. Zu dem Schluß komme ich, nachdem ich in stundenlangem Gespräch während meines Besuches vor 3 Wochen und 21 er, mit meinem Sohn, keinerlei Unterschied in seinem Benehmen gegen früher fand. Dasselbe wurde mir am gestrigen Sonntag von seinen Schulfreunden die ihn besuchten bestätigt. Im Interesse meines Kindes, und da ich mich selbst in dürftiger Kostenlage, da mir durch den längeren Aufenthalt wesentliche Ausgaben erwachsen, ersuche ich um baldige Mitteilung, inwieweit meiner Bitte entsprochen werden kann und ob von Seiten der Leitung noch Bedenken irgendwelcher Art vorliegen.

über Karte

Mit deutschem Gruß
Paul Krozewski
Erfurt 6. Wendenstr.

N.S.
Da mein Sohn am 7. d. Mts seinen Geburtstag hat, bitte ich ihn für einige Zeit probeweise zu beurlauben. Von meiner Seite aus geschieht alles ihm zu helfen.

Erfurt , d. 1. März 1937

An die Leitung der Landesheilanstalt Pfafferode / Mühlhausen

Mein Sohn Gerhard Kroszewski ist seit Januar 1937 in dortiger Heilanstalt Hs 19 in Behandlung. Wie mir mitgeteilt wurde, infolge manisch-depressiven Irreseins. Ich kann nur feststellen, daß sich der Zustand in seinem Befinden und Benehmen erfreulicherweise so gebessert hat, daß ein weiteres Verbleiben in der Anstalt nicht gerechtfertigt erscheint. Zu dem Schluß komme ich, nachdem ich in stundenlangem Gespräch während meines Besuches vor 3 Wochen und ...?..., mit meinem Sohn keinerlei Unterschied in seinem Benehmen gegenüber früher fand. Dasselbe wurde mir am gestrigen Sonntag von seinen Schulfreunden, die ihn besuchten, bestätigt. Im Interesse meines Kindes, und da ich mich selbst in unnötige Kosten stürze, da mir durch den längeren Aufenthalt wesentliche Ausgaben erwachsen, ersuche ich um baldige Mitteilung, inwieweit meiner Bitte entsprochen werden kann und ob von Seiten der Leitung noch Bedenken irgendwelcher Art vorliegen.

Mit deutschem Gruß

Paul Kroszewski

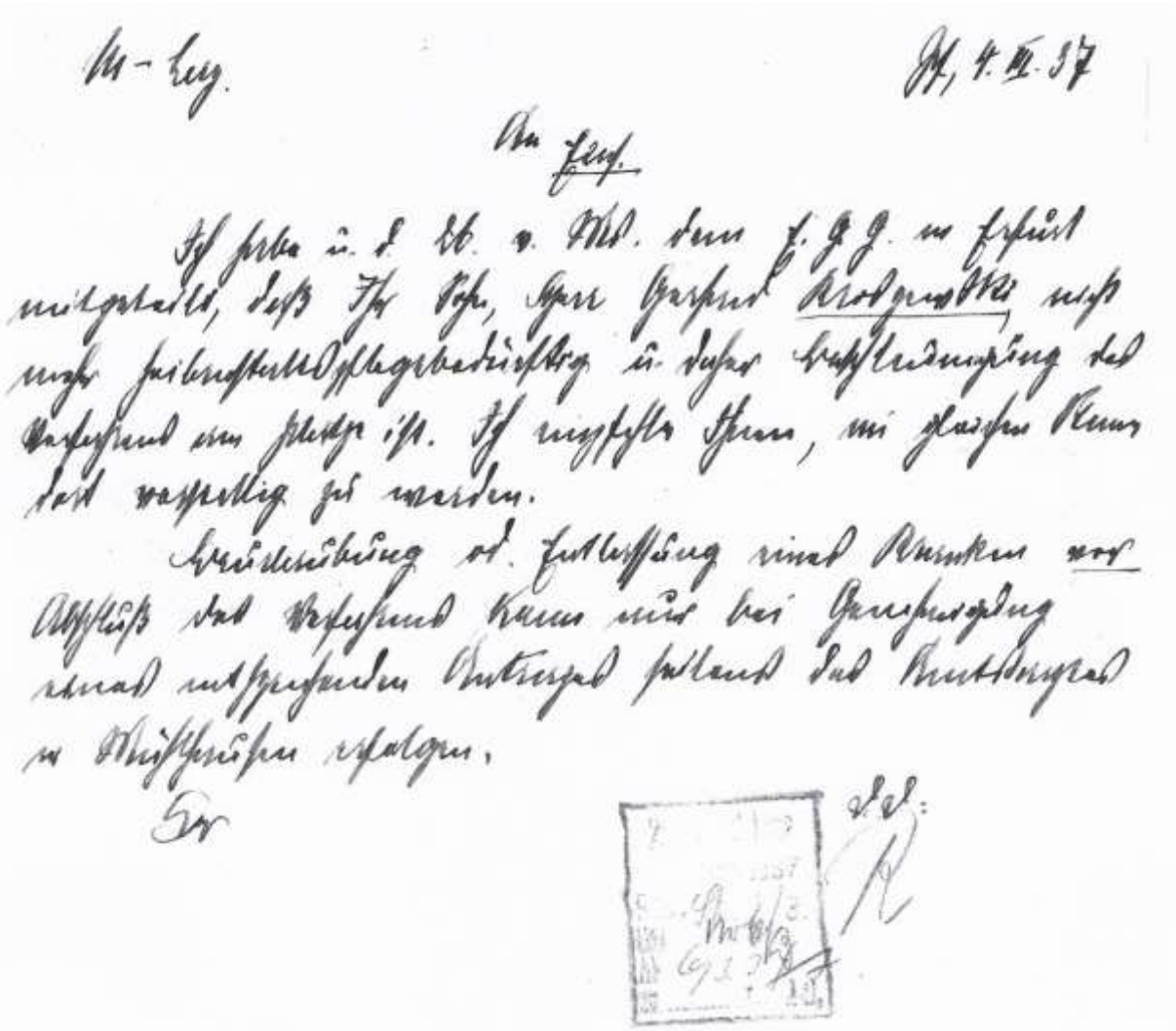
anbei Porto

Erfurt 6. Wendenstr.

N.B.

Da mein Sohn am 7. März seinen Geburtstag hat, bitte ich ihn für einige Zeit probeweise zu beurlauben. Von meiner Seite aus geschieht alles ihm zu helfen.

d.o.



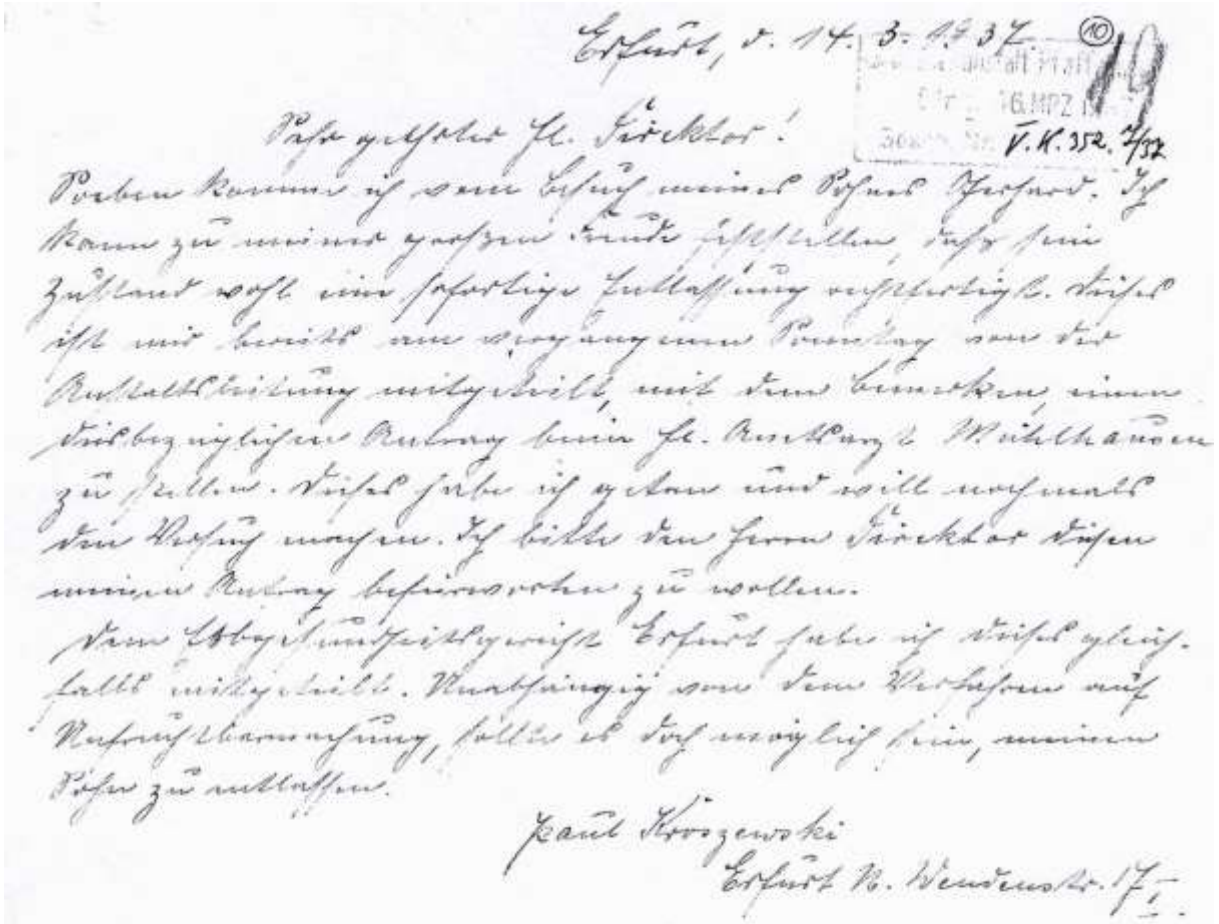
[Kopf unleserlich]

Pf [afferode], 4. III. 37

An Eins.[sender, P. Kroszewski]

Ich habe u. d. 26. d. Mts dem E.G.G. [Erbgesundheitsgericht] in Erfurt mitgeteilt, daß Ihr Sohn, Herr Gerhard Kroszewski, nicht mehr heilanstaltspflegebedürftig und daher Beschleunigung des Verfahrens am Platze ist.
Ich empfehle Ihnen, in gleicher Sache dort vorstellig zu werden.
Beurlaubung od. Entlassung eines Patienten vor Abschluß des Verfahrens kann nur bei Genehmigung eines entsprechenden Antrages seitens des Amtsarztes in Mühlhausen erfolgen.

D.D.
[gez.] R [Rust]



Erfurt, d. 14. 3. 1937

V.K. 352. 3/37

Sehr geehrter H. Direktor!

Soeben komme ich vom Besuch meines Sohnes Gerhard. Ich kann zu meiner großen Freude feststellen, daß sein Zustand wohl eine sofortige Entlassung rechtfertigt. Dieses ist mir bereits am vergangenen Sonntag von der Anstaltsleitung mitgeteilt, mit dem Bemerken, einen diesbezüglichen Antrag beim H. Amtsarzt Mühlhausen zu stellen. Dieses habe ich getan und will nochmals den Versuch machen. Ich bitte den Herrn Direktor diesen meinen Antrag befürworten zu wollen.
Dem Erbgesundheitsgericht Erfurt habe ich dieses gleichfalls mitgeteilt. Unabhängig von dem Verfahren auf Unfruchtbarmachung, sollte es doch möglich sein, meinen Sohn zu entlassen.

Paul Kroszewski
Erfurt N. Wendenstr. 17 I

18.3.37

Auf Ihr Schreiben vom 14.3.teile ich Ihnen mit, dass von hier aus dem Gesundheitsamt in Mühlhausen schon ein Bericht in der Erbgesundheitssache I[illegible]res Sohnes erstattet worden ~~ist~~, eine Nachricht darauf aber noch nicht erfolgt ist. Nach Eingang des Entscheides des Amtsarztes erhalten Sie weiteren Bescheid.

d.D.

Der Vorsitzende
des Erbgesundheitsgerichts.
17 XIII 22 / 37

Erfurt, den 17. März 1937.
Fernsprecher 25371.

Herrn - ~~Frau - Fräulein~~ Paul Kroszewski
in Erfurt

Sie werden hierdurch benachrichtigt, dass ~~in Ihrer Sache~~
- in der Sache des - ~~der~~
Gertrud Kroszewski wegen Unfruchtbarmachung
am 24. März 1937 ~~vorm.~~ um 13 05 Uhr
Termin vor dem Erbgesundheitsgericht in Erfurt, Friedrich-Wilhelmplatz 37, 1/2 Treppe, Zimmer ~~92/93~~ 85 anstehe.

Sie haben das Recht hierzu zu erscheinen.

Ihr Erscheinen ist aber nicht notwendig, da alle erforderlichen Ermittlungen von Amtswegen angestellt werden.

Kosten der Terminswahrnehmung, insbesondere Reise - und Verpflegungskosten und Verdienstausfall können Ihnen nicht erstattet werden.

Auf Anordnung
Hilf Justiz - ~~Sekretär~~ als
Urkundsbeamter der Geschäftsstelle
des Erbgesundheitsgerichts.

Erfurt, d. 30. 3. 1937. (12) 2/1

Gesch. Nr. E. R. 350. 9/37

An Hl. Dir. Dr. med. Rust
Landesheilanstalt Pfafferode.

Soeben erfahre ich mündlich auf Nachfrage beim Erbgesundheitsgericht Erfurt, daß gegen meinen Sohn der Beschluß auf Unfruchtbarmachung gefaßt ist. Diese Beschluß soll trotzdem ich um Beschleunigung bat, doch nächster Woche eingehen, da noch die Unterschrift der beiden amtierenden Ärzte fehlt und wegen der Feiertage die Abschriften gemacht werden müssen. Ein Protest gegen diesen Beschluß werde ich, weil zwecklos, nicht einlegen, so daß ich Sie Herr Dir. nun dringend bitte, das Erforderliche so schnell wie möglich zu veranlassen, damit mein Sohn Gerhard der sich dort in der Anstalt befindet (Hs 19) entlassen wird.

Paul Kroszewski
Erfurt Windiastr. 17 I.

N. B.
Heute vor drei Wochen (Mittwoch) war schon Termin beim Erbgesundheitsgericht Erfurt über meinen Sohn Gerhard angesetzt. Ich selbst erschien, ungeladen zu dieser, und machte auf die Gehirnerschütterung, den Tod seiner Mutter u.s.f. aufmerksam. Dem Vorsitzenden war davon nichts bekannt, obwohl es in den Akten vermerkt ist auf Grund meiner Angaben in Jena, bei Hl. Dr. M. Roste, Städt. Krankenhaus Erfurt und auch dort. Daher erneut Vertagung und somit Verzögerung des ganzen Verfahrens. Wir wünschen und wünschen dadurch immerhin größere

Ausgaben, die sich vermeiden lassen falls Sie Ihre direkte
meinem Wunsche auf Beschleunigung Rechnung tragen.
Es wäre doch auch möglich meinen Sohn zwecks Aufenthaltsüber-
weisung dem Städt. Krankenhaus in Erfurt zu überweisen.
Ich wäre Ihnen im Voraus für alle Ihre Maßnahmen
dankbar.

Heil Hitler
Paul Kroszewski.

M-Laz. Pf., 7.4.37.

1) An
Eins.

In der Erbgesundheitssache Ihres Sohnes Gerhard K r o s z e w s k i habe ich beim Gericht die Übersendung des Beschlusses unter "eilt sehr" eingefordert.

2) An das
Erbgesundheitsgericht
Erfurt.

E i l t s e h r !

In der Erbgesundheitssache Gerhard K r o s - z e w s k i (17 XIII 22/37) bitte ich um umgehende Zusendung des Beschlusses. Der Vater drängt darauf, seinen -vom ärztlichen Standpunkt seit Mitte Februar entlassungsfähigen- Sohn nach Hause zu bekommen.

D.D.

-8. APR. 1937

Erfurt, d. 30. 3. 1937

An H. Dir. Dr. med. Rust
Landesheilanstalt Pfafferode

Soeben erfahre ich mündlich auf Nachfrage beim Erbgesundheitsgericht Erfurt, daß gegen meinen Sohn der Beschluß auf Unfruchtbarmachung gefaßt ist. Dieser Beschluß wird, trotzdem ich um Beschleunigung bat, dort nächste Woche eingehen, da noch die Unterschrift der beiden amtierenden Ärzte fehlt und wegen der Feiertage die Abschriften gemacht werden müssen. Ein Protest gegen diesen Beschluß werde ich, weil zwecklos, nicht einlegen, so daß ich Sie, Herr Dir. nun dringend bitte, das Erforderliche so schnell wie möglich zu veranlassen, damit mein Sohn Gerhard, der sich dort in der Anstalt befindet (Hs 19) entlassen wird.

Paul Kroszewski
Erfurt Wendenstr. 17 I

N.B.
Heute vor drei Wochen (Mittwoch) war schon Termin beim Erbgesundheitsgericht Erfurt über meinen Sohn Gerhard angesetzt. Ich selbst erschien ungeladen zu diesem, und machte auf die Gehirnerschütterung, den Tod seiner Mutter u.s.f. aufmerksam. Dem Vorsitzenden war davon nichts bekannt, obwohl es in den Akten vermerkt ist auf Grund meiner Angaben in Jena, bei Dr. M. Rohde, Städt. Krankenhaus Erfurt, und auch dort. Daher erneut Vertagung und somit Verzögerung des ganzen Verfahrens. Mir erwuchsen und erwachsen dadurch immerhin größere Ausgaben, die sich vermeiden lassen, falls Sie Herr Direktor meinem Wunsch auf Beschleunigung Rechnung tragen. Es wäre doch auch möglich meinen Sohn zwecks Unfruchtbarmachung dem Städt. Krankenhaus in Erfurt zu überweisen. Ich wäre Ihnen im Voraus für alle Ihre Maßnahmen dankbar.

Heil Hitler
Paul Kroszewski

17.XIII.22/37. **B e s c h l u s s .**

In Sachen

des Mechanikerlehrlings Gerhard K r o s z e w s k i zur Zeit in der Landesheilanstalt in Pfafferode,vertreten durch seinen Vater,den Heizer Paul Kroszewski in Erfurt Wendenstrasse 17 I.,hat das Erbgesundheitsgericht in Erfurt in der Sitzung vom 24.März 1937 an der teilgenommen haben:

Amtsgerichtsrat du Plat als Vorsitzender,

Medizinalrat Dr.Bauer als beamteter Arzt in Erfurt und

Röntgenfacharzt Dr.med.Gerhard Horn in Erfurt,als Mitglieder beschlossen:

Der am 7.3.1921 in Erfurt geborene Mechanikerlehrling Gerhard Kroszewski,zur Zeit in der Landesheilanstalt in Pfafferode,vertreten durch seinen Vater,den Heizer Paul Kroszewski in Erfurt Wendenstr.17 ist auf Antrag des stellvertretenden Amtsarztes bei dem ~~Staatlichen~~ Stadtgesundheitsamt in Erfurt wegen manisch -depressiven Irreseins oder wegen Schizophrenie durch einen chirurgischen Eingriff unfruchtbar zu machen.

Die Kosten des gerichtlichen Verfahrens trägt die Reichskasse.

G r ü n d e .

Gerhard Kroszewski ist der Sohn des eingangsgenannten Paul Kroszewski und dessen 1934 verstorbener Ehefrau Grete geb.Jordan.Der Vater ist verschiedentlich,wenn auch nicht erheblich vorbestraft.Er hat jedenfalls früher getrunken,~~woraus~~ sonst ist nichts hervorgetreten,woraus auf eine erbliche Belastung geschlossen werden könnte.Erbkrankheiten sind nicht in der Familie nachgewiesen.

Über Gerhard's Kindheit und frühere Jugend ist nichts besonderes bekannt geworden.Er besuchte erst die weltliche Schule und dann die Mittelschule III in Erfurt.Nach der Schulentlassung wurde er Mechanikerlehrling in Weimar.Am 15.2.1936 erlitt er nach der Abschrift der Krankengeschichte des Städtischen Krankenhauses in Weimar durch Gabelbruch seines Fahrrades einen Unfall.Er stürzte und verlor die Besinnung und kam erst im Krankenhaus wieder zu sich.Er hatte mehrmaliges Erbrechen,Kopfschmerzen und Schwindelgefühl,aber keine Hirnnervensymptome.Eine leichte Risswunde in der linken Schläfe wurde genäht.Am 20.2.1936 fühlte er sich schon wieder völlig wohl.Er wurde am 24.2.1936 völlig beschwerdefrei entlassen.Auch danach fühlte er sich stets gesund.

Am 27.11.1936 fiel er zuerst seinem Lehrmeister,der ihn seit langem kannte,durch sein ~~un~~veränderten Wesen auf.Er brachte alles durcheinander und schlief schlecht.Am 30.11.hatte sich sein Verhalten so

verschlechtert,

verschlechtert,dass er in die Psychiatrische und Nervenklinik eingeliefert werden musste.Hier blieb er bis zum 23.12.1936,wo er auf Verlangen des Vaters als ungeheilt entlassen wurde.-vgl.Krankengeschichte der Psychiatrischen und Nervenklinik in Jena.- Hiernach und nach dem Inhalt des Gutachtens der Psychiatrischen und Nervenklinik in Jena vom 7.1.1937 äusserte sich die geistige Störung vor allem in ursachlosem jähen Stimmungsumschlag,in ideenflüchtigen Rededrang und Erregungszuständen,ferner in Wahn-undVersündigungsidee Zu Hause ging es erst leidlich.Schon am 28.12.wurde er wieder von Herrn Dr.Rohde untersucht.Er war läppisch und affektlos.Wegen vermehrter Erregung wurde er am 9.1.1937 in die geschlossene Abteilung des Städtischen Krankenhauses in Erfurt eingewiesen.Hier war er weit erregt und führte bizarre Reden,sodass er am 21.1.1937 der Landesheilanstalt in Tafferode überwiesen wurde.Im Städtischen Krankenhau in Erfurt wurde die Diagnose auf Schizophrenie gestellt.In Tafferod befindet er sich noch,ist aber soweit gebessert,dass er entlassen werden kann.

In dem angeführten Gutachten der Psychiatrischen-und Nervenklinik in Jenaa wird in erster Linie angenommen,dass er an einer zum Formenkreis des manisch-depressiven Irreseins gehörenden Manie litt,doch wird auch mit der Möglichkeit einer Schizophrenie gerechnet.
Welche Krankheit vorliegt,kann dahin gestellt bleiben;denn beides Erbkrankheiten die unter das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses fallen.
Der Radunfall im Februar 1936 kann mit der geistigen Erkrankung ni wie der Vater meint,in ursächlichem Zusammenhang gebracht werden. enn er auch eine Gehirnerschütterung davon getragen hatte,war dies doch leicht.Er wurde nach kurzer Zeit beschwerdefrei entlassen und hätte auch bis zu dem ca.3/4 Jahre später erfolgten Krankheitsausbr keinerlei Beschwerden.

Danach wird festgestellt,dass Gerhard Krosszewski erbkrank i und dass nach den Erfahrungen der ärztlichen Wissenschaft mit grosse Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist,dass seine Nachkommen an schwerer körperlichen oder geistigen Erbschäden leiden werden.(§ 1 Abs.1 u.2 Ziffer 3 u.2 des Steril.Gesetzes vom 14.7.1933.)

Mithin war,wie geschehen,zu erkennen.

Die Kostenentscheidung beruht auf § 13 des Gesetzes vom 14.7.

Gez.du Flat gez.Dr.Sauer gez.Dr.Horn.

Ausgefertigt:
Erfurt, den 9. Aug 1937
Justizsekretär
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle
des Erbgesundheitsgerichts.

Staatliches Gesundheitsamt
für den Stadt=und Landkreis
Mühlhausen Thür.

Tageb.Nr. 2059

Mühlhausen Th., den 16. April 1937

Geheim!
Verletzung der Schweigepflicht
ist strafbar.

Landesheilanstalt Pfafferode
Eing. 20. APR 1937
Best.-Nr. P.K. 352. 12/37.

Laut Beschluß des Erbgesundheitsgerichts Erfurt
vom 24. März 1937 - Aktenzeichen 17.XIII.22/37. -
soll der am 7. 3. 1921 geborene Mechanikerlehrling Gerhard
Kroszewski aus Erfurt zurzeit in der Landesheilanstalt
Pfafferode, wegen manisch depressivem Irresein
unfruchtbar gemacht werden.

Der Beschluß hat Rechtskraft erlangt.

Der chirurgische Eingriff zur Unfruchtbarmachung hat innerhalb 14 Tagen in dortiger Anstalt zu erfolgen.

soll den 25.4.37.

Pf., den 21.4.1937.

1. F zur Kts.
2. G. zur w.Veranl.
erl.Ko. 3. Akte, Liste u.Karte berichtigen
4. ~~Nach 10~~ Tagen.

D.D.

'n
die Landesheilanstalt

in Pfafferode.

33

Gesch.-Nr. V. A. 353. 18/37. Pfafferode, den 5. 8. 37.

am 24.1.37 hier aufgen.

1. Der - ~~Die~~ Häftling Gustav Morczinski aus Erfurt wird heute (______)

im Anschluss an die Beurlaubung - ~~Beobachtung~~ - nach ______

Erfurt, Blumenstr. 12 I entlassen.

(Abholung durch ______ / ______).

2. Listen berichtigen.

3. a) An den Herrn Oberstaatsanwalt Erfurt.

Zum Schr. v. 21. 1. 37

Gesch. Nr. V. A. 353/37

~~b) An das Erbgesundheits - ober - gericht~~

Gesch. Nr. ______

Zusatz: Unterhaltungskostenrechnung liegt mit der Bitte um baldige Überweisung des Betrages bei.

c) An den Herrn Oberpräsidenten (V.d.Pr.V.) M e r s e b u r g

Zur Vfg. vom ______

Gesch. Nr. ______

Die Kasse der Landesheilanstalt

Zur Kasse am 6. AUG 1937

d. An den ~~Kreisausschuss~~ Oberbürgermeister Erfurt. - Wohlfahrtsamt -

4. M. zur Kts.

5. Mitteilung an Staatl. Gesundheitsamt Mühlhausen Th. - Zg. 2009/37

Ortspolizeibehörde Erfurt - Zg. A. 5/37 Pol. -

~~Landesheilanstalt~~

~~Dr. Wagner, Langendorf.~~

6. Diagnose: /

7. Familien-Anamnese: /

8. Sterilisation: ist am 23.4.37 erfolgt.

9. Mitteilung an die Angehörigen: Paul Morczinski, Erfurt, Blumenstr. 12

Herrn - ~~Frau~~:

Ihr Sohn Gustav ist

~~Sie~~ sind mit dem heutigen Tage mit den besten Wünschen für ~~Ihr~~ sein ferneres Wohlergehen aus der hiesigen Anstalt entlassen.

/ Entlassungsschein liegt bei.

10. Zur Sterilisationskartei.

11. ~~Nach 4 Wochen wegen Kosteneingang.~~

12. f. zur Abgabe der Krankengeschichte.

D.D.

Der Oberpräsident
(Verwaltung des Provinzialverbandes)

Geschäftszeichen H.Kro.306^2 Pf.
Bei Erteilung einer Antwort wird um Angabe des Geschäftszeichens gebeten.

Merseburg, den 5. Januar 1938.
Oberaltenburg 4
Fernsprecher Sammel Nr. 3881
Zahlungen an Provinzialhauptkasse von Sachsen in Merseburg
Postscheckkonto Erfurt 4217
Bankkonto Mitteldeutsche Landesbank — Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt — Zweiganstalt Halle/S.

V.K. 352.21/37

34

Abschrift!

Auf das Schreiben vom 27.November 1937 - 4 VI.Woft.VIII. K. 378 - erwidere ich, daß die Kosten der Unfruchtbarmachung des in der Landesheilanstalt Pfafferode am 5.August 1937 entlassenen Gerhard K r o s z e w s k i sowie die Unterhaltungskosten für die Zeit, vom 23.April - 29.April 1937 = 7 Tage x 3,-- RM,

21,00 RM Unterhaltungskosten
+ 18,00 RM Sterilisationskosten
zusammen 39,00 RM gegen die Allgemeine Ortskrankenkasse in Weimar berechnet worden sind. Die Gutrechnung der vom 23.April 1937 ab verauslagten Unterhaltungskosten wird erfolgen, wenn die Allgemeine Ortskrankenkasse in Weimar, die angeforderten Kosten erstattet hat.

I.A.
gez. Dr. Gengnagel.

An den Herrn Oberbürgermeister - Jugend- und Fürsorgeamt -
in Erfurt.
- - -

An
den Herrn Direktor
der Landesheilanstalt
in
P f a f f e r o d e .

Abschrift

Vfg. umstehend!

Abschrift übersende ich auf den Bericht vom 10.Dezember 1937 - V K.352.21/37 - zur Kenntnis. Der Kostenausgleich ist vorzunehmen, sobald die der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Rechnung gestellten Kosten eingegangen sind.

I.A.
gez.Dr. Gengnagel.

Beglaubigt:
[signature]
Landesobersekretär.

Pf, den 10. Jan. 1938

1.) Die Unterhaltungs- u. Sterilisationskosten im Betrage von 39,- RM sind hier noch nicht eingegangen.

2.) A.O.K. Weimar an die Einsendung des Kostenbetrages - Ziffer 1 - erinnern. (Diese auf Bl. 27 z.A. Rücks.)

3.) Hr. Koelle z. Ktnis. u. w. Veranl.

4.) Nach 6 Wochen. (Ziff. 3. Gutschr. u. H. Liste berücksichtigen.)
Gutschrift erfolgt in der Jan. Abrechnung 1938

Truppenarzt beim
W.B.K.Eisenach

Eisenach, den 19.1o.42

Az.: 23 e

Betr. Erbgesundheitsverfahren Gerhardt Kroszewski geb. 7.3.21 i. Erfurt

An die
Landesheilanstalt
Pfafferode

Landesheilanstalt Pfafferode
Mühlhausen/Th.
Eing. 20. OKT. 1942

Der Mechaniker Gerhardt Kroszewski hat ein Gesuch um Einstellung in die Wehrmacht als Freiwilliger eingereicht, ist aber wegen Sterilisierung w.u.
Da in Ihrer Anstalt ~~das Verfahren und~~ die Sterilisation durchgeführt worden ist, bitte ich um Auskunft, aus welchem Grunde K. sterilisiert wurde und ob seitens der Krankheit Gründe vorliegen, ihn auch bei freiwilliger Meldung vom Wehrdienst auszuschliesen.

Oberarzt u. Truppenarzt

Pf. 20.1o.42

1) Zu schr. Gerhard Kroszewski ist vom 30.11. bis 23.12.36 ~~und vom 21~~ in der Universitäts-Nervenklinik Jena und vom 21.1. bis 1.5.37 in der hiesigen Anstalt wegen Schizophrenie behandelt worden. Am 23.4.37 wurde er auf Grund eines Beschlusses des Erbgesundheitsgerichts Erfurt vom 24.3.37 in der hiesigen Anstalt sterilisiert. Es hat sich um eine schwere, mit Wahnvorstellungen und Erregungszuständen einhergehende Erkrankung gehandelt. Ich empfehle daher, ihn vom Wehrdienst auszuschließen.
(Dr.Schr.1) 2) Z.d.A. D. D.

Stadtgesundheitsamt
(Gesundheitsamt [1])

Erfurt

Erfurt, den 22. Dez. 1942
(Anschrift und Fernsprecher)

Tgb.-Nr. 1892/42 Dr.v.Ja/Mü.

Anlage 3
zum § 9 b. VO.
(19)

Bescheinigung

Dem Gerhard K r o s z e w s k i

geboren am 7. März 1921 in Erfurt

wohnhaft in Erfurt, Wendenstraße 17

und der Mercedes S i e g m u n d

geboren am 8. August 1919 in Erfurt

wohnhaft in Erfurt, Schmidtstedter Ufer 1

ist das auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes (Ehegesundheitsgesetz) vom 18. Oktober 1935 (Reichsgesetzbl. I S. 1246 [2]) und des § 6 der Ersten Verordnung vom 14. November 1935 zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre (Reichsgesetzbl. I S. 1334 [3]) erforderliche Ehetauglichkeitszeugnis versagt worden, weil einer der Verlobten an einer Erbkrankheit im Sinne des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses leidet.

Stadt Erfurt

5,- RM Gebühr
Sollliste Nr. 1013
Stadtgesundheitsamt
Eingang 5.1.1943
Die Zahlung im Stadtgesundheitsamt wird nur durch Aufkleben und Entwertung städtischer Wertmarken bestätigt.

Der Amtsarzt
(Unterschrift)
I.A. [signature]
Stadtarzt.

Bezahlt 5.1.1943
Kassenbuch-Nr. [illegible]

[1]) Einzusetzen die amtliche Bezeichnung des Gesundheitsamts.
[2]) Eine etwaige Beschwerde ist in diesem Fall an das für das ausstellende Gesundheitsamt zuständige Erbgesundheitsgericht zu richten.
[3]) Eine etwaige Beschwerde ist in diesem Fall an die dem Gesundheitsamt vorgesetzte höhere Verwaltungsbehörde ( ) zu richten.

Staatliches Gesundheitsamt des Stadtkreises Eisenach
Frauenplan 10 · Fernruf 1997

Mühlhausen/Th.
Eing. - 1. APR. 1943
V.K. 352

Eisenach, den 30.3.1943

Akt.-Z. 4211/66/42/Gl
Bei Antwortschreiben anzugeben

Ihr Zeichen: V.K 352

Betrifft: Krankengeschichte Gerhard Kroszewski
geb. 7.3.1921 Erfurt

An die
Verwaltung der Landesheilanstalt Pfaffenrode
M ü h l h a u s e n

Die Krankengeschichte des Obengenannten wurde am 19.12.1942 zwecks Weiterbearbeitung der Ehesache des Kr. an das Gesundheitsamt Erfurt weitergegeben.
Abgabenachricht an Sie ist damals bereits erfolgt.

Erinnern 2.4.43 Lo.

Der Amtsarzt
[signature]
Medizinalrat

3/4 L nob L 20.4.43.

Nachfahrenliste Michael° Kroschewski

1. **Kroschewski**, Michael°, Einwohner in Begnitten, * Landau / Krs. Rößel ... ... 1735, † Begnitten, bei Prositten / Krs. Heilsberg 1795
oo Landau / KB Kiwitten ... ... 1764 Elisabeth Kroschewski-NN

3 Kinder von Nr. 1

2. **Kroschewski**, Michael, * Landau / Krs. Rößel um ... 1760, ~ KB Kiwitten / Heilsberg um ... 1760, † Landau / Krs. Rößel -, Dr. Brauer, erwähnt in seinem Buch in der gedbas-Datei einen Michael Kroschewski * 1760.
oo ..... Krs .... 18.. NN Kroschewski-NN

3. **Kroschewski**, Elisabeth, Einwohnertochter in Landau, * Landau / Krs. Rößel ... ... 1764, † Schulen / Heilsberg ... ... 1824, Kind geb. am 06.12.1794 KB Kiwitten, Kind geb. am 04.06.1799 KB Kiwitten.
oo Landau / KB Kiwitten ... ... 17.. Johann Mollenhauer

4. **Kroschewski**, Thomas, Bürger-Sohn, * Bischofsburg / Krs. Rößel ... ... 17.., † -
oo ..... Krs .... 11.1753 Catharina Pohl
.

2 Kinder von Nr. 2

5. **Kroszewski**, Johannes, Bauer in Landau, * Landau / Krs. Rößel 04.06.1799, ~ KB Kiwitten / Heilsberg 04.06.1799, † Landau / Krs. Rößel 1860
oo ..... Krs .... 18.. Agnes Kroschewski-NN

6. **Kroszewski**, Matthäus, Besitzer des Bauernguts Prositten, * Landau / Krs. Rößel ... ... 18.., ~ KB Kiwitten / Heilsberg ... ... 18.., † Prositten / Krs. Rößel vor ... 1836, In der Landesaufnahme von 1772 ist für Prositten ein Kroszewski nicht verzeichnet, Matthäus Kroszewski dürfte somit zugewandert sein, vielleicht kommt er auch aus Landau. Im Amtsblatt der Preussischen Regierung zu Königsberg Band 29, wird seine Witwe am 26. November 1839 aufgefordert den Hypothekenschein abgeschätzt auf 217 Rthlr. 20 Sgr. zur Einsicht auf der Registratur einzusehende Taxe auf der Gerichtstelle vorgelegt werden.
oo Prositten / Krs. Rößel ... ... 18.. Catharina Glomm

2 Kinder von Nr. 3

7. **Mollenhauer**, *1794, * Schulen / Heilsberg 06.12.1794, ~ KB Kiwitten / Heilsberg 06.12.1794

8. **Mollenhauer**, *1799, * Schulen / Heilsberg 04.06.1799, ~ KB Kiwitten / Heilsberg 04.06.1799, † -

2 Kinder von Nr. 5

9. **Kroschewski**, Apollonia, röm.- katholisch, Bauerntochter in Landau, * Landau / Krs. Rößel ... ... 1825, † ... ... 1860, Kind geb.16.02.1854 KB Kiwitten.
oo Kiwitten / Heilsberg ... ... 18.. Anton Kretschmann

10. **Kroschewski**, Magdalena., Bauerntochter in Landau, * Landau / Krs. Rößel ... ... 1832, † Landau / Krs. Rößel 1892

3 Kinder von Nr. 6

11. **Kroschewski**, Johannes, Arbeiter in Prositten / Gefängnis Heilsberg, * Prositten / Krs. Rößel ca. ... 1825, † ca. ... 1880, wurde in Heilsberg am 23.10.1852 wegen Ausbruch aus dem Gefängnis bestraft. (Öff. Anz.Kbg. 1852 Seite 900)

12. **Kroszewski**, Franciscus (Franz Ferdinand), röm.- katholisch, * Prositten / Krs. Rößel 11.01.1825, ~ Prositten / Krs. Rößel 13.01.1825, Taufpaten: Jacobus Pokolm, Bauer in Landau. Agnes, Ehegattin des Bauern Joannes Kroszewski in Landau., † -, Taufpaten: Jacobus Pokolm, Bauer in Landau. Agnes, Ehegattin des Bauern Joannes Kroszewski in Landau. Laut Mitteilungsblatt der Preußischen Regierung wurde er steckbrieflich gesucht, da er am 26. Mai 1852 aus der Haft entwichen war.,
oo Marienburg / Westpreussen 23.11.1856 Maria Arendt

13. **Kroszewski**, Joseph (Prositten), Witwer und Einwohner in Prositten, * ... ... 1829, † -, Heiratet mit 48 Jahren als Witwer.
oo Wuslack, Krs. Heilsberg 03.07.1877 Anna Schmidt

3 Kinder von Nr. 9

14. **Kretschmann**, Magdalena, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel ... ... 1844, † -, Heiratet mit 21 Jahre. Trauzeugen: Johann Kretschmann, Cabienen, Matthias Heinrichtz, Cabienen.
oo Groß Köllen / Krs. Rößel 20.11.1865 Franz Tietz

15. **Kretschmann**, *1854, * Landau / Krs. Rößel 16.02.1854, ~ KB Kiwitten / Heilsberg 16.02.1854, † -

16. **Kretschmann**, *1855, * Landau / Krs. Rößel 14.02.1855, ~ KB Kiwitten / Heilsberg 14.02.1855, † -

1 Kind von Nr. 12

17. **Kroszewski**, Heinrich Ferdinand, * Schloß Caldowe bei Marienburg 05.01.1860, † -
oo Marienburg / Westpreussen 06.05.1883 Rosalie Bojanowski

2 Kinder von Nr. 14

18. **Tietz**, Franz, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel 01.09.1865, ~ Heilige Drei Könige, Groß Köllen / Krs. Rößel 09.09.1865, † -, Taufpaten: Anton Tietz, Springborn, Magdalena Kretschmann, Cabienen.

19. **Tietz**, Martha, * Cabienen / Krs. Rößel 01.03.1880, † -

7 Kinder von Nr. 17

20. **Kroszewski**, Franz, * Erfurt 24.11.1883, † Februar 1945 in Erfurt
oo ..... Krs .... 19.. Martha Lewandowski

21. **Kroszewski**, Paul Gustav, Heizer / Militär / Einwohner in Erfurt ab 1919, * Sandhof / Krs. Marienburg 22.08.1887, † Sömmerda / DDR .14.06. 1956, War Heizer, am 23.01.1919 kommt er vom Militär zurück und mit der Heirat erfolgt ein Umzug nach Erfurt. War nach dem ersten Weltkrieg Mitbegründer der KPD in Erfurt und zeitweise Abgeordneter im Erfurter Stadtparlament.. Nach dem 2. Weltkrieg zog er mit seiner Familie nach Sömmerda, wo er in Jahre 1956 verstarb.
oo I. .15.06.1919..... Krs ..... 13.06.1919 Margarete Jordan, II. ...24.03.1936..... Krs ..... 24.03.1936 Erna Dorst-NN

22. **Kroszewski**, Robert, Lokomotivführer, * Sandhof / Krs. Marienburg 24.12.1888, † Königsberg-Ostbahnhof (Betriebsunfall) 15.12.1941, Wohnte in Königsberg, Schrötterstr. 46, (Einwohnerbuch von Königsberg) Im Dez.1941 wurde er bei Rangierarbeiten auf dem Ostbahnhof in Königsberg von seiner eigenen Lokomotive tödlich zerdrückt.
oo ..... Krs ..... 13.11.1915 Therese Kellmer

23. **Kroszewski**, Albert, Im Krieg Arbeiter in den Focke-Wulf-Werken, * .1901.. ... † Marienburg / Westpreussen ... ... 1942 bei einem Luftangriff

24. **Kroszewski**, Anna, * 09.10.. 1882 in Katznase., † 1964-, Der Familienname wurde später geändert in "Gürtner".
oo ..... Krs .... 19.. Josef Gurski (Gürtner)

25. **Kroszewski**, Gustav, Ingenieur auf der Germaniawerft in Kiel., * .25.09. 1893. In Marienburg., † -oo Martha

26. **Kroszewski**, Hans, * 20.03. 18.86., Mechaniker, verzog nach Rheydt † -,

oo Sophie

6 Kinder von Nr. 21

27. **Kroszewski**, Gerhard, Büromasch.-Mechaniker / Oberstleutnant beim MfS, * Erfurt, 07.03.1921, † Berlin, 31.01.1996, Lehre als Büromaschinenmechaniker, 1945 Eintritt in die KPD und Volkspolizei der DDR. Ab 1950 Mitarbeiter beim MfS. Am 31.01.1996 in Berlin verstorben.
oo ..... Erfurt... ... 19.. Mercedes Siegmund (* 08.08.1919 in Erfurt, + 29.08.1992 in Berlin)

28. **Kroszewski**, Gertrud, * Erfurt, 24.10.1923, † -

29. **Kroszewski**, Ingeborg Rosa, * Erfurt, 07.05.1936, † 13.05.1936 in Erfurt

30. **Kroszewski**, Rosemarie, Gymnasiallehrerin in Berlin, * Erfurt, 16.07.1937, † -,

oo 06.08.1960.... Krs .....Erfurt.. ... ... 19.. Dr..Manfred Heinrich (* 05.12.1936 in Mühlhausen)

31. **Kroszewski**, Hans Joachim, * Erfurt, 27.04.1940, oo 20.01.1960 Karin Lippert (* 03.05.1941 in Sömmerda)

32. **Kroszewski**, Werner, * Erfurt, ..26.04. 1941, oo 14.10.1966 Birgit Albrecht (* 10.10.1947 in Erfurt)
oo ..... Krs .... 19.. NN Kroszewski-NN

5 Kinder von Nr. 22

33. **Kroszewski**, Franz Johannes, * Danzig / Westpreußen 04.06.1918, † Pforzheim / NRW 18.02.1995
oo ..... Krs ..... 20.01.1943 Erna Thurow

34. **Kroszewski**, Gerhard Paul, * 05.10.1916, † Düsseldorf / NRW 14.05.1972
oo Königsberg / Ostpr. ... ... 19.. Margarethe Tolksdorf

35. **Kroszewski**, Gertrud Therese, * Danzig / Westpreußen 03.09.1919, † 29.12.1993

36. **Kroszewski**, Heinrich Bernhard, * Marienburg / Westpreussen 19.01.1921, † Lübeck, S.-H. 16.12.2009

37. **Kroszewski**, Ursula Therese, * Marienburg / Westpreussen 20.10.1923, † 19.03.2000
oo ..... Krs .... 19.. Heinz Brumme

1 Kind von Nr. 32

38. **Kroszewski**, Stefan, * ... ... 19..

3 Kinder von Nr. 33

39. **Kroszewski**, Klaus, Goldschmiedemeister in Pforzheim, * Königsberg / Ostpr. 04.04.1943
oo ..... Krs .... 19.. Birgit Stemmler
40. ***Kroszewski**, Ursula Erna, * Surendorf, 08.09.1949*

oo ..... Krs .... 19.. Arnulf Oberascher

41. **Kroszewski**, Hans Ulrich, techn. Betriebsinspektor, * Surendorf, 07.04.1951, Verfasser einiger Bücher über Lokalbahnen.
oo Maikammer ... ... 19.. Helga Groß

2 Kinder von Nr. 34

42. **Kroszewski**, Heidrun, * Düsseldorf / NRW ca. ... 1951

43. **Kroszewski**, Harmut, * Düsseldorf / NRW ca. ... 1960

Zu den Fotos von oben links Gerhard Paul Kroszewski 1944, Heinrich Bernhard Kroszewski 1944

Gerhard Paul, Gertrud Therese, Ursula Therese, Franz Johannes mit Sohn Hans-Ulrich Kroszewski
Januar 1955

Anmerkung Unteroffizier Gerhard Paul Kroszewski wurde am 15.12.1944 als Angehöriger der 65. Infanterie – Division mit der Ehrenblattspange des Heeres ausgezeichnet. Bereits ab dem 22. Juli 1941 wurden die zu ehrenden Soldaten

des Heeres der Wehrmacht im „Ehrenblatt des Deutschen Heeres“ - einer Anlage des Heeresverordnungsblattes, Teil C – aufgeführt, die auch nach Verleihung des Eisernen Kreuzes I. Klasse weiterhin außergewöhnliche persönliche Tapferkeit bewiesen hatten, ohne jedoch die strengen Voraussetzungen zur Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes zu erfüllen. Mannschaften und Unteroffiziere wurden mit der Verleihung der Ehrenblattspange auch zur Beförderung vorgesehen. Es sind insgesamt nur 4.547 Verleihungen dieser dritthöchsten militärischen Auszeichnung bekannt.

Ein Allensteiner im Ehrenblatt

Wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde wurde durch Nennung im Ehrenblatt des Deutschen Heeres (Verleihung der Ehrenblattspange) der Unteroffizier Gerhard Kroczewski aus Allenstein, Geschützführer in einem Grenadier-Regiment, ausgezeichnet.

In der Nacht hatte der Gegner unsere Stellungen durchstoßen. Eine Lücke war dadurch entstanden, die bis zum Morgen noch nicht geschlossen werden konnte. Aus eigenem Entschluß brachte Unteroffizier Kroczewski seine Pak so in Stellung, daß er den erkannten Gegner in Stärke von zwei bis drei Kompanien unter Feuer nehmen konnte. Er zerschlug den feindlichen Angriff und schloß durch tapfer und geschickt geführten Feuerkampf die Lücke durch das Feuer seines Geschützes so lange, bis der Gegenangriff einsetzen konnte, der die Wiederherstellung der alten HKL brachte.

Auszug aus der Allensteiner Zeitung vom 16.01.1945

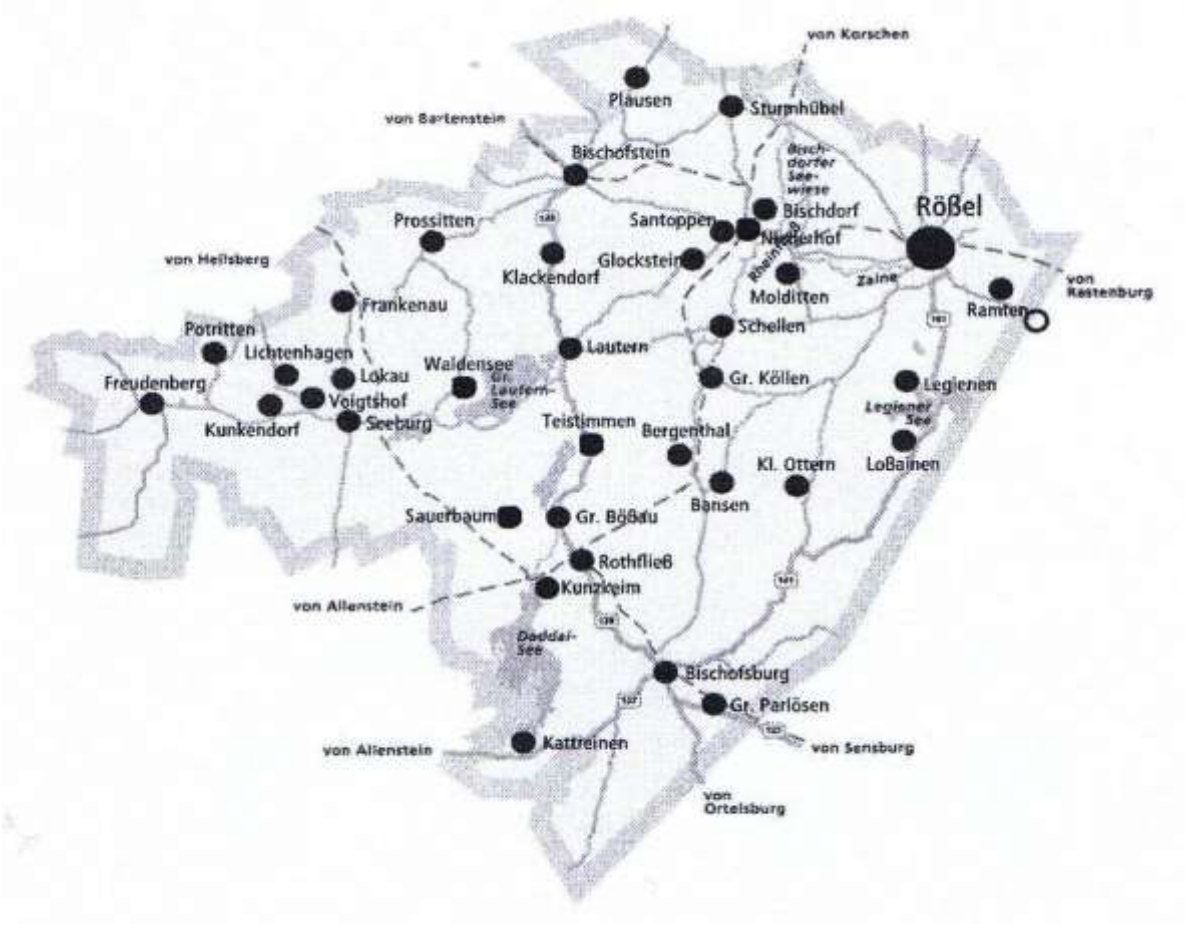
Wappen von Teistimen

XXIV Die Linie der Familie Kroschewski aus Teistimen-Hildesheim und Ahlten

Obwohl die Angaben zu diesem Familienzweig im Zuge der Erstellung der Chronik erst im November des Jahres 2012 vorlagen, wurde für die Schilderung bewußt der Anschluß an den Familienzweig Kroszewski aus Prositten gewählt. Ein direkter Anschluß an den im Amhang zu dieser Chronik beigefügten Stammbaum konnte mangels lückenhafter bzw. teilweise noch nicht durchgearbeiteten Kirchenbucheinträgen hergestellt werden, die geografische Nähe der beiden im Kreis Rößel beheimateten Dörfer Prositten und Teistimen , sowie Hinweise auf Abstammungen der Ehepartner oder Taufpaten spricht mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit für die direkte Verwandtschsaft dieser beiden Zweige sowie der Zugehörigkeit zum Familienstamm.

Hof Teistimmen

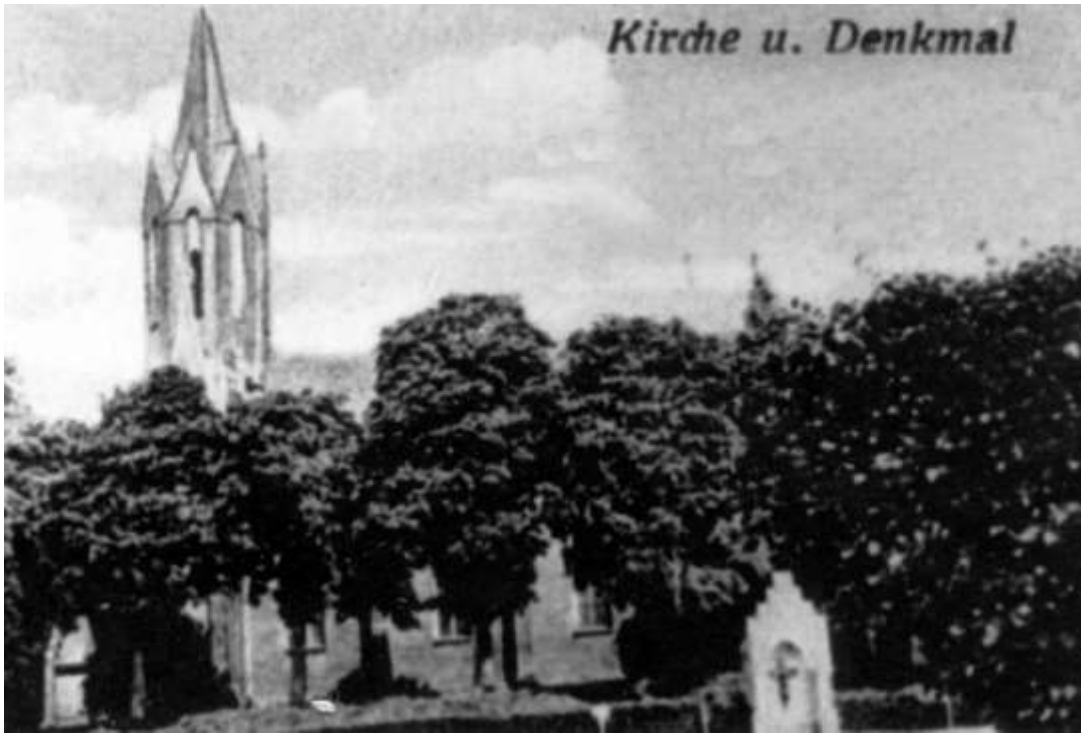
Am 09.07.1874 erfolgte die Bildung des Amtsbezirks Lauitern aus den Landgemeinden Görkendorf,Kekitten, Lautern, Porwangen; Voigtsdorf, Wangst und den Gutsbezirken Krausenstein und Teistimen.



Vorweg wird an dieser Stelle auf eine Besonderheit hingewiesen. Den Kapiteln zu den einzelnen Familienzweigen – nach ihrem Wegzug aus Ostpreußen – wurde das Wappen ihrer neuen Heimat vorangestellt. Leider war diese Möglichkeit zu den einzelnen Dörfern und Siedlungen in Ostpreußen verwehrt, da diese Ortschaften, die in aller Regel 200 bis 300 Einwohner nach dem Stand von 1938 umfaßten, über kein eigenes Wappen verfügten. Eine Ausnahme bildet hier Teistimen, vermutlich handelt es sich hier um das Wappen eines der Gutsbesitzer von Teistimen.

Die nachfolgend Erwähnung findenden Dörfer Görkendorf, Gr.- Bößau, Lautern, Kikitten und Ludwichsmühl wurden wie die übrigen ermländischen Dörfer im 14. Jahrhundert gegründet.

Durch Hinweise auf die entsprechenden Kirchenbücher findet sich etwa um 1695 in Kekitten die Geburt von *Bartholomäus Kroschewski*. An Nachkommen sind nur die beiden Söhne Jacobus und Johannes bekannt, zum besseren Verständnis wird auf die das Kapitel abschließende Nachfahrenliste verwiesen. Der 1741 geborene Sohn Johannes war Gärtner in Teistimen. Am 19.02.1776 heiratete er in Lautern Elisabeth, Tochter des verstorbenen Joseph Rogall, Schmied in Gr.-Bößau.Johannes verstarb am 01.6.1807.



Kirche in Lautern

Kirche in Lautern in neuerer Zeit

Landschaft in Teistimen

Der Friedhof von Teistimen im Winter

Gehöft im tief verschneiten Teistimen

Ansichten von Gr.-Bößau

Von *Johannes Kroschewski* sind 5 Kinder bekannt. Der Sohn Daniel wurde am 17.07.1795 geboren. Er war Knecht. Am 22.06.1841 heiratete er Barbara, Tochter von Albert Bluhm aus Cabienen.

Insgesamt sind 9 Kinder aus seiner Ehe bekannt. Am 13.04.1861wird in Teistimmen der Sohn Joseph geboren. Infolge der schlechten Erwerbslage zieht er in jungen Jahren nach Hildesheim. Er (Bild unten) heiratete dort Maria Gertrud Gollwig, sie wohnen auf der Michaelistr. 20 und waren dort Besitzer eines Kolonialwarengeschäftes.

Das Kleinwarengeschäft Kroschewski in Hildesheim Michaelistr. 20

Bernhard Kroschewski als Soldat einer Fliegerstaffel im Ersten Weltkrieg

FERNSPRECH-ANSCHLUSS Nr 2171

Telegr. Adr.: BEHRENS HOFLIEFERANT HILDESHEIM.

HERZOGLICHER HOFLIEFERANT

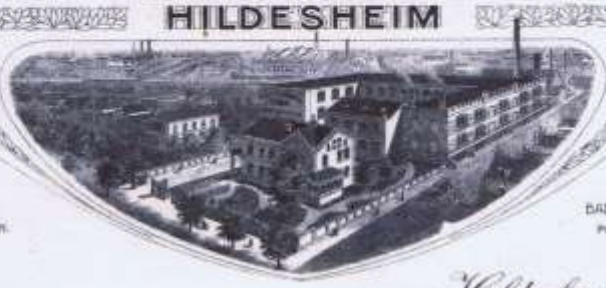
GOLDENE MEDAILLE

EHREN-PREIS

BRAUNSCHWEIGER WURST- u. FLEISCHWAREN-FABRIK

FRANZ BEHRENS

HILDESHEIM



GIRO-CONTO:
AUG. DUX & Cº HILDESHEIM
BANK-CONTO HAMBURG:
DEUTSCHE BANK FILIALE HAMBURG.
BANK-CONTO BERLIN:
CENTRAL VIEHMARKTS WECHSELBANK BERLIN.

FABRIK & KONTOR:
SCHÜTZENALLEE Nº 15.
DETAILGESCHÄFTE:
SCHUHSTR. 12. BERNWARDSTR. 5.
BAD HARZBURG: HERZOG-WILHELMSTR. 38.
POSTSCHECKKONTO AMT HANNOVER Nº 1367.

Hildesheim, den 23. November 19

Z e u g n i s .
x-x-x-x-x-x-x-x-x-x-x-x

Bernhard K r o s c h e w s k i, geb. am 11.De
zember 1897 zu Hildesheim war vom 17. August 1911 bis heute be
mir als kaufmännischer Lehrling tatig.

Ich bescheinige Genannten gern, dass er sich
stets als ehrlich und fleissig erwiesen hat, und dass er die i
übertragenen Arbeiten zu meiner vollen Zufriedenheit erledigte

Franz Behrens

The Statue of Liberty-
Ellis Island Foundation, Inc.
ELLIS ISLAND ▶ GENEALOGY ▶ A
▶ DONATE

PASSENGER BERNHARD KROSCHEWSKI

Arrived aboard the Hannover on September 23, 1923

Batch Number:	P50203-2
Packet Number:	
Record Number:	
Page Ref. Number:	36
Page Line Number:	0018
First Name:	Bernhard
Last Name:	Kroschewski
Age at Arrival:	25
Gender Code:	M
Marital Status:	S
U. S. Citizen?	No
Ship Crew?	No
Nationality:	Germany, German
Place of Residence:	Oschersleben, Germany
Standardized Place of Residence:	
Ship Name:	Hannover
Standardized Ship Name:	Hannover
Ship Arrival Date:	23 Sep 1923
Ship Arrival Port:	New York
Departure Port:	Bremen
Standardized Departure Port:	Bremen, Bremen, Germany
ID Number:	602032030138

An Bord der Hannover. Bernhard Kroschewski (unten links) 1923

C.

Nr. 401.

Hildesheim, am 4. Mai 1936.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach durch Todesbescheinigung anerkannt, die Ehefrau Elisabeth Bürger geborene Kroschewski wohnhaft in Hildesheim, Michaelisstraße 20 und zeigte an, daß der Rentner Josef Kroschewski verheiratet gewesen mit der verstorbenen Marie Gertrud geborenen Hollwig 75 Jahre alt, wohnhaft in Hildesheim, Michaelisstraße 20 geboren zu Görkendorf Kreis Rößel am 13. April 1861

zu Hildesheim, Michaelisstraße 20 am dritten Mai des Jahres tausend neunhundert sechsunddreißig vormittags um sieben Uhr verstorben sei.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben Elisabeth Bürger geborene Kroschewski

Der Standesbeamte
In Vertretung
Schlüter

Die Übereinstimmung mit dem Hauptregister beglaubigt.

Hildesheim, am 4ten Mai 1936.

Der Standesbeamte
In Vertretung
Crode

N.-R.

Zwei Kinder von Josef Kroschewski, Josef und Dora wanderten frühzeitig dauerhaft in die USA aus. Josef ließ sich in New York City nieder, während Dora mit ihrem Mann nach Detroit zog; beide Geschwister heirateten jweils in den USA. Joseph arbeitete in New York bei der Post .Als Nachkomme ist sein Sohn Joe. jun.bekannt. .

Joe. jun. mit seiner Frau im Jahre 1941.

Geschwisterbesuch in Detroit (von rechts nach links) Joe jun., Henry mit seiner Frau, Josef Kroschewski, Dora Bollmann geb. Kroschewski, Marion und Karen Ann)

Im Jahr 1923 wanderte Bernhard ebenfalls in die USA aus, kam aber bereits zwei Jahre später krankheitsbedingt zurück in die Heimat. Er arbeitete hier in den folgenden Jahren als Lohnbuchhalter. Er heiratete Martha Aleith. Aus dieser Ehe gingen die Kinder Edith, Bernhard und und Brigitte hervor.

Bernhard Kroschewski

Bernhard mit den Kindern Bernhard und Edith

oben Bernhard Kroschewski jun., unten von links EdithFritz geb. Kroschewski, Martha, Brigitte und Bernhard Kroschewski sen.

Die Familie Kroschewski – Kroschewsky In Ahlten

Der am 13.04.1861 in Teistimen geborene Joseh Kroschewski war jedoch nicht der einzige aus der Familie, der nach Hildesheim zog. Begleitet wurde er von seinem am 29.04.1864 geborenen Bruder Johannes, der Rosalie Kaminski geheiratet hatte.

Am 03.01.1890 wurde in Hildesheim – Moritzberg der Sohn Joseph geboren. In den Jahren nach der Geburt von Joseph muß die Familie nach Ahlten verzogen sein, denn dort wurde am 30.10.1893 der Sohn Johannes geboren. Als weitere Kinder wurden die Söhne Hans und Paul geboren.

Joseph arbeitete zunächst als Rottenarbeiter bei der Bahn und war später in einem Zementwerk beschäftigt.

Josef Kroschewski

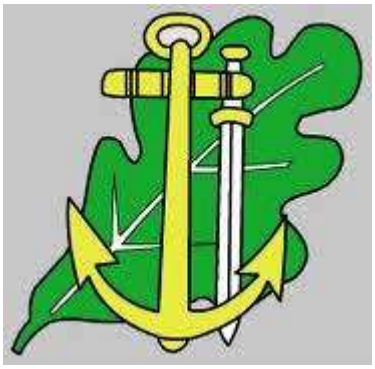
Aus dieser Ehe sind drei Kinder hervorgegangen. Der 1925 geborene Sohn Ernst erlernte den Beruf eines Schlossers und wurde im zweiten Weltkrieg zur Kriegsmarine eingezogen.

Nach der Grundausbildung bei der 24. Schiffsstammabteilung in Groningen wurde er zur U – Boot –Waffe versetzt. Nach weiteren Ausbildungsabschnitten in Wilhelmshaven und in Neustadt wurde er auf U – 1308 eingesetzt.

Ernst Kroschewski

Das Boot wurde von der Flensburger –Schiffbau –Gesellschaft gebaut. Es wurde am 22. November 1944 in Dienst gestellt. Kommandant war Oberleutnant zur See Heinrich Besold. Heimathafen war Stettin. Das Boot wurde am 02. Mai 1945 von der eigenen Besatzung 5 Km vor Warnemünde selbst versenkt.

Oltnt. z. S. Besold



Emblem von U – 1308

Nach dem Krieg arbeitete Ernst Kroschewski bei der Bahn und durchlief dort die Ausbildung zum Lokomotivführer.

Eine Besonderheit hinsichtlich der Namensführung ist bei ihm anzumerken. Nachdem er die Schul- und Militärzeit unbeanstandet in der Namensführung Kroschewski absolviert hatte, wurde dies bei seiner Eheschließung nach dem Zweiten Weltkrieg durch den damaligen Standesbeamten moniert, der aufgrund der Aktenlage darauf bestand, daß der Name in der Schreibweise Kroschewsky zu führen sei.

Ernst und Gerda Kroschewsky mit den Kindern Harald und Jutta

Der am 30.10.1893 in Ahlten geborene Johannes Kroschewski heiratete am 18.10.1919 in Ahlten Anna Ziball. Der Sohn Werner wurde am 03. März 1921 in Ahlten geboren. Er wurde ebenfalls im Zweiten Weltkrieg zur Kriegsmarine eingezogen.

Kroschewski, Werner

Das Opfer, die Truppe, die Ruhestätte:

geboren	: 03.03.1921
Geburtsort	: Ahlten / Niedersachsen
Dienstgrad	: Hauptgefreiter
Erkennungsmarke	:
Truppenteil	:
Todes- / Vermisstendatum	: 13.12.1944
Todesland	: Frankreich
Todesort	: Marine-Lazarett Lorient
Todesart	:
Erstbestattungsort	:
Ruhestätte / Stadt	:
Grablage	: Block 9 Reihe 23 Grab 630

Nachfahrenliste Bartholomäus Kroszewski

1 Kroszewski Bartholomäus * um 1695 in Kekitten/Krs. Rößel oo N.N. +

2 Kinder von 1

2 Kroszewski Jacobus * ca. 1720, Hirte in Görkendorf oo 25.01.1743 in Görkendorf Elisabeth, Tochter von Georg Dargel in Görkendorf

3 Kroszewski Johannes * 1741 Gärtner in Teistimen oo 19.02.1776 in Lautern Elisabeth, Tochter des verstorbenen Joseph Rogall, Schmied in Gr.-Bößau

8 Kinder von 2

4 Kroszewski Laurentius * .08.1743 oo I. Agnes , Tochter von Johannes

Helming aus Landau, II. Agnes Reiß +

5 Kroszewski Petrus * ca. 1744 oo Anna N.N. +

6 Kroszewski Michael * .10.1745 oo

7 Kroszewski Andreas * 30.11.1747 in Görgendorf oo +

8 Kroszewski Johannes * 05.05.1750 TP Matthäus Kroszewski oo 08.01.1775 Ludwichsmühl Anna, Tochter von Michael Kossendei aus Voigtsdorf +

9 Kroszewski Elisabeth * 21.03.1756 oo Vinzenz Rogall +

10 Kroszewski Joseph * 06.03.1761 in Lautern oo Barbara Wedig +

11 Kroszewski Jacobus * 20.09.1764 in Lautern oo I. Barbara, Tochter des verstorbenen Casimir Pawicz aus Teistimen II. 05.02.1799 in Voigtsdorf Rosa, 24 Jahre, Tochter des verst. Joachim Schwarz aus Voigtsdorf +

5 Kinder von 3

12 Kroszewski Johannes * 22.12.1776 in Teistimen oo I. 22.11.1802 Theresia, 25 Jahre, Tochter des Matthäus Kather aus Ludwichsmühl, II. 26.09.1816 Anna Reckwald +

13 Kroszewski Elisabeth * 22.02.1779 oo Andreas Kather +

14 Kroszewski Joseph * 08.05.1784 in Ludwichsmühl oo +

15 Kroszewski Theresia * oo Joseph Thiel aus Voigtsdorf +

16 Kroszewski Daniel * 17.07.1795 Knecht oo 22.06.1841 Barbara, Tochter von Albert Bluhm aus Cabienen +

17 Kroszewski Sylvanus Antonius * oo Gertrudis Kather aus Ludwichsmühl +

18 Kroszewski * 20.11.1813 oo Elisabeth Ziemann aus Lautern +

2 Kinder von 4

19 Kroszewski Johannes * 03.09.1774 in Teistimen oo +

20 Kroszewski Matthäus * 20.09.1775 oo + 10.04.1831 in Lautern

1 Kind von 8

21 Kroszewski Anna * 30.03.1775 oo +

8 Kinder von 11

22 Kroszewski Barbara * 30.09.1794 in Lautern oo +

23 Kroszewski Rosa * 30.05.1799 in Voigtsdorf oo +
24 Kroszewski Magdalena * 10.07.1798 oo +
25 Kroszewski Agnes * 12.01.1803 in Voigtsdorf oo +

26 Kroszewski Gertrud * 07.05.1805 (TPin Gertrud, Frau von Matthäus Kroszewski aus Wangst) oo +

27 Kroszewski Elisabeth * 08.05.1810 in Voigtsdorf oo +

28 Kroszewski Catharina * 24.04.1813 in Voigtsdorf oo +

29 Kroszewski Jacobus * 16.12.1816 in Voigtsdorf oo +

3 Kinder von 12

30 Kroszewski Johannes * 07.08.1803 (TP Antonius Kroszewski aus Teistimen) oo 23.11.1835 Catharina (43 Jahre), Witwe des Martin Bolz aus Eschenau +

31 Kroszewski Joseph * 26.01.1806 in Teistimen oo Anna, Tochter von Joseph Gredigk aus Porwangen +

32 Kroszewski Valentin * 06.05.1808 oo +

9 Kinder von 16

33 Kroszewski Veronica * 03.12.1843 oo +

34 Kroszewski Anna * .05.1846 + 31.05.1860

35 Kroszewski Maria * 01.12.1848 in Teistimen oo +

36 Kroszewski Franz * 20.11.1850 in Teistimen + 30.06.1853

37 Kroszewski Barbara * 02.08.1853 oo +

38 Kroszewski Justina * 27.02.1856 in Teistimen + 30.04.1860

39 Kroszewski Valentin * 06.02.1859 in Teistimen + 14.04.1860
40 Kroszewski Joseph *13.04.1861 in Teistimen, verzogen nach Hildesheim oo Maria Gertrud Gollwig , + 03.05.1936

41 Kroszewski Johannes *29.04.1864 in Teistimen oo Rosalie Kaminski +

3 Kinder von 18

42 Kroszewski Franz * 06.11.1853 oo

43 Kroszewski Andreas * 12.09.1851 Bauer in Lautern oo 27.02.1878 in Krekollen Elisabeth Grodd aus Lauterhagen

44 Kroszewski Antonius * 12.01.1868

1 Kind von 31

45 Kroszewski * 01.01.1847 in Lautern oo +

5 Kinder von 40

46 Kroschewski Elisabeth * in Hildesheim oo Ernst Bürger +

47 Kroschewski Dora * in Hildesheim verzogen nach USA/Detroit
oo N.N. Bollmann +

48 Kroschewski Josef * 23.03.1895 in Hildesheim verzogen nach USA/New York/City
oo Marie N.N. arbeitete dort bei der Post + .08.1967

49 Kroschewski Bernhard * 11.12.1897 oo Martha Aleith Lohnbuchhalter + 12.04.1964

50 Kroschewski Marie * oo N.N. Steinisch

4 Kinder von 41

51 Kroschewski Joseph * 03.01.1890 in Hildesheim-Moritzberg + 26.03.1982 oo Anna Wecke * 19.04.1891 + 16.09.1958

52 Kroschewski Hans * +

53 Kroschewski Johannes * 30.10.1893 in Ahlten oo 18.10.1919 in Ahlten Anna Ziball, * 1894 geb. als Tochter von Franz Ziball (1869-1911) und Anna Luise Trautmann (1874-1948) + 1981 in Rethmar

54 Kroschewski Paul * +

2 Kinder von 47

55 Bollmann Mary Ann * oo +

56 Bollmann Billy * oo +

1 Kind von 48

57 Kroschewski Joe jr. * oo +

3 Kinder von 49

58 Kroschewski Edith * 24.11.1925 Buchhändlerin oo N.N. Fritz + 04.03.2012

59 Kroschewski Bernhard * 18.09.1927 oo N.N. Drogist +

60 Kroschewski Brigitte * 04.11.1942 Drogistin oo N.N. Pede +

3 Kinder von 51

61 Kroschewski Irmgard * 1919 oo Otto Drewes +

62 Kroschewski Margarethe * 14.03. 1923 oo Ernst Kleinert

63 Kroschewski / Kroschewsky Ernst * 15.04.1925 in Ahlten, Lokomotivbetriebsinspektor a. D. oo Gerda Mahlendorf *03.12..1925 + 31.01.2010

3 Kinder von 53

64 Kroschewski Werner * 03.03.1921 in Ahlten;Matrosenhauptgefreiter + 13.12.1944 im Marinelazarett Lorient

65 Kroschewski Alfred * +

66 Kroschewski Hildegard * *

2 Kinder von 59

67 Kroschewski Friedel * 1950 Drogist, Weiterbildung zum Heilpraktiker, Wohnort nun Bielefeld oo + Mitbegründer der Band „Friedel & friends“

68 Kroschewski Hank * 1957 Drogist oo Anke N.N. +

2 Kinder von 63

69 Kroschewski Jutta * 18.06.1947 + 23.07.2011

70 Kroschewski Harald *14.05. 1950 Elektriker

XXV Aufbruch in die Neue Welt Die Familie Kroschewsky in den USA

Die Darstellung dieses Zweiges der Familie im direkten Anschluß an den Familienzweig in Hildesheim folgt nicht etwa der verwandtschaftlichen Nähe, sondern unterliegt praktischen Gründen. Zwar ist durch entsprechende Nachweise etwa in Kirchenbüchern oder Passagierlisten von Auswandererschiffen bekannt, daß beginnend mit derHälfte des 19. Jahrhunderts vereinzelt Mitglieder der Familie Kroszewski in die Vereinigten Staaten von Amerika ausgewandert sind, erst durch Kontakt zu Nachkommen der aus Teistimmen stammenden Familie war ein Verfolg dieser Mitglieder in den Staaten möglich. Duch Kontakt des Verfassers mit Paul Kroschewsky in Texas, der erst im Laufe des Jahres 2013 zustande kam, konnten nähere Informationen zur Nachkommenschaft dieses Zweiges der Familie erarbeitet werden. Da aber hinsichtlich des „Urahnen“ dieses Zweiges hinsichtlich des genauen Vornamens und des Geburtsdatums Unklarheiten bestehen,wurde bewußt auf die Anbindung dieses Zweiges bei der vermuteten direkten Verwandtschaft verzichtet.

Paul Kroschewsky erwähnt den Vorfahren, der in der Mitte des 19. Jahrhunderts in die USA ausgewandert ist als Julius August Kroschewsky. Als Geburtsdatum wird in späteren Aufzeichnungen, etwa dem US Social Census das Jahr 1848 angegeben. In den bislang dem Verfasser dieser Chronik vorliegenden Abschriften von Kirchenbüchern aus dem 19. Jahrhundert ist lediglich der am 29.01.1843 in Wuslack / Kreis Heilsberg geborene Julius Anton Kroschewski bekannt. Diese zumindest zur Zeit bestehenden Zweifel führten letztlich zu der gewählten Form der Darstellung.

Paul Kroschewsky führt in seinen Aufzeichnungen aus, daß sein Ur-Ur-Großvater von Europa nach Ellis Island (New York) kam. Weitere Nachforschungen ergaben,daß er im Jahre 1872 von Hamburg mit dem Schiff Hammonia in die USA fuhr. Von Beruf war er Müller. Für einige Zeit arbeitete er in New York als Straßenhändler. Da aber speziell seine Frau unter den kalten Wintermonaten in New York litt, fuhren sie wenige Monate später mit dem Schiff von New York nach Galveston in Texas. Von dort fuhren sie mit der Eisenbahn weiter nach Taylor /Texas. Dort erwarben sie 5000 Morgen Land, zur damaligen Zeit eine Wildnis mit Prärie Gras bewachsen. In der Folgezeit rodeten sie die Wilnis und bauten Baumwolle an.Sie eröffneten ein Hotel, einen Saloon und bauten eine Maschine zur Entkörnung der Baumwolle. Um 1880 wat Taylor der größte Umschlagplatz für Baumwolle weltweit.

Julius A. Kroschewsky und seine Frau Anna geb. Neubauer

Am 12.03.1874 wurde in Manhatten der Sohn Richard Joseph und am 09.06.1875 ebenfalls in Manhatten der Sohn George Joseph geboren. Der beschriebene Wegzug nach Texas kann also erst ab dem Jahre 1875 erfolgt sein. Am 07.09.1876 wurde der Sohn Gus Adolphus geboren.Weitere Stammfolgen sind aus der nachfolgenden Nachfahrenliste ersichtlich.

Der am 14.12.1924 geborene Julius Richard Kroschewsky diente während des Zweiten Weltkrieges und des Korea-Krieges bei der US Airforce als Navigator, zuletzt im Rang eines Oberleutnants.

An der Universität von Texas, wo er seinen Bachelor und Master Abschluß erlangte promovierte er zum Doktor der Philosophie.Er lehrte Biologie an verschiedenen Colleges im Land, einschließlich der St. Edwards Universität in Austin, Bloomsburg Universität des Staates Pennsylvania sowie dem Edwards Aquifer Research and Data Center in San Marcos. Veröffentlichungen von ihm finden sich in der, der Chronik anhängenden Literaturliste.

Julius Richard Kroschewsky als Soldat der US Airforce

Nachfolgend der Nachruf auf Julius Richard Kroschewsky in der Austin-American-Statesman vom 06.Dezember 2007

Julius Kroschewsky

Julius Kroschewsky Julius "Bud" Kroschewsky met his savior on Tuesday, December 4, 2007 after a courageous battle with pneumonia and lymphoma. He is survived by his wife, Marge, of 61 years. He is also survived by his son, Paul and wife Laura Kroschewsky and their children, Drew, Leslie, and Tony; daughter, Laura Ann Kroschewsky and her children, Noah, Nathan, and Josie Mayes; son, Patrick Kroschewsky and his sons, Daniel and Matthew. He is also survived by his sister, Rosalie Benad and her husband Harvey, their children, Kendall Benad and Sandy Altman. Bud was born on Dec. 14th, 1924 in Taylor, Texas to Julius Andrew and Herminia Machu Kroschewsky. He proudly served his country as a navigator in World War II, and the Korean conflict. He graduated from the University of Texas where he received his Bachelors, Master and Doctor of Philosophy. He taught biological sciences at various colleges throughout the country, including St. Edwards University in Austin, Bloomsburg State University in Pennsylvania, and at the Edwards Aquifer Research and Data center in San Marcos. A man of strong faith, Bud was involved in campus ministry for many years. Most recently he worked with the priests and staff at the H. L. Grant Catholic Student Center at Texas State University. Visitation will be at 5:00 p.m. followed by recitation of the Rosary at 7:00 p.m. on Thursday, Dec. 6th at Thomason Funeral Home, 2001 Ranch Road 12, San Marcos, Texas. Memorial Mass at the St. Jude Chapel, H.L. Grant Catholic Student Center, Texas State University, San Marcos, Friday, Dec. 7th at 11:00 a.m. Donations to a cancer research organization of your choice will be appreciated.
Published in the Austin American-Statesman on 12/6/2007.

Abschließend wenden wir uns einem Cousin von Julius Richard, Gus J. Kroschewsky zu-

Gus J. Kroschewsky wurde am 8. Juni 1923 in San Antonio, Texas geboren. Bis zu seinem Tode blieb er dieser Stadt verbunden. Im Alter von 18 legte er das Abitur ab und begann mit dem Studium der Rechtswissenschaften.Bereits im Dezember 1942 mußte er sein Studium abbrechen, da er zur Armee eingezogen wurde. Er diente ebenfalls in der US Airforce, wo er als Bombenschütze ausgebildet wurde. Im September 1944 war er bei der 817. Squadron der 483 Bomberstaffel in Sterapone, Italien stationiert. Von seinen Kameraden wurde er freundlich, fröhlich und positiv denkend beschrieben. Am 13. September 1944 flog seine Einheit einen Angriff auf Ziele in Südpolen. Seine Maschine stürzte über Koniowka ab, wie die anderen Crewmitglieder mußte er mit dem Fallschirm abspringen.Durch Plexiglasstücke der eigenen Maschine erlitt er im Gesicht schwere Verletzungen. Von Bewohnern des Dorfes in der Nähe der Absturzstelle wurde er geborgen und ein Arzt aus dem Dorf versorgte seine Wunden. Mitglieder einer Partisaneneinheit brachten ihn dann durch die russischen Linien, auf dem Seeweg gelangte er schließlich über Odessa nach Neapel. 6 Monate nach seinem Flug war er wieder auf dem Stützpunkt Sterparone.

Im April 1945 war er wieder in den Staaten. Die folgenden Jahre verbrachte er als Ingenieur bei Projekten des US Corps of Engineers in San Antonio. Viel Zeit wurde auf die Rekonstruktion des Fieseler Fi 156 Storch, einem deutschen Aufklärungsflugzeug, verwandt.

Gus J. Kroschewsky

In Memory of

Lt. Col. Gus J. Kroschewsky Sr. (USAF, ret.)

June 8, 1923 - September 21, 2011

Lt. Col. Gus J. Kroschewsky, Sr., passed away September 21, 2011 at the age of 88. He was born June 8, 1923 in San Antonio, Texas to Gus and Marie Kroschewsky. Gus proudly served his country in the US Air Force. He was an avid collector of miniature trains, planes, classic cars and guns.

Gus was preceded in death by his former wife, Dorothy M. Kroschewsky.

He is survived by his wife, Mi Cha; son, Gus John Kroschewsky, Jr.(Jerry); daughter, Marilyn Pinkley; 6 grandchildren; stepchildren, Christina Angeles(Luis) and Roberto Espinoza(Brodi) and their children.

Visitation will be held Monday, September 26, 2011 from 6PM to 8PM at Sunset Funeral Home. Funeral services will be held Tuesday, September 27, 2011 at 10AM at St. Luke's Episcopal Church, 11 St. Luke's Lane. He will be laid to rest at Sunset Memorial Park Mausoleum.

In lieu of flowers donations may be made to the charity of your choice.

Nachfahrenliste Julius August Kroschewsky

1) Julius August Kroschewski * 1843 oder 1848 in Ostpreußen + 23.12.1932
oo Anna Neubauer 1872 Ausreise in die USA

3 Kinder von 1

2) Richard Joseph Kroschewsky * 12.03.1874 in Manhatten + 13.10.1953
oo Mary Crampin

3) George Joseph Kroschewsky * 09.06.1875 in Manhatten +26.06.1954

4) Gus Adolphus Kroschewsky * 07.09.1876 in N.Y +02.01.1964
In San Antonio

1 Kind von 2

5) Julius Andrew Kroschewsky * 24.09.1902 +26.12.1988

4 Kinder von 3

6) Anton Andrew Kroschewsky * 1904 + 20.11.1979

7) Frederica Anna Kroschewsky * 1911 + 1975

8) Josephina Cecilia Kroschewsky *1916 + 2003

9) Anna Kroschewsky * 1918 + 1971

1 Kind von 4

10) Gus J. Kroschewsky * 08.06.1923 in San Antonio Lt. Col.US Airforce

oo in erster Ehe Dorothy M. oo in zweiter Ehe Mi Cha + 21.09.2011

1 Kind von 5

11) Julius Richard Kroschewsky * 14.12.1924 oo Marjorie Ann Humphrey

+ 04.12.2007

2Kinder von 10

12) Gus John Kroschewsky *

13) Marylin Kroschewsky

3 Kinder von 11

14) Paul Kroschewsky * 29.01.1957 oo Laura

15) Laura Ann Kroschewski *

16) Patrick Joseph Kroschewski *

XXVI Königsberg – Regierungsdirektor Paul Kroschewski

Wappen von Königsberg

Als der Deutsche Orden mit Hilfe des Königs Ottokar von Böhmen und anderen Kreuzfahrern das Samland eroberte, errichtete er auf der Stätte der zerstörten prußischen Feste 1255 eine Ordensburg, die dem König zu Ehren den Namen Königsberg erhielt. Nordwestlich der Burg entwickelte sich eine deutsche Marktsiedlung. Diese älteste deutsche Siedlung zwischen Burg und Kirche wurde 1262 bei dem Aufstand der Prußen zerstört und nicht wiederaufgebaut. Der Orden gründete vielmehr zwischen Burg und Pregel eine neue Stadt, die sog. Altstadt. Konrad von Thierberg verlieh ihr 1286 die Handfeste. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts entwickelte sich im Osten eine zweite Stadt, die bald nach dem Namen des prußischen Dorfes Lipnick, Löbenicht, benannt wurde. Eine dritte Stadt, Kneiphof, entstand auf der Pregelinsel Vogtswerder.

Das Bindeglied zwischen diesen Städten bildete die Ordensburg, das Schloß. Nach der Ordenszeit diente sie dem Hofgericht, dem Etatsministerium und der Kriegs- und Domänenkammer als Unterkunft. Der östliche Nordflügelteil war seit 1810 Sitz des Oberlandesgerichts.

In der Schloßkirche, an deren Pfeilern die Wappen der Ritter des Schwarzen Adlerordens hingen, fanden 1701 und 1861 die Krönungsfeierlichkeiten der preußischen Könige statt.

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts wuchs die Stadt Königsberg infolge der guten Verkehrs- und Wirtschaftslage so sehr, daß sie immer neue Wohn-, Geschäfts- und Industrieviertel erschließen mußte.

Königsberg war seit 1368 Mitglied der Hanse, 1440 trat es dem Preußischen Bund bei und fiel bei Ausbruch des Ständekrieges 1454 vom Orden ab, unterwarf sich aber nach kurzer Zeit wieder seiner Herrschaft. Bereits in der Ordenszeit war Königsberg ein bedeutender Umschlagplatz für Tuche aus England und Holland, für Salz und Kolonialwaren aus Holland. Im 17. Jahrhundert brachten die schwedisch-polnischen Kriege, im 18. Und 19. Jahrhundert russische und französische Besetzungen erhebliche Rückschläge. Günstig wirkte sich der Anschluß an die Ostbahn mit der Verbindung nach Berlin (1853) und nach Rußland 1860 aus.

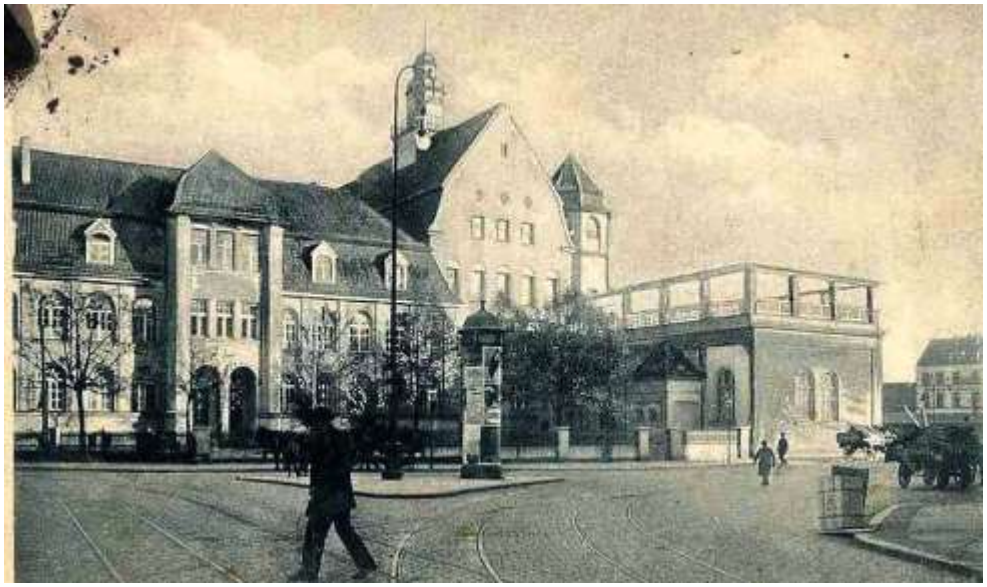
Der Handelsvertrag mit Rußland im Jahre 1894 führte zur Ausfuhr von Maschinen, Heringen, Garnen, Tuchen, Baumwollstoffen, Kolonialwaren, Südfrüchten nach Rußland und zur Einfuhr von russischem Getreide, Holz, Hanf, Flachs, besonders von Linsen , für die Königsberg Welthandelsplatz war.

Es gab Glashütten, Salzsiedereien, Wachsbleichen, Zuckerraffinerien, Lederwaren-, Tuch- und Keramikfabriken wie auch Tabakspinnereien. Die moderne Industrie setzte mit der Erfindung der Dampfmaschine ein. Es entstanden Sägemühlen und Sperrholzwerke, Landmaschinen- und Waggonfabriken, Schiffswerften, Zellstoff- und chemische Fabriken, Ziegelei – und Brauereibetriebe. Die Königsberger Bernsteinmanufaktur verarbeitete die besten Stücke Bernstein aus dem Tagebauwerk Palmnicken. Der Mittelpunkt der Vereinigung der Kaufleute und Ausdruck ihres Wohlstandes war die 1870/75 erbaute Börse am Pregelufer.

Die Suche nach *Paul Kroszewski* mutet im Nachhinein geradezu detektivisch an. Die erste Spur auf ihn gab die sogenannte Kartei Quassowski. Dabei handelt es sich um Namensfunde aus Ostpreußen, die der Begründer aus Zeitungen und sonstigen Quellen zusammen getragen und in Zettelkästen aufbewahrt hat. Als Beispiel für einen derartigen Vermerk wird auf die Eintragung zu *Paul Kroszewski* verwiesen:

„*Kroschewski vgl. Kroszewski*

*Paul, * Kbg. 23.12.1886, Ost. 1906 Abi d. Löbenn. Realgymn. Kbg., wählt Kfm. ist 1914 Refrendar (Löbenn. Realgymn. Kbg. 1914 S. 48)*



Königsberg Löbennicher Gymnasium

Man muß dem eifrigen Sammler Quassowski zu Gute halten, daß er angesichts der Datenflut, die er im Laufe von Jahrzehnten gesammelt hat, notgedrungen Abkürzungen verwenden mußte. Wir können daher diesen Namensfund so lesen, daß der am 23.12.1886 in Königsberg geborene *Paul Kroschewski* zu Ostern 1906 am Löbennicher Realgymnasium zu Königsberg das Abitur bestanden hat und den Berufswunsch des Kaufmanns gewählt hat.

Bereits im Jahre 1906 schloß er sich der KDSTV (*Katholische Deutsche Studenten Vereinigung*) an, eine Verbindung, die bis zu seinem Tode bestand.

Das Tuisconenhaus in Königsberg

Einer der eifrigsten Mitbetreiber für die Gründung dieser einzigen CV – Verbindung an der Albertina zu Königsberg war ein Bonner Bavare, der in Braunsberg im Ermland geborene Alfred Krause. Seit dem 29. April 1896 Mitglied bei Bavaria, betrieb er das Entstehen dieser Verbindung mit nimmermüden Eifer gegen alle Widerstände und Einwände. Er veranlaßte neun weitere Cartellbrüder , die alle aus Ostpreußen stammten, ein an den Senat der Universität gerichtetes Schreiben zu unterzeichnen, in dem sie um die Bestätigung einer neu zu gründenden Verbindung baten. Auf dem Gründungsconvent am 20. Juli 1897 wurde der Verbindungsname Tuisconia , der Wahlspruch *„Virtus nos et cara fides coniunge per annos“* sowie die Farben Orange – Weiß – Grün angenommen, und es wurde beschlossen, die Aufnahme in den Cartellverband der katholischdeutschen Studentenverbindungen zu beantragen. Am 4. August 1897 erhielt Tuisconia die Bestätigung als akademische Verbindung.

In den zwanziger und zu Beginn der dreißiger Jahre erreichte Tuisconia ihre volle Blüte vor den düsteren Jahren des Dritten Reichs. 1929 konnte ein eigenes Haus mit repräsentativem Charakter erworben werden.

Wappen der Tuisconia Königsberg

Am 23.09.1914 legte *Paul Kroszewski* die Große juristische Staatsprüfung ab; zu diesem Zeitpunkt wohnte er in Königsberg auf der Hochmeisterstraße 14.

1914 bis 1918 nahm *Paul Kroszewski* am ersten Weltkrieg teil und wurde als Leutnant der Reserve entlassen. Er diente in der 7. Batterie des Fußartillerie – Regiments Nr. 1.

Im Jahre 1919 erschien von ihm der Aufsatz „Die Ansiedlung deutscher Rückwanderer in Ostpreußen“. Am 10. Februar 1921 heiratete er in Königsberg Franziska Minna Ella Daluege; für sie war es die zweite Ehe. In die Ehe brachte sie Kinder aus der ersten Ehe mit.

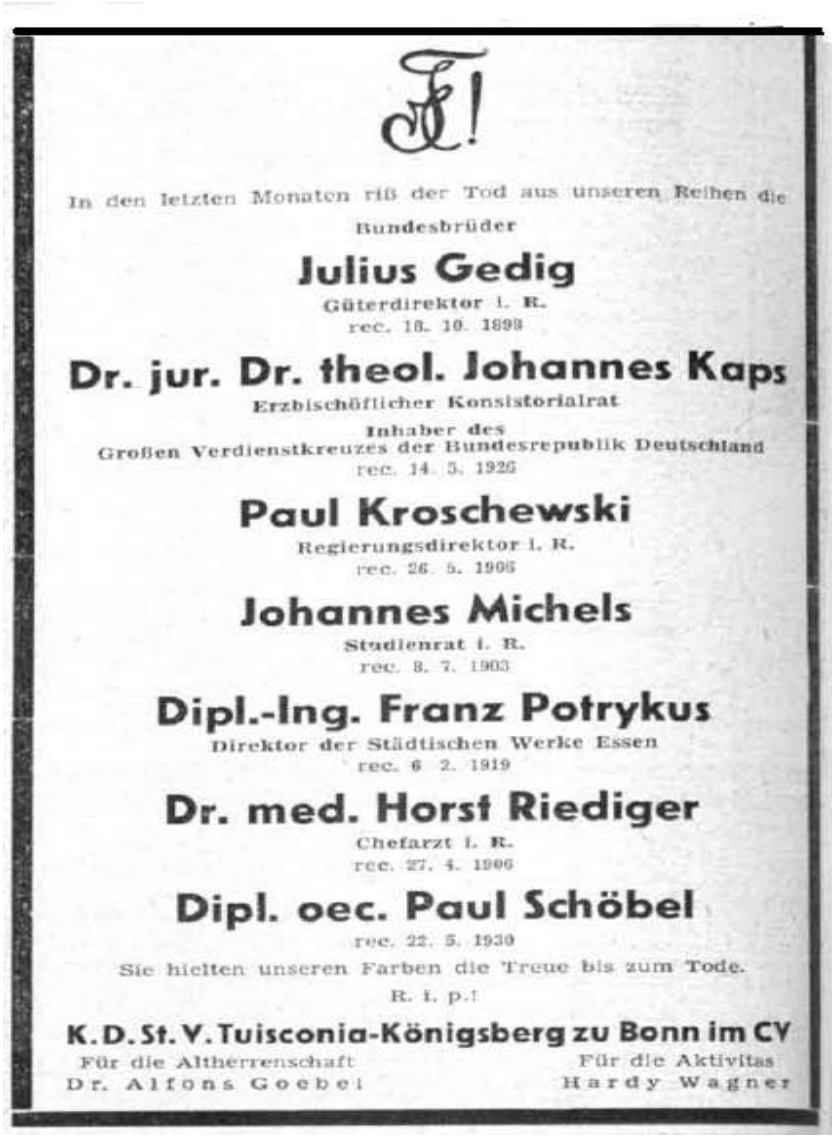
In der *Volkstümlichen Zeitschrift für die gesamte Sozialversicherung* erschien am 1.August 1932 ein Artikel über Fehler in Sozialversicherungsbescheiden. Als Verfasser

wird Regierungsdirektor *Paul Kroschewski* benannt. Zu diesem Zeitpunkt war er Leiter des Oberversicherungsamtes in Hildesheim.

In der *NS-Beamtenzeitung* vom 20. August 1939 schreibt *Paul Kroschewski* „daß niemand jener kleinen Genüsse beraubt werden soll, die viel zur Lebensfreude beitragen. Deshalb gehe es bei dem Kampf um die Volksgesundheit niemals um das Verbot des Tabakgenusses“.

Im Jahre 1944 ist er in Stettin Leiter des dortigen Oberversicherungsamtes. Nach Kriegsende zieht er nach Lübeck und ist dort bis zu seiner Pensionierung als Dezernent in der Landesversicherungsanstalt Schleswig-Holstein tätig.

Im Jahre 1950 erscheint der letzte bekannte Aufsatz von ihm im *Sozialversicherungshandbuch* „Amtssprache“, der stellvertretend für alle seine publizistischen Beiträge im Abschluß hier wieder gegeben ist.



F!

In den letzten Monaten riß der Tod aus unseren Reihen die

Bundesbrüder

Julius Gedig
Güterdirektor i. R.
rec. 18. 10. 1898

Dr. jur. Dr. theol. Johannes Kaps
Erzbischöflicher Konsistorialrat
Inhaber des
Großen Verdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland
rec. 14. 5. 1926

Paul Kroschewski
Regierungsdirektor i. R.
rec. 26. 5. 1906

Johannes Michels
Studienrat i. R.
rec. 8. 7. 1903

Dipl.-Ing. Franz Potrykus
Direktor der Städtischen Werke Essen
rec. 6. 2. 1919

Dr. med. Horst Riediger
Chefarzt i. R.
rec. 27. 4. 1906

Dipl. oec. Paul Schöbel
rec. 22. 5. 1930

Sie hielten unseren Farben die Treue bis zum Tode.

R. I. p.!

K. D. St. V. Tuisconia-Königsberg zu Bonn im CV

Für die Altherrenschaft
Dr. Alfons Goebel

Für die Aktivitas
Hardy Wagner

Amtssprache

Von Paul Kroschewski, Regierungsdirektor a. D., Lübeck

„Die deutsche Sprak ist eine swere Sprak" sagt der Franzose Riccaut de la Martiniére in Lessings „Minna von Barnhelm".

In der Tat machen Rechtschreibung und Sprachlehre (Grammatik) dem einfachen Manne viel Schwierigkeiten. Aber Stil (Ausdruck und Schreibweise) und Aufbau eines Schriftstückes bedeuten auch für viele, die in Amtsstuben mit der Schreibfeder arbeiten, manches Hindernis zu befriedigenden Leistungen. Hierüber habe ich aus meiner „Sammelmappe" eine Menge von Beispielen in dem Aufsatz „Gutes Deutsch" im „Mitteilungsblatt für die Sozialversicherung" 1949 S. 1 gebracht, die zeigen sollen, wie schlechtes Deutsch aussieht und warum es schlecht ist, und wie man es besser machen könnte.

In meiner nun schon seit fast 3 Jahrzehnten bestehenden Fehde gegen schlechtes Deutsch hat mich wieder das Schriftstück einer Dienststelle bestärkt, das erst neuerdings in meine Hand gelangte und das so unbeholfen und so bar aller Sprachkenntnisse war. Nur ein Satz daraus zur Probe: „Zur Sache befragt, gab die Frau an, daß die Namhaftmachung eines Zeugen über ihre Angaben in bezug auf die Beschäftigungsverhältnisse ihres verstorbenen Mannes unmöglich sei, da sämtliche mit ihr früher zusammen g e w o h n t e n bzw. g e l e b t e n Mitmenschen seit der zwangsweisen Aus- und Umsiedlung jetzt in Bayern wohnen, o h n e i h r e n W o h n o r t z u k e n n e n"! — Die armen Mitmenschen, die mit der Antragstellerin zusammengewohnt und zusammengelebt w o r d e n sind! Und w e r kennt „i h r e n Wohnort" nicht? Die „Mitmenschen", die jetzt in Bayern wohnen, kennen diese ihren eigenen Wohnort nicht? Oder umgekehrt: kennt die Antragstellerin nicht den Wohnort ihrer früheren Mitmenschen, die jetzt in Bayern wohnen? Das letztere ist wahrscheinlich g e m e i n t, aber a u s g e d r ü c k t ist alles andere, nur nicht das wahrscheinlich Gemeinte.

In weitere Einzelheiten kann ich mich hier leider nicht einlassen, aber dieses Beispiel zeigt doch wieder, wie sehr unsere schöne deutsche Sprache manchmal verhunzt wird, aus Mangel an Logik, an Kenntnis der einfachsten Regeln

der Sprache und aus Mangel an dem bescheidensten Maß von Sprachgefühl. Und das ist — in Amtsstuben — nicht nur bedauerlich vom sprachlichen Standpunkt.

Denn über die Notwendigkeit eines guten Amtsdeutsch kann kein Streit bestehen. Die Schreiben, die aus einer Behörde oder sonst aus einer Dienststelle herausgehen, sind gleichsam die äußere Fassade, die Visitenkarte der Behörde. Und wie die Menschen nun einmal sind, schließen sie immer oder doch meistens vom Äußeren eines Menschen auf dessen Inneres, also bei einer Amtsstelle auf deren Leitung und Mitglieder, hier also auf deren sprachliche Bildung und, vermöge der so bequemen und deshalb so beliebten Verallgemeinerung von Einzelfällen auch auf deren allgemeine Geistesbildung und fachliche Leistungen.

Auf die Amtssprache müssen deshalb in jeder Weise Fleiß und Sorgfalt gelegt werden. Falsch, ja ungehörig wäre es, wenn ein Schriftsatz mit vielleicht gar längeren Ausführungen gefertigt würde, der nicht vorher nach jeder Richtung genau überlegt worden wäre. Also darf, wenn der Bearbeiter einen Vorgang gerade notdürftig oder oberflächlich durchgesehen hat, er nicht sogleich zur Feder oder Schreibmaschine greifen und darauf losschreiben oder diktieren. Der Bearbeiter merkt selbst bald, daß er nicht weiter kommt. Die Gedanken verwirren sich, der logische Aufbau der tatsächlichen oder rechtlichen Darlegungen geht völlig in die Brüche; das Schriftstück ist unbrauchbar. Geht es heraus, so gibt es Anlaß zu neuen Zweifeln und Streitereien. Jeder, der etwas von Prozessen versteht, weiß, daß Prozesse, soweit nicht bewußt böswilliges Verhalten einer Partei vorliegt, daraus entstehen, daß die Parteien aneinander vorbeireden oder vorbeigeredet hatten, als sie etwa eine Vereinbarung über irgendeinen Gegenstand trafen. Und dies geht darauf zurück, daß sie aneinander vorbei g e d a c h t haben, weil die eine oder andere Partei nicht eingehend und klar genug die Sache d u r c h d a c h t hatte. Der eine hat vielleicht „schwarz“ und der andere „weiß“ sich gedacht aber es nicht ausgesprochen. Und damit begann dann vielleicht eine Kette von Irrtümern und Mißverständnissen Daher gilt, wie überall im Leben, so auch bei Abfassung eines Schriftsatzes die Forderung: Erst die Akte genau studieren und alle (tatsächlichen wie rechtlichen) Fragen klar durchdenken; das ist der erste und schwierigere Teil. Der

zweite Teil des Schriftwerks, das Schreiben selbst, geht dann gleichsam mühelos. Aber keineswegs darf man den umgekehrten Weg einschlagen und etwa nach flüchtiger Aktendurchsicht zur Feder greifen und sich dabei gleichsam „klar schreiben" wollen. Hat man aber den klaren Überblick über den Stoff, dann macht das Schreiben selbst keine allzu großen Schwierigkeiten.

Doch darf man sich das Leben nicht zu leicht machen. Schreiben soll man in guter, klarer, schlichter, allgemeinverständlicher Sprache. Keine Weitschweifigkeiten, Schachtelsätze und Fremdwörter, keine gekünstelte Schreibweise, keine gedrechselten Ausdrücke und unötigen Umschreibungen, Ausdrücke, Redewendungen usw. Also nicht: „Ich teile mit, daß ich kommen werde", sondern einfach: „Ich werde kommen". Nicht die berüchtigten, aber aus der Amtssprache anscheinend unausrottbaren „angestellten Ermittlungen", sondern einfach: „Die Ermittlungen haben ergeben". Und unnötiger Schwulst ist der beliebte Gebrauch von „dort" und „dortseits" u. ähnlichem. Z. B. „Am 5. 3. ist nach dort mitgeteilt worden, daß . . ., und angefragt worden, ob dortseits Anspruch auf die Rente erhoben wird. Auf diese Anfrage wurde von dort mitgeteilt. daß . . .". In diesem Tone geht der Satz noch ein Stück weiter. Wieviel einfacher und anmutiger klingt es, wenn man statt dieser unpersönlichen Wendungen „dort", „dortseits" die persönlichen Fürwörter und statt der leidenden Form die tätige Form des Zeitworts verwendet. Also etwa: „Am 5. 3. haben wir (habe ich) Ihnen mitgeteilt, daß . ., und angefragt. ob Sie Anspruch auf Rente erheben. Auf diese Anfrage haben Sie mitgeteilt, daß . . .".

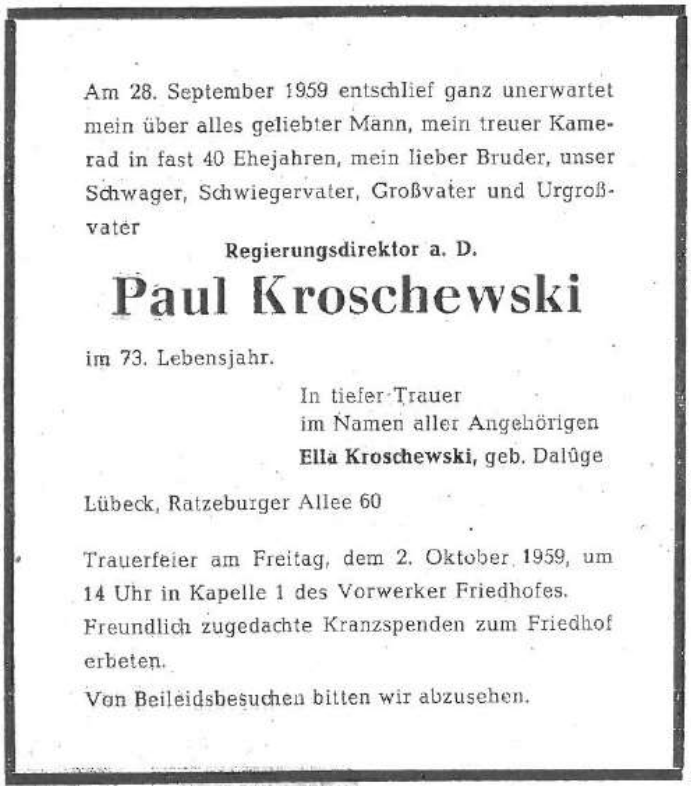
Und nun noch ein Beispiel für die schlimmen Schachtel- oder gar Bandwurmsätze, das ich in einem Aufsatz einer sonst sehr guten Zeitung fand: „Denn die angesichts der erst nach der Währungsreform mit voller Deutlichkeit zutage tretenden wirtschaftlichen Not gewiß gerechtfertigte Forderung ‚allerschärfster Maßstäbe', also strengster Beurteilung, ist gleichbedeutend mit der Aufforderung, sich . .". Löst man diesen schlecht durchdachten, entsetzlichen Haufen von Participien und Hauptwörtern auf und wählt man einen einfachen deutschen Stil, so würde der Inhalt des Satzes sofort verständlich und bedarf nicht erst eines Studiums des gequälten Satzes: Also etwa so: „Denn gewiß ist

angesichts der wirtschaftlichen Not, die erst nach der Währungsreform mit voller Deutlichkeit erkennbar wird, die Forderung gerechtfertigt, ‚allerschärfste Maßstäbe', also strengste Beurteilung anzuwenden. Und diese Forderung ist gleichbedeutend mit der Aufforderung, sich . . ".

Und der Ton, der aus einem Schriftstücke erklingt, führt zu Schlußfolgerungen über die seelische Haltung der Angehörigen einer Amtsstelle. „Ein rauher, aber herzlicher Ton" mag unter Kriegskameraden gebräuchlich und gangbar gewesen sein. Aber er schickt sich nicht für die Bereiche der zivilen Amtsgewalten, insbesondere nicht der Sozialversicherung. Ironie, Satire, Spott und Witzelei gehören nicht in amtliche Schriftstücke. Auch bei voller ernster Sachlichkeit ist Eleganz und Abwechslung im Ausdruck, anregende statt langweiliger, lederner Schreibart durchaus möglich. Im übrigen: Humor ist gut, auch in Amtsstuben. Aber Ironie und Spott sind stachliger Humor, und der verletzt. Und gerade in der Sozialversicherungsarbeit müssen wir bedenken: Wir haben es vielfach mit notleidenden, gehetzten, kranken Menschen zu tun, deren Worte, auch wenn sie einmal böse sein sollten, nicht alsbald in gleicher Münze bedient werden dürfen.

Hier können nur diese wenigen Andeutungen über gute Amtssprache gegeben, nur einige Hauptgrundsätze aufgestellt und zu weiterem Studium empfohlen werden. Genau das Gleiche gilt von Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung (Interpunktion). Es wird ja mancherlei getan zur sprachlichen Fortbildung. Wo eine Volkshochschule erreichbar ist, kann man an Vorlesungen und Arbeitsgemeinschaften über „Deutsche Sprache" und „Deutscher Aufsatz" teilnehmen, die dem „unsicheren Kantonisten" dringend empfohlen werden können. Auch möchte ich auf eine kleine Schrift aufmerksam machen, die ich im „Mitteilungsblatt für die Sozialversicherung" 1949 Heft 4 S. 126 besprochen habe: „Richtiges Deutsch", Sonderheft der Schulungsreihe „Die Prüfung". Bearbeitet von Hans Feldmann, Hamm. Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Ausbildung und Fortbildung von Krankenkassenangestellten, Essen, Postfach 419. Umfang 48 Seiten. Preis 1.50 DM. — Sie kann jedem Beamten und Angestellten zur Durcharbeitung warm empfohlen werden.

Am 28. September 1959 verstarb er in Lübeck.



Am 28. September 1959 entschlief ganz unerwartet mein über alles geliebter Mann, mein treuer Kamerad in fast 40 Ehejahren, mein lieber Bruder, unser Schwager, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Regierungsdirektor a. D.

Paul Kroschewski

im 73. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Ella Kroschewski, geb. Dalüge

Lübeck, Ratzeburger Allee 60

Trauerfeier am Freitag, dem 2. Oktober 1959, um 14 Uhr in Kapelle 1 des Vorwerker Friedhofes.
Freundlich zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am 28. September 1959 verstarb plötzlich und unerwartet der frühere Leiter des Oberversicherungsamtes in Stettin

Herr Regierungsdirektor a. D.

Paul Kroschewski

im 73. Lebensjahr.

Der Verstorbene hatte nach der Vertreibung aus Stettin in Lübeck eine zweite Heimat gefunden. Seit 1930 stand er im Dienste der deutschen Sozialversicherung, für die er, zuletzt als Dezernent bei unserer Anstalt, bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand mit großer Sachkenntnis unermüdlich zum Wohle der Versicherten tätig war.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Landes-Versicherungs-Anstalt Schleswig-Holstein

31

Paul Kroschewski
Reg. Direktor a.D.

Lübeck, den 6. Mai 1950

9.5.

An

den Herrn Leiter der Landesversicherungs-
anstalt Schleswig-Holstein

in L ü b e c k

- - - - - - - - -

Indem ich mich auf die heutige Besprechung mit Herrn Landesrat Z a p p e über die Durchführung des neuen Stellenplans beziehe, komme ich hiermit der Aufforderung nach, die Gesichtspunkte darzulegen, die mich zu der Bitte veranlaßt haben, mich besoldungsmässig in eine Stelle der Bes.Gruppe 2 b (Oberverwaltungsrat) einzustufen, ohne daß in der bisherigen widerruflichen Beschäftigung sich etwas ändert (bis zur allgemeinen Regelung).

Ich wurde mit Wirkung vom 1.11.1930 vom Ob.Reg.Rat zum Reg. Direktor als Direktor des Oberversicherungsamts bei der Regierung Hildesheim ernannt und mit dem 20.4.1934 in gleicher Eigenschaft zur Regierung Stettin versetzt, wo ich bis zu deren Auflösung am 30.4.1945 tätig gewesen bin.

Auf Anregung von Herrn L.Dir.(damals LOV.)Dr.Müthling bewarb ich mich im Juni 1946 um eine Beschäftigung bei der LVA Schleswig-Holstein. Es war mir gesagt worden, daß es sich um eine Ob.Verw. Rat-Stelle handele. Am 29.7.1946 wurde ich zur Verwendung als Hilfsdezernent in den Dienst der LVA übernommen, und zwar im Angestelltenverhältnis "mit den Bezügen in Höhe der Sätze der Bes. Gruppe A 2 c 2 (Endstufe) RBO." Auf meine Vorstellung wegen dieser Gehaltsregelung wurde mir erklärt, daß eine höhere Einstufung nicht möglich sei, weil eine Ob.Verw.Rat-Stelle nicht frei sei.

Ich habe dieserhalb im Laufe der nächsten Jahre nichts unternommen, auch nachdem Herr Ob.Reg.Rat a.D. Medem am 31.12.1949 ausgeschieden war, der aus einer Ob.Verw.Rat-Stelle besoldet wurde, weil ich annahm, daß der neue Stellenplan auch mir die Höherstufung in der Besoldung bringen werde. Zu dieser Hoffnung sah ich mich u.a. auch durch eine beiläufige Bemerkung des verstorbenen Herrn Landesdirektor Goettsch veranlaßt, die er mir gegenüber am Ende einer dienstlichen Besprechung im Herbst 1949 machte, daß nun in absehbarer Zeit auch der neue Stellenplan zu erwarten sei. Diese Erklärung, zu der ich von mir aus nie eine Veranlassung gegeben

geben hatte, konnte ich nur dahin auffassen, daß Herr L. Dir. Goettsch auch mir einen Vorteil aus dem neuen und erweiterten Stellenplan zugedacht habe. Zu dieser Annahme glaubte ich mich insbesondere dadurch berechtigt, daß Herr L.Dir. Goettsch bei der Einführung des Herrn d. R. Billian als stellv. Leiters der LVA im Herbst 1948 bei meiner Vorstellung durch ~~den stellvertr. Leiter~~ Herrn Landesrat Schmidt mich als ihm gut bekannt ansprach infolge meiner zahlreichen Aufsätze in den Fachzeitschriften der Sozialversicherung.

Da ich nun heute, nachdem die zum Teil vollzogene und zum anderen Teil noch ausstehende Durchführung des neuen Stellenplans vor den Dezernenten und Abteilungsleitern bekanntgegeben worden war, erfahren habe, daß bisher an meine Besserstellung nicht gedacht sei, wiederhole ich meine mündlich vorgetragene und nicht mißbilligte Bitte,

> mir - unter Beibehaltung der sonstigen Beschäftigungsbedingungen - die Besoldung aus der Stelle eines Ob.Verw.Rats zu gewähren mit Rückwirkung, soweit dies nach den gesetzlichen Bestimmungen zulässig ist.

Zur weiteren Begründung brauche ich wohl nicht hervorzuheben, daß ich jederzeit, wie auch in meiner früheren dienstlichen Tätigkeit, bemüht gewesen bin, mein Amt nach besten Kräften zu verwalten, und versucht habe, im Amt wie auch (wie früher) in der Fachpresse anregend und unterrichtend zu wirken in den Kreisen der Bediensteten der Sozialversicherungsträger und in der Öffentlichkeit, wozu ich auch die Beisitzer in den Spruchkammern des OVA rechne, an deren Sitzungen ich als Vertreter der LVA teilnehme.

Schließlich will ich nicht unerwähnt lassen, daß meine Besoldung nach Gruppe 2 c 2 RBO, die als ein Vorzug gegenüber der sonst üblichen Einreihung in die Gruppe III der TO. A. gedacht war, diesen Vorteil für mich verloren hat. Denn die 6%ige Gehaltskürzung, die die Notverordn. von 1931 gebracht hatte, ist wohl für alle Angestellten, aber nur für die Beamten bis Gruppe 4 b 2 aufgehoben worden. Da mein Gehalt weiterhin der Kürzung unterliegt, stehe ich finanziell jetzt nicht besser als ein Angestellter nach Gruppe III TO.A.

Inwiefern mir die erbetene Höherstufung wirtschaftlich von Wert ist, will ich nur kurz andeuten. Wie wohl durch meine Notstandsbeihilfe-Anträge bekannt ist, habe ich durch die Gebrechlichkeit und Krankheit meiner Frau sehr erhebliche fortlaufende Ausgaben. Ferner habe ich in meinem Haushalt einen Enkel meiner Frau aus 1. Ehe, der im Dezember 1948 aus der englischen Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt war und jetzt als Verwaltungslehrling bei der hiesigen Stadtverwaltung beschäftigt ist. Größere laufende Ausgaben entstehen mir auch noch dadurch, daß ich einem Neffen, der in Würzburg Philologie studiert und dessen Eltern in Ostpreussen verschollen sind, monatliche Beihilfen zum Studium und Lebensunterhalt gewähre.

Kroschewski

Abt. I a

L., den 9. Mai 1950

Herrn Landesrat Zappe vorzulegen.

Z 13/5

Ihr. zur nächsten Sitzung des Beratenden Ausschusses.

Z 16/5

Personalfragebogen

(172)

A. Persönliche Verhältnisse

Vor- und Zuname: Paul Robert K r o s c h e w s k i
(Rufname unterstreichen)

Wohnung: Lübeck, Ratzeburger-Allee 6o

Geburtstag: 23. Dez. 1886 Geburtsort: Königsberg (Pr)

Staatsangehörigkeit: Deutsch Flüchtling: ja – ~~nein~~

Wohnung vor dem Zusammenbruch: Stettin, Lortzingstr. 3

Familienstand: Verh.
(ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden)

Ehefrau:

Vor- und Mädchenname: Ella D a l ü g e

Geburtstag: 19. Mai 1882 Geburtsort: Gerdauen

Tag der Eheschließung: 1o. Febr. 1921 Sterbetag: –

Kinder:	Vorname	Geburtstag	Sterbetag
1.			
2.			
3.			
4.			
5.			
6.			

Schulausbildung:
Realgymnasium, Abitur

Berufliche Vorbildung (Beruflicher Werdegang):
Studium der Rechtswissenschaften

Wehrdienst: (Angabe, ob Berufssoldat oder Inh. eines Zivilversorgungsscheines oder einer Militäranwärterurkunde)
nein

Letzter Dienstgrad: Leutnant d.Res. im alten Heer

Bei Kriegsbeschädigung: Versehrtenstufe ---

Aus der Wehrmacht entlassen am: ---

Strafen der öffentlichen Gerichte: keine

1 76 L. Heise, Lübeck DG 116 854 5.00 8. 48 Kl. A

B. Vordienstzeiten im öffentlichen Dienst und anrechnungsfähige Berufszeiten

Abgelegte Prüfungen: (Staatsexamen, Approbation, Promotion, Verwaltungsprüfungen usw.)

Referendarprüfung am 13.7.1909

Assessorprüfung am 21.9.1914

Beschäftigungsdienststelle	von – bis (genaue Daten angeben)	anzurechnen als Vordienstzeiten im öffentlichen Dienst Jahre	Mon.	Tage	anzurechnen als Berufszeiten im Krankenpflegedienst Jahre	Mon.	Tage
a) Zivildienst:							
Gerichte im Bezirk des Ob.Landgerichts Königsberg (Pr(	19.7.09 – 30.9.09			74			
	1.10.10–7.2.51			130			
(Referendar u. Gerichtsassessor)	5.4.11–31.5.12	1		57			
	27.7.12–1.8.14	2		6			
	3.12.18–31.8.20	1		273			
Gemeinnützige Kleinsiedlungsges. Königsberg-Stadt (Geschäftsführer) und Rechtsanwalt	1.9.20 – 5.9.1922						
Regierung Königsberg und Oppeln (Regierungsrat)	6.9.1922 – 15.8.26						
Pol.Präs. Gleiwitz (Ob.Reg.Rat)	16.8.26 – 15.10.30	22		245			
Regierung Hildesheim und Stettin (Reg.Direktor)	16.10.30 – 8.5.45						
	Sa.	26		183			
b) Arbeitsdienst, Wehrdienst und Kriegsdienst:							
Einj.-Freiw.Dienstjahr	1.10.09 – 30.9.10	1	–	–			
Übungen	8.2.11–4.4.11	–	–	56			
	1.6.12–26.7.12	–	–	56			
Kriegsteilnahme	2.8.14–2.12.18	4	–	123			
Kriegsjahre (doppelte Anrechnung)		5					
	Sa.	10	–	235			
	dazu a)	26	–	183			
		37	–	53			

Ich versichere, daß ich die vorstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.

Lübeck, den 6. September 1951

Paul Kronheeske

(Unterschrift)

C. Dienstliche Verhältnisse bei der LVA.

(Wird von der LVA. ausgefüllt)

Eingestellt am: 29.7.1946 als: Hilfsdezernent

Vergütungsgruppe: .....

Bes.-Gruppe: A 2 c 2 BDA.: .....

Krankenkasse: ..... angemeldet am ..... abgemeldet am .....

..... » » ..... » » .....

Anstellung Beförderungen Höhergruppierungen	am	Bes.-Gruppe Verg.-Gruppe	BDA. Steigerung am
Ab 1.1.1952 wird Reg.Dir.a.D. Kr. bis auf weiteres jederzeit widerruflich für beide Teile mit der Wahrnehmung von Terminen im Verfahren b.d. Sozialversicherungs-Gerichten und -Behörden und evtl. b.d. Gerichten des Verwaltungsstreitverfahrens und den dazu erforderlichen Vorarbeiten auf Anweisung des Hauptrentendezernenten beauftragt. Bei einem Termin in Lübeck wird ein volles Tagegeld nach der Reisekostenstufe II gewährt und bei einem auswärtigen Termin ebenfalls nach den Sätzen der Reisekostenstufe II (volles Tagegeld = 12,-- M, volles Übernachtungsgeld = 9,50 M). Ein arbeitsrechtliches Dienstverhältnis wird durch diese Abmachungen nicht begründet. Das Auftragsverhältnis ist befristet und endet am 30.6.1953.			

Abteilung: .....

Versetzungen:

am ..... nach .....

am ..... nach .....

am ..... nach .....

am ..... nach .....

Entlassen am: 31.12.1951 das Auftragsverh. ist mit dem 30.6.53 beendet.

Grund des Ausscheidens: Vollendung des 65. Lebensjahres

.....

Az.: Ia/A 1672 Lübeck, den 28. September 1959

Vfg.

1) Schreiben mit Trauerrand:

Reinschrift gegeben ab: 30.9.59

Frau
Ella Kroschewski
L ü b e c k
Ratzeburger Allee 60

Sehr geehrte Frau Kroschewski !

Zu dem plötzlichen Tod Ihres Ehegatten sprechen wir Ihnen zugleich im Namen der Angehörigen der Landesversicherungsanstalt Schleswig-Holstein unsere aufrichtige Anteilnahme aus.

Wir haben Ihren Gatten als einen treuen und unermüdlichen Mitarbeiter in guter Erinnerung, der uns durch seine reichen Erfahrungen in den schwierigen Nachkriegsjahren eine wertvolle Stütze war. Nehmen Sie bitte die Versicherung entgegen, daß wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

In aufrichtiger Anteilnahme

LANDESVERS. ANST
8. OKT. 1959
SCHLESWIG-HOLSTEIN

Ich danke herzlich für die meinem lieben Entschlafenen

Paul Kroschewski
Regierungsdirektor a. D.

erwiesene letzte Ehre und die Teilnahme an meinem Leid.

Ella Kroschewski
verw. Fenner, geb. Dalüge

Lübeck, im Oktober 1959

Würdigung von Paul Kroschewski im Tuisconenbrief XVIII vom 15.04.1956 anläßlich seiner 100-semestrigen Zugehörigkeit zu unserer AV Tuisconia (Königsberg):

Wenn wir heute unseres AH Regierungsdirektor Paul K r o - s c h e w s k i gedenken, sind wir uns bewußt, dass wir einen AH ehren, der sich besondere Verdienste um unsere Verbindung erworben hat. Seine sachlichen Ausführungen und sein kluger Rat auf den Conventen, die er eifrig besuchte, waren in den Jahren vor und nach dem 1. Weltkrieg der Aktivitas von unschätzbarem Nutzen. Als kurz vor dem Kriege die Kassenverhältnisse der Verbindung nicht zum besten standen und man gezwungen war, auf der Metzer Cartellversammlung (1913) ein Darlehn von RM 900.-- aus der CV-Kasse zu beantragen, wurde er zum Sparkommissar und Rechnungsprüfer bestimmt (entsprechend dem CV-Beschluss). Im Verlaufe eines Jahres gelang ihm die Sanierung, wofür ihm die Verbindung ihren Dank durch Überreichung eines gestickten Bandes abstattete. Zu damaliger Zeit eine besondere Ehrung !

An der Erstellung der neuen G.O. im Jahre 1913 hatte er als Vorsitzender der vorberatenden Kommission maßgeblichen Anteil. Vor seinem Fortgang von Königsberg hatte er Gelegenheit,der Verbindung noch einen besonderen Dienst in der Heimfrage zu erweisen. Nachdem auf seine Anregung 1920 ein Heimverein gegründet worden war, dessen Schriftführer er wurde, schloss er auf eigene Verantwortung, zusammen mit den Bbr. jur.Leo Hoenig und rer.pol.Otto Höhn, einen Kaufvertrag auf ein Haus (auf dem Tragheim, Rhesastr.17), das die beiden Letztgenannten in Erkundung gebracht hatten, ab. Wenn auch infolge der Zwangswirtschaft dieses Haus von der Verbindung nicht bezogen werden konnte, so bildete doch sein späterer Verkauf den Grundstock für den Erwerb des Hauses in der Goltzallee.

Anschliessend noch einige Daten über ihn, der in diesem Jahre 70 Jahre alt wird (geb.23.12.1886): Er besuchte das Löbenichtsche Realgymnasium seiner Vaterstadt Königsberg und studierte dann Jura daselbst. Nach bestandenem Assessorexamen juristischer Hilfsarbeiter bei der "Gemeinnützigen Ostpr. Wohnungsfürsorgegesellschaft", sodann Geschäftsführer der Kleinsiedlungsgesellschaft Königsberg, 1922 Justitiar (später Regierungsrat) bei der Regierung Königsberg, 1925 in gleicher Stellung in Oppeln, 1926 Oberregierungsrat in Gleiwitz, 1930 Regierungsdirektor in Hildesheim (Direktor des Oberversicherungsamtes), 1934 ebenso in Stettin. Nach dem Kriege Dezernent der Landesversicherungsanstalt Schleswig-Holstein in Lübeck. Seit 1952 im Ruhestande.

Seine Schwester war mit unserem AH Dr.med. Vinzenz T r e s p , Arzt in Ortelsburg, verheiratet. Beide kamen auf der Flucht in Guttstadt um.

Allen unseren Jubilaren wünschen wir noch viele Jahre erfolgreicher Tätigkeit.

Georg Mielcarczyk

.

Anm. Bei der Schwester von Paul Kroschewski, die sich mit ihrem Ehemann Dr. Vinzenz Tresp am 5. Februar 1945 gemeinsam auf der Flucht vor den Russen in Guttstadt das Leben nahm, handelt es sich um Anna Martha Kroschewski.

Im Tuisconenbrief XXVII vom 1.12.1959 findet sich anlässlich seines Todes die folgende Würdigung:

IV. AH Paul Kroschewski gestorben

Am 28. Sept.1959 ist unser AH Regierungsdirektor a.D. Paul Kroschewski in Lübeck verschieden. Damit hat Tuisconia einen Bundesbruder verloren, dem sie zu großem Dank verpflichtet ist.

Hier sein äußerer Lebensweg: Am 23. Dezember 1886 in Königsberg Pr. geboren. Abitur Ostern 1906 auf dem Löbenichtschen Realgymnasium seiner Vaterstadt. Studium der Rechte an der Königsberger Albertina. 1909 Ger.Referendar, 1914 Gerichtsassessor. Teilnahme am 1.Weltkrieg von August 1914 - Dezember 1918. Leutnant d.R., EK 1 und 2. 1919 Juristischer Hilfsarbeiter bei der "Gemeinnützigen Ostpr. Wohnungsfürsorgegesellschaft Königsberg". 1920 Rechtsanwalt und Geschäftsführer der "Kleinsiedlungsgesellschaft Königsberg-Stadt". 1922 Justitiar und Dezernent bei der Regierung Königsberg. 1923 Regierungsrat daselbst. 1925 in derselben Eigenschaft in Oppeln. 1926 Ob.Re.Rat und ständiger Vertreter des Polizeipräsidenten in Gleiwitz. 1930 Reg.Direktor in Hildesheim (Direktor des Oberversicherungsamtes). 1934 in gleicher Eigenschaft in Stettin (bis zur Vertreibung). Nach dem Kriege war er seit 1946 Dezernent der Landesversicherungsanstalt Schleswig-Holstein in Lübeck. 1952 in den Ruhestand getreten.

So weit die äußeren Verhältnisse ! Wir aber wollen hier vor allem seiner uneigennützigen und verdienstvollen Arbeit zum Wohle unserer Verbindung gedenken. Daß er während seiner aktiven Zeit mehrfach Chargen bekleidete und Tuisconia auf der CV in Aachen 1912 vertrat, sei nur am Rande erwähnt. Viel wichtiger war für uns, daß er auch nach seinem Staatsexamen regelmäßig am inneren Leben der Aktivitas teilnahm und durch seinen klugen und sachlichen Rat besonders auf den Conventen eine rege Wirksamkeit entfaltete. Als im WS 1912/13 eine neue G.O. beraten wurde, konnte man keinen besseren Vorsitzenden der beratenden Kommission finden als unseren lieben Paul Kroschewski.

Kurz vor dem 1. Weltkrieg war es mit den Finanzen der Verbindung nicht zum besten bestellt. Tuisconia mußte den CV um ein Darlehen zur Sanierung bitten, das ihr auch gewährt wurde unter der Bedingung, daß ein AH Verwaltung und Rückzahlung übernahm. Wer war hierfür geeigneter als unser lieber Verstorbener. Als das Darlehen im Juli 1914 zurückgezahlt war, dankte die Verbindung ihm durch Überreichung eines gestickten Bandes. 1911 hatte man einen Hausbauverein ins Leben gerufen, dessen Vorsitzender der verehrte AH Oberlandesgerichtsrat Bruno Poschmann wurde. AH Kroschewski gehörte dem Vorstande an. Auf seine Initiative wurde 1920 erneut ein Tuisconen-Heimverein gegründet, nachdem infolge

des Krieges die alte Gründung ihre Lebensfähigkeit eingebüßt hat te. Die Gründung war umso notwendiger, als in diesem Jahre die Verbindung ihr altes Heim verloren hatte. AH Kroschewski wurde Schriftführer des neuen Vereins. Bald bot sich ihm eine Gelegenheit, seine Entschlußfreudigkeit zu beweisen. Als von 2 Bundesbrüdern ein Haus auf dem Tragheim als zum Verkauf stehend ausgemacht worden war, kaufte er auf eigene Verantwortung dieses Haus für die Verbindung, ohne durch einen Conventsbeschluß gedeckt zu sein. Die immer stärker werdende Inflation veranlaßte ihn zu diesem schnellen Handeln. Wenn auch infolge der Zwangsbestimmungen in der Wohnungswirtschaft das Haus für Verbindungszwecke nicht freigemacht werden konnte, so bildeten doch die Mieteinnahmen und der spätere Verkauf dieses Hauses einen wertvollen Grundstock für den Erwerb des späteren Verbindungshauses in der Goltzallee.

Vielleicht ist es auch nicht unwichtig zu erwähnen, daß AH Kroschewski seine reichen Kenntnisse in Gestalt von Vorträgen der Verbindung zur Verfügung stellte. Die Juristen unserer Tuisconia werden seiner auch als erfolgreichen Examensrepetitors dankbar gedenken.

Die Versetzung von Königsberg nahm ihm die Möglichkeit, sich weiter dem Verbindungsleben zu widmen. Erst nach dem Kriege konnten wir ihn 1956 auf dem Tuisconentreffen in Hamburg begrüssen. Im folgenden Jahre nahm er zum letzten Mal anläßlich des 60. Stiftungsfestes an einer Veranstaltung der Verbindung teil. AH Kroschewski litt in den letzten Jahren in zunehmendem Maße an Herzbeschwerden. Nach einem Herzanfall, von dem er sich zunächst erholte, ist er dann völlig unerwartet eingeschlafen. An seinem Grabe legte AH Dr. Wienert einen Kranz mit Tuisconias Farben nieder, sprach dem teuren Freund die Abschiedsworte und gab ihm das orange-weiß-grüne Band mit zum Zeichen steten Gedenkens. Im Namen des Berliner Tuisconen-Philisterzirkels sprach AH Dr. Denk, sein ehemaliger Leibbursch. Er drückte insbesondere der gesundheitlich schwer geprüften Witwe unser tief empfundenes Mitgefühl aus.

Nun, da er nicht mehr ist, trauern wir um ihn, dessen Gedächtnis wir in Ehren halten werden. R.i.p.

Georg Mielcarczyk

Im gleichen Tuisconenbrief ist die Witwe von Paul Kroschewski aufgeführt:

Ella Kroschewski (Reg.Dir. i.R. Paul K. - TsK 06)
(24a) Lübeck, Ratzeburger Str. 60

Im Tuisconenbrief Nr. 43 vom 15.01.1970 steht:

Kroschewski, Ella geb. Daluege (geb. 19.5.1882), Witwe des AH Reg.Dir. Paul Kroschewski, rec. 1906, ist schon vor längerer Zeit in Lübeck verstorben

Die vorstehenden Ausführungen über *Paul Kroschewski* verdanken wir zum einen seinen literarischen Spuren und zum anderen Quellenfunden wie der bereits angesprochenen Kartei-Quassowski. Der letzte Beweis für eine Zugehörigkeit zum Heilsberger Urstamm der Familie Kroszewski war damit jedoch noch nicht begründet, da sämtliche Hinweise auf seine Eltern fehlten und alle bisherigen Versuche hier zur Klärung beizutragen gescheitert waren.

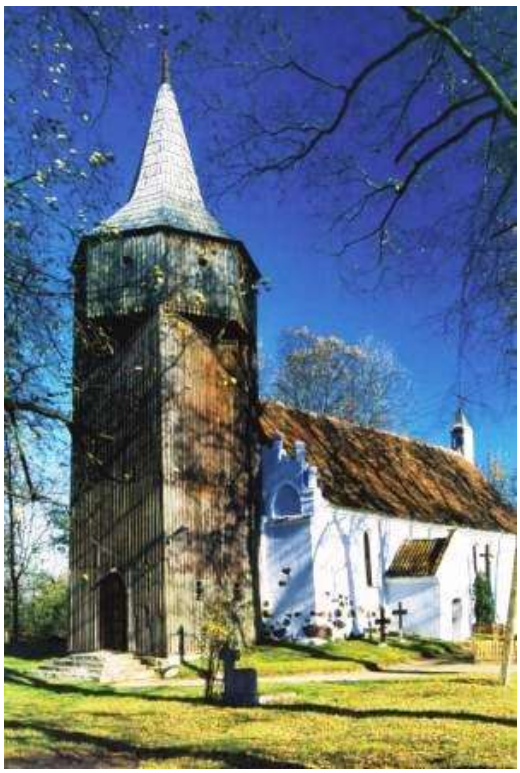
Den letztlich entscheidenden Hinweis gab die Würdigung von Georg Mielcarczyk im Tuiscnenbrief, den Herr Dr. Hey mir freundlicherweise zur Verfügung gestellt hatte.

Erwähnt wird hierin der Bundesbruder Dr. Vinzenz Tresp, der eine Schwester von Paul Kroschewski geheiratet hatte und mit ihr am 5. Februar 1945 in der Nähe von Guttstadt ums Leben kam. Durch Forscherkontakte hinsichtlich der Familie Tresp konnte dann sehr schnell in Erfahrung gebracht werden, daß ein Sohn von Dr. Vinzenz Tresp in die USA ausgewandert ist. Seine Tochter hat dort geheiratet und lebt mit ihrem Mann in Georgia. Aufgrund einer Mail zu ihnen ergab sich, daß sie im Besitz von familienkundlichen Urkunden bzgl. der Familie Kroschewski sind. Diesen Daten gingen zurück bis ca. 1750. Ältester bekannter Vorfahre ist hiernach der etwa um 1750 in Zechren geborene *Joannes Kroszewski*, der aus den familiengeschichtlichen Forschungen bereits bekannt war. Er ist Sohn des am 19.November.1712 in Konnegen geborenen *Andreas Kroszewski*, der wiederum ein Sohn des am 14. Juni 1671 in Großendorf geborenen *Petrus Kroszewski* ist; dieser ist ein Bruder des am 8. März 1657 in Konnegen geborenen *Gregorius Kroszewski*, dessen Wirken bereits auf der Seite 179 beschrieben wurde. Insoweit ist die familiäre Bindung nachgewiesen.

Der ca. 1750 in Zechren geborene *Joannes Kroszewski* war mit Dorothea Marienfeld verheiratet. Ausweislich der Anlage I sind aus dieser Ehe insgesamt sieben Kinder bekannt, darunter der 1773 in Zechren geborene *Bartholomäus Kroszewski.* Am 22. August 1803 heiratete er in Neudorf bei Heilsberg in erster Ehe Magdalena Volkmann und nach ihrem Tode in zweiter Ehe am 12. Januar 1807 in Reimerswalde Theresia Schwab. In den familienkundlichen Urkunden wird er als Bauer in Wernegitten erwähnt.

Aus den bisherigen familiengeschichtlichen Forschungen war aus diesen Ehen lediglich die im April 1806 in Neudorf geborene Tochter Theresia bekannt. Unsere Erkenntnisse wurden durch die Angaben aus den USA dahingehend erweitert, daß am 22. September 1819 in Heilsberg als weiteres Kind aus der zweiten Ehe der Sohn *Andreas Kroszewski* geboren wurde. In der Trauungsurkunde mit der am 19. März 1831 in Lawden geborenen Veronika Braun wurde er als Ackerbürger in Heilsberg bezeichnet.. Er starb im Jahre 1866, seine Witwe heiratete nach seinem Tode erneut und starb am 17. Dezember 1903 in Heilsberg als Frau Arendt.

Aus der Ehe von *Andreas Kroschewski* und Veronika Braun ist die Geburt des Sohnes Andreas, geboren am 24. August 1860 in Heilsberg bekannt. Er heiratete die am 10. April 1859 in Tamperboch bei Langheim / Kreis Rastenburg geborene Luise Jeschke, die ihm zuliebe vom protestantischen zum katholischen Glauben konvertierte. Mit ihr zog er nach Königsberg und ergriff dort den Beruf eines Kaufmanns. Er starb am 21. November 1939 in Wehlau.



Kirche in Wernegitten

Paul Kroschewski im Jahre 1932

Im Adreßbuch von Königsberg für das Jahr 1940 ist *Luise Kroschewski* auf dem Nachtigallensteig 6 eingetragen.

Luise Jeschke am 10.04.1936 an ihrem 77. Geburtstag mit ihren vier Enkelkindern; von links nach rechts Joachim, Ulrich u. Lothar (Kinder von Vinzenz u. Anna Tresp)u. Horst Daluege, Sohn von Elisabeth Kroschewski verh. Daluege

Neben dem Sohn Paul wurde den Eheleuten Paul und Luise Kroschewski am 25.Juni 1892 in Königsberg die Töchter Anna Martha und Elisabeth (*27.03.1894) geboren, Anna heiratete den am 19. Juli 1886 in Gayl Kr. Braunsberg geborenen Vinzenz Tresp, der nach seinem Medizinstudium in Ortelsburg praktizierte.

Nachfahrenliste Ambrosius Krusch/Kroczewski/Kroschewski

1 Krusch Ambrosius * 1571 vin Heilsberg oo N.N. +

3 Kinder von 1
u.a.

2 Kroczewski Gregorius * 10.02.1595 in Heilsberg oo Catharina N. +

4 Kinder von 2
u.a.

3 Kroczewski Georgius * 12.03.1615 in Heilsberg. Schulzenhof in Konnegen
Oo Catharina N. +

8 Kinder von 3
u.a.

4 Kroczewski Petrus * 14.06.1671 in Großendorf oo am 20.11.1705 in Konnegen
Gertrud Pingel +

7 Kinder von 4
u.a.

5 Kroszewski Andreas * 19.11.1712 in Konnegen oo N.N. +

6 Kinder von 5
u.a.

6 Kroszewski Johannes * ca. 1750 in Zechren oo Dorothea Marienfeld +

7 Kinder von 6
u.a.

7 Kroszewski Bartholomäus * 1773 , Bauer in Wernegitten oo 22.08.1803 in Neudorf Magdalena Volkmann, II. Ehe am 12.01.1807 in Reimerswalde mit Theresia Schwab +

2 Kinder von 7 (soweit bislang bekannt)

8 Kroszewski Theresia * .04.1806 in Neudorf/Heilsberg oo +

9 Kroszewski Andreas * 22.09.1819 in Heilsberg + 06.09.1866 oo in erster Ehe mit Rosalie Gerigk aus Raunau + 21.08.1855 oo in zweiter Ehe am 09.04.1856 Veronica Braun
*19.03.1831 in Lawden nach dem Tode von Andreas Kro. II Ehe mit N. Arendt
+17.12.1903

4 Kinder von 9 (soweit bislang bekannt)

10 Kroschewski Anna * 27.03.1854

11 Kroschewski August *23.07.1858 in Heilsberg + .02.1945 in Heiligenbeil
oo Anna Salewski
12 Kroschewski Andreas * 24.08.1860 in Heilsberg , Kaufmann in Königsberg,
+ 21.11.1939 in Wehlau oo Luise Jeschke * 10.04.1851 in Langheim Kr. Rastenburg

13 Kroschewski Johannes * 06.01.1857 Paten Franz Braun Bauer in Lawden, Anna Popin Bauersfrau Heiligenfeld

1 Kind von 11 (soweit bislang bekannt)

14 Kroschewski Bernhard * 24.02.1898 Bauer in Konnegen + 16.02.1942 oo I. Ehe mit Hedwig Preuss * 10.06.1901 + 12.02.1941 oo II. Ehe mit Hedwig Lindenblatt nach dem Tod von Bernhard Kroschewski heiratete sie in zweiter Ehe N. Thiel
+ 25.01.1990

4 Kinder von 12

15 Kroschewski Paul * 23.12.1886 in Königsberg, Regierungsdirektor a. D.
+ 28.09.1959 in Lübeck oo 10.02.1921 in Königsberg Ella Minna Dalüge
*19.05.1882 in Gerdauen

16 Kroschewski Anna Martha * 25.06.1892 in Königsberg oo 1930 in Ortelsburg
Dr. Vinzenz Tresp + 05.02.1945 in Guttstadt

17 Kroschewski Elisabeth * 27.03.1894 in Königsberg oo N. Dalüge

18 Kroschewski Margarethe * lebte 1950 in Lübeck

11 Kinder von 14

19 Kroschewski Erich * 24.04.1924 in Konnegen + 02.09.1944 in Tournhout

20 Kroschewski Bernhard * 25.03.1926 + 26.03.1926

21 Kroschewski Hedwig * 12.02.1928 + 12.02.1928

22 Kroschewski Hildegard * 25.02.1931 oo Günter Frank + 12.09.1992

23 Kroschewski Dorothea * 27.06.1932 oo Fritz Münickel

24 Kroschewski Alfred * 29.10.1933 oo Margrit Weiß

25 Kroschewski Bruno * 14.04.1936 oo Ingrid Schmal

26 Kroschewski Hedwig * 28.04.1937 oo Michael Frieges

27 Kroschewski Luzia * 05.07.1939 oo Willy Pagel

28 Kroschewski Klara * 05.07.1939 oo Bernhard Osterholt

29 Kroschewski Bernhard * 10.08.1942 oo Gisela Saloga

4 Kinder von 24

30 Kroschewski Hartmut * 01.06.1959 Landwirt oo Petra Breier

31 Kroschewski Manfred * 19.07.1960 + 20.07.1960

32 Kroschewski Reinhard * 19.07.1960 Landwirt oo Bärbel Siemes

33 Kroschewski Bernd * 07.01.1963 oo Liane Junghans

5 Kinder von 25

34 Kroschewski Regina * 13.11.1960 oo N. Griep

35 Kroschewski Heidrun * 05.05.1962 oo N. Keibel

36 Kroschewski Rüdiger *09.05.1963

37 Kroschewski Manfred *20.08.1964

38 Kroschewski Simone * 12.01.1966 oo Osnowski

2 Kinder von 26

39 Frieges Holger * 17.11.1965

40 Frieges Anke * 07.04.1968 oo N. Merz

2 Kinder von 27

41 Pagel Alfredo * 21.05.1959

42 Pagel Gabriele *20.05.1961 oo N. Klar

3 Kinder von 28

43 Osterholt Norbert * 16.07.1965

44 Osterholt Jörg * 07.04. 1967

45 Osterholt Christian * 20.09.1968

3 Kinder von 29

46 Kroschewski Ralf * 30.07.1966

47 Kroschewski Daniela * 14.11.1967 oo N. Schütze

48 Kroschewski Heiko * 16.04.1969

1 Kind von 30

49 Kroschewski Thomas * 10.09.1985

1 Kind von 32

50 Kroschewski Hannes * 07.07.1985

1 Kind von 33

51 Kroschewski Eric * 04.07.1986

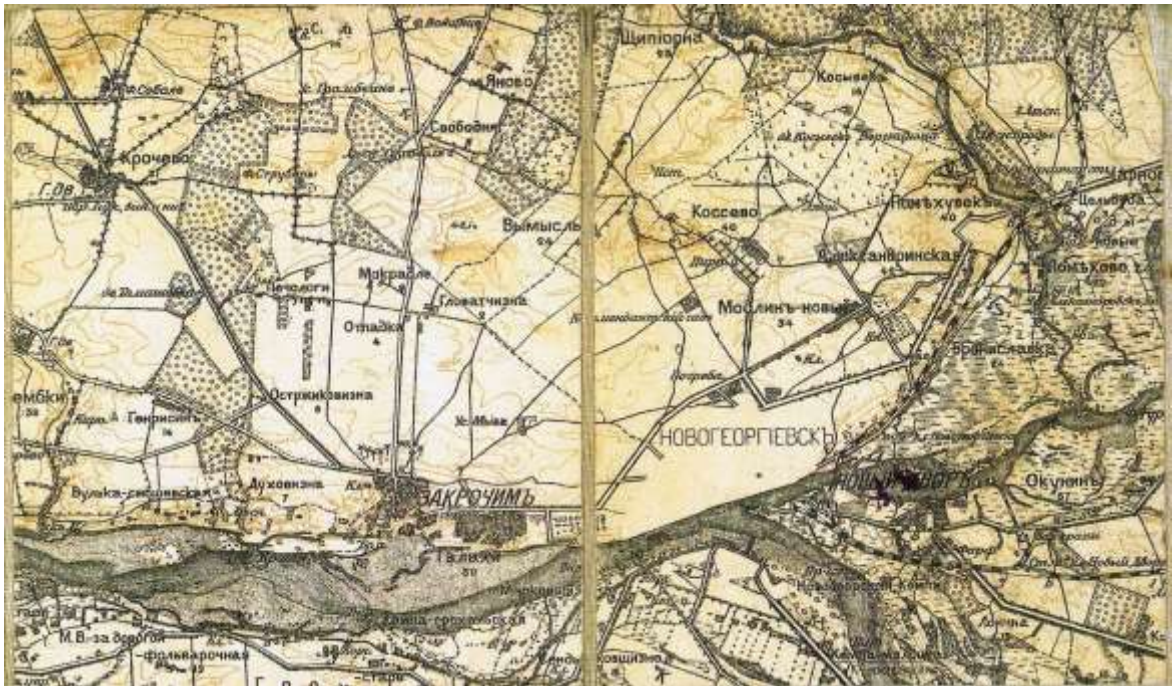
XXVII Flucht von Kroczewo nach Heilsberg

Im Rahmen dieser Chronik wurde weitestgehend eine Paralleldarstellung der politischen Verhältnisse allein schon aus Platzgründen verzichtet.

Zum Verständnis des Schicksals des Familienzweigs Kroczewsky, der zwischen 1790 und 1800 von Kroczewo nach Heilsberg floh, ist diesmal ein kurzer Blick auf die polnische Geschichte unerläßlich.

Religiöse Spannungen waren Hauptursache für die sog. Polnischen Teilungen. Etwa 18 Prozent der polnischen Bevölkerung gehörten nicht dem katholischen Glauben an. Dieser Bevölkerungsteil unterlag Repressalien, die darin gipfelten, daß er seit 1718 von der Teilnahme an den Reichstagen ausgeschlossen war. Rußland wollte im Jahr 1768 ein sog. „Toleranztraktat“erzwingen, welches die religiöse Intoleranz beseitigen sollte. Polnische Katholiken griffen daraufhin russische Truppen an und sorgten für vierjährige blutige Auseinandersetzungen. Im Jahr 1772 wurde auf Vorschlag des preußischen Königs Friedrich II. ein Teil des polnischen Staatsgebiets an Rußland, Preußen und Österreich abgetreten. Für Preußen bedeutete dies die ersehnte Landverbindung zu Ostpreußen.

Polen strebte in der Folgezeit Reformen an. 1788 wurde beschlossen das Heer von 30.000 Mann auf 100.00 Mann zu verstärken, was den Unmut Rußlands und Preußens nach sich zog. Der 3. Mai 1791 war der Tag, an dem die reformierte Verfassung in Kraft treten sollte, eine Provokation für Rußland, Preußen und Österreich. Rußland marschierte in Polen ein und hatte nach zwei Monaten den Kampf für sich entschieden, als Folge wurden weitere Gebiete Polens von Rußland, Preußen und Österreich annektiert. 1794 kam es im Restpolen zu Aufständen. Tadeusz Kosciusko riß die Macht an sich und griff Rußland an. Nach anfänglichen großen Erfolgen unterlag jedoch Polen und wurde durch die dritte Teilung im Jahre 1795 vollständig aufgeteilt. Kroczewo wurde russisch.



Eine russische Karte von Zakroczym und Umgebung (Kroczewo kyrillisch Крочево)

Csongrád, am 17. XII. 1927. An Carl Kroczewsky s. Zt. in Königsberg. Pr.

(A)1

Sehr geehrter Herr Sekretär

Ich stamme an der mütterlichen Seite von der Familie Kroczewsky. (Kroczewski herbu Grabie). Ich möchte wissen, ob in Königsberg noch jemand von dieser Familie lebt, und Sie, Herr Sekretär, von dieser Familie stammen oder nicht, da alle Verbindungen mit den dort, in Königsberg lebenden Kroczewski Verwandten sind im Jahre 1870 unterbrochen.

Um gleiche Orientierung theile ich die folgende Tabelle mit:

Kroczewski, (von den Land Zakrocim, bei Warschau, in Polen, Starost.) geflüchtet mit zwei Söhnen, vor den Russen, zuerst in Heilsberg, später in Königsberg wohnhaft.

Einer Sohn, name unbekannt, später nach Russland zurückgegangen.

Andreas Kroczewski
Gehr: Katharina Sossau.

Kroczewski Adolf (1812) Karl (1798) Gustav (1800) Ludwig (1801) Wilhelm (1803)

In Ungarn

Alexander 1840 geb.
Rosa 1866.
Stefan (1882)

alle in Heilsberg geboren, später nach Königsberg gegangen, mit Ausnahme von Adolf, der nach Ungarn gekommen ist.

Nach Ihrer Tabelle sind sie, Herr Sekretär, sofort orientiert darüber, ob wir von einer Familie stammen oder nicht.

Entweder ja, oder nicht. Allerdings bitte ich ergebenst mich zu benachrichtigen; und auch darüber, ob gewisse Dokumente, Briefe, etc. vorhanden sind, die Familiengeschichtlich wichtigkeit haben, – auch nach den Erzählungen der Eltern etwas in der Familie aufgeblieben ist, was mir die Nachforschung erleichtern würde.

Es wäre hauptsächlich wichtig zu wissen, in welchem Jahre die von Polen nach Ostpreussen geflüchtet sind, wie der Vater von dem Urgrossvater Andreas Krosewskie hiess, etc.

Für Portoausgaben beilege ich 50 ung. Kronen (1½ pengő)

Mit herzlichem Gruss

Ihr Ergebenster

Dr von Borsos
arzt

Adresse: Dr Emerich von Borsos, arzt
Csongrád, Ungarn.

Czongrád, am 17. XII. 1922. *An Carl Kroczewsky*
s.Zt. In Königsberg,Pr.

Sehr geehrter Herr Sekretär.
Ich stamme aus der mütterlichen Seite von der Familie Kroczewsky. (Kroczewski .herbu.… Grabie.). Ich möchte wissen, ob in Königsberg noch jemand von dieser Familie lebt, und Sie, Herr Sekretär, von dieser Familie stammen oder nicht, da alle Verbindungen mit den dort, in Königsberg lebenden Kroczewski Verwandten sind im Jahre 1870 unterbrochen.

Um gleiche Orientierung theile ich die folgende Tabelle mit:

Kroczewski, (von dem Land Zakrocim, bei Warschau, in Polen, Starost,) geflüchtet mit zwei Söhnen, vor den Russen, zuerst in Heilsberg, später in Königsberg wohnhaft,

Einer Sohn, name unbekannt, später nach Russland zurückgegangen — Andreas Kroczewski, Gattin: Katharina Lossau

Kroczewski Adolf (1812)	Karl (1798)	Gustav (1800)	Ludwig (1801)	Wilhelm (1803)

In Ungarn — Alexander 1840 geb. — Rosa 1866 — Emmerich (1883) *Dr. Borsos*

alle in Heilsberg geboren, später nach Königsberg gegangen, mit ausnahme von Adolf, der nach Ungarn gekommen ist.

Nach dieser Tabelle sind sie, Herr Sekretär, sofort orientiert darüber, ob wir von einer Familie stammen oder nicht.
Entweder ja , oder nicht . Allerdings bitte ich ergebends mich zu benachrichtigen; und auch darüber, ob gewisse Dokumente, Briefe, etc. vorhanden sind, die Familien geschichtlich wichtigkeit haben, eventuell nach den Erzählungen der Eltern in der Familie aufgeblieben ist, was mir die Nach-forschung erleichtern würde.

Es wäre hauptsächlich wichtig zu wissen, in welchem Jahre die von Polen nach Ostpreussen geflüchtet sind, wie der Vater von dem Urgroßvater Andreas Kroczewski hiess, etc.

Für portoausgaben beilege ich 50 ung. Kronen (150 mark)

Mit herzlichen Gruß
ihr Ergebenster
Dr. von Borsos
arzt

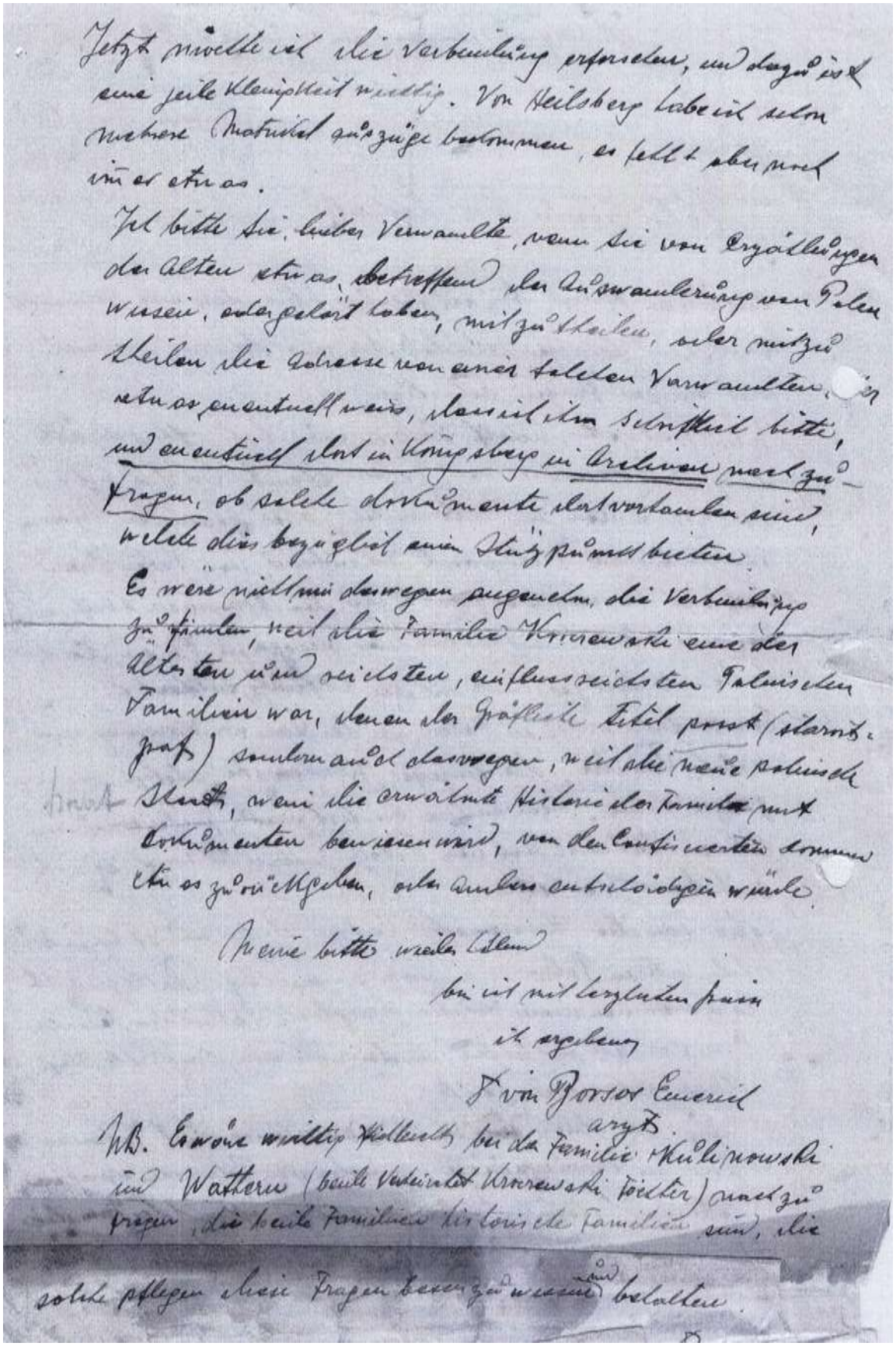
Adresse: Dr. Emmerich von Borsos, arzt
Czongrád, Ungarn

Csongrád, (Ungarn) am 18. Jänner 1923 (A)2

an Carl Kroczewski,
s.Zt. in Königsberg Pr.

Sehr geehrter Herr Sekretär!

Aus ihrem Briefe bin ich darüber klar, dass wir Verwandte sind, und deswegen erlaube ich mir, dass ich sie noch mit einigen Fragen belästige.
Mein Großvater, Adolf Kroczewski hat öfters erzählt, dass die Familie von Polen stammt, wo die Güter besitzer waren und Starosten, aber gegen den Russen revolutionäre Tätigkeit ausübend, von Polen land durch den Russen weggejagt und die Dominien confiscirt. Er war 4 Jahre lang während des Krieges in Polen, dort habe ich nach geschaut und die Folgende entdeckt:
Es war tatsächlich in Polen, in der nähe von Warschau eine ardeke Familie, die einzige Kroczewski; adelige, in ganzen Lande. Keine andere existirt nicht, und wenn unsere Ahnen tatsächlich von Polen geflüchtet sind, so ist mit dieser Identität
die Familie Kroczewski hat im 16ten und 17ten Jahrhunderte in Polen eine große und wichtige Rolle gespielt. Es waren von dieser Familie Königliche Sekretäre, Kanzler etc und lebten in der nähe von Königlichen Hofe, dabei sehr reiche Leute.
Einige von ihnen ruhen in dem Warschauer Heil. Johannes dom, in Krönungsakte, zwischen den Polnischen Königen, etc. Ich könnte Bücher beschäftigen oft mit der Familie,



Es handelt sich um die Kopien zweier Briefe von Emerich v.Borsos an Otto Kroszewsky

Csongrád, (Ungarn) am 18. Jäner 1923

An Carl Kroczewsky
s.Zt. In Königsberg,Pr.

Sehr geehrter Herr Sekretär!

Aus ihrem Briefe bin ich darüber klar, dass wir Verwandte sind, und deswegen erlauben Sie mir, dass ich sie noch mit einigen Fragen belästige.

Mein Großvater, Adolf Kroczewski hat öfters erzält, dass die Familie von Polen stammt, wo die Gutsbesitzer waren und Starosten, aber gegen den Russen revolutionere Tätigkeit ausübend, von Polenland durch den Russen weggejagt und die Domänen confisziert. Ich war 4 Jahre lang während des Krieges in Polen, dort habe ich nachgeschaut und die Folgende entdeckt:

Es war tatsächlich in Polen, in der nähe vonWarschau eine solche Familie, die einzige Kroczewski, adlige, im ganzen Lande. Keine andere existiert nicht, und wenn unsere Ahnen tatsächlich von Polen geflüchtet sind, so ist mit dieser Identisch.

Die Familie Kroczewski hat im 16ten und 17ten Jahrhunderte in Polen eine grosse und wichtige Rolle gespielt. Es waren von dieser Familie Königliche Sekretäre, Reichskanzler etc und lebten in der nähe vom königlichen Hofe, dabei sehr reiche Leute.

Einige von ihnen ruhen in dem Warschauer Heil. Johannes dom, in Krönungsseite (?), zwischen den Polnischen Königen etc. Historische Bücher bestätigen (?) oft mit der Familie.

Jetzt möchte ich die Verbindung erforschen, und dazu ist eine jede Kleinigkeit wichtig. Von Heilsberg habe ich schon mehrere Materialauszüge bekommen, es fehlt aber noch immer etwas.

Ich bitte Sie, lieber Verwandte, wenn Sie von Erzählungen der Alten etwas, betreffend die Auswanderung von Polen wissen, oder gehört haben, mitzutheilen, oder mitzutheilen die Adresse von einer solchen Verwandten oder etwas eventuell neues, dass ich ihn schriftlich bitte, und eventuell dort in Königsberg in Archiven nachzufragen, ob solche Dokumente dort vorhanden sind, welche diesbezüglich einen Stützpunkt bieten.

Es wäre mir deswegen angenehm, die Verbindung zu finden, weil die Familie Kroczewski eine der ältesten und reichsten, einflussreichsten Polnischen Familien war, denen der Gräfliche Titel passt (starost = Graf) sondern auch deswegen, weil die neue polnische Staat, wenn die erwähnte Historie der Familie mit Dokumenten bewiesen wird, von den confiszierten …Domänen...etwas zurückgeben, oder anders entschädigen würde.

Meine Bitte wiederholend
bin ich mit herzlichen Gruß
ihr ergebener
Dr. von Borsos Emmerich
arzt.

NB. Es wäre wichtig vielleicht bei der Familie Kulinowski und Mattern (beide verheiratet Kroczewski Töchter) nachzufragen, die beide Familien historische Familien sind, die solche pflegen meine Fragen besser zu wissen und zu behalten.

Die vorstehend abgebildeten Briefe stammen aus den Jahren 1922 und 1923. Verfasser ist Dr. Emmerich (Imre) von Borsos aus der Stadt Czongrad in Ungarn. Gerichtet sind diese Briefe an den Regierungssekretär Otto Kroczewsky in Königsberg. Emmerich von Borsos war der Sproß einea alten ungarischen Adelsgeschlechts.Seine Eltern waren Dr. Janos von Borsos und Roza Kroszevsky, deren Großvater Adolf Kroszewski 1812 in Maraunen geboren wurde.In diesen Briefen knüpft Dr. Emmerich von Borsos an bestehende verwandtschaftliche Beziehungen beider Familien an. Hinsichtlich seines beruflichen Werdegangs wird auf die folgenden Daten hingewiesen:

Nach seinem Medizinstudium , mit Studien in Koloszwar, Kiel, Paris und London,war er in den Jahren 1907 – 1911 Dozent an der Universität von Kolozwar.Während des ersten Weltkrieges war er 1916 Regimentsarzt in der österreichisch-ungarischen Armee. Diesen Zeitraum beschreibt er auch in seinem Brief aus dem Jahre 1923.Im Jahre 1927 war er Facharzt für Neurologie in Czongrad. Ab dem Jahre 1941 war er Sanitätsoffizier in der ungarischen Armee.Er ist Verfasser mehrerer medizinischer Veröffentlichungen. Die nachstehenden Bilder zeigen seinen Vater und ihn.

1902 XI. 28

A hálasottak a legmélyebb fájdalomtól megtört szívvel tudatják a felejthetetlen jó édesanya, napa, nagyanya s dédanyának

özv. Kroczevsky Adolfné,

szül. Kapfelsperger Jozefának

f. hó 28-án, d. e. 9 órakor, a haldoklók szentségének ájtatos felvétele után, életének 86-ik, özvegységének 14-ik évében, rövid szenvedés után történt gyászos elhunytát.

A megboldogult földi maradványai f. hó 29-én, d. u. 3 órakor fognak a róm. kath. egyház szertartásai szerint beszenteltetni s ugyanesak f. hó 30-án, d. u. 3 órakor fognak az alsó temetőben levő családi sírhelyben örök nyugalomra helyeztetni.

Az engesztelő szent mise-áldozat deczember hó 2-án, d. e. 8 órakor fog a Sarlós Boldogasszonyról nevezett ó-templomban az Egek Urának bemutattatni.

Kiskunfélegyháza, 1902. november 28.

A szeretet angyala örködjék drága porai felett!

Hegyi Irén, férjével **Botos Imrével,** **Hubacsek Béla,** **Hubacsek Gizella,** **Hubacsek Kálmán,** **Hubacsek Ilonka** unokái.

Borsos Imre, **Borsos Róza,** **Botos Aladár,** dédunokák.

Kroczevsky Luiza, férjével **Hegyi Lászlóval,** **Kroczevsky Fanny,** férjével **Hubacsek Pállal,** **Kroczevsky Katalin** gyermekei.

Vesszősi J., Kiskunfélegyháza. 1902— 873

Özv. **Kroczevszky Adolfné** szül. **Kepfelsperger Jozefa** és gyermekei: **Kroczevszky Adolf, Lujza** férj. **Hegyi Lászlóné, Francziska** férj. **Hubacsek Pálné** és **Katalin**, menye: **özv. Kroczevszky Sándorné** szül. **Heinrich Rozália**, veje: **Dr. Borsós János**, unokák: **Hegyi Irén, Hubacsek Béla, Gizella, Kálmán, Ilonka**, dédunokák: **Borsós Imre** és **Róza** felejthetetlen szívvel jelentik apa, após, nagyapa és dédapának

ID. KROCZEVSZKY ADOLF-NAK

f. hó 30-án este 8 órakor életének 77-ik évében hosszas szenvedés után történt gyászos elhunytát.

A koporsó-szentelés szeptember hó 1-én d. e. 10 órakor fog megtartatni.

A megboldogult hült teteme szeptember hó 1-én d. u. 5 órakor fog az alsó sírkertben a családi nyughelyre örök nyugalomra tétetni.

Az engesztelő szent mise áldozat szeptember hó 2-án reggeli 8 órakor fog az ó-templomban a Mindenhatónak bemutattatni.

K.-Félegyházán, 1889, augusztus hó 30-án.

Béke lengjen hamvai felett!

889. VIII. 30

Hubacsek Kálmán, Gizella, Ilona gyermekei, a maguk és **özv. Hubacsek Béláné sz. Molnár Ilona, Hubacsek Kálmánné sz. Burán Franciska** menyei, **Béla, Rózsi, Ilonka, Magda** unokái nevében fájdalomtól összetört lélekkel tudatják, hogy a legjobb édesanya, nagyanya és rokon

özv. Hubacsek Pálné

sz. Kroczewsky Franciska

ny. kir. itélőtáblai tanácselnök özvegye

életének 83-ik évében 1939 február 20-án hosszas szenvedés és a halotti szentségek fölvétele után az Urban elhunyt.

Felejthetetlen halottunk drága hamvait f. hó 22-én d. u. ¾4 órakor fogjuk a belvárosi temető kupolájából a róm. kat. egyház szertartása szerint a családi sírhelyen örök nyugalomra helyezni.

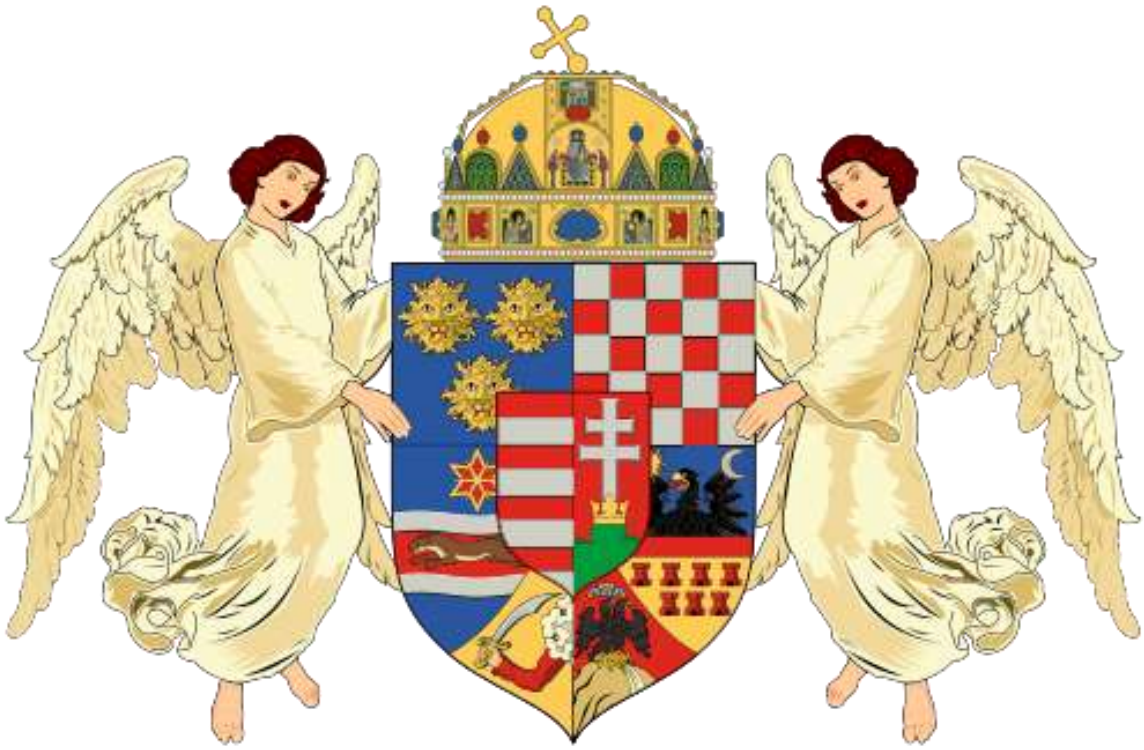
Az engesztelő szentmiseáldozatot drága halottunk lelkiüdvéért f. hó 23-án reggel 8 órakor mutatjuk be a fogadalmi templomban.

Szeged, 1939. február 20.

Béke legyen poraid felett! Olyan édes legyen nyugalmad, mint amilyen kedves voltál nekünk!

Csabai Dániel tem. váll. Takaréktár u. 2.

Pesti nyomda, Horváth M. utca 7



Liebe Kinder.

Schon längst ging ich mit dem Gedanken um, den Inhalt dieses Schreibens dem Papier anzuvertrauen, wobei ich die Absicht habe, Euch ein Vermächtnis zu hinterlassen, welches für Euch gewiß von einem größeren Wert und Nutzen sein wird, als alle vergänglichen Schätze dieses Lebens. Ich konnte jedoch bis jetzt nicht zu einem festen Entschluß gelangen, indem die Abfassung dieses Schreibens mich an zu viele traurige Erlebnisse erinnert.

Da mien Krankheitszustand indeß immer bedenklicher wird, und ich vielleicht plötzlich, ohne meinen Vorsatz ausgeführt zu haben, von dieser Bühne des Elends abberufen werden könnte, so beeile ich mich denn, an jeden von Euch meine lieben Kinder diese Schreiben besonders zu richten.

Der Haupt-Inhalt desselben besteht in der Beschreibung u. Schilderung meiner Erlebnisse von meiner Kindheit an bis auf diesen Augenblick, der ebenso trübe ist, wie die Tage meiner Jugend, so weit mein Gedächtnis hinreicht. Es wird gewiß zur Seltenheit gehören, von Jemanden die Versicherung zu vernehmen, Er habe in seinem Leben nie mit Mühseligkeiten zu kämpfen gehabt, gewiß aber noch seltener wird der Fall vorkommen, daß Jemand behaupten wollte, sein ganzes Leben bestehe nur aus Wiederwärtigkeiten, Sorgen, Gram Kränkungen u. dergleichen ahnlichen drückenden das Leben verbitternde Mühseligkeiten. Mit allen diesenBeschwerden habe ich meine lieben Kinder mein ganzes Leben hindurch bis zu diesem Augenblick oft einen sehr harten Kampf zu bestehen gehabt und noch zu bestehen, von denen ich Euch aber sehr viele aus besonderen Rücksichten verschweige, die Ihr ja doch zum Theil erraten werdet.

Das größte aller mich getroffenen Uebel ist unstreitig das, daß ich mich nie des völligen Genußes der Gesundheit zu erfreuen gehabt habe. So viel ich von meinen bei Gott ruhenden Eltern erfahren soll ich nur die drei ersten Jahre meines Lebens gesund gewesen sein. Zuerst wurde ich alsdann von der sogenannten englischen Krankheit heimgesucht, in Folge derer ich zwei Jahre hindurch nicht habe gehen können, indem meine Füße völlig verkrummt waren u. ich soll später auf den Knöcheln auftretend wieder habe gehen lernen müßen, was mir noch sehr erinnerlich ist u. erst nach mehreren Jahren wuchsen die Füße nach u. nach aus.

Kaum hatte ich die größte Gefahr dieser Krankheit überstanden, so wurde ich von neuem von einer gefährlichen Augenkrankheit heimgesucht, so daß ich erst in meinem zehnten Jahre die Schule zu besuchen anfing.

-2-

Durch die erste Krankheit war eine Schwäche in meinem Körper zurückgeblieben, die mich mein ganzes Leben hindurch nicht verlassen hat und wahrscheinlich ist jene Krankheit die eigentliche Grundlage aller meiner bisherigen körperlichen Leiden.
Diese Schwäche hat mich mein ganzes Leben hindurch begleitet, sie ist die Ursache, daß ich meist mißgestimmt u. daher des Lebens nie ganz froh werden konnte. Wie häufige u. peinigende Ruthenhiebe habe ich wegen meines Lasters, das nur in Folge meiner Schwäche mir eigen geworden war, von meinem seligen Vater, der dabei die besten Absichten hatte, erdulden müßen, meistens wurden mir selbige als erstes Frühstück zu Theil, wobei meine gute Mutter mit blutendem Herzen Hilfe leisten mußte. Leider blieb der erwünschte Erfolg auf diese Strafe dennoch aus, obgleich ich selbige einige Jahre ertragen mußte. Von meinem zehnten Jahre an fing ich also an die Schule zu besuchen. Mit welchen Beschwerden mein Schulbesuch verbunden war, könnt Ihr aus folgender Schilderung ersehen. Schon um 5 Uhr morgens ob Winter oder Sommer, mußten wir uns in der Schule einfinden, wobei natürlich nichts gelernt wurde, denn die Lehrer warenselbst nicht gegenwärtig, von 6 bis 7 Uhr mußten sämtliche Schüler in der Kirche sein, um 8 Uhr ging es wieder nach der Schule, zuweilen, ich kann wohl sagen größtentheils aber erst nach der Kirche, oder wir mußten nach dem ziemlich weit entlegenen Kirchhofe eine Leiche begleiten. So ging es Sommer u. Winter hindurch u. sogar Nachmittag wurde täglich 1/2 Stunde am Sonntag 1 Stunde in der Kirche zugebracht, dabei war eine besonders warme Bekleidung wie Ueberzieher, Pelzmütze u. dergleichen nicht zu denken. Meine Erziehung im elterlichen Hause war eine sehr einfache aber gewiß sehr zweckmäßige sowohl in Beziehung der Nahrungsmittel u. Bekleidung als auch in Betreff der eigentlich nothwendigen Zucht bei Knaben, die zuweilen von Seiten des Vaters zu strenge gehandhabt wurde.
Was das Essen anbetraf, so gab es des Morgens nur Grütze oder Mus, zu Großfrühstück nach Belieben grobes Brod, des Mittags stets ein Gericht u. wehe dem von uns Kindern, wenn einer eine mißfällige Miene machte u. er konnte sich glücklich schätzen,wenn er ohne Strafe vom Tische gewiesen wurde, eine Manier, die zwar hart zu sein scheint, im ganzen genommen meinen Beifall hat. Zu Vesperbrot konnte sich jeder nach Belieben Brod nehmen, wozu auch Milch gereicht wurde, wenn selbige im Überfluß vorhanden war. Zu Abendbrot gab es ebenfalls nur Grütze oder Mus, mitunter auch noch Kartoffeln mit etwas Butter. Auf diese Weise habe ich nicht allein im elterlichen Hause sondern auch

später in meiner Pension als ich das Gymnasium besuchte, gegessen u. bin ich auch in späteren Jahren als ich schon selbständig war, dieser Lebensweise treu geblieben, denn von Kuchen und Kaffee als gewöhnliche Lebensmittel war kein Gedanke. Auf eine bessere Beköstigung in der Pension konnte man bei 33 1/3 rthlr Kostgeld nicht Ansprüche machen.

Von meinem 14. bis zum 20. Jahre besuchte ich das Gymnasium und zwar im Anfange in der Absicht Theologie zu studieren, da sich indeß mein Entschluß änderte u. die Mittel der Eltern nicht hinreichten mich ferner auf dem Gymnasium zu unterhalten, so verließ ich dasselbe, arbeitete darauf einige Zeit auf einem Justizbureau, u. da mir auch dieses nicht zusagte, so ging ich zum Lehrfach über. Um aber die Stelle als Lehrer ausfüllen zu können, so mußte ich auf meine Kosten noch ein Schullehrer Seminar besuchen u. wählte hierzu das in Marienburg. Hier sollte ich mich 6 Monate aufhalten, an eine Stütze von seiten der Eltern war nich zu denken, glücklicherweise bekam ich von meinenen Verwandten 33 1/3 rthlr zu diesem Zweck geliehen, die ich jedoch gleihh im ersten Jahre meiner Anstellung, obgleich das Einkommen sehr gering war, abzahlte. daß es eine harte Aufgabe gewesen sein muß mit 33 1/3 rthlr 6 Monate unter fremden Menschen für alle Bedürfnisse zu sorgen, wovon ich noch die Reise von Heilsberg nach Marienburg (20 Meilen) u. zweimal von Marienburg nach Danzig jedesmal 8 Meilen bestritten habe, muß jedem einleuchten. Nachdem ich diese 6 Monate in Marienburg zugebracht hatte, bekam ich endlich nach anderen 6 Monaten eine Anstellung bei einer neu fundirten Schule u. zwar in einer ganz polnischen Gegend mit einem sehr geringen Einkommen. Hier verbrachte ich der polnischen Sprache nicht mächtig, fast nur unter polnischen Leuten 1 1/2 Jahre erhielt aber darauf eine einträgliche Stelle unter gebildeten deutschen Menschen. In dieser Stellung erst konnte ich daran denken ein Ehebündniß mit meiner von ganzer Seele mir ergebenen unvergeßlichen dem Herrn entschlafenen Frau zu schließen. Unser Bündniß wär einer der glücklichsten zu nennen, leider aber folgten auf wenige glücklich verlebte Tage bald recht trübe in vollstem Maaß unglückliche 4 Jahre. Noch hatten wir nicht ein volles Jahr glücklich mit einander gelebt, als der Himmel über uns trübe zu werden anfing. Ich reiste mit meiner guten Frau nach Bromberg zu den Ferien, um daselbst die Entbindung von der Louise zu erwarten. Auf der Rückreise nach meinem Bestimmungsorte aber zog sich meine Frau, wahrscheinlich in Folge der zu frühen u. zu weiten Reise, unheilbare Gebrechen zu. Ich scheute keine Kosten um sie hergestellt zu wissen, consultierte in Danzig zweimal mehrere Aerzte jedoch ohne Erfolg,

mein liebes Weib blieb mit diesen Fehlern bis zu ihrem Dahinscheiden behaftet. Schon waren zwei Jahre dieser harten Prüfung verflossen, als auch ich auf ähnliche Weise hart geprüft wurde. Ich war nämlich mittlerweile nach Stargardt versetzt, konnte aber daselbst nur kurze Zeit wirken, indem mein Brustübel, an dem ich von jeher litt, immer heftiger wurde u. außerdem warf mich ein Nervenfieber auf 9 Wochen ins Krankenbette. In Folge dessen ich gleich darauf vom kalten Fieber unter unsaglichen Schmerzen 2 1/2 Jahre gequält wurde.
In diesem qualvollen Zustande konnte ich meinen Pflichten nicht genügen, begab mich daher zur Herstellung der Gesundheit nach Braunsberg ohne sichere Existenzmittel, nur durch Bittschriften an die Regierung gelangte ich bisweilen zu einer geringen Unterstützung. Meine Lage war zuweilen verzweifenlnd. Denn nicht allein, daß ich fast immer zu Bette lag und mein liebes Weib in Folge ihrer Gebrechen von Tage zu Tage sichtlich hinschwand, so hatte ich bisweilen noch mit den drückensten Nahrungssorgen zu kämpfen.
Von Seiten der Schwiegereltern, bei denen wir wohnten, u. zwar gegen Wohnungsmiethe, hatten wir auf keine Stütze zu rechnen, indem der Schwiegervater Stiefvater meiner Frau war u. weil ich außerdem nicht die Gunst meiner Schwiegermutter besaß, indem selbige mit unserer Heirath nicht ganz zufrieden war, weilsich für meine Frau während der Zeit unseres Liebensverhältnißes weit günstigere Parthien zur Heirath getroffen hatten, die jene aber mit Standhaftigkeit zurückwieß. Um nicht zu darben war ich gezwungen die entbehrlichsten Sachen zu verkaufen u. trotz aller dieser Sorgen u. Mißhelligkeiten war unser eheliches Verhältniß ein sehr glückliches zu nennen, von jetzt ab aber wurde meine Lage mehr als unerträglich.
Meine treue Lebensgefährtin, die mich in der verzweifelndsten Lage durch ihre Liebenswürdigkeit u. tröstende Worte aufrecht zu erhalten wußte, die ungeachtet ihrer täglich zunehmenden Hinfälligkeit Euren Bruder Franz an der Brust halten mußte, täglich ihr gewißes Pensum Garn spann, um durch dessen Verkauf unsere Bedürfnisse einigermaßen bestreiten zu können wurde mir durch die Kolera im Jahre 1831 von meiner Seite gerissen.
Mein Schmerz war grenzenlos, ohne den geringsten Anhalt mit Nahrungssorgen kämpfend, meit krank darniederliegend entriß der unerbittliche Tod mir eine der liebevollsten Gattin, u. meinen beiden kleinen Kindern, Louise und Franz noch nicht 1 1/2 Jahre alt, die zärtlichste Mutter. Bei den Schwiegereltern konnte ich ferner nicht bleiben, an meinen Vater, der ebenfalls krank war u. auch schon mit Nahrungssorgen kämpfte, fand ich ebenfalls keine hinreichende Stütze, denn meine gute Mutter hatte 6 Wochen vor dem Tode meiner Frau das Zeitliche

mit dem Ewigen gewechslt. Es bliebmir indeß nichts anderes übrig, als meine Zuflucht zum Vater zu nehmen, wohin ich auch Louise mitnahm, den Franz aber mußte ich von der Nothwendigkeit gedrungen mit blutendem Herzen in Braunsberg lassen, vor dem Abzug verkaufte ich meine noch geringe Habe meistbietend für den geringen Ertrag von circa 70 rthlr. Mit dieser Baarschaft reiste ich also noch immer am kalten Fieber leidend nach Heilsberg ab, aber kaum daselbst angelangt wurde ich wieder auf 2 Monate aufs Krankenlager geworfen. Während dieser Zeit wurde mein Vater von einem Gläubiger gedrängt, u. mit der größten Bereitwilligkeit erbat ich mich ohne meine Lage zu berücksichtigen, diese Schuld zu decken, obgleich ich voraus sah, daß ich das Geld verlieren mußte, was auch geschah, obgleich mein Vater mich als Gläubiger bei der Eröffnung des Concurse angab. Für mich schien keine Hoffnung auf Rettung mehr übrig zu sein. Ich wandte mich in dieser verzweifelten Lage an Euern Onkel nach Koenigsberg u. bat ihn um einstweilige Aufnahme, auch hier wurde ich schnöde abgewiesen, aber von der größten Noth gedrungen wagte ich es dennoch mit Louise nach Koenigsberg zu reisen. Die Aufnahme von Seiten des Onkels war zwar nicht die unfreundlichste, dagegen hat dessen Frau besonders wegen Louise mir recht viele bittere Thränen ausgeüreßt.

Nachdem ich vielleicht in Koenigsber unter so drückenden Umständen 3 Monate verlebt hatte, schien der Himmel sich über mich erbarmen zu wollen. Ich wandte mich nämlich in der größten Verzweiflung an Euern verstorbenen Onkel, der damals hier in Johannisburg Privatlehrer war, und derselbe nahm sich meiner, von wahrer Bruderliebe durchdrungen an. Durch dessen Vermittlung erhielt ich die Hauslehrerstelle in Dlugikont mit 60 rthlr Gehalt. Von diesen 60 rthlr mußte ich mich u. Louise bekleiden u. auch noch monatlich den Schwiegereltern des Onkels in Bialla, denn Onkel war damals noch unverheiratet, 1rthlr 20 Sgr Pension zahlen. In Dlugikont blieb ich nur ein Jahr u. ging darauf in derselben Eigenschaft nach Dlottowen mit einem Gehalt von 72 rthlr.

Durch diese Mehreinnahme wuchs auch die Ausgabe, denn ich mußte jetzt anstatt 1 rthlr 20 Sgr, 2 rthlr 10 Sgr Pension für Louise zahlen. Obgleich meine Lage gegen die frühere eine sehr gute zu nennen war, so sah ich doch ein, daß diese Lebensweise in meinem Verhältnisse als Vater nicht von Dauer sein konnte, indem ich für meine Kinder auf diese Weise nicht Gelegenheit hatte das Geringste zu tun. Ich gab daher meine Stellung auf, lebte dann eine kurze Zeit bei Euerm Onkel in Johannisburg u. faßte dann endlich den Entschluß, mich an der Grenze niederzulassen. Hierzu wählte ich Schiddern, fing daselbst ein kleines Geschäft mit meinen als Hauslehrer ersparten 20 rthlr an, denn von Jemanden zu borgen wagte ich nicht, u. habe mich nur auf eigene Mittel

beschränkt. Der Anfang zu dieser neuen Wirthschaft war wirklich ein sehr schwerer, ich hatte von niemanden auf die geringste Stütze zu rechnen, obgleich ich mit Leuten in Verbindung stand, die meine Lage, wenn auch nur durch eine Kleinigkeit hätten erleichtern können. Von Seiten meines guten Bruders Ludwig konnte ich ebenfalls nicht an Hilfsmittel denken, indem er deren selbst bedurfte u. weil er sich überhaupt sonst Verdruß zugezogen hätte.
So fing ich denn armselig jedoch nicht zagend mit Louise meine Wirthschaft an, schränkte mich aufs Äußerste ein, verrichtete dabei alle sowohl männliche als weibliche Arbeiten meiner Wirthschaft, ich backte, kochte, reinigte selbst die Wäsche, heizte den Ofen, behackte meine Kartoffeln, und als ich erst einige Groschen übrig hatte, kaufte ich mir eine Ziege und später Schweine, die ich selbst fütterte und dann verkaufte. Meine Küche bot mir nur die allereinfachsten Speisen dar und gewöhnlich wurde des Morgens so viel gekocht, um den ganzen Tag damit auszukommen, bisweilen blieb noch für den folgenden Tag etwas übrig. So ging es Tag aus Tag ein, u. zur Zerstreuung unterrichtete ich die Louise.
Alle diese Mühseligkeiten ertrug ich mit der größten Ausdauer u. war mit meinem Geschicke ganz zufrieden, denn ich machte täglich Fortschritte, u. wurde in meinem Handeln u. Wirken durch Niemanden gestört oder auf irgend eine Weise gekränkt.
In diesem zwar kläglichen aber dennoch zufriedenen Zustande verlebte ich in Schiddern zwei Jahre, worauf sich denn günstigere Aussichten für mich darboten, ich pachtete nämlich den Krug in Sokollen, der mir ein reichliches Auskommen versprach. Ich war hier wenigstens so gestellt, daß ich mir ein Dienstmädchen halten konnte.
Eingeschränkt , wenn auch nicht in dem Grade wie bisher wirtschaftete ich hier unverheirathet mit Louise 1 1/2 Jahr, da meine Verhältnisse sich indeß immer besser gestalteten u. meine Wirthschaft schon von der Art war, ohne Wirtin nicht bestehen zu können, so faßte ich den Entschluß zu heirathen u. Eure liebe Mutter wurde im Jahre 1838 meine Lebensgefährtin, nachdem ich volle 7 Jahre als Wittwer die erwähnten Mühseligkeiten ertragen hatte.
Meine Umstände wurden täglich günstiger, so daß ich im zweiten Jahr meiner Verheirathung den Krug in Sokollen für 833 1/3 rthlr gegen 300 rthlr Anzahlung ankaufen konnte. Ich war mit meiner Lage hier ganz zufrieden, verpachtete aber 1844 den Krug u. zog es vor besonders der Schule wegen nach Wondolleck zu ziehen. Bis zum Jahre 1844 (?) war auch hier meine Lage erträglich von da ab aber verfolgten mich wieder neue Leiden, ich wurde auf 3/4 Jahre aufs Krankenbett geworfen, was Euch lieben Kinder wohl noch erinnerlich sein wird, u. auf ähnliche

Weise habe ich von jener Zeit ab fast jeden Winter verlebt, wobei mehrere Male mein Leben in Gefahr schwebte.
Durch die so häufig überstandenen Krankheiten, wozu sich noch so manche meinem geschwächten Körper nachtheilige Einflüsse wie z. B. Aerger, Kränkungen gesellten, ist nicht allein mein Körper sogar auch der Geist so geschwächt, so daß ich wohl mit Recht sagen kann, meines Lebens überdrüssig sein zu können.
Nur der Gedanke an Euch lieben Kinder läßt nich zu, mich der Verweiflung ganz hinzugeben, gern möchte ich die Früchte meiner Bemühungen, die ich bis jetzt erst halb erlebt habe, ernten, um am Schlusse meiner tragischen Laufbahn sagen zu können: "das Ende krönt das Werk."
Aus dem Gesagten werdet Ihr lieben Kinder ersehen, daß die Tage meines Lebens nur Tage des Leidens u. Elends waren, ja selbst die letzten Tage meines vielleicht nur kurzen Hierseins versprechen mir kein günstiges Loos.
Um Euch einen vollständigen Begriff von meinen Leiden u. Erlebnissen zu verschaffen will ich Euch noch nachträglich Beispiele von Demüthigungenmitteilen. Zur Zeit, als ich mit meiner verstorbenen Frau fast ununterbrochen krank in Braunsberg lebte, geriet ich einmal in die größte Geldverlegenheit, ich begab mich deshalb mit einer Bittschrift zu dem in Frauenburg wohnenden Domherrn selbigen um eine Unterstützung bittend, wie aber fand ich mich getäuscht, ich wurde meist wie ein Handwerksbursche abgespeist. Eine ähnliche bittere Erfahrung, wozu mich meine Lage zwang, mußte ich Koenigsberg machen. Es fand sich daselbst eine anständige Dame, bei welcher Louise Beifall fand, sie nahm selbige in ihre Behausung u. wollt e sie an Kindes Statt annehmen, jedoch mit der Bedingung auf Entsagung aller väterlichen Ansprüche. Dieses Ansinnen verletzte mein Vaterherz u. ich hätte lieber betteln gehen wollen, als mich in so unnatürliches Begehren zu fügen. Diese u. noch viele andere bittere Erfahrungen habe ich bei allen körperlichen Leiden erfahren müssen. Ich hätte davon nicht so viel erlebt, wenn ich nicht mit so häufigen Krankheiten fast durch mein ganzes Leben behaftet gewesen wäre.
Bittet daher vor allem den Allergütigen um Erhaltung der Gesundheit meine lieben Kinder, sie trägt das meiste zu den Freuden diese Lebens bei, so wie bei Entbehrung derselben das Leben nur eine Last wird.
An mir liefert die Erfahrung die deutlichsten Beweise, denn nur die Kränklichkeit hat mich in jene traurige Lage versetzt, u. gewiß wäre mein jetziges Verhältniß ein besseres, wenn ich, wie bisher kränklich, stets gesund gewesen wäre, denn ich mußte mich zu häufig an Entbehrungen u. Anstrengungen gewöhnen, die meinen ohnehin schon traurigen Zustand noch erhöhten.

Jedes Böse pflegt oft auch sen Gutes zu haben u. ich glaubte schon, daß dies auch vielleicht bei mir der Fall ist.Von Jugend auf, auch noch in gesundem Zustande bin ich an Entbehrungen gewöhnt u. es konnte mir daher nicht schwer werden, mich auch in meinem späteren Alter dara n zu gewöhnen, so daß es bei mir Grundsatz wurde, alles was nicht wirklich Lebensbedürfniß war, zu entbehren, was ich denn auch so weit es die Umstände erlaubten stets beachtete, u. nur dadurch ist es mir gelungen, das Ziel, welches ich mir gesteckt hatte, glücklich zu erreichen.

Mein Bestreben war es nämlich vo jeher Euch meine lieben Kinder eine gute Erziehung zu geben u. es dahin zu bringen mich wenigstens ein Jahr vor meinem Tode in Ruhestand setzen zu können. Beide Wünsche sind durch meine unverdrossenen Bemühungen u. Gottes Beistand zum Theil erfüllt, wofür ich dem Allerhöchsten den innigsten Dank schulde. Ich habe es bis jetzt nicht zu bereuen Euretwegen alles entbehrt zu haben, ich bege mich getrost der Hoffnung hin, daß Ihr auf dem betretenen Wege Euer ganzes Leben hindurch bleiben werdet u. Ihr das durch mich Ersüarte wissen werdet gut anzuwenden. Was indeß den Wunsch in Bezug auf mich selbst betrifft, so habe ich selbigen nur halb erreicht, weshalb weiß Gott am besten.

Ein ähnliches Vermächtniß wie das meinige hinterließ auch Euer Großvater an Jedes seiner Kinder. Ich habe jenes Schreiben, das zwar nicht so inhaltsreich ist, als das meinige, indem Euer Großvater die längste Zeit seines Lebens in günstigeren Verhältnissen verlebt hat, recht oft mit kindlicher Achtung durchgelesen u. sorgfältig aufbewahrt, um es Euch durch meine Abschrift als Andenken zu widmen. Der Inhalt jenes letzten Schreibens Eures guten Großvaters, von dem das Original in den Händen Hugos ich wünsche, ist folgender:

Obgleich ich jetzt noch nicht das Bett unausgesetzt hüten darf, so fühle ich dennoch, daß mich der Allerhöchste recht bald vo dieser traurigen Schaubühne zu sich abberufen wird. Da mir nun das Glück an Eurer Seite zu enden nicht zu Theil geworden ist und ich unter fremden Menschen das Zeitliche mit dem Ewigen werde wechseln müssen, so habe ich anJeden Eurer Brüder ein ähnliches Schreiben zurückgelassen, um Euch selbst hiemit meinen Tod anzeigen zu wollen. Ich werde mithin bei Ansicht dieses Briefes meine schwere Prüfung schon überstanden haben und mich am Ziele meiner Pilgerreise befinden. Ihr werdet vielleicht der weiten Entfernung wegen meiner Beerdigung nicht beiwohnen können, wenn Carl hiezu nicht schleunigst Vorkehrungen trifft. In diesem Falle bitte ich Euch uns Eltern in Euer Gebet recht oft einzuschließen, auch gut Werke für unser Seelenheil

auszuüben, wogegen ich, sollte ich der Anschauung Gotte für würdig befunden werden, nicht ermangeln werde, denselben flehentlich zu bitten, daß er Euch für die gewissenhafte Erfüllung Eurer Kindespflicht sowohl das Zeitliche als Ewige wohl angedeihen lassen wolle. Zu meinen Beerdigungskosten werdet Ihr voraussichtlich nichts beizutragen haben, denn ich besitze noch eine kleine Barschaft von meinem Verdienst, den ich, obgleich ich desselben oft zu meiner Pflege bedurfte, mir dennoch zu ersären gesucht habe, um mich im Falle der Noth zu sichern, weil meine Unterstützung von Seiten Carls nie fest gegründet war.

Carl soll Euch Alles, was ich von Euch an Wäsche erhalten habe, so wie auch den Pelz, falls Ihr zu meiner Beerdigung nicht solltet selbst herkommen können, zurückschicken.

Der Segen Gottes des Vaters, des Sohnens und des heiligen Geistes komme über Euch und verbleibe über Euch jetzt und zu ewigen Zeiten.

Dies ist der letzte angelegentlichste Wunsch Eures Euch

herzlich liebenden Vaters.

Aus diesem mir über Alles theuren Schreiben meines bei Gott ruhenden Vaters erseht Ihr lieben Kinder, daß auch er in den letzten Jahren seines Lebens harte Prüfungen hat überstehen müssen. Er mußte in seinem leidenden Zustande seine Habe, Schulden halber, die meisten durch Unglücksfälle, Nahrungslosigkeit u. zuletzt durch seine 12-jährige Krankheit entstanden waren, mit schwerem Herzen verlassen. Wie schrecklich wäre seine Lage gewesen, wenn nicht ich u. Euer älteste Onkel ihm hätten Beistand leisten können, den ich ihm, obgleich ich damals auch noch nicht viel entbehren konnte, mit der größten Bereitwilligkeit, von ganzem Herzen habe angedeihen lassen. Er hat zwar nicht Noth gelitten, was aus seinem Schreiben zu ersehen ist, aber wie schmerzlich muß es für ihn gewesen sein, von der Gnade der Kinder sich abhängig zu sehen, denn ich nenne es eine Gnade, indem Euer Onkel Carl wirklich mit Unwillen den Vater unterstützte, obgleich er damals schon ganz wohlhabend war. Wie traurig wäre gegenwärtig meine Lage, wenn ich nicht so ängstlich für die Zukunft besorgt gewesen wäre. Ich sparte nicht, um bloß zu sparen, ich habe dabei nur Euer u. Euer Mutter Wohl im Auge gehabt, denn an mich dachte ich gewiß weniger, indem ich nicht auf ein solches Alter rechnete. Meine Sparsamkeit u. Wirthlichkeit hat mir in meinem ganzen Leben oft recht viele Unannehmlichkeiten verschafft u. sehe mich hievon auch jetzt noch nicht befreit, deshalb werde ich mich bis zum letzten Augenblick meines Lebens nicht von dem betretenen Wege abführen lassen, den ich umso mehr zu verfolgen durch das traurige Beispiel meines Vaters angespornt wurde.

Daß ich meine Kindespflicht an dem Großvater nicht verabsäumt habe,

erseht Ihr lieben Kinder aus dessen Schreiben, wofür er mir gleichzeitig das Versprechen gegeben für mein zeitliches Wohl bei Gott für mich zu bitten. Ich glaubte mit fester Zuversicht, daß sein Gebet Erhörung gefunden hat, indem der Allmächtige meine Bemühungen reichlich belohnt hat. Vergleichet lieben Kinder meine früherexn Verhältnisse mit dengegenwärtigen, u. Ihr könnt Euch selbst sagen, der Segen Gottes habe auf mir geruht.Auch Euch lieben Kinder gebe ich das heilige Versprechen, wenn ich mit den mir vorangegangenen lieben Meinigen vereint sein werde, den Segen des allgütigen zu erbitten, der Euch gewiß sein wird, wenn Ihr Euch dessen nicht unwürdig machen solltet, was ich jedoch von Euch nicht zu erwarten habe. Möge Euer Loos künftig sein, welches es wolle, so lasset den Inhalt dieses Schreibens nicht unbeachtet, es wird Euch bei ungünstigen Verhältnissen gewiß stärken u. bei günstigen auf Euch einen günstigen Eindruck machen. Schließlich bitte ich Euch noch Eure gute Mutter nie zu kränken, Ihr stets in guten wie in bösen Zeiten beizustehen u. Euch wie bisher stets als Brüder zu lieben. Dieses ist der angelegentlichste Wunsch Eures Euch

aufrichtig liebenden Vaters.

Joh. 16/12

Anmerkung; Bei dem vorstehend abgelichteten Vermächtnis an seine Kinder handelt es sich um eine handschriftliche Aufzeichnung von Wilhelm Kroszewsky (12.08.1803 – 01.03.1868). Der Brief befindet sich noch heute im Familienbesitz, bot sich aber zustands- und altersbedingt nicht mehr für eine Kopie an. Es handelt sich um eine originalgetreue maschinenschriftliche Abschrift seines Enkels.

Otto Arthur Kroczewsky

geb. 24.09.1895 in Olschienen / Ostpr.
Krs. Ortelsburg

Schulbesuch in Ortelsburg (Gymnasium)
Kriegsteilnehmer als „Einjährig Freiwilliger"
2 malige Verwundung – Lt. der Res.
Nach 1918 juristische Ausbildung am div. Gerichten Ortelsburg - Bartenstein - (Margrabowa / Krs. Oletzko) = Treuburg.
Im Tr. Tätigkeit am Gericht, Mit einigen Kollegen im „Pensionat" von Frl. Luise Fischer in Verpflegung und Mitglied im „Torfclub Margrabowa" (Pension Fischer)
Schließlich Verlobung 1.3.1922
Heirat 2.6.1922
Verkauf des „Pensionats"; nach Arbeitslosigkeit u. div. Wohnortswechseln (xx?) in Mohrungen gelandet, gewohnt bei Fam. Rowe (Charlotte, geb Fischer).
Mit Schwager Hans Fischer: Versuch Pachtung „Forststätte Kümmelberg". Pleite nach Betrug durch Verpächter.
Neuer Versuch mit H.F. in Friedland/Ostpr. mit „Kolonialwaren" und endlich Anstellung bei Rechtsanwalt Meyer als Bürovorsteher. Ende dieser Stellung 1932, verzogen nach Königsberg i.Pr., zur Untermiete bei Fam. Fritz Fischer.
Versuch einer (aussichtslosen) Handelsvertretg.
1933 Anstellung in der Kriegsopferversorgung (NSKOV), später Sozialobmann in der „Deutsche DAF = Arbeitsfront" (im heutigen Sinne Gewerkschaft)

eigenes Haus gebaut 1936, Klbg. i. Pr.
Wilhelmstr. 22.
Leichter Brandbombenschaden 1944. Flucht Jan. 1945 über Pillau - Sotenhafen (Gdingen) - Flensburg - Oldenburg i. O.

Luise Kro. geb. Fischer, geb. 6.11.1886
im Lazarett Kr. Treuburg
Standesamt Kiöwen, später Kirchspiel ü.
" Gonsken (Herzogskirchen)
In diesem Bereich aufgewachsen u. Schule besucht.
Hauswirtschafts u. Kochlehre in einer Gutsküche im Kr. Neidenburg.
Nach 1918 in Treuburg Pensionat eröffnet.
Ihre Hilfe: Martha Fischer.
Verlobung u. Eheschließung mit Otto Kro

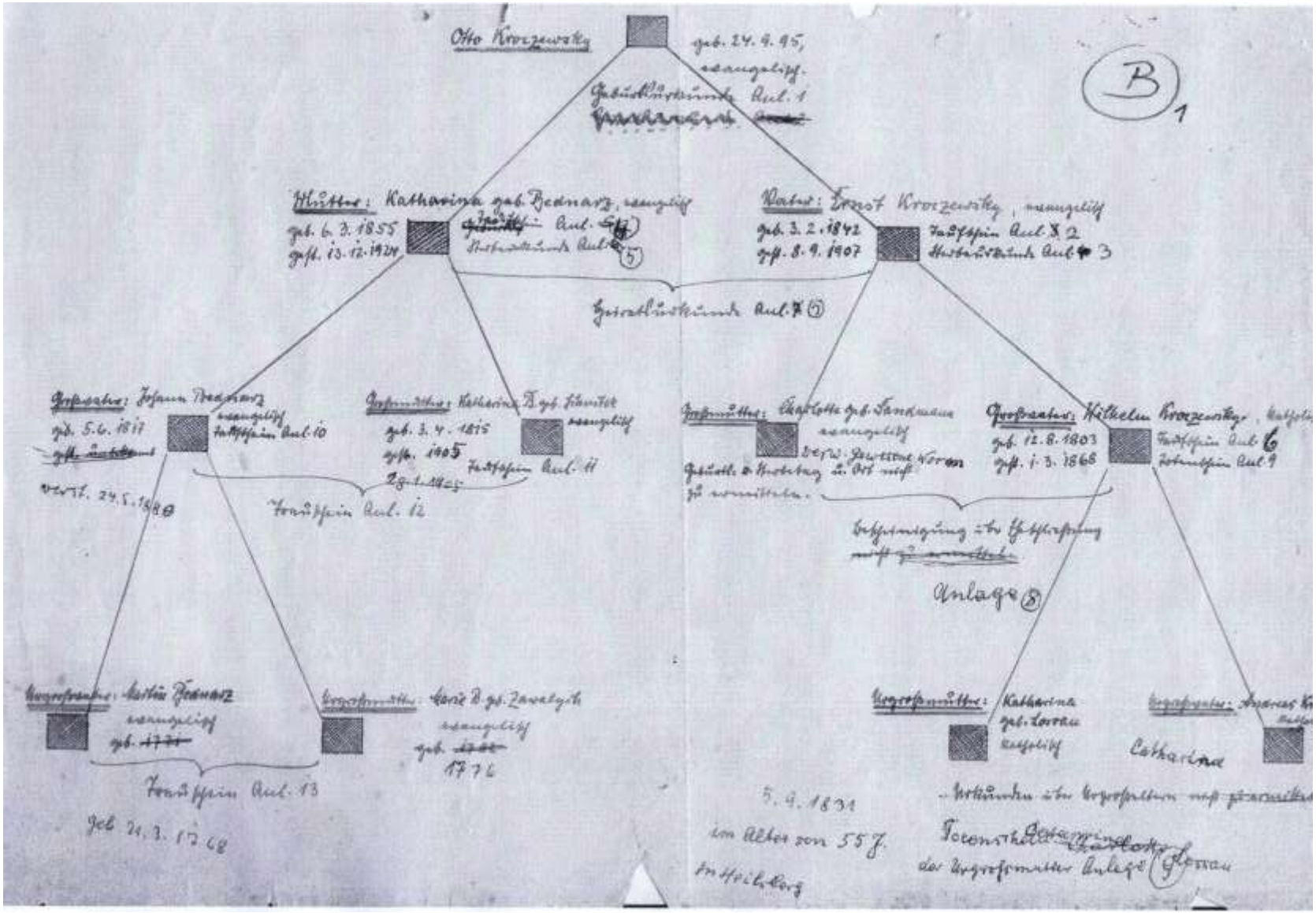
Catharina Kroczewsky geb. Bednarz

Ernst Kroczewsky

Klein Jerutten (Amt)

Geschichte

- 16.07.1874: Bildung des Amtsbezirks Klein Jerutten Nr. 22 aus den Landgemeinden Groß Jerutten, Klein Jerutten und Olschienen und den Gutsbezirken Friedrichsfelde und Schleusenwald, Forst (5 Gemeinden/Gutsbezirke). Gutsbesitzer Blumenau in Friedrichsfelde wird Amtsvorsteher von Klein Jerutten für 6 Jahre.[1]
- Aug. 1880: Hauptzollamts-Assistent Kroczewski in Olschienen wird für 6 Jahre Amtsvorsteher von Klein Jerutten. [1]
- 01.01.1883: Der Amtsbezirk Klein Jerutten umfasst die Landgemeinden Groß Jerutten, Klein Jerutten und Olschienen und die Gutsbezirke Friedrichsfelde, Ratzeburg, Forst (teilweise) und Schleusenwald, Forst (5 1/2 Gemeinden/Gutsbezirke).[1]
- 15.07.1886: Hauptzollamts-Assistent a. D. Kroczewski in Olschienen wird für 6 Jahre Amtsvorsteher von Klein Jerutten für 6 Jahre.[1]
- 23.07.1887: Eingliederung der Landgemeinde Schwentainen (teilweise: 1,075 ha) aus dem Amtsbezirk Schwentainen in die Landgemeinde Olschienen.[1]
- 11.07.1892: Steueramtsassistent a. D. Kroczewski in Olschienen wird für 6 Jahre Amtsvorsteher von Klein Jerutten für 6 Jahre.[1]
- 30.06.1896: Hauptsteueramts-Assistent a. D. Kroczewski in Olschienen wird für 6 Jahre Amtsvorsteher von Klein Jerutten für 6 Jahre.[1]
- 12.07.1901: Eingliederung der Landgemeinde Groß Jerutten (teilweise: 108,5453 ha) in den Gutsbezirk Friedrichsfelde, Forst im Amtsbezirk Friedrichsfelde; Eingliederung der Landgemeinde Groß Jerutten (teilweise: 9,0267 ha) in die Landgemeinde Schönwaldau im Amtsbezirk Schwentainen; Eingliederung des Gutsbezirks Ratzeburg, Forst (teilweise: 8,3812 ha) in die Landgemeinde Groß Jerutten.[1]
- 18.02.1904: Eingliederung der Landgemeinde Klein Jerutten (teilweise: 96,5706 ha) in den Gutsbezirk Ratzeburg, Forst im Amtsbezirk Ratzeburg.[1]
- 26.05.1904: Eingliederung der Landgemeinde Klein Jerutten (teilweise: Ödland und Wege mit insgesamt 65,8718 ha) in den Gutsbezirk Friedrichsfelde, Forst im Amtsbezirk Friedrichsfelde; Eingliederung der Landgemeinde Klein Jerutten (teilweise: Ödland mit 31,33 ha) in den Gutsbezirk Ratzeburg, Forst im Amtsbezirk Ratzeburg. [1]
- 03.06.1904: Hauptzollamts-Assistent a. D. Kroczewski in Olschienen wird für 6 Jahre Amtsvorsteher von Klein Jerutten für 6 Jahre.[1]
- 21.10.1905: Eingliederung der Landgemeinde Klein Jerutten (teilweise: Wegeparzelle von 0,2088 ha) in den Gutsbezirk Friedrichsfelde.[1]
- 02.04.1907: Eingliederung der Landgemeinde Olschienen (teilweise: 13,971 ha) in den Gutsbezirk Corpellen, Forst[1]
- 01.01.1908: Der Amtsbezirk Klein Jerutten umfasst die Landgemeinden Groß Jerutten, Klein Jerutten und Olschienen und die Gutsbezirke Friedrichsfelde, Gut und Korpellen, Forst (teilweise) (4 1/2 Gemeinden/Gutsbezirke).[1]
- 30.09.1929: Eingliederung des Gutsbezirks Corpellen, Forst (teilweise: 0,2940 ha) in die Landgemeinde Klein Jerutten; Zusammenschluss zum neuen Gutsbezirk Reußwalde, Anteil Kr. Ortelsburg, Forst: Gutsbezirk Corpellen, Forst (Rest), Gutsbezirk Corpellen, Forst (Rest) im Amtsbezirk Corpellen, Gutsbezirk Grüneberge, Forst (Rest) im Amtsbezirk Schiemanen, Gutsbezirk Reußen, Forst (Rest) in den Amtsbezirken Materschobensee und Wallen. [1]
- 17.12.1930: Besitzer Hermann Frost in Klein Jerutten wird Vorsteher vom Amt Klein Jerutten. [1]
- 01.09.1931: Der Amtsbezirk Klein Jerutten umfasst die Landgemeinden Friedrichsfe [1]
- 03.06.1938: Umbenennung der Gemeinde Olschienen in Ebendorf (Ostpr.).[1]
- 16.07.1938: Bestätigung des Namens Ebendorf (Ostpr.).[1]
- 01.01.1945: Der Amtsbezirk Klein Jerutten umfasst die Gemeinden Ebendorf (Ostpr.), Friedrichsfelde, Groß Jerutten und Klein Jerutten (4 Gemeinden).[1]


Otto Kroczewsky
geb. 24. 9. 95,
evangelisch.
Mutter: Katharina geb. Bednarz, evangelisch
geb. 6. 3. 1855
gest. 13. 12. 1924
Vater: Ernst Kroczewsky, evangelisch
geb. 3. 2. 1842
gest. 8. 9. 1907
Heiratsurkunde Anl. 7
Großvater: Johann Bednarz
evangelisch
geb. 5. 6. 1817
verst. 24. 5. 1880
Großmutter: Katharina B. geb. Hanitek
evangelisch
geb. 3. 4. 1815
gest. 1905
Trauschein Anl. 12
Großmutter: Charlotte geb. Sandmann
evangelisch
Großvater: Wilhelm Kroczewsky
geb. 12. 8. 1803
gest. 1. 3. 1868
Anlage 8
Urgroßvater: Martin Bednarz
evangelisch
Urgroßmutter: Marie B. geb. Zawalych
evangelisch
geb. 1776
Trauschein Anl. 13
geb. 21. 3. 1768
Urgroßmutter: Katharina
geb. Lossau
katholisch
Catharina
5. 9. 1831
im Alter von 55 J.
in Heilsberg
der Urgroßmutter Anlage 9

Otto Kroczewsky

Otto Kroczewsky als Leutnant im WK I

Nachfahrenliste der etwa 1795 aus Kroczewo nach Heilsberg geflüchteten Mitglieder der Familie Kroczewsky

1 Kroczewski Andrej * ca. 1750 in Kroczewo oo N.N. mit zwei Söhnen nach Heilsberg geflüchtet

2 Kinder von 1

2 Kroczewsk Andreas * ca. 1775 in Kroczewo oo in Heilsberg Catharina Lossau

- 1776 + 05.09.1831

3 Kroczewski N. * +

5 Kinder von 2

4 Kroczewski Carl * 1798 in Heilsberg , Färbereibesitzer in Heilsberg oo N.N. +

5 Kroczewski August * 1800 in Heilsberg , Konditor oo N.N. +

6 Kroczewski Ludwig * 1801 in Makohlen ab Ostern 1825 Studium in Königsberg Fachbereich Medizin Privatlehrer + 1851

7 Kroczewski Wilhelm * 12.08.1803, Gastwirt u. Kfm. oo 1830 Charlotte Sandmann verw. Worm (1807 – 18.11.1869) + 01.03.1868

8 Kroczewski Adolf * 1812 in Maraunen oo Josefa Kapfelsberger * 1816 in Kiskunfelegyhaza (Ungarn) + 1902 in Kiskunfelegyhaza, Bacs-Kiskun

Kind von 4

9 KroczewskiTochter * oo N. Mattern +

3 Kinder von 5

10 Kroczewski Marie * oo Gustav Bruant +

11 KroczewskiAlbert * Kfm. in Königsberg oo Anna Pauline Seidenstücker+

12 Kroczewski Alexander * Kfm. + am 23.05.1883 Gründung in Königsberg einer Handelsgesellschaft „Kutz u.Kroczewsky“, Inh. Friedrich Kutz und Alexander Kroczewsky

2 Kinder von 6

13 Kroczewski Louise * +

14 Kroczewski Ottilie * +

5 Kinder von 7

15 Kroczewski Louise * ……. oo N. Kulinowski

16 Kroczewski Franz * 1831 oo nach Ungarn verzogen

17 Kroczewski Hugo * 1839 + 1899

18 Kroczewski Emil * + 1881

18 Kroczewsk Ernst * 03.02.1842 Hauptsteueramts – Assistent in Sokollen oo Catharina Bednarz * 06.03.1855 + 13.12.1924, Tochter von Johann Bednarz, + 08.09.1907

11 Kinder von 8

20 Kroszevszky Adolf-Jozeph * 1839 Pharmacist

21 Kroczevszky Alexander *22.09 1840 in Ungarn + ? oo Rozalie Heinrich * 1848 in Kiskunfelegyhaza Bacs-Kiskun + 1922

22 Kroczevszky Aloisia *19.02 1841

23 Kroszevszky Agoston *17.12 1843 + ca. 1844

24 Kroszevszky Agoston *01.06. 1846 oo Maria Patyi

25 Kroszevszky Anna Terezia *02.05. 1848

26 Kroszevszky Jozefa Julianna *04.11. 1850 oo Laszlo Hegyi

27 Kroszevszky Katarina Veronika * 1852

28 Kroszevszky Adalbert *24.03. 1855

29 Kroszevszky Andreas *24.03. 1855

30 Kroszevszky Franziska Mathilda * 1856 + 1939
oo Dr. jur. Pal Hubaczek * 1853 in Szentes, Präsident des Kgl. Appelationsgerichts

3 Kinder von 18

31 Kroczewski; Hugo * 1871 Wilhelmshaven

32 Kroczewski Elisabeth

33 Kroczewski Ernst

3 Kinder von 19

34 Kroczewski Carl * 1879 in Olschienen, Oberregierungsrat oo Maria Lieder + + 16.07.1968 in Berlin

35 Kroczewski Anna * 21.02.1883 oo Friedrich. Gerlach, Lehrer , + 15.05.1962 Lünen

36 Kroczewsky Otto * 24.09.1895 in Königsberg Regierungssekretät
oo Luise Fischer (06.11.1886 – 12.09.1972) + 16.12.1982 Oldenburg

Kind von 21

37 Kroszevszky Roza * 1866 + 21.01.1886 in Szentes, Czongrad/Ungarn
oo Dr. Janos Borsos * 02.04.1855 in Czongrad als Sohn von Zsigmond Borsos u. Maria Vecseri

Kind von 24

38 Kroszevszky Maria Katalin * 1879 in Majsa

2 Kinder von 26

39 Hegyi Aladar * 1875

40 Hegyi Iren * ? oo Imre Botos

3 Kinder von 30

41 Hubaczek Bela Dr. jur. *11.08 1880 +10.02 1925 oo Ilona Molnar
Richter in Szeged

42 Hubaczek Kalman Laszlo * 03.021883 Pharmacist oo Franciska Buran

43 Hubaczek Ilona Franziska *30.08.1884

5 Kinder von 31

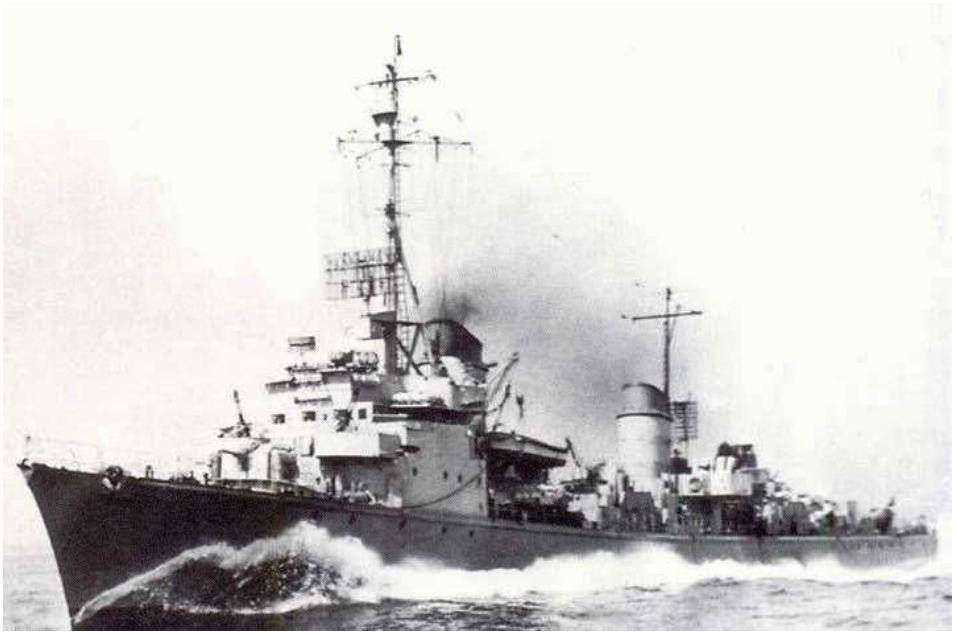
44 Kroczewski Emilie * oo +

45 Kroczewski Emil * 18.02.1903 oo + 01.12.1942

46 Kroczewski Ulrich * oo +

47 Kroczewski Elisabeth * oo +

48 Kroczewski Reinhard* 26.ß9,1913 in Wilhelmshaven +20.11.1944
als Obermaschinist auf Torpedoboot T 34 (s. Bild) vor Arkona



8 Kinder von 35

49 Gerlach Kurt *01.04. 1905 Kfm. oo + 12.08.1994 Einbeck

50 Gerlach Lotte *21.04.1906 + 20.11.1906

51 Gerlach Fritz * 07.10.1903 Zollinspektor + 03.11.1967 Dortmund

52 Gerlach Hilde * 15.02.1908 oo Carl Braczko +21.01.1985 Lünen

53 Gerlach Hans * 28.02. 1909 Oberstudienrat + 27.10.2002 Düsseldorf

54 Gerlach Ilse * 30.04.1907 +02.08.1907

55 Gerlach Heinz * 11.07.1911 Bäcker +20.06.2001 Ludwigsfelde

56 Gerlach Horst * 15.11.1918 Dipl. Ing. +

Kind von 36

57 Kroczewski Heinz *08.04.1923 oo Bertha Liebich * 13.02.1931

2 Kinder von 37

58 Borsos Roza *16.12.1875

59 Borsos Dr. Imre (Emmerich) Janos * 09.12.1883 + 1967 oo Maria

Kind von 45

60 Kroczewski Rolf *25.02.1939 wohnhaft in Horsten

Kind von 57

61 Kroczewsky Peter *27.10.1958, Fahrschullehrer in Oldenburg
oo Hermela Morschöck

Kind von 61

62 Kroczewski Kimberly * 18.10.2000 in Oldenburg

XXVIII Ausklang

Auf den zurückliegenden Seiten haben sich 670 Jahre erlebter Familiengeschichte vor unseren Augen entrollt. Es wäre natürlich vermessen jetzt zu behaupten, die Geschichte der Familie Kroczewski sei vollständig erforscht und in diesem Werk abschließend dargestellt. Durch die erfreuliche Mitarbeit von Mitgliedern der Familie konnten Zusammenhänge zwischen einzelnen Zweigen der Familie aufgezeigt werden.

Auf dem nachfolgenden Foto , entstanden ca. 1953 in Frankenberg, sind zwei Angehörige der Kasernierten Volkspolizei der DDR abgebildet. Bei dem rechten Uniformträger handelt es sich um den damaligen Oberfeldwebel Horst Kroschewski.

Er wurde am 10.10,1930 in Berlin-Reinickendorf geboren. Um 1947 trat er in die Volkspolizei ein und und wurde zum im Oktober 1949 gegründeten Wachbataillon der KVP in Niederschönhausen versetzt. Später erfolgte seine Versetzung nach Frankenberg in Sachsen. Er ist am 24.04.1994 in Frankenberg verstorben. Er hatte einen Bruder namens Adalbert. Bei dem Vater von Horst und Adalbert handelt es sich um den am 28.06.1899 in Liewenberg geborenen Adalbert, der ebenfalls bei der Volkspolizei tätig war und im Jahre 1949 verstarb.

Da die vorliegenden Kirchenbücher aus dem Ermland etwa den Zeitraum 1860 bis 1870 umfassen, fehlten bezüglich Adalbert Kroschewski die notwendigen Angaben zu dessen Vater. Es handelt sich hier leider noch um einen Baustein, der noch auf seinen Einbau in das Gesamtwerk wartet.
Weitere bekannte Bausteine, sind folgende Zufallsfunde in Büchern u. Zeitschriften

Allgemeiner Wohnungsanzeiger für Berlin, Charlottenburg und Umgebung 1844
Schückmann geb. Kroschewsky Hebamme Alt Schöneberg 7

Adreßbuch Burg (Magdeburg) 1895
Kroschewsky, Emma geb. Badewitz Witwe Kammacherstr. 11
Kroschefsky, Ernst Drechsler Coloniestr. 16

Adreßbuch Stadt Kiel 1914
Kroschewski, August Invalide Calvinstr. 19

Adreßbuch Merseburg 1910
Kroschewsky, Hugo Bergwerksdirektor Seffnerstr. 12

Aus Anlaß des 75 jährigen Bestehens der Wehrschen Weißenfelser Braunkohlengesellschaft 1857 – 1932 wurde von Erich Neuß eine Unternehmensgeschichte verfaßt. Dort findet sich auf S. 327 f bei der Auflistung der Gesellschaftsvorstände und Direktoren auch der Name Hugo Kroschewsky. Er war von 1911-1919 Vorstandsmitglied, wohl als kaufmännischer Direktor und kam mit Paul Kriebitz ursprünglich als Vorstand aus der Gewerkschaft Christoph-Friedrich, die in der Werschen Weißenfelser Braunkohlengesellschaft aufgegangen ist.

Weitere Nennung findet Hugo Kroschewsky 1925 (S.42) in der Aufzählung der Gesellschaft der Freunde der Universität Halle-Wittenberg.

Adreßbuch der Stadt Plauen 1925
Kroschewski, Otto Dreher Trockentalstr. 88

Adreßbuch Plauen 1950
Kroschewsky, Marie Witwe Friedensstr. 48

Central-Blatt der Abgaben-Gewerbe- u. Handelsgesetze und Verwaltung der Preuß. Staaten 1871
Der Grenzaufseher Kroczewski in Ostpreußen wurde zum Hauptamtsassistenten befördert und nach Magdeburg versetzt.

Mitgl. des ostpreußischen Provinziallandtages Wahlperiode 1921 Wahlkreis Marienwerder:
KPD Otto Kroschewski Schlosser in Elbing, 1922 Mandat niedergelegt

Zahnärzteblatt Sachsen 04/2006
Wir trauern um unseren Kollegen Dr. med. Klaus Kroszewsky (Leipzig)
geb. 20.12.1955 – 04.02.2006

Saale-Elster-Luppe-Auen Kurier 04/2013
Gratulation für Herrn Dr. Hans Kroszewsky zum 75. Geburtstag, Ortsteil Ermlitz

Zahlen aus Deutschlands Wirtschaft 1931
Die Durchführung der Arbeit lag in den Händen von
Paul Kroszewski Leiter der Statistischen Abteilung der Bankfür Industrie-Obligationen

(Anmerkung: Bei Paul Kroszewski handelt es sich mit Bestimmtheit nicht um den aus Kapitel XXVI bekannten Regierungsdirektor Paul Kroschewski

Iwona´s sources – Polish colony in Manchuria 1897-1949 (Polnische Kolonie in der Mandschurei)
The first poles arrived in Manchuria in 1897. They were sent there by the Czaristt government as the first expedition of builders for the Eastern China railway. This group, under the the diurection of engineer Adam Ssydlowski, designated a site for founding a settlement and began building the city of Harbin, which soon became the center of the Polish colony. About 7.000 Poles worked on the construction of the railway.

Pawel Kroszewski, born 12. Jan. 1867 in Sochaczew, Warsaw district, came to Harbin 4. Jan. 1919.

Jonadab Kroschewski

Durch die in Kapitel XII gewonnenen Erkenntnisse, hat sich die schon lange als gelöst geglaubte Frage hinsichtlich der Vorfahren von Jonadab Kroschewski neu gestellt.

Als gesicherte Eckpunkte wissen wir nur bislang, daß der älteste bekannte Vorfahre August aus Wokfsdorf stammt. Fogende Kinder wurden geboren: am 18.08.1899 Martha, am 18.02.1901 August und am 23.09.1902 Alois. Etwa um 1930 verzog Alois nach Bremerhaven. 1935 wird hier der Sohn Jonadab geboren. Die Eltern von Jonadab wurden im Dritten Reich als Bibelforscher verfolgt und zeitweise infaftiert.

Im Jahre 1953 war Jonadab in Offenbach Inhaber einer Firma für Siebdruckverfahren. Aus seiner Ehe stammen die Kinder Boris, Jascha und Nevenka.
Zum Abschluß unserer Betrachtungen sei auf das beiliegende Nachwort auf Prof. Dr.Georg Krozewski verwiesen. Sein Platz im Stammbaum der Familie Kroczewski konnte bislang noch nicht ermittelt werden. Die tröstenden Worte im Nachruf mögen uns zur weiteren Suche anspornen.

OSTR. PROF. DR. GEORG KROZEWSKI

Im 84. Lebensjahr verschied am 10. Jänner 1990 friedlich und wohlvorbereitet im Kreise seiner Familie unser früherer Kollege und Lehrer der Philosophie OStR Prof. Dr. Georg Krozewski.

Georg Krozewski wurde in Frankfurt an der Oder geboren und ist in Berlin aufgewachsen.

Drei Merkmale waren es, die der Direktor der Pädagogischen Akademie des Bundes in Vorarlberg, Dr. Elmar Haller, als sein letzter Vorgesetzter in seinem Nachruf am Grabe des Verstorbenen besonders hervorhob: die Suche nach einem sinnerfüllenden Beruf, die Suche nach Heimat und Geborgenheit und der unermüdliche Einsatz im Beruf, für die Jugend und die Lehrerbildung.

Georg Krozewski wurde in Frankfurt an der Oder geboren und ist in Berlin aufgewachsen. Er erlernte zuerst ein Handwerk, er wurde Ziseleur, fand aber keine Arbeit in diesem Beruf. So mußte er sich jahrelang um oft schwer genug zu findende Hilfsdienste bemühen. Allen widrigen Umständen zum Trotz, entschloß er sich 1926 zum Studium. Zuerst bereitete er sich als Externist auf die Matura vor, die er nach nur drei Jahren intensiven Lernens schaffte. Seine Hochschulstudien, ständig begleitet von der Sorge ums tägliche Brot, führten ihn über Berlin und Frankfurt am Main nach Innsbruck. An diesen Universitäten studierte er die Fächer Deutsch und Geographie für die Schule, daneben aber immer auch Philosophie, Psychologie und Pädagogik, auch Theologie, jene Wissenschaften, denen sein ganzes Interesse und seine Leidenschaft bis ins hohe Alter galten. 1935 promovierte er in Innsbruck zum Dr. phil., wegen seiner deutschen Staatsbürgerschaft konnte er aber damals kein Lehramt erwerben. Nach Deutschland wollte er aber wegen des dort erfolgten Machtwechsels nicht zurück. Also wieder Hilfdienste und nicht selten Arbeitslosigkeit! Erst 1938 wurde er Studienpräfekt und Erzieher in einem privaten Schülerheim in Wien. 1939 wurde er wegen des rasch wachsenden Lehrermangels in den Schuldienst übernommen: er kam als Erzieher und Hilfslehrer an die LBA und an die Kaufmännische Wirtschaftsschule in Feldkirch. Nun absolvierte er auch die Lehramtsprüfungen und blieb seit dieser Zeit – mit zweijähriger kriegsbedingter Unterbrechung – von 1943 bis 1945 war er eingerückt – als geschätzter Lehrer an den genannten Schulen in Feldkirch. Die Älteren von uns werden sich erinnern: von 1946 bis 1965, fast 20 Jahre lang, unterrichtete Dr. Krozewski – von uns liebevoll Kro genannt – am Bundesgymnasium Feldkirch in den obersten Klassen das Fach "Philosophischer Einführungsunterricht".

Nach langem Suchen und Warten hatte er endlich den sinnerfüllten Beruf gefunden.

Länger als bei den meisten von uns war sein Suchen nach Heimat und Geborgenheit. Sein Lebenslauf zeigt, wie lange seine Wanderjahre währten, an wie vielen Orten er Wurzeln zu schlagen versuchte. In Feldkirch war es ihm schließlich vergönnt, arbeiten zu dürfen und eine Familie gründen zu können. Geborgenheit fand er nicht zuletzt im Kreise vieler Kollegen und Studierenden, die ihm mit wachsendem Wohlwollen begegneten. Seine antinationalsozialistische Gesinnung machte ihm das Leben in der NS-Zeit schwer, und aufgrund seiner tiefen Religiosität kam er sich damals und in den Wirtschaftswunderzeiten später in anderem Sinne als Fremder, sicher aber nicht als Ungeborgener und Heimatloser vor.

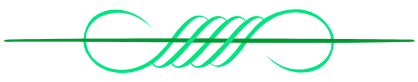
Sein Wirken als Lehrer und Erzieher an der Lehrerbildungsanstalt, an der Pädagogischen Akademie, aber auch am Gymnasium hat ein früherer Vorgesetzter Dr. Krozewskis, Dir. Dr. Ph. Dünser, in einem Gutachten betreffend charakterisiert: "Klare Grundsätze, feste Lebensformen, Liebe zur Jugend und erzieherisches Taktgefühl haben ihm das Vertrauen der Jugend erworben und ihn zu einer wertvollen Kraft im Lehrkörper ... gemacht." Die verdiente Anerkennung seines Wirkens im Dienste der Jugend wurde Dr. Krozewski äußerlich durch die Verleihung des Berufstitels Oberstudienrat zuteil.

Wer ihn gut kannte, weiß, daß ihm jeder Beweis der Freundschaft, jede achtungsvolle Erinnerung an seine Lehrer- und Erziehertätigkeit und jedes Gebet ihm mehr bedeuteten. Gerne wollen wir ihm ein dankbares, ehrendes Gedenken bewahren, wir trauern um den verstorbenen Freund, wir beten: Requiescat in Pace.

Dir. Dr. E. Haller, Dir. Dr. R. Ilg

XXIX Familiengedicht

Die Sage ist aus fernem Land,
Zur alten Heimat einst gedrungen,
Daß dort die Wildnis mit starker Hand
Ein Kroczewski Ahn hat bezwungen.
Im Wappen darum auf grünem Hügel Grund
Die Harke samt den Zinken rot gestrichen,
Als Zeichen, daß der Familie fester Bund
Nie vom Geschlecht gewichen.
Das Gold bedeutet, daß er echt
Geprüft in deutscher Treue;
Mit edlem Sinn, du alt Geschlecht,
Drum wachse, blühe und gedeihe!



XXX Nachfahrenliste NN° Kruski / Krusch

1. **Kruski / Krusch**, NN°, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1540, † verstorben -
oo ..... Krs .... 15.. NN° Kruski-Krusch

15 Kinder von Nr. 1
2. **Kruski**, Casimir, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1565, † verstorben -
oo ..... Krs .... 15.. Prisca Krusch-NN
3. **Kruski**, Lorenz, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1566, † verstorben Heilsberg / Ostpr. -
oo I. ..... Krs .... 15.. Catharina Kruski-NN, II. ..... Krs .... 15.. Euphemia Krusch-NN
4. **Kruski**, Benediktus, "Ahnherrn", * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1567, † verstorben -
oo ..... Krs .... 15.. Ursula NN-Kruski
5. **Kruski**, Ertmann, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1568, † verstorben -
oo I. ..... Krs .... 15.. Gertrudis NN-Kruski, II. ..... Krs .... 15.. Margaritha NN-Krusch
6. **Kruski**, Gregorius, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1569, † verstorben -
oo ..... Krs .... 15.. Barbara. NN-Kruski
7. **Krusch**, Valentin..Zw., * Heilsberg / Ostpr. ca. ... 1570, † verstorben -
oo I. Heilsberg / Ostpr. ca. ... 1594 Catharina Krusch-NN, II. Heilsberg / Ostpr. 31.12.1601 Justina Krusch-NN
8. **Kruski**, Michael..Zw., * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1570, † verstorben Heilsberg / Ostpr. -
oo ..... Krs .... 15.. Catharina NN-Kruski
9. **Kruski**, Ambrosius «, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1571, † verstorben -
oo Heilsberg / Ostpr. ... ... 15.. Barbara NN
10. **Kruski**, Nicolaus «, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1572, † verstorben Heilsberg / Ostpr. -
oo I. ..... Krs .... 15.. Sophia NN-Kruski, II. ..... Krs .... 15.. Barbara NN-Kruski
11. **Kruski**, Caspar, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1573, † verstorben -
oo I. ..... Krs .... 15.. Prisca NN-Kruski, II. ..... Krs .... 15.. Gertrudis NN Kruski
12. **Kruski**, Johannes, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1575, † verstorben -
oo ..... Krs .... 16.. Laica NN-Kruski
13. **Kruski**, Thomas, Einwohner in Heilsberg, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1577, † verstorben -
oo I. ..... Krs .... 15.. Barbara NN, II. ..... Krs .... 15.. Euphemia NN, III. ..... Krs .... 15.. Anna NN
14. **Kruski**, Simon, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1579, † verstorben -
oo ..... Krs .... 15.. Anna Kruski-NN
15. **Kruski**, Clemens, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1580, † verstorben -
oo I. ..... Krs .... 15.. Anna Kruski-NN, II. ..... Krs

.... 15.. Elisabeth Kruski-NN

16. **Kruski**, Matthias, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1581, † verstorben -

oo I. Heilsberg / Ostpr. ... ... 15.. Margaritha NN-Kruski, II. Heilsberg / Ostpr. ... ... 15.. Ursula Kroschewski-NN

1 Kind von Nr. 2

17. **Kruski, Kroschewski**, Ursula, * Heilsberg / Ostpr. 21.01.1590, † verstorben -

2 Kinder von Nr. 3

18. **Kruski**, Justina, * Heilsberg / Ostpr. 03.06.1590, † verstorben -

19. **Kruski**, Johannes, * Heilsberg / Ostpr. 08.06.1593, † verstorben Heilsberg / Ostpr. -

2 Kinder von Nr. 4

20. **Kruski**, Michael, * Heilsberg / Ostpr. 01.10.1590, ~ ... ... 1590, Taufpaten: Caspar Kuczke, † verstorben -

21. **Kruski**, Ursula, * Heilsberg / Ostpr. 12.10.1598, † verstorben -

2 Kinder von Nr. 5

22. **Kruski**, Elisabeth, * Heilsberg / Ostpr. 18.10.1590, † verstorben -

23. **Kruski**, Georgius, * Heilsberg / Ostpr. 04.04.1593, † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. Gertrudis Kruski-NN

1 Kind von Nr. 6

24. **Kruski**, Johannes, * Heilsberg / Ostpr. 21.06.1591, † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. Dorothea NN-Krusch

4 Kinder von Nr. 7

25. **Kruski**, Gregorius., * Heilsberg / Ostpr. 10.02.1595, † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. ... ... 16.. Catharina Kroschewski-NN

26. **Kruski**, Justina, * Heilsberg / Ostpr. 28.09.1602, † verstorben -

27. **Kruski**, Henricus, * Heilsberg / Ostpr. 27.06.1608, † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. Catharina Kruski-NN

28. **Kruski**, Petrus, * Heilsberg / Ostpr. 26.06.1611, † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. Anna Kruski-NN

2 Kinder von Nr. 8

29. **Kruski**, Nicolaus, * Heilsberg / Ostpr. 10.10.1592, † verstorben -

30. **Kruski**, Jacobus, * Heilsberg / Ostpr. 19.07.1596, † verstorben -

3 Kinder von Nr. 9

31. **Krusch, Kruski (Kroszewski)**, Gregorius, * Heilsberg / Ostpr. 10.02.1595, † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. ca. ... 1624 Catharina Kroszewski-NN

32. **Kruski**, Agnes, * Heilsberg / Ostpr. ... 01.1609, † verstorben -

33. **Kruski**, Anna, * Heilsberg / Ostpr. 12.06.1612, † verstorben -

5 Kinder von Nr. 10

34. **Kruski**, Nicolaus / Hedolaus, * Heilsberg / Ostpr. 11.06.1596, † verstorben -

35. **Kruski**, Matthias, * Heilsberg / Ostpr. 28.06.1598, † verstorben -

36. **Kroßefsky, Kruski**, NN, * Heilsberg / Ostpr. 20.03.1600, † verstorben Lyck, Krs.Lyck -

oo Heilsberg / Ostpr. ... ... 16.. NN Kroßefsky-NN

37. **Kruski**, Matthaeus, * Heilsberg / Ostpr. 13.02.1609, † verstorben -

38. **Kruski**, Georgius, * Heilsberg / Ostpr. 18.04.1611, † verstorben -

3 Kinder von Nr. 11

39. **Kruski**, Prisca, * Heilsberg / Ostpr. 07.03.1596, † verstorben -

40. **Kruski**, Martin, * Heilsberg / Ostpr. 24.10.1599, † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. Ursula NN

41. **Kruski**, Simon, * Heilsberg / Ostpr. 10.10.1611, † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. Margaritha NN Kruski

2 Kinder von Nr. 12

42. **Kruski**, Petrus, * Heilsberg / Ostpr. 06.08.1608, † verstorben -

43. **Kruski**, Anna, * Heilsberg / Ostpr. 09.03.1609, † verstorben -

4 Kinder von Nr. 13

44. **Kruski**, Gertrudis, * Heilsberg / Ostpr. 15.02.1611, ~ Heilsberg / Ostpr. 15.02.1611, Taufpaten: Caspar Kutzki, † verstorben -

45. **Kruski**, Johannes, * Heilsberg / Ostpr. 16.06.1620, † verstorben -

oo I. ..... Krs .... 16.. Euphima NN-Krusch, II. ..... Krs .... 16.. Anna NN Kruski, III. ..... Krs .... 16.. Maria Kruski-NN

46. **Kruski**, Matthias, * Heilsberg / Ostpr. 23.08.1623, † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. Christina Nn Kruski

47. **Kruski**, Michael, * Heilsberg / Ostpr. 04.09.1628, † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. Sabina NN

5 Kinder von Nr. 14

48. **Kruski**, Anna, * Heilsberg / Ostpr. 26.05.1609, † verstorben -

49. **Kruski**, Georgius, * Heilsberg / Ostpr. 05.04.1611, † verstorben -

50. **Kruski**, Catharina, * Heilsberg / Ostpr. 31.01.1614, † verstorben -

51. **Kruski**, Jakobus, * Heilsberg / Ostpr. 12.07.1620, † verstorben -
oo Heilsberg / Ostpr. ... ... 16.. Hedwigis NN-Krusch
52. **Kruski**, Elisabeth, * Heilsberg / Ostpr. 05.10.1626, † verstorben -

3 Kinder von Nr. 15
53. **Kruski**, Anna, * Heilsberg / Ostpr. 06.08.1615, † verstorben -
54. **Kruski**, Martin, * Heilsberg / Ostpr. 22.02.1619, † verstorben Heilsberg / Ostpr. ca. ... 1620
55. **Kruski**, Martin, * Heilsberg / Ostpr. 28.10.1621, † verstorben -

2 Kinder von Nr. 16
56. **Kruski**, Matthias, * Heilsberg / Ostpr. 03.02.1611, † verstorben -
oo Ursula Kruski-NN
57. **Kruski**, Simon, * Heilsberg / Ostpr. 20.10.1616, † verstorben -
oo Heilsberg / Ostpr. ... ... 16.. Margaritha Kruski-NN

1 Kind von Nr. 23
58. **Kroschewski**, Laurentinus, * Heilsberg / Ostpr. 04.08.1629, † verstorben -

1 Kind von Nr. 24
59. **Kroschewski**, Jacobus, * Heilsberg / Ostpr. 09.07.1617, † verstorben -

1 Kind von Nr. 25
60. **Kroschewski**, Matthias, * Heilsberg / Ostpr. 07.09.1618, † verstorben -

1 Kind von Nr. 27
61. **Kroschewski**, Catharina, * Heilsberg / Ostpr. 13.04.1659, † verstorben -

1 Kind von Nr. 28
62. **Kroschewski**, Petrus jun., * Heilsberg / Ostpr. 19.02.1635, † verstorben -

4 Kinder von Nr. 31
63. **Kroszewsky [Kruski]**, Georgi(us), Schulzenhof in Konnegen, * Heilsberg / Ostpr. 12.03.1615, † verstorben Großendorf / Heilsberg vor ... 1697
oo ..... Krs ..... ca. ... 1654 Catharina Kroszewsky-NN
64. **Kruski**, Matthias, * Heilsberg / Ostpr. 07.06.1618, † verstorben -
65. **Kruski**, Margaritha, * Heilsberg / Ostpr. 15.06.1620, ~ Heilsberg / Ostpr. 15.06.1620, Taufpaten: Clemens Kutzki, † verstorben -
66. **Kruski**, Johann(es), * Heilsberg / Ostpr. 1627
oo Heilsberg / Ostpr. ... ... 16.. NN Kruski-NN
2 Kinder von Nr. 36

67. **Kroßefsky**, Martin, Landbesitzer in Lyck, * Lyck Krs. ca. ... 1620, † verstorben -
oo Lyck, Krs. Lyck ... ... 16.. NN Kroßefsky-NN
68. **Kroszewski [Kroszewsky]**, Matthäus, Besitzer von 7,5 Morgen Land in Lyck, * Heilsberg / Ostpr. ca. ... 1620, † verstorben Lyck, Krs. Lyck -
oo ..... Krs .... 16.. NN Kroszewski-NN

1 Kind von Nr. 40
69. **Kroschewski**, Anna, * Heilsberg / Ostpr. 28.01.1631, † verstorben -

5 Kinder von Nr. 45
70. **Kroschewski**, Andreas, * Heilsberg / Ostpr. 10.11.1663, † verstorben -
71. **Kroschewski**, Johannes, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1664, † verstorben -
72. **Kroschewski**, Joannes, * Heilsberg / Ostpr. 24.09.1666, † verstorben -
oo Heilsberg / Ostpr. 19.11.1701 Anna Bankowski
73. **Kruziewski, Kruciewski**, Bartholomäus, Hirte / Witwer / Einwohner in Katzen, * Katzen / Heilsberg 28.01.1674, † verstorben -
oo I. ..... Krs .... 1700 NN Kruszewski-NN, II. Roggenhausen / Heilsberg 30.05.1717 Catharina Krauß
74. **Kruszewski (Kroszewski)**, Mattheus, Einwohner in Reimerswalde, * ... ... 16.., † verstorben -

2 Kinder von Nr. 46
75. **Kroschewski**, Joannes, * Heilsberg / Ostpr. 29.04.1663, † verstorben -
76. **Kroschewski**, Mattheus, * Heilsberg / Ostpr. 09.09.1668, † verstorben -
oo ..... Krs ..... 23.11.1695 Dorothea Kraus

2 Kinder von Nr. 47
77. **Kroschfiky**, Johannes, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1656, † verstorben -
oo I. Heilsberg / Ostpr. 28.10.1687 Catharina von Weber, II. Heilsberg / Ostpr. 25.11.1692 Anna Berent
78. **Kroschewski**, Elisabeth, * Heilsberg / Ostpr. 28.04.1658, † verstorben -

2 Kinder von Nr. 51
79. **Kroschewski**, Petrus, * Heilsberg / Ostpr. 24.06.1662, † verstorben -
80. **Kroschewski**, Margaritha, * Heilsberg / Ostpr. 06.06.1666, † verstorben -

1 Kind von Nr. 56

81. **Kroschewski**, Petrus, * Heilsberg / Ostpr. ... 01.1636, † verstorben -
1 Kind von Nr. 57
82. **Kroschewski**, Jacobus, * Heilsberg / Ostpr. 13.05.1649, † verstorben -

8 Kinder von Nr. 63

83. **Kroczewsky**, Jacob(us), * Großendorf / Heilsberg 18.06.1655, † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. NN Kroczewsky-NN

84. **Kroszewsky, Kruszewski**, Gregorius, Schulze in Konnegen, * Großendorf / Heilsberg 08.03.1657, ~ Heilsberg / Ostpr. 08.03.1657, Taufpaten: Michael Kostka und Ester Lilienthal, Ehefrau des Georg Lilienthal., † verstorben Konnegen / Heilsberg 28.04.1728

oo I. Konnegen / Heilsberg 03.11.1697 Anna..Zw. Pingel, II. Heilsberg / Ostpr. 20.12.1707 Gertrudis..Zw. Pingel

85. **Kroszewski, Krusiewski**, Georgius, Bauer in Konnegen, * Großendorf / Heilsberg 06.05.1663, † verstorben Konnegen / Heilsberg 15.12.1732

oo I. Konnegen / Heilsberg ... ... 1690 Agnes Neuwald, II. Konnegen / Heilsberg 25.10.1700 Catharina Fisahn

86. **Kroszewski**, Joannes..Zw., * Großendorf / Heilsberg ... ... 1665, † verstorben Jegothen / Heilsberg 1725

oo I. Heilsberg / Ostpr. 25.11.1692 Anna Behrendt, II. Konnegen / Heilsberg ca. ... 1714 Anna..Zw. Pingel

87. **Kroszewski**, Anna..Zw., * Großendorf / Heilsberg 08.12.1665, † verstorben -

88. **Kroszewski, Kruszewski**, Bartholomaeus, * Großendorf / Heilsberg 19.08.1668, † verstorben -

oo I. Heilsberg / Ostpr. 04.11.1696 Ermute Lossau, II. Heilsberg / Ostpr. 07.01.1712 Catharina Folkmann, III. ..... Krs .... 17.. Elisabeth Pohlinskin

89. **Kroszewski, Kruszewski, Krosiewski**, Petrus, * Großendorf / Heilsberg 14.06.1671, † verstorben -

oo Konnegen / Heilsberg 20.11.1705 Gertrudis..Zw. Pingel

90. **Kroszewski**, Gertrud(e), * Großendorf / Heilsberg ... ... 1675, † verstorben -

oo Konnegen / Heilsberg 21.10.1703 Bartholomäus Bretbeck

1 Kind von Nr. 67

91. **Kroßefsky**, Jan, in Polnischen Diensten, * ... ... 16.., † verstorben -

2 Kinder von Nr. 68

92. **Kroszewski, Kroschewski**, Matthäus, * Heilsberg / Ostpr. ca. ... 1650, † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. Catharina Kroschewski-NN

93. **Kroszewski**, Woyteck, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 16.., † verstorben -

5 Kinder von Nr. 72

94. **Kroschewski**, Andreas, Hilfsgeistlicher in Arnsdorf, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1704, † verstorben -

95. **Kroschewski**, Petrus..Zw., * Heilsberg / Ostpr. 30.06.1706, † verstorben -

96. **Kroschewski**, Anna..Zw., * Heilsberg / Ostpr. 30.06.1706, † verstorben -

97. **Kroschewski**, Dorothea, * Heilsberg / Ostpr. 06.01.1710, † verstorben -
98. **Kroschewski**, Anna, * Heilsberg / Ostpr. 17.05.1717, † verstorben -

4 Kinder von Nr. 73
99. **Kruziewski**, Elisabeth, * Katzen / Heilsberg 29.12.1717, † verstorben -
100. **Kruziewski**, Catharina, * Katzen / Heilsberg 20.10.1719, † verstorben -
oo ..... Krs .... 17.. NN Schenk
101. **Krucewski**, Andreas, * Katzen / Heilsberg 16.11.1721, † verstorben -
102. **Kruszewski**, Caspar, Einwohner in Napratten, * Napratten / Heilsberg 29.12.1726, † verstorben -

2 Kinder von Nr. 83
103. **Kroczewski**, Gregorius, * Großendorf / Heilsberg ... ... 1680, † verstorben -
104. **Kroszewski, Kruzewski**, Casimir(us), Instmann in Großendorf, * Bewernick / Heilsberg ... ... 1695, † verstorben Großendorf / Heilsberg 06.05.1737
oo Bewernick / Heilsberg .19.11.1724 Anna Reper

7 Kinder von Nr. 84
105. **Kroszewski**, Elisabeth, * Großendorf / Heilsberg ... ... 1699, † verstorben -
106. **Kroszewski**, Catharina, * Großendorf / Heilsberg 21.11.1703, † verstorben -
107. **Kroszewski**, Gertrud, * Großendorf / Heilsberg ... ... 1705, ~ Konnegen / Heilsberg, † verstorben -
108. **Kroszewski, Kruzewski**, Jacobus (Jakobi), Hirte aus Soritten, * Freudenberg / Kreis Rößel 22.07.1706, † verstorben -
oo I. ..... Krs ..... 27.01.1725 Anna Borowski, II. ..... Krs ..... nach .1727 Constantina Kroszewski, Kruzewski-NN
109. **Kruszewski**, Joannes, Schulzensohn in Konnegen, * Großendorf / Heilsberg 10.12.1709, † verstorben Konnegen / Heilsberg 04.02.1734
oo I. Konnegen / Heilsberg 15.12.1728 Anna Kuhn, II. Konnegen / Heilsberg 25.11.1732 Dorothea Steffen-NN
110. **Kroszewski**, Anton Petrus, Schulze in Konnegen, * Konnegen / Heilsberg 09.01.1714, † verstorben Konnegen / Heilsberg 22.05.1785, [] Konnegen / Heilsberg 24.05.1785
oo Heilsberg-Stadt / KB Wuslack 02.11.1744 Theresia Steffen
111. **Kruschewski, Kruszewski**, Georgius, Schulze in Konnegen, * Konnegen / Heilsberg ... ... 16.., ~ Konnegen / Heilsberg ... ... 1701, Taufpaten: Andreas Steffen, † verstorben Guttstadt / Heilsberg vor ... 1753
oo Konnegen / Heilsberg 16.09.1697 Anna Neuwald-NN
8 Kinder von Nr. 85
112. **Kruszewski**, Georgius, Schulze in Konnegen, * Konnegen / Heilsberg 21.04.1691, † verstorben Konnegen / Heilsberg 28.04.1728

113. **Krusewski**, Bartholom(ei), * Konnegen / Heilsberg ca. ... 1694, † verstorben Konnegen / Heilsberg vor 30.06.1748

oo ..... Krs .... 17.. Catharina Krusewski-NN

114. **Kroszewski**, Elisabeth, Bauerntochter aus Konnegen, * Konnegen / Heilsberg 08.10.1695, † verstorben -

oo Altkirch u. Guttstadt / Heilsberg 21.11.1717 Simon Reski

115. **Krusiewski**, Johannes, * Konnegen / Heilsberg ca. ... 1696, † verstorben -

116. **Kroschewski**, Catharina, Bauerntochter, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1700, † verstorben -

oo ..... Krs .... 17.. NN Welck (Wolck)

117. **Kroschewski**, Johannes..Zw., Bauernsohn, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1701, † verstorben -

118. **Kroschewski**, Anna..Zw., * Konnegen / Heilsberg 20.01.1701, † verstorben -

119. **Krusiewski**, Elisabeth, * Konnegen / Heilsberg 04.06.1709, Taufpaten: Petri Krusiewski Freibauer in Konnegen., † verstorben -

oo Konnegen / Heilsberg 18.05.1732 Joseph Rohn

3 Kinder von Nr. 86

120. **Kroczewski**, Gregorius, Schulze in Konnegen, * Roggenhausen / Heilsberg 27.04.1694, † verstorben -

oo Konnegen / Heilsberg 23.04.1741 Anna Pingel

121. **Kroszewski**, Barbara, röm.- katholisch, * Jegothen / Heilsberg 18.12.1695, ~ Roggenhausen / Heilsberg 18.12.1695, † verstorben -

122. **Kroszewski**, Anna, röm.- katholisch, * Jegothen / Heilsberg 25.06.1698, ~ Roggenhausen / Heilsberg 25.06.1698, † verstorben -

oo Bundien / Heilsberg 28.04.1723 Georg Skerr

11 Kinder von Nr. 88

123. **Kroschewski**, Elisabeth, * Heilsberg / Ostpr. 29.09.1712, † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. 19.09.1735 Casimir Fischer

124. **Kroszewski**, Georgius, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel ... ... 1713, † verstorben -

oo I. Groß Köllen / Krs. Rößel 07.11.1750 Elisabeth Brandt, II. Groß Köllen / Krs. Rößel 26.02.1774 Elisabeth Schlom

125. **Kroszewski, Kruszewski**, Anna Dorothea, * Heilsberg / Ostpr. 09.01.1714, † verstorben Heilsberg / Ostpr. 27.03.1735, [] Heilsberg / Ostpr. 29.03.1735

126. **Kroschewski**, Catharina, * Heilsberg / Ostpr. 24.04.1715, † verstorben -

127. **Kroschewski**, Margaretha, * Heilsberg / Ostpr. 14.07.1716, † verstorben -

128. **Kroszewski, Kruszewski**, Joannes-Albertus, * Heilsberg / Ostpr. 26.04.1718, † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. ... ... 17.. Elisabetha Fittkau

129. **Kroszewski, Kruszewski**, Michael, * Heilsberg / Ostpr. 05.09.1719, ~ Heilsberg / Ostpr. 08.09.1719, Taufpaten: Anna, Frau von Gregori Kruszewski., † verstorben -

130. **Kruszewski**, Matthias, * Heilsberg / Ostpr. 24.02.1722, † verstorben -
131. **Kroszewski**, Georgius, * Heilsberg / Ostpr. ... 04.1723, † verstorben -
132. **Kroszewski**, Fransiscus, * Heilsberg / Ostpr. 04.10.1725, † verstorben -
133. **Kroschewski**, Anna, * Heilsberg / Ostpr. 16.10.1729, ~ Heilsberg / Ostpr. 16.10.1729, Taufpaten: Valentin Steffen, † verstorben -

7 Kinder von Nr. 89
134. **Kroszewski (Kruszewski)**, Valentin(us), Bauer in Konnegen, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1700, † verstorben -
oo I. ..... Krs .... 16.. Anna Kroszewski-NN, II. ..... Krs .... 17.. Elisabeth Fisahn
135. **Krosiewski**, Elisabeth, * Konnegen / Heilsberg 19.11.1710, † verstorben -
oo Konnegen / Heilsberg 29.06.1734 Georgis Dehn
136. **Kroszewski**, Andreas, * Konnegen / Heilsberg 19.11.1712, † verstorben -
oo ..... Krs .... 17.. Catharina NN
137. **Kroszewski**, Catharina, * Konnegen / Heilsberg 01.10.1713, † verstorben -
138. **Kroschewski**, Anton, Schulzensohn in Konnegen, * Konnegen / Heilsberg 09.01.1714, † verstorben -
139. **Kruszewski**, Anna, * Konnegen / Heilsberg 27.09.1718, † verstorben -
oo Medien / Krs. Heilsberg 28.01.1742 Johannes Angrick
140. **Kroszewski, Kruszewski**, Christina, * Konnegen / Heilsberg 15.04.1721, † verstorben -

3 Kinder von Nr. 90
141. **Bretbeck**, Gertrudis, * Konnegen / Heilsberg 31.01.1712, † verstorben -
142. **Bretbeck**, Johannes, Bauer in Konnegen, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1715, † verstorben Konnegen / Heilsberg 15.12.1791
oo I. Heilsberg-Stadt 11.11.1736 Catharina Wulf, Wulff, II. Heilsberg-Stadt 27.06.1756 Gertrud Neiwald(t)
143. **Bretbeck**, Casimir, * Konnegen / Heilsberg 25.02.1721, † verstorben -

1 Kind von Nr. 92

144. **Kroschewski (Kruzewski)**, Matthäus, Matth(ai)ei, * Heilsberg / Ostpr. 29.08.1679, † verstorben -
oo Bewernick / Heilsberg 25.11.1732 Gertrudis Thiel

3 Kinder von Nr. 104
145. **Kroszewski, Krozewski**, Matthei, Mattheus, Instmann / Knecht / Witwer in Reimerswalde, * Großendorf / Heilsberg 16.09.1725, † verstorben Reimerswalde / Heilsberg 1790
oo I. ..... Krs .... 17.. Anna Lang(h)anki, II. ..... Krs

.... 17.. Hedwigis Krispin, III. Reimerswalde / Heilsberg 15.05.1765 Anna Huhn

146. **Kroszewski (Kruzewski)**, Andreas, * Großendorf / Heilsberg 31.10.1728, ~ ... ... 1728, Taufpaten: Mattheus Krosewski,, † verstorben -

147. **Kruszewski**, Elisabetha, * Großendorf / Heilsberg 29.09.1731, † verstorben Großendorf / Heilsberg 06.05.1737

8 Kinder von Nr. 108

148. **Kruszewski**, Josephus, Hirte in Termlack u. Einwohner in Galitten, * Schönwalde / Heilsberg ... ... 1725, ~ Freudenberg / Kreis Rößel ... ... 1725, † verstorben Galitten / Heilsberg 1790

oo I. Galitten / Heilsberg 05.11.1749 Elisabetha Schmidt (Schnittin, Schmitin), II. ..... / Heilsberg ... ... 1766 Barbara Alex

149. **Kroschewski, Korszewski**, Josef, ex Bauer in Lauterhagen, * ... ... 1725, † verstorben Krekollen / Heilsberg 06.03.1804

oo Krekollen / Heilsberg 07.01.1749 Gertrud Be(h)lau

150. **Kroszewski, Kruschewski, Kruschefski**, Michaelis, Knecht und Taferwirt in Mühle zu Stolzhagen, * Freudenberg / Kreis Rößel ... ... 1728, † verstorben Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... ... 18..

oo I. Stolzhagen / Krs. Heilsberg 23.11.1755 Elisabeth Kasznitz (Kaznicz), II. Stolzhagen / Krs. Heilsberg 24.08.1760 Elisabeth Wolff (Wulff)

151. **Kruszewski**, Joannis, Hirtensohn aus Soritten / Bauer in Freudenberg u. Kerschen, * Freudenberg / Kreis Rößel ... ... 1735, † verstorben ... 08.1822

oo Soritten / Heilsberg 11.06.1759 Catharina Stachowski, Hachowskacz

152. **Kroszewski, Kruzewski**, Bartholomeus, * Freudenberg / Kreis Rößel 22.08.1743, † verstorben -

153. **Kruszewski, Kroszewski**, Matthäus..Zw., Gärtner in Freudenberg / Knecht in Termlack u. Sternberg, * Freudenberg / Kreis Rößel 20.08.1745, ~ 22.08.1745, † verstorben -

oo ..... Krs .... 17.. Elisabeth Lossau (Lohsau)

154. **Kruszewski**, Elisabeth..Zw., Bauerntochter aus Freudenberg, * Freudenberg / Kreis Rößel 20.08.1745, † verstorben -

155. **Kruszewski**, Andreas, * Freudenberg / Kreis Rößel 30.11.1747, † verstorben -

10 Kinder von Nr. 110

156. **Krozewski**, Elisabetha, Schulzentochter aus Konnegen, * Konnegen / Heilsberg 20.08.1745, † verstorben -

oo ..... Krs .... 17.. Georg Dehn

157. **Kroszewski, Korzewski**, Antonius-Petri, röm.- katholisch, Schulze u. Landschöppe in Wuslack, * Konnegen / Heilsberg 09.04.1747, ~ Wuslack, Krs. Heilsberg ... ... 1747, † verstorben Wuslack, Krs. Heilsberg 19.01.1831, [] Wuslack, Krs. Heilsberg 23.01.1831

oo I. Wuslack, Krs. Heilsberg 21.05.1770 Anna Schmidt, II. Wuslack / Napratten / Heilsberg 25.11.1770 Anna-Catharina..Zw. Rehaag

158. **Kroszewski**, Marianna, Schulzentochter aus Konnegen, * Konnegen / Heilsberg 26.06.1749, † verstorben -

159. **Kroszewski**, Catharina, Schulzentochter aus Konnegen, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1758, † verstorben 15.01.1809, [] Konnegen / Heilsberg 18.01.1809

160. **Kroszewski**, Gertrud, Schulzentochter aus Konnegen, * Konnegen / Heilsberg 20.02.1763, † verstorben Konnegen / Heilsberg 07.01.1809

oo Heilsberg-Stadt 04.04.1789 Bartholomäus Kuhn

161. **Kroszewski, Kruszewski**, Petrus², ex Schulze / Witwer, Bürger, Drechsler in Heilsberg, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1773, † verstorben Heilsberg / Ostpr. 22.09.1810, [] Heilsberg / Ostpr. 25.09.1810

oo I. ..... Krs .... 18.. NN Kroszewski-NN, II. Heilsberg / Ostpr. 21.09.1807 Theresia Schmeel

162. **Kroszewski**, Carlos, Schulzensohn in Konnegen, * Konnegen / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben Konnegen / Heilsberg 14.11.1759

163. **Kroszewski**, Joannes, Schulzensohn in Konnegen, * Konnegen / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben Konnegen / Heilsberg 01.08.1754

164. **Kroszewski**, Petrus, Schulzensohn in Konnegen, * Konnegen / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben Konnegen / Heilsberg 11.01.1766

165. **Kroszewski**, Theresia, Schulzentochter aus Konnegen, * Konnegen / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -

oo Konnegen / Heilsberg 09.02.1778 Antonius Kahsnitz (Kassnitz)

4 Kinder von Nr. 111

166. **Kroszewski**, Michaelis, Einwohner in Bergerswalde, * Konnegen / Heilsberg 28.08.1729, † verstorben -

oo Reimerswalde / Heilsberg ... ... 1763 Anna Simon

167. **Kroszewski, Krusewski**, Catharina, * Konnegen / Heilsberg 22.09.1732, † verstorben -

168. **Kroszewski**, Laurentius., * Konnegen / Heilsberg 01.08.1735, † verstorben -

oo Kikitten / Krs. Rößel 30.07.1782 Ursula Gredigk-NN

169. **Kroszewski, Kruszewski**, Anna, * Konnegen / Heilsberg 21.01.1739, ~ 22.01.1739, † verstorben -

1 Kind von Nr. 113

170. **Krusewski (Krozewski)**, Anna, * Konnegen / Heilsberg 18.10.1729, ~ .18.10.1729, Taufpaten: Valentinus Steffen, † verstorben -

oo I. Konnegen / Heilsberg 30.06.1748 Franciscus Hopp, II. ..... Krs ..... 26.04.1772 ... NN-NN

1 Kind von Nr. 119

171. **Rohn**, Ursula, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1760, † verstorben 1820

oo ..... Krs .... 17.. Johannes Popiehn

2 Kinder von Nr. 120

172. **Kroszewski**, Anna, * Konnegen / Heilsberg 22.04.1748, † verstorben -

173. **Kroszewski**, Johannes, * Großendorf / Heilsberg ca. ... 1750, † verstorben -

3 Kinder von Nr. 124

174. **Kroszewski**, Anna, * Cabienen / Krs. Rößel 23.10.1752, Taufpaten: Elisabeth, Frau des Michaelis Heinrich,, † verstorben -

oo Groß Köllen / Krs. Rößel 17.11.1782 Martin Böhnert

175. **Kroszewski**, Magdalena, * Cabinen / Heilsberg / Ostpr. 20.06.1756, † verstorben -

176. **Kroszewski**, Martin, * Cabienen / Krs. Rößel 05.09.1779, † verstorben -

8 Kinder von Nr. 128

177. **Kruzewski**, Elisabetha, * Heilsberg / Ostpr. 05.08.1734, † verstorben -

178. **Kroszewski, Kruszewski**, Franciscus (Franz), Knecht / Instmann / Einwohner in Wosseden, * Wosseden, Krs. Heilsberg 02.10.1738, ~ Heilsberg / Ostpr. 02.10.1738, Taufpaten: Angrick, † verstorben Heilsberg / Ostpr. 14.11.1807, [] Wosseden, Krs. Heilsberg 16.11.1807

oo Wosseden, Krs. Heilsberg 08.11.1767 Gertrudis Rohn (Czycholl)

179. **Korschewski**, Matthäus, röm.- katholisch, Einwohner / Witwer in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1740, † verstorben Glockstein / Krs. Rößel 1810

oo Frankenau / Krs. Rößel 26.08.1808 Apolonia Noski-Moski

180. **Kroßen (Kroszewski)**, Adalbert, Bauer in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel ca. ... 1741, † verstorben -

oo ..... Krs .... 17.. Anna Lingnau

181. **Kroszewski**, Andreas, * Heilsberg / Ostpr. 03.04.1746, ~ Heilsberg / Ostpr. 03.04.1746, Taufpaten: Boenigk, u. Preuß., † verstorben -

182. **Kroschewski**, Gertrudis, * Heilsberg / Ostpr. 25.01.1748, ~ Heilsberg / Ostpr. 25.01.1748, Taufpaten: Jux u. Kraus., † verstorben -

183. **Kroszewski, Kruszewski**, Laurenty(nus), Hirte / Knecht in Großendorf und Damerau / Witwer, * Glockstein / Krs. Rößel (oder Heilsberg) 03.07.1750, † verstorben 1810

oo I. ..... Krs ..... um ... 1770 Dorothea Kroszewski-NN, II. Großendorf / Heilsberg 19.11.1782 Catharina Fittkau

184. **Kroschewski**, Josef, röm.- katholisch, Einwohner in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1760, ~ St. Johannes der Täufer, Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1760, † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Gertrud Poschmann

4 Kinder von Nr. 134

185. **Kruczewski**, Valentini, Bauer in Konnegen, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1720, † verstorben -

oo Konnegen / Heilsberg ... ... 17.. Regina Schur

186. **Korszewski, Kruszewski**, Anna..Zw., * Konnegen / Heilsberg 22.04.1748, † verstorben -

187. **Korszewski, Kruszewski**, Elisabeth..Zw., Bauersfrau in Konnegen, * Konnegen / Heilsberg 22.04.1748, † verstorben Konnegen / Heilsberg 03.12.1752

188. **Korszewski**, Gertrud, * Konnegen / Heilsberg 19.11.1749, † verstorben -

6 Kinder von Nr. 136

189. **Kroschewski**, Thomas, * Heilsberg / Ostpr. 19.12.1738, ~ Heilsberg / Ostpr. 19.12.1738, Taufpaten: Berendt u. Schulz, † verstorben -

190. **Kroschewski**, Apollonia, * Heilsberg / Ostpr. 08.02.1742, † verstorben -

191. **Kroschewski**, Martin, * Heilsberg / Ostpr. 11.11.1744, † verstorben -

192. **Kroschewski**, Jacobus, * Heilsberg / Ostpr. 02.07.1747, † verstorben -

193. **Kroschewski**, Andreas, * Heilsberg / Ostpr. 02.04.1750, ~ Heilsberg / Ostpr. 02.04.1750, Taufpaten: Steffen., † verstorben -

194. **Kroszewski**, Joannes, Bauer/ Einwohner in Zechern, * Heilsberg / Ostpr. ca. ... 1755, † verstorben Zechern / Heilsberg 14.04.1807, [] 16.04.1807

oo KB Peterswalde / Heilsberg ... ... 17.. Dorothea, Marienfeld

15 Kinder von Nr. 142

195. **Brebeck**, Peter, Bauernsohn in Konnegen, * Konnegen / Heilsberg 27.06.1738, ~ Heilsberg-Stadt 27.06.1738, † verstorben Konnegen / Heilsberg 1790

196. **Brebeck**, Matthias, Bauernsohn in Konnegen, * Konnegen / Heilsberg 21.02.1740, ~ Heilsberg-Stadt 21.02.1740, † verstorben Konnegen / Heilsberg 1800

197. **Brebeck**, Joseph, Bauernsohn in Konnegen, * Konnegen / Heilsberg 02.03.1742, ~ Heilsberg-Stadt 02.03.1742, † verstorben Konnegen / Heilsberg 1802

198. **Brebeck**, Franz, * Konnegen / Heilsberg 15.10.1744, ~ Heilsberg-Stadt 15.10.1744, † verstorben Konnegen / Heilsberg 1804

199. **Brebeck**, Anna, Bauersfrau in Konnegen, * Konnegen / Heilsberg 27.11.1746, ~ Heilsberg-Stadt 27.11.1746, † verstorben Konnegen / Heilsberg 1810

oo Heilsberg / Ostpr. 23.02.1778 Joseph Strehl

200. **Brebeck**, Gertrud, * Konnegen / Heilsberg 05.02.1749, ~ Heilsberg-Stadt 05.02.1749, † verstorben Konnegen / Heilsberg 1809

201. **Brebeck**, Valentin..Zw., Bauernsohn in Konnegen, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1750, † verstorben Konnegen / Heilsberg 22.11.1754, [] Heilsberg-Stadt 22.11.1754

202. **Bretbeck**, Franz..Zw., Hoferbe in Konnegen, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1750, † verstorben Konnegen / Heilsberg 1810

203. **Bretbeck**, Elisabeth, Bauerntochter aus Konnegen, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1752, † verstorben Jegothen / Heilsberg 1818

204. **Bretbeck**, Elisabeth, Bauerntochter aus Konnegen, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1756, † verstorben Konnegen / Heilsberg 1816
oo Heilsberg-Stadt 12.11.1775 Martin Hippel
205. **Bretbeck**, Barbara, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1763, † verstorben Konnegen / Heilsberg 15.08.1766, [] Heilsberg-Stadt 15.08.1766
206. **Brebeck (Bredbeck)**, Anton..Zw., röm.- katholisch, Soldat unter von Stutterheim in Ostpr., * Konnegen / Heilsberg ... ... 1767, † verstorben Konnegen / Heilsberg 12.10.1807
oo Konnegen / Heilsberg 20.11.1786 Catharina Krauss
207. **Brebeck**, Rochus..Zw., * Konnegen / Heilsberg ... ... 1767, † verstorben 1830
oo Konnegen / Heilsberg 20.11.1797 Elisabeth Krauss
208. **Bretbeck**, Agnes, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1768, † verstorben Konnegen / Heilsberg 14.02.1770, [] Heilsberg-Stadt 14.02.1770
209. **Bretbeck**, Catharina, Bauerntochter aus Konnegen, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1770, † verstorben Konnegen / Heilsberg 1830
oo Konnegen / Heilsberg 07.01.1793 Anton Penkert

11 Kinder von Nr. 144
210. **Kroschewski**, Marianna, * Heilsberg / Ostpr. 19.01.1725, † verstorben -
211. **Kroschewski**, Nikolaus, * Heilsberg / Ostpr. 03.12.1730, † verstorben -
oo Heilsberg / Ostpr. 19.01.1754 Anna Kunigk
212. **Kroschewski**, Thomas, * Heilsberg / Ostpr. 18.12.1732, † verstorben -
213. **Krozewski**, Simonis, Einwohner in Langwiese, * Langwiese / Heilsberg 13.10.1733, ~ 13.10.1733, Taufpaten: Casimir Kruzewski aus Bewernick., † verstorben Langwiese / Heilsberg 08.01.1778
oo Langwiese / Heilsberg 11.11.1760 Catharina Runau
214. **Kroszewski, Kroszefski**, Joannes, Joannis, Eigentümer - Sohn in Heilsberg, * Bewernick / Heilsberg 06.06.1735, † verstorben -
oo ..... Krs .... 17.. Catharina Sahlmann
215. **Kroschewski (Kruzewski)**, Michael, * Heilsberg / Ostpr. 17.09.1737, † verstorben -
216. **Kroszewski**, Joseph, * Heilsberg / Ostpr. 07.03.1740, † verstorben -
oo Heilsberg / Ostpr. 14.11.1786 Gertrudis Poschmann
217. **Kroschewski (Kroszewski)**, Matthäus, Einwohner in Bewernick / Heilsberg, * Bewernick / Heilsberg 23.03.1742, † verstorben Bewernick / Heilsberg 27.12.1775
oo Bewernick bei Heilsberg 27.09.1767 Christina Kather
218. **Kroschewski**, Georgi, Eigentümer in Neudorf, * ... ... 1743, † verstorben Neudorf / Heilsberg 08.05.1793, [] Neudorf / Heilsberg 11.05.1793
oo Neudorf / Heilsberg / Ostpr. 24.12.1774 Elisabeth Heinigk
219. **Kroschewski**, Laurentius, * Heilsberg / Ostpr. 09.08.1744, † verstorben -
oo Heilsberg / Ostpr. 21.01.1770 Dorothea Huhn
220. **Kroschewski**, Valentin, * Bewernick / Heilsberg 19.01.1748, † verstorben -

8 Kinder von Nr. 145

221. **Kroszewski**, Jakob, * Reimerswalde / Heilsberg 12.07.1766, ~ Reimerswalde / Heilsberg 12.07.1766, Taufpaten: Peter, Sohn des Kähners Paul Lehmann in Reimerswalde und Barbar, Tochter des Bauern Johannes Langhanki aus Reimerswalde., † verstorben 1826

222. **Kroszewski**, Simon, * Reimerswalde / Heilsberg 13.03.1767, † verstorben -

223. **Kroszewski**, Simon², * Reimerswalde / Heilsberg 22.10.1767, ~ Reimerswalde / Heilsberg 22.10.1767, Taufpaten: Joseph, Sohn vom verst. Bauern Michael Hahn u. Anna, BT von Andreas Taher beide aus Reimerswalde., † verstorben 1827

oo ..... / Heilsberg ... ... 17.. NN Kroschewski-NN

224. **Kroszewski**, Lucia, * Reimerswalde / Heilsberg 17.12.1772, ~ ... 12.1772, Taufpaten: Andreas Langhanki,, † verstorben -

oo Neudorf / Heilsberg 09.11.1795 Simon Wulff

225. **Kroszewski**, Bartholomäus, * Reimerswalde / Heilsberg 21.08.1775, † verstorben -

226. **Kroszewski**, Anna, Einwohner in Springborn, * Reimerswalde / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -

oo Heilsberg-Stadt ... ... 17.. NN Gross(mann)

227. **Kroszewski**, Michael, * Reimerswalde / Heilsberg ... ... 1745, † verstorben -

228. **Kroszewski**, Josephus, * Reimerswalde / Heilsberg 16.03.1757, † verstorben -

9 Kinder von Nr. 148

229. **Kruszewski**, Magdalena, * Termlack / Krs. Heilsberg 02.06.1750, † verstorben -

230. **Kruszewski**, Johannes, * Termlack / Krs. Heilsberg 14.06.1753, † verstorben -

231. **Kruzewski**, Anna..Zw., Hirten-Tochter, * Termlack / Krs. Heilsberg / Heilsberg 19.03.1756, ~ 24.03.1756, Taufpaten: Anna Elisabetha, Tochter von Jacobi Kruszewski aus Freudenberg., † verstorben -

232. **Kruzewski**, Elisabeth..Zw., Hirtentochter, * Termlack / Krs. Heilsberg 19.03.1756, ~ 24.03.1756, Taufpaten: Matthäus Kruzewski, Knecht in Termlack., † verstorben -

233. **Kruszewski**, Petrus, * Soritten / Stolzhagen / Krs. Heilsberg 08.06.1759, † verstorben -

234. **Kruszewski**, Catharina, Einwohner in Galitten, * Galitten / Heilsberg 24.09.1762, † verstorben -

235. **Kroschewski, Kroszewski, Kruschewski**, Laurentius, Schuster / Einwohner in Galitten, * Galitten / Heilsberg ... 08.1766, † verstorben Cechren / Heilsberg ... ... 18..

oo Peterswalde / Heilsberg 09.01.1804 Elisabeth Heinrich

236. **Kruschewski**, Dorothea, * Schönwalde / Heilsberg 14.07.1767, ~ KB Wuslack, Krs. Heilsberg 14.07.1767, † verstorben -

237. **Kruszewski**, Franz, * Schönwalde / Heilsberg 22.08.1769, † verstorben -

9 Kinder von Nr. 149

238. **Korszewski**, Cunegunde, Kunegunde, Bauersfrau in Lauterhagen, * Lauterhagen / Heilsberg ... ... 1750, † verstorben Lauterhagen / Heilsberg 1810

oo Krekollen / Heilsberg 10.05.1778 Franciscus Sahm

239. **Kroschewski**, Gertrud, * Lauterhagen / Heilsberg 01.02.1750, Taufpaten: Georg Armborst, † verstorben -
oo I. Krekollen / Heilsberg 12.02.1787 Jacobus Neuwald, II. ..... Krs .... 17.. Matthäus Neumann
240. **Korszewski**, Josef, Bauerntochter, * Lauterhagen / Heilsberg 17.02.1752, † verstorben -
241. **Kroczewski**, Johannes, * Lauterhagen / Heilsberg 12.09.1754, † verstorben -
242. **Kroczewski**, Anna, * Lauterhagen / Heilsberg 27.06.1759, † verstorben -
243. **Korsewski**, Barbara, * Lauterhagen / Heilsberg 08.01.1763, † verstorben -
244. **Kroschewski**, Petrus, * Lauterhagen / Heilsberg 04.12.1764, † verstorben KB Kiwitten / Heilsberg 10.02.1814
245. **Kroschewski**, Thomas, * Lauterhagen / Heilsberg 22.11.1766, † verstorben -
246. **Kroszewski, Kroczewski, Korozewski**, Valentinus, Gärtner in Wernegitten / Soldat, * Lauterhagen / Heilsberg 07.02.1769, † verstorben Wernegitten / Heilsberg vor ... 1833
oo Krekollen / Heilsberg 22.11.1802 Barbara Wulff

14 Kinder von Nr. 150
247. **Kroszewski, Kruszewski**, Michael, Einwohner / Knecht in Heilsberg, * Schwengen / Krs. Heilsberg 05.12.1757, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 05.12.1757, Taufpaten: Lukas Lukowskiy Knecht in Kokendorf., † verstorben Heilsberg / Ostpr. 05.04.1812
oo I. ..... Krs .... 01.1788 Gertrud Kroszewski-NN, II. Heilsberg-Stadt 18.11.1788 Anna Schulz (Schultz)
248. **Kruszewski**, Helena, Schankwirts-Tochter in Stolzhagen, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 21.08.1761, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 22.08.1761, Taufpaten: Valentin Lauh, Försterssohn aus Stolzhagen, Katharina Tinger, Gärtnersfrau aus Sternberg., † verstorben Stolzhagen / Krs. Heilsberg 22.08.1761
249. **Kruszewski**, Helena²..Zw., * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 25.02.1763, † verstorben -
250. **Kroszewski**, Anna..Zw., * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 25.02.1763, † verstorben -
oo Reichenberg / Heilsberg 11.05.1789 Joannes Spannenkrebs
251. **Kruschewski**, Margaritta, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 02.07.1764, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... 07.1764, Taufpaten: Michael Kruschewski Schenkwirt in Stolzhagen., † verstorben -
252. **Kroszewski, Kruschefski**, Apollonia, Schankwirts-Tochter, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 11.01.1765, † verstorben -
oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg 21.11.1792 Joseph Teschner
253. **Kroszewski**, Catharina, * Schwengen / Krs. Heilsberg 28.09.1766, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg, † verstorben -
oo ..... Krs .... 17.. Antonius Bock
254. **Kruschewski**, Michael, Schankwirt in Stolzhagen, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 07.04.1767, † verstorben -
255. **Kruschewski**, Andreas, Schankwirts-Sohn in Stolzhagen, * Schwengen / Krs. Heilsberg 09.12.1768, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 09.12.1768, Taufpaten: Matthäus Kroszewski,

Kruszewski., † verstorben -

oo ..... Krs ..... ca. ... 1785 Nn Kruschewski-NN

256. **Kroszewski, Kruschewski**, Joannes, Einwohner in Schwengen, * Schwengen / Krs. Heilsberg 24.04.1771, Taufpaten: Johannes Kroszewski, Bauer in Freudenberg und Kerschen., † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Elisabeth Stolinska

257. **Kroszewski**, Elisabeth, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 17.11.1773, † verstorben -

258. **Kroszewski**, Gertrudis, Bäuerin in Krekollen, * Schwengen / Krs. Heilsberg 19.01.1776, † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Matthias Neumann

259. **Kroszewski**, Rosa, Einwohner-Tochter, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 20.12.1777, ~ 21.12.1777, † verstorben -

oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg 24.10.1802 Johannes Wienert

260. **Kroszewski**, Barbara, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 08.11.1781, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 09.11.1781, Taufpaten: Petrus Kruszewski, Peterswalde., † verstorben -

8 Kinder von Nr. 151

261. **Kroszewski, Kruszewski**, Apolonia, Bauerntochter aus Freudenberg, * Freudenberg / Kreis Rößel 06.02.1760, † verstorben -

262. **Kroszewski, Kruszewski**, Elisabeth, * Soritten, Heilsberg 01.06.1762, † verstorben -

263. **Kroszewski, Kruszewski**, Margarita, röm.- katholisch, Bauerntochter aus Freudenberg, * Soritten / Heilsberg 01.07.1764, ~ 01.07.1764, Taufpaten: Michael Kruschewski Schankwirt in Stolzhagen., † verstorben -

oo Galitten / Heilsberg 04.09.1785 Bartholomaeus Thiel

264. **Kroszewski**, Joannes (Joannis), Bauernsohn / Einwohner in Termlack / Krs. Heilsberg, * Freudenberg / Kreis Rößel 17.06.1767, † verstorben Termlack / Krs. Heilsberg ... ... 18..

oo Termlack / bei Stolzhagen / Krs. Heilsberg 31.07.1787 Elisabeth Stolinski

265. **Kroszewski, Kruszewski**, Catharina, * Termlack / Krs. Heilsberg 10.11.1770, † verstorben -

266. **Kroszewski**, Nikolaus, Einwohner in Kerschen, * Galitten / Heilsberg 07.12.1773, ~ ... 12.1773, Taufpaten: Elisabeth geb. Schmidt, Frau von Josephi Kroschewski aus Kerschen., † verstorben -

oo ..... / Heilsberg ... ... 17.. NN Kroszewski-NN

267. **Kroszewski, Kruszewski**, Gertrudis, Einwohnerin in Kerschen, * Kerschen / Heilsberg 08.11.1776, ~ 08.11.1776, Taufpaten: Mattäus Kroszewski, Gärtner in Sternberg., † verstorben -

268. **Kroszewski**, Anna, Einwohner in Kerschen, * Termlack / Krs. Heilsberg 28.12.1779, ~ 29.12.1779, † verstorben -

12 Kinder von Nr. 153

269. **Kruszewski**, Martha..Drilling., * Maraunen / Heilsberg 26.11.1761, ~ Sternberg / Krs. Heilsberg, † verstorben -

270. **Kruszewski**, Matthäus..Drilling., Bauernsohn aus Maraunen, * Maraunen / Heilsberg

26.11.1761, † verstorben -

271. **Kruszewski**, Andreas..Drilling., Bauernsohn aus Maraunen, * Maraunen / Heilsberg 26.11.1761, ~ Sternberg / Krs. Heilsberg, Taufpaten: Michael Kruszewski, (*1728) Knecht, Taferwirt Mühle zu Stolzhagen., † verstorben -

oo ..... Krs ..... ca. ... 1781 NN Kruszewski-NN

272. **Kroschewski**, Catharina, * Sternberg / Krs. Heilsberg 29.03.1763, † verstorben -

273. **Kruschewski**, Anna, * Sternberg / Krs. Heilsberg 04.06.1765, ~ 04.06.1765, Taufpaten: Elisabeth, Frau von Michael Kroszewski Einwohnerin in Stolzhagen., † verstorben -

oo Galitten / Heilsberg 25.05.1790 Johannes Preis

274. **Kruschewski**, Gertrudis, * Sternberg / Krs. Heilsberg 03.03.1767, † verstorben -

275. **Kroszewski**, Joannes, Bauernsohn aus Maraunen / Einwohner in Galitten, * Sternberg / Krs. Heilsberg ... 06.1769, ~ ... 06.1769, Taufpaten: Josephi Kruszewski, Einwohner in Galitten, † verstorben -

oo Termlack / Krs. Heilsberg 21.10.1792 Magdalena Czernecki, Szarnetzka

276. **Kruszewski**, Rochus, Schneider u. Jäger in Maraunen, * Sternberg / Krs. Heilsberg 17.08.1771, † verstorben Maraunen / Heilsberg -

oo Galitten / Heilsberg 14.11.1800 Gertrudis Kersch

277. **Kruschewski**, Barbara, * Sternberg / Krs. Heilsberg 31.05.1774, † verstorben -

278. **Kroschewski**, Antonius, * Sternberg / Krs. Heilsberg 08.09.1775, † verstorben -

279. **Kroschewski, Kroszewski**, Rosa, Gärtner-Tochter, * Sternberg / Krs. Heilsberg 25.04.1777, ~ 28.04.1777, † verstorben -

oo I. Freund (in) ... ... 1798 Joanis Kroschewski, II. Stolzhagen / Krs. Heilsberg 17.02.1805 Petrus Kintzel

280. **Kroszewski**, Thomas, Gärtner-Sohn / Einwohner in Sternberg, * Maraunen / Krs. Heilsberg 19.12.1782, ~ 20.12.1782, † verstorben Sternberg / Krs. Heilsberg 09.06.1850

oo I. Galitten / Heilsberg 24.11.1806 Anna Sommerfeld, II. ..... Krs ..... 25.11.1806 Anna Rohs

14 Kinder von Nr. 157

281. **Kroszewski**, Josef, Schulzensohn aus Wuslack, * Wuslack, Krs. Heilsberg 22.02.1772, † verstorben Wuslack, Krs. Heilsberg 18.04.1772

282. **Kroszewski, Korzewski**, Florianus, röm.- katholisch, Bauer, Schankwirt, Schulze, Altsitzer in Wuslack, * Wuslack / Heilsberg 04.01.1773, ~ Wuslack, Krs. Heilsberg ... 01.1773, † verstorben Wuslack, Krs. Heilsberg 30.10.1842, [] Wuslack, Krs. Heilsberg 02.11.1842

oo Sturmhübel / Krs. Rößel 10.11.1800 Anna Rohfleisch

283. **Kroszewski**, Nicolai(as), röm.- katholisch, Schulzensohn in Wuslack, * Wuslack, Krs. Heilsberg 06.12.1774, † verstorben Wuslack, Krs. Heilsberg 06.12.1774

284. **Kroszewski**, Andreas, Schulzensohn in Wuslack, * Wuslack, Krs. Heilsberg ... ... 1775, † verstorben -

285. **Kroszewski**, Anna, röm.- katholisch, * Wuslack, Krs. Heilsberg 04.09.1776, ~ Wuslack, Krs.

Heilsberg ... 09.1776, † verstorben Wuslack, Krs. Heilsberg 01.08.1779, [] Wuslack, Krs. Heilsberg 01.08.1779

286. **Kroszewski**, Anna-Barbara, röm.- katholisch, Schulzentochter in Wuslack, * Wuslack, Krs. Heilsberg 17.01.1779, ~ Wuslack, Krs. Heilsberg ... 01.1779, Taufpaten: Franz Rehaag,, † verstorben -

287. **Kroszewski**, Antonius Eduard, Stadtsekretär / Bürgermeister in Guttstadt, * Wuslack, Krs. Heilsberg 20.04.1781, † verstorben Guttstadt / Heilsberg 15.11.1852

oo Guttstadt / Heilsberg 05.03.1810 Eva-Justina Wedeke

288. **Kroszewski**, Theresia-Catharina, röm.- katholisch, Schulzentochter in Wuslack, * Wuslack, Krs. Heilsberg 03.04.1785, ~ Wuslack, Krs. Heilsberg 05.04.1786, † verstorben Wuslack, Krs. Heilsberg 16.02.1824

289. **Kroszewski**, Felix, * Krekollen / Heilsberg 19.11.1789, ~ KB Krekollen / Heilsberg 19.11.1789, † verstorben -

290. **Kroszewski**, Gertrudis, * Krekollen / Heilsberg 16.03.1793, ~ KB Krekollen / Heilsberg 16.03.1793, † verstorben -

291. **Kroszewski**, Ludovicus, * Bundien / Heilsberg 07.12.1795, † verstorben -

292. **Kroszewski**, Andreas, * Bundien / Heilsberg 15.11.1798, † verstorben -

293. **Kroszewski**, Jacobus, Bauer in Wonneberg, * Bundien / Heilsberg 20.02.1800, † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. NN Kroszewski-NN

294. **Kroszewski**, Antonius, * Bundien / Heilsberg 20.02.1801, † verstorben Bundien / Heilsberg 14.04.1807

3 Kinder von Nr. 160

295. **Kuhn**, Joseph, Schulz und Landschöppe in (Konnegenhof), * Konnegen / Heilsberg 19.05.1786, † verstorben Konnegen / Heilsberg 07.07.1855

oo Kiwitten / Heilsberg 26.02.1810 Gertrud Wedig

296. **Kuhn**, Gertrudis, Schulzen-Tochter, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1790, † verstorben Konnegen / Heilsberg 10.01.1792, [] Konnegen / Heilsberg 15.01.1792

297. **Kuhn**, Elisabeth, Schulzentochter aus Konnegen, * Konnegen / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben Kolm / Heilsberg ... ... 18..

oo ..... Krs .... 17.. NN Selki

2 Kinder von Nr. 166

298. **Kroschewski, Kroszewski**, Joannes, Witwer / Einwohner in Sperlings, * Reimerswalde / Heilsberg 08.07.1764, ~ Reimerswalde / Heilsberg, † verstorben Sperlings / Krs. Heilsberg 1850

oo Peterswalde / Heilsberg 28.09.1823 Barbara Janowski

299. **Kroszewski**, Martinus, Einwohner in Bergerswalde, * Bergerswalde / Heilsberg ... ... 1778, † verstorben -

oo Bogen / Heilsberg 03.11.1804 Catharina Dost, Jost

1 Kind von Nr. 170

300. **Hopp**, Peter, Einwohner in Konnegen, * ... ... 1775, † verstorben Konnegen / Heilsberg 1809

oo ..... Krs .... 18.. Anna Lingnau

1 Kind von Nr. 171

301. **Popiehn**, Franz, * Wernegitten / Heilsberg 03.10.1802, † verstorben Heilsberg-Stadt 24.03.1875

oo Heilsberg-Stadt 17.11.1828 Barbara Krebs

8 Kinder von Nr. 178

302. **Kroszewski**, Catharina, Instmann´s-Tochter, * Wosseden, Krs. Heilsberg ... ... 1768, † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. 11.11.1794 Simon° Rehaag

303. **Kroszewski**, Barbara, Instmann`s-Tochter aus Wosseden, * Wosseden, Krs. Heilsberg ... ... 1771, † verstorben Wosseden, Krs. Heilsberg 09.11.1777

304. **Kroszewski**, Joannis, Instmann in Wosseden, * Wosseden, Krs. Heilsberg 13.06.1774, † verstorben -

oo I. Wosseden, Krs. Heilsberg 15.10.1802 Gertrudis Czynczoll, II. Wosseden, Krs. Heilsberg 13.11.1802 Gertrude Czünkoll

305. **Kroszewski**, Valentin, Einwohner-Kind, * Wosseden, Krs. Heilsberg 28.01.1777, ~ 29.01.1777, † verstorben Wosseden, Krs. Heilsberg 10.12.1777

306. **Kroszewski**, Josephi, Hirte in Wosseden, * Wosseden, Krs. Heilsberg ca. ... 1780, † verstorben -

oo ..... Krs .... 17.. NN Kroszewski-NN.

307. **Kroszewski, Kruszewski**, Petrus (Petri), Instmann / Witwer / Einwohner in Wosseden, * Wosseden, Krs. Heilsberg 19.05.1780, ~ 20.05.1780, Taufpaten: Agnes, Tochter des Valentin Kruszewski., † verstorben Wosseden, Krs. Heilsberg 14.07.1816, [] Wosseden, Krs. Heilsberg 16.07.1816

oo I. Reichenberg / Heilsberg 19.11.1806 Margaritta Tobey, II. Wosseden, Krs. Heilsberg 14.02.1814 Catharina Janowski

308. **Kroszewski**, Gertrudis, Einwohnerin, * Wosseden, Krs. Heilsberg 16.06.1783, ~ 17.06.1783, † verstorben Wosseden, Krs. Heilsberg 23.04.1786, [] Wosseden, Krs. Heilsberg 24.04.1786

309. **Kroszewski, Kroschewski(y)**, Thomas, Eigentümer in Wosseden, * Wosseden, Krs. Heilsberg 18.12.1785, ~ 18.12.1785, † verstorben -

oo I. Kolm / Heilsberg 22.11.1819 Catharina Thiel, II. Margaritta Tobey

1 Kind von Nr. 179

310. **Kruschewski**, Mattheus, röm.- katholisch, Soldat in der Legion General de Lochow, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1771, † verstorben 1837

oo Voigstdorf u. Lautern / Krs. Rößel 12.02.1798 Ursula Janowski

2 Kinder von Nr. 180

311. **Kroschewski**, Albrecht, * ... ... 1770, † verstorben Glockstein / Krs. Rößel 1830

312. **Kroschewski**, Martin Adalbert, röm.- katholisch, Bauer in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 13.09.1780, ~ St. Johannes der Täufer, Glockstein / Krs. Rößel ... 09.1780, † verstorben Glockstein / Krs. Rößel ca. ... 1855

oo KB Groß Köllen / Krs. Rößel ca. ... 1811 Anna Lingnau

4 Kinder von Nr. 183

313. **Kroszewski**, Matthai, Einwohner in Großendorf, * Großendorf / Heilsberg ... ... 1779, † verstorben Großendorf / Heilsberg 23.09.1783, [] Großendorf / Heilsberg 24.09.1783

314. **Kroszewski**, Anna, * Bundien / Heilsberg 06.03.1785, ~ Bundien / Heilsberg 07.03.1785, † verstorben -

315. **Kruszewski**, Magdalena, * Cechren / Heilsberg 25.06.1787, ~ Peterswalde / Heilsberg 25.06.1787, † verstorben 26.08.1787, [] KB Peterswalde / Heilsberg 26.08.1787

316. **Kroszewski**, Elisabeth, * Cechren / Heilsberg 05.10.1788, ~ Peterswalde / Heilsberg 05.10.1788, † verstorben Bundien / Heilsberg 06.09.1807, [] Bundien / Heilsberg 08.09.1807

1 Kind von Nr. 184

317. **Kroschewski**, Joseph, Witwer / Arbeitsmann aus Settau, * Settau / Heilsberg ... ... 1814, † verstorben Glockstein / Krs. Rößel vor ... 1909

oo Heilsberg-Stadt 23.05.1854 Catharina Lungwitz

2 Kinder von Nr. 185

318. **Kroszewski**, Gertrudis, Bauerntochter aus Konnegen, * Konnegen / Heilsberg 19.11.1749, † verstorben -

oo Konnegen / Heilsberg 19.11.1769 Petrus Ganswindt

319. **Kroszewski**, Agnes, Bauerntochter aus Konnegen, * Konnegen / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -

oo Freund (in) ... ... .17.. Joannes Scheer

7 Kinder von Nr. 194

320. **Kroszewski, Kruzewski**, Bartholomäus-Andreas, Bauer in Wernegitten / Eigentümer in Neudorf, * Cechren (Zechern) / Heilsberg ... ... 1773, † verstorben 1833

oo I. Neudorf / Heilsberg 22.08.1803 Magdalena Volkmann, II. Reimerswalde / Heilsberg 12.01.1807 Theresia Schwab

321. **Kroszewski, Krusewski**, Joannes, * Neudorf / Heilsberg 10.01.1776, ~ 11.01.1776, † verstorben -

oo ..... Krs ..... 13.11.1792 Apolonia Bucholtz

322. **Kroszewski**, Antonius, * Neudorf / Heilsberg 02.07.1778, † verstorben -
323. **Kroszewski**, Elisabeth, * Neudorf / Heilsberg 26.09.1780, † verstorben -
324. **Kroszewski**, Anna, * Neudorf / Heilsberg 13.02.1783, ~ 15.02.1783, † verstorben -
325. **Kroszewski**, Gertrudis..Zw., * Neudorf / Heilsberg 11.09.1785, ~ 11.09.1785, † verstorben Neudorf / Heilsberg 13.11.1785, [] 14.11.1785
326. **Kroszewski**, Catharina..Zw., * Neudorf / Heilsberg 11.09.1785, ~ 11.09.1785, † verstorben -

1 Kind von Nr. 199
327. **Strehl**, Anna, Bauerntochter aus Konnegen, * Konnegen / Heilsberg 13.07.1794, † verstorben 1860

5 Kinder von Nr. 206
328. **Brebeck**, Anton, Käthner / Knecht in Langwiese, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1788, † verstorben 1848
oo Konnegen / Heilsberg 14.11.1814 Magdalena Sahm
329. **Brebeck**, Elisabeth, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1790, † verstorben Konnegen / Heilsberg 03.09.1791
330. **Brebeck**, Joseph, Instmann / Knecht in Lauterhagen, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1793, † verstorben Lauterhagen / Heilsberg 1853
oo Lauterhagen / Heilsberg 08.11.1824 Magdalena Jux
331. **Brebeck**, Michael, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1802, † verstorben Konnegen / Heilsberg 23.01.1804
332. **Brebeck**, Johann, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1803, † verstorben nach .1846
oo Heilsberg-Stadt 17.11.1828 Gertrud Sobolowski

2 Kinder von Nr. 207
333. **Brebeck**, Elisabeth, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1798, † verstorben Konnegen / Heilsberg 19.05.1799, [] Heilsberg-Stadt 22.05.1799
334. **Brebeck**, Joseph, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1800, † verstorben Konnegen / Heilsberg 30.03.1804, [] Heilsberg-Stadt 03.04.1804

2 Kinder von Nr. 213
335. **Kroschewski**, Andreas, Einwohner, * Langwiese / Heilsberg ... ... 1766, † verstorben Langwiese / Heilsberg 02.11.1786
336. **Kroszewski**, Elisabeth, Instmanns-Tochter, * Langwiese / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben Langwiese / Heilsberg 31.07.1763

6 Kinder von Nr. 214
337. **Kroszefski**, Catharina, * Heilsberg / Ostpr. 28.10.1774, ~ 29.10.1774, Taufpaten: Anna Tochter von Laurentius Kroszefski Einwohner aus Springborn, † verstorben -

338. **Kruszewski**, Magdalena, * Heilsberg / Ostpr. 19.07.1776, ~ Heilsberg / Ostpr. 20.07.1776, Taufpaten: Funk, Langhanki., † verstorben -
339. **Kroszewski**, Rochus, * Heilsberg / Ostpr. 10.08.1782, ~ Heilsberg / Ostpr. 11.08.1782, † verstorben -
oo ..... Krs .... 17.. NN Kroszewski-NN
340. **Kroszewski**, Anna..Zw., * Heilsberg / Ostpr. 28.03.1785, ~ Heilsberg / Ostpr. 28.03.1785, Taufpaten: Elisabeth, Tochter vom verst. Nikolai Kruszewski in Heilsberg., † verstorben -
341. **Kroszewski**, Josef..Zw., * Heilsberg / Ostpr. 28.03.1785, ~ Heilsberg / Ostpr. 28.03.1785, Taufpaten: Gertrud, Witwe von Nikolai Kruszewski, Einwohner in Heilsberg., † verstorben Heilsberg / Ostpr. 31.03.1785, [] Heilsberg / Ostpr. 03.04.1785
342. **Kroszewski**, Barbara, * Heilsberg / Ostpr. 28.04.1788, ~ Heilsberg / Ostpr. 28.04.1788, † verstorben -

1 Kind von Nr. 216
343. **Kroszewski**, Anna, * Heilsberg / Ostpr. 27.12.1792, † verstorben -

1 Kind von Nr. 217
344. **Kroschewski (Kroszewski)**, Luzia (Lucia), * Heilsberg / Ostpr. ... ... 17.., † verstorben -

1 Kind von Nr. 223
345. **Kroschewski**, Johann-Gottfried, * Elbing / Ostpr. ... ... 18.., † verstorben -
oo Elbing / Ostpr. 24.11.1822 Regine Grunwald

4 Kinder von Nr. 235
346. **Kroschewski**, Friedericy Michael, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 19.09.1804, ~ Peterswalde / Heilsberg 20.09.1804, † verstorben -
347. **Kroschewski, Korszewski**, Antonius, röm.- katholisch, Köllmer in Wuslack, * Termlack / Krs. Heilsberg 22.03.1807, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 23.03.1807, † verstorben -
oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... ... 18.. Dorothea Thiedig
348. **Kroschewski**, Apollonia Elisabeth, * Schulen / Heilsberg 04.02.1813, † verstorben Schulen / Heilsberg 11.02.1813
349. **Kroschewski**, Wilhelmine Barbara, röm.- katholisch, Einwohner-Tochter, * Peterswalde / Heilsberg 20.10.1818, ~ 22.10.1818, Taufpaten: Andreas, Sohn von Rosa Kroschewski aus Galitten., † verstorben -

10 Kinder von Nr. 238
350. **Sahm**, Joseph, * Lauterhagen / Heilsberg ... 03.1779, † verstorben -
351. **Sahm**, Franciscus jun., * Lauterhagen / Heilsberg 18.11.1780, † verstorben -
352. **Sahm**, Nicolaus..Zw., * Lauterhagen / Heilsberg 06.10.1781, † verstorben -
353. **Sahm**, Andreas..Zw., * Lauterhagen / Heilsberg 06.10.1781, † verstorben -

354. **Sahm**, Catharina, * Lauterhagen / Heilsberg 16.11.1783, † verstorben -
oo Krekollen / Heilsberg 20.10.1806 Franciscus-Xaverus Schmit
355. **Sahm**, Anna, Bauerntochter aus Lauterhagen, * Lauterhagen / Heilsberg 31.12.1785, † verstorben 1846
oo Katzen / Heilsberg 11.01.1808 Johannes Kutschki
356. **Sahm**, Cunegundis, * Lauterhagen / Heilsberg 02.05.1788, † verstorben -
357. **Sahm**, Franciscus, * Lauterhagen / Heilsberg 24.10.1790, † verstorben -
358. **Sahm**, Johannes, * Lauterhagen / Heilsberg 21.06.1793, † verstorben -
359. **Sahm**, Gertrudis, * Lauterhagen / Heilsberg 03.11.1795, † verstorben -

3 Kinder von Nr. 239
360. **Neuwald**, Gertrudis, * Krekollen / Heilsberg 20.02.1790, † verstorben -
361. **Neuwald**, Monica Helena, * Krekollen / Heilsberg 13.05.1792, † verstorben -
362. **Neuwald**, Cunegundis, * Krekollen / Heilsberg 01.03.1794, † verstorben 1855
oo Krekollen / Heilsberg 16.06.1813 Joseph Hopp

4 Kinder von Nr. 246
363. **Kroczewski, Korozewski**, Gertrudis, röm.- katholisch, * Wernegitten / Heilsberg 29.01.1804, ~ Wernegitten / Heilsberg 30.01.1804, Taufpaten: Franciscus Sahm, Bauer in Lauterhagen und Gertrudis, Frau des Bauern Jacobi Neuwaldt aus Krekollen., † verstorben Wernegitten / Heilsberg 10.08.1807, [] 12.08.1807
364. **Koszewski (Kroszewski)**, Valentinus, Eigentümer-Sohn, * Wernegitten / Heilsberg ... ... 1807, † verstorben Wernegitten / Heilsberg 06.04.1807, [] KB Krekollen / Heilsberg 06.04.1807
365. **Kroszewski (Kroscewski)**, Anna, Magd, Gärtnerin in Wernegitten, * ... ... 1810, † verstorben Wernegitten / Heilsberg 06.09.1871
oo Wernegitten / Heilsberg 16.07.1832 Joannes Volkmann
366. **Kroczewski (Kroszewski)**, Catharina, * Wernegitten / Heilsberg ... ... 1815, † verstorben Wernegitten / Heilsberg 08.05.1833, [] 11.05.1833

3 Kinder von Nr. 247

367. **Kroszewski**, Michael, Wohnort Schwengen, * Heilsberg / Ostpr. 13.01.1790, ~ 13.01.1790, † verstorben Heilsberg / Ostpr. 26.04.1790
368. **Kroczewski**, Anna, * Schwengen / Krs. Heilsberg ... ... 1800, † verstorben 1823
369. **Kroszewski**, Joseph, Knecht in Napratten, * Napratten / Heilsberg ... ... 1808, † verstorben -
oo I. Roggenhausen / Heilsberg 13.11.1837 Anna Kewicz, II. ..... Krs .... 18.. Anna Armborst, III. ..... Krs .... 18.. Anna Boenke

2 Kinder von Nr. 253
370. **Bock**, Rosa, * Reichenberg / Heilsberg 31.08.1793, ~ 31.08.1793, † verstorben -

371. **Bock**, Dorothea, Eigentümer-Tochter aus Reichenberg, * Reichenberg / Heilsberg 21.05.1797, ~ 21.05.1797, † verstorben -

1 Kind von Nr. 255

372. **Kroschewski**, Andreas, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 17.. NN Kroschewski-NN

1 Kind von Nr. 256

373. **Kroszewski**, Joseph, * Schwengen / Krs. Heilsberg 17.06.1796, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 19.06.1796, † verstorben -

1 Kind von Nr. 259

374. **Wienert**, Rosa, * Galitten / Heilsberg 02.09.1805, † verstorben -

3 Kinder von Nr. 263

375. **Thiel**, Gertrudis, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 01.03.1788, ~ 01.03.1788, Taufpaten: Gertrudis, Frau von Matthai Kroschewski, Krozewski., † verstorben -

376. **Thiel**, Johannes, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 02.12.1791, † verstorben -

377. **Thiel**, Valentin, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 25.05.1807, ~ ... 05.1807, Taufpaten: Johannes Kroschewski aus Termlack., † verstorben -

7 Kinder von Nr. 264

378. **Kroszewski**, Magdalena, Einwohner-Tochter, * Termlack / Krs. Heilsberg 10.01.1788, ~ 11.01.1788, † verstorben -

379. **Kroszewski**, Joannes, Einwohner in Galitten, * Termlack / Krs. Heilsberg 21.06.1789, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 22.06.1789, † verstorben Galitten / Heilsberg 14.01.1841

oo I. ..... Krs ..... 06.08.1809 Barbara Wienert, II. ..... / Heilsberg um ... 1815 Barbara Kroschewski-NN

380. **Kroszewski**, Laurentinus, Einwohner in Termlack / Krs. Heilsberg, * Galitten / Heilsberg 19.07.1791, ~ 19.07.1791, † verstorben -

381. **Kroszewski**, Gertrud(is), * Termlack / Krs. Heilsberg 19.04.1794, ~ Galitten / Heilsberg 20.04.1794, Taufpaten: Anna Tochter des Einwohner Matthai Kroszewski aus Galitten., † verstorben -

382. **Kroszewski, Kroschefski, Kroschewski**, Joseph, Eigen-Käthner / Altsitzer in Sternberg, * Termlack / Krs. Heilsberg 17.06.1796, ~ 19.06.1796, † verstorben Sternberg / Krs. Heilsberg 22.10.1868, [] Sternberg / Krs. Heilsberg 26.10.1868

oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... ... 1816 Theresia Karwatzki

383. **Kroszewski**, Apolonia, röm.- katholisch, Einwohnerin in Termlack / Krs. Heilsberg, * Schwengen / Krs. Heilsberg 09.02.1799, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 09.02.1799, † verstorben -

384. **Kroszewski**, Thomas, * Termlack / Krs. Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -

1 Kind von Nr. 266

385. **Kroszewski**, Anna (aus Kerschen), * Kerschen / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -

1 Kind von Nr. 271

386. **Kroschewski**, Andreas, * Maraunen / Heilsberg ca. ... 1782, † verstorben -

oo ..... Krs .... 1802 Catharina Lossau

1 Kind von Nr. 273

387. **Preis**, Carlos, * Galitten / Heilsberg 11.08.1791, † verstorben -

8 Kinder von Nr. 275

388. **Kroszewski**, Magdalena, Einwohner-Tochter, * Galitten / Heilsberg 10.11.1794, ~ 11.11.1794, Taufpaten: Gertrudis, Frau von Mattheus Kroszewski, Einwohnerin in Galitten., † verstorben -

389. **Kroszewski**, Rosa, * Galitten / Heilsberg 11.02.1795, ~ 12.02.1795, Taufpaten: Rosa, Tochter von Matthai Kroszewski aus Galitten., † verstorben -

390. **Kroszewski**, Joannes, Knecht, * Galitten / Heilsberg 09.11.1798, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 13.11.1798, † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. ... 12.1818 Marianna Bangel

391. **Kroszewski**, Rochi, Jäger in Maraunen, * Maraunen / Heilsberg 22.01.1801, ~ Galitten / Heilsberg 22.01.1801, Taufpaten: Schneider Rochus Kruszewski or Korszewski aus Maraunen, Elisabeth von Matthäus Kroszewski., † verstorben Maraunen / Heilsberg vor ... 1828

392. **Kroszewski**, Anna, Einwohner-Tochter, * Galitten / Heilsberg ... 10.1802, ~ Galitten / Heilsberg 20.10.1802, Taufpaten: Thomas Kroszewski, Knecht, † verstorben -

393. **Kroszewski**, Carolus, Einwohner-Sohn, * Galitten / Heilsberg 13.05.1807, ~ 15.05.1807, Taufpaten: Joachim Winert., † verstorben -

394. **Kroszewski, Krosiewski**, Peter, Einwohner in Albrechtsdorf, * Galitten / Heilsberg 16.06.1812, Taufpaten: Andreas Krosiewski,, † verstorben vor 16.08.1874

oo Heilsberg / Ostpr. 15.11.1842 Catharina Kawitzki

395. **Kroszewski**, Agnes, Einwohnerin in Galitten, * Galitten / Heilsberg ... ... 18.., † verstorben -

6 Kinder von Nr. 276

396. **Korszewski, Korszefski**, Carlos, * Galitten / Heilsberg 23.10.1801, ~ Galitten / Heilsberg 26.10.1801, Taufpaten: Johannes Korzewski, Einwohner und Anna Kruszewka, Dienstmagd beide aus Galitten., † verstorben -

397. **Kroszewski, Kruszewski**, Catharina, Jägerstochter, * Galitten / Heilsberg 06.02.1804, ~ Galitten / Heilsberg 07.02.1804, † verstorben -

oo ..... / Heilsberg 15.08.1828 Jacobus Drossel

398. **Kruszewski**, Anna, Jägerstochter, * Galitten / Heilsberg ... 07.1806, † verstorben -

399. **Kroszewski**, Petrus Paulus, Jägerssohn, * Galitten / Heilsberg 02.07.1808, ~ 02.07.1808, †

verstorben -

400. **Kroszewski**, Franciscus, Jägersohn aus Galitten, * Maraunen / Heilsberg 15.09.1810, ~ Maraunen / Heilsberg 17.09.1810, † verstorben Maraunen / Heilsberg 05.11.1811

401. **Kroszewski**, Gertrud, Jägertochter, * Galitten / Heilsberg 17.09.1812, † verstorben -

8 Kinder von Nr. 279

402. **Kroschewski**, Rosa, Einwohnertochter aus Galitten, * Sternberg / Krs. Heilsberg 11.02.1795, ~ 12.02.1795, Taufpaten: Rosa, Tochter von Matthai Kroszewski aus Galitten., † verstorben -

oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg 22.10.1820 Mattheus Kastellan

403. **Kroschewski**, Andreas, * Sternberg / Krs. Heilsberg 18.11.1799, † verstorben -

404. **Kintzel**, Ludovicus, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 13.10.1806, † verstorben -

405. **Kintzel**, Franciscus Joseph, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... 10.1808, † verstorben -

406. **Kintzel**, Anna, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 08.02.1810, † verstorben -

407. **Kintzel**, Peter, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 01.05.1811, † verstorben -

408. **Kintzel**, Anna Magdalena, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 19.02.1814, † verstorben -

409. **Kintzel**, Johannes, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 19.02.1814, † verstorben -

16 Kinder von Nr. 280

410. **Kroszewski**, Anna, * 25.07.1807, † verstorben -

oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg 26.01.1835 Petrus Meßing

411. **Kroszewski**, Theresia, * Sternberg / Krs. Heilsberg 21.03.1810, ~ ... 03.1810, Taufpaten: Johannes Kruszewski., † verstorben -

412. **Kroszewski**, Anna..Zw., * Galitten / Heilsberg ... ... 1813, † verstorben -

413. **Kroszewski**, Petrus..Zw., Knecht / Einwohner in Galitten, * Termlack / bei Stolzhagen / Krs. Heilsberg 16.06.1813, ~ 18.06.1813, Taufpaten: Wienert, Karwatzki., † verstorben -

oo Galitten / Heilsberg 24.11.1839 Veronica Grünhag / Mingel, Menzel

414. **Kroszewski**, Rosa.. Zw., Einwohnerin in Klotainen, * Galitten / Heilsberg 18.05.1817, † verstorben -

415. **Kroszewski**, Franciscus..Zw., * Galitten / Heilsberg 18.05.1817, † verstorben -

416. **Kroszewski**, Franciscus, * Termlack / bei Stolzhagen / Krs. Heilsberg 19.05.1817, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 20.05.1817, † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Maria Kroszewski-NN

417. **Kroszewski**, Helena, Einwohner in Galitten, * Termlack / bei Stolzhagen / Krs. Heilsberg 17.08.1820, ~ Termlack / Krs. Heilsberg / Heilsberg 18.08.1820, † verstorben -

418. **Kroszewski**, Magdalena, * Galitten / Heilsberg ... ... 1821, † verstorben -

419. **Kroschewski**, Jakobus, * ... ... 1822, † verstorben 24.12.1822

420. **Kroszewski**, Franz..Zw., Einwohner in Makohlen-Waldhaus, * Galitten / Heilsberg 24.12.1823, † verstorben Makohlen / Heilsberg -

421. **Kroszewski**, Apollonia..Zw,, * Galitten / Heilsberg 24.12.1823, † verstorben -

oo Galitten / Heilsberg ... ... 18.. NN Kastulski

422. **Kroszewski**, Thomas, * Maraunen, Krs. Heilsberg ca. ... 1825, † verstorben -
oo ..... Krs ..... ca. ... 1851 NN Kroszewski-NN
423. **Kroszewski**, Joseph, Einwohner in Sperlings, * Galitten / Heilsberg 13.04.1825, † verstorben Galitten / Heilsberg 10.11.1850, [] Galitten / Heilsberg 13.11.1850
424. **Kroszewski**, Josephus, * Galitten / Heilsberg 13.04.1826, ~ 18.04.1826, † verstorben -
425. **Kroszewski**, NN (*+), * Galitten / Heilsberg 18.06.1828, † verstorben Galitten / Heilsberg 18.06.1828

9 Kinder von Nr. 282
426. **Kroschewski**, Franz, röm.- katholisch, * Wuslack, Krs. Heilsberg ca. ... 1795, † verstorben -
427. **Kroszewski**, Anna, röm.- katholisch, * Wuslack, Krs. Heilsberg 16.05.1802, ~ Wuslack, Krs. Heilsberg 18.05.1802, Taufpaten: Anna, Frau von Anton Kroszewski, Schulze und Schöffe in Wuslack und Franciscus Rohfleisch Schulze in Sturmhübel,, † verstorben -
oo ..... Krs .... 18.. Eduard Krieger
428. **Kroscewski**, Elisabeth, röm.- katholisch, * Wuslack, Krs. Heilsberg ... ... 1803, † verstorben Wuslack, Krs. Heilsberg 20.03.1807, [] Wuslack, Krs. Heilsberg 22.03.1807
429. **Kroszewski**, Joseph (Jakobi), röm.- katholisch, Bauer / Altsitzer in Wonneberg, * Freudenberg / Kreis Rößel 16.01.1805, † verstorben Wonneberg / Rößel 1860
oo Freudenberg / Kreis Rößel ... ... 1822 Rosalie Griess
430. **Kroszewski** Antonius, röm.- katholisch, Schulze in Wuslack, * Wuslack, Krs. Heilsberg 24.04.1806, ~ Wuslack, Krs. Heilsberg 24.04.1806, Taufpaten: Anton Kroszewski, Wuslack, † verstorben -
oo ..... Krs .... 18.. NN Kroszewski-NN
431. **Kroszewski**, Carolus (Carl), röm.- katholisch, nach Bischofstein gezogen, * Mackelsburg bei Wuslack 02.02.1809, † verstorben -
oo Wuslack, Krs. Heilsberg 14.11.1837 Barbara Knorr
432. **Kroszewski**, Julianna, röm.- katholisch, * Wuslack, Krs. Heilsberg 23.08.1811, ~ Wuslack, Krs. Heilsberg 23.08.1811, Taufpaten: Anna, Tochter von Anton Kroszewski aus Wuslack., † verstorben -
433. **Kroschewski**, Anton(ius), röm.- katholisch, Bauer in Wonneberg, * Wuslack, Krs. Heilsberg 16.01.1815, † verstorben -
oo Münsterberg / Glottau / Heilsberg 16.11.1835 Barbara Gruneberg
434. **Kroszewski**, Franz, Bauer in Schönwiese, * Wuslack, Krs. Heilsberg ca. ... 1820, † verstorben Schönwiese / Heilsberg -
oo Schönwiese / Heilsberg 30.01.1843 Helena Wolf

4 Kinder von Nr. 287
435. **Kroszewski**, Coelestin Leo, Rittergutbesitzer in Makohlen, * Guttstadt / Heilsberg 12.05.1811, ~ Guttstadt / Heilsberg ... ... 1811, Taufpaten: Antonius Kroszewski, Landschöppe in Wuslack und Elisabeth, Frau des Apotheker Antonius Fiolkowski in Guttstadt., † verstorben

Makohlen / Heilsberg nach..1868
oo Wormditt / Braunsberg 14.10.1845 Juliane-Mathilde Blell
436. **Kroszewski**, Louisa- Evelina, * Guttstadt / Heilsberg 30.06.1812, Taufpaten: Carl Wedeke, Guttsatdt., † verstorben -
437. **Kroszewski**, Johanna-Carolina Emilie, Landrichter-Ehefrau in Guttstadt, * Guttstadt / Heilsberg 01.03.1814, ~ Guttstadt / Heilsberg ... 03.1814, Taufpaten: Florian Kroszewski aus Guttstadt und Christina, Frau des Dr. Gotthilf Helbin Arzt in Guttstadt., † verstorben 07.09.1866
oo Guttstadt / Heilsberg 17.01.1832 Johann-Carl-Ferdinand Hahn
438. **Kroszewski**, Franciscus, Waldwart auf Rittergut Makohlen, * Guttstadt / Heilsberg 19.05.1817, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 20.05.1817, † verstorben Makohlen / Heilsberg ... ... 18..
oo ..... Krs .... 1840 Julia Silberbach

1 Kind von Nr. 293
439. **Kroszewski**, Jacob, Bauer in Wonneberg, * Wonneberg / Rößel ca. ... 1850, † verstorben -
oo Freudenberg / Kreis Rößel ... ... 18.. NN Kroszewski-NN

1 Kind von Nr. 295
440. **Kuhn**, Johannes, Malzbauer / Gutsbesitzer in Schwansberg, * Konnegen / Heilsberg 19.07.1816, † verstorben Kossen / Ostpr. 30.01.1891
oo Heilsberg / Ostpr. 13.01.1845 Johanna Scharffenorth

1 Kind von Nr. 297
441. **Selki**, Joseph, Grundbesitzer in Kolm, * Kolm / Heilsberg ... ... 18.., † verstorben -
oo ..... Krs .... 18.. Agnes Fahl

5 Kinder von Nr. 298
442. **Kroschewski**, Theresia, * Sperlings / Krs. Heilsberg 27.03.1825, ~ Peterswalde / Heilsberg 27.03.1825, Taufpaten: Franz Wolf, Instmann in Sperlings, Elisabeth Frau des Instmannes Valentin Janowski in Runau., † verstorben Zechern / Heilsberg vor ... 1866
oo Zechern / Heilsberg 03.11.1846 Michael Lang(h)anki
443. **Kroschewski**, Rosa, * Sperlings / Krs. Heilsberg 17.09.1827, ~ Peterswalde / Heilsberg 17.09.1827, † verstorben 1887
444. **Kroschewski**, Valentinus..Zw., * Sperlings / Krs. Heilsberg 21.02.1831, ~ Peterswalde / Heilsberg 21.02.1831, † verstorben Sperlings / Krs. Heilsberg 18.11.1831
445. **Kroschewski**, Apolonia..Zw., * Sperlings / Krs. Heilsberg 21.02.1831, ~ Peterswalde / Heilsberg ... 02.1831, † verstorben Peterswalde / Heilsberg 19.08.1831
446. **Kroschewski**, Franciscus, * Sperlings / Krs. Heilsberg 08.06.1834, ~ Peterswalde / Heilsberg 09.06.1834, † verstorben -

1 Kind von Nr. 299

447. **Kroszewski**, Catharina, Einwohnerin in Bogen, * Bogen / Heilsberg 14.10.1807, ~ Bogen / Heilsberg 14.10.1807, † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Peter Schacht

1 Kind von Nr. 301

448. **Popiehn**, Barbara, * Medien / Krs. Heilsberg 21.09.1841, † verstorben Rehagen / Heilsberg 18.01.1922

oo Heilsberg-Stadt 12.11.1872 Peter Brebeck

1 Kind von Nr. 302

449. **Rehag**, Jacob, Eigen-Käthner in Wosseden, * ... ... 17.., † verstorben Wosseden, Krs. Heilsberg ... ... 18..

oo Wosseden, Krs. Heilsberg ... ... 18.. Nn Rehag-NN

2 Kinder von Nr. 304

450. **Kroszewski**, Nicolaus, Einwohner, * Wosseden, Krs. Heilsberg ... ... 1801, † verstorben Wosseden, Krs. Heilsberg 21.06.1803, [] Wosseden, Krs. Heilsberg 24.06.1803

451. **Kroszewski**, Kind (*+), Todgeburt, * Wosseden, Krs. Heilsberg 10.12.1803, † verstorben Wosseden, Krs. Heilsberg 10.12.1803

1 Kind von Nr. 306

452. **Kroszewski**, Petrus, Hirten-Sohn, * Wosseden, Krs. Heilsberg ... 04. 1817, † verstorben Wosseden, Krs. Heilsberg 13.05.1817

4 Kinder von Nr. 307

453. **Kroszewski, Kruszewski**, Thomas, Bauer in Wosseden, * ... ... 1799, † verstorben Wosseden, Krs. Heilsberg ... ... 18..

oo Kolm / Heildberg 22.11.1819 Catharina Thiel

454. **Kruszewski**, Kind (*+), Todgeburt, * Wosseden, Krs. Heilsberg 09.11.1807, † verstorben Wosseden, Krs. Heilsberg 09.11.1807

455. **Kroszewski**, Petrus, Knecht in Reichenberg, * Wosseden, Krs. Heilsberg ... ... 1814, † verstorben -

oo Reichenberg / Heilsberg 12.11.1843 Apollonia Gerick

456. **Kroszewski**, Anna, röm.- katholisch, Einwohner-Tochter, * Wosseden, Krs. Heilsberg ... ... 18.., † verstorben Wosseden, Krs. Heilsberg 11.09.1812, [] Wosseden, Krs. Heilsberg 14.09.1812

2 Kinder von Nr. 309

457. **Kroschewski**, Jacobus, * Heilsberg / Ostpr. 07.05.1822, † verstorben -

458. **Kroschewski**, Anna, * Wosseden, Krs. Heilsberg ... ... 18.., † verstorben -

oo Wosseden, Krs. Heilsberg 06.09.1843 Franz Krause

4 Kinder von Nr. 310

459. **Kruschewski**, Anna, * Voigtsdorf / Krs Rößel 10.07.1798, ~ Lautern / Glockstein Krs. Rößel 11.07.1798, † verstorben -

460. **Kruschewski**, Magdalena, * Lautern / Krs. Rößel 05.07.1801, † verstorben -

461. **Kruchewski**, Barbara Gertrudis, * Lautern / Krs. Rößel 03.12.1803, † verstorben -

462. **Kruschewski**, Antonius, * Lautern / Krs. Rößel 26.02.1807, † verstorben -

7 Kinder von Nr. 312

463. **Kroschewski**, Johann, röm.- katholisch, Landwirt in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 22.12.1812, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel 25.12.1812, † verstorben Glockstein / Krs. Rößel 16.04.1870, [] Glockstein / Krs. Rößel 1870

oo Landau / Krs. Rößel ca. ... 1839 Rosa Rittel

464. **Kroschewski**, Rochus, röm.- katholisch, Schulze u. Bauer in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1815, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1815, † verstorben Glockstein / Krs. Rößel 1875

oo ..... Krs. Rößel ca. ... 1843 Maria Kroschewski-NN

465. **Kroschewski**, Joseph, röm.- katholisch, Erdbauer aus Krausenstein / Landwirt in Groß Köllen, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1817, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1817, † verstorben 1877

oo Groß Köllen / Krs. Rößel 23.09.1844 Elisabeth Beckmann

466. **Kroschewski**, Anonymus(*+), röm.- katholisch, Bauernkind in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 15.09.1819, ~ Lautern / Krs. Rößel ... 09.1819, † verstorben Glockstein / Krs. Rößel 15.09.1819, [] Glockstein / Krs. Rößel 1819

467. **Kruschewski**, Anonymus², röm.- katholisch, Bauer in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1820, † verstorben Glockstein / Krs. Rößel 1880

oo Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1845 Maria Kruschewski-NN

468. **Kroschewski**, Barbara, röm.- katholisch, Bauerntochter aus Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 31.08.1821, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 09.1821, † verstorben Kiwitten / Heilsberg 1887

oo Glockstein / Krs. Rößel 22.11.1847 Johann Graw

469. **Kroschewski**, Martin jun., röm.- katholisch, Bauer in Groß Köllen, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1825, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1825, † verstorben Groß Köllen / Krs. Rößel 1885

oo Groß Köllen / Krs. Rößel 23.09.1844 Maria Kroschewski-NN

8 Kinder von Nr. 317

470. **Kroschewski**, Andreas..Zw., * Glockstein / Krs. Rößel 07.06.1855, † verstorben -

471. **Kroschewski**, Josef..Zw., * Glockstein / Krs. Rößel 07.06.1855, † verstorben -

472. **Kroschewski**, Anna, * Glockstein / Krs. Rößel 03.06.1859, † verstorben -
473. **Kroschewski**, Bruno, Einwohner in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 18.., † verstorben -
474. **Kroschewski**, Dorothea, Einwohnerin in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 18.., † verstorben -
475. **Kroschewski**, Elfriede, Einwohnerin in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 18.., † verstorben -
476. **Kroschewski**, Erika, Einwohnerin in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 18.., † verstorben -
477. **Kroschewski**, Hildegard, Einwohnerin in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 18.., † verstorben -

4 Kinder von Nr. 318
478. **Ganswindt**, Petrus, * Heilsberg / Ostpr. 05.12.1773, Taufpaten: Scheer, Fisahn., † verstorben -
479. **Ganswindt**, Valentin, * Heilsberg / Ostpr. 03.08.1776, Taufpaten: Lossau, Bretbeck., † verstorben -
480. **Ganswindt**, Antonius, * Heilsberg / Ostpr. 09.06.1780, Taufpaten: Agnes, Tochter des Valentin Kroszewski aus Konnegen., † verstorben -
481. **Ganswindt**, Georgius, * Heilsberg / Ostpr. 07.04.1785, † verstorben -

1 Kind von Nr. 319
482. **Kroszewski**, Anna (*), * Konnegen / Heilsberg 01.12.1778, † verstorben -

2 Kinder von Nr. 320
483. **Kruzewski**, Theresia, Einwohnerin, * Neudorf / Heilsberg ... 04.1806, † verstorben Neudorf / Heilsberg 18.10.1806
484. **Kroszewski**, Andreas, röm.- katholisch, Bauernsohn aus Wernegitten / Ackerbürger in Heilsberg, * Heilsberg / Ostpr. 22.09.1819, † verstorben Heilsberg / Ostpr. 06.09.1866
oo I. Raunau / Heilsberg 21.11.1842 Anna-Rosalie Gerigk, II. Heilsberg / Ostpr. 09.04.1856 Veronika Braun

2 Kinder von Nr. 328
485. **Brebeck**, Magdalena, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1815, † verstorben Konnegen / Heilsberg 27.05.1818, [] Heilsberg-Stadt 29.05.1818
486. **Brebeck**, Joseph, * Konnegen / Heilsberg ... 02.1821, † verstorben Konnegen / Heilsberg 18.03.1821, [] Heilsberg-Stadt 20.03.1821

7 Kinder von Nr. 330
487. **Brebeck**, Elisabeth, * Lauterhagen / Heilsberg 13.05.1825, ~ Krekollen / Heilsberg

13.05.1825, Taufpaten: Joannis Hennig und Elisabeth Grodd aus Lauterhagen., † verstorben Lauterhagen / Heilsberg 13.11.1825, [] Krekollen / Heilsberg 15.11.1825

488. **Brebeck**, Magdalena, Instin in Krekollen, * Lauterhagen / Heilsberg 25.02.1827, ~ Krekollen / Heilsberg 26.02.1827, Taufpaten: Petrus Zawitzki, Instmann und Barbara, Tochter des Andreas Sahm sen. in Lauterhagen., † verstorben vor ... 1892

oo Krekollen / Heilsberg 11.11.1858 Joseph..Zw. Armborst

489. **Brebeck**, Joseph, Knecht in Lauterhagen / Krekollen, * Lauterhagen / Heilsberg 20.09.1829, ~ 22.09.1829, Taufpaten: Theodora Sahm, Bäuerin in Lauterhagen und Gertrudis Valentini Jux in Krekollen., † verstorben 1889

oo Krekollen / Heilsberg 16.11.1873 Elisabeth Skirde

490. **Brebeck**, Anna, * Lauterhagen / Heilsberg 15.01.1832, ~ Krekollen / Heilsberg 16.01.1832, Taufpaten: Johannes Valentini Nicz und Barbara Martini Grodd aus Lauterhagen., † verstorben 1892

491. **Brebeck**, Agnes, * Lauterhagen / Heilsberg 09.11.1834, Taufpaten: Andreas Sahm, Sohn der verstorbenen Andrea Sahm und Agnes, Tochter des verstorbenen Joseph Dost, Lauterhagen., † verstorben 1894

oo Krekollen / Heilsberg 21.11.1864 Johannes Lossau

492. **Brebeck**, Johannes, Knecht in Katzen, * Lauterhagen / Heilsberg 23.06.1838, Taufpaten: Josephus Lingenau und Catharina, Tochter des verstorbenen Josephi Dost in Lauterhagen, † verstorben 1898

oo Krekollen / Heilsberg 20.09.1881 Rosa Schulz

493. **Brebeck**, Rosa, * Lauterhagen / Heilsberg ... ... 1840, † verstorben 1900

1 Kind von Nr. 332

494. **Brebeck**, Peter, * Konnegen / Heilsberg 28.06.1839, † verstorben Brandenburg-Stadt 24.11.1907

oo I. Brandenburg-Stadt 12.01.1873 Marie Miethe, II. Brandenburg-Stadt ... ... 18.. Wilhelmine Haake

1 Kind von Nr. 339

495. **Kroszewski**, Antonius, Pflegekind bei Rocki Wosmann Konnegen, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1815, † verstorben Heilsberg / Ostpr. 11.03.1879

oo Konnegen / Heilsberg 22.11.1841 Theresia Kirstein

6 Kinder von Nr. 347

496. **Kroschewski**, Julius Antonius, röm.- katholisch, * Wuslack, Krs. Heilsberg 29.01.1843, ~ Wuslack, Krs. Heilsberg 23.02.1843, † verstorben -

497. **Kroschewski**, Mechthildis, röm.- katholisch, Einwohnerin in Stolzhagen, * Wuslack, Krs. Heilsberg 02.03.1845, ~ Wuslack, Krs. Heilsberg 06.03.1845, † verstorben Wuslack, Krs. Heilsberg 08.07.1847, [] Wuslack, Krs. Heilsberg 09.07.1847

498. **Kroschewski**, Carolus, röm.- katholisch, Einwohner in Stolzhagen, * Wuslack, Krs. Heilsberg 19.05.1847, ~ Wuslack, Krs. Heilsberg 30.05.1847, † verstorben -
499. **Kroszewski**, Anna Augusta, röm.- katholisch, Einwohnerin in Stolzhagen, * Wuslack, Krs. Heilsberg 03.11.1849, ~ Wuslack, Krs. Heilsberg 18.11.1849, Taufpaten: Joseph Rohfleisch aus Sturmhübel., † verstorben -
500. **Kroszewski**, Vitalis, röm.- katholisch, * Wuslack, Krs. Heilsberg 21.01.1853, ~ Wuslack, Krs. Heilsberg 26.01.1853, † verstorben -
501. **Kroszewski**, Eduard, röm.- katholisch, * Wuslack / Heilsberg 25.01.1855, ~ Wuslack, Krs. Heilsberg 28.01.1855, Taufpaten: Theresia Graw, aus Prositten., † verstorben -

9 Kinder von Nr. 354
502. **Schmit**, Franciscus. jun., * Krekollen / Heilsberg 02.01.1808, † verstorben -
503. **Schmit**, Anna, * Krekollen / Heilsberg 16.02.1812, † verstorben -
504. **Schmit**, Catharina, * Krekollen / Heilsberg 07.06.1814, † verstorben -
505. **Schmit**, Antonius, * Krekollen / Heilsberg 14.01.1817, † verstorben -
506. **Schmit**, Andreas, * Krekollen / Heilsberg 25.05.1819, † verstorben Krekollen / Heilsberg 04.11.1901
oo Krekollen / Heilsberg 26.11.1849 Magdalena Nitsch
507. **Schmit**, Joseph, * Krekollen / Heilsberg 21.10.1821, † verstorben -
508. **Schmit**, Theresia, * Krekollen / Heilsberg 08.02.1824, † verstorben -
509. **Schmit**, Joannes, * Krekollen / Heilsberg 23.03.1826, † verstorben -
510. **Schmit**, Valentinus, * Krekollen / Heilsberg 16.02.1830, † verstorben -

3 Kinder von Nr. 355
511. **Kutschki**, Joseph, Bauernsohn in Katzen, * Katzen / Heilsberg 16.01.1810, ~ Roggenhausen / Heilsberg 18.01.1810, Taufpaten: Peter Sahm, Bauer in Lauterhagen und Gertrud Sahm, Frau des Bauern Andreas Sahm aus Lauterhagen, † verstorben 1870
512. **Kutschki**, Andreas, Bauer in Katzen, * Katzen / Heilsberg ... ... 1818, † verstorben Katzen / Heilsberg 1878
oo Lauterhagen / Heilsberg 24.11.1853 Anna Rehaag
513. **Kutschki**, Anton, Bauersohn in Katzen, * Katzen / Heilsberg ... ... 1821, † verstorben Katzen / Heilsberg 05.02.1822, [] Roggenhausen / Heilsberg 07.02.1822

5 Kinder von Nr. 365
514. **Volkmann**, Joseph (*), * Wernegitten / Heilsberg 26.02.1832, ~ Wernegitten / Heilsberg 28.02.1832, Taufpaten: Joseph Schappler, Wernegitten und Catharina Kroschewski., † verstorben 1862
515. **Volkmann**, Franz, * Wernegitten / Heilsberg 10.05.1834, ~ Wernegitten / Heilsberg 12.05.1834, Taufpaten: Joseph Volkmann, Knecht und Magdalena, Tochter des Bauern Valentin Langhanki Wernegitten., † verstorben 1894

oo ..... Krs .... Anna Hohenfeld

516. **Volkmann**, Anna, * Wernegitten / Heilsberg 17.04.1837, ~ Wernegitten / Heilsberg 22.04.1837, Taufpaten: Matthias Penkert, Gärtner in Wernegitten und Rosa Schulz, Magd in Wernegitten., † verstorben Wernegitten / Heilsberg 15.09.1920, [] Wernegitten / Heilsberg 20.09.1920

oo Heilsberg-Stadt 14.11.1870 Franz Knifki

517. **Volkmann**, Magdalena, * Wernegitten / Heilsberg 15.07.1840, ~ Wernegitten / Heilsberg 18.07.1840, Taufpaten: Michael Bierholz aus Wernegitten und Catharina Thiel aus Wernegitten., † verstorben Wernegitten / Heilsberg 13.07.1906, [] Wernegitten / Heilsberg 17.07.1906

oo I. ..... Krs .... Joseph Werner, II. ..... Krs .... Andreas Fittkau

518. **Volkmann**, Rosa, * Wernegitten / Heilsberg 15.04.1843, ~ Wernegitten / Heilsberg 17.04.1843, Taufpaten: Joseph Teschner, Bauer in Wernegitten und Magdalena Volkmann, Wernegitten., † verstorben Wernegitten / Heilsberg 12.05.1869, [] Wernegitten / Heilsberg 14.05.1869

oo O-O NN Lebenspartner Volkmann

5 Kinder von Nr. 369

519. **Kroszewski**, Theresia, * Katzen / Heilsberg 29.08.1839, ~ Napratten / Heilsberg, † verstorben -

520. **Kroszewski**, Anna, Bauerntochter aus Katzen, * Katzen / Heilsberg 10.06.1842, † verstorben -

521. **Kroszewski**, Veronica, * Katzen / Heilsberg 19.03.1845, † verstorben -

522. **Kroschewski**, Josef, röm.- katholisch, Eigen-Käthner in Springborn, * Katzen / Heilsberg 10.03.1848, ~ Roggenhausen / Heilsberg 19.03.1848, Taufpaten: Kutschke Andreas, Bauer in Katzen u. Apollonia Neumann Bauerntochter., † verstorben Springborn / Heilsberg vor ... 1926

oo Reichsen / Heilsberg ... ... 18.. Theresia Fischer

523. **Kroszewski**, Magdalena, * Katzen / Heilsberg 24.02.1852, † verstorben Katzen / Heilsberg 06.07.1852

1 Kind von Nr. 372

524. **Kroschewski**, Maria (Stolzhagen), * Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... ... 18.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Valentin Hohmann

9 Kinder von Nr. 379

525. **Kroschewski**, Gertrudis, Einwohnertochter in Galitten, * Galitten / Heilsberg 26.05.1810, † verstorben -

oo I. Galitten / Stolzhagen / Heilsberg 30.06.1835 Petrus Wich, II. Galitten / Heilsberg ... ... 18.. Johann Hoffmann

526. **Kroschewski**, Veronika, * Galitten / Heilsberg 09.11.1811, † verstorben -

527. **Kroschewski**, Peter, * Galitten / Heilsberg 16.06.1812, † verstorben -

528. **Kroschewski, Krosiewski**, Petrus, Einwohner in Albrechtsdorf, * Galitten / Heilsberg 02.09.1815, ~ Soritten, Heilsberg 03.09.1815, Taufpaten: Andreas Kroschewski aus Galitten., † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. 15.11.1842 Catharina Kutzki / Kawitzki

529. **Kroschewski**, Barbara, * Galitten / Heilsberg 24.08.1817, † verstorben -

530. **Kroszewski, Kroschewski**, Joseph(us), Dienstknecht / Einwohner in Galitten, * Galitten / Heilsberg 11.07.1820, ~ Soritten, Heilsberg 11.07.1820, Taufpaten: Thomas Kroschewski, Einwohner in Termlack., † verstorben Galitten / Heilsberg 10.11.1858, [] Galitten / Heilsberg 13.11.1858

oo ..... Krs ..... 02.03.1851 Maria Kasnitz

531. **Kroschewski**, Catharina, * Galitten / Heilsberg 03.08.1823, ~ Soritten / Krs. Heilsberg 05.08.1823, † verstorben -

532. **Kroschewski**, Andeas, Einwohner in Galitten, * Galitten / Heilsberg ... ... 18.., † verstorben -

533. **Kroschewski**, Anna (aus Galitten), Einwohnerin in Galitten, * Galitten / Heilsberg ... ... 18.., † verstorben -

7 Kinder von Nr. 382

534. **Kroschefski**, Anna, * Sternberg / Krs. Heilsberg 22.06.1818, ~ Sternberg / Krs. Heilsberg 24.06.1818, Taufpaten: Michael Karwatzki, Kirchenschullehrer in Schönwiese, † verstorben -

535. **Kroszewski**, Catharina, Einwohner-Tochter, * Sternberg / Krs. Heilsberg 03.12.1821, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 03.12.1821, † verstorben -

oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... ... 1849 August Lehmann

536. **Kroschewski**, Josephi, * Sternberg / Krs. Heilsberg 19.08.1824, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 19.08.1824, † verstorben -

537. **Kroschewski**, Valentin, Arbeitsmann / Eigen-Käthner in Sternberg, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... ... 1825, † verstorben -

oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg 20.08.1849 Magdalena Wohlgemuth

538. **Kroszewski**, Johann, Einwohner / Eigen-Käthner in Sternberg, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 25.05.1828, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 27.05.1828, † verstorben Sternberg / Krs. Heilsberg 22.10.1873, [] Sternberg / Krs. Heilsberg 26.10.1873

oo I. Stolzhagen / Krs. Heilsberg 13.11.1853 Barbara Teschner, II. Stolzhagen / Krs. Heilsberg 11.05.1868 Catharina Angrick

539. **Kroszewski, Kroschewski**, Franciscus, Knecht in Schmolainen / Strafanstalt in Wartenburg, * Sternberg / Krs. Heilsberg 16.11.1831, ~ 16.11.1831, † verstorben -

oo Guttstadt / Heilsberg 10.11.1856 Anna Kewitsch

540. **Kroszewski**, Andreas, Eigenkäthner / Dienstknecht in Sternberg u. Parkitten, * Sternberg / Krs. Heilsberg 04.12.1835, ~ 06.12.1835, Taufpaten: Peter Rose und Magdalena, Frau von Martini Steppuhn, † verstorben -

oo Soritten / Stolzhagen / Krs. Heilsberg 15.11.1858 Magdalena Bock

1 Kind von Nr. 386

541. **Kroschewski**, Wilhelm, * Heilsberg / Ostpr. 12.08.1803, † verstorben -

oo I. ..... Krs .... 1830 Charlotte Sandmann, II. ..... Krs ..... 23.11.1838 NN Bialla

4 Kinder von Nr. 390

542. **Kroszewski**, Franciscus, * Heilsberg / Ostpr. 06.10.1821, ~ Heilsberg / Ostpr. 07.10.1821, † verstorben -

543. **Kroszewski**, Anna, * Heilsberg / Ostpr. 13.10.1823, ~ Heilsberg / Ostpr. 14.10.1823, † verstorben -

544. **Kroszewski**, Joannes, * Heilsberg / Ostpr. 11.03.1826, ~ Heilsberg / Ostpr. 12.03.1826, † verstorben -

545. **Kroszewski**, Valentin, * Heilsberg / Ostpr. 02.06.1828, ~ Heilsberg / Ostpr. 04.06.1828, † verstorben -

1 Kind von Nr. 391

546. **Kroszewski**, Catharina, * ... ... 18.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Jacob Drohsel

4 Kinder von Nr. 394

547. **Kroszewski**, Josef, * Neuhof / Heilsberg 20.11.1845, † verstorben -

548. **Kroszewski**, August, Knecht in Neuhof, * Neuhof / Heilsberg ... ... 1847, † verstorben Neuhof / Heilsberg 10.04.1879

oo Großendorf / Heilsberg 20.04.1874 Anna Block

549. **Kroszewski**, Rosa, * Maraunen / Heilsberg ... ... 1851, † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. NN Elins

550. **Kroszewski**, Andreas, Eigen-Käthner in Neuhof, * Neuhof / Heilsberg ... ... 18.., † verstorben -

5 Kinder von Nr. 402

551. **Kastellan**, Franciscus, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 02.09.1821, ~ 03.09.1821, † verstorben -

552. **Kastellan**, Carolus, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 08.01.1824, ~ 20.01.1824, Taufpaten: Anna von Joannis Kruszewski., † verstorben -

553. **Kastellan**, Matthäus jun., * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 11.02.1826, ~ 12.02.1826, † verstorben -

554. **Kastellan**, Josephus, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 11.04.1829, ~ 12.04.1829, † verstorben -

555. **Kastellan**, Maria, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 16.02.1831, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 21.02.1831, † verstorben -

7 Kinder von Nr. 410

556. **Meßing**, Anna, * Galitten / Heilsberg 26.10.1836, † verstorben -

557. **Meßing**, Veronica, * Galitten / Heilsberg 09.01.1838, † verstorben -

558. **Meßing**, Petrus, * Galitten / Heilsberg 11.08.1840, † verstorben -

559. **Meßing**, Joseph, * Galitten / Heilsberg 04.03.1841, † verstorben -

560. **Meßing**, Rosa, * Galitten / Heilsberg 09.03.1843, Taufpaten: Catharina von Johanni Kruszewski., † verstorben -

561. **Meßing**, Magdalena, * Galitten / Heilsberg ... 06.1845, † verstorben -

562. **Meßing**, Apollonia, * Galitten / Heilsberg 10.02.1851, † verstorben -

6 Kinder von Nr. 413

563. **Kroschewski**, Petrus, * Peterswalde / Heilsberg 13.02.1840, † verstorben -

564. **Kroszewski**, Anna, Einwohner in Galitten, * Sternberg / Krs. Heilsberg 29.08.1842, ~ Sternberg / Krs. Heilsberg 04.09.1842, † verstorben -

565. **Kroszewski**, Josef (aus Galitten), * Galitten / Heilsberg 20.11.1845, ~ Peterswalde / Heilsberg 23.11.1845, † verstorben Peterswalde / Heilsberg ... ... 19..

566. **Kroschewski**, August, * Peterswalde / Heilsberg 27.09.1849, ~ Peterswalde / Heilsberg 30.09.1849, † verstorben -

567. **Kroschewski**, Julius, * Peterswalde / Heilsberg 23.09.1852, † verstorben -

568. **Kroschewski**, Franz, * Peterswalde / Heilsberg 04.02.1855, ~ Peterswalde / Braunsberg 08.02.1855, † verstorben -

3 Kinder von Nr. 416

569. **Kroscewski**, Franz, * Makohlen / Heilsberg 04.12.1843, ~ Siegfriedswalde / Heilsberg ... ... 1843, † verstorben -

570. **Kroszewski**, Maria, * Waldhaus Makohlen ... ... 1851, † verstorben -

571. **Kroszewski**, Rosa, * Waldhaus Makohlen ... ... 1856, † verstorben -

1 Kind von Nr. 422

572. **Kroszewski**, Franz, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1852, † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. 02.08.1874 Mathilde Gaebler

1 Kind von Nr. 427

573. **Krieger**, Henrica Emilie Ludovic, * Wuslack, Krs. Heilsberg 24.11.1826, Taufpaten: Anna und Anton Rohfleisch aus Wuslack., † verstorben -

6 Kinder von Nr. 429

574. **Kroszewski**, Joannes, Eigenkäthner / Bauer in Schönwiese / Schmolainen, * Wonneberg / Rößel ... ... 1823, † verstorben -

oo Schmolainen, Krs. Heilsberg, KB Benern. 26.11.1852 Mathilde Dagott

575. **Kroszewski**, Anton..Zw., Altsitzer / Bauer in Wonneberg, * Wonneberg / Rößel ... ... 1826, † verstorben vor ... 1887
oo I. Freudenberg / Kreis Rößel 24.10.1853 Rosa Rohde, II. Guttstadt / Heilsberg 26.02.1867 Magdalena Pohlki / Pohlke
576. **Kroschewski**, Jakob..Zw., Bauer in Wonneberg, * Wonneberg / Rößel ... ... 1826, † verstorben -
oo Freudenberg / Kreis Rößel 24.10.1853 NN Kroschewski-NN²
577. **Kroschewski**, Anna..Zw., Bauerntochter in Wonneberg, * Wonneberg / Rößel ... ... 1831, ~ Kirchspiel, Freudenberg / Kreis Rößel, † verstorben 1890
oo KB Freudenberg / Krs. Rößel 13.02.1854 Franz Hahn
578. **Kroschewski**, Franz..Zw., * Wonneberg / Rößel 16.11.1831, † verstorben -
579. **Kroszewski**, Barbara, Bauerntochter in Wonneberg, * Wonneberg / Rößel ... ... 1838, ~ Kirchspiel, Freudenberg / Kreis Rößel, † verstorben Wonneberg / Rößel 1900
oo KB Freudenberg / Guttstadt / Heilsberg 10.01.1859 Franz Bock

4 Kinder von Nr. 430
580. **Kroszewski**, Anna, * Wuslack, Krs. Heilsberg ... ... 1836, † verstorben -
581. **Kroszewski**, Maria, * Wuslack, Krs. Heilsberg ... ... 1838, † verstorben 1898
oo Wuslack, Krs. Heilsberg 24.09.1860 Anton Gerick
582. **Kroszewski**, Mathilde..Zw., röm.- katholisch, Schulzentochter, * Wuslack, Krs. Heilsberg ... ... 1845, † verstorben Wuslack, Krs. Heilsberg -, [] Wuslack, Krs. Heilsberg 09.07.1847
583. **Kroszewski**, Maria-Anna..Zw., röm.- katholisch, Schulzentochter aus Wuslack, * Wuslack, Krs. Heilsberg 05.01.1845, ~ Kiwitten / Heilsberg 05.01.1845, † verstorben Wuslack, Krs. Heilsberg 1900

1 Kind von Nr. 433

584. **K(r)oschewski**, Martin, röm.- katholisch, Bauer in Krokau / Rößel, * Wonneberg / Rößel 10.11.1836, ~ Wonneberg / Rößel 16.11.1836, † verstorben Krokau / Krs. Rößel 22.09.1925
oo Freudenberg / Kreis Rößel 23.02.1855 Anna Woelki

1 Kind von Nr. 434
585. **Kroszewski**, Catharina, * Schönwiese / Heilsberg 02.10.1857, ~ ... 10.1857, Taufpaten: Catharina Kroszewski aus Stolzhagen., † verstorben -
3 Kinder von Nr. 435
586. **Kroszewsky (Kroszewski)**, Carl, Secondant-Leutnant, Sohn v. Rittergut, * Makohlen / Heilsberg 17.09.1838, † verstorben Schlacht bei Metz 18.09.1870 X, [] von WI/1/2123 21.09.1870
587. **Kroschewski**, Hedwig, Tochter vom Rittergut Makohlen, * Makohlen / Heilsberg ... ... 1846, † verstorben Maraunen / Heilsberg -
oo ..... Krs .... 18.. Otto Blell

588. **Kroschewski**, Ida D. Colestine, Tochter vom Rittergut Makohlen, * Makohlen / Heilsberg ... ... 18.., † verstorben -
oo ..... Krs .... 18.. NN Dillenbürger

5 Kinder von Nr. 437
589. **Hahn**, Antonia-Evelina, * Guttstadt / Heilsberg 15.10.1833, ~ Guttstadt / Heilsberg ... 10.1833, Taufpaten: Justizrat Ignatius Hahn, Mehlsack u. Probst Franz Grossmann, Königsberg und Justina, Eva-Maria Kroczewski, Frau vom Bürgermeister aus Guttstadt., † verstorben -
590. **Hahn**, Ida-Colestine, * Guttstadt / Heilsberg 21.03.1835, ~ Guttstadt / Heilsberg ... 03.1835, Taufpaten: Bürgermeister Anton Kroczewski aus Guttstadt u. Justizrätin Barbara Josefine Hahn aus Guttstadt .., † verstorben -
591. **Hahn**, Maria-Anna-Amanda, * Guttstadt / Heilsberg 23.04.1837, ~ Guttstadt / Heilsberg ... 04.1837, Taufpaten: Landrichter Otto Hahn aus Seeburg u. Fräulein Maria Wedecke aus Schmolainen., † verstorben -
592. **Hahn**, Anton-Carl-Otto, * Guttstadt / Heilsberg 11.07.1840, ~ Guttstadt / Heilsberg ... 07.1840, Taufpaten: Rittergutbesitzer Colestin Kroczewski aus Makohlen u. Fräulein Josephine Hahn aus Mehlsack., † verstorben -
593. **Hahn**, Gustav-Adolf-Louis, General der Artillerie, * Guttstadt / Heilsberg 27.10.1842, ~ Guttstadt / Heilsberg ... 10.1842, Taufpaten: Landschaftsrat Carl Wedecke aus Schmolainen und Rittergutbesitzerin Johanna-Caroline Kroczewski aus Makohlen, sie ist die Frau vom Stadtrichter Johann- Carl-F. Hahn aus Guttstadt., † verstorben nach..1918

1 Kind von Nr. 438
594. **Kroschewski**, Franz, Waldwart ab 1865 in Makohlen, * Siegfriedswalde / Heilsberg 04.12.1843, ~ Siegfriedswalde / Heilsberg ... 12.1843, † verstorben Makohlen / Heilsberg 14.06.1881
oo Heilsberg / Ostpr. 09.01.1865 Maria Bonitatis

1 Kind von Nr. 440
595. **Kuhn**, Martha Maria, Ehefrau des Gutspächters in Kossen, * Heilsberg / Ostpr. 01.04.1849, † verstorben Guttstadt / Heilsberg 17.10.1933
oo Heilsberg-Stadt 29.01.1878 Hugo Herholz

3 Kinder von Nr. 442
596. **Lang(h)anki**, August, * Zechern / Heilsberg 16.02.1847, ~ Peterswalde / Heilsberg 19.02.1847, Taufpaten: Lorenz Krupki, Einwohner in Schmolainen, Theresia, Frau des Eigen-Käthner Andreas Langhanki in Mawern., † verstorben Zechern / Heilsberg 19.02.1847, [] Zechern / Heilsberg 22.04.1847
597. **Lang(h)anki**, NN, * Zechern / Heilsberg 27.02.1848, † verstorben Zechern / Heilsberg 27.02.1848, [] Zechern / Heilsberg 27.02.1848

598. **Lang(h)anki**, Rosa, * Zechern / Heilsberg 24.03.1849, ~ Peterswalde / Heilsberg 25.03.1849, Taufpaten: August ...., Knecht und Rosa Kroschewski, Magd in Zechern., † verstorben Zechern / Heilsberg 22.03.1852

6 Kinder von Nr. 447

599. **Schacht**, Franz, * Bogen / Heilsberg 12.08.1833, ~ Bogen / Heilsberg 13.08.1833, † verstorben -

600. **Schacht**, Rosa, * Bogen / Heilsberg 25.03.1835, ~ 27.03.1835, † verstorben -

601. **Schacht**, Catharina, * Bogen / Heilsberg 21.10.1836, ~ 23.10.1836, † verstorben -

602. **Schacht**, Elisabeth, * Bogen / Heilsberg 05.04.1839, ~ 07.04.1839, † verstorben -

603. **Schacht**, Anton, Einwohnersohn aus Bogen, * Bogen / Heilsberg 15.08.1841, ~ KB, Reimerswalde / Heilsberg 18.08.1841, † verstorben -

604. **Schacht**, August, * ... ... 1845, † verstorben Bogen / Heilsberg 1905

oo ..... Krs .... 18.. Veronika Lang(h)anki

1 Kind von Nr. 448

605. **Brebeck**, Johannes, * Rehagen / Heilsberg 07.04.1879, † verstorben 1939

oo ..... Krs .... .19. NN Brebeck-NN

1 Kind von Nr. 449

606. **Rehag**, Anna, * Wosseden, Krs. Heilsberg 08.04.1829, † verstorben -

oo Heilsberg-Stadt 16.11.1852 Laurentius Steffen

4 Kinder von Nr. 453

607. **Kroszewski, Kruszewski**, Jakobus, * Wosseden, Krs. Heilsberg ... ... 1822, † verstorben Wosseden, Krs. Heilsberg 24.12.1822, [] Wosseden, Krs. Heilsberg 27.12.1822

608. **Kroszewski, Krosiewski**, Anton, Wirth in Wosseden / Heilsberg, * Lawden / Heilsberg ... ... 1824, † verstorben -

oo Lawden / Heilsberg 19.11.1849 Theresia Boenig

609. **Kroszewski**, Anna, Bauerntochter aus Wosseden, * Wosseden, Krs. Heilsberg 04.03.1824, ~ 05.03.1824, † verstorben -

oo Wosseden, Krs. Heilsberg 06.09.1843 Franz Krause

610. **Kroszewski, Kruszewski**, Anton², * Wosseden, Krs. Heilsberg 10.12.1830, ~ 12.12.1830, † verstorben -

10 Kinder von Nr. 458

611. **Krause**, Anna, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 07.11.1846, † verstorben -

612. **Krause**, Franciscus, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 14.11.1849, † verstorben -

613. **Krause**, Andreas, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 30.05.1852, † verstorben -

614. **Krause**, Josephus, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... 11.1854, † verstorben -

615. **Krause**, Anna, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 25.12.1856, † verstorben -

616. **Krause**, Johannes, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 14.04.1859, † verstorben -
617. **Krause**, Valentin..Zw., * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 23.12.1861, † verstorben -
618. **Krause**, Barbara..Zw., * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 23.12.1861, † verstorben -
619. **Krause**, Antonius, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 06.01.1864, † verstorben -
620. **Krause**, Augustinus, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 05.09.1865, † verstorben -

4 Kinder von Nr. 463
621. **Kroschewski**, Johannes, röm.- katholisch, Bauer in Glockstein, * um ... 1834, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel um ... 1834, † verstorben Glockstein / Krs. Rößel ca. ... 1894
oo Lautern / Krs. Rößel 12.04.1859 Gertrud Kroschewski-NN
622. **Kroschewski**, Josef, röm.- katholisch, Landwirt u. Grundbesitzer in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 17.12.1849, ~ St. Johannes der Baptista, Groß Köllen / Krs. Rößel ... 12.1849, † verstorben Glockstein / Krs. Rößel 05.01.1935, [] Glockstein / Krs. Rößel 1935
oo I. Glockstein / Krs. Rößel 26.10.1880 Maria Eckert, II. Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1892 Elisabeth Eckert
623. **Kroschewski**, Martin, röm.- katholisch, Bauernsohn in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel um ... 1850, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1850, † verstorben 1910
624. **Kroschewski**, Anna, röm.- katholisch, Magd aus Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 01.05.1864, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 05.1864, † verstorben Glockstein / Krs. Rößel ca. ... 1900

1 Kind von Nr. 464
625. **Kroschewski**, Maria, röm.- katholisch, * Glockstein / Krs. Rößel 05.01.1845, † verstorben 1900

9 Kinder von Nr. 465
626. **Kroschewski**, Anna, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 30.01.1848, † verstorben -
oo ..... Krs .... 18.. Joseph Derz
627. **Kroschewski**, Maria, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 06.09.1850, † verstorben -
628. **Kroschewski**, Maria..Zw., röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 15.09.1852, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 16.09.1852, Taufpaten: Joh. Walker, Wirth in Glockstein, Cath. Beckmann, Groß Köllen., † verstorben -
629. **Kroschewski**, Josef..Zw., röm.- katholisch, Lehrer in Groß Köllen (1822) Kirchenvorsteher, * Glockstein / Krs. Rößel 15.09.1852, ~ Kiwitten / Heilsberg 17.09.1852, † verstorben Groß Köllen / Krs. Rößel 1930
oo I. ..... Krs .... 18.. Annegret Lunau, II. ..... Krs .... 18.. Margarete Lunau, III. ..... Krs .... 18.. Augusta Lunau
630. **Kroschewski**, Gertrude, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 26.10.1854, Taufpaten:

Johann Graw aus Schulen, Catharina Beckmann, Groß Köllen., † verstorben -
631. **Kroschewski**, Franz, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 03.08.1856, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 03.08.1856, Taufpaten: Franz Kieper, Wirth in Schöneberg, Elisabeth Beckmann, Bischofstein., † verstorben Marienwerder / Westpr. 07.03.1941 X
632. **Kroschewski**, August, röm.- katholisch, Bauernsohn in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 30.08.1858, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 31.08.1858, Taufpaten: Johann Kieper, Schoeneberg, Marie Kroszewski, Bauersfrau aus Glockstein., † verstorben -
633. **Kroschewski**, Rosa, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 21.01.1863, † verstorben -
oo Groß Köllen / Krs. Rößel 10.05.1884 Valentin Wedig
634. **Kroschewski**, NN, röm.- katholisch, * Lautern / Krs. Rößel 01.05.1864, ~ KB Lautern / Krs. Rößel 01.05.1864, † verstorben -

4 Kinder von Nr. 467
635. **Kroschewski**, Anonymus jun., Bauer in Groß Köllen, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1840, † verstorben Groß Köllen / Krs. Rößel 1900
oo KB Groß Köllen / Krs. Rößel 17.01.1871 NN Kroschewski-NN
636. **Kroschewski**, Anna, röm.- katholisch, Landwirtin in Groß Köllen, * Glockstein / Krs. Rößel ca. ... 1840, † verstorben -
oo Groß Köllen / Krs. Rößel 13.11.1860 Josef Derda
637. **Kruschewski**, Anna², röm.- katholisch, Bauernkind aus Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 02.12.1850, ~ Kiwitten / Heilsberg 02.12.1850, † verstorben -
oo ..... Krs .... 18.. Valentin Popien
638. **Kruschewski**, *1858, röm.- katholisch, Bauernkind aus Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 31.08.1858, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel ... ... 1858, † verstorben -

6 Kinder von Nr. 468
639. **Graw**, Josef, röm.- katholisch, Bauern in Schulen, * Schulen / Heilsberg 05.06.1849, ~ Kiwitten / Heilsberg ... ... 1849, Taufpaten: Joseph Kroschewski, Bauer in Kelle und Anna Walker, Bauersfrau in Glockstein., † verstorben -
oo Groß Köllen / Krs. Rößel 28.01.1878 Rosa Buchholz
640. **Graw**, Anton, * Schulen / Heilsberg 02.08.1850, ~ ... 08.1850, Taufpaten: Johann Milkau, Bauer in Schulen und Maria Kroschewski-NN Bauersfrau in Glockstein., † verstorben -
641. **Graw**, Tochter (*+), * Schulen / Heilsberg 17.09.1852, † verstorben Schulen / Heilsberg 17.09.1852
642. **Graw**, Johann-Franz, * Schulen / Heilsberg 07.12.1853, ~ ... 12.1853, Taufpaten: Peter Hasselberg, Besitzer-Sohn in Schönberg und Theresia Teschner, Bauersfrau in Schulen., † verstorben -
643. **Graw**, NN 1856, röm.- katholisch, Bauernkind in Schulen, * Schulen / Heilsberg 08.01.1856, ~ Kiwitten / Heilsberg 1856, † verstorben -
644. **Graw**, NN 1858, röm.- katholisch, Bauernkind in Schulen, * Schulen / Heilsberg 03.03.1858,

~ Kiwitten / Heilsberg 1858, † verstorben -

3 Kinder von Nr. 469

645. **Kroschewski**, *1858, röm.- katholisch, Bauernkind aus Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 07.03.1858, ~ Kiwitten / Heilsberg 07.03.1858, † verstorben -

646. **Kroschewski**, *1876, * Groß Köllen / Krs. Rößel 04.12.1876, ~ KB Kiwitten / Heilsberg 04.12.1876, † verstorben -

647. **Kroschewski**, *1879, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 25.01.1879, ~ KB Groß Köllen / Krs. Rößel ... 01.1879, † verstorben -

2 Kinder von Nr. 484

648. **Kroschewski, Kroszewski**, Anton, * Wernegitten / Heilsberg ... 07.1846, † verstorben Wernegitten / Heilsberg 24.08.1846

649. **Kroschewski**, Andreas, röm.- katholisch, Kaufmann in Königsberg, * Heilsberg / Ostpr. 24.08.1860, † verstorben Wehlau-Allenburg 21.11.1939

oo Langheim, Krs. Rastenburg 10.04.1879 Luise Jeschke

4 Kinder von Nr. 488

650. **Armborst**, Franz, röm.- katholisch, Einwohner in Krausen, * Katzen / Heilsberg ... ... 1848, ~ Roggenhausen / Heilsberg ... ... 1848, † verstorben Springborn / Heilsberg 1920

oo Bergenthal / Krs. Rößel 17.11.1884 Julianna Klempert

651. **Armborst**, Anna, * Krekollen / Heilsberg 20.09.1859, ~ Krekollen / Heilsberg 22.09.1859, Taufpaten: Knecht Joseph Brebeck in Krekollen, Anna Armborst, Jungfrau in Lauterhagen., † verstorben 1914

oo I. ..... Krs .... 18.. Joseph Hoppe, II. Verbindung mit O- vorehelich NN NN (Armborst)

652. **Armborst**, Magdalena, Bäuerin in Konnegen, * Krekollen / Heilsberg 09.10.1861, ~ Krekollen / Heilsberg 13.10.1861, Taufpaten: Krüger Johann Hopp(e), Frau Maria Angrid in Krekollen., † verstorben Konnegen / Heilsberg 10.08.1938

oo Krekollen / Heilsberg 09.04.1882 Anton Lang(h)anki

653. **Armborst**, Rosa, * Roggenhausen / Heilsberg 22.08.1867, † verstorben vor ... 1915

oo ..... Krs .... 18.. Anton Klempert

1 Kind von Nr. 489

654. **Brebeck**, Rosa, * Krekollen / Heilsberg 09.10.1878, Taufpaten: Johannes Brebeck, Knecht in Katzen und Anna Skirde, Einwohnertochter in Krekollen., † verstorben 1938

5 Kinder von Nr. 491

655. **Lossau**, Anna, * Lauterhagen / Heilsberg 14.03.1866, ~ Krekollen / Heilsberg 14.03.1866, Taufpaten: Krüger Cornel? Prothmann in Lauterhagen und Rosa Prothmann in Lauterhagen., †

verstorben 1926

656. **Lossau**, Agnes, * Lauterhagen / Heilsberg 31.08.1867, ~ Krekollen / Heilsberg 01.09.1867, Taufpaten: Joseph Brebeck, Knecht in Krekollen und Gertrud Lossau, unverehelicht in Lauterhagen., † verstorben 1927

657. **Lossau**, Johannes, * Lauterhagen / Heilsberg 19.08.1872, ~ Krekollen / Heilsberg 21.08.1872, Taufpaten: Franz Poschmann, Jäger in Sandlack und Gertrud Krieger, Jungfrau in Lauterhagen., † verstorben 1932

658. **Lossau**, Anton, * Lauterhagen / Heilsberg 10.12.1874, ~ Krekollen / Heilsberg 13.12.1874, † verstorben 1934

659. **Lossau**, Therese, * Lauterhagen / Heilsberg 09.01.1878, ~ Krekollen / Heilsberg 13.01.1878, Taufpaten: Johannes Krieger, Einwohnersohn in Lauterhagen und Therese Schenk, Großgärtnerfrau in Lauterhagen., † verstorben 1938

oo Krekollen / Heilsberg 25.11.1907 Julius Walenski

1 Kind von Nr. 492

660. **Brebeck**, Agnes, * Katzen / Heilsberg 14.07.1888, Taufpaten: Johannes Lossau, Instmann in Lauterhagen und Theresia Schulzki, Dienstmädchen in Katzen., † verstorben 1948

5 Kinder von Nr. 494

661. **Brebeck**, Franz, * Brandenburg-Stadt ... ... 1860, † verstorben 1920

oo ..... Krs .... 18.. Alwine Küsel

662. **Brebeck**, Bernhard, * Brandenburg-Stadt ... ... 1862, † verstorben 1922

663. **Brebeck**, Anton, * Brandenburg-Stadt ... ... 1864, † verstorben 1924

664. **Brebeck**, Martha, * Brandenburg-Stadt ... ... 1870, † verstorben 1930

665. **Brebeck**, Friedrich Karl Richard, * Brandenburg-Stadt 03.04.1876, † verstorben Rüstringen 10.03.1933

oo Wittmund 21.10.1905 Johanne-Christine Aden

2 Kinder von Nr. 495

666. **Kroszewski**, Anna, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1841, † verstorben -

667. **Kroszewski**, Anton, * Konnegen / Heilsberg 03.02.1842, ~ 06.02.1842, † verstorben -

8 Kinder von Nr. 506

668. **Schmit**, Anna, * Krekollen / Heilsberg 02.11.1850, † verstorben Kerwienen / Heilsberg 06.03.1940

oo Krekollen / Heilsberg 02.05.1876 August Rehaag

669. **Schmit**, Magdalena, * Krekollen / Heilsberg 29.01.1852, † verstorben -

670. **Schmit**, Andreas, * Krekollen / Heilsberg 27.08.1853, † verstorben -

671. **Schmit**, Joseph, * Krekollen / Heilsberg 06.04.1855, † verstorben Krekollen / Heilsberg 16.11.1934

oo ..... Krs .... 18.. Anna Fittkau

672. **Schmit**, Franz..Zw., * Krekollen / Heilsberg 24.02.1857, † verstorben -

673. **Schmit**, Theresia..Zw., * Krekollen / Heilsberg 24.02.1857, † verstorben -

674. **Schmit**, Anton, * Krekollen / Heilsberg 24.03.1859, † verstorben Krekollen / Heilsberg 06.08.1859

675. **Schmit**, Gertrud Mechthild, * Krekollen / Heilsberg 06.08.1860, † verstorben -

6 Kinder von Nr. 515

676. **Volkmann**, Anna, * Wernegitten / Heilsberg 16.04.1867, ~ Wernegitten / Heilsberg 18.04.1867, Taufpaten: Johannes Teschner, Gärtner in Kerschen und ihre Oma Anna Volkmann, Gärtnerfrau in Wernegitten., † verstorben 1927

677. **Volkmann**, Sohn, * Wernegitten / Heilsberg 03.03.1872, ~ Wernegitten / Heilsberg 03.03.1872, † verstorben Wernegitten / Heilsberg 03.03.1872, [] Wernegitten / Heilsberg 06.03.1872

678. **Volkmann**, Bertha, * Wernegitten / Heilsberg 31.08.1873, ~ Wernegitten / Heilsberg 03.09.1873, Taufpaten: Johannes Bönigk, Bauernsohn in Wernegitten und Rosa Herrmann, Magd in Wernegitten., † verstorben 1933

679. **Volkmann**, Mathilde, * Wernegitten / Heilsberg 05.11.1875, ~ Wernegitten / Heilsberg 07.11.1875, Taufpaten: Martin Behlau, Gärtner in Wernegitten und Veronika Kuhn, Instin in Wernegitten., † verstorben Wernegitten / Heilsberg 15.09.1877, [] Wernegitten / Heilsberg 15.09.1877

680. **Volkmann**, Franziska, * Wernegitten / Heilsberg 22.12.1882, ~ Wernegitten / Heilsberg 22.12.1882, † verstorben Wernegitten / Heilsberg 22.12.1882

681. **Volkmann**, Maria, * Wernegitten / Heilsberg 22.04.1887, ~ Wernegitten / Heilsberg 01.05.1887, Taufpaten: .. Müller, Gärtner in Kerschen und Rosa Woywod, Bauerntochter in Wernegitten., † verstorben 1920

oo Wernegitten / Heilsberg 19.09.1910 Karl Moschall

3 Kinder von Nr. 516

682. **Volkmann**, Sohn, * Wernegitten / Heilsberg 30.03.1865, † verstorben Wernegitten / Heilsberg 30.03.1865

683. **Knifki**, Joseph, * Wernegitten / Heilsberg ... 09.1871, † verstorben Wernegitten / Heilsberg 14.07.1873, [] Wernegitten / Heilsberg 18.07.1873

684. **Knifki**, Franz, * Wernegitten / Heilsberg 27.06.1874, ~ Wernegitten / Heilsberg 02.07.1874, Taufpaten: August Gerigk, Bauernsohn in Wernegitten und Francisca Schulz, Magd in Wernegitten., † verstorben 1934

10 Kinder von Nr. 517

685. **Werner**, Joseph, * Blumenau, Krs. Heilsberg 21.01.1872, ~ Wernegitten / Heilsberg 23.01.1872, Taufpaten: Joseph Kehrbaum, Krugbesitzer in Blumenau und Anna Scheer,

Bauersfrau in Blumenau., † verstorben 1932

686. **Werner**, Anna, * Blumenau, Krs. Heilsberg 23.07.1874, ~ Wernegitten / Heilsberg 26.07.1874, Taufpaten: Anton Rogall, Bauernsohn in Blumenau und Anna Kniffke, Instin in Wernegitten., † verstorben Blumenau, Krs. Heilsberg 06.04.1876, [] Wernegitten / Heilsberg 09.04.1876

687. **Fittkau**, Johannes, * Wernegitten / Heilsberg ... ... 1877, † verstorben 1937

688. **Fittkau**, Maria, * Wernegitten / Heilsberg ... ... 1878, † verstorben 1938

689. **Fittkau**, Magdalena, * Wernegitten / Heilsberg ... ... 1880, † verstorben 1940

690. **Fittkau**, Adalbert, * Wernegitten / Heilsberg ... ... 1881, † verstorben 1941

691. **Fittkau**, Franz, * Wernegitten / Heilsberg ... ... 1882, † verstorben 1942

692. **Fittkau**, Anna, * Wernegitten / Heilsberg ... ... 1883, † verstorben 1943

693. **Fittkau**, August, * Wernegitten / Heilsberg 09.10.1884, ~ Wernegitten / Heilsberg 11.10.1884, Taufpaten: Joseph Buchholz, Käthner in Wernegitten, Mathilde Prothmann, Käthnerfrau in Wernegitten., † verstorben Wernegitten / Heilsberg 20.02.1885, [] Wernegitten / Heilsberg 23.02.1885

694. **Fittkau**, Joseph, * Wernegitten / Heilsberg ... ... 1897, † verstorben 1939

1 Kind von Nr. 518

695. **Volkmann**, Auguste, * Wernegitten / Heilsberg 26.06.1866, ~ Wernegitten / Heilsberg 27.06.1866, Taufpaten: Magdalena Volkmann in Blumenau und Johannes Bönigk, Bauernsohn in Wernegitten., † verstorben 1926

5 Kinder von Nr. 522

696. **Kroschewski**, Joseph, * Springborn / Heilsberg 06.10.1879, ~ KB Kiwitten / Heilsberg ... 10.1879, Taufpaten: Großvater Martin Fischer aus Reichsen und Theresia Kroschewski aus Katzen., † verstorben Springborn / Heilsberg als Säugling verstorben.

697. **Kroschewski**, Anna, Einwohnerin in Springborn, * Springborn / Heilsberg 08.02.1882, ~ KB Kiwitten / Heilsberg ... 03.1882, Taufpaten: Andreas Kroschewski aus Katzen und Anna Fischer aus Springborn., † verstorben -

698. **Kroschewski**, Anton, Deputant / Landarbeiter in Springborn, * Springborn / Heilsberg 05.11.1884, † verstorben Sevelen, Kreis Geldern 19.02.1957

oo ..... Krs .... 19.. Maria Gottschalk

699. **Kroschewski**, Franz, röm.- katholisch, Bergmann in Gladbeck / NRW, * Springborn / Heilsberg 02.03.1887, ~ Kiwitten / Heilsberg 04.03.1887, † verstorben Gladbeck / NRW 25.12.1960

oo Gladbeck / NRW (StA) 06.11.1913 Maria Poschmann

700. **Kroschewski**, August, Gardameriemeister in Elbing, Polizeimeister I. R., * Springborn / Heilsberg 17.04.1892, † verstorben Quickborn / S.-H. 11.05.1957

oo Krekollen / Heilsberg 18.09.1922 Anna Link

1 Kind von Nr. 524

701. **Hohmann**, Johann, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 03.11.1824, † verstorben -

2 Kinder von Nr. 525

702. **Wich**, Rosa, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 25.06.1836, † verstorben -

703. **Wich**, August, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 14.04.1840, ~ ... 04.1840, Taufpaten: Catharina Kruszewski., † verstorben Stolzhagen / Krs. Heilsberg -

3 Kinder von Nr. 530

704. **Kroschewski**, Anna, * Stolzhagen-Mühle / Heilsberg 03.09.1851, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 07.09.1851, † verstorben -

705. **Kroschewski, Kroszewski**, Martin, * Galitten / Heilsberg 26.10.1853, ~ Galitten / Heilsberg 01.11.1853, † verstorben -

oo St. Anna, Wartenburg / Allenstein 31.01.1882 Maria Reddig

706. **Kroschewski, Kroszewski**, Joseph jun., Einwohner in Galitten, * Galitten / Heilsberg 04.08.1858, ~ Galitten / Heilsberg 04.08.1858, † verstorben -

5 Kinder von Nr. 535

707. **Lehmann**, August, * Sternberg / Krs. Heilsberg 21.07.1849, † verstorben -

708. **Lehmann**, August², * Sternberg / Krs. Heilsberg 29.10.1853, † verstorben -

709. **Lehmann**, Barbara, * Sternberg / Krs. Heilsberg 24.09.1856, ~ Sternberg / Krs. Heilsberg ... 09.1856, Taufpaten: Joseph Teschner., † verstorben -

710. **Lehmann**, Eduard, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 17.08.1859, † verstorben -

711. **Lehmann**, Franz, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 29.09.1862, † verstorben -

3 Kinder von Nr. 537

712. **Kroschewski**, Rosa, röm.- katholisch, Einwohnerin in Sternberg, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 11.09.1849, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 16.09.1849, † verstorben -

713. **Kroschewski**, Valentin, * Sternberg / Krs. Heilsberg 07.02.1852, ~ Sternberg, KB Stolzhagen / Krs. Heilsberg 09.02.1852, † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. NN Kroschewski-NN

714. **Kroschewski**, Andreas, Altsitzer in Sternberg (1930), * Sternberg / Krs. Heilsberg 26.11.1854, ~ 30.11.1854, † verstorben ... ... 1945 X

oo ..... Krs .... 18.. Anna Tietz

9 Kinder von Nr. 538

715. **Kroszewski**, Johannes, Eigen-Käthner in Sternberg, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg ca. ... 1850, † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. NN. Kroszewski-NN

716. **Kroszewski**, Andreas, * Sternberg / Krs. Heilsberg 02.04.1854, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 05.04.1854, † verstorben -

717. **Kroszewski**, Antonius, Gymnasium Rößel I.-Nr. 4429 / 1758, * Sternberg / Krs. Heilsberg 28.07.1857, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 30.07.1857, † verstorben -

718. **Kroszewski**, Anna, Einwohnertochter aus Sternberg, * Sternberg / Krs. Heilsberg 12.11.1859, ~ Sternberg / Krs. Heilsberg 15.11.1859, † verstorben 1920

oo Freudenberg / Krs. Rößel 27.05.1884 Bernhard Keuchel

719. **Kroszewski**, Rosa..Zw., * Sternberg / Krs. Heilsberg 25.02.1863, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 01.03.1863, † verstorben Sternberg / Krs. Heilsberg 01.04.1866, [] 04.04.1866

720. **Kroszewski**, Theresia..Zw., * Sternberg / Krs. Heilsberg 25.02.1863, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 01.03.1863, † verstorben -

721. **Kroszewski**, Magdalena, Eigen-Käthner-Tochter, * Sternberg / Krs. Heilsberg 08.10.1869, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 24.10.1869, † verstorben -

722. **Kruschewski**, Marianna..Zw., * Sternberg / Krs. Heilsberg 12.10.1873, † verstorben -

723. **Kroszewski**, Catharina..Zw., Eigen-Käthner-Tochter, * Sternberg / Krs. Heilsberg 12.10.1873, ~ Sternberg / Krs. Heilsberg 19.10.1873, † verstorben -

3 Kinder von Nr. 539

724. **Kroszewski**, Anna, * Guttstadt / Heilsberg 25.01.1857, † verstorben -

725. **Kroszewski**, Bertha, * Guttstadt / Heilsberg 10.02.1858, † verstorben -

726. **Kroszewski**, August, * Guttstadt / Heilsberg ... ... 18.., † verstorben -

7 Kinder von Nr. 540

727. **Kroszewski**, Augustin, Eigen-Käthner-Sohn, * Sternberg / Krs. Heilsberg 20.12.1859, ~ Sternberg / Krs. Heilsberg 26.12.1859, † verstorben -

728. **Kroszewski**, Magdalena, * Sternberg / Krs. Heilsberg 11.12.1861, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 15.12.1861, † verstorben -

729. **Kroszewski**, Maria, * Sternberg / Krs. Heilsberg 05.07.1866, ~ Kiwitten / Heilsberg ... 07.1866, Taufpaten: August Bock., † verstorben -

730. **Kroschewski**, Joseph, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 03.07.1868, † verstorben -

731. **Kroszewski**, Elisabeth, Eigen-Käthner-Tochter, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 29.10.1870, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 30.10.1870, † verstorben -

732. **Kroschewski**, Louisa, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 04.08.1872, † verstorben -

733. **Kroszewski**, Johanna, * Sternberg / Krs. Heilsberg 21.03.1875, ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg 25.03.1875, † verstorben -

4 Kinder von Nr. 541

734. **Kroschewski**, Franz, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1831, † verstorben Ungarn ... ... 18..+

735. **Kroschewski**, Louise, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 18.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. N. Kulinowski

736. **Kroschewski**, Hugo, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1839, † verstorben 1899

737. **Kroschewski**, Ernst, * Heilsberg / Ostpr. 03.02.1842, † verstorben -

oo Friedrichshof 07.02.1882 Catharina Bednarz

1 Kind von Nr. 546

738. **Drohsel**, Petrus, * Heilsberg / Ostpr. 28.12.1828, ~ Heilsberg / Ostpr. 28.12.1828, Taufpaten: Petrus Kroszewski, Knecht in Konnegen.

1 Kind von Nr. 548

739. **Kroszewski**, August, Käthnersohn aus Wernegitten, * Neuhof / Heilsberg ca. ... 1870, † verstorben -

oo ..... Krs .... 19.. Mathilde Tietz

3 Kinder von Nr. 574

740. **Kroszewski**, Anna, Einwohnerin in Schmolainen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 16.02.1856, † verstorben -

741. **Kroszewski**, Bertha, Einwohnerin in Schmolainen, * Schomlainen, Krs. Heilsberg 05.01.1858, † verstorben -

742. **Kroszewski**, August, Einwohner in Wolfsdorf, * Schmolainen, Krs. Heilsberg 29.10.1866, † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Martha Steinborn

6 Kinder von Nr. 575

743. **Kroczewski**, Anna, Bauerntochter aus Wonneberg, * Wonneberg / Rößel 13.02.1842, † verstorben Glockstein / Krs. Rößel 1900

oo Freudenberg / Krs. Rößel 12.02.1867 Johannes Gehrmann

744. **Kroszewski**, Catharina, Katharina, Bauerntochter aus Wonneberg, * Wonneberg / Rößel ... ... 1850, † verstorben 1910

oo Freudenberg / Krs. Rößel 21.10.1873 Joseph Behrendt

745. **Kroszewski**, Antonius, Bauer in Wonneberg, * Wonneberg / Rößel ... ... 1850, † verstorben 1910

oo Freudenberg / Kreis Rößel 21.10.1873 Gertrudis Schlegel

746. **Kroszewski**, Elisabeth, Bauerntochter in Wonneberg, * Wonneberg / Rößel ... ... 1855, † verstorben Wonneberg / Rößel ca. ... 1920

oo Freudenberg / Kreis Rößel 10.11.1880 Anton Mundkowski

747. **Kroszewski**, Franz, Landwirt in Groß Köllen, * Wonneberg / Rößel ... ... 1860, † verstorben Groß Köllen / Krs. Rößel ca. ... 1920

oo Süßenthal / KB Freudenberg 05.07.1887 Josephine Tolksdorf

748. **Kroczewski**, Anton, * Schönwiese / Heilsberg 12.02.1867, † verstorben -

1 Kind von Nr. 584

749. **Kroczewski**, August, Gutsbesitzer in Krokau (Peterswalde), * Krokau / Krs. Rößel

14.05.1865, † verstorben Peterswalde / Heilsberg ... ... 1945 +
oo Heilsberg / Ostpr. 23.02.1892 Maria Kuhn, Kühn

2 Kinder von Nr. 587
750. **Blell**, Alice, * Maraunen / Heilsberg 01.03.1863, † verstorben -
oo ..... Krs ..... 23.10.1884 NN Laube
751. **Blell**, Paul, Rittergutbesitzer 1932 in Maraunen, * ... ... 18.., † verstorben Maraunen / Heilsberg -

5 Kinder von Nr. 594
752. **Kroszewski = Kroschewski**, N. N. * † verstorben -
753. **Kroschewski**, Franz-August, röm.- katholisch, Eisenbahn-Arbeiter / Heilsberg, * Makohlen / Heilsberg ... ... 1865, † verstorben Berlin-Lichtenberg / Brandenburg 24.05.1914, [] Wilhelmsberg II in Berlin-Lichtenberg 27.05.1914
oo Berlin-Lichtenberg / Brandenburg 05.10.1897 Bertha Ladwig
754. **Kroschewski**, August 1, röm.- katholisch, Schrankenwärter bei der Eisenbahn, * Makohlen / Heilsberg 14.05.1870, ~ Heilsberg / Ostpr. ... 10.1870, † verstorben Bludau / Braunsberg 05.04.1938
oo ..... Krs ..... ca. ... 1906 Auguste Klein
755. **Kroschewski**, Albert, * Makohlen / Heilsberg ... ... 1871, † verstorben -
756. **Kroschewski**, Carl, röm.- katholisch, Schuhmachermeister in Berlin, * Makohlen / Heilsberg 14.03.1878, ~ Heilsberg / Ostpr. ... 03.1878, † verstorben -
oo ..... Krs .... 18.. NN... Kroschewski-NN

1 Kind von Nr. 595
757. **Herholz**, Georg Hubert, Landgerichtsdirektor, * Kossen / Ostpr. 26.10.1881, † verstorben -
oo I. Mehlsack / Braunsberg 13.10.1919 Maria Holzky, II. Schonungen / Unterfranken 28.06.1949 Paula Mantel

3 Kinder von Nr. 604
758. **Schacht**, Anton, Knecht in Lauterhagen, * Bogen / Heilsberg 20.06.1872, ~ Reimerswalde / Heilsberg 23.06.1872, Taufpaten: Philipp Langhanki, Einwohner in Sperwatten und Rosa Schacht, Magd in Bundien, † verstorben Lauterhagen / Heilsberg; Krieg gefallen 21.01.1892 +
759. **Schacht**, August, * Bogen / Heilsberg 26.03.1874, ~ Reimerswalde / Heilsberg 29.03.1874, Taufpaten: Peter Schacht, Knecht in Sperwatten und Rosa Schulz, Einwohnerin in Drewanz., † verstorben Bogen / Heilsberg 28.02.1875, [] Reimerswalde / Heilsberg 03.03.1875
760. **Schacht**, Joseph, * Bogen / Heilsberg 16.01.1876, ~ Reimerswalde / Heilsberg 19.01.1876, Taufpaten: Joseph Jost, Käthner in Bogen und Magdalena Langhanki, Mädchen in Sperwatten., † verstorben Bogen / Heilsberg 27.11.1876, [] Reimerswalde / Heilsberg 29.11.1876

1 Kind von Nr. 605

761. **Brebeck**, Helmut, * Rehagen / Heilsberg ... ... 1920, † verstorben 1980

2 Kinder von Nr. 609

762. **Krause**, Anna, * Sternberg / Krs. Heilsberg 28.12.1856, ~ Sternberg / Krs. Heilsberg 30.12.1856, † verstorben -

763. **Krause**, Valentin, * Sternberg / Krs. Heilsberg 23.12.1861, ~ Sternberg / Krs. Heilsberg 24.12.1861, † verstorben -

3 Kinder von Nr. 621

764. **Kroschewski**, *1859, röm.- katholisch, Bauernkind aus Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 24.03.1859, ~ KB Kiwitten / Heilsberg 24.03.1859, † verstorben -

765. **Kroschewski**, *1862, röm.- katholisch, Bauernkind aus Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 11.04.1862, ~ KB Lautern / Krs. Rößel 11.04.1862, † verstorben ... ... 18..

766. **Kroschewski**, Martin, röm.- katholisch, Bauernsohn aus Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 01.07.1864, ~ KB Kiwitten / Heilsberg 01.07.1864, † verstorben 1920

7 Kinder von Nr. 622

767. **Kroschewski**, Joseph, röm.- katholisch, Landwirt in Groß Köllen-Abbau (Wald), * Glockstein / Krs. Rößel 05.07.1881, ~ St. Johannes Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 07.1881, † verstorben (Kriegsende verschollen) + Essen / NRW 23.06.1964

oo Glockstein / Krs. Rößel ... ... 19.. Agathe Tietz

768. **Kroschewski**, Maria, röm.- katholisch, Gastwirtin in Krausen (5. Besitzerin), * Glockstein / Krs. Rößel 12.12.1883, ~ St. Johannes Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 12.1883, † verstorben Krausen / Krs. Rößel 20.03.1946, [] Groß Köllen / Krs. Rößel von Olga Block aus Bürgerdorf 23.03.1946

oo Glockstein / Krs. Rößel 16.06.1908 Bernhard Friese

769. **Kroschewski**, Anna, röm.- katholisch, Landwirtin in Wuslack, * Glockstein / Krs. Rößel 29.03.1888, ~ Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1888, † verstorben 49078 Osnabrück / Nds. 24.02.1975, [] Osnabrück, Heger-Friedhof, Requiem in St. Elisabeth-Kirche 28.02.1975

oo Glockstein / Wuslack, Krs. Heilsberg 03.02.1909 Karl Lilienthal

770. **Kroschewski**, Leo, röm.- katholisch, Landwirt und Erbe des Elternhof, * Glockstein / Krs. Rößel 29.03.1894, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 04.1894, † verstorben an den Ural verschleppt, verstorben 07.03.1945 X+

oo Glockstein / Krs. Rößel 14.11.1928 Maria-Theresa Masuth

771. **Kroschewski**, Elisabeth, röm.- katholisch, Landwirtin in Lautern, * Glockstein / Krs. Rößel 03.06.1896, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 06.1896, † verstorben Neukloster, M-V 12.03.1946, [] Neukloster M-V ... 03.1946

oo Lautern / Krs. Rößel 20.11.1920 Anton..Zw. Thiel

772. **Kroschewski**, Paul, röm.- katholisch, Landwirt in Großwolken / Krs. Rößel, * Glockstein / Krs.

Rößel 24.12.1900, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1900, † verstorben in Sibirien verstorben ... ... 1946 X+
oo Glockstein / Krs. Rößel 16.06.1934 Frieda Czinczoll
773. **Kroschewski**, Klara, röm.- katholisch, Landwirtin in Groß Köllen, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1902, ~ St. Johannes der Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1902, † verstorben von den Russen erschlagen 14.04.1944 X+
oo Glockstein / Krs. Rößel ca. ... 1936 Hugo Fuge

1 Kind von Nr. 625
774. **NN-Kroschewski**, *1865, * Lautern / Glockstein Krs. Rößel 28.11.1865, † verstorben -

2 Kinder von Nr. 626
775. **Friese**, Albertine, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 04.03.1872, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 07.03.1872, † verstorben -
776. **Derz**, Rosa, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 21.12.1882, ~ Heilige Drei Könige, Groß Köllen / Krs. Rößel 24.12.1882, Taufpaten: Valentin (Hary) Borbei ? und Rosa Kroschewski, Groß Köllen., † verstorben -

7 Kinder von Nr. 629
777. **Kroschewski**, Franz..Zw., röm.- katholisch, Gutsbesitzer in Groß Köllen 1880-1944, * Groß Köllen / Krs. Rößel ca. ... 1880, † verstorben -
oo Groß Köllen / Krs. Rößel ... ... 19.. Maria Hasselberg
778. **Kroschewski**, Josef-Johann..Zw., röm.- katholisch, Landwirtssohn in Groß Köllen, * Krausen / Krs. Rößel 18.01.1880, ~ Heilige Drei Könige, Groß Köllen / Krs. Rößel 19.01.1880, Taufpaten: Josef Lunau aus Lautern, Elisabeth Kroschewski geb. Beckmann Groß Köllen., † verstorben -
779. **Kroschewski**, Hedwig, * Groß Köllen / Krs. Rößel 30.10.1881, † verstorben -
780. **Kroschewski**, Ernst, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 04.10.1886, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 06.10.1886, Taufpaten: August Kroschewski aus Groß Köllen, Johann Lunau, Lautern., † verstorben -
781. **Kroschewski**, Ernst², röm.- katholisch, Gutsbesitzer in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 01.02.1887, ~ Heilige Drei Könige, Groß Köllen / Krs. Rößel 06.02.1887, Taufpaten: August Kroschewski,, † verstorben ... 01.1967
oo ..... Krs .... 19.. Bertha Kraemer
782. **Kroschewski**, Hubert, * Groß Köllen / Krs. Rößel 22.11.1888, Taufpaten: Joh. Buchholz, Groß Köllen, Antonia Lieksen, Andreas Hohenster,, † verstorben -
783. **Kroschewski**, Carl, * Groß Köllen / Krs. Rößel 24.01.1891, † verstorben -

2 Kinder von Nr. 635

784. **Kroschewski**, Ernst, Landwirt in Groß Köllen (Abbau), * Groß Köllen / Krs. Rößel 04.12.1876,

† verstorben -
oo Groß Köllen / Krs. Rößel ... ... 18.. NN Kroschewski-NN
785. **Kroschewski**, Maria, röm.- katholisch, Bauerntochter in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 25.01.1879, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 1879, † verstorben 1940
oo ..... Krs .... 19.. Albert Schokolinski

10 Kinder von Nr. 636
786. **Derda**, Johanna-Francisca, Bauentochter aus Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 27.01.1872, ~ Heilige Drei Könige, Groß Köllen / Krs. Rößel 29.01.1872, Taufpaten: Jos. Kroschewski, Kirchenvorsteher in Groß Köllen, Anna Derda, Groß Köllen., † verstorben -
787. **Derda**, Maria-Martha, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 04.06.1875, ~ Heilige Drei Könige, Groß Köllen / Krs. Rößel 06.06.1875, Taufpaten: Franz Kroschewski, Bauer in Groß Köllen, Gertrud Heinrich, Cabienen., † verstorben -
788. **Derda**, Rosa-Bertha, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 21.05.1876, ~ Heilige Drei Könige, Groß Köllen / Krs. Rößel 25.05.1876, Taufpaten: August Klau, Bauer in Bergendorf, Barbara Graw, Bäuerin in Schulen., † verstorben -
789. **Derda**, Franciscus-Joannes, * Groß Köllen / Krs. Rößel 07.07.1876, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel ... 07.1876, Taufpaten: Joh. Buchholz, Frankenau, Maria Beckmann, Frankenau., † verstorben -
oo Frankenau / Krs. Rößel 19.08.1910 Bertha Rofalski
790. **Derda**, Maria-Elisabeth, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 07.06.1878, ~ Heilige Drei Könige, Groß Köllen / Krs. Rößel 17.06.1878, Taufpaten: Anton Flemming, Groß Köllen, Mi... Kroschewski, Groß Köllen., † verstorben -
791. **Derda**, Agnes-Hedwig, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 21.01.1880, ~ Heilige Drei Könige, Groß Köllen / Krs. Rößel 25.01.1880, Taufpaten: Martin Kroschewski, Landwirt in Glockstein, Anna Witt, Bauersfrau aus Groß Köllen., † verstorben -
792. **Derda**, Anna-Margaretha, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 10.06.1885, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel ... 06.1885, Taufpaten: ... Witt, Eigentümer in Groß Köllen, ... Langhanki, Groß Köllen., † verstorben -
oo .... Krs .... 19.. Joseph Schlomm
793. **Derda**, Hubert-Franz (*+), * Groß Köllen / Krs. Rößel 04.10.1886, Taufpaten: Nottaufe, Jos. Beckmann, Frankenau, danach ist der Täufling verstorben., † verstorben Groß Köllen / Krs. Rößel 04.10.1886
794. **Derda**, August (*+), * Groß Köllen / Krs. Rößel 27.10.1887, Taufpaten: wurde notgetauft und ist danach verstorben., † verstorben Groß Köllen / Krs. Rößel 27.10.1887
795. **Derda**, Johann, röm.- katholisch, Besitzer in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel ... ... 18.., † verstorben -
oo ..... Krs .... 19.. Berta Rofalski

1 Kind von Nr. 637

796. **Popien**, Franz, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 03.11.1878, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 10.11.1878, † verstorben -

1 Kind von Nr. 639

797. **Graw**, Hubert, röm.- katholisch, Bauer in Schulen, * Schulen / Heilsberg 19.02.1884, ~ Kiwitten / Heilsberg ... ... 1884, † verstorben -

oo Rößel / Krs. Rößel 25.02.1919 Anna Danbowski

4 Kinder von Nr. 649

798. **Kroschewski**, Paul, röm.- katholisch, Regierungsdirektor a. D., * Königsberg / Ostpr. 23.12.1886, † verstorben Lübeck / SH. 28.09.1959, [] Kapelle 1 am Vorwerker-Friedhof in Lübeck / SH. 02.10.1959

oo Königsberg / Ostpr. 10.02.1921 Minna Daluege

799. **Kroschewski**, Anna Martha, röm.- katholisch, Kaufmanns-Tochter, * Königsberg / Ostpr. 25.06.1892, † verstorben bei Guttstadt, Krs. Heilsberg (Freitod) 05.02.1945 † †

oo Königsberg / Ostpr. ... ... 1930 Dr..med..Vincentius Tresp

800. **Kroschewski**, Elisabeth, Einwohnerin in Königsberg, * Königsberg / Ostpr. 27.03.1894, † verstorben um ... 1970

oo Königsberg / Ostpr. ... ... 19.. NN Daluege

801. **Kroschewski**, Margarethe, Lebte 1955 in Lübeck, * ... ... 18.., † verstorben -

9 Kinder von Nr. 651

802. **Armborst**, Anna(*), * Katzen / Heilsberg 22.02.1882, † verstorben vor ... 1889

803. **Hoppe**, Joseph..Zw., Einwohner in Lauterhagen, * Lauterhagen / Heilsberg 12.06.1886, ~ Krekollen / Heilsberg 14.06.1886, Taufpaten: Franz Hoppe, Arbeiter in Lauterhagen, Magdalena Armborst, Einwohnerfrau in Katzen., † verstorben Krekollen / Heilsberg 09.09.1886

804. **Hoppe**, August..Zw., * Lauterhagen / Heilsberg 12.06.1886, ~ Krekollen / Heilsberg 14.06.1886, Taufpaten: Bauernsohn Johan Moschall, aus Lauterhagen, Magdalena ....? Eigen-Käthner-Tochter in Lauterhagen., † verstorben 1946

oo ..... Krs .... 19.. Rosa Schappler

805. **Hoppe**, Anton, * Krekollen / Heilsberg 25.11.1887, ~ Krekollen / Heilsberg 01.12.1887, Taufpaten: Johann Hoppe, Knecht in Katzen, Rosa Armborst, Mädchen in Katzen,, † verstorben vor ... 1901

806. **Hoppe**, Anna, Bauerntochter aus Lauterhagen, * Lauterhagen / Heilsberg 30.06.1889, ~ Krekollen / Heilsberg 07.07.1889, Taufpaten: Anton Langhanki, Einwohner in Katzen, Anna Hoppe, Einwohnerfrau in Lauterhagen., † verstorben 1949

oo ..... Krs .... 19.. Andreas Arendt

807. **Hoppe**, Franz, * Krekollen / Heilsberg 16.09.1890, Taufpaten: August Hoppe, Knecht in

Lauterhagen, Maria Lingk, Gärtnertochter in Krekollen., † verstorben 1950

808. **Hoppe**, Maria, * Krekollen / Heilsberg 03.09.1892, ~ Krekollen / Heilsberg 11.09.1892, Taufpaten: Anna Hoppe, Einwohnerin und Witwe in Krekollen, Joseph Armborst, Witwer in ..... ., † verstorben Mecklenburg 1952

oo Kiwitten / Heilsberg 01.03.1926 August Grunenberg

809. **Hoppe**, Rosa, röm.- katholisch, * Krekollen / Heilsberg 31.05.1895, ~ Krekollen / Heilsberg 03.06.1895, Taufpaten: Anton Klempert, Einwohner in Krekollen, Rosa Brebeck, Einwohnertochter in Krekollen., † verstorben 1946

oo Kiwitten / Heilsberg 12.11.1919 Joseph Lang(h)anki

810. **Hoppe**, Agnes, * Krekollen / Heilsberg 16.09.1897, ~ Krekollen / Heilsberg 19.09.1897, Taufpaten: Franz Hoppe, Einwohner in Lauterhagen, Magdalena Langhanki, Einwohnerfrau in Konnegen ., † verstorben 1957

7 Kinder von Nr. 652

811. **Lang(h)anki**, Anton, * Drewenz / Heilsberg 24.07.1882, ~ Frauendorf / Krs. Heilsberg 30.07.1882, Taufpaten: Philipp Langhanki, Einwohner in Sperwatten, Anna Armborst, Einwohnertochter in Katzen., † verstorben Heilsberg-Stadt 08.01.1939

oo Heilsberg-Stadt 12.11.1910 Agnes Gehrmann

812. **Lang(h)anki**, Andreas, * ... ... 1884, † verstorben 1885

813. **Lang(h)anki**, August, Instmann, * Krekollen / Heilsberg ... ... 1886, † verstorben 1945

oo ..... Krs .... 19.. Luzie Klein

814. **Lang(h)anki**, Joseph, * Katzen / Heilsberg 17.05.1888, ~ Roggenhausen / Heilsberg 21.05.1888, Taufpaten: Joseph Hoppe, Einwohner in Lauterhagen, Magdalena Schacht, Eigen-Käthnerfrau in Katzen., † verstorben 1948

815. **Lang(h)anki**, Franz, Kleinbündner in Konnegen, * Katzen / Heilsberg 28.02.1890, ~ Roggenhausen / Heilsberg 01.03.1890, Taufpaten: Joseph Armborst, Einwohner in Katzen, Veronica Schacht, Eigen-Käthnerfrau in Bogen., † verstorben Konnegen / Heilsberg 24.02.1944

oo Roggenhausen / Heilsberg 26.10.1920 Rosa Volkmann

816. **Lang(h)anki**, Maria, * Katzen / Heilsberg ... ... 1895, † verstorben 1955

oo Krekollen / Heilsberg 04.07.1927 August Liedtke

817. **Lang(h)anki**, Martha, * Katzen / Heilsberg ... ... 1901, † verstorben 1961

oo Krekollen / Heilsberg 04.07.1927 August Liedtke

3 Kinder von Nr. 653

818. **Klempert**, Magdalena, * Katzen / Heilsberg 14.07.1889, ~ Roggenhausen / Heilsberg 16.07.1889, Taufpaten: Joseph Armborst, Einwohner, Magdalena Langhanki., † verstorben 1949

oo Essen, NRW 20.02.1912 Franz Radtke

819. **Klempert**, Anton, * Katzen / Heilsberg 20.10.1890, ~ Roggenhausen / Heilsberg 26.10.1890, Taufpaten: Franz Armborst, Einwohner in Springborn, Anna Hoppe, Einwohnerfrau in Krekollen.,

† verstorben 1950
oo Krekollen / Heilsberg 09.11.1914 Rosa Liedtke
820. **Klempert**, Rosa, * Krekollen / Heilsberg 06.01.1894, ~ Krekollen / Heilsberg 14.01.1894, Taufpaten: Anton Langhanki, Einwohner in Katzen und Julianna Armborst, Einwohnerfrau in Springborn, † verstorben 1954

6 Kinder von Nr. 698
821. **Kroschewski**, Anton, Deputant u. Soldat (Schütze), * Springborn / Heilsberg 02.04.1918, † verstorben Frankreich 19.05.1940 X
822. **Kroschewski**, Josef, Landarbeiter-Sohn / Bergmann in Haltern, * Springborn / Heilsberg 09.04.1920, † verstorben -
oo ..... Krs .... 19.. NN Kroschewski-NN
823. **Kroschewski**, Franz, * Springborn / Heilsberg ... ... 1921, † verstorben Springborn / Heilsberg 1921
824. **Kroschewski**, Bernard.. Postfacharbeiter nach 1945 in Sevelen., * Springborn / Heilsberg 18.12.1922, † verstorben -
oo Lebenspartner-(in) (Witwe) O-O Luzia Rehaag
825. **Kroschewski**, Heinz* Springborn / Heilsberg 18.12.1922, † verstorben als Kleinkind
oo ..... Krs .... 19..
826. **Kroschewski**, Maria, * Springborn / Heilsberg ... ... 19.., † verstorben -
oo Springborn / Heilsberg ... ... 1944 NN Schlesier

7 Kinder von Nr. 699

827. **Kroschewski**, Franz, röm.- katholisch, * Gladbeck / NRW 02.07.1914, † verstorben Gladbeck / NRW 09.06.1915, [] Gladbeck / NRW 1915
828. **Kroschewski**, Maria, röm.- katholisch, * Gladbeck / NRW ... 06.1918, † verstorben Gladbeck / NRW 29.07.1918
829. **Kroschewski**, Änne, * Gladbeck 13.06.1919, † verstorben -
oo Gladbeck / NRW ... ... 19.. Bernhard Kleekamp
830. **Kroschewski**, Agnes, * Gladbeck 04.07.1920, † verstorben -
oo Gladbeck / NRW ... ... 19.. Heinz Breitenstein
831. **Krome, ehem. Kroschewski**, Heinrich Albert (Heinz), kfm. Angestellter, * Gladbeck 13.07.1921
oo Gladbeck / NRW 14.10.1950 Auguste Bach geb. Sobkowiak
832. **Kroschewski**, Franz², röm.- katholisch, Schlosser / U-448-Funkobergefreiter, * Gladbeck / NRW 02.10.1923, † verstorben Gladbeck / NRW 1992
oo ..... Krs .... 19.. Änne Kuhnt
833. **Kroschewski**, Willi, Maurer / Wehrmacht / Maurer, * Gladbeck / NRW 02.06.1927, † verstorben Jockgrimm 2010

oo Gladbeck / NRW um ... 1960 Renate Dudziag

5 Kinder von Nr. 700

834. **Kroschewski**, Otto, * Elbing / Ostpr. 10.09.1923, † verstorben Boritz / Russland, vermisst. 26.04.1944 X+

835. **Kroschewski**, Erwin, * Elbing / Ostpr. 07.05.1925, † verstorben Sanok / 0. 09.1944 X

836. **Kroschewski**, Alfred, * Elbing / Ostpr. ... ... 1927, † verstorben -

837. **Kroschewski**, Gerhard, * Bischdorf / Krs. Rößel ... ... 1929, † verstorben -

838. **Kroschewski**, Giesela, * Freimarkt / Heilsberg ... ... 1936, † verstorben -

1 Kind von Nr. 713

839. **Kroschewski**, Valentin, Landwirt in Sternberg mit 19 Morgen., * Sternberg / Krs. Heilsberg 24.08.1890, † verstorben ... ... 1945 X

oo ..... Krs ..... 24.10.1921 Anna Bangel

6 Kinder von Nr. 714

840. **Kroschewski**, Franz, Postbote in Jonkendorf, * Jonkendorf / Allenstein 17.07.1881, † verstorben -

oo ..... Krs .... 19.. NN Kroschewski-NN

841. **Kroschewski**, Valentin, * Jonkendorf / Allenstein 24.08.1890, † verstorben -

842. **Kroschewski**, Martha, * Jonkendorf / Allenstein ... ... 18.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. NN Stockdreher

843. **Kroschewski**, Paula, * Jonkendorf / Allenstein ... ... 19.., † verstorben nach Sibirien verschleppt ... ... 1945 X

844. **Kroschewski**, Sohn 3, * Sternberg / Krs. Heilsberg ... ... 18.., ~ Sternberg / Krs. Heilsberg, † verstorben -

845. **Kroschewski**, Sohn 4, * Sternberg / Krs. Heilsberg ... ... 18.., ~ Sternberg / Krs. Heilsberg, † verstorben -

1 Kind von Nr. 715

846. **Kroszewski**, Johannes, * Sternberg / Krs. Heilsberg 24.09.1871, † verstorben Sternberg / Krs. Heilsberg 19.08.1872

1 Kind von Nr. 718

847. **Keuchel**, NN, * ... ... 19.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 19.. Hildegard Beckmann

2 Kinder von Nr. 737

848. **Kroschewski**, Otto, * Heilsberg / Ostpr. 24.09.1895, † verstorben -

849. **Kroschewski**, Carl ., * Heilsberg / Ostpr. ... ... 18.., † verstorben -

1 Kind von Nr. 739

850. **Kroszewski**, August jun., * Wernegitten / Heilsberg ca. ... 1895, † verstorben -

3 Kinder von Nr. 742

851. **Kroschewski**, Martha, * Wolfsdorf / Krs. Heilsberg 11.08.1899, † verstorben -

852. **Kroschewski**, August, * Wolfsdorf / Krs. Heilsberg 18.02.1901, † verstorben -

853. **Kroschewski**, Alois, * Wolfsdorf / Krs. Heilsberg 23.09.1902, † verstorben -

oo ..... Krs .... 19.. NN Kroschewski-NN

8 Kinder von Nr. 744

854. **Behrendt**, August, * Neu Kockendorf / Allenstein 20.12.1877, ~ Neu Kockendorf / Allenstein 20.12.1877, Taufpaten: Johann Zimmermann, Bauer in Neu Kockendorf u. Marianna Friterna aus Buchenwalde., † verstorben -

855. **Behrendt**, Anna, * Neu Kockendorf / Allenstein 10.12.1879, ~ Neu Kockendorf / Allenstein ... 12.1879, Taufpaten: Peter Werner, Pupkeim u. Magdalena Behrendt aus Schaustern., † verstorben -

856. **Behrendt**, Martha, * Neu Kockendorf / Allenstein 29.03.1882, Taufpaten: Johann Grunwald aus Schaustern und Barbara..... aus Schaustern., † verstorben -

857. **Behrendt**, Joseph, * Neu Kockendorf / Allenstein 23.10.1883, ~ Neu Kockendorf / Allenstein ... 10.1883, Taufpaten: Valentin Kroschewski aus Schlitt., † verstorben -

858. **Behrendt**, Franz, * Neu Kockendorf / Allenstein 20.12.1884, † verstorben -

859. **Behrendt**, Emma, * Neu Kockendorf / Allenstein 18.01.1886, † verstorben -

860. **Behrendt**, Agathe, * Neu Kockendorf / Allenstein 06.02.1888, † verstorben Neu Kockendorf / Allenstein 25.07.1888

861. **Behrendt**, Johann, * Neu Kockendorf / Allenstein 14.04.1890, † verstorben Neu Kockendorf / Allenstein 21.05.1890

8 Kinder von Nr. 749

862. **Kroschewski**, Dr..med..dent. Bruno, Zahnarzt in Wormditt / Leutnant, * Krokau / Krs. Rößel 12.01.1894, † verstorben -

oo I. Seeburg, Krs. Rößel 28.11.1922 Gertrud Behlau, II. Guttstadt / Heilsberg 26.04.1936 Erika Reimann

863. **Kroschewski**, Luzia, * Krokau / Krs. Rößel 05.06.1895, † verstorben -

oo Peterswalde / Heilsberg 29.09.1924 Erich Link

864. **Kroschewski**, Joachim, * Krokau / Krs. Rößel ... ... 1896, † verstorben -

865. **Kroschewski**, Clara-Emilie, röm.- katholisch, * Krokau / Krs. Rößel 02.11.1897, ~ Krokau / Krs. Rößel ... 11.1897, † verstorben Krokau / Krs. Rößel 02.11.1906, [] Seeburg, Krs. Rößel 08.11.1906

866. **Kroschewski, Kroczewski**, Otto, * Krokau / Krs. Rößel 06.09.1899, † verstorben Pr. Eylau

(durch Russen) 31.01.1943 X
oo Peterswalde / Heilsberg 25.05.1925 Helene Kather
867. **Kroschewski**, Olga, röm.- katholisch, * Krokau / Krs. Rößel 18.11.1902, † verstorben Hamburg-Bergstedt 16.01.1997, [] Hamburg- Bergstedt Friedhof 24.01.1997
oo I. ..... Krs ..... 12.06.1928 Leo Schwarz, II. ..... Krs .... 19.. NN Schwalke
868. **Kroschewski, Kroczewski**, Leonhard, röm.- katholisch, Bauer in Peterswalde bei Mehlsack / Braunsberg, * Krokau / Krs. Rößel 14.10.1905, † verstorben Saulgau / Württemberg 02.01.1964
oo Guttstadt / Heilsberg 16.09.1935 Erika, Hafke
869. **Kroschewski, Kroczewski**, Alfred, Landwirt in Peterswalde, * Krokau / Krs. Rößel 09.05.1909, † verstorben Lübeck / S.-H. 20.02.1995
oo Peterswalde / Braunsberg 18.05.1937 Gertrud Tesskner

2 Kinder von Nr. 753
870. **Kroschewski**, Paul, in Berlin, * ca. ... 1900, † verstorben -
871. **Kroschewski**, Franz, röm.- katholisch, Hauptmann der Schutzpolizei, * Berlin-Lichtenberg 05.03.1901, ~ St. Mauritius, Berlin-Lichtenberg 17.03.1901, † verstorben Würzburg / Bayern 15.10.1972, [] Würzburg-Heidingsfeld ... 19. 10.1972
oo ..... Krs .... 1933 Hildegard Kruppa

1 Kind von Nr. 754
872. **Kroschewski**, Ernst, Ingenieur in Berlin, * 28.11.1907, † verstorben -
oo ..... Krs ..... 06.08.1945 NN..... Kroschewski-NN

2 Kinder von Nr. 767
873. **Kroschewski**, Johann (Hans), röm.- katholisch, Besitzer-Sohn aus Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 06.04.1923, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 15.04.1923, Taufpaten: Paul Kroschewski, Besitzersohn aus Glockstein. Luzie Tietz Besitzertochter in Groß Köllen., † verstorben starb ganz jung ... ... 19..
874. **Kroschewski**, Maria, röm.- katholisch, Landwirtstochter in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 02.08.1925, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 07.08.1925, Taufpaten: Karl Lilienthal, Besitzer in Wuslack; Theresia Skride, Bahnschaffnerin in Königsberg (Jetzt Essen-Steele)., † verstorben in Voigtsdorf erschossen ... ... 1945 X+
10 Kinder von Nr. 768
875. **Friese**, Bernhardt, röm.- katholisch, Landwirt / Industriearbeiter, * Krausen / Krs. Rößel 16.09.1909, ~ Heilige Drei König, Groß Köllen / Krs. Rößel ... 09.1909, Taufpaten: Agatha Heinrich geb. Friese, Rößel, † verstorben Walsrode, KKH 14.04.1965, [] Walsrode, Requiem am 20.04.1965 in der Rosenkranzkirche 17.04.1965
876. **Friese**, Maria, röm.- katholisch, Schneiderin / Versicherungs-Kassiererin, * Krausen / Krs. Rößel 24.10.1910, ~ Heilige Drei König, Groß Köllen / Krs. Rößel ...10.1910, † verstorben

Bruchsal / Baden-Württ. 03.03.1999, [] Bruchsal, Friedhof und Requiem in St. Anton Bruchsal 08.03.1999

oo Groß Köllen / Krs. Rößel 06.11.1938 Robert Neuwald

877. **Friese**, Paul, röm.- katholisch, Gastwirtssohn, Betriebs-Schlosser, * Krausen / Krs. Rößel 25.05.1912, ~ von Pfarrer Huhmann, Groß Köllen / Krs. Rößel 02.06.1912, Taufpaten: Anna Lilienthal geb. Kroschewski, Wuslack. Leo Kroschewski, Bauer in Glockstein, Erstkommunion / Konfirmiert Groß Köllen / Krs. Rößel, † verstorben Bomlitz, Erlenring 4. 13.01.2002, [] Bomlitz von Pfarrer Siegmund Bulla, Walsrode 17.01.2002

oo Seeburg, Krs. Rößel (Standesamt) 07.01.1941 Maria Block

878. **Friese**, Agatha (Gattel), röm.- katholisch, Bäckerin - Bäckerei, * Krausen / Krs. Rößel 05.02.1915, ~ Heilige Drei König, Groß Köllen / Krs. Rößel 09.02.1915, Taufpaten: Johannes Kroschewski, Bauer in Glockstein und Agathe Heinrich geb. Friese, Bäckersfrau in Rößel, † verstorben Walsrode, Krs. Soltau-Fallingbostel (HKK) 05.07.2003, [] Walsrode mit katholischem Requiem (kroatischer Pfarrer: Juro Babic) 09.07.2003

oo Rößel / Ostpr. 05.10.1937 Walter Hohmann

879. **Friese**, Leo, röm.- katholisch, Bäckergeselle bei den Soldaten (Obergefreiter), * Krausen / Krs. Rößel 20.07.1916, ~ Heilige Drei König, Groß Köllen / Krs. Rößel 26.07.1916, Taufpaten: Joseph Kroschewski, Besitzersohn aus Glockstein. Maria Friese, Besitzer-Ehefrau aus Schoenwiese, † verstorben verschleppt nach Russland ... ... 1945 X, [] Russland 1945

880. **Friese**, Margareta (Gretel), röm.- katholisch, Schwesternhelferin, * Krausen / Krs. Rößel 20.01.1918, ~ Heilige Drei König, Groß Köllen / Krs. Rößel 24.01.1918, Taufpaten: Carl Lilienthal, Bauer in Wuslack. Anna Kroschewski Bauerntochter aus Glockstein, † verstorben verschleppt nach Russland ... ... 1945 X+, [] Russland 1945

881. **Friese**, Johann, röm.- katholisch, Fleischer u. Schlachter / Soldat (Obergefreiter), * Krausen / Krs. Rößel 28.04.1919, ~ Heilige Drei König, Groß Köllen / Krs. Rößel 04.05.1919, Taufpaten: Bernhard Fisahn, Besitzer in Konitten. Elisabeth Kroschewski Besitzertochter in Glockstein, † verstorben Russland gefallen 15.07.1944 X, [] Russland; Groß Köllen / Krs. Rößel nur Requiem 28.09.1944

882. **Friese**, Hugo, röm.- katholisch, Heeresbäcker und Fabriklagerarbeiter, * Krausen / Krs. Rößel 08.02.1921, ~ Heilige Drei König, Groß Köllen / Krs. Rößel 13.02.1921, Taufpaten: Johann Friese, Gastwirt in Schoenwiese und Klara Kroschewski, kath. Besitzertochter in Glockstein (verheiratet mit Landwirt Hugo Fuge in Groß Köllen),, † verstorben Walsrode, Landkreis Soltau-Fallingbostel (KKH) 27.10.1988, [] Walsrode, Requiem am 03.11.1988 in St.-Maria Rosenkranz 02.11.1988

oo in der evangelischen Stadtkirche Walsrode 28.05.1965 D.H.-Gisela* Köhler

883. **Friese**, Bruno, röm.- katholisch, Soldat in der SS u. Bergmann, * Krausen / Krs. Rößel 18.12.1923, ~ Heilige Drei König, Groß Köllen / Krs. Rößel 25.12.1923, Taufpaten: Leo Kroschewski, Besitzer in Glockstein und Luzie Böse, Besitzertochter aus Krausen, † verstorben Sulzbach-Rosenberg / Bayern 26.05.2006, [] Sulzbach-Rosenberg, Pfarrkirche und Alter Friedhof 01.06.2006

oo Sulzbach-Rosenberg 08.01.1948 Gertrud Wutz

884. **Friese**, Robert, röm.- katholisch, Soldat und Feuerwehrmann, * Krausen / Krs. Rößel 20.01.1926, ~ Heilige Drei König, Groß Köllen / Krs. Rößel 24.01.1926, Taufpaten: Paul Kroschewski, Bauernsohn aus Glockstein. Johanna Rose, Besitzertochter aus Krausen, † verstorben Russland gefallen 24.08.1944 X, [] Russland; Requiem in Groß Köllen 28.09.1944

7 Kinder von Nr. 769

885. **Lilienthal**, Klara..Zw., röm.- katholisch, Bauerntochter in Wuslack, * Wuslack, Krs. Heilsberg 11.11.1909, ~ St. Antonius, Wuslack, Krs. Heilsberg ... 11.1909, † verstorben 49078 Osnabrück / Nds. ... ... 1999, [] 1999

oo Wuslack, Krs. Heilsberg ... ... 1943 Anton Flack

886. **Lilienthal**, Sohn..Zw., röm.- katholisch, * Wuslack, Krs. Heilsberg 11.11.1909, ~ St. Antonius, Wuslack, Krs. Heilsberg ... 11.1909, † verstorben Kleinkind in Wuslack -

887. **Lilienthal**, Leo, röm.- katholisch, Gefreiter / Bauernsohn aus Wuslack, * Wuslack, Krs. Heilsberg 23.01.1913, ~ St. Antonius, Wuslack, Krs. Heilsberg ... 01.1913, † verstorben Russland gefallen 27.06.1941 X

888. **Lilienthal**, Franz, röm.- katholisch, Uffz / Bauernsohn aus Wuslack, * Wuslack, Krs. Heilsberg 10.08.1914, ~ St. Antonius, Wuslack, Krs. Heilsberg ... 08.1914, † verstorben Russland gefallen 10.08.1942 X

889. **Lilienthal**, Georg, röm.- katholisch, Chemiefacharbeiter bei Hoechst-Griesheim, * Wuslack, Krs. Heilsberg 10.06.1919, ~ St. Antonius, Wuslack, Krs. Heilsberg ... 06.1919, † verstorben -

oo ..... Krs .... 19.. Maria Flack

890. **Lilienthal**, Maria, röm.- katholisch, Bauerntochter in Wuslack, * Wuslack, Krs. Heilsberg ... ... 19.., ~ St. Antonius, Wuslack, Krs. Heilsberg ... ... 19.., † verstorben -

oo Wuslack, Krs. Heilsberg 23.05.1938 Hugo Masuth

891. **Lilienthal**, Paul, röm.- katholisch, Soldat / Bauernsohn aus Wuslack, * Wuslack, Krs. Heilsberg ... ... 19.., ~ St. Antonius, Wuslack, Krs. Heilsberg ... ... 19.., † verstorben gefallen ... ... 1945 X

7 Kinder von Nr. 770

892. **Kroschewski**, Leo jun...Zw., röm.- katholisch, Bergmann, Rentner in Billerbeck / Westf., * Glockstein / Krs. Rößel 26.11.1929, ~ St. Johannes Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 11.1929

oo Coesfeld Krs. Coesfeld 30.04.1955 Erna Kastner

893. **Kroschewski**, Ernst..Zw., röm.- katholisch, Ing. Ökonom / Rentner in Güstrow M-V, * Glockstein / Krs. Rößel 26.11.1929, ~ St. Johannes Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 11.1929

oo I. Güstrow / Krs. Güstrow (DDR) 23.12.1952 Edith Schmidt, II. Güstrow / Krs. Güstrow / M-V 29.05.1992 Dora Tarnowski

894. **Kroschewski**, Dr..agr..Alois, röm.- katholisch, Dr..agr. / LPG-Vorsitzender in Breesen (ehem. DDR), * Glockstein / Krs. Rößel 14.06.1931, ~ St. Johannes Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1931, Taufpaten: Paul Kroschewski, Landwirt mit Ehefrau Frieda geb. Czinczoll in Groß Wolken.

oo Laage / Mecklenburg Krs. Güstrow / DDR 26.04.1957 Hannelore Buhz

895. **Kroschewski**, Otto..Zw, röm.- katholisch, Landwirtssohn In Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 01.05.1933, ~ St. Johannes Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 05.1933, † verstorben Glockstein / Krs. Rößel 03.05.1933

896. **Kroschewski**, Maria..Zw, röm.- katholisch, Landwirtstochter in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 01.05.1933, ~ St. Johannes Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 08.1933, † verstorben Breesen bei Laage / Mecklenburg 26.02.1946

897. **Kroschewski**, Franz, röm.- katholisch, Dipl. Landwirt, VEG Gremesdorf, * Glockstein / Krs. Rößel 16.09.1937, ~ St. Johannes Baptista, Glockstein / Krs. Rößel ... 09.1937, † verstorben Tribsees, Krs. MVP, 05.07.2005

oo Tribsees Krs. Strahlsund 30.11.1962 Heidemarie Schmidt

898. **Kroschewski**, Dorothea, röm.- katholisch, Krankenschwester, Einwohnerin in Rostock, * Bischofstein / Krs. Rößel 21.07.1944, ~ Bischofstein / Krs. Rößel ... 07.1944

oo Laage / Krs. Güstrow ... ... 19.. Manfred Markowski

9 Kinder von Nr. 771

899. **Thiel**, Alfons, röm.- katholisch, Landwirtssohn in Lautern, * Lautern / Krs. Rößel 16.01.1922, † verstorben von den Russen erschlagen 05.02.1945 +X

900. **Thiel**, Klara, röm.- katholisch, Landwirtstochter in Lautern, * Lautern / Krs. Rößel 19.05.1923, † verstorben KZ in Pr. Eylau / Ostpreußen ... 10.1945 +X

901. **Thiel**, Paul, Landwirtssohn aus Lautern, * Lautern / Krs. Rößel 23.06.1924, † verstorben Warendorf / NRW 23.06.2004

oo I. ..... Krs ..... 14.08.1952 Inge Thalert, II. ..... Krs ..... 28.09.1990 Ingeborg Thiel-NN

902. **Thiel**, Ernst, Einwohner in Gracht bei Aachen (Hahn), * Lautern / Krs. Rößel 27.01.1926

oo Kronelimünster 17.06.1956 Margarete Kuhn

903. **Thiel**, Luzia, Schneiderin in Lautern, * Lautern / Krs. Rößel 15.02.1927, † verstorben Kurgan / Sibirien verschleppt ... ... 1946 +X

904. **Thiel**, Maria, * Lautern / Krs. Rößel 12.08.1928

oo Krassow bei Wismar 29.12.1955 Gottfried Ruschaschan

905. **Thiel**, Leo, Rentner in Hornstorf bei Wismar, * Lautern / Krs. Rößel 21.01.1930

oo Hornstorf Krs. Wismar (DDR) 12.06.1953 Gerda Harder

906. **Thiel**, Bruno, Kfz-Mechaniker, Armeesoldat, * Lautern / Krs. Rößel 20.10.1935, † verstorben Bremen 15.09.2004

oo Wismar (DDR) 28.06.1958 Christa Bauer

907. **Thiel**, Hugo, Leichtmetallschlosser u. Dreher, * Lautern / Krs. Rößel 07.05.1938

oo Güstrow / Krs. Güstrow (DDR) 19.05.1972 Margarete Koch

3 Kinder von Nr. 772

908. **Kroschewski**, Ernst, röm.- katholisch, Bauernsohn in Großwolken, * Großwolken / Krs. Rößel

17.12.1935, ~ ... ... 1935, Erstkommunion / Konfirmiert Wengoyen / PL. .... 1949, † verstorben Essen / NRW 19.11.2008, [] Mattheuskirche, Bocholderstr, Essen-Borbeck (Einäscherung) 22.11.2008

oo ..... Krs .... 19.. Gisela Kroschewski-NN

909. **Kroschewski**, Elfriede, röm.- katholisch, Landwirtstochter aus Großwolken, * Großwolken / Krs. Rößel ... ... 1939, ~ ... ... 1939, Erstkommunion / Konfirmiert Wengoyen / PL. ... ...

911. **Fuge**, Klara-Maria, röm.- katholisch, Landwirtstochter in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 26.04.1938, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 27.04.1938, Taufpaten: Leo Kroschewski, Bauer in Glockstein; Johanna Seth, Rentnerin in Groß Köllen

3 Kinder von Nr. 777

912. **Kroschewski**, Monika Maria, röm.- katholisch, Besitzer-Tochter, * Groß Köllen / Krs. Rößel 26.02.1924, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 03.03.1924, Taufpaten: Ernst Kroschewski, Gutsbesitzer in Groß Köllen. Martha Hasselberg, Besitzerin in Königsberg., † verstorben Sauldorf, 08.05.2003

913. **Kroschewski**, Ursula Berta, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 18.07.1927, ~ um 15 Uhr, Groß Köllen / Krs. Rößel 28.07.1927, Taufpaten: Joseph Kroschewski, Lehrer in Seeburg. Bertha Erdmann aus Kiwitten, Landjägersfrau, † verstorben -

914. **Kroschewski**, Dorothea Johanna, röm.- katholisch, Einwohner in Sauldorf, * Groß Köllen / Krs. Rößel 16.03.1930, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 16.03.1930, Taufpaten: Joseph Hasselberg, Landwirt aus Groß Köllen. Johanna Kroschewski Besitzer-Tochter aus Wuslack.

oo I. ..... Krs. Rößel ... ... 19.. NN Witt, II. Beuren 10.10.1955 Hubert Hipp

7 Kinder von Nr. 781

915. **Kroschewski**, Elisabeth Auguste, röm.- katholisch, Bauerntochter aus Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 20.05.1921, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 28.05.1921, Taufpaten: Franz Kraemer, Gutsbesitzer in Engelswalde (kath) ,Auguste Kroschewski, Besitzerfrau in Groß Köllen (kath),, † verstorben Hoppenwalde,

916. **Kroschewski**, Anna, Bauerntochter aus Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 29.05.1922, † verstorben Greifswald, M.-V. ... ... 19..

917. **Kroschewski**, Helene Johanna, röm.- katholisch, Bauerntochter in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 11.08.1924, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 14.08.1924, Taufpaten: Alfred Dankowski, Besitzer in Thegsten (Kath), Johanna Kroschewski, Besitzerfrau aus Groß Köllen

918. **Kroschewski**, Ernst Joseph, röm.- katholisch, Hof Feldkroschewski in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 23.03.1927, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 02.04.1927, Taufpaten: Josef Kroschewski, Lehrer in Seeburg. Frau Paula Lingk von Dr. Lingk aus Gr. Köllen., † verstorben in Russland verschollen ... ... 19.. X

919. **Kroschewski**, Gertrud Maria, röm.- katholisch, Einwohnerin in Krefeld, * Groß Köllen / Krs. Rößel 29.04.1928, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 05.05.1928, Taufpaten: Drußhanns Link, Groß Köllen und Maria Fisahn, Besitzerin in Wuslack.

oo ..... Krs .... 19.. NN Gorgs

920. **Kroschewski**, Ursula, Bauerntochter vor 1945 in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 18.07.1928, † verstorben B.E. Box 2254 VOH THO, Kanada 01.05.2009
oo ..... Krs .... 19.. NN Mertzen
921. **Kroschewski**, Dorothea, Foto: Schulkind 1936, * Groß Köllen / Krs. Rößel 1929
oo ..... Krs .... 19.. NN Hipp

1 Kind von Nr. 784

922. **Kroschewski**, Ernst jun., Landwirt in Groß Köllen (Abbau), * Groß Köllen / Krs. Rößel ca. ... 1900, † verstorben -

1 Kind von Nr. 785
923. **Schokolinski**, Hedwig, röm.- katholisch, Instmann-Tochter, * Groß Köllen / Krs. Rößel 20.10.1925, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 25.10.1925, Taufpaten: Karl Sonnack, Arbeiter in Groß Köllen (kath) und Anna Ziganki, Dienstmädchen in Comienen (kath)., † verstorben -

9 Kinder von Nr. 792
924. **Schlomm**, Joseph Franz, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel 17.11.1914, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 23.11.1914, Taufpaten: Franz Schlomm, Eigen-Käthner in Groß Köllen, (kath) und Fanzisca Flack aus Glockstein (kath)., † verstorben -
925. **Schlomm**, Franz Johann, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel 27.05.1916, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 31.05.1916, Taufpaten: Andreas Flack, Eigentümer in Glockstein und Elisabeth Schlomm, Groß Köllen., † verstorben -
926. **Schlomm**, Johanna Berta, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel 25.09.1918, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 28.09.1918, Taufpaten: Herrmann Schlomm, Besitzersohn aus Cabienen, Berta Derda geb. Rofalski, Groß Köllen,, † verstorben -
927. **Schlomm**, Hubert Hermann, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel 03.04.1920, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 05.04.1920, Taufpaten: Viktor Schlomm, Installateur in Allenstein (kath), Bertha Derda, Besitzertochter in Cabienen (kath)., † verstorben -
928. **Schlomm**, B.-Joseph, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel 12.11.1921, Taufpaten: Johann Bonk, Besitzer in Kraemersdorf (kath), Hedwig Beckmann, Arbeiterin in Cabienen (kath),, † verstorben -
929. **Schlomm**, Paula Hedwig, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel 12.12.1922, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 31.12.1922, Taufpaten: Hermann Berckmann, Monteur in Landsberg (kath) und Maria Schlomm, Besitzertochter, Bischofsburg (kath), † verstorben -
930. **Schlomm**, Bernhard Aloysius, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel 10.09.1925, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 12.09.1925, Taufpaten: Bernhard Zink, Besitzer in Glockstein (kath) und Anna Perschau, Besitzertochter in Groß Köllen (kath).
931. **Schlomm**, Hildegard Hedwig, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel 01.12.1927, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 06.12.1927, Taufpaten: Johann Derda, Besitzer in Groß Köllen (kath) und

Anna Branki, Besitzerehefrau in Krämersdorf (kath).
932. **Schlomm**, Josef Leo, röm.- katholisch, * Cabienen / Krs. Rößel 11.12.1928, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 13.12.1928, Taufpaten: Franz Schlomm, Besitzer in Groß Köllen (kath) und Bertha Derda, Besitzertochter in Groß Köllen (kath).

4 Kinder von Nr. 795
933. **Derda**, Hubert Valentin..Zw., röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 27.02.1918, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 03.03.1918, Taufpaten: Valentin Rofalski, Eigentümer in Polkeim (kath) und Hedwig Beckmann, Kaufmann in Landsberg (kath),, † verstorben -
934. **Derda**, Maria Margareta.. Zw., röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 27.02.1918, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 03.03.1918, Taufpaten: Andreas Flack, Eigentümer in Glockstein (kath), Maria Rofalski, Eigentümer-Tochter aus Polkeim (kath)., † verstorben -
935. **Derda**, Otto Eduard, röm.- katholisch, * Groß Köllen / Krs. Rößel 12.05.1920, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel 16.05.1920, Taufpaten: Eduard Rofalski, Besitzer in Polkeim (kath) und Anna Schlomm, Besitzerfrau in Cabienen (kath)., † verstorben -
936. **Derda**, Bruno Leo, * Groß Köllen / Krs. Rößel 15.04.1922, Taufpaten: Bruno Holzki, Besitzer in Polkeim (kath) und Franziska Flack, Besitzerehefrau in Glockstein (kath)., † verstorben -

3 Kinder von Nr. 799

937. **Tresp**, Ulrich Paul, Dr..Zahnarzt in Hamburg, * Ortelsburg, Reg.-Bez. Allenstein ... ... 1927, † verstorben Hamburg ... 12.2003
oo I. ..... Krs .... 19.. NN Tresp-NN, II. ..... Krs .... 19.. NN Tresp-NN2
938. **Tresp**, Prof..Dr..Lothar Leo, Prof. für Germanistik / in Athens / Georgia (USA), * Ortelsburg, Reg.-Bez. Allenstein 1927
oo ..... USA ... ... 19.. Lucy Nickerson
939. **Tresp**, Joachim Leo, * Ortelsburg, Reg.-Bez. Allenstein ... ... 19..

2 Kinder von Nr. 800
940. **Daluege**, Horst, nach 1945 wohnhaft in Lübeck, * Königsberg / Ostpr. ... ... 19..
941. **Dalluege**, Liselotte, Einwohnerin in Lübeck, * ... ... 19..

2 Kinder von Nr. 804
942. **Hoppe**, Leo, * Lauterhagen / Heilsberg 08.01.1920, ~ Krekollen / Heilsberg 08.01.1920, † verstorben 1980
943. **Hoppe**, Richard, * Lauterhagen / Heilsberg 16.08.1921, ~ Krekollen / Heilsberg, † verstorben -
4 Kinder von Nr. 808
944. **Hoppe**, Joseph, 1930 Landwirt in Lauterhagen, * ... ... 1920, † verstorben 1944

945. **Grunenberg**, Karl, Landwirt in Lauterhagen, * Krekollen / Heilsberg 28.01.1920, † verstorben gefallen ... ... 1944 X

946. **Grunenberg**, Leo, * Krekollen / Heilsberg 22.03.1930, ~ Krekollen / Heilsberg

947. **Grunenberg**, Johannes, * Krekollen / Heilsberg 13.09.1933, ~ Krekollen / Heilsberg

8 Kinder von Nr. 809

948. **Lang(h)anki**, Joseph., * Thegsten / Heilsberg ... ... 1920, † verstorben -

949. **Lang(h)anki**, Werner, * Thegsten / Heilsberg ... ... 1922, † verstorben -

950. **Lang(h)anki**, Hildegard, * Thegsten / Heilsberg ... ... 1926, † verstorben -

951. **Lang(h)anki**, Anne, * Thegsten / Heilsberg 27.08.1927, ~ Krekollen / Heilsberg, † verstorben verschleppt nach Russland ... ... 1945 X+

952. **Lang(h)anki**, Karl, * Thegsten / Heilsberg 1928

953. **Lang(h)anki**, Leo, Wuslack-Abbau, * Thegsten / Heilsberg 1930

oo ..... Krs ..... 18.03.1948 Wilma Lang(h)anki-NN

954. **Lang(h)anki**, Martha, * Wuslack, Krs. Heilsberg 1931

955. **Lang(h)anki**, Hedwig, * Wuslack-Abbau 1935

6 Kinder von Nr. 811

956. **Lang(h)anki**, August, * Konnegen / Heilsberg 22.12.1911, † verstorben Niederweis bei Bitburg 01.07.1968

oo Heilsberg-Stadt 03.04.1935 Maria Graw

957. **Lang(h)anki**, Anna, * Konnegen / Heilsberg 12.02.1913, † verstorben Stockelsdorf 04.10.1947

oo Krekollen / Heilsberg 28.11.1933 Paul Wermter

958. **Lang(h)anki**, Agnes, * Konnegen / Heilsberg 09.09.1919, † verstorben -

oo Heilsberg-Stadt 29.11.1943 Josef Kehrbaum

959. **Lang(h)anki**, Martha, * Konnegen / Heilsberg 22.03.1921, † verstorben 02.07.2006

oo ..... Krs .... 1956 Franz Flache

960. **Lang(h)anki**, Antonie, * Konnegen / Heilsberg 18.04.1923, † verstorben -

oo ..... Krs .... 1951 Walter Gabriel

961. **Lang(h)anki**, Maria, * Konnegen / Heilsberg 19.08.1925

oo ..... Krs .... 1957 Uwe Hoffmann

2 Kinder von Nr. 813

962. **Lang(h)anki**, August, * Krekollen / Heilsberg ... ... 1915, † verstorben 1945

963. **Lang(h)anki**, Joseph, * Krekollen / Heilsberg ... ... 1920, † verstorben 1945

7 Kinder von Nr. 815

964. **Lang(h)anki**, Franz, * Konnegen / Heilsberg 08.08.1921, † verstorben Gütersloh / NRW 31.03.1994

oo ..... Krs .... 19.. Ute Lang(h)anki-NN

965. **Lang(h)anki**, Luzia, * Konnegen / Heilsberg 02.12.1922, † verstorben -
oo Kleve / NRW 16.08.1958 Johann Peters
966. **Lang(h)anki**, Anna, * Konnegen / Heilsberg 24.12.1923, † verstorben ... 01.1924
967. **Lang(h)anki**, Martha, * Konnegen / Heilsberg 13.03.1925
968. **Lang(h)anki**, Bruno, * Konnegen / Heilsberg 21.04.1926
969. **Lang(h)anki**, Otto, * Konnegen / Heilsberg 05.08.1928
970. **Lang(h)anki**, Joseph, * Konnegen / Heilsberg 28.04.1930, † verstorben Mainz / NRW ... 03.1980

3 Kinder von Nr. 817

971. **Liedtke**, Aloys, * Lauterhagen / Heilsberg 20.06.1929
972. **Liedtke**, Franz, * Lauterhagen / Heilsberg 10.09.1930
973. **Liedtke**, Leo, * Lauterhagen / Heilsberg 23.03.1932

4 Kinder von Nr. 819
974. **Klempert**, Martha, * Lauterhagen / Heilsberg 15.11.1915, † verstorben -
975. **Klempert**, Bertha, * Krekollen / Heilsberg 08.06.1921, † verstorben -
976. **Klempert**, Rosa, * Krekollen / Heilsberg 05.03.1923, † verstorben -
977. **Klempert**, Bruno, * Krekollen / Heilsberg 20.06.1926, † verstorben -

3 Kinder von Nr. 825
978. **Kroschewski**, Bernhard, * Springborn / Heilsberg 1940
oo ..... Krs ..... 11.11.1977 Annemie Schaffers
979. **Kroschewski**, Gerhard, Einwohner in Rheurdt / NRW, * Springborn / Krs. Heilsberg ca. ... 1947, † verstorben -
oo ..... Krs ..... 25.10.1977 Renate Basten
980. **Kroschewski**, Adele, vor 1945 in Wernegitten / Heilsberg, * Springborn / Heilsberg ... ... 19..
oo ..... Krs ..... 04.05.1979 Rolf Schnitzler

2 Kinder von Nr. 829
981. **Kleekamp**, Dieter, * Gladbeck / NRW ... ... 19..
982. **Kleekamp**, Monika, * Gladbeck / NRW ... ... 19..
1 Kind von Nr. 831
983. **Krome**, Heinz-Günter ☼, Dipl. Finanzwirt / Vorruhestand / Ahnenforscher, * Gladbeck / NRW 30.11.1953
oo Gladbeck / NRW 27.12.1984 Annegret Benysek

1 Kind von Nr. 832
984. **Kroschewski**, Gabriele, * Gladbeck / NRW ... ... 19..

1 Kind von Nr. 833

985. **Kroschewski**, Beate, * Gladbeck / NRW ... ... 19..

2 Kinder von Nr. 839

986. **Kroschewski**, Paula, * Sternberg / Krs. Heilsberg 25.01.1923, † verstorben Tot erklärt per 31.12.1946 ... ... 1946 X†

987. **Kroschewski**, Hugo, Einwohner in Bochum, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg 04.07.1927, † verstorben -

oo Guttstadt / Heilsberg 14.10.1952 Maria Kehr

3 Kinder von Nr. 840

988. **Kroschewski**, Franz, * Jonkendorf / Allenstein 27.08.1909, † verstorben Kastornoje, gefallen 01.11.1942 X

989. **Kroschewski**, Erich, * Jonkendorf / Allenstein ... ... 19.., † verstorben -

990. **Kroschewski**, Maria (Mietze), * Jonkendorf / Allenstein ... ... 19.., † verstorben -

1 Kind von Nr. 853

991. **Kroschewski**, Jonadab, Inhaber / Geschäftsführer KIT-Obertshausen, * Wolfsdorf / Krs. Heilsberg ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. NN Kroschewski-NN

3 Kinder von Nr. 862

992. **Kroschewski**, Rainer, * Wormditt / Braunsberg 1939

oo ..... Krs .... 19.. NN Kroschewski-NN

993. **Kroschewski**, Irene, * Guttstadt / Heilsberg ca. ... 1941

oo ..... Krs .... 19.. N. Laux

994. **Kroschewski**, NN, * Guttstadt / Heilsberg ... ... 19..

8 Kinder von Nr. 866

995. **Kroschewski**, Elfriede, * bei Braunsberg, Ostpreußen 18.01.1928

996. **Kroschewski**, Irene, * Seeburg / Ostpr. 09.02.1930

997. **Kroschewski**, Gerhard, * Bartenstein / Ostpreußen 24.06.1931, † verstorben Volkertshausen, Krs. Wetzlar 13.07.1991

998. **Kroschewski**, Waltraud, * Bartenstein / Ostpreußen 20.07.1933

999. **Kroschewski**, Alfons, * Bartenstein / Ostpreußen 08.09.1934, † verstorben Münchhöf / Stadt Stockach / Baden-W. 29.05.1988

1000. **Kroschewski**, Hubertus, Dipl.-Ing (FH), Freier Architekt in Frickingen, * Bartenstein / Ostpreußen 05.11.1935

oo ..... Krs .... 19.. NN Kroschewski-NN

1001. **Kroschewski**, Kunobert, * Bartenstein / Ostpreußen 27.11.1938
1002. **Kroschewski**, Gerda, * Bartenstein / Ostpreußen 07.07.1940

1 Kind von Nr. 867

1003. **Schilling**, Edit, * ... ... 19..

2 Kinder von Nr. 868
1004. **Kroschewski**, Johannes., * Peterswalde / Heilsberg ... ... 19.., † verstorben -
1005. **Kroschewski**, Udo, Statistisches Landesamt Hessen, * Peterswalde / Heilsberg ... ... 19..
oo ..... Krs .... 19.. Brigitte Bos-Kroschewski

2 Kinder von Nr. 869
1006. **Kroschewski**, Georg, Helenenhof, * Peterswalde / Heilsberg 30.01.1939, † verstorben Kiel / SH. 11.12.2010, [] Trauerfeier St. Nikolaus Kiel / anschl. Seebestattung 17.12.2010
oo ..... Krs .... 19.. NN. Kroschewski-NN
1007. **Kroschewski**, Margot, * Peterswalde / Heilsberg 02.01.1943, † verstorben auf Flucht in Pommern 28.08.1945 +

2 Kinder von Nr. 871
1008. **Kroschewski**, Peter Lorenz, Einwohner in Wolfsburg, * Schwientochlowitz, Krs. Beuthen / Oberschlesien ... 01.01. 1940, † verstorben -
oo I. ..... Krs .... 19.. NN" Kroschewski-NN, II. ..... Krs .... 19.. Uta Sipert
1009. **Kroschewski**, Franz D., Einwohner in Nohfelden,* Schwientochlowitz, Krs. Beuthen / Oberschlesien 30.07.1934
oo ..... Krs .... 19.. Jutta Kroschewski-NN

1 Kind von Nr. 872
1010. **Kroschewski**, Uwe, * Berlin 03.10.1944
2 Kinder von Nr. 876
1011. **Neuwald**, Lothar Robert, röm.- katholisch, Technischer-Zeichner / Rentner, * Rößel / Krs. Rößel 06.04.1940, ~ Rößel / Krs. Rößel 14.04.1940
oo Bruchsal / Baden-Württ. ... ... 19.. Johanna Will
1012. **Neuwald**, Klaus Joachim, röm.- katholisch, Dipl.-Ing. (FH) Architekt, Waffenhändler, * Rößel / Krs. Rößel 16.03.1942, ~ Rößel / Krs. Rößel 30.03.1942
oo Bruchsal / Baden-Württ. ... 08.1965 Erna Gasser

2 Kinder von Nr. 877
1013. **Friese**, Wolf-Diethard, röm.- katholisch, Ind.-Meister Maschinenbau / Rentner, * Benefeld,

Gemeinde Borg 16.10.1942, ~ in der Wohnung Feldstr. (Pater Gilen), Benefeld Gemeinde Borg 19.10.1942, Taufpaten: Johann Friese aus Krausen u. Frieda Wöhrle geb. Block aus Bürgerdorf / Allenstein, Ersatzpate: Schlachter Ernst Santen (heute wohnhaft in Ahlden), Erstkommunion / Konfirmiert Judas-Thaddäus-Kapelle Benefeld, vom Erzpriester Felix Wolff 17.05.1953
oo Neu Wulmstorf, Krs. Winsen-Luhe 21.09.1984 Ingrid Nowacki

1014. **Friese**, Irmtraud, röm.- katholisch, Verkäuferin Einzel- u. Großhandel, * Benefeld, Landkreis Fallingbostel 30.05.1945, ~ Notkirche Bauernstube (Pater Gilen), Benefeld 22.06.1945, Taufpaten: Emil Block, zuletzt wohnhaft Gerstetten u. Irmgard Block, Bürgerdorf ++, Erstkommunion / Konfirmiert Judas Thaddäus-Kapelle-Benefeld, vom Erzpriester Felix Wolff ... 05.1955
oo Benefeld, Heilig-Geist-Kirche 28.12.1968 Uwe Drzemalla

4 Kinder von Nr. 878

1015. **Hohmann**, Dorothea, röm.- katholisch, Bäckerei-Fachverkäuferin / Rentnerin, * Rößel / Krs. Rößel 18.04.1939, ~ Rößel / Krs. Rößel .... 04.1939, Taufpaten: Bernhardt Friese, Gastwirtssohn aus Krausen.
oo Walsrode-Rosenkranz-Kirche 01.05.1962 Ernst Fischer

1016. **Hohmann**, Werner, röm.- katholisch, Bäcker- u. Konditormeister, Galerist, * Rößel / Krs. Rößel 03.01.1942, ~ Rößel / Krs. Rößel 01.1942
oo St. Maria vom hl. Rosenkranz, Walsrode 27.12.1969 Ursula Linke

1017. **Hohmann**, Waltraut, röm.- katholisch, Bäckerin, Bäckereiverkäuferin, Unternehmerin, * Walsrode, Landkreis Fallingbostel 15.04.1948, ~ St. Maria z. Hl. Rosenkranz, Walsrode 04.1948
oo Rosenkranzkirche Walsrode am 08.05.73 ökumenisch 05.05.1973 Ullrich von Westernhagen

1018. **Hohmann**, Brigitte (Gitti), röm.- katholisch, Sparkassen-Verwaltungsangestellte, * Walsrode, Landkreis Fallingbostel 27.07.1950, ~ St. Maria v. hl. Rosenkranz, Walsrode 1950
oo Glinde / SH. 17.02.1974 Wolfgang Borkenhagen

1 Kind von Nr. 882

1019. **Friese**, Jörg, evangelisch, Einzelhandelsverkäufer (Feuerwehrmann), Krankentransport-Fahrer, * Walsrode, Landkreis Fallingbostel 16.06.1966, ~ St. Johannes der Täufer, Walsrode ... ... 1966, Taufpaten: Martin Bertram aus Honerdingen (ehemals Abdeckerei jetzt Containerdienst), Erstkommunion / Konfirmiert St. Johannes der Täufer, Walsrode (evangelische Kirche) 03.05.1981

3 Kinder von Nr. 883

1020. **Friese**, Georg, röm.- katholisch, Postbote / Postbeamter / Rentner, * Sulzbach-Rosenberg / Bayern 13.11.1949, ~ Sulzbach-Rosenberg ... ... 1949, Erstkommunion / Konfirmiert Pfarrkirche, Sulzbach-Rosenberg
oo Herz-Jesu-Kirche zu Rosenberg, Hütte (ökumenisch) 02.08.1975 Renate Übler

1021. **Friese**, Meta, röm.- katholisch, Kontoristin und Verkäuferin in Sulzbach, * Amberg / Bayern 08.11.1951, ~ Sulzbach-Rosenberg ... ... 1951, Erstkommunion / Konfirmiert kath. Kirche, Sulzbach-Rosenberg, † verstorben Sulzbach-Rosenberg / Bayern 16.06.2009
oo Sulzbach-Rosenberg / Bayern 14.05.1970 Horst Hiltl
1022. **Friese**, Bernhard, röm.- katholisch, Sparkassen-Fachkraft / Bankangestellter, * Sulzbach-Rosenberg / Bayern 21.11.1952, ~ Sulzbach-Rosenberg ... ... 1952, Erstkommunion / Konfirmiert Pfarrkirche, Sulzbach-Rosenberg, † verstorben Sulzbach-Rosenberg / Bayern 16.09.1998, [] Sulzbach-Rosenberg 1998
oo Sulzbach-Rosenberg, Pfarrkirche 24.03.1973 Renate Schinner

3 Kinder von Nr. 889
1023. **Lilienthal**, Katrin, röm.- katholisch, * Frankfurt / Main ... ... 19..
1024. **Lilienthal**, Sohn 1, röm.- katholisch, * Frankfurt / Main ... ... 19..
1025. **Lilienthal**, Sohn 2, röm.- katholisch, * Frankfurt / Main ... ... 19..

5 Kinder von Nr. 893
1026. **Kroschewski**, Eckhard, Reichsbahnsekretär in Güstrow, * Ueckermünde / M-V / DDR 13.08.1954, † verstorben 19.08.1989
1027. **Kroschewski**, Eva-Maria, Kindergärtnerin, * Laage / Krs. Güstrow / DDR 25.07.1955
oo I. ..... Krs ..... 29.09.1979 Manfred Thiede, II. am 06.02.1980 von O/O geschieden Manfred Thiede
1028. **Kroschewski**, Bernd, gelernter Gemüsegärtner, * Laage / Krs. Güstrow / DDR 11.11.1959
oo ..... Krs ..... 24.05.1985 Ute Gratopp
1029. **Kroschewski**, Claudia, Gemüsegärtnerin, * Güstrow / M-V / DDR 16.02.1963
oo ..... Krs .... 19 .. Hans-Peter Riess
1030. **Kroschewski**, Katja, Obstgärtnerin, * Güstrow / Krs. Güstrow / DDR 03.01.1971
oo seit .... in Zapkendorf O-O Lebenspartner (in) Ralf Bodtke

2 Kinder von Nr. 894
1031. **Kroschewski**, Dr..vet.med..Klaus-Rüdiger, Dr..vet. med. Amts-Tierarzt in Neuruppin, * Laage / Mecklenburg, DDR 23.06.1958
oo Brandenburg / Havel, Krs. Brandenburg DDR 30.07.1982 Ina Gorecki
1032. **Kroschewski**, Günther, Werkzeugmacher in Schwerin, * Laage / Krs. Güstrow 28.07.1960
oo Güstrow / Krs. Güstrow 06.06.1986 Heike Böckmann

4 Kinder von Nr. 897
1033. **Kroschewski**, Anke, * Strahlsund (DDR) 19.02.1962
1034. **Kroschewski**, Annette, * Strahlsund (DDR) 29.06.1963
1035. **Kroschewski**, Kathrin, * Strahlsund (DDR) 31.05.1968
1036. **Kroschewski**, Frank, * Strahlsund (DDR) 11.09.1971

1 Kind von Nr. 898

1037. **Markowski**, Sabine, (Einwohnerin in Rostock ?), * ... ... 19..

4 Kinder von Nr. 901

1038. **Thiel**, Inge, * Warendorf / NRW 25.03.1952

1039. **Thiel**, Peter, * Warendorf / NRW 30.09.1955

1040. **Thiel**, Michael..Zw., * Warendorf / NRW 30.11.1961

1041. **Thiel**, Thomas..Zw., * Warendorf / NRW 30.11.1961

2 Kinder von Nr. 902

1042. **Thiel**, Raphaela, * Aachen / NRW 21.03.1965

1043. **Thiel**, Romanus, * Aachen / NRW 05.04.1967

2 Kinder von Nr. 904

1044. **Ruschaschan**, Arnold, Wohnort: Fahren Krs. Wismar, * Wismar (DDR) 26.03.1958

1045. **Ruschaschan**, Angelika, Wohnort: Fahren Krs. Wismar, * Wismar (DDR) 18.06.1960

2 Kinder von Nr. 905

1046. **Thiel**, Alfons, wohnt in 30890 Barsinghausen / Nds, * Wismar (DDR) 08.09.1954

oo ..... Krs .... 19.. Gudrun Thiel-NN

1047. **Thiel**, Christa, * Wismar (DDR) 22.02.1959

oo ..... Krs .... 19.. Siegfried Schiemann

1 Kind von Nr. 906

1048. **Thiel**, Kerstin, * Wismar (DDR) 11.11.1958

4 Kinder von Nr. 907

1049. **Thiel**, Markus, * Güstrow / Krs. Güstrow (DDR) 24.05.1973

1050. **Thiel**, Monika, * Güstrow / Krs. Güstrow (DDR) 03.03.1976

1051. **Thiel**, Maria, * Güstrow / Krs. Güstrow (DDR) 19.02.1978

1052. **Thiel**, Elisabeth, * Güstrow / Krs. Schwerin 20.09.1982

3 Kinder von Nr. 908

1053. **Kroschewski**, Bernd (aus Essen), * (Essen ?) ... ... 19..

oo ..... Krs ..... Lebenspartner/in Jennifer Schreer

1054. **Kroschewski**, Birgitt, Essen-Schönebeck, * (Essen ?) ... ... 19..

1055. **Kroschewski**, Frank (Essen), * (Essen ?) ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Anna-Maria Kroschewski-NN

2 Kinder von Nr. 909

1056. **Kiwitt**, Rosemarie, röm.- katholisch, Hausfrau in Nettetal, * Nettetal-Breyll / NRW ... ...

1964
oo Lebenspartner (in) 0-0 Klaus Anton
1057. **Kiwitt**, Artur, röm.- katholisch, * Nettetal-Breyll / NRW ... ... 19..
oo ..... Krs .... 19.. NN Kiwitt-NN²

1 Kind von Nr. 919
1058. **Gorgs**, Anette, * Krefeld / NRW ... ... 19..

2 Kinder von Nr. 937
1059. **Tresp**, Karin, * ... ... 19..
1060. **Tresp**, Tochter, * ... ... 19..

1 Kind von Nr. 938
1061. **Tresp**, Lucy Anna, Rechtsanwältin in Athens / Georgia, * USA ... ... 19..
oo Athens Georgia / USA 23.05.1981 John Sheftall

7 Kinder von Nr. 956
1062. **Lang(h)anki**, Gerhard, * Heilsberg-Stadt 18.05.1935
oo ..... Krs .... 1967 Nina Hijin
1063. **Lang(h)anki**, Dorothea, * Heilsberg-Stadt 26.08.1936
oo ..... Krs .... 19.. Gerhard Streblow
1064. **Lang(h)anki**, Günther, * Heilsberg-Stadt 08.05.1938
oo ..... Krs .... 1973 Brigitte Noll
1065. **Lang(h)anki**, Edith, * Heilsberg-Stadt 14.07.1939, † verstorben Heilsberg-Stadt 07.09.1939
1066. **Lang(h)anki**, Siegfried, * Heilsberg-Stadt 21.01.1941, † verstorben Arnsdorf / Heilsberg 25.08.1945
1067. **Lang(h)anki**, Gerda, * Heilsberg-Stadt 25.10.1942, † verstorben Arnsdorf / Heilsberg 25.10.1945
1068. **Lang(h)anki**, Roland, * Niederweis, bei Bitburg 13.04.1957, † verstorben Niederweis, bei Bitburg 11.05.1957

4 Kinder von Nr. 957
1069. **Wermter**, Herbert, * Krekollen / Heilsberg ... 06.1932
1070. **Wermter**, Hildegard, * Krekollen / Heilsberg 07.02.1934
1071. **Wermter**, Hedwig, Einwohnerin in Moers / NRW, * Krekollen / Heilsberg 31.01.1936
1072. **Wermter**, Agnes, * Krekollen / Heilsberg 30.01.1937

1 Kind von Nr. 979
1073. **Kroschewski**, Bastian *, * Rheurdt / NRW ... ... 19..

2 Kinder von Nr. 983

1074. **Krome**, Tim, Fachhochschule, * Gladbeck / NRW 20.01.1989

1075. **Krome**, Dirk, Student, * Gladbeck / NRW 17.04.1990

10 Kinder von Nr. 987

1076. **Kroschewski**, Maria, * Eschenau / Krs. Heilsberg 07.12.1952, † verstorben Eschenau / Braunsberg 15.12.1952

1077. **Kroschewski**, Alfred, * Eschenau / Krs. Heilsberg 17.10.1953

1078. **Kroschewski**, Bruno, * Eschenau/ Krs. Heilsberg 28.11.1954, † verstorben -

1079. **Kroschewski**, Hugo, * Guttstadt 24.01.1956

1080. **Kroschewski**, Elfriede,*Guttstadt 18.03.1957, † verstorben Heilsberg / Ostpr. 19.03.1957

1081. **Kroschewski**, Rita, * Guttstadt 25.12.1958

1082. **Kroschewski**, Irene, * Guttstadt 17.03.1960

1083. **Kroschewski**, Manfred, Einwohner in Gelsenkirchen, * Guttstadt 13.04.1961

oo ..... Krs .... 19.. NN, Kroschewski-NN

1084. **Kroschewski**, Beate * Dortmund / NRW 16.01.1964

1085. **Kroschewski**, Erika * Dortmund / NRW 07.06.1966

3 Kinder von Nr. 991

1086. **Kroschewski**, Boris, Geschäftsführer, "KIT-Siebdruck GmbH Obertshausen", * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. NN Kroschewski-NN

1087. **Kroschewski**, Jascha, Dipl. Betriebswirt. KIE-GmbH Obertshausen, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. NN Kroschewski-NN

1088. **Kroschewski..Dr.**, Nevenka, Gymnasial-Lehrerin / Buchautorin in Bad Homburg, * (Wolfsdorf, Krs. Heilsberg) ... ... 19..

2 Kinder von Nr. 995

1089. **NN-Kroschewski**, Mathias, * ... ... 19..

1090. **NN-Kroschewski**, Ulrike, * ... ... 19..

4 Kinder von Nr. 996

1091. **NN-Kroschewski**, Andreas, * ... ... 19..

1092. **NN-Kroschewski**, Bernhard, * ... ... 19..

1093. **NN-Kroschewski**, Maria, * ... ... 19..

1094. **NN-Kroschewski**, Martin, * ... ... 19..

2 Kinder von Nr. 997

1095. **Kroschewski**, Peter, * ... ... 19..

1096. **Kroschewski**, Ursula, * ... ... 19..

4 Kinder von Nr. 998

1097. **NN-Kroschewski**, Frank, * ... ... 19..

1098. **NN-Kroschewski**, Heike, * ... ... 19..

1099. **NN-Kroschewski**, Holger, * ... ... 19..

1100. **NN-Kroschewski**, Ralf, * ... ... 19..

3 Kinder von Nr. 999

1101. **Kroschewski**, Dittmar, * ... ... 19..

1102. **Kroschewski**, Elisabeth, * ... ... 19..

1103. **Kroschewski**, Günter, * ... ... 19..

3 Kinder von Nr. 1000

1104. **Kroschewski**, Frank, * Frickingen / Baden-W. 21.12.1971

oo ..... Krs .... 19.. Manuela Kroschewski-NN

1105. **Kroschewski**, Bernd, Dipl.-Ing. (FH) Energieberater in Frickingen, * Frickingen / Baden-W. ... ... 19..

1106. **Kroschewski**, Stefan, Obst und Gemüsehändler in Frickingen, * ... ... 19..

3 Kinder von Nr. 1001

1107. **Kroschewski**, Jürgen, * ... ... 19..

1108. **Kroschewski**, Lars, * ... ... 19..

1109. **Kroschewski**, Ruth, * ... ... 19..

2 Kinder von Nr. 1002

1110. **NN-Kroschewski**, Beate, * ... ... 19..

1111. **NN-Kroschewski**, Hans-Jörg, * ... ... 19..

2 Kinder von Nr. 1006

1112. **Kroschewski**, Dr..jur..Robert, Rechtsanwalt, Steuerberater Hamburg, * 1969

oo ..... Krs .... 19.. Karen Schrader-Kroschewski

1113. **Kroschewski**, Marem, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Christian Pott

2 Kinder von Nr. 1008

1114. **Kroschewski**, Nicole, Selbständig, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Stefan Neussl

1115. **Kroschewski**, Sven-Peter, Wohnort: Wolfsburg, * ... ... 19.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 19.. Frauke Reimann

3 Kinder von Nr. 1011

1116. **Neuwald**, Christine, röm.- katholisch, Wohnort: 76703 Kraichtal, * Bruchsal / Baden-Württ. ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Timo Fritscher

1117. **Neuwald**, Elmar, röm.- katholisch, * Bruchsal / Baden-Württ. ... ... 19..

oo Bruchsal / Baden-Württ. ... ... 2004 Frau Neuwald-NN

1118. **Neuwald**, Iris, röm.- katholisch, * Bruchsal / Baden-Württ. ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Ralph Bender

2 Kinder von Nr. 1012

1119. **Neuwald**, Angelika, röm.- katholisch, Technische Zeichnerin / Stadtbauamt, * Bruchsal / Baden-Württ. ... ... 19..

oo von.... bis.... in ..... Bruchsal O- ehem. Freund(in) NN Neuwald ehemaliger Lebenspartner

1120. **Neuwald**, Sabine, röm.- katholisch, Schul-Sekretärin, * Bruchsal / Baden-Württ. ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Gerhard Aufmuth

1 Kind von Nr. 1013

1121. **Friese**, Ebba Annamarie, röm.- katholisch, Volljuristin, * Walsrode, Landkreis Soltau-Fallingbostel 24.06.1985, ~ Heilig-Geist-Kirche Benefeld, Bomlitz: Pfarrer Johannes Schlingermann 27.07.1985, Taufpaten: Roswitha Rosenblatt geb. Nowacki, Willich. Irmtraud Drzemalla geb. Friese, Bomlitz, Erstkommunion / Konfirmiert St. Maria vom hl. Rosenkranz, Walsrode, durch Pfarrer Siegmund Bulla 12.06.1994

1 Kind von Nr. 1014

1122. **Drzemalla**, Frank, röm.- katholisch, Dipl.-Ing. (IWE) Verkaufsberater SUT, * Walsrode, Landkreis Fallingbostel 18.05.1973, ~ Heilig-Geist-Kirche von Pfarrer Johannes Schlingermann., Bomlitz-Benefeld 09.06.1973, Taufpaten: Wolf-Diethard Friese, Benefeld u. Bomlitz. Edeltraud Drzemalla, Harkebrügge u. Bahrdorf, Erstkommunion / Konfirmiert Heilig-Geist-Kirche, Benefeld von Pfarrer Johannes Schlingermann, 15.05.1983

oo StaA. Bomlitz, ... 2005 Oxana Zhivoglazova

3 Kinder von Nr. 1015

1123. **Fischer**, Petra, röm.- katholisch, Buchverkäuferin in Walsrode, * Walsrode, Landkreis Fallingbostel 04.01.1962, ~ Walsrode / Rosenkranzkirche 1962

oo Kirchboitzen Krs. Soltau-Fallingbostel 10.08.1984 Heinrich Helms

1124. **Fischer**, Matthias, röm.- katholisch, Maschinenschlosser-Auszubildender, * Walsrode, Landkreis Fallingbostel 17.01.1963, ~ Walsrode / Rosenkranzkirche ... 02.1963, † verstorben Schneeheide, Autounfall auf der B 209 in, 30.07.1982, [] Friedhof Rethem / Aller und Requien in St. Josef-Kirche zu Verden, 03.08.1982

1125. **Fischer**, Annette, röm.- katholisch, Sozialversicherungs-Angestellte (Krankenkasse), * Walsrode, Landkreis Fallingbostel 23.08.1966, ~ Walsrode Lk. Fallingbostel 1966

oo ev. Johannes-der-Täufer-Kirche, Düshorn 27.05.1989 Uwe Köhler

2 Kinder von Nr. 1016

1126. **Hohmann**, Christian, röm.- katholisch, Galerist in El Paeso Suite / Palm Desert [USA], * Walsrode, Landkreis Fallingbostel 06.03.1974, ~ St. Maria vom hl. Rosenkranz, Walsrode / Rosenkranzkirche .... 03.1974, Erstkommunion / Konfirmiert St. Maria vom hl. Rosenkranz, Walsrode

oo ... USA ... 06.2012 NN Hohmann-NN

1127. **Hohmann**, Maximilian, röm.- katholisch, Marketing-Consultant in London, * Walsrode / Landkreis Soltau-Fallingbostel 18.10.1984, ~ Rosenkranzkirche, Walsrode LK Soltau-Fallingbostel ... ... 1984, Erstkommunion / Konfirmiert St. Maria vom hl. Rosenkranz, Walsrode, durch Pfarrer S. Bulla 12.06.1994

2 Kinder von Nr. 1017

1128. **von Westernhagen**, Ulrike Barbara, röm.- katholisch, Dipl.-Ing. (FH) Garten- und Landschaftsbau, * Walsrode, Landkreis Fallingbostel 25.11.1976, ~ St. Maria z. hl. Rosenkranz, Walsrode .... 12.1976, Erstkommunion / Konfirmiert Rosenkranzkirche, Walsrode 04.05.1986

oo St. Maria Walsrode (Ökumenisch) 17.03.2007 Holger von Westernhagen geb. Meyer

1129. **von Westernhagen**, Heike, röm.- katholisch, Floristmeisterin u. Geschäftsinhaberin in Walsrode, * Walsrode, Landkreis Soltau-Fallingbostel 25.08.1978, ~ St. Maria z. Hl. Rosenkranz, Walsrode .... 09.1978, Erstkommunion / Konfirmiert Rosenkranzkirche, Walsrode

oo Lebenspartner (in) O-O

2 Kinder von Nr. 1018

1130. **Borkenhagen**, Asmus, röm.- katholisch, StR am Gymnasium Lüneburg, * Oststeinbek / SH 01.02.1975, ~ Glinde / SH. 1975

oo Würzburg / Bayern ... ... 2003 Anna-Katharina Kind

1131. **Borkenhagen**, Olaf, röm.- katholisch, Techniker, * Oststeinbek / SH 31.08.1976, ~ Glinde / SH. 1976

3 Kinder von Nr. 1020

1132. **Friese**, Sonja, Einwohnerin in Erlangen, * Sulzbach-Rosenberg / Bayern 16.05.1977

1133. **Friese**, Norbert, Elektriker, * Sulzbach-Rosenberg / Bayern 03.08.1979

1134. **Friese**, Andrea, Archäologin, * Sulzbach-Rosenberg / Bayern 06.06.1982

2 Kinder von Nr. 1021

1135. **Hiltl**, Michael, röm.- katholisch, Sulzbach-Rosenberg, * 24.10.1970

oo I. Sulzbach-Rosenberg ... ... 19.. Ulrike Hiltl-NN-NN, II. am .... von O/O geschieden Ulrike NN-NN

1136. **Hiltl**, Marcus, röm.- katholisch, Sulzbach-Rosenberg, * Sulzbach-Rosenberg 20.07.1974

2 Kinder von Nr. 1022

1137. **Friese**, Karin, * Sulzbach-Rosenberg / Bayern 23.11.1974, ~ Sulzbach-Rosenberg 1974

oo ..... Krs .... 19.. NN NN-Friese

1138. **Friese**, Thomas, röm.- katholisch, Schlosserei-Metallbau-Handel, * Sulzbach-Rosenberg / Bayern 18.01.1979, ~ Sulzbach-Rosenberg 1979

oo ..... Krs .... 19.. Sonja Friese-NN

1 Kind von Nr. 1027

1139. **Thiede**, Barbara, * ... ... 19 ..

oo ..... Krs ..... 09.02.1997 Jörn Ahrendt

2 Kinder von Nr. 1028

1140. **Kroschewski**, Dana, Angestellte in Güstrow, * Güstrow / Krs. Güstrow / DDR 18.04.1984

1141. **Kroschewski**, Timo, Verwaltungsfachangestellter, * Güstrow / DDR 22.04.1987

2 Kinder von Nr. 1029

1142. **Riess**, Nicole, wohnt in Stuttgart, * ... ... 19 ..

1143. **Riess**, Susann, Einwohnerin in Güstrow, * - ... ... 19 ..

oo seit ..... in Güstrow O-O Lebenspartner (in) NN Lebenspartner

2 Kinder von Nr. 1030

1144. **Kroschewski**, Robert, Einwohner in Zapkendorf, * DDR 02.03.1996 (*)

1145. **Kroschewski**, Max (*), Einwohner in Zapkendorf, * DDR 18.02.2002

2 Kinder von Nr. 1031

1146. **Kroschewski**, Nils, Student, Uni Rostock (Technomathematik), * Brandenburg / Havel, Krs. Brandenburg DDR 02.08.1983

1147. **Kroschewski**, Jonas, Jura-Student, Uni Frankfurt / Oder, * Neuruppin / Krs. Ostprignitz-Ruppin DDR 20.09.1987

3 Kinder von Nr. 1032

1148. **Kroschewski**, Lars..Zw., Telekom, Netzmangement in Stuttgart, * Schwerin, DDR 25.01.1987

1149. **Kroschewski**, Anja..Zw., Rechtspflegerin am LG Berlin, * Schwerin, DDR 25.01.1987

1150. **Kroschewski**, Maria, Studentin in Bochum, * Güstrow / Krs. Güstrow 18.09.1990

5 Kinder von Nr. 1046

1151. **Thiel**, Elfriede, EW in Barsinghausen, * ... ... 19..

1152. **Thiel**, Georg, EW in Barsinghausen, * ... ... 19..

1153. **Thiel**, Guido, EW in Barsinghausen, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Gabi Thiel-NN

1154. **Thiel**, Heinz, EW in Barsinghausen, * ... ... 19..

1155. **Thiel**, Herbert, EW in Barsinghausen, * ... ... 19..

1 Kind von Nr. 1047

1156. **Schiemann**, Sohn, * ... ... 19..

2 Kinder von Nr. 1055

1157. **Kroschewski**, Jan..Zw., * (Essen ?) ... ... 20..

1158. **Kroschewski**, Jenny..Zw., * (Essen ?) ... ... 20..

2 Kinder von Nr. 1056

1159. **Kiwitt**, Andreas, Schüler / Messdiener in Breyell, * Nettetal-Breyell / NRW ... ... 19..

1160. **Kiwitt**, Antonia, röm.- katholisch, Schülerin / Messdienerin in Breyell, * Nettetal-Breyell / NRW ... ... 19..

1 Kind von Nr. 1057

1161. **Kiwitt**, Klaus, röm.- katholisch, * Nettetal-Breyell / NRW ... ... 19..

3 Kinder von Nr. 1061

1162. **Sheftall**, Lucy Banks, * USA 1988

1163. **Sheftall**, John Mc Kay, * USA 1991

1164. **Sheftall**, Andrew Tresp, * USA 1993

1 Kind von Nr. 1062

1165. **Lang(h)anki**, Karl Gerhard, * 07.05.1972

2 Kinder von Nr. 1063

1166. **Streblow**, Karsten, * Wuppertal / NRW 17.12.1964

1167. **Streblow**, Sonngard, * Wuppertal / NRW 25.06.1966

2 Kinder von Nr. 1083

1168. **Kroschewski**, Florian, * Gelsenkirchen / NRW 04.10.1989

1169. **Kroschewski**, Melissa, * Gelsenkirchen / NRW 29.05.1992

1 Kind von Nr. 1086

1170. **Kroschewski**, Jascha., Inhaber / JK wrap + design, Obertshausen, * Obertshausen / NRW ... ... 19..

2 Kinder von Nr. 1087

1171. **Kroschewski**, Laura, Projektassistenz, * Obertshausen / NRW ... ... 19..

1172. **Kroschewski**, Saskia, Kommunikationsassistenz, * 63179 Obertshausen / NRW ... ... 19..

2 Kinder von Nr. 1112

1173. **Kroschewski**, Irma, * Kiel / SH. ... ... 19..

1174. **Kroschewski**, Kurt, * Kiel / SH. ... ... 19..

2 Kinder von Nr. 1113

1175. **Pott**, Hannah, * ... ... 19..

1176. **Pott**, Moritz, * 19

2 Kinder von Nr. 1114

1177. **Neussl**, Antonia-Johanna, * ... ... 19..

1178. **Neussl**, Elisabeth-Maria, * ... ... 19..

1 Kind von Nr. 1115

1179. **Kroschewski**, Lisa-Marie, * Wolfsburg / Nds. ... ... 19..

1 Kind von Nr. 1116

1180. **Fritscher**, NN, wohnt, 76703 Kraichthal, * ... ... 19..

1 Kind von Nr. 1117

1181. **Neuwald**, Kind 1, * Bruchsal / Baden-Württ. ... ... 19..

2 Kinder von Nr. 1118

1182. **Bender**, Sohn 1, * Bruchsal / Baden-Württ. ... ... 19..

1183. **Bender**, Sohn 2, * Bruchsal / Baden-Württ. ... ... 19..

1 Kind von Nr. 1119

1184. **Neuwald**, Dennis, röm.- katholisch, * Bruchsal / Baden-Württ. ... ... 1993 (*)

1 Kind von Nr. 1122

1185. **Drzemalla**, Tochter, Einwohnerin in Bomlitz, * Walsrode, Krs. Soltau-Fallingbostel (HKK) ca. ... 2009

2 Kinder von Nr. 1123

1186. **Helms**, Stephan, evangelisch, Bundeswehr-Schule / z. Zt. Hannover, * Walsrode / Krs. Soltau-Fallingbostel 06.02.1985

1187. **Helms**, Sabine, evangelisch, Polizeischule Nienburg / z. zT. in Lüneburg, * Walsrode, Landkreis Soltau-Fallingbostel 29.05.1988

1 Kind von Nr. 1125

1188. **Köhler**, Luca-Marius, evangelisch, * Walsrode, Landkreis Soltau-Fallingbostel 23.12.2002, ~ 2002

2 Kinder von Nr. 1128

1189. **von Westernhagen**, Jette Elisabeth, evangelisch, * Walsrode, Landkreis Soltau-Fallingbostel 28.07.2007, ~ St. Georg Meinerdingen, Walsrode. 02.03.2008

1190. **von Westernhagen**, Till-Ullrich, evangelisch, * Walsrode, Heidekreis-Klinikum 07.07.2010, ~ St. Georg Meinerdingen, Ostersontag (27.03.2011) 24.04.2011

2 Kinder von Nr. 1130

1191. **Borkenhagen**, Dominik-Yasper, * Würzburg / Bayern 28.01.2002

1192. **Borkenhagen**, Fridolin Emil Jonathan, Christengemeinschaft, * Lüneburg / Nds 21.03.2007, ~ Würzburg

1 Kind von Nr. 1135

1193. **Hiltl**, NN, Sulzbach-Rosenberg, * ... ... 19..

1 Kind von Nr. 1137

1194. **NN-Friese**, Tamara, * Sulzbach-Rosenberg / Bayern ... ... 19..

1 Kind von Nr. 1139

1195. **Ahrendt**, Nick, Einwohner in Wittenburg / M-V, * 22.01.2003

2 Kinder von Nr. 1143

1196. **Riess**, Timm, Einwohner in Güstrow M-V, * Güstrow / Krs. Güstrow 24.01.2004 (*)

1197. **Riess**, Lucas, Einwohner in Güstrow M-V, * Güstrow / Krs. Güstrow 26.03.2007 (*)

Angeheiratete:

1198. **Aden**, Johanne-Christine Bernadine, evangelisch, * Wittmund 03.08.1885, † verstorben Gelsenkirchen / NRW 13.07.1956

oo Wittmund 21.10.1905 Friedrich Brebeck

1199. **Ahrendt**, Jörn, Einwohner in Wittenburg / M-V, * 24.07.1975

oo ..... Krs ..... 09.02.1997 Barbara Thiede

1200. **Alex**, Barbara, Bürgertochter in Bischofstein, * Bischofstein / Krs. Rößel ... ... 1730, † verstorben Schönwalde / Heilsberg 1790

oo ..... / Heilsberg ... ... 1766 Josephus Kruszewski

1201. **Angrick**, Catharina, Eigen-Käthnerin in Sternberg / Krs. Heilsberg, * ... ... 1832, † verstorben -

oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg 11.05.1868 Johann Kroszewski

1202. **Angrick**, Johannes, * ... ... 17.., † verstorben -
oo Medien / Krs. Heilsberg 28.01.1742 Anna Kruszewski
1203. **Anton**, Klaus, Einwohner in Nettetal, * Nettetal / NRW ... ... 19..
oo Lebenspartner (in) 0-0 Rosemarie Kiwitt
1204. **Arendt**, Andreas, * ... ... 18.., † verstorben -
oo ..... Krs .... 19.. Anna Hoppe
1205. **Armborst**, Anna, Einwohnerin aus Freudenberg, * Krekollen / Heilsberg 11.08.1819, † verstorben 1879
oo ..... Krs .... 18.. Joseph Kroszewski
1206. **Armborst**, Joseph..Zw., Instmann in Krekollen später in Katzen, * Lauterhagen / Heilsberg 13.09.1826, ~ Krekollen / Heilsberg 14.09.1826, Taufpaten: Matthias Gorgs, Instmann in Lauterhagen und Magdalena Hippel, Frau des Eigentümer Andreas Hippel in Lauterhagen., † verstorben Katzen / Heilsberg nach ..1892
oo Krekollen / Heilsberg 11.11.1858 Magdalena Brebeck
1207. **Aufmuth**, Gerhard, in 76646 Bruchsal, * ... ... 19..
oo ..... Krs .... 19.. Sabine Neuwald
1208. **Bach geb. Sobkowiak**, Auguste, * ... ... 19..
oo Gladbeck / NRW 14.10.1950 Heinrich Krome, ehem. Kroschewski
1209. **Bangel**, Anna, Landwirtin in Sternberg, * 08.05.1891, † verstorben Bochum / NRW ... ... 19..
oo ..... Krs ..... 24.10.1921 Valentin Kroschewski
1210. **Bangel**, Marianna, Einwohnertochter, * ... ... 1796, † verstorben -
oo Heilsberg / Ostpr. ... 12.1818 Joannes Kroszewski
1211. **Bankowski**, Anna, * ... ... 16.., † verstorben -
oo Heilsberg / Ostpr. 19.11.1701 Joannes Kroschewski
1212. **Basten**, Renate, Einwohnerin in Rheurdt / NRW, * Springborn / Heilsberg ... ... 19.., † verstorben -
oo ..... Krs ..... 25.10.1977 Gerhard Kroschewski
1213. **Bauer**, Christa, Einwohnerin in Rohlstorf, * Wismar, Vorpommern 23.01.1940
oo Wismar (DDR) 28.06.1958 Bruno Thiel
1214. **Be(h)lau**, Gertrud, Bäuerin in Lauterhagen, * Krekollen / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -
oo Krekollen / Heilsberg 07.01.1749 Josef Kroschewski, Korszewski
1215. **Beckmann**, Elisabeth, röm.- katholisch, Fleischertochter / Landwirtin in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 19.05.1819, Taufpaten: Casimirus Beckmann, Groß Köllen, Anna, Frau von Jacobi Ertmann, Groß Köllen., † verstorben Glockstein / Krs. Rößel 1879
oo Groß Köllen / Krs. Rößel 23.09.1844 Joseph Kroschewski
1216. **Beckmann**, Hildegard, aus Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 21.03.1928, † verstorben
oo ..... Krs .... 19.. NN Keuchel
1217. **Bednarz**, Catharina, * Neu Czayen 06.03.1855, † verstorben Olschienen 08.09.1907
oo Friedrichshof 07.02.1882 Ernst Kroschewski

1218. **Behlau**, Gertrud, * Zehnhuben, Krs. Rößel 09.12.1899, † verstorben -
oo Seeburg, Krs. Rößel 28.11.1922 Dr..med..dent..Bruno Kroschewski
1219. **Behrendt**, Anna, aus Jegothen, * Jegothen / Heilsberg ... ... 1665, † verstorben 1735
oo Heilsberg / Ostpr. 25.11.1692 Joannes..Zw. Kroszewski
1220. **Behrendt**, Joseph, Bauer in Neu Kockendorf, * Neu Kockendorf / Allenstein 02.11.1842, † verstorben 1900
oo Freudenberg / Krs. Rößel 21.10.1873 Catharina, Kroszewski
1221. **Bender**, Ralph, * ... ... 19..
oo ..... Krs .... 19.. Iris Neuwald
1222. **Benysek**, Annegret, Einwohnerin in Gladbeck / NRW, * 31.07.1962
oo Gladbeck / NRW 27.12.1984 Heinz-Günter Krome
1223. **Berent**, Anna, * Jegothen / Heilsberg ... ... 16.., † verstorben -
oo Heilsberg / Ostpr. 25.11.1692 Johannes Kroschfiky
1224. **Bialla**, NN, * ... ... 18.., † verstorben -
oo ..... Krs ..... 23.11.1838 Wilhelm Kroschewski
1225. **Blell**, Juliane-Mathilde, Tochter vom Rittergut Tüngen, * Königsberg / Ostpr. 07.03.1823, ~ 07.04.1823, † verstorben -
oo Wormditt / Braunsberg 14.10.1845 Coelestin Kroszewski
1226. **Blell**, Otto Adolf, Rittergutbesitzer Klein Grünheide, * 26.10.1835, † verstorben Tüngen, Krs. Braunsberg 24.01.1863, [] Wormditt / Braunsberg
oo ..... Krs .... 18.. Hedwig Kroschewski
1227. **Block**, Anna, Bauerntochter aus Großendorf, * Kaschaunen / Heilsberg 05.04.1850, † verstorben -
oo Großendorf / Heilsberg 20.04.1874 August Kroszewski
1228. **Block**, Maria Agnes (Mia), röm.- katholisch, Landwirtstochter, Wirtschaftsgehilfe / Hausfrau, * Bürgerdorf / Seeburg, Krs. Rößel 20.10.1920, ~ St. Bartholomäus, Seeburg, Krs. Rößel ...10.1920, Taufpaten: August Block Kaufmann u. Gastwirt in Krokau. Johanna Brock geb. Pantel, Erstkommunion / Konfirmiert St. Bartholomäus, Seeburg, Krs. Rößel, † verstorben Walsrode, Heidekreis-Klinikum 22.07.2000, [] Bomlitz vom Dechant Pfarrer Wolfgang Gratzki, Bad Fallingbostel 27.07.2000
oo Seeburg, Krs. Rößel (Standesamt) 07.01.1941 Paul Friese
1229. **Bock**, Antonius, Eigentümer in Reichenberg, * ... ... 17.., † verstorben -
oo ..... Krs .... 17.. Catharina Kroszewski
1230. **Bock**, Franz, Witwer, Eigen-Käthner in Schönwiese, * Schönwiese / Heilsberg ... ... 1819, † verstorben Schönwiese / Heilsberg 1880
oo I. ..... / Heilsberg ca. ... 1839 NN Block-NN, II. ..... / Heilsberg nach ..1840 NN Bock-NN, III. KB Freudenberg / Guttstadt / Heilsberg 10.01.1859 Barbara Kroszewski
1231. **Bock**, Magdalena, Eigen-Käthner-Tochter, * Soritten, Heilsberg ... ... 1837, † verstorben -

oo Soritten / Stolzhagen / Krs. Heilsberg 15.11.1858 Andreas Kroszewski

1232. **Böckmann**, Heike, Diplom Pädagogin, * Schönfeld-Wiesa / DDR 21.09.1964

oo Güstrow / Krs. Güstrow 06.06.1986 Günther Kroschewski

1233. **Bodtke**, Ralf, Einwohner in Plaaz-Zakendorf, * DDR ... ... 19..

oo seit .... in Zapkendorf O-O Lebenspartner (in) Katja Kroschewski

1234. **Boenig**, Theresia, Eigentümer-Tochter, * Rehagen / Heilsberg ... ... 1828, † verstorben -

oo Lawden / Heilsberg 19.11.1849 Anton Kroszewski, Krosiewski

1235. **Boenke**, Anna, Einwohnertochter aus Freudenberg, * ... ... 18.., Taufpaten: Anton Titz, Bauer in Krekollen, Brigitta Seeberger, Witwe und ehemalige Bauersfrau in Krekollen., † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Joseph Kroszewski

1236. **Böhnert**, Martin, * ... ... 1758, † verstorben -

oo Groß Köllen / Krs. Rößel 17.11.1782 Anna Kroszewski

1237. **Bonitatis**, Maria, evangelisch, * Heilsberg / Ostpr. 14.03.1839, ~ Heilsberg / Ostpr. 14.03.1839, † verstorben Waldhaus Makohlen -, [] 01.06.1858

oo Heilsberg / Ostpr. 09.01.1865 Franz Kroschewski

1238. **Borkenhagen**, Wolfgang, röm.- katholisch, Exportkaufmann in Hamburg / Rentner ab 07.2012, * Hamburg 08.07.1949, ~ 07.1949

oo I. Glinde / SH. 17.02.1974 Brigitte Hohmann, II. Glinde / SH. 17.02.1974 (Pflegekind) Brigitte Hohmann-(Fittkau)

1239. **Borowski**, Anna, Einwohner in Freudenberg, * ... ... 17.., † verstorben 1745

oo ..... Krs ..... 27.01.1725 Jacobus Kroszewski, Kruzewski

1240. **Bos-Kroschewski**, Brigitte, in Wiesbaden / NRW, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Udo Kroschewski

1241. **Böversen**, Ian, evangelisch, Bäckerei- u. Lebensmittelladen Petershagen, * Petershagen / NRW ... ... 19..

oo ev. Kirche in Petershagen ... 07.2009 Maria Kroschewski

1242. **Brandt**, Elisabeth, Handwerker-Tochter, * Soweiden / Rößel ... ... 17.., † verstorben -

oo Groß Köllen / Krs. Rößel 07.11.1750 Georgius Kroszewski

1243. **Braun**, Veronika, Bauerntochter aus Lawden, * Lawden / Heilsberg 19.03.1831, † verstorben Heilsberg / Ostpr. 19.03.1903

oo I. Heilsberg / Ostpr. 09.04.1856 Andreas Kroszewski, II. Heilsberg / Ostpr. nach .1866 NN Arendt

1244. **Brebeck**, Peter, * Großendorf / Heilsberg 07.06.1839, † verstorben Rehagen / Heilsberg 04.06.1918

oo Heilsberg-Stadt 12.11.1872 Barbara Popiehn

1245. **Brebeck-NN**, NN, Einwohner in Rehagen, * ... ... 18.., † verstorben -

oo ..... Krs .... .19. Johannes Brebeck

1246. **Breitenstein**, Heinz, * ... ... 19.., † verstorben Gladbeck / NRW 1970

oo Gladbeck / NRW ... ... 19.. Agnes Kroschewski

1247. **Bretbeck**, Bartholomäus, Bauer in Konnegen, * Konnegen / Heilsberg 11.06.1663, † verstorben Konnegen / Heilsberg ... ... 17..

oo I. Heilsberg-Stadt 09.01.1684 Ertmute Klaus, II. Konnegen / Heilsberg 21.10.1703 Gertrud(e) Kroszewski

1248. **Buchholz**, Rosa, röm.- katholisch, Bauerntochter in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 23.04.1858, ~ Heilige Drei Könige, Groß Köllen / Krs. Rößel 29.04.1858, Taufpaten: Johann Kieper, Maria Buchholz aus Schellen., † verstorben Schulen / Heilsberg 10.08.1928

oo Groß Köllen / Krs. Rößel 28.01.1878 Josef Graw

1249. **Bucholtz**, Apolonia, * Neudorf / Heilsberg 10.01.1776, † verstorben -

oo ..... Krs ..... 13.11.1792 Joannes Kroszewski, Krusewski

1250. **Buhz**, Hannelore, Rentnerin in Güstrow M-V, * Laage / Mecklenburg, Krs. Güstrow 15.03.1934, † verstorben Güstrow, Krs. Güstrow / M.-V. 07.02.2012, [] Trauerfeier Große Trauerhalle Friedhof Güstrow mit Urnenbeisetzung 27.02.2012

oo Laage / Mecklenburg Krs. Güstrow / DDR 26.04.1957 Dr..agr..Alois Kroschewski

1251. **Czernecki, Szarnetzka**, Magdalena (Helena), Einwohnerin in Galitten, * Galitten / Heilsberg ... ... 1772, † verstorben -

oo Termlack / Krs. Heilsberg 21.10.1792 Joannes Kroszewski

1252. **Czinczoll**, Frieda, röm.- katholisch, Landwirtin in Großwolken, * Groß Wolka / Krs. Rößel ... ... 19.., † verstorben Nettetal / NRW 22.02.1986

oo Glockstein / Krs. Rößel 16.06.1934 Paul Kroschewski

1253. **Czünkoll**, Gertrude, Einwohnerin in Liewenberg, * Liewenberg / Heilsberg ... ... 1777, † verstorben -

oo Wosseden, Krs. Heilsberg 13.11.1802 Joannis Kroszewski

1254. **Czynczoll**, Gertrudis, Einwohnertochter aus Liewenberg, * Liewenberg / Heilsberg ... ... 1779, † verstorben -

oo Wosseden, Krs. Heilsberg 15.10.1802 Joannis Kroszewski

1255. **Dagott**, Mathilde, Bauersfrau aus Schmolainen, * Schmolainen, Krs. Heilsberg ... ... 18.., † verstorben -

oo Schmolainen, Krs. Heilsberg, KB Benern. 26.11.1852 Joannes Kroszewski

1256. **Daluege**, Minna Elisabeth (Ella), Nach 1945 Einwohnerin in Lübeck, * Königsberg / Ostpr. 19.05.1882, † verstorben Lübeck / S.-H. 1970

oo I. ..... Krs ..... um ...1900 NN Fenner, II. Königsberg / Ostpr. 10.02.1921 Paul Kroschewski

1257. **Daluege**, NN, Einwohner in Königsberg, * ... ... 18.., † verstorben -

oo Königsberg / Ostpr. ... ... 19.. Elisabeth Kroschewski

1258. **Danbowski**, Anna, röm.- katholisch, Bauerntochter aus Soweiden, * Soweiden / Rößel 04.02.1842, † verstorben -

oo Rößel / Krs. Rößel 25.02.1919 Hubert Graw

1259. **Dehn**, Georg, * ... ... 1740, † verstorben -

oo ..... Krs .... 17.. Elisabetha Krozewski

1260. **Dehn**, Georgis, * Konnegen / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -
oo Konnegen / Heilsberg 29.06.1734 Elisabeth Krosiewski
1261. **Derda**, Josef, röm.- katholisch, Bauer in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel ... ... 18.., † verstorben Groß Köllen / Krs. Rößel -
oo Groß Köllen / Krs. Rößel 13.11.1860 Anna Kroschewski
1262. **Derz**, Joseph, * ... ... 18.., † verstorben Groß Köllen / Krs. Rößel -
oo ..... Krs .... 18.. Anna Kroschewski
1263. **Dillenbürger**, NN, Pionieroffizier, * ... ... 18.., † verstorben -
oo ..... Krs .... 18.. Ida Kroschewski
1264. **Dost, Jost**, Catharina, Eigentümer-Tochter aus / Witwe in Bogen, * Bogen / Heilsberg ca. ... 1781, † verstorben -
oo I. Bogen / Heilsberg 03.11.1804 Martinus Kroszewski, II. Bogen / Heilsberg ... 09.1810 Laurentius Hehn
1265. **Drohsel**, Jacob, Schuhmacher u. Bürger, * ... ... 18.., † verstorben -
oo ..... Krs .... 18.. Catharina Kroszewski
1266. **Drossel**, Jacobus, Schneider in Heilsberg / Maraunen, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1796, † verstorben Maraunen / Heilsberg 20.11.1866
oo ..... / Heilsberg 15.08.1828 Catharina Kroszewski, Kruszewski
1267. **Drzemalla**, Uwe, röm.- katholisch, Geschäftsführer SUT-Handelsvertretung, * Harkebrügge / Barßel 09.07.1940, ~ Harkebrügge / Barßel ... 07.1941
oo Benefeld, Heilig-Geist-Kirche 28.12.1968 Irmtraud Friese
1268. **Dudziag**, Renate, * ... ... 19..
oo Gladbeck / NRW um ... 1960 Willi Kroschewski
1269. **Eckert**, Elisabeth, röm.- katholisch, Landwirtin in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 16.11.1862, † verstorben Glockstein / Krs. Rößel 12.03.1944
oo Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1892 Josef Kroschewski
1270. **Eckert**, Maria, röm.- katholisch, Landwirtin und Grundbesitzerin in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 12.03.1856, ~ Glockstein / Krs. Rößel ... 03.1856, † verstorben Glockstein / Krs. Rößel 21.11.1888, [] Glockstein / Krs. Rößel 1888
oo Glockstein / Krs. Rößel 26.10.1880 Josef Kroschewski
1271. **Elins**, NN, * ... ... 18.., † verstorben -
oo ..... Krs .... 18.. Rosa Kroszewski
1272. **Fahl**, Agnes, Grundbesitzerin in Kleinenfeld, * Kleinenfeld / Allenstein 20.04.1809, † verstorben -
oo ..... Krs .... 18.. Joseph Selki
1273. **Fisahn**, Catharina, Bäuerin in Konnegen, * ca. ... 1675, † verstorben Konnegen / Heilsberg ... ... 17..
oo Konnegen / Heilsberg 25.10.1700 Georgius Kroszewski, Krusiewski
1274. **Fisahn**, Elisabeth, Bauersfrau in Konnegen, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1729, † verstorben Konnegen / Heilsberg 29.10.1765

oo ..... Krs .... 17.. Valentin(us) Kroszewski (Kruszewski)

1275. **Fischer**, Casimir, * ... ... 17.., † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. 19.09.1735 Elisabeth Kroschewski

1276. **Fischer**, Ernst, evangelisch, Eisenwaren-Verkäufer / Wachmann / Lkw-Fahrer, * Hannover / Nds. 19.04.1938, † verstorben Walsrode, KKH 09.03.2004, [] Rethem / Aller Friedhof neben dem Sohn Matthias 12.03.2004

oo Walsrode-Rosenkranz-Kirche 01.05.1962 Dorothea Hohmann

1277. **Fischer**, Theresia, röm.- katholisch, EW aus Reichsen / Eigenkäthnerin in Springborn, * Reichsen / Heilsberg 18.10.1849, ~ Krekollen / Heilsberg 18.10.1849, Taufpaten: Knecht Anton Boenke aus Kerwienen, Anna Boenke aus Wuslack., † verstorben Springborn / Heilsberg 1926

oo Reichsen / Heilsberg ... ... 18.. Josef Kroschewski

1278. **Fittkau**, Andreas, * ... ... 1860, † verstorben Wernegitten / Heilsberg 1920

oo ..... Krs .... Magdalena Volkmann

1279. **Fittkau**, Anna, * Lauterhagen / Heilsberg 18.05.1859, † verstorben Krekollen / Heilsberg 26.09.1940

oo ..... Krs .... 18.. Joseph Schmit

1280. **Fittkau**, Catharina, Instmann-Tochter aus Katzen, * Katzen / Heilsberg 09.04.1758, † verstorben -

oo Großendorf / Heilsberg 19.11.1782 Laurenty(nus) Kroszewski, Kruszewski

1281. **Fittkau**, Elisabetha, * Rehagen / Heilsberg ... ... 1718, † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. ... ... 17.. Joannes-Albertus Kroszewski, Kruszewski

1282. **Flache**, Franz, * Gloschkau / Schlesien 02.03.1922

oo ..... Krs .... 1956 Martha Lang(h)anki

1283. **Flack**, Anton jun., röm.- katholisch, Landwirt und Sägewerk in Samlack, * Krausen / Krs. Rößel ... ... 18.., † verstorben 2. Weltkrieg gefallen ... ... 19.. X

oo Wuslack, Krs. Heilsberg ... ... 1943 Klara..Zw. Lilienthal

1284. **Flack**, Maria, röm.- katholisch, Einwohnerin in Griesheim, * Krausen / Krs. Rößel ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Georg Lilienthal

1285. **Folkmann**, Catharina, * ... ... 16.., † verstorben Großendorf / Heilsberg ... ... 17..

oo Heilsberg / Ostpr. 07.01.1712 Bartholomaeus Kroszewski, Kruszewski

1286. **Friese**, Bernhard, röm.- katholisch, Gast- u. Landwirt mit Kolonialwarenladen, * Krausen / Krs. Rößel 13.02.1874, ~ Heilige Drei Könige, Groß Köllen / Krs. Rößel 17.02.1874, Taufpaten: Carl Lilienthal (*18), Landwirt in Wuslack und Magdalena Tietz aus Bischofstein., † verstorben Krausen / Krs. Rößel 25.07.1930, [] Groß Köllen / Krs. Rößel 30.07.1930

oo Glockstein / Krs. Rößel 16.06.1908 Maria Kroschewski

1287. **Friese-NN**, Sonja, Schlosserei-Metallbau-Handel, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Thomas Friese

1288. **Fritscher**, Timo, Einwohner in 76703 Kraichtal, * Kraichtal-Oberöwisheim ca. ... 1968

oo ..... Krs .... 19.. Christine Neuwald

1289. **Fuge**, Hugo, röm.- katholisch, Landwirt in Groß Köllen (Großer Bauernhof), * Groß Köllen / Krs. Rößel 26.11.1919, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel ... 11.1919, Taufpaten: Florian Behnert, Arbeiter in Kormienen (kath), Elisabeth Fuge, Arbeiterin in Rößel (kath),, † verstorben im 2. Weltkrieg gefallen um ... 1944 X

oo Glockstein / Krs. Rößel ca. ... 1936 Klara Kroschewski

1290. **Gabriel**, Walter, * Krumenau / Schlesien 01.03.1921

oo ..... Krs .... 1951 Antonie Lang(h)anki

1291. **Gaebler**, Mathilde, * Launau / Heilsberg ... ... 1848, † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. 02.08.1874 Franz Kroszewski

1292. **Ganswindt**, Petrus jun., Bauernsohn aus Markaym, * ... ... 17.., † verstorben -

oo Konnegen / Heilsberg 19.11.1769 Gertrudis Kroszewski

1293. **Gasser**, Erna, röm.- katholisch, Trachtenmoden-Laden in 76646 Bruchsal, * ... ... 19..

oo Bruchsal / Baden-Württ. ... 08.1965 Klaus Neuwald

1294. **Gehrmann**, Agnes, * Wernegitten / Heilsberg 20.12.1883, † verstorben Ottbergen 19.09.1947

oo Heilsberg-Stadt 12.11.1910 Anton Lang(h)anki

1295. **Gehrmann**, Johannes, Bauer in Diwitten, Allenstein / Ostpr., * ... ... 1833, † verstorben Diwitten, Allenstein 1890

oo Freudenberg / Krs. Rößel 12.02.1867 Anna Kroczewski

1296. **Gerick**, Anton, Schulze in Damerau, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1836, † verstorben 1896

oo Wuslack, Krs. Heilsberg 24.09.1860 Maria Kroszewski

1297. **Gerick**, Apollonia, * Reichenberg / Heilsberg ... ... 1813, † verstorben -

oo Reichenberg / Heilsberg 12.11.1843 Petrus Kroszewski

1298. **Gerigk**, Anna-Rosalie, Bauerntochter aus Raunau, * Raunau / Heilsberg ... .. 1819, † verstorben Heilsberg / Ostpr. 21.08.1855

oo Raunau / Heilsberg 21.11.1842 Andreas Kroszewski

1299. **Gorecki**, Ina, Dipl. Agrar-Ingenieur, Geschäftsführerin, * Brandenburg / Havel, Krs. Brandenburg DDR 26.12.1958

oo Brandenburg / Havel, Krs. Brandenburg DDR 30.07.1982 Dr..vet.med..Klaus-Rüdiger Kroschewski

1300. **Gorgs**, NN, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Gertrud Kroschewski

1301. **Gottschalk**, Maria, * Springborn / Heilsberg 24.11.1886, † verstorben Sevelen, Kreis Geldern 21.10.1956

oo ..... Krs .... 19.. Anton Kroschewski

1302. **Gratopp**, Ute, * DDR 21.07.1964

oo ..... Krs ..... 24.05.1985 Bernd Kroschewski

1303. **Graw**, Johann, röm.- katholisch, Bauer in Schulen / Heilsberg, * Schulen / Heilsberg 03.02.1804, ~ Kiwitten / Heilsberg ... ... 1804, † verstorben Schulen / Heilsberg 1882

oo Glockstein / Krs. Rößel 22.11.1847 Barbara Kroschewski

1304. **Graw**, Maria, * Heilsberg-Stadt 14.12.1911, † verstorben -

oo Heilsberg-Stadt 03.04.1935 August Lang(h)anki

1305. **Gredigk-NN**, Ursula, * ... ... 17.., † verstorben -

oo I. Lautern / Krs. Rößel ... ... 17.. Andreas Gerigk, II. Kikitten / Krs. Rößel 30.07.1782 Laurentius. Kroszewski

1306. **Griess**, Rosalie, Bäuerin in Wonneberg, * Wonneberg / Rößel ... ... 1805, † verstorben Wonneberg / Rößel 1860

oo Freudenberg / Kreis Rößel ... ... 1822 Joseph Kroszewski

1307. **Gross(mann)**, NN, * ... ... 17.., † verstorben -

oo Heilsberg-Stadt ... ... 17.. Anna Kroszewski

1308. **Grünhag / Mingel, Menzel**, Veronica (*), Einwohnerin in Sternberg, * ... ... 1810, † verstorben -

oo Galitten / Heilsberg 24.11.1839 Petrus..Zw. Kroszewski

1309. **Gruneberg**, Barbara, röm.- katholisch, Bäuerin in Wonneberg, * Münsterberg / Heilsberg ... ... 1808, † verstorben -

oo Münsterberg / Glottau / Heilsberg 16.11.1835 Anton(ius) Kroschewski

1310. **Grunenberg**, August, * Krekollen / Heilsberg ... ... 1892, † verstorben Mecklenburg 1952

oo Kiwitten / Heilsberg 01.03.1926 Maria Hoppe

1311. **Grunwald**, Regine Elisabeth, * Elbing / Ostpr. ... ... 1797, † verstorben -

oo Elbing / Ostpr. 24.11.1822 Johann-Gottfried Kroschewski

1312. **Haake**, Wilhelmine, * Kützkow 15.06.1838, † verstorben Brandenburg-Stadt 30.10.1872

oo Brandenburg-Stadt ... ... 18.. Peter Brebeck

1313. **Hafke**, Erika, Elvira Lucia, Landwirtin in Peterswalde / Heilsberg, * Altkirch / Heilsberg 19.12.1908, † verstorben Konstanz-Radolfzell 26.11.1980

oo Guttstadt / Heilsberg 16.09.1935 Leonhard Kroschewski, Kroczewski

1314. **Hahn**, Franz, Sohn des Korbmacher in Schönwiese, * Schönwiese / Heilsberg ... ... 1822, † verstorben 1880

oo KB Freudenberg / Krs. Rößel 13.02.1854 Anna..Zw. Kroschewski

1315. **Hahn**, Johann-Carl-Ferdinand, Land- u. Stadtrichter in Guttstadt, * Braunsberg / Ostpr. 29.01. 1801, ~ Braunsberg / Ostpr. 07.01.1802, † verstorben -

oo Guttstadt / Heilsberg 17.01.1832 Johanna-Carolina Kroszewski

1316. **Harder**, Gerda, Einwohnerin in Hornstorf bei Wismar, * Wodorf, Krs. Wismar 10.12.1933

oo Hornstorf Krs. Wismar (DDR) 12.06.1953 Leo Thiel

1317. **Hasselberg**, Maria, röm.- katholisch, Besitzerin in Groß Köllen, * ... ... 19..

oo Groß Köllen / Krs. Rößel ... ... 19.. Franz..Zw. Kroschewski

1318. **Heinigk**, Elisabeth (Neudorf), Eigentümerfrau in Neudorf, * ... ... 17.., † verstorben -

oo I. Neudorf / Heilsberg / Ostpr. 24.12.1774 Georgi Kroschewski, II. Neudorf / Heilsberg 24.02.1794 Petrus Rohweder

1319. **Heinrich**, Elisabeth, * ... ... 1781, † verstorben -

oo Peterswalde / Heilsberg 09.01.1804 Laurentius Kroschewski, Kroszewski, Kruschewski

1320. **Helms**, Heinrich (Heiner), evangelisch, Versicherungsfachangestellter, * Rethem / Aller 06.03.1956

oo Kirchboitzen Krs. Soltau-Fallingbostel 10.08.1984 Petra Fischer

1321. **Herholz**, Hugo Adolf, Gutspächter in Kossen, * Heilsberg / Ostpr. 03.08.1842, † verstorben Guttstadt / Heilsberg 21.10.1919

oo Heilsberg-Stadt 29.01.1878 Martha Kuhn

1322. **Hijin**, Nina, * 17.02.1934

oo ..... Krs .... 1967 Gerhard Lang(h)anki

1323. **Hiltl**, Horst, Masch.-Schlosser, Sicherheitsmeister-Metall, * ... ... 19..

oo Sulzbach-Rosenberg / Bayern 14.05.1970 Meta Friese

1324. **Hiltl-NN-NN**, Ulrike, * ... ... 19..

oo I. ..... Krs .... 19.. NN° NN, II. am .... von O/O geschieden NN° NN, III. Sulzbach-Rosenberg ... ... 19.. Michael Hiltl, IV. am .... von O/O geschieden Michael Hiltl

1325. **Hipp**, Hubert, * ... ... 19.., † verstorben -

oo Beuren 10.10.1955 Dorothea Kroschewski

1326. **Hipp**, NN, * ... ... 19.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 19.. Dorothea Kroschewski

1327. **Hippel**, Martin, Soldat, * ... ... 1750, † verstorben 1810

oo Heilsberg-Stadt 12.11.1775 Elisabeth Bretbeck

1328. **Hoffmann**, Johann, Einwohner in Stolzhagen, * ... ... 18.., † verstorben Stolzhagen / Krs. Heilsberg -

oo Galitten / Heilsberg ... ... 18.. Gertrudis Kroschewski

1329. **Hoffmann**, Uwe, * Lübeck 23.10.1929

oo ..... Krs .... 1957 Maria Lang(h)anki

1330. **Hohenfeld**, Anna, * 10.05.1842, † verstorben Wernegitten / Heilsberg 23.08.1910, [] Wernegitten / Heilsberg 27.08.1910

oo ..... Krs .... Franz Volkmann

1331. **Hohmann**, Valentin, * ... ... 18.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Maria Kroschewski

1332. **Hohmann**, Walter, röm.- katholisch, Wachtmeister-Soldat, Bäckermeister, * Groß Rautenberg, Krs. Braunsberg 19.07.1910, ~ Groß Rautenberg, Krs. Braunsberg .... 07.1910, † verstorben Walsrode, Landkreis Soltau-Fallingbostel 25.12.1985, [] Walsrode mit katholischem Requiem von Pfarrer Johannes Schlingermann 30.12.1985

oo Rößel / Ostpr. 05.10.1937 Agatha Friese

1333. **Hohmann-NN**, NN, Mosleme, * USA ... ... 19..

oo ... USA ... 06.2012 Christian Hohmann

1334. **Holzky**, Maria Rosa, * ... ... 18.., † verstorben Heidenfeld, bei Schweinfurt 17.06.1949

oo Mehlsack / Braunsberg 13.10.1919 Georg Herholz

1335. **Hopp**, Franciscus, * Jegothen / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -
oo Konnegen / Heilsberg 30.06.1748 Anna Krusewski (Krozewski)
1336. **Hopp**, Joseph, * ... ... 1763, † verstorben 1820
oo I. Krekollen / Heilsberg 21.05.1792 Anna Titz, II. Krekollen / Heilsberg 16.06.1813 Cunegundis Neuwald
1337. **Hoppe**, Joseph, Knecht in Heilsberg, * Krekollen / Heilsberg 01.12.1858, ~ Krekollen / Heilsberg 05.12.1858, Taufpaten: Knecht Joseph Brebeck in Lauterhagen und Einwohnerfrau Anna Schulzki in Krekollen., † verstorben 1920
oo ..... Krs .... 18.. Anna Armborst
1338. **Huhn**, Anna, Einwohnerfrau in Reimerswalde, * ... ... 17.., † verstorben Reimerswalde / Heilsberg -
oo I. Reimerswalde / Heilsberg ... ... 17.. Valentin Huhn, II. Reimerswalde / Heilsberg 15.05.1765 Matthei, Kroszewski, Krozewski
1339. **Huhn**, Dorothea, Magd aus Heilsberg, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 17.., † verstorben -
oo I. Heilsberg-Stadt 21.01.1770 Laurentius Kroszewski, II. Heilsberg / Ostpr. 21.01.1770 Laurentius Kroschewski
1340. **Janowski**, Barbara, Einwohner in Sperlings, * Drewens, Krs. Rößel ... ... 1797, † verstorben Sperlings / Krs. Heilsberg 1857
oo Peterswalde / Heilsberg 28.09.1823 Joannes Kroschewski, Kroszewski
1341. **Janowski**, Catharina, Instmann`s-Tochter aus Neudorf, * Neudorf / Heilsberg ... ... 1788, † verstorben 14.04.1817
oo I. Wosseden, Krs. Heilsberg 14.02.1814 Petrus Kroszewski, Kruszewski, II. Kerschen / Heilsberg 03.02.1817 Andreas Steffen
1342. **Janowski**, Ursula, Einwohnertochter aus Lautern, * Lautern / Krs. Rößel ... ... 1771, † verstorben 1831
oo Voigstdorf u. Lautern / Krs. Rößel 12.02.1798 Mattheus Kruschewski
1343. **Jeschke**, Luise, ev. / mit der Ehe kath. geworden, Kaufmanns-Frau in Königsberg, * Tamperboch, bei Langheim Krs. Rastenburg / Ostpr. 10.04.1859, † verstorben -
oo Langheim, Krs. Rastenburg 10.04.1879 Andreas Kroschewski
1344. **Jux**, Magdalena, Instin / Magd in Lauterhagen, * Katzen / Heilsberg 28.02.1797, ~ Roggenhausen / Heilsberg 04.03.1797, Taufpaten: Joseph Neumann, Bauer in Katzen und Apollonia Kutschki, Frau des Bauern Johannes Kutschki in Katzen., † verstorben 1855
oo Lauterhagen / Heilsberg 08.11.1824 Joseph Brebeck
1345. **Kahsnitz (Kassnitz)**, Antonius, Schulze in Settau, * Nossberg / Heilsberg 13.06.1730, † verstorben Settau / Heilsberg ... ... 18..
oo Konnegen / Heilsberg 09.02.1778 Theresia Kroszewski
1346. **Karwatzki**, Theresia, Einwohnerin / Eigenkäthnerin- Altsitzerin in Sternberg, * ... ... 1793, † verstorben Sternberg / Krs. Heilsberg 31.12.1866, [] Sternberg / Krs. Heilsberg 03.01.1867
oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... ... 1816 Joseph Kroszewski, Kroschefski, Kroschewski
1347. **Kasnitz**, Maria, Witwe / Einwohnerin in Galitten, * ... ... 1830, † verstorben -

oo I. ..... Krs ..... 02.03.1851 Joseph(us) Kroszewski, Kroschewski, II. Stolzhagen / Krs. Heilsberg 12.11.1860 August Boenigk

1348. **Kastellan**, Mattheus, Knecht / Einwohnersohn aus, * ... ... 1794, ~ ... ... 1794, Taufpaten: Elisabeth, Tochter des Joseph Kroszewski aus Sternberg., † verstorben -

oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg 22.10.1820 Rosa Kroschewski

1349. **Kastner**, Erna, Einwohnerin in Billerbeck, * Woltersdorf / Schlesien 02.03.1929

oo Coesfeld Krs. Coesfeld 30.04.1955 Leo Kroschewski

1350. **Kastulski**, NN, Einwohner in Galitten, * ... ... 18.., † verstorben -

oo Galitten / Heilsberg ... ... 18.. Apollonia..Zw, Kroszewski

1351. **Kasznitz (Kaznicz)**, Elisabeth, * Nossberg / Heilsberg ... ... 1730, † verstorben -

oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg 23.11.1755 Michaelis Kroszewski, Kruschewski, Kruschefski

1352. **Kather**, Christina, aus Jegothen, * Frauendorf / Heilsberg ... ... 1731, † verstorben -

oo I. Jegothen / Heilsberg ... ... 17.. Nicolas Welck (Wolck), II. Bewernick bei Heilsberg 27.09.1767 Matthäus Kroschewski (Kroszewski)

1353. **Kather**, Helene, * Peterswalde / Braunsberg 24.10.1901, † verstorben Singen / Frickingen 21.03.1976

oo Peterswalde / Heilsberg 25.05.1925 Otto Kroschewski, Kroczewski

1354. **Kawitzki**, Catharina, * 01.03.1820, † verstorben -

oo I. Heilsberg / Ostpr. 15.11.1842 Peter Kroszewski, Krosiewski, II. Neuhof / Heilsberg 11.11.1863 Peter Lieder

1355. **Kehr**, Maria, Einwohnerin in Bochum, * Eschenau / Braunsberg 16.08.1928, † verstorben -

oo Guttstadt / Heilsberg 14.10.1952 Hugo Kroschewski

1356. **Kehrbaum**, Josef, * Heilsberg-Stadt 10.03.1919, † verstorben Königsberg-Stadt ... 04.1945 +

oo Heilsberg-Stadt 29.11.1943 Agnes Lang(h)anki

1357. **Kersch**, Gertrudis, Venator-Jägers-Ehefrau in Galitten, * Schönwiese / Heilsberg ... ... 1772, † verstorben -

oo I. Galitten / Heilsberg 14.11.1800 Rochus Kruszewski, II. Galitten / Heilsberg 24.11.1800 Rochus Kroschefski

1358. **Keuchel**, Bernhard, Knecht in Eschenau, * Eschenau / Heilsberg ... ... 1858, † verstorben 1920

oo Freudenberg / Krs. Rößel 27.05.1884 Anna Kroszewski

1359. **Kewicz**, Anna (*), Tochter aus Lauterhagen, * Lauterhagen / Heilsberg ... ... 1811, † verstorben Napratten / Heilsberg ... ... 18..

oo Roggenhausen / Heilsberg 13.11.1837 Joseph Kroszewski

1360. **Kewitsch**, Anna, * Guttstadt / Heilsberg 22.03.1834, † verstorben -

oo Guttstadt / Heilsberg 10.11.1856 Franciscus Kroszewski, Kroschewski

1361. **Kind**, Anna-Katharina, Christengemeinschaft, * Lüneburg / Nds ... ... 19..

oo I. Würzburg / Bayern ... ... 2003 Asmus Borkenhagen, II. ..... Krs .... 19.. NN Kind

1362. **Kintzel**, Petrus, * ... ... 1784, † verstorben -
oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg 17.02.1805 Rosa Kroschewski, Kroszewski
1363. **Kirstein**, Theresia, Eigentümer-Tochter, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1814, † verstorben Konnegen / Heilsberg 22.02.1846
oo Konnegen / Heilsberg 22.11.1841 Antonius Kroszewski
1364. **Kiwitt**, Benno, röm.- katholisch, Bauernsohn in Großwolken, * Großwolken / Krs. Rößel ca. ... 1939, Erstkommunion / Konfirmiert Wengoyen / PL. 1949
oo Stukenbrock / NRW ... ... 1963 Elfriede Kroschewski
1365. **Kiwitt-NN²**, NN, Hausfrau in Nettetal-Breyell, * ... ... 19..
oo ..... Krs .... 19.. Artur Kiwitt
1366. **Kleekamp**, Bernhard, * ... ... 19..
oo Gladbeck / NRW ... ... 19.. Änne Kroschewski
1367. **Klein**, Auguste, * 17.05.1872, † verstorben -
oo ..... Krs ..... ca. ... 1906 August Kroschewski
1368. **Klein**, Luzie, Instfrau in Krekollen, * ... ... 18.., † verstorben Krekollen / Heilsberg -
oo ..... Krs .... 19.. August Lang(h)anki
1369. **Klempert**, Anton, * ... ... 1870, † verstorben 1930
oo ..... Krs .... 18.. Rosa Armborst
1370. **Klempert**, Julianna, Einwohnerfrau in Krausen, * Wuslack, Krs. Heilsberg ... ... 1860, † verstorben Springhorn / Heilsberg 1920
oo Bergenthal / Krs. Rößel 17.11.1884 Franz Armborst
1371. **Knifki**, Franz, * Heilsberg-Stadt 03.11.1843, ~ Heilsberg / Ostpr., † verstorben Wernegitten / Heilsberg 17.09.1910, [] Wernegitten / Heilsberg 21.09.1910
oo Heilsberg-Stadt 14.11.1870 Anna Volkmann
1372. **Knorr**, Barbara, * Lauterwalde, bei Regerteln / Heilsberg 04.02.1814, † verstorben -
oo Wuslack, Krs. Heilsberg 14.11.1837 Carolus Kroszewski
1373. **Koch**, Margarete, * Güstrow / Krs. Güstrow 09.12.1938
oo Güstrow / Krs. Güstrow (DDR) 19.05.1972 Hugo Thiel
1374. **Köhler**, D.H.-Gisela*, evangelisch, Hauswirtschafterin, * Honerdingen (Walsrode) 02.02.1931, ~ 1931, † verstorben Walsrode, Heidekreis-Klinikum 12.07.2007, [] Walsrode Friedhof. 18.07.2007
oo in der evangelischen Stadtkirche Walsrode 28.05.1965 Hugo Friese
1375. **Köhler**, Uwe, evangelisch, Versicherungskaufmann / TK-Krankenkasse, * Walsrode / Krs. Soltau-Fallingbostel 17.06.1966
oo ev. Johannes-der-Täufer-Kirche, Düshorn 27.05.1989 Annette Fischer
1376. **Kraemer**, Bertha, röm.- katholisch, Gutsbesitzerin in Groß Köllen (Abbau), * ... ... 18.., † verstorben -
oo ..... Krs .... 19.. Ernst² Kroschewski
1377. **Kraus**, Dorothea, * ... ... 16.., † verstorben -
oo I. ..... Krs ..... 23.11.1695 Matthias Kroczewski, II. ..... Krs

..... 23.11.1695 Mattheus Kroschewski

1378. **Krause**, Franz, Bauer in Sternberg, * Sternberg / Krs. Heilsberg ... ... 1823, † verstorben -

oo Wosseden, Krs. Heilsberg 06.09.1843 Anna Kroszewski

1379. **Krause**, Franz, * ... ... 18.., † verstorben -

oo Wosseden, Krs. Heilsberg 06.09.1843 Anna Kroschewski

1380. **Krauß**, Catharina (*), * Süssenberg / Heilsberg ... ... 16.., † verstorben -

oo Roggenhausen / Heilsberg 30.05.1717 Bartholomäus Kruziewski, Kruciewski

1381. **Krauss**, Catharina (Katharina), röm.- katholisch, * Konnegen / Heilsberg ca. ... 1760, † verstorben Konnegen / Heilsberg 1820

oo I. Konnegen / Heilsberg 20.11.1786 Anton..Zw. Brebeck (Bredbeck), II. Konnegen / Heilsberg 05.02.1810 Lorenz Schneider

1382. **Krauss**, Elisabeth, * Konnegen / Heilsberg ... ... 1770, † verstorben 1830

oo Konnegen / Heilsberg 20.11.1797 Rochus..Zw. Brebeck

1383. **Krebs**, Barbara, * Großendorf / Heilsberg 31.12.1804, † verstorben Heiligenfelde / Heilsberg 30.08.1853

oo Heilsberg-Stadt 17.11.1828 Franz Popiehn

1384. **Krieger**, Eduard Wilhelm, * ... ... 1800, † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Anna Kroszewski

1385. **Krispin**, Hedwigis, Einwohnerin in Reimerswalde, * Reimerswalde / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 17.. Matthei, Kroszewski, Krozewski

1386. **Kroczewsky-NN**, NN, * ... ... 16.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. Jacob(us) Kroczewsky

1387. **Kroschewski**, Joanis, Einwohner in Galitten, * ... ... 17.., † verstorben -

oo Freund (in) ... ... 1798 Rosa Kroschewski, Kroszewski

1388. **Kroschewski-NN**, Anna-Maria, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Frank Kroschewski

1389. **Kroschewski-NN**, Barbara, Einwohner-Ehefrau in Galitten, * ... 11.1779, † verstorben Galitten / Heilsberg 17.04.1848, [] Galitten / Heilsberg 18.04.1848

oo ..... / Heilsberg um ... 1815 Joannes Kroszewski

1390. **Kroschewski-NN**, Catharina, * ... ... 15.., † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. ... ... 16.. Gregorius. Kruski

1391. **Kroschewski-NN**, Catharina 1, * ... ... 16.., † verstorben Heilsberg / Ostpr. -

oo ..... Krs .... 16.. Matthäus Kroszewski, Kroschewski

1392. **Kroschewski-NN**, Gertrud, Bauernfrau in Glockstein, * ca. ... 1834, † verstorben Glockstein / Krs. Rößel ca. ... 1894

oo I. Lautern / Krs. Rößel 12.04.1859 Johannes Kroschewski, II. ..... Krs ..... 12.04.1869 Johann Ostendorf

1393. **Kroschewski-NN**, Gisela, wohnhaft in Essen, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Ernst Kroschewski

1394. **Kroschewski-NN**, Jutta, Einwohner in Nohfelden, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Franz Kroschewski

1395. **Kroschewski-NN**, Manuela, Einwohnerin in Überlingen, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Frank Kroschewski

1396. **Kroschewski-NN**, Maria, Bäuerin in Glockstein, * Kiwitten / Heilsberg 05.01.1815, † verstorben Lautern / Krs. Rößel 28.11.1865

oo ..... Krs. Rößel ca. ... 1843 Rochus Kroschewski

1397. **Kroschewski-NN**, Maria, Bäuerin in Groß Köllen (Abbau), * ... ... 1825, † verstorben Groß Köllen / Krs. Rößel 1885

oo Groß Köllen / Krs. Rößel 23.09.1844 Martin Kroschewski

1398. **Kroschewski-NN**, NN, * ... ... 18.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Valentin Kroschewski

1399. **Kroschewski-NN**, NN, * ca. ... 1920, † verstorben Haltern / NRW -

oo ..... Krs .... 19.. Josef Kroschewski

1400. **Kroschewski-NN**, NN, Bäuerin in Groß Köllen (Abbau), * ... ... 1840, † verstorben 1900

oo KB Groß Köllen / Krs. Rößel 17.01.1871 Anonymus Kroschewski

1401. **Kroschewski-NN**, NN, Siebdruckfirma in Obertshausen, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Jonadab Kroschewski

1402. **Kroschewski-NN**, NN (Obertshausen), Geschäftsfrau in Obertshausen, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Boris Kroschewski

1403. **Kroschewski-NN**, NN (aus Reimerswalde), * Reimerswalde / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -

oo ..... / Heilsberg ... ... 17.. Simon² Kroszewski

1404. **Kroschewski-NN**, NN (aus Stolzhagen), * Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 17.. Andreas Kroschewski

1405. **Kroschewski-NN**, NN (Groß Köllen), Bäuerin in Groß Köllen (Abbau), * ... ... 18.., † verstorben -

oo Groß Köllen / Krs. Rößel ... ... 18.. Ernst Kroschewski

1406. **Kroschewski-NN**, NN (in Frickingen), Einwohnerin in Frickingen, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Hubertus Kroschewski

1407. **Kroschewski-NN**, NN (Jonkendorf), Einwohnerin in Jonkendorf, * ... ... 18.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 19.. Franz Kroschewski

1408. **Kroschewski-NN**, NN (Obertshausen), KIE-Unternehmerin in Obertshausen, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Jascha Kroschewski

1409. **Kroschewski-NN**, NN (Wolfsdorf), * ... ... 19.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 19.. Alois Kroschewski

1410. **Kroschewski-NN**, NN (Wormditt), Wohnort: 67346 Speyer, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Rainer Kroschewski

1411. **Kroschewski-NN**, NN", * ... ... 19.., † verstorben Nohfelden 1992
oo ..... Krs .... 19.. Peter Kroschewski
1412. **Kroschewski-NN**, NN,, Einwohnerin in Gelsenkirchen, * ... ... 19..
oo ..... Krs .... 19.. Manfred Kroschewski
1413. **Kroschewski-NN**, NN., Einwohnerin in Helenenhof, * ... ... 19..
oo ..... Krs .... 19.. Georg Kroschewski
1414. **Kroschewski-NN**, NN..., Schuhmacher-Ehefrau in Berlin, * ... ... 18.., † verstorben -
oo ..... Krs .... 18.. Carl Kroschewski
1415. **Kroschewski-NN**, NN....., Einwohnerin in Berlin, * ... ... 19.., † verstorben -
oo ..... Krs ..... 06.08.1945 Ernst Kroschewski
1416. **Kroschewski-NN**, Ursula, * ... ... 15.., † verstorben -
oo Heilsberg / Ostpr. ... ... 15.. Matthias Kruski
1417. **Kroschewski-NN²**, NN, Bäuerin in Wonneberg, * ... ... 18.., † verstorben -
oo Freudenberg / Kreis Rößel 24.10.1853 Jakob..Zw. Kroschewski
1418. **Kroßefsky-NN**, NN, * Heilsberg / Ostpr. um ... 1600, † verstorben -
oo Heilsberg / Ostpr. ... ... 16.. NN Kroßefsky, Kruski
1419. **Kroßefsky-NN**, NN 2, Landbesitzerin in Lyck, * ca. ... 1620, † verstorben -
oo Lyck, Krs. Lyck ... ... 16.. Martin Kroßefsky
1420. **Kroszewski, Kruzewski-NN**, Constantina, * ca. ... 1700, † verstorben -
oo ..... Krs ..... nach .1727 Jacobus Kroszewski, Kruzewski
1421. **Kroszewski-NN**, Anna, * ... ... 17.., † verstorben Konnegen / Heilsberg 15.05.1747
oo ..... Krs .... 16.. Valentin(us) Kroszewski (Kruszewski)
1422. **Kroszewski-NN**, Catharina, * ca. ... 1595, † verstorben -
oo Heilsberg / Ostpr. ca. ... 1624 Gregorius Krusch, Kruski (Kroszewski)
1423. **Kroszewski-NN**, Dorothea, Einwohnerin in Großendorf, * ... ... 1748, † verstorben Großendorf / Heilsberg 14.09.1782, [] 26.10.1785
oo ..... Krs ..... um ... 1770 Laurenty(nus) Kroszewski, Kruszewski
1424. **Kroszewski-NN**, Gertrud, * ... ... 17.., † verstorben -
oo ..... Krs .... 01.1788 Michael Kroszewski, Kruszewski
1425. **Kroszewski-NN**, Maria, Einwohnerin in Waldhaus Makohlen, * ... ... 1823, † verstorben Waldhaus Makohlen 28.05.1858
oo ..... Krs .... 18.. Franciscus Kroszewski
1426. **Kroszewski-NN**, NN, Besitzerin in Lyck, * ... ... 16.., † verstorben -
oo ..... Krs .... 16.. Matthäus Kroszewski [Kroszewsky]
1427. **Kroszewski-NN**, NN, * ca. ... 1825, † verstorben -
oo ..... Krs ..... ca. ... 1851 Thomas Kroszewski
1428. **Kroszewski-NN**, NN, Schulzen-Ehefrau in Konnegen, * ... ... 17.., † verstorben Konnegen / Heilsberg 1807
oo ..... Krs .... 18.. Petrus² Kroszewski, Kruszewski
1429. **Kroszewski-NN**, NN, Schulzen- u. Krügerfrau in Wuslack, * ... ... 18.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Antonius Kroszewski geb. Rohfleisch

1430. **Kroszewski-NN**, NN, Bäuerin in Wonneberg, * Wonneberg / Rößel ca. ... 1800, † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Jacobus Kroszewski

1431. **Kroszewski-NN**, NN, Bäuerin in Wonneberg, * ... ... 1850, † verstorben -

oo Freudenberg / Kreis Rößel ... ... 18.. Jacob Kroszewski

1432. **Kroszewski-NN**, NN (Heilsberg), * ... ... 17.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 17.. Rochus Kroszewski

1433. **Kroszewski-NN**, NN (Kerschen), Einwohnerin in Kerschen, * ... ... 17.., † verstorben -

oo ..... / Heilsberg ... ... 17.. Nikolaus Kroszewski

1434. **Kroszewski-NN**, NN. (in Sternberg), * Sternberg / Krs. Heilsberg ... ... 18.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Johannes Kroszewski

1435. **Kroszewski-NN.**, NN, Hirten-Ehefrau in Wosseden, * ca. ... 1780, † verstorben Wosseden, Krs. Heilsberg ... ... 18..

oo ..... Krs .... 17.. Josephi Kroszewski

1436. **Kroszewsky-NN**, Catharina, Schulzenhof in Konnegen, * ca. ... 16.., † verstorben 10.02.1705

oo ..... Krs ..... ca. ... 1654 Georgi(us) Kroszewsky [Kruski]

1437. **Kruppa**, Hildegard, röm.- katholisch, * Schwientochlowitz, Krs. Beuthen / Oberschlesien 06.09.1905, † verstorben Wolfsburg / Nds. 15.12.1972, [] Wolfsburg Ortsteil Mörse ... 12.1972

oo ..... Krs .... 1933 Franz Kroschewski

1438. **Kruschewski-NN**, Maria, röm.- katholisch, Bauersfrau in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1820, † verstorben 1898

oo Glockstein / Krs. Rößel ... ... 1845 Anonymus² Kruschewski

1439. **Kruschewski-NN**, Nn, Schankwirtin in Stolzhagen, * ... ... 17.., † verstorben -

oo ..... Krs ..... ca. ... 1785 Andreas Kruschewski

1440. **Krusch-NN**, Catharina, * um ... 1570, † verstorben Heilsberg / Ostpr. -

oo Heilsberg / Ostpr. ca. ... 1594 Valentin..Zw. Krusch

1441. **Krusch-NN**, Euphemia, * ... ... 15.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 15.. Lorenz Kruski

1442. **Krusch-NN**, Justina, * ... ... 15.., † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. 31.12.1601 Valentin..Zw. Krusch

1443. **Krusch-NN**, Prisca, * ... ... 15.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 15.. Casimir Kruski

1444. **Krusewski-NN**, Catharina, Einwohnerin in Konnegen, * ca. ... 1695, † verstorben -

oo ..... Krs .... 17.. Bartholom(ei) Krusewski

1445. **Kruski-Krusch**, NN°, * Heilsberg / Ostpr. um ... 1540, † verstorben -

oo ..... Krs .... 15.. NN° Kruski / Krusch

1446. **Kruski-NN**, Anna, * ca. ... 1580, † verstorben -

oo ..... Krs .... 15.. Clemens Kruski

1447. **Kruski-NN**, Anna, Einwohnerin in Heilsberg, * ... ... 16.., † verstorben Heilsberg / Ostpr. ... ... 16..

oo ..... Krs .... 16.. Petrus Kruski

1448. **Kruski-NN**, Anna, * um ... 1579, † verstorben -

oo ..... Krs .... 15.. Simon Kruski

1449. **Kruski-NN**, Catharina, * ... ... 15.., † verstorben Heilsberg / Ostpr. -

oo ..... Krs .... 15.. Lorenz Kruski

1450. **Kruski-NN**, Catharina, * ... ... 16.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. Henricus Kruski

1451. **Kruski-NN**, Elisabeth, * ... ... 15.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 15.. Clemens Kruski

1452. **Kruski-NN**, Gertrudis, * ca. ... 1595, † verstorben Heilsberg / Ostpr. -

oo ..... Krs .... 16.. Georgius Kruski

1453. **Kruski-NN**, Margaritha, * ca. ... 1620, † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. ... ... 16.. Simon Kruski

1454. **Kruski-NN**, Maria, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 16.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. Johannes Kruski

1455. **Kruski-NN**, NN (Heilsberg), * ... ... 16.., † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. ... ... 16.. Johann(es) Kruski

1456. **Kruski-NN**, Ursula, * ... ... 16.., † verstorben -

oo Matthias Kruski

1457. **Kruszewski-NN**, NN, * ... ... 16.., † verstorben Katzen / Heilsberg vor ... 1716

oo ..... Krs .... 1700 Bartholomäus Kruziewski, Kruciewski

1458. **Kruszewski-NN**, NN, * ca. ... 1761, † verstorben -

oo ..... Krs ..... ca. ... 1781 Andreas..Drilling. Kruszewski

1459. **Küsel**, Alwine, * ... ... 1860, † verstorben Brandenburg-Stadt 1920

oo ..... Krs .... 18.. Franz Brebeck

1460. **Kuhn**, Anna, * Konnegen / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -

oo Konnegen / Heilsberg 15.12.1728 Joannes Kruszewski

1461. **Kuhn**, Bartholomäus, Schulz in Konnegen, * Kolm / Heilsberg 12.08.1753, † verstorben Konnegen / Heilsberg 21.03.1820

oo Heilsberg-Stadt 04.04.1789 Gertrud Kroszewski

1462. **Kuhn, Kühn**, Maria, Bauersfrau in Peterswalde, * Heiligenfelde / Heilsberg 09.08.1867, † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. 23.02.1892 August Kroczewski

1463. **Kuhn**, Margarete, Rentnerin in Aachen-Hahn, * Woppen / Braunsberg 02.12.1929, † verstorben Aachen (Hahn) / NRW 23.05.2009

oo Kronelimünster 17.06.1956 Ernst Thiel

1464. **Kuhnt**, Änne, EW in Gladbeck, * ... ... 19.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 19.. Franz² Kroschewski

1465. **Kulinowski**, N., * ... ... 18.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Louise Kroschewski

1466. **Kunigk**, Anna, * ... ... 1732, † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. 19.01.1754 Nikolaus Kroschewski

1467. **Kutschki**, Johannes, Bauer in Katzen, * Katzen / Heilsberg 22.10.1769, ~ Roggenhausen / Heilsberg 22.10.1769, † verstorben Katzen / Heilsberg 1829

oo I. Liewenberg / Heilsberg 04.11.1794 Apollonia Rohfleisch, II. Katzen / Heilsberg 11.01.1808 Anna Sahm

1468. **Kutzki / Kawitzki**, Catharina, * ... ... 18.., † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. 15.11.1842 Petrus Kroschewski, Krosiewski

1469. **Ladwig**, Bertha Emilie Auguste, evangelisch nach Heirat röm-kath., * Piepstock, Krs. Regenwald / Pommern ... ... 1870, † verstorben Berlin-Lichtenberg 09.02.1944, [] Berlin-Lichtenberg 18.02.1944

oo Berlin-Lichtenberg / Brandenburg 05.10.1897 Franz-August Kroschewski

1470. **Lang(h)anki**, Anna, * Reimerswalde / Heilsberg 06.09.1738, ~ Reimerswalde / Heilsberg 06.09.1738, Taufpaten: Valentin Trebbau, Schulze in Reimerswalde und Barbara, Frau des Bauern Michael Jordan in Reimerswalde., † verstorben Reimerswalde / Heilsberg 1788

oo ..... Krs .... 17.. Matthei, Kroszewski, Krozewski

1471. **Lang(h)anki**, Anton, Bauer in Konnegen, * Sperrwatten / Heilsberg 27.03.1853, ~ Reimerswalde / Heilsberg 30.03.1853, Taufpaten: Anton Block, Knecht in Sperwatten,und Magdalena Berger, Magd in Rosengarth Krs. Braunsberg., † verstorben Konnegen / Heilsberg ... 03.1925

oo Krekollen / Heilsberg 09.04.1882 Magdalena Armborst

1472. **Lang(h)anki**, Joseph, Freiarbeiter in Wuslack-Abbau, * Schulen / Heilsberg 26.07.1891, † verstorben Königsberg / Ostpr. 25.08.1945

oo Kiwitten / Heilsberg 12.11.1919 Rosa Hoppe

1473. **Lang(h)anki**, Michael, * ... ... 1819, † verstorben 1877

oo I. Zechern / Heilsberg 03.11.1846 Theresia Kroschewski, II. Heilsberg-Stadt 08.01.1866 Susanne Thiel

1474. **Lang(h)anki**, Veronika, * Sperwatten / Heilsberg 09.01.1851, ~ Reimerswalde / Heilsberg 12.01.1851, Taufpaten: Andreas Heyn, Eigen-Käthner und Veronika Langhanki, Einwohnerfrau in Raunau., † verstorben Bogen / Heilsberg 1911

oo ..... Krs .... 18.. August Schacht

1475. **Lang(h)anki-NN**, Ute ☼, Ahnenforscherin in Wegberg / NRW, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Franz Lang(h)anki

1476. **Lang(h)anki-NN**, Wilma, * 18.03.1926

oo ..... Krs ..... 18.03.1948 Leo Lang(h)anki

1477. **Laube**, NN, Prem.-Leutnant, * ... ... 18.., † verstorben -

oo ..... Krs ..... 23.10.1884 Alice Blell

1478. **Laux**, N., * ... ... 19.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 19.. Irene Kroschewski

1479. **Lebenspartner Volkmann**, NN, Wernegitten, * ... ... 18.., † verstorben -

oo O-O Rosa Volkmann

1480. **Lebenspartner**, NN, * ... ... 19..

oo seit ..... in Güstrow O-O Lebenspartner (in) Susann Riess

1481. **Lehmann**, August, * ... ... 1823, † verstorben -

oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... ... 1849 Catharina Kroszewski

1482. **Liedtke**, August, * ... ... 1886, † verstorben 1946

oo I. Krekollen / Heilsberg 04.07.1927 Maria Lang(h)anki, II. Krekollen / Heilsberg 04.07.1927 Martha Lang(h)anki, III. ..... Krs .... 19.. Agnes Schappler

1483. **Liedtke**, Rosa, * ... ... 1888, † verstorben 1948

oo Krekollen / Heilsberg 09.11.1914 Anton Klempert

1484. **Lilienthal**, Karl (Carl), röm.- katholisch, Landwirt / 1. Beigeordneter in Wuslack, * Wuslack, Krs. Heilsberg 05.07.1876, ~ St. Antonius, Wuslack, Krs. Heilsberg 09.07.1876, Taufpaten: Goerig Peter, Bauer aus Heinrichsdorf., † verstorben verschleppt ... 02.1945 +X, [] Polen gefallen 1936

oo Glockstein / Wuslack, Krs. Heilsberg 03.02.1909 Anna Kroschewski

1485. **Lingnau**, Anna, Witwe / Bauersfrau in, * Konnegen / Heilsberg 16.01.1777, † verstorben 1837

oo I. ..... Krs .... 18.. Peter Hopp, II. Heilsberg-Stadt 13.11.1809 Jakob Bretbeck

1486. **Lingnau**, Anna, röm.- katholisch, Landwirtin in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 25.07.1740, † verstorben -

oo ..... Krs .... 17.. Adalbert Kroßen (Kroszewski)

1487. **Lingnau**, Anna, röm.- katholisch, Bauersfrau in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 13.05.1790, ~ KB Lautern / Krs. Rößel 13.05.1790, † verstorben Glockstein / Krs. Rößel 1860

oo KB Groß Köllen / Krs. Rößel ca. ... 1811 Martin Kroschewski

1488. **Link**, Anna, Frau des Polizei-Wachtmeister in Elbing, * Krekollen / Heilsberg 17.05.1896, † verstorben -

oo Krekollen / Heilsberg 18.09.1922 August Kroschewski

1489. **Link**, Erich, * ... ... 18.., † verstorben -

oo Peterswalde / Heilsberg 29.09.1924 Luzia Kroschewski

1490. **Linke**, Ursula, röm.- katholisch, Fremdsprachen-Korrespondentin und Galeristin, * Linz / Österreich 10.07.1942, ~ 1942

oo St. Maria vom hl. Rosenkranz, Walsrode 27.12.1969 Werner Hohmann

1491. **Lossau (Lohsau)**, Elisabeth, Gärtner- und Eigenkäthnerin in Sternberg, * Lauterhagen / Heilsberg ... ... 1742, † verstorben -

oo ..... Krs .... 17.. Matthäus..Zw. Kruszewski, Kroszewski

1492. **Lossau**, Catharina, * ... ... 17.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 1802 Andreas Kroschewski

1493. **Lossau**, Ermute, * ... ... 16.., † verstorben -

oo I. ..... Krs .... 16.. Paulus Lossau, II. Heilsberg / Ostpr. 04.11.1696 Bartholomaeus Kroszewski, Kruszewski

1494. **Lossau**, Johannes, * ... ... 1834, † verstorben Lauterhagen / Heilsberg 1894

oo Krekollen / Heilsberg 21.11.1864 Agnes Brebeck

1495. **Lunau**, Annegret, röm.- katholisch, Bauersfrau in Groß Köllen, * ... ... 18.., † verstorben Groß Köllen / Krs. Rößel -

oo I. ..... Krs .... 18.. Josef..Zw. Kroschewski, II. ..... Krs .... 18..

1496. **Lunau**, Augusta, Bauersfrau in Groß Köllen, * ... ... 18.., † verstorben Groß Köllen / Krs. Rößel -

oo ..... Krs .... 18.. Josef..Zw. Kroschewski

1497. **Lunau**, Margarete, röm.- katholisch, Bauersfrau in Groß Köllen, * ... ... 18.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Josef..Zw. Kroschewski

1498. **Lungwitz**, Catharina, * Markeim / Heilsberg ... ... 1813, † verstorben Glockstein / Krs. Rößel -

oo Heilsberg-Stadt 23.05.1854 Joseph Kroschewski

1499. **Mantel**, Paula Josepha, * ... ... 18.., † verstorben ... ... 19..

oo Schonungen / Unterfranken 28.06.1949 Georg Herholz

1500. **Marienfeld**, Dorothea, Elisabeth, Einwohnerin, * Neudorf / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -

oo KB Peterswalde / Heilsberg ... ... 17.. Joannes Kroszewski

1501. **Markowski**, Manfred, Rentner / Einwohner in Rostock, * 11.09.1938

oo Laage / Krs. Güstrow ... ... 19.. Dorothea Kroschewski

1502. **Masuth**, Hugo, röm.- katholisch, Jung-Bauer in Landau, * Landau / Krs. Rößel ca. ... 1895, † verstorben -

oo Wuslack, Krs. Heilsberg 23.05.1938 Maria Lilienthal

1503. **Masuth**, Maria-Theresa, röm.- katholisch, Landwirtin in Glockstein, * Glockstein / Krs. Rößel 14.11.1905, † verstorben 18276 Spoitgendorf 30.08.1981

oo Glockstein / Krs. Rößel 14.11.1928 Leo Kroschewski

1504. **Mertzen**, NN, * ... ... 19.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 19.. Ursula Kroschewski

1505. **Meßing**, Petrus, * Gronau / Heilsberg ... ... 18.., † verstorben -

oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg 26.01.1835 Anna Kroszewski

1506. **Miethe**, Marie Auguste, evangelisch, * Plauen / Vogtland 17.09.1844, † verstorben Brandenburg-Stadt 13.10.1922

oo Brandenburg-Stadt 12.01.1873 Peter Brebeck

1507. **Moschall**, Karl, * Wernegitten / Heilsberg 05.12.1885, ~ Wernegitten / Heilsberg 08.12.1885, † verstorben 1945

oo I. Wernegitten / Heilsberg 19.09.1910 Maria Volkmann, II. ..... Krs ..... 24.01.1922 Anita Schmidt

1508. **Mundkowski**, Anton, Bauernsohn in Wonneberg, * Wonneberg / Rößel ... ... 1853, † verstorben Wonneberg / Rößel ca. ... 1910

oo Freudenberg / Kreis Rößel 10.11.1880 Elisabeth Kroszewski

1509. **Neiwald(t)**, Gertrud, Bauerntochter aus Konnegen, * Konnegen / Heilsberg 10.02.1729, † verstorben Konnegen / Heilsberg 03.01.1796

oo I. Heilsberg-Stadt 27.06.1756 Johannes Bretbeck, II. Heilsberg-Stadt ca. ... 1766 Franz Brebeck

1510. **Neumann**, Matthäus, * ... ... 17.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 17.. Gertrud Kroschewski

1511. **Neumann**, Matthias, Bauer in Krekollen, * Krekollen / Heilsberg 16.09.1786, ~ Krekollen / Heilsberg 16.09.1786, Taufpaten: Franz Neumann, Sohn des verstorbenen Bauer Matthias Neumann in Krekollen. Catharina geb. Grunert, Frau des Bauern Anton Armborst in Lauterhagen., † verstorben 1846

oo ..... Krs .... 18.. Gertrudis Kroszewski

1512. **Neussl**, Stefan, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Nicole Kroschewski

1513. **Neuwald ehemaliger Lebenspartner**, NN, * ... ... 19..

oo von.... bis.... in ..... Bruchsal O- ehem. Freund(in) Angelika Neuwald

1514. **Neuwald**, Agnes, Bäuerin in Konnegen, * ... ... 16.., † verstorben -

oo Konnegen / Heilsberg ... ... 1690 Georgius Kroszewski, Krusiewski

1515. **Neuwald**, Jacobus, * ... ... 1740, † verstorben Krekollen / Heilsberg 1800

oo Krekollen / Heilsberg 12.02.1787 Gertrud Kroschewski

1516. **Neuwald**, Robert, röm.- katholisch, Soldat / Landwirt in Krausen, * Krausen / Krs. Rößel 17.09. 19.., † verstorben gefallen in Ottern Krs. Rößel 26.03.1945 X, [] Ostpreußen 1945

oo Groß Köllen / Krs. Rößel 06.11.1938 Maria Friese

1517. **Neuwald-NN**, Anna, Bäuerin / Schulzenfrau in Konnegen, * ... ... 16.., † verstorben Konnegen / Heilsberg 18.08.1753

oo I. Heilsberg / Ostpr. ... ... 16.. Valentin° Neuwaldt, II. Konnegen / Heilsberg ... ... 1690 Gregorius Krosiewski, III. Konnegen / Heilsberg 16.09.1697 Georgius Kruschewski, Kruszewski

1518. **Neuwald-NN**, Frau, Einwohnerin in Bruchsal, * ... ... 19..

oo Bruchsal / Baden-Württ. ... ... 2004 Elmar Neuwald

1519. **Nickerson**, Lucy Elisabeth, lebt in Georgia / USA, * .... / USA 1931

oo ..... USA ... ... 19.. Prof..Dr..Lothar Tresp

1520. **Nitsch**, Magdalena, * Krekollen / Heilsberg 01.04.1817, † verstorben -

oo Krekollen / Heilsberg 26.11.1849 Andreas Schmit

1521. **NN (Armborst)**, NN, * ... ... 18.., † verstorben -

oo Verbindung mit O- vorehelich Anna Armborst

1522. **NN Kruski**, Anna, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 16.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. Johannes Kruski

1523. **Nn Kruski**, Christina, Einwohnerin in Heilsberg, * ... ... 16.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. Matthias Kruski

1524. **NN Kruski**, Gertrudis, * ... ... 15.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 15.. Caspar Kruski

1525. **NN Kruski**, Margaritha, * ... ... 16.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. Simon Kruski

1526. **NN**, Anna, * ... ... 15.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 15.. Thomas Kruski

1527. **NN**, Barbara, * ... ... 15.., † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. ... ... 15.. Ambrosius Kruski

1528. **NN**, Barbara (Heilsb.), Einwohnerin in Heilsberg, * ... ... 15.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 15.. Thomas Kruski

1529. **NN**, Catharina, * ca. ... 1712, † verstorben -

oo ..... Krs .... 17.. Andreas Kroszewski

1530. **NN**, Euphemia, * ... ... 15.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 15.. Thomas Kruski

1531. **NN**, Sabina, * ... ... 16.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. Michael Kruski

1532. **NN**, Ursula, * ... ... 16.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. Martin Kruski

1533. **NN-Friese**, NN, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Karin Friese

1534. **NN-Krusch**, Dorothea, * ... ... 15.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. Johannes Kruski

1535. **NN-Krusch**, Euphima, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 16.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. Johannes Kruski

1536. **NN-Krusch**, Hedwigis, * ... ... 16.., † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. ... ... 16.. Jakobus Kruski

1537. **NN-Krusch**, Margaritha, * ... ... 15.., † verstorben Heilsberg / Ostpr. -

oo ..... Krs .... 15.. Ertmann Kruski

1538. **NN-Kruski**, Barbara, * ... ... 15.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 15.. Nicolaus Kruski

1539. **NN-Kruski**, Barbara., * ... ... 15.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 15.. Gregorius Kruski

1540. **NN-Kruski**, Catharina, * ... ... 15.., † verstorben Heilsberg / Ostpr. -

oo ..... Krs .... 15.. Michael..Zw. Kruski

1541. **NN-Kruski**, Gertrudis, * ca. ... 1570, † verstorben Heilsberg / Ostpr. -

oo ..... Krs .... 15.. Ertmann Kruski

1542. **NN-Kruski**, Laica, * ... ... 15.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 16.. Johannes Kruski

1543. **NN-Kruski**, Margaritha, * ca. ... 1581, † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. ... ... 15.. Matthias Kruski

1544. **NN-Kruski**, Prisca, * ... ... 15.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 15.. Caspar Kruski

1545. **NN-Kruski**, Sophia, * ... ... 15.., † verstorben Heilsberg / Ostpr. -

oo ..... Krs .... 15.. Nicolaus Kruski

1546. **NN-Kruski**, Ursula, * ... ... 15.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 15.. Benediktus Kruski

1547. **NN-NN**, ..., * ... ... 17.., † verstorben -

oo ..... Krs ..... 26.04.1772 Anna Krusewski (Krozewski)

1548. **Noll**, Brigitte, * Hochheim, Main 02.08.1937

oo ..... Krs .... 1973 Günther Lang(h)anki

1549. **Noski-Moski**, Apolonia, Einwohnerin / Witwe in Glockstein, * Frankenau / Krs. Rößel ca. ... 1748, † verstorben Glockstein / Krs. Rößel -

oo I. ..... Krs .... 17.. Martin Noski, II. Frankenau / Krs. Rößel 26.08.1808 Matthäus Korschewski

1550. **Nowacki**, Ingrid Maria, röm.- katholisch, Textil-Einzelhandelskauffrau / Personalsachbearbeiterin, * Wittorf bei Bardowick / Lüneburg 06.02.1948, ~ Dom zu Bardowick 28.02.1948, Taufpaten: Anton Ziebarth aus Wittorf und Hedwig Remer geb. Breuer aus Lübeck., Erstkommunion / Konfirmiert St. Josef-Kirche, Neu Wulmstorf 27.05.1956

oo Neu Wulmstorf, Krs. Winsen-Luhe 21.09.1984 Wolf-Diethard Friese

1551. **Penkert**, Anton, Soldat, * ... ... 1770, † verstorben Konnegen / Heilsberg 1830

oo Konnegen / Heilsberg 07.01.1793 Catharina Bretbeck

1552. **Peters**, Johann Gerhard Friedrich, * Kleve / NRW 01.11.1913, † verstorben Kleve / NRW 13.02.1983

oo Kleve / NRW 16.08.1958 Luzia Lang(h)anki

1553. **Pingel**, Anna, Schulzenfrau in Konnegen, * ... ... 1695, † verstorben Konnegen / Heilsberg 1760

oo I. ..... Krs .... 17.. Thomas Maiwaldt, II. ..... Krs .... 17.. Valentin° Neuwaldt, III. Konnegen / Heilsberg 23.04.1741 Gregorius Kroczewski

1554. **Pingel**, Anna..Zw., Schulzenfrau in Konnegen (Wohnort Jegothen), * Konnegen / Heilsberg 08.09.1681, ~ Roggenhausen / Heilsberg 08.09.1681, † verstorben Konnegen / Heilsberg ... ... 17..

oo I. Konnegen / Heilsberg 03.11.1697 Gregorius Kroszewsky, Kruszewski, II. Konnegen / Heilsberg ca. ... 1714 Joannes..Zw. Kroszewski, III. Konnegen / Heilsberg 29.09.1727 Thomas Neiwaldt

1555. **Pingel**, Gertrudis..Zw., aus Jegothen, * Konnegen / Heilsberg 08.09.1681, † verstorben Heilsberg / Ostpr. 04.05.1737

oo I. Heilsberg / Ostpr. 20.12.1707 Gregorius Kroszewsky, Kruszewski, II. Konnegen / Heilsberg ... ... 17.. Thomas Neiwaldt, III. Konnegen / Heilsberg 20.11.1705 Petrus Kroszewski, Kruszewski, Krosiewski

1556. **Pohlinskin**, Elisabeth, Einwohnerin in Bansen, * ... ... 17.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 17.. Bartholomaeus Kroszewski, Kruszewski

1557. **Pohlki / Pohlke**, Magdalena, Magd in Freudenberg, * Freudenberg / Kreis Rößel ... ... 1840, † verstorben Wonneberg / Rößel 1900

oo Guttstadt / Heilsberg 26.02.1867 Anton..Zw. Kroszewski

1558. **Popiehn**, Johannes, * ... ... 1760, † verstorben 1820

oo ..... Krs .... 17.. Ursula Rohn

1559. **Popien**, Valentin, Arbeiter in Groß Köllen, * ... ... 18.., † verstorben Groß Köllen / Krs. Rößel -

oo ..... Krs .... 18.. Anna² Kruschewski

1560. **Poschmann**, Gertrud, Einwohnerin in Glockstein, * ca. ... 1760, † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Josef Kroschewski

1561. **Poschmann**, Gertrudis, * ... ... 17.., † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. 14.11.1786 Joseph Kroszewski

1562. **Poschmann**, Maria, röm.- katholisch, Fleischer-Tochter aus Mehlsack / Magd, * Lauterhagen / Heilsberg 22.06.1889, ~ Krekollen / Heilsberg ... 06.1889, † verstorben 02.05.1980

oo Gladbeck / NRW (StA) 06.11.1913 Franz Krome, ehem. Kroschewski

1563. **Pott**, Christian, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Marem Kroschewski

1564. **Preis**, Johannes, * ... ... 17.., † verstorben -

oo Galitten / Heilsberg 25.05.1790 Anna Kruschewski

1565. **Radtke**, Franz, * ... ... 1890, † verstorben 1950

oo Essen, NRW 20.02.1912 Magdalena Klempert

1566. **Reddig**, Maria, * Wartenburg / Allenstein ... ... 18.., † verstorben -

oo St. Anna, Wartenburg / Allenstein 31.01.1882 Martin Kroschewski, Kroszewski

1567. **Rehaag**, Anna, Bäuerin in Katzen, * ... ... 1830, † verstorben Katzen / Heilsberg 1890

oo Lauterhagen / Heilsberg 24.11.1853 Andreas Kutschki

1568. **Rehaag**, Anna-Catharina..Zw., Schulzenfrau in Wuslack, * Napratten / Heilsberg 15.04.1746, † verstorben Wuslack, Krs. Heilsberg 24.04.1826

oo Wuslack / Napratten / Heilsberg 25.11.1770 Antonius-Petri Kroszewski, Korzewski

1569. **Rehaag**, August, * ... ... 18..

oo Krekollen / Heilsberg 02.05.1876 Anna Schmit

1570. **Rehaag**, Luzia, Einwohnerin / Witwe in Issum, * Springborn / Heilsberg 07.05.1924

oo I. ..... Krs .... 19.. Heinz..Zw. Kroschewski, II. Lebenspartner-(in) (Witwe) O-O Bernard..Zw. Kroschewski

1571. **Rehaag**, Simon°, * ca. ... 1768, † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. 11.11.1794 Catharina Kroszewski

1572. **Rehag-NN**, Nn, Eigen-Käthner- Ehefrau in Wossenden, * ... ... 17.., † verstorben -

oo Wosseden, Krs. Heilsberg ... ... 18.. Jacob Rehag

1573. **Reimann**, Erika, Einwohnerin in Guttstadt, * ... ... 1918, † verstorben 08.07.1994

oo Guttstadt / Heilsberg 26.04.1936 Dr..med..dent..Bruno Kroschewski

1574. **Reimann**, Frauke, Wohnort: Wolfsburg, * ... ... 19.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 19.. Sven-Peter Kroschewski

1575. **Reper**, Anna, Instin in Großendorf, * Neudorf / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben Großendorf / Heilsberg 15.08.1752

oo Bewernick / Heilsberg .19.11.1724 Casimir(us) Kroszewski, Kruzewski

1576. **Reski**, Simon, Einwohner aus Altkirch, * Altkirch / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -

oo Altkirch u. Guttstadt / Heilsberg 21.11.1717 Elisabeth Kroszewski

1577. **Riess**, Hans-Peter, Einwohner in Güstrow M-V, * DDR 24.07.1949

oo ..... Krs .... 19 .. Claudia Kroschewski

1578. **Rittel**, Rosa, röm.- katholisch, Bauersfrau in Glockstein, * Landau / Krs. Rößel 03.05.1818, ~ ... . 1818, † verstorben Glockstein / Krs. Rößel 14.10.1884, [] Glockstein / Krs. Rößel 1884

oo Landau / Krs. Rößel ca. ... 1839 Johann Kroschewski

1579. **Rofalski**, Berta, röm.- katholisch, Besitzerin in Groß Köllen, * ... ... 18.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 19.. Johann Derda

1580. **Rofalski**, Bertha, * Polkeim / Krs. Rößel ... ... 18.., † verstorben -

oo Frankenau / Krs. Rößel 19.08.1910 Franciscus-Joannes Derda

1581. **Rohde**, Rosa, Magd aus Freudenberg, * Freudenberg / Kreis Rößel ... ... 1825, † verstorben Wonneberg / Rößel vor ... 1867

oo Freudenberg / Kreis Rößel 24.10.1853 Anton..Zw. Kroszewski

1582. **Rohfleisch**, Anna, Bäuerin in Wonneberg, * Sturmhübel / Rößel um ... 1775, † verstorben -

oo Sturmhübel / Krs. Rößel 10.11.1800 Florianus Kroszewski, Korzewski

1583. **Rohn (Czycholl)**, Gertrudis, Bauerntochter / Einwohnerin in Wosseden, * Wosseden, Krs. Heilsberg ... ... 1742, † verstorben 02.04.1802, [] Wosseden, Krs. Heilsberg 05.04.1802

oo Wosseden, Krs. Heilsberg 08.11.1767 Franciscus Kroszewski, Kruszewski

1584. **Rohn**, Joseph, * ... ... 1710, † verstorben 1780

oo Konnegen / Heilsberg 18.05.1732 Elisabeth Krusiewski

1585. **Rohs**, Anna, Einwohner in Galitten, * Sternberg / Krs. Heilsberg ... ... 1784, † verstorben Galitten / Heilsberg 02.10.1856

oo I. ..... Krs .... 17.. NN Kolwalski, II. ..... Krs ..... 25.11.1806 Thomas Kroszewski

1586. **Runau**, Catharina, Einwohnerin aus Langwiese, * Langwiese / Heilsberg ... ... 1727, † verstorben Langwiese / Heilsberg 26.08.1786, [] 28.11.1786

oo Langwiese / Heilsberg 11.11.1760 Simonis Krozewski

1587. **Ruschaschan**, Gottfried, * Kniesen Krs. Alt Lublau (Tatra) 21.10.1929, † verstorben 15.03.1998

oo Krassow bei Wismar 29.12.1955 Maria Thiel

1588. **Sahlmann**, Catharina, Bauertochter aus Kerwienen, * Kerwienen / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 17.. Joannes, Kroszewski, Kroszefski

1589. **Sahm**, Franciscus, Bauer in Lauterhagen, * Lauterhagen / Heilsberg ... 10.1758, † verstorben Lauterhagen / Heilsberg 1810

oo Krekollen / Heilsberg 10.05.1778 Cunegunde, Korszewski

1590. **Sahm**, Magdalena, Einwohnerin in Jegothen, * Jegothen / Heilsberg ... ... 1780, † verstorben 1840

oo Konnegen / Heilsberg 14.11.1814 Anton Brebeck

1591. **Sandmann**, Charlotte, * ... ... 18.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 1830 Wilhelm Kroschewski

1592. **Schacht**, Peter, Einwohner in Bogen, * ... ... 18.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Catharina Kroszewski

1593. **Schaffers**, Annemie, * Springborn / Heilsberg ... ... 19..

oo ..... Krs ..... 11.11.1977 Bernhard Kroschewski

1594. **Schappler**, Rosa, * Roggenhausen / Heilsberg ... ... 1890, † verstorben 1950

oo ..... Krs .... 19.. August..Zw. Hoppe

1595. **Scharffenorth**, Johanna, Gutsbesitzerin, Witwe Gut Schwansberg, * Sternberg / Krs. Heilsberg 12.05.1815, † verstorben Gut Schwansberg / Ostpr. 06.12.1861

oo I. Kiwitten / Heilsberg 09.01.1837 Josef Staski, II. Heilsberg / Ostpr. 13.01.1845 Johannes Kuhn

1596. **Scheer**, Joannes, * Katzen / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -

oo Freund (in) ... ... .17.. Agnes Kroszewski

1597. **Schenk**, NN, * ... ... 17.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 17.. Catharina Kruziewski

1598. **Schiemann**, Siegfried, Einwohner in Hornstorf, * ... ... 19..

oo ..... Krs .... 19.. Christa Thiel

1599. **Schinner**, Renate, röm.- katholisch, in Sulzbach-Rosenberg, * ... ... 19..

oo I. Sulzbach-Rosenberg, Pfarrkirche 24.03.1973 Bernhard Friese, II. seit ..... in Sulzbach-Rosenberg O-O Lebenspartner (in) NN NN - (R. Friese geb. Schinner)

1600. **Schlegel**, Gertrudis, röm.- katholisch, Bauerntochter aus Freudenberg, * Freudenberg / Kreis Rößel ... ... 1850, † verstorben 1910

oo Freudenberg / Kreis Rößel 21.10.1873 Antonius Kroszewski

1601. **Schlesier**, NN, * ... ... 19.., † verstorben -

oo Springborn / Heilsberg ... ... 1944 Maria Kroschewski

1602. **Schlom**, Elisabeth, röm.- katholisch, Bauerntochter aus Cabienen, * Cabienen / Krs. Rößel ... ... 1744, † verstorben -

oo I. Groß Köllen / Krs. Rößel 26.02.1774 Georgius Kroszewski, II. ..... Krs ..... ca. ... 1780 Nicolaus Schlom

1603. **Schlomm**, Joseph, röm.- katholisch, Besitzer in Cabienen, * Cabienen / Krs. Rößel ... ... 18.., † verstorben -

oo .... Krs .... 19.. Anna-Margaretha Derda

1604. **Schmeel**, Theresia, Radmacher-Tochter in Heilsberg, * Heilsberg / Ostpr. ... ... 1780, † verstorben -

oo Heilsberg / Ostpr. 21.09.1807 Petrus² Kroszewski, Kruszewski

1605. **Schmidt (Schnittin, Schmitin)**, Elisabetha, Einwohnerin in Galitten / Termlack / Krs. Heilsberg, * Soritten / Krs. Heilsberg ... ... 17.., ~ Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -

oo Galitten / Heilsberg 05.11.1749 Josephus Kruszewski

1606. **Schmidt**, Anna Josephi, röm.- katholisch, aus Wuslack, * ... ... 17.., † verstorben Wuslack, Krs. Heilsberg 19.01.1831

oo Wuslack, Krs. Heilsberg 21.05.1770 Antonius-Petri Kroszewski, Korzewski

1607. **Schmidt**, Edith, * 27.12.1932, † verstorben Spoitgendorf / M-V 30.11.1987

oo Güstrow / Krs. Güstrow (DDR) 23.12.1952 Ernst..Zw. Kroschewski

1608. **Schmidt**, Heidemarie, Gärtnerin in Tribsees, * 28.01.1944

oo Tribsees Krs. Strahlsund 30.11.1962 Franz Kroschewski

1609. **Schmit**, Franciscus-Xaverus 9K, * Krekollen / Heilsberg ... 12. 1774

oo Krekollen / Heilsberg 20.10.1806 Catharina Sahm

1610. **Schnitzler**, Rolf, Einwohner in Rheurdt, * ... ... 19..

oo ..... Krs ..... 04.05.1979 Adele Kroschewski

1611. **Schokolinski**, Albert, Instmann in Groß Köllen, * ... ... 18.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 19.. Maria Kroschewski

1612. **Schrader-Kroschewski**, Karen, Fachanwalt für Familienrecht LG u. OLG Hamburg, * Eutin / SH 1971

oo ..... Krs .... 19.. Dr..jur..Robert Kroschewski

1613. **Schreer**, Jennifer, * ... ... 19..

oo ..... Krs ..... Lebenspartner/in Bernd Kroschewski

1614. **Schulz (Schultz)**, Anna, Eigentümerin in Liewenberg, * ... ... 17.., † verstorben Heilsberg / Ostpr. ... ... 18..

oo Heilsberg-Stadt 18.11.1788 Michael Kroszewski, Kruszewski

1615. **Schulz**, Rosa, * Katzen / Heilsberg ... ... 1858, † verstorben Katzen / Heilsberg 1919

oo Krekollen / Heilsberg 20.09.1881 Johannes Brebeck

1616. **Schur**, Regina, * Konnegen / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -

oo Konnegen / Heilsberg ... ... 17.. Valentini Kruczewski

1617. **Schwab**, Theresia, Eigentümer-Tochter aus Reimerswalde, * Reimerswalde / Heilsberg ... ... 1782, † verstorben -

oo Reimerswalde / Heilsberg 12.01.1807 Bartholomäus-Andreas Kroszewski, Kruzewski

1618. **Schwalke**, NN, * ... ... 19.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 19.. Olga Kroschewski

1619. **Schwarz**, Leo, * - ... ... 19.., † verstorben -

oo ..... Krs ..... 12.06.1928 Olga Kroschewski

1620. **Selki**, NN, Freibauer (Köllmer) in Kolm, * Kolm / Heildberg ... ... 17.., † verstorben Kolm / Heilsberg ... ... 18..

oo ..... Krs .... 17.. Elisabeth Kuhn

1621. **Sheftall**, John Mc Kay, Rechtsanwalt in Athens / USA, * USA 24.04.1958

oo Athens Georgia / USA 23.05.1981 Lucy Tresp

1622. **Silberbach**, Julia, Ehefrau im Rittergut Tüngen u. Makohlen, * ... ... 1803, † verstorben -

oo I. Heilsberg / Ostpr. 24.10.1820 Peter-Johann Blell, II. ..... Krs .... 1840 Franciscus Kroszewski

1623. **Simon**, Anna, Einwohnerin in Reimerswalde, * Reimerswalde / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -

oo Reimerswalde / Heilsberg ... ... 1763 Michaelis Kroszewski

1624. **Sipert**, Uta Margot, Bekleidungs-Verkäuferin in Wolfsburg, * 06.11.1946, † verstorben Wolfsburg-Mörse / Nds. 09.09.2009, [] Wolfsburg / Nds. 09.10.2009

oo ..... Krs .... 19.. Peter Kroschewski

1625. **Skerr**, Georg, * ... ... 16.., † verstorben -

oo I. Bundien / Heilsberg 28.04.1723 Anna Kroszewski, II. Katzen / Heilsberg 29.04.1735 Elisabeth Rehagen

1626. **Skirde**, Elisabeth, * Krekollen / Heilsberg ... ... 1850, † verstorben 1910

oo I. Krekollen / Heilsberg 16.11.1873 Joseph Brebeck, II. Krekollen / Heilsberg ... ... 18.. NN Behlau

1627. **Sobolowski**, Gertrud, * Bewernick / Heilsberg ... ... 1803, † verstorben nach .1849

oo Heilsberg-Stadt 17.11.1828 Johann Brebeck

1628. **Sommerfeld**, Anna, Freibauer-Tochter aus Kerschen, * Kerschen / Heilsberg ... ... 1786, † verstorben Galitten / Heilsberg ... ... 18..

oo Galitten / Heilsberg 24.11.1806 Thomas Kroszewski

1629. **Spannenkrebs**, Joannes, Schulzensohn aus Liebenberg, * Liebenberg / Heilsberg ... ... 1765, † verstorben -

oo Reichenberg / Heilsberg 11.05.1789 Anna..Zw. Kroszewski

1630. **Stachowski, Hachowskacz**, Catharina, Bauerntochter aus Soritten / Bäuerin in Kerschen, * Soritten / Heilsberg ... ... 17.., † verstorben Kerschen / Heilsberg ... ... 18..

oo Soritten / Heilsberg 11.06.1759 Joannis Kruszewski

1631. **Steffen**, Laurentius, Knecht / Eigen-Käthner in Wosseden, * Kerschen / Heilsberg ... 07.1815, † verstorben Wosseden, Krs. Heilsberg ... ... 18..

oo Heilsberg-Stadt 16.11.1852 Anna Rehag

1632. **Steffen**, Theresia, Schulzen-Ehefrau in Konnegen, * Konnegen / Heilsberg 27.03.1723, † verstorben Konnegen / Heilsberg 03.11.1779

oo Heilsberg-Stadt / KB Wuslack 02.11.1744 Anton Kroszewski

1633. **Steffen-NN**, Dorothea, 2 x Witwe u. Schulzenfrau in Konnegen, * ... ... 16.., † verstorben

Konnegen / Heilsberg 11.05.1751

oo I. Konnegen / Heilsberg ... ... 17.. Valentinus Steffen, II. Konnegen / Heilsberg 25.11.1732 Joannes Kruszewski, III. Konnegen / Heilsberg 24.10.1734 Martin Buchholz

1634. **Steinborn**, Martha Anna, Einwohnerin in Wolfsdorf, * Wolfsdorf / Krs. Heilsberg ... ... 18.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. August Kroszewski

1635. **Stockdreher**, NN, * ... ... 18.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Martha Kroschewski

1636. **Stolinska**, Elisabeth, Einwohnerin in Schwengen, * ... ... 17.., † verstorben -

oo ..... Krs .... 18.. Joannes Kroszewski, Kruschewski

1637. **Stolinski**, Elisabeth, Einwohnerin in Termlack / Krs. Heilsberg, * Termlack / Krs. Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -

oo Termlack / bei Stolzhagen / Krs. Heilsberg 31.07.1787 Joannes Kroszewski

1638. **Streblow**, Gerhard, * Stettin 25.08.1935

oo ..... Krs .... 19.. Dorothea Lang(h)anki

1639. **Strehl**, Joseph, Bauer in Konnegen, * ... ... 1750, † verstorben 1810

oo Heilsberg / Ostpr. 23.02.1778 Anna Brebeck

1640. **Tarnowski**, Dora, * Allenstein / Krs. Rößel 29.08.1931, † verstorben Güstrow / Krs. Güstrow / M-V 02.07.2006

oo Güstrow / Krs. Güstrow / M-V 29.05.1992 Ernst..Zw. Kroschewski

1641. **Teschner**, Barbara, Einwohnerin in Sternberg, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... ... 1824, † verstorben Sternberg / Krs. Heilsberg 18.03.1868

oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg 13.11.1853 Johann Kroszewski

1642. **Teschner**, Joseph, * ... ... 17.., † verstorben -

oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg 21.11.1792 Apollonia Kroszewski, Kruschefski

1643. **Tesskner**, Gertrud, Landwirtin in Peterswalde, * Mawern / Heilsberg 19.08.1909, † verstorben -

oo Peterswalde / Braunsberg 18.05.1937 Alfred Kroschewski, Kroczewski

1644. **Thalert**, Inge, Einwohnerin in Warendorf, * ... ... 19.., † verstorben Warendorf / NRW 28.05.1987

oo ..... Krs ..... 14.08.1952 Paul Thiel

1645. **Thiede**, Manfred, * DDR ... ... 19..

oo I. ..... Krs ..... 29.09.1979 Eva-Maria Kroschewski, II. geschieden am 06.02.1980 von Eva-Maria Kroschewski

1646. **Thiedig**, Dorothea, * ... ... 18.., † verstorben -

oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... ... 18.. Antonius Kroschewski, Korszewski

1647. **Thiel**, Anton..Zw., röm.- katholisch, Landwirt-Grundbesitzer in Lautern, * Lautern / Krs. Rößel 17.12.1890, ~ Lautern / Krs. Rößel ... 12.1890, † verstorben auf den Transport nach Sibirien 07.03.1945 X+

oo Lautern / Krs. Rößel 20.11.1920 Elisabeth Kroschewski

1648. **Thiel**, Bartholomaeus, * ... ... 17.., † verstorben -
oo Galitten / Heilsberg 04.09.1785 Margarita Kroszewski, Kruszewski
1649. **Thiel**, Catharina, Eigentümer-Tochter, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -
oo Kolm / Heilsberg 22.11.1819 Thomas Kroszewski, Kroschewski(y)
1650. **Thiel**, Catharina, Bauersfrau in Wosseden, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... ... 1799, † verstorben -
oo Kolm / Heildberg 22.11.1819 Thomas Kroszewski, Kruszewski
1651. **Thiel**, Gertrudis, * ... ... 16.., † verstorben Heilsberg / Ostpr. 15.05.1767
oo Bewernick / Heilsberg 25.11.1732 Matthäus, Kroschewski (Kruzewski)
1652. **Thiel-NN**, Gabi, EW in Barsinghausen, * ... ... 19..
oo ..... Krs .... 19.. Guido Thiel
1653. **Thiel-NN**, Gudrun, Einwohnerin in Barsinghausen / Nds, * ... ... 19..
oo ..... Krs .... 19.. Alfons Thiel
1654. **Thiel-NN**, Ingeborg, Einwohnerin in Warendorf / NRW, * ... ... 19..
oo ..... Krs ..... 28.09.1990 Paul Thiel
1655. **Tietz**, Agathe, röm.- katholisch, Landwirtin u. Grundbesitzerin in Groß Köllen, * Groß Köllen / Krs. Rößel 08.02.1890, ~ Groß Köllen / Krs. Rößel ... 02.1890, Taufpaten: Johann Hoenig aus Wuslack, Theresia Königsmann, Bauersfrau aus Wangst., † verstorben (zum Kriegsende verschollen) 15.04.1966
oo Glockstein / Krs. Rößel ... ... 19.. Joseph Kroschewski
1656. **Tietz**, Anna, Einwohnerin in Sternberg, * ... ... 18.., † verstorben Sternberg / Krs. Heilsberg ... ... 19..
oo ..... Krs .... 18.. Andreas Kroschewski
1657. **Tietz**, Mathilde, * Wernegitten / Heilsberg ... ... 18.., † verstorben 01.11.1914
oo ..... Krs .... 19.. August Kroszewski
1658. **Tobey**, Margaritta, * Liewenberg / Heilsberg ... ... 1777, † verstorben Wosseden, Krs. Heilsberg 09.01.1814, [] Wosseden, Krs. Heilsberg 12.01.1814
oo I. Reichenberg / Heilsberg 19.11.1806 Petrus Kroszewski, Kruszewski, II. Thomas Kroszewski, Kroschewski(y)
1659. **Tolksdorf**, Josephine, Bauern-Witwe aus Vierzighuben, * Neu Vierzighuben / Allenstein ... ... 1850, † verstorben 1920
oo Süßenthal / KB Freudenberg 05.07.1887 Franz Kroszewski
1660. **Tresp**, Dr..med..Vincentius Paulus, Arzt in Ortelsburg, * Gayl / Krs. Braunsberg 19.07.1886, † verstorben bei Guttstadt, Krs. Heilsberg (Freitod) 05.02.1945 † †
oo Königsberg / Ostpr. ... ... 1930 Anna Kroschewski
1661. **Tresp-NN**, NN, * ... ... 19.., † verstorben -
oo ..... Krs .... 19.. Ulrich Tresp
1662. **Tresp-NN2**, NN, * ... ... 19..
oo ..... Krs .... 19.. Ulrich Tresp

1663. **Übler**, Renate, evangelisch, Schulsekretärin in S-R., * Albersdorf / Bayern ... ... 19..
oo Herz-Jesu-Kirche zu Rosenberg, Hütte (ökumenisch) 02.08.1975 Georg Friese
1664. **Volkmann**, Joannes, Gärtner u. Knecht in Wernegitten, * Tollnigk / Heilsberg ... ... 1805, † verstorben Wernegitten / Heilsberg 23.08.1867
oo Wernegitten / Heilsberg 16.07.1832 Anna Kroszewski (Kroscewski)
1665. **Volkmann**, Magdalena, Einwohnerin aus Retsch, * Cechren / Heilsberg ... . 1780, † verstorben Neudorf / Heilsberg 12.10.1806, [] Neudorf / Heilsberg 15.10.1806
oo Neudorf / Heilsberg 22.08.1803 Bartholomäus-Andreas Kroszewski, Kruzewski
1666. **Volkmann**, Rosa, Bäuerin in Konnegen, * Katzen / Heilsberg 23.08.1889, ~ Roggenhausen / Heilsberg 25.08.1889, Taufpaten: Andreas Kossendey, Altsitzer in Katzen, Rosa Bemfel ? ...Tochter in Marauen., † verstorben auf der Flucht verstorben ... ... 1945 X+
oo Roggenhausen / Heilsberg 26.10.1920 Franz Lang(h)anki
1667. **von Weber**, Catharina, * ... ... 16.., † verstorben -
oo Heilsberg / Ostpr. 28.10.1687 Johannes Kroschfiky
1668. **von Westernhagen geb. Meyer**, Holger Maik, evangelisch, Elektriker in Walsrode, * Gifhorn / Nds. 02.03.1977
oo St. Maria Walsrode (Ökumenisch) 17.03.2007 Ulrike von Westernhagen
1669. **von Westernhagen**, Ullrich, evangelisch, Gartenbauing. / Garten- u. Landschaftsbaubetrieb, * Hildesheim / Nds. 21.09.1947, ~ 1947
oo Rosenkranzkirche Walsrode am 08.05.73 ökumenisch 05.05.1973 Waltraut Hohmann
1670. **Walenski**, Julius, * Klackendorf / Rößel ... ... 1880, † verstorben 12.06.1961
oo Krekollen / Heilsberg 25.11.1907 Therese Lossau
1671. **Wedeke**, Eva-Justina, Bürgermeister-Ehefrau, Guttstadt, * ... ... 1782, † verstorben -
oo Guttstadt / Heilsberg 05.03.1810 Antonius Kroszewski
1672. **Wedig**, Gertrud, röm.- katholisch, Schulzen-Frau in Konnegen, * Konitten / Heilsberg 28.04.1792, ~ Konitten / Heilsberg 28.04.1792, † verstorben Konitten / Heilsberg 19.12.1875
oo Kiwitten / Heilsberg 26.02.1810 Joseph Kuhn
1673. **Wedig**, Valentin, * Krausen / Krs. Rößel ... ... 1852, † verstorben -
oo Groß Köllen / Krs. Rößel 10.05.1884 Rosa Kroschewski
1674. **Welck (Wolck)**, NN, * ... ... 17.., † verstorben -
oo ..... Krs .... 17.. Catharina Kroschewski
1675. **Wermter**, Paul, * Krekollen / Heilsberg 21.02.1904, † verstorben 1964
oo Krekollen / Heilsberg 28.11.1933 Anna Lang(h)anki
1676. **Werner**, Joseph, * ... ... 1840, † verstorben Wernegitten / Heilsberg 1875
oo ..... Krs .... Magdalena Volkmann
1677. **Wich**, Petrus, Hirte in Stolzhagen, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... ... 1798, † verstorben -
oo Galitten / Stolzhagen / Heilsberg 30.06.1835 Gertrudis Kroschewski
1678. **Wienert**, Barbara, Einwohnerin / Witwe in Galitten, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... 12.1779, † verstorben Galitten / Heilsberg, [] Galitten / Heilsberg 18.04.1848
oo ..... Krs ..... 06.08.1809 Joannes Kroszewski

1679. **Wienert**, Johannes, * Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... ... 17.., † verstorben -
oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg 24.10.1802 Rosa Kroszewski
1680. **Will**, Johanna, röm.- katholisch, Einwohnerin in Bruchsal, * ... ... 19..
oo Bruchsal / Baden-Württ. ... ... 19.. Lothar Neuwald
1681. **Witt**, NN, * ... ... 19.., † verstorben -
oo ..... Krs. Rößel ... ... 19.. Dorothea Kroschewski
1682. **Woelki**, Anna, Bäuerin in Krokau, * Freudenberg / Kreis Rößel 11.01.1823, † verstorben Krokau / Krs. Rößel ... ... 19..
oo Freudenberg / Kreis Rößel 23.02.1855 Martin K(r)oschewski
1683. **Wohlgemuth**, Magdalena, Bauern-Tochter aus Sternberg, * Sternberg / Krs. Heilsberg ... ... 1825, † verstorben Sternberg / Krs. Heilsberg ... ... 19..
oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg 20.08.1849 Valentin Kroschewski
1684. **Wolf**, Helena, Bäuerin in Schönwiese, * um ... 1825, † verstorben -
oo Schönwiese / Heilsberg 30.01.1843 Franz Kroszewski
1685. **Wolff (Wulff)**, Elisabeth Margaretha, Einwohner / Magd in Stolzhagen, * Termlack / Krs. Heilsberg ... ... 17.., † verstorben Stolzhagen / Krs. Heilsberg ... ... 17..
oo Stolzhagen / Krs. Heilsberg 24.08.1760 Michaelis Kroszewski, Kruschewski, Kruschefski
1686. **Wulf, Wulff**, Catharina, Bauersfrau in Konnegen, * Settau / Heilsberg 26.04.1710, ~ Roggenhausen / Heilsberg 26.04.1710, † verstorben Konnegen / Heilsberg 18.05.1756, [] 18.05.1756
oo Heilsberg-Stadt 11.11.1736 Johannes Bretbeck
1687. **Wulff**, Barbara, Gärtnersfrau in Krekollen, * Krekollen / Heilsberg ... ... 1773, † verstorben Krekollen / Heilsberg ... ... 18..
oo I. Krekollen / Heilsberg 22.11.1802 Valentinus Kroszewski, Kroczewski, Korozewski, II. Wernegitten / Heilsberg 09.10.1820 Anton Biermann
1688. **Wulff**, Simon, Einwohner aus Neudorf, * Neudorf / Heilsberg ... ... 1772, † verstorben -
oo Neudorf / Heilsberg 09.11.1795 Lucia Kroszewski
1689. **Wutz**, Gertrud (Gerda), röm.- katholisch, Hausfrau in Sulzbach-Rosenberg / Bayern, * Sulzbach-Rosenberg 05.01.1926, ~ 1926
oo Sulzbach-Rosenberg 08.01.1948 Bruno Friese

XXXI Liste der Auszeichnungen, die an Mitglieder der Familie Kroschewski – Kroczewski verliehen wurden (soweit bislang bekannt)

Deutsch-Französischer Krieg 1870/71
Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen Königreich Preußen Julie Kroszewski

Weltkrieg I 1914-1918

EK II. Klasse		Bruno Kroschewski
		Paul Kroschewski
EK I: Klasse		Bruno Kroschewski
		Paul Kroschewski
Orden des Hauses Hohenzollern mit Schwertern		Bruno Kroschewski

Weltkrieg II 1939- 1945

EK II. Klasse	Neuverleihung	Bruno Kroschewski
		Gerhard Kroszewski
		Franz Kroschewski
	Feldwebel	Franz Kroschewski
EK I. Klasse		Gerhard Kroszewski
Infanterie-Sturmabzeichen	Feldwebel	Franz Kroschewski
Ehrenblattspande des Heeres		Gerhard Kroszewski

Orden und Auszeichnungen der Deutschen Demokratischen Republik
(sämlich verrliehen an Gerhard Kroszewski)

01.07.1954	Medaille für treue Dienste in der KVP
01.07.1956	Ehrenzeichen der Volkspolizei
07.10.1957	Medaille für treue Dienste NVA in Bronze 5 Jahre
08.02.1959	Medaille für treue Dienste NVA in Silber 10 Jahre
07.10.1959	Verdienstmedaille der NVA in Gold
07.10.1960	Medaille für treue Dienste NVA in Gold 15 Jahre
07.10.1963	Verdienstmedaille der DDR
01.05.1965	Verdienter Aktivist
08.05.1966	Ehrenzeichen der Gesellschaft für DSF
07.10.1966	Vaterländischer Verdienstorden in Bronze
07.10.1969	Kampforden für Verdienste um Volk und Vaterland in Silber
07.10.1970	Ehrung für 25jährige Zugehörigkeit zu d. bewaffn. Organen
07.03.1971	Medaille der Waffenbrüderschaft in Gold

XXXII Quellennachweis

Altschaffel, Oberstleuntnant a.D.	Fußartillerie-Regiment von Linger (Ostpr.) Nr. 1
Batzel, Valentin	Die Franzosennot im Ermland Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Philosophischen Doktorwürde der Philosophischen Naturwissenschaftlichen Fakultät der Westfälischen Wilhelms – Universität zu Münster i.W. 1925
Beckmann, Dr. Gustav	Geschichte der StadtGuttstadtTeil:neuere Zeit Selbstverlag der Stadt Guttstadt 1929
Benl, Dr. Rudolf	Die bürgerschaftliche Vertretung in der Stadt Erfurt während der preußischen Zeit
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur	Biografische Datenbanken
Dudignac Georges	Das Leben des Oberst Krug
Erler, Georg	Die Matrikel der Albertus Universität zu Königsberg i. Pr. Bd. II. Die Immatrikulationen von 1657 – 1829 Verlag von Dünckler & Humblot 1911
Guttzeit, Emil Johannes	Ostpreußen Verlag Rautenberg 2001
Hartung, Georg Friedrich	Akademisches Erinnerungsbuch für die, welche in den Jahren 1817 bis 1844 die Königsberger Universität bezogen haben Königsberg 1844 Nachdruck des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen
Haunfelder, Bernd	Biographisches Handbuch für das Preussische Abgeornetenhaus 1849 – 1867 Droste Verlag Düsseldorf
Heinrich, Dr. Manfred und Rosemarie	Die Familie meines Vaters Paul Kroszewski Selbstverlag 2003

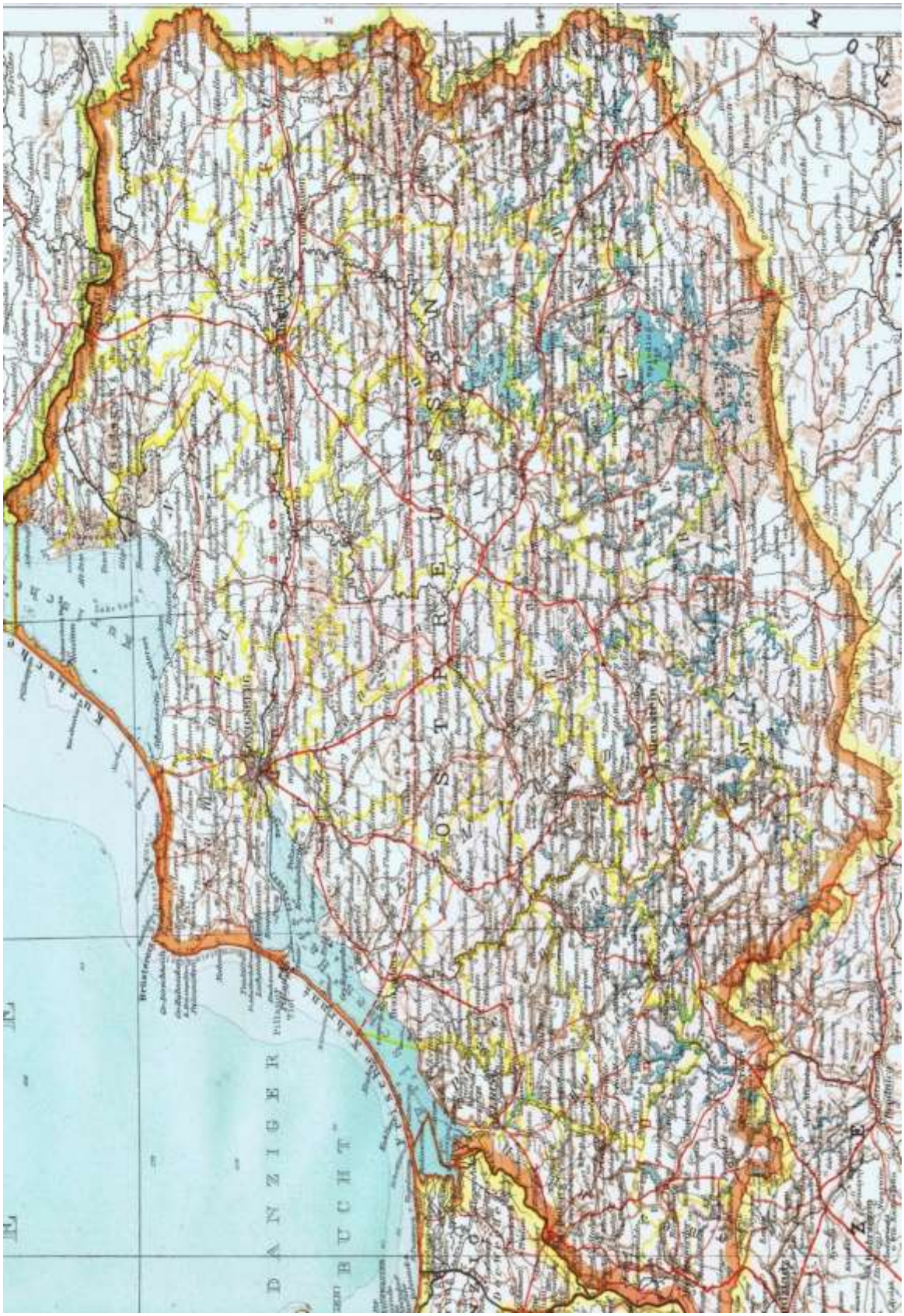
Hoensch, Jörg K.	Premysl Otakar II. von Böhmen, Der Goldene König Verlag Styria Graz, Wien und Köln 1989
Kracht, Claudia	Abenteuer Bergwerk
Kreisgemeinschaft Heilsberg	Heimatbrief für den Kreis Heilsberg 2010
Krome, Günter	Chronik von Springborn im Ermland Selbstverlag 2010
dergl.	Chronik von Wuslack im Ermland Selbstverlag 2011
Kroschewski, Johannes	Die Familie Kroschewski in Bischofsburg Selbstverlag 2011
Kroschewski, Paul Robert	Amtssprache 1952
Laws, Ernst	Ermländischer Hauskalender 1951
Mielcarczyk, Dr. Georg	Geschichte der KDStV (im CV) Tuisconia Königsberg 1956
Pflugk-Harttung, v. Dr. J.	Krieg und Sieg 1870 -71 Schall und Grund Berlin
Poschmann, Adolf	Die Siedlungen in den Kreisen Braunsberg und Heilsberg Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde des Ermlandes (ZGAE)
dergl.	Freudenberg in alter und neuerer Zeit
dergl.	Das Gymnasium in Rößel
Reichsamt für Landesaufnahme	Karte des Deutschen Reiches , Großblatt 27 Marienburg (Westpr.) – Preußisch Stargard Berlin 1941
Röhrich, Prof. Dr. Victor	Die Kolonisation des Ermlandes ZGAE
Rosenberg, Bernhard-Maria	Die ostpreussische Vertretung im Preussischen Landtag 1842 – 1862 Grote Verlag
dergl.	Die ostpreußischen Abfeordneten in Frankfurt 1848 / 49 Grote Verlag

Scheibert, J.	Der Krieg von 1870 – 71 Vaterländischer Verlag Berlin 1906
Schmauch, Hans	Die Wiederbesiedlung des Ermlandes im 16. Jahrhundert
Sommerfeld	Die Landesaufnahme des Kammeramtes Heilsberg im Ermland
Stadtarchiv Wiesbaden	Begräbnisregister des „Alten Friedhofes“ 1862 - 1876
Stubnicki Hipolit	Herbarz Polski Lwow 1855
Thiele, Andreas	Erzählende genealogische Stammtafeln zur europäischen Geschichte Bd. I. Teilband I., R. G. Fischer Verlag Ffm. 1993
Triller, A.	Bauernlisten aus dem Fürstbistum Ermland 1660 und 1688 (ZGAE)
Trunz Erich	Erinnerungen an Teistimen 1962
Velimsky, Tomas	Hrabisici pani z Ryzmburka
Volksbund Dt. Kriegsgräberfürsorge	Gräbersuche – online
Wermter , Anton	Chronik des Kirchspiels Peterswalde
Wikipedia	Georg Friedrich Holzhauer
desgl.	Friedrich – Gottlob Schulze
desgl.	Daniel Christoph Reidenitz
desgl.	Victor Anton von Mathy
Wolf Stephan	Hauptabteilung I. NVA und Grenztruppen (Handbuch) Hg. BStU. Berlin 2005
Zawadzki, Jaroslaw Maciej	Zaluski Gmina miedzy Zakroczymiem a Plonskiem
Zurek, Werner	Der polnische Adel und Kleinadel

XXXIII Verzeichnis der von Mitgliedern der Familie Kroczewski-Kroszewski-Kroschewski- Kroschewsky veröffentlichten Literatur

Kroczewski Alexandra	Eifersucht in der Beziehung 2005
Kroschewski Dr. Alois	Maßnahmen zur Senkung der Ernteverluste bei Getreide, Raps und Körnererbsen
Ders.	Weitere 209 Veröffentlichungen
Kroschewski Dr. Bruno	Über das Vorkommen von Zähnen in der Nasenhöhle 1922
Kroschewski Florian	Entwicklung einer hybriden, mobilen plattformun-abhängigen Multimedia – Informationsanwendung zur Visualisierung urbaner historischer Entwicklung . 2015
Kroschewski Frank	Liebe und Treue zu Kaiser und Reich 2001
Kroschewski Friedel	Grundprinzipen der Homöopathie
Ders.	Homöopathie 360°
Kroschewski Melissa	Gegenwartsbetrachtung und Zukunftsplanung der Lebenszykluskosten von Cluster C Ortsvermittlungsstellen der Deutschen Telekom 2014
Große-Brockhoff, Marlies, Klumpp Matthias, Krome Dirk	Logistics capacity management; a theoretical review and applications to outbound logistics 2011 Schriftenreihe Logistikforschung Bd. 21
Abidi,Hella, Klumpp Matthias, Krome Dirk	Industrie-Qualifikationsrahmen in der Logistik Schriftenreihe Logistikforschung Bd. 31
Krome Dirk	Kritische Analyse von Körperschaftssteuersystemen 2012
Ders.	Modellierung von Alterunsprozessen bei Stromspeichern und Implikationen für den wirtschaftlichen Betrieb 2015
Krome Günter	Chronik des Dorfes Springborn 2010
Ders.	Chronik von Krekollen-Lauterhagen 2011
Ders.	Chronik von Wuslack 2011

Krome Tim	Mathematik Grundlagen und Formelsammlung für Ingenieure der Elektrotechnik 2013
Ders.	ZigBee implentiertes Mehrkanal-Funkmeßsystem auf Basis eines 8051 kompatiblen Mikrocontrolers 2014
Kroschewsky Julius Richard	A study of finger print patterns in the human University of Texas at Austin 1949
Ders.	Investigations of Flavonoids in the Genus of Tragopogon University of Texas 1967
Kroschewsky Hans-Joachim	Wir wollten nur leben 2009
Ders.	Von der Welt vergessen 2011
Kroschewsky Josef	Mutterhand aus dem Jenseits Leipzig 1925
Kroszewsky Hans	Die Beherrschung der Dialektik von objektiven Lebensbedingungen und subjektivem Faktor im Prozeß der Intensivierung wissenschaftlich-technischer, ökonomischer und sozialer Prozesse im sozialistischen Kombinatsbetrieb
Kroszewski Hans-Ulrich	Die Schneck, Tagebuch einer Straßenbahn
Kroschewski Julia Brigitta	Leptin und Insulinsensivität während des ersten Jahres einer Wachstumshormontherapie bei Kindern mit einem Wachstumshormonmangel
Kroszewsky Dr. Klaus	Untersuchungsprogramm für die Beurteilung der biologischen Verträglichkeit von Dentallegierungen und dessen Anwendung zur Prüfung der Nickel-Chrom-Legierung 1984
Kroschewski Dr. Klaus	Internationale Tendenzen in der Tiergesundheits-überwachung und daraus abgeleitete Schlußfolgerungen für die Anpassung des nationalen Tierseuchensystems 1993
Kroschewski Dr. Nevenka	Über das allmähliche Verfestigen der Bilder
Kroschewski Paul	Die Ansiedlung deutscher Rückwanderer in Ostpreußen 1919

Kroschewski Regina	Der Zeitschriftenbestand der Stadt- und Zentralbibliothek Lübtheen und seine Nutzung 1979
Kroschewski Dr. Robert	Grunderwerbsteuerliche Anteilsvereinigungen im Unternehmensverbund 2001
Ders.	Aspekte des deutschen Steuerrechts bei der Finanzierung grenzüberschreitender Unternehmenskäufe 2008
Kroschewski Dr. Ruth	Verteilung und subzelluläre Lokalisation von myr 1 und myr 4
Kroschewski Udo	Zeitreihenanalyse der natürlichen Bevölkerungs-bewegung 1950 bis 1977
Ders.	Heiratstafeln Verwitweter und Geschiedener 1972/1974 für die deutsche Bevölkerung
Krozewski Prof. Dr.Georg	Die Industrie Tirols und ihre Bodenständigkeit Dissertation Innsbruck 1935
Ders.	Erziehung und Unterricht Österreichischer Bundesverlag 1975
Krozewski Dr. Gerold	Money and the end of the Empire British International economic policy and the colonies 1947 Graduate Institute of studies Genf

XXXIV Übersichtskarte Ostpreußen